





16486/48

0











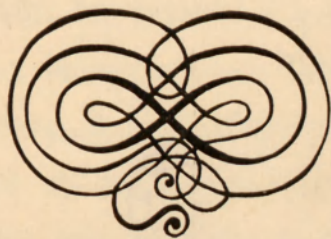
Urkundliche Geschichte  
der  
Grafen Reichenbach  
in Schlesien

von

Heinrich Grafen Reichenbach



1. Band: Urkundenbuch





SL 7a3c  
SL 7a4a

348 512

IV

D-78/16436

11.12. [150,-]





Das vorliegende Urkundenbuch, welchem eine Darstellung der Geschichte des Geschlechts als zweiter Band binnen Kurzem folgen soll, ist bestimmt, der Familiengeschichte als Grundlage zu dienen. Es bildet das Ergebniß einer langjährigen, allmählichen Durchsicht aller staatlichen, communalen, kirchlichen und privaten Archive, deren Wesentlichkeit für den gedachten Zweck zu Tage trat und welche sich als erreichbar erwiesen. Von einer verzeichnißmäßigen Aufführung dieser Fundorte am Eingange dieses Bandes wurde Abstand genommen im Hinblick auf die Thatsache, daß am Ende eines jeden Regests dessen Herkunft namhaft gemacht ist und daß eine derartige Uebersicht gleichzeitig mit einer solchen über die benutzten Druckwerke u. s. w. im zweiten Bande ihren Platz finden soll.

Da die räumlichen Grenzen, welche für die Geschichte des vordem weit verbreiteten und reich begüterten Geschlechts während sechs und eines halben Jahrhunderts in Betracht zu ziehen sind, mit denen der Gesamtheit der alten schlesischen Fürstenthümer im Großen und Ganzen sich decken, so kommt außerhalb Schlesiens nur eine verhältnißmäßig geringe Zahl von Urkunden-Sammlungen der angrenzenden Landestheile für dieses Werk in Frage; in erster Linie, der politischen Vergangenheit Schlesiens entsprechend, die Staatsarchive zu Prag, Wien und — für die spätere Zeit — Berlin bezw. das Königliche Hausarchiv zu Charlottenburg.

Unter den einheimischen Archiven war es vor Allem das Königliche Staatsarchiv zu Breslau, das in seinen Urkunden, Landbüchern, Fürstenthums-, Orts- und Personalacten sehr reiches Material bot. Hier gebührt der wärmste Dank Herrn Königlichen Archivrath Dr. Conrad Wutke, welcher Jahre hindurch dessen Bestände zum Gegenstande einer sorgsam und erschöpfenden Durchforschung machte und der auch die Drucklegung des vorliegenden Bandes geleitet hat; seiner Hingabe an das Unternehmen sind mehrere Tausend Urkunden und Regesten — zum Theil auch aus anderweitigen Archiven — zu danken.

Eine nennenswerthe Ausbeute ergaben das Herzoglich Meß'sche Archiv und die Bibliothek auf Schloß Fürstenstein, das Diöcesanarchiv zu Breslau, sowie die städtischen Archive zu Breslau, Schweidnitz, Bolkenhain, Jauer und Striegau. Für die Grafschaft Glatz erleichterten authentische Publicationen die Erlangung von einschlägigen Nachrichten in hohem Maaße.



Eine Reihe von localen und privaten Archiven und Kirchenbüchern wurde vom Unterzeichneten excerpirt. Das kleine Archiv zu Goschütz fand dieser vor Jahren in einem Zustande völliger Unordnung und Vernachlässigung vor; er ordnete und registrirte dasselbe persönlich. Leider ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß im Laufe des vergangenen Jahrhunderts zahlreiche und werthvolle Urkunden und Acten infolge Mangels an Verstandniß für die Bedeutung von Familienerinnerungen verloren gegangen sind.

Mit dem Fortschreiten dieser Arbeit wurde die willkommene Erfahrung gemacht, in wie ungeahnter Fülle urkundliches Material den Zwecken der Familienforschung dank der immer übersichtlicher gewordenen Anordnung unserer historischen Urkunden an ihren Aufbewahrungsstellen zugänglich gemacht werden kann. Aus diesem Grunde mußte eine Auswahl getroffen werden, welche immer strenger wird, je weiter die Zeit vorrückt, so daß aus der Epoche nach dem sechzehnten Jahrhundert wenig über die Hälfte der vorliegenden Urkunden, aus der neuesten Zeit nur die allerwesentlichsten zur Mittheilung gelangen.

Die in ihrem Wortlaute wichtigen Urkunden sind in extenso, die übrigen auszugsweise oder in Regestenform publicirt. Die Daten der älteren Zeit sind durchweg aufgelöst, die alten Schreibweisen dagegen sinngemäß beibehalten worden.

Die Stammtafeln des Geschlechts, ebenso die Siegel- und Wappenabbildungen, sowie Kunstbeilagen aller Art, endlich das Register der in beiden Bänden vorkommenden Personen- und Ortsnamen wurden dem zweiten Bande vorbehalten.

Im Juni 1906.

Heinrich Graf Reichenbach.



1]

1266 November 29. Oels.

**Heinrich, Herzog von Schlesien, überträgt Wilhelm, Vogt und Erbrichter von Reichenbach, die Aussetzung der Stadt Forstenwald (jetzt Bernstadt) zu fränkischem Rechte unter Gewährung von weitgehenden Vergünstigungen.**

In nomine domini amen. Etatis nostre negocia sunt diligenter scribenda, ne subsequentibus ex ipsis detur occasio litigandi. Exinde nos Heinricus, dei gracia dux Slesie notum esse volumus omnibus tam presentibus quam futuris tenorem presencium inspecturis, quod intendentes civitatem nostram, Legnizam quondam dictam, nunc autem Forstenwald<sup>1)</sup> nuncupatam, in melius erigere constituimus, eidem advocatum Wilhelmum et iudicem hereditarium, obtentum monicionibus sedulis, ut a suo iudicio hereditario Richenbach ad locum tam pauperem et neglectum se conferret. Ut autem jam dictus Wilhelmus diligencius, laboriosius et officiosius ad prenominatam civitatem locandam vigilanter insisteret, eidem necessitates et commoda decrevimus per singula tenore presentium assignare. Unde cum jam sepedicte civitati velimus modis omnibus assistere, antedicta omnia, tam necessitates quam commoda, per subsequens parcionaliter decrevimus explicare: Primo dedimus ei jus Franconicum, deinde territorium continens has villas: Horendorf<sup>2)</sup>, Hidischdorf<sup>3)</sup>, Schöna per totum<sup>4)</sup>, Wabniz<sup>5)</sup>, Gimmel<sup>6)</sup>, Stron<sup>7)</sup>, omnia Zölnick<sup>8)</sup>, Schmolnam<sup>9)</sup>, Corschlitz<sup>10)</sup>, Buchwald<sup>11)</sup>, Woytsdorf<sup>12)</sup>, Cunczendorf<sup>13)</sup>, Alberti villam<sup>14)</sup>, Possadowicz<sup>15)</sup>, Miloczicz<sup>16)</sup>, Micaricz<sup>17)</sup>, Lamperti villam<sup>18)</sup>, Brzovicz<sup>19)</sup>, Crassewicz<sup>20)</sup>. Intra spacium milliaris nullus artifex erit penitus nec taberna. Preterea contulimus jam sepedicte civitati nostre, pro commodo, a littore Widavie pascua, sylvas et borras omnes siccas et omnes lacus intra metas Albersdorff et Crassovicz et Bredwiz<sup>21)</sup> et Possadowicz et Cunczendorff piscacionem eidem ad dimidium milliare a civitate supra et infra attribuendo. Et hec omnia, ut rata sint et firma, appensione sigilli nostri decrevimus roborari. Acta sunt hec in vigilia s. Andree anno dominice incarnationis MCCLXVI, presentibus his testibus comite Johanne Wirbna, Hincone subpincerna, comite Raslao, magistro Waltero et aliis quam pluribus. Datum in Olsniz per manum domini Ottonis.

In einer Bestätigung des Herzogs Carl II. von Oels v. J. 1594 aus einer in der fürstlichen Kanzlei vorhandenen Vorlage. Die früheren Abdrucke bei Fuldener III, 476, Stenzel, Urkundensammlung etc. S. 368 und Häusler, Urkundensammlung zur Geschichte des Fürstenthums Oels S. 107 ff., sowie der Auszug bei Grünhagen, Regesten zur Schlesischen Geschichte (Cod. dipl. Sil. VII. 2) No. 1221 haben gegenüber dem vorliegenden Text verschiedene Mängel aufzuweisen. — In dem bischöflichen Zehntenverzeichnis des Archidiaconats Breslau vom Jahre c. 1805 wird noch ein Zins de allodio Wilhelmi (also des oben genannten Wilhelm von Reichenbach) bei Woitsdorf angeführt, cf. Cod. dipl. Sil. XIV. B, 271. Es ist dies ein Beweis dafür, dass der Erbvogt Wilhelm von Reichenbach thatsächlich die Colonisation von Bernstadt ausgeführt hat. — Die erste urkundlich beglaubigte Erwähnung der Stadt Reichenbach i. Schl. datirt v. 13. Febr. 1258, vgl. Cod. dipl. Sil. VII. 2, No. 996.

2]

1282 Juni 27. Breslau.

**Heinrich, Herzog von Schlesien, bestätigt einen Vergleich des Pfarrers Heinrich von Reichenbach mit dem Erbrichter Conrad von Reichenbach, den dieser zugleich im Namen seines Sohnes Wilhelm abschliesst.**

In nomine domini amen. Cum temporis mobilitas temporales secum deferat actiones, gesta hominum facile mentibus elabentia testimonio litterarum ac testium munimine solent roborari. Hinc est quod nos Heinricus dei gratia dux Slesie et dominus Wratislavie protestamur universis presentem litteram inspecturis, quod dominus Heinricus, plebanus in Richenbach, noster capellanus, parte una et Conradus, iudex hereditarius eiusdem civitatis, parte altera super singulis dissensionibus et discidiis, que inter ipsos vertebantur, firmiter et fideliter concordarunt, quam ordinationem scilicet concordie vidimus in scriptis et sigillis confirmatam virorum venerabilium et discretorum domini Arnoldi Johannis de Munsterberch, domini Johannis de Schwidniz, domini Conradi de Bela, domini Sibotonis de Petirswald et ipsius Conradi dicti iudicis hereditarii in Richenbach, que scilicet ordinatio talis

<sup>1)</sup> jetzt Bernstadt a. W. <sup>2)</sup> Horndorf. <sup>3)</sup> Heidischdorf. <sup>4)</sup> Ober- und Nieder-Schönau. <sup>5)</sup> Wabnitz. <sup>6)</sup> Gimmel. <sup>7)</sup> Stronn. <sup>8)</sup> Zöllnig. <sup>9)</sup> Schmollen. <sup>10)</sup> Korschitz. <sup>11)</sup> Buchwald. <sup>12)</sup> Woitsdorf. <sup>13)</sup> Kunzendorf. <sup>14)</sup> jetzt Taschenberg. <sup>15)</sup> Postelwitz. <sup>16)</sup> Mühlatschütz. <sup>17)</sup> unbekannt, Minken? andere Vorlagen haben Minckowitz. <sup>18)</sup> Lampersdorf. <sup>19)</sup> Bresewitz, jetzt Wilhelminenort. <sup>20)</sup> Kraschen. <sup>21)</sup> Prietzen? andere Vorlagen haben Bronitz.



est: Quod idem Conradus sepedictus iudex hereditarius in Richenbach se obligavit, domino Heinrico dicto plebano, capellano nostro, fide bona et super altare beati Georgii iuratus confirmavit, ipsum dominum Heinricum et suos fautores inperpetuum dilig(ere), fovere fideliter et pro sua possibilitate in omnibus promovere et in restaurum dampnorum suorum multimodorum, que per dictum Conradum iudicem perpressus est, infra spacium eiusdem anni XI fertones et XII<sup>m</sup> fertonem pro speciali testamento filii sui Wilhelmi usualis argenti et Wratislaviensis ponderis annuatim sibi in certis redditibus assignare. Et ut hec concordia inter ipsos inperpetuum perseveret, admittimus et concedimus voluntate bona, ut dictus Conradus de duobus macellis carniū finalibus in quolibet macello faciat unam clausuram pro carniū venditione dicto domino Heinrico plebano, capellano nostro, pro suis utilitatibus assignando. In cuius rei testimonium presentem litteram nostri sigilli munimine fecimus roborari. Acta sunt hec Wratislaviæ anno domini MCCLXXX secundo quinto calendas Julii, feria sexta infra octavas beati Johannis baptiste. Presentibus hiis domino Bernhardo Misensis (!) ecclesie preposito cancellario nostro, domino Symone Gallico, domino Baldwino curie nostre notario et quam pluribus aliis, qui tunc temporis affuerunt.

Breslauer Staatsarchiv D 6. — Abschrift von Boczek's Copie (1887) im Landesarchiv zu Brünn vom Original im Grossprioratsarchiv zu Prag. — Unvollständiger Auszug in den Regesten zur schlesischen Geschichte (Cod. dipl. Sil. VII. 3) No. 1714.

3]

1284 o. T. Reichenbach.

Die Rathmannen von Reichenbach urkunden, dass Conrad, Erbvogt von Reichenbach, mit den Schöffen in gehegtem Gerichte die Übergabe einer Fleischbank bestätigt hat und dass auf dieser Fleischbank nur ein jährlicher Zins von 2 Stein Unschlitt und  $\frac{1}{2}$  Scot an den Erbvogt haftet.

Aus dem Copialbuch des Neisser Kreuzstifts (XIV. Jahrh.) auszüglich in Cod. dipl. Sil. VII. 3, No. 1779.

4]

1287 Juli 8. Breslau.

Conrad, Vogt von Reichenbach, ist vierter Zeuge i. e. Urk. Herzog Heinrichs von Schlesien, in welcher dieser die Erlaubniss zur Aussetzung der im Trebnitzer Gebiete liegenden Dörfer Burgwitz und Schweretau zu deutschem Recht giebt. — VIII id. Jul.

Cod. dipl. Sil. VII. 3, No. 2038 und Häusler, Urkunden zur Geschichte des Fürstenthums Oels, S. 122/123.

5]

1287 August 10. Ratibor.

**Thomas, Bischof von Breslau, erneuert die Bannsentenzen gegen Herzog Heinrich von Schlesien und erklärt ihn mit seinen Anhängern, darunter namentlich auch Conrad, Vogt von Reichenbach, als dem grossen Bann verfallen.**

Thomas, miseracione divina Wratislaviensis episcopus, universis Christi fidelibus per nostram dyocesis constitutis salutem in domino. Sollicitudo pastoralis officii nos coartat, ut in negociis nostre Wratislaviensis ecclesie, que per secularis potestatis violenciam gravissimum sustinet excidium, exploso torpore desidia pro nostre possibilitatis modulo vigilemus, ne fovere ipsius ecclesie adversarium per negligenciam videamur, cum negligere perturbate perversos nichil sit aliud quam fovere nec videatur, carere scrupulo occulte societatis, qui manifesto facinori non desinit obviare, ymmo error cui non resistitur approbatur. Licet enim jam dudum nobilem virum dom. Henricum, ducem Slesie et dom. Wratislaviensis, propter manifestos et notorios et varios excessus per ipsum contra nostram ecclesiam commissos, premissis legitimis admonicionibus cum consensu nostri capituli excommunicaverimus et propter multiplicitatem excessuum ipsius in omnem locum, ad quem in terra sua descenderet et quamdiu in eo moram traheret sentenciam tulimus interdicti, que eciam sentencie, primum per synodum provincialem in Lanchicia congregatam, postea vero per venerabilem patrem dom. Jacobum, d. gr. s. Gneznensis ecclesie archiepiscopum, metropolitanum nostrum et suos collegas, a sanctissimo patre dom. papa Martino quarto executores datos, approbate fuerunt et eciam confirmate, demum cum ex ipsis sentenciis, que medicinales sunt non mortales, ipsum debere corrigi speraremus, idem dom. dux deterius provocatus castrum ecclesie Otmuchow et aliud castrum Edilstein, quod fuit et est eidem ecclesie pignori obligatum, cum toto territorio Otmuchoviensi et Nicensi ac civitatibus, villis, possessionibus et redditibus eorundem ad episcopalem mensam pertinentibus, prelatorum, canonicorum, abbatum et aliorum religiosorum et secularium clericorum in suo dominio occupavit generaliter et adhuc detinet occupata, propter quod nos, qui salutem ipsius ducis anime zelabamur ex affectu caritatis, paterna sollicitudine procedentes, moniciones legitimas fecimus dicto duci, ut ecclesiam non gravaret et restitueret occupata. Qui non acquiescens nostris monitis sed in sua perseverans contumacia, premissa restituere non curavit, unde nos, non valentes tantam injuriam ecclesie conniventibus oculis preterire, in personam dicti ducis excommunicationis et in terram ejus totam generalis tulimus sentencias interdicti. Quas eciam



sentencias a sacrosanctissimo Romano pontifice dom. Honorio papa IV. venerabiles patres domini . . Wladizlaviensis et Poznaniensis episcopi, executores ex certa sciencia deputati, cum sint late rationabiliter et legitime, confirmarunt et eas cottidie excommunicando ipsum ducem et terram ipsius nunciando subpositam ecclesiastico interdicto publice exequentur. Attamen memoratus dux, sentencias ipsas, tam primas, quam secundas sic promulgatas legitime et taliter ut premisimus confirmatas, contempnens redire ad gremium matris ecclesie, in contemptum clavium ecclesie animo sustinens indurato, compulit tam fratres Predicatores, quam dom. abbatem s. Marie cum suo conventu, prepositum sancti Spiritus cum suis fratribus civitatis Wrat. necnon clerum ipsius civitatis et dyocesanum in suo dominio constitutum, premissas debere sentencias non servare. Et quoniam tamquam viri religiosi et filii obediencie predicti fratres predicatorum, dom. abbas cum suo conventu, prepositus cum suis fratribus et multi de clero civitatis et dyocesis, ipsius ducis voluntati nolentes acquiescere nostras sentencias observabant, eos omnes predictos sicut et nos cum nostris canonicis ejecit de suo dominio rebus omnibus spoliatis, cum quibus omnibus jam per biennium et amplius propter zelum ecclesie miserabile exilium sustinemus. Propter quas etiam sentencias in se excommunicationis et interdicti in terram suam latas et aliud novum genus gravaminis contra ecclesiam adinvenit, mandans et dans licenciam dom. Friderico lantgravio nepoti suo, Conrado advocato de Richinbach, Henrico dicto de Lagow et aliis popularibus suis, ut castrum Otmuchow, quod est speciale ecclesie, destruerent ac planis et domibus ipsius castri ad terram prostratis cum fossatis per omnia complanarent. Qui data licencia utentes fecerunt, ut eis per ipsum dominum ducem fuerat demandatum.

Cum igitur ex constitutione domini Gregorii pape decimi apud Lugdunum edite in concilio generali sit taliter diffinitum, quod quicumque suo motu eos qui sentencias excommunicationis suspensionis, seu interdicti in reges, principes vel alios protulerunt vel easdem sentencias servantes in personis aut bonis suis aut suorum gravare presumpserint aut aliis dederint licenciam pregravandi, in excommunicationis incidant sentenciam ipso facto, qui autem in eadem sentencia permanserint duorum mensium spacio ex tunc ab ea non possint nisi per sedem apostolicam absolucionis beneficium obtinere, cum igitur prefatus dom. dux nos de nostra sede ejecerit rebus omnibus in suo dominio spoliatis, pro eo quod ex supradictis causis ipsum excommunicavimus et terram ipsius generali subjecimus interdicto, ac canonicos nostros, predicatorum, abbatem et alios clericos religiosos et seculares, pro bono obediencie nostras sentencias servantes in eum et terram suam latas, ejecerit similiter et rebus etiam spoliavit, item, quia dedit licenciam et mandavit destruere et complanare castrum ecclesie Otmuchow propter sentencias in se latas, nos ipsum dom. ducem ex predictis causis ac nepotem ipsius prefatum, Conradum advocatum, Henricum et alios complices eorundem, qui data licencia sunt usi, ex prefata constitutione dom. Gregorii in hiis scriptis pronunciamus in excommunicationis sentenciam incidisse et excommunicatos esse omnibus publicamus, mandantes eosdem ab omnibus arcus evitari.

Et cum de decimis, quas omnipotens dominus sibi in signum universalis domini reservavit, ut essent cibus in domo dei, que est ecclesia, pro ministris, et provincialis synodus futuris providens et constitutiones legatorum sedis apostolice perpetuo statuerint observandum, ut quicumque decimas rapuerit, impediverit aut detinuerit violenter, incurrat excommunicationis sentenciam ipso facto, dominus autem dux prefatus tam nostre mense episcopalis quam prelatorum et canonicorum nostrorum clericorum, religiosorum et secularium decimas duorum annorum nuper preteritorum pro se usurpaverit et istius anni presentis decimas interdixit, nos eundem dom. ducem ex synodalibus et legatorum sedis apostolice constitutionibus incidisse in eisdem scriptis in excommunicationis sentenciam promulgamus. Item, cum a jure cautum sit, quod is, qui nominatim excommunicato scienter communicat, ei consilium impendendo, auxilium vel favorem, communicet crimini ac per hoc, cum facientem et consentientem par pena constringat, majorem excommunicationem contrahat cum eodem, et dom. Bernardus, dictus de Camencz, prepositus Misnensis et plebanus ecclesie de Alta ripa nostre dyocesis, dom. Sbrozlaus canonicus Jaxe filius, quondam noster prepositus, magister Ludwicus et quidam alii de consilio prefati dom. ducis ipsi duci in criminibus participant, propter que per nos est excommunicationis vinculo innodatus, eidem in ipsis consilium, favorem et auxilium publice impendendo, nos ipsos, Bernardum, Sbrozlaum, Luduicum et alios hujusmodi consiliarios in hiis scriptis promulgamus cum domino duce predicto esse majoris excommunicationis sentencia innodatos. Item, cum exigente audacia perversorum venerabilis pater, dom. Philippus, Firmanus episcopus, apost. sed. leg. advertens, quod nil prodesset obediencia humilibus si contemptus contumacibus non obsesset, in suis constitutionibus publicavit, ut quicumque in locis ecclesiastico interdicto subpositis divina officia exerceret majoris excommunicationis sentenciam incurreret ipso facto, et frater Wilhelmus, abbas s. Vincencii apud Wratizlaviam ordinis Premonstratensis, extra suum cenobium et in suo cenobio, non secundum formam privilegii ordini suo concessi, missas coram duce excommunicato pluries celebravit et predictus dom. Sbrozlaus in locis interdictis divinis etiam se ingessit, dictus similiter dom. Bernardus de Camencz, Johannes de Munsterberg, Balduinus de Vradz, Theodricus de civitate Nampzlow, Johannes de Siczow, Nicolaus de Malicoviz, Johannes de Villa cruciferorum, Johannes de Vabeniz, Bogumilus de Prerichim,



Henricus de Cirila, Johannes de Sosno, Johannes dictus Sarde de Wirbno et quidam alii ecclesiarum rectores, item Fridericus qui se intrusit in ecclesiam Nizensem, Nicolaus de Nemche, Hartungus de Bichina, Theodricus de antiquo Namzlow, quos, videlicet Fridricum, Nicolaum, Hartungum et Theodricum jam dudum ecclesiis suis privavimus per sententiam propter eorum excessus notorios et eciam manifestos et in eos excommunicationis sententiam tulimus si se ad dictas ecclesias intromiserint cum ad eos jam non pertineant gubernandas Jacobus, qui in Richinbach, Henricus qui in Grodcow, Sifridus dictus de Griphinstein, qui in Vezwrozone se gerunt pro rectoribus ecclesiarum, et ceteri, qui ejectis veris plebanis se in ipsorum ecclesias intruserunt, predicti omnes in locis interdicto subpositis missas pluries celebraverunt et divinis se frequencius ingesserunt, eos omnes quos premissimus et alios eorum similes ex constitutione predicti dom. legati in hiis scriptis pronunciamus majoris excommunicationis sententias incurrisse et tociens quot vicibus presumpserunt divina officia celebrare, quoniam juxta concilium Toletanum ea que frequenti prevaricatione iterantur frequenti sententia condemnantur et qui multipliciter peccat pena multiplici castigetur, unde tam istos quam alios omnes supradictos, cum excommunicati sint, mandamus ab omnibus arcus evitari. In cujus rei noticiam sigillum nostrum presentibus litteris duximus appendendum. Actum in Rathibor, IV. idus Augusti, anno domini millesimo CCLXXX septimo.

Aus den Acta Thome II ep. Wrat. etc. (Handschr. aus dem Anfang des 14. Jahrh. in der Breslauer Stadtbibliothek) abgedr. bei Stenzel, Urkunden zur Geschichte des Bisthums Breslau im Mittelalter, S. 246 ff.; vgl. auch Cod. dipl. Sil. VII. 3, No. 2043.

6]

1290 o. T. (doch vor dem 23. Juni). Reichenbach.

**Conrad, Landvogt von Reichenbach, übergibt mit Zustimmung seiner Söhne Hermann und Reynold zum Seelenheil seines Geschlechts den Armen und Siechen des Hospitals zu Schweidnitz 1 Mark jährlichen Zins und alle Abgaben von der einen Hospitalhufe zu Kroischwitz.**

In nomine domini amen. Cum res gesta mandata litteris ac voci testium ab utroque trahat immobile firmamentum, Ego Conradus, provincialis advocatus de Rychinbach, tenore presencium notum facio universis tam presentibus quam futuris, quod in remedium animarum mee videlicet et uxoris, filiorum et filiarum, progenitorum et successorum meorum omnium, accedente favore illustris principis ducis Slezie Heinrici quarti domini nostri ac terre, similiter et consensu meorum heredum Hermannii filii mei senioris et Reynoldi iunioris unam marcam solvendam annis singulis similiter et omnem exactionem vel solutionem vel quocumque alio nomine censeatur dici, de manso uno domus sito in Craswiz indulsi pauperibus ac infirmis hospitalis in Swideniz compositionis ac libere voluntatis, volens ut mansus idem prorsus liber in omnibus permaneat nunc et semper. Volo preterea et consencio, quod si agros ipsius domus pro maiori utilitate comportari contingat sine cuiuslibet contradiccioni obstaculo mansus idem vendi poterit, censu tamen predicto pro testamento libere ac integre hospitali domui remanente. Et ut factum presens stabilitatem recipiat et ab aliquo permutari nequeat in futurum pauperibus domus predictae ac ipsorum procuratoribus, hanc paginam conscriptam dedi meo presenti sigillo similiter et sigillo universitatis civium de Rychinbach fideliter et sine omni calumpnia attentius roboratam. Testes vero huius testamenti et tam legitime donacionis vocati sunt miles Heinmannus de Adellungesbach, Henricus de Lubavia, generi mei, Henricus Golde, Cristanus, cives in Rychinbach, Gerhardus provincialis advocatus et Peczmanus magister monete de Swideniz et alii quam plures viri providi et honesti. Datum in Rychinbach anno incarnationis domini M<sup>o</sup>CC<sup>o</sup> nonagesimo.

Bresl. Staatsarch., Or.-Urk. Matthiasstift 24a, mit dem Siegel des Landvogtes, das jetzt gänzlich verschwunden ist, und dem Siegel der Bürgerschaft von Reichenbach; vgl. auch Cod. dipl. Sil. VII. 3, No. 2125, wo fälschlich Juli statt Juni steht.

7]

1290 November 29. o. O.

**Conrad, Vogt von Reichenbach, ist dritter Zeuge, als Herzog Bolko von Schlesien den zwischen Wartha und Giersdorf gelegenen Wald an Grabis von Banau verkauft. — III cal. Dec.**

Aus dem Or. i. Bresl. Staatsarch. Urk. Kl. Kamenz abgedr. i. Cod. dipl. Sil. X (Urkundenbuch des Klosters Kamenz ed. Pfotenhauer), S. 37; vgl. auch Cod. dipl. Sil. VII. 3, No. 2771a.

8]

1291 Januar 31. Hirschberg.

**Conrad, Vogt von Reichenbach, ist sechster Zeuge, als Bolko, Herzog von Schlesien und Herr zu Löwenberg, den Schweidnitzer Bürgern 32 Krambuden zu errichten erlaubt. — Pridie cal. Febr.**

Cod. dipl. Sil. VII. 3, No. 2182.



9]

1291 o. T. Reichenbach.

**Conrad, Landvogt zu Reichenbach und Hofrichter, nimmt eine von dem Kloster Heinrichau erkaufte Fleischbank in Reichenbach in seinen Schutz.**

In nomine domini amen. Rerum gestarum ab hominum memoria cito series evanescit, si non fuerit literaliter cum testibus edisserta. Igitur ego Cunradus, advocatus provincialis in Richenbach ac iudex curie, huius scripti tenore ad omnium tam presencium quam posterorum volo noticiam memoriter pervenire, quod dominus Fridericus ac fratres universi conventus domus sancte Marie virginis ac ordinis Cysterciensis de Henrichow a me sincerius petiverunt, ut unum macellum carniū, quod in Richenbach habent a nobili viro Henrico dicto de Bethschow seniore iam dudum de iudicio in Richenbach emptum, ab omnibus exactionibus et vexacionibus dictam civitatem contingentibus liberum ipsisque cum eadem libertate in anime sue suorumque progenitorum remedium collatum, in meam tuicionem ac provisionem susciperem, sperantes se per meum adiutorium suum censum de dicto suo macello integre temporibus congruis percepturos. Ego vero ipsorum attendens affectum simulque participium oracionum eorum mereri cupiens, ad petitionem dicti domini abbatis ac fratrum conventus prenominati claustrī prefatum macellum, non velud heres sed sicut tutor et provisor in mee tuicionis et provisionis manum suscipio, hac ordinacione nichilominus mediante, quod nullus filiorum aut quorumlibet successorum meorum in sepedicto macello sibi ius vindicare possit vel debeat, quin dominus abbas suique fratres prenominatū suum macellum, me tam vivente quam defuncto, possint alteri persone cuicunque aut quodocunque ipsis placuerit committere ac eciam suis usibus applicare secundum sue arbitrium voluntatis. Ut autem ab hac ordinacione tam rita et expedita omnis dubietatis scrupulus propellatur, in evidenciam pleniorē presentes litteras scribi feci ac sigillo iudicis curie, quo nunc utor, quia proprio sigillo careo, robore communivi. Acta sunt hec in Richenbach, anno domini MCC nonagesimo primo, presentibus infra scriptis testibus ad hoc rogatis domino Jacobo plebano de Richenbach, Henrico dicto de Lubavia, Johanne scriptore filio sororis advocati, Henrico dicto Golde, Thederico dicto Nose et aliis quam pluribus fide dignis.

Bresl. Diöcesan-Arch. Urk. Kl. Heinrichau i. e. Bestätigung v. 2. April 1296, vgl. Cod. dipl. Sil. VII. 3, No. 2213 und 2412. Abgedr. bei Stenzel, Gründungsbuch des Klosters Heinrichau, S. 190/191.

10]

1292 November 30. Reichenbach.

Conrad, Vogt von Reichenbach, ist dritter Zeuge, als Herzog Bolko von Schlesien die Rechte der Strehleiner Vogtei bestimmt. — Andree apost.

Aus dem Or. i. Bresl. Staatsarch. Urk. Kl. Kamenz 46 abgedr. bei Tzschoppe und Stenzel, Urkundensammlung etc., S. 418; vgl. auch Cod. dipl. Sil. VII. 3, No. 2255.

11]

1293 Januar 6. Schweidnitz.

Conrad, Vogt von Reichenbach, ist dritter Zeuge, als Herzog Bolko von Schlesien der Stadt Strehlen das Recht der Stadt Schweidnitz giebt. — VIII. id. Jan.

Aus dem Or. i. Bresl. Staatsarch. Urk. Stadt Strehlen 1 abgedr. bei Tzschoppe und Stenzel, Urkundensammlung etc., S. 419; vgl. auch Cod. dipl. Sil. VII. 3, No. 2262.

12]

1293 März 6. Strehlen.

Conrad, Vogt von Reichenbach, ist zweiter Zeuge, als Herzog Bolko von Fürstenberg dem Schulzen Tylo in Riegersdorf bei Strehlen einen freien Kretscham verleiht. — Pridie non. Marci.

Bresl. Staatsarch., Urk. Klarenstift Strehlen 1. — Fehlt i. d. Regesten zur Schlesischen Geschichte (Cod. dipl. Sil. VII. 3).

13]

1294 Juli 24. Münsterberg.

Herr Conrad von Rychenbach, Vogt, ist erster Zeuge, als Bolko, Herzog von Schlesien und Herr von Fürstenberg, dem Vogte Truchtlib zu Frankenstein einen Kretscham im Dorfe Pilz verkauft. — Vig. b. Jacobi ap.

Aus dem Or. i. Bresl. Staatsarch. Urk. Kl. Kamenz abgedr. i. Cod. dipl. Sil. X, S. 44/45; vgl. auch Cod. dipl. Sil. VII. 3, No. 2325.



14] 1295 Juli 5. Strehlen.

Herr Conrad, Vogt von Ryhbach (!), Ritter, ist dritter Zeuge, als Bolko, Herzog von Schlesien und Herr von Fürstenberg, dem Bischof Johann von Breslau eine Entschädigung wegen der verwüsteten und vorenthaltenen Kirchengüter verspricht. — III. non. Julii.

Aus einem Transsumpt v. 22. April 1301 abgedr. bei Stenzel, Bisthumsurk. etc., S. 270 ff.; vgl. auch Cod. dipl. Sil. VII. 3, No. 2365.

15] 1295 August 7. Bolkenhain.

Herr Conrad von Reichenbach, herzoglicher Hofrichter, ist fünfter Zeuge, als Herzog Bolko I. von Fürstenberg den Juden einen Schutzbrief für seine Lande giebt. — VII. id. Augusti.

Cod. dipl. Sil. VII. 3, No. 2374.

16] 1297 Mai 2. Schönau.

Conrad, Vogt zu Reichenbach, ist dritter Zeuge, als Herzog Bolko von Schlesien den Ankauf des Allods in Banau durch Abt Otto von Kamenz genehmigt. — Sexto nonas Maji.

Aus dem Or. i. Bresl. Staatsarch. Urk. Kl. Kamenz abgedr. i. Cod. dipl. Sil. X, S. 51; vgl. auch Cod. dipl. Sil. VII. 3, No. 2466.

17] 1298 November 1. Reichenbach.

Ritter Conrad, Vogt zu Reichenbach, ist sechster Zeuge, als Herzog Bolko von Schlesien der Stadt Frankenstein das Niederlagsrecht für Blei und Salz giebt. — Cal. Nov.

Abgedr. bei Tzschoppe und Stenzel, Urkundensammlung etc., S. 437; vgl. auch Cod. dipl. Sil. VII. 3, No. 2524.

18] 1300 Mai 4. Breslau.

Hermann von Reichenbach, Canonicus am heiligen Kreuz zu Breslau, ist unter den Zeugen, als das Kapitel zum heiligen Kreuz zu Breslau eine Anniversarstiftung annimmt. — Crast. invent. Crucis.

Bresl. Diöcesanarch., Copialbuch der Vicare der Bresl. Kreuzkirche, fol. 122. — Fehlt i. d. Regesten zur Schlesischen Geschichte (Cod. dipl. Sil. VII. 3).

19] 1301 März 16. Schloss Patschkau.

Hermann, Vogt zu Reichenbach, ist Zeuge, als Herzog Bolco dem Abt von Kamenz und Heinrich Probsthain Ländereien um Wartha und an der Neisse verkauft. — XVII. cal. Apr.

Aus dem Or. i. Bresl. Staatsarch. Urk. Kl. Kamenz abgedr. i. Cod. dipl. Sil. X, S. 54/55; vgl. auch Cod. dipl. Sil. XVI, No. 2629.

20] Um 1302 o. T. o. O.

Ritter Dalebor, welcher viele Gewaltthätigkeiten gegen das Kloster Heinrichau verübt hatte, versöhnte sich später wieder mit dem Abt, dem er sein ganzes Erbe schliesslich verkaufte. Behufs Begleichung von Differenzen wegen der Kaufsumme gab der Abt auf Bitten Dalebors und zu dessen Versöhnung auf Befehl des Landeshauptmanns Hermann von Barboy, dem Hermann, Vogt von Reichenbach, damals Hofrichter, 30 Mark Vierdunge für gelobte 2 M. Gold.

Gründungsbuch des Klosters Heinrichau ed. Stenzel, S. 111; vgl. auch Cod. dipl. Sil. XVI, No. 2667.

21] 1303 December 9. Reichenbach.

Hermann, Erbrichter zu Reichenbach, bekundet, dass weiland Heinrich der Aeltere von Betschow eine freie Fleischbank, die s. Z. sein Vater weiland Conrad, als er Erbrichter in Reichenbach war, den Klosterbrüdern auf Lebenszeit überlassen hatte, an das Kloster Heinrichau verliehen habe, und dass die Bürger von Reichenbach die Freiheit dieser Bank von allen herzoglichen und städtischen Lasten anerkannt haben.

In nomine domini amen. Quoniam ea, que gerunt homines in fuga temporis rapit oblivio, nisi voce testium ac testimonio litterarum fuerint confirmata, hinc est, quod ego Hermanus, iudex here-



ditarius in Richenbach, ad universorum noticiam defero in hiis scriptis, quod nobilis vir Henricus senior, bone memorie de Bethschow, unum macellum carnum liberum et ab omnibus exactionibus absolutum, sibi de iudicio in Richenbach per titulum comparavit empicionis, quod postea domui de Henrichow et fratribus inibi deo iugiter famulantibus in anime sue suorumque progenitorum remedium cum eadem libertate contulit perpetuo possidendum, et quod Conradus, felicis recordacionis, quondam pater meus, cum iudex hereditarius esset ibidem in Richenbach et prefatum claustrum speciali semper coluisset affectu, ipsum macellum dictis fratribus, quoad vixit, liberum conservavit. Quo mortuo, cives memorate civitatis prescriptis fratribus libertatem sui macelli auferre molientes, ipsos ad queque servicia compellebant, volentes ut astricti essent legibus civitatis. Quapropter dominus Petrus tunc abbas et quidam fratres ad universitatem civium venientes ipsos, me presente, suis litteris attestantibus expediverunt, quod ab antiquo suum macellum liberum et ab omnibus serviciis tam ducalibus quam civilibus possederunt. Audientes igitur cives fratrum veritatem, litteris confirmatam, ipsos sub presentium testimonio spoponderunt, quod eos libertate sui macelli de cetero gaudere permetterent, quemadmodum actenus sunt gavis, et quod sepedictum macellum cum ceteris macellis, que ad iudicium meum spectant, domino meo duci deservio, quod et posteri mei facere tenebuntur. Ideo volo collacionis dominium ad me et ad successores meos pertinere, ut per nostram promocionem dicti fratres suum censum percipere valeant temporibus certis, difficultate qualibet propulsata. Ut igitur hanc libertatem nullus in posterum valeat inmutare, presentem paginam sigillorum mei et civitatis munimine domino abbati et conventui tradidi communitam. Acta sunt hec in Richenbach anno MCCCIII quinto idus Decembris, coram testibus subnotatis domino Henrico de Lubavia, domino Johanne de Peterswalde, item Johanne scriptore, Cristano, Rulando, Conrado Chuler, Tilone Losel et aliis quam pluribus civibus civitatis.

Aus dem Or. i. Bresl. Staatsarch. Urk. Kl. Heinrichau 40, an dem das Siegel der Stadt Reichenbach und das des Ausstellers — ein Schild, in welchem ein linkssehender Maultierkopf mit Hals, mit der Umschrift: S. CO. ADVOCATI EREDITARII. I. RICHENBACH (also das Siegel des Vaters) steht — hängen, abgedr. bei Stenzel, Gründungsbuch des Klosters Heinrichau, Seite 203; vgl. auch Cod. dipl. Sil. XVI, No. 2769.

22] 1307 November 21. Schönau.

Hermann von Reichenbach ist erster Zeuge, als Markgraf Hermann von Brandenburg als Schützer („tutor“) von Schlesien der Stadt Frankenstein das ihr von seinem Schwager, weiland Herzog Bolko I., ertheilte Privileg bestätigt (vgl. ob. No. 17). — Fer. terciā p. f. Elisabeth.

Cod. dipl. Sil. XVI, No. 2960. — Derselbe Hermann von Reichenbach ist erster Zeuge d. d. Jauer 14. Januar 1309, ebendas. No. 3028.

23] 1309 September 29. Reichenbach.

Herr Hermann von Reichenbach ist zweiter Zeuge, als die Herzöge Bernhard und Heinrich von Schlesien und Fürstenberg dem Kloster Heinrichau den Besitz des servitium ducale zu Rätisch, Kreis Münsterberg, bestätigen. — s. Mich.

Gedr. bei Stenzel, Gründungsbuch von Heinrichau, S. 110; vgl. auch Cod. dipl. Sil. XVI, No. 3075. — Derselbe Hermann von Reichenbach ist erster Zeuge d. d. Reichenbach 1. Februar 1310, Schles. Reg. No. 3105; sowie d. d. Reichenbach S. u. 29. März 1310, ebendas. No. 3120 u. No. 3134 und Korn, Bresl. Urk.-Buch S. 80; sowie d. d. Striegau 5. April und Schweidnitz 1. Mai 1310, ebendas. No. 3137 u. No. 3145.

24] 1310 October 31. Schweidnitz.

Ritter Hermann von Reichenbach ist erster Zeuge, als die Herzöge Bernhard, Heinrich und Boleslaus von Schweidnitz, Jauer und Münsterberg der Stadt Breslau und der Stadt Schweidnitz den Zoll, den die Fußgänger zu Schweidnitz, Reichenbach, Frankenstein und Wartha gegen Glatz hin, Strehlen, Wansen und Canth erlegen müssen, für 200 Mark verkaufen. — Pridie cal. Nov.

Abgedr. bei Korn, Bresl. Urkundenbuch, S. 84; vgl. auch Cod. dipl. Sil. XVI, No. 3162. — Derselbe Hermann von Reichenbach ist Zeuge d. d. Schweidnitz 29. September und Striegau 30. December 1311, ebendas. No. 3225 und No. 3246; desgl. d. d. Striegau 10. April 1312, ebendas. No. 3269.

25] 1312 Juli 5. Reichenbach.

Der Erbvogt Hermann von Reichenbach, sein Untervogt Johann und die Schöffen der Stadt Reichenbach sind Zeugen, als Goswin der Schreiber, Bürger zu Reichenbach, den Söhnen seiner Tochter Catharina 8 Hufen Land zwischen Reichenbach und Peilau vermacht. — Fer. V post Pet. et Paul.

Bresl. Staatsarch. D 261 (Copialb. d. XV. Jahrh. des Johanniterhospitals zu Neisse), fol. 103; vgl. auch Cod. dipl. Sil. XVI, No. 3292. — Laut Text hängen an der Urk. das Siegel des Hermann von Reichenbach und das der Stadt Reichenbach.



26] 1312 Juli 12. Ottmachau.

Nicolaus (Seckel, vgl. 1320 Oct. 21) von Tepilwode (Töpliwoda, Kr. Münsterberg) ist Zeuge, als die Söhne des weiland Heinrich Saben ihre Lehngüter, welche sie unter H. Albert Bart in Berzdorf bei Münsterberg hatten, demselben verkauft haben. — Vig. b. Marg. virg.

Bresl. Staatsarch. Urk. Kl. Heinrichau 53; vgl. auch Cod. dipl. Sil. XVI, No. 3295.

27] 1312 October 15. Striegau.

Herr Hermann von Reichenbach ist erster Zeuge und Peter von Bela ist fünfter Zeuge bei einem Zinserlass für das Kloster zu Trebnitz durch Herzog Bernhard von Fürstenberg, sowie durch Herzog Bolko von Fürstenberg, desgleichen am selben Tage beim gleichen Zinserlasse für das Kloster Heinrichau und das Sandstift zu Breslau. — b. Hedwigis.

Cod. dipl. Sil. XVI, No. 3311 bis 3315.

28] 1312 November 16. Reichenbach.

Ritter Hermann von Reichenbach ist zweiter Zeuge, als Herzog Bernhard von Schlesien, betreffs eines Streites zwischen den Kreuzträgern (Johannitern), Procuratoren des Hospitals in Reichenbach, und dem Ritter Syfrid von Gerlachsheim urkundet. — XVI cal. Dec.

Cod. dipl. Sil. XVI, No. 3322. — Derselbe Hermann von Reichenbach ist Zeuge i. e. Urk. o. T. o. O. 1313, sowie d. d. Reichenbach 8. September 1314, d. d. Reichenbach 5. März 1315 und d. d. Reichenbach 7. Juli 1315; ebendas. No. 3332, 3416, 3477 u. 3506.

29] 1312 December 2. Schönheide.

Pfarrer Conrad von Schönheide lässt auf die Bitte des Hermann von Reichenbach dem Kloster Kamenz einen Feldzehnten in seinem Dorfe auf. — IV non. Dec.

Cod. dipl. Sil. X, S. 69; vgl. auch Cod. dipl. Sil. XVI, No. 3327.

30] o. J. (nach 1315) o. T. o. O.

**Heinrich, Bischof von Breslau, fragt bei 3 gen. Geistlichen an, ob der für die Dechantei der Kreuzkirche zu Breslau vom Patron dieser Kirche (Herzog von Schweidnitz) vorgeschlagene Cleriker Nicolaus, Sohn des Herrn Hermann von Reichenbach, trotz seiner Jugend dazu geeignet sei.**

Henr. d. g. etc. Viris sapientibus et discretis magistro Goskoni Glogoviensi et domino Tymoni de Posern, s. Laurencii in castro Legniczensi canonicis, magistro Johanni plebano de Swydnicz, salutem in domino. Vacante decanatu s. crucis ecclesie Wrat. Nicolaus clericus, domini Hermannii de Richinbach filius, per eum, qui ius presentandi in ipso decanatu habere dinoscitur, nobis presentatus est, sicut vos latere non credimus, ad eundem. Qui cum sit iuvenis, de persona ipsius, an ad dictum decanatum sit ydonea, a nobis et a pluribus dubitatur, aliis asserentibus quod de equitate iuris communis predictus Ny. ad decanatum premissum possit assumi, aliis vero dicentibus quod non de iure communi, set ex dispensacionis nostre gracia hoc tamen fieri possit, aliis autem utrumque negantibus, scilicet quod nec iure communi nec ex dispensacione aliqua dictum Ny. ad sepedicti decanatus officium prepediente etatis defectu recipere valeamus. Ideoque vestram in hoc prudenciam honorare et conscienciam honerare volentes, vobis committimus et mandamus, quatenus super premissis negocio cum exacta diligencia disceptantes, an sepedictum Ny. de Richinbach ad<sup>1)</sup> memorati decanatus officium de iure communi vel de dispensacionis gracia, salva consciencia possimus recipere, quantocius nobis rescribatis. Dat. etc.

Gedr. i. d. Formelbuch des Arnold von Protzan (Cod. dipl. Sil. V), S. 86; vgl. auch Cod. dipl. Sil. No. 2890 und Nachtrag S. 305.

31] o. J. (nach 1315) o. T. o. O.

**Heinrich, Bischof von Breslau, bekennt, dass er den Cleriker N(icolaus), Sohn des Ritters (Hermann von Reichenbach) trotz seiner Jugend wegen seiner vornehmen Geburt, Bildung und Tüchtigkeit zum Dechanten der Breslauer Kreuzkirche ernannt hat.**

In nomine domini amen. Necessaria rerum dispositione constringimur et pastoralis officii sollicitudine convenimur, sic canonum paternorum decreta librare, ut ea que presencium necessitas temporum pro defensandis ecclesiis relaxanda deponit, diligenti consideracione quantum potest fieri temperemus. Ea propter nos H(einricus, episcopus Wratislaviensis) etc. notum esse volumus un. etc. Quod cum post

<sup>1)</sup> In der Vorlage steht et.



decessum domini Ja(cobi), olim decani ecclesie s. crucis Wrat., in eadem ecclesia decanatu vacante, discretus iuvenis N(icolaus) clericus talis (Hermanni) militis de . . (Richenbach) filius nobis esset per talem principem, qui iuspresentandi in illo habere dinoscitur, ad decanatum predictae ecclesie presentatus, qui licet etatis ipsius prepediente defectu, utpote qui nondum XXV<sup>m</sup> annum etatis attigit, ad regimen decanatus eiusdem minus ydoneus censeatur, Nos tamen consideratione advertimus diligenti, quod predictus N. clericus discrecione et litterarum sciencia congruenti necnon et moribus commendandus existat, quodque parentibus et amicis potentibus sit munitus, quorum auxilio pro necessitate presencium temporum admodum necessario defensari poterit dicta ecclesia s. Crucis, necnon et decanatus ipse qui in suis iuribus diminutus est et desolatus quamplurimum reformari. Communicato igitur consilio sapientum super eo, memoratum N. clericum, quia id supradictae ecclesie suadebat utilitas et presentis temporis necessitas exposcebat, ad presentacionem principis antedicti ad decanatum sepredictum dispensative recipere curavimus, quem per nostrum annulum investientes presencialiter de eodem, ipsum ecclesie memorate institutum in decanum, super defectu etatis quem patitur, ex causis premissis secum misericorditer dispensantes. In cuius rei testimonium etc.

Abgedr. i. d. Formelbuch des Arnold v. Protzan (Cod. dipl. Sil. V), S. 187; vgl. auch Cod. dipl. Sil. XVI, No. 2891 und wegen der Datirung Nachtrag S. 305.

32] 1316 April 20. Breslau.

Herr Hermann, Ritter von Reychinbach, Hofrichter, ist erster weltlicher Zeuge, als das Augustiner-Chorherrnstift zu Breslau das ursprüngliche Privileg der Anlage des Dorfes Kaltenbrunn zu deutschem Rechte erneuert. — Feria tertia post octavas Pasce.

Abgedr. bei Tzschoppe und Stenzel, Urkundensammlung etc., S. 499; vgl. Cod. dipl. Sil. XVIII, No. 3569. — Derselbe Hermann ist Zeuge d. d. Schweidnitz 20. September 1316 und d. d. Reichenbach 16. December 1317, vgl. ebendas. No. 3614 u. 3727.

33] 1317 Januar 28. Reichenbach.

Herr Hermann von Rychenbach, Ritter, herzoglicher Hofrichter, ist erster Zeuge, als Bernhard, Herzog von Schlesien, Herr zu Fürstenberg, über 3 Fleisch- und 2 Brotbänke, der Strehleher Erbvogtei zugehörig, urkundet. — In octava b. Agnetis virg.

Bresl. Staatsarch. Urk. Kl. Heinrichau 58; vgl. auch Cod. dipl. Sil. XVIII, No. 3655.

34] 1317 Mai 27. Münsterberg.

Herr Hermann von Richenbach und Cunczco, Sohn des Herrn Hermann, sind Zeugen bei einer durch die Herzöge Bernhard und Bolko von Schlesien bezeugten Schenkung des Ritters Andreas von Dorndorf an das Kloster Kamenz. — Sexta fer. in fest. Penthec.

Abgedr. i. Urkundenbuch des Kl. Kamenz (Cod. dipl. Sil. X), S. 82; vgl. auch Cod. dipl. Sil. XVIII, No. 3686.

35] 1317 Juni 29. Münsterberg.

Cunczco von Richinbach und Johann Seckelin sind Zeugen, als die Herzöge Bernhard und Bolko von Schlesien über ein Allod in Niklasdorf bei Strehlen urkunden. — In die Petri et Pauli.

Bresl. Staatsarch. Urk. Clarenstift Strehlen 15; vgl. auch Cod. dipl. Sil. XVIII, No. 3694.

36] 1317 October 1. Reichenbach.

Cunczco, filius domini Hermanni de Rychenbach, ist dritter Zeuge bei einer Verzichtleistung der Wittve des Apeczko Ovis, bezeugt durch Herzog Bernhard von Schlesien, Herrn zu Fürstenberg. — Cal. Oct.

Abgedr. i. Urkundenbuch des Kl. Kamenz (Cod. dipl. Sil. X), S. 83; vgl. auch Cod. dipl. Sil. XVIII, No. 3717.

37] 1317 November 19. Reichenbach.

Dominus Hermannus de Reichenbach ist erster Zeuge und Johann Seckelin dritter Zeuge in einer von den Herzögen Bernhard und Bolko von Schlesien ausgestellten Urkunde betreffend die Pfarrei zu Frankenstein. — In die s. Elysabeth.

Aus dem Copialbuch des Frankensteiner Pfarrarchivs abgedr. bei Kopietz, Kirchengeschichte des Fürstenthums Münsterberg, S. 19, Anm. 1. — Fehlt i. d. Regesten zur Schlesischen Geschichte (Cod. dipl. Sil. XVIII).



38] 1318 Februar 10. Reichenbach.

Hermann von Reichenbach ist zweiter Zeuge in einer von Herzog Bernhard von Schlesien, Herrn zu Fürstenberg, ausgestellten Urkunde, mittelst welcher dieser seinem Ritter Peter von Kunzen-  
dorf Poln. Weistritz und Wernys (Erlicht, Kr. Schweidnitz) verkauft. — Scholastice die.

Cod. dipl. Sil. XVIII, No. 3761.

39] 1318 März 21. Landeshut.

Die Herzöge Bernhard und Bolko von Schlesien und Fürstenberg bestätigen ein Legat Moyco's von Schiltberg an das Kloster Heinrichau. Unter den Zeugen Herr Hermann von Reichenbach und Johann Seckelin. — s. Benedicti.

Cod. dipl. Sil. XVIII, No. 3767.

40] 1318 Juni 24. Münsterberg.

**Kilian von Haugwitz und Hermann von Reichenbach beurkunden den Verkauf von 8 Hufen etc.  
zu Berzdorf, Kreis Reichenbach. U. d. Z. der Hofrichter Conrad von Reichenbach, Johann Seckel  
und Peter von Bela.**

Nos Kylianus de Hugwicz et Hermannus de Richinbach notum facimus in hiis scriptis uni-  
versis publice protestando, quod Henricus dictus de Cruczebure de consensu et bona voluntate fratris  
sui Conradi coram nobis in Munsterberc vendidit rite ac rationabiliter domino C. abbati et conventui  
de Henrichowe octo mansos cum ortis ad ipsos pertinentibus, item duas marcas annui census in taberna  
et domum pistoriam in Bertoldi villa et quicquid ibidem habuit pro centum et septuaginta quinque  
marcis grossorum Pragensium et ad manus domini abbatis, quia situs fuerat feodalis, hec omnia libere  
resignavit abrenunciatis ibidem omni iuri et inpeticioni pro se, fratre quoque suo Conrado iam predicto  
necnon omnibus successoribus suis legitimis quibuscunque. In cuius rei memoriam ad petitionem partis  
utriusque presentem paginam confici iussimus, nostrorum sigillorum munimine roboratam. Acta  
sunt hec in Munsterberc anno domini millesimo C<sup>o</sup>C<sup>o</sup>XVIII in die beati Johannis baptiste coram testibus  
subnotatis, videlicet domino Johanne de Petirswalde, item Conrado de Richenbach iudice curie,  
Reinschone de Domancz, Henrico de Hugwitz, Johanne Sekkelino, Heyda de Gerlachsheim, Petro  
de Bela et Nicolao de Cunczendorf necnon pluribus aliis fide dignis.

Or. i. Bresl. Staatsarch. Kl. Heinrichau No. 66 mit den beiden an Pergamentstreifen hängenden Siegeln  
der Aussteller (das Siegel des Hermann v. Reichenbach, abgeb. bei Pfotenhauer, Schles. Siegel Taf. B V, 51);  
vgl. auch Cod. dipl. Sil. XVIII, No. 3808.

41] 1318 Juni 24. Münsterberg.

Der Ritter Hermann von Reichenbach, ferner Conrad von Reichenbach, Hofrichter,  
und Peter von Bela sind unter den Zeugen, als Herzog Bernhard von Schlesien, Herr zu Fürstenberg,  
einen Verzicht des Pezold Fryso an das Kloster Heinrichau bestätigt. — i. d. Joh. bapt.

Cod. dipl. Sil. XVIII, No. 3809 und Stillfried, Beiträge etc., S. 100.

42] 1318 Juli 9. Münsterberg.

Conrad, herzoglicher Hofrichter von Rychenbach, ist zweiter Zeuge, sowie Peter von Bela  
dritter Zeuge i. e. Urk. des Herzogs Bernhard von Fürstenberg über Bertelsdorf. — Sept. id. Jul.

Cod. dipl. Sil. XVIII, No. 3816.

43] 1318 November 12/18. Breslau.

Conrad von Richenbach ist sechster Zeuge, als Herzog Heinrich von Breslau über den Verkauf  
von 3 Huben zu Herdain urkundet. — Infra octavas b. Martini.

Cod. dipl. Sil. XVIII, No. 3854.

44] 1319 März 1. Striegau im Johanniterhof.

Seckelin de Frankensteyn ist sechster Zeuge, als Herzog Bernhard von Fürstenberg die  
Schenkung eines Zinses durch Ritter Sander gen. Clericus an das Kloster Grüssau bestätigt. — Feria  
quinta post Invoc.

Cod. dipl. Sil. XVIII, No. 3892.



45]

1319 März 21. Breslau.

Heinrich, Bischof von Breslau, bestätigt auf die Bitte des Johann gen. Sechlo, Vogtes von Frankenstein, und der dortigen Bürger unter Zustimmung des Pfarrers Johann Rollo den Kreuzherrn vom h. Grabe die Leitung des vor der Stadt Frankenstein neu errichteten Hospitals (zum h. Georg, vgl. Kopietz, Gesch. der Propstei des Hospitals von St. Georg etc., Festschrift des Progymnasiums zu Frankenstein 1903, S. 4) zu Händen des Meisters des Hospitals zu Reichenbach, Br. Hartmann. — XII cal. Aprilis.

Cod. dipl. Sil. XVIII, No. 3898. — Kopietz sagt a. a. O. S. 9: „Das Ergebniss unserer kritischen Untersuchung ist folgendes: Stifter und Ausstatter des kurz vor 1319 gegründeten Hospitals von St. Georg und der dazu gehörigen Propstei ist der Ritter Johannes Secklin, Erbrichter von Frankenstein und Erbherr auf Töpliwoda, ein Mitglied der Familie von Reichenbach.“

46]

1319 Juli 28. Frankenstein.

Peter gen. von Bela (Bielau) vermacht dem Hospital zu Frankenstein 6 Scheffel Dreikorn jährlich auf einem Gute zu Lampersdorf, Kr. Frankenstein, gegen die Verpflichtung, seiner und seiner Eltern täglich bei der hl. Messe, bei Tische und zu allen canonischen Tageszeiten zu gedenken. Erster Zeuge Herr Seckelin. — In die Panthaleonis mart.

Cod. dipl. Sil. XVIII, No. 3935. — Vgl. auch Kopietz, Gesch. der Propstei des Hospitals von St. Georg zu Frankenstein etc. 1903, S. 9.

47]

1320 August 16. Reichenbach.

Hermann von Rychenbach und sein Sohn Wilhelm sind Zeugen i. e. Urk. des Herzogs Bernhard von Fürstenberg betr. Bestätigung der dem Kloster Grüssau verliehenen Freiheit für 1½ Huben in Grodys (Gräditz, Kr. Schweidnitz). — In crastino assumpc. Marie.

Cod. dipl. Sil. XVIII, No. 4061.

48]

1320 August 22. Reichenbach.

Hermann von Rychenbach ist erster Zeuge, sein Sohn Wilhelm sechster Zeuge und dessen Bruder Herr Nicolaus, Dechant der Heiligenkreuzkirche bei Breslau, siebenter Zeuge i. e. Urk. des Herzogs Bernhard von Fürstenberg, in welcher das Striegauer Kloster den halben Wald bei Cyrla (Zirlau), welchen vor einigen Jahren der Herzog an Nicolaus von Reichenbach, einstmals Schweidnitzer Bürger, und Ulmann v. Russewyn verkauft hatte, von letzterem erwirbt. — In octava assumptionis sancte Marie virginis.

Cod. dipl. Sil. XVIII, No. 4064.

49]

1320 October 21. Reichenbach.

Hermann, Erbrichter von Reichenbach, vermacht mit Zustimmung seiner Ehefrau, seiner Söhne und Töchter, sowie seines Oheims (patruus) Seckil, Herrn von Töpliwoda, zum Seelenheil seiner Vorfahren sowie seiner Brüder Wilhelm und Reynold, ferner seiner Verwandtschaft und besonders des weiland Cunlin von Frankenstein, Bürgers zu Reichenbach, seinen Wald bei Briesnitz im Frankensteiner Gebiete dem Hospital zu Frankenstein zu vollem Besitzrecht, aber ohne die Befugniss weiterer Veräusserung. Unter den Zeugen Sinderam des Ausstellers Oheim (patruus) von der Biele (de Bela). — XII cal. Nov. i. d. undecim M. virg.

Bresl. Staatsarch. Copialbuch des Neisser Kreuzstiftes (XV. Jahrh., 2. Hälfte) D. 261, fol. 93. Vgl. Cod. dipl. Sil. XVIII, No. 4072. — Im Bresl. Staatsarch. befindet sich auch s. S. Neisse, Kreuzstift 55 eine Urk., die abgesehen von einigen nicht unerheblichen Abweichungen, mit dem Texte des Copialbuches übereinstimmt, jedoch ihrer Handschrift nach unzweifelhaft aus dem XVI. Jahrh. stammt. Laut Text hingen an der Urk. die Siegel des Ausstellers und seines Sohnes Cunczko, Erbrichters von Münsterberg; jetzt sind nur die Pergamentstreifen erhalten und an dem einen ein Rest vom Siegel des Ausstellers. Eine zweite Or.-Urk. befand sich im Frankensteiner Rathsarch. No. 8 und ging 1858 bei dem grossen Brande mit dem Archiv zu Grunde. Vgl. Schles. Reg. (Cod. dipl. Sil. XVIII) No. 4072. — Eine kurze Inhaltsangabe befindet sich bei Kopietz, Kirchengeschichte des Fürstenthums Münsterberg und des Weichbildes Frankenstein, S. 21.

50]

1321 Februar 24. Reichenbach.

Herr Hermann von Rychenbach, Ritter, ist zweiter Zeuge, als Bernhard von Schlesien, Herr zu Fürstenberg, der Stadt Schweidnitz die Anlegung eines Gerichtsbuches erlaubt und diesem gerichtliche Glaubwürdigkeit beilegt. — In die s. Mathei apostoli.

Abgedr. b. Tzschoppe und Stenzel, Urkundensammlung etc., S. 503. Vgl. Cod. dipl. Sil. XVIII, No. 4098. — Derselbe Hermann ist auch Zeuge d. d. Schweidnitz 2. Februar, 24. Juni 1321 und d. d. Schweidnitz 22. Mai 1322 und d. d. Reichenbach 8. Juni 1322. Ebendas. No. 4094a (Nachtrag), 4127, 4213, 4222.



51]

1321 April 29. Frankenstein.

In der Gegenwart des Kastellans Zeckelin (von Tepliwoda) wird die Streitsache zwischen dem Abte von Kamenz und den Schulzen von Frankenberg wegen des Zehnten der letzteren beigelegt. — III. cal. Maji.

Abgedr. i. Urkundenbuch des Kl. Kamenz (Cod. dipl. Sil. X), S. 90; vgl. auch Cod. dipl. Sil. XVIII, No. 4112.

52]

1321 December 3. Münsterberg.

Herr Hermann von Rychinbach ist erster Zeuge, als die Herzöge Bernhard und Bolco von Schlesien und Fürstenberg dem Claus von Sylicz (Seidlitz) die Befreiung vom Rossdienst für seinen Besitz zu Baumgarten bei Frankenstein bestätigen. — Quinta fer. a. d. s. Nic.

Abgedr. i. Urkundenbuch des Kl. Kamenz (Cod. dipl. Sil. X), S. 91; vgl. auch Cod. dipl. Sil. XVIII, No. 4174.

53]

1322 Januar 12. Reichenbach.

**Hermann, Hofrichter von Reichenbach, urkundet im Auftrag des abwesenden Herzogs Bernhard von Schlesien über die Auflassung von Grunau an das Kloster Heinrichau.**

In nomine domini amen. Universa negocia mandata litteris et testibus ab utroque stabile recipiunt firmamentum. Hinc est quod nos Hermannus iudex curie de Richenbach notum facimus universis in hiis scriptis, quod magnificus princeps Bernhardus dei gracia dux Slesie et dominus de Furstinberg, cum in procinctu vie versus Prussiam iam foret constitutus, nobis committere dignum duxit, ut auctoritate sua resignacionem hereditatis de Grunow a filiabus quondam Zelonis ad manus nostras loco sui susceperemus et eam domino abbati et conventui de Hinrichowe porrigeremus iure perpetuo possidendam. Venientes igitur Hesca et Sulca prefate filie Zelonis et Zelo filius filie dicti Zelonis ad nos in Richinbach post recessum domini nostri ducis publice fatebantur coram nobis vendicionem dicte hereditatis Grunow ratam et gratam habere ac eam cum omnibus iuribus et pertinentiis, prout eandem hereditatem dictus pater earum quondam possedit, ad manus nostras voluntarie resignarunt abrenunciantes ibidem omni iuri et impeticioni, quod eis in futurum posset competere quoquo modo. Nos vero vice et auctoritate domini nostri ducis Bernhardi prefatam hereditatem Grunow ad manus nostras recipientes ipsam, secundum quod ab exordio locacionis in longum et in latum est in suis gadibus limitata, fratri Winando camerario in Hinrichow loco domini abbatis et conventus resignavimus iure feudali in perpetuam possessionem, taliter ut eam pro libitu voluntatis suis possint usibus applicare. Acta sunt hec in Richinbach anno domini millesimo C<sup>o</sup>C<sup>o</sup>C<sup>o</sup> vicesimo secundo feria tertia post epiphaniam domini in presencia testium subscriptorum, videlicet Grabisii de Banow, Petri et Sindrami de Bela, Wilhelmi de Richinbach, Jesconis de Scalicz et aliorum plurimorum.

Bresl. Staatsarch. Urk. Kl. Heinrichau 76a mit dem an Pergamentstreifen hängenden Siegel des Ausstellers (Helmschild mit dem Maulthierkopf, etwas abweichend von dem bei Pfortenhauer, Schles. Siegel, B Adelsiegel Taf. V, No. 51 abgebildeten Siegel). Vgl. auch Cod. dipl. Sil. XVIII, No. 4186.

54]

1322 März 14. Reichenbach.

**Hermann gen. von Reichenbach schenkt mit Zustimmung seiner Söhne zu seinem Seelenheil 8 abgabenfreie Schuhbänke zu Schweidnitz dem Kloster Kamenz.**

In nomine domini amen. Quoniam misericordia est peccatorum remissio, comes precipua defunctorum, hinc nos Hermannus dictus de Richinbach de liberorum nostrorum consentanea voluntate ad honorem dei et beate Marie virginis gloriose ob animarum nostrarum remedium et salutem octo sutorum scampna vel eciam calciorum sita in Swidinicz civitate, que quidem ex munifica donacione domini ducis Bolkonis principis gloriosi ad nostrum pie memorie genitorem et ad nos per successionem paternam postea devenerunt, liberrima ab omni exaccione et angaria quocunque nomine censeantur, sive illa ducale servicium respiciant aut civile. Igitur cum tanta, sicut hic exprimitur, libertate cum omni eciam iure ac dominio universo, prout hactenus ipsa scampna possedimus pacifice multis annis, ita dicta scampna octo damus et conferimus nomine testamenti ac iure proprietatis perpetuo valitura monasterio de Kamencz et fratribus deo famulantibus in ibidem, quatinus ipsi eadem ad usus placidos pro libitu suo convertant ac nostri sint memores in suis oracionibus apud deum. In cuius rei testimonium et evidenciam pleniorum presentes sibi dedimus nostri sigilli appensione munitas. Datum anno domini millesimo C<sup>o</sup>C<sup>o</sup>C<sup>o</sup> XX<sup>o</sup>. II<sup>o</sup>. in dominica Oculi presentibus hiis testibus domino Nycolao capellano nostro, Petro et Syndramo patruelibus nostris dictis de Bela, Johanne scriptore, Heynrico Syber, civibus in Rychenbach, Syndramo filio dicti Syndrami et aliis pluribus.

Or., an dem das Siegel des Ausstellers jetzt fehlt, i. Bresl. Staatsarch. Urk. Kl. Kamenz CXX. Abgedr. i. Urkdbch. des Kl. Kamenz (Cod. dipl. Sil. X), S. 92. Unvollständiges Regest i. Cod. dipl. Sil. XVIII, No. 4198.



55]

1322 März 14. Reichenbach.

Hermann von Reichenbach, Erbrichter, schenkt zum Seelenheile folgender Verstorbenen: seiner Mutter Hedwig, seiner Gemahlin Elisabeth und deren Mutter mit Zustimmung seiner Söhne Conrad, Erbvogtes von Münsterberg, Herrn Nicolaus, Dechanten zum heil. Kreuz bei Breslau, Wilhelm und Heinrich dem Kloster Grüssau 8 Schuhbänke in Schweidnitz, die er von weiland Herzog Bolko von Schlesien und Herrn von Fürstenberg gekauft hat, frei von allen Lasten und Diensten unter der Verpflichtung, zu seinem Andenken und zum Anniversar der Erwähnten am Tage der Bekehrung Pauli ein *servicium* dem ganzen Convente auszurichten.

In nomine domini amen. Ne testamenta fidelium in usus consolatorios pro animarum salute perpetuo deputata aliquibus in posterum calumpniis infirmentur, necesse est, ea litteris et testibus perhennari. Ideo nos Hermannus de Richinbach, iudex hereditarius, notum facimus in hiis scriptis memorie posterorum, quod ad honorem misericordis dei et intemerate matris eius laudem et gloriam, nec non in remedium nostrorum peccaminum liberorumque nostrorum ac pro salute dilectarum Hedwigis quondam matris nostre et anime olim coniugis nostre Elizabeth, quoque matris prefate coniugis nostre, iam defunctarum, dedimus ac eciam resignavimus de bona voluntate et consensu filiorum nostrorum videlicet Conradi, advocati hereditarii in Munstirberg, domini Nicolai, decani ecclesie sancte crucis apud Wratislaviam, item Wilhelmi et Heynrici octo scampna calciorum in Swydnicz, quorum quodlibet unum fertonem dare tenetur ratione census duobus in temporibus determinatis annuatim videlicet b. Walpurgis virginis et super festum b. Michaelis, quolibet enim termino temporum predictorum fertonem medium presentando, — Hec autem scampna quondam fuerunt magnifici principis domini nostri bone memorie Bolkonis, dei gracia ducis Slesie et domini de Furstinberg, que iusto empcionis titulo comparavimus, — domino abbati et conventui monasterii de Grissow in perpetuum testamentum iure hereditario possidenda; tali tamen subiuncta condicione, quod singulis annis in anniversario predictarum defunctarum, quod est in die conversionis s. Pauli apostoli, de censu prescriptorum scampnorum unum *servicium* toti conventui debet fieri liberaliter et honeste, ut per replicationem beneficii temporalis memoria nostri et prenominationum defunctarum in omnium fratrum oracionibus apud deum iugiter habeatur. Dicta autem scampna sunt et ab antiquo semper fuerunt libera ab omnibus solucionibus et serviciis tam ducalibus quam civilibus ac ceteris angariis quibuscunque. Sic eciam prefatis fratribus de Grissow in possessionem perpetuam ea sub eadem donavimus libertate. In huius igitur nostre donacionis robur et iugem memoriam presens scriptum prenominationis monasterio et fratribus sigillo nostro dedimus communitum. Acta sunt hec in Richenbach anno domini M<sup>o</sup>CCC<sup>o</sup>XXII<sup>o</sup> in dominica, qua cantatur Oculi mei, presentibus testibus subnotatis domino Nicolao capellano nostro, Petro et Synderamo de Bela fratribus; item Johanne scriptore, Heynrico portario, Heynrico Syber, civibus, item Sinderamo filio Sinderami de Bela et aliis pluribus fidedignis.

Bresl. Staatsarch. D 176, fol. 54b. Abschr. d. XIV. Jahrh. im Copialbuch des Stifts Grüssau. Unvollständiger Abdruck bei Ludewig, Reliquiae Msscr. Bd. VI, S. 469, mit falschem Datum. Vgl. auch Cod. dipl. Sil. XVIII, No. 4199.

56]

1322 März 14. Reichenbach.

Hermann, Erbrichter von Reichenbach, giebt mit seinen Söhnen dem Kloster Heinrichau 8 Schuhbänke in Schweidnitz, deren jede einen Vierdung Zins entrichtet, zu einem Jahresgedächtniss, und damit den gesammten Klosterbrüdern ein Mahl ausgerichtet werde etc. wie vorher. Testibus dom. Nycolao capellano nostro, Petro et Sinderamo de Bela fratribus.. Synderamo filio Sindrami de Bela.. — In domin., qua cantatur Oculi mei.

Bresl. Staatsarch. Urk. Kl. Heinrichau 76b mit dem Siegel des Ausstellers (Maulthierkopf). Auszüglich abgedr. bei Stenzel, Gründungsbuch des Kl. Heinrichau, S. 142 (Note). Vgl. auch Cod. dipl. Sil. XVIII, No. 4200.

57]

1322 April 15. Peterswaldau.

Bernhard, Herzog von Schlesien und Herr von Fürstenberg, bekennt, dass er bei seinem Abmarsche nach Preussen, als er durch Münsterberg kam, seinem Getreuen Hermann von Richenbach aufgetragen hatte, die Aufrichtung der Güter zu Grunau von den Töchtern und dem Enkel des weiland Zelo statt seiner anzunehmen und dass nach seiner Rückkehr aus Preussen im Dorfe Peterswaldau derselbe ihm bekannt habe, dass die Aufreichung jener Güter in der Stadt Reichenbach geschehen sei und dass er diese Güter dem Kellermeister Winand von Heinrichau zu Lehen am 12. Januar<sup>1)</sup> gereicht habe. — Quinta feria in festo Pasche.

Cod. dipl. Sil. XVIII, No. 4204.

<sup>1)</sup> Vgl. ob. No. 53.



58]

1322 Mai 6. Schweidnitz.

**Bernhard, Herzog von Schlesien und Herr zu Fürstenberg, bek., dass Johann Seckel zum Seelenheil seiner verstorbenen Gemahlin Agnes dem Kloster Heinrichau seinen erbgerichtlichen Zins in und vor Frankenstein vermacht hat.**

In nomine domini amen. Quoniam omnis calumpnia precluditur et omnis ambiguitas tolli solet, cum id, quod ab hominibus agitur et debet stabile permanere, scripturarum testimonio roboratur. Nos igitur Bernhardus dei gracia dux Slezie et dominus de Furstinberg tenore presencium recognoscimus et notum fieri publice volumus universis, quod fidelis noster Johannes Seckelo in nostra constitutus presenciam sanus mente et corpore dedit et iure testamenti in remedium peccaminum Agnetis uxoris sue defuncte assignavit religiosi viri domino abbati et conventui fratrum monasterii in Henrichow Cysterciensis ordinis omnem censum, quem in civitate Frankensteyn in curiis seu domibus et in stacionibus salis et foris ipsam civitatem in ortis ratione iudicii hereditarii habuit et possedit, volens dictum censum pertinere perpetuo ad monasterium supradictum, excepto eo dumtaxat unam quod voluit marcam eiusdem census pro se et suis heredibus reservare. Quam dacionem testamenti et assignacionem ratione ea, quia ad pios usus est, nos promovere favorabiliter affectantes ipsam approbamus, ratificamus et presentibus nostris litteris desuper nostro ex iussu conscriptis et sigilli nostri appensione roboratis in perpetuum confirmamus. Actum et datum in Svydenicz anno domini millesimo trecentesimo vicesimo secundo in die beati Johannis ante portam latinam presentibus hiis testibus dominis Kyliano de Hugvicz, Cunrado de Cyrna, Gunthero de Ronow, Tymone de Ronow, Hermannno de Richinbach; item Johanne de Cyrna, Arnolde de Peterswalde, domino Ticzone nostro notario et aliis pluribus fidedignis.

Bresl. Staatsarch. Urk. Kl. Heinrichau 77; vgl. auch Cod. dipl. Sil. XVIII, No. 4209.

59]

1322 Juni 5. Reichenbach.

Hermann von Richinbach, Wilhelm sein Sohn und Johann Seckil sind Zeugen bei der Verreichung von 3 freien Huben in Kaldenburne (Kaltenbrunn, Kr. Schweidnitz) an den Schulzen daselbst durch Herzog Bernhard von Schweidnitz und Fürstenberg. — Sabb. quatt. tempor., quo cantatur Karitas dei.

Bresl. Staatsarch. Urk. Sandstift Breslau 22. — Fehlt i. d. Regg. zur Schles. Gesch. (Cod. dipl. Sil. XVIII).

60]

1322 Juni 8. Reichenbach.

Herr Hermann von Reichenbach und Sekelin von Tepelwode (Töpliwoda, Kr. Münsterberg) sind Zeugen, als die Herzöge Bernhard und Bolko von Fürstenberg das Dorf Olbersdorf mit der Stadt Frankenstein vereinigen. — Terc. fer. post festum Trinitatis.

Cod. dipl. Sil. XVIII, No. 4222.

61]

1322 Juli 26. Münsterberg.

**Hermann von Reichenbach und sein Sohn Conrad, Erbvogt von Münsterberg, schenken den Kreuzigerherren zu Münsterberg einen Scheffel Roggen wöchentlich auf ihrer Wiesenmühle das. und einen Garten, gegenüber dem Hospital, wo ihr altes Allod ausgesetzt war, im Austausch gegen die Hocrmühle und einen Acker das.**

. . . Nos igitur Hermannus de Rychinbach una cum Conrado filio nostro, advocato hereditario de Munstirberg, notum volumus esse universis, ad quos presens pagina devolvetur, quod prehabito maturo consilio amicorum nostrorum libere et perpetue assignamus et donamus fratribus hospitalibus cum stella foris civitatem Munstirberg singulis septimanis unam mensuram siliginis in molendino nostro Wysenmul nominatum, tali interserta condicione, quod si predictum molendinum quocumque eventum ut per incendium quod absit destructum fuerit, extunc fratres prenotati de ipsa mensura carebunt, quousque ipsum molendinum reficietur et ad statum pristinum reformatur. Insuper eisdem fratribus addidimus unum ortum ex opposito hospitalis, ubi antiquum nostrum allodium fuerat locatum, sine omni iugo servitutis. Pro qua mensura prememorata fratres prefati nobis et nostris heredibus libere et perpetue assignaverunt possidendum quoddam molendinum ipsorum Hocrmul vulgariter appellatum et agrum quendam retro ipsum molendinum iacentem et ad eundem (!) pertinentem. In cuius rei testimonium presentem litteram nostris sigillis et sigillo civitatis Munsterberg fecimus roborari. Datum in Munsterberg anno domini M<sup>o</sup>C<sup>o</sup>C<sup>o</sup> vicesimo secundo proxima feria secunda post diem sancti Jacobi presentibus domino Hermannno de Peczow plebano Munsterbergensi, Johanne notario



civitatis ibidem, Jacobo Groloch, Herbordo subadvocato, Petro de Cuncindorf, Hermanno Cyrhelch, civibus Munsterbergensibus et aliis quam plurimis fidedignis.

Bresl. Staatsarch. Urk. Matthiasstift 75. Das Siegel des Hermann v. R. ist verloren gegangen, dann folgt an Pergamentstreifen das kleine Siegel der Stadt Münsterberg und dann an Pergamentstreifen das Siegel des Conrad v. Reichenbach (in rothem Wachs der Mühlstein, um den die drei Mühleisen und die Umschrift S. CONRADJ DE REICHENBA+). Vgl. auch Cod. dipl. Sil. XVIII, No. 4228.

62] 1322 September 28. In Baiern bei Oettingen (in Bavaria apud Othingam in prato, quod dicitur dy veewyze) (kurz vor der Schlacht bei Mühldorf).

Cunzco von Reichenbach ist zweiter Zeuge und Johann Sekkelonis von Teppelwoda ist dritter Zeuge in einer von Bernhard, Herzog von Schlesien und Herrn zu Fürstenberg, ausgestellten Urkunde, laut welcher er dem Arnold von Peterswaldau, den er vor der Schlacht zum Ritter geschlagen, die herzoglichen Rechte über Peterswaldau etc. verleiht. — In vigilia s. Michaelis.

Aus dem Or. i. Peterswaldauer Archiv abgedr. in der Zeitschrift für schlesische Geschichte III, 199; vgl. auch Cod. dipl. Sil. XVIII, No. 4235.

63] 1323 Februar 21. Kamenz.

Petrus de Bela ist zweiter Zeuge, als Otto von Glaubitz, Herr von Mittelwalde und Gallenau, über den Verkauf eines Allods zu Gallenau an das Kloster Kamenz urkundet. — Nono cal. Marcii.

Aus dem Or. abgedr. i. Cod. dipl. Sil. X, S. 92 ff.; vgl. auch Cod. dipl. Sil. XVIII, No. 4252, desgl. Volkmer und Hohaus, Geschichtsquellen der Grafschaft Glatz, Bd. I, S. 41. — Derselbe Peter von Bela war auch Zeuge d. d. Quickendorf 1322 o. T. bei einer Schenkung an das Stift Heinrichau (Cod. dipl. Sil. XVIII, No. 4182).

64] 1323 Mai 15. Münsterberg.

Ritter Johann Sekkelonis von Thepilwoda ist zweiter Zeuge, als Herzog Bernhard von Fürstenberg den Verkauf des Dorfes Skalitz bei Münsterberg bestätigt. — In die Pentecostes.

Cod. dipl. Sil. XVIII, No. 4261.

65] 1323 Mai 20. Frankenstein.

Johannes gen. Zecklo (Seckil) von Tepilwode verkauft dem Stift Kamenz 3 Fleischbänke zu Frankenstein. Testibus Petro de Bela, Johanne et Petro de Adelhungenbach (Adelsbach) patruelibus nostris u. a. m. — XIII cal. Junii.

Aus dem Or. i. Bresl. Staatsarch. Urk. Kl. Kamenz abgedr. i. Cod. dipl. Sil. X, S. 94; vgl. auch Cod. dipl. Sil. XVIII, No. 4265. — An der Urkunde hängt des Johannes Seckel Helmsiegel mit fächerförmiger Helmzier.

66] 1323 Mai 20. Reichenbach.

Hermann de Richinbach ist erster Zeuge, als Bolko, Herzog von Schlesien, Herr zu Fürstenberg, dem Ritter Arnold von Peterswald den Erlass der Abgaben von seinen in Peterswaldau, Seifersdorf, Habendorf, Nieder-Peilau, Frankenberg und Baumgarten belegenen Besitzungen zusichert. — Sexta feria in septimana festi Pentecostes.

Cod. dipl. Sil. XVIII, No. 4264.

67] 1323 November 5. Schweidnitz.

Johann Sekkil de Tepelwode ist dritter Zeuge, als Herzog Bernhard von Schlesien und Fürstenberg der Johanniterkommende zu Tinz ihre Privilegien bestätigt. — Sabb. p. f. O. SS.

Cod. dipl. Sil. XVIII, No. 4300.

68] 1324 April 5. Münsterberg.

Cunzco von Reichenbach ist fünfter Zeuge in einer von Herzog Bernhard ausgestellten Urk. betr. Bestätigung eines Vergleichs zwischen Heydenreich von Predil und Abt Heinrich von Grüssau über einen Wald zwischen dem Kloster und dem Dorfe Konradswaldau, Kr. Landeshut, gelegen. — Quinta feria ante festum Palmarum.

Cod. dipl. Sil. XVIII, No. 4338.



69]

1324 Mai 13. Schweidnitz.

Hermann von Richinbach, Ritter, ist zweiter Zeuge bei der Lehnverreichung durch Herzog Bernhard an das Kloster Grüssau über die Schultisei zu Giersdorf, Kr. Schweidnitz. — Tercio idus Maji.

Or. i. Stadtarch. Schweidnitz, sowie Abschr. i. Bresl. Staatsarch. i. Grüssauer Copialbuch D 176, fol. 63b; vgl. auch Schles. Reg. (Cod. dipl. Sil. XVIII) No. 4350. — Derselbe Hermann ist Zeuge d. d. Grottkau 20. April 1324 (Lib. Niger des Breslauer Domcapitels, vgl. Schles. Reg. No. 4342).

70]

1324 November 13. o. O.

Hermannus, iudex curie in Richinbach, erkennt in der Streitsache zwischem dem Kloster Kamenz und Arnold v. Peterswalde wegen der Zehnten von dem Allod des letzteren zu Habendorf, Kr. Reichenbach, nach Einsichtnahme in die Gerechtigkeiten und Privilegien beider Parteien dem Kloster die Zehnten zu. U. d. Z. Herr Nicolaus, Kaplan des Ausst. — Fer. terc. p. d. b. Mart.

Abgedr. i. Urkundenbuch des Kl. Kamenz (Cod. dipl. Sil. X), S. 97; Auszug bei Stillfried, Beiträge etc. S. 101 und i. Cod. dipl. Sil. XVIII, No. 4384. — An dem Or. i. Bresl. Staatsarch. Urk. Kl. Kamenz hängen an Pergamentstreifen das wohlerhaltene Siegel des Arnold von Peterswalde und das halbzerbrochene Siegel des Hermann von Reichenbach (abgebildet bei Pfotenhauer, Schlesische Siegel, B. IX, 51).

71]

1324 November 16. Münsterberg im gehegten Gerichte.

Herr Cunzko von Richinbach, Erbrichter in Münsterberg, ist erster Zeuge, als der Münsterberger Bürger Heinmann an Martin von Kunzendorf gewisse Einkünfte verkauft. — XVI cal. Dec., fer. sexta post Mart. ep.

Bresl. Staatsarch. Urk. Bresl. Matthiasstift 85; vgl. auch Cod. dipl. Sil. XVIII, No. 4385. — Am Or. hängt das Stadtsiegel mit einem Rücksiegel, welches man für das S. des Erbrichters (die Umschrift lautet S. CONRADI DE ...) ansprechen würde, wenn im Schilde nicht eine Hausmarke wäre. — Derselbe Cunzco ist erster Zeuge d. d. Münsterberg 19. November 1324, vgl. Schles. Reg. No. 4386.

72]

1325 Januar 22. Reichenbach.

Herr Hermann von Richenbach ist erster Zeuge und Herr Johann Sekkil von Thepelwod ist fünfter Zeuge i. e. Urk. des Herzogs Bernhard von Fürstenberg, laut welcher dieser sich dem Kloster Leubus verpflichtet, seine Herzogsrechte über das Dorf Röhrsdorf im Distrikt Bolkenhain nur an das Kloster zu veräußern. — Undec. cal. Febr.

Cod. dipl. Sil. XVIII, No. 4401.

73]

1325 März 3. Reichenbach.

**Hermann gen. von Reichenbach schenkt dem Kloster Kamenz zu seinem und seiner Kinder Seelenheil  
2 Mark jährl. Zins auf der Reichenstein benannten Überschaar bei Kamenz.**

In nomine domini amen. Quoniam omni calumpnie ianua intercluditur, cum id, quod geritur, litteris ac testibus roboratur, hinc nos Hermannus dictus de Richenbach omnibus tenore presencium intuentibus profiteamur, quod, cum fratres de Kamencz solvere consuevissent domino duci Bernhardo duarum marcarum redditus annuales ratione ducalis servicii nominatim de superexcrecencia Richensteyn wlgariter nuncupata, sita in montibus prope Kemnicz, tandem idem dominus dux de munifica largitate dictum censum cum omni iure ac dominio universo, sicut ipsum hactenus tenuit ac possedit, domino Siffrido seniori militi dicto de Gerlachisheim ac suis heredibus perpetue contulit et donavit ad usus placidos pro suo libitu convertendum. Qui quidem dominus Siffridus post modicum tempus tractum Nycolao dicto de Richenbach et Ulmanno dicto de Ruswin, civibus in Swidnicz, dictos redditus vendidit cum suis iuribus memoratis, quos et nos aput Nicolaum et Ulmannum predictos postea redemimus integraliter et ex toto. Igitur cupientes nostre saluti in posterum providere, ad honorem dei et sue genitricis Marie de liberorum nostrorum consentanea voluntate, ob quorum eciam ac nostre animarum remedium salutare damus et conferimus nomine testamenti ac iure proprietatis in perpetuum valituros dictos redditus duarum marcarum monasterio de Kamencz supradicto et fratres inibi domino iugiter famulantes absolvimus a solutione reddituum eorundem, quatinus ipsi nostri sint memores in suis oracionibus aput deum. In cuius rei testimonium nostrum sigillum presentibus est appensum. Datum in Rychenbach anno domini millesimo CCC<sup>o</sup>XXV in dominica Reminiscere presentibus hiis testibus Petro de Bela, Grabisio de Banow, Stephano de Lubavia, Kyliano filio Gerhardi quondam advocati in Swidnicz, Nycolao capellano nostro.

Aus dem Or. im Bresl. Staatsarch. Urk. Kl. Kamenz 98 abgedr. i. Urkundenbuch des Klosters Kamenz (Cod. dipl. Sil. X), S. 99; vgl. auch Cod. dipl. Sil. XVIII, No. 4409. — Von dem Siegel ist nur noch der Pergamentstreifen vorhanden. — Nach dem Kamenzer Necrolog z. 25. August „obiit Hermannus de Richenbach huius fautor monasterii“, Ztschr. f. schles. Gesch. IV, S. 329; ebendas. heisst es weiter zum 11. August „eodam die ob. dominus Hermannus de Reychinbach“, ebendas. S. 328, und weiter einen Hermann von Reichenbach führt das Heinrichauer Necrologium unter dem 9. August als Wohlthäter dieses Klosters auf, ebendas. S. 294.



74] 1325 April 13. Schweidnitz.

Johannes Seckel, Ritter, ist zweiter Zeuge i. e. Urk. des Herzogs Bernhard von Fürstenberg über den Verkauf von 4 Hufen in Muhrau bei Striegau an das Jungfrauenkloster zu Striegau. — Sabb. ante Quasim.

Cod. dipl. Sil. XVIII, No. 4418. — Derselbe Johann Sekkil ist erster Zeuge d. d. Schweidnitz 22. April des gleichen Jahres. Ebendas. No. 4420.

75] 1325 Mai 3. Goldenstein.

„Domno Hermann de Rychenbach, Cunczcone filio eius, genero nostro, Petro dicto de Bela“ testibus schenkt Johannes, gen. Wustehube dem Kloster Kamenz die Herrschaft Goldeck mit den zugehörigen Dörfern. — Quinto non. Maji.

Aus dem Or. i. Bresl. Staatsarch. Urk. Kl. Kamenz abgedr. i. Urkundenbuch d. Kl. Kamenz (Cod. dipl. Sil. X), S. 100/101; vgl. auch Cod. dipl. Sil. XVIII, No. 4422, wo noch weitere Druckangaben.

76] 1326 Februar 23. Münsterberg.

Die Herren Hermann von Richinbach, Cunczco von Richenbach, Johann Sekkil von Thepelwod sind Zeugen, als Herzog Bolko von Fürstenberg einen zwischen dem Kloster Kamenz und Geruscha, Wittve des Heinemann von Gallenau, getroffenen Tausch bestätigt. — Sept. cal. Marc.

Abgedr. i. Urkdbch. d. Kl. Kamenz (Cod. dipl. Sil. X), S. 108; vgl. auch Cod. dipl. Sil. XVIII, No. 4513.

77] 1326 März 27. Schweidnitz.

Herr Hermann von Richinbach, Ritter, ist erster Zeuge, als Catharina und ihr Gemahl Cune-  
mann von Seidlitz vor Herzog Bolko von Schlesien, Herrn zu Fürstenberg und Münsterberg, den Verkauf  
ihrer zu Peterswaldau gelegenen Besitzungen an Heinemann von Peterswalde bestätigt. — Sexto cal. Aprilis.

Cod. dipl. Sil. XVIII, No. 4518. — Derselbe Hermann ist erster Zeuge d. d. Reichenbach 13. Mai 1327, ebendas. No. 4650.

78] 1326 Juli 13. Münsterberg im gehegten Dinge.

Nicolaus, Untervogt des Herrn Cunczco (von Reichenbach, Erbrichters zu Münster-  
berg), urkundet über einen Verkauf zu Türpitz. — b. Marg.

Cod. dipl. Sil. XVIII, No. 4556.

79] 1326 December 29. Reichenbach.

**Bolko, Herzog von Schlesien und Herr von Fürstenberg, verkauft dem Ritter Hermann von Reichenbach wegen seiner treuen Dienste seine zwei Gerichtspfennige am Landgerichte und was sonst noch dazu in der Stadt Reichenbach gehört, zu erblichem Besitz, dagegen alles, was dazu ausser der Stadt gehört, nur auf Lebenszeit um 10 Mark jährlich.**

... Nos Bolco dei gracia dux Slesie et dominus de Furstenberg\* ad noticiam omnium tam presencium quam futurorum paginam presentem intuentium cupimus pervenire, quod nos perspectis et consideratis multis ac variis serviciis fidelibus nostri fidelis et dilecti militis domini Hermannii de Rychinbach, prehabita deliberacione bona, de maturo nostrorum fidelium consilio eidem domino Hermannno predicto nostro fideli omne ius nostrum, quod in duobus denariis iudicii provincialis et in omnibus ad idem iudicium provinciale pertinentibus habuimus in civitate Rychinbach, rite et racionabiliter iusto empcionis tytulo vendidimus sibi suisque heredibus et suorum heredum legitimis successoribus omnibus iusto iure hereditario perpetuis temporibus habendum ac possidendum. Nostrum autem ius omne, quod in iudicio provinciali habere seu habere dinoscimus in districtu Rychinbach extra civitatem Rychinbach, videlicet in bonis militum, monachorum, monialium et virorum aliorum religiosorum profiteamur presentibus nos eidem domino sepedicto militi nostro dilecto vendidisse ad tempora sue vite annuatim pro decem marcis usualis pecunie et monete, quas nobis de eodem iudicio provinciali annuis singulis debet dare. Post decessum vero seu mortem domini Hermannii predicti idem nostrum iudicium provinciale vendere et dimittere possumus cuicumque nobis placuerit secundum nostrum placitum et voluntatem. Ne igitur hoc factum eclipsum seu defectum in posterum alicuilibet paciatur, presentem conscribi fecimus litteram nostri sigilli munimine communitam. Datum et actum in Rychinbach civitate feria secunda in die beati Thome Cantuariensis episcopi anno domini millesimo trecentesimo vicesimo sexto presentibus



testibus subnotatis, videlicet domino Arnoldo de Petirswalde, domino Heynmanno de Petirswalde, domino Psybkone de Zeczow, domino Johanne de Hayn, militibus, Petro de Bela, Reynzscone de Domanz, Cunzscone de Uloc, domino Henrico Rungone capellano nostro et prothonotario nostre curie et aliis quam pluribus fidedignis.

Bresl. Staatsarch. Urk. Stadt Reichenbach 1 mit dem Siegel des Herzogs; vgl. auch Cod. dipl. Sil. XVIII, No. 4599 wegen der Datierung.

80]

1327 Mai 13. Reichenbach.

Herr Hermann von Reichenbach, Ritter, ist erster Zeuge i. e. Urk. des Herzogs Bolko II. von Münsterberg betr. das Allod zu Seiferdau. — Terc. id. Maii.

Cod. dipl. Sil. XXII, No. 4650. — Desgl. ist er Zeuge i. d. Urk. desselben Herzogs d. d. Frankenstein 17. März 1328, Reg. No. 4732; desgl. d. d. Münsterberg 2. Januar 1329, Reg. No. 4791; desgl. d. d. Reichenbach 25. Juni 1329, Reg. No. 4861; desgl. d. d. Patschkau 31. October 1329, Reg. No. 4882.

81]

1328 November 29. Schweidnitz.

Herr Hermann von Richinbach ist erster Zeuge i. e. Urk. des Herzogs Bolko von Schweidnitz über die Regentschaft in seinem Fürstenthum. — Vig. s. Andr. ap.

Cod. dipl. Sil. XXII, No. 4775. — Desgl. Zeuge i. e. Urk. desselben Herzogs d. d. Schweidnitz 6. December 1328, Reg. No. 4777; desgl. d. d. Schweidnitz 4. März 1330, Reg. No. 4922 und 4923.

82]

1329 Januar 2. Münsterberg.

Herr Hermann von Richinbach ist erster Zeuge, als Herzog Bolko von Fürstenberg dem Kloster Heinrichau verspricht, seine herzoglichen Rechte auf Schönwalde, Wiesenthal und Berzdorf nicht zu verkaufen oder sonstwie zu veräußern. — Quarto non. Jan.

Cod. dipl. Sil. XXII, No. 4791. — Derselbe Hermann v. R. ist erster Zeuge d. d. Schweidnitz 29. November und 6. December 1328, sowie 4. März 1330, ferner d. d. Reichenbach 25. Juni 1329, sowie o. O. 11. Januar 1330.

83]

1329 Mai 24. Reichenbach.

**Peter von Bela und sein Brudersohn Sinderam der Weisse, Erbrichter von Alt-Bela, Sohn des weil. Heinrich, Erbrichters das., Bruders des gen. Peter, bestätigen dem Hospital zu Reichenbach die Stiftung ihres Vaters resp. Grossvaters Sinderam, weiland Erbrichters zu Bela.**

... Ego Petrus de Bela et ego Sinderamus albus, hereditarius iudex in eadem antiqua Bela, filius Henrici bone memorie iudicis hereditarii in eadem Bela, fratris prius nominati Petri de Bela, publice profiteamur in hiis scriptis, quod Sinderamus pater mei Petri de Bela felicis recordacionis et ayus mei Sinderami albi, quondam iudex hereditarius in predicta Bela, sacrum eloquium diligenter attendendo, quod dicit, qui parte seminat, parte et metet et qui de benedictionibus seminat, de benedictionibus et metet premia futurorum, sana mente constitutus ad suam ultimam voluntatem operibus bonis cupiens diem extremum prevenire, quorum intervencione congrua sana et salubri non diffidens sibi eadem mensura remetiri vita in futura eterna bona cum maximo desiderio cordis conquirens bona temporalia seminavit licet pauca, puta sex mensuras triplicis grani, hoc est duas mensuras tritici, duas siliginis et duas avene hospitali apud civitatem Reichenbach nomine testamenti perpetue percipiendas annis singulis in manso Sidelmanni circa molendinum et eciam circa viam, quo (!) itur versus Reichenbach, puta in antiqua Bela, pro remedio anime sue legavit. Quod testamentum per patrem mei Petri de Bela et avum mei Sindrami albi iudicis hereditarii in pluries supratacta Bela legatum necnon libatum gratum ratum habendum pro predicto hospitali promittimus standum, tenendum. Ne autem aliquis nostrum vel nostrorum successorum vel eciam Sydelmannus supratactus, qui mansum prenotatum possidet, sive aliquis successorum ejusdem Sydelmanni supranotatum testamentum retardare, impedire vel eciam violare presumat, in huius rei testimonium presentem litteram fieri et nostrorum sigillorum appensione disposuimus et effecimus roborari. Testes huius rei sunt dominus Hermannus plebanus in Reichenbach, dominus Nicolaus prior fratrum Augustinensium in Reichenbach, dominus Arnoldus plebanus de Merica, dominus Sifridus plebanus de Bela, sacerdotes, item Johannes Rosnewe, Hermannus Hüssler subadvocatus in Reichenbach, Johannes scriptor, Henricus portenarius, cives in Reichenbach. Datum sub anno domini millesimo CCC<sup>o</sup> XXIX<sup>o</sup> in vigilia beati Urbani in Reichenbach civitate.

Bresl. Staatsarch. Copialbuch (a. d. XV. Jahrh.) des Kreuzherrnstiftes zu Neisse D 261, fol. 108b; vgl. auch Cod. dipl. Sil. XXII, No 4847.



84]

1330 März 8. Strehlen.

Die Ritter Herr Hermann und Herr Cunczco von Reichenbach sind die beiden ersten Zeugen in einer von Herzog Bolko II. von Münsterberg ausgestellten Urk., mittelst welcher derselbe den Zoll in Reichenbach an Heinrich gen. Schweinichen für 102 Mark verkauft. — VIII id. Marc.

Cod. dipl. Sil. XXII, No. 4925. — 1331 Juli 18 Münsterberg ist Herr Cunczco von Richinbach dritter Zeuge i. e. Urk. desselben Herzogs, Cod. dipl. Sil. XXII, No. 5032.

85]

1330 März 11. Münsterberg in der Stube des Herrn Cunczco.

Friedrich gen. Spiegel von Betschow schenkt dem Kloster Heinrichau  $\frac{2}{3}$  des Patronatsrechtes auf die Pfarrkirche im Dorfe Crelicow (Krelkau, Kr. Münsterberg). Da er im Begriff steht, eine Wallfahrt nach Aachen zu machen und sein Siegel nicht bei sich führt, so besiegeln auf seine Bitte der Pfarrer und der Erbrichter Cunczco von Münsterberg seinen Schenkungsbrief. — Vig. b. Greg. pape.

Or. im Privatbesitz zu Wien, Abschrift im Bresl. Staatsarch, vgl. Cod. dipl. Sil. XXII, No. 4927. — An der Urk. hängen die Siegel des Friedr. Spiegel, des Pfarrers und des Erbrichters von Münsterberg. Letzteres mit der Umschrift S. CONRADI DE RICHENBA.. und im Wappen 3 Mühleisen um eine Scheibe.

86]

1330 Juli 18. Koslau, Kr. Neumarkt.

Herr Hermann von Rychinbach ist zweiter Zeuge, als Jenchin von Peschczan einen Zins auf seine Dörfer Spillendorf und Zaulkwitz dem Bresl. Official Conrad verkauft. — Quarta fer. a. d. b. Mar. Magd.

Cod. dipl. Sil. XXII, No. 4959. — Desgl. ist er am folgenden Tage zu Breslau Zeuge, als obgen. Jenchin von Peschczan über den Empfang der Kaufsumme quittirt. Ebendas. No. 4960.

87]

1330 November 20. Reichenbach.

Ritter Hermann von Richinbach ist zweiter Zeuge und Peter von Bela ist sechster Zeuge i. e. Urk. des Herzogs Bolko II. von Fürstenberg über Tarnau und Herzogswalde. — Duodecima cal. Dec.

Cod. dipl. Sil. XXII, No. 4981.

88]

1331 März 10. Glogau.

Herr Hermann von Reichenbach, Ritter, ist erster Zeuge, als Bolko, Herzog von Schlesien, Herr von Fürstenberg und Schweidnitz, in seinem und seiner Schwester Constantia, Wittve des weiland Herzogs Prymko von Glogau, Namen der Stadt Glogau Versicherungen wegen der Gerichtsbarkeit giebt. — Domin., qua cantatur Letare.

Aus dem Glogauer Stadtbuch über cum cruce abgedr. bei Grünhagen u. Markgraf, Schlesiens Lehns- und Besitzurkunden etc. I, S. 533; vgl. auch Cod. dipl. Sil. XXII, No. 5005. — Derselbe H. v. R. ist auch erster Zeuge d. d. Glogau 9. März 1331, als Herzogin Constantia von Glogau den Bürgern von Glogau die gleichen Versicherungen giebt. Abgedr. bei Minsberg, Gesch. der Stadt u. Festung Gross-Glogau, I, S. 202; vgl. auch Cod. dipl. Sil. XXII, No. 5004a (Nachtrag).

89]

1331 März 11. Strehlen.

Herr Hermann von Reichenbach, Ritter, ist erster Zeuge i. e. Urk. des Herzogs Bolko II. von Münsterberg über die Stadtwaage zu Strehlen. — Quinta id. Marc.

Cod. dipl. Sil. XXII, No. 5006.

90]

1331 Juli 18. Münsterberg.

Herr Cunczco von Richinbach ist dritter Zeuge i. e. Urk. des Herzogs Bolko II. von Münsterberg über den Rossdienst zu Skalitz, Deutsch-Neudorf und Neu-Altmannsdorf für Nic. und Paul von Baumgarten. — XV cal. Augusti.

Cod. dipl. Sil. XXII, No. 5032.

91]

1331 Juli 25. Schweidnitz.

Herr Hermann von Richinbach und sein Vetter Herr Seckil sind erste Zeugen in einer Privilegienverreichung des Herzogs Bolko von Schweidnitz für die Stadt Schweidnitz. — Am Tage Jacobi.

Cod. dipl. Sil. XXII, No. 5034. — Desgl. ist er erster Zeuge i. e. Urk. desselben Herzogs d. d. Schweidnitz 2. Februar 1332, ebendas. No. 5089.



92] 1333 Februar 2. Reichenbach.

Vor den Consuln der Stadt Reichenbach verreicht Sinderam von Bela (Bielau) dem Kreuzigerhospital zu Reichenbach eine Mark jährl. Zins auf all seinen Besitz in Bela, wie sie sein Vater Sinderam von Bela seligen Gedächtnisses in seinem Testament dem Hospital vermacht hatte. — Quarto non. Februarii.

Bresl. Staatsarch. Copialbuch des Neisser Kreuzstiftes D 261, fol. 108b; vgl. auch Cod. dipl. Sil. XXII, No. 5190, wo das Regest ungenau ist.

93] 1333 September 30. Frankenstein.

Herr Cunczo von Richenbach ist erster Zeuge bei der Verpfändung des Rossdienstes zu Banau durch Herzog Bolko von Münsterberg an den Ritter Arnold von Rachenau. — Pridie cal. Oct.

Abgedr. i. Urkundenbuch des Kl. Kamenz (Cod. dipl. Sil. X), S. 117; vgl. auch Cod. dipl. Sil. XXII, No. 5259.

94] 1334 Juli 29. Breslau.

Hermann von Reichenbach, Ritter, schenkt dem Sandstift zu Breslau in seiner Körperschwäche 10 Mark jährl. Zins in seinem Dorfe Peterwitz bei Frankenstein. — Fer. sexta p. d. b. Jac. ap.

Inserirt in der Urk. vom 3. Juni 1372 (s. daselbst).

95] 1335 Juli 11. Reichenbach i. Hause des Herrn Hermann von Reichenbach.

Herr Hermann von Richenbach ist erster Zeuge und Nicolaus sein Caplan (predicti domini Hermanni de Richinbach) ist siebenter Zeuge i. e. Urk. des Herzogs Bolko von Fürstenberg und Münsterberg über einen Zins für den Corpuschristaltar im Breslauer Dom. — Datum et actum Richenbach in domo domini Hermanni de Richinbach V id. Julii.

Bresl. Staatsarch. Abschrift des 18. Jahrh. in der Senitz'schen Sammlung. — Derselbe Hermann von Reichenbach ist gleichfalls erster Zeuge d. d. Reichenbach 18. Februar 1335. Ebendas. D 368a, fol. 84. — Desgl. zweiter Zeuge d. d. Frankenstein 26. April 1336. Ebendas. Urk. Kl. Trebnitz 170.

96] 1337 Februar 26. Breslau.

Vor Heinrich von Haugwitz, Hauptmann des Fürstenthums Breslau, und den Schöffen bekennt Hermann, Sohn des Ritters weiland Herrn Cunczco von Richenbach, dass er aus dringender Noth und behufs Erbaueinandersetzung zwischen sich und seinen Brüdern und seiner Schwester, Ehefrau des Ritters Kekilo (v. Czirn), und zur Tilgung der Schulden des Vaters, da er nun ins entsprechende Alter gerückt und von seinen Geschwistern (Brüdern und Schwester) der Aelteste und deren Vormund ist, den halben Theil des Dorfes Gnechwitz (Gnichwitz, Kreis Breslau) mit Zustimmung seiner Brüder Johann, Conrad und Nicolaus und seiner Mutter Gertrud mit dem halben Patronatsrecht und  $\frac{1}{4}$  der Scholtisei an die Breslauer Bürger, die von Sittin, verkauft hat. Wird den Käufern irgend ein Theil dieses Besitzes vielleicht von Heinrich von Biberstein oder von Stephan, dem Sohn des Herrn Hermann von Richenbach, strittig gemacht, dann soll der Schaden ihnen aus dem andern Theil des Dorfes ersetzt werden. Ferner versprechen die Ritter Heynaczco von Richenbach und Conrad von Borsnitz, den Käufern die genannte Hälfte des Dorfes Gnechwitz von jeder Anforderung zu lösen. — Fer. quarta post domin. Exurge.

Bresl. Staatsarch. Cop. coaev. im ältesten Breslauer Landbuch III. 9. A, fol. 81b; jüngere Abschrift in Person. v. Reichenbach. — Moderne Abschr. i. Schlossarchiv zu Goschütz.

97] 1337 Juni 4. Breslau.

**Der Breslauer Domherr und Official Apezco entscheidet, dass Hermann, Sohn des Ritters weiland Cunczco von Reichenbach, und seine Miterben dem Hospital zu Münsterberg den Zins von der Wiesenmühle das. zu zahlen schuldig sind.**

. . . Noverint universi presencium noticiam habituri, quod coram nobis Apezcone canonico et officiali Wrat. inter religiosum virum dominum Nycolaum commendatorem hospitalis in Munstirberg ordinis cruciferorum cum stella parte ex una et Hermannum filium quondam strenui viri domini Cunczconis militis de Richinbach et coheredes suos ex altera super quodam censu molendini prope Munstirberg Wesinmoil volgariter nuncupati, videlicet una mensura siliginis qualibet septimana ipsi hospitali in Munsterberg solvenda, esset materia questionis exorta et aliquantulum in causa eadem processum. Tandem ipsis partibus in nostra presenciam constitutis, videlicet religioso viro fratre Richwino eiusdem ordinis cruciferorum cum stella procuratore et nomine procuratorio domini Nycolai commen-



datoris predicti ac prefato Hermannno, filio domini Cunczconis, pro se et nomine fratrum et coheredum suorum strenuum virum Merbothonem filium domini Merbothonis militis de Hayn ibidem presentem in suum ac fratrum et coheredum suorum curatorem et tutorem elegit et mox ibidem idem Merbotho una cum predicto Hermannno, filio domini Cunczconis, sponte libere non coacti non decepti nec illecti et non per errorem sed ex certa sciencia publice sunt confessi, ipsum Hermannnum et suos coheredes ac legitimos successores ipsorum et cuiuslibet eorum teneri et fore perpetue obligatos domino commendatori et hospitali predictis de prefato molendino Wesinmoil prope Munstirberg de qualibet septimana unam mensuram siliginis, nulla penitus septimana excepta, tam septimana nativitatis Christi, Pasche quam eciam Penthecostes, promittentes Merbotho videlicet nomine tutorio ipsius Hermannni et coheredum suorum ac ipse Hermannus pro se et suis successoribus legitimis dictam mensuram siliginis qualibet septimana sub pena excommunicationis seu censure ecclesiastice commendatori hospitalis prefati in Munstirberg, qui est vel erit pro tempore, et ipsi hospitali, ut est dictum. Porro prelibati Hermannus et Merbotho nomine tutorio predictorum certa premissa et quodlibet premissorum simpliciter et expresse omnibus et singulis excepcionibus legis canonis statuti consuetudinis appellationis simulacionis contractus feriarum et specialiter capitulo Odardus clericus ac epistole divi Adriani cuiuslibet quoque alteri beneficio, per quod de iure vel de facto presens contractus suo possit frustrari effectu, in toto vel in parte seu quomodolibet impugnari. Actum Wratislavie in curia nostre habitacionis II<sup>o</sup> nonis Junii anno domini M<sup>o</sup>CCC<sup>o</sup>XXX septimo presentibus religiosus viris fratribus Johanne Baran plebano apud sanctam Elyzabeth, Johanne magistro hospitalis sancti Mathie in Wrat. predicti ordinis cruciferorum cum stella necnon discretis viris magistro Fridrico de Lyvoniam advocato nostri consistorii Wrat., Nycolao de Nympeze cive Wrat. et Henrico de Wrat. notario publico et aliis multis fidedignis. In quorum omnium testimonium et evidenciam pleniorum nostrum sigillum presentibus est appensum.

Bresl. Staatsarch. Breslau Matthiasstift 121. Or. mit dem an Pergamentstreifen hängenden Siegel des Officials.

98]

1337 Juni 24. Glatz.

Hensel von Bela ist Zeuge, als Titzko von Panewitz den Kreuzherrn zu Glatz 1 Mark jährl. Zins zu Waltersdorf bei Habelschwerdt giebt. — Am Tage Johannis des Täufers.

Geschichtsquellen der Grafschaft Glatz, Bd. I, S. 62.

99]

1337 September 11. Breslau.

Heynaczco von Richinbach, Ritter, ist dritter Zeuge, als der Landeshauptmann Heinrich von Haugwitz den Verkauf von 1½ Hufen im Dorfe Peltschütz bestätigt. — Feria quinta post nativ. b. Marie.

Bresl. Staatsarch. Breslauer Landb. III. 9. A, fol. 37.

100]

1337.

Herzog Bolko bekundet, dass mit seiner Einwilligung Heinrich von Reichenbach dem Conrad von Borschnitz das Gut und Dorf Bunzelwitz („Brunzelwitz“) mit allen Zugehörungen und Nutzungen, mit allem Herrschaftsrecht zu Lehenrecht verkauft hat.

Bresl. Staatsarch., späterer Auszug in Ortsacten Bunzelwitz, F. Schweidnitz.

101]

1338 März 12. o. O.

Der Landeshauptmann des Fürstenthums Breslau, Heinrich von Haugwitz, urkundet: „Stephanus, filius Hermannni dicti de Richinbach, miles, ex sententia parium curie cum Hermannno, patruo<sup>1)</sup> suo, filio quondam Cunczconis de Richinbach, resignavit Petro Nigro, civi Wrat., suo nomine et ad manus Henrici, Johannis et Nicolai, filiorum olim Jacobi de Sittin, civ. Wrat., et domino Nicolao de Bancz, cantori s. Crucis, totam villam suam Gnechwicz (Gnichwitz, Kr. Breslau) cum sculteto, iure patronat. ecclesie, iudiciis magnis et parvis, eo iure, quo ipse tenuit, hereditarie possidendam cum facultate vendendi et in parte et in toto.“ — Feria III post Reminiscere.

Bresl. Staatsarch. F. Breslau III. 15. A, fol. 65.

102]

1338 Mai 21. o. O.

Heinaczco von Reichenbach übergiebt dem Pfarrer Leo zu Kunzendorf 2 Mark jährl. Zins.

... Noverint universi presencium noticiam habituri, quod dominus Hermannus de Richenbach, pater noster pie recordacionis, dum adhuc viveret, attendens dictum libri Machabeorum: Sancta

<sup>1)</sup> Heisst hier: Bruderssohn.



et salubris est cogitacio pro defunctis exorare, volensque anime sue salubriter consulere se committens oracionibus sacerdotum devotis, duas vero marcas perpetui testamenti domino Leoni plebano in Cunzendorf suisque omnibus successoribus legavit, donavit condiditque perpetuo habituras. Nunc autem nos Hainaczco de Richenbach volentes esse participes oracionum sacerdotum predictorum domino Leoni ac suis successoribus predictis prefatas duas marcas, videlicet unam in festo Walpurgis, alteram vero in festo sancti Michaelis de censu nostro in dicto Cunzendorf assignamus, videlicet quod scultetus dicte ville ipsi plebano quolibet anno presentabit propria in persona. Addicimus vero, quod quandocumque alibi ubicunque duas marcas perpetuas hiis equevalentes predicto plebano ac suis successoribus assignavimus, quod prefate due marce sint libere et solute. Ne autem nostri liberi, successores, jam dictum contractum impedian aut infringant, hanc litteram nostro sigillo fecimus roborari. Datum in die ascensionis domini anno ejusdem M<sup>o</sup>CCC<sup>o</sup>XXXVIII<sup>o</sup>. Mit Zeugen.

Or. Perg. in einem Actenstücke des Glatzer Rathhauses, betr. die Stadtpfarrkirche. An Pergamentstreifen hängt ein stark beschädigtes kleines Wachssiegel. — Entnommen aus Volkmer und Hohaus, Geschichtsquellen der Grafschaft Glatz, B. I, S. 64.

103]

1338 October 16/23. Schweidnitz.

**Herzog Bolko verreibt dem Michael Claviger, Schweidnitzer Bürger, das ihm von dem Ritter Heynaczco von Reichenbach aufgelassene halbe Dorf Peiskersdorf, Kr. Reichenbach.**

. . . Nos Bolco dei gracia, dux Slesie, dominus de Furstenberg et in Swidnicz, ad universorum presencium et futurorum noticiam volumus devenire, quod in nostra constitutus presencia Heynaczco miles de Richenbach bona mentis et corporis sui valitudine exacta deliberacione secum et amicis suis praehabita recognovit, se fideli nostro Michaeli Clavigero, civi Swidnicensi, rite juste ac rationabiliter vendidisse et ibidem nullo penitus reclamante benivole resignasse medietatem ville sue Piskersdorf districtus nostri Richenbachensis omni jure et dominio, quibus est hactenus per eum et patrem suum, dominum Hermannum de Richenbach, possessa et sicut certis suis gadibus et limitibus circumferencialiter est distincta, cum medietate allodii, medietate molendini, medietate rubeti et silve, medietate pascorum et pratorum et cum omnibus exaccionibus ducalibus, tam annonalibus quam pecunialibus, cum defectu monete et servicio unius equi, insuper liberam a servicio dextrariali, in quantum nos de eadem media villa contingebat, cum medietate iudicii, superiori dumtaxat excepto, quod pro nobis et nostrorum successorum dominio reservamus. Nos vero moti precibus supplicatoriis utriusque partis, tam ementis, quam videntis, sibi Michaeli Clavigero, suis heredibus ac successoribus legitimis, natis ac nascendis, tam masculis quam femellis, medietatem dicte ville omni jure et dominio, ut predictur, conferimus concedimus deputamus et assignamus quiete perpetuis temporibus possidendam, ita tamen, quod sepedictus Michael cum medietate supradicte ville ac cum omnibus aliis premissis vite sue temporibus, suis heredibus contradicere non debentibus nec valentibus, exponendi donandi vendendi commutandi et a se per quemcunque modum alienandi volverit, plenam et liberam habeat potestatem. In cuius rei testimonium et robur perpetuo valiturum presentes literas scribi iussimus et nostri sigilli maioris appendiculo diligencius roborari. Actum et datum Swidnicz infra octavas beati Galli anno domini millesimo trecentesimo tricesimo octavo presentibus nostris fidelibus Johanne de Cirnen, Mittilstone de Cirna, Nicolao Henningi, Cunone de Ronow, Henrico Buchwald, militibus, Henrico Ymnicz, Tammone de Schellendorf nostro prothonotario ac aliis pluribus fidedignis.

Or. Perg. mit dem Siegel des Herzogs i. Stadtarchiv zu Schweidnitz.

104]

1340 April 23. Töpliwoda.

**Albrecht von Töpliwoda bestätigt dem Kloster Heinrichau einen demselben von seinem verstorbenen Vater Johann Seckel vermachten jährlichen lastenfreien Zins von 5 Mark auf 2 in Frankenstein gelegenen Badstuben zur Lesung von 2 Seelenmessen, einer am 2. Juli alljährlich zum Andenken seines heimgegangenen Vaters, der anderen am 1. November für seine gleichfalls verstorbene Stiefmutter Elisabeth von Wartenberg.**

In nomine domini amen. Ut per bone prolis industriam testamentaria pii patris donacio ad salutarem perducatur effectum, hinc est quod ego Albertus de Tepilwode, heres et filius olim felicis memorie domini Johannis Seckelini, notum facio universis et singulis presentis scripti seriem audituris, quod volens, ut teneor, ultimam dicti patris mei voluntatem salubri mancipari effectui, quinque marcas currentis monete census perpetui, quas dictus pater meus in ultima voluntate iam positus monasterio Henrichow et fratribus inibi domino famulantibus in testamentum perpetuum assignavit in suorum remedium peccatorum religiosus viris domino . . . abbati et conventui memorati monasterii Henrichow ordinis Cisterciensis super duabus stubis balnearibus in civitate Frankenstein ad hereditarium meum iudicium pertinentibus ab omni cuiuscunque generis servicio liberas, quia ego meique posteri eas deservire debemus, de amicorum meorum maturo consilio assignavi tollendas perpetuo ad terminos infrascriptos, videlicet terciam partem dicti census in festo Penthecostes et totidem



in festo beati Michaelis archangeli totidemque in festo nativitatis domini Jhesu Christi. Predictum autem censum dicto monasterio Henrichowe et ipsius conventui presentibus meis litteris dono et trado testamentaliterque adscribo, ita quod ante omnia et pre omnibus sine quolibet impedimento meo officialiumque seu subditorum meorum dictum censum annis singulis ad prefatos debent terminos tollere expositione et locacione atque dominio dictarum stubarum penes me seu meos posteros perpetuo remanente. Quandocumque vero alias quinque marcas certi census atque perpetui dicto monasterio Henrichow ac eius conventui assignavero sive donavero, ita quod consules civitatis in Frankenstein easdem quinque marcas certas esse affirmant, extunc de stubis balnearibus debent cedere et de censu predicto se debent perpetuo intromittere, renuntians expresse pro me ac meis perpetuo successoribus omni inpeticione, repeticioni, accioni et iuri, quod nobis in censu predicto quocumque modo posset competere et in preiudicium cedere monasterii memorati. Census autem predictus debet dispensari taliter et expendi, quod singulis annis de ipso duo fieri debent servicia cunctis fratribus, generaliter sanis atque infirmis, unum in anniversario patris mei predicti, quod est in die sanctorum martirum Processi et Martiniani, et hoc de duabus marcis de bonis piscibus et de ovis, cum novis picariis, simila et medone. Item unum servitium de una marca in anniversario nobilis femine pie recordacionis Elizabeth de Wartinberg, olim mee noverce, videlicet in die omnium sanctorum. Preterea custos cenobii Henrichow unam marcam de censu tollet predicto pro luminaribus et ornatu ac aliis necessariis altaris patris mei predicti. Unam vero marcam, que restat, abbas, qui pro tempore fuerit, debet tollere in fabricam seu aliam utilitatem monasterii convertendam. Si quid autem de censu prefato in alios usus, quam premittitur, dispensatum fuerit vel expensum, tunc idem census ad me meosque posteros totaliter revertetur, si tamen tantum provenierit, quod prefata valeant adimpleri. In omne autem robur et iugem memoriam sigillum meum presentibus est appensum. Actum et datum in Tepilwode in die sancti Georgii martiris anno domini M<sup>o</sup>CCC<sup>o</sup>XL<sup>o</sup> coram testibus subnotatis dominis Heinmanno de Petirswalde, Heynaczhone de Richinbach patruo meo, militibus, qui ad petitionem meam sigilla eciam sua huic littere appendederunt (!), item domino Kiliano plebano de Tepilwode, Synderamo calvo de Bela, avunculis meis, item Peczhone de Chmelow et Nicolao Nuwedorf, feodalibus meis, et aliis pluribus fidedignis.

Bresl. Staatsarch. Urk. Kl. Heinrichau 98 mit drei an Pergamentstreifen hängenden Siegeln in rothem Wachs: 1. Schachthelm mit der Umschrift: S. ALBERTI SEKELI, 2. S. des H. v. Peterswalde, 3. Helmsiegel mit dem Maulthier und der Umschrift: S. HEINMANNI DE RICHINBACH.

105]

1340 November 25. Strehlen.

Heynaczco und Albert von Richinbach werden als getreue Vasallen und Zeugen i. e. Urk. des Herzogs Bolko von Münsterberg und Glatz über einen Zins zu Mehlsteuer aufgeführt. — I. d. s. Catherine.

Bresl. Staatsarch. Urk. Clarenstift Strehlen 25.

106]

1341 Februar 9. o. O.

**Heinaczco von Reichenbach trifft einen Vergleich zwischen dem Hospital zu Reichenbach und seinem „patruus“ Sinderam von Bela.**

... Nos Heynaczko de Reichenbach presentibus recognoscimus universis, quibus nosse fuerit opportunum, quod inter dominum Fritezkonem magistrum domus hospitalis in Reichenbach nomine eiusdem domus et Sinderamum calvum de Bela, nostrum patruum, ambobus in nos expresse sponte et libere tamquam in amicabilem compositorem et decisorem compromittentibus de expresse amborum consensu talem concordie fecimus unionem, quod dictus dominus Fritezko nomine domus sue quo supra solum debet dimittere dictum Sinderamum calvum de septem marcis sibi nomine<sup>1)</sup> quo supra ratione testamenti debitis et dictus Sinderamus sibi et suis successoribus nomine testamenti et domus quo supra amplius singulis quatuor temporibus omni anno fertonem deberet erogare, tali sub apposita condicione quod quandocumque dictus Sinderamus fertonem predictum ad singula quatuor tempora non daret seu solveret magistro domus hospitalis predicti, extunc ipse magister domus hospitalis prope et in Reichenbach sepedictus deberet dictas VII marcas una cum fertone non soluto simul repetere et ea ambo pariter nomine testamenti ab eodem Sinderamo extorquere. Quem fertonem dictus Sinderamus promissit, sic sub dicta condicione dicto domino Fritezkoni magistro hospitalis et suis successoribus perpetue singulis quatuor temporibus anno quolibet bona fide solvere et dare finaliter et omnino sine dilacione integraliter et complete. Actum et datum feria sexta post purificationem sancte Marie anno domini M<sup>o</sup>CCC<sup>o</sup>XL<sup>mo</sup> primo.

Bresl. Staatsarch. Copialbuch der Neisser Kreuzherrn a. d. XV. Jahrh. (2. Hälfte) D 261, fol. 108b.

<sup>1)</sup> Gemeint ist die Urk. von 1333 Februar 2, s. ob. No. 92.



107] o. J. (zwischen 1341–1358) o. T. o. O.

Vor Herzog Nicolaus von Münsterberg († 1358) haben Johannes, Conrad und Nicolaus, Gebrüder, gen. von Reichenbach, in ihrem und der Frau Gertrud, des verstorbenen Ritters Cunczco von Richinbach Wittwe, Namen 30 Mark jährlichen ewigen Zinses auf alle vor der Stadt Münsterberg gelegenen und zur dortigen Erbvogtei gehörigen Gärten der Frau Agnes, des Hermann von Reichenbach Gemahlin, zu Händen des Ritters Herrn Johann gen. Wustehuben als Leibgedinge aufgereicht.

Aus e. Formelbuch abgedr. i. d. Zeitschr. für Gesch. und Alterth. Schlesiens, Bd. XXVII, S. 322.

108] o. J. (zwischen 1341–1358) o. T. o. O.

Albert, Jeckil und Benussius, Gebrüder, gen. von Töpliwoda als Gläubiger und Heynmann von Rychenbach als Bürge versprechen, die Ritter Heynczco von Libnow und Johannes von Budow, welche sich für 85 Mark Prager Groschen bei Hanco von Knoblochsdorf für sie verbürgt haben, schadlos zu halten.

Aus e. Formelbuch abgedr. i. d. Zeitschr. für Gesch. und Alterth. Schlesiens, Bd. XXVII, S. 328.

109] o. J. (zwischen 1341–1358) o. T. Schweidnitz.

Johannes von Rychenbach stellt als Einnehmer des Bischofsvierdungs 3 Urkunden aus.

Aus e. Formelbuch abgedr. i. d. Zeitschr. für Gesch. und Alterth. Schlesiens, Bd. XXVII, S. 353/354. — Ist doch wohl identisch mit Joh. von Töpliwoda, vgl. Urk. v. 17. Juli 1358.

110] 1342 April 26. Glatz.

Zeuge und Mitsiegler ist Henslinus Bela, als Otto und Reynczko von Glubos ihrer Stiefmutter und ihren Schwestern 4 Mark Zinses zu Nieder-Swedeldorf übergeben. — In crast. b. Marci ev.

Or. Perg. im Glatzer Pfarrarchiv. — Entnommen aus Volkmer u. Hohaus, Geschichtsquellen der Grafschaft Glatz, Bd. I, S. 74–76. — Unter den an der Urk. an Pergamentstreifen hängenden Siegeln auch das des Henslinus de Bela: eine kleine runde Scheibe mit 3 daran steckenden Hämmern, welche spitze Nägel tragen.

111] 1342 Juli 28. Frankenstein.

Heynancz von Reychinb(ach) ist dritter Zeuge, als Herzog Heinrich von Münsterberg dem Ritter Hanco de Cnoblochsdorf das Dorf Heinrichsdorf im Weichbild Frankenstein zu Händen der Gebr. Wolfram und Ticzco v. Panewitz und des jüngeren Ticzco v. Panewitz verkauft. — Domin. post Jacobi.

Bresl. Staatsarch. Urk. Stadt Strehlen 5a.

112] 1342 October 23. Schweidnitz.

Herzog Bolko von Schweidnitz hält ein Ritterrecht und erklärt den Hans von Dornheim für einen guten, rittermässigen Mann. Die Mannen des Ritterrechts sind: Albrecht und Heinrich von Dorn, Balthasar von Waldaw, Kylian von Hugewicz, Peter Schellendorf, Nickel von Czedlicz, Nickel von Reybenicz, Hanns von Reichenbach, ryttere, Heinz Schindel, Seifert und Hanns von Swenkefelt, Vincenz von Mesenaw, Benisch v. der Czirle, Ulrich und Heinrich Schoff, Reyprecht Naschwicz. — Mittwoch nach elftausend Jungfrauen.

Aus dem Or. i. d. ehem. Jauerschen Lehnkanzlei abgedr. bei Stillfried, Beitr. z. älteren Gesch. d. Grafen Schaffgotsch (1860), S. 32. — Vgl. auch Gesch. d. Herren von Reibnitz (1901), S. 13.

113] 1343 Februar 10. Münsterberg.

**Herzog Nicolaus von Münsterberg bek., dass er die von weiland Herzog Bolko dem weiland Ritter Hermann von Reichenbach verliehenen Privilegien und Rechte auf Peterwitz, Kr. Frankenstein, den Gebrüdern Heinaczco, Ritter, und Stephan von Reichenbach bestätigt hat.**

... Nicolaus dei gracia dux Slesie et dominus in Münsterberg notum facimus universis, quod, quia olim bone memorie honorabilis vir dominus Hermannus de Reichenbach miles, paternus fidelis et amicus noster dilectus, curiam muratam in Peterwicz, Frankensteinsis districtus, necnon fossata et piscinam ibidem et universas exactiones principis pecuniarum et annone, monetales pecunias, vecturas, araturas, petitiones, honores, steuras, staciones, angarias, supremum et inferius iudicia, iudicium provinciale et nominatim iudicium sanguinis, quod se protendit ad manus, membrorum et capitis plexionem et iudicium curie in villa memorata, ita quod nullus rusticorum sive habitancium ibidem ad nostra iudicia debeat extra



ipsius ville terminos citari et universos tractatus, qui ad nostram curiam appellacionis remedio fieri consueverunt, coram ipso et non alio terminandos et ius patronatus sive presentandi ad ecclesiam ville supradicte et universum superioritatis dominium, quibus etiam nominibus valeat appellari, sub plena et omnimoda libertate absque dextrarii seu alterius equi servicio vel condicionis alterius servitutis tenuit et possedit in vita sua et post ejus obitum heredes sui multis temporibus quiete et pacifice possederunt et de hoc litere illustris et magnifici principis ducis Bolconis Munsterbergensis celebrande memorie genitoris nostri charissimi habite sunt, sub tenoribus et clausulis opportunis, quas tamen heredes ipsius per quasdam negligencias amiserunt. Nos igitur ad nobilis viri domini Heinaczonis de Reichenbach militis nostri fidelis dilecti supplicacionis instanciam virorum fidelium informacione et etiam sano consilio precedente sibi predicto domino Heinazconi necnon Stephano fratri suo, veris heredibus ac successoribus legitimis utrorumque, supradictam villam una cum curia, fossatis et piscina, exactionibus petitionibus steuris angariis iudiciis libertatibus et iuribus, iure aut etiam consuetudine introductis, iure patronatus et tocus superioritatis dominio, modis et excepcionibus superius enarratis, nullo nobis iure inibi reservato, de certa nostra sciencia damus conferimus et donamus, volentes presentes nomine innovacionis literas plene et valide existere firmitatis, nobilibus viris Henrico de Hugowicz, Heymanno de Peterswalde, Nicolao de Berenwalde, Voitegone Bohemo, fidelibus nostris, et domino Joanne de Altamutha canonico ecclesie sancte Crucis Wratislavie curie nostre protonotario, testibus ad premissa. Datum Munsterberg feria 2<sup>da</sup> post dominicam Circumdederunt proxima anno domini millesimo trecentesimo quadragésimo tercio.

Abschrift, inserirt i. e. kaiserl. Collectivbestätigungsurk. v. 14. August 1782 im Gutsarchiv zu Peterwitz. Abschrift auch i. Bresl. Staatsarch. i. Abschr. a. fremden Archiven.

114] 1343 März 25. Brieg.

Boleslaus, Herzog von Schlesien und Herr zu Liegnitz und Brieg, verkauft das Dorf Mertinsdorf (Märzdorf, Kr. Ohlau) mit dem Hof, Allod etc. an Johann von Borsnitz in dem Maasse, wie Vincencius von Schiltberg und Hermann von Reichenbach es besessen haben. — Feria tertia post Letare.

Bresl. Staatsarch. Urk. Matthiasstift 136.

115] 1343 Juni 22. Pfaffendorf b. Landeshut.

Benesius gen. Sekkil ist fünfter Zeuge bei der Verreichung von 9 Mark jährlichen Zins auf Weizenrodau durch Herzog Bolko von Schweidnitz. — Domin. ante Joh. bapt.

Or. im Schweidnitzer Stadtarchiv No. 65, sowie Abschr. i. Bresl. Staatsarch. D 378, S. 7.

116] 1343 October 14. Frankenstein.

Albert Seckil, Vogt, die Rathmannen und die Gemeinde der Stadt Frankenstein, sowie die Edlen und Mannen des Districtes Frankenstein leisten dem Könige Johann von Böhmen in die Hand seines Sohnes Carl Eventualhuldigung. — I. d. b. Calixti.

Aus dem in Wien befindlichen Or. abgedr. i. d. Lehns- und Besitzurk. Schlesiens etc., edd. Grünhagen und Markgraf II, S. 136. — Albert Seckil hing an die Urk. auch sein Siegel, welches indessen jetzt verloren gegangen ist.

117] 1343 October 14. Frankenstein.

Hermann, Vogt, der Bürgermeister, die Rathmannen der Stadt Münsterberg, sowie die Edlen und Mannen des Münsterberger Gebiets leisten dem König Joh. von Böhmen in dessen Sohnes Carl Hand Eventualhuldigung. — I. d. b. Calixti.

Abgedr. i. d. Lehns- u. Besitzurk. Schlesiens etc. II, S. 138 aus dem zu Wien befindl. Or., an dem an dritter Stelle hängt „3) ein kleines rundes Schildsiegel mit der Umschrift: S. HERMANNI DE RID ·····“, statt dessen ist zu lesen ···RIC··· und dies ist RIC(HENBACH), also der Vogt Hermann von Reichenbach.

118] 1343 November 27. Reichenbach.

**Bolko, Herzog von Schweidnitz, bekennt, dass die Gebrüder Heinaczco, Ritter, und Stephan genannt von Reichenbach, Erbvögte und Erbrichter in Reichenbach, auf ihre Vogtei dem Breslauer Domcantor Dietrich von Walzheim und dem Lebuser Custos Heinrich von Breslau 24 Mk. jährl. Zins um 200 Mk. rückkäufl. auf die Einkünfte ihrer Vogtei zu Reichenbach verkauft haben.**

... Nos Bolko dux Slezie et dominus Swidniczensis tenore presencium volumus esse notum, quod cum fideles nostri Heynaczco miles et Stephanus fratres dicti de Rychinbach, advocati et iudices hereditarii ibidem in Rychinbach, diligenti tractatu inter se prehabito, quia id ipsorum



et advocacie predicte utilitas et necessitas exposcebat, dominis Theodrico de Walczheim cantori et Henrico de Wratislavia custodi ecclesie Lubucensis, ementibus et recipientibus pro se et suis successoribus legitimis, pro certo precio videlicet ducentis marcis grossorum Pragensium parate pecunie Polonici numeri et consueti vendendos duxerint ac etiam assignandos viginti quatuor marcarum annuos et perpetuos redditus et proventus usualis pecunie seu monete de scamptis seu stacionibus sive macellis carniarum pistorum et sutorum necnon universis et singulis bonis censibus redditibus et proventibus, in quibuscunque bonis seu locis existentibus et pertinentibus ad advocaciam supradictam in Rychinbach, annis singulis Wratislaviæ eorum sumptibus periculis et expensis prefatis dominis Theodrico et Henrico vel eorum procuratori persolvendos et presentandos, ad nos ad dictorum fidelium nostrorum Heynaczconis et Stephani votivam precum instanciam prenotate reddituum et proventuum vendicioni et empcioni de nostra licencia et speciali beneplacito ordinate favorabiliter annuentes dictos Theodricum et Henricum et in ipsorum personis successores ipsorum legitimis ecclesiasticos vel seculares, cui vel quibus dictos redditus et proventus sive censum annuos et perpetuos donaverint assignaverint legaverint seu duxerint assignandos in morte vel etiam inter vivos, de predictis redditibus et proventibus predictæ advocacie percipiendis libere et absque omni servicio presentibus nostris literis investimus ipsisque Theodrico et Henrico ac eorum successoribus, ecclesiis vel ecclesiasticis personis, redditus et proventus memoratos ascribimus per presentes de bona nostra et libera voluntate, consencientes nichilominus et faventes, quod memorati nostri Heynaczco et Stephanus ipsorumque subditi videlicet carnifices pistores et sutores ibidem in Rychinbach ad predictam advocaciam et iudicium pertinentes ad solutionem predictorum reddituum et proventuum viginti quatuor marcarum videlicet prenotatis Theodrico et Henrico et eorum successoribus in certis suis terminis per honorabilem virum dominum Apezconem scolasticum et officialem Wratislaviensem prefigendis Wratislaviæ, ut premittitur, faciendam se cum suis subditis et successoribus obligent et astringant sub penis excommunicationis et censure ecclesiasticæ, videlicet in personas supradictas omnes et singulas et interdicti in locum earundem personarum et quod proinde rite et legitime jurisdictioni seu censure ecclesiæ dominorum Preczlai episcopi vel officialis sui predicti Wratislaviensis ecclesiæ coniunctim vel separatim, qui sunt et qui pro tempore fuerint, se submittent. Hac tamen condicione interposita et adiecta, quod predicti Heynaczco et Stephanus prenommatum censum viginti quatuor marcarum apud prefatos Theodricum et Henricum ac etiam heredes seu successores predictorum Heynaczconis et Stephani possunt reemere pro ducentis marcis grossorum infra sex annos, quantumcumque volunt et eis placuerit, a data presencium computandos. Quod si predicti venditores Heynaczco et Stephanus infra eosdem sex annos non reemerint et dictas ducentas marcas non pagaverint uno die simul et semel cum bona pecunia parata in Wratislavia et dativa Theodrico et Henrico emptoribus sepedictis aut successoribus eorundem, extunc iidem redditus et proventus viginti quatuor marcarum redditus ad eosdem Theodricum et Henricum ipsorumque successores legitimos perpetue sine qualibet contradiccione pertinebunt. Actum et datum Rychinbach in area retro curiam iam dictorum dominorum Heynaczconis et Stephani proxima quinta feria ante festum beati Andree apostoli anno domini millesimo trecentesimo quadragesimo tercio, presentibus hiis testibus dominis videlicet Mittelsten [et] Keklone, fratribus de Czirna, Themchino de Sydelicz, militibus, Gyselero Longo, Peczccone Eyken, Friczccone de Talwicz, Petro de Czedlicz notario nostre curie et aliis quam pluribus fidedignis. In cuius rei certitudinem firmiorem maius nostrum sigillum presentibus duximus apponendum.

Bresl. Diözesanarchiv GG 10. Transsumt i. d. Urk. des Bischofs Preczlaw von Breslau vom 16. October 1375; ferner Auszug i. Bresl. Staatsarch. D 2c, No. 93 I.

119]

1343 December 2. Breslau.

In dem Streit zwischen dem Cantor Dietrich von Walczheim und dem Lebuser Custos Heinrich von Breslau einerseits und den Gebrüdern Heynaczko und Stephan von Reichenbach andererseits wegen des Zinses von 24 Mk. jährlich auf ihre Vogtei zu Reichenbach entscheidet der Breslauer Official, wenn innerhalb 6 Jahre Heynaczko und Stephan von Reichenbach den Zins nicht zurückgekauft haben, bleibt er ewig den Inhabern. — IIII non. Dec.

Bresl. Staatsarch. Inserirt i. d. Urk. vom 16. October 1375, D 2c, No. 93 II.

120]

1344 Februar 1. Strehlen.

Heinaczco von Reichenbach ist erster Zeuge in einer von Herzog Nicolaus der Stadt Strehlen ausgestellten Urkunde. — I. vig. purificac. s. Marie virg.

Bresl. Staatsarch. Urk. St. Strehlen 7. — Derselbe Heynacz v. R. ist Zeuge d. d. Schweidnitz 29. Mai 1344 (Or. im Schweidnitzer Stadtarchiv No. 67), sowie d. d. Schweidnitz 16. August desselb. Jahres (Or. Urk. Kl. Leubus No. 294).



121]

1345 Januar 5. Breslau.

Johann, König von Böhmen und Graf von Luxemburg, bek., dass er auf die vielfachen dringenden Bitten des Bischofs Preczlaw von Breslau bewilligt habe, dass das Dorf Schosnitz, welches jetzt die Frau Catharina, Wittwe des weiland Hermann von Reichenbach, seines Getreuen, hat und das nach ihrem Tode an ihren Sohn Stephan von Reichenbach zu Erbrecht als Lehn fällt, für den Fall, dass dieser kinderlos sterben würde, mit dem Patronatsrecht, den Mühlen, Fischereien, Wiesen, Aeckern, Jagd, Vogelfang, Wasserläufen etc. an seine Schwester Catharina mit demselben Rechte, wie es der Bruder besessen, kommen solle.

Nos Johannes dei gracia Boemie rex ac Lucemburgensis comes recognoscimus et ad noticiam universorum cupimus pervenire, quod nos ad multimodas precum instancias venerabilis in Christo patris domini Preczlai episcopi Wratislaviensis principis nostri karissimi nobis factas gratiam decrevimus facere specialem villam Schosnicz, quam exnunc domina Catharina relictam quondam Hermannii de Richinbach, fidelis nostri, tenere dinoscitur, quidquid villa, dicta Catharina decedente, filio ipsius Stephano de Richinbach succedit nomine hereditario, a nobis feudi titulo possidet et si, quod absit, ipsum Stephanum sine heredibus ingredi contingeret viam carnis universe, extunc ipsam villam Schosnicz cum jure patronatus ecclesie ibidem molendinis piscinis pratis pascuis agris, cultis vel incultis, venacionibus aucupacionibus aquis aquarumve decursibus et aliis omnibus et singulis suis pertinenciis, in quibuscunque rebus consistant aut nomine censeantur Catherine, eius sorori, pro nunc prout extunc contulimus et donavimus et per presentes conferimus ac donamus per eam habendam tenendam possidendam et utfruendam cum omni eo jure, quo dictus eius frater potuisset eandem possidere (!), harumstrarum testimonio litterarum, quibus nostrum sigillum est appensum. Acta sunt hec in Wratislavia in curia episcopali coram testibus infrascriptis Conrado Falkinhayn, Wolframo de Panewicz et Ticzemanno de Panewicz, fidelibus nostris. Datum Wratislaviae in vigilia Epiphaniae domini anno eiusdem MCCCXLV.

Bresl. Staatsarch. Landbuch des F. Breslau B, fol. 54b.

122]

1345 August 6. Münsterberg.

Nicolaus, Herzog von Schlesien und Herr zu Münsterberg, giebt den Gebrüdern Hermann, Johannes, Cunzco und Nicolaus von Reichenbach das Vorwerk Schräbsdorf zum erblichen Eigenthum.<sup>1)</sup>

... Nicolaus dei gracia dux Silesie et dominus in Munsterberg notum facimus universis, quod attendentes fidem puram et devocionem sinceram ac grata servicia, que fideles nostri Hermannus, Johannes, Cunzco et Nicolaus fratres dicti de Reichenbach nobis fideliter exhibuerunt, hactenus et incessanter ad presens exhibent et exhibere poterint, devocius in futurum, allodium Schrempsdorff nostri Frankensteins districtus cum omnibus pertinenciis suis ac eciam juribus nostris tam principis quam etiam ducalibus, que in ipso allodio habuimus et habemus ac eciam habere possemus quomodolibet in futurum, ita quod ipsum allodium Schrempsdorff iam predictum cohereditarie ac iure hereditario exponere ac locare licite possint et debeant, predictis Hermannno, Johanni, Cunzconi et Nicolao fratribus de Reichenbach, heredibus et legitimis successoribus eorundem ex speciali gracia et certa nostra sciencia perpetuo damus conferimus et donamus, nobilibus Johanne Budaw, Ulrico de Levinrode, militibus, Viperto et Heynemanno, fratribus dictis Bolzen, Nicolao Bendel et Vlrico camerario nostro, fidelibus nostris, et Johanne de Magna Salina curie nostre notario testibus ad premissa. Datum Monsterberg in die sancti Sixti pape et martyris anno domini millesimo trecentesimo quadragesimo quinto.

Bresl. Staatsarch. Privilegienbuch des F. Münsterberg (Handschr. des 16. Jahrh.) D 368a, fol. 9.

123]

1345 September 1. Frankenstein.

Benuschius von Töpliwoda verkauft mit Zustimmung seiner Brüder Albert und Johannes Seckil die vierte Brotbank vor dem Rathhause zu Frankenstein links gelegen, frei von Schoss und Dienst, doch mit Vorbehalt des Vorkaufes um dasselbe Geld. — I. d. s. Egidii.

Bresl. Staatsarch. D 20. Auszug v. Stenzels Hand vom damals (1858 verbrannte das Frankensteiner Rathsarchiv) noch vorhandenen Or.; vgl. auch Kopietz, Kirchengeschichte des Fürstenthums Münsterberg etc., S. 487.

124]

1345 October 12. o. O.

Nicolaus, Herzog von Schlesien und Herr zu Münsterberg, bestätigt den Verkauf der zur Frankensteiner Vogtei gehörigen Brotbank (Urk. v. 1. Septbr. d. J.) durch die edlen Benesch von Tepilwoda und dessen Brüder Ritter Albert Seckil und Johann scolaris. — Feria IV a. d. s. Galli.

Bresl. Staatsarch. C 20. Auszug v. Stenzels Hand a. d. i. J. 1858 zu Frankenstein verbrannten Or.; vgl. auch Kopietz, Kirchengesch. des F. Münsterberg etc., S. 487.

<sup>1)</sup> Vgl. Urk. v. 5. Juni 1348, S. 31, No. 140.





125]

1346 Juni 2. Im Lager bei Schloss Wartenstein.

Conrad von Falkenhain, königl. Hauptmann zu Breslau, bek., dass vor ihm die Gebrüder Hermann, Johann und Cunczco, Söhne des weiland Cunczco von Reichenbach bekannt haben, wie sie mit ihrem Vaterbruder Stephan, Sohne des weiland Herrn Hermann von Reichenbach, ihre Erbtheilung gemacht hätten. Das Dorf Gnichwitz im Breslauer District mit allen Nutzungen und Rechten, wie sie Friczco von Waldow und ihre eigenen Vorfahren besessen haben, und ferner das Dorf Damiansdorf (Damsdorf) in demselben Weichbild mit allem Zubehör, Zinsen etc. treten die Gebrüder Hermann, Johann und Cunczco für sich und im Namen ihrer übrigen Brüder dem gen. Stephan und seinen Erben zu vollem Eigenthum ab.

Nos Conradus de Walkenhayn pro regia maiestate capitaneus Wratislaviensis ad universorum devenire volumus nocionem, quod in nostra constituti presencia Hermannus, Johannes et Cunczco fratres, filii quondam domini Cunczeonis de Rychinbach, suarum omnium compotes virium, non decepti nec per errorem sed ex certis scienciis recognoverunt et publice sunt confessi, inter ipsos et Stephanum patrum ipsorum, filium quondam domini Hermann<sup>1)</sup> de Rychinbach, maturo consilio suorum utrorumque amicorum mediante distribucionem seu divisionem iustam et rationabilem omnium bonorum suorum ad eos ex naturali successione et radice hereditaria legitime devolutionum esse factam amicabiliter et concorditer expeditam, sic quod villa Gnechewicz districtus Wratislaviensis cum omnibus suis utilitatibus pertinentiis proventibus metis et greniciis omni iudicio, superiori et inferiori, iure patronatus ecclesie ibidem et scultecia plenarie libera et singulis exactionibus petitionibus steuris angariis pecunia monetali et absque omni servicio dominorum, quocunque nomine censetur, eo iure scilicet feudali et dominio, quibus ab olim dominus Friczco de Waldow et demum progenitores ipsorum longis temporibus retroactis et ipsi hocusque habuerunt usi sunt et possederunt, necnon villa Damiansdorf eiusdem districtus cum universis suis pertinentiis censibus redditibus honoribus usufructibus et aliis suis appendiis quibuscunque, quocunque appellentur nomine, ut in suis gadiibus limitibus et terminis circumferencialiter est locata, eodem iure dominio libertate modo condicione et forma, quibus progenitores ipsorum et ipsi usque modo tenuerunt possederunt et fructi sunt in eadem, ad eundem Stephanum heredes suosque legitimos successores ex nunc in antea perpetuis temporibus spectare debeant irretractabiliter et irrevocabiliter pertinere. Quas villas cum omnibus suis pertinentiis, ut prefertur, iidem fratres Hermannus, Johannes et Cunczco ibidem in instanti suo et aliorum fratrum suorum nomine predicto Stephano heredibus suisque legitimis successoribus donaverunt tradiderunt et coram nobis voluntarie resignarunt cum plena facultate eas vendendi commutandi donandi legandi alienandi et simpliciter faciendi et dimittendi cum ipsis villis in toto vel in parte, quidquid eis melius visum fuerit et conveniencius expedire, renunciantes expresse suo necnon aliorum fratrum suorum heredum suorumque successorum nomine erga sepedictum Stephanum et suos successores legitimos omni iuri iurisdictioni impetitioni repetitioni arrestacioni occupacioni, quod vel quas pro dictis villis aut ipsarum pertinentiis facere vel movere possent coniunctim vel divisim, directe vel indirecte, nunc aut quomodolibet in futuro. Nos vero ad dictarum parcium petitionem huiusmodi divisionem resignacionem et voluntariam renunciacionem in omnibus suis clausulis et articulis, ut premititur, gratam habentes et ratam ipsam auctorizamus auctoritate, qua fungimur regia, et debita collacione dictarum villarum Gnechewicz et Damiansdorph et earundem pertinentiarum sepefato Stephano de Rychinbach de manibus nostris, ut moris est, facta presentis scripti patrocinio duximus confirmandam, sigillo regio ducatus Wratislaviensis ad hereditates et causas roborati in testimonium super eo. Actum in castris ante castrum Wartinsteyn proxima sexta feria ante festum Penthecostes anno domini millesimo trecentesimo quadragesimo sexto, presentibus Johanne de Lubek, cive Wrat., Heningo Ome, Hancone Colneri, Pescone cive, Henrico de Cracovia, Johanne de Fonte, domini nostri regis feodalibus, necnon domino Ottone de Donyen cancellario terre Wratislaviensis testibus ad premissa.

Bresl. Staatsarch. Breslauer Landbuch III. 9 b, fol. 32. — Abschrift<sup>1)</sup> des 18. Jahrh. ebendas. i. Personalien v. Reichenbach, desgl. moderne Abschr. i. Schlossarch. zu Goschütz.

126]

1346 Juni 2. o. O.

Der Landeshauptmann Conrad von Falkenhain bekennt, dass Stephan von Richinbach aus der väterlichen Erbschaft das Dorf Jenkwitz, Kr. Neumarkt mit dem obersten und niedersten Gerichte, dem Patronatsrecht und der Scholtisei, frei von allen Lasten, zu Lehnrecht, wie es einstmals Friczko von Waldow besessen hatte, erwählt hat. — Feria sexta ante festum Penthecostes.

Bresl. Staatsarch. Aus einem verloren gegangenen Breslauer Landbuch auszöglich im Repertor. Frobenianum I, 90.

<sup>1)</sup> Im Text steht irrthümlich Stephani statt Hermann. Mit Recht bemerkt dazu eine alte Randbemerkung im Landbuch: „Error in nomine subesse videtur et loco Stephani: Hermann legendum seu potius scribendum esse censeo“ etc.



127] 1346 August 18. Münsterberg.

Der edle Hermann von Rychenbach ist sechster Zeuge, als Herzog Nicolaus von Schlesien und Herr zu Münsterberg den Gebrüdern von Glaubitz die ihnen bisher verpfändeten herzoglichen Rechte in Altmannsdorf abtritt. — Feria sexta post assumpc. Marie.

Aus dem Or. i. Bresl. Staatsarch. Urk. Kl. Kamenz abgedr. mit dem falschen Datum 25. August i. Cod. dipl. Sil. X, S. 153/154.

128] 1346 September 22. Münsterberg.

Benuschius von Töpliwoda verkauft mit Zustimmung seiner Brüder Albert und Johann Seckil die vierte Brotbank vor dem Rathhause zu Frankenstein.

Kopietz, Kirchengeschichte von Münsterberg, S. 487. — Vgl. ob. 1345 Sept. 1, No. 123.

129] 1346 November 23. Glatz.

Hensel von der Bel hat „dervordert czwey und drisik schok, die gestanden haben von sent Walpurgentag, der nest vorgangen ist, in das ander jar in iuden, of hern Tammen kinder gut von Gloubus, uf al ir gut, und kust us eim gehegten ding czu uberluten hern Hermann von Czinbos und Hartung vom Nimancz. Und dieselbe vorderung seczt her vorbas hern (Hermann) von Czinbos, hern Hanken Wusthuben und Hannusen vom Malticz“ etc. (Im Or. durchstrichen). — St. Clemententag.

Aeltestes Glatzer Amtsbuch oder Mannrechtsverhandlungen von 1346—1390 im Pfarreiarchiv zu Ullersdorf fol. 2b. Abgedr. bei Volkmer und Hohaus, Geschichtsquellen der Grafschaft Glatz, Bd. V, S. 2. — Derselbe ist Zeuge d. d. Glatz 30. November 1346; ebendas. S. 3.

130] 1346 November o. T. o. O.

„Her Hank von Knoblouchsdorf, Herr Hensel von der Bel und S... von Knobelouchsdorf haben uf allem gut Herrn Tammen von Gloubos suben schok grosser, die uf schaden gestanden haben dry Jahr und noch sten.“

Abgedr. bei Volkmer und Hohaus, Geschichtsquellen der Grafschaft Glatz, Bd. V, S. 1.

131] 1346 December 17. o. O.

Herr Heinmann von Reichenbach besiegelt eine Urk. des Gisilher Lang und dessen Ehefrau Gertrud, in welcher sie dem Hospital zu Reichenbach eine Schenkung machen. — Dominica ante festum Thome apost.

Bresl. Staatsarch. Abschrift i. D 261, fol. 140.

132] Um 1346.

Tytzko von Panevicz, Besitzer des Niederhofes (auch Vorderhof und Tobiashof genannt) in Rengersdorf, besass zugleich die Herrschaft Hummel und einige Antheile in Eisersdorf (das später sogenannte Saalhausgut) und Kunzendorf (Kleines Haugwitz'sches Familienbuch), im Jahre 1346 war er Mannrechtsbeisitzer in Glatz. Er hinterliess 8 Söhne: Tytzko den Jüngeren, Dienhard, Hans, Thomas, Wolfram, Otto, Niclas und Matthias, sowie 2 Töchter: Gertrud und Itta (Gutha), von denen erstere den Otto von Haugwitz, die letztere den Hermann von Reichenbach heirathete.

Abgedr. bei Volkmer und Hohaus, Geschichtsquellen der Grafschaft Glatz, Bd. I, S. 48, Anmerkung unten mit der Angabe: Aus dem Haugwitz'schen Stamm- und Linienbuch, Bl. 3 u. 5, wo die Angabe Herm. v. Bela falsch ist.

133] 1347 Januar 5. Frankenstein.

**Benuss von Töppelwode verkauft mit Zustimmung seines Bruders Johann, seines Miterben, und mit dem guten Willen und Rath aller Freunde, seiner Brüder und Schwestern vor dem gehegten Ding dem Heinrich gen. Burnmel eine Brotbank unter Vorbehalt des Rückkaufs.**

Noverint universi presentes et posterii, quod nos Benusius de Thepilwoda cum consilio fratris nostri Johannis coheredis nostri et bona voluntate ac consilio omnium amicorum nostrorum, fratrum et sororum, vendidimus rite et rationabiliter Henrico dicto Burnmel unum bancum panum, in quo actualiter stat, pro octo marcis Polonicalibus iam solutis, et si in futuro aliquod exactum fuerit ab eodem banco servitium, hoc promittimus prestare pro eodem banco et ipsum deservire cum ceteris nostris bonis in terra sitis et vendidimus sibi liberum ab omni censu et servicio, ut premititur,



sub istis condicionibus, quod nos aut nostri successores debemus et possumus reemere dictum bancum pro octo marcis redditus dicto Henrico aut suis successoribus pariter uno die et promittimus, quod nulli hominum quantamcumque pecuniam nobis danti vel promittenti favebimus, quod Henricum aut successores de eodem banco eximat antedicto. Et quocumque tempore dictus bancus reemptus fuerit, idem Henricus aut successores sui in eodem banco sub eodem iure stare tenebitur (!), quo prius steterat in eodem. Item si dictus bancus ante terminum solutionis census solvendi reemptus fuerit, stans in illo banco secundum iurium septimanarum solvet censum. Preterea nos Benusius dicto Henrico bancum predictum resignavimus coram isto bannito iudicio Cunrado avvocato, Martino de Petirwicz, Nicolao Gyger, Henselino monacho, Gerlaco Sperrehysen, Thoma Wydenower, Henselino cerdone, Proczener, scabinis. In cuius evidenciam hanc litteram nostro firmavimus cum sigillo, sed ad maiorem cautelam consules civitatis Frankensteyn sigillum civitatis pro testimonio presentibus appenderunt, scilicet Thylo Wydenower, Sinderamus, Heinrichus Linwater et Peczoldus gener Henningi. Datum Frankensteyn anno domini millesimo trecentesimo quadagesimo septimo in vigilia Epyphanie domini.

Bresl. Diöcesanarch. Pfarrarch. Frankenstein. Or. mit dem an Pergamentstreifen hängenden Stadtsiegel von Frankenstein und dem Maulthierhelmsiegel des Ausst. mit der Umschrift \* BENVCZ \* DE \* TEPILWOD[E].

134]

1347 Februar 1. Glatz.

Herr Hensel von der Bel „dervordert uf Kunradiswalt und uf Merbotindorf neun schok grossen, die gestanden haben, als morgen czwey jar wirt, in den iuden und noch sten. Des kust her czu geczugen hern Hanken von Knoblouchsdorf und hern Herman Czinbos.“ — Unser Vrouwen abent Lichtwey.

Abgedr. bei Volkmer und Hohaus, Geschichtsquellen der Grafschaft Glatz, Bd. V, S. 3/4.

135]

1347 März 2. Glatz.

Herr Hensil von der Bel und Herr Hermann Czinbos „habin dervordert mit einandir: Her Hensil von der Bel . . . hundirt und subinczik schok, die yn iuden gestanden haben von sante Walpurgentag, der negst vorgangen ist, in das virde jar, und was her desselbin geldes hindernysse hat, czehen schok und czwey hundert schok, die hat her auch dervordert. Und Hermann von Czinbos hat dervordert achczik swer mark, die yn iuden gestanden haben, von sant Walpurgentag, der nest vorgangen ist, in das dritte jar; des hat her hindernisse vir und vumfczik schok, die her auch dervordert hat. Das vorgenannte gelt habin die vorgenanten her Hensil und her Hermann dervordert uf das gut, das her Tamme von Gloubus gelassen hat: uf das hus Carpenstein, uf die welde und di Clesse, uf das lantgerichte czu Landek, uf den czol, uf Sidenberk, Talheim, Schrekerdorf, Gumprechtsdorf, Leutyn, Winclerdorf, Cunradiswald, Merbotindorf, uf wassir, wustunge und uf allen genisen, uf di mul czu Sidenberk. Des kisen si czu uberluten hern Gunther von der Stercz und Otte Ratold.“ (Im Original durchstrichen). — Vritag vor Oculi.

Abgedr. bei Volkmer und Hohaus, Geschichtsquellen der Grafschaft Glatz, Bd. V, S. 4.

136]

1347 August 14. Münsterberg.

Heinrich von der Bele ist zweiter Zeuge i. e. Urk. des Herzogs Nicolaus von Münsterberg in einer Geldschuldsache. — Sonnabend nach Petri Kettenfeier.

Bresl. Staatsarch. Urk. Dep. F. Oels 15.

137]

1347 August 24. Frankenstein.

Der edle Benussius von Reichenbach ist dritter Zeuge i. e. Urk. des Herzogs Nicolaus von Münsterberg über Bälmsdorf. — I. d. Bartholomei.

Bresl. Staatsarch. Abschr. d. 16. Jahrh. i. Ortsacten Bälmsdorf, F. Münsterberg.

138]

1347 November 22. Glatz.

„Her Hensil von der Bel und Hennil Gundil und Jacob der Gros und Hannus Ekkel und Menczil Libsten haben dervordert vir und czweinczig schok und hundirt grossen uf Sweidlerdorf und uf Bertholdisdorf. Des kisen sy czu uberluten hern Heinrichen von Muschczin und hern Herman von Czinbos. (Im Original durchstrichen).

„Jacob von Cunczindorf hat dervordert uf achczen huben czu Cunczindorf, die hern Hensels von der Bel gewest sint, neunczen schok grossen pfennig, di uf schaden gestanden habin seind



unser vrouwentag Lichtwi in das dritte jar und noch sten, also lang, bis hers von dem gut erhebt und sich lost desselbin geldis, das her an schaden darvon komt; desselben geldis sind ym nu gevallin von den egenandin achczen huben czwelefthab schok und czwelef gros. Des kust her czu uberluten hern Hanken von Knoblouchsdorf und hern Heinrichin von Muschczin und Otte Ratolden.“ — An sent Cecilientag.

Abgedr. bei Volkmer und Hohaus, Geschichtsquellen der Grafschaft Glatz, Bd. V, S. 7 und bei Stillfried, Beiträge etc., S. 6.

139] 1348 Februar 11. Im Kloster Heinrichau bei Münsterberg.

Heinaczco von Reichenbach ist unter den Zeugen, als Herzog Bolko von Schweidnitz seinen Antheil am Schlosse Jauernig an Bischof Preczlaus und die Breslauer Kirche abtritt. — Feria sec. post Dorothee.

Abgedr. a. d. Bresl. Diöcesanarchiv DD 61 bei Stenzel, Bisthumsurkunden, S. 304 und auszüglich bei Grünhagen und Markgraf, Lehns- und Besitzurkunden Schlesiens etc., Bd. II, S. 212. — Derselbe Heynaczco ist Zeuge in der Gefolgschaft Herzogs Bolko (v. Fürstenberg) d. d. Schweidnitz 7. Februar desselben Jahres (Copialbuch des Sandstifts D 17, No. 147) sowie d. d. Schweidnitz, 1. Juni 1348 (Bresl. Staatsarch. D 378, fol. 117).

140] 1348 Juni 5. Frankenstein.

Nicolaus, Herzog in Schlesien, Herr zu Münsterberg, bek., dass die edlen Johann und Cunczco, Söhne des Cunczco von Reichenbach, an den edlen Heinrich genannt Wustehube ihr Vorwerk Schräbsdorf im Frankensteiner Weichbilde verkauft haben.

... Nos Nicolaus dei gracia dux Silesie et dominus in Münsterberg notum facimus universis, quod in nostra fuerunt constituti presencia nobiles Johannes et Cunzo fratres dicti de Reichenbach, filii quondam domini Cunzonis de Reichenbach, non coacti neque per errorem ducti, sed bona et libera voluntate corporibus et mente sani, prehabito eciam amicorum suorum consilio, nobili Heinricho dicto Wustehube heredibus et successoribus ipsius legitimis universis allodium ipsorum Schrebsdorff nominatum Franckensteinensis nostri districtus cum omnibus utilitatibus usufructibus et dominiis ipsius, videlicet metis graniciis et circulis, prout ins uis circulis et graniciis ab antiquo est circumferencialiter distinctum, cum agris, cultis et incultis, pratis pascuis nemoribus virgultis silvis et rubetis piscinis piscaturis aquis et aquarum decursibus molendinis, cum toto superiori dominio, superiori et inferiori judiciis, liberum a servicio dexterali seu a qualibet condicione alicujus servitutis, sub eisdem modis et condicionibus, nullis penitus exceptis, quemadmodum predicti Johannes et Cunczo fratres de Reichenbach illud idem allodium Schrepsdorff usque nunc possederunt, sic predicto Heinricho Wustehuben heredibus et successoribus legitimis ipsius universis rite et racionabiliter vendiderunt et coram nobis iusto vendicionis titulo voluntarie resignaverunt seu resignarunt. Nos igitur ad utriusque partis votivam precium instanciam allodium Schrebsdorff nominatum Franckensteinensis nostri districtus predicto Heinricho Wustehuben heredibus et successoribus ipsius legitimis universis cum omnibus iuribus utilitatibus libertatibus et dominiis superius expressis, nullis penitus exceptis, metis graniciis agris, cultis et incultis, hortis hortulanis pratis pascuis nemoribus silvis virgultis et rubetis piscinis piscaturis molendinis aquis et aquarum decursibus et ceteris emolumentis, liberum a servicio equi et qualibet alia servitute, cum supremo et inferiori judiciis necnon cum omni et plena libertate damus et conferimus et donamus. Nobilibus Heinricho de Hugwicz, Rudigero juniore de Hugwicz, Johanne de Budow, militibus, Witkone Bohemo, Gellfrido de Sterza, Cunrado de Rybnicz, fidelibus nostris, et Nicolao de Ponkaw curie nostre notario testibus ad praemissa. Datum Frankenstein in octava Ascensionis anno domini millesimo trecentesimo quadragesimo octavo.

Bresl. Staatsarch. Handschr. D 368 a, S. 10/12. Abschr. des 16. Jahrh. — Mod. Abschr. i. Schlossarch. zu Gochütz.

141] 1348 September 21. Bautzen.

König Carl IV verleiht Gnichwitz mit Ober- und Niedergerichten, Kirchlehn etc. dem Stephan von Reichenbach zu Lehn. Stirbt dieser kinderlos, so soll das Gut an dessen Mutter Katharina und nach deren Tode die eine Hälfte an Heinaczko von Reichenbach, die andere an Stephans Schwester Catharina, Heinco Hlawac des Jüngeren Gattin, fallen. Fünf Mark hatte Stephan seiner Schwester Guta, Nonne in Strehlen, vorbehalten. — XI cal. Oct.

Majoratsarch. zu Laskowitz Or. Urk. No. 3 und gleichzeitige Eintragung i. Bresl. Staatsarch. Breslauer Landbuch B, fol. 55. Gedr. bei Weltzel, Gesch. des Geschlechts von Saurma, S. 75.



142]

1348 September 21. Bautzen.

**Carl, König der Römer und von Böhmen, verreibt dem Stephan von Reichenbach das Gut und Dorf Damsdorf, Kr. Breslau, zu Lehen.**

Karulus dei gracia Romanorum rex semper augustus et Boemie rex notum facimus universis, quod nos nobili Stephano de Richynbach, fideli nostro dilecto, villam Damiansdorf Wratislaviensis districtus cum omnibus censibus redditibus proventibus utilitatibus emolumentis honoribus honoracionibus collectis exactionibus pecuniarum et annone monetali pecunia sculteto et eius servicio, supremo et inferiori indiciis necnon dominio et universis iuribus et pertinenciis suis, nullo penitus excepto, quibuscunque specialibus nominibus valeant designari, in pheudum honorabile damus conferimus et donamus. Et quia supradictus Stephanus in nostre maiestatis presencia constitutus animo deliberato et de bona voluntate supradictam villam Damiansdorf cum omnibus suis utilitatibus et pertinenciis, ut prefertur, honorabili Elyzabeth, filie nobilis Alberti de Krenwicz, coniugi sue legitime, post obitum suum, si decesserit heredibus non relictis, ad manum Alberti de Krenwicz memorati nomine et vice eiusdem sue filie predictam donacionem presencialiter acceptantis, in veram hereditatem donavit et contulit ac ibidem et coram nobis voluntarie resignavit. Nos igitur ad supradicti Stephani supplicationis instanciam, grata fidelitatis obsequia, que nostre celsitudini actenus constanter exhibuit et studebit in posterum facere meliora, graciosius intuentes, donacionem collacionem et resignacionem predictas approbamus ratificamus et de solita benignitate regia confirmamus, condicione nichilominus infrascripta, quod non obstantibus donacione collacione et resignacione predictis liceat sibi predictam villam Damiansdorf cum suis pertinenciis antedictis in toto vel in parte in vita sua vendere obligare donare et tamquam rem propriam in usus suos utiles et beneplacitos applicare. Presencium sub nostro sigillo testimonio litterarum. Datum in Budissin anno domini M<sup>o</sup>CCC<sup>o</sup>XL octavo indiccione prima XI calendas Octobris regnorum nostrorum anno tercio.

Bresl. Staatsarch. Breslauer Landb. B, fol. 37b. — Mod. Abschr. i. Schlossarch. zu Goshütz.

143]

1348 September 21. Bautzen.

**Carl, König der Römer und von Böhmen, bestätigt seinem Getreuen, dem edlen Stephan von Reichenbach, wegen seiner getreuen Dienste und seiner Mutter Catharina alle und jede Privilegien und Briefe von weiland seinem Vater König Johann auf das Dorf Schosnitz und auf alle andern Orte, Freiheiten und Begnadungen im Herzogthum Breslau und befiehlt allen seinen Beamten, den genannten Stephan von Reichenbach darin zu schützen und nicht belästigen zu lassen.**

Karulus dei gracia rex Romanorum semper augustus et Boemie rex notum facimus universis, quod nos multiplicia merita probitatis et legalitatis industriam nobilis Stephani de Richinbach, feodalis nostri dilecti, quibus idem nostre celsitudini constanter adhesit et non cessit continuato fidelitatis obsequio assidue famulari, graciosius intuentes sibi et heredibus suis necnon honorabili Katharine matri sue universa et singula privilegia et literas, que et quas a clare memorie illustri Johanne quondam Boemie rege, genitore nostro dilecto, super villam Schosnicz et aliis quibuscunque locis communitatibus libertatibus seu graciis in ducatu Wratislaviensi obtinuisse noscuntur, in omnibus suis sentenciis capitulis et clausulis, ac si tenores eorundem privilegiorum seu litterarum de verbo ad verbum presentibus forent inserti, de certa nostra sciencia approbamus ratificamus (et) de solita benignitate regia confirmamus, mandantes universis et singulis capitaneis iudicibus iusticiariis officialibus et viceofficialibus ducatus nostri Wratislaviensis, qui pro tempore fuerint, fidelibus nostris dilectis, ne predictum Stephanum heredes ipsius et matrem adversus presentis nostre approbacionis ratificacionis et confirmacionis indultum impediant seu molestant, ymmo verius studeant eosdem favorabiliter promovere sub pena nostre indignacionis, quam qui secus acceptare presumpserit, se cognoscat graviter incurrisse. Presencium sub nostre maiestatis sigillo testimonio litterarum. Datum in Budissin anno domini millesimo trecentesimo quadragesimo octavo indiccione prima undecima calendas Octobris regnorum nostrorum anno tercio.

Bresl. Staatsarch. Breslauer Landb. B, fol. 54. — Mod. Abschr. i. Schlossarch. zu Goshütz.

144]

1348 o. T. o. O.

**Stephan von Reichenbach verreibt seiner Schwester Gutha, Nonne in Strehlen, 5 Mark jährl. Einkünfte auf das Dorf Gnichwitz nach seinem Tode.**

Bresl. Staatsarch. Nur dieser Vermerk a. d. 18. Jahrh. in Person. v. Reichenbach, vgl. ob. 1348 Sept. 21, No. 141.



145]

1348.

Stephan von Reichenbach verkauft seiner Ehefrau Elisabeth nach seinem Tode das ganze Dorf Damiansdorf (Damsdorf) im Breslauer District mit allen Zugehörungen. Diese Auflassung nimmt namens der Frau ihr Vater, der Edle Albert von Krenowitz, an.

Bresl. Staatsarch. Nur dieser Vermerk a. d. 18. Jahrh. in Person. v. Reichenbach.

146]

1349 Februar 1. Schweidnitz.

Herr Seckel von Reichenbach, Albrecht genannt, ist zweiter Zeuge, als Herzog Bolko von Fürstenberg und Schweidnitz der Stadt Striegau ein Privileg in Angelegenheit des Kuttelhofes ertheilt. — Unserer Frauen Abend Lichtweihe.

Bresl. Staatsarch. Handschrift D 378, fol. 39.

147]

1349 Februar 10. Breslau.

Herr Heynmann von Reichenbach ist zweiter Zeuge, als Herzog Bolko von Fürstenberg-Schweidnitz der Stadt Jauer 25 Mark seines Geschosses zu einem Pfand für geliehene 100 Schock Prager Groschen versetzt. — Dienstag nach Exurge.

Abschr. im Stadtarch. zu Jauer; desgl. i. Bresl. Staatsarch. D 366 c; vgl. auch Ztschr. f. schles. Gesch. IX, S. 87. — Derselbe Heynmann von Reichenbach ist Zeuge in Urkunden Herzog Bolkos d. d. Breslau 9. u. 21. Februar, sowie Schweidnitz 3. Januar desselben Jahres.

148]

1349 Mai 8. Strehlen.

Nicolaus, Herzog von Schlesien und Herr zu Münsterberg, erwählt Herrn Albrecht von Hockinburn, seinen Oheim, Herrn Heinacz von Richinbach und Herrn Johann Budow zu Taxatoren seines ganzen Gutes Rosenow (Rosen, Kr. Strehlen) mit dem Vorwerke, welches er dem edlen Herrn Mathes Grafen von Trentz wegen einer Geldschuld abzutreten willens ist. — An dem achten tage sende Walpurgis tage.

Bresl. Staatsarch. Urk. F. Brieg 615. Vidimus des Breslauer Rathes v. J. 1567.

149]

1349 Juli 12. Breslau.

Der Landeshauptmann Conrad von Falkenhain bek., dass vor ihm der gestrenge Ritter Herr Stephan von Richinbach in voller Gesundheit und aus freien Stücken nach fleissiger Berathung mit seinen Freunden sein Dorf Damiansdorf (Damsdorf) im Breslauer District aus 13 Hufen bestehend, jedoch mit Vorbehalt des daselbst befindlichen Vorwerks, mit allen seinen Zinsen, Einkünften, dem Schulzen, dem obersten und niedersten Gericht, mit allen Rechten, so wie er sie selbst als Lehn besessen hat, dem vorsichtigen Mann Rudelin gen. Steinkeller, Breslauer Bürger, für 200 Mark Prager Groschen Polnischer Zahl verkauft und aufgelassen hat. Unter den Zeugen: Der königl. Lehnsman Peczco von Richinbach. — In vigilia beate Margarethe virg.

Bresl. Staatsarch. Breslauer Landb. B, fol. 38 b/39.

150]

1349 October 11. Avignon.

Papst Clemens VI. gestattet dem Ritter Stephan, Sohn des Hermann von Richinbach, Weltlichen der Breslauer Diocese, auf seine Bitte mit sechs anderen Genossen aus Andacht das heilige Grab in Jerusalem zu besuchen und sich einen Beichtvater zu wählen. — V id. Octob. pont. anno VIII<sup>o</sup>.

Auszug aus den Vatikanischen Registern im Bresl. Staatsarch. C 300, vergl. Zeitschr. für schles. Geschichte Bd. XXV, S. 303 u. R. Röhrich, Deutsche Pilgerreisen nach dem Heiligen Lande. Neue Ausgabe (1900) S. 92, No. 1349 a.

151]

1350 Februar 5. Glatz.

Zeuge ist Henczlinus de Biela, als Albert von Crenowicz, Hauptmann von Glatz, einen vom Erzbischof Arnestus geschehenen Güterkauf bestätigt. — Quinta die mensis Februarii.

Or. im Glatzer Pfarreiarch. Abgedr. bei Volkmer und Hohaus, Geschichtsquellen der Grafschaft Glatz, Bd. I, S. 103/104. — Unter den an der Urk. an Pergamentstreifen hängenden Siegeln auch das des Henczlinus de Biela: ein Dreieckschild mit einer Scheibe, an deren Rande 3 mit Nägeln besetzte Hämmer hervorstehen.



152]

1350 Februar 7. Glatz.

Zeuge ist Henzlinus de Biela, als Renczko und Nicolaus von Glubos (Glaubitz) gewisse Güter in Schwedeldorf, Eisersdorf und Batzdorf an den Erzbischof Arnestus und seine Brüder verkaufen. — In dominica, qua cantatur Esto mihi.

Abgedr. bei Volkmer und Hohaus, Geschichtsquellen der Grafsch. Glatz, Bd. I, S. 104/107. — Derselbe Hensil von der Bele ist Zeuge d. d. 15. Juli, 19. August und 10. November desselben Jahres (Aeltestes Glatzer Amtsbuch von 1346—1390 im Pfarrarchiv zu Ullersdorf; gedr. bei Volkmer und Hohaus, Geschichtsquellen etc.).

153]

1350 Juli 1. Glatz.

Herr Hensil von der Bele ist Zeuge, als Ticz von Panowicz bekennt, Cunot von Wolvilczdorf (Wölfelsdorf) 30 Schock und 15 Groschen schuldig zu sein. — Dornstag noch zant Petirstag.

Abgedr. bei Volkmer und Hohaus, Geschichtsquellen der Grafsch. Glatz, Bd. V, S. 13. — Derselbe Hensil von der Bele ist Zeuge in zahlreichen Glatzer Urkunden im Zeitraume von 1350—1359, welche in derselben Quelle angeführt sind.

154]

1350 September 16. Münsterberg.

Benussius von Rychinbach, Johann und Cunzco von Rychinbach sind Zeugen in der Gefolgschaft des Herzogs Nicolaus von Münsterberg, als derselbe betreffend den Kretscham zu Brositz urkundet. — Feria 5 post octavam Nativitatis b. Marie.

Or. im Gross.-Prioratsarchiv zu Prag.

155]

1350 October 28. Schweidnitz.

Herr Heynmann von Richenbach ist zweiter Zeuge in der Urk. Herzog Bolkos von Fürstenberg über den Verkauf eines jährlichen Zinses auf Dorf Gerschau. — Am sente Symonis et Jud. tag.

Bresl. Staatsarch. Benedictinerinnen Striegau 35. — Derselbe Heynmann von Reichenbach ist Zeuge in Urkk. Herzog Bolkos d. d. Schweidnitz 3. März und 24. Juni desselben Jahres.

156]

1350 November 27. Schweidnitz.

Kilian von Haugwitz verkauft an Nickel von Sifridow das Vorwerk Tomnitz bei Nimptsch. Zeugen des Ausstellers Vater Rüdiger von Hugwicz, Hanke von Eychelborn, Rudeger von Hugwicz, Herrn Heinrichs Sohn, Albrecht Seckel von Rychenbach, Heinrich Wusthube, Gelfrat von Rechinberg, Ulman von Marus. — Sunabunde noch s. Katherin tak.

Or. i. Bresl. Diöcesanarch. mit 8 Siegeln, von denen nur 2 vollständig, 4 in Bruchstücken vorhanden sind, 2 ganz fehlen (darunter das des Albr. Seckel). Abschr. i. Bresl. Staatsarch. D 330, fol. 96.

157]

1351 April 28. o. O.

Andres von Wilhelmsdorf verreichet „Nickil Luben vyer huben und vir ruten czu Cunczindorf, dy her von ym geledickt hat, vor driundvirczie schoc und cweyncz grossen, das ist mit hern Hensils wille von der Bele mit allyr herrschaft, mit allen nuczen. In denselben vir huben und vir ruten behelt Andres von Wilhelmisdorf drittehalbe marc cynsis czuvor, vumf virdunge uf sente Walpurgetag und vunf uf sente Michilstac.“ (Im Original durchstrichen).

Aeltest. Glatz. Amtsb. od. Mannrechtsverhandlungen von 1346—1390. Gedr. bei Volkmer und Hohaus, Geschichtsquellen der Grafsch. Glatz, Bd. V, S. 20.

158]

1351 April 28. o. O.

„An dem nesten donyrstac vor sente Walpurgentac hat Jerke von Muschin dirlangit und dirvordirt uf Herrn Hensil von der Bele uf alle zin gut seben schoc grossen und schaden, der doruf gegangen ist in das sechste iar in den iuden, Jacob, dem Grosym, unschedelich an zym rechte.“

Aeltest. Glatz. Amtsb. od. Mannrechtsverhandlungen von 1346—1390. Gedr. bei Volkmer und Hohaus, Geschichtsquellen der Grafsch. Glatz, Bd. V, S. 19.



159] 1351 Juni 30. Glatz.

„An demzelbin tage hat Jacob von Kunczindorf, Czetirwangyn eyndym, dirvordert und dirlangit of das gut zu Kunczindorf, das hern Hensils von der Bele gewest ist, das achezen huben syn, andirthalb schoc und virczig, und her Jerke von Muschin sieben schoc, die ze heben sollen mit enandir noch der marke czal, dy of schaden sten. Des ersten, das is von Jacob von Kunczindorf ledgit wirt.“ — Donnerstag nach Peter Paul.

Aeltest. Glatz. Amtsb. Gedr. bei Volkmer und Hohaus, Geschichtsquellen der Grafsch. Glatz, Bd. V, S. 22.

160] 1351 Juli 12. Breslau.

Der Landeshauptmann Conrad von Falkenhain bek., dass vor ihm der gestrenge Herr Stephan von Richinbach nach Beratschlagung mit seinen Freunden dem Breslauer Bürger Rudeger Steinkeller 6 Mark Einkünfte und 1. Vierdung jährl. Erbzinnes in und auf seine 5 Allodhufen in Damiansdorf (Damsdorf) im Weichbild Breslau und auf allen Zubehör daselbst verkauft und aufgelassen hat. — In vigilia b. virg. Margarethe.

Bresl. Staatsarch. Bresl. Landb. B, fol. 62.

161] 1351 August 7. Schömberg.

Ritter Albert Seckil ist fünfter Zeuge in der Gefolgschaft des Herzogs Bolko von Schweidnitz, als derselbe bestätigt, dass Herr Mathias Graf von Trentschin und seine Gemahlin Cunigunde dem Bresl. Sandstift den Zoll zu Zobten und die Landvogtei das. abgetreten haben. — Dominica a. f. Laurencii.

Bresl. Staatsarch. Or. im Breslauer Sandstift 43. desgl. i. Copialbuch des Sandstiftes D 17, No. 124. Inserirt i. e. Bestätigung des Bischofs Preczlaw von Breslau.

162] 1352 Juni 14. Glatz.

„An demselbin tage bekante her Hensil von der Bele vor mir Hugin dem purkrevyn (Burggrafen), und vor mynes herrin man vor gehegetim dinge, daz her hern Ottin von Gluboz den eldistin vorsaczczit hete und hern Ottakir synen prudir, hern Ottin vor sechs schok, die in den iudin stehin und gestandin, und hern Ottakir vor XII schok, dy auch noch in den iudin stehin, und vyer schok, dy her gereyt vor en gebin hat, und Ottin von Huguwicz auch vor sechs schok grossir, dy auch in denselbin iudin stehin, Ottin Ratholt auch sechs schock, der her auch bekannt hat, die auch in denselben iudin stehin, des hot her se globit czu losin ane schadin.“ — Donnerstag nach Leichnamstag.

Aeltest. Glatz. Amtsb. Gedr. bei Volkmer u. Hohaus, Geschichtsquellen der Grafsch. Glatz, Bd. V, S. 28 und bei Stillfried, Beiträge etc., S. 15.

163] 1352 Juni 25. Frankenstein.

Der königliche Hauptmann Rüdiger von Haugwitz der Jüngere bekennt, dass der Ritter Johann von Seidlitz seiner Mutter Margarethe seine Güter in Baumgarten als Leibgedinge verreichet hat. Unter den Zeugen, den gestrengen und achtbaren Mannen, den Herren, sind Steffan von Rychinbach, Heynko von Bela. Die Frau Margaretha erwählt als Verwalter und Schützer ihres Leibgedinges die Herren Heynmann von Rychinbach und Renzko Schaff. — Fer. sec. infra octavas s. Joh. bapt.

Urkundenbuch des Kl. Kamenz, Cod. dipl. Sil. X, S. 184/185.

164] 1352 December 13. o. O.

„An demselbin tage hot her Hensil von der Bele dirvordirt und dirlangit vor myns herrin man in gehegetim ding funf undefunczig schok grossir uffte allis daz guyt hern Hannus Wusthube, daz czu Nowinrade (Neurode) gehort, by namyn offe Volprechtisdorff, Hugisdorff, Ludewigisdorff, Kunczindorff, Kungiswalde, auf uffte eyn yngesegil, daz herrn Hermans ist von Czeneboz, daz her ymb solde wedir geschafft habin von der Singelin und von iren kindin und des nicht getan hat.“ — Lucientag.

Aeltest. Glatz. Amtsb. Gedr. bei Volkmer u. Hohaus, Geschichtsquellen der Grafsch. Glatz, Bd. V, S. 31 und bei Stillfried, Beiträge etc., S. 16.

165] 1352.

Landbuch des Fürstenthums Breslau, No. 487 „Steffansdorf Heinrich Wende et bona J(S)eckelonis et Zabor, Lobdaw et Petirkaw; hec bona serviunt unum servicium.“

Landbuch K. Carls IV. ed. Stenzel i. d. Jahresberichten der Vaterl. Gesellschaft 1842, S. 83.



166]

1353 Januar 9. o. O.

Der Landeshauptmann Konrad von Falkenhain bek., dass vor ihm der gestrenge Herr Stephan von Richinbach, Ritter, für 80 Mark polnischer Zahl dem Breslauer Bürger Cristan dem Schreiber 8 Mark jährl. Zins in und auf dem ganzen Dorf Gnichwitz, Kr. Breslau, verkauft und aufgelassen hat. — Feria quarta infra octavas Epyphanie.

Bresl. Staatsarch. Breslauer Landb. B, fol. 84.

167]

1353 Februar 3. o. O.

„An dem nehisten freytage noch unsir vrowyn tak Lyehtewye hot vor mir hern Hugen purkravin czu Glacz und vor mynes herrin man in gehegetim dinge her Hensil von der Bele und her Heynrich von Muschin gewonnen myt dem rechtin zwey schok vorstgeldis, dy do gelegin syen czu Kunczin-dorff im weytpilde zu Landeke, hern Heynrichin von Bebirstein. Des selbin geldis geburt an hern Hensil von der Bele eyn schok und XX grossir und hern Heynrich XL grossir.“

Aeltestes Glatzer Amtsb. Gedr. bei Volkmer und Hohaus, Geschichtsquellen der Grafsch. Glatz, Bd. V, S. 27.

168]

1353 Juli 3. Schweidnitz.

Heynmann und Steffan, Gebrüder von Richenbach, sind Zeugen und Mitsiegler, als Herzog Bolko II. von Schweidnitz über das ihm auf Lebenszeit eingeräumte Zobtenschloss verfügt. — Mittwoch nach Peter Paul.

Aus dem Or. im Wiener Haus-, Hof- und Staatsarchiv abgedr. bei Grünhagen und Markgraf, Lehns- und Besitzurkunden Schl. etc. I, S. 501 ff. Das Siegel des Heynmann, ein Helmsiegel, ist nicht mehr recht erkennbar, von der Umschrift ist nur noch zu lesen ···DE RICHINB···, während das des Stephan völlig verloren gegangen ist.

169]

1353 November 27. Glatz.

Ritter Henselinus de Bela beglaubigt als Zeuge durch sein Siegel die Urkunde des Landeshauptmanns Benesch v. Chusnik, in welcher derselbe den Verkauf eines Zinses durch die Gebr. Tammo und Nic. v. Rachenau an das Glatzer Minoritenkloster bekräftigt. — Fer. V post f. b. Katherine virg.

Bresl. Staatsarch. Urk. Glatz Minoriten 14. — Or. mit dem Siegel des Hens. de Bela an Pergamentstreifen.

170]

1353 December 26. Münsterberg.

Johann, Conrad und Nicolaus, Gebrüder von Reichenbach, sind Zeugen, als Nicolaus, Herzog von Schlesien und Herr zu Münsterberg, der Stadt Strehlen gewisse Berechtigungen verleiht. — Feria quinta proxima ante diem s. Thome ap.

Bresl. Staatsarch. Abschr. d. 17. Jahrh. in D 384a.

171]

1354 Januar 9. o. O.

„An demselbin tage ist vor uns komyn in eyn gehegit dink vrawe Margarethe von der Bele unde hot vorreycht unde vorlangit hern Ticzen von Panowicz und hern Hankin von Knoblouchs-dorff andirhalbe hube czu Arnoldisdorff, dye sehe (sie) hot onder dem pfluge, vor funfczehin schock grossir, dye in den iudin genomyn seyn, und gelobit sehe der czu ledigin ane schadin und ane eyde; wo seh nicht losetin, so sullen sehe nichts an dem gute dirholen myt willin irs sonis hern Hannus, der czu keginwertink war. Geczuge her Ottakkir und Hannus von Malthowicz.“ — Donnerstag nach dem obersten Tag.

Aeltestes Glatzer Amtsb. Gedr. bei Volkmer und Hohaus, Geschichtsquellen der Grafsch. Glatz, Bd. V, S. 43 und Stillfried, Beiträge etc., S. 21.

172]

1354 Juni 15. Münsterberg.

Johann und Nicolaus, Gebrüder von Richinbach, sind unter den Zeugen, als Nicolaus, Herzog von Schlesien und Herr zu Münsterberg, den Verkauf von 4 Zinshufen in Dätzdorf, Strehlemer Kreises, bestätigt. — Dominica post diem corporis Christi.

Bresl. Staatsarch. Abschr. des 17. Jahrh. in D 384a.

173]

1355 November 12. Breslau.

Die Breslauer Rathmannen bek., dass vor ihnen der gestrenge Ritter Herr Stephan von Rychenbach seiner Mutter, der edlen Herrin Catharina, 15 Zinshufen im Dorfe Gnechowicz



(Gnichwitz) bei Kanth mit allen Zugehörungen und Nutzungen auf ihre Lebenszeit mit der Bedingung verreichet hat, dass dieselben nach seiner Mutter Tode an ihn und seine Erben zurückfallen, so jedoch, dass auf ihnen dann 12 Mark jährlicher Einkünfte für Frau Catharina, Ehefrau des gestrengen Herrn Henko gen. Hlawacz, beruhen sollen. — In crastino s. Martini.

Bresl. Staatsarch. Breslauer Landb. B, fol. 135 b.

174]

1355 December 10. Glatz.

„An dem nehesten donirstag noch st. Nyclastag hat her Hensil von der Bele vor uns hern Benesch von Chusnik, hauptman, und myns herren man irvordirt und irlangit achtzehen Polenische mark pfenninge und fumf und fumfzig schoe hindirnisse of Hannusse von Maltwicz und of seyn gut. Gezug her Hank von Cnoblauchsdorff und Otte von Glubocz.“ (Im Original durchstrichen).

„An demselbin tag ist her Hensil von der Bele vor dem rechtin ledik geteylit von Andrees Lachenicht von dez erbes wen, daz do heysit das Kaldevorwerk, von dreyzehen groschin und sebin marken. Gezug her Hanco von Cnoblauchsdorff und Otte von Glubocz.“

Aeltest. Glatz. Amtsb. Gedr. bei Volkmer und Hohaus, Geschichtsquellen der Grafschaft Glatz, Bd. V, S. 51.

175]

1356 April 12. Prag.

**Kaiser Carl IV. bestätigt seinem Getreuen Stephan von Reichenbach auf dessen Bitten den Vertrag, durch welchen Ritter Johann Seckel die Erbvogtei in Frankenstein mit allem Zubehör dem gestrengen Ritter Herrn Stephan von Reichenbach verkauft hat, unter Inserirung der darüber von Ritter Joh. gen. Seckel und den Rathmannen der Stadt Frankenstein erhaltenen Auskunfft vom 26. Juli 1355.**

In nomine sancte et individue trinitatis feliciter amen. Carolus divina favente clemencia Romanorum imperator semper augustus et Bohemiae rex ad perpetuam rei memoriam notum facimus tenore presencium universis, quod dum dilectus nobis Stephanus de Richenbach fidelis noster in nostre majestatis presencia constitutus se de iudicio hereditario civitatis nostre Frankenstein et ejusdem iudicii pertinentiis juxta formam contractus, quem cum Johanne Sekel pridem fecerat, instancia supplici petierat investiri, nos informacionem pleniorum de condicionibus ejusdem iudicii habere volentes scripsimus dilectis nobis Johanni Sekil predicto et consulibus civitatis Frankenstein predictae fidelibus nostris, quatenus nos de premissis et eorum quolibet per suas litteras distinctius informarent, qui deliberacione previa et multorum fide dignorum acceptis testimoniis nostre majestati rescripserunt fideliter sub tenore, qui sequitur in hec verba:

Serenissimo et invictissimo principi domino Carolo divina favente clemencia Romanorum imperatori semper Augusto et Bohemie regi, domino nostro gratiosissimo, Johannes dictus Sekil, miles, et consules civitatis Frankenstein preconditionissime salutacionis eulogio et fidelissimorum incrementum. Coram vestra imperiali et regia Majestate ego Johannes Sekil publice recognosco per presentes, me strenuo militi domino Stephano de Richenbach iudicium hereditarium in Frankenstein racionabiliter et rite justa emcionis et vendicionis servata forma vendidisse cum iure dominio et proprietate, prout me ex successione paterna primitus contingebat, per se et suos heredes et successores habere, tenere et hereditarie possidere. Protestor eciam hec omnia, que sequuntur ab antiquo ad idem iudicium de jure pertinere: videlicet curia ante castrum in civitate Frankenstein situata, tercius denarius de iudicio proveniens, duo molendina foris civitatem Frankenstein situata, quorum unum Spettilmohle et aliud Lochmohle nuncupantur, cum omnibus et singulis suis usufructibus pertinentiis silvis rubetis et lignis, in magna Harta situatis, viginti banci panum, viginti macella carniarum et viginti banci seu scamna calceorum; item super carnifices sex marce reddituum, que kuttel-zins vulgariter nominatur; item redditus trium marcarum in et super duabus stubis balnealibus; item una marca annui census, qui census hereditarius dicitur; item tres fertones annui census in et super duobus hortis prope civitatem; item octo mensura avenae singulis annis de quodam agro in Pilcz; item reemcio unius equinalis servicii in allodio monachorum in Banaw et reemcio, que merito fieri potest et debet macellorum, bancorum seu scamnorum panum omniumque reddituum reemcio ad sepedictum iudicium hereditarium pertinentium primitus de ipso iudicio sub condicione reemendi venditorum. Et nos consules civitatis Frankenstein predictam protestacionis confessionem per dominum Johannem Sekil predictum, sic prout premittitur, fore firmam nobis audientibus et quibusdam nostris senioribus ipsam protestacionis confessionem sic esse affirmantibus tenore presencium publice protestamur. Idcirco ego Johannes Sekil jam dictus necnon consules de Frankenstein Imperialis et Regie Majestatis excellenciam summe fidelitatis studio duximus exorandam, quatenus dicto Stephano de Richenbach jam dicto ad confir-



macionem omnium et singulorum predictorum exhibere dignetur clementem animum benignissimum et favorabilem. In cujus rei testimonium presens scriptum nostrorum sigillorum appensione fecimus communiri. Datum Frankenstein die beate Anne matris Marie anno domini MCCCCLV<sup>1)</sup>.

Nos igitur juxta intencionem expressam in dictis litteris et ordinem confessionis predictae necnon aliorum, que exprimuntur superius, attendentes grata servicia dicti Stephani de Richenbach, que nobis fide constante hactenus exhibuisse dinoscitur et exhibebit fervencius in futurum, sibi heredibus et successoribus legitimis tercium denarium hereditatis dicti iudicii in feudum conferimus et omnes alias pertinencias predictas, sicut expressantur, superius ipsis auctoritate regia Bohemie in proprietatem juste possessionis, sicut digne possumus, approbamus ratificamus et presentis scripti patrocinio confirmamus, dantes et conferentes sibi plenam potestatem et omnimodam facultatem dictum iudicium cum omnibus suis pertinenciis vendendi obligandi locandi exponendi permutandi et pro suo beneplacito faciendi, salvis nostris iuribus et quorumlibet aliorum. Signum serenissimi principis et domini Caroli IV Romanorum imperatoris invictissimi et gloriosissimi Bohemie regis. Testes hujus rei sunt venerabiles Arnestus archiepiscopus Pragensis, Bertrandus Aptensis et Protiva Segniensis episcopi ac Henricus abbas Fuldensis, et illustres Bolko Swidnicensis, Nicolaus Oppavie, Bolko Falkenbergensis et Przemischel Teschinensis duces, necnon nobiles Wilhelmus de Landstein burggravius Pragensis, Petrus et Jodocus de Rosenberg et alii quam plures presencium sub nostre majestatis sigillo testimonio litterarum. Datum Prage anno domini MCCCCLVI indicione nona 2<sup>da</sup> idus Aprilis regnorum nostrorum anno decimo imperii vero primo.

Abschrift des 17. Jahrh. i. Bresl. Staatsarch. (a. d. Senitz'schen Sammlung) i. O. A. Frankenstein. Das Original, ehemals im Rathsarchiv zu Frankenstein, ist 1858 bei dem Brande zu Grunde gegangen. Daher lässt sich nicht mehr feststellen, welches das richtige Datum der inserirten Urkunde gewesen ist — vielleicht 1355 statt 1356, denn das Datum der Kaiserurkunde ist unbedingt richtig. — Auszüglich von Th. Lindner i. Neuen Archiv f. ältere deutsche Geschichte VIII, S. 265 und bei Huber, Regesten K. Carls IV., Nachtrag No. 6873. — Handschriftlich in den (ungedruckten) Urkund-Beilagen zu Jachmann, Versuch einer Gesch. der Grafen v. Reichenbach, Oels, 1781, i. Schlossarchiv zu Gschütz.

176]

1356 Juli 14. o. O.

„An dem nehesten donirstage noch sente Margarethentage sind komyn vor mich Jesken Horcziczen und vor myns herren man in eyn gehegit dink her Ticz von Panowicz der eldeste, herr Otte von Glubocz der eldeste, her Otakir von Glubocz und Otte Ratold und beweysten, daz seh irvordirt und irlangit hetten uf hern Hensil von der Bele uf vir huben czu Kunczindorf<sup>2)</sup>, abendink der kirchen noch eynandir, und uf seyn guet Schonaw<sup>2)</sup>, bey namen her Ticze czwenczik schok, dy uf schaden stehen, her Otte auch czwenczik schok, dy uf schaden stehen, her Ottakir vir und virczik schok, dy auch uf schaden stehen, und Otte Ratold auch seben und czwenczik schok, dy uf schaden stehen, und vrogeten eyns rechten, wen seh dirfordirt haben uf dazselbe gut, daz in den iuden stehet (hauptgut) und schaden, der uf geht, und seh den schaden nicht gewagin mochten von dem gute, und daz guet nicht wert ist dez geldis, ab seh dez gut icht vorseczin adir verkaufen mochten vor ihr gelt, daz seh sich irholten doran, hauptgutis und schaden. Do trat her Hensil dar und bekannte yn daz und dirgab sich des und sprach, is wer seyn wille wol, daz seh daz gut verkauften adir vorseczten, wy seh welden. Do teylten meyns herren man vor eyn recht noch allir redde, als seh gehort hettin, daz dy vorgeanten ediln mit dem gute tun und lozen zolden, waz seh welden, daz seh doran nymant mochte gehindirn. Dez habin se gekorin czu botin us gehegtim dinge und czu geczuge hern Hank von Cnoblouchsdorf und hern Hannus Brunchin.“<sup>3)</sup>

Aeltest. Glatz. Amtsb. Gedr. bei Volkmer und Hohaus, Geschichtsquellen der Grafschaft Glatz, Bd. V, S. 54.

177]

1357 Juli 21. Münsterberg.

Hermann, Hans und Konrad, Gebrüder von Reichenbach sind Zeugen, als Nicolaus, Herzog in Schlesien und Herr zu Münsterberg, über die Stiftung der Silberwiese im Vorwerke zu Johnsdorf (Kr. Münsterberg) durch Peter von Domanz für die Kirche zu Wiesenthal (Kr. Münsterberg) urkundet. — Freitag vor Jacobi ap.

Bresl. Staatsarch. Copialbuch (d. 16. Jahrh.) D 368a, fol. 24.

<sup>1)</sup> So wahrscheinlich, und nicht, wie in der Abschrift möglicherweise stand: MCCCCLVI. <sup>2)</sup> Kunzendorf und Schönau, Kreis Habelschwerdt. <sup>3)</sup> Im Original durchstrichen.



178] 1357 December 29. Breslau.

Przeżislaus, Bischof von Breslau, investirt den vom Capitel beim heiligen Kreuz und dem Ritter Heynczco von Richinbach als Patron zum Altare des heiligen Ignacius in der Kirche zum heiligen Kreuz präsentirten Cleriker Peter von Münsterberg durch den Canonicus beim heiligen Kreuz Johann von Praus und dispensirt für diesen Fall davon, dass dieser Altar ein beneficium vicariale wäre und von einem Vicar bedient und besessen werden sollte. — IIII cal. Jan. 1358.

Or. i. Bresl. Diöcesanarch.; vgl. auch Bresl. Staatsarch. D 2c.

179] 1358 April 13. Schweidnitz.

Albert, genannt Zekil, Ritter, ist dritter Zeuge, als Herzog Bolko von Fürstenberg und Schweidnitz mit Einwilligung seiner Gemahlin Agnes dem Kloster Grüssau einen Zins auf Dorf Kniegnitz verkauft. — Fer. sexta ante dominicam Misericordia.

Bresl. Staatsarch. Urk. Kl. Grüssau 100.

180] 1358 Juli 17. Ottmachau.

**Bischof Preczlaw von Breslau bek., dass er aus besonderer Gunst dem Johann von Töpliwode seine Güter Nadsicsdorf (Naasdorf), Maschowicz (Matzwitz) und seine andern Güter in Alt-Widnavia (Weidich) im Distrikt Ottmachau aus dem polnischen Rechte in das deutsche übertragen habe, so dass Johann, seine Erben und rechtmässigen Nachfolger und ihre untergebenen Bauern wie Gärtner, die auf genannten Gütern sind, auf ewig innerhalb wie ausserhalb des Gerichts das deutsche Recht geniessen sollen.**

Nos Preczlaus dei gracia episcopus Wratislaviensis ad universorum tam presencium quam futurorum pervenire volumus nocionem, quod ad nostram accedens presenciam Johannes de Tepliwoda fidelis noster dilectus nobis humiliter supplicavit, quatenus ex speciali gracia bona sua Nadsicsdorf, Maschowicz et alia sua bona in antiqua Wydnavia districtus Othmuchoviensis de Polonicali iure in ius Theutonicum collocare et transferre dignaremur. Verum cum iuste petentibus non sit denegandus assensus, nos eiusdem Johannis iustis precibus inclinati, inspectis eciam suis serviciis fidelibus, que nobis et ecclesie nostre fecit et facere studiosius debet cum effectu et fidelitate in futurum, sibi predicta bona cum omnibus suis pertinenciis, prout in suis limitibus et greniciis sunt locata et distincta, de iure Polonicali in ius Theutonicum transferenda matura deliberacione duximus et locanda, ita quod ipse Johannes, heredes sui et successores legitimi ac eorum subditi et rustici ac ortulani in dictis bonis residentes cum eisdem bonis de cetero in perpetuum in iudiciis et extra uti et gaudere debeant iure Theutonicali memorato. Presencium, quibus sigillum nostrum est appensum, testimonio litterarum. Actum et datum Othmuchow XVI kalendas Augusti anno domini M<sup>o</sup>CCC<sup>o</sup> quinquagesimo octavo, presentibus strennuis viris Jeraczio de Pogrella milite, Haulo Czamborii marschalco, Hancone Advocati capitaneo terre Nyssensis, Andrea Sprzechod, Niezcone Bank, Jacuschco Styborii clientibus ac Johanne curie nostre notario nostro, fidelibus nostris dilectis et aliis.

Bresl. Staatsarch. Kreuzstift Neisse 79. Or. mit dem an grüner Seidenschnur hängenden bischöflichen Thronsiel.

181] 1358 Juli 26. Breslau.

Heynaczco von Rychinbach ist unter den Zeugen, als Bischof Preczlaus von Breslau mit seinem Capitel die Herrschaft, Schloss und Stadt Friedberg (in Oest.-Schlesien), welches von altersher zum Bisthumsgut gehört hatte, von den Gebr. Rüdiger, Heinzko und Menzel von Haugwitz für 3100 Mk. Prager Gr. an die Kirche zurückkauft. — I. crast. b. Jacobi ap.

Aus e. Copialbuch der Bresl. Stadtbibliothek abgedr. bei Grünhagen u. Markgraf, Lehns- und Besitzurkunden Schlesiens etc., Bd. II, S. 223; älterer Abdruck bei Sommersberg, Ss. rer. Sil. I, S. 785.

182] 1359 Mai 16. Glatz.

„An demselbin tage<sup>1)</sup> hat Pecze Wolferam, purger czu Glacz, und Hensil, dez grosin Jacobis zon, irvordirt und irlangit vor eyne gehegtin dinge drei schoc und sechs grosszen uf Petirn von der Bele und uf all seyn gutt, benamyn uf den hayn bey Cunczindorff. Her Hensil von der Bele, her Hartung vom Nymand sint geczug.“

Aeltest. Glatz. Amtsb. Gebr. bei Volkmer u. Hohaus, Geschichtsquellen der Grafschaft Glatz, Bd. V, S. 65.

<sup>1)</sup> Donirstag vor dem suntage, als man singit Cantate.



183]

1359 Juni 19. Breslau.

Der Landeshauptmann Conrad von Falkenhain bekennt, dass vor ihm die achtbare Frau Catharina, Wittwe des weiland Hermann von Rychinbach, mit Zustimmung ihrer anwesenden Tochter Catharina für 45 Mark der Frau Elisabeth, Wittwe des weiland Breslauer Bürgers Heinrich von Sittin, 5 Mark ewigen Zinses in und auf allen Gütern zu Damiansdorf (Damsdorf) im Breslauer District verkauft hat. — Feria quarta post Trinitatis.

Bresl. Staatsarch. Breslauer Landb. C, fol. 37b.

184]

1359 August 12. Pirna.

**Kaiser Carl IV., König von Böhmen, verleiht zu erblichem Lehen die gemauerte Veste Peterwitz im Frankensteinschen den Brüdern Johann und Hermann von Reichenbach in eben dem Umfange, wie sie einst deren Vater Stephan bei seinen Lebzeiten von seinem Bruder (der „dilectus nobis“ und „fidelis noster“ genannt wird) Heinrich von Reichenbach erkaufte hatte.**

Carolus Quartus divina favente clemencia Romanorum imperator semper augustus et Bohemie rex ... Notum facimus tenore presencium universis, quod constitutus in nostra Majestatis presencia dilectus nobis Henricus de Reichenbach fidelis noster (animo deliberato) non per errorem aut improvide, sed sano precedente consilio infra scripta bona, videlicet curiam muratam in Peterwicz nostri Franckensteinensis districtus cum allodio ibidem necnon agris suis, cultis et incultis, fossata et piscina cum pascuis pratis hortis arboribus lignis virgultis metis terminis seu greniciis suis et omnibus ejus utilitatibus et attinenciis universis et in jam dicta villa Peterwicz universas exactiones principis pecuniarum et annonae pecunias monetales vecturas araturas petitiones honores staciones angarias supremum et inferius iudicia, plenum iudicium provinciale in tota villa Peterwicz et ejus terminis cum universis appertinenciis eciam provincialis iudicii et nominatim iudicium sanguinis, quod se ad manum membrorum et capitis plexionem protendit, iudicium curie in villa memorata, ita quod nullus rusticorum et inibi in terminis et greniciis ipsius ville habitantium extra dicte ville terminos quovismodo debeat citari super quascunque injuriarum causas, nisi ad curiam memoratam et universos tractatus, qui appellacionis remedio fieri solent, et jurium promulgaciones in causis dubiis circa scabinos memorate ville exortis in memorata curia et non alibi postulandas et terminandas, et ius patronatus seu presentandi ad ecclesiam ville supradicte et specialiter universum superioritatis dominium, quibus nominibus valeat appellari, item quattuordecim scotos grossorum denariorum Pragensium census annui cedentes de duobus mansis ad iudicium ville spectantibus; item homagium allodii Sydlonis dicti Schirmer, siti in villa prefata, libera ab omni servicio dextrarii equi aut alterius servitutis onere, dilecto et fideli nostro Stephano de Reichenbach fratri suo, dum viveret, rite et rationabiliter vendidit et juste vendicionis titulo coram nobis voluntate libera liberrime resignavit, supplicans Majestati nostre, quatenus fratri suo predicto Stephano et suis heredibus et legitimis successoribus in feudum autoritate regia conferre graciosius dignaremur, sicut eciam eodem tempore bona predicta in feudum eidem Stephano et suis heredibus et legitimis successoribus autoritate prefata rite contulimus feudi titulo, ut prefertur. — Nos igitur obsequiis dicti Stephani, quibus nobis, dum viveret, attente placere studuit et placuisset utique fideliter, si vixisset, rite pensatis hunc ex novo dilectis nostris fidelibus Joanni et Hermannno de Reichenbach, filiis quondam dicti Stephani de Reichenbach, et heredibus et successoribus eorum eadem bona omnia et singula prius enarrata autoritate regia Bohemie supradicta in feudum et justis feudi titulo damus conferimus et donamus, ita quod ipsi, eorum heredes et legitimi successores feudales memorata bona omnia et singula a nobis et nostris successoribus Bohemie regibus et a corona ejusdem regni in feudum in perpetuum tenere recognoscere et possidere debebunt cum onere fidelitatis homagii et iuramenti, sicut hujusmodi feuda requirunt de consuetudine et de jure. Presencium sub nostre Imperialis Majestatis sigillo testimonio literarum. Datum in Pirna anno domini millesimo trecentesimo quinquagesimo nono indicione duodecima II idus Augusti regnorum nostrorum anno Romani quarto decimo Bohemie tredecimo imperii vero quinto.

Transsumt i. e. kaiserl. Bestätigungsurk. d. d. Prag 14. August 1732 im Gutsarchiv zu Peterwitz.

185]

1359 August 29. Glatz.

„An dem donirstag noch sente Augustinitag hat her Hensil von der Bele irvordirt und irlangit vor gehegtem dinge uf Andrees von Wilhelmisdorff czwenzig schoc grossen Proger pfenninge und fumfczig schoc hindernisse. Geczug her Hank von Cnoblauchschorf und her Otte von Glubocz der eldeste.“

Aeltestes Glatzer Amtsbuch. Gedr. bei Volkmer und Hohaus, Geschichtsquellen der Grafsch. Glatz, Bd. V, S. 67.



186]

1359 November 23. Prag.

Kaiser Carl IV., König von Böhmen etc., bekennt, dass er Johann, Sohn des Johann gen. Seckel, „qui noviter diem clausit extremum“, und Albert und Benesius, Gebrüdern Johannis des Aelteren, alle und jede Güter, nämlich den Hof und das Vorwerk in Quickendorf und die Dörfer Sackerau und Baldeweinsdorf (Bälmsdorf) als Lehen gereicht hat. — IX cal. Dec.

Bresl. Staatsarch. Urk. Kl. Heinrichau 117. — Abschrift i. Schlossarch. zu Goscütz.

187]

1360 Juni 5. Glatz.

„An dem selbin tage<sup>1)</sup> bekante her Hensil von der Bele, daz her schuldic sey Walthero Somir, purgere czu Glacz, drey schoc und sebinczehin grossen, dy Somir uf heben sal und uz nemen zal zcu dem nehesten czinss uf allim seynem gute, daz her hat czu Kunczindorff bey Landec, do sal ym auch der purgrawe umme pfandis helfin. Geczug her Hanke von Cnoblauchsдорff und Otte Ratold“.

Aeltest. Glatz. Amtsb. Gedr. bei Volkmer u. Hohaus, Geschichtsquellen der Grafsch. Glatz, Bd. V, S. 74.

188]

1360 Juli 16. Glatz.

„An demselbin tag<sup>2)</sup> hat her Hensil von der Bele irvordert und irlanget vor gehegtem dinge sechz schoc grossen, die yn den iuden stehen, uf hern Wolferams kinder alle und uf alle ere anevelle, dy se anivallin mogen in dem lande czu Glacz, bey namen uf dy anevelle czu Rengirsdorf und czu Tolmeczindorff<sup>3)</sup>. Geczug her Hank von Cnoblauchsдорff und Otte von Glubocz“.

Aeltest. Glatz. Amtsb. Gedr. bei Volkmer u. Hohaus, Geschichtsquellen der Grafsch. Glatz, Bd. V, S. 76.

189]

1360 October 2. Münsterberg.

Johann, Hermann und Conrad, Gebrüder gen. von Rychenbach, sind Zeugen, als Herzog Bolko von Münsterberg den Verkauf eines Zinses der Gebrüder Johann, Heinrich, Bernhard, Morold und Czirnac, Söhne des weiland Ritters Herrn Gelfrad von Stercza, auf ihr Dorf Sluzow (Schlause) im Münsterberg'schen an den Altaristen der Schweidnitzer Pfarrkirche Heinrich gen. Schoffdorf bestätigt. — Fer. sexta post d. s. Mich.

Bresl. Diöcesanarch. Or., das mitten durchgeschnitten und dessen Siegel mit Gewalt abgerissen worden ist.

190]

1361 Januar 13. Breslau.

Der Breslauer Landeshauptmann Conrad von Falkenhain bek., dass vor ihm die angesehene Frau Catharina, des weiland Herrn Hermann von Rychinbach Wittwe, und Frau Catharina, ihre Tochter, gestanden haben, wie dass für sie bei dem Herrn Bischof Preczlaus von Breslau der Breslauer Bürger Peczko Schwarz wegen 60 Mark gut gesagt habe und dass sie demselben dafür all ihren Besitz im Dorfe Damiansdorf (Damsdorf) im Breslauer District als Unterpfand verreichen. Beide Theile wählen Peczko von Richinbach als Mittelsmann. — In octava Epiphanie domini.

Bresl. Staatsarch. Breslauer Landb. D, fol. 61.

191]

1361 April 15. Glatz.

„An demselbin tage<sup>4)</sup> ist komen vor mich Wolfharde und vor meynes herren manne in gehegit dink vrawe (J)utte, hern Hermanns weip von Reichinbach, und hat sich vorczogin alle der gerade, dy sy an gestorben was von irr swestir Gerdrud, Ottin weip von Hugewicz, und von Gerdrud, irre swestir tochter und Ottin tochtir von Hugewicz. Geczug sint her Hartunk und her Rempil vom Nymandis.“

Aeltest. Glatz. Amtsb. Gedr. bei Volkmer und Hohaus, Geschichtsquellen der Grafsch. Glatz, Bd. V, S. 83, desgl. bei Stillfried, Beiträge etc. S. 85. — Nach der Urk. v. 26. Sept. (Donnerstag vor Michaelis) 1353 (abgedr. ebendas.) ist Tieze von Panowicz Bruder der gen. Gertrud, somit ist Jutta v. Reichenbach eine geb. v. Panwitz.

192]

1361 April 21. Breslau.

Der Breslauer Landeshauptmann Conrad von Falkenhain bek., dass die angesehene Frau Catharina, des Herrn Hermann seligen Angedenkens von Richinbach Wittwe, und die Herrin Ketherlin, ihre Tochter, des edlen Herrn Labacz Ehefrau, mit fröhlichem Antlitze für 108 Mark

<sup>1)</sup> Vreytage nach dez heylegen Liechnamstag. <sup>2)</sup> Donirstag noch sente Margarethentag. <sup>3)</sup> Rengersdorf u. Tuntschendorf. <sup>4)</sup> Dornstage nach Misericordia.



Prager Groschen 12 Mark ewigen Zinses und jährlicher Einkünfte in und auf das Dorf Damyansdorf (Damsdorf) im Weichbild Breslau mit allen Rechten, wie sie dieselben besessen haben, an den Breslauer Bürger Richard von Guben verkauft haben. — Quarta feria post domin. Jubilate.

Bresl. Staatsarch. Bresl. Landb. D, fol. 79.

193]

1361 September 30. Glatz.

„In deme selbin iare an deme donirstage noch sente Michilstage komen ist vor mich Wolfhart von Czedlicz, purggratin czu Glacz, und vor myns herren man in eyn gehegit dink frowe Katherin, hern Hensils howsfrowe von der (Beele), und hat sich verczegin vyr hufin czu Cunczindorf, dy ir leipgedinge weren, dy Jone von Gloubos wedir hern Ottakir von Glubos gekowft hat. Gezug her Hanke von Knoblochs Dorf und her Otte von Glubos, der eldeste.“

Aeltest. Glatz. Amtsb. Gedr. bei Volkmer und Hohaus, Geschichtsquellen der Grafsch. Glatz, Bd. V, S. 85.

194]

1361. o. O.

Benesch Sekel verkauft eine Hälfte des Dorfes Gross-Nossen im Kreise Münsterberg.

Agf. bei Wohlbrück, Geschichte des Bisthums Lebus, Bd. I, S. 515.

195]

1362 October 6. Breslau.

Conrad von Rychinbach ist Zeuge, als Nicolaus, Pfarrer in Reichenau, namens des Klosters St. Catharinae von der „domina Cunigunde alias Kunna, relict a Czankonis de Rothenkirche,“ 90 Mark Prager Groschen empfängt und weitem Ansprüchen an Frau Kunigunde und ihre Nachfolger entsagt. — II non. Oct.

Bresl. Staatsarch. Urk. des Bresl. Cathar.-Klosters 64. — Gedr. i. Stammbuch des Geschl. von Rothkirch, S. 178.

196]

1362 October 27. Strehlen.

Benesch von Reichenbach ist zweiter Zeuge im Gefolge des Herzogs Bolko von Münsterberg. — Vig. Simon. Jude.

Bresl. Diöcesanarch. Urk. Kl. Heinrichau. — Derselbe ist Zeuge i. e. Urk. der Herzogin Agnes von Münsterberg d. d. Strehlen 23. Mai 1362 (Or. Urk. Kl. Grüssau 109).

197]

1362 December 5. Heinrichau.

Die Getreuen Johann und Conrad, Gebr. von Reichenbach, sind Zeugen, als Herzog Bolko und Herzogin Agnes den Verkauf von 10 Mk. j. Z. auf Prieborn bei Strehlen durch Apetzko von Hain an den Mansionar der Mariencapelle i. Bresl. Dom genehmigen. — I. vig. s. Nicolai.

Bresl. Diöcesanarch. Urk. der Bresl. Vicarien-Communität.

198]

1363 Februar 13. Prag.

„Nicolaus de Glacz ad presentationem Johannis de Byla militis ad ecclesiam in Cunczindorf per resignationem Johannis olim ips. plebani vacantem fuit institutus. Executor decanus Glacensis.“ — Die 13 Febr.

Lib. confirmationum etc. I, Theil 2, S. 5; vgl. Volkmer und Hohaus, Geschichtsquellen der Grafschaft Glatz Bd. I, S. 179.

199]

1363 Februar 24. Glatz.

Unter den Zeugen ist: Henslinus Pylawer, als Nicolaus Mühlstein ein Gut in Eisersdorf kauft mit der Verpflichtung, jährlich zwei Prager Mark den regulirten Chorherrn in Glatz als Rente zu zahlen. — Fer. sexta ante dominicam Reminiscere.

Aus dem Or. i. Glatzer Pfarreiarch. 327 abgedr. bei Volkmer und Hohaus, Geschichtsquellen der Grafschaft Glatz, Bd. I, S. 179/180.



200]

1363 Mai 13. Frankenstein.

**Johann von Reichenbach, Erbvogt in Frankenstein, Sohn des weiland Ritters Steffan von Reichenbach, urkundet über den Ausgleich, den er, Johann, und sein minderjähriger Bruder Hermann unter Rath und Beistimmung ihrer Mutter Elisabeth hinsichtlich von Zwistigkeiten zwischen ihnen einer- und dem Kloster Kamenz andererseits bezüglich der sogenannten Hartenmühle geschlossen haben.**

... Ego Johannes, filius quondam domini Steffani de Rychinbach militis, advocatus hereditarius in Frankinsteyn, universos tenoris presencium scire cupio auditores, quod omnis disturbii seu dissencionis materiam inter me et fratrem meum couterinum Hermannum nondum in annis discretionis existentem ex una et venerabilem ac religiosum virum dominum Andream, abbatem monasterii Kamencz ordinis Cisterciensis dyocesis Wratislaviensis suumque conventum monachos et fratres parte ex altera nomine mei molendini, que Harthmoele<sup>1)</sup> dicitur, emersam seu exortam, de consilio et consensu domine Elysabeth genitricis mee carissime aliorumque amicorum meorum cum tota fiducia michi consulencium matura deliberacione prehabita non improvide sed mera et libera voluntate in famosos et honestos viros, videlicet dominum Cunradum de Rybenicz militem et Jeraslaum de Swenkinvelt avunculum meum, mei et fratris mei predicti nomine, et Petrum de Cunczindorf Nicolaumque scriptorem civem in Frankinsteyn ex parte dicti domini abbatis suique conventus amicaliter electos tamquam in arbitros ydoneos et amicabiles compositores cause premissae una cum dicto domino abbate suoque conventu sincera fide compromissi volens et absque dolo promittens in ipsorum discussione et amicali diffinicionem absque omnis contradiccione renitencia perpetuo tempore affuturo plenius et benivole contentari. Qui, ut asserunt, predictam causam sub modo et forma infrascriptis secundum dei et iusticie informacionem profunde discussissent, scilicet, quod dictum meum et fratris mei molendinum in eodem loco, quo presencialiter de novo edificatum et limitatum fore dinoscitur, omni contradiccione et revocatione dicti domini abbatis suique conventus penitus postergata, stare debeat et manere; ita tamen, quod una sepius duplicata in medio lapidibus et terra referta, que laycali vocabulo et vulgariter „eyn czuicczuen“ dicitur, pro metis et terminis grenicialibus superius prope molendinum appositis, eciam quibusdam magnis lapidibus pro maiori intersigno, si michi et dicto domino abbati beneplacitum fuerit, conseptari debeat et protendi; sique per temporis successionem situs et locus prefati molendini, quo iam est constructum, michi vel fratri meo predicto nostrisque successoribus forsitan displiceret, ex tunc dictum molendinum locare et construere licite et de iure poterimus inter pretactam sepem grenicalem et locum, quo prius fuerat edificatum, ubicunque nobis competencius fore videbitur, nullo hominum penitus requisito. Si vero in superiori parte prope aquam dictum molendinum, inundacione aque nos urgente, edificare et locare decerneremus, hoc fieri debeat de prefati domini abbatis suique conventus, qui est vel fuerit, licencia vel favore speciali; illud quoque spacium terre intra metas predictas conclusum ad prefatum molendinum perpetuis temporibus debeat pertinere; verumptamen ager quidam aratro colendus annuo precio conventus, prope prefatam sepem grenicalem situatus, per molendinatore[m] molendinum regentem coli debeat pro sue libitu voluntatis, pro cuius usu et cultura idem molendinator . . . sculteto in Pilcz, qui est vel fuerit, suisque successoribus singulis annis perpetuis temporibus dimidium fertonem grossorum super festo sancti Michaelis pro censu annuali solvere et dare debeat et tenetur; qui si in termino premissis huiusmodi censum non dederit, extunc prefato sculteto pignora postulante per famulum meum de pignore sufficienti sibi indilate faciam provideri. Super quo quidem agro predicto, si dissencionis litigii seu alterius contrarietatis nota per quempiam quocunque casu contigerit, mox per prefatum scultetum constat iudicanda, litigio vero seu casu contrario qualicunque in molendino suisque metis grenicialibus moto vel movendo per me vel per meum substitutum debeat iudicari; sique obstaculum commune aquaticum, quod vulgariter „eyn lantwer“ dicitur, aqua Nysensis nimium inundante, necesse esset construi et fundari, hoc pro mei indigencia superius in littore aque Nyse in opposito ville Harthe fundare et edificare potero, nullo omnino hominum nec domino abbate vel suo conventu contradiccione[m] seu inhibicionem quomodolibet facientibus seu facturis, obstaculo tamen molendini aquatico circa sua iura antiqua semper remanente; sane eciam decernentes, quod omnes et singule littere et documenta privilegialia seu tabellionalia me et fratrem meum contingencia predictam discussionem et diffinicionem arbitralem infringere valencia vigore presencium irrita et cassata esse debeant et penitus adnullata; presencium sub meo sigillo subappenso testimonio litterarum. Datum Frankinsteyn in sabbato infra octavas Ascensionis omnium salvatoris anno domini millesimo trecentesimo sexagesimo tercio.

Aus dem i. Bresl. Staatsarch. Urk. Kl. Kamenz befindlichen Or., an dem an Pergamentstreifen das Siegel des Ausstellers (Helm mit einem Maulthierkopf geschmückt) hängt, mit mehreren Unrichtigkeiten abgedr. i. Urkundenbuch des Kl. Kamenz, Cod. dipl. Sil. X, S. 207 ff.

<sup>1)</sup> „Molendinum circa Hartham (Dürrhartau) seu Pilcz“ in tergo von alter Hand.



201] 1363 Juni 27. Schweidnitz.

Hermann von Reichenbach und sein Vetter Nickel von Reichenbach sind die beiden ersten Zeugen, als Herzog Bolko von Fürstenberg und Schweidnitz bestimmt, dass keine geistlichen Personen in seinen Landen über Güter und Zinse mit geistlichen Gerichten zu mahnen Macht haben. — Dienstag nach Joh. d. Täufer.

Bresl. Staatsarch. F. Schw.-Jauer IV. 5. g. Abschr. des 18. Jahrh.

202] 1363 Juli 24. Glatz.

Bischof Preczlaw von Breslau bestätigt die Stiftung des Johann Seckelo für das St. Georgs-Hospital der Kreuzherren zu Frankenstein von Messen und Brotvertheilungen. — Vigilia s. Jacobi.

Nur dieser Auszug a. d. Or. No. 37 im Frankensteiner Stadtarchiv, 1858 verbrannt, i. Bresl. Staatsarch. C 20. — Angef. bei Kopietz, Kirchengesch. des F. Münsterberg, S. 31, wo der Name des Stifters Joh. Werkelo lautet, ein Schreibfehler der Vorlage wie i. C 20. Vgl. ob. 1319 März 21, No. 45.

203] 1363 September 7. Kloster Heinrichau.

Ritter Benczco von Richinbach ist zweiter Zeuge i. e. Urk. Herzog Bolkos von Münsterberg, in welcher dieser dem Kloster Heinrichau Immunität zusichert. — Fer. V p. d. s. Egidii conf.

Bresl. Staatsarch. Urk. Kl. Heinrichau 121.

204] 1363 December 26. Münsterberg.

Bolko, Herzog von Münsterberg, bek., dass in seiner Gegenwart der gestrenge und ehrenfeste Ritter Herr Beneschius Seckel von Rychinbach für sich und seine Erben dem Kloster Kamenz 21 Mark jährl. Zinses auf alle herzoglichen Rechte im Dorfe Gross-Nossen für 210 Mark Prager Groschen verkauft hat. — In die s. Stephani prothomartyris 1364.

Aus dem Or. i. Bresl. Staatsarch. Urk. Kl. Kamenz abgedr. i. Urkundenbuch des Kl. Kamenz, Cod. dipl. Sil. X, S. 211/212.

205] 1364 Januar 29. Münsterberg.

Conrad von Rychinbach ist Zeuge, als Herzog Bolko v. Münsterberg über einen Zins auf das Vorwerk zu Fürstenau urkundet. — In octava s. Vincencii mart. et levite.

Bresl. Diöcesanarch. Q 26. Transsumpt i. d. Urk. v. 5. Februar 1364.

206] 1364 November 4. Prag.

„Nicolaus, plebanus in Cunczindorf, ad ecclesiam in Arnoldivilla de consensu Jarconis de Mussin militis, ecclesie in Arnoldivilla patroni, et Johannes de Arnoldivilla plebanus ad ecclesiam in Cunczindorf de consensu Henslini de Byela militis et Bavari de Nymans clientis, ecclesie in Cunczindorf patroni, fuerunt translati. Exec. Nicolaus plebanus in Cunradswalde et Johannes plebanus de Habelswerde.“ — Die 4 Nov.

Lib. confirmationum etc. I. 2, S. 55, vgl. Volkmer u. Hohaus, Geschichtsquellen der Grafsch. Glatz, Bd. I, S. 186.

207] 1364 November 7. Münsterberg.

Hermann von Richinbach ist Zeuge i. e. Urk. des Herzogs Bolko von Münsterberg über ein Vorwerk zu Neu-Altmannsdorf. — Donnerstag vor st. Mertinstage.

Bresl. Staatsarch. Urk. Dep. F. Oels. No. 29.

208] 1364 November 18. Frankenstein.

Dirslaus von Krawarn, kgl. Hauptmann zu Frankenstein, bestätigt auf Bitten beider Parteien den am 13. Mai 1363 (s. ob. No. 200) zwischen „nobilis domina“ Elisabeth, Wittwe des Ritters Herrn Steffan von Richinbach, und ihrem Sohne Johannes einer- und dem Kloster Kamenz anderseits geschlossenen Vertrag. — I. vig. s. Elyzabeth.

Aus dem Or. i. Bresl. Staatsarch. Urk. Kl. Kamenz, abgedr. i. Urkundenbuch des Kl. Kamenz, Cod. dipl. Sil. X, S. 210.



209] 1364.

Die Gebrüder von Rychinbach (Heynackzkos Söhne) verkaufen den bei der Kirche zu Reichenbach gelegenen Steinhof an den Comthur das., Niclas von Gobin, welchen Verkauf Herzog Bolko bestätigt.

Bresl. Staatsarch. Nur dieser Auszug in C 224, fol. 86.

210] 1364.

Als Franzke Lewenrode sein Vorwerk in Neu-Altmannsdorff an Packusch von Strym abgetreten, inter testes Hermannus von Reichenbach.

Bresl. Staatsarch. Nur dieser spätere Vermerk i. Pers. v. Reichenbach (ex op. Sommersberg I, S. 411).

211] 1365 November 6. Glatz.

Vor gehegtem Dinge erfordert und erlangt Herr Hensil von der Bele 8 Schock Groschen auf Enede von Maltitz und deren Gut Birgwitz. — Donnerstag vor st. Martini.

Glatzer Amtsbuch. Gedr. bei Volkmer u. Hohaus, Geschichtsquellen etc., Bd. V, S. 12 u. bei Stillfried, Beiträge etc., S. 46.

212] 1366 Januar 14. Frankenstein.

Der königliche Hauptmann zu Frankenstein bestätigt den Gebrüdern . . (wohl Hans) und Hermann Reichenbach den Wald oder — der Puschwergk gen. an der Briesnitz gelegen, allein dass sie den schuldigen Dienst von diesem Walde und ihren Gütern, so sie allda zu Briesnitz haben, zu leisten schuldig sein sollen. — Den achten Tag zu Agnetis.

Vermerk in der Bestätigung vom 23. März 1559 s. daselbst.

213] 1366 Februar 16. Schweidnitz.

Herr Hermann von Richinbach wird neben Herrn Hartung von Petirswalde zum Vormund des Leibgedinges der Frau Agnes, des Herrn Heinze von Hugwiz ehelichen Hausfrau, in dem Dorfe zu Wygandsdorf (Weigelsdorf) gewählt. — Montag vor Fastnacht.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch A, fol. 2.

214] 1366 September 29./October 6. Münsterberg.

Heinrich von Rychenbach bek., dass er mit guter Vernunft und mit Rathe seiner Freunde dem frommen Manne Hensil Kestener, Anna, seinem Weibe, und ihren Nachkommen eine Wiese bei der Walkmühle bei dem Bornichen (Börnchen, Kr. Bolkenhain) zu einem rechten Erbe verkauft hat. Ausfertiger dieses Briefes ist Heinrich von der Müglitz, des Herrn von Reichenbach Schreiber. — In den Achttagen nach st. Michaelis.

Bresl. Staatsarch. Urk. Dep. F. Oels No. 31. Or. mit dem an rother Seidenschnur hängenden beschädigten Siegel des Ausstellers (ein Ring mit den 3 Hämmern).

215] 1367 März 1. Schweidnitz.

Bolko, Herzog von Schweidnitz-Jauer, bek., dass vor ihm sein lieber getreuer Herr Benisch Seckil mit Rath seiner Freunde recht und redlich dem Franzke von Peterswalde das Vorwerk in der Mittleren Pilow (Peilau) gelegen im Weichbild Reichenbach aus 3 Hufen und 3 Ruthen, das einstmals des Hermann Frise gewesen ist, verkauft hat. — Feria secunda post Estomihi.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch A, fol. 17.

216] 1367 März 1. Schweidnitz.

Herr Benisch Seckil verkauft fünfzehn Morgen einer Wiese, die gelegen ist beim Senicz (Senitz, Kreis Nimptsch) und Herzogenwiese genannt wird, an Nickel Jenkewicz und seine Erben. — Fer. 2 ante Carnisprivium.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch A, fol. 17 b.



217]

1367 September 2. Breslau.

Joh. de Magna Glogovia, Pfarrer in Lissa, bescheinigt, durch die Vicare der Bresl. Kreuzkirche Johann Seckil und Joh. de Bonczslowicz (Bunzelwitz) für gehabte Auslagen 203 Goldgulden erhalten zu haben. — Sec. die mensis Sept.

Or. i. Bresl. Diöcesanarch. — Unter dem gleichen Datum wird derselbe aufgeführt als Vicar der Kirche zum heil. Kreuz, vgl. Bresl. Staatsarch. Handschrift D 2c, No. 42.

218]

1367 September 9. Glatz.

„An demselbin tage<sup>1)</sup> hat mit rechte irfordirt und irlanget vor gehegtem dinge her Hensil von der Bele und vir tage irstanden uff dy czwu huwen czu Cunczendorf, dy Dythmaren pffandes stunden, achczehin swere marke, das ym das recht geteylit hat, das man en dorczu wysen sal.“<sup>2)</sup>

Aus dem ältesten Glatzer Amtsb. abgedr. bei Volkmer u. Hohaus, Geschichtsquellen der Grafsch. Glatz, Bd.V, S. 110.

219]

1367 September 19. Löbau.

**Bolko, Herzog von Schweidnitz-Jauer und Markgraf der Lausitz, bek., dass vor ihm Herr Hermann, Herr Hannos, Conrad und Jeckel, Gebr. von Reichenbach den Gebr. Hans, Heinrich und Woitschen Rymbaben gen. all das Gut, das sie zu Peiskersdorf im Weichbild Reichenbach hatten, verkauft haben.**

Wir Bolke von gots gnaden herczoge yn Slezien, herre von Furstinberg, zu der Sweidnicz und marggraff zu Lusicz, tuen kunt und bekennen offenlich mit dessem breve allen den, die in sehen horen adir lesen, daz vor uns komen seint unse lieben getruwen herr Hermann, herr Hannos, Cunrad und J(S)eckel gebruder von Rychenbach bie guter vornunft und gesundekeit irer lybe und haben mit wolvorbedachtem mute und mit rate ihrer frunde vorkauft recht und redelich unsern lieben getruwen hern Hannossen, Heinrichen und Woitsichen gebrudern Rymbaben genant, iren erben und nochkomelingen allis daz gut, daz sie gehabet haben yn dem dorfe zu Pyskersdorff unsers wychbildes zu Rychenbach, mit allen seinen zugehorungen, iz sei woran iz sei, nichtis nicht uzgenomen, und auch mit allem rechte nucze geniesse fruchtberkeit und herrschafft, alz iz von alders yn allen seinen reinen und greniczen gelegen ist und lyhet und alz sie iz selbir gehabt und besessen haben, und haben in daz willeclich offgelassen yn unser hende. Czu demselben kouffe haben wir unsern furstlichen willen und gunst gegeben und haben den obgenannten brudern hern Hannossen, Heinrichen und Woitsichen Rymbaben daz egenante gut zu Pyskersdorff mit allem rechte und yn alle der masse, alz vorgeschrieben steet, zu einem rechten lehen erblich eweclich geruwicklich gemachsam und ungehindert zu besiczen und auch iren erben und nochkomelingen gelegen und gelanget, iz zu vorkeuffen zu vorsezen zu vorwechseln und yn iren nucz zu wenden, alz in und iren erben allirbequemelichst wirt sein. Mit orkunde dicz brieffs, den wir mit unserm grossen anhangendem ingesiegel versiegelt haben lassen werden. Gegeben zu der Lobow an dem nehsten sontage vor sante Matheus tage, do man czalte noch Christi geburt dreiczenhundirt iar dornoch yn dem seben und sechzigsten iare. Dez seint geczug unser lieben getruwen herr Hentschel und herr Cunrad gebruder von der Rybenicz, herr Heinke von Sydlicz, herr Bernhard von Furstenstein von Czedlicz genant, herr Gunczel von dem Swyn, Nickel von der Rybenicz und Petir von Czedlicz unszer landschryber, dem wir desen brieff bevolen haben.

Or. im Peterswaldauer Arch. u. Abschr. i. Bresl. Staatsarch. D 373 o, S. 12.

220]

1367 October 16. Schweidnitz.

Conrad von Rychenbach verkauft dem Heintscho von Betschow und seinen Erben  $\frac{7}{4}$  Acker eines Allods mit allen Lehnsgütern, welche er unter Mischco Stange hatte, mit dem dritten Gerichtspennig im Dorfe Seifersdorf im Weichbild Reichenbach. — Die Galli.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch A, fol. 39b.

221]

1367 October 29. Münsterberg.

Ritter Benesch von Rychenbach ist dritter Zeuge, als Herzog Bolko von Münsterberg bek., dass Temchin gen. von Seidlitz ihm die Befreiung seines Allods im Dorfe Mettkau im Canther District nachgewiesen habe. — In crast. bb. Sim. et Jud. app.

Abschrift des 18. Jahrh. im Schlossarchiv zu Goschütz, Beilagen zu Jachmanns Versuch etc.

<sup>1)</sup> Donirstage noch unser Vrawen tage dem letzten. <sup>2)</sup> Im Original durchstrichen.



222]

1368 Januar 24. o. O.

„Nos Jenczo (praepositus canonicus eccl. Prag.) recognoscimus, quod nos ad presentacionem militis Henslini de Byela in ecclesia in Conradivilla (Kunzendorf) per mortem Johannis vacantem (!) Johannem de Kyrachsheim, presbyterum Wratisl. dioc., rectorem instituimus.“ — Die 24 Jan.

Lib. confirmationum I, 2, S. 98, vgl. Volkmer u. Hohaus, Geschichtsquellen der Grafschaft Glatz, Bd. I, S. 207.

223]

1368.

„Item herzog Bolcken brieff gegeben der iahr zaal dreizehnhundert und im achtundsechzigsten iahre den burgern zu Munsterbergk über die walckmüele, die da acht margk jürlich zinnst mit voller herrschaft, freyhait allerlai beschwerung und dienst frey, und über zehen marckh geldes und siebenzehen skott jürlicher ziennse auf ettlichen erben und morgen auf beiden seitten an der gemainen lanndtstrasse, als man von der stadt kegen Hainrichaw wärts zeucht, gelegen, und gränizen auf ainer seitten mit der gemelten walckmuele und irem graben und dem erbe zu der Leipe gehorende, Conraden Reichenbach, ritter, erbvoigten zu Münsterberg, mit allen rechten, allerlai beschweerung frey, erblich abgekauft.“

Bresl. Staatsarch. D 368i, fol. 6/7. — Nur diese Angabe i. e. Privilegienbestätigung der Herzöge von Münsterberg für die Stadt Münsterberg v. J. 1498 i. e. Abschr. d. 16. Jahrh.

224]

1369 Mai 15. Glatz.

„An dem dinnstage sante Sophian tage ist her Hensil von der Byl vurkommen und hat bekant, daz her virsaczt hat hern Ottin von Slensteyn, Ottin Ratholt, Heynrich Beringen und Jon von Gluboz gegen Slamon, den iuden, um XXX schok grossin Prager, dy gewuchirt han von sante Michil und noch wuchirn; dez globit her sy czu geledigen mit alle sinem gute, das her hat czu Glacz yn dem lande, an allen schadin und eyde davon czu brengen. Geczuk Jeske Horschicz und Nyclas Czynbos.“

Aeltestes Glatzer Amtsbuch. Gedr. bei Volkmer und Hohaus, Geschichtsquellen der Grafsch. Glatz, Bd V, S. 114.

225]

1369 Mai 19. Schweidnitz.

Agnes, Herzogin in Schlesien, Frau von Fürstenberg, zu Schweidnitz und Jauer, urk., dass die ehrbare Frau Enede, Herrn Heynemanns Wittve von Reichenbach, mit Zustimmung ihrer Söhne Hermann, Hans, Conrad und Sekkel von Reichenbach an Conrad Wynczorn, Bürger zu Reichenbach, das Vorwerk vor der Stadt Reichenbach gelegen, hinter der Gansow mit den Gärten daselbst und mit einer freien Schaftrift „off die gancze dorffschaft zu Ernstdorff doby gelegen yn und off allen gewonlichen velden von den gebuern unde den leuten doselbest gemeynlich und eweclich ungehindert und by namen ouch, wy er zu velde kumt vor den hyrten vor im oder nach ym, so sal tryben yn die dorffschafft doselbest zu Ernstdorff zu allen cziten und stunden“ und ihm aufgelassen hat „frey an alles dinst. Auch sal der richter czu Ernsdorff off demselben vorwerk wedir obir die gertener noch obir nymant anders doselbest zu richten haben.“ — Pfingstabend.

Bresl. Staatsarch. Or. Urk. Stadt Reichenbach 12. — Gleichzeitige Eintragung auch i. Schweidnitz-Jauer'schen Landbuch B, fol. 14.

226]

1369 November 12. Kamenz.

Peter (von Reichenbach), von Gottes und des apostolischen Stuhles Gnaden Abt, und der Convent des Klosters Kamenz, geloben der Stadt Breslau, von dem ihnen in Breslau gehörigen Grundstück die üblichen Lasten zu leisten. — i. d. b. Mart.

Aus dem Or. i. Bresl. Stadtarch. V 6, an dem das Siegel des Abtes (ein rein geistliches S.) u. das des Klosters hängen, abgedr. i. Urkundenbuch des Kl. Kamenz, Cod. dipl. Sil. X, S. 219. — Vgl. das. auch S. 360, Anm. 2 wegen der Zugehörigkeit des Abtes Peter zum Geschlechte von Reichenbach. Als sein Todestag wird übereinstimmend im Necrolog und i. Chronicon incl. coen. Cam. der 3. September bezeichnet. Sein Todesjahr ist 1392, vgl. Ezechiel, Handschr. i. d. Bresl. Stadtbibl. Hs 2096, S. 901 ff.: „19) Petrus electus (als Abt v. Kamenz) A<sup>o</sup> 1373 12. Oct., obiit 1392 3. Sept.“ — In der Zeit 1369—1386 kommt er in zahlreichen Urkunden des Klosters vor, vgl. Cod. dipl. Sil. X i. Register.

227]

1370 Februar 21. Glatz.

„An dem selbin tage<sup>1)</sup> hat her Hensil von der Byl bekant und globit uff sante Michilstak, der nu nehest kumet, Hannus Baldenzin II schok grossin unvorzogelich czu hebin uff alle sin gut czu Cunczindorf. Testes dominus Hartung et Jeske Horsczicz.“

Aeltest. Glatz. Amtsb., fol. 68b. Gedr. bei Volkmer u. Hohaus, Geschichtsquellen der Grafsch. Glatz, Bd. V, S. 116.

<sup>1)</sup> An dem durnstag vor Esto michi.



228]

1370 Februar 26. Münsterberg.

Herr Benisch Seckel von Reichenbach, Ritter, ist Zeuge, als Herzog Bolko von Münsterberg den Gebrüdern Stosch den väterlichen Besitz zu Korschwitz im Weichbild Münsterberg bestätigt. — An aller Mann Fastnacht.

Bresl. Staatsarch. Privilegienregister D 368a, S. 122. — Derselbe Benesch (Beneschius, Benezeus) von Reichenbach ist Zeuge in den Urkk. d. d. Münsterberg 7. März 1370, Frankenstein 6. November 1374 und Kloster Heinrichau 28. November 1376.

229]

1370 Juli 6. Frankfurt a. O.

Bischof Peter von Lebus bek., dass Nicolaus Seckil<sup>1)</sup>, Cantor des Bisthums Lebus, sein in Christus geliebter Bruder, mit 3 andern gen. Bevollmächtigten in seinem Auftrage dem Rath zu Frankfurt über eine Geldzahlung quittiert hat. — I. octava app. Petri et Pauli.

Aus dem Or. abgedr. bei Riedel, Cod. dipl. Brandenb. I. 23, 109.

230]

1371 Februar 8. Schweidnitz.

**Agnes, Herzogin von Schlesien, Herrin von Fürstenberg, zu Schweidnitz und Jauer, urk., dass Hannos und Hermann, etwan Herrn Steffans Söhne von Reichenbach, verkauft haben dem getreuen Hermann von Reichenbach und seines Bruders Söhnen Wilhelm und Hermann, Gebrüdern, das Vorwerk zu Habendorf im Weichbild Reichenbach mit allem Zubehör, frei von allen Diensten.**

Wir Agnes etc. bekennen etc., daz fur uns komen sint unsere getrouwen Hannos und (Hermann<sup>2)</sup>), etwenn herrn Steffans sone von Reychenbach, bey guter vernunft und gesundem leibe und haben mit wolvorbedachtem mute und mit rate irer frunde vorkaufft recht und redelich unserm getrouwen Hermann von Reychenbach und seynes bruder sonen Wilhelm und Hermann gebrudern ir vorwerk zu Haberdorff des wichbildes zu Reychenbach frei ane allis dienst mit allen seinen zugehorungen, als es yn seynen reinen und greniczen gelegin ist und leit, und haben en daz ouch mit allem zoetanem rechte nucze geniesse fruchtbarkeit und herschaft, als sie es selber gehabt und besessen haben, in unsere hende williglich offgelassen. Zu demselben kouffe haben wir unseren furstlichen willen und gunst gegeben und haben den obengenanten Hermanne von Reychenbach und seines bruder sonen Wilhelme und Hermanne gebrudern von Reychenbach und iren erben daz egenante vorwerk zu Haberdorff frei ane allis dienst mit allen seynen zugehorungen und in allir der mazze, als oben begriffen ist, gelegen und gelanget in eynem rechten erbe ewiglich zu haben und zu besiczen und domitte zu tun und zu laszen als mit irem rechten erbe und gute vor uns und unsern nachkommen ungehindert, es zuverkoufen zuvorseczen zuvorwechseln zuvorwandeln und in irem nucz, alz er daz allerfuglichste wirdt sein, zuwenden. Mit urkund etc. Datum Sweidnicz anno domini MCCCCLXXI sabato proxima post festum Dorothee, presentibus Hentschelino de Reibniz, Prezlaow de Pogrell, Hartung de Petirswalddt, Copone de Czedelicz, militibus, Nicolao de Reibnicz, Heynrich de Wiltberg et domino Petro de Nebiltschicz prothonotario.

Bresl. Staatsarch. Schw.-Jauer Landb. C, fol. 1.

231]

1371 Februar 8. Schweidnitz.

Agnes, Herzogin in Schlesien, Frau von Fürstenberg, zu Schweidnitz und Jauer, bek., dass vor ihr ihr getreuer Conrad von Reichenbach dem ehrbaren Knecht Peter von Debischkow ein Vorwerk von 3 Hufen und 3 Ruthen in der Mittleren Pylow (Peilau) bei Reichenbach, das man nennt Hoenbergfrede, mit allem Zubehör und allen Rechten, wie er sie selber besessen, aufgelassen hat. — Son nab. nach Dorothee.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch C, fol. 17.

232]

1372 Mai 22. Mohnau.

**Heynmann und Ticze, Gebrüder, des weiland Herrn Hermann von Reichenbach Söhne, verkaufen Herrn Hartung von Petirswalde all ihr Erbe und Gut in dem Dorfe Peiskersdorf im Weichbild Reichenbach mit dem Gehölz und allen Zugehörungen.**

Heynmann und Ticze gebruder, etwen hern Hermans sone von Reichenbach, haben vorkoufft hern Hartunge von Petirswalde allis, daz sie gehabt haben an erbe und an gute in dem

<sup>1)</sup> „Nicolaus Seckel aus einer rittermässigen schlesischen Familie, der bereits 1368 Domherr zu Lebus (in der Mark Brandenburg) war, findet sich als Cantor daselbst im Jahre 1370.“ Wohlbrück, Geschichte des Bisthums Lebus I, 515.

<sup>2)</sup> Dieses Wort ist durch Moder zerstört.



dorfe Peiskersdorff dez weichbildes zu Reichinbach, beyde mit holcze und mit allen andern zugehorungen, es sey, woran es sei, nicht uzgenomen, und haben im daz ouch mit allim zoetanem rechte nucze etc., alz sie es selbir gehabt und besessen haben und alz es von aldirts yn allen seinen reynen und greniczen gelegen ist und leit, yn unsere hende williglich uffgelazzen etc. Daz hat die herczoginne ewiglich gelegen etc. Mit urkund etc. Datum Manow anno domini quo supra in vigilia Trinitatis, presentibus Nicolao Bolcz magistro curie, Henschelino et Conrado, fratribus de Reibnicz, Franczkone de Stroze, Johanne Reinbabe de Czirle et domino Petro de Nebiltschicz prothonotario.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch C, fol. 49.

233]

1372 Juni 3. Peterwitz.

**Vor Elisabeth, Wittwe des Herrn Steffan von Reichenbach, und ihren Söhnen Johann dem Aelteren und Hermann dem Jüngerem bittet der Abt Johann des Sandstiftes ihm einen Brief von Herrn Hermann von Reichenbach über 10 Mark Zins auf ihrem Dorf Peterwitz vom 29. Juli 1334, da derselbe vom Alter bereits mitgenommen ist, zu bestätigen und neu auszustellen. Dies geschieht auch.**

Noverint universi et singuli presentes et futuri, quod coram nobis Elizabeth, preclare memorie domini Steffani de Reychenbach relicte, et filiis nostris Johanne seniore et Hermannio juniore presencialiter constitutus venerabilis vir dominus Johannes abbas monasterii sancte Marie in Arena extra muros Wratislaviae ordinis sancti Augustini suo et monasterii sui nomine humiliter supplicavit et instanter petivit, quatenus ad laudem et gloriam genitricis dei et matris Salvatoris benedictae litteram resignacionis, quam habuit a domino Hermannio de Reychenbach milite recolende memorie super censu annuo decem marcarum in villa nostra Petirwicz vulgariter nuncupata prope Franckensteyn, ut dictam litteram, que est vetustate consumpta et sigillum in ea pendens confractum timensque, ne probacionis copia tempore succedente posset perire, eam innovare et renovare dignaremur. Nos igitur ad votivas preces dicti domini abbatis et gloriose virginis laudem et gloriam volentes, eidem domino abbati et monasterio suo gratiam favere specialem, dictam litteram resignacionis domini Hermannii antedicti soceri nostri et avi filiorum nostrorum prefatorum, quam eis pie et graciose dedit et donavit, dum esset in humanis, in omnibus clausulis suis et ejus tenore de verbo ad verbum innovamus et renovamus ex certa sciencia cum filiorum nostrorum dictorum consensu, quin imo omnia in eis contenta confirmamus et de novo ex causis premissis concedimus ratificamus et irrevocabiler ad perpetuam rei memoriam approbamus et volentes, quod parem vim transsumptum habeat tam originale in iudicio et extra, presentibus plenissimam concedimus facultatem. Tenor vero dicte littere resignacionis per omnia dinoscitur esse talis:

„Noverint universi presentem litteram inspecturi, quod nos Hermannus miles dictus de „Reychinbach, quamvis languens corpore tamen per Christi gratiam mente sanus, libere et „non per errorem sed ex certa sciencia censum annuum decem marcarum, quem ex speciali gracia et „donacione religiosi viri domini Nicolai dicti Quos bone memorie quondam abbatis sancte Marie in Arena „apud Wratislaviam et ipsius ibidem conventus in villa nostra prope Franckenstein Petirwicz nuncupata „pluribus iam annis possedimus et sustulimus venerabili viro domino Conrado nunc abbati et conventui monasterii supradicti propter gravem corporis nostri debilitatem ac alia nostra non „nulla incommoda presentibus resignamus adicientes, quod post nostrum ex hoc seculo discessum „nulli filiorum aut heredum nostrorum hujusmodi censum aliquoliter valeant impedire. In cujus rei „testimonium presentes litteras fieri scribi fecimus et sigilli nostri munimine roborari. Datum Wratislaviae feria sexta post diem beati Jacobi apostoli anno domini millesimo tricentesimo tricesimo quarto, „presentibus discretis viris Nicolao de Wazinrode et Nicolao Sityn, civibus Wratislaviensibus, et domino „Heynrico nostro cappellano et aliis.“

Actum et datum in Petirwicz anno domini millesimo tricentesimo septuagesimo secundo tercia die mensis Junii, presentibus providis et honestis viris Petro in Tampadel, Hancone in Magna Wyravia et Petro in Jenckow scultetis ac honorabili viro domino Petro plebano in Schosnicz, notario nostro, qui presenciam habuit in commissio, nec non et aliis quam pluribus testibus fidedignis, in quorum evidens testimonium sigilla nostra presentibus sunt appensa.

Bresl. Staatsarch. Abschr. v. c. 1500 i. Repert. Heliae, Handschr. D 18, S. 51/52.

234]

1372 Juli 18. Schweidnitz.

Agnes, Herzogin in Schlesien etc., bek., dass Benesch Seckel von Reichenbach recht und redlich verkauft hat an Heidenreich Stosch die Güter Kobelow (Kobelau) und Bemischdorf (Böhmischdorf, jetzt Kr. Brieg) im Nimptscher Weichbild mit allem Zugehör, ausgenommen 3 Hufen, die Jenchein von Czetschow daselbst besitzt, die Herr Benesch sich vorbehalten und ausgenommen hat. — Dominica post f. Margarethe.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch C, fol. 59.



235] 1372 October 19. Altwasser.

Agnes, Herzogin in Schlesien etc., bek., dass ihr Getreuer Hermann von Reichenbach recht und redlich Otten von dem Reine sein Vorwerk Haverdorf (Habendorf) im Weichbild zu Reichenbach frei von allen Diensten, wie dies in den alten fürstlichen Briefen ausdrücklich benannt ist, verkauft hat. — Fer. 3 post Galli.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch C, fol. 57.

236] 1372 December 4. Mohnau.

Agnes, Herzogin in Schlesien etc., bek., dass vor ihr Heynemann und Titze, Gebrüder von Reichenbach, an Herrn Hartung von Petirswalde das Dorf Kunzendorf im Weichbild Reichenbach gelegen, mit allem Zubehör, vornämlich mit Holz, Gras, Wiesen, Wiesenwachs, Fischereien etc. und die Walkmühle oben an dem Ende zu Petirswalde gelegen, recht und redlich verkauft haben. — Die Barbare virg.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch C, fol. 61b.

237] 1373 Juni 9. o. O.

Agnes, Herzogin in Schlesien etc., bek., dass Hannos von Reichenbach aufgelassen hat, wenn er stürbe und Erben, vornämlich Söhne, nicht hinterliesse, dem Hans Reinbaben und seinen Erben alles, das er hat in ihrem Lande (Ff. Schw. J.), es sei an Geld, Erbe oder Gütern oder woran es sei, nichts ausgenommen, mit allen Rechten etc., so er selber gehabt hat, zu besitzen; wenn er, Hans von Reichenbach, aber Erben bekäme, so solle dies alles des Hans Reinbaben Pfand sein in solcher Meinung, was Herr Hans Reinbabe für Herrn Hannos von Reichenbach schwöre und gelobe, und letzterer ihn nicht löste, so solle Herr Reinbaben das Gut verkaufen oder versetzen. — Donnerstag nach Pfingsten.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch C, fol. 78b.

238] 1373 September 22. Schweidnitz.

**Agnes, Herzogin von Schweidnitz-Jauer, bek., dass Herr Benisch Sekkil von Reichenbach seiner ehelichen Hausfrau Margarethe all sein Erbe und Gut, das er im Lande der Herzogin besitzt, aufgelassen hat.**

Wir Agnes etc. bekennen etc., das her Benusch Sekkil von Reichenbach hat gegeben und yn unsere hende williclich uffgelassen Margarethen, seiner elichen housfrawen, allis sein erbe und gut, das er hat von uns und yn unserem lande hat, mit allim zogetanim rechte nucze etc., alz er is selbir gehabt und besessin hat, damitte zu tuen und zu lassen ungehindert, doch mit sulchim undirscheide, ap an derselben frowen icht geschiet von todis wegen, so sal dasselbe erbe und gut wedir an hern Benuschen und an seine erben sterben und gefallen. Czu derselben auffassung etc. und haben der egen. Margarethen das obgenant erbe und gut in allir mazze und mit undirscheide, alz oben geschreiben steet, zu tuen und zu lassen geligen und gelangit. Ouch hat sie fur uns steende zu furmunde gekorn Conrad von Gerstenberg und Otten Stoschen, ir dasselbe erbe und gut in treuwen zu behalden. Mit urkund etc. gegeben zu Sweidnicz an dem nehsten dornstage nach sante Mathei tage, presentibus Nickil Bolcz hoffemeister, her Nickil vom Czeiskperge, her Priczlaw, her Gunczil vom Lasan, her Hannos von Czirnen, her Hannos von Betschow.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch C, fol. 79b.

239] 1373 October 17. Schweidnitz.

Agnes, Herzogin in Schlesien etc., bek., dass Heynmann und Ticze, Gebrüder von Reichenbach, verkauft haben an Conrad Sachenkirche 8 zinshafte Hufen im Dorfe Ernsdorf, einen halben Pferdedienst auf dem Richter daselbst, ein Schock Groschen werth, auf einem Lehnmanne daselbst, der 3 Hufen besitzt, 3 Theile der Lehne und 4 Mark Geld jährlichen Zins weniger 6 Groschen, auf der Kriekmühle daselbst 4 Vierdung Zinses und 3 Theile des Wassers in dem Dorfe. — Montag nach Galli.

Bresl. Staatsarch. Urk. Stadt Reichenbach 14. — Gleichzeitige Eintragung ebendas. i. Schw.-J. Landb. C, fol. 84b.

240] 1374 Mai 9. Schweidnitz.

Heynemann und Ticze von Reichenbach verkaufen an Niclas, Hans und Heinrich, Gebrüder, Stangin genannt, alles Recht, das sie in und auf ihrem Gut zu Grossenseifriedisdorf (Gross-Seifersdorf) im Weichbild Reichenbach gehabt haben, und haben sie mit dem Lehn an die Herzogin gewiesen in solcher Weise, dass die genannten Gebr. Stange dasselbe Gut zu Seyfriedisdorf, vornämlich



3½ Hufen unter dem Pfluge mit allem ihrem Zubehör und allen Rechten, frei ohne allen Dienst und mit dem dritten Pfennig des Gerichts besitzen sollen. — Fer. 3 ante ascensionis Domini.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch C, fol. 92b.

241]

1374 Juli 6. Münsterberg.

**Bolko, Herzog in Schlesien und Herr zu Münsterberg, bek., dass vor ihm der ehrbare, tüchtige Ritter Herr Conrad von Reichenbach, des weiland Herrn Cuntschken von Reichenbach Sohn, der da gewesen ein Erbvoigt zu Münsterberg, für sich, seine Erben und alle seine Nachkommen an Heinke, genannt von Sebottendorf, und dessen Söhne Thamme und Peter all sein Gut zu Kunern im Weichbild Münsterberg, mit Zustimmung seiner Ehefrau Elisabeth verkauft hat.**

Wir Bolko von gottes gnaden herzog in Schlesien und herr zu Münsterberg thuen khundt und bekennen öffentlich in diesem kegenwertigen brive allen denen, die in sehen horen adir lesen, das kummen ist für unser kegenwertigkeit der ehrbare tuegliche ritter herr Conradt von Reichenbach, etwa seeliges gedechnuss, herrn Kuntschken sohn von Reichenbach, der da geweest ein erbvoigt zu Münsterberg, und hat von seinetwegen seiner erben und aller seiner nochkumlinge und aller derer, die es antritt oder angetreten mag zu zuekunftigen gezeiten, unbezwungen, nicht betrogen, nach mit arglisten umbgefueret, sonder mit gutter gesundheit des leibes und auch der vernunft, darzue mit seiner freunde rhat, sonderlich dem erbarn und frummen manne Heincken, genannt von Sebottendorff, Thammen und Petern, seinen söhnen, und allen iren erben und nachkumblingen, unsern lieben getreuen, all sein guett zu Khunern, unsers Munsterbergischen gebiets, nichts ausgenummen, sonderlichen sein vorwerch von oder mit acht huben, mit einem hofe, ainer wohnunge, mit allem gebeude gross und klein, das darzue gehorende ist, mit acker, getrieben und ungetriebenen, mit garten und gärtnern ziensen mit paumbgerten und ihren fruchten mit holz walden puschart und rutticht mit wayde grase wiesen und wiesewachs mit graben teichen und vischereyen mit wasser und wasserleufften mit allen geniessen fruechten nuzen und nuczbarkeiten, gemainlich und sonderlich, nichts ausgenummen, mit allen mannschaften rechten ziensen diensten ehrungen und herrschaften der mannschafft mit aller nuczbarkeit und freiheit rossdienst klainer pferdedienst und aller ander dienst mit allem jehrllichem zienss mit ainer wiederlosung oder mit ainem wiederkauf neun marck geldes, die da vorkaufft sein zu aim altar gen Franckstain in das obgenannte guet zu Kunern vor neunzig marckh, mit ehrungen arungen furungen steurungen und freyungen pütwereyen und alles ungeldes, mit allen graniczen circeln und reynen, als die obgenannten guet und vorwerch beschlossen und umbfangen haben, darzue mit allen rechten freyheiten und herrschaften, als der obgenannte herr Conradt von Reichenbach die obgenannte guet und vorwerch zu Kunern besessen und gehabt hat, nichts ausgeschlossen noch aussgenummen, umb ain genanntes gelt, das ime jetzundt gancz und gar mit bereiten pfennigen vergolten und bezalet ist, recht und redlichen verkauft hat und fur uns und in unsere hende in aim nahmen eines redelichen kauffs williglichen aufgelassen hat. Wann dann die ehgedachte fraw fraw Elisabeth, des obgenannten herrn Conradts von Reichenbach eheliche hausfraw, das obgenannte guet und vorwerch mit allen vorbenannten rechten herrschaften und zuegehörungen zu aim leibgedinge gehabt hat, dieselbe erbare fraw Elisabeth für uns und in unsere hende die obgenannte guet und vorwerch zu Kunern von ihres leibgedinges wegen mit fröhlichem antlicz und mit lachendem munde aufgelassen und vorraicht hat mit vorzeihunge ewiglichen der obgenannten guett. Ob dann die obgenannte fraw Elisabeth ire brive uber das obgenannte leibgedinge verlohren hette oder sonst aufgezogen oder auf anspruche des guets jemens sy enthalten wollte, dieselben brive mit crafft unsers kegenwertigen brives wir sterben und todt sein und wollen, ob sy immer zu lichte kernen oder furbracht wurden, das sy kaine crafft macht oder beweisung haben oder thuen sollen, den obgenannten kauff und vorreichung mit der vorzeihung und auflassung des obbenannten leibgedinges, die also fur uns und in unsere hende gescheen sein. Wir beweren und bestettigen von unsern sonderlichen gnaden williglich und ewiglich mit krafft unsers kegenwertigen brives und laihen raichen zueschreiben und geben die obgenanntes guet zu Kunern unsers obbenannten Münsterbergischen gebiets mit dem vorwerch daselbst mit allen vorbenannten zuegehörungen eckern gebeuden hofe garten ziensen järlichen gulden fruechten holzen püschart welden grase wiesen teichten vischereyen wassern mannschaften herrschafften dienste und ziense dorauf mit allen freiheiten rossdiensten und aller ander dienst mit dem wiederkauf der obgenannten neun marck geldes, die da gen Frankenstein zu aim altar verkauft sein, mit allen zuegehörungen rechten freiheiten herrschaften und nuczbarkeiten, nichts ausgenummen noch ausgeschlossen, sonder gleicherweiss als vor von wort zu worte geschrieben stehet, den obgenannten unsern lieben getrewen Heyncken von Sebottendorf, Thammen und Petern seinen söhnen, allen ihren erben und nachkumblingen zu lehnrecht ewiglich zu haben zu halten und zu besiczen. Mit urkhundt dits brives, der mit unserm ingesiegel versiegelt, zu aim ewigen bekentnus. Des seint auch gezeuge herr Conradt von der Reibnitz, herr Conradt von Reideburg von Rosenau, herr Pilgerim von Sacke,



herr Hans Rynbabe, herr Wenzlaw von Haugwicz, ritter, Hentschel Hundt und herr Niklas archidiacon zu Glogau, unsers hoffs obrister schreiber, unsere lieben getreuen. Gegeben zu Munsterberg an dem donnerstag negst vor sanct Margarethentag, als man schreibet nach Christi geburt dreizehnhundert jahr in dem vierundsiebenzigisten jahr.

Bresl. Staatsarch. Handschrift des 16. Jahrh., Privilegienbuch des F. Münsterberg D 368a, S. 449. — Das Or. scheint in lat. Sprache abgefasst gewesen u. obiger Abdruck nur eine Verdeutschung des 16. Jahrh. zu sein.

242] 1374 October 19. Schweidnitz.

Agnes, Herzogin in Schlesien etc., urk., dass Hans von Reichenbach verkauft hat an Conrad Sachinkirche eine zinshaftige Hube im Dorfe Ernsdorf, die daselbst gegenüber dem Schultheissen gelegen ist, einen Vierdung Groschen Zinses auf dem Viertheile der Kriegmühle,  $\frac{1}{4}$  des Wassers in dem Dorfe und einen 4<sup>ten</sup> Theil der Lehen auf einem Lehnmann, der daselbst 3 Huben besitzt. — Donnerstag nach Galli.

Bresl. Staatsarch. Urk. Stadt Reichenbach 15. — Gleichzeitige Eintragung i. Schw.-J. Landbuch C, fol. 98b.

243] 1375 Januar 4. Schweidnitz.

Heinemann und Tietze, Gebrüder von Reichenbach, verkaufen Hansen von Preussen und seinen Erben eine Mark Geldes jährlichen Zinses auf der untersten Badestube in Reichenbach mit allen Rechten ewiglich. — Fer. quinta post circumcis. Domini.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch C, fol. 102.

244] 1375 März 15. Ottmachau.

Prezlaus, Bischof von Breslau, bek., dass vor ihm der edle, gestrenge Herr Conrad von Reichenbach, Ritter, bekannt hat, dass er vor genanntem Bischofe der edlen, ehrentugendsamen Frau Elisabeth Kelten<sup>1)</sup>, des edlen Steffan Reichenbach Gemahl, sowie ihren rechten Erben gegeben und aus Milde geschenkt hat das Lehen über die Pfarre und Kirche zu Bärwalde im Münsterbergischen gelegen, dergestalt, dass sie und ihre Erben das Recht haben, eine tüchtige Person nach ihrem Gefallen zum Pfarramt, wenn es ledig stünde, dahin zu verleihen. Der Bischof bestätigt diese Schenkung. — Den fünfzehenden Martij.

Bresl. Staatsarch. Privilegienbuch des F. Münsterberg a. d. 16. Jahrh. D 368a, S. 665/666.

245] 1375 April 2. Mohnau.

Heynmann und Ticze, Gebrüder von Reichenbach, etwan Herrn Hermanns Söhne von Reichenbach, verkaufen Otten von Peterswalde und seinen Erben 8 Mark jährlichen Zins in dem Dorfe zur Newenbele (Neu-Bielau) des Weichbilds Reichenbach und ihre Mühle daselbst mit allen Rechten ewiglich. — Feria 2 post Letare.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch C, fol. 105b.

246] 1375 August 7. Reichenbach.

Johann von Reichenbach, Ritter, und Heynmann von Reichenbach sind Zeugen, als Heinrich von Liebenow seine Ehefrau Ilse verleibgedingt. — Feria III ante Laurencii.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch C, fol. 109b.

247] 1375 October 16. Ottmachau.

Preczlaus, Bischof von Breslau, transsumirt die Urkunden in Angelegenheit der von den Gebrüdern Heynaczko, Ritter, und Stephan gen. von Reichenbach auf ihre Vogtei zu Reichenbach verkauften jährlichen Zinse von 24 Mk.<sup>2)</sup> — XVII cal. Nov.

Bresl. Staatsarch. D 2c, 93.

<sup>1)</sup> Richtiger: Keczer (Katscher) a. d. Geschlecht v. Fullenstein, vgl. Ztschr. f. schl. Gesch., Bd. 35, S. 263 u. 266.

<sup>2)</sup> Vom 27. November 1343 und 2. December 1343 (vgl. darüber ob. unter diesen Daten).



248]

1375 November 16. Gnichwitz.

**Die Gebrüder Hans, Ritter, und Hermann von Reichenbach, Erbherren zu Schosnitz (Kr. Breslau), bestätigen den Besitz eines freien Erbgutes daselbst unter Vorbehalt ihrer Gerichtsobrigkeit.**

Wir her Hannes von Richenbach genant ritter und Herman unser bruder, erpherrn zu der Schosnitz, bekennen in disim offin brive alle den, die ehn schin adir horen lesen, das unser getrewer Heinelse und Girdrud, syne evrowen, sint kumen in unser kegenwertikeit und haben uns gepeten, das wir geruchen zu bestetigin er gut und er erbe zcu der Schosnicz mit unsirm brive noch yrn aldin brive lute, dy se haben gehabt ganz und unvorserit in unsir kegenwortikeit und dy se vor uns bewiset haben. Das haben wir angesehin ir bethe und ern willigen dinst, des bestetigin wir ehn yr erbe und ir vorwerg, des do funff hubin sin, in den grencken und in den reyn, die do gelegen sin zwischen der Schosnicz und Woinwicz und dem Ganczkynn und zewischin der stadt zu dem Kanthe, das dy grenicze tut mittin in das wasser, das da fleust zwischin dem vorwerke, das undir unsir herschafft ist gelegin zu der Schosnicz, und dem vorbenantin Heynelsen und syner vrowen und beyde erin techtern als den sonen, dy do ytzund synt ader hernoch geborn werden, zu einem rechten erben erblichin und ewiglichen zu besitzen en und allen iren nachkommenlingen mit allen iren rechten,<sup>1)</sup> mit aller nuczbarkeit, als hernoch stet benant und beschrieben, und mit aller zugehorunge garten gertener wisen weide fischerey holz gerussche und gemeinniglich mit aller nutzparkeit und mit aller zugehorunge des gutis, als dasselbe erbe ist gelegin, in allen seynen stuckyn von aldirts ist gegreniczt und bereynet. Und also das dieselbin vorbenantin sullen dasselbe erbe besitzin fry an alle dynst an alle geschos und an alle beschwerunge, wie die mechten geheysen adir gesin, sunder alleine den czenden off dem velde zu rechtir zeit zu geben und mit demselbin obenantyn erbe zu thun und zu lossen und an eryl nucz zu wenden und zu kern zu vorkeufin zu vorwechsln zu vorsetzen und zu vorgebin und ehn zu nuteze machen ungehindert, so se beste mogyn ader können. Und och sullen se eine freye schofftrifft habin, als veil, als se ir gehalten mogin, an allis hindernis. Und auch sullen sie vor nymande im rechte sten, wen vor uns oder wen wir en an unsir stat zu eyne richter setczin, und also wen das notdorfft ist, so sul wir die banck besetczin. Und ouch sal der vorbenante Heynelse obir seine gertener und hofeleute schaffer knechte und meyde umb schlechte sachin richtin. Ouch so begnode wir den vorbenante Heynelse und seyn evrowe und beyde eryl techtern als den sonen, dy do itzunder sin ader hernoch geborn werden, und allen yrn nachkomelinge mit sunderlichen genoden, das se den dritten pfennig von allen gerichtin off dem gute sullen habin, sie syn gros adir cleine zcu eyne lene. Do von sal man uns gebin eyn phunt pfeffirs alle jahr uff sente Michelstage zu eme gedechnisse und ouch also mit sulchim underscheide, das dasselbe len dem dritten pfennig gilt (?) und das phunt pfeffers sal onschedelichen syn seynem vorbenanten vrien erbe und och allen den vorbenanten und alle yrn nachkomeligen. Zu einer ebegyn bestetigunge und zu eime bekentnisse des haben wir erbhern unsir ingesigel an desyn brieff gehangin. Das ist gescheen nach sente Mertinstage in der nehstin wochin an dem vritage off den herrnhoff zu Gnechwicz noch gotis geburte driczenhundirt jar in dem funffundsebenzcigisten jare, und das das gescheen ist vor den erbern leutin, dy setze wir zu gezcuge in desyn brieff hern Heynczeln von der Rybenicz, hern Franzken von Bursnicz, hern Petirn pharer zcu der Schosnicz, Gerislow von Swenkinvelt, Heinrich von Swenkinvelt, Wernhern und Gyrlach burger zu dem Kanthe und ouch ander bedirwe lewte vil, dy do bygewist syn.

Bresl. Staatsarch. Landbuch F. Breslau III. 9. M, fol. 283 i. e. Vidimation des Bresl. Rathes als Verwesers der Landeshauptmannschaft a. d. J. 1508 vom Or. Perg., an dem die Siegel der beiden Aussteller hingen.

249]

1375 November 17. Schweidnitz.

Heynemann und Ticze, Gebrüder von Reichenbach, verkaufen Elisabeth Schobczin, Bürgerin zu Reichenbach, und Herrn Niclas, ihrem Sohne, alle Lehn und Mannschaft, die sie gehabt haben auf ihrem Vorwerk von 2 Hufen oberhalb von Ernsdorf im Weichbild Reichenbach, frei von allem Dienst und mit allem Zubehör. — Sabbato ante festum s. Elisabeth.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch C, fol. 113 b.

250]

1375 ff.

„Nikel Seckel findet sich in dem Amte eines Cantors im Domcapitel des Bisthums Lebus 1375 und bis 1385. Im Jahre 1382 war er daneben General-Vicarius des als Administrator des Bisthums Breslau abwesenden Bischofes Wenceslaus von Lebus und vom Julius 1385 an bis 1392 zeigt er sich als obersten Verwalter (procurator, gubernator) der Ottmachauischen Güter desselben Wenceslaus als nunmehrigen Bischofes zu Breslau in vielen Urkunden, die jedoch seiner Dignität bei der Lebusischen Stiftskirche keine Erwähnung thun.“

Wohlbrück, Geschichte des Bisthums Lebus II, S. 44.

<sup>1)</sup> i. d. Vorlage steht: unreuchtin.



251]

1376 Januar 1. o. O.

Hans und Hermann, Gebrüder von Reichenbach, verreichen ihrer „Ehemutter“ Elisabeth den Wald zu Schosnitz, die Fischerei des Wassers, welches durch diesen Wald geht, und  $\frac{1}{2}$  Hube bei dem Gniechwitzer Vorwerk. — Die circumcisonis Domini.

Bresl. Staatsarch. F. Breslau III. 15. A (Repert. Frobenianum) I, No. 250.

252]

1376 März 14. Schweidnitz.

Heynmann und Ticze von Reichenbach verkaufen an Heinrich, Schultheiss von Bertoldisdorf, alle Rechte und Lehn und Mannschaft, die sie in und auf seinen 2 Hufen und 3 Ruthen bis daher gehabt haben im Dorfe Seifredisdorf (Seifersdorf) im Weichbild Reichenbach, und leisten darauf ewiglich Verzicht. — Feria 6 post dominicam Reminiscere.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch C, fol. 124.

253]

1376 März 16. Schweidnitz.

**Herr Hans von Reichenbach und seine Brudersöhne Heynmann und Ticze verkaufen gewisse Gefälle von 2 Badstuben und einem Hofe, Bestandtheile der Erbvogtei zu Reichenbach.**

Wir Agnes von gots gnaden herczogynne in Slezien, frouwe von Furstinberg, zu der Sweidnicz und zu dem Jauwer, bekennen offenlich mit disem brieve, daz für uns komen sint unsere getruwen her Hannos von Reichembach und seines bruders sone Heynman und Ticze gebrüder von Reichembach bei guter vornunfft und gesunden leiben und haben mit wolvorbedachtem mute und mit rate irer fründ recht und redelich vorkoufft unserm getruwen Hermanne Czörner, burgere czu Reichembach, vornemelich her Hannos eyn schok geldis und Heynman und Ticze eylff fierdung geldis iarliches czinses yn und uff der badestoben yn der stat Reichembach yn der Brezlowsschen gassen gelegen und sunderlich dieselben Heynmann und Ticze gebrüder drittehalbe mark geldis iarliches czinses in und uff der badestoben yn der Trenkgassen doselbinst zu Reichembach gelegen und dorczu den hoff doselbinst zu Reichembach bei der pfarre gelegen, der etwenne dez pfarrers doselbinst gewest ist, und haben ym ouch daz allis mittenander mit allem zoetanem rechten nucze geniezze herschaft und zugehorungen und ouch yn allir der mazze, alz sie daz allis selbir gehabt und besessen haben, yn unsere hende williclich uffgelazzen, doch also bescheydenlich und yn zoetaner weize: wer daz gerichte hat doselbinst yn der stat zu Reichembach, vornemelich die zwene pfenning und den dritten, der sal die egenante gülde gar und dorczu ouch den vorgeanten hoff vordienen, waz wievil und wie dicke adir offft sich dienst dovon zu tun geböret. Und dorczu hat ouch her Hannos von Reichembach der obgenante, der ouch teyl an demselben gerichte hat, seinen guten willen und gunst für uns steende getan und gegeben, und wir haben ouch zu demselben kouffe unsern furstlichen willen und gunst gegeben und haben dem obgenanten Hermanne Czörner und seinen erben die egenanten fier mark geldis uff der badestoben yn der Brezlowsschen gassen zu Reichembach gelegen, drittehalbe mark geldis uff der badestoben yn der Trenkgassen doselbinst zu Reichembach und dorzu den hoff bei der pfarre doselbinst gelegin mit allen zugehorungen mit allem zoetanem rechten und yn allir der mazze und meynung, alz obengeschriben steet, und sunderlich frei ane allen dienst geligen und gelanget ewiglich gemachsam und ungehindert zu haben zu besiczen zu vorkeuffen zu vorsezen zu vorwechseln und an iren nucz, als en daz allirfuglichst wirdt seyn, zu wenden. Mit urkund dicz brieffs vorsigelt mit unserm anhangendem ingesigele. Gegeben zu der Sweidnicz noch Crists geburt dreiczenhundert jar dor noch yn dem sechsundsiebenczigstem iare an dem sonntag Oculi mei. Dez sint geczeug unsere getruwen her Reyntsch Schoff, her Herman von Czetheras, her Heydinrich von Tscherticz, her Pilgrim vom Sakke, Heynrich Wiltberg, Nickel von Sachenkirche, Wasserrabe von der Czirle und her Petir von Nebilschicz unser lantschreiber, dem dieser brieff wardt bevohlen.

Bresl. Staatsarch. Urk. Stadt Reichenbach 16 mit dem grossen Fussiegel der Herzogin und dem kleinen Rücksiegel des Landschreibers an grüner Seidenschnur. Gleichzeitige Eintragung auch ebendas. im Schweidnitz-Jauer Landb. C, fol. 122/123.

254]

1376 März 16. Schweidnitz.

Heymann und Ticze, Gebrüder von Reichenbach, verkaufen 2 Bürgern zu Reichenbach die Mühle vor der Stadt Reichenbach, die früher zu dem Gerichte daselbt gehört hat, mit Mühlgraben, Ufer, Wasser und Wasserläufen und mit allem andern Zubehör. — Dominica Oculi.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch C, fol. 122b.



255] 1376 August 11. Schweidnitz.

Agnes, Herzogin in Schlesien etc., urk., dass ihr Getreuer Hannos von Reichenbach in ihre Hände aufgelassen hat dem getreuen Hanse Reymbaben das halbe Erbgericht zu Reichenbach für 80 Mark Pf. Prager Groschen, und wenn der erstere den letzteren jenes Geld nicht ledigt und löst, darf derselbe das halbe Erbgerichte weiter verkaufen, um damit zu seinem Gelde und etwaigen Schaden, den er daran gehabt hat, zu kommen. — Montag nach s. Lorenz.

Bresl. Staatsarch. Urk. Stadt Reichenbach 17. Gleichzeitige Eintragung auch im Schw.-Jauer Landb. C, fol. 127.

256] 1376 October 4. Schweidnitz.

Agnes, Herzogin in Schlesien etc., bek., dass Heynmann und Ticze, Gebrüder von Reichenbach, dem Peter von Naschewicz ihre Mühle auf der Aldenstadt in dem Dorfe Ernsdorf bei Reichenbach aufgelassen haben. — Sonnabend nach Michaelis.

Bresl. Staatsarch. Urk. Stadt Reichenbach 18. Gleichzeitige Eintragung auch im Schw.-Jauer Landb. C, fol. 128 b.

257] 1376 November 28. Heinrichau.

Benesius de Rychinbach, Ritter, ist Zeuge i. e. Urk. des Herzogs Bolko von Münsterberg über den Verkauf des Gutes Spillendorf bei Kanth durch Franzko v. Borsnitz an das Bresl. Domcapitel. — Fer. sexta ante f. b. Andr. ap.

Bresl. Diöcesanarch. BB. 78a. Or. mit Reitersiegel.

258] 1377 März 24. Frankenstein.

**Die Gebrüder Hans und Conrad von Reichenbach und die Gebrüder Heinemann und Ticze von Reichenbach verreichen das Kirchlehn und das oberste Recht auf 2 Hufen zu Peterwitz an die Gebrüder Hans und Hermann von Reichenbach.**

... Wir Potho von Czastolowicz von kuniglichir gewalt und macht der cronen czu Behem hauptmann zu Franckinstein bekennen . . ., daz in unser keginwortekeit komen sint dy strengin und dy erbern her Hannos und Cunrad gebrudir, genant von Richinbach, Heynemann und Ticze gebrudir, auch genant von Richinbach, mit gesunden leiben und wolbedachtem mute unbetwongen und mit gutem rothe ir frunde und habin bekant, daz ze dorch sundirlichir fruntschaft und libe wille habin gegeben daz kirchleen und das obirste recht mit aller hirschaft, nicht ausgenommen, of den czuwuven hubin, dy dy Melczinge habin, zu Petirwicz in dem dorffe, daz do leit in dem weichbilde zu Frankinstein, dem edeln und dem erbern hern Hannose und Hermann gebrudir, genant von Richinbach, en und eren elichin geerbin und nochkomelingen. Dez habe wir angeseen ir beyder beger und bethe und habin das genomen an unse hende von kuniglichir gewalt und macht, der wir gebruchin in dem weichbilde zu Franckinstein, und habin daz egenante kirchleen zu Petirwicz und das obirste recht mit allir hirschaft of den czween hubin, dy dy Melczinge habin, gereicht und gelegin den obgenenten hern Hannose und Herman gebrudir, genant von Richinbach, en und eren geerbin und nochkomelingen zu eyne rechten lene erplichin zu besiczen. Und der rede und sache zu eyne ewigin gedechnusse habe wir dezen brif lossen vorsegiln mit kuniglichem ingesegil von Behem, daz do gehort zu erbin und zu sachen in dem weichbilde zu Franckinstein. Dez sint geczeug dy edeln und dy erbern her Heynrich vom Baumgarthen, her Cunrad von der Reybenicz, rittir, Heinrich von der Stercze, Hannos und Hannos gebrudir genant von Petirswalde, Hannos von Ronaw und Arnold von Petirswalde unser schreiber, dem wir deze sache befolin habin, und andir vil bedirwer leute. Gegeben zu Franckinstein an unsr lyben Vrawen obint in der vasten, als ir der engil dy botschaft bröchte, sanct Crists geburt tusunt drihundirt iar in dem sebin und sebinzegisten iare.

Schlossarchiv zu Peterwitz, Kr. Frankenstein. Or. Perg. mit dem Hauptmannschaftssiegel an grüner Seide. Abschrift i. Bresl. Staatsarch. D 373. o.

259] 1377 April 25. Schweidnitz.

**Die Gebrüder Heinmann und Ticze von Reichenbach verkaufen ihre halbe Erbvogtei und Landvogtei zu Reichenbach an Herrn Hans Reymbaben.**

Wir Agnes von gots gnaden herczogynne yn Slezien, frouwe von Furstinberg, zur Sweidnicz und zum Jauwer, bekennen offentlich mit disem brieve, das fur uns komen sint unsere getruwen Heynman und Ticze gebruder, von Reichenbach genant, bei guter vornumfft und gesunden leiben und haben mit wolvorbedachtem mute und mit rate irer freunde recht und redlich vorkoufft und yn unsere hende willichlich uffgelassin unserm getrawen hern Hansen Reymbaben allis, das sie gehabt haben yn



der stat Reichinbach und yn derselbin stat gebiete, nicht uzgenomen, vornemlich die lantfogeteye halb doselbinst zu Reichinbach und die erbfogeteye ouch halb doselbinst zu Reichinbach und dorczu alle losung an alle dem, das sie vormols von der egenanten erbfogeteye zu Reichinbach vorkoufft und vorsaczt haben, mit allin zugehorungen und mit allim sulchim rechten nucze geniesse und hersschaft, als sie das allis selbir gehabt und besessin haben. Czu demselben kouffe und ufflassung haben wir unsern furstlichen willen und gunst gegeben und haben dem obgenanten hern Hansen und seinen erben allis das, das die egenanten Heynman und Ticze gebroder in der stat Reichinbach und yn derselbin stat gebiete gehabt haben, nicht uzgenomen, vornemlich die lantfogeteye halb doselbinst zu Reichinbach und die erbfogeteye ouch halb doselbinst zu Reichinbach und dorczu alle losung an alle dem, das die offtgenanten Heyman und Ticze gebroder von der obgeschriben erbfogeteye zu Reichinbach vormols vorkoufft und vorsaczt haben, mit allin zugehorungen, nicht uzgenommen, mit allim sulchim rechten und in allir der mazze, alz obengeschriben steet, geligen und gelangit ewiglich gemachsam und ungehindert zu haben zu besiczen zu vorkouffen zu vorsezen zu vorwechsln zu vorwandln und an iren nucz, als en das allirfuglichst wirdt sein, zu wenden. Mit urkund dicz brieffs vorsigelt mit unserm anhangendem ingesigle. Gegeben zur Sweidnicz noch Crists geburt dreizehnhundert jar dornoch yn dem siebenundsebenzigsten jare an dem sonntag, alz man singit Quasimodogeniti. Des sint geczeug unsere getruwen her Herman von Czetheras, her Gunczil vom Lasan, her Heydenrich von Tscherticz, Thamme von Ludewigisdorff, Thamme vom Lasan, Nicklos von Brovnow und her Peter von Nebiltschicz unser lantschreiber und andir unsere truwardigen man und diener vil.

Bresl. Staatsarch. Urk. Stadt Reichenbach 19, an dem die Besiegelung jetzt fehlt.

260]

1377 Juli 8. Schweidnitz.

Agnes, Herzogin von Fürstenberg, Schweidnitz und Jauer, urk., dass Hannos von Reichenbach verkauft hat an Hansen Rymbaben  $\frac{1}{4}$  „an der erbfogetey“ in der Stadt Reichenbach mit  $1\frac{1}{2}$  Mark Zinses „und mit eynem steyne unssliczs.“ – Mittwoch vor s. Margarethen.

Bresl. Staatsarch. Urk. Stadt Reichenbach 20 mit dem Siegel der Herzogin.

261]

1378 September 21. Breslau.

**Stiftung einer Capelle zu Gnichwitz durch Elisabeth, Wittwe des Stephan von Reichenbach gen. v. Peterwitz, und ihre Söhne Johann und Hermann von Reichenbach.**

. . . Nos Jacobus Augustini, archidiaconus Legnicensis, et Matthias de Panewicz, canonici et administratores in spiritualibus ecclesie Vratislaviensis, nunc per obitum bone memorie reverendi in Christo patris domini domini Preczlai, olim Vratislaviensis episcopi, sede episcopali vacante per v. capitulum eiusdem Vratislaviensis ecclesie specialiter et in solidum deputati, universis et singulis, ad quos presentes pervenerint, volumus fore notum: Quod cum honesta mulier domina Elizabeth, relictas quondam validi militis domini Stephani de Reichinbach alias de Peterwicz, nec non strennui viri Joannes et Hermannus, filii eiusdem domine Elizabeth, quatuor mansos agrorum censuales et tres virgas minus uno quartali unius virge in villa Berenwalde<sup>1)</sup> Monsterbergensis districtus cum vero iusto annuo et ordinario censu iuribusque ducalibus omnibus et singulis, nihil excluso penitus seu excepto, apud Heynkonem de Sybotendorf iustis vendicionis et empicionis intervenientibus titulis comparassent rationabiliter et emissent, ydem Elizabeth Joannes et Hermannus divino favore accensi pro ipsorum et progenitorum suorum animarum salutari remedio omnem censum ordinarium annuum et perpetuum pecuniarum et annone eorundem quatuor mansorum trium virgarum minus uno quartali unius virge, iuribus tamen et dominiis supremis in dictis mansis et virgis ipsis et ipsorum heredibus seu successoribus legitimis in perpetuum reservatis, pro dote capelle fundate de novo sub honore et vocabulo sanctissimi corporis Christi in villa Genechwicz Vratislaviensis districtus et eius ministro, qui pro tempore fuerit, de expresso beneplacito pariter et consensu illustris principis domini Bolkonis, dei gracia ducis Silesie et domini in Munsterberg, liberaliter ac pie mentis studio assignassent et discretus vir dominus Nicolaus de Nysa dictus duarum marcarum censum annuum apud dominum Joannem plebanum in Stolz<sup>2)</sup> et Ottonem, fratres dictos Koslow, in de et super omnibus bonis suis in villa Golendorf<sup>3)</sup> eciam Munsterbergensis districtus comparatum et emptum de voluntate et consensu expressis eiusdem domini ducis pro eadem capella modo et forma subscriptis assignasset dei intuitu liberaliter et donasset, videlicet unam marcam eiusdem census pro cera sive luminibus capelle iam dicte. Item unum fertonem pro plebano sive rectore ecclesie parochialis ibidem in Genechwicz, ut eo studiosius visitet missam sacri corporis Christi, que per ipsius capelle ministrum existentem pro

<sup>1)</sup> Bärwalde. <sup>2)</sup> Stolz, Kr. Frankenstein. <sup>3)</sup> Gollendorf, Kr. Münsterberg.



tempore debet in ipsa capella sextis feriis singulis et temporibus perpetuis, dummodo locus non fuerit quavis occasione suppositus interdicto ecclesiastico, decantari. Item unum fertonem pro vino et oblatis pro officio divino annis singulis comparandis. Item medium fertonem vicario, qui fuerit, ut etiam missam eo libencius visitet supradictam. Item campanatori sive clerico dicte ecclesie medium fertonem, ut eo libencius serviat capelle et ipsius ministro. Item unum fertonem pro pauperibus, quem capellanus dicte capelle debet percipere et inter pauperes distribuere, videlicet singulis annis quatuor temporibus tres grossos, prout de his omnibus litere illustris principis domini Bolkonis ducis Monsterbergensis et etiam domini Joannis et Ottonis fratrum de Koslow predictorum et instrumenta publica existunt continencie plenioris. Nobis pro parte domine Elizabeth nec non Joannis et Hermannii filiorum suorum ac domini Nicolai de Nysa predictorum extitit humiliter supplicatum, quatenus de et super dictis redditibus sive censu annuo capellam de novo in honore sanctissimi corporis Christi in dicta villa Gnechewicz erigere et creare, dictos quoque redditus sive censum modo et forma prescriptis capelle et personis preexpressis incorporare inviscerare adscribere et applicare ac unire graciosius dignaremur. Nos igitur supplicationi huiusmodi favorabiliter inclinati de et super predictis redditibus sive censu predictorum quatuor mansorum et trium virgarum capellam in dicta villa Gnechewicz in honore sanctissimi corporis Christi auctoritate administratoria de novo erigimus in nomine Domini et creamus predictos redditus sive censum capelle huiusmodi et eius ministro, qui fuerit pro tempore, ac personis et locis prescriptis applicantes adscribentes et inviscerantes perpetuo eos ex nunc et in antea volumus censi ecclesiasticos et gaudere ecclesiastica libertate, adicientes nihilominus, quod cum census duarum marcarum emptus per dominum Nicolaum sit reemendi titulo comparatus, quam cito reemptus fuerit, pecunia huiusmodi ad sacras edes reponi debeat et de scitu dominorum N. patronorum et ministri capelle loco illius census alius pro prescriptis usibus comparari, ita videlicet, quod ius presentandi dicte capelle ad dominam Elizabeth ac Joannem et Hermannum predictos et ipsorum heredes debeat perpetuo pertinere. Propterea premissa et submissa omnia et singula rata habentes et grata ea auctoritate nostra administratoria ex certa nostra sententia confirmamus, nostram interponentes auctoritatem ordinariam pariter et decretum, eo salvo quod N. minister dicte capelle, qui est aut pro tempore fuerit, iuxta dispositionem dictorum N. patronorum circa ipsam capellam personaliter resideat aut alium presbyterum idoneum, qui ibidem in Gnechewicz residenciam personalem faciat et capelle deserviat celebrando septimanis singulis tres missas, unam videlicet die dominico legendo, secundam feria sexta cantando et etiam legendo die alio quocunque et nullatenus per N. plebanum vel eius N. capellanum ibidem in Gnechewicz regi seu officari debet capella predicta. Debet etiam dictus N. minister dicto N. plebano, qui fuerit pro tempore, obedire in licitis et honestis et in festo sancti corporis Christi ac per eius octavas inclusive horis omnibus nocturnis et diurnis per se aut suum substitutum cum plebano legendo et cantando interesse annis singulis et temporibus perpetuis adfuturis et nihilominus in principalibus festivitibus, puta Pasche Pentecostes Assumpcionis beate Virginis et natalis Domini, in officio misse et vesperis similiter interesse annis singulis et temporibus perpetuis missas suas cantare et legere in dicta capella debito tempore et hora congrua absque ipsius N. plebani prejudicio et debet de aliis omnibus oneribus et gravaminibus esse liber penitus et exemptus. In quorum omnium testimonium et clariorem evidenciam presentes dari iussimus nostre administracionis appensione sigilli munitas. Actum et datum Vratislavie XI. calendas Octobris anno domini 1378, presentibus honorabilibus viris dominis Nicolao de Posnania archidiacono, Nicolao de Selin, canonicis Vratislaviensibus, nec non Loio custode Lubucensium ecclesiarum, Nicolao Kosmake et Petro Schukovicz, laicis, ac Joanne de Waldau curie episcopalis notario, qui presencia in commisso habuit, et pluribus aliis testibus.

Bresl. Staatsarch. Ortsacten Bärwalde, F. Münsterberg. Abschrift a. d. 16. Jahrh. 2. Hälfte.

262]

1378 December 29. Schweidnitz.

Agnes, Herzogin in Schlesien etc., urk., dass, als ihr getreuer Gunthir von Ronaw, der „unser mannerecht gesessen hat, daz wir selbir haben czu richten“ und mit ihm die getreuen Heinke von dem Bowmgarten<sup>1)</sup>, Fritsche von Ronaw, Otto von Petirswald, Wytiche Hunt, Hartman Grozze, Hanko Probsthayn und Jacob Czacheris<sup>2)</sup>; vor diesen Niclos von Glossen aufgelassen hat 230 Mark, die er auf Hannos von Richinbach „dirfordirt und dirlangit“ hat, und dass er diese Forderung cedirt hat an Hartung von Peterswald und Hannos von Rimbaben, damit zu thun und zu lassen nach dem Recht, „alz daz den vorbenanten Nyclos Glossen adir Heineman von Richinbach sülde gevolgit adir gelangit han.“ — In dem nesten dinge noch Winachten.

Bresl. Staatsarch. Urk. Stadt Reichenbach 23 mit dem kleinen Siegel der Herzogin.

<sup>1)</sup> Aus dem Geschl. v. Reibnitz, vgl. Gesch. der Herren und Freiherren v. Reibnitz (Berlin 1901), S. 217. <sup>2)</sup> Czettritz.



- 263] ca. 1380—1410.  
 Mai 22. Obiit Clara, mater domini Petri de Rychinbach.  
 Juli 20. Obiit Nycolaus, pater fratris Johannis, dictus de Reycheinbach, eodem die servitium in conventu pro eo et oracio.  
 August 11. Obiit dominus Hermannus de Reycheinbach.  
 „ 25. Obiit Hermannus de Rychenbach, huius fautor monasterii.<sup>1)</sup>  
 Septbr. 3. Obiit p. m. d.<sup>2)</sup> Petrus de Reycheinbach, quondam abbas in Camencz.<sup>3)</sup>  
 Necrolog des Klosters Kamenz, vgl. Schles. Zeitschr. IV, S. 324 ff.

- 264] 1380 September 6. Schweidnitz.

**Agnes, Herzogin in Schlesien etc., bek., dass Heynemann und Ticze von Reichenbach, Gebrüder, alles, das sie gehabt haben an der Erbvogtei zu Reichenbach, an Hans Reinbabe aufgereicht und allen ihren Ansprüchen auf die genannte Vogtei entsagt haben.** — Dornstag fur unsir Frouwentag der letzten.

Bresl. Staatsarch. Urk. Stadt Reichenbach 25 mit dem kleinen Siegel der Herzogin.

- 265] 1381 Januar 30. Breslau.

Ortel und Recht in gehegtem Ding zwischen Frau Elisabeth von Richinbach und Herrn Hannosen von Rycheinbach, Ritter, ihrem Sohne, einerseits und Matzke von Krychanowitz und Andreas von Schmolz andererseits wegen der Gerichte zu Gnichwitz, dass erstere binnen Jahr und Tag deswegen haften sollen. — Mittwoch nach Pauli Bekehrung.

Bresl. Staatsarch. F. Breslau III. 13. B, S. 24.

- 266] 1381 October 6. Breslau.

Marcus, Abt von s. Vincenz, als Executor der Sentenz der röm. Curie in Sachen des Bresl. Kreuzcanonicus Henricus dux Legnic. und des mag. Peter von Brieg gegen Johannes und Hermann, Gebrüder von Reychenbach, urk., dass sich die Parteien, wie folgt, verglichen haben: die Gebrüder haben das Gericht über die causae majores sanguinis in Petirwicz (Peterwitz, Kr. Frankenstein); von den hierbei verhängten Geldstrafen erhalten die beiden Canoniker den 3. Theil; die beiden Canoniker behalten die causae minores; die Gebrüder Reychenbach befreien die Landleute von Petirwicz von allen Abgaben. — Die VI<sup>ta</sup> mensis Octobris.

Bresl. Diöcesanarch. Transsumt v. 1461 Mai 28.

- 267] 1381/1382.

Während Bischof Wenzel von Lebus, geborner Herzog von Liegnitz, die Verwaltung des Bisthums Breslau ausübt, wird er in geistlichen Angelegenheiten durch den Domcantor Nicolaus Seckel als den bischöflichen Generalvicarius vertreten. Vgl. 1382 Februar 17.

Wohlbrück, Geschichte von Lebus II, S. 6.

- 268] 1382 Februar 17. Fürstenwalde.

Nicolaus (Seckel), Cantor von Lebus, des Herrn Wenzel, Bischofs von Lebus, Generalvicar in geistlichen Angelegenheiten, giebt dem Lebuser Vicar Johann Wendil einen Urlaub auf drei Jahre.

Aus dem Or. abgedr. bei Riedel, Cod. dipl. Brandenburgensis A XXIII, S. 123.

- 269] 1383 März 3. Frankenstein.

Hannus und Hermann, Gebrüder von Richenbach, verkaufen ihrem Scholzen Nickel zu Baumgarten den Wald bei Briesnitz. Erster Zeuge Hanke Mylde „unsir voyt“. — Dynstage noch mitvasten.

Aus dem Or. i. Bresl. Staatsarch. Urk. Kl. Kamenz CCLXXVI abgedr. i. Urkundenbuch des Kl. Kamenz, Cod. dipl. Sil. X, S. 226/227. An Pergamentstreifen hängt das wohlerhaltene Siegel des Hannus — schräglings liegender Dreieckschild, in welchem ein Ring mit drei Hämmern in Schächerkreuzform besteckt; auf dem Helm ein nach links gewendeter Maulthierkopf — und das halbabgebrochene Siegel des Hermann von Reichenbach (gleiche Darstellung).

<sup>1)</sup> Vgl. ob. No. 73. <sup>2)</sup> Piae memoriae dominus. <sup>3)</sup> Vgl. ob. No. 226.



270] 1383 Mai 14. Breslau.

Der Landeshauptmann des F. Breslau, Thimo v. Colditz, bek., dass vor ihm Hans von Reichenbach, Ritter, und sein Bruder Hermann an Franzke Schreyber, Bürger zu Breslau, ihr Dorf Damiansdorf (Damsdorf, Kr. Breslau) frei ohne alle Dienste, Geschoss und Beschwerung, mit den Ober- und Niedergerichten, zu Lehnrecht, wie solches in den alten Briefen zu sehen, verreicht haben. — Am st. Sophienabend.

Bresl. Staatsarch. F. Breslau III. 15. A. Nur Auszug i. Froben I, 43b u. Abschr. i. d. Fürstensteiner Bibliothek Roppan, Wratislaviensia, Ms. Fol. 172; Documente über Damsdorf und Gnichwitz, fol. 5/6.

271] 1383 September 14. Ottmachau.

Wenzel, Bischof von Breslau, urk., dass in Gegenwart des Nicolaus Seckil, Cantors zu Lebus und bischöflichen Prokurators zu Ottmachau, Friedrich von Maschkowitz einen Zins verkauft hat. — XIII die mensis Sept.

Bresl. Staatsarch. Urk. Kreuzstift Neisse 99. — Derselbe Nicolaus Seckel ist erster Zeuge in zwei Urkunden d. d. Ottmachau 17. Januar u. 3. Mai 1384 (Neisser Lagerbuch fol. 51b u. 53b).

272] 1384 ff.

„Johann Seckel zeigt sich 1384 als Domherr zu Lebus und in den Jahren 1388 und 1391 als Dechant des Collegiat-Stifts S. Nicolai zu Ottmachau. Er starb, beide Würden noch bekleidend, und zugleich als Procurator der bischöflichen Officialats zu Breslau, am 21. December 1394, und wurde in der Domkirche daselbst beerdigt.“

„Ao. Dni. MCCCXCIV in die s. Thomae Apli. obiit dns. Joannes Seckel, decanus Othm., canonicus Lubusiensis et procurator curiae epis. Wratisl., hic sepultus. Runde Tafel mit einem Gemälde in der S. Marien-Capelle bei der Domkirche zu Breslau.“<sup>1)</sup>

Wohlbrück, Gesch. des Bisthums Lebus II (1829), S. 48.

273] 1384 Februar 6. Schweidnitz.

Herr Hannos von Reichenbach ist zweiter Zeuge, als Agnes, Herzogin in Schlesien etc., den Leibgedingebrief der Frau Katharina, des Petsche von Borganie Ehefrau, auf Przedewitz (Prschiedrowitz) im Weichbild Nimptsch bestätigt. — Am st. Dorotheentag.

Bresl. Staatsarch. D 378 a. Abschr. des 17. Jahrh.

274] 1384 April 24. Fürstenwalde.

Das Domcapitel zu Lebus verkauft ihren Mitcanonikern Nicolaus Seckel, Cantor, und seinem Bruder Johann 5 Schock Prager Groschen jährlichen Zins für 50 Schock zahlbar zu ihrer Lebenszeit an 2 Terminen aus der Capitelkasse. Stirbt einer von beiden, dann verbleibt 1 Schock zum Gedächtniss des Verstorbenen dem Capitel, die übrigen 4 Schock Zins fallen an den andern Bruder. Stirbt dieser, verbleiben weitere 2 Schock dem Capitel zum Anniversar für den Verbliebenen und seine Eltern; die übrigen 2 Schock Zins erhält die Matrone Catharina, der beiden Herren leibliche Schwester, und nach deren Tode werden diese 2 Schock unter das Capitel zum Lesen der Messe „Rorate“ vertheilt. — In crast. s. Adalberti.

Aus dem Or. des Bresl. Univ.-Arch. abgedr. bei Riedel, Cod. dipl. Brandenb. A. 20, S. 241/242.

275] 1384 April 28. Schweidnitz.

Agnes, Herzogin in Schlesien etc., bek., dass H. Hannos Reynbabe der Stadt Reichenbach die Erbvogtei das. mit den 2 Pfennigen des Landgerichts, dem dritten Pfennig des Erbgerichts, mit allen Rechten und Herrschaften etc. verkauft hat „nichts uzgenomen und alz sie von den von Reichenbach, vornemelichen von hern Hannose, von Heynemann und von Ticzen an yn komen ist<sup>2)</sup> und alz sie, ire eldern vormals gehabt haben und besessen.“ — Dienstag vor st. Walpurgis.

Bresl. Staatsarch. Urk. Stadt Reichenbach 30.

<sup>1)</sup> Jetzt (1903) nicht mehr vorhanden, nach Mittheilung des Directors des Bresl. Diöcesanarchivs, Geistl. Rath Dr. Jungnitz. <sup>2)</sup> Vgl. ob. Reg. No. 264.



276]

1384. o. O.

Otto von Glubos verkauft das Gut Neudeck mit Wiedereck an Hans von der Bele (dessen Gemahlin Else war wahrscheinlich eine geborne von Knoblauchsdorf, wie aus dem Kaufbriefe 1388 Sonntag vor st. Vitus [Juni 14 s. das.] zu schliessen).

Vierteljahrsschrift für Glatz X, S. 167.

277]

1385 März 20. Gorkau.

Heyntschke von Nimptsch verkauft an Conrad von Panwitz und seine Erben das Gut Vogelgesang im Nimptscher Weichbild mit Acker, Holz, Wiesen, Gärtnern, mit dem obersten und niedersten Hofe und sonderlich auch den Wiederkauf des Theiles an demselben Gute, den Herr Benusch Seckel, dem Gott Gnade, und nach ihm Marica (Margaretha, vgl. 22. September 1373) seine Hausfrau, und ihre Kinder gehabt haben. — Feria 2 ante Palmarum.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch D, fol. 6b.

278]

1385 März 22. Brünn.

**Markgraf Jost v. Mähren verleiht als Pfandesherr von Glatz, Frankenstein etc.<sup>1)</sup> dem Hermann von Reichenbach die hohe Gerichtsbarkeit und das Kirchlehen zu Baumgarten, Kr. Frankenstein.**

Wir Jost von gots gnaden marggraff und herre czu Merhern bekennen öffentlich mit diesem briefe . . . , das wir durch fleissiger dinsten willen, die uns unser lieber getrewer Herman von Reychenbach vormals hat getan und noch tun sal und mag in czukumfftigen czeiten, so haben wir ym und seynen erben mannesgeslechte yn und uff dem guete Bawmgarten genant unser oberste recht mit dem kirchlehen doselbest erblich gegeben und verliehen . . . geben leyhen und vorreichen ym das obgenante guet . . . mit crefftten dicz brieffes . . . czu besiczen, als erbguetes recht ist . . . — Mittwoch nach Judica.

Aus dem Or. i. Bresl. Staatsarch. Urk. Kl. Kamenz CCLXXVII abgedr. i. Urkundenbuch des Kl. Kamenz, Cod. dipl. Sil. X, S. 227.

279]

1385 Juni 19. Schweidnitz.

Hermann von Richinbach ist dritter Zeuge i. e. Urk. der Herzogin Agnes von Schweidnitz-Jauer über den Verkauf einer Mark jährlichen Zins auf Mittel-Peilau. — Feria 2 ante Joh. bapt.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch D, fol. 12b.

280]

1385 Juli 9. Frankenstein.

Burggraf Heinrich von Dony, Hauptmann zu Frankenstein, bek., dass vor ihm der ehrbare Knecht Benisch von Töplwude mit Rath seiner Freunde aufgelassen hat dem ehrbaren Knechte Glockrian von Reichenau<sup>2)</sup> und seinen Brüdern 2 Hufen Gehölz bei dem Dorfe Baltmannsdorf (Bälmsdorf, Kr. Münsterberg) mit demselben Rechte, als seine Vorfahren sie besessen haben. — Sonntag vor st. Margarethe.

Bresl. Staatsarch. Copialbuch D 368a, fol. 12/13. Ueberschrift: „Brieff über den Renttschken-Wald.“

281]

1385 Juli 20. o. O.

Der Landeshauptmann von Glatz bek., dass Hannos von der Bele 3½ Hufen Lehengut im Dorfe Konegishayn (Königshain) im Weichbild Glatz mit dem Kirchlehen daselbst dem Niclas Gremil verkauft hat. — Donnerstag vor Maria Magdalena.

Bresl. Staatsarch. Urk. Dep. F. Oels No. 61.

282]

1386 Januar 17. Breslau.

Wenzel, Bischof von Breslau, stellt auf Verlangen des Petrus Wendeler, Decan, Nic. de Friberg, Offic. Wrät., und Joh. Seckil, Procurator curie episc. Wrät., sämmtl. Canoniker zu Lebus und des Capitels daselbst, ein beglaubigtes Transsumpt aus über die Urkunde des Herzogs Bolko von Schweidnitz d. d. 1343 November 27 (s. das.). — Die XVII mensis Januarii.

Or. i. Bresl. Diöcesanarch. P 82.

<sup>1)</sup> Vgl. darüber Lehns- und Besitzurkunden Schlesiens etc. edd. Grünhagen und Markgraf, Bd. II, S. 177. <sup>2)</sup> In der Ueberschrift steht Reichenbach! Die richtige Lesart ist übrigens: Rachenau.



283] 1386 Mai 4. Frankenstein.

**Hermann von Reichenbach verkauft für sich und in Vormundschaft der Kinder seines Bruders, des Ritters weiland Hans von Reichenbach, 4 $\frac{1}{2}$  Mk. j. Z. an die Pfarrkirche zu Frankenstein.**

. . . Wir Heinrich von Donyn hawbtman czu Frankenstein von macht und von gewald des hochgebornen fursten herrn Jost marggrafen czu Mernhern bekennen . . ., das in unser kegenwertikeit gestanden ist der wolgeborne tuchtige knecht Herman von Reichenbach und hot bekant, das her mit wolbedachtem mute und mit rate seiner frunde von seint wegen und in einer rechten vormundschaft seines bruder kinder, herrn Hannos von Reichenbach ritter seliges gedechtnisse, wen im und den egenanten seines brudir kindern nisnicht czu dirre czeit notzelicher gesein mochte, vorkawft hot recht und redelich in rechtis kawfes weise vomfte halbe marg iarliches czinses Pragischer groschen Polnischer czal dem irbern manne herrn Petir Milde, altirherrs des altirs des heiligen leichnamis und sinte Lorencz in der pfarren czu Frankenstein, der den egenanten czins vomfte halbe marg vor sich und seine nochkomelinge altirherren alsust recht und redelich gekawft hot. Etcetera et sic sunt. Gegeben an dem nesten vreitage noch sente Walpurgis tag und vorsegilt mit ingesegil unsir hawbtmanschaft czu Frankensteine noch gotis geborte dreiczenhundirt iar in dem sechs und achzegisten iare. Dobey seinst gewest di tochtegen Hannos von Petirswalden der edilste<sup>1)</sup>, Austhein von der Budischen, Hannos Gremil und andir vil unsirs hirren des marggrafen man von Merhern.

Bresl. Staatsarch. Collegiatstift Neisse 366. Inserirt i. e. Notariatsurk. vom 18. März 1412.

284] 1386 Mai 29. Schweidnitz.

Agnes, Herzogin in Schlesien etc., bek., dass vor ihr Hermann von Reichenbach sein Kirchlehen zu der Peylow (Peilau) im Reichenbachschen Weichbilde, wie er es selbst besessen, dem Heidenrich von Tscherticz und dessen Frau Ilse gegeben und aufgelassen hat. — Dienstag nach s. Urbanstag.

Bresl. Staatsarch. Urk. Elisabetharch. No. 9.

285] 1386 Juni 22. Ottmachau.

Nicolaus Seckil, Cantor des Domstifts Lebus, ist erster Zeuge i. e. Urk. des Bischofs Wenzel von Breslau, betreffend einen Zins auf Linden im Kreise Freistadt für einen Altar in der Pfarrkirche zu Freistadt. — XXII die Junii.

Or. im katholischen Pfarrarchiv zu Freistadt, jetzt im Bresl. Diöcesanarch. — Derselbe, auch Domherr an der Collegiat-Kirche und Procurator der bischöflichen Kirche zu Ottmachau, ist erster Zeuge in zwei Urkunden Bischof Wenzels von Breslau d. d. Ottmachau 14. December 1386 und 24. Februar 1388.

286] 1387 Januar 24. Breslau.

Hermann von Rychenbach verreichet dem Breslauer Bürger Langenitschke 10 Mk. jährlichen Zins um 100 Mk. auf all seinen Besitz im Dorfe Knechewicz (Gnichwitz) i. Bresl. District unter dem Vorbehalt des Rückkaufes. — I. vig. conversacionis (!) s. Pauli.

Bresl. Staatsarch. F. Breslau IV. 3. A, fol. 76.

287] 1387 Februar 17. Ottmachau.

Nicolaus Seckil, Procurator, ist Zeuge i. e. Urk. des Bischofs Wenzel von Breslau über eine Stiftung für die Pfarrkirche zu Neisse. — XVII die mens. Febr.

Bresl. Staatsarch. Urk. Colleg Neisse 77.

288] 1387 August 19. Frankenstein.

Hermann von Reichenbach ist Zeuge, als Stephan Poduschka, königl. Hauptmann zu Frankenstein, über einen Zins auf  $\frac{1}{2}$  Hufe in Tarnau urkundet.

Kopietz, Kirchengeschichte etc., S. 297.

289] 1387 October 12. o. O.

Hermann von Richinbach urk., dass Petir Cūnod, Bürger von Frankenstein, ihm einen alten Brief mit anhängendem Siegel vorgelegt hat, laut welchem Herr Benusch von Teppilwode mit

<sup>1)</sup> Sicherlich verschrieben für eldiste.



Zustimmung seiner Brüder und Freunde eine Brotbank in Frankenstein, unter den obersten Bänken in der Mitte, an Mathiz von Ditmarsdorf verkauft hat. Hermann von Richinbach als Inhaber des Erbgerichts zu Frankenstein behält sich und seinen Nachfolgern das Recht, die Brotbank um 8 Mk. einzulösen, vor. — Sunnabunde vor sente Gallentag.

Bresl. Diöcesanarch. Urk. Pfarrei Frankenstein. Or., dessen Siegel jetzt fehlt.

290]

1388 Februar 27. Glatz.

„In daz selbe gehegete ding<sup>1)</sup> ist vor uns komen frauwe Henselinne von (der Bele — der Name ist, da das Papier an der betreffenden Stelle schadhafft ist, mit Sicherheit nicht anzugeben; Volkmer und Hohaus halten diese Frau für Katharina, Ehefrau Hensils von der Bele, conf. Regest vom 30. September 1361) und hat bekant, daz ze schuldig ist Niclos Gremiln, Mathis Lybesten worer schult . . . unde IX groschen uff sente Michils tag, den nesten. Ab daz nicht geschee, so zal man en gnug phandis helfen yff erem gutte zu Cunczindorf, di se mogin vorseczhen vor er geld zu christen unde zu iuden. Testes Conrad Nymancz, Conrad von Panewicz.“

Aeltestes Glatzer Amtsbuch. Gedr. bei Volkmer und Hohaus, Geschichtsquellen der Grafsch. Glatz, Bd. V, S. 150.

291]

1388 März 24. Breslau.

Johann Seckil, Dechant zu Ottmachau, ist zweiter Zeuge, als Bischof Wenzel von Breslau über eine Altarstiftung in der Magdalenenkirche zu Breslau urkundet. — XXIII die Marcii.

Bresl. Staatsarch. Neisser Lagerbuch A, fol. 66 b.

292]

1388 Mai 25. Breslau.

Johannes Seckel, Hofrichter, und die Schöppen des Bischofshofes zu Breslau, bekennen, dass vor ihnen der Müller Thomas zu Bischkupicz seinen Sohn Niclas mit dem väterlichen und mütterlichen Erbtheil abgestattet hat. — Montag nach Dreifaltigkeit.

Bresl. Staatsarch. Urk. Catharinenstift Breslau 95. Mit dem Siegel des Johannes und der Umschrift: „S. Johannis Seckil Sacerdotis.“ (Abbildg. i. Goschütz).

293]

1388 Juni 14. Glatz.

**Hans von der Bele und seine Frau Else verkaufen den Augustinern zu Glatz das Gut Neudeck und das Dorf Widereck.**

Wir Stephan Poduschke hewptman von kuniglicher gewalt zu Glatz und di man des weichbyldes daselbs zu Glatz, die hiernach geschriben stehen, bekennen offentlichen . . ., das fur uns komen ist der erber knecht Hans von der Bele . . . und hat bekant, das her rechtlichen und redlichen verkafft habe ewigklichen und zu ein rechten erbkauf den fromen und ynnygen lewten herrn Johannesen, proboste des thumes auf unser frawen berge zu Glatz, herrn Petern, dem priori, und der gantzen samlung und allen yren nachkomenden und mitbrüdern daselbs . . . das gutt und forberg Neydeck genandt und das dorf Widerecke genandt in dem weychbild zu Glatz gelegen mit allem desselben forbricks und auch des dorffes zugeherung. . . . Auch ist fur uns komen die erbere fraw Elsze, desselben Hans von der Bele eheliche hausfraw . . ., di yhr leybgeding of den ehegenanten guttern Neydeck und Widereck und auf yren zugeherungen gehabt hat, und hat dasselbige yhr leybgeding . . . mit gutten willen und gunst yrer formynden Niclosses Schedels von Knoblochsdorf und Conrads vom Niemands mit Hansen von der Bele, dem obgenanten yhrem eheman, in unsere hand, nemlichen des obgenanten hewptmans Steffan Poduschke, willigklichen aufgelassen zu dem ehegenanten kauff; und zu derselbigen willichen auflassung haben wir obgenanter Steffan Poduschke unsern willen und gutte gunst gethan und gegeben etc. Mit Zeugen. — An dem nehesten sontage fur sendt Viti tage des heylig. merterer.

Cop. im Glatzer Pfarreiarch. Desgl. collationirte Abschr. i. Urk. u. Doc. der Güter der Grf. Glatz No. 3 v. J. 1613 im Glatzer Steueramt, S. 119. Gedr. bei Volkmer und Hohaus, Geschichtsquellen der Grafsch. Glatz, Bd. I, S. 249.

294]

1388 Juli 2. Glatz.

„In daz zelbe gehegete ding<sup>2)</sup> ist vor uns komen Thoma von Hugwicz und hat bekant, daz her schuldig ist warer schult V schog uf dy Styna (Steine) uf sende Michilstag uf sime nehsten czinse dem erbern Waczla Bele. Ap daz nicht geschee, zo zal man eme gnug phandis helffen ungehindert.“ M. Z.

Aeltestes Glatzer Amtsbuch. Gedr. bei Volkmer und Hohaus, Geschichtsquellen der Grafsch. Glatz, Bd. V, S. 153.

<sup>1)</sup> Iudicium fer. quinta post Reminiscere. <sup>2)</sup> Iudicium fer. quinta post f. bb. Petri et Pauli.



295]

1388 Juli 2. Burgleins.

**König Wenzel bestätigt den Augustinern zu Glatz den Kauf des Gutes Neudeck von Johann von Bela.**

Wenczeslaus dei gracia Romanorum rex semper augustus et Boemie rex notum facimus tenore presencium universis, quod . . . honorabilium et religiosorum prepositi et canonicorum conventus monasterii montis sancte Marie in Glacz canonicorum regularium devotorum nostrorum dilectorum oblata nobis peticio continebat, quatenus cum ipsi allodium seu curiam Neudeck dictum cum villa Widereck prope eandem curiam constituta, quibus certa servicia hucusque tanquam rex Bohemie dignoscimur habuisse . . ., a Johanne de Bela fideli nostro dilecto rite comparaverint pro certa pecunie quantitate, . . . prefata bona a serviciis hujusmodi absolvere ac etiam liberare nec non empcioni hujusmodi consensum et assensum regium adhibere ac etiam eadem bona dictis preposito canonicis et conventui monasterii montis sancte Marie Glacensis canonicorum regularium in perpetuum appropriare inviscerare unire et annectere graciosius dignaremur. Nos igitur . . . prefata bona videlicet Neudeck curiam cum villa Widereck et universis ipsorum pertinentiis per ipsos comparata ab omni servicio nobis et successoribus nostris Bohemie regibus in ipsis bonis quomodolibet competenti liberaliter absolvimus et penitus libertamus nec non etiam empcioni eorundem bonorum auctoritate regia Boemie consentientes et annuentes benignius prefata bona cum universis ipsorum pertinentiis dictis preposito canonicis conventui et monasterio montis sancte Marie Glacensis applicavimus appropriavimus invisceravimus de certa nostra sciencia realiter et unimus decernentes et expresse volentes, quod prepositus canonici et conventus monasterii prefati bona hujusmodi habere tenere utifruui et ad instar aliorum bonorum sui monasterii libertate ecclesiastica in perpetuum possidere debeant. . . . Presencium sub regie nostre majestatis sigillo testimonio litterarum datum in Burgleins anno domini millesimo trecentesimo octuagesimo octavo die secunda Julii regnorum nostrorum anno Boemie XXVI Romanorum vero XII.

Nach einer 1613 collationirten Copie i. einem Volumen des Glatzer Steueramts: Urk. u. Docum. über die Güter der Grafsch. Glatz No. 3, S. 122, abgedr. bei Volkmer u. Hohaus, Geschichtsquellen der Grafsch. Glatz, Bd. I, S. 250/251.

296]

1388 October 2. Glatz.

Stephan Poduschka, Hauptmann zu Glatz, genehmigt den Verkauf von 5 Hufen Lehngut (beim Gerichte) und des fünften Theils der Fischerei in dem Dorfe Ysenrichsdorf (Eisersdorf) seitens des Hannus von Panewicz, Milde genannt, an den ehrbaren Knecht Hannus von der Bele und seine Erben zu erblichem Besitze. — An dem nächsten Freitage nach s. Michelstag.

Or. im Gross-Prioratsarchiv zu Prag. — Vidimirte Copie im Glatzer Pfarrarchiv sub litt. K. No. 2b; vgl. Volkmer und Hohaus, Geschichtsquellen der Grafsch. Glatz, Bd. I, S. 252.

297]

1388 c. November 1. Glatz.

„In daz zelbe gehegte ding<sup>1)</sup> ist komen Hannos von der Bele in eyner formundschaft . . . zon vom Reyn und hot erstanden eynen tag, den andirn, den dritten, . . .<sup>2)</sup> also dass eme geteilet ist seyne sachin, erfurdert und erlanget X schoc uf (Dither)jichs gut von Panewicz ungehindert vor allen leuthen.“ M.Z.

Ältestes Glatzer Amtsbuch. Gedr. bei Volkmer und Hohaus, Geschichtsquellen der Grafsch. Glatz, Bd. V, S. 155.

298]

1388 December 3. Ottmachau.

Herr Nicolaus Johannis Seckil (Nicolaus, Sohn des Johann Seckil), Propst der Ottmachauer Kirche, ist Zeuge i. e. Urk. des Bischofs Wenzel von Breslau über eine Stiftung für die Collegiatkirche zu Ottmachau. — Tercia die Dec.

Bresl. Staatsarch. Urk. Collegiatstift Neisse 87. — 1395 Mai 11 ist Nic. Seckel nicht mehr Propst zu Ottmachau, ebendas. 114.

299]

1389 Februar 11. Glatz.

Der Hauptmann Stephan Poduschka genehmigt den Verkauf von 1½ Hufen Lehngut zu Kunzen-dorf seitens des Conrad von Nymancz an Hans von der Bele und dessen Erben. — Donnerstag vor Valentini.

Nach einer 1613 collationirten Abschr. in einem Vol. des Glatzer Steueramts: Privilegia und Documenta der Glatzer Landsassen No. 1, S. 190, gedr. bei Volkmer und Hohaus, Geschichtsquellen der Grafsch. Glatz, Bd. I, S. 254. — Ältere Eintragung auch i. Bresl. Staatsarch., Grafschaft Glatz III 18a, 37.

<sup>1)</sup> . . . Omnium Sanctorum. <sup>2)</sup> Text unleserlich, da der Band durch Mäusefrass und Feuchtigkeit gelitten.



300]

1389 April 20. Breslau.

Johann Seckil, Dechant von Ottmachau und Procurator der bischöflichen Curie zu Breslau, zahlt namens des Bischofs Wenzel von Breslau dem päpstlichen Subcollector Kumeyse 125 Mk. als Zehnten für Papst Urban VI. aus. — XX die mensis Aprilis.

Bresl. Staatsarch. Handschrift D 2c, B 45.

301]

1389 August 30. Frankenstein.

**Hermann von Reichenbach verreibt seiner ehelichen Hausfrau Catharina als Leibgedinge seinen Besitz zu Peterwitz und Tarnau im Kr. Frankenstein. Mitschützer ist der edle Hermann von Reichenbach.**

... Wir Steffan Poduschka von koniglichir gewalt und craft und macht des ryches czu Bemhen houbtman czu Frankinstein bekennen..., daz in unsir keginwertekeyt gestandin hot der erbar knecht Herman von Richinbach wolgesunt am leybe und an synnen und mit wolbedochtim müte und mit gutim rate siner frunde und unbetwungen und hot vor uns willeclichin uffgelassen alle syne gutir rente fruchte unde czinsse, dy her hot adir gehabin mag czu Petirwicz in dem obirdorffe, und allis, daz her hot adir gehabin mag czu Tarnow uff dem vorwergke, dy do beyde im wicbilde czu Frankinstein gelegin synt, und hot dyselben alle egnantin syne gutir rente fruchte und czinsse czumole gegeben und vor uns willeclichin ufgelossen der togentlichin vrauwen Katherinan syner elichin huesfrouwen czu eyne liepgedinge czu habin, also liepgedinges recht ist ym wicbilde Frankinstein, und boten uns demüteclichin, er dy egnanten guttir czu reychen und czu lyhen. Des habe wir angesehin vleyssige bete und begere und habin dicz genomen in unser hende von koniglichir gewalt und macht, der wir gebruchin von gnaden in dem wicbilde Frankinstein, und haben alle dese vorgeschrebene guttir rente fruchte und czinsse czu Petirwicz und czu Tarnow adir wor sy gelegin synt in unsirs hirren wicbilde zu Frankinstein, keyns usgenommen, is sey benant adir nicht benant, sy synt auch wegelych adir unwegelych, und haben dy czumole gereicht und gelegin der vrogenantin vrauwen Katherinen czu eyne rechten und woren lipgedinge czu habin, also lipgedingis recht ist in dem wicbilde czu Frankinstein, auch mit allir hirschaft, also her dy gutir gehabt und besessin hot. Des hat auch vrauwe Katherina dy egnante mit unsern willin und gunst czu vormonde gekorn dy edeln Herman von Richinbach und Glogrian von Richenaw, daz dy ere vormonde und vorwesir sullen syn. Desir rede und sache czu eyne guten gedechnusse habe wir desin brieff lazzen vorsigeln mit koniglichim ingsegel, daz do gehoret czu erbin und czu sachin ym wicbilde Frankinstein, und der cronen von Bemhen unschedelich erem rechte. Des synt geczug dy erbarn Niclos Czynncoz, Hannos Petirswalde, Hannos Streyt, Hannos Morotkot, Ulbrecht Schade von Hugewicz und Austheim von Bomgartin und Nicolaus unsir schriber, dem wir desin briff bevolen haben. Gegeben am montage noch Bartholomei noch gotis gebort tusunt jar dryhundirt jar im newn und achczigisten jare.

Bresl. Staatsarch. Urk. Kl. Heinrichau 134.

302]

1389 September 25. Breslau.

Herr Johannes Seckil, bischöfl. Hofrichter zu Breslau, ist erster Zeuge, als Jacusch Podusch(ka) mit seinen Söhnen Jacusch, Hannos und Wolfram und Wolfram v. Przeaw der Breslauer Kirche zum Ersatz für den ihr zugefügten Schaden mit 2 Gleven auf 6 Jahre auf eigene Kosten zu dienen versprechen. — An sente Justinentag der heylgen juncvrowen.

Or. mit den 5 Siegeln der Aussteller i. Bresl. Diöcesanarch. D 33.

303]

1390 Februar 15. o. O.

Vor dem Landeshauptmann zu Frankenstein, Stephan Poduschka, verkauft Thammo Zeschwitz mit Zustimmung von Benisch und aber Benisch und Conrad, Gebrüdern gen. von Reichenbach, an Hans von der Domanz und alle seine Erben eine Hube Waldes im Rentschkenwald bei Gross-Baldmannsdorf (Bälmsdorf, Kr. Münsterberg) zu einem rechten Lehen und Erbe. Unter den Zeugen: Hermann von Reichenbach. — Mittwoch nach aller Mann Fastnacht.

Bresl. Staatsarch. Abschr. in Ortsacten Schräbsdorf, F. Münsterberg.

304]

1390 November 18. o. O.

Stephan Poduschka, kgl. Hauptmann zu Frankenstein, bek., dass Hermann von Reichenbach für sich und in Vormundschaft seines Brudersohnes Steffan von Reichenbach einem gen. Altarherrs der Pfarrkirche zu Frankenstein 1 Mk. jährlichen Zins aus den Ertragnissen ihrer Frankensteiner Erbvogtei verkauft hat. — Freitag nach Martini.

Or. i. Bresl. Diöcesanarch. Urk. Pfarrei Frankenstein. — Am 16. Februar 1390 d. d. Frankenstein ist Hermann von Reichenbach Zeuge i. e. Urk. desselben Landeshauptmanns. Bresl. Staatsarch. D 368a, fol. 28.



305]

1391 Januar 14. Frankenstein.

**Die Gebrüder Benusch, der jüngere Benusch und Kunze gen. von Reichenbach verkaufen Sackeraw, Kr. Münsterberg, an die Gebrüder Gerstenberg. Mitzeuge Hermann von Reichenbach.**

... Wir Stephan Podwschka von königlicher gekraft vnd macht houbtman czu Frankenstein bekennen ..., daz in unsir keginwertekeyt gestanden haben dy erberen Benusch vnd abir Benusch vnd Concze gebrudere gnant von Reichenbach mit gesunden leiben in guter vernunft vnbe-  
 twungen an alle ersal sunder von rechtir wissen mit irrer frunde rate vnd habin bekant, daz sy vor-  
 kauft habin recht vnd redlichin daz dorff vnd gut gnant Sackeraw, daz do leyt vnd gelegen ist in  
 dem wicbilde czu Frankenstein, mit allen czinsen mit allem nuteze mit allen fruchten mit allem genysse  
 auch mit allem rechte, obirste vnd nedirste, vnd mit allir hirschaft vnd mit allir andir czugehorunge,  
 nichtis usgenommen, is sy benant adir nicht benant, auch mit allen reyen greniczen vnd vmmegegengin, also  
 is von aldirts gelegen hot, den erbern knechten Albrecht vnd Heynrich gnant Gerstinberge vnd andern  
 iren brudern vnd allen iren erben vnd nachkomlingen. Desselbin egnantin dorffes vnd gutis gnant  
 Sackeraw hot sich Benusch von Reichenbach der obnante mit synen brudern, dy auch obge-  
 schrebin sten, czumole geussent vnd vorzegin vnd habin daz in vnsir keginwertekeyt willichlichen uff-  
 gelassen vnd vns flelichen gebetin, daz czu reychen. Des habe wir angesehin vleyssege bete vnd begere  
 vnd habin daz genomen in vnsir hende von königlicher gekraft vnd macht von Bemhen, der wir ge-  
 bruchin in dem wicbilde czu Frankenstein, vnd habin daz gereicht vnd gelegen Albrecht Gerstinberg vnd  
 Heynrich syme bruder vnd andir iren brudern en vnd allin iren elichin erben vnd nachkomlingen czu  
 eyne rechten lene, erblichen czu besitzzen mit allen czinsen vnd mit allem nuteze vnd mit allir czu-  
 gehorunge, nichtis usgenommen, also dy obgnantin brudere von Reichenbach gehabt vnd besessin  
 habin vnd ire vorvarn vor langen vorgangen czyten ouch mit allem rechte vnd mit aller hir-  
 schaft, also hy vorgeschreiben stet. Ouch mogen dy obgnantin Albrecht Heynrich vnd andir ire brudere  
 vnd alle ire eliche erbin vnd nachkomlinge daz obgeschrebene dorff vnd gut Sackeraw habin halten  
 vorkewffen vorsetczin adir vorwechselin, domethe czu thun vnd czu lossin, wy sy daz allir beqvem-  
 lichste vnd nutezlichste dunkit seyn. Desir rede czu eyne ewigen gedechtnisse habe wir desin kegin-  
 wertegin brieff lassen werden vorseghn mit königlichim ingsegile von Bemhen, daz do gehoret czu erbe  
 vnd czu sachin in dem wicbilde czu Frankenstein, vnd vnsirs hirren des königis vnd der cronhen von  
 Bemhen vnschedelich irem rechte. Des sint geczue dy edelin vnd die erbarn Hermann von Reichen-  
 bach, Hannos Petirswalde, Hannos Streyt, Anderis Schultze, Heynrich Atze von Quitchindorff, Austhein  
 von Bomgartin vnd Nicolaus vnsir schreiber, dem wir desin briff beuolen haben, vnd andir vil erbere  
 lwte, dy doby gewest synt. Geschen vnd gegeben czu Frankenstein am sonnabende fur sante Agnethen  
 tag der heyligin iungvrauwen noch gotis geburt tusint iar dryhundirt iar dornoch ym eynen vnd newn-  
 czegisten iare.

Gräfl. Schaffgötsch'sches Archiv zu Hermsdorf u. K., Fach 35, No. 7. Or. Perg. mit dem Siegel des Landes-  
 hauptmanns.

306]

1391 September 13. Fürstenwalde.

Johann, Bischof von Lebus, bek., dass unter Bischof Wenzel von Lebus (1375–1382) mit dessen  
 Einwilligung die ehrenwerten Männer und Herren Nicolaus Seckil, damals Cantor der Lebuser  
 Kirche, und sein Bruder Johann Seckil, Lebuser Domherr, einen jährl. Zins von 1 Schock  
 böhmischer Groschen auf 2 Hufen in seinem bischöfl. Städtchen Zelaw (Seelow, Kr. Lebus) rückkäufl.  
 für 10 Schock Groschen gekauft hatten und dass er diesen Zins nun ihnen beiden umtauscht gegen einen  
 jährl. Zins von 80 Groschen, zahlbar von den Einwohnern seines Dorfes Borg (Grossburg) i. Bresl.  
 District jährlich am Martinstag, zu freiem Verfügungsrecht, jedoch unter Vorbehalt seines Einlösungs-  
 rechts. — Die XIII mensis Sept.

Bresl. Diöcesanarch. Urk. der Bresl. Vicarien-Communität. — Johann Seckil, dec. Ottmachow., ist Zeuge  
 1. März 1391 Breslau, ebendas. SS 12; desgl. als bischöfl. Breslauer Procurator 13. April 1391 Breslau, ebendas.  
 Urk. d. Bresl. Vic.-Communität; desgl. ist Nickel Seckil, bischöfl. Ottmachauer Procurator, Zeuge 6. De-  
 cember 1391 Ottmachau, ebendas.

307]

1391 December 19. Ottmachau.

Nicolaus Seckel, bischöflicher Procurator, ist erster Zeuge, als Bischof Wenzel von Breslau  
 die Unterstellung der neuen Kirche zu Schönau unter die Pfarrkirche zu Röversdorf genehmigt. —  
 Neunzehenden tag des monats Decembris.

Bresl. Staatsarch. Urk. Stadt Schönau 11. Nachtrag. — Derselbe Nicolaus Seckel, „Gubernator der  
 bischöflichen Güter“ zu Ottmachau, ist erster Zeuge in den Urkunden d. d. Ottmachau 18. u. 30. October 1392  
 2. Januar 1395 und 14. December 1396 (Urk. Neisser Lagerbuch, Grottkauer Rathsarch., Clarenstift Breslau und  
 Patschkauer Rathsarchiv).



308]

1392 Januar 3. Breslau.

Johann Seckil, Dechant zu Ottmachau, ist Zeuge, als Bischof Wenzel von Breslau die Stiftung eines Altars im Dome bestätigt. — III die Januarii.

Bresl. Staatsarch. Neisser Lagerbuch A, fol. 75.

309]

1392 August 5. Breslau.

**Hermann von Reichenbach und sein Brudersohn Stephan, Sohn des weiland Hans von Reichenbach, verreichen der Frau Elisabeth, Mutter des gen. Hans von Reichenbach, ein Leibgedinge auf Schosnitz, Gnichwitz und Gröditz.**

Wir Heynrich von der Dube etc.<sup>1)</sup> bekennen offentlich in desern kegenwortigen brive, das vor uns gestanden han dy strengin Herman von Rychinbach und Stephan, der hern Hannos von Rychinbachs, dem gott gnade, elich son ist gewest, der auch Hermans brudir gewest ist, beide wolgesunt leybir und synnen mit wolvorbedochtin muten und reichten uff recht und redelich der liplichin frowen Elzebeth, des egenanten Hannos mutir, er mol mit czweyn raden czur Schosnicz, dy do czinst fumftehalbe mark geldis und sechs pfunt pfeffirs, czu geldin halp uff Wynachten und halp uff sente Johannes tag, als her geboren wart, und den dritten pfenning, den der schultis hat gehat uff der vorgenanten vrowen libgedinge czu Gnechewicz, und eyne moel mit czweyn raden mit aller czugehorunge, dy des schulteisen gewest ist czu Gnechewicz, unde eyne hube ackirs und wesin, dy auch des schulteisen doselbist czu Gnechewicz gewest ist, und auch eyne frye trift, dy se usgezogin habin, do se is vorerbt haben, und eyne halbe hube derselben huben halp im Groedis mit alle deme, das czu den moln und ackir und wesin und czu dem dritten pfenninge und trift czu Gnechewicz gehort und gehorin mag, nictes usgenommen, cleyne noch groys, in allir wyse und mase, also dyselbin moeln und gutir Herman und Stephan dy obgenant han gehat gehalden und besessin, also sal se auch dy obgnante frowe Elzebeth dy obgenant moeln und gutir habin haldin und fredelich und gemachsam an allen wedirdris beseczin. Dyselbe ufreichunge und allis, das do vorgeschrebin stet, habe wir stete und gancz und bestetigen se von koniclichir gewalt von Bemen, der wir gebruchen mit dem koniclichin ingesegil der lantlute des furstumis zu Breslaw, das do ist czu erbin und czu sachen, das an desin keginwortegin briff ist gehangen. Gebin czu Breslaw am ersten montage vor sente Lorenczintag noch Christs gebort tusunt drihundirt jar dornoch in dem andern und nunczegsten jare. Dobei sint gewest dy edlen Heinrich Rynbabe, ut supra.

Bresl. Staatsarch. Landb. F. Breslau III. 9. K (D magnum), fol. 26b/27. Ueberschrift: „domine Elizabeth de Gnechewicz.“

310]

1392 September 3.

Herr Petrus von Reychenbach, ehemals Abt in Kamenz, stirbt.

Kamenzer Necrolog, abgedr. in der Zeitschrift für schlesische Geschichte IV, S. 329; vgl. auch Cod. dipl. Sil. X, S. 360, Anm. 2 und besonders ob. in diesem Urkundenbuch S. 47, No. 226.

311]

1392.

Johann Seckil besitzt das Dorf Tomnitz im Kreise Frankenstein.

Angeführt von Wohlbrück, Geschichte des Bisthums Lebus I, S. 515.

312]

1393 Januar 24. Frankenstein.

Der edle des Königs von Böhmen Mann, Hermann von Reichenbach, ist erster Zeuge, als der Hauptmann von Frankenstein die Verzichtleistung der Frau Agnes Domanzin auf ihres seligen Mannes Hans Domanz Gut zu Schräbsdorf beurkundet. — Freitag nach Agnetis.

Bresl. Staatsarch. Copialbuch D 368a, S. 15. — Derselbe Hermann ist (zumeist erster) Zeuge in Urkk. theils in Frankenstein, theils in Schweidnitz, d. d. 11. Januar und 22. Juni 1394, 4. April, 20. October und 9. December 1396, 12. Januar und 15. Juni 1397, 24. Mai, 11. August und 16. December 1398 und 27. Januar 1399.

313]

1393 Mai 14. Schweidnitz.

Heynmann von Reichenbach ist dritter Zeuge bei dem Verkauf von 14 Mark jährl. Zins auf den Gütern Gogelau und Kentchen i. Weichb. Schweidnitz durch Hans Possold an Nickel Schuffener von Reichenbach. — In vig. Ascensionis.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch F, fol. 3.

<sup>1)</sup> Landeshauptmann des F. Breslau.



314] 1393 Mai 21. Prag.

„Data est crida cum commiss. dom. Casparo nato Johannis de Glatz, presbytero Prag. dioc. ad eccles. parochialem in Cunczindorff per mortem Martini rectoris ad presentationem famosorum Johannis de Bela, Thammonis, Johannis fratrum dictorum Czscherwicz, Bawir de Nymans et Johannis clientis de Reno, dicte ecclesie patronorum. Pro executore deputatus plebanus in Hawelswerde, decanus Glacensis.“ — Die XXI Maji.

Lib. confirmationum etc. V, S. 163; vgl. Volkmer und Hohaus, Geschichtsquellen der Grafsch. Glatz, Bd. I, S. 267.

315] 1395 December 3. Breslau.

Stefan von Opaczna, königl. Hauptmann zu Breslau, bekennt, dass der tüchtige Hermann von Reichenbach, sein Unterhauptmann zu Breslau, mit Zustimmung seiner ehel. Hausfrau Agnes, vertreten durch Siegmund v. Pogrelle ihres Leibgedinges wegen, an Andris Steinkeller, Bürger zu Breslau, sein Dorf Schosnitz mit allem Zugehör, ausgenommen die Mühle, Wald, Fischerei, mit allen Herrschaften und Rechten, „also doch das das kirchelen und das alterlehen der gemeynde des gutes ader des dorffes sal volgen in aller weyse und mose, als Hermann von Reichenbach der obgenante und seine vorfarn dasselbe dorf czu Schosnicz hat gehat gehalten und besessen,“ frei ohne allen Dienst, zu Lehnrecht nach Laut der alten Briefe gegen eine genannte Summe verreichet und aufgelassen hat. — An sente Barbaran obint.

Bresl. Staatsarch. Landb. F. Breslau III. 9. K, fol. 46 b.

316] 1396 April 19. Ottmachau.

Wenzel, Bischof von Breslau, bestätigt die Foundation des Nicolaus Berwici, Pfarrers in Rudelsdorf; darunter 1 $\frac{1}{2}$  Mark auf den Gütern des Hermann de Reichenbach und dessen Brudersohnes Stephan, Erbvögte zu Frankenstein. — Decima nona die mensis Aprilis.

Bresl. Diöcesanarch. A 18. Fundationsbuch der Egidienkirche a. d. XV. Jahrh.

317] 1396 Juli 31. Münsterberg.

Bolko, Herzog von Schlesien und Herr zu Münsterberg, bek., dass Joh. und Peter Roslaw einen jährlichen Zins von 3 Mark auf ihre Güter im Dorfe Golendorf (Gollendorf, Kr. Münsterberg) dem Nicolaus Seckil, Canonicus und Altarist der Collegiatkirche St. Nicolaus zu Ottmachau, sowie den Vicaren und Mansionarien daselbst um 30 Mark verkauft haben. — Sec. fer. p. d. s. Jac.

Bresl. Staatsarch. Urk. Collegiatstift Neisse 122.

318] 1396 November 7. Frankenstein.

Die wohltüchtigen Hermann von Reichenbach und Benisch Seckel sind erster resp. vierter Zeuge, als Johann, Herzog von Troppau und Herr zu Ratibor, königl. Landeshauptmann zu Frankenstein, über das Gut Rachensdorf (Racksdorf) urkundet. — Dienstag nach Omnium Sanctorum.

Bresl. Staatsarch. Copialbuch D 368a, 18. — Benisch Seckel ist dritter Zeuge i. e. Urk. des Herzogs Joh. v. Troppau u. Ratibor d. d. Frankenstein 9. Februar 1397. Urk. Colleg. Neisse 131.

319] 1396 November 11. Schweidnitz.

„... ist getedingit zwischen Hermann von Richinbach und den Hundin, dass sie wegen ihres streites ums Strittisvorwerk (Streit, Kr. Striegau) an die zwölfte gehen sollen oder wo diese sie hinweisen werden, an den könig oder an das landrecht. Wem das gut zugesprochen wird, dem hat es ohne arg der andre abzutreten.“ Für Hermann von Reichenbach bürgen: Sygmund von Pogerele und Kluckirgan (Glockrian) von Rachenaw, für die Hunde Tammo vom Lassan und Heynrich Schonefogil.<sup>1)</sup>

Schweidnitz. Stadtarch., Aeltestes Stadtbuch, fol. 157 b v.

320] 1396 November 25. Breslau.

Wenzel, Bischof von Breslau, verleiht mit Zustimmung seines Capitels 5 Gehöfte in der Stadt Ottmachau am Münsterberger Thor, ferner die Häuser und Gehöfte des weiland Bischofs Heinrich und der Ottmachauer Canoniker Nicolaus Seckil und Johann von Oels der Collegiatkirche zu Ottmachau ein. — XXV<sup>ta</sup> die mensis Nov.

Bresl. Staatsarch. Urk. Collegiatstift Neisse 127.

<sup>1)</sup> a. d. Geschl. v. Seidlitz.



321]

1397 März 1. Prag.

König Wenzel befiehlt der Stadt Breslau, da er ihren Hauptmann Stephan von Opoczna in seinen Geschäften verschickt hat, die neuen Rathmannen „mit rate und wissen Hermannes von Reichenbach, ewers underhouptmannes, unsers lieben getrewen,“ zu kiesen und zu setzen. — Donnerstag vor Fastnacht des böhmischen Reichs i. XXXIV., des römischen i. XXI. Jahre.

Aus dem Or. i. Bresl. Stadtarch. FFF 7 abgedr. i. Cod. dipl. Sil. XI (Bresl. Stadtbuch), S. 161, mit dem falschen Datum 1398 Februar 14.

322]

1397 April 14. Strehlen.

Vor Przemislaw, Herzog von Teschen, hat die ehrbare Frau Margaretha, etwan Cunrads von Reichenbach Tochter,<sup>1)</sup> ungezwungen und mit gutem Willen aufgegeben und aufgelassen alle ihre Ansprüche, die sie gehabt hat und haben möchte in und auf dem ganzen Gute Fredrichsdorf (Friedersdorf) Strehlenschen Gebietes, „um dass vorbass mehr und nimmermehr anzulangen noch anzusprechen mit ihr selbes oder mit keiner andern person nun noch in kunftigen zeiten“. — In vig. Palmarum.

Bresl. Staatsarch. Auszug aus e. Strehlemer Stadtbuch in D 381b und Abschr. des 17. Jahrh. in D 384a.

323]

1397 Juni 28. Ottmachau.

**Vermächtniss des Ottmachauer Dechanten Johannes Seckil.**

... Wenceslaus dei gracia episcopus Wratislaviensis. Inter omnia ex debito pastoralis officii nobis incumbencia illis summopere impendimus pie promocionis effectum, que pro divini cultus augmento salubriter disponuntur. Sane pro parte honorabilium virorum dominorum Nicolai Seckil et Leonardi de Frankinstein, canonicorum ecclesie collegiate sancti Nicolai in Ottmuchaw et executorum ultime voluntatis bone memorie domini Johannis Seckil, quondam decani ecclesie supradicte, procuratoris curie nostre episcopalis in Wratislavia et germani domini Nicolai Seckil prefati, nobis fuit expositum, qualiter idem dominus Johannes Seckil decanus, dum adhuc ageret in humanis, pro quodam altari in iam dicta ecclesia Ottmuchoviensi in honore sancte Trinitatis ac beate Marie virginis gloriose et corporis Cristi, sancte Barbare ac beate Dorothee virginum fundando erigendo et creando ac ipsius ministris pro tempore apud venerabilem patrem . . abbatem et religiosos viros . . conventus monasterii Lubensis ordinis Cisterciensis nostre Wratislaviensis diocesis in de et super omnibus et singulis bonis redditibus fructibus et proventibus ad ipsorum monasterii pertinentibus censum annum decem marcarum solvendum in certis terminis comparavit, prout de hiis omnibus dictorum abbatis et conventus ac honorabilis viri domini Georgii Fulschussil officialis nostri Wratislaviensis confecte sunt littere continentes pleniores. Nobisque cum debita instancia extitit humiliter supplicatum, quatenus dictum altare de novo creare et erigere censumque decem marcarum predictum eidem incorporare inviscerare asscribere et adiungere dignaremur. Nos igitur precibus hujusmodi piis et iustis graciosius inclinati, predictum altare in honore sancte Trinitatis beate Marie virginis corporis Cristi sancte Barbare et beate Dorothee in capella dicte ecclesie contiguata et per memoratum dominum Nicolaum Seckil eiusque sumptibus ac expensis constructa in Cristi nomine erigimus presentibus et creamus, redditus quoque decem marcarum predictos prescripto altari et eius ministris inviscerantes applicantes incorporantes et perpetuo asscribentes. Volumus eciam et auctoritate ordinaria decernimus, dictum censum decem marcarum altari predicto et eius ministris applicatum ecclesiasticum censi, deinceps omnique gaudere ecclesiastica libertate, quaeque possit exigi, quotiens opus fuerit ecclesiasticam per censuram. Et si processu temporis censum eundem decem marcarum reemi contigerit, patroni subscripti et eis vita functis . . capitulum dicte collegiate ecclesie de pecuniis solvendis et percipiendis pro ipso se effectualiter intromittent et tamdiu in loco tuto fideliter conservabunt, quousque ipsi de scitu ministrorum altaris predicti in alio loco eque certo censum alium dictis pecuniis comparabunt, quem profecto censum taliter comparandum eciam ecclesiasticum ex nunc prout ex tunc reputari volumus ac repeti, dum et quotiens opus fuerit ecclesiasticam per censuram. Sed et ius patronatus sive presentandi dicti altaris, quotiens de jure vel de facto ipsum vacare contigerit, ad prenotatos dominos Nicolaum Seckil et Leonardum de Frankinstein, quoad vixerint, pertinere debet, qui ad sepedictum altare eciam canonicum dicte ecclesie Othmuchoviensis et quemcumque beneficiatum in eadem ecclesia vel extra nobis aut nostris successoribus poterint presentare. Altariste eciam et ministro altaris prescripti aliud quodcumque beneficium conferri poterit in Othmuchoviensi ecclesia supradicta, quod collatum sibi taliter cum dicto altari auctoritate presencium licite poterit et canonice retinere. Ipsis vero sublati de medio et altari predicto vacante vicarii dicte collegiate ecclesie ordinarie idem altare officiabunt, unam missam in ipso legendo cotidie et censum decem marcarum prescriptum inter se distribuent, salvo tamen eo, quod in dicta capella lampadem ardentem perpetuo

<sup>1)</sup> Der Name ihres Ehegatten wird nicht genannt.



nocturno tempore iidem vicarii de dictarum decem marcarum redditibus procurabunt. Premissaque omnia et singula rata habentes et grata ea in omnibus suis clausulis atque punctis ex certa sciencia confirmamus ac ipsi nichilominus auctoritatem ordinariam interponimus et decretum. Verum quia prenominate dominus Johannes Seckil discretum virum dominum Franciscum Seckil, filium sororis sue, primum ministrum sepedicti altaris esse voluit, nos ad presentationem executorum atque ipsius altaris patronorum eundem dominum Franciscum de dicto altari et ad ipsum investivimus et presentibus investimus ac vicedecano pretacte ecclesie in Othmuchaw presentibus committimus et mandamus, quatenus auctoritate nostra dictum dominum Franciscum in corporalem possessionem prescripti altaris inducat mandetque reddituariis altaris prescripti, ut prefato domino Francisco de dicti altaris censibus et redditibus integraliter satisfaciant, ut tenentur. Harum quibus nostrum sigillum maius subappensum est testimonio litterarum. Actum et datum Othmuchaw vicesima octava die mensis Junii anno domini millesimo trecentesimo nonagesimo septimo presentibus honorabilibus et discretis viris dominis Ulrico de Spira decano, Nicolao Pfluger de Cruczburg. canonico Othmuchoviensis, Jacobo Fabri de Gora canonico Legnicensis ecclesiarum atque Leuthero Wersing, Georgio Nail capellanis et Ludovico Czeicz de Nisa curie nostre notario, qui presencia in commisso habuit, nostris fidelibus, testibus ad premissa.

Bresl. Staatsarch. Urk. Collegiatstift Neisse 140. Orig. Perg. mit dem an rosagrüner Seidenschnur hängenden bischöflichen Thronsigel. In dorso: Littera super Cleppilmesse pro vicariis und daneben von späterer Hand: Fundacio unius altaris domini Seckil in Othmuchaw.

324] 1397 November 20. Breslau.

„Wir Herman von Reichenbach von sonderlicher befehlung des alldurchleuchtigsten fursten und herren herrn Wentzlaw von gottes genaden römischen und böhmischen königs underhewptman czu Breslaw“ urk. über den Verkauf eines Theils von Frobelwitz. — Dienstag nach Elisabeth.

Bresl. Staatsarch. Abschrift des 16. Jahrh. in O. A. Frobelwitz. — Mitte 1397 und Anfang 1398 verwaltet Hermann von Reichenbach „von sonderlicher bevelunge des — hern Wenzel — röm. und behem. konig underhewptman czu Breslaw“ das Amt eines Landeshauptmanns des Fürstenthums Breslau. Vgl. Zeitschr. f. Gesch. u. Alterthum Schlesiens, Bd. VII, S. 158, Anm. 4.

325] 1398 Februar 16. Münsterberg.

Bolko, Herzog von Münsterberg, bek., dass vor ihm Hans Wusthube mit seiner Frau Margarethe dem Kloster Heinrichau seine Dörfer Peterwitz und Markisdorf und ein Stück von Buchwald, das bisher dem Benisch Seckil von Rychenbach gehörte, verkauft hat. — Sonnabend vor Fastnacht.

Bresl. Diöcesanarch. Urk. Kl. Heinrichau.

326] 1398 Februar 27. Breslau.

Weiterverkauf von 17 Mark jährlicher Zinse an Breslauer Bürger durch Anna „cum cancro“, welche Zinse dieselbe um 170 Mark „a spectabili domina Elizabeth, relictā domini Stephani de Reychenbach, de consensu et voluntate strenui militis domini Johannis bone memorie et nostri Hermanni, vicecapitanei antedicti (nämlich als amtlicher Ausfertiger der Urkunde), filiorum ipsius in et super Gnechwicz Wrat. districtus“ gekauft hatte. — Feria quarta post dom. Invocavit.

Bresl. Staatsarch. Bresl. Landrechtsprotokoll IV. 3. C, fol. 97 b.

327] 1398 März 3. Ottmachau.

Wenzel, Bischof von Breslau, urk., dass Hermann von Reichenbach und Jaroslaus Rulandi ihr Allod in dem Dorfe Gostitz (Kr. Neisse) im Patschkauer District mit dem Walde bei Gostitz an die Gebrüder Glockrian, Gawin und Wolfard von Rachenau verkauft haben. — Tercia die mensis Marcii.

Bresl. Staatsarch. Urk. Stadt Patschkau 20a. Abschr. a. d. J. c. 1600.

328] 1398 März 13. Breslau.

Hermann von Richinbach, vicecapitaneus, bekennt, dass er von den 10 Mk. Zins, welche letzthin Herr Johann von Reychenbach, Ritter, sein Bruder, seligen Angedenkens, dem Breslauer Bürger Nicolaus von Lemberg mit Einwilligung seiner (des Joh.) Mutter Elisabeth ihres Leibgedinges wegen auf 36 Hufen zu Gnechwicz verkauft hatte, 5 Mk. übernommen und sie auf andere Güter daselbst versichert hat. — Feria quarta post Oculi.

Bresl. Staatsarch. Breslauer Landrechtsprotokoll IV. 3. C, fol. 97 b.



329] 1398 Mai 31. Breslau.

Hermann von Reychenbach, Unterhauptmann des Breslauer Fürstenthums, verkauft dem Breslauer Bürger Andreas Peiserer einen jährlichen Zins von 10 M. in und auf allen seinen Gütern im Dorfe Gnechwicz (Gnichwitz) im Breslauer District mit dem Vorbehalt des Rückkaufs. — Feria sexta post Pentecostes.

Bresl. Staatsarch. F. Breslau IV. 3. C, fol. 101.

330] 1398 December 2. Frankenstein.

Von den königlichen Mannen und Getreuen sind Hermann von Reichenbach, Benisch Seckil der Aelteste und Benisch der Junge Zeugen, als Herzog Johann von Troppau und Ratibor, königlicher Hauptmann zu Frankenstein, den Verkauf von 10 M. jährlichen Zins auf Dorf Tarnau bestätigt. — Montage noch sinthen Andirstage.

Prag. Gross-Prioratsarch. Abschr. v. Or. i. Bresl. Staatsarch. D 6.

331] 1399 Januar 7. Gnichwitz.

Hermann von Reichenbach, Erbherr zu Gnichwitz, bestätigt, dass in gehegtem Dinge, da Andres Bertram, sein Schultheiss daselbst zu Gnechwitz, das Gericht besass, Stacho und Michel Gebrüder, genannt Crampicz, von ihret- und von Andris ihres Bruders und Gerrischen und Elze, ihrer Schwestern, wegen, sich williglich entäussert haben aller Ansprüche und Anlangung in und auf dem Gute Puschkau. — Am nächsten Tage nach dem obristen Tage.

Bresl. Diöcesanarch. CC 27. Or. mit dem anhängenden Siegel des Ausstellers (3 Hämmer um einen Ring).

332] 1399 März 5. Frankenstein.

Johannes, Herzog von Troppau und Ratibor, bekennt, dass der ehrbare wohltüchtige Knecht Hermann von Reichenbach 4½ Mark Geldes guter Pragischer Groschen Polnischer Zahl jährlichen Zinses auf all sein Gut und Dorf Baumgarten, im Frankensteinschen Weichbilde gelegen, Peter Milden, Altarherrn an der Pfarrkirche zu Frankenstein, angewiesen hat. — Mittwoch nach Oculi.

Bresl. Staatsarch. Urk. Collegiatstift Neisse 166. Abschr. v. J. 1412.

333] 1399 Juli 18. Ottmachau, in der Wohnstube des Probsteihauses.

Nicolaus Seckil, Canonicus der Ottmachauer Collegiatkirche, bestimmt, dass sein gegenüber der Kirche aus Steinwerk schön erbautes Haus an Ulrich von Speier, Dechanten derselben Kirche und bischöflichen Kämmerer, fallen soll, nach dessen Tode an Franciscus Seckil und nach dessen Ableben an das Ottmachauer Capitel. — XVIII<sup>ta</sup> mensis Julii, ind. VII, pontific. Bonifacii pp. IXa<sup>o</sup> X<sup>o</sup>.

Bresl. Staatsarch. Urk. mit dem Capitelssiegel Collegiatstift Neisse 162.

334] 1399 September 25. Breslau.

Hermann von Reichenbach verkauft 4 Mk. jährlichen Zins in und auf all seinem Besitz im Dorfe Gnechwicz (Gnichwitz) im Breslauer District. — Feria quinta ante Michaelis.

Bresl. Staatsarch. F. Breslau IV. 3. C, fol. 133.

335] 1399 October 19. o. O.

Benisch Seckil der Alte ist vierter Zeuge, als Herzog Johann von Troppau-Ratibor, königlicher Hauptmann zu Frankenstein, über den Verkauf eines Jahreszinses aus dem Münzgelde zu Frankenstein urkundet. — Sonntag nach Galli.

Bresl. Diöcesanarch. Urk. Pfarrei Frankenstein.

336] 1399 November 6. Glatz.

Zeuge und Mitsiegler (mit dem Reichenbach'schen Wappen) ist Hannus von der Bela, als Paul Molstein, Bürger in Schweidnitz, dem Minoritenkloster zu Glatz seinen Theil des Waldes unter Gebhardisdorf schenkt. — Donnerstag vor Martini.

Abgedr. bei Volkmer und Hohaus, Geschichtsquellen der Grafsch. Glatz, Bd. I, S. 295/296, und Stillfried, Beiträge etc., S. 84.



337] 1399 December 8. Glatz.

Johannes, Herzog von Troppau, Hauptmann zu Glatz, bestätigt Hansen von der Behle 3 Hufen und 3 $\frac{1}{2}$  Ruthen Lehnsgüter im Dorfe Cunczendorf bei Landeck, so er von Bawir von Niemandes erkauft, mit aller Herrschaft erblich. — Montag nach s. Niclas.

Bresl. Staatsarch. Grafschaft Glatz Signaturenbuch III. 18. A, fol. 37b. — Abgedr. nach einer Abschr. v. J. 1613 bei Volkmer und Hohaus, Geschichtsquellen der Grafsch. Glatz, Bd. I, S. 296/297.

338] 1400 Januar 26. Schweidnitz.

„Wytsche Hund von synen und von syner erbin und kinder wegin und Hannos Hund, ettwenne Hannos Hundes son, von synen und von Bernhards synes ungesundirten bruders wegin und haben sich recht und redelich vorzigen und geussint kegin Hermann von Rychinbach und kegin allin synen erbin und nachkomen alles des, das sie gehaben mochten adir an sie komen were an dem vorwerke, das do Streitivorwerk genant ist, des weichbildis czur Stregen gelegin, und dorczu allis rechtin und aller ansproche, die sie adir ymandes von iren wegin an demselbin vorwerke yn dheyneymweys gehaben mochte“ etc. — Sec. fer. post convers. s. Pauli.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch G, fol. 150b.

339] 1400 Februar 9. Glatz.

Unter den Zeugen ist Hans von der Biele, als Hans v. Rheine die Fischerei in Cunczendorf bei Landeck an Thomas und Hans Czirwicz verkauft. — An dem nächsten Montag nach Dorothea.

Volkmer und Hohaus, Geschichtsquellen der Grafsch. Glatz, Bd. I, S. 299/300. — Derselbe Hannus (Hans) von der Biele (Bele) ist auch Zeuge in Glatzer Urkunden d. d. 21. November 1400, 10. Januar u. 5. Juni 1401, 27. October 1402, 12. October 1403, 5. Juni und 6. November 1404, 24. Februar, 25. Juni und 12. September 1409, 12. Juni 1410, 29. Juni und 16. August 1411.

340] (1400) März 19.

„Obiit dom. Nicolaus Seckil, canonicus Ottoban (rectius Othmuchov.), qui comparavit conventui Lubensi (Leubus) unam marcam annui census.“

Monumenta Lubensia ed. Wattenbach (1861), S. 41. — Nic. Seckel lebte noch am 18. Juli 1399 (s. das.), am 13. Mai 1400 (s. das.) wird er bereits als verstorben bezeichnet.

341] 1400 Mai 5. Schweidnitz.

Hannos Hunth bekennt, dass ihm Hermann von Richinbach 20 Mk. Groschen von der Verrichtung wegen um Stritisvorwerk (Streit, Kr. Striegau) bezahlt habe. — Mittwoch vor Jubilate.

Schweidnitz. Stadtarch. Aeltestes Stadtbuch, fol. 163b.

342] 1400 Mai 13. Schloss Ottmachau.

Leonard von Frankenstein, Breslauer und Ottmachauer Canonikus, Franciscus Seckil, Custos der Ottmachauer Kirche, und Ulrich von Speier, Ottmachauer Canonikus und Kämmerer des Bischofs Wenzel von Breslau, überreichen als Testamentsvollstrecker des ehrwürdigen Herrn weiland Nicolaus Seckil, Canonikus an der Collegiatkirche St. Nicolai zu Ottmachau, die 40 Groschen jährl. Einkünfte, welche einst genannter Herr Nicolaus Seckil im Dorfe Borg (Grossburg, Kr. Strehlen) hatte, den Mansionarien zu U. L. F. Capelle im Breslauer Dome zu einem ewigen jährlichen Gedächtnisse oder Anniversar für gen. H. Nicolaus Seckil und seine Eltern. U. d. Z. Peter, einst Diener des gen. H. Nicolaus Seckil. — Tredecima die mensis Maij.

Bresl. Diöcesanarch. Urk. der Bresl. Vicarien-Communität. Notariatsinstrument.

343] 1400 Mai 17. Schweidnitz.

Der Landeshauptmann Benesch von Chusnik bekennt, dass Hermann von Rychenbach Herrn Hentschil Koppen von Czedelicz das Vorwerk, das Streitivorwerk genannt wird, im Weichbild Striegau gelegen, mit allem Zubehör, wie er es selbst besessen, verkauft hat. — Feria 2. post Sophie.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch G, fol. 156b.

344] 1400 Juni 26. Breslau.

Der Schulze von Gnichwitz verkauft mit Zustimmung und Einwilligung des Hermann von Reichenbach 5 Mk. jährlichen Zins auf seine 3 Hufen zu Gnichwitz. — Sabbato post Joh. bapt.

Bresl. Staatsarch. F. Breslau IV. 3. C, fol. 159.



345] 1400.

Hermann von Reichenbach verkauft 5 Mark jährlichen Zins auf seinem Besitzthum im Dorfe Baumgarten, im Weichbild Frankenstein gelegen, gegen Wiederkauf an Heyncko Moller um 50 Mark, welchen Verkauf Herzog Johann von Troppau und Ratibor, königl. Hauptmann zu Frankenstein, bestätigt.

Bresl. Staatsarch. Nur dieser Vermerk in C 224, fol. 87.

346] 1401 Juni 14. Glatz.

Herzog Johann v. Troppau, Hauptmann zu Glatz, und die kgl. Mannen bekunden, dass vor ihnen „der irber knecht Hannus von der Bele“ einen Zins auf einem Garten hinter der Wenzelskirche zu Glatz an Niclas Gremil verkauft hat. — An sente Vite obent.

Aus dem Or. i. Glatzer Pfarrarchiv abgedr. bei Volkmer und Hohaus, Geschichtsquellen der Grafsch. Glatz, Bd. II, S. 3/4. — Am 9. Aug. verkauft Niclas Gremil diesen Zins weiter an die Augustiner zu Glatz; ebendas. II, S. 4.

347] 1402 Februar 3. Frankenstein.

**Herzog Johann von Troppau und Ratibor bekennt, dass Benisch Seckil der Alte an Benisch Seckil den Jungen und Conrad Seckil, seine Brüder, das Dorf Balmigisdorf (Bälmsdorf) und seinen Besitz in Sackrau im Weichbild Frankenstein verkauft hat. Erster Zeuge: Hermann von Reichenbach. — Freitag vor Estomihi.**

Bresl. Staatsarch. Urk. Kl. Heinrichau 144. — Abschr. i. Schlossarchiv zu Goschütz.

348] 1402 Mai 10. Ottmachau.

Franciscus Seckil, Custos und Canonicus des Collegiatstifts zu Ottmachau, ist zweiter Zeuge bei der Verleihung von 3 Joch Acker durch den Propst des Collegiatstifts. — X<sup>o</sup> die mensis Maij.

Bresl. Staatsarch. Urk. Collegiatstift Neisse 201. — Derselbe ist auch Zeuge in Urkunden Bischof Wenzels von Breslau d. d. Ottmachau 27. Februar 1404, 24. November 1405, 10. October 1408 und 4. December 1411; ebendas.

349] 1402 Juni 30. o. O.

Johann, Herzog von Ratibor und Herr zu Troppau, königl. Hauptmann zu Frankenstein, bekennt, dass vor ihm der edle Herr, Herr Hermann von Reichenbach, Erbherr und Besitzer des halben Dorfes Baumgarten, im Weichbild Frankenstein, 12 M. jährlichen Zins auf all den zinshaften Gütern in halb Baumgarten und auf all seinen Gütern in den Alloden zu Peterwitz, oben und unten, und auf der Mühle vor der Stadt Frankenstein um 120 Mark Prager Groschen den Dominikanern zu Breslau verkauft hat. — Feria sexta post Petri et Pauli.

Bresl. Staatsarch. Privilegienbuch D 368a, S. 211.

350] 1402 August 28. Schweidnitz.

Vor dem Königlichen Mannengericht in Prozesssachen zwischen Franz Tschesch und Wenzel Sachenkirch sagen beim Verhör acht Zeugen aus: „Es gedenke sie bei 60 Jahren, dass sie zu Kletschkau keinen Erbherrn gehabt haben, als Hermann von Reichenbach, der das Gut ihrem gnädigen Herrn Herzog Bolken verkauft, das vorbas an Frau Agnes (Gemahlin des Herzogs Bolko) kommen, und seit ihrer Frauen, der Herzogin Tode, wären sie an keinen Herrn geistlich noch weltlich gewest. . . . Auch gedencket sie wissentlich, dass Nitsche Sthobener ein Viertel an dem Gute i. e. 63 Mark Geldes und 7 Scot hatte, und sunst, was er do hatte, das war nicht erblich, denn er es nie mochte noch kunte erblichen verkaufen noch versetzen. Auch hatte gedachter Sthobener einen Bruder, der ein gleich Theil an dem Gute mit ihm hatte. Do der starb, do kam es an Herrn Hermann von Reichenbach, der uber das Gut das oberste Gerichte hatte; und an seinen Bruder mochte es kommen noch sterben“ etc. — Montag an Joh. Enthauptung.<sup>1)</sup>

Zimmermann, Beyträge zur Beschreibung von Schlesien V (1785), S. 451/452.

351] 1402 October 14. Peterwitz.

Hermann von Reichenbach, Erbherr des Gutes zum Baumgarten, erneuert seinem Scholzen Peter daselbst einen Brief betreffend das Gericht daselbst. Zeugen: als dritter Benesch Seckil, als vierter Joh. Lobin, des Ausstellers Schreiber. — Sonnabend vor St. Gallentag.

Aus dem Or., dessen Siegel jetzt fehlt, i. Bresl. Staatsarch. Urk. Kl. Kamenz abgedr. i. Urkundenbuch des Kl. Kamenz, Cod. dipl. Sil. X, S. 252/253.

<sup>1)</sup> Das Datum stimmt nicht! Vielleicht ist Montag vor Joh. Enth. oder aber 1403 Montag am Tage Joh. Enth. zu lesen.



352]

1402 December 16. Breslau.

Der Landeshauptmann Benesch v. Chusnik bek., dass der tüchtige Hermann von Reichenbach, seine Gattin Agnes, die zugegen war, sich aber ihres Leibgedinges wegen durch den Unterhauptmann Siegmund v. Pogrell vertreten liess, und ihre beiden Kinder Wenzel und Margaretha, ebenso die Jungfrau Barbara, nachgelassene Tochter des † Ritters Hannos von Reichenbach, des Hermann Bruders, mit ihrem Vormund, dem gen. Siegmund v. Pogrell, verkauft haben an Nitzke und Peter Ungerathen, Bürger zu Liegnitz, Jacob Schwarze, Bürger zu Breslau, und an ihre rechten Lehnserben ihr Dorf und das ganze Gut Gnichwitz mit dem Schultheiss, der Scholtisei, dem Dorfgerichte und den Gerichtsdiensten, mit dem Kretscham, den Bauern etc., vornehmlich mit dem Hof und Gesäss (Veste), und dazu mit Allem, so Frau Elisabeth, des Herrn Stephan von Reichenbach Wittwe und Mutter des obgen. Hermann von Reichenbach, als Leibgedinge zu Gnichwitz auf der Mühle, den Bauern etc. besitzt, nach ihrem Tode, frei von allen Diensten und von des Königs Geschoss, Münzgeld, mit allen Rechten und Gerichten, obern und niedern Gerichten, dazu mit aller Herrschaft zu Lehenrecht, mit dem Pfarr-Kirchlehn und 2 Altarlehen derselben Kirche, alles nach Kaiser Carls Begnadung, wie dies gen. Hermann von Reichenbach besitzt und vor ihm sein Vater Stephan von Reichenbach besessen hat. — Sonnabend nach Lucie.

Bresl. Staatsarch. Bresl. Landbuch III. 9. K, fol. 84b. — Gedr. bei Welzel, Geschichte des Geschlechts von Saurma, aus dem i. Laskowitzer Archiv befindlichen Or.

353]

1403 Mai 20. Breslau.

Peter von Kreuzburg, Ottmachauer Canonicus und Procurator der Bresl. Kirche, bek., dass Hedwig, Scholtiseibesitzerin zu Gelyn (Jelline, Kr. Strehlen), und ihre Söhne einen jährl. Zins von 2 Mk. an Franciscus Seckel, Custos an der Collegiatkirche zu Ottmachau, verkauft haben. — XX<sup>o</sup> die mensis Maij.

Bresl. Staatsarch. Urk. Collegiatstift Neisse 213.

354]

1403 Juni 15. Breslau.

Der Landeshauptmann Benesch von Chusnik bek., dass vor ihm der tüchtige Hermann von Reichenbach an gen. Bresl. und Liegnitzer Bürger seinen Wald bei der Schosnitz im Bresl. Gebiete und 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Mk. Zins und 6 Pfd. Pfeffer jährl. Zins auf der Mühle bei diesem Walde, die genannt wird „zu dem barge“, mit der Fischerei bei diesem Walde verkauft hat mit allen Rechten, Nutzbarkeiten und Zugehörungen „nach tode und abescheidung der erbern und toguntlichen frowen Elizabeth, die eczwenn des strengen ritters hern Stephans von Reichenbach, dem got gnade, eliche husfrowe gewest ist, seyner lieben mutter, zu lehnrechte besitzen und mit allen sulchen rechten . . . als derselbe her Stephan von Reichenbach und nach yme frowe Elizabeth, die vorgeante, denselben wald etc.“ bisher gehabt, gehalten und besessen haben. Nach der Frau Tod erst solle der Wald, die Mühle etc. an die Käufer fallen. — Freitag nach heil. Dreifaltigkeit.

Bresl. Staatsarch. Landb. F. Breslau III. 9. K, fol. 97.

355]

1403 Juni 16. Schloss Frankenstein.

Benesch Seckil juvenis, heres in Tarnaw (Tarnau), armiger districtus Frankensteinensis, ist Zeuge in einem Notariatsprotocoll betreffend einen Hühnerzins in Pilz. — Die sexta decima mensis Junii.

Bresl. Staatsarch. Urk. Kl. Kamenz. Abgedr. i. Cod. dipl. Sil. X, S. 255/256.

356]

1403 December 19. Frankenstein.

Gütlicher Vergleich zwischen dem Abt Johannes von Kamenz und denen von Streit. — In dieser Urkunde wird erwähnt, dass Hermann von Richenbach bei früheren Streitigkeiten zwischen beiden Parteien als Mitglied eines gewählten Schiedsgerichts von Seiten des Abtes gewählt worden war. — An der nestin mitwache vor sinte Thomastag des czwelffbothen.

Bresl. Staatsarch. Urk. Kl. Kamenz. Abgedr. i. Cod. dipl. Sil. X, S. 256/257.

357]

1404 Februar 10. o. O.

Der strenge und wohltüchtige Hermann von Reichenbach ist Zeuge, als Johann, Herzog von Troppau und Herr zu Ratibor, als königlicher Hauptmann von Frankenstein über den Verkauf eines Zinses auf Heyde (Schönheide, Kr. Frankenstein), urkundet. — Sonntag vor Fastnacht.

Bresl. Staatsarch. Abschrift i. D 263, S. 25. — Derselbe Hermann von Reichenbach ist gleichfalls Zeuge in Urkunden (meist aus Frankenstein und Schweidnitz) d. d. 25. Januar 1400, 31. October 1402, 28. Mai 1403.



358] 1404 October 3. Frankenstein.

Johann, Herzog von Troppau und Ratibor, oberster Hauptmann des böhmischen Königs Wenzel zu Glatz und Frankenstein, bekennt, dass vor ihm Agnes von Reychenbach, Wittwe des Hermann von Reichenbach, Wenzel von Reichenbach, ihr Sohn, Segemunt von Pogrelle, Cunrad von Nymands, Jerissla Rulant, Weneke Hering, Benisch Seckil der Junge von Reichenbach verkauft haben den Wald und das Gebirge oberhalb Lampersdorf im Weichbild Frankenstein um 332 Mk. an die Stadt Frankenstein. Unter den Zeugen Hermann von Reychenbach der Lange. — Freitag vor Francisci.

Bresl. Diöcesanarch. Or. Urk. Kl. Heinrichau.

359] 1404 November 4. Frankenstein.

Der Frankensteiner Rath verkauft dem Altaristen Nickel Vesintal 5 Mk. jährl. Zins um 50 Mk. auf die Einkünfte der Stadt. Diese 50 Mk. haben sie der edlen Frau Agnetha, des weiland Hermann de Reichenbach Ehefrau, für den Wald im Stadtbezirk nach Lamprechtsdorf zu gegeben. — Fer. terc. post. Omn. SS.

Bresl. Diöcesanarch. Urk. Pfarrei Frankenstein.

360] 1405 April 30. Prag.

„Anno quo supra die ultima Apr. data est crida d. Johanni de Vlissaw Wratisslaw. dioc. presb. ad altare s. Marie et s. Nicolai in eccles. paroch. in Cunczendorf de novo dotatum et per nos in titulum perpetui beneficii erectum, ad praesent. famos. Johannis de Bela et Johannis Czhirwicz residentis ibidem in Kunzendorff. Exec. pleb. in Ulrici villa.<sup>1)</sup>“

Gedr. bei Volkmer und Hohaus, Geschichtsquellen der Grafsch. Glatz, Bd. II, S. 18.

361] 1405 September 29. Frankenstein.

Johann, Herzog von Troppau etc., Landeshauptmann des F. Münsterberg, bek., dass Herr Albert von Teppilwude in der Pfarrkirche zu Frankenstein einen Altar zu Ehren der Heiligen Catharina, Erasmus, Andreas und der 11000 Jungfrauen gegründet und mit einem jährlichen Einkommen von 11½ Mark ausgestattet hat. Unter den Zeugen Benesch von Reichenbach. — In die s. Mich. archang.

Bresl. Diöcesanarch. Copialbuch des Frankensteiner Pfarrarchives, fol. 122/123.

362] 1406 October 11. o. O.

**Die Gebr. Benusch und Cunze Seckil bescheinigen dem Kl. Heinrichau den Empfang der Kaufgelder für Bälmsdorf und Antheil Buchwald.**

Ich Benusch Seckil und Cuncze Seckil gebruder bekennen offentlich mit desim briffe alle den, dy en sehin adir horen lesin, das uns er Peter, undirbursarius zu Hinrichaw, bezalit hot dreyhundirt mark und sebinunddreysik mark und achzen groschen gancz und gar von des dorffis wegen Balmigisdorff und von dez Buchwaldis eyn stucke. Dez losse wir den vorgnanten hern Petern wir und unser nochkomen und das closter nw und her nochs nochmols los frey ledig und queyt.<sup>2)</sup> Des zu worhaftigem bekentnisse habe ich Benusch Seckil meyn ingesegil an desin briff gehangen und auch vor meyn bruder Cunczen, der nicht segels hatte. Des ist geczuk der alde Benusch unser bruder. Geschen am nesten montag vor Galli anno domini millesimo CCCC sexto.

Bresl. Staatsarch. Urk. Kl. Heinrichau 150. — An dem Or. hängt nur noch der Pergamentstreifen.

363] 1407 Januar 29. Schweidnitz.

Vor dem Landeshauptmann Jan von Leuchtenberg hat der tüchtige Hannos Wassirrafe 2 Mark Herzoggeschoss, so er in dem Dorfe zu Nedir-Bele am Ende gehabt, der tugendlichen Frau Annen, Heynemanns von Reichenbach Tochter, verkauft und aufgelassen. — Sonnabend vor Mariae Reinigung.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch J, fol. 75.

<sup>1)</sup> Ullersdorf. <sup>2)</sup> quitt.



364] 1407 Februar 24. Ottmachau.

Wenzel, Bischof von Breslau, bek., dass Nicolaus von Logau auf Calkow einen jährlichen Zins von 1 Mk. auf sein Allod in Calkaw (Kalkau, Kr. Neisse) dem Franciscus Seckil, Custos des Collegiatstiftes zu Ottmachau, verkauft hat. — Die 24<sup>a</sup> mensis Febr.

Bresl. Staatsarch. Urk. Collegiatstift Neisse 279.

365] 1407 Mai 9. o. O.

Sigismund von Pogarell, Hauptmann zu Schweidnitz, Herr Janko von Chotiemicz, Ritter, und Herr Jorge Czeteras haben „eyn entscheid und richtung gemacht zwischen Cuntze Seckel von Reichenbach und dem erbaren und tochtigen Gotsche Schafen,“ wonach ihm Cuntze Seckel Verzicht gethan hat über das Gut Töppelwude<sup>1)</sup>. — Montag nach St. Stanislaw Tag.

Reichsgräfl. Schaffgotsch'sches Archiv zu Hermsdorf u. K. — Inhaltlich gedr. bei Stillfried, Beiträge zur älteren Geschichte der Grafen Schaffgotsch, S. 18/19 u. S. 43.

366] 1407 Juli 4. Frankenstein.

Johann, Herzog von Troppau, Herr zu Ratibor und Hauptmann zu Frankenstein, bek., dass Wenzla von Richinbach mit seiner Mutter Agnes der Pfarrkirche zu Frankenstein einen Jahreszins von 1 Mk. aus seinen Renten von dem Dorfe Baumgarten verkauft hat. — Montag nach visitationis Marie.

Or. im Pfarrarchiv zu Frankenstein, jetzt i. Bresl. Diöcesanarch. — Auszug bei Kopietz, Kirchengeschichte von Münsterberg, S. 46.

367] 1409 Mai 27. Nimptsch.

Benuschius Seckil de Gawnicz (Gaumitz, Kr. Nimptsch) ist unter den Zeugen, als Heinrich, Herzog von Schlesien, Herr zu Lüben und Nimptsch, über einen Zins auf dem Dorfe Cosmicz (Kosemitz, Kr. Nimptsch) urkundet. — Feria 2. post Penthecostes.

Bresl. Staatsarch. LBW I. 9. A. Abschr. des 17. Jahrh.

368] 1410 Juni 20. Frankenstein.

Der wohltüchtige Wenceslaus von Reichenbach ist fünfter Zeuge, als Johann, Herzog zu Troppau und Herr zu Ratibor, königl. Hauptmann zu Frankenstein, über den Verzicht der Frau Margarethe, des Hans Raussendorf ehelicher Hausfrau, auf ihre Abstattung vom Gut Schräbsdorf verzichtet. — Freitag nach s. Viti.

Bresl. Staatsarch. Copialbuch D 368a, fol. 29.

369] 1410 Juli 15. o. O.

Unter der Rubrik „Namen der an der Schlacht bei Tannenberg und an der Vertheidigung des Haupthauses Marienburg theilnehmenden Rottenführer und Söldner“: Reichenbach: Wenceslaus, Nicolaus, Hans und Andreas — Schlesier.

Soldbuch des Deutschen Ordens (Staatsarch. Königsberg, Mscr. A. 50. Fol.) — Gedr. bei Voigt, Namenscodex der Deutschen Ordensbeamten, vgl. Zeitschrift für Gesch. u. Alterthum Schlesiens, Bd. XV, S. 210.

370] 1412 Mai 10. Nimptsch.

**Schuldurkunde der Gebrüder Heinrich und Nickel Seckil zu Tepliwoda für ihren Vetter Benisch Seckil zu Gaumitz.**

Ich Heynrich Seckil und ich Nickel Seckil gebruder, gesessin czu Tappilwude<sup>1)</sup>, wir bekennen, daz uns unser vettir Benysch Seckil, der gesessin ist czu Gawnicz<sup>2)</sup>, gelegin hot czwenczig marg off dy czwu marg geldes, dy wir haben off Benygensdorff<sup>3)</sup>. Nu geloben wir vorgeanten bruder Heynrich unde Nickel unserem vetthir Benysch und Katherinen seynem weybe und alle iren kindern dy czwencig marg wedir czu beczalin, wenn sy der nyme enperin wellin, ane arg, ydach yn eyne sulchen underscheyde, das ich Benysch adir meyne nochkomelinge sullen sys lassen wissen eyn fyerteyl jars dovor. Dez czu bekentnisse habe wir unsers vathirs ingesigel, dem got gnode, an desin briff gehangen. Gegeben czu Nymptsch am nesten dinstage vor unseres herren hymmelfart noch gothis geburd fyerczehn hundirt jar dornoch in dem czwelfften jare etc.

Reichsgräfl. Schaffgotsch'sches Archiv zu Hermsdorf u. K., Fach 38, No. 13. Or. Perg. mit Siegel an Pergamentstreifen.

<sup>1)</sup> Tepliwoda (Töppliwode), Kr. Münsterberg. <sup>2)</sup> Gaumitz, Kr. Nimptsch. <sup>3)</sup> ! Gemeint ist Bälmsdorf, Kr. Münsterberg.



371]

1412 Juni 13. o. O.

Herzog Johann von Troppau und Ratibor, kgl. Hauptmann zu Frankenstein, bek., dass die edle und wohlthüchtige Frau Agnes, etwan Hermanns von Reichenbach, dem Gott Gnade, Hausfrau, und Wenzla, Steffan und Sigismund, ihre Kinder, in ihrem Namen und auch in aller anderen ihrer Geschwister Namen, verkauft haben 1 Schock jährlichen und ewigen Zinses Prager Groschen, den sie gehabt haben in und auf Niclas Rachner, wohnend in dem Dorfe Peterwitz in dem obersten Vorwerke, ferner das Lehn zu Tarnau und die kleine Harte und Berg bei Tarnau im Weichbild Frankenstein mit Gehölz etc. an Benisch Seckel, wohnend zu Gaumitz, und seine ehelichen Nachkommen. — Montag vor Viti.

Bresl. Staatsarch. Abschr. des 17. Jahrh. i. Ortsacten Grachau, F. Münsterberg.

372]

1412 November 14. Frankenstein.

**Agnes, Wittwe des Hermann von Reichenbach, verkauft mit Zustimmung ihrer Söhne Wenzel, Stephan und Sigmund die Mannschaft zu Schönheide, Kr. Frankenstein, mit dem Kirchlehn und 1½ Rossdiensten, sowie mit den sonstigen Gerechtigkeiten daselbst an Benisch Seckil.**

... Wir Johannes herzog von Troppaw ..., hauptman zu Franckstein ..., bekennen ..., dass in unser gegenwertigkeit gestanden haben die erbar und tugentliche frau Agnes, die etwan Hermans von Reichenbach eheliche hausfrau gewest ist, deme gott gnade, mit willen und mit wissen Wenzlas und Stephans und Sigemunds ihrer söhne mit wohlbedachtem mute unbezwungen unbetrogen mit guter vernunft wohlgesundes leibes und sinne und mit gutem rate und haben bekant, das sie recht und redlichen verkauft haben in rechter kaufweise erblich die manschaft zur Schönhayde, die gelegen ist in dem weichbilde zu Franckstein, mit zugehörung des kirchlehns in demselben dorfe, mit anderthalben rosdinsten, als auf dem gerichte einen halben rosdinst, dafür der scholtiss, der iezund ist oder hernachmals werden wird, zu geben alle jahr jährlich eilff virdunge Pragischer groschen Polnischer zahl, ganz und gar mit einander auf s. Michaelis tag der nechstkünftig wird, als der erste zinstag antreten zahl, und also alle jahr jährlich umme geende jahr zu geben die ehgenanten eylff virdunge auf den ehgenanten zins vor das halbe rosdinst, liglichen und güttlichen ohne alles arge, und auch auf Hanss Schonewelder einen ganczen rosdinst, dafür derselbe Schonewelder sol geben, er und alle seine nachbar und besieczter<sup>1)</sup> desselben gutes, alle jahr virdehalbe mark Prager groschen Polnischer zahl auf s. Michaelistag, der nechst zukünftig wird, anzuheben und also fürbass alle jahr jährlich alle umme geende jahr zu geben die ehgenanten virdehalb mark zins ganz und gar mit einander uf all Michaelis tage liglichen und güttlichen ohn alles arge, und uf alles, das sie haben zur Heyde, beweglichen oder unbeweglichen, keines ausgenommen, und alle einlössunge, die sie haben auf den pauern und sechstehalte mark zins, einzulösen umb virzig mark Pragischer groschen Polnischer zahl, und zehen groschen zins auf dem erbe und gute, das Klose Scholzes gewest ist, und einen halben scheffel korns, einen halben scheffel haber und zwo hünner und ein malder haber, das des alten Baben gewest ist, und ein malder korn und vir überscharen und all andere einlösunge, die sie gehabt haben auf dem ehgenanten dorfe, es sey benant oder unbenant, nictes aussgenommen, mit allen rechtenn herrschafft und in allen würden, als sie es gehabt und besessen haben. Das haben sie alles vor unss williglichen aufgelassen dem erbahren und tüchtigen knechte Benisch Seckele, ihm und allen seinen ehelichen geerben und nachkommen. Das haben sie uns gebeten zu reichen. Das haben wir angesehen ihrer aller bitte und begehrt und haben das genommen in unsere hende von königl. gewaltdt, der wir gebrauchende seyn in deme weichbilde zu Franckstein, und haben das alles gereicht und gelanget Benesch Seckele dem obgenanten, ihm und allen seinen ehelichen erben und nachkömlingen, zu einem rechten lehn, erblichen und ewiglichen zu besieczten mit allem nucze mit allen rechten und mit aller herrschafft, als der obgenante Herman von Reichenbach, er und alle seine vorfahren, vor langen und vergangenen zeiten gehabt und besessen haben, also soll es der obgenante Benisch Seckel, er und alle seine eheliche geerben und nachkömlinge, haben erblich und ewiglich zu thun und zu lassen zu verseczen zu verkaufen zu verwechseln und an seinen nucz zu wenden, so es ihm am nothdürfftig- und bequemsten wird sein, unsers gnädigen herrn des königs dinsten unschädlichen. Des zu gezeugnis und zu einem ewigen gedächtnus haben wir diesen brief lassen werden versiegeln mit königl. insiegel von Böhmen, das da gehört zu erbe und sachen in dem weichbilde zu Frankstein, der gegeben ist im nechsten dinstage nach s. Martini tag nach gottes geburth virzehn hundert jahr darnach in dem zwölften jahre. Diss sind gezeugen die gestrengen und die tüchtigen unsers herrn des königs manne her Hanss Moriczschka<sup>2)</sup> (!) ritter, Wenzke Hering, Wolfart von Rachena, Jarisch von Erechendorff (!), Heinrich von Reibenicz, Conradt Streit und Johannes Schezel unser schreiber, dem wir diesen brief befohlen haben.

Bresl. Staatsarch. Abschr. des 17. Jahrh. i. O. A. Schönheide, F. Münsterberg. — Es macht den Eindruck, dass das Or. in lat. Sprache abgefasst gewesen ist.

<sup>1)</sup> rect. nachkommenden Besitzer. <sup>2)</sup> Mroczko oder Broczko?



373] 1413 vor Juni 1. Frankenstein.

Johann, Herzog von Ratibor und Troppau, kgl. Hauptmann zu Frankenstein, bek., dass Agnes, Wittwe Hermanns von Reichenbach, sowie Wenzlaw und Stephan, ihre Söhne, den Brüdern Nicolaus und Johannes von Frankenberg einen Jahreszins von 5 Mk. auf ihrem Gute zu Baumgarten im Weichbild Frankenstein verkauft haben. — Vor ascensionis Domini.

Bresl. Diöcesanarch. Urk. Pfarrei Frankenstein. Transsumt a. d. J. 1501.

374] 1413 December 10. o. O.

**Agnes von Reichenbach und ihr Sohn Wenzel von Reichenbach urkunden als Besitzer des Erbgerichts zu Frankenstein über den Verkauf einer Fleischbank zu Frankenstein an einen Altaristen der Pfarrkirche daselbst mit dem Vorbehalt des Rückkaufsrechtes an das Erbgericht.**

Ich Agnes von Richembach und Wenczlaw von Richembach meyn son, frawe und hirre des erbgerichtis zu Frankenstein, bekennen mit desim keginwortigen briefe allen den, die en seen horen ader lezen, das die erbarn Petrus Swarce und frawe Elze seyne swestir, eczwenne Petir Cunadis kinder, dem got gnade, mit unserm willen gunst und wissen recht und redelichen vorkouft habin die fleischbanck, die Herman von Richembach, unser herre und vatr, dem got gnade, auch vormols hat vorkouft Niclaus Sluzer, gelegen undir den obirsten fleischbencken uff dem marckte zu Frankenstein, deme andachtigen hirren Petir Mylden, altarhirren yn der pfarre dosselbist zu Frankenstein, yme ader weme her dieselbe fleischbanck gebin und bescheiden wurde an seynen lebetagen adir am tode, dy obgenante banck frey allir geschosser an allin czins und an alle dinst, alzo Herman von Richembach, unser herre und vatr, dy us dem erbgerichte mit allen rechten und mit allir freiheit vorkouft hat, in eyne sulchen underscheide, das wir obgenanten Agnes von Richembach, Wenczlaw meyn son und andere unsere geerbin und nachkomelinge, die yn czukumftigen czeiten das obgenante erbgerichte zu Frankenstein habin werden, dy ynlozunge habin sullen, dyselbe fleischbanck umme sechszehen mark Pragisch groschen Polnischer czal, wenne wir das vormogen, unschedelich den vorsessin czinsen. Auch sal und mag der obgenante hirre Petir Mylde adir weme her dieselbe fleischbanck gebin vorkouffen adir bescheiden wurde, als vorgeschrebin stet, dyselbe banck vorsetzen adir vorkouffen zu syner notdorfft, wenne en des gelustit, von uns und von unsern geerbin und nachkomelingen ungehindert, unser ynlozunge unschedelich. Bey alle der vorgeschreben rede globin wir dem obgenantin hirren Petir Mylden adir dem her dieselbe fleischbanck gebin adir bescheiden wurde, als obgeschreben stet, en czu lossen und zu behalden bey allen rechten als Nicolaum Sluzer und Petir Cunad yn guten truwen und an allirleye argelist. Czu geczugnisse und zu gutir wisse so habe ich obgenante Agnes von Richembach von meynir wegin und von Wenczlaws meyns sonen und von allir ander meynir kinder wegin meyn ingesigle an desin brieff lassen hengen. Des sint geczewge der andachtige und die erbarn herre Petir Beyer pfarrer czu Petirwicz, Nitsche Melczing, Cloze Melczing, meyne undersezen, Mertin meyn kelner, Andris Waynknecht und Johannes von Löbin, der dezin brieff hat geschrebin. Gescheen und gebin nach gotes geburte virczenhundert iar und darnach yn dem dreiczenden iare an deme nestin suntage nach unser liebin frawe tage conceptionis.

Bresl. Diöcesanarch. Urk. Pfarrei Frankenstein mit dem an Pergamentstreifen hängenden, beschädigten Siegel der Ausstellerin: Im viertgetheilten Schilde rechts unten und links oben das Reichenbachsche Wappen (Ring mit den drei Hämmern), rechts oben und links unten ein rechts schauender Adler (wohl das angeborene Wappen der Ausstellerin aus dem Geschlecht von ?). — Ungenauer Auszug mit dem falschen Datum 20. Mai 1414 bei Kopietz, Kirchengeschichte des Fürstenthums Münsterberg etc., S. 48.

375] 1414 Juli 10. Ottmachau.

Wenzel, Bischof von Breslau, bek., dass Franciscus Seckel, Custos des Collegiatstifts in Ottmachau, zu seinem und seiner Ahnen Seelenheil einen jährl. Zins von 10 Mk. testamentsweise für den zweiten Dienst eines Altars in der Capelle des Nicolaus Seckel seligen Angedenkens in der Ottmachauer Collegiatkirche gestiftet hat, was er als Bischof bestätigt. — Die 10 mensis Julii.

Bresl. Staatsarch. Collegiatstift Neisse 434.

376] 1414 November 11. o. O.

Agnes von Richenbach und Wenczlaw von Richenbach, ihr Sohn, verkaufen 2 Malter Zinsmalz von ihren beiden Mühlen vor Frankenstein gelegen, der Loch- und der Spittelmühle, dem Dominicanerkloster zu Frankenstein für 25 Mk. als ein Seelengeräthe. — Am St. Martinystag.

Bresl. Staatsarch. Urk. Dominicanerkl. Frankenstein 2 mit den beiden wohl erhaltenen Siegeln der Aussteller: das der Agnes, wie oben in No. 374, und das des Wenzel, welches im Schilde einen Ring mit den drei Hämmern hat, darüber einen Helm, aus dessen Krone der Mauthierkopf hervorwächst. — Vgl. auch Kopietz, Gesch. der Propstei etc. in Frankenstein, Programm 1903, S. 11.



377] 1415 Juni 17. o. O.

Wenzel, Stephan und Sigismund von Reichenbach, Gebrüder, Erbherren zu Baumgarten, bekunden und bestätigen den Verkauf und die Auflassung des Erbgerichts zu Baumgarten, Kr. Frankenstein. — Montag vor Joh. d. Täufer.

Bresl. Staatsarch. Urk. Kl. Kamenz, dessen Besiegelung fast ganz zerstört ist. Abgedr. i. Cod. dipl. Sil. X, S. 263.

378] 1416 Januar 2. Schloss Ottmachau.

Wenczlaw von Reychenbach, ferner Heyncze und Cuncze Beler genannt, Gebrüder, sind Zeugen, als die Herzöge Johann und Heinrich von Münsterberg an Bischof Wenzel von Breslau die Burg Neuhaus bei Patschkau mit den dazu gehörigen Dörfern verkaufen. — Donnerstag vor hl. 3 Könige.

Or. i. Bresl. Diöcesanarch. Abgedr. bei Grünhagen und Markgraf, Lehns- und Besitzurkunden Schlesiens etc., Bd. II, S. 245.

379] 1416 Januar 7. o. O.

„Data est crida . . . ad altare st. Marie et st. Nicolai in Cunczendorff per liberam resignationem domini Johannis vac. ad present. honest. viror. Johannis de Biela, Nicolai Thamonis de Panewicz, tutoris domine Jutte, et Johannis Czhrawicz. Exec. pleb. ibidem in Cunczendorff.“ — Die 7. Jan.

Aus Emler, Libri confirmat. VII, S. 186, abgedr. bei Volkmer und Hohaus, Geschichtsquellen der Grafschaft Glatz, Bd. II, S. 536.

380] 1416 December 3. Glatz.

Johann, Herzog von Troppau etc., Hauptmann zu Glatz, giebt seine Genehmigung zu der Verreichung von 15 Ruthen des Lehnguts zu Kunzendorf (bei Landeck), auf der Seite gegen Walthersdorf, seitens der Jungfrau Catharina, Tochter des verstorbenen Thamme Czirwicz an Hans von der Biele zu erblichem Besitz. — Am Donnerstage vor St. Barbara.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 18. A, fol. 37. Abgedr. bei Volkmer und Hohaus, Geschichtsquellen der Grafsch. Glatz, Bd. II, S. 84.

381] 1417 April 12. o. O.

Johann, Herzog zu Troppau und Herr zu Ratibor, kgl. Hauptmann zu Frankenstein, bek., dass der ehrbare und tüchtige Knecht Benisch Seckel, sein lieber Getreuer, recht und redlich verkauft hat erblich und ewiglich die Mannschaft und die Lehen, die er gehabt hat in dem Dorfe zur Schönen-Heide im Weichbild Frankenstein mit dem Kirchlehen und seinem sonstigen Besitz daselbst. Unter den Zeugen die ehrbaren und tüchtigen, des Königs Mannen Wenczeslaus von Reichenbach, Steffen von Reichenbach. — Montag vor St. Georgii.

Bresl. Staatsarch. Privilegienbuch D 368 A, S. 259/260. — Benisch Zeckel ist dritter Zeuge d. d. Frankenstein 30. September 1417, ebendas. S. 33.

382] 1417 Mai 10. o. O.

Cuntze Seckel, von Reychenbach genannt, bek., dass Siegmund von Pogrella, Hauptmann zu Schweidnitz, Ritter Janko v. Chotiemicz und Herr Georg Czeterass (Czettritz) einen Entscheid (vgl. 9. Mai 1407) gemacht haben zwischen ihm und Gotsche Schoff „von der Eytelhüner wegen und des gutis zu Topillwude“, in der Art, dass er, Cuntze Seckel, sich ganz und gar verziehen habe und ledig gelassen wegen der nunmehr dem Gotsche zustehenden Rechte auf diesen Besitz. — Montag nach Stanislaw.

Reichsgräfl. Schaffgotsch'sches Archiv zu Hermsdorf u. K., Fach 3, No. 1. Or. mit 4 anhängenden Siegeln, darunter das des Cuntze Seckel (3 Hämmer am Ringe).

383] 1418 November 7. Frankenstein.

Bennisch Seckel von Rychenbach und Wenzel von Reichenbach sind unter den Zeugen, als Herzog Johann von Troppau und Ratibor, Hauptmann zu Frankenstein, der Pfarrkirche zu Frankenstein einen Zins bestätigt. — Montag vor Martini.

Bresl. Diöcesanarch. Copialbuch des Frankensteiner Pfarrarchives, fol. 31.



384] 1420 Februar 13. Breslau.

**König Sigismund bestätigt den Gebrüdern Wenzlaw, Steffan, Sigismund, Hans und Heinrich von Reichenbach die Erbgerichte der Stadt Frankenstein, wie sie ihren Vorfahren und ihnen von Kaiser Carl (vgl. ob. No. 175) verliehen worden.**

Bresl. Staatsarch. Urk. F. Münsterberg 72; angeführt bei Sommersberg, Script. rer. Siles. I, S. 122.

385] 1420 November 13. Ohlau.

Benisch Seckil ist unter den Zeugen, als die Herzöge Bolko von Teschen und Ludwig von Brieg sich mit den Herzögen Ruprecht, Wenzel und Ludwig, Gebrüdern und Herren zu Lüben und Ohlau, wegen ihrer Lande einigen. — Mittwoch vor St. Elisabeth.

Bresl. Staatsarch. Urk. Elisabetharch. 27.

386] 1420 November 21. Glatz.

Hans von der Bele ist erster Zeuge und Mitsiegler bei der Verschreibung der Herrschaft Schnellenstein durch Nickel vom Snellinsteyn an seinen Bruder Bernhard. — Donnerstag nach Clementis.

Bresl. Staatsarch. Urk. Dep. F. Oels 127 mit dem bekannten Siegel des Hans v. d. Biele an zweiter Stelle. — Derselbe tritt gleichfalls auf als Zeuge d. d. Glatz 12. März und 21. Mai 1416 und 13. Januar 1418.

387] 1420.

„Dernoch geschrebin briff seyn fundin czur Sweidnicz, Stregin, Jawer und Lemberg bey den iudin:

„Her Johannes von Bebirsteyn, selbstschuldiger, Herzog Hanns von Monsterberg, her Bernhart von Dony, her Heyncze Stosch, Cuncze Beler und Petcze Beyer burgin, ten Moschin iudin 55 mr. gr., a. 20.“

„Her Johannes von Bebirsteyn, selbstschuldiger, Herzog Hanns von Monsterberg, her Bernhart von Dony, Cuncze Beler burgin, ten Salomon iudin 14 mr., a. 22; — 14 m. gr., a. 20.“

Aus den, 11 Hefte füllenden, amtlichen Verzeichnissen der Schuldbriefe, die bei den Juden in Schlesien gefunden wurden. Gedr. bei Dr. Ludwig Oelsner, Schlesische Urkunden zur Geschichte der Juden im Mittelalter, Wien 1864, S. 85.

388] 1421 Januar 14. s. 1531 März 6.

389] 1421 August 10. Glatz.

Hans von der Bela ist erster Zeuge bei der Auflassung des halben Vorwerks im Dorfe Wilhelmsdorf vor dem kgl. Landeshauptmann Johann, Herzog von Troppau und Ratibor. — Lorenztag.

Bresl. Staatsarch. Urk. F. Oels Dep. 128. — Derselbe Hans ist Zeuge in Glatzer Urkunden vom gleichen Tage (Volkmer und Hohaus II, S. 113) sowie d. d. 19. Juli 1422.

390] 1421 November 5. Strehlen.

Feria 4<sup>ta</sup> post Omnium Sanctorum hat der Jude Abraham von Münsterberg vor dem Rathe zu Strehlen bekannt, dass er mit Petsche Belern zweier Briefe wegen, deren einer diesen selbst, der andere aber dessen Bruder Heinze Beler, dem Gott Gnade, besaget, sich gütlich entschieden und verglichen habe.

Bresl. Staatsarch. Nur dieser Auszug aus einem Strehlemer Stadtbuch in D 384b, § 71.

391] 1421 November 30. Heinrichau.

Johann, Herzog von Münsterberg, bek., dass vor ihm Heyncze Benisch von Teppilwode, Sohn des weiland alten Benisch, zugleich im Namen seiner Brüder Hans, Nickel und Wilhelm dem Kloster Heinrichau ihren Wald, gelegen zu Teppilwode, um 160 Mk. verkauft hat. — St. Andree.

Bresl. Diöcesanarch. Or. Urk. Kl. Heinrichau.



392]

1422 Juni 22. Nimptsch.

Die Herzöge Wenzel und Ludwig von Ohlau und Nimptsch verreichen dem Benisch Sekel einen Garten sammt den Weiden vor dem Vogelgesange an der Strasse nach Nimptsch zu freiem Rechte. — Montag vor St. Joh. d. T.

Bresl. Staatsarch. LBW I. 11. A. Abschr. d. 18. Jahrh.

393]

1423 Mai 18. Glatz.

„Diese schrifft bewerd, dass Hannus Geyersperg hat bekannt, das Hannus von der Bele von synes sohnes Mertins wegen sich ym verricht hat fruntlichen umb den todslag, der geschen ist an des egenannten Hans Geyrsperges sohne Hannossen, also das Hans Geyrsperg Merten von der Belen und alle, dy doronder vordacht seyn, hat globt nimmirme dorumb anzureden eweklichen.“ — Fer. terc. a. fest. s. Spiritus.

Zweites Glatzer Stadtbuch, fol. 106. Gedr. bei Volkmer und Hohaus, Geschichtsquellen der Grafsch. Glatz, Bd. II, S. 121.

394]

1423 August 28. o. O.

„Data e. crida d. Mathie presb. de . . Wratisl. dioc. ad altare s. Marie virg., s. Nicolai et OO. SS. in ecclesia paroch. in Cunczendorf per liberam resignac. Johannis clerici de Wartha ejusdem dioc. in manibus Johannis dicti de Bela armigeri et Jutte relicte Johannis de Eyhawicz (Czyrwiec), patronorum dicti altaris. Exec. pleb. in Cunczendorff.“

Aus Emler, libri confirm. 8—10 (Prag 1889), abgedr. i. Vierteljahrsschrift für Glatz X, S. 271.

395]

1424 Januar 27. Glatz.

Mertin und Hans von der Bele verreichen auf all ihr Richterhut zu Cunczendorf, nämlich auf das Vorwerk daselbst 7 Mark Geldes polnischer Zahl der Barbara, Mertins Weib, zum Leibgedinge; sollte ihr Leibgedinge auf andere Güter übertragen werden, so soll sie das Richterhut frei lassen. Des hat sie zum Vormund gekoren ihren Oheim Jorg Gelhor (Gellhorn) und ihren Bruder Heincze Debezke (Döbschütz?). — Fer. quinta post f. conv. st. Pauli.

Zweites Glatzer Stadtbuch, fol. 248. Gedr. bei Volkmer und Hohaus, Geschichtsquellen der Grafsch. Glatz, Bd. II, S. 124.

396]

1424 April 2. Breslau.

„Heynczko Seckel von Reichembach cum amicis suis secum venientibus habent treugas ad dominicam Letare.“

Bresl. Stadtarch. Hs G 5, 25.

397]

1424 April 9. Tinz.

Benisch Seckel ist unter den Zeugen, als die Herzöge Ruprecht und Ludwig (III) ihre Stände von Nimptsch und Ohlau eine Eventualhuldigung ihrem Vetter Herzog Ludwig II. leisten lassen. — Sonntag Judica.

Gedr. i. Lehns- und Besitzurk. Schlesiens etc., Bd. I, S. 373.

398]

1424 August 30. Frankenstein.

Potho von Czastolowicz, Hauptmann zu Frankenstein, bek., dass Frau Catharina, des Wenzel von Reichenbach eheliche Hausfrau, auf alle Ansprüche an ihren Vetter Hans von Nymancz (Niemitz) unter Zustimmung ihres ehelichen Gemahls verzichtet hat. — Mittwoch nach Bartholomäi.

Schlossarch. zu Goschütz. Jüngere Abschrift i. „Beilagen“ etc.

399]

1426 August 31. o. O.

„Data est crida d. Mathie de Namslawia ad eccles. paroch. in Cunczendorf . . . ad present. Johannis dicti de Bela et Nicolai Thamo, tutorum Nicolai Czirwicz heredum ac dominorum ville Kunzendorff, patronorum. Exec. pleb. in Ulrichsdorf.“

Aus Emler, Libri confirm. 8—10 (Prag 1889), abgedr. i. Vierteljahrsschrift der Grafsch. Glatz X, S. 270. — Ebendas. noch weiteres.



400] 1426 September 23. o. O.

Der ehrbare und wohltüchtige des Königs Mann Wenzel von Reichenbach ist vierter Zeuge, als der kgl. Hauptmann zu Frankenstein über den Verkauf eines Zinses auf Kleutsch i. Weichb. Frankenstein urkundet. — Montag nach s. Matthes.

Bresl. Staatsarch. Privilegienbuch D 368a, fol. 302.

401] 1427 Mai 29. Glatz.

Der ehrbare Hannus von der Bela ist erster Zeuge und Mitsiegler, als Hannus von Mosschin, in Vormundschaft seiner Brüder Heynczik, Nickel, Jürgen und seiner Schwester mit seiner Mutter Agnes dem Hannus von Mosschin und dessen Bruder Bernhard einen Zins von 1 Schock Prager Gr. auf Alt-Waltersdorf b. Habelschwerdt verschreibt. — Donnerstag nach Urbani.

Bresl. Staatsarch. Urk. Dep. F. Oels 144. Das Siegel des Hannus von der Bela fehlt jetzt.

402] 1428 Juli 13. o. O.

Benisch Seckil von Reichenbach, Erbherr des Gutes Tarnau, bek., dass seine Schulzen zu Tarnau 2 Mark jährl. Zins auf all ihr Gut dem Frankensteiner Bürger Hopf und nach dessen Tode den geistlichen Brüdern des Klosters zu Frankenstein Prediger-Ordens zu einem ewigen Seelgeräth verkauft haben. Diesen Verkauf bekräftigt er durch sein Siegel. — Dienstag an St. Margarethentag.

Bresl. Staatsarch. D 158, fol. 181. Abschr. des 17. Jahrh.

403] 1428 December 27. Alt-Wilmsdorf, Kr. Glatz.

Petsche Beler fällt mit anderen Mannen neben Herzog Johann von Münsterberg im Kampfe gegen die Hussiten („starb der edle herre von den vinden uff der wolstat und mit em seyne lieb in getrauw in die erben und woltüchtigen Przychot aus deme bischthume, Priczil Strelin vom Kwesmalcz, Austen Targowicz, Burgene Czirnaw von gulden Falkinsteyne, Hannus Unger, eyn Reydeburg, Petsche Beler, Cuncze Borsnitz von der Hartha und andir erbar knechte, mehre burger und gebawer von Munstirberg, die iczund nicht benant sind. Und der mort und strite geschach in weynachten heilige tagen an sand Johannes tag anno domini M<sup>o</sup>CCCCXXIX<sup>o</sup>1), und der almechtige got gnade demeselbigen edlyn hern, der also in guten trawen umb des heiligen Christenglowben willen gestorben ist, und alle den, die mit em dorumb geledin haben, edil, unedil, burgen und gebawer. Das helffe en der vater, der son, der heilige geist und die juncfraw Maria und alle gotis heiligen. Amen“).

Aus e. Strehlener Fragment i. Bresl. Staatsarch. i. d. Senitzschen Sammlung abgedr. i. Script. rer. Siles., Bd. VI (Geschichtsquellen der Hussitenkriege), S. 156.

404] 1429 Juli 6. Schweidnitz.

Unter den Zeugen ist Cuncze Beler, burggreffe uf Schatzcelern (Schatzlar, Kr. Gitschin in Böhmen), als die Mannschaft der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer dem Gotsche Schoff und Hannose, seinem Bruder, Bürgschaft thut wegen 500 Schock guter böhmischer Groschen polnischer Zahl. — Mittwoch noch visitationis Marie.

Fürstensteiner Bibliothek. Diplomatarium potissimum Ducatum et Urbem Schwidnic. ac. Javoriens. nec non quosdam status concernens, fol. 23—25. Manuscr. Fol. 222 d.

405] 1431 Juli 25. o. O.

Ritter Jorge Schellendorff, Ritter Weczal Schellendorff, Benisch Seckel, Menlein Pripticz, Simon Geiseler und Bernhard Bewgindorff bürgen für Herzog Ludwig von Lüben und Haynau gegen mehrere Reichenbacher Juden wegen geliehener 50 Mk. Groschen. — An s. Jacobs tage.

Bresl. Staatsarch. Urk. F. LBW 265. Von den Siegeln der Bürgen sind nur noch die der beiden Schellendorff vorhanden.

406] 1431 December 23. (Schatzlar?).

„Cunze Beler off dem Schatzler ad senatum Hirspergenssem. Ich thu euch zu wissen ernstlichen, das die samlunge der kätzer zu Behmen wollen ein teil auff die Zittaw und der ander haufe, vorneme ich, der wölle mit Wotyken vor ewer stat nu in desen heiligen tagen unvorzogenlich und vorwort; hierumb warne ich euch, das ir ewr ding nach dem besten unseumelichen bestellet, wenn ich ungerne erfare ewern schaden. Geben am sontage vor dem h. cristtage.“

Einschluss i. e. Schr. der Mannschaft des F. Schweidnitz-Jauer an die Mannschaft der Oberlausitz und die Stadt Görlitz i. Görlitzer Stadtarch.; abgedr. i. Script. rer. Siles., Bd. VI, S. 106.

1) Der Jahresanfang begann damals mit Weihnachten.



407] 1432 Februar 26. Schweidnitz.

Benusch Seckil ist Zwölferrechtsbeisitzer in der Urtheilsfindung bei dem Streite zwischen Herrn Bernhard von Dony und Ritter Jorge von Schellendorf wegen des Gutes Seitendorf i. Weichb. Löwenberg. — Dienstag nach s. Matthie.

Bresl. Staatsarch. Protocollbuch F. Schweidnitz-Jauer IV. 15. A, fol. 21b.

408] 1433 October 12. Strehlen.

„Feria 2<sup>da</sup> ante Hedwigis haben einige freunde den Michel Schultis zu Bertilsdorf, ihren schwager, aus der stadt gefängniss ausgebürget wider den ehrbaren und wohltüchtigen Junker Benisch Zeckil, seinen erbherrn, dessen gefangener er war, in solchem maasse, dass, wenn sie der ehgenannte Benisch Zeckil vermahnet, so sollen die bürgen ihn gestellen tod oder lebendig, wo er sie hinheischt. Sofern Junker Benisch aber mit tod abginge, so sollen sie ihn seinem sohne gestellen oder wer sie in seinem namen vermahnen wird. Auch hat sich gedachter Michel Schultis vor dem rath zu Strehlen bei dem höchsten rechte verwilligt, dass weder er noch seine freunde des gefängnisses und der zucht wegen nimmer ihm gedenken wollen.“

Bresl. Staatsarch. Auszug a. e. Strehleener Stadtbuch i. D 384 b, § 134.

409] 1433 December 4. Schweidnitz.

„Hincz Burgult et uxor 1 ♂ ex Hincz Benesch uff ir gutt czu Damiansdorf<sup>1)</sup> et alibi und wer is verantworten wil.“ — Iudicium post Andree.

Bresl. Staatsarch. Hofgerichtsprotocollbuch F. Schweidnitz-Jauer IV. 7. E, fol. 7b.

410] 1433 December 5. Neisse.

Nicolaus Beler, conversus Cruciferorum in Nissa, ist zweiter Zeuge bei dem Verkauf eines jährlichen Zinses auf ein Haus in Neisse. — Quinta die Decembris.

Bresl. Staatsarch. Neisser Lagerbuch E, fol. 22b. — Derselbe Nicolaus ist Zeuge in 2 Urkunden vom gleichen Orte d. d. 14. Juli und 15. December 1439. Ebendas.

411] 1433 December 18. Schweidnitz.

„Hincz Benesch 1 ♂ ex uxoris Menlini Burgult.“ — Iudicium post Lucie.

Bresl. Staatsarch. Hofgerichtsprotocollbuch F. Schweidnitz-Jauer IV. 7. E, fol. 7b.

412] 1434 Januar 1. Schweidnitz.

„Wilhelm Seckel 1 ♂ ex Burguldyn.“ — Iudicium post nativitatis xti.

Bresl. Staatsarch. Hofgerichtsprotocollbuch F. Schweidnitz-Jauer IV. 7. E, fol. 8.

413] 1434 Februar 9. o. O.

„Data est crida d. Petro, olim pleb. eccl. in Kunczendorff, ad eccles. paroch. in Arnoldi villa<sup>2)</sup> ex causa permut. cum d. Mathia de consensu famosorum Martini Beler, Ottonis Donic, provisoris Nicolai Schirwicz clientum patronorum. Exec. pleb. in Lompnicz.“

Aus Emler, libri confirmat., abgedr. i. Vierteljahrsschrift der Gfarsch. Glatz, Bd. X, S. 270 ff.

414] 1434 November 15. o. O.

„Data est crida d. Johanni Wolfram ad altare st. Marie in Cunczendorff . . . ad present. Otticonis Donic de Cunczendorff et Barbarae relictæ Martini de Bitecz (soll jedenfalls heissen Biler oder Bila).“

Aus Emler, libri confirmat., abgedr. i. Vierteljahrsschrift der Gfarsch. Glatz, Bd. X, S. 270 ff.

<sup>1)</sup> Damsdorf, Kr. Striegau. <sup>2)</sup> Arnsdorf, jetzt Grafenort, Kr. Habelschwerdt.



415] 1435 October 31. Schweidnitz.

Heinze Benesch von Reichenbach, Canzler und Hofrichter zu Schweidnitz, ist Zeuge, als der Landeshauptmann Albrecht von Colditz über einen Zins auf Gross-Mohnau und Kletschkau urkundet.

Or. i. Schweidnitzer Stadtarch. Rep. No. 684. — Derselbe ist auch d. d. Schweidnitz 17. October 1435 Zeuge. Ebendas. No. 685. — Desgl. am 16. December 1435. Reichsgräfl. Schaßgotsch'sches Archiv zu Hermsdorf u. K. XVIII, 19. — Desgl. am 21. Dezember 1435. Ebendas. XV, 19.

416] 1436 kurz vor Februar 2. (Schweidnitz).

Heincze Benesch von Reychenbach Seckel gen., Hofrichter zu Schweidnitz, urk. mit den Landschöffen über die Ausstellung eines Wehrbriefes betr. Säbischdorf, Kr. Schweidnitz, aus dem Hofgerichtsprotocollbuch (in des landes quaternbuch). — Im nehesten hofedinge für u. l. frawentage lichteweye.

Schweidnitzer Stadtarch. Rep. No. 686. Or. Papier. Vom aufgedruckten grünen Siegel des Ausstellers sind nur noch einige Reste vorhanden, die in der Mitte den Rumpf eines Adlers erkennen lassen. — Derselbe Heyncze, Canzler und Hofrichter zu Schweidnitz, ist Zeuge in Urkunden d. d. Schweidnitz 10. März und 4. April 1437, 1. Mai und 23. September 1438 und 9. April 1445.

417] 1436 Mai 19. Schweidnitz.

Der kgl. Landeshauptmann Albrecht von Colditz bek., dass Menlein Burgult auf Schwarzenwalde der tugendlichen Frau Anna, des ehrbaren und wohltüchtigen Heinzen Benesch von Reichenbach, Hofrichters zu Schweidnitz, ehelichen Hausfrau, und nach ihrem Tode ihrem ehelichen Manne, seinen Erben und Nachkommen 10 Mark jährl. Geschoss auf Gut und Dorf Ossig im Weichbild Striegau aufgelassen hat. — Sonnabend nach Unsers Herrn Himmelfahrt.

Bresl. Staatsarch. Urk. Kl. Grüssau 211.

418] 1437 Februar 11. Brieg.

Johann und Heinrich, in Schlesien Herzöge zu Brieg und Strehlen, bek., dass der wohltüchtige, ihr lieber Getreuer Cunze Beler verkauft, verreichet und aufgelassen hat all und jegliches sein Erbrecht und Gerechtigkeit, nämlich das Gut und Vorwerk die Bela oder Beluschi genannt (jetzt nicht mehr vorhanden), zwischen dem Deutschen Jägel und der Mickrey (Mückritz) im Strehleiner Weichbild mit allen Rechten, Herrschaften und Gärten und allen des Gutes Zugehörungen etc. dem Christoph Reideburg, dessen Sohn Heinze und deren Erben. — Montag nach s. Dorotheentag.

Bresl. Staatsarch. Abschr. des 16. Jahrh. ohne nähere Provenienz.

419] 1437 Mai 24. Schweidnitz.

Heinczko Beneschius de Reichenbach, cancellarius et iudex Swidnicensis, fertigt das Mannengerichtsurtheil wegen der zwischen Hayne von Czirnaw und Paul Kaler von Liegnitz zu Malitsch und Poischwitz strittigen Zinse aus. — Feria sexta post Pentecostes.

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer IV. 15. A, fol. 23.

420] 1437 Mai 24. Schweidnitz.

In dem Mannengericht des Fürstenthums Schweidnitz-Jauer sitzt Cuncze Beler in Vertretung des Cunze Runge. — Freitag nach Pfingsten.

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer IV. 15. A, fol. 23 b.

421] 1437 Mai 25. Schweidnitz.

Der Landeshauptmann Albrecht von Colditz bek., dass vor ihm und dem Zwölfergericht Heyncze Benesch von Reichenbach, Hofrichter zur Schweidnitz, und Albrecht Stange, wegen der strittigen Geschosse und Zinse zu Ossig den Urtheilsspruch des Mannengerichts angerufen haben. Dasselbe erkennt, dass Heincze Benesch in der nächsten Sitzung die Gültigkeit seiner Briefe nachweisen solle. — Sonnabend nach Pfingsten.

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer IV. 15. A, fol. 23.

422] 1437 Mai 26. Schweidnitz.

Heinczko Beness de Reichenbach, Canzler und Schweidnitzer Richter, ist Ausfertiger einer Urk. des Landeshauptmanns Albrecht von Colditz über Schmellwitz. — Dominica post Pentecost.

Bresl. Staatsarch. Schw.-Jauer. Protocollbuch IV. 11. U.



423] 1438 December 19. Schweidnitz.

Das Protocollbuch des Mannengerichts bekundet, dass in einem Hofding Hans Czalner gegen die Gebrüder Jorge und Jeronymus, die Pfortener genannt, als Friedbürgen den alten Benesch Seckel vorgeschlagen hatte, und dass im nächsten Mannenrechte derselbe auch für Hans Czalner friedlich gegen die Pförtner nach des Landes Rechte gelobt, in einem weiteren Mannenrechte aber aus der Bürgschaft sich gezogen hätte. — Im nächsten Mannenrechte nach s. Lucien.

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer IV. 15. A, fol. 18/19.

424] 1438.

Cunze Predel verkauft Fischbach dem Cunze Beler von Reichenbach. „Zu seiner Zeit wüthete noch der Hussitenkrieg, daher es wohl zu glauben ist, wenn eine Nachricht sagt, dass am 10. Mai 1442 in Fischbach zehn Häuser, von Iosem Gesindel angezündet, abgebrannt wären.“

J. G. Thomas, Einige Nachrichten von . . Falkenstein . . und Dorfe Fischbach i. Ledeburs Archiv f. d. Geschichtskunde des preuss. Staates, Bd. II (1830), S. 296/297. Vgl. auch Knie, Uebersicht der Dörfer etc. i. Schlesien, 2. Aufl., S. 130.

425] 1439 Januar 12. Frankenstein.

Der königliche Mann, der ehrbare und wohltüchtige Wenzel von Reichenbach ist vierter Zeuge, als Frau Anna von Colditz, Verweserin von Land und Stadt Frankenstein, die Auflassung der Frau Catharina Domanz an ihre 3 Söhne bestätigt. — Montag nach h. drei Könige.

Bresl. Staatsarch. Copialbuch D 368 a, S. 35.

426] 1439 Juli 15. Ohlau.

„Auflassung 22 Mk. Zinses auf Kniegnitz, so Hanss Nimptsch Frauen Anna Benischin zur Schweidnitz verkauft.“ — Am Tage der 12 Apostel.

Bresl. Staatsarch. Nur dieser Auszug des 17. Jahrh. in O. A. Kniegnitz, Kr. Nimptsch. — Vgl. No. 430.

427] 1439 kurz vor Juli 25. Strehlen.

Vor dem Rathe zu Strehlen bringt Stanke von Koschlau einen unversehrten Brief des alten Benisch Zeckil vor, der da aussagt  $\frac{1}{2}$  Mark jährl. Zinses zu Bertelsdorf auf 2 Huben Erbes daselbst, die etwan Peter Lypny gewesen sind und an Woytke May, seinen Eidam, gekommen sind. Desgleichen erschien vor obgedachtem Rathe der ehrbare und wohltüchtige Heinze Zeckil nebst gedachtem May, seinem Untersassen, und verglich sich mit obgedachtem Stanken wegen der  $\frac{1}{2}$  Mark Zinse.

Bresl. Staatsarch. Auszug a. e. Strehlemer Stadtbuch i. D 384 b, § 103.

428] 1439 November 28. Ohlau.

Margarethe, Herzogin in Schlesien, Frau zu Ohlau und Nimptsch, bek., dass Hans von Nimptsch, vom Vogelgesang genannt, 22 Mk. jährlichen Zins weniger 16 Groschen auf seinen Besitz im Dorfe Kniegnitz bei Praus i. Weichb. Nimptsch, wie er diesen von seinem Vater Caspar von Nimptsch geerbt hat, an Heinze Benusch von Reichenbach, Hofrichter zu Schweidnitz, erblich verkauft hat. — Sonnabend vor St. Andreastag.

Bresl. Staatsarch. Urk. LBW 467.

429] 1439 November 28. Ohlau.

Margarethe, Herzogin in Schlesien, Frau zu Ohlau und Nimptsch, bek., dass vor ihr Hans von Nimptsch, vom Vogelgesang genannt, verkauft hat ihrem lieben Getreuen Heinze Behnisch von Reichenbach, Hofrichter zu Schweidnitz, um eine bereits bezahlte Summa Geldes alles, das er gehabt hat zum Steyne i. Weichbild Nimptsch, es sei erblich oder auf Wiederkauf oder was das sei, nichts ausgenommen, mit allen Gerechtigkeiten. — Sonnabend vor St. Andreastag.

Bresl. Staatsarch. Abschr. v. c. 1500 in Pers. von Reichenbach und Abschr. des 17. Jahrh. i. Ortsacten Stein, Kr. Nimptsch.

430] 1439 November 29. Ohlau.

Margarethe, Herzogin in Schlesien, Frau zu Ohlau und Nimptsch, bestätigt, dass Hans Nymptsch vom Vogelgesang 22 Mk. weniger 16 Gr. jährl. und ewigen Zins zu Kniegnitz bei Praus i. Weichb.



Nimptsch an Anna, Frau des Schweidnitzer Hofrichters Heinze Benesch von Reichenbach, um eine genannte Summe zu ihren Lebtagen verkauft hat. Nach ihrem Tode soll der Zins an ihren ehelichen Mann, seine Erben, seine Kinder und Nachkommen, fallen. — Sonntag vor St. Andreastag.

Bresl. Staatsarch. Urk. LBW 468.

431] 1440 Mai 8. Schweidnitz.

Heinze Benisch von Reichenbach, Canzler und Hofrichter zu Schweidnitz, hat einen Brief des Landeshauptmanns über den Verkauf der Scholtisei zu Jarischau i. Weichb. Striegau durch Hans und Georg von Seidlitz, Gebrüder zu Lazan, in Befehlung gehabt. — Am tage s. Stanislai des mertirers.

Bresl. Staatsarch. Urk. Benedictinerinnen Striegau 113.

432] c. 1440 December. o. O.

„Benesch Seckel 1  $\text{fl}$  ex Menlein Burgult.

Hincz Benesch 1  $\text{fl}$  ex eodem.“

Bresl. Staatsarch. Hofgerichtsprotocoll F. Schweidnitz-Jauer IV. 7. E, fol. 46 b.

433] 1441 Februar 7. Löwenberg.

Heincz Benesch von Reichenbach, Canzler zu Schweidnitz, hat die Ausfertigung eines Briefes über das Dorf Görisseifen in Befehlung gehabt. — Dienstag nach Dorothee.

Bresl. Staatsarch. Urk. Kl. Liebenthal 15.

434] 1441 September 20. Tinz.

Margarethe, Herzogin in Schlesien, Frau zu Ohlau und Nimptsch, bek., dass Heyncze Benisch Seckil aufgelassen und verreichet hat 10 Mark jährl. Zins zu einem Wiederkaufe in und auf den Gütern und Dörfern Reichau, Siegroth und Rakotten (Brockutt) i. Weichb. Nimptsch an Anna Jerislawynne von der Jordansmühle und nach ihrem Tode an Jungfrau Hedwig Swenkenfeldt, ihre Tochter, Gehorsame zu St. Claren zu Breslau, und dann zu einem ewigen Seelengeräthe. — Sonnabend nach Lucas ev.

Bresl. Staatsarch. Bresl. Clarenstift 419. Transs. v. 10. Oct. 1471.

435] 1445 April 9. Schweidnitz.

Der Landeshauptmann Albrecht von Colditz bek., dass der wohlthüchtige Benesch Segkil mit wohlbedachtem Muthe und mit Wissen seiner ehelichen Hausfrau Anna, die gegenwärtig war und Nickel Possult zu ihrem Vormund hierfür erkoren hatte, verkauft und aufgelassen hat dem Lorenz Lauterbach, Bürger zu Schweidnitz, und dessen Frau Agnes 12 Mark Heller jährlicher Zinse, die sie wiederkäufllich auf allen Besitz des Fabian Zachenkirch in Gut und Dorf Weissenrode (Weizenrodau) im Weichbild Schweidnitz haben. Rückkauf um 144 ungarische Gulden. — Feria 6 ante dom. Misericordia.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch S, fol. 8b/9. — Derselbe Benesch Segkil ist Zeuge d. d. Schweidnitz 9. Juli 1443. Schweidnitzer Stadtarch. No. 745.

436] 1445 December 20. Breslau.

„In den sachen czwischin Sampnutfar<sup>1)</sup> und Benischen Seckeln ist ein tag geleyet vor uns den bund in die neste quat(uor) t(empor)a keyn Jawor. Durczu sol der hauptman Benisch Seckeln verbottin. Welch teil dahin nicht kompth, kein dem andern teile, das do gestehit zu thun und die sachen nympe<sup>2)</sup> ufczucziehen, so fil als billich und recht ist.“ — Montag vor Thome ap.

Bresl. Stadtarch. Hs. E 8, Bundesbuch, fol. 8b.

437] 1445 December 28. Schweidnitz.

Der Landeshauptmann Albrecht von Colditz bek., dass Heinze Benesch von Reichenbach, Anna, sein eheliches Weib, und Nickel Possult von Mesenaw, ihr Sohn, auf Wiederkauf verreichet haben Cunze Schonhew 5 Mark jährlicher Zinse auf all ihren Besitz zu Rogau i. Weichb. Schweidnitz, es sei an Lehnleuten, Bauern, Zinsen, Renten etc. Wiederkauf um 50 Gulden. — Ipso die Innocentium 1446<sup>3)</sup>.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch S, fol. 44.

<sup>1)</sup> Samptfor (jetzt Romberg, Kr. Breslau). Nach diesem Ort wurde ein Mitglied des Geschlechts v. Seydlitz genannt.

<sup>2)</sup> nimmermehr. <sup>3)</sup> Wegen des Jahresanfangs s. ob. S. 81, Anm. 1.



438]

1446 Mai 1. Schweidnitz.

Der Landeshauptmann Albrecht von Colditz bek., dass Heinze Paschkowitz in Macht und Vormundschaft der Jungfrau Agnes, etwan Menlein Burgulds Tochter, verreichet und aufgelassen hat dem erbaren wohltüchtigen Heinze Benesch von Reichenbach und seinen Erben 5 Mark Geldes jährlichen Zinses, die etwan Sandir und Cunrad, „ir eldir vatrir gebruder von Grunaw“, denen Gott Gnade, wiederkäuflich gehabt haben in und auf alles, das Opez Binder von Crebilwitz zu Kapsdorf im Schweidnitzer Weichbilde besitzt. Ablösung 50 Mark. — I. d. ss. Phil. et Jac.

Bresl. Staatsarch. Schw.-J. Landb. S, fol. 42. — Ausgestrichen mit der Randbemerkung, dass der Brief nicht ausgegangen, sondern auf Antrag beider Parteien vernichtet worden sei.

439]

1446 nach Juli 2. Schweidnitz.

Vor dem Mannengericht hat Heinemann Glambog mit gutem Willen abgetreten all seine Gerechtigkeit, die seine königl. Briefe ausweisen über sieben Huben Erbes, zur Zara (Saarau, Kr. Schweidnitz) gelegen, an Heincz Benesch von Reichenbach auf Gewinn und auf Verlust, dazu mit den versessenen Zinsen auf das Recht, das da ist und was er daran haben möchte. — Iudicium post visitacionis Marie.

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer IV. 11. A, S. 22.

440]

1446 September 10. Olssen.

Jorge von der Bele ist Zeuge, als die Herzöge Johann und Heinrich bek., dass Nickel Prädel von Zülzendorf das Vorwerk Tscholag i. Weichb. Nimptsch, desgleichen der Kirchenbitter von Heydersdorf die Seewiese daselbst an Heinz Reybenicz von der Gohle verkauft hat. — Sonnab. nach Nativ. Marie.

Bresl. Staatsarch. Brieger Landbuch III. 19. D, fol. 46b/47.

441]

1446.

„Item dy herren von Breslaw (namens des schlesischen Bundes) haben uff dy haldunge des Schetczlirs (das Schloss Schatzlar hatte der schlesische Bund 1445 käuflich an sich gebracht, vgl. Schles. Zeitschrift XIII, 337) Belirn gegeben LXXX gulden. . . . Item dy von Lignicz XIII gulden, Belirn X, Affin einen.“

Bresl. Stadtarch. Hs. E 8, Bundesbuch, fol. 1b.

442]

1446.

„Anno etc. XL sexto ist dis nochgeschrebin geld Cunze Belern uff die haldunge des Schetczlirs gegeben. Czum irsten habin em dy hern von Breslaw gegeben zu Lignicz XX golden. Item dornoch zum Jawor habin sy em gegeben LX gülden. Item in der stad Breslow am obinden corporis Christi (Juni 15) abir LX gölden. Item dy von Lignicz habin em gegeben X gülden. Item die von der Ole (Ohlau) habin gegeben XII gulden. Item dy von Nymptsch VI guldin. Item die von Strelin XI gülden 11 gr. am obindin corporis Christi.

Bresl. Stadtarch. Hs. E 8, Bundesbuch, fol. 35b.

443]

1447 Januar 30. Brieg.

Cunze Beler verkauft das Gut und Vorwerk die Bele genannt zwischen dem deutschen Jegil (Deutsch-Jägel) und der Mickerey (Mückritz) gelegen im Strehlischen Weichbilde an Christoph Reideburg, Heinzen Reideburgs Sohn, und falls dieser ohne Erben abginge, an George Reideburg von Geraw. — Am Montag vor unser lieben Frauen Tag.

Bresl. Staatsarch. Landb. F. Brieg III. 19. D, fol. 8b/9. — Vgl. ob. No. 418.

444]

1447 März 4. Schweidnitz.

Der Landeshauptmann Albrecht von Colditz bek., dass die ehrbaren wohltüchtigen Hayn und Opez von Czirn, Gebrüder, wiederkäuflich verkauft, verreichet und aufgelassen haben dem ehrbaren wohltüchtigen Heinze Benesch von Reichenbach und seinen Erben um 270 Mk. Heller guter ganghafter Münze 27 Mk. Heller jährl. Zinse auf den Gütern Tscheschen und Arnsdorf i. Weichb. Schweidnitz. — Die sabbato ante dominicam Reminiscere.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch S, fol. 93b.



445] 1447 April 20. Tinz.

Heincze Benisch von Reichenbach, zu Klettendorf gesessen, hat aufgelassen seiner tugendlichen Hausfrau Annen das ganze Dorf und Gut Bertildisdorf (Berzdorf) genannt, zu Strehlen im Lande, zu vollem Eigen, rückkäufl. um 800 Mark. Stirbt Anna, bevor sie das Gut weiter verkauft hat oder dasselbe von ihr durch ihren Mann und ihre Kinder wieder eingelöst worden ist, so soll das Gut an den Mann und die Kinder zurückfallen. Vormünder der Frau: Heincze Schindel, ihr Bruder, und Nickel Possold, ihr Sohn. — Am dornstage vor s. Georgs tag.

Bresl. Staatsarch. Landb. F. Brieg III. 19. D, fol. 67b.

446] 1447 Mai 8. Frankenstein.

Die Rathmannen der Stadt Frankenstein bek., dass vor ihnen der ehrbare wohltüchtige Cunz Beler mit Willen enträumt und aufgelassen hat die siebenthalb Mark jährlichen Zinses, die die ehrbare Frau Margarethe Bischofheimin, der Gott Gnade, gehabt hat auf dem ganzen Gute zu Claicz (Kleutsch, vgl. 1448 Juni 17) den Herrn und Brüdern des Ordens St. Dominici in Frankenstein zum Nutzen des Klosters als ein Seelgeräth, wofür die Ordensbrüder der Frau Margarethe, der Gott Gnade, und allen ihren Söhnen jährlich eine Jahreszeit mit Vigilien und Seelenmessen begehen sollen. Zeugen: Sigmund und Heintze Gebrüder v. Peterwitz. — Fer. secunda i. d. s. Joannis ante portam latinam.<sup>1)</sup>

Bresl. Staatsarch. D 158, 182. Abschr. des 17. Jahrh. — Vgl. unten No. 449.

447] 1447 Juli 17. Münsterberg.

Hans Beness von Quickendorf und Sigmund von Reichenbach sind Zeugen, als vor dem Herzog Wilhelm von Troppau und Münsterberg Diprand Reibnitz von Breslau seinem Bruder Hans Reibnitz von Kaubitz all seinen Besitz zu Frankenstein im Lande auflässt. — Montag vor Maria Magdalena.

Bresl. Staatsarch. Copialbuch D 368a, fol. 87.

448] 1447 November 30. Schweidnitz.

Heinczco Benesch de Reichenbach ist zweiter Zeuge bei der Verleibgedingung der Frau Hedwig durch ihren Mann Stephan Hertil von der Peylaw. — Die Andree.

Bresl. Staatsarch. Schw.-J. Landb. S, fol. 100.

449] 1448 Juni 17. o. O.

**Cunze Beler verreichet dem Kloster der Dominicaner zu Frankenstein 6½ Mk. jährl. Zins im Dorfe Kleutsch zu einem ewigen Seelengeräthe.**

Wir Wilhelm von gotes gnaden herzog in Schlesien und herr zu Troppau und Münsterberg, von königl. macht der cron Böhmen, der wir auf diessmahl gebrauchen zu Franckenstein, thuen kund . . ., das vor uns kommen ist der ehrbare wohltüchtige Cuntze Beler frisch und gesund leibes sinnen und gutter vernunft unbezwungen ungedrungen und hat aufgelassen und gegeben zu einem ewigen seelgeräthe siebende halb marg geldes jähriges zinses, die an ihn gestammet und gestorben sein mit rechte von Margarethen Bischoffsheim, seiner freindin, mit allen rechten, als die genannte frau die ziense gehabt hat nach laut und aussatzung eines königlichen briefes als auf alles, das Heintze und Hans gebrüder, genannt die Zölner, haben oder immer möchten gewinnen in dem dorff Cleutz gelegen im weichbilde zu Franckenstein, es sey an güttern renten zinsen, nichts ausgenommen, den geistlichen herrn priori und der ganzen versamlung des ordens sti Dominici zu Franckenstein den ziens zu gelden zu geben und zu bezahlen anderthalb marg und sechs grossen auf die nechste quatuor tempora, als die gelde antretten soll, und aber also viel auf jedwede quatuor tempora darnach nächst folgende und forthin alle jahr jährlich auf jedwede quatember soll fallen gegeben und bezahlt werden der egenannte ziens auf die genannte zienstage in solcher maass, wan der ziens nicht fiele auf die genannte zienstage, als oben geschrieben stehet, so mag der prior des klosters zu Franckenstein, der jetzund ist oder in zeitten sein wird, mit seiner versamlung mit hülfe unsers hofrichters zu Franckenstein, der in zeitten sein wird, der ihnen genug pfandes soll helfen auf der vorbenannten Heintze und Hans Zöllner erbe ziens und gutt zu Cleutz, so oft es ihnen notdürftig sein wird, und mit dem genommenen pfande zu thuen zu lassen zu verkaufen zu versetzen bey christen oder bey iuden, als wan alle rechte würklich darüber wären ergangen, doch in solchem unterscheid, das Heintze und Hans gebrüder, genannt die Zöllner, ihre erben und nachkömliche denselben ziens wiederkaufen mögen umb fünf

<sup>1)</sup> Das Datum stimmt nicht!



und sechzig marg Böhmischer grossen Polnischer zahl, die soll der prior zulassen geschehen mit den seinigen, so ihnen das geld ganz und gar bezahlt ist auf einem haufen, als oben geschrieben stehet, mit den versessenen zinsen. Dieses haben sie uns gebeten zu reichen. Dieses haben wir angesehen ihre begehren dienste und demüthiges bitten und haben die siebende halb marg geldes jähriges zinses genommen in unsere hende und haben von königlicher macht der cron Böhmen, der wir gebrauchen im weichbilde Franckenstein, gereicht und gelanget reichen und langen in kraft dieses briefes den geistlichen herrn priori und der ganzen versamlung auf der benannten Heintzen und Hans gutt und ziensen zu Cleutz im weichbilde zu Franckenstein in aller maass und meinung und mit allen stücken und articln, wie oben geschrieben stehet, doch unsers herrn der königl. dienste und rechtin unschädlich. Zur urkund dieser brief gesiegelt mit dem königl. insiegel von Böhmen, das da gehört zum erbe und sachen im weichbilde Franckenstein. Dabei seint gewesen unsers herrn des königs männer die erbern wohltüchtigen Sigismund und Heintz gebrüder von Reichenbach, Hannos Reibnitz, Heintze von Schreperssdorff und Joannes Kocker unser landschreiber, der diesen brief im befehle hatte. Geschehen und gegeben nach Christi geburt vierzehnhundert in dem acht und vierzigsten jahre am montag nach Viti.

Bresl. Staatsarch. D 158, S. 183/184. Handschr. d. 18. Jahrh. — Dabei folgende Notiz: „Circa hanc fundationem notandum est: quod in antiquo manuscripto libro anno 1486, ubi inscriptae sunt literae antiquarum fundationum, de hac fundatione in Cleutz sequentia duo notata inveniantur.“ Diese folgen nun. — Vgl. ob. No. 446.

450]

1449 März 4. Schweidnitz.

Cuncze Beler und Heinczo Benesch de Reichenbach sind erster und zweiter Zeuge bei dem Verkaufe von Geschossen und Zinsen auf Stadt Reichenbach und Dorf Ernsdorf durch Georg von Pogrell auf Hafirdorf (Habendorf) und seine Verwandten an Hans Waltersdorf von der Heyde. — Fer. 3 post Invocavit.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch S, fol. 160.

451]

1449 April 21. Schweidnitz.

Der Landeshauptmann Hans von Colditz bek., dass vor ihm der ehrbare und wohltüchtige Cuncze Beler recht und redlich auf einen Wiederkauf verreicht und aufgelassen hat dem Hannos Neygensinth die grosse Wiese zu dem Vorwerk zum Säderich (Södrich) gehörend i. Weichb. Hirschberg, so wie er sie besessen, doch mit Vorbehalt des Rückkaufsrechtes um 24 Mark Heller. Unter den Zeugen: Benesch Segkil. — Feria 2 ante Georgii.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch S, fol. 141.

452]

1449 Mai 22. Schweidnitz.

Beneschius Seckil de Reichenbach ist erster Zeuge bei dem Verkauf des Oberhofes zu Ingramsdorf durch Heinze Hund an Georg Snorbein. — Feria 5 ante Urbani.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch S, fol. 124.

453]

1449 Mai 24. Frankenstein.

Heinze und Siegmund von Pitterwitz sind Zeugen, als der kgl. Hauptmann von Frankenstein, Hain von Zyren, über einen Zins auf dem Vorwerke zur Heide im Weichbilde Frankenstein urkundet. — Am Tage vor Urban.

Bresl. Staatsarch. Privilegienbuch D 368 a, pag. 571.

454]

1449 August 24. Hirschberg.

Der Landeshauptmann Hans von Colditz bek., dass Cuncze Runge recht und redlich verkauft und aufgelassen hat Cuncze Belern und seinen Erben allen Forsthafer, den er gehabt hat auf Alt- und Neu-Fischbach i. Weichb. Hirschberg, den zu heben und zu haben mit allen Rechten, wie sie Cuncze Runge selbst besessen hat. — Die Bartholomei ap.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch S, fol. 145b.

455]

1449 August 24. Hirschberg.

Der Landeshauptmann Hans von Colditz bek., dass Albrecht Stange auf ewig verkauft hat Cunze Belern und seinen Erben das Vorwerk zum Södrich i. Weichb. Hirschberg mit allem Zubehör und allen Rechten. — Die Bartholomei.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch S, fol. 145b/146.



456]

1449 September 8. Schweidnitz.

Heinze Stanosch (verschrieben für Benesch) von Reichenbach wird von Frau Anna, des Georg Schindel von Gross-Mohnau Ehefrau, als Vormund für ihr Leibgedinge gewählt. — Die nativit. Marie.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch S, fol. 193. — Heinze Benesch von Reichenbach ist ferner Zeuge d. d. Schweidnitz 9. Januar 1451. Ebendas. fol. 208.

457]

1449 Dezember 21. Schweidnitz.

Der Landeshauptmann Hans von Colditz bek., dass Cuncze Beler verkauft und aufgelassen hat Heinzen Reibnitz von Gutmannsdorf und seinen Erben 6 Mark jährl. Zinses, die weiland Nickel von Bischofsheim auf einen Wiederkauf um 60 Mark in und auf des Cunze Reichel von der Peylaw Vorwerk zu Peylau gehabt hat, mit dem Rechte der Pfändung durch den Hofrichter zu Reichenbach. — Die b. Thome ap.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch S, fol. 155.

458]

1450 August 31. Schweidnitz.

Heinze Benesch von Reichenbach wird neben (Hans) Benesch von Qwitchendorf und Georg (von Reichenbach s. 1454 Nov. 18.) von Brockot von Frau Catharina, geborner von Brockot, ehelicher Hausfrau des Christoph Reichel, zum Schützer ihres Leibgedinges gewählt. — Feria 2 post decollat. Joh.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch S, fol. 197.

459]

1450 o. T. Klettendorf.

**Heinze Benisch von Reichenbach gesessen zu Klettendorf, Erbherr zu Jeseritz, urkundet über den Verkauf des Gerichts zu Jeseritz, Kr. Nimptsch.**

In dem namen gotis amen. Ich Heyncze Benisch von Reychenbach gesessen zu Cletten-dorff, erbherre zu Jezeritz zu Nymptsch in dem wichbilde gelegen, ich bekenne öffentlich yn krafft dyzes briffes allen den, dy yn zehen horen adir lezen, das vor mich komen ist meyn liber getrawer Mathis, schultis von Jezeritz, und hot vor mir vorreycht unde in meyne hende offgelassen mit gutem willen guthir vornunfft und wolgesunth leybes und der sünnen dem erbern und fromen knechte Petren, seynem elichen sone, das gerichte zu Jezeritz von czween huben und dy drytte hube gelegen off Keldenheusser<sup>1)</sup> und allis, das zu dem gerichte und yn daz gerichte gehoret, den dritten pfennig an dem gerichte und andirhalbe marg grosschen off dem kretczem und alle erunge, dy sich alle sonntage geboren dem kretczmer zu geben, und eyne möle, ab her sy gebawen moge, an schaden und eyne scheffereye zu seyner notdorfft. Und zu sulcher offreychunge und offlassunge haben des obin genanten Mathis schultis und Hannus und Jacob, Margarethe und Elsse und die frauwe mit iren vormunden habin alle vor mir obgenanten erbherre eren willen und jaworth gegeben und haben daz auch vor mir vorreycht und yn meyne hende offgelassen und sich vorczigen alle und itczliche ire gerechtikeyt, dy sy habin ader hernochmolss habin mochten an dem obengnanten gerichte und seyn czugehorunge, is sey an farender adir unfarender habe, gerade adir ungerade, is sey an fyhe an hawsgerethe adir getreyde, keynerley ausgenommen, kleyn noch gros, dem obgenanten Petren irem brudern, itczunt schultis zu Jezeritz, seynen erben und allen seynen nochkumlingen nymer anzusprechen geystelych noch wertlichen. Zu sulcher vorreychunge offlossunge und vorzeyunge, also obin geschrebin stehet, habe ich obingnanter Heyncze Benisch von Reychenbach, erbherre zu Jezeritz, durch alle ir bethe und dinst wille meynen willen und gunst gegeben und habe den obengnanten Petirn, itczunt schultis zu Jezeritz und Kaldehawse, mit aller seyner zugehorunge geleneth und gereycht, ym und seynen erben und allen seynen rechtin nochkumelingen erblichen und frey zu besitzzen an alle ansproche. Ane daz neme ich aws, daz her daz selbige vorgnante gerichte, seyne erben und rechten nochkumelinge alle jor kegen mir meynen erben und alle meynen nochkumelingen, erbhern zu Jezeritz, mit eynem pferde von dreyen margten vordinen sal, wenne wir es bedurffende seyn, und ap her selber nicht gedinen mochte, so sal her eynen knecht schicken und uns an dinst togende sey, und ap wir seynes dinstes nichten durften ader welden, so sal daz an uns legen. Do sal her uns alle jor vor daz dinst gebin czw marg groschen. Czu eyner ewigen bestetunge hab ich obgnanter Heincze Benisch von Reychenbach gesessen zu Clattendorff desin briff lossen vorsigeln mit meynem anhangen(den) insegil. Gegeben zu Clettendorff noch crists geburt virzenhundert jar dor noch in dem funfczigsten in dem gnoden reychen jare etc.

Bresl. Staatsarch. Or. Urk. E. A. 42 mit dem Siegel des Heinze von Reichenbach an Pergamentstreifen. Der Wappenschield (ohne Helm) in gothischer Form zeigt die in Dreipassform gestellten Hämmer mehr in Kolbenform, ohne verbindenden Ring in der Mitte. Die Umschrift ist nicht zu entziffern.

<sup>1)</sup> Kaltenhäuser, jetzt Kolonie von Dürr-Hartau, Kr. Nimptsch, vgl. Knie, Uebersicht etc., 2. Aufl. (1845), S. 208.



460] 1451 Januar 9. Schweidnitz.

Heinze Benesch von Reichenbach ist zweiter Zeuge, als Barbara v. Wedraw (a. d. Geschlecht v. Reibnitz), Wittwe des Ulrich v. Seidlitz, dem Jungfrauenkloster zu Liegnitz einen Zins auf Wederau i. Weichb. Bolkenhain verkauft. — Die sabbato post trium regum.

Bresl. Staatsarch. Schw.-J. Landb. S, fol. 208. — Angef. i. Beiträge z. Gesch. d. Geschl. v. Seydlitz, Theil II, S. 39.

461] 1451 Januar 16. Zobten auf dem Pfarrhofe.

Benisch Seckil ist Zeuge, als der Abt Nicolaus vom Breslauer Sandstift dem Andreas Borewicz (Borwitz) sein Vorwerk zu Seyffriedaw (Seiferdau, Kr. Schweidnitz) mit 6 Huben freien Erbes bestätigt. — Sonnabend vor s. Anthonytage.

Bresl. Staatsarch. Urk. Sandstift 132.

462] 1451 Februar 5. Glatz.

Die Glatzer Schöffen treffen mit Rathe des Hauptmanns Jacob von Langenaw eine Entscheidung in Schuldangelegenheiten zwischen Siegmund von Petrowitz, als Bevollmächtigten des Heinz von Reichenbach, des Heinze, Wenzels Sohn, und des Jorg, Stephans Sohn, einerseits und dem Juden Abidor andererseits. Für Siegmund von Petrowitz treten als Bürgen Conrad Schedl und Caspar Schedl auf. — Fer. 6 post purif. Marie.

Aus dem Glatzer Stadtbuch, fol. 22, abgedr. bei Volkmer und Hohaus, Geschichtsquellen der Grafsch. Glatz, Bd. II, S. 228.

463] 1451 October 19. Schweidnitz.

Der Landeshauptmann Hans von Colditz bek., dass die andächtige und innige Jungfrau Ilse, etwan Claus Czeginbergs Tochter, Nonne in dem Jungfrauenkloster zu Strehlen, mit Vollmacht der Aebtissin daselbst recht und redlich verreichet und aufgelassen hat dem erbarn woltuchtigen Cunze Beler zur Fischbach gesessen und seinen Erben 7 Mark Geldes jährl. Zins, die sie gehabt hat auf Alles, das Claus Czeginberg, ihr Vater, gehabt hat zu Arnsdorf, im Weichbild Schweidnitz, jährlich halb zu Michaelis, halb zu Walpurgis zu zahlen, bei dem Rechte der Pfändung. — Feria tertia post Galli.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch S, fol. 208.

464] 1452 August 13. Schweidnitz.

Der Landeshauptmann Hans von Colditz bek., dass Cunze Schonhew von Rogaw erblich verkauft hat der Frau Anna, des Heinze Benesch von Reichenbach ehelicher Hausfrau, zu ihren Lebtagen und nach ihrem Tode ihrem Sohne Nickel Possult von Mesenaw und dessen Erben eine halbe Hufe Erbes in der Rogaw i. Weichb. Schweidnitz mit allen Rechten und Gerechtigkeiten. — Die dominica ante assumpc. Marie.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch S, fol. 289.

465] 1452 vor August 28. Schweidnitz.

Das kgl. Mannenrecht erkennt, da nicht zu erfinden, dass Heinze Benesch bewiesen hätte, dass Herrn Tristams Kinder Macht gehabt haben, die Geschosse zu Ossig wieder anderweit zu verkaufen, so folgen die 10 Mark Geldes, die Menlein Burgult Heinzen Benesch verkauft und verlehnt hatte, billig dem, welchem die alten Briefe sie zusagen. — Im Mannenrecht vor Joh. Enthauptung.

Bresl. Staatsarch. Urk. Kl. Grüssau 233.

466] 1453 Januar 29. Schweidnitz.

Heinze Benesch von Reichenbach ist erster Zeuge bei der Verreichung von 5 Mark jährl. Zins auf Dambritsch an Elisabeth Schindel, Nonne zu Striegau, und nach ihrem Tode an das Kloster durch ihre Brüder Caspar, Laslaw und Heinze Schindel von Neudorf. — Feria 2 ante purific. Marie.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch S, fol. 238. — Derselbe ist auch Zeuge in den Urk. d. d. Schweidnitz 25. September 1453 und 22. Mai 1456.



467] 1453 Mai 26. Schweidnitz.

Benesch Seckel von Reichenbach ist Zwölferrechtsbeisitzer im Mannengericht des Fürstenthums Schweidnitz-Jauer. — Sabbatho post Penthecostes.

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer IV. 15. A, fol. 30. — Derselbe ist auch Zeuge in den Urk. d. d. Schweidnitz 15. März 1454, 14. Juli 1458 und 19. März 1459. Stadtarch. Schweidnitz Rep. No. 826, 862, 869.

468] 1453 November 24. o. O.

Heinze Reichenbach von Klettendorf ist erster Zeuge, als Herzogin Margaretha dem Hans Borschnitz das Erbgeschoss zu Gollschau überlässt.

Gedr. i. d. Geschichte des Geschlechts von Stillfried, Bd. I.

469] 1454 November 18. Senitz.

Jorge Bischofsheim, Latuski genannt, hat zugleich im Namen seiner Frau Agnes, diese vertreten durch ihren Bruder Hans Czirnen, aufgelassen 10 Mark jährl. Zins auf dem Dorfe und Gute Senitz im Nimptscher Weichbilde dem Georg von Reichenbach zu Brokotten gesessen (s. 1450 August 31), wiederkäuflich um 100 Mark. — Am Montage vor Elisabeth.

Bresl. Staatsarch. Landbuch F. Brieg III. 19. D, fol. 146.

470] 1455 April 29. o. O.

Segemund von Petirwitz (i. e. Reichenbach auf Peterwitz) ist Zeuge in einem von dem Hauptmann zu Glatz und Frankenstein, Georg v. Podiebrad, abgeschlossenen Vertrag zwischen dem Kloster Kamenz und der Stadt Frankenstein. — Dienstag nach s. Georgentag.

Aus dem Or. i. Bresl. Staatsarch. Urk. Kl. Kamenz abgedr. i. Cod. dipl. Sil. X, S. 313/314.

471] 1455 August 23. Liegnitz.

George Reichenbach von Brockotin (Brockutt, Kr. Nimptsch) verreichet als Vormund seiner ehelichen Hausfrau Barbara ihres Leibgedinges wegen 6 Mark Erbzins auf all sein Erbe und Gut zu Reyse (Reisau) i. Weichb. Nimptsch resp. auf Conradwiz (Kurtwitz) und Strachau dem Herrn Reinhard Bischofheim zu seinen Lebtagen, dann fällt der Zins an Georg Reichenbach zurück. — Sonnabend vor Bartholomei.

Bresl. Staatsarch. Landbuch F. Brieg III. 19. D, fol. 104b/105.

472] 1456 nach März 14. Schweidnitz.

„Fraw Anna, Heincz Benesch von Richenbach uxor legitima, hot dirfordert und dirlangt uff das gancze gut Seytendorff und uff alle syne zugehorung, es sey uff vorwergken adir woran das allis gsein mag, L marg, des sich allis unser lieber getruer Hasse Czetris vom Furstenstein yn unserm hofedinge doselbst zur Swidnitz, doraus sie sich in diss recht for em geczogen hat, ken ir dirboten hatte zu vorantworten II<sup>e</sup> marg groschen vorsessner czinse noch laute und innehalt irer kuniglichen brieff und was doruff gegangen ist noch der lande recht, wenn sie hot dirstanden alle seyne tage etc.“ — Judicium post dominicam Judica.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer IV. 11. A (Mannrechtsprotocollbuch), S. 62.

473] 1456.

Anna Gregersdorfinne lässt 5 Mark jährl. Zins auf Cunze Belers Gute Grünhartau auf.

Bresl. Staatsarch. Nur Auszug in Pers. Schenk.

474] 1457 Juni 23. Frankenstein.

Der kgl. Hauptmann zu Glatz und Frankenstein, Girsig von der Konstadt und Podiebrad, urk., dass Georg Reibnitz in Erbkaufweise verkauft hat das ganze Gut und Dorf Tadelwitz i. Weichb. Frankenstein den ehrbaren und wohlthütigen, ungesonderten Brüdern Siegmund, Heinzen und Hansen von Reichenbach auf Peterwitz gesessen, ihnen und ihren ungesonderten Vettern Wenzel und Heinzen und ihren Brüdern, ihren Erben und rechten Nachkommen, mit allen Renten, Zinsen, Früchten, obersten und niedersten Gerichten, mit aller Herrschaft etc. Erster Zeuge der wohlthütige Hans Benisch von Reichenbach. — Donnerstag vor Jch. bapt.

Bresl. Staatsarch. Privilegienbuch D 368a, S. 337/339.



475] 1458 Januar 12. Liegnitz.

Cuncze Beler der Junge von der Fischbach hat aufgelassen nach seinem Tode, sofern er Erben nicht möchte hinterlassen, sein Gut in Dorf und Gut Grünhartau und Cunemannsdorf (Kunsdorf) im Nimptscher Weichbilde seiner rechten Ehemutter Margarethe. Tutor: Hans Baumgarten, Schindel genannt, zu Jeschkendorf gesessen. — Am dornstag nach trium regum.

Bresl. Staatsarch. Landbuch F. Brieg III. 19. D, fol. 102b.

476] 1458 Februar 21. Liegnitz.

Cuncze Beler der Junge verreckt seiner ehelichen Ehemutter Margarethe das Gut Cune-manzdorf (Kunsdorf) i. Weichb. Nimptsch, das Nickel Predil inne gehabt hat, von diesem zu lösen um 70 ungarische Goldgulden. Ueberlebt Cuncze seine Mutter, soll das Gut an ihn zurückfallen, falls sie es noch nicht versetzt hat. — Dienstag nach Invocavit.

Bresl. Staatsarch. Landbuch F. Brieg III. 19. D, fol. 103.

477] 1458 März 6. Rudelsdorf.

Georg Gelhorn, Hauptmann zu Nimptsch, bek., dass Nickel Bauch sein Gut und Theil, das er hat zu Roschkowicz (Ruschkowitz) im Nimptscher Gebiet, an Georg von Reichenbach zu Brockott verkauft hat. — Feria secunda post Oculi.

Bresl. Staatsarch. Landbuch F. Brieg III. 19. D, fol. 106.

478] 1458 November 8. Ohlau.

Vor Georg Gelhorn, Hauptmann zu Ohlau und Nimptsch, verreckt die ehrbare und tugendliche Frau Margarethe, des weiland Cunze Beler nachgelassene Tochter, durch Hans Schencken von der Steine, ihren gekorenen Vormund, ihre 2 Mark jährlichen Zins zur Grünenharte i. Weichb. Nimptsch dem wohlthütigen Bernhard Blankenstein, ihrem ehelichen Manne. — Mittwoch vor Martini.

Bresl. Staatsarch. Landbuch F. Brieg III. 19. D, fol. 119b. — Die Eintragung ist wieder ausgestrichen.

479] 1459 nach Januar 1. Schweidnitz.

Vor dem Mannengerichte hat Jorge Swenkenflegil von seinet-, seiner Erben und Nachkommen wegen aus gutem Willen bekannt, dass ihm Benesch Seckil von Reichenbach alias von Cletten-dorff nach seines königlichen Briefes Laut in und auf das Weichbild Schweidnitz eine vollkommene Bezahlung und Ausrichtung gethan hat und dass er den Benesch, seine Erben und Nachkommen los, quitt und ledig von Rechts wegen sagt. — Judicium post circumcisionis Dom.

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer IV. 11. A, S. 72.

480] 1459 Januar 31. Tinz.

Nickel Roschkewicz verkauft erblich und ewiglich all sein Gut und Vorwerk, das er hat zu Roschkewicz (Ruschkowitz) im Nimptscher Gebiet, mit allen Rechten und Herrschaften dem wohlthütigen Georg von Reichenbach und seinen Lehnserben mit Teichen, Gärten, Feldern, Aeckern, wie das alles in seinen Reinen und Grenzen gelegen ist, so wie alles seit Alters zu Lehnrecht liegt. — Feria tertia ante purificac. Marie.

Bresl. Staatsarch. Landbuch F. Brieg III. 19. D, fol. 106.

481] 1459 Juli 13. o. O.

Cuncze Beler der Junge verkauft seine Erbschaft, Gut und Gerechtigkeit zur Grünenharte (Grün-Hartau) i. Weichb. Nimptsch, es sei an Zinsen, zinshaften Gütern etc., so wie es von seinem Vater an ihn gekommen ist, und wie er selbst es besessen hat, um 200 Mark guter Heller, die er bereits empfangen, an Ernst Cziedlitz zur Neukirche. — Freitag am Tage s. Margarethen.

Bresl. Staatsarch. Landbuch F. Brieg III. 19. D, fol. 107.



482] 1459 October 29. Petersdorf.

Margarethe, des Nickel Schencke ehel. Hausfrau zu Schwentnig, hat aufgelassen durch Hans Seidlitz von der Koyne 5 Mark jährlichen Zins in und auf dem Gute und Dorfe Grunenhartau, auf Cunze Belers Theil, ihrem ehelichen Manne Nickel Schencke dem Jungen von Cawrau (Kauern). — Montag nach Simonis et Jude.

Bresl. Staatsarch. F. Brieg III. 19. D, fol. 113b/114.

483] 1460 April 15. o. O.

Cunze Beler der Junge verkauft all sein Erbe und Gut, nämlich Cunmansdorf (Kunsdorf) im Weichbild Nimptsch, wie er es von seinem Vater geerbt, dem Ernst Czedlicz von der Newn-kirche in einem rechten Wiederkaufe um 80 gute ungarische Gulden und um 10 Mark gute Vierdunge. — Dienstag in Ostern.

Bresl. Staatsarch. Landbuch F. Brieg III. 19. D, fol. 109b. — Die Eintragung ist durchgestrichen, ein Beweis dafür, dass entweder das Gut wieder zurückgekauft (d. h. die Hypothek gelöscht) oder auf andere Weise der Vertrag ungültig geworden ist. — Vgl. December 16.

484] 1460 vor April 27. Schweidnitz.

„Der tuchtige Behenusch Heinze von Reichenbach an eym und Andres Monaw am andern teylen und haben sich ken einander vorwillit umb alle und iczliche ansproche und sachen, wie die genand sein, keyn usgenommen, die ein theyl zum andern gehabıt hot alhier uf den ehnsamen rath mechtiglichin zu gehen und furbas nymme dorumb noe recht zu kommen.“ — Iudicium ante dominicam misericordias Domini.

Schweidnitzer Stadtarch. Gerichtsbuch ab Anno 1452—1495, Signat. 82.

485] 1460 December 16. Liegnitz.

Cunze Beler der Junge hat aufgelassen, verkauft und abgetreten sein Erbe und Gut Kunemannsdorf (Kunsdorf) mit dem Scharfenberg im Weichbild Nimptsch, wie es von seinem Vater an ihn erstorben ist dem Ernst Czedlicz zur Neukirche erblich und ewiglich zu Lehnrecht. — Am Dienstag nach s. Lucientag.

Bresl. Staatsarch. Landbuch F. Brieg III. 19. D, fol. 113b. — Vgl. ob. April 15.

486] 1461 Januar 18. o. O.

Hans von Warnsdorf, kgl. böhmischer Hauptmann der Grafschaft Glatz und zu Frankenstein, bek.: „das vor mir gestanden haben die erbarn unde woltochtigen er Segemund von Reichenbach zu Petrowitz gesessen mit ym Gorge von dem Brockot, seyn vetter, beyde gesunt leybes unde synnen unde in folter macht alde Heyntzen, junge Heyntzen, Nickils, Gorgen unde Hannus, erer vettern, ... unde haben bekant, das sie ... vorkawfft haben im namen eyne rechten erbkauffes eyne molstad ... czwischen dem Pyltze unde der Harte ... an dem flosse, das die Neysse heyst, in dem weicilde Frankensteyn mit aller hirschaft gerechtigkeit ... dem erenwirdigen ... herren Niclas apt zu Camentz ... , welche molstadt sie ytczunt den obgenanten Segemunde unde Jorge von Brockot mit bereytem gelde gnüglich ... bezalt ... haben ... Czu solchem kawffe ... habe ich ... meyn willen ... gegeben unde habe ... herren Niclas apte czu Camentz ... die obgenante molstadt ... gelegen unde gelangit ... mit allen solchen rechten ... , wy sy der obgenante Segemund von Reichenbach und Jorge Brockot mit eren vettern, allen eren vorsassen, auch gehabt unde besessen haben.“ Zweiter Zeuge: Hannus Benisch von Reichenbach czu Quitchendorf. — Am Tage der h. Jungfr. Prisca.

Bresl. Staatsarch. Urk. Kl. Kamenz; abgedr. i. Cod. dipl. Sil. X, S. 318.

487] 1462 Februar 2. Frankenstein.

Nicolaus Zypser von Kamenz, kgl. Hauptmann zu Frankenstein, bek., dass Jorge von dem Brogkot mit Wissen und Willen seines Veters Herrn Segemund von Reichenbach dem Stifte Kamenz die Scholtisei zu Paulwitz i. Weichb. Frankenstein verkauft hat. — In dem Tage U. L. F. Lichteweyhe.

Bresl. Staatsarch. Urk. Kl. Kamenz; abgedr. i. Cod. dipl. Sil. X, S. 319.



488]

1462 Mai 13. Frankenstein.

Die kgl. Mannen die ehrbaren und wohltüchtigen Siegmund von Reichenbach und Hans Benisch von Reichenbach sind erster und zweiter Zeuge, als der Landeshauptmann Niclas Zipser von Kamenz über einen ewigen Zins auf Gut Gläsendorf im Weichbild Frankenstein urkundet. — Donnerstag vor der h. Sophie.

Bresl. Staatsarch. Privilegienbuch D 368a, S. 59.

489]

1463 Januar 19. Ohlau.

Vor Nickel Gersdorf, Königshayn genannt, Hauptmann zu Ohlau und Nimptsch, hat Bernhard Blankenstein verkauft und aufgelassen all seine Gerechtigkeit zur Grünenharte von wegen Frau Marisschen, Concze Belers Tochter, seines ehelichen Weibes, an Ernst Czedlicz von der Neukirche. Dabei hat auch gestanden Frau Marusch Blankensteynynne egenant und hat aufgereicht williglich durch Heinrich Wilrich, ihren gekornen Vormund, all ihre Gerechtigkeit zur Grünenharte dem Ernst Czedlicz. — Mittwoch vor Fabian und Sebastian.

Bresl. Staatsarch. Landbuch F. Brieg III. 19. D, fol. 128b.

490]

1463 April 19. (Frankenstein?).

Junker Heinze von Reichenbach zu Pitterwitz gesessen ist erster Zeuge, als der Hauptmann zu Frankenstein, Niclas Zipser von Kamenz, über das Kirchlehn zu Schönheide i. Weichb. Frankenstein urkundet. — Dienstag nach Georgii.

Bresl. Staatsarch. Privilegienbuch D 368a, S. 262.

491]

1463 Mai 6. Nimptsch.

Georg von Reichenbach zu Clettindorf gesessen und von Befehlung seines Vaters letzten Willens verreichet ewiglich 10 Morgen Wiesewachs, gelegen an des Herzogs Wiesen zu Senitz im Weichb. Nimptsch, den zwei Kirchen zu Senitz und zu Gross-Kniegnitz zu zwei ewigen Lampen. — Freitag nach Godehardstag.

Bresl. Staatsarch. Landbuch F. Brieg III. 19. D, fol. 131.

492]

1463 Mai 7. Nimptsch.

Georg Reichenbach zu Klettendorf hat aufgelassen an Hans Benisch von Quittichindorf und an Thomas von Nymanz zu Dirsdorf gesessen den Vogelgesang und was er hat zu Kniegnitz und zum Stein, gelegen im Nimptscher Weichbilde, falls er ohne eheliche Leibeserben abginge, jedoch mit Vorbehalt seines freien Willens. — Sexta feria post Jubilate.

Bresl. Staatsarch. Landbuch F. Brieg III. 19. D, fol. 129b.

493]

1463 Juni 21. Liegnitz.

Hedwig, Herzogin von Liegnitz und Brieg, bek., da die Erbschaft und Güter zu Kobelaw und zu Benigissdorf<sup>1)</sup> i. Weichb. Nimptsch von etwan Heinzen Stosch an Herzog Friedrich nach Lehnrecht gefallen, so verreichet sie in Vollmacht ihres Sohnes Herzog Friedrich dem Heinzen von Reichenbach zu Peterwitz gesessen beide Güter erblich und ewiglich nach Lehnsrecht. — Dienstag nach oct. corporis Christi.

Bresl. Staatsarch. Landbuch F. Brieg III. 19. D, fol. 129b. — Ferner ebendas. Anführung i. Pers. v. Stosch.

494]

1463 Juli 3. o. O.

Der wohltüchtige Hans Benisch von Reichenbach zu Quickendorf gesessen, des Königs Mann, ist erster Zeuge, als der königliche Hauptmann von Frankenstein, Johann von Warnsdorf, über einen Verkauf betr. Schönheide i. Weichb. Frankenstein urkundet. — Sonntag nach visitationis Marie.

Bresl. Staatsarch. Privilegienbuch D 368a, S. 579, sowie O. A. Schönheide, Copie des 16. Jahrh.

495]

1463 Juli 24. o. O.

Die ehrbaren und wohltüchtigen Hans Benisch von Reichenbach und Georg von Reichenbach, Brockot genannt, sind erster und zweiter Zeuge, als der königliche Hauptmann zu Frankenstein, Ritter Hans von Warnsdorf, über den Verkauf der Viehwegmühle zu Peterwitz urkundet. — An s. Jacobstage.

Bresl. Staatsarch. Privilegienbuch D 368a, S. 225.

<sup>1)</sup> Bälmsdorf, jetzt Kr. Frankenstein, vgl. ob. S. 75, Anm. 3.



496] 1463 September 16. Schweidnitz.

Jorge Seckel von Clettendorf ist Zwölferrechtsbeisitzer in Sachen der Gebrüder Czirn wider die Stadt Hirschberg wegen Anlegung einer Mühle. — Freitag nach Kreuz Erhöhung.

Bresl. Staatsarch. Urk. Stadt Hirschberg 147. — Desgleichen am 25. Mai 1464 in gleicher Angelegenheit. Ebendas.

497] 1464 April 8. o. O.

Georg von dem Brockot und Georg von Reichenbach, des Königs Mannen, sind Zeugen, als der Hauptmann der Grafschaft Glatz und von Frankenstein über Schönheide i. Weichb. Frankenstein urkundet. — Am achten Tage des heiligen Ostertages.

Bresl. Staatsarch. Privilegienbuch D 368a, S. 264.

498] 1464 Mai 26. o. O.

Jorge von Reichenbach und seine eheliche Hausfrau und Erbin Barbara, vertreten durch Jorgen Packisch, verkaufen ihre 10 Mark jährl. Zins in und auf Gut und Dorf zum Senitz i. Weichb. Nimptsch, welche vordem Jorge Bischofsheim Latussky gen. gehabt hat, wiederkäuflich um 100 Mark Micclasschen Czibczern von Camenz, Burggrafen zu Frankenstein. — Sonnabend nach Urban.

Bresl. Staatsarch. Landbuch F. Brieg III. 19. D, fol. 141 u. 146b, ferner 168. — Vgl. ob. No. 469.

499] 1464 Juni 19. Liegnitz.

Cunze Belir von der Fischbach bek., nachdem er vormals seine Güter Kunemannsdorf (Kunsdorf) und Scharffinberg seinem Stiefvater Ernst Czedlicze verkauft hat, dass ihm von diesem und von seiner Mutter Marisch, die dem Ernst Czedlicz solche Güter gegönnt zu kaufen, mit ihrer Gerade, die sie zu Fischbach hatte, vollkommene Bezahlung geschehen ist. — Dienstag vor Joh. bapt.

Bresl. Staatsarch. Landbuch F. Brieg III. 19. D, fol. 141b. — Vgl. ob. No. 485.

500] 1465 März 20. o. O.

Die ehrbaren, wohltüchtigen Siegmund von Reichenbach und Hans Benisch zu Quicken-  
dorf, des Königs Mannen, sind erster und zweiter Zeuge, als der Hauptmann von Frankenstein, Hans von Warnsdorf, über Schönheide i. Weichb. Frankenstein urkundet. — Dienstag nach Gertrudis.

Bresl. Staatsarch. Privilegienbuch D 368a, S. 584.

501] 1466 März 26. Senitz.

Jorge Reichenbach zu Clettindorf gesessen verreichet seinem ehelichen Weibe Anna all sein Gut i. Weichb. Nimptsch als Leibgedinge. Nimmt sie aber einen andern Mann wieder, dann nur die Zinse zu Gross-Kniegnitz und Stein als Leibgedinge. Tutores: Heinze Loge von Aldendorf, Thomas von Nymancz zu Dirsdorf, Diprand Reibnitz von Falkenberg, ihr Bruder. — Mittwoch nach annunciac. Marie.

Bresl. Staatsarch. Landbuch F. Brieg III. 19. D, fol. 146 u. 149b. — Derselbe Jorge ist Zeuge d. d. Schweidnitz 23. Januar 1467.

502] 1466 Juni 19. o. O.

Benisch von Reichenbach, von königlicher Gewalt zu Böhmen Hauptmann zu Franken-  
stein, bek., dass vor ihm die Aufreichung eines Zinses auf Schönheide i. Weichb. Frankenstein ge-  
schehen ist. Unter den Zeugen: Nicolaus von Quickendorf. — Nächsten Montag vor Viti.

Bresl. Staatsarch. Privilegienbuch D 368a, S. 584.

503] 1467 Januar 9. Breslau.

Der päpstliche Legat Rudolf, Bischof von Lavant, schreibt an den Breslauer Diöcesanclerus und besonders zu Schweidnitz und Jauer: Joh. Rachlitz<sup>1)</sup>, Hauptmann zum Lehn<sup>2)</sup>, Nicklichen Brawne, Conrad Beler und Joh. Frize haben das Breslauer Capitelsgut Hoëndorf<sup>3)</sup> im Jauerschen überfallen und geplündert. Auf seine Vorladung sind sie nicht erschienen. Er erklärt sie daher dem Banne verfallen und befiehlt die Bekanntmachung. — Die Veneris nona mensis Januarii.

Bresl. Diöcesanarch. Or. Urk. YY 15.

<sup>1)</sup> a. d. Geschl. v. Zedlitz. <sup>2)</sup> Lähnhaus. <sup>3)</sup> Hohendorf, Kr. Bolkenhain.



504] 1467 October 4. Nimptsch.

George Reichenbach zu Brokotten hat aufgelassen sein Gut zu Reisau seiner Frau Anna zum Leibgedinge zu ihren Lebtagen. Solche Aufgabe hat Georg Cziris neben der genannten Frau aufgenommen als ihr rechter Vormund. Tutores: Herzog Friedrich, Jorge Kaldenborn, Fabian Tschambor. — Am Sonntage nach Michaelis.

Bresl. Staatsarch. Landbuch F. Brieg III. 19. D, fol. 174b/175.

505] 1468 Februar 17. Nimptsch.

George Reichenbach zu Brokotten gesessen hat vorreicht und aufgegeben nach seinem Tode sein Gut und Dorf zu Reisau i. Weichb. Nimptsch seinem ehelichen Weibe Anna zu einem rechten Leibgedinge. Tutores: Heinze Domancz zu Schrepsdorf, Jorg Kaldenborn, der diese Gabe mit ihr aufnahm. — Am Mittwoch nach Valentini.

Bresl. Staatsarch. Landbuch F. Brieg III. 19. D, fol. 157b/158.

506] 1468.

Die Gefangenen der Stadt Breslau Jan Seidlitz von Bukowa, Heinze von Reichenbach und Albrecht von Oberwitz geloben sich wieder einzufinden, wenn sie Urlaub bekämen.

Angef. i. Beiträge z. Gesch. d. Geschl. v. Seydlitz, Heft III (Kl. Wilkau, 1899), S. 5.

507] 1469 Juli 20. Schweidnitz.

Der Landeshauptmann Ulrich Hase von Hasenburg bek., dass der tüchtige Cuntze Beler von der Fischbach verkauft und aufgelassen hat dem Dietrich Stange, seinen und seines seligen Bruders Erben 3 genannte Bauern am oberen Ende zu Erdmannsdorf i. Weichb. Hirschberg um 39 ungarische Gulden. — Feria 5 ante Marie Magdalene.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch W, fol. 20b/21.

508] 1469 September 21. Schweidnitz.

Der Landeshauptmann Ulrich Hase von Hasenburg bek., dass Heintze Stange wiederkäuflich verkauft, verreicht und aufgelassen hat dem woltüchtigen Cuntze Beler und seinen Erben drei gen. Bauern am oberen Ende beieinander gesessen, dazu Merten Tylich mit einem Viertel Groschen Erbzins am oberen Ende gen Erdmannsdorf, dazu 1 Mark Geldes jährl. Zinses auf einen Wiederkauf auf des genannten Merten Tylich Erbe und Gut zu Erdmannsdorf, halb auf Walpurgis, halb auf Michaelis zu zahlen, mit dem Recht der Pfändung, wie er es von seinem Vater Conrad Stange ererbt hat. Ablösung 39 gute ungarische Gulden. — In die Mathei apost.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch W, fol. 20.

509] 1470 Februar 1. Schweidnitz.

Der Landeshauptmann Franz vom Haage bek., dass der ehrbare Jorge von Reichenbach zu einem Testament aufgelassen hat der Pfarrkirche zu Floriansdorf und dem jeweiligen Pfarrer daselbst ein Schock Heller jährl. Zinses in und auf das Gut zu Clettindorf am St. Gallentag fällig, wofür der Pfarrer Vigilien und Messen unter Eintragung in das Kirchenbuch zu lesen hat für Heintze Benischen von Reichenbach, Anna, sein eheliches Weib, Jorge von Reichenbach und Anna, sein eheliches Weib, und ihre Nachkommen und all ihr Geschlecht. Wird jenes Geld abgelöst, so hat der Pfarrer es anderswo anzulegen. — In vig. purificac. Marie.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch W, fol. 63.

510] 1470 Juli 2. Glatz.

Unter den Zeugen ist Bel Hans, als Herzog Heinrich der Aeltere dem Christoph Czischwitz von Gabersdorf eine 1466 am Sonnabende nach St. Valentin (Februar 15) von dem Glatzer Landschreiber ausgefertigte Signatur bestätigt. — Am Montage nach sante Petirs et Pauli Tage.

Volkmer und Hohaus, Geschichtsquellen der Grafsch. Glatz, Bd. II, S. 320/321.



511] 1470 September 14. Dirsdorf.

Heintze von Reichenbach zu Petirwitz gesessen verreichet in einem rechten Erbkaufe all seine Erbschaft in und auf dem Gute Kobelaw und Benigisdorf i. Weichb. Nimptsch dem Georg Gelhorn zu Petersdorf. Seine eheliche Hausfrau Barbara giebt hierzu ihren Willen ihrer darauf habenden Gerechtigkeit wegen. — Exalt. Crucis.

Bresl. Staatsarch. Landbuch F. Brieg III. 19. D, fol. 171. — Vgl. ob. No. 493.

512] 1471 October 3. o. O.

**Die Rottenführer im Heere des Herzogs Johann von Sagan, unter ihnen Siegmund von Reichenbach, verweigern dem König Kasimir von Polen die Heeresfolge und stellen sich auf Seiten Herzog Johanns in Fehde und Frieden.**

Wir hirnoch geschreiben etc. enthpitten dem grosmechtigsten herren Kazimiro, konige zcu Polan etc., unseren dinst. Also itczund gewandt ist, entczogen ewren koniglichen gnaden und ewren helfirn helfirs helfirn mit unsirs helfirs helfir helfirs helfirn von wegen und nebin unsirs gnedigsten herren Johanneszen, herczog yn Slezien, czu Sagan und Prebus herre, und czihen uns des yn seynir genade ffede und ffrede und wellen das mit allen den, dy neben uns seyn und seyn werdin, unsere ere ken ewren koniglichen gnaden bewahrth habin, und ken allen den ewren helfer helfirs helfirn und unsirs helfir helfirs helfern, dy wir uff ewer koniglichen gnaden schaden brengen mochtin, dy sullin alle ir ere neben uns bewarth haben, und ap wir icht zcu korecz adir zcu lang geschreiben haben, das unser ere und unseren helfern ere belangit, das wellen wir allis yn desem briffe bewareth habin etc. Datum in vigilia Omnium Sanctorum 1471.

Nickil Umwerde, Withe Melhoze, Hencze Umwerde, Hanus Kothwicz, Hanus Wolff, Hanus Oppil, Hertung Metzerade, Hanus Ffilcz, Casper Landeskron, Casper Beyer, Casper Metzerade, Balczer Wolff, Hanus Wolff, Hanus Beyer, Cristoff Beyer, Casper Wolff, Nickil Wolff, Peter Melhose, Hencze Kothwicz, Lemtil Koschman, Cristoff Kothwicz, Hanus Umwerde, Cristoff Umwerde, Matis Rutschicz, Hanus Harn, Hencze Schaff, Michel Rotimberg, Otto Ruthschicz, Hencz von Berge, Sigmund Reichimbach, Hanus Probe, Gunthir Beyszen, Jorge Umwerde, Balczer Umwerde, Casper Umwerde, Balczer Ruthschicz, Bernharth Lichtimwalde, Balczer Rotenburg, Hasz Bawgartenfelde, Cristoff Rotenburg, Sigmund Beyer, Jorge Wolff, Pecz List, Balczer Chin, Hanus Grunwald, Hanus Meschwicz, Gabriel Lwbtam, Hanus Rotemberg, Barnhart Rotemberg, Nickil Rotemberg, Peter Zeschow, Casper Ffilcz, Nickil Krawsze, Gregor Umwerde, Fredrich Wache, Hanus Rothe, Hanus Langenaw.

Abgedr. aus dem Or. zu Warschau bei Bobowsky, Cod. dipl. Poloniae IV (Res Silesiacae), S. 153. — Am gleichen Tage droht Herzog Johann von Sagan dem König Kasimir von Polen mit Feindseligkeiten, falls er nicht bewirkt, dass der deutsche Orden ihm den schuldigen Sold bezahlt. Abgedr. ebendas. S. 152.

513] 1472 October 16. Schweidnitz.

Der Hauptmann Franz vom Haage bek., dass Dipprand Reibnitz von Girlachsdorf ewiglich verkauft und aufgelassen hat dem wohltüchtigen Jorge von Reichenbach zu Clettindorf gesessen und seinen Erben all seinen Besitz in Gut und Dorf Mertisdorf (Merzdorf) i. Weichb. Schweidnitz. — I. d. Galli.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch W, fol. 190 und 111b.

514] 1472 October 16. Schweidnitz.

Der Hauptmann Franz vom Haage bek., dass der ehrbare Jorge von Reichenbach nach seinem Tode zu einem Vormunde gekoren hat die tugendliche Frau Anna, seine eheliche Hausfrau, über alles, das er hat in den Fürstenthümern Schweidnitz und Jauer, das alles zu haben und in Treuen zu versorgen, bis die Kinder zu mündigen Jahren gekommen sind. Diese Vormundschaft zu beschützen hat Frau Anna den ehrbaren Dyprand Reibnitz sich als Vormund gekoren. — I. d. Galli.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch W, fol. 110b.

515] 1473 Januar 28. o. O.

Heinze von Reichenbach zu Peterwitz gesessen ist als Manne des Frankensteinschen Landes vierter Zeuge, als Frau Margarethe, des Heinze Domanz von Schräbsdorf Tochter, auf ihr väterliches und mütterliches Erbtheil verzichtet. — Donnerstag vor U. L. F. Lichtweihe.

Bresl. Staatsarch. Privilegienbuch D 368a, S. 45.



516]

1473 Juni 1. Glatz.

Hans Reichenbach Bieler genannt von Cunzendorf ist Zeuge, als Herzog Heinrich von Münsterberg-Oels und Graf von Glatz einen Streit zwischen Balthasar Stertz und Georg Pogrell zu Lamprechtsdorf wegen strittiger Obergerichte etc. schlichtet. — Montag vor visitat. Marie.

Bresl. Staatsarch. Privilegienbuch D 368 a, S. 171.

517]

1473 November 17. Schweidnitz.

Jorge Reychenbach von Clettendorf hat erblich und ewiglich verkauft dem Nickel von Nymis (Niemitz) zu Wilkaw gesessen alle seine Gerechtigkeit zu Grossen-Knegnitz (Gr.-Kniegnitz) bei dem Praws im Lande zu Nimptsch. Hierzu giebt seine eheliche Hausfrau Anna ihres Leibgedinges wegen durch Hannos Heyden von Comeraw ihren Willen. — Mittwoch vor Elisabeth.

Bresl. Staatsarch. Landbuch F. Brieg III. 19. E, fol. 3 b.

518]

1474 Januar 30. o. O.

Vor Jorge Gelhorn, Hauptmann zu Ohlau und Nimptsch, haben die ehrbaren und tugendlichen Margaretha und Gertrud, des wohltüchtigen Heinz Domancz von Schräbsdorf eheliche Töchter, durch die wohltüchtigen Benisch von Reichenbach und Balthasar Pogrelle, ihre ehelichen Männer, bekannt, dass der genannte Heinz Domanz, ihr Vater, ihnen eine völlige Genüge wegen ihrer väterlichen und mütterlichen Angefälle gethan hat. — Sonntag vor purific. Marie.

Bresl. Staatsarch. Landbuch F. Brieg III. 19. E, fol. 5.

519]

1474 März 2. Kämtchen.

Der Hauptmann Franz vom Haage bek., dass die tugendliche Jungfrau Anna, des Heinze von Reichenbach nachgelassene Tochter, durch Caspar Czedlicz von Seifridaw, ihren gekornen Vormund, aufgelassen hat dem wohltüchtigen Hans Possuld von Kentchen und seinen Erben alles nach ihrem Tode, sofern sie ohne Leibeserben abginge. Jedoch soll Anna ihres Gutes und ihrer Habe, die sie hat, zu ihren Lebtagen gewaltig sein. — Fer. 4 post Invoc.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch W, fol. 206.

520]

1474 April 4. Schweidnitz.

Vor dem Mannengericht hat Cunze Beler gegen Hans Czedlitz wegen des Fusselsgrundes sich Wissenschaft gerühmt, die möglichst auf dem nächsten Recht, als Recht ist, geschehen soll; umgekehrt thut dies auch Hans Czedlitz. — Judicium fer. sec. i. d. Ambrosii.

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer IV. 11. A, fol. 146.

521]

1474 April 18. Schweidnitz.

Die Mannen des Fürstenthums Schweidnitz-Jauer bek., dass Cunze Beler seine Wissenschaft gegen Hans Czedlitz von des Fusselsgrundes wegen geführt hat, als Recht ist. Das gleiche thut auch Hans Czedlitz. — Judicium fer. sec. post Tiburcii.

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer IV. 11. A, fol. 146.

522]

1475 Januar 9. Schweidnitz.

Cunze Beler von der Fischbach ist erster Zeuge bei der Verreichung von 16 Gulden jährl. Zinses durch Christoph Schoff vom Kynast an seine Schwester Gutta. — Feria 2 post trium regum.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch W, fol. 169.

523]

1475 August 29. Striegau.

Der Landeshauptmann Stephan von Zapolia bek., dass Nickel Reuter verkauft und aufgelassen hat dem woltüchtigen Jorge von Reichenbach zu Clettendorf und seinen Erben 14 Gulden jährl. Zins in und auf alles, das er hat auf dem Gute und Dorfe Michelsdorf i. Weichb. Schweidnitz. Ablösung 150 gute ungarische Gulden. — In die decollat. Joh.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch X, fol. 7 b.



524]

1476 März 12. Striegau.

Der Landeshauptmann Stephan von Zapolien bek., dass Christoph Schoff vom Kynast in seiner und seiner ungesonderten Brüder Macht wiederkäuflich verkauft und aufgelassen hat dem wohltuchtigen Cuncze Beler und seinen Erben 20 Gulden Geldes jährl. Zins in und auf allem, das sie haben auf den Gütern und Dörfern Fischbach, Södrich und Neu-Fischbach im Hirschberger Weichbild, es sei an Schultissen etc. und Renten etc. Doch soll die tugendliche Frau Margarethe, des Cuncze Belers Mutter, solche 20 Mark Geldes jährl. Zins auf dem genannten Gute haben, so lange Cuncze Beler, ihr Sohn, lebet. Falls aber Cuncze stirbt, so sollen die 20 Mark hinfallen an die tugendsame Frau Eufemia, des Cuncze Belers ehelichen Hausfrau, als Leibgedinge. Stürben aber genannte Frau Margaretha und Frau Eufemia, so soll Christoff Schoff die 20 Mark für 200 gute ungarische Gulden ablösen können. — FERIA TERCIA POST REMINISCERE.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch W, fol. 177 b, desgl. i. X, fol. 16.

525]

1476 März 12. Striegau.

Der Landeshauptmann Stephan von Zapolien urk., dass der ehrbare Cunze Beler von Reichenbach genannt ewiglich verkauft und aufgelassen hat den Gebrüdern Christoph, Ernst, Anthonius, Caspar und Ulrich Schoffe vom Kynast die Güter und Dörfer Fischbach, Söderich und das Vorwerk Neu-Fischbach i. Weichb. Hirschberg mit allem Zubehör, sowie alles, das Cunze Beler besessen und wie es von seinem Vater an ihn gekommen ist. Frau Margarethe Ernst Czedlitzynne hat dazu durch Caspar Walditz unter Verzichtleistung auf alle Ansprüche ihren Willen gegeben. — FERIA 3 POST REMINISCERE.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch W, fol. 178 und X, fol. 16 b.

526]

1476 März 12. Striegau.

Der Landeshauptmann Stephan von Zapolia bek., dass Cunze Beler seiner Mutter Margarethe seine wiederkäuflichen 20 Mark jährl. Zinses auf die Güter und Dörfer Fischbach, Södrich und Neu-Fischbach i. Weichb. Hirschberg zu ihren Lebtagen als Leibgedinge aufgelassen hat. Vormund hierfür Caspar Walditz. — FERIA 3 POST REMINISCERE.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch W, fol. 177 b.

527]

1476 März 15. Bolkenhain.

„Gescheen am freitage vor Oculi anno Dni. MCCCCLXXVI<sup>to</sup>, das der namhafftige herr Cristoff Schoff Gotsche gnant, herr uffym Kynast, dem erbaren woltuchtigin Cuntze Belern und seinen erbin recht und redlich abegekauft und bezalit hot das dorff Fischbach, New-Fischbach und Zödrich vor funffcezenhundirt gutter ungarischer guldin mit allen hirschafftin zugehorungin rechtin und czinsen, als is Cuncze Beler und sein vater, dem gott gnode, besessen und gehat hott. Dobey seint gewest die namhafftige herr Hanns Zawlez zu der czeit hauptman uff Bolkenhayn und der namhafftige herr Ernst Czedlitz von der Leyppe und dy woltuchtigen Jorge Czedlitz von der Prawsnitz, Heyntze Czedlitz von Pomissen, Hans Prowen von Rogsen und dy ersamen und weisen Martin Kestener burgermeister, Stieffmichel, Niclas Jon, ratmannen, Hans Wolff, Michel Czipser, Jorge Stossche, Hanns Herman und Jacob Tschachman etc.“

Bresl. Staatsarch. Dep. Stadt Bolkenhain. Altes mit Eisen beschlagenes und Ketten versehenes Stadt-Protocollbuch No. 75, S. 15.

528]

1476 Mai 27. Striegau.

Der Landeshauptmann Stephan von Zapolia bek., dass Nickel Czirn ewiglich verkauft, verreichet und aufgelassen hat dem woltuchtigen Cunze Belern und seinen Erben das Gut und Dorf Halbendorf im Bolkenhainschen Weichbilde mit allen Zugehörungen, Schultiseien, Gebauern, Gärten etc., wie es Nickel Czirn besessen hat und es von seinen Vorfahren an ihn gekommen ist. — FERIA II POST URBANI.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch X, fol. 18 b.

529]

1476 Mai 27. Striegau.

Der Landeshauptmann Stephan von Zapolia bek., dass Nickel Czirn ewiglich verreichet, verkauft und aufgelassen dem woltuchtigen Cunze Beler und seinen Erben alles das, das er hat in und auf dem Dorfe und Gute Wirchersdorf (Würgsdorf) im Bolkenhainschen Weichbilde, dazu vom Altarlehn die Hälfte, das er mit Predil zu Lehen hat etc. — FERIA 2 POST URBANI.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch X, fol. 18 b.



530]

1476 Juni 3. Bolkenhain.

Der Landeshauptmann Stephan von Zapolia bek., dass er ewig verkauft, verreichet und aufgelassen hat dem wohlthütigen Cunze Belern und seinen Erben die Hofestatt mit 1 Garten und Zugehör auf der Freiheit zu Bolkenhain, die etwan weiland Heinze Schindels gewesen ist, dass sie dieselbe bauen mögen, darin sitzen und frei wohnen ohne Beschwerung und dazu das Bier darin brauen sollen und mögen zu ihrer Nothdurft, so wie alles Herr Stephan selbst besessen hat. Zur Ueberreichung giebt Stephan von Zapolia seinem Hauptmann Hans Sawlcz zu Bolkenhain Vollmacht. — Feria 2 post Pentecostes.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch X, fol. 19.

531]

1476 Juni 3. Striegau.

Der Landeshauptmann Stephan von Zapolia bek., dass Heinze Sweynichen von Mertschütz verkauft, verreichet und aufgelassen hat dem wohlthütigen Cunze Belern und seinen Erben den Schulzenzins und alle seine Gerechtigkeit, die er gehabt hat in und auf dem Gute Wichersdorf (Würgsdorf) im Bolkenhainschen Weichbilde, wie es Hans Sweynichen selber besessen hat. — Feria 2 post Pentecostes.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch X, fol. 19.

532]

1476 Juni 10. Glatz.

Heinrich der Aeltere, Herzog von Münsterberg, Graf zu Glatz etc., genehmigt den Verkauf und die Auflassung von 4 Huben weniger  $\frac{1}{2}$  Ruthe zu Kunzendorf bei Landeck („oben am ende gegen Conradswalde liegend“), worauf eine Anzahl Bauern sitzen, sowie von 2 Wasserstücken („am ende gegen Rainersdorf beginnend bis an das Kochenwasser“) nebst Kirchenlehn, Jagd u. s. w. seitens des Jorge Tolmetscher und seiner Schwester Jungfrau Salome, welche obiges Besitzthum von ihrem Vater geerbt haben, an den ehrbaren wohlthütigen Hans von der Biele. — Montag nach der h. Dreifaltigkeit.

Volkmer und Hohaus, Geschichtsquellen der Grafsch. Glatz, Bd. II, S. 356. — Vgl. unten No. 534.

533]

1476 Juni 15. Nimptsch.

Georg Reichenbach von Brokotten vermachet nach seinem Tode 30 Mark jährl. Zins auf all sein Gut zu Brockoten (Brockutt) i. Weichb. Nimptsch, auf dem Vorwerk, den Erbzinsen, Zinsgütern etc. seinem ehelichen Weibe Anna als Leibgedinge zu ihren Lebtagen. Vormünder der genannten Frau Thomas Nymis und Nickel Nymis, sein Sohn. — Sonnabend infra octav. corp. Christi.

Bresl. Staatsarch. Landbuch F. Brieg III. 19. E, fol. 12. — Angef. i. Gesch. d. Geschlechts v. Stillfried I, S. 459.

534]

1476 Juni 16. o. O.

Heinrich, Herzog von Münsterberg und Graf von Glatz, bestätigt Hansen von der Behle  $3\frac{1}{2}$  Huben mit ihrem Zubehör zu Cunzendorf bei Landeck, so er von George Dolmetschen und seiner Schwester erkauft, mit dem Kirchlehn, Jagd und aller Herrschaft. — Sonntag nach Trinitatis.

Bresl. Staatsarch. Grafschaft Glatz III. 18. A, fol. 37. — Vgl. ob. No. 532.

535]

1476 Juli 13. Schweidnitz.

Der Landeshauptmann Stephan von Zapolia bek., dass der ehrbare Hans Loge wiederkäuflich verreichet hat Cunze Belern und seinen Erben 4 Mark Geldes jährl. Zins in und auf dem Gute und Dorfe Wolmannsdorf (Wolmsdorf) im Bolkenhainschen Weichbilde. Ablösung 40 Mark. — I. d. s. Margarethe.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch X, fol. 25.

536]

1477 Januar 19. Münsterberg.

Heinze von Reichenbach zu Quickendorf ist zweiter Zeuge, als Herzog Heinrich von Münsterberg-Oels über den Verkauf der Gerichte und des Vorwerks zu Kunzendorf im Fürstenthum Münsterberg urkundet. — Sonntag vor Pauli Bekehrung.

Bresl. Staatsarch. Privilegienbuch D 368a, S. 135.

537]

1477 Juni 1. Schweidnitz.

Der Landeshauptmann Stephan von Zapolia bek., dass Cunze Beler gegeben, verkauft und aufgelassen hat den wohlthütigen Hans und Jorge von Saulcz, Gebrüdern, 16 Mark Geldes jährl. Zins in



und auf den Gütern und Dörfern Wirgesdorf (Würgsdorf) und Baumgarten, beide im Bolkenhainschen Weichbilde, nach seinem Tode; bei Lebzeiten behält Cunze Beler sich freie Verfügung vor. — Dominica die Trinitatis.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch X, fol. 46.

538]

1477 October 7. Glatz.

**Heinrich der Aeltere, Herzog von Münsterberg-Oels und Graf zu Glatz, bestätigt den Gebr. Heinze und Georg von Reichenbach zu Quickendorf ihre Erbbriefe, Handfesten und Besitzrechte über Quickendorf, Wenzelberg, halb Riegersdorf, Grachau, Briesnitz und Schönheide.**

Wir Heinrich der elter von gottes gnaden des heyligen Römischen reichs fürst, herzog zu Münsterberg, grave zu Glatz, etc. bekennen öffentlich und tun mit diesem unserm briefe kund allen den, die ihn sehen oder hören lesen, dass vor uns koben sein die woltüchtigen unsere lieben getrewen Heinze und George gebrüder von Reichenbach zu Quickendorf gesessen und haben uns bericht, wie iren vordere die erbbriefe und handvesten über das gut Quickendorff und Wenzelberg, das sie von dem namhaften Nicol Colden von Zandpach, ihrem bruder, erblich in wechselseitigerweise an sich bracht haben, in urlegen<sup>1)</sup> und kriegszeiten entworden sein, in hohem vleiss demüetiglich bittende, dass wir inen das obgenannte dorf und gut Quickendorf mit seiner zugehörunge von neuen ausszusetzen, so sich solches einem erblandesfürsten unsers Franckensteinischen landes zu tun gebühret, gnediglich, was sie uns davon zu tun verbunden sein sollen, ausszusetzen und es mit unserm briefe und siegel zu bestetigen, auch sie bei den gütern die helfte Rügerssdorff, die seite gegen Baumgarten werts, mit dem erbgerichte daselbst und mit dem teiche und allen seinen zugehörungen, das ganze dorff Grachau mit dem erbgerichte und seinen zugehörungen mit sambt sechs vierdungen järlicher zinse auf dem Fleischerforwerck zur Briesnitz am ende gelegen, die Nickel Colden obgenannt gewest sein, und auch bey den dreyzehnen zinsshaften huben ohn eine rute zur Schönheyde, alle in unserm Francksteinischen lande gelegen, durch ihren vatter Hanns Benesch von Reichenbach von Hannsen Pfeyl von Cozmitz in kaufweise an sich bracht und ihme von königl. hauptleuten zu Franckstein vorreicht und durch sie bestetiget zu sein, zu lassen geruheten. So haben wir erhört ihre fleissige biete und angesehen getreue und willige dinste, die sie dem durchlauchtigen fürsten, herrn Georgen könig zu Böhaim etc. löblicher gedechtnus, unserm lieben herrn und vatter, gethan haben, tun und in zukünftigen zeiten desto bass tun mögen und sollen, und haben den obgenannten Heinzen und Georgen, ihren erben und ehelichen nachkommen, das obgenannte gut Quickendorff und Wenzelberg mit allen seinen herrschafften, freyheiten, forbrigen, erbgerichten, kirchlehen, fleischern, schuborten, beckern, kretschem, zinssleuten, gepawern, gärtnern, zinsen, renten, güldengaben, getreyde, hünnern, eiern, schuldern, hofferbt, fhure, eckern, gearn und ungearn, wiesen, wiesewachsen, weyden, gerten, felden, welden, püschen, hayden, rütticht, streichicht, mülen, mülstedten, teichen, teichsteten, wassern, wasserleuften, fliessen, bergen und thalen und sonst mit allen und jetzlichen seinen geniessen, zugengen und zufellen, wie jetzliche mit seinen sonder namen mögen genennet werden, keines aussgenomben noch aussgeschlossen, wie es in seinen gränzen und rainen von alters aussgesetzt ist, auch mit allen und jeglichen rechten und gerichten, die ihre vordere in diesem dorf und gut zu Quickendorff gehabt haben, zu einem rechten Lehenssgutte aussgesezt, gereicht und geleihen, ausssetzen, reichen und leihen von unser fürstl. macht und gnade in craft diesses briefes durch sie, ihre erben und ehelichen nachkommen zu haben, halten, geniessen, gebrauchen, zu verkaufen, zu verwechseln, zu versetzen, zu vorgeben, zu vorkommen<sup>2)</sup>, erblich und ewiglich nach ordnung und ausssatzung der lehenrechte zu besitzen und an ihren notz nach ihrem besten guttdünken zuwenden, doch unsern lehengerechtigkeiten, dienst und anfall unschedlich. Auch so lassen wir sie, ire erben und eheliche nachkommen bey allen obgenannten gütern zu Rügerssdorff, Grachau, sechs vierdung zinse auf dem Fleischerforwerck, von Nicol Colden obgenannt an ihren vater koben, und auch bey den dreyzehnen zinsshaften huben ohn ein rute zur Schönen-Hayde, die etwan Hanns Pfeyl von Cozmitz gewest sein und von königl. hauptleuten zu Franckstein bestetiget, mit allen und jetzlichen derselben güter, vorbergen, erbgerichten, zinseleuten, zinsen und sonst mit allen iren zugehörungen, keines ausgenommen, und bestetigen die alle mitsamt dem gut Quickendorff zu einem rechten erblehen, unser fürstl. macht, in craft diesses briefes und setzen von neuen aus, dass sie, ire erben und erbnemen uns, unsern erben und nachkommen herren zu Franckstein von den obgenannten allen gütern sollen zu dienst verbunden sein auf zweyen tüglichen pferden mit zweien guten schützen neben andern unsern mannen, so oft sie erfordert werden. Dabei seind gewest der edle herr Johann von Seebergk auf Plan, der ehrwürdige herr Paulus probst zu Rattibor und tumbherr zum heil. creuze zu Bresslaw und die wolnamhaftigen Hildebrandt von Kauffung ufm Landsfried, Jhan Horusansky von Rodestock unser marschall, Georgen Stillfrieden von Rattenitz auf

<sup>1)</sup> = orlog, Krieg. <sup>2)</sup> in der andern Lesart „zu vorkummern“ = verpfänden.



Newrode, Clemens von Jackssenaw unser canzler und Ambrosius Mülfer, dem dieser brief befohlen. Mit urkund diesses briefes versiegelt mit unsern fürstl. maitt. insiegel. So geschehen zu Glatz am dienstage nach Francisci nach Christi unsers herrn geburt in dem 1477 jare.

Bresl. Staatsarch. F. Münsterberg, O. A. Quickendorf. Copie a. d. Ende des XVI. Jahrh. Desgl. ebendas. i. Privilegienbuch D 368a, S. 193/195.

539]

1477 October 7. Glatz.

**Herzog Heinrich der Aeltere etc. belehnt Heinze und George, Gebrüder von Reichenbach zu Quickendorf, nach dem kinderlosen Tode ihres Vetters Heinrich von Reichenbach auf Peterwitz mit Peterwitz, Tadelwitz, Baumgarten, auch den Erbgerichten und der Vogtei der Stadt Franckenstein.**

Wir Heinrich der ältere von gottes gnaden des heiligen Römischen reichs fürste, herzog zu Münsterberg, grafe zu Glatz, etc. bekennen und thun kund öffentlich mit diesem briefe vor allen denen, die ihn sehen, hören oder lesen, dass wir haben erkandt und angesehen stette, fleissige, willige und getreue dienste dem durchleuchtigsten fürsten, herrn Georgen könig zu Böhemb löblichster gedächtnus, unserm herrn und lieben vattern, auch uns durch die wohltüchtigen, unser lieben getreuen, Hentzen und Georgen gebrüder von Reichenbach zu Quittendorf gesessen oft und dick, fleissig, nützlich und getreulich gethan und beweist und täglich gethan werden und in zukünftigen zeiten desto bass, dass sie von ihnen, ihren erben, und erbnehmen mögen und sollen gethan werden, und haben ihnen, ihren erben, und ehelichen nachkommen nicht von rechtswegen, sondern von unsern gnaden, fürstl. macht und mildigkeit und mit vorgehabtem rathe unser ältisten rätthe unser lehngütter, die uns nach tode Hentzen von Reichenbach, ihres vettern, off Peterwitz gesessen, ledig worden, und an uns nach ordnung und ausweisung der lehensrechte kommen und erstorben seyn, nemblich die gemauerte veste zu Peterwitz mit parchen, graben, pasteyen, brücken, fürhoff, vorwerg, das gantze dorf Peterwitz mit sambt den zweyen freyen huben, niederwendig der kirchen zunächst, das gantze dorf Tadelwitz, das dorf Baumgarten in unserm Franckensteinischen gebiete und lande gelegen, und das erbgerichte und vogtey in unser stadt Franckenstein gegeben und verliehen, geben, verleyhen, reichen und enträumen ihnen die in craft dieses briefes erblich und ewiglich zu einem rechten erblehn nach lauth der alten kayser-, königlich-, fürstlich- und anderen briefen, die wir bey allen ihren kräftten lassen, mit allen derselben veste, vorwerg, güttern, dörfern und vogtey zu Franckenstein, freyen- und zinsleuthen, brodbäncken, fleischbäncken, schubäncken, badstuben, gebauern, gärtnern, zinsen, guldengäben, ehrungen, getrayde, eyern, hünern, scholtern, mühlen, mülhstätten, teichen, teichstätten, wassern, wasserläufften, ufern, wiesen, wiesewachs, wäldern, heyden, büschen, rüttig, strüttig, wayden, heyden und mit dem walde ober der Briesnitz gelegen, auch mit allen kirchenlehn und anderen lehn und mit allen und jeglichen herrschaften, freyheiten, gerichten, bussen und anderen zugehörungen, zugängen und genüssen, wie die mit ihren sunderlichen worten mögen benant und ausgedrückt werden, die vor alters darzu gehört haben und in den alten briefen ausgedrückt seyn, und so Hentze gutes gedächtnusses gehalten und besessen hat. So und gleicher weis sie die obgenannten Hentze und George gebrüder, ihre erben und nachkommen, mit allen zugängen, sie seyn in der stadt zu Franckenstein oder auswendig der stadt und aufm lande haben, halten, geniessen, gebrauchen, verkauffen, verwechseln, vergeben, versetzen, verkommen und erblich nach ordnung der lehnrecht besitzen und an ihren nutzen wenden nach ihrem besten gutdüncken mögen und sollen, doch unsern fürstlichen gerechtigkeiten, diensten und angefälle alle wëege unschädlich. Doch so setzen wir von neuem aus und wollen, dass die obgenannten Hentze und George gebrüder, ihre geerben und nachkommen von den obgenannten güttern Peterwitz, Tadelwitz, Baumgarten und erbgerichte zu Franckenstein sollen uns, unseren erben und nachkommenden herren zu Franckenstein verpflichtet und verbunden seyn dienste zu thun und zu bestellen uff zween pferden mit zweyen schützen in guten geräthe, wenne sie erfordert und darumb angelangt werden neben anderen unsern mannen. Auch so haben wir uns, unseren erben und nachkommenden herren zu Franckenstein, die eine mühle, die vor zu dem erbgerichte zu Franckenstein gehöret hat, die spittelmühle genant, behalten und zu unseren schlosse Franckenstein zugeeignet, erblich und ewiglich. Dabey seyn gewesen der edle herr Johann von Zeeberg uffem Plan, der ehrwürdige herr Paulus probst zu Ratibor und dombherr zum heyl. creutz zu Bresslaw und die namhaftigen Hiellbrandt von Kauffungk uffm Landisfriede, Johann Horussanska von Rodestock unser marschalck, Jorg Stillfrid von Ratienitz uff Neurode, Clements von Jackschenaw unser cantzler und Ambrosius Muhlfer unser schreiber, dem dieser brief ward befohlen. Mit urkund dieses briefes versiegelt mit unseren fürstlichen mayt. insiegel. Geschehen zu Glatz am dienstag nach Francisci nach Christi unsers herrn geburt vierzehen hundert und in dem sieben und siebenzigsten jare.

Abschr. späterer Zeit im Gutsarchiv zu Peterwitz, Kr. Franckenstein (inserirt in einer kaiserl. Bestätigung d. d. 14. August 1732). Ausserdem Abschr. i. Bresl. Staatsarch. D 368a, S. 196. — Gedr. i. Auszug bei Stillfried, Beiträge etc., S. 100.



540] 1477 December 20. Schweidnitz.

Der Landeshauptmann Stephan von Zopolia bek., dass Christoph Schoff vom Kynast für sich und in Macht seiner ungesonderten Brüder wiederkäuflich verreicht und aufgelassen hat der Frau Margarethe Ernst Czedliczinne zu ihren Lebtagen und nach ihrem Tode Cunze Belern und seinen Erben 20 Gulden jährl. Zinse auf all ihren Besitz in den Gütern und Dörfern Fischbach, Söderich und Neu-Fischbach i. Weichb. Hirschberg mit dem Rechte der Pfändung. Ablösung 200 ungarische Gulden. — In vig. Thome ap.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch X, fol. 89b/40.

541] 1479 April 5. Striegau.

Der Landeshauptmann Stephan von Zopalia bek., dass Frau Margaretha Nickel Czirnin durch ihren Vormund Jorge Strauwald Verzicht geleistet gegen den woltuchtigen Cunze Belern und seine Erben auf alle und jede Gerechtigkeit, die sie von ihrem Manne weiland Nickel Czirn gehabt hat, welches ihr Leibgeding gewesen ist, in und auf den Gütern und Dörfern Halbendorf und Wirkesdorf (Würgsdorf) i. Weichb. Bolkenhain, dazu das Altarlehn und alle Gerade, fahrende und unfahrende Habe. — Feria 2 post Palmarum.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch X, fol. 104b.

542] 1479 April 13. Striegau.

Der Landeshauptmann Stephan von Zopalia bek., dass der ehrbare Dittrich Stange verkauft und aufgelassen hat dem woltuchtigen Cunze Beler die Niedermühle zu Würchendorf (Würgsdorf) und die Gebauern daselbst mit 7 Mark jährl. Zins i. Weichb. Bolkenhain. — Feria tertia post Pasche.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch X, fol. 92. — Nach Steige, Denkw. v. Bolkenhain, S. 758/771, hat Cunze Beler i. d. J. 1479, 1480 u. 1481 die 3 Antheile von Nieder-Würgsdorf gekauft.

543] 1479 April 13. Striegau.

Der Landeshauptmann Stephan von Zopalia bek., dass Cunze Beler zu Halbendorf und Heinze Czedlitz vom Buchwalde von Jungfrau Barbara Stangin als Vormünder für das ihr von ihrem Vater Dietrich Stange von Stohnsdorf nach seinem und seiner Frau Catharina Tode verschriebene Erbtheil gewählt worden sind. — Feria 3 post Pasche.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch X, fol. 89b.

544] 1479 April 19. Striegau.

Der Landeshauptmann Stephan von Zopolia bek., dass der ehrbare Jorge von Reichenbach zu Klettendorf gesessen zu einem Leibgedinge gegeben hat der tugendlichen Frau Anna, seiner ehelichen Hausfrau, sofern sie ihren Wittwenstuhl behält und einen andern Mann nicht nimmt, das Gut und Vorwerk Klettendorf mit allem Zubehör und was er sonst noch besitzt, es sei erblich oder auf Wiederkauf. Wenn sie aber ihren Wittwensitz ändert und einen andern Mann nimmt, so soll sie zu einem Leibgedinge nicht mehr haben, denn die Zinsen, die Jorge von Reichenbach hat in und auf dem Gute und Dorfe Gutschdorf im Striegauer Weichbild. Als Vormünder wählt die Frau Typrand Reibnitz, ihren Bruder, und Hans Kalkreuth zu Poschte. — Feria sec. ante festum Marci.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch X, fol. 111.

545] 1479 Mai 21. Glatz.

Hans Bieler ist vierter Zeuge, als Herzog Heinrich der Aeltere die Herrschaft Mittelwalde an Georg von Bischofsheim, Latowsky genannt, verreicht. — Freitag nach Himmelfahrt Christi.

Gedr. Lehns- und Besitzurkunden Schlesiens, Bd. II, S. 188.

546] 1479 Mai 23. Schweidnitz.

Der Landeshauptmann Stephan von Zopolia bek., dass Frau Barbara Belerynn durch ihren gekornen Vormund Georg Bock ihren Brüdern Nicol, Urban, Balzer und Caspar Bettschen über ihre väterliche und mütterliche Gerechtigkeit Verzicht geleistet hat. — Sonntag vor Pfingsten.

Or. im Schweidnitzer Stadtarchiv. Auszug im Bresl. Staatsarch. C 98 II, S. 110.



547]

1479 September 20. Glatz.

Herzog Heinrich der Aeltere von Münsterberg-Oels giebt auf Bischof Rudolphi Fürbitte dem Hans Nimptsch von der Neisse, des Hans Nimptsch von Jauer Sohne, Seydinbotindorf (Seitendorf, Kr. Frankenstein) mit der Bedingung, dass er Heintzen von Reichenbach auf Peterwitz 200 Gulden ung. zahle. — Montag nach Kreuz Erhöhung.

Bresl. Staatsarch. Auszug d. 18. Jahrh. a. e. Codex Münsterbergensis i. Person. von Nimptsch und i. Pers. von Reichenbach § 63.

548]

1479 November 15. Striegau.

Der Landeshauptmann Stephan von Zapolia bek., dass Cuncze Beler wiederkäuflich verkauft und aufgelassen hat dem Johannes Haugwitz von Seifersdorf und seinen Erben 4 Mark jährl. Zinse, die er auf einen Wiederkauf gehabt hat in und auf Gut und Dorf Wolmannsdorf (Wolmsdorf) i. Weichb. Bolkenhain. Rückkäuflich für 40 Mark böhmischer Groschen. — Feria 2 post Martini.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch X, fol. 95.

549]

1480 Januar 2. Glatz.

Herzog Heinrich der Aeltere zu Münsterberg, Frankenstein und Graf zu Glatz bek., dass er vor etlichen Jahren dem Nicolas Zipser von Camenz sein Erbgeschoss auf Schönheide erblich durch Heinzen von Reichenbach zu Quickendorf gesessen und Bernhard von Netzen, damals Hauptmann zu Frankenstein, habe reichen lassen. Die Söhne des Zipser haben ihm nur den Brief hierüber, wie die Reichung von dem obgedachten Hauptmann und etlichen Mannen des Franckensteinischen Landes Benisch von Reichenbach zu Quickendorf gesessen, Heinze Domanz zu Schrebsdorf gesessen, Georg Pogrell zu Lampersdorf gesessen und Heinze von Reichenbach auf Pitterwitz gesessen, geschehen ist, vorgelegt, welchen er hiermit bestätigt. — Montag nach unseres Herrn Beschneidung.

Bresl. Staatsarch. Privilegienbuch D 368a, S. 586.

550]

1480 Januar 2. Glatz.

Heinrich der Aeltere, Herzog zu Münsterberg und Graf zu Glatz, bek., dass während der vergangenen Kriegsläufe zu Frankenstein im Beisein des Benisch von Reichenbach zu Quitschdorf (i. e. Quickendorf) gesessen, des Heinze Reichenbach auf Peterwitz gesessen u. a. m. Georg Jenkwitz zu Briesnitz seiner Tochter Hedwig und dem Seifried Wadwitz und ihren Erben zu einem Ehegelde 22 Gulden jährl. Zinse auf Briesnitz verschrieben hatte. — Montag nach Christi Beschneidung.

Moderne Abschrift im Archiv zu Goscütz, Beilagen zu Jachmann.

551]

1480.

Sub duce Henrico hat vor dem Hauptmann Hans Bischofsheim die tugendliche Frau Margaretha Domantze, Güntzel Raussendorffs eheliche Hausfrau, 100 fl. ung., welche ihr von ihrem vorigen Manne Benisch Quickendorfen zu einem Leibgedinge auf das Gut Grachau unter dem Hauptmann Bernhardt Netzen waren verschrieben worden, ihrem jetzigen Manne, tutore patre Heintze Domantze, aufgelassen; die Lösung hiervon haben Heintze und George Reichenbach auf den Gütern Grachau und 30 Gulden des Benisch von Quickendorf Tochter unschädlich.

Bresl. Staatsarch. Pers. v. Reichenbach ex cod. Monsternb. § 46.

552]

1480.

Herzog Heinrich hat auf Ansuchen Heintze Domantzes zu Schrebsdorf diejenige Leibgedingsverschreibung, vermöge welcher der wohlbenampte Benisch von Quickendorf seine Ehefrau Margaretha, des von Domantze Tochter, ehemals vor dem Hauptmann Bernhardt Netzen auf das Gut Grachau und das Vorwerk zu Briesnitz auf 100 fl. ung. verleibdingt hatte, confirmirt. Testes zu des Hauptmanns Netze Zeiten: Heintze von Reichenbach zu Peterwitz, George Pogrell auf Lampersdorf pp.

Bresl. Staatsarch. Pers. v. Reichenbach ex cod. Monsternb. § 51.



553] Um 1480 o. D. o. O.

„Heinrich von Reichenbach zu Petirwitz habet treugas pacis ad octo dies cum abdicacione trium dierum“. — Sexta feria post Letare.

Aus den Bresl. Stadt- und Gerichtsbüchern III. Abtheil. (Salvi conductus et treuge pacis) gedr. in Zeitschrift für Geschichte und Alterthum Schlesiens, Bd. IV, S. 10.

554] 1481 Juni 14. Glatz.

Heyncz Reichenbach von Peterwitz ist Zeuge im Gefolge des Herzogs Heinrich des Aelteren von Münsterberg-Glatz. — Donnerstag nach Pfingsten.

Bresl. Diöcesanarch. Urk. Kl. Heinrichau. — Derselbe ist auch Zeuge in den Glatzer Urkk. d. d. 7. Januar 1482 und 19. Mai und 15. August 1484.

555] 1482 Januar 7. Glatz.

Unter den Zeugen ist: Hans Reichenbach, Bieler genannt, als Herzog Heinrich der Aeltere seine Zustimmung zu dem erblichen Verkauf von 4 Ruthen zinshaften Erblehngutes zu Arnsdorf giebt. — Am Montage nach h. Dreikönige.

Volkmer und Hohaus, Geschichtsquellen der Grafsch. Glatz, Bd. II, S. 392.

556] 1482 Februar 11. Striegau.

Der Unterlandeshauptmann Christoph Seidlitz bek., dass Christoph Bock von Pänkendorf auf Wiederkauf verkauft, verreicht und aufgelassen hat dem Georg von Reichenbach zu Klettendorf 10 Gulden jährl. Zins auf Pänkendorf, Kr. Schweidnitz. — Feria 2 ante Valentini.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch (Neues) No. 1, fol. 45 b.

557] 1482 Juni 8. Striegau.

Der Unterhauptmann Christoph Seidlitz bek., dass George Slama in einem ewigen Kauf verkauft, verreicht und aufgelassen hat Cunze Bieler das Vorwerk zu Wolmersdorf, Schindälchen genannt, im Bolkenhainschen Weichbilde gelegen, mitsammt dem Mühlgarten, mit aller Herrschaft und mit allen Rechten, als er selbst es in Besizung gehabt hat. — Sabbato post festum corporis Christi.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch (Neues) No. 1, fol. 62.

558] 1482 Juli 3. Schweidnitz.

Der Unterhauptmann Christoph Seidlitz bek., dass Nickel Nymis (Niemitz) von Wülcke (Wilkau) auf Wiederkauf verkauft und aufgelassen hat dem Georg von Reichenbach auf Klettendorf 2 Mark böhmischer Groschen in und auf Girlesdorf (Girlachsdorf) im Reichenbachschen Weichbilde. Ablösung 34 ungarische Gulden. — Feria 4 post visitac. Marie.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch (Neues) No. 1, fol. 30.

559] 1482.

Heintze von Reichenbach verkauft auf sein Gut Tadelwitz (Kr. Frankenstein) 5 Mark jährl. Zins an Cuntze und Heintze Seidlitz zu Töppilwude (Tepliwoda).

Bresl. Staatsarch. Person. v. Reichenbach ex Cod. Monsterberg. § 80.

560] 1483 Januar 25. o. O.

Heinz Reichenbach von Peterwitz ist dritter Zeuge, als Herzog Heinrich der Aeltere von Münsterberg den Gebr. Christoph und Dipprand v. Reibnitz ihr Lehngut Kaubitz zu gesammter Hand verleiht. — Sonnabend Pauli Bekehrung.

Bresl. Staatsarch. Privilegienbuch D 368a, S. 88.



561] 1483 Mai 11. Striegau.

Der Unterhauptmann Christoph Seidlitz bek., dass Nickel Buswoy der Junge in Macht seines Vaters, auch Nickel Buswoy zu Schmellwitz, auf Wiederkauf verkauft und aufgelassen hat dem Georg von Reichenbach zu Klettendorf die Winkelwiese zu Schmellwitz, im Schweidnitzer Weichbilde gelegen, mit einem freien und gebührlichen Wege. Ablösung 22 ung. Gulden. — Dominica p. ascens. Dom.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch (Neues) No. 1, fol. 89.

562] 1483 Juli 14. o. O.

Hans Thetil bek., dass Heyntze Domancz von Schrebesdorf und Heyntzeze Reichenbach von Peterwitz als gewählte Schiedsrichter den Streit zwischen seinem Schulzen zu Protzan und Jorge vom Brockot wegen der Mühle am Ende zu Olbersdorf entschieden haben. — Montag nach Margarethe.

Or. i. Bresl. Diöcesanarch. BB 75.

563] 1483 o. T. Neurode.

In einer Bürgschafts- bzw. Urfehdesache werden erwähnt der ehrbare Heyncz von Reychinbach czu Peterwicz gesessen und der Neuroder Herr Jorge Stillefride.

Aeltestes Neuroder Stadtbuch, fol. 31. — Gedr. bei Volkmer und Hohaus, Geschichtsquellen der Grafsch. Glatz, Bd. II, S. 398.

564] 1484 März 22. Glatz.

Herzog Heinrich von Münsterberg-Oels, Graf zu Glatz, bek., dass vor ihm Heinze Reichenbach von Peterwitz und in Macht seines ungesonderten Bruders Georg 10 ung. Gulden jährl. Zins auf ihr ganzes Gut und Dorf zu Quickendorf i. Weichb. Frankenstein den Gebrüdern Georg, Siegmund und Hans Pogrell von Lamprichtschorf mit dem Recht des Rückkaufes um 100 Gulden aufgelassen hat. — Montag nach Oculi.

Bresl. Staatsarch. Privilegienbuch D 368a, S. 199.

565] 1484 April 20. Glatz.

Zbinko Bochowetz, unsers gnädigen Herrn Marschall, hat seinen Garten in der Königshainer Gasse an Bele (ohne Vornamen!) verkauft. — Feria 3 post Pasce.

Glatzer Stadtbuch 1466—1499, II, fol. 39—46. Gedr. bei Volkmer und Hohaus, Geschichtsquellen der Grafsch. Glatz, Bd. II, S. 404.

566] 1484 Mai 4. Striegau.

Der Unterhauptmann Christoph Seidlitz bek., dass Cunze Beler auf Wiederkauf verkauft und aufgelassen hat Georg Slamen und Hedwig, seiner ehelichen Hausfrau, 13 Gulden jährl. Zins in und auf alles, das er hat zu Würgsdorf und zu Halbendorf im Bolkenhainschen Weichbilde. Ablösung 130 ung. Gulden. — Feria terc. post Philippi et Jacobi.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch (Neues) No. 1, fol. 147.

567] 1484 Juni 12. Schweidnitz.

Der Unterhauptmann Christoph Seidlitz urk., dass Cunze Beler in einem ewigen Kaufe verkauft und aufgelassen hat dem Hans Lucken und seinen Erben das Vorwerk und Gut zu Wolmsdorf mit seiner Zugehörung, das Schindälchen genannt, und dazu 13 Mark jährl. Zinse, die er auch erblich im Niederdorfe zum Baumgarten i. Weichb. Bolkenhain gehabt hat. — Sabbato ante Trinitatis.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch (Neues) No. 1, fol. 104.

568] 1484 Juni 12. Schweidnitz.

Der Unterhauptmann Christoph Seidlitz bek., dass Cunze Beler auf Wiederkauf verkauft und aufgelassen hat Hans Lucken und seinen Erben 10 Mark weniger 8 Groschen jährl. Zins in und auf alle seine Güter zu Würgsdorf im Bolkenhainschen Weichbilde. Ablösung 100 Gulden weniger 2 Gulden. — Sabbato ante Trinitatis.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch (Neues) No. 1, fol. 147b.



569]

1484 Juli 6. Leubus.

Abt Bartholomäus von Leubus bek., dass vor ihm Hans Luca all sein Gut zu Rudelsdorf und zu Jegersdorf (jetzt ein Theil von Rudelstadt) i. Weichb. Bolkenhain mit allem Zubehör dem ehrbaren und wohltüchtigen Cuncze Biller, seinen Erben und rechten Nachkommen aufgelassen und dass er als der Erbherr dieser Güter auf die Bitte des Cuncze Biller denselben mit Rudelsdorf und Jegersdorf belehnt hat. — Dienstag nach visitacionis Marie.

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer I. 89. R.

570]

1484 Juli 10. Striegau.

Der Unterhauptmann Christoph Seidlitz bek., dass Hans Lucke ewig verreichet und aufgelassen hat Cunze Belern und seinen Erben den 3. Pfennig der Gerichte zu Würgsdorf im Bolkenhainschen Weichbilde . . . auf „Cunze Belern leuthen; das sol Cuntze Belern und seinen erben zustehen und an sie gewiesen werden“. — Sabbato ante festum s. Margarethe.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch (Neues) No. 1, fol. 147 b.

571]

1484 November 10. Glatz.

Heinze Reichenbach von Petirwicz ist Zeuge, als Heinrich der Aeltere, Herzog von Münsterberg, den Streit zwischen dem Breslauer Domcapitel und Hans Tetil von Thumbnicz um die obersten und niedersten Gerichte in Protzan entscheidet. — Mittwoch vor Mart.

Or. i. Bresl. Diöcesanarch. BB 69.

572]

1485 Februar 10. o. O.

Heinze von Reichenbach zu Peterwitz gesessen, Vormund der Kinder des Georg von Bock selig, bek., dass er mit dem Probst der Georgenkirche vor Frankenstein einen Vertrag wegen eines Gartens vor dem Glätzischen Thore gelegen und wegen 1 Mark jährl. Zins gemacht hat. — A. d. h. Jungfrauen Scholastica Tag.

Bresl. Staatsarch. Copialbuch der Neisser Kreuzherrn (18. Jahrh.) D 263, fol. 47 b.

573]

1485 Juni 17. Kloster Leubus.

**Vertrag zwischen Cuntze Biller und Hansen (Lucke) von Jegerdorf wegen der Geschosse und der Gerichtsbarkeit zu Jegerdorf<sup>1)</sup> und Rudelsdorf<sup>2)</sup>.**

Wir Bartholomeus von göttlicher vorsichtigkeit abbt des klostere Unser Lieben Frauen zu Leubus bekennen . . ., dass wir zu diesem hernachgeschriebenen entscheide, gescheen durch die erbaren und woltüchtigen Ernst Czedlicz von der Leipe und Hans Nimptsch zu Helwigsdorff an Cuntze Billers theile, Bernhard Tschirnhauses zu Leupersdorf, Heintze Stumpel zu Kaufunge an Hanss von Jegerdorfs theile, unsern gunst und willen gethan haben von wegen der schelung, die zwischen ihnen und ihren vorfharen gewest ist, also vornehmlich: dass Cuntze Biller Hanischen abgekauft hat die geschoss, die er auf seinen leuten gehabt hat zu Rudelsdorff und Jegerdorf, welche geschoss Hanischen von Jegerdorf Cuntze Billern fur uns abgetreten hat und Hanischen von Cuntze Billern darumb vorgnügert ist. Zum andern haben die obgenanten entscheidesleute beide part also entsaczt und entscheidet von wegen der gerichte, das ieczlich theil dem andern seine leute nicht richten sol, sondern ieczlich theil sol seine leute selber richten, es sey im kretscham oder wo es sey, ausgenommen so im kretscham frembde vorfillen oder gebrechen, die sol Hanischen alleine richten; so aber ausswendig dem kretscham frembde vorfillen auf Cuntze Billers gutt, die sol Cuntze Biller richten. Würden aber des Hanischen leute ausswendig des kretschams vorfülen, die sol Cuntze Biller an Hanischen weisen. Desgleichen so ausswendig dem kretscham frembde vorfülen auf Hanisches gutte, die sol Hanischen richten. So aber Cuntze Billers leute auf Hanischen gutte vorfülen, die sol Hanisch an Cuntze Billern weisen. Den kretscham soln beide part Hanischen und Cuntze Biller zu gleichem theile haben etc. Gescheen und geben in unserm kloster Leubus am Freitag nach Viti und Modesti martirer.

Bresl. Staatsarch. F. Schw.-Jauer I. 89. R (Copie d. 16. Jahrh.), ausserdem Vermerk i. D 208, fol. 10. — Das Or., gut erhalten, jedoch mit abgeschnittenem Siegel, i. Gutsarch. zu Rudelstadt.

1) Jägendorf, jetzt ein Theil von Rudelstadt. 2) Jetzt Rudelstadt.



574] 1485 September 23. Glatz.

Hans Reichenbach von Kunczendorf ist Zeuge, als Herzog Heinrich bek., dass Jancko Moschaw dem wohlthütigen Otto von Ratzin, Ottigk genannt, mit Frau Catharina seiner (des Janko Moschaw) Tochter als Ehegeld derselben 5 Schock Groschen jährlichen Zins auf seinem Gute zu Arnsdorf gegeben hat — Freitag nach Mathis.

Breslauer Staatsarch. Signaturbuch der Grafsch. Glatz III. 19. A, fol. 61. Gedr. bei Volkmer und Hohaus, Geschichtsquellen der Grafsch. Glatz, Bd. II, S. 416. — Derselbe Hans Bieler von Cuntzendorf ist Zeuge d. d. Glatz 18. Mai 1486.

575] 1485 December 6. Glatz.

Hans genannt Bieler von Kunzendorff ist im Gefolge der Markgräfin Ursula von Brandenburg, Herzogin von Münsterberg und Gräfin von Glatz.

Bresl. Staatsarch. Urk. Dep. F. Oels 376.

576] 1485

Heintze Reichenbach zu Peterwitz nebst seinem ungesonderten Bruder Georg verkauft 6 Mark jährlichen Zins, die sie zu Redigersdorf (Riegersdorf) und Grachau haben, an Hans Schoff, Gotsch genannt, welchen Kauf Herzog Heinrich sen. confirmirt.

Bresl. Staatsarch. Personal. v. Reichenbach ex cod. Monsterb. § 102.

577] 1486 Januar 3. Seitendorf.

Der Landeshauptmann Hans Nimptsch bek., dass Georg Zedlitz von Seitendorf verreichet hat und aufgelassen in Macht Cunzen, seines Bruders, dem Cunze Beler und seinen Erben Jäkel Jungnickeln mit den Gärtnern in Würgsdorf bei der Gasse gelegen. — Dinstag vor heil. Dreikönige.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch (Neues) No. 1, fol. 224.

578] 1486 August 25. Glatz.

Herzog Heinrich der Aeltere von Münsterberg-Oels, Graf zu Glatz, bek., dass er dem Heinz Reichenbach auf Peterwitz wegen seiner vielen treugeleisteten Dienste das Obervorwerk zu Peterwitz i. Weichb. Frankenstein mit 3½ Huben Acker, mit Gebäuden, Baumgarten, Wiesen, 3 Gärtnern und ihren Zinsen, mit einer freien Schaftrift für 150 Schafe, Teichen etc. zu einem rechten Lehngute gelehnt, gegeben und zugeeignet hat. — Freitag nach Bartholomei.

Bresl. Staatsarch. Privilegienbuch D 386a, S. 204.

579] 1486.

Frau Anna von Reichenbach, George Kaldenborns eheliche Hausfrau, hat durch ihren Ehemann wegen erhaltener väterlicher und mütterlicher Abstattung gegen ihre Brüder Heintze and George Reichenbach zu Peterwitz Verzicht gethan.

Bresl. Staatsarch. Person. v. Reichenbach.

580] 1486.

Herzog Heinrich sen. hat auf Anhalten Wenzels von Bischofsheim, Latusky genannt, dasjenige Leibgedinge, welches Frauen Hedwig, Nickel von Reichenbachs hinterlassenen ehelichen Wirthin und itzund gedachten Latusken Ehefrau, a. 1479 vor dem damaligen Hauptmann Bernhard Netze pro 10 Mark jährl. Zins von Heintze Reichenbach, auf Peterwitz gesessen, war verschrieben worden, von Neuem bestätigt. Testes waren damals: Benisch von Reichenbach zu Quickendorf, George von Reichenbach zu Brockut etc.

Bresl. Staatsarch. Person. v. Reichenbach ex cod. Monsterb. § 109.

581] 1487 November 29. Striegau.

Der Unterhauptmann Christoph Seidlitz bek., dass Sigmund Kitschke in einem ewigen Kaufe verreichet und aufgelassen hat an Georg und Diprand Reichenbach und ihre ungesonderten Brüder einen Flecken Holz hinter Klettendorf im Schweidnitzer Weichbild bis an den Graben, der



zwischen den Wiesen ist und nach Klettendorf wie nach Steupichen (Stäubchen) gehört. Dieser Graben soll nun ewig die Grenze sein. — In vig. Andree.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch (Neues) No. 1, fol. 238b.

582]

1488 Februar 7. Giersdorf.

Der Landeshauptmann Hans Nimptsch bek., dass Wilrich von Liebenthal verkauft, verreichet und aufgelassen hat Kunze Belern und seinen Erben erblich das wüste Dorf Hartmannsdorf mit dem Vorwerk i. Weichb. Landeshut gelegen. — Donnerstag vor Apollonia.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch (Neues) No. 1, fol. 255.

583]

1488 Februar 28. Glatz.

Hans Bieler von Kunzendorf ist vierter Zeuge, als Herzog Heinrich der Aeltere von Münsterberg, Graf zu Glatz, den Verkauf von 3 Zinshuben Lehengut zu Nieder-Hennigsdorf bestätigt. — Dornstag der quattertember in der faste.

Bresl. Staatsarch. Urk. Dep. F. Oels 396; vgl. Vierteljahrsschrift der Grafsch. Glatz, Bd. VIII, S. 99/100. — Derselbe Hans, auch Reichenbach von Cuntzendorf genannt, ist gleichfalls Zeuge in den Urkk. d. d. 18. März 1490, 8. Mai 1491, 17. Juli und 18. August 1498.

584]

1488 October 21. Hirschberg.

**Die Stadt Hirschberg bek., dass Cunze Beler von Rudelsdorf durch Zeugen sein Recht auf die Schank- und Backgerechtigkeit zu Rudelsdorf nachgewiesen hat.**

Ich Lorenz Stelczir die zait burgermeister und erbfoit zu Hirsberg und wir nachgeschrebene Mertin Schillder, Rudriss Thylisch, Nickel Laufman, Symon Fichtner, Petir Schulcz, Lorentz Hanewalt und Lorentz Ebrhart gesworne scheppenn doselbist bekennen, dass vor uns im gehegtem dinge der erbar und woltuchtige Cuntz Beler von Rudelssdorff brochte vor mit gerichtiss hulffe dy vorsichtigen gezewgisswirdigen Jorge Aldehanss und Cleyn Jorge ynwoner zu Rudelssdorff umb eyn wahrbekenntniss, wess en wissentlich were, ap man ye geschanckt adir gebacken hette alda zu Rudelssdorff. Und do sie also anzewgende vorlagit wurden und en, wie recht ist, uffgegebin wart, do bekannten sie yn eynem worthe. Jorg Aldehanss dass wort retthe: lieben herrn. Ich bin gezwgyn und geborn vor funffzig jarn zu Rudelssdorff und mich gedenket der Hocken, dass dy erbherren also sint gewest und nicht ynheimisch warn, dy hattin eynen vorwesir aldo, der hat mit der christinheyt gehulffin, do hat man aldo geschanckt und gebacken, donach ist fraw Enleyn Hobergyn uns erbfraw gewest, hat man auch geschanckt und gebacken, donach an . . . Luckaw. . . Iss hat nymand gewert noch dorynn gehaldin. Domitte sie ire eyde entlostin. Mit urkunt vorsegilt mit unssen scheppen ingesigil am dinstage der XI tusennt juncfrawen tage anno domini MCCCC octuagesimo octavo.

Gutsarchiv zu Rudelstadt. Or., dessen Siegel abgeschnitten. Dorsalvermerk: „Zeugen wegen des Schanks und Backens zu Rudlisdorff“.

585]

1488 October 21. Hirschberg.

Die Stadt Hirschberg bek., dass Cunz Beler durch weitere Zeugenaussagen seine Rechte auf die Schank- und Backgerechtigkeit zu Rudelsdorf nachgewiesen hat. — Am dinstage der XI tusennt juncfrawen.

Gutsarchiv zu Rudelstadt. Or., dessen Siegel jetzt fehlt.

586]

1489 Mai 5. Leubus.

**Abt Bartholomäus von Leubus bek., dass Cunze Beler von Rudelsdorf und die Gebrüder (Lucke) von Jägerndorf wegen der strittigen Kretschamgerechtigkeiten zu Jägerndorf und Rudelsdorf miteinander verglichen worden sind.**

Wir Bartholomeus abt des closters unser lieben frawen zue Leubis bekennen, dass beyde part teyle hyrunder enthalden durch etczlicher sperre und zwetracht wille durch gekorne und vorwelte richter gutwillig sich vortragen haben, ynmossen wy hernoch stheet von worte zu worte: Ich Paul Reycheinstein hauptman uf Bolkenhayn und wyr hynochgeschrybenn Hanns Nymptsch von Helwigsdorff, Dypprant Reibenitz vom Kawder, Gorge von Soltez, Bernhardt Tschirnhawss, Heintze Stumpil, als gewelte und gekorne richter, bekennen unde thuen kunth vor ydermannicklich, dass vor unsss komen seyn die erbarn und woltuchtigen Cuntze Beler von Rudilssdorff an eynem teyle und Hansse, Lassel, Ernst, Jungelyng, ungesunderte bruder von Jagirdorff, am andirn teile und



haben also vorczalt etzlicherr zwetracht halben, dy sy mitenander gehat habenn des kretczem halben zu Jegirdorff, der do abegebranth ist; off demselbigen kretczem Cuntze Beler alle jor jerliches zcynses drey ffirdunge gehat hot, denselben zcynnss hot Cuntze Beler den gebrudern von Jegirdorff erblichen unde ewiglich verkaufft unde gegeben vor sechs gutter ungeryscher golden, dyselben sy ym geben unnd bezalen sollen uff Johannis des Tewfirs unsers herren nest zcukunfftig. So Cuntze Belern sulche bezalunge geschit von den von Jegirdorff, so sallen sy fort yn yrem kretczam lossen schencken unde backen, wy en das zu erer nothdorfft behegelich seyn wirt, doreyn en Cuntze Beler nicht weyter halden noch sprechen sal. Welche bezalunge Cuntze Beler vor uns bekanth hot, der vorgeuget sey unnd bezcalit, dy genanten bruder dorume nymer anzusprechen durch en noch seyne geerben. Och mag Cuntze Beler zu Rudilssdorff eynen kretczem lossen bawen, wo ym dass em beqwemsten seyn wirt, in demseiben kretczem her unde seyne erben och sallen lossen brawen schencken backen unde wy ym das ym notczlichen seyn wirt, dor eyn ym dy von Jegirdorff ouch nychten eynhalden noch sprechen sullen. Unnd do selbist zu Rudilssdorff Cuntze Beler dyng halden und hegen mag her und seyne geerben mit seynen eygen lewthen, also offte her wil, des gleychen dy von Jegirdorff uch uff yrem gutte, unde der gerichte halben sallen sy yss uff beyden teylen halden, also der vorige tczeyt bryff . . . ynnehelth, dass keyn teyl den sey(nen) lewthen nicht richten sal och sal keyn teyl seynen armen lewthen vorbythen, dass sy nicht sulden yn des andern nockwers kretczem gheen, sundir dy gebawer von beyden teylen sollen umbe yr frey gelt zaeren, wo sy wellen, ir hyrschafft unbeczuongen. Und en ytczlich teyl sal iss mit seinem gutte halden unnd mit schencken und allerley hantwerg machen, also notczlich als her kan, dor eyn ym ken teyl nicht reden noch sprechen sal. Solchen entscheyt haben sy uff beyden teilen vor unss obgemelten tczeyt lewten gelibet und gelobith ganz stete und unvorbrochlich zcu halden. Nu haben uns beide part, nämlich Cuntze Beler von Rudilssdorff und Hans, Lassil, Ernst, Jungeling, ungesunderte bruder zcu Jegirdorff, alz eren erbherren dinstlich yrsucht, dass wir zcu so gethanem entscheyde unser gunst und will gebrauchten zcu geben, zo haben wir angesehn beydir teyle demuthige bethe unde dinst, den sy uns unnd dem closter dor von vorpflicht seyn, und haben sogethanem entscheyt gantcz feste und stete unnd in krafft dissis briffis mit unserem sigil crefftigen unnd bestetigen eyms ydermanns gerechtigkeit ane schade, das wir czu rechtenwissen undenan haben lossen hengen am dinstage vor Walpurgis noch Cristi unsers herren geburt tawsynt fierhundirth dornoch ym newn unnde achzcigistenn jorenn.

Gutsarchiv zu Rudelstadt, Kr. Bolkenhain, Or., dessen Siegel abgeschnitten. — Vgl. ob. No. 573.

587]

1489 Juni 12. Schweidnitz.

Der Unterhauptmann Christoph Seidlitz bek., dass Fran Anna, Georg Reichenbachs nachgelassene Hausfrau, durch Hans Seidlitz von Cratzke ihre Gerade und fahrende Habe zu Kletten-dorf nach ihrem Tode an ihre Söhne Georg und Dipprand gegeben, verreicht und aufgelassen hat; doch behält sie sich zu ihren Lebtagen freie Verfügung darüber vor. — Feria 6. ante Trinitat.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch (Neues) No. 1, fol. 273a.

588]

1489 August 9. Lauterbach.

Hans Nimptsch von Hellwigsdorf auf Befehl des Unterhauptmanns bek., dass Margarethe, des Ernst Zedlitz nachgelassene Wittwe, verreicht und aufgelassen hat durch ihren Vormund Hans Schindel von Lauterbach Cunze Belern, ihrem Sohn, und Heintze Belern, seinem Sohne, die Geschösser zu Jerisch (Jarischau, Kr. Striegau) und Bertelsdorf (Bertholdsdorf, Kr. Striegau) nach ihrem Tode mit allen Rechten, wie ihr Mann sie an sich gebracht; falls Cunze Todes abginge, soll Heinze allein sie geniessen. — Sonntag vor Laurencii.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch (Neues) No. 1, fol. 272b.

589]

1490 Juni 11. Glatz.

Heinze Reichenbach von Peterwitz, Hauptmann zu Münsterberg, ist zweiter Zeuge, als Herzog Heinrich der Aeltere zu Münsterberg und Graf von Glatz seine obersten Gerichte auf Gut und Dorf Briesnitz dem Seifried Wadwitz abtritt. — Freitag vor Viti.

Moderne Abschrift im Schlossarch. zu Goschütz, Beilagen zu Jachmann. — Heinze ist auch Zeuge (indes ohne die Bezeichnung als Hauptmann) in den Urkk. d. d. 18. Mai 1488, 14. März 1491, 13. Juli 1495, 30. Januar 1496, 16. September 1498.



590]

1491 März 14. Glatz.

Herzog Heinrich der Aeltere von Münsterberg-Oels und Graf zu Glatz bek., dass vor seinem Sohne Herzog Albrecht sein lieber Getreuer, der wohlbenamte Heinz Reichenbach von Peterwitz um 140 ungarische Gulden ein Schock böhmischer Groschen und 10 Mark Groschen jährlichen Zinses auf all seinen Besitz zur Schönheide i. Weichb. Frankenstein wiederkäuflich an Hans Pfeil von der Elgott aufgelassen hat. — Am Montag Gregorii.

Bresl. Staatsarch. Privilegienbuch D 368a, S. 257.

591]

1491 Juni 27. o. O.

Vor dem Herzoge Albrecht von Münsterberg, Grafen zu Glatz, setzt Hans Schoff, Gotze genannt, von Hertwigswalde seiner Hausfrau Regina von Warnsdorf 1000 gute ungarische Gulden auf den Lehnsgütern Ober- und Nieder-Hennigsdorf, Heinzendorf, Kieslingswaldau, Alt-Waltersdorf, Rengersdorf und Wilhelmsdorf im Glatzischen Weichbilde aus. Vormünder: Heintze Reichenpach von Petirwitz und Hans Warnsdorf von der Aldeburge. — Montag vor Petri und Pauli.

Abgedr. bei Volkmer und Hohaus, Geschichtsquellen der Grafsch. Glatz, Bd. II, S. 449/450 und Stillfried, Beiträge zur älteren Gesch. der Grafen Schaffgotsch.

592]

1492 März 6. Glatz.

Heinz Reichenbach von Peterwitz ist unter den Zeugen bei der durch Heinrich d. Aelt., Herzog zu Münsterberg, Georg, Fürst zu Anhalt, mitsammt Hans Traupitz in Vollmacht des Fürsten Ernst zu Anhalt verlautbarten Eheberedung zwischen Margaretha, Tochter Herzog Heinrichs, und dem Fürsten Ernst zu Anhalt. — Dienstag nach dem suntage Estomihi.

Bresl. Staatsarch. Urk. Dep. F. Oels 425.

593]

1492 August 9. Jauer.

Der Unterhauptmann Dipprand Reibnitz von Kauder bek., dass die Gebrüder Günther und Wilhelm Mülberge und in Macht ihres ungesonderten Bruders Lassel auf Wiederkauf um 160 Gulden verkauft haben Frau Margarethen Zedlizinne von der Leipe und nach ihrem Tode Cunze Belern die Hälfte und Heinze Belern die Hälfte, 16 ungarische Gulden jährlichen Zins auf all ihrem Besitz zu Schreibendorf, Haselbach und Pfaffendorf i. Weichb. Landeshut. Stirbt Cunze Beler, so fällt seine Hälfte an Heinze Belern und umgekehrt. — Vigilia Laurencii.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch (Neues) No. 1, fol. 391b.

594]

1492 o. T. Glatz.

Herzog Heinrich von Münsterberg sen. hat auf Anhalten Heintze Domantzes von Schräbsdorf denjenigen actum, vermöge dessen anno 1473 vor dem damaligen Hauptmann Bernhard Netze und dessen zugeordneten Mannen, nämlich Thomas von Diersdorf, Jenkwitz von der Brisnitz und Heintze von Reichenbach zu Peterwitz, Frau Margaretha, obgedachten Heintze Domantzes Tochter, nebst ihrem ehelichen Vormunde Benisch (R.) Quickendorf gedachten ihrem Vater wegen väterlicher und mütterlicher Abstattung Verzicht gethan, von Neuem confirmirt.

Bresl. Staatsarch. Pers. v. Reichenbach ex Cod. Monsterb. § 139. — Vgl. ob. No. 515.

595]

1493 April 15. Schweidnitz.

Vor dem Mannengericht bek. Bernhard Tczyrnhau, Hans von Waltersdorf, Jorg von Langenaw und Jorg Seidlicz von Kauffunge, dass sie zugegen gewesen bei der Eheberedung zwischen Hans von Langenaw<sup>1)</sup> und dem alten Cuncze Belern, und dass diese sich nicht wegen des Verzichts der Jungfrau haben einigen können, bis dass die Hochzeit sollte zugehen. Darauf sei dem Hans von Langenaw erzählt, von wegen Cuncze Belers, dass er ihm seine Tochter wollte geben und 200 Gulden Mitgift; 100 Gulden bald, die anderen 100 Gulden 3 Jahre später. So Hans zu den ersten 100 greifen wollte, so sollte er Bürgen setzen, dass sie über 3 Jahre, so er zu den andern 100 Gulden greifen würde, Verzicht leisten sollte, so sie sein Weib würde, und so sollte Beler Bürgen setzen, dass er über drei Jahre die 100 Gulden auch geben würde. Ob das Hans von Langenaw angenommen oder dem widersprochen hätte, wüssten sie nicht. — Judicium feria secunda post Quasimodogeniti.

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer IV. 11. A, fol. 276.

<sup>1)</sup> Aus dem Geschlecht v. Seidlitz.



596]

1493 August 22. Schweidnitz.

**Gewährleistung des Jorg von Reichenbach zu Klettendorf für Hans Schindel zu Gross-Mohnau.**

Ich Hannos Schindell zu Grossenmonaw gesessen selbschuldiger unde wir nachgeschriebene Jorg von Reichenbach zu Clettendorff gesessen unde Nicoll Zeidlitz zu Golschütz gesessen bekennen offentlichen mit diessem briefe allen, die ehn sehn horin ader lezen, dass wir den erssamen, weisen burgermeister unde ratmännchen der stadt Schweidnicz in namen arm unde reich gelobet haben unde in craft diss brifes glowben: So als Hannos Schindell obgnant der stadt Schweidnicz das dorf unde gut Cletczkaw im Schweidnitzzen weichpilde gelegen verkauft hot vor eyne rechte were, als im lande gewohnheit ist, unde ap sie dorumben angesprochen würden ader wes zuschäden qwehemen, solchs glowben wir bei allen unssern guttern, sie zu benehmen unde weddir zu richten noch gewohnheit diss landis. Des zu urkund haben wir obgenannten unssere angeborne insigele auf diessen briff gedruckt, der gegeben ist zur Sweidnicz am dornstäg nebst vor Bartholomej noch Christi geburt vierzehnhundert dornoch im drey unde neuntzigisten joren.

Schweidnitzer Stadtarch. Or. auf Papier geschrieben. Siegel des H. von Schindel beschädigt. Siegel des Jorge von Reichenbach unversehrt. Siegel des Nickel von Seidlitz sehr beschädigt.

597]

1493 December 30. Jauer.

Der Unterhauptmann Dipprand Reibnitz bek., dass Frau Margarethe Ernst Zedlitzinne durch Hermann Zettris von Karisch, ihren Vormund, verkauft, verreichet und aufgelassen und aus ihren Händen gänzlich enträümet hat Heinze Belern und seinen Erben die Geschösser zu Järischau und Bertholdsdorf im Striegauer Weichbild gelegen, die sie vormals Cunze Belern, seinem Vater, und auch ihm verschrieben hatte, mit dem Zins auf Wiederkauf. Stürbe Heinze Beler ohne Erben eher denn die Frau, so sollen die Geschösser an sie zurückfallen. — Feria secunda ante circumcisionis Dom. 1494.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch (Neues) No. 1, fol. 480. Or. ebendas. Urk. Benedictinerinnen Striegau 160 mit dem Datum in deutscher Sprache. — Vgl. ob. No. 588.

598]

1494 Januar 10. Glatz.

Herzog Heinrich und seine Söhne Albrecht, Georg und Carl, dann Hans von Parchwitz zum Schiltperg, Cuncze Seidlicz auf Töppliowoda, Georg Reidburg zu Münsterberg wohnhaft, Nickel Warkotsch zu Nobschütz, Hilbrand Kauffung aufm Landsfred, Hinko Bochawercz auf Weissenburg, Hans Panewicz von Rengersdorf, Hauptmann zu Glatz, Melchior Donig zu Zdanicz zu Steinaw, Nickel Schellendorf zum Stoltz, Heinze Domanze von Schräbsdorf, Heinrich Reichenbach zu Peterwitz und Christoph Cypser zu Schönhayde in Macht und im Namen der Ritterschaft, Landschaft und Mannschaft in den Fürstenthümern u. s. w. Münsterberg, Glatz und Frankenstein und die Städte gleichen Namens bekennen sich als Selbstschuldner für eine Summe von 6000 Gulden rheinisch an den Fürsten Ernst v. Anhalt, Grafen v. Ascanien, und zwar 1500 Gulden zahlbar am Tage Fabian und Sebastian zu Cotbus, an welchem Tage dort Herzog Heinrich seine Tochter Margarethe jenem ehelich beilegt, und die anderen 4500 Gulden in Raten von 1500 Gulden jährlich. Nachdem die Ehestiftung auf 6000 Gulden Mitgift festgesetzt und das Leibgedinge auf Lippen und Wörlitz mit Zubehör eingetragen ist, so ist, weil diese beiden augenblicklich verpfändet sind, der Herzogin die Herrschaft Dessau auf so lange, bis jene ausgelöst sind, als Unterpfand gegeben worden und sollen die 6000 Gulden nicht anders als zu dieser Auslösung verwendet werden. — Freitag nach den heil. 3 Königen.

Copie im Glatzer Stadtarchiv unter „Schulden“. Abgedr. bei Volkmer und Hohaus, Geschichtsquellen der Grafsch. Glatz, Bd. II, S. 463.

599]

1494 November 17. Jauer.

Der Unterhauptmann Dipprand Reibnitz von Kauder bek., dass Frau Margaretha Ernst Zedliczin von der Leippe durch ihren Vormund Georg Bock aufgelassen hat all ihr Recht auf die 50 Gulden jährl. Zinse, die sie mit ihrem ehelichen Manne Ernst Zedlicz auf Oelse i. Weichb. Striegau von Hans Schencke erworben hatte, Heinzen Zedlicz, Ritter und Hauptmann zu Liegnitz (10 Gulden jährl. Zins), Heinze Belern (20 Gulden), Balzer Modzedlnicze (10 Gulden), seinem ehelichen Weibe Catharina (10) und Günzel Schweinichen vom Schwein (10 Gulden), nach ihrem (der Margar.) Tode. — Fer. 2 ante Elisabeth.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch (Neues) No. 1, fol. 495b/496.



600]

1494.

Heintze Reichenbach von Peterwitz hat sein Gut Tadelwitz Frauen Margaretha, geborner von Pogrell, Heintze Gotsches von Hertwigswalde nachgelassener Wittib, seiner Schwieger, verkauft.

Bresl. Staatsarch. Person. v. Reichenbach ex cod. Monsterb. § 144. — Derselbe Heintze ist Zeuge d. d. Glatz 18. August desselb. Jahres. Ebendas. Signat. Buch der Grafsch. Glatz III. 19. A, S. 116.

601]

1495 März 13. Schweidnitz.

Vor dem Mannengericht erscheint Heincze Beler in Macht der Frau Margarethe, des Ernst Zedlitz von der Leippe Wittwe, und Daniel Stange in Macht seiner ehelichen Hausfrau Katharina und erbitten einen Urtheilsspruch wegen der Zinse auf Allsse (Oelse, Kr. Striegau). Das Mannengericht erkennt zu Gunsten Daniel Stange's. — Feria sexta ante Reminiscere.

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer IV. 15. A, fol. 39.

602]

1495 Mai 5. Peterwitz.

Heintze von Reichenbach, Erbherr zu Baumgarten, urk., dass von ihm Lorenz Wüsthube, sein Scholz zu Baumgarten, einen alten unverletzten Brief über das Gericht daselbst, eine freie Hube, den dritten Pfennig vom Gericht und eine freie Schaftrift sich hat bestätigen lassen. — Montag nach dem heil. Crucistag der Findung.

Bresl. Staatsarch. Copie in O. A. Baumgarten u. Grachau.

603]

1495 August 3. Landeshut.

Der Unterhauptmann Diprand Reibnitz von Kauder bek., dass Abt Johann und die ganze Sammlung des Klosters Grüssau ewiglich verreichet und aufgelassen haben Heintze Belern und seinen Erben frei zu nehmen das Wasser zu Wittchendorf (Wittgendorf) und in seine Teiche zu führen gen Hartmannsdorf im Landeshutschen Weichbilde gelegen frei und ewig ungehindert für den Fleck, den er, Heintze Beler, gegeben und enträumer hat. Dritter Zeuge: George von Klettendorf. — Montag nach vincula Petri.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch (Neues) No. 2, fol. 13b.

604]

1495 August 3. Landeshut.

Der Unterhauptmann Diprand Reibnitz von Kauder bek., dass Heinze Beler ewig verreichet und aufgelassen hat dem Abt Johann und der ganzen Sammlung des Klosters zu Grüssau einen Fleck Acker zu Hartmannsdorf im Landeshutschen Weichbilde gelegen, wie er ihn ausgesondert und mit einem Rain vergränzt hat, für das Wasser, das sie ihm in seinen Teich zu führen vergönnt haben. Dritter Zeuge: George von Klettendorf. — Montag nach vinc. Petri.

Bresl. Staatsarch. Urk. Kl. Grüssau 286; Cop. coev. i. Schweidnitz-Jauer Landbuch (Neues) No. 2, fol. 14 und Abschrift in Handschrift des Kl. Grüssau D 177.

605]

1495 October 26. Schweidnitz.

„Item die mannen haben die sache zwischen Segemund Ziedlicz und der Frau von der Lippe und Heinze Belern als ihrem mächtiger die gerichtlichen kosten anlangend, bei sich behalten bis zum nächsten rechte salvis iuribus. Item Segemund Czedlicz von der Newkirche als ein antworter hat den nächsten tag gestanden gegen Heincze Beler und Heincze Beler hat nicht gestanden.“ — Judicum feria secunda ante Symonis et Jude.

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer IV. 15. C, fol. 108. — Vgl. unten No. 611.

606]

c. 1495.

Klaglibell des Hans Haugwitz von Bischkupitz wider Diprand von Reichenbach zur Rogaw und dessen Brüder zu Clettendorf wegen des Gutes Steine i. Weichb. Nimptsch.

Bresl. Staatsarch. Or. in Person. v. Reichenbach. — Die Exception der von Reichenbach ist laut Dorsalnotiz verloren gegangen.



607]

1496 Januar 3. Strehlen.

Hans Bischofsheim, Hauptmann zu Strehlen, Anwalt zu Nimptsch und einige Beisitzer bek., dass sie eine freundliche Richtung zwischen Hans Haugwitz von Biskopitz in Vollmacht seiner Mutter an einem und Jorgen von Reychenbach von Clettendorf und seinen Brüdern am andern Theile um alle zwischen ihnen wegen des Gutes und Dorfes zum Steyne entstandenen Schelnisse dahin gemacht haben, dass alle Zinsen und Hebungen nur den Gebrüdern Reichenbach zustehen. Dagegen darf Haugwitz das wüste Erbe mit Wissen der von Clettendorf besetzen und als Erbherr das Gut haben. Dagegen sollen die Gerichte beiden Theilen gemeinsam sein. — Sonntag vor trium regum.

Bresl. Staatsarch. Abschr. v. c. 1500 in Pers. v. Reichenbach.

608]

1496 August 31. Landeck.

Herzog Heinrich bek., dass vor ihm Herr Vicentius, Pfarrer zu Landeck, sein Kaplan, nebst den Schöppen zu Landeck als Kirchenpflegern einerseits und Valentin Panewitz, Piske genannt, andernteils erschienen sind und durch Hans Daniel bekannt haben, dass sie sich wegen der 4 Mark jährlichen Zinses auf 4 Huben Lehngutes zu Kuntzendorf, welchen einst Hensel von der Bielaw der Kirche gegeben hat, folgendermaassen geeinigt haben: Der rückständige Zins soll dem Valentin Panewitz, dem jetzigen Besitzer der Huben, erlassen sein, doch soll er ihn von jetzt ab pünktlich zahlen und mit allen seinen Gütern dafür haften, dafür soll aber der Pfarrer einen Kaplan halten und von diesem wöchentlich eine Messe für den Hensel von der Bielaw und seine Nachkommen lesen lassen. Zeugen: Victorin, Herzog zu Münsterberg, Troppau und Graf zu Glatz, Bruder des Herzogs Heinrich, Hans Reichenbach Bieler genannt, Georg Messyn von Pydwin, Jhan Haugwicz von Bischwitz zu Kemtz, Cuntz Seidlitz der Jüngste von Teppelwude, Caspar von Freystadt. — Mittwoch vor Egidii.

Abgedr. a. d. Glatzer Privilegienbuch i. d. Vierteljahrsschrift der Grafsch. Glatz, Bd. II, S. 221; Auszug (mit unrichtiger Quellenangabe) bei Volkmer und Hohaus, Geschichtsquellen der Grafsch. Glatz, Bd. II, S. 484.

609]

1496 November 16. Rudelsdorf.

Heinze Beler verkauft an die Gebr. Melchior und Kaspar Nimptsch von Rürsdorf 8 Mark jährl. Zins in und auf allem, das er hat zu Wirgisdorf (Würgsdorf) i. Weichb. Bolkenhain, mit dem Vorbehalt der Ablösung um 100 ung. Gulden. — Feria 4<sup>ta</sup> post Martini.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch (Neues) No. 2, fol. 86 b.

610]

1498 Januar 31. Kauder.

Georg Reichenbach von Klettendorf ist gekorner Vormund der Frau Marisch Kitschka ihres Leibgedinges wegen bei dem Verkauf von 10 Mark jährl. Zins durch ihren Mann Hans Kitschke. — Feria 4 ante Dorothee.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch (Neues) No. 2, fol. 139 b. — Derselbe Georg Reichenbach ist Zeuge in 2 Urkunden, d. d. Kauder 1. April bezw. 20. August 1497, Schweidn.-Jauer Landbuch (Neues) No. 2, fol. 92, 94 u. 97 b, sowie d. d. Schweidnitz 19. April 1496, *ibid.* fol. 47 b.

611]

1498 März 9. Schweidnitz.

Vor dem Mannengericht, unter dessen Beisitzern auch Nickel Benisch von Reichenbach ist, erscheinen Siegmund Czedlicz von der Neukirch an einem und Heintze Beler, Günzel Sweinchen vom Swein, Hermann Czettras und andere Freunde für Margarethe, des Ernst Czedlicz zur Leippe Wittwe, am andern Theile, wegen der letzteren Gerade u. a. m. — Feria sexta post Invocavit.

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer IV. 15. A, fol. 40 ff. — Vgl. ob. No. 605.

612]

1498 April 2. Lomnitz.

Frau Nyse, des Nickel Zedlitz von der Lomnitz eheliche Hausfrau, und Frau Ilse, des Siegmund Zedlitz von der Lomnitz nachgelassene Wittwe, entäussern sich durch ihre hierzu gekornten Vormünder Georg Seidlitz von Kauffung und Heinze Beler von Rudelsdorf all ihrer Rechte ihres Leibgedings wegen auf Lomnitz i. Weichb. Hirschberg zu Gunsten der Gebrüder Christoph, Jost, Hans, Georg und Jacob Zedlitz von Meyenwalde. — Montag vor dem Palmtag.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch (Neues) No. 2, fol. 172 b.



613]

1498 April 11. o. O.

Hans von Pannwitz zu Rengersdorf, Hauptmann zu Münsterberg und Glatz, Heintz Reichenbach auf Peterwitz, Hertwig Seydlitz auf Tepliwoda anstatt seines Vaters Cunz Seydlitz, dem Gott gnädig sei, ferner der Rath zu Glatz verlängern im Namen aller Bürgen die Bürgschaft betreffend den Rest des Ehegeldes für Fürst Ernst von Anhalt von 2100 rheinische Gulden bis nächste Ostern. — Mittwoch vor Ostern.

Copie unter „Schulden“ im Glatzer Stadtarchiv. Abgedr. bei Volkmer und Hohaus, Geschichtsquellen der Grafsch. Glatz, Bd. II, S. 499.

614]

1498 April 21. Hellwigsdorf.

Cunze Beler giebt als Vormund der Barbara Nimptsch deren Zustimmung zu dem Verkauf des Gutes Seifersdorf i. Weichb. Hirschberg seitens ihrer Söhne Cunze und Hans Nimptsch von Hellwigsdorf. — Sonnabend nach Ostern.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch (Neues) No. 2, fol. 196.

615]

1498 Juni 11. Frankenstein.

**Herzogliche Bestätigung des auf die Klage des Heinrich Reichenbach zu Peterwitz wegen eines strittigen Weges zu Baumgarten gefällten Landgerichtsurtheils.**

Wir Henrich von gots gnoden zw Monsterberg in Slesien, zur Olssen etc. herczug . . bekennen, . . dass . . sulch urteyl . . gesprochen ist zwischen Hentzen von Petterwicz als eynem kleger und Hans Heyden als eynem antwoter, als Hentze von Petterwicz claget von wegen Lorentz Wusthube, seynes scholczes von dem Baumgarten, eynes weges halben, der von alders gegangen ist . . und nu gewegert und geweridt wirdt. . . Noch genuglicher vorhorung beyder teyll, sprechen wir, wirdt Hanns Heyde beweissen . . , das sulcher weg nicht zw recht aldo gehen sall . . . Sunder auch als Hentze von Petterwicz claget umb fier scheffel weiss umb schede Grochen, seynem scholczen zu Grache, gescheen und also von den die schaden irkant haben, die ehm Hanns Heyde zu schotcz und behelff nymbt umb etliche schweyne, die ehm Hentze von Petterwicz sulde mit den hunden erpeisset haben, . . . sprechen wir, das Hanns Heyde den weyss Hentzen von Petterwicz scholczen geben sal, und wes Hanns Heyde also beweist, und wie hoch umb die schweyne der schaden ist, sal ehm Hentze von Petterwitz beczalung . . . thuen, auch moglich von rechtis wegen . . .

Bresl. Staatsarch. Urk. Kl. Kamenz. Abgedr. i. Cod. dipl. Sil. X, S. 347.

616]

1498 August 2. Münsterberg.

Nickel Reichenbach, Bieler genannt, ist sechster Zeuge i. e. Urk. der Herzöge Georg und Carl von Münsterberg, in welcher der Domherr Christoph Reibnitz von Kaubitz seine Güter Kaubitz, Wonnwitz und Klein-Bälmsdorf vertestamentirt. — Donnerstag nach Petri Kettenfeier.

Bresl. Staatsarch. Copie in Ortsacten Bälmsdorf, F. Münsterberg. — Desgl. ist Nickel von Reichenbach Zeuge i. e. Urk. d. d. Münsterberg 28. October desselben Jahres (Privileg.-Buch D 368 a, S. 95).

617]

1498 August 18. Schloss Glatz.

Hans von Pannwitz zu Rengersdorf, Hauptmann zu Münsterberg und Glatz, Heintz Reichenbach auf Peterwitz, Hertwig Seydlitz auf Tepliwoda anstatt seines Vaters, dem Gott gnädig sei, ferner der Rath zu Glatz, verlängern im Namen aller Bürgen die Bürgschaft betreffend den Rest des Ehegeldes für Fürst Ernst von Anhalt bis nächste Ostern. — Sonnabend vor Bartholomei.

Copie unter „Schulden“ im Glatzer Stadtarchiv. Abgedr. bei Volkmer und Hohaus, Geschichtsquellen der Grafsch. Glatz, Bd. II, S. 502.

618]

1498 November 25. Schloss Glatz,

Carl, Herzog von Münsterberg und Graf von Glatz, giebt zugleich im Namen seiner Mutter Ursula und seiner Brüder Albrecht und Georg seine Genehmigung dazu, dass Valentinus Panwicz, gen. Piske von Kunczendorf, für seinen Todesfall seinem Eidam Hans Reichenbach dem Jüngsten zu Kunczendorf die Hälfte seines Lehngutes (auf dem Steinhofe) zu Kunczendorf, wie es sein (des Panwicz) Vater besessen hat, auflässt und verreichet, doch unschädlich den Rechten des Hans Daniel, dem er die andere Hälfte desselben Gutes verreichet hat. Mit Genehmigung des Herzogs Carl zu Münsterberg, Grafen zu Glatz, enträumt und giebt auf Frau Barbara ihrem Ehegemahl



Hans Reichenbach, Bielhans genannt, zu Kunczendorf gesessen, die ihr zum Leibgedinge verschriebenen 10 Zinsruthen mit zwei Gärten und Gärtnern oberhalb des von Konradswalde nach Kunczendorf gehenden Flusses, mit einem Stück Wasser an der Reichersdorfer Grenze beginnend, einem wüsten Erbe und einem kleinen Erbe, die halbe Hube genannt, alles zu Kunczendorf auf der Seite gen Konradswalde gelegen. Hierauf enträumt Hans Reichenbach diese Erbgründe, Gärten und Wasserstücke seinem Sohne Hans, dieselben zu genießen, auch seiner (des Sohnes) ehelichen Hausfrau ihr Leibgedinge darauf zu vermachen, ohne ihn hierdurch von der Erbtheilung mit seinen Brüdern abzusondern. — Sonntag St. Catharina.

Bresl. Staatsarch. Signaturbuch der Grafschaft Glatz III. 19. A, fol. 143 u. 176. Abgedr. bei Volkmer u. Hohaus, Geschichtsquellen der Grafschaft Glatz, Bd. II, S. 504/505.

619]

1498 November 25. Glatz.

Herzog Carl bek., dass vor ihm Hans Reichenbach, Bielhans genannt, der Jüngste von Kunczendorf, 2 Mark 20 Groschen jährl. Zins in und auf dem Zinserbe, welches ihm sein Vater soeben übergeben hat, und auf Alles, das er einst besitzen solle, seiner Frau Dorothea nach seinem Tode als Leibgedinge ausgesetzt hat. Vormünder der Frau: Hans Pannwitz von Rengersdorf, Hauptmann, und Melchior Donig von Zdanitz. — Sonntag St. Catharine.

Bresl. Staatsarch. Signaturbuch der Grafschaft Glatz III, 19. A, fol. 175. Abgedr. bei Volkmer u. Hohaus, Geschichtsquellen der Grafschaft Glatz, Bd. II, S. 505.

620]

1498 December 22. Schweidnitz.

Der Unterhauptmann Diprand Reibnitz bek., dass Heinze Beler in einem Wiederkauf verkauft, verreichet und aufgelassen hat dem Abt Johann und der ganzen Sammlung des Klosters Grüssau die Geschösser zu Bertelsdorf und 2 Malter Korn. Ablösung 60 und 200 Gulden ungarisch. — Sabbato post Thome apost.

Bresl. Staatsarch. Urk. Kl. Grüssau 295; Eintragung i. Schweidnitz-Jauer Landbuch (Neues) No. 2, fol. 141.

621]

1498 December 22. Schweidnitz.

Der Unterhauptmann Diprand Reibnitz bek., dass der ehrwürdige Johann, Abt des Klosters Grüssau, in Macht der ganzen Sammlung in einem ewigen Kauf verkauft, verreichet und aufgelassen hat dem Heinze Beler und seinen Erben das Lehengut zu Würgsdorf, das die Benedixin inne hat, im Bolkenhainschen Weichbilde mit 7 Vierdung Erbzinsen, mit aller Herrschaft, mit 1 Vierdung Erbzins und 2 Kapaunen auf der Hufe, die zur Schölzerei gehört, die Matschke gehabt hat, mit 1 Vierdung Erbzins auf Rücker und mit 1 Vierdung Erbzins auf Körber und auf Hänlein. — Sabbato post Thome.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch (Neues) No. 2, fol. 209.

622]

1498 o. T. Frankenstein.

Frau Margaretha geb. von Pogrell, Heintze Gotschen von Hertwigswalde nachgelassene Wittwe, hat durch ihren Vormund Siegmund Pogrell 50 fl. ung. nach ihrem Tode ihrer Tochter Frauen Catharina, Heintze Reichenbachs von Peterwitz Hausfrauen, und 100 fl. ung. Jungfrauen Margaretha, ihrer Tochter, auch daselbst, aufgelassen. U. d. Z. Heintze Reichenbach von Peterwitz.

Bresl. Staatsarch. Person. v. Reichenbach ex cod. Monsterb. § 162.

623]

1499 März 9. Kauder.

Der Unterhauptmann Diprand Reibnitz bek., dass Hans Borwitz verkauft, verreichet und aufgelassen hat an Georg und Dyprand Reichenbach und andere ihre ungesunderten Brüder alles, das er zu Rogau im Schweidnitzer Weichbild gehabt hat, an Vorwerken, Scholzen, Ober- und Niedergerichten etc. — Sabbato ante Letare.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch (Neues) No. 2, fol. 258 b.

624]

1499 November 9. Schloss Glatz.

Die Herzöge Albrecht, Georg und Carl bek., dass vor ihnen die wohlbenannten Hans, Balthasar, Nickel und Georg Reichenbacher, Gebrüder von der Biele zu Cunzendorf gesessen, 4 Briefe vorgezeigt haben, wie ihre Vorfahren das Gut erwarben: 1. vom Hauptmann Stephan Poduschka 1389



über 1½ Hufen Lehngut dem Hans von der Bele verreicht (s. ob. No. 299); 2. vom Hauptmann Herzog Johann von Ratibor 1399 über 3 Hufen 3½ Ruthen Lehngut demselben Hans verreicht (s. ob. No. 337); 3. von demselben Hauptmann 1416 über 15 Ruthen Erbes demselben Hans verreicht (s. ob. No. 380); 4. über 4 Hufen weniger ½ Ruthe ihrem Vater Hans von der Bele 1476 verreicht (s. ob. No. 532). Die Herzöge geben ihnen darüber auf ihre Bitte einen Gesamtlehnbrief. — Sabb. ante Martini.

Bresl. Staatsarch. Signaturbuch der Grafsch. Glatz III. 19. A, fol. 192. Abgedr. bei Volkmer und Hohaus, Geschichtsquellen der Grafsch. Glatz, Bd. II, S. 513.

625] 1499 December 20. Schweidnitz.

Der Unterhauptmann Diprand Reibnitz bek., dass Hans Logau von Schlaupe in Macht Frauen Barbara Reichenbach und neben ihr die Jungfrauen Elsa und Hedwig, ihre Schwestern, verreicht und aufgelassen haben Diprand Reichenbach all ihre Rechte, die sie gehabt haben zu Commerau i. Weichb. Schweidnitz, so wie diese von ihrem Vater und ihrer Mutter an sie gekommen sind. Hierzu hat ihre Mutter Frau Hedwig ihres Leibgedinges wegen ihren Willen gegeben. — Feria 6 ante Thome apost.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch (Neues) No. 2, fol. 372b/373. Vgl. No. 631.

626] 1499 December 27. Glatz.

Die Herzöge Albrecht, Georg und Carl von Münsterberg und Grafen zu Glatz bek., dass sie einen Garten von Jhan Bielau gegen einen andern Garten und guten Acker ihres Vorwerks in der Nähe von Jhans Vorwerke bei dem Schloss eingetauscht haben mit der Leistung eines jährlichen Zinses von 2 Mark durch Jhan Bielen an den Rath der Stadt Glatz. — In die s. Johannis ev.

Reg. aus dem Or. mit der falschen Jahreszahl 1500 in Geschichtsquellen der Grafsch. Glatz, Bd. II, 530. Kurzer Vermerk aus dem Glatzer Signaturbuch (Grafsch. Glatz III. 19. A, fol. 194b/195) in der Zeitschrift für Geschichte etc. Schlesiens, Bd. X, S. 86. — Vgl. unten No. 633.

627] 1500 März 18. Schweidnitz.

Diprand Reichenbach von Klettendorf hat in einem ewigen Kaufe verreicht und aufgelassen Paul Herdan, Bürger zu Schweidnitz, alles, das er zu Commerau i. Weichb. Schweidnitz hat, mit aller Herrschaft und allen Rechten, wie es von seinem ehel. Weibe und desselben Geschwistern kaufswise an ihn gekommen ist. — Feria 4 post Reminiscere.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch (Neues) No. 2, fol. 297.

628] 1500 März 26. Kauder.

Heinze Beler verkauft auf Wiederkauf an Czirfus Khindel und seine ungesonderten Vettern 8 Gulden jährlichen Zins in und auf alles, das er hat zu Würgsdorf i. Weichb. Bolkenhain. Ablösung 100 Gulden. Darzu hat sein eheliches Weib Barbara durch Wilhelm Mühlberg als Vormund ihres Leibgedinges halben ihren Willen gethan. — Feria 5 ante Letare.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch (Neues) No. 2, fol. 323b/324.

629] 1500 Juni 4. Schweidnitz.

Zeuge ist Jorge Reichenbach von Clettendorf, als der Hauptmann Kasimir, Herzog in Schlesien etc., bestätigt, dass Baltzer Betsche dem ehrsamem Priester Stanislaus Kolhart, Altaristen zur Schweidnitz, für 100 gute ungarische Gulden 6 Mark jährl. Zinse zu Leuczmisdorf (Leutmannsdorf) wiederkäuflich aufgelassen hat.

Schweidnitzer Stadtarch. Or. Perg. II. Rep. I. Alph. Litt. K. 11.

630] 1500 October 8. Schloss Glatz.

Nickel Reichenbach, Bieler genannt, ist unter den Zeugen, als Herzog Heinrich von Münsterberg einen Gnadenbrief für Gotsche Schoff erlässt. — Donnerstag nach Remigii.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 19. A, fol. 207b. Auszüglich bei Volkmer und Hohaus, Geschichtsquellen der Grafsch. Glatz, Bd. II, S. 529; vgl. auch Stillfried, Gesch. des Geschl. Schaffgotsch, S. 173.



631] 1500 December 18. Schweidnitz.

Der Landeshauptmann Diprand Reibnitz bek., dass Hans Logau von Schlaup in Macht Barbarae Reichenbach und ihrer Schwestern, der Jungfrauen Else und Hedwig, verreicht und aufgelassen hat Diprand Reichenbach und seinen Töchtern als Söhnen die Geschösser zu Aldenberg (Altenburg) i. Weichb. Schweidnitz. Hierzu giebt ihre Mutter Hedwig durch Wenzel Logau ihren Willen. — Feria 6 ante Thome ap.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch (Neues) No. 2, fol. 281 b. — Vgl. ob. No. 625.

632] 1500 December 20. Schweidnitz.

Der Landeshauptmann Diprand Reibnitz bek., dass George und Diprand Reichenbach, Gebrüder zu Klettendorf, von ihretwegen und in Macht ihrer ungesonderten Brüder verreicht und aufgelassen haben zu einem Leibgedinge Frauen Barbara, Diprand Reichenbachs ehelicher Hausfrau, 50 Mark Heller jährl. Zins in und auf allem zu Rogau, Klettendorf und Merzdorf im Schweidnitzer Weichbild, halb Michaelis, halb Weihnachten zu zahlen mit dem Recht der Pfändung. Vormund: Hans Seideliz von Kratzke. — Dominica ante Thome apost.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch (Neues) No. 2, fol. 294 b/295.

633] 1500 December 27. Schloss Glatz.

Albrecht, Georg und Carl, Herzöge von Münsterberg und Grafen zu Glatz, bek., dass sie einen Garten (neben ihrem Baumgarten auf der Seite, da man vom Schlosse zum Barfüsserkloster geht, oberhalb des Eichbusches), auf welchem bisher das Glatzer Augustinerkloster 2 Mark Groschen polnischer Zahl jährl. Erbzinnes hatte, von Jhan Bieler gegen einen Garten (auch bei der Herzöge Baumgarten auf der Seite gegen die Wenzelskirche vor dem Schlosse gelegen) und gegen einen andern guten Acker ihres Vorwerks in der Nähe von Jhans Vorwerk eingetauscht haben. Jhan Bieler verpflichtet sich, obige 2 Mark Zinse auf sein neues Besitzthum zu übernehmen und solches vor dem Stadtrathe zu verschreiben. — Freitag St. Joh. d. h. Evang.

Volkmer und Hohaus, Geschichtsquellen der Grafsch. Glatz, Bd. II, S. 530. — Vgl. ob. No. 626.

634] 1501 Januar 21. Klettendorf.

Zweiter Zeuge ist Diprand Reichenbach von Klettendorf, als Friedrich Reichenbach von Klettendorf als gekorner Vormund der Frau Anna, des Nickel Busewoy Kittschold genannt von Schmellwitz ehelicher Hausfrau, deren Einwilligung zu dem Verkauf von 20 Gulden jährl. Zins seitens ihres Gatten auf seinen Besitz zu Schmellwitz an die Gebrüder Hans und Christoph Nimptsch von Steffanshain giebt. — Die Agnetis.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch (Neues) No. 2, fol. 367 b.

635] 1501 Januar 30. Jauer.

Diprand Reichenbach von Klettendorf giebt als erkorner Vormund der Frau Anna, des Christoph Bock von Pänckendorf ehel. Weibes, der Frau Willen zu dem Verkauf von 10 Mark jährl. Zins auf ihres Gatten Besitz zu Pänckendorf und Weizenrodau i. Weichb. Schweidnitz. — Sabbatho ante purif. Marie.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch (Neues) No. 2, fol. 360.

636] 1501 März 21. Glatz.

Nickel von Reichenbach, Biller genannt, ist sechster Zeuge, als die Gebrüder Albrecht, Georg und Carl, Herzöge von Münsterberg-Oels, auf die Fürsprache ihrer Mutter Ursula, geborner Markgräfin von Brandenburg, dem Catharinenkloster zu Breslau das halbe Essegeld oder 3 Mark Essegeld, das das Kloster ihnen von dem Vorwerk Glockschütz bei Hundsfeld schuldete, erlassen. — Mittwoch nach Judica.

Bresl. Staatsarch. Urk. Catharinenkloster Breslau 637.

637] 1501 November 23. Bolkenhain.

Heinze Beler verkauft als Vormund der Frau Magdalena, des Hans Tschirnhaus Wittwe, in einem ewigen Kaufe dem Michael Tschirnhaus alle ihre Gerade zum Baumgarten i. Weichb. Bolkenhain. — Feria 3 ante festum Catharine.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch (Neues) No. 2, fol. 332.



638] 1501 December 27. Schweidnitz.

Georg und Diprand Reichenbach und in Macht ihrer ungesonderten Brüder Friedrich, Heinze und Hans von Klettendorf verreichen als Leibgedinge Frau Hedwigis Heinze Rohnin vom Rohnstocke 20 Mark jährl. Zins auf ihren Besitz zu Klettendorf i. Weichb. Schweidnitz. Vormünder: Heinze und Hans Rohn, Gebrüder. — Am Tage Johannis in Weihnachten 1502.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch (Neues) No. 2, fol. 397.

639] 1501.

Hans Pfeil von Elgut hat diejenigen jährl. Zinsen, welche ihm 1491 Heintze Reichenbach von Pitterwitz auf alle seine zinshaften Erbgüter, die er zu Schönheide hatte, aufgelassen, hinwiederum an Stephan Primster von Cammerstein auch zu Wiederkauf hingelassen.

Bresl. Staatsarch. Person. v. Reichenbach ex cod. Monsterb. § 168. — Vgl. ob. No. 590.

640] 1502 Januar 18. Schloss Oels.

Nickel Reichenbacher, Piller genannt, ist Zeuge, als die Gebrüder Albrecht, Georg und Carl von Münsterberg-Oels ihrem Bergmeister und den Aeltesten auf dem Bergwerke zu Reichenstein ihre Bergrechte und den Heerschild bestätigen. — Am Tage Prisce.

Bresl. Staatsarch. Urk. Dep. Stadt Reichenstein 3. Vgl. Cod. dipl. Sil. XX, No. 291.

641] 1502 Juni 21. Bolkenhain.

Heinze Reichenbach, Beler genannt, ist Vormund der Jungfrau Anna, Tochter des Burgmann Schindel zum Schwenz (Schweinz, Kr. Bolkenhain) für ihre Ausrichtung nach dem Tode ihres Vaters aus seinem Besitz zu Haugsdorf i. Weichb. Bolkenhain. — Feria 3 ante Joh. bapt.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch (Neues) No. 2, fol. 390.

642] 1502 November 21. o. O.

Graf Ulrich von Hardeck, Graf zu Glatz, bestätigt Hansen Daniel und Hansen Reichenbach das Lehengut zu Cunzendorf, welches ihnen ihr Schwäher Valentin Panwitz übergeben hatte, und bestimmt, dass sie bei solchen Lehen verbleiben sollen. — An U. L. F. tag presentac.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 18. A, fol. 33.

643] 1502 December 16. Schweidnitz.

Heinze Beler ist zweiter Zeuge bei dem Verkauf von 5 Bauern zu Poischwitz i. Weichb. Jauer durch Michael Tschirnhaus auf Bolkenhain an Kaspar Schoff zu Fischbach. — Feria 6 post Lucie.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch (Neues) No. 2, fol. 417.

644] 1503 Februar 1. Domanze.

Der Unterhauptmann Nicolaus Schellendorf bek., dass Diprand Reichenbach von der Rogau auf einen Wiederkauf verreichet und aufgelassen hat Hansen Gellhorn von Schwentnig und Frauen Salome, seinem ehelichen Weibe, und ihren beiden Leibeserben 10 Mark Geld Heller jährl. Zinses in und auf den Geschössern zu Altenburg i. Weichb. Schweidnitz, alle Jahr jährlich und von Martini nächstkommend halb und halb zu Weihnachten unter dem Recht der Pfändung und einer Ablösung von 100 Gulden ungarisch. — In vigilia purificat. Marie.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch (Neues) No. 2, fol. 436 b.

645] 1503 März 24. Pänkendorf.

Jorge Rychenbach zu Klettendorf gesessen ist neben Hans Seidlitz zu Kratzke Vermittler in einer Richtung zwischen Christoph Bock zu Pänkendorf gesessen, Erbherrn zu Eckersdorf, und dem Kloster Grüssau wegen strittiger 4 Stück Acker zu Eckersdorf, Kr. Schweidnitz. — Freitag vor Letare.

Bresl. Staatsarch. Urk. Kl. Grüssau 299 mit dem wohlerhaltenen Siegel des Georg v. Reichenbach.



646]

1503 April 4. Jauer.

Der Unterhauptmann Nicolaus von Schellendorf bek., dass Sigmund Walde von Wenig-Rosen und in Macht seiner ungesonderten Brüder verreichet und aufgelassen hat dem Diprand Reichenbach zur Rogaw 12½ Mark Geldes jährl. Zins, die sie gehabt haben auf Wiederkauf in und auf dem Vorwerk und Gut Krislowitz (Christelwitz) auf des Czirn Theile das. i. Weichb. Schweidnitz. — Feria 3 post Judica.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch (Neues) No. 2, fol. 440b u. 445b.

647]

1503 Juni 14. Domanze.

Georg Reichenbach von Klettendorf wird als Vormund erwählt für Marisch, Hese, Christine und Bebe (Barbara), Schwestern des Georg Mesenaw vom Kämtchen, der ihnen 200 Gulden für den Fall seines kinderlosen Todes, sonst 120 Gulden zu einer Ausrichtung auf seinen Besitz zu Floriansdorf und Rogau i. Weichb. Schweidnitz verschreibt. — In vigilia corporis Christi.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch (Neues) No. 2, fol. 442.

648]

1503 Juli 11. Schloss Oels.

Nickel Reichenbach, Bieler genannt, von Cunczendorf ist dritter Zeuge i. d. Urk. der Herzöge Albrecht und Carl von Münsterberg-Oels über den Aufgabebrief der Gebrüder Hans und Heinze von Roraw an ihre Mutter Anna, Wittwe des Simon von Roraw. — Dienstag am Tage des heil. Benedict.

Bresl. Staatsarch. Landbuch F. Oels III. 22. C, fol. 345.

649]

1503 November 16. Schweidnitz.

Heinz Beler verkauft Michael Tschirnhaus auf Bolkenhain und seinen Erben die 4 Mark jährl. Zinse, die er auf Wolmsdorf i. Weichb. Bolkenhain gehabt hat. — Feria 5 ante Elisabeth.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch (Neues) No. 2, fol. 491.

650]

1504 Februar 19. Bolkenhain.

Heinze Beler zu Wirksdorf (Würgsdorf) ist erster Zeuge bei dem Verkaufe des Schleusshofes zu Striegau durch Adam (Prinster von Cammerstein) Schwob (genannt) an Michael Tschirnhaus auf Bolkenhain. — Feria 2 ante Invocavit.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch (Neues) No. 2, fol. 519b.

651]

1504 März 7. Domanze.

George Reichenbach von Klettendorf und Heintze Reichenbach von Klettendorf sind erster und zweiter Zeuge bei der Verleibgedingung der Frau Barbara, des Christoph Seidlitz von Goltschütz ehelicher Hausfrau, auf Goltschütz (Gohlitsch) i. Weichb. Schweidnitz. — Feria 5 ante Oculi.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch (Neues) No. 2, fol. 501.

652]

1504 Mai 13. Oels.

Nickel Reichenbach, Biler genannt, von Cunczendorf ist zweiter Zeuge i. d. Urk. der Herzöge Albrecht und Carl von Münsterberg-Oels betreffend den Vertrag zwischen der Stadt Oels und Balthasar Baruth wegen der Teichdämmung. — Montag nach Sonntag Vocem iucunditatis.

Bresl. Staatsarch. Landbuch F. Oels III. 22. C, fol. 442.

653]

1504 October 21. Oels.

Kaspar von Roraw, fürstlich Oelser Canzler, und Nickel Reichenbach, Biler genannt, von Cunczendorf verreichen als Bevollmächtigte der Herzöge Albrecht und Carl von Münsterberg-Oels ½ Mark jährl. Zins auf Gross-Graben dem Georg Tschambor durch die Gebrüder Thomke und Franzke Grabowiensky zu Gross-Graben. — Am Tage 11000 Jungfrauen.

Bresl. Staatsarch. Landbuch F. Oels III. 22. C, fol. 448.



654]

1504 o. T. Frankenstein.

Die fürstl. Herren Brüder Albrecht und Carl haben die von dem Hauptmann George Pogrell, zu Habendorf gesessen, geschehene Auflassung, vermöge welcher Heintze Reichenbach von Peterwitz in seinem Namen und in Macht seiner Mutter Frau Catharina und seines sämtlichen Geschwisters dem ehrbaren und festen Heinrich Niemantz von Cosmitz und seinen Erben 5 Mark jährl. Zins auf dem Gute Tadelwitz verschrieben, confirmirt.

Bresl. Staatsarch. Person. v. Reichenbach ex cod. Monsterb. § 175a, sowie i. Person. v. Niemitz in einem Auszuge aus der Münsterberger Registratur.

655]

1505 Februar 15. Schweidnitz.

George von Klettendorf ist zweiter Zeuge bei einem Zinsverkauf auf Goltschütz (Gohlitsch) durch Christoph Seidlitz von Goltschütz an Hans Seidlitz von Grödis. — Sabbato a. Reminiscere.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch (Neues) No. 2, fol. 538.

656]

1505 Mai 25. Schloss Oels.

Die Herzöge Albrecht und Carl von Münsterberg und Oels bek., dass vor ihren lieben Getreuen Johann von Ratczan, Hauptmann zu Oels, und Nickel Reichenbach, Bieler genannt, von Cunczen-dorf als ihren Bevollmächtigten zu dieser Sache Hedwig Ratzkyn, des weiland Hans Raschke von Ulyaschkowitz (Loischwitz) leibliche Tochter, auf all ihr väterliches Gut und Erbteil zu Loischwitz verzichtet hat. — Am Urbanstag.

Bresl. Staatsarch. Landbuch F. Oels III. 22. C, fol. 193.

657]

1505 September 20. Schweidnitz.

Heinze Beler von Rudelsdorf ist zweiter Zeuge bei dem Verkauf von 7 Mark jährl. Zins auf Ober-Peyle i. Weichb. Reichenbach durch Nickel Naschwiz an Frau Margarethe Werner. — Sabbato post Lamberti.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch (Neues) No. 2, fol. 558.

658]

1505 October 27. Schloss Oels.

Die Herzöge Albrecht und Carl von Münsterberg und Oels bek., dass vor ihrem Kanzler Caspar von Rorau und vor Nickel Reichenbach, Bieler gen., von Cunczendorf als ihren Bevollmächtigten zu dieser Sache Matthes Kopptscha zu Ellguth bei Pontwitz seinem ehelichen Weibe Hedwig als Leibgedinge 3 ungarische Gulden jährl. Zins auf sein freies Erbe zu Ellguth verschrieben hat. — Montag am Abend Simon und Jude.

Bresl. Staatsarch. Landbuch F. Oels III. 22. C, fol. 195.

659]

1505 October 30. Frankenstein.

Heinrich Reichenbach von Pitterwitz ist dritter Zeuge, als die Herzöge Albrecht und Carl, Gebrüder von Münsterberg-Oels, das Gut und Dorf Seitendorf i. Weichb. Münsterberg an die Gebrüder Hertwig und Georg Seidlitz von Töppelwude (Tepliwoda) verkaufen. — Donnerstag nach Simonis Jude.

Bresl. Staatsarch. Privilegienbuch D 368a, fol. 181.

660]

1505 November 4. Oels.

Nickel Reichenbach, Beler, von Cunczendorf ist Zeuge in der von den Gebrüdern Albrecht und Carl, des heil. römischen Reiches Fürsten, Herzögen zu Münsterberg, ausgestellten Urkunde, laut welcher sie der Stadt Wohlau das Privileg d. d. 1465 Montag nach Judica bestätigen. — Dienstag nach Allerheiligen.

Heyne, Geschichte der Stadt Wohlau, S. 231 und Schreiber, Geschichte der Stadt Wohlau, S. 272.

661]

1505 December 14. Bolkenhain.

Heinze Beler von Rudelsdorf ist dritter Zeuge bei dem Verkaufe der Güter und Dörfer Petersdorf und Wiesenberg i. Weichb. Bolkenhain durch Michael Tschirnhaus von Bertelsdorf auf Bolkenhain an Siegmund Borsnitz von Hohenfriedeberg. — Sonntag nach Lucie.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch (Neues) No. 2, fol. 556.



662]

1506 Februar 27. Schweidnitz.

Dipprand Reichenbach von Rogaw verkauft auf Wiederkauf der Jungfrau Elisabeth, des George Soltz nachgelassener Tochter, 18 Mark Heller in und auf den Geschossen, so er auf Aldenbergk i. Weichb. Schweidnitz hat; nach ihrem Tode zu kommen an ihre Schwestern. Ablösung 250 ung. Gulden. Tutor: Heinze Rohn, ihr Stiefvater. — Freitag nach Cinerum.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch (Neues) No. 2, fol. 577.

663]

1506 März 28. Jauer.

Der Landeshauptmann Valerius (!) Schoff bek., dass Caspar Zedlitz, gen. Rochlitz, auf'm Lähn gesessen, gegeben, verreicht und aufgelassen hat Heinze Belern von Rudelsdorf 800 ung. Gulden auf dem Burglehn und Schlosse Lehn (Lähnhaus) und seinen Zugehörungen. Hinterlässt Caspar Zedlitz Lehenserben, fallen an Heinze Belern und seine Erben 400 ung. Gulden; im Falle er aber Lehenserben nicht hinterliesse, sollen die 800 Gulden voll an denselben fallen. — Sonnabend vor Judica.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch (Neues) No. 2, fol. 609b.

664]

1506 April 20. Schloss Oels.

Nickel Reychenbach, Biler genannt, von Cunzendorf ist vierter Zeuge in der Urkunde der Herzöge Albrecht und Carl von Münsterberg, in welcher diese dem Heinrich Seidlitz, Samoworsky genannt, die Lehngüter Hönigern und Briesse zu einem rechten Erbgute verkaufen. — Montag nach Quasimodogeniti.

Bresl. Staatsarch. Landbuch F. Oels III. 22. D, fol. 10b.

665]

1506 August 26. Schweidnitz.

Dipprand Reichenbach zu der Rogaw verkauft auf Wiederkauf Hansen Logaw von Güttemannsdorf 12 $\frac{1}{2}$  Mark jährl. Zins und all sein Recht, so er gehabt hat auf Wiederkauf auf Vorwerk und Gut Krisselwitz (Christelwitz) i. Weichb. Schweidnitz auf Hans Czirn's Theil. Stirbt Hans Logaw ohne Leibeserben, so fällt der Zins an Steffan Logaw von Rosenthal. — Mittwoch nach Bartholomei.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch (Neues) No. 2, fol. 581.

666]

1506 September 9. o. O.

Michael Tschirnhaus auf Bolkenhain und Heinze Biller zu Rudelsdorf mit ihren Erben und Erbnehmern vertragen sich eines rechten Kaufs, indem ersterer dem Heinze Biller und seinen Erben um 240 ung. Gulden verkauft die Geschosse, das Forstgetreide und die Geschosse am Gelde und am Obergerichte und alle und jegliche Gerichte auf dem Dorf Wirksdorf (Würgsdorf) und Halbendorf und alle Gerechtigkeiten, die da zu dem Schlosse Bolkenhain gehören. — Mittwoch nach nativitatis Marie.

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer I. 57. D. Abschr. a. d. Ende d. XVI. Jahrh.

667]

Zwischen 1506 — 1510.

„Des morgens ist Schwarz Christof<sup>1)</sup> zu seinem knecht gekommen und hat ihn gen Berisdorf (Bärsdorf) mitgenommen, wo sie bei 8 tage gelegen, da er ihn nach den scheubichen<sup>2)</sup> gesandt, eins davon der jungfrau Marisch geschenkt und die andern zu Heinze Belern gesandt, zu dem er bald hernach selbst gezogen, bei ihm gelegen und der knecht zu Jegirsdorf bei Wolfgang. Da ist jungfrau Ursula von Peterwitz zum Schwarz Christof kommen, der ihr 2 scheubichen geschenkt. Hierauf sind sie gen Peyle (Peilau bei Reichenbach) geritten und haben bei dem alten Naschwitz 8 tage gelegen. Als herzog Bartolome von Löben gen Maehren auf die von Breslau gezogen, ist Schwarz Christof mit seinem knecht zuvor gen Peterwitz geritten, da sowohl die frau als auch die tochter daheim gewesen, wo er so lange gelegen, bis der herzog gekommen, der daselbst abgetreten ist und getrunken hat. Darnach sind sie mit einander gen Glatz geritten . . .“

Stenzel, Scriptores rerum Silesiacarum, Bd. III, S. 37.

(Aussage des) „Anthonius Swarze Christoffs (der Schwarz Christoff ist Christoph von Reisewitz) knecht. Des morgens ist Schw. Christof zu seinem knechte gen Tschreibisdorf (Schräbsdorf) komen und sind do gen Berisdorff (Bärsdorf) gezogen und alldo bei acht tagen gelegen, hat S. Christoff seinen

1) Der schwarze Christoph war einer der berühmtesten Raubritter seiner Zeit. 2) Schauben.



knecht noch den schewbchen gesandt und hat jungfrau Marisch ein scheubchen geschangkt und die andern zu Hintze Belern geschickt.“

... „Item er hat Heintze Behlern ein pferdt geschangkt.“

Joh. Carl Roppan, Zur Geschichte der Geschlechter in Schlesien, Bd. II, fol. 145 u. 147. Ex libro Accusati in Maleficiis de 1506/1510. Manuscr. Fol. 43, 2. d. Fürstenstein Biblioth.

668]

1507 Februar 22. Grüssau.

Baltzer Tschirnhaus, Hauptmann, bek., dass Heinze Bieler auf einen Wiederkauf verkauft, ver-  
reicht und aufgelassen hat dem Abt Thomas, der ganzen Sammlung und dem Convent des Klosters  
Grüssau 3 Mark Geldes jährl. Zinses, 8 Görlitzsche Pffe. für 1 Gr., in und auf dem Gute und Dorfe  
Hartmannsdorf i. Weichb. Landeshut, halb Michaelis nächstkünftig Jahr anzuheben und halb Walpurgis  
bei der Pfändung. Ablösung 50 ung. Gulden. — In die Petri cathedr.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch (Neues) No. 3, fol. 12b.

669]

1507 Februar 27. Schweidnitz.

Der Landeshauptmann Ritter Ulrich Schoff bek., dass Diprand Reichenbach zur Rogau auf  
einen Wiederkauf verkauft, verreicht und aufgelassen hat dem Stephan Logaw von Rosenthal als dem  
bevollmächtigten Vormund des Hector Knoblochsdorf 42 Mark „landtwehr“ jährl. Zins in und auf den  
Gütern und Dörfern Nieder-Bielau und Habendorf i. Weichb. Reichenbach und auf alles, das er da  
hat, so er von Hector Knoblochsdorf gekauft; halb Johann bapt., halb Weihnacht zu zahlen, mit dem  
Recht der Pfändung. Ablösung 700 gute ung. Gulden. — Sonnabend nach Matthie ap.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch (Neues) No. 3, fol. 32b.

670]

1507 März 8. Schweidnitz.

Jorge Reichenbach von Klettindorf fordert Girgor Knotte zum nächsten Rechte vor das  
Mannengericht des Fürstenthums Schweidnitz-Jauer. — Feria secunda post dominicam Oculi.

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer IV. 11. B, fol. 3. — Vgl. unten No. 672.

671]

1507 März 12. Frankenstein.

**Verkauf des Schulzengutes zu Peterwitz, Kr. Frankenstein, an Heinrich von Reichenbach zu Peterwitz gesessen  
mit der Verpflichtung u. a. zur Erbauung eines Altars in der dortigen Pfarrkirche.**

Wir Albrecht und Carl gebrüder von gottes gnaden hertzogen zu Munsterburgk in Schlesien, zu  
Oellsen und grafen zu Glatz — bekennen öffentlich mit diesem briefe und thun kund vor allermänniglich,  
dass vor unser gegenwärtigkeit kommen und gestanden ist der vorsichtige Hannss Scholtz von Piterwitz  
wohlgesund leibes und der sünnen und hat mit wohlbedachtem muthe aus guten freyen willen entreumt,  
uffgegeben und uffgelassen sein gutt und gerichte daselbst zu Piterwitz, in unserm Francken-  
steinischen weichbilde gelegen, mit allen und itzlichen freyheiten; nemblich frey bier zu bräuen, zu  
schäncken, zu schlachten, auch allerley handwerck zu geniessen, den dritten pfennigk von gerichte mit  
zwehen gebauern und vier gerthnern, so zu demselben gerichte gehören, und allen andern fruchtbar-  
keiten, nutzen, geniessen und zugehörungen, wie die mit besunderen nahmen benant... dem erbarn  
und vesten, unseren besunderm lieben getreuen Heinrich von Reichenbach, daselbst zu Piter-  
witz gesessen, seinen erben und ehelichen nachkommen das obgedachte gerichte zu Piterwitz  
mit allen obberührten freyheiten, ... , genüssen ... erst nach des obgenanten Hannss Scholtzen tode  
einnehmen soll, dasselbige alsdann in allermassen, wie es der genante Hannss Scholtz selbst gehabt ...  
hat, auch also hinfort erblich und ewiglich haben, halten, besitzen, ... , und darmit ganz mächtiglich zu  
thun und zu lassen vor jeder männiglich ungehindert. Doch hat der genante Hannss Scholtz seiner  
ehelichen hausfrauen ausgezogen vierzig marck gemeiner ganghafftiger münzte ... drey küe, die ob-  
berührten zweene gebauern, und ein garten, der Walgarten gnant, ... Wann auch die gemelte Scholtzin  
ihre wohnunge in dem gedachten gerichte nicht haben wolt, so soll Heinrich von Reichenbach  
obgenant oder seine erben ihr ein hauss auf dem obgedachten Walgarten bauen lassen, ... ,  
auch hat ihme der genante Hannss Scholtz ausgezogen, dass Heinrich von Reichenbach obgenant  
oder seine erben ein altare mitten in der kirchen zu Piterwitz in der ehren der heiligen  
frauen st. Anne soll auffrichten ... lassen, darinnen eine ewige messe alle sonnabend soll  
gelesen werden. ... So auch Heinrich von Reichenbach obgenant an leibeserben, eher denn der  
gemelte Hannss Scholtz todes halber abgienge, so soll das obgedachte gutt und gerichte zu Piterwitz  
an des genanten Heinrichs von Reichenbach brüder, ihre erben und eheliche nachkommen



... kommen. ... Solche uffgebunge und ufflassunge des obgedachten gutts und gerichts zu Piterwitz ... haben wir auf des genanten Heinrich Reichenbachs fleissige bitt vorgunst, zugelassen und bestätigt. ... Geschehen zu Franckenstein am tage Gregory des heiligen pabstes nach Christi unsers herren geburt funffzehenhundert und im siebenden jahre.

Bresl. Staatsarch. Privilegienbuch D 368 a, fol. 207; desgl. Abschrift i. e. kaiserl. Bestätigung v. 14. Aug. 1732 i. Gutsarch. zu Peterwitz. — Das Or. war ehemals i. Rathsarch. zu Frankenstein, wo es 1858 bei dem grossen Brande zu Grunde ging.

672]

1507 Mai 17. Schweidnitz.

Das Mannengericht des Fürstenthums Schweidnitz-Jauer behält die Sache zwischen Jorge Reichenbach und Gregor Knotten für eine weitere Rechtssitzung hinter sich, doch unbeschadet der Rechte eines jeden. — Iudicium feria sec. post Exaudi.

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer IV. 11. B, fol. 4. — Vgl. ob. No. 670.

673]

1507 Mai 19. Ofen.

**König Wladislaus bestätigt dem Heinz Reichenbach, Biller genannt, zu Rudelsdorf auf dessen Bitte den Kaufvertrag mit Michael Tschirnhaus vom 9. September 1506 betreffend Würgsdorf und Halbendorf, mit dem Vorbehalt, dass nach des Heinze Reichenbach Tode die Könige von Böhmen die verkauften Stücke wieder einlösen können. — Mittwoch nach Himmelfahrt.**

Bresl. Staatsarch. F. Schweidn.-Jauer I. 57. D. Aa betr. Burglehen Bolkenhain. Abschr. a. d. Mitte des 16. Jahrh. — Vgl. ob. No. 666.

674]

1507 Juli 13. Nachod.

Heinez von Reichenbach und auf Peterwitz verbürgt sich mit anderen Vasallen um 2000 Schock Prager Groschen für die Herzöge Albrecht und Carl von Münsterberg-Oels und Grafen zu Glatz gegen Hans von Warnsdorf. — W utery na den sw. panni Markethy.

Bresl. Staatsarch. Urk. Dep. F. Oels 542.

675]

1507 August 26. Schweidnitz.

Der Landeshauptmann Ulrich Schoff bek., dass Diprand Reichenbach zu Rogau auf einen Wiederkauf verkauft, verreicht und aufgelassen hat Friedrich und Jacob Reichau und ihren ungesonderten Brüdern 9 Mark jährl. Zins auf der Mühle zu Rogau im Schweidnitzer Weichbilde. Und wo sie sich auf der Mühle nicht erhalten könnten, sollen sie solch Geld auf dem Gute und Dorfe Rogau bekommen, halb Michaelis, halb Walpurgis bei dem Recht der Pfändung. Ablösung 100 gute ungar. Gulden. — Donnerstag nach Bartholomei.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch (Neues) No. 3, fol. 36.

676]

1508 April 10. Oberhannsdorf.

Hans Reichenpacher, Biler genannt, ist Zeuge, als Hans Betsche von Falkenau zu Oberhannsdorf einen Garten der dortigen Kirche schenkt. — Montag nach Judica.

Aus dem Glatzer Decanatsbuch abgedr. i. Glatzer Geschichtsquellen, Bd. III, S. 43.

677]

1508 Juni 17. Schweidnitz.

Die Brüder Diprand und Georg Reichenbach von Klettendorf sind Zeugen, als der Landeshauptmann Ritter Ulrich Schoff bek., dass Thamme Mettchen (Mettich) auf Ingramsdorf neun Mark Jahresrente an Günther Molberg vom Rothenkirschdorf verkauft hat. — Am Abend Trinitatis.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch (Neues) No. 3, fol. 61. — Vgl. auch Gesch. des Geschlechts von Stillfried I, S. 468.

678]

1508 Juli 23. Domanze.

Nickel Schellendorf auf Domanze bek., dass Friedrich Reichenbach zu Klettendorf zu einem Leibgedinge verreicht und aufgelassen hat seinem ehelichen Weibe Catharina 60 Mark Heller ganghafter Münze auf seinen Gütern Klettendorf und Gross-Merzdorf im Schweidnitzer Weichbilde oder was er sonst noch sub rege gewinnen möchte, fällig halb auf Walpurgis, halb auf Michaelis. Als Vormund dessen hat die Frau gekoren Hans Seidelizen von Kratzke, ihr dies Leibgedinge zu beschirmen. — Sonntag vor Jacobi.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch (Neues) No. 3, fol. 66.



679]

1508 October 21. Breslau im Catharinenkloster.

Nickel Reichenbach, Beler genannt, zu Cuntzendorf ist erbetener Zeuge, als Ursula, geb. Markgräfin zu Brandenburg, in Schlesien zu Münsterberg und Oels Herzogin und Gräfin zu Glatz etc., ihren letzten Willen aufsetzt. — Am Tage der h. 11 000 Jungfrauen.

Bresl. Staatsarch. Urk. Dep. F. Oels 548; abgedr. i. d. Glatzer Vierteljahrsschrift VIII, S. 251.

680]

1508 November 25. Rudelsdorf.

**Verzichterklärung der Frau Marisch von Langenau, Ehefrau des Hans Seidlitz von Langenau, gegen ihren Bruder Heinze Biller auf ihr väterliches und mütterliches Erbtheil.**

... Wir Johannes, abt des closters unser lieben frauen zu Leubes Cisterciensordens und im Breslischen bischthumb gelegen, bekennen und thun kund öffentlich, das fur uns kommen und gestanden ist der edle ehrnvheste Heintze Biller von Rudelsdorff und angezeigt, das etwa bei zeiten und regiment des ehrwürdigen und andechtigen Herrn Andreen seligen, unsers vorfharn herrn, die edle ehrentreiche fraw Marisch von Langenow, seyns vatern seligen schwester, ein vorzicht gethan, welcher laut abeschriefft ehr bis auf diese zeit noch nicht bekommen. So wir dann dieselbe, wie hirnach von worte zu worte lautent, in hochgemelts unsers vorfharn registern klerlich vorzeichent funden und ehr uns ime dieselbe unter unser der ebtey ingesigel zu geben vleissig gebeten, haben wir ime dieselbe der billigkeit nach nicht zu weigern gewust, also lautent:

Wir Andreas, von gotlicher vorsichtigkeit abt des furstliche closters Unser Lieben Frauen zu Leubes des ordens von Cisterciens im Bresslischen bischthumb gelegen, bekennen und thun kunth fur allemenniglich, das die erbare woltuchtige fraw Marisch von Langenaw vor dem hochbenambten Jost Zedlitz, Affe genant, erschinen und durch Hanssen Seidlitz von Langenaw, iren ehlichen und zu dieser sachen gekornen furmonden, ganz mit frohlichem antlitze und lachendem munde aus freiem guttem willen unbezwungen und mit wolvorgehabtem rathe irer freuntschafft sich ganz und gar vorziehen gegen Heintze Billern, irem bruder, und seinen erben aller und itzlicher gerechtikeit, die sie zu ime hette oder immer haben mochte uff den guttern Rudelsdorff und Obir Jegersdorff, es were vatterlich oder mutterlich ahngefelle, fharende ader unfharende, gerade oder ungerade nicht aussgeschlossen, und gelobete genanten iren bruder, seine erben und erbnehmen fortmer nicht anzusprechen noch zu mhanen lassen, wieder durch sich noch durch andere ahnzusprechen lassen irer vorgnanten gerechtikeit und ahnfals halben, wyder mit gaistlichem noch wertlichem gerichte und sonst durch kein andere weyse. Und zu solcher vorzeihung, wie oben vormelt, haben wir Andres, abt etc., durch den obgemelten Jost Zedlitz unsem willen gethan, geliebet und bestettigt und hiemit in crafft dis briefes lieben und bestaetign. Und bei solcher vorzicht sein gewest die edlen und ehrnvhesten Jorge Zedlitz zu Seittendorff, Lassel Huberg von Schonow und Ernst Lehn (?) zu Jegersdorff gesessen. Und zu mherer sicherheit haben wir unser eptey ingesigel wissentlich an diesen brief hengen lassen. Geschehen zu Rudelssdorff und gegeben zu Leubes am tage Catharine nach Christi unsers herrn geburt XV<sup>e</sup> und VIII iare etc. — Die Confirmation selbst fehlt dann, nach der Einreihung im Lehnbuch muss sie jedoch i. J. 1538 erfolgt sein.

Bresl. Staatsarch. F. Wohlau, Leubuser Lehnbuch I, fol. 90.

681]

1508.

Friedrich von Tschischwitz auf Wölfelsdorf verkauft 14<sup>3/4</sup> Ruthen zinshaften Gutes von Nieder-Langenau, das oberste Wasserstück, das Mühlerbe und das 1/2 Kirchlehen als ein Lehngut den Brüdern Hans, Balthasar, Nickel und George von Reichenbach. (Diese verkauften dann i. J. 1518 die nämlichen Stücke an Stephan Primbster, Schwab genannt, von Cammerstein zu Wölfelsdorf).

Bericht des Herrn v. Ratschin im Grafenorter Schlossarch.; abgedr. i. d. Vierteljahrsschrift für Glatz III, S. 135.

682]

1509 Juni 1. Schweidnitz.

Der Landeshauptmann Ritter Ulrich Schoff vom Kynast bek., dass Diprand Reichenbach von der Rogau erblich und ewiglich verkauft, verreichet und aufgelassen hat Heinze Rohnen, seinen Erben und rechten Nachkommen das Gut und Vorwerk zu Bielau mit allem Zugehör und mit allem, das er gehabt hat zu Habendorf, alles im Weichb. Reichenbach gelegen, es sei an Erbzinsen, Geschossen oder was es sei. — Freitag nach den heil. Pfingsttagen.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch (Neues) No. 3, fol. 110.



683] 1509 Juni 1. Schweidnitz.

Diprand Reichenbach wird von Jungfrau Elisabeth, des Georg Soltz nachgelassener Tochter, als Vormund für ihren von Heinze Rohn zur Bielau gekauften jährl. Zins von 18 Mark auf dessen Gut und Dorf Bielau i. Weichb. Reichenbach gewählt. — Freitag nach Pfingsten.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch (Neues) No. 3, fol. 102.

684] 1509 Juni 4. Fürstenstein.

Heinze Biler zu Rudelsdorf ist Zeuge und Mitsiegler bei dem Verkaufe der Pfandherrschaft Fürstenstein durch Jan von Haugwitz an Cunze von Hoberg.

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer I. 63. K. Beglaubigte Abschr. v. J. 1578.

685] 1509 Juli 28. Schmellwitz.

Hans Seidlitz von Kratzke als Vertreter des Landeshauptmanns Ritter Ulrich Schoff bek., dass Nickel Schellendorf von der Domanze an Friedrich Reichenbach von Klettendorf und seine Erben verreichet und aufgelassen hat auf einen Wiederkauf 18 Mark jährl. Zins auf Domanze und Hohen-Poseritz im Schweidnitzer Weichbilde und auf sonst seinen Besitz von Michaelis ab und dann Walpurgis zu zahlen bei der Pfändung. Ablösung 202 ung. Gulden. Und so Friedrich Reichenbach ohne Leibeserben abginge, sollen solche Zinsen kommen und fallen an seinen ungesonderten Bruder oder an den Besitzer dieses Briefes. — Am Sonnabend nach Christophori.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch (Neues) No. 3, fol. 103b/104.

686] 1509 September 19. Ofen.

**König Wladyslaw befiehlt dem Landeshauptmann von Schweidnitz-Jauer für die Aufrechterhaltung der Privilegien der Stadt Bolkenhain Sorge zu tragen, u. a. dass Heinze Biller und seine Vettern den Gerichtszug nach Bolkenhain zulassen.**

Wir Wladislaus von gottes gnaden von Hungarn, Böhmen etc. . . . könig, entbieten dem gestrengen Ulrichen Gotschen vom Kinast auf Greiffenstein, hauptmanne der fürstenthümer Schweidnitz und Jauer, . . . unsere königliche gnade und alles gute. Lieber getreuer! Wir haben die ehrsamen unsere liebe getreuen bürgermeister und rathmanne der stadt Bolkenhain mit den niedergerichten, so sie von alther in brauch gehabt, . . . auf ein neues begnadet . . . Derohalb befehlen wir dir hiermit ernstlichen . . ., dass du als unser hauptmann . . . sonderlich befehlest Schweinichen aufm Schweinhaus den kretscham und Cunze Nimbschen die schmiede, so sie von neuem erbauet, abthun, noch mit bier brauen oder anderer neuer handthierung nicht kommen lassest, das wider der von Bolkenhain privilegia seyn möchte. Auch dass Heinze Biller, sammt anderen seinen vettern die rügung, wie vor alters gewest, gegen Bolkenhayn bringen lasse und kein anders thue; wan wir nicht wollen, nachdem sie neben andern städten, zu unserer königlichen cammer gehörig, geschwächt seyn sollten, besser gemehret und nach verlesung ihm diese unsere commission überantwortest. Daran verbringest du unsere ernstliche meinung. Gegeben zu Ofen mitwochs vor Mathaei apostoli anno domini 1509, unserer reiche des Ungerischen im neunzehnten und des Böhmischen im 38. jahre. Ex commissione propria regiae majestatis.

Gedr. (in späterem Styl, vielleicht lautete das Or. in lateinischer Sprache) bei Steige, Bolkenhainsche Denkwürdigkeiten, S. 99/100.

687] 1510 Januar 28. Prag.

König Wladislaus bestätigt dem Heinz Reichenbach, Biller gen., zu Rudelsdorf abermals auf dessen Bitte den Kaufvertrag mit Michael Tschirnhaus vom 9. September 1506 (s. ob. No. 666) und ferner die Auflassung von 800 ung. Gulden durch Caspar Röchlitz zum Lehnhaus auf allen seinen Gütern an Biller (s. ob. No. 663). — Montag nach Pauli Bekehrung.

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer I. 57. D. Aa betr. Burglehen Bolkenhain. Abschr. a. d. Mitte des 16. Jahrh.

688] 1510 Februar 15. Schweidnitz.

Das Mannengericht erkennt in der Klage des Heintze Biler gegen Balzer Tschirnhaus wegen eines ihm in der Fehde gethanen Brandes, dass den Brandschaden zu ersetzen, dieser nicht schuldig wäre. — Feria sexta post Cinerum.

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer IV. 15. A, fol. 45.



689] 1510 April 8. Schloss Oels.

Nickel Reichembach, Bieler gen., von Cunzendorf ist zweiter Zeuge i. e. Urk. der Herzöge Albrecht und Carl von Münsterberg-Oels betreffend die Verreichung des Essegeldes von 7 Vierdung jährlich in und auf Gut Szyrche (Sürchen) i. Weichb. Wohlau an Peter Hasse, Redliz gen., Hauptmann zu Oels. — Montag nach Quasimodogeniti.

Bresl. Staatsarch. Urk. Kl. Leubus 606.

690] 1510 Mai 25. Schweidnitz.

Der Landeshauptmann Ulrich Schoff bek., dass Christoph Seydlitz zu Goltschütz auf einen Wiederkauf verkauft und aufgelassen hat Friedrich Reichenbach und seinem ungesunderten Bruder eine Wiese genannt die Mohlwiese zwischen Goltschütz (Gohlitsch) und Schmellwitz gelegen i. Weichb. Schweidnitz, wozu auch des Christoph Seydlitz Ehefrau Barbara durch Christoph Bock ihr Jawort gegeben. Ablösung 14 Mark ganghafter Münze. — Am Tage Urbani.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch (Neues) No. 3, fol. 150b.

691] 1510 Juni 5. Brieg.

Den ehrenvesten Friedrich, Hans und Heinrich Reichenpechern, ungesonderten Brüdern, hat Hans Gregirdorf zu Gregersdorf aufgelassen 5 Mark jährl. Zins in und auf dem Gut und Dorf Stein (Kr. Nimptsch) unter Vorbehalt des Wiederkaufs um 50 Mark und Herzog Georg hat darauf den Clettendorfern solche Zinse gelehnet. — Am sonnabend im quartal nach Pfingsten.

Bresl. Staatsarch. F. Brieg III. 19. G, fol. 29b.

692] 1510 Juni 18. Schweidnitz.

Der Landeshauptmann Ulrich Schoff bek., dass Heinrich Reichenbach, Biler gen., zu Rudelsdorf auf einen Wiederkauf verkauft, verreichet und aufgelassen hat Herrn Conrad von Hohberg in Vormundschaft seiner Tochter Frau Annen, des Mich. Tschirnhaus Hausfrau, und nach ihrem Tode ihren Kindern, die sie mit Caspar Tauchwizen erzeugt hat, 32 Mark Geldes jährl. Zins in und auf den Gütern und Dörfern Würgsdorf und Halbendorf i. Weichb. Bolkenhain, halb auf Walpurgis und halb auf Michaelis mit dem Rechte der Pfändung. Ablösung 400 gute ung. Gulden auf einen oder zwei Termine. — Dienstag nach Viti.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch (Neues) No. 3, fol. 185b.

693] 1510 Juni 23. Brieg.

Heinz Klettendorf ist fünfter Zeuge i. e. Urk. des Herzogs Georg von Brieg betreffend die Stiftung eines Seelengeräths der Familie v. Frankenberg für die Kirche zu Proschlitz. — Am Abend Joh. des Täufers.

Bresl. Staatsarch. F. Brieg III. 19. G, fol. 78.

694] 1510 Juli 24. o. O.

Friedrich, Hans und Heinrich Reichenbechern hat Leonhard Nymitz in Vollmacht seines Vaters Nickel Nymitz zu Wilkow aufgelassen 4 Mark 18 Gr. jährl. Zins auf das Gut Steina (Kr. Nimptsch) um 44 Mark weniger 1 Vierdung. — Am Abend Jacobi.

Bresl. Staatsarch. F. Brieg III. 19. G, fol. 29b/30.

695] 1510 Juli 24. o. O.

Friedrich, Hans und Heinrich Reichenbechern hat Ulrich Buzemann in Macht der Sammlung des Jungfrauenklosters St. Claren zu Breslau 3 Mark jährl. wiederkäuflichen Zins aufgelassen auf das Gut Stein (Kr. Nymptsch) um 30 Mark. — Am Abend Jacobi.

Bresl. Staatsarch. F. Brieg III. 19. G, fol. 30.

696] 1510 Juli 26. o. O.

Jacob Czipser von der Schönenheide hat Heinrich Reichenbach von Klettendorf als Vormund der Frau Margaretha Tauchsdorf und ihrer Kinder aufgelassen 4½ Mark jährl. Zins auf den Gütern Gawnitz (Gaumitz, Kr. Nimptsch) und Neudorf für 50 Gulden. — Am Tage s. Anne.

Bresl. Staatsarch. F. Brieg III. 19. G, fol. 31.



697]

1510 November 7. o. O.

In Sachen der Streitigkeiten zwischen dem Jungfrauenkloster zu Strehlen und Diprand von Reichenbach wegen der Dämmung und des Wasserlaufs beider Teiche, von denen der des Diprand von Reichenbach zu Bertelsdorf (Bärzdorf, Kr. Strehlen) lag, treffen die Vertreter des Klosters, der Guardian H. Mathes Crefftl, Beichvater, und Heinz von Komelwicz, Schaffer, sowie „Tipprandt von Reichenbach in macht seyner erben und bey sich habende die ernfesten Hans Grigersdorff (und) Domnigk Reybergk“ einen gütlichen Vergleich unter näher angegebenen Bestimmungen. — Dornstage vor Martini.

Bresl. Staatsarch. F. Brieg III. 19. G, fol. 49. Or. mit den aufgedruckten Siegeln, dem Secret der Aebtissin und dem Ingesiegel des Diprand von Reichenbach (letzteres schlecht erhalten, in grünem Wachs). — Dieser Vertrag wurde dann der landesfürstlichen Canzlei eingereicht, dort mit verschiedenen textlichen Aenderungen versehen und dann gleich darunter und auf der Rückseite die Bestätigung des Herzogs Georg von Liegnitz, Brieg, Strehlen d. d. Strehlen am Tage Barnabe (11. Juni) 1511 entworfen.

698]

1511 März 10. Oels.

Nickel Reichenbach, gen. Bieler, von Cuntzendorf ist erster Zeuge in der durch die Herzöge Albrecht und Carl, Gebrüder von Münsterberg und Oels, geschehenen Belehnung des Heinrich Berke von Nassidel mit den Gütern Neudorf und Linsen i. Weichb. Oels. — Am Montage nach Invocavit.

Bresl. Staatsarch. Urk. Dep. F. Oels 571. — Desgl. ist er d. d. Oels 1511 März 30 Zeuge, ebendas. 572; desgl. d. d. Oels 1512 August 12; vgl. Lehns- und Besitzurkunden Schlesiens etc., Bd. II, S. 114.

699]

1512 März 23. Hirschberg.

Der Landeshauptmann Conrad Hochberg bek., dass Caspar Zedlitz, Rochlitz gen., auf dem Lahn verreichet und aufgelassen hat und erblich aufgegeben das Burglehn und Schloss Laehn im Löwenberger Weichbilde, laut der Verschreibungen, so die Rochlitzer darauf haben, dem namhaften Heinz Reichenbach, Beler gen., zu Rudelsdorf und seinen Erben als volles Eigenthum mit Ausnahme der 100 für sein Seelenheil testamentarisch vermachten Gulden, desgleichen dem Leibgedinge seiner Frau Catharina unschädlich. — Dienstag nach Mitfasten.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch (Neues) No. 3, fol. 242.

700]

1512 August 30. Hirschberg.

Der Landeshauptmann Conrad Hochberg bek., dass Caspar Zedlitz, Rochlitz gen., auf Laehn erblich verreichet und aufgelassen hat dem ehrbaren Heinze Reichenbach, Biler gen., das Gut und Dorf Gotschendorf (Gotschdorf) im Hirschberger Weichbilde, wie es sein Vater gehabt, doch dem Leibgedinge seiner Frau Catharina unschädlich. — Am Montage nach Joh. Enthauptung.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch (Neues) No. 3, fol. 235.

701]

1512 September 2. Bolkenhain.

Bürgermeister und Rathmannen der Stadt Bolkenhain bek., dass sie sich mit dem ehrenfesten Hencze Beler wegen eines Gartens zu Wirgisdorf (Würgsdorf) dergestalt vertragen haben, dass sie aller Ansprüche und Rechte darauf entsagen und dass Hencze Beler die 12 Gr. Zins so lange geben soll, bis er die 2 Schock Gr. niedergelegt hat. — Donnerstag nach der Enthauptung Joh.

Inserirt i. d. Urk. v. 31. Mai 1521 (s. das.).

702]

1512 September 16. Glatz.

Georg von Breitenstein, gräflicher Hauptmann zu Glatz, bestätigt die Uebergabe des Valentin Pannwitz, die er seinen Eidamen Hansen Daniel und Hansen Reichenbach über seine Lehen, Richter- und andern Güter zu Cunzendorf gethan, jedoch mit Vorbehalt der Oberherrschaft, Lehendienste und Herrlichkeiten. — Donnerstag nach Kreuz Erhebung.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 18. A, fol. 33b.

703]

1513 Mai 26. o. O.

Zu Seelwärtern und Verwesern werden die erbarn Hans Reichenpach, Biler gen., und Hans Daniel zu Henigsdorf erwählt, als Hans Daniel zu Hensdorf jedem zukünftigen Altarherren zu Cunzen-



dorf, bei Landeck gelegen, auf einen Wiederkauf 5 Mark Geld jährl. Zins in und auf den Huben und den zehn Ruthen Lehenguts zu Niederhannsdorf verreicht. — Am Donnerstage nach der heiligen Dreifaltigkeit.

Aus dem Glatzer Decanatsbuch abgedr. bei Volkmer und Hohaus, Geschichtsquellen der Grafsch. Glatz, Bd. III, S. 64/65.

704] 1513 Juni 18. Oppeln.

Johann, Herzog von Oppeln, Ober-Glogau und Herr zu Münsterberg, urk., dass Heinrich von Reichenbach auf Pitterwicz gesessen ihn durch seine Freunde habe bitten lassen, dass er ihm die Gabe und Reichung, die ihm Hans Scholz zu Pitterwitz, nämlich das Gericht daselbst mit aller Freiheit und Zubehör gegeben hat, bestätige. Der Herzog willigt darein. — Sonnabend nach Viti.

Bresl. Staatsarch. Copie a. d. J. 1624 i. O. A. Peterwitz, Kr. Frankenstein. — Vgl. ob. No. 671.

705] 1513 Juni 27. Schweidnitz.

Der Landeshauptmann Conrad von Hochberg bek., dass Caspar Schellendorf in Macht seiner ungesonderten Brüder verreicht und aufgelassen hat 6 Mark ganghafter Münze auf alles, das sie haben zu Domanze und Hohen-Poseritz im Schweidnitzer Weichbilde, halb Michaelis, halb Walpurgis zu zahlen, bei der Pfändung, dem Dipprand Reichenbach zu der Roge und seinen Erben. Ablösung 100 Mark. Zweiter Zeuge: Friedrich Reichenbach zu Klettendorf. — Montag nach Johannis des Täufers.

Bresl. Staatsarchiv. Schweidnitz-Jauer Landbuch (Neues) No. 3, fol. 262.

706] 1514 März 19. Ofen.

Wladislaw, König von Ungarn und Böhmen, überträgt auf Bitten seines Kanzlers Laslaw von Sternberg das diesem am 24. Juni 1512 erteilte Privileg bezüglich der Einlösung von Schloss Lehn (Lähnhaus) auf Heinrich Reichenbach, Biler gen., zu Rudelsdorf, welchem er alle seine Gerechtigkeit verkauft hat. — Sonntag Oculi.

Lehns- und Besitzurkunden Schlesiens etc., Bd. I, S. 537.

707] 1514 April 3. Oppeln.

Fabian Reichenbach von Peterwitz ist fünfter Zeuge in der von Herzog Johann von Oppeln, Ober-Glogau, Münsterberg und Frankenstein ausgestellten Urk., nach welcher Frau Catharina, Wittwe des Janke Hering, ihr Leibgedinge i. Weichb. Frankenstein dem Hannes Dippolt vom Burckhausze abgetreten hat. — Montag nach Judica.

Bresl. Staatsarch. Urk. Dep. F. Oels 591.

708] 1514 Juli 13. o. O.

Stephan Pantziger verkauft an Balthasar Reichenbach seine Veste Rathen, wie sie mit Mauern umgeben ist, und das Vorwerk dabei mit aller Zugehör, mit dem Fischwasser unter der Veste, von der Mehl- und Brettmühle bis an die Steine, ferner die Brettmühle, 3 Teichel und das halbe Dorf Nieder-Rathen für 900 rheinische Gulden. — Am Tage Margarethe.

Vorstehender Kauf wird bestätigt durch den Landeshauptmann Hans Petsch von Falkenau Donnerstag nach Bonifacii (Juni 8) o. J.

Extr. der Lehen v. J. 1613 im Glatzer Steueramte; abgedr. i. d. Vierteljahrsschrift für Glatz, Bd. III, S. 260 ff.

709] 1514 September 23. Schweidnitz.

Der Landeshauptmann Conrad von Hochberg bek., dass Heinze Reichenbach, Biler gen., zu Rudelsdorf auf einen Wiederkauf verkauft, verreicht und aufgelassen hat 18 Mark Geldes jährl. Zinses, 8 Pfg. für einen Groschen gerechnet, auf den Geschössern, die er hat zu Jerisch (Jarischau) im Striegauer Weichbild und sonst auf allem, das er hat, an Hans Stange zu Würben, halb Johann bapt., halb Weihnachten zahlbar beim Recht der Pfändung. Ablösung 200 gute gewogene ungarische Gulden. — Sonnabend vor Michaelis.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch (Neues) No. 3, fol. 314.



710] 1515 Februar 27. Freiburg.

Frau Barbara, Wittwe des Georg Ungerothen von der Schweidnitz, bestimmt, dass für ihre 8 Mark jährl. Zins auf des Nickel Seidlitz Gut zu Tscheschen i. Weichb. Schweidnitz in der Kirche zu Floriansdorf Seelenmessen gelesen werden für Heinze Benisch von Reichenbach, Anna, sein eheliches Weib, ihre Erben und Nachkommen und für das ganze Geschlecht, ferner für das Geschlecht Bock von Pänkendorf, für Ernst Schoff und seine Ehefrau Catharina. — Dienstag vor Reminiscere.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch (Neues) No. 3, fol. 371 b/372.

711] 1515 Juli 13. Freiburg.

Der Landeshauptmann Conrad von Hochberg bek., dass Heinze Reichenbach, Biler gen., auf einen Wiederkauf verkauft, verreichet und aufgelassen hat in und auf allem, das er hat zu Würgsdorf i. Weichb. Bolkenhain, 10 Mark Geldes jährl. Zins an Sigmund von Waldau zum Aldenwasser, halb Walpurg, halb Michael zu zahlen, mit dem Recht der Pfändung. Ablösung 100 gute ung. Gulden. — Am Tage Margarethe.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch (Neues) No. 3, fol. 375.

712] 1515 August 8. Rohnstock.

Der Landeshauptmann Conrad von Hochberg bek., dass Franz Reibnitz vom Kauder gegeben, verreichet und aufgelassen hat nach seinem Tode, wenn er ohne Leibeserben abginge, auf all sein Eigen- und Besitzthum im Fürstenthum Schweidnitz-Jauer den ehrenvesten Georg von Hochberg auf Fürstenstein 500 ung. Gulden, Heinrich Reichenbach, Biler genannt, 500 ung. Gulden und Dipprand Reibnitz zu Dätzdorf 300 ung. Gulden; doch bei Lebzeiten will der genannte Reibnitz seine Güter frei haben. — Mittwoch vor s. Laurencii.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch (Neues) No. 3, fol. 342.

713] 1515 September 3. Schloss Oels.

Nickel Reichenbach, Biler gen., von Cunzendorf ist dritter Zeuge in einer von Herzog Carl von Oels ausgestellten Urk. über einen wiederkäuflichen Zins von 8 Mark jährl. auf Skarsine, Buckowinke, Jenkwitz und Perschütz i. Weichb. Oels. — Am Montage nach Egidii.

Bresl. Staatsarch. Urk. Kl. Trebnitz 688.

714] 1516 Mai 6. Brieg.

Georg Tschesch zur Jordansmühle hat enträumt, abgetreten und aufgelassen dem Diprand Reichenbach von der Roghe und seinen Erben 4 Mark Geldes jährl. Zins in und auf seine Güter, die er hat zu Jordansmühle im Nimptscher Weichbilde, zu einem rechten Wiederkauf. Ablösung 50 Mark. — Feria VI ante Trinitat.

Bresl. Staatsarch. F. Brieg III. 19. H, fol. 21 b.

715] 1516 Mai 17. Schweidnitz.

Der Landeshauptmann Conrad von Hochberg bek., dass Caspar Schellendorf von der Domanze für sich und im Namen seiner ungesonderten Brüder auf einen Wiederkauf verreichet und aufgelassen hat 16 Mark jährl. Zins auf Domanze dem Diprand Reichenbach zu Rogau, Michaelis anzuheben und dann Walpurgis beim Recht der Pfändung. Ablösung 200 Mark. — Sonnabend nach Pfingsten.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch (Neues) No. 3, fol. 379.

716] 1516 Juni 2. Oels.

Carl, Herzog von Münsterberg und Oels, urk., dass vor seinem Bevollmächtigten Nickel Reichenbach, gen. Bieler, von Cunzendorf die Brüder Christof und Melchior Gumprecht zum Czessel (Zessel) das halbe Gut Stronn i. Weichb. Bernstadt dem Peter Prittwitz von Gaffron verkauft haben. — Montages nach dem achten des heil. leichnams tag.

Bresl. Staatsarch. Urk. Dep. F. Oels 602. — Desgl. ist Nickel Reichenbach Bevollmächtigter d. d. Oels 7. Juli 1516. Ebendas. 603.



717] 1516 Juni 29. Pänkendorf.

Der Landeshauptmann Conrad von Hochberg bek., dass Heinrich Reichenbach zu Klettendorf auf einen Wiederkauf verreicht und aufgelassen hat Friedrich Reichenbach, seinem Bruder, 16 Mark Heller jährl. Zins auf sein Gut Klettendorf im Schweidnitzer Weichbilde, halb Weihnachten, halb Michaelis zu zahlen beim Recht der Pfändung. Ablösung 200 ung. Gulden. — Sonntag vor unser lieben frauen besuchung.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch (Neues) No. 3, fol. 387.

718] 1516 September 18. Glatz.

Hans Petsch, Hauptmann zu Glatz, bestätigt Hansen von Reichenbach den Hof zu Cunzendorf sammt dem Vorwerk und anderen namhaft gemachten Stücken, doch den Lehnsdiensten und Herrlichkeiten unschädlich. — Donnerstag nach Creutz Erhebung.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 18. A, fol. 33 b.

719] 1516 September 18. Glatz.

Hans Petsch, Hauptmann zu Glatz, bestätigt Hansen von Reichenbach 3 Huben und 7 Ruthen zinshaften Erbes und Lehngutes zu Cunzendorf, so er von seinem Bruder Balthasar Reichenbach erkauft, zu einem rechten Lehngute, doch den Lehndiensten und Herrlichkeiten unschädlich. — Donnerstag vor St. Matthei.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 18. A, fol. 35 b/36.

720] 1516 October 26. Bolkenhain.

Heinze Bieler nimmt als Vormund der Frau Constantia das ihr von ihrem Gatten Günzel Schweinichen vom Schwein verschriebene Leibgedinge von 80 poln. Mark jährl. Zins auf dessen Besitz zu Malitsch i. Weichb. Jauer an. — Sonntag vor Simonis et Jude.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch (Neues) No. 3, fol. 389 b.

721] 1517 März 6. Schweidnitz.

Heintze Biler von Rudelsdorf ist Beisitzer des Mannengerichts in der Klagsache des Georg Adelsbach von Damsdorf gegen die Erben des weiland Cunze Adelsbach. — Freitag nach Invocavit.

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer IV. 15. A, fol. 47 b.

722] 1517 März 6. Brieg.

Georg I., Herzog in Schlesien zu Liegnitz, Brieg, Strehlen und Nimptsch, bestätigt, dass Domnig Reydeburg von Gyraw und Lassel Czirne von Nickelsdorf als Erbherren von Peterwitz im Strehleiner Weichbilde mit ihren Leuten daselbst dem Dyprandt Reychenbach, zu Rogau gesessen, Erbherren zu Berthilsdorf, einen Damm und die Dämmung seines Teiches an den Peterwitzer Feldern und Wiesen gelegen, verwilligt haben gegen Abtretung einer Hube Erbes auf Peterwitzer Felde und 1 Mark jährl. Zins auf dem Gerichte und Gute zu Berthelsdorf (Bärzdorf) im Strehleiner Weichbilde, wofür sie ihm wiederum die Gemeinde-Wiese abgetreten haben. — Freitag vor Reminiscere.

Bresl. Staatsarch. Urk. LBW 569.

723] 1517 März 31. Brieg.

Wenzel Domanz von Schräbisdorf hat aufgelassen für sich und in Macht seines Bruders Hans zu Beiersdorf zu einem Wiederkauf alle seine Gerechtigkeit, die er hat auf Wiederkaufrecht an den 20 Mark böhmischer Groschen Prager Zahl jährl. Zins auf dem Gute Stein im Nimptscher Weichbilde, dem Heinrich Reychenbach von Clettendorf und seinen ehelichen Erben. — Am Dienstag nach Judica.

Bresl. Staatsarch. F. Brieg III. 19. H, fol. 22.



724]

1517 October 13. Oels.

Nickel Reichenbach, Biler gen., von Cunzendorf ist Zeuge, als Herzog Carl von Münsterberg und Oels das Fürstenthum Wohlau mit den Herrschaften Steinau und Raudten an Hans Turzo verkauft. — Am dinstag nach Maximiliani beichtigers.

Lehns- und Besitzurkunden Schlesiens etc., Bd. I, S. 291.

725]

1517 November 6. Hirschberg.

Heinze Reichenbach, Byler gen., giebt seinen Willen zu der Verreichung von 80 ungar. Gulden von den 300 Gulden, die Caspar Zedlitz, Rochlitz gen., auf dem Burglehn Lähn sich vorbehalten hatte (s. ob. No. 663), durch denselben an Cunze Zedlitz, Affe gen., zu Wiesenthal. — Freitag nach Allerheiligen.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch (Neues) No. 3, fol. 424. Desgl. i. Schweidnitzer Stadtarch. Liber 43 a, fol. 76.

726]

1517 December 10. Oels.

Carl, Herzog von Münsterberg und Oels, bek., dass vor dem edlen ehrenfesten, seinem lieben Getreuen Nickel Reichenpach, Biler gen., von Cuntzendorf, dem er Vollmacht gegeben, Hans Przech von Nasselaw seinen Besitz zu Nasselaw (Nassadel) den Gebrüdern Jan und Mikulasch Kaldenhofen verkauft hat. — Dornstag nach conc. Marie.

Bresl. Staatsarch. F. Oels III. 22. B, fol. 14/16 u. 210 ff.

727]

1518 Februar 27. Schweidnitz.

Der Landeshauptmann Conrad von Hochberg bek., dass Caspar Schellendorf von der Domanze mit Einwilligung seiner Mutter Hedwig verkauft, verreichet und aufgelassen hat an Diprand Reichenbach von der Rogau 16 Mark Geldes Heller jährl. Zins auf Domanze und Hohen-Poseritz im Schweidnitzer Weichbilde, alle Jahre Michaelis zu zahlen mit dem Recht der Pfändung. Ablösung 200 Mark. — Sonnabend in der quatuor tempora auf Cinerum.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch (Neues) No. 3, fol. 456.

728]

1518 April 6. Bolkenhain.

Heinze Biller, zu Rudelsdorf gesessen, ist zweiter Zeuge, als die Gebrüder Melchior und Hans Brynnige dem Kloster Grüssau das Gut und die Scholtisei zu Reichenau um 300 Gulden verkaufen. — Dienstag in Ostern.

Bresl. Staatsarch. Urk. Kl. Grüssau 324.

729]

1518 Mai 29. Schweidnitz.

Der Landeshauptmann Conrad von Hochberg bek., dass Diprand Reichenbach von der Rogau verreichet und aufgelassen hat Jeremias Reichau vom Wenigen-Mohnau 5 Mark ganghafter Münze auf der Rogau im Schweidnitzschen Weichbilde gelegen, alle Jahr jährlich zu gefallen bei der Pfändung auf Michaelis. So er die Zinsen will ablösen, soll er dies thun  $\frac{1}{4}$  Jahr vor Michaelis gegen eine Ablösung von 50 ung. Gulden. — In vigilia Trinitat.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch (Neues) No. 3, fol. 483.

730]

1518 Juni 30. Woitsdorf.

Carl, Herzog von Münsterberg-Oels urk., dass vor Nickel Dihrn von Marquartsdorf (Merzdorf, Kr. Sagan) Frau Anna, des Witke Rotke von Eysdorff Ehefrau, den Brüdern Nickel und Jorg Reichenbach, gen. Bieler, ihr Gut und Dorf Woitsdorf i. Weichb. Bernstadt verkauft hat. — Mittwoch nach Petri und Pauli.

Bresl. Staatsarch. Urk. Dep. F. Oels 612.

731]

1518 September 17. Brieg.

Georg Tschesche zur Jordansmühle lässt zu einem rechten Wiederkauf 4 Mark jährl. Zins in und auf sein Gut zur Jordansmühle dem Dyprand Reichenbach zur Rogha auf. — Feria sexta post exaltac. s. Crucis.

Bresl. Staatsarch. F. Brieg III. 19. H, fol. 32 b.



732] 1518 September 21. Oels.

Carl, Herzog von Münsterberg, überlässt dem Nickel Reichenbach, gen. Biler, von Cunzendorf in Anbetracht seiner getreuen Dienste alle seine Rechte an dem Dorfe und Gute Wabenicz (Wabnitz im Bernstädter Weichbilde). — Am dinstag nach erhebung des heil. Crewtzes.

Bresl. Staatsarch. Urk. Dep. F. Oels 614.

733] 1518 November 9. Pänkendorf.

Hans Reichenbach von Klettendorf wird von seiner Schwester Anna als Vormund für ihr Leibgedinge erkoren, das ihr Gatte Christoph Bock zu Pänkendorf ihr auf Dorf und Gut Floriansdorf mit den Polewinkeln und den Vorwerken daselbst und mit den Zinsen im Schweidnitzschen Weichbilde ausgesetzt hat. — Dienstag vor Martini.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch (Neues) No. 3, fol. 460b.

734] 1519 Mai 5. o. O.

Graf Ulrich von Hardeck, Graf zu Glatz, bestätigt Hansen Reichenbach die Uebergabe, so ihm die Hans Danielin wegen ihres Rechtes auf gewisse Güter zu Cunzendorf gethan, jedoch mit Vorbehalt der Lehendienste, Obrigkeiten und Herrlichkeiten. — Donnerstag nach Philippi Jacobi.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 18. A, fol. 34.

735] 1519 Mai 9. Briesnitz.

Georg Seidlitz auf Töppelwude urkundet wegen eines Vertrages zwischen Herrn Joh. von Seidlitz, zur Zeit Hauptmann zu Frankenstein, und Fabian von Reichenbach zu Peterwitz betr. eine Wiese zu Grachau. — Montag nach Stanislaw.

Bresl. Staatsarch. F. Münsterberg. Ortsacten Grachau. Vermerk vom 17. März 1643.

736] 1519 Juni 8. Glatz.

Landrichter und Schöppen zu Glatz bestätigen Hansen Reichenbach und seinem Weibe den Besitz des Richtergutes zu Cunzendorf, welches Hans Daniel und sein Weib ihnen zu einem rechten Erbe übergeben hat. — Mittwoch nach Exaudi.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 18. A, fol. 33b.

737] 1519 September 24. Schweidnitz.

Hans Reichenbach von Klettendorf nimmt das Leibgedinge der Frau Barbara auf, ihr dasselbe zu versorgen, welches ihr ehelicher Mann Hans Stange von Stohnsdorf ihr mit seinem Gute Merzdorf i. Weichb. Schweidnitz ausgesetzt hat. — Sonnabend nach Matthei.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch (Neues) No. 3, fol. 526b.

738] 1520 April 27. Neisse.

Johann, Bischof von Breslau, bestätigt, dass Christoph Czirn zu Pitschen in Vollmacht seiner Frau Hedwig und seines Sohnes Christoph nachgelassener Wittwe Barbara wegen ihrer beider Leibgedinge das Gut und Dorf Pitschen im Neumarktschen an Friedrich von Reichenbach von Klettendorf und seine Erben, so wie es von seinem Vater an ihn gekommen, verkauft hat. — Freitag nach s. Marci.

Bresl. Staatsarch. Neisser Lagerbuch M, fol. 125.

739] 1520.

„Dieses jar kam der alte Fitze daher gen Trautenaw; er bracht ein edelfraw mit sich, fraw Barbara von Czirn auf Tirpitz. . . Er hat den gasthof lenger als dreisig jar am ringe, den Veyt Schepz steinern gebauet hat. Dieser Fitze war gar ein wunderbarer mensch. In der reiterei<sup>1)</sup> hat er Heintze Bylern erschlagen und den Jacob . . . gefangen gen Trautenaw bracht“ etc.

Hüttels Chronik von Trautenau ed. Schlesinger, S. 45.

<sup>1)</sup> Kleinerer Fehdezug, vgl. Grimm, Deutsches Wörterbuch VIII, Sp. 782.



740]

1521 Februar 15. Schweidnitz.

Unter den Mannenrechtsbeisitzern des Fürstenthums Schweidnitz-Jauer sitzt als Zweiter Diprand Reichenbach von der Rogaw. — FERIA sexta in quatuor temporibus post Cinerum.

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer IV. 15. E, fol. 2 b.

741]

1521 Februar 18. Ohlau.

Vor Nickel Schenck von Marschwitz, Hauptmann zu Ohlau, überlässt Dyprand Reichenbach zur Rogau dem Jacob Stillfried von Rathenitz auff Newrode einen Jahreszins von 8 Mark Groschen auf seinem Gut zur Jordansmühle. Jacob Stillfried verschreibt diesen Zins als Leibgedinge seiner Frau Hedwigis, welche dasselbe durch ihren Vater und Vormund Dyprand Reichenbach annimmt.

Geschichte des Geschlechts von Stillfried, Bd. II.

742]

1521 Mai 31. o. O.

Barbara, des ehrbarn und festen Hencze Beler selig nachgelassene Wittwe, zu Rudelsdorf gesessen, bek., dass sie auf Bitten des Rathes der Stadt Bolkenhain einen Vidimus über den Vergleich vom 2. September 1512 (s. das.) gegeben hat. „Czu fester urkunde habe ich obgenante fraw Barbara mit wost und willen meyner geerbin diesen brieff lossen vorsigeln.“ — Freitag nach des h. Leichnamstage.

Bresl. Staatsarch. Dep. Stadt Bolkenhain Acten No. 20. Cop. coaev.

743]

1521 Juni 1. o. O.

Burgmann Schweynichen uffim Schwein gesessen bek., dass er einen unversehrten Brief sich habe vorlesen lassen, welcher ihm anvertraut ist „von der erbaren togundzamen frawen Barbara, Hencze Belers seligen nochgelossene wittwe“, kraft dessen unterm 2. September (Donnerstag nach Joh. Enthauptung) 1512 (s. das.) der Rath von Bolkenhain bek., dass er einen endgültigen Vertrag mit dem ehrenfesten Heincze Bieler wegen eines Gartens zu Würgsdorff geschlossen habe. — Sonnabend nach h. Leichnam.

Bresl. Staatsarch. Urk. Dep. Stadt Bolkenhain. — Vgl. ob. No. 742.

744]

1521 Juni 5. Domanze.

Der Landeshauptmann Caspar Schoff, Gottsche gen., bek., dass Hans und Lorenz Hundt in Macht ihrer ungesonderten Brüder verreichet und aufgelassen haben auf einen Wiederkauf 4 Mark Zins ganghafter Münze auf dem Gute Ingramsdorf im Schweidnitzer Weichbild dem Diprand Reichenbach zu Rogau, Frauen Barbara, seinem ehelichen Weibe, und ihren beiden Erben. Michaelis zu zahlen bei der Pfändung. Ablösung 60 Mark. Zweiter Zeuge: Heinze Reichenbach zu Kletten-  
dorf. — Mittwoch nach corp. Christi.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch (Neues) No. 4, fol. 72 b/73.

745]

1521 Juni 11. Langenau.

Herr Caspar Zedlitz, Rochlitz gen., und Melchior Nimptsch von Rürsdorf haben in Macht von Heinze Reichenbachs, Biler gen., unmündigen Erben durch kgl. Lehen verreichet und aufgelassen der Frau Barbara, Wittwe des Georg von Klenow, 20 Mark jährl. Zinse in und auf alle dem, das er auf den zwei Dörfern Jerisch (Jarischau, Kr. Striegau) und Hartmannsdorf i. Weichb. Landeshut gehabt hat, zu Walpurgis und zu Michaelis zahlbar bei der Pfändung. Ablösung 250 Schock. — FERIA 3, die Barnabe.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch (Neues) No. 4, fol. 74 b.

746]

1521 August 22. Oels.

Nickel Reichenbach, Biler gen., von Contzendorf, ist zweiter Zeuge bei der Verleihung der Obergerichte zu Stronn als Lehen durch Herzog Carl von Münsterberg-Oels an Georg Rzepkowitz. — Dornstag nach U. L. F. Himmelfahrt.

Bresl. Staatsarch. Urk. Dep. F. Oels 629 u. Cop. coaev. i. Landbuch F. Oels III. 22. D, fol. 20. — Moderne Abschrift im Archiv zu Goschütz, Beilagen zu Jachmann.



747] 1521 September 2. o. O.

Hans Reichenbecher, Biler gen., ist vierter Zeuge, als Ulrich, Graf von Hardeck und Glatz, den Kauf von einigen Lehngütern zu Ober-Hendorf (Hannsdorf) durch Hans Danyel von Hendorf von Christoph von Redern confirmirt. — Montag nach Egidii.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 19. C, S. 11 u. 19. — Desgleichen ist Hans Byler Zeuge 12. März 1523, 6. Juli 1523 u. 17. Febr. 1524.

748] 1522 Januar 10. Kammendorf, Kr. Neumarkt.

Friedrich Reichenbach zu Pitschen hat aufgelassen seinem ehelichen Weibe Frau Catharina 60 Mark jährl. Zins zu Leibgedinge auf dem Gut Pitschen im Canthischen Fürstenthum, halb auf Walpurgis, halb auf Michaelis. Zu solcher Gabe hat die genannte Frau den ehrenfesten Georg von Seidlitz auf Töppelwude zum Vormund erkoren. — Freitag nach trium regum.

Bresl. Staatsarch. Neisser Lagerbuch M, fol. 265b.

749] 1522 April 29. o. O.

Ulrich, Graf von Hardeck und Glatz, bek., dass vor seinem Landeshauptmann Hans Rasselwitz die ehrbare tugendsame Frau Margarethe Reichenbecherin durch ihren hierzu erkorenen Vormund Andres Waltinger nach ihrem Tode enträumt und übergeben hat ihrem ehelichen Manne Hans Hermann die 100 Gulden, die ihr Vater Hans Reichenbacher, Biler gen., sofern sie vor ihm stirbt, ihr als Heirathsgut bei der Heirath mit ihrem ersten Manne Melcher Mosche zugesichert hatte, wovon 30 Mark auf gedachtes Melcher Mosches Vorwerk zu Arnsdorf stehen. Dafür hat gedachter Hans Hermann genannter Frau Margarethe, seinem ehelichen Weibe, nach seinem Tode all seinen Besitzstand verschrieben. — Dienstag nach Quasimodogeniti.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 19. C, S. 13/15.

750] 1522 Mai 25. Domanze.

Der Landeshauptmann Caspar Schoff bek., dass Christoph Czirn von Pitschen, zur Struse gesessen, verreichet und aufgelassen hat erblich und ewiglich Friedrich Reichenbach von Klettendorf, zu Pitschen gesessen, die Wiese an der Rabener Grenze und die an der Pitschener Grenze im Schweidnitzer Weichbilde gelegen. — Dienstag vor Pfingsten.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch (Neues) No. 4, fol. 152. Angef. auch im Lehnregister F. Schweidnitz-Jauer VIII. 2. A, S. 5.

751] 1523 Januar 31. Domanze.

Heinze Reichenbach zu Klettendorf ist zweiter Zeuge, als die Gebrüder Caspar, Melchior und Hans Schellendorf von der Domanze dem Caspar Melchior (Mühlheim), Buschke gen., die Güter und Dörfer Domanze und Hohen-Poseritz verkaufen. — Sonnabend vor Marie Lichtmess.

Moderne Copie i. Goschützer Archiv in Beilagen zu Jachmann.

752] 1523 Februar 13. Jauer.

Der Landeshauptmann Caspar Schoff, Gotsch gen., bek., dass Diprand von Reichenbach zu der Roge in vollmächtiger Vormundschaft der tugendsamen Frau Anna, des etwann Christian Bock selig nachgelassener Wittwe, als ihr leiblicher Bruder verreichet und aufgelassen hat all ihre Gerade, fahrende und unfahrende Habe ihren Söhnen Hansen, Domnig und anderen ihren Söhnen. Doch soll dies Alles bei ihren Lebzeiten ihr zustehen. Was sie nach ihrem Tode verliesse, soll an obgemelten ihren Bruder kommen, vor ihren Schwestern und Schwägern und allermänniglich ungehindert. — Feria 6 in vigilia s. Valentini.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch (Neues) No. 4, fol. 169.

753] 1523 September 12. o. O.

Der Landeshauptmann Hans Seidlitz von Bielau bestätigt einen gütlichen Vergleich zwischen der ehrbaren und tugendsamen Frau Barbara, etwan Hintzen Billers nachgelassener Wittiben, und ihren Kindern einer- und dem Rath von Bolkenhain andererseits bezüglich des Kretschams zu Würgsdorf. Der Frau Billerin wird das Recht eingeräumt, in diesem Kretscham Bier schenken zu



lassen, welches sie indes nur aus Bolkenhain beziehen solle. Der Kretschmer dürfe auch nichts Gebackenes oder Geschlachtetes verkaufen, ausser für seinen Bedarf, sonst solle er von der Herrschaft in Strafe genommen werden, – viertens solle er für nicht mehr als 4 Pferde Stallung halten etc. Dieser Vertrag soll bestehen, bis Heintze Billers Kinder erwachsen sind, doch deren Rechten unvorgreiflich. – Sonnabend vor Erhebung des heil. Kreuzes Tag.

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer. Ortsacten Würgsdorf. Abschrift a. d. Anfang d. 18. Jahrh.

754]

1524 März 18. Hirschberg.

Der Landeshauptmann Hans Seidlitz an dem Burglehn zum Jauer bek., das Caspar Zedlitz von Rochlitz auf dem Lehn verreichet und aufgelassen hat Heintzen Byllern und seinem unmündigen Bruder Cuntzen zu Rudelsdorf und ihren Erben 100 Gulden ung., von den 300 Gulden, die er sich im Testament vorbehalten und ausgezogen hatte, in und auf dem Lehn (Lähnhaus) und allen seinen zugehörigen Gütern und Dörfern im Löwenbergschen Weichbilde; dass sie sollen und mögen solche 100 Gulden nach ihrem besten Nutzen und Gefallen gebrauchen vor allermänniglich ungehindert. – Fer. 6 ante Palmarum.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch (Neues) No. 4, fol. 223 b.

755]

1524 April 23. o. O.

Hans Czedlitz, Affe gen., von Wernersdorf und Hans Dipolt vom Burghaus vergleichen sich der Teiche halben, so sie an beiden Theilen bei einander gebaut zu Krausendorf und Mertzdorf. Als Zeugen und Mitsiegler erscheinen: Hans Kytitz von Ceschen und Heyntze Reychenbach Byler gen. von Rudelsdorf.

Fürstensteiner Archiv. Or.-Urk. — Das Siegel des Heintze von Reichenbach, in der Reihe das letzte (vierte), hat folgende Gestalt: Um den Ring die drei Hämmer, darüber der Helm mit dem herauswachsenden halben Maulthier, in gefälliger Spätgothik.

756]

1524 Juni 8. Langenau.

Der Landeshauptmann Hans Seidlitz bek., dass Heinze Reichenbach, Byller gen., von Rudelsdorf für sich und in Macht seines Bruders Cuntze Reichenbach verreichet und aufgelassen hat der edlen tugendsamen Frau Catharina, des Caspar Rochlitz vom Lehnhaus ehelicher Hausfrau, durch ihren gekornen Vormund Jacob von Zedlitz auf Nimmersatt 600 ung. Gulden auf allem, das sie haben auf dem Burglehn Lehn und Städtchen Schönau und seinen Zugehörungen im Löwenberger und Hirschberger Weichbilde gelegen; 300 Gulden davon als Leibgedinge, nach Caspar Rochlitz' Tode ihr mit 30 Mark jährlich zu verzinsen, wie im Löwenbergschen gebräuchlich, halb zu Michaelis, halb zu Walpurgis zu zahlen, bei dem Recht der Pfändung. Auch soll Catharina, Caspar Rochlitz eheliche Hausfrau, nach seinem Tode mit den andern 300 Gulden frei zu thun und zu lassen haben. Diese 300 Gulden sollen nach Caspar Rochlitz' Tode unverzüglich in Jahr und Tag zu ihren Händen verreichet und gegeben werden; falls dies nicht geschehe, sollen die genannten Besitzer des Burglehns Lähnhaus der Catharina die Geschösser mit allen Geniessen einräumen, und soll sie dieselben besitzen, wie sie Caspar Zedlitz, Rochlitz gen., ihr ehelicher Mann, selbst besessen hat, bis der Catharina die 300 Gulden gut an Golde bezahlt worden sind. – Nächsten Mittwoch vor Viti et Modesti.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch (Neues) No. 4, fol. 249 b.

757]

1524 Juni 8. Langenau.

Der Landeshauptmann Hans Seidlitz bek., dass Heinze Reichenbach, Bihler gen., zu Rudelsdorf in Macht seines ungesonderten Bruders aufgelassen hat dem ehrbaren Hans Lehen (Lucken?) von Jegersdorff 26 Mark jährl. Zins auf die Güter Würgsdorf und Halbendorf im Bolkenhainschen Weichbilde gelegen, halb Michaelis, halb Walpurgis zu zahlen, bei dem Recht der Pfändung. Ablösung 300 ung. Gulden und 43 Gulden. – Mittwoch vor Barnabe.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch (Neues) No. 4, fol. 254 b/255.

758]

1524 Juni 8. Langenau.

Der Landeshauptmann Hans Seidlitz bek., dass Heintze Reichenbach, Byller gen., von Rudelsdorf in Macht seines Bruders Cuntze 12 Mark Frau Maruschen, Hans Seidlitz nachgelassener Wittwe zu Langenau, auf Würgsdorf und auf allen seinen Gütern unter dem Recht der Pfändung aufgelassen hat. Ablösung 150 ung. Gulden. – Mittwoch vor Barnabe.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch (Neues) No. 4, fol. 224 b.



759] 1524 Juni 11. Jauer.

Der Landeshauptmann Hans Seidlitz bek., dass Friedrich Reichenbach von Pitschen verreicht und aufgelassen hat Georgen Czirn von der Lederhose 8 Mark Geldes jährl. Zinses ganghafter Münze in und auf allem, das er hat auf dem Gute und Dorfe Klettendorf im Schweidnitzer Weichbild, halb Michaelis, halb Walpurgis, bei der Pfändung. Ablösung 100 ung. Gulden in zwei Terminen, den einen zu 100 Gulden, wann es ihm wohlgefällt, und den andern zu 50 auch auf sein Wohlgefallen. — Sonnabend nach Bonifacii.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch (Neues) No. 4, fol. 219.

760] 1524 Juni 17. Jauer.

Der Landeshauptmann Hans Seidlitz bek., dass Lorenz Briesnitz von Klonitz auf einen rechten Wiederkauf verkauft, verreicht und aufgelassen hat Georg Reichenbach von Dietersbach 4 Mark Geldes jährl. Zinses ganghafter Münze in und auf dem Gute und Dorfe Klonitz im Jauerschen Weichbilde, Michaelis zu zahlen, bei dem Recht der Pfändung. Ablösung 50 ung. Gulden. — Freitag nach Viti.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch (Neues) No. 4, fol. 217.

761] 1524 Juli 26. Glatz.

Hans Reichenbecher, gen. Biler, ist Mitsiegler i. e. von Heinrich Hundt, Hauptmann und Comthur der Grafschaft Glatz, von Prälaten, Ritterschaft, Städten und Amtleuten der Grafschaft ausgestellten Urkunde, in welcher dieselben geloben, die Gräfin Zdena, Gemahlin des Grafen Ulrich zu Hardegk, Glatz etc., Erbschenks in Oesterreich, geborne Herzogin von Münsterberg, in dem Genuss des von ihrem Gatten ihr gemachten Leibgedinges schützen zu wollen. — Dinstag am tag der h. fraw s. Anna.

Bresl. Staatsarch. Urk. Dep. F. Oels 636. Or. mit 12 anhangenden Siegeln, darunter das des Hans v. Reichenbach.

762] 1525 Mai 12. Jauer.

Der Landeshauptmann Hans Seidlitz bek., dass Frau Barbara Reichenbach, des Herrn Georg Kleynowsky nachgelassene Wittwe, verreicht und aufgelassen hat durch Ernst Bierich von Schweidnitz dem edlen gestrengen Andres Schindel von Blumenau und seinen Erben alle ihre Gerechtigkeit, An- und Zusprüche, die sie hat und leibgedingweise von wegen ihres ehelichen Gemahls, Herrn George von Kleinow, in der Krone und im Lande zu Böhmen zu haben vermeint, mit dem Recht, alle diese ihre Gerechtigkeit zu verkaufen und aufzulassen, wie es gefällt, und damit als mit einem Propergut zu verfahren, vor männiglich ungehindert. — Am Freitage vor Cantate.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch (Neues) No. 4, fol. 264.

763] 1525 September 23. Schweidnitz.

Der Landeshauptmann Hans Seidlitz bek., dass Friedrich Reichenbach von Klettendorf zu Pitschen auf einen Wiederkauf verkauft, verreicht und aufgelassen hat dem Christoph Czirnen von Struse und seinen Erben 18 Mark Geldes jährl. Zins ganghafter Münze, die er auf einen Wiederkauf gehabt hat in und auf den Gütern und Dörfern Domanze und Hohen-Poseritz i. Weichb. Schweidnitz. — Sonnabend im Quartal Crucis.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch (Neues) No. 4, fol. 266 b.

764] 1525 October 10. Schweidnitz.

Heintze Reichenbach von Klettendorf wird von Frau Anna, des Christoph Seidlitz von Golschiz (Gohlitsch) leiblicher Tochter und des Christoph Stange ehelichem Weibe, für das ihr von ihrem Schwiegervater Hans Stange von Schmellwitz auf die Güter und Dörfer Merzdorf und Jarischau verschriebene Leibgedinge als Vormund gewählt. — Dienstag vor Galli.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch (Neues) No. 4, fol. 283 b.

765] 1526 Mai 28. Rogau.

Der Landeshauptmann Hans Seidlitz bek., dass Otto Zedlitz von Schönau aufgelassen hat auf einen Wiederkauf dem ehrenvesten Dyprand Reichenbach zur Roge und Barbara, seinem ehelichen Weibe, und ihren Erben 24 Mark ganghafter Münze auf sein Gut Wernersdorf i. Weichb. Schweidnitz, bei dem Recht der Pfändung. Ablösungsrecht zu jeder Zeit 400 Mark. — Montag vor h. Leichnamstag.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch (Neues) No. 4, fol. 352.



766] 1527 Juni 3. Schweidnitz.

Der Landeshauptmann Hans Seidlitz bek., dass vor ihm der ehrenfeste Dyprand Reichenbach von der Rogaw gesunden Leibes, guter Vernunft verreichet und aufgelassen hat dem Assmann Tscheschen zu Mirslowiz (Mörschelwitz) 24 Mark jährl. Zins in und auf Gut und Dorf Rogau i. Weichb. Schweidnitz und sonst auf alles, das er unter dem König hat, doch mit dem Rückkaufsrecht um 300 ung. Gulden. — Montag nach Exaudi.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch. Schwarzes Register, fol. 20.

767] 1527 Juni 20. Jauer.

Der Landeshauptmann Hans Seidlitz bek., dass vor ihm der ehrenfeste Heintze Reichenbach, Biler gen., von Rudelsdorf für sich und in Macht seines unmündigen und ungesonderten Bruders Cunze aufgelassen hat dem Hans Diepold auf dem Kupferberge das königliche Schloss und Haus Lehn mit seinem Zubehör, es sei an Einkommen, Renten, Zinsen, Herrschaften, obersten und niedersten Gerichten, doch mit dem Vorbehalte des Wiedereinlösungsrechtes des Königs. — Donnerstag vor Joh. d. Täuflers Tag.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch. Schwarzes Register, fol. 16b/17.

768] 1527 September 14. o. O.

Ein Herr von Reichenbach befindet sich unter den ersten Gewerken zu Silberberg.

Goschützer Archiv. Notiz in Beilagen zu Jachmann.

769] 1528 Juli 19. Frankenstein.

Vidimus eines Vertrages zwischen Diprand Reichenbach von der Rogau und Frau Catharina, Heinze Reichenbachs nachgelassener Wittib, den Kauf um das Gut Klettendorf betreffend. — Sonntags nach Alexi.

Bresl. Staatsarch. C. 154. Notiz a. d. Peterswaldauer Archiv.

770] 1528 Juli 25. Jauer.

Der Landeshauptmann Hans Seidlitz von Schönfeld bek., dass der ehrbare ehrenfeste Dipprant Reichenbach zur Rogaw in Vollmacht seiner leiblichen Brüder Friedrich und Hans den Gebr. Hans und Domnig Bocke und ihren anderen ungesonderten Brüdern zu Pänkendorf die Verwaltung der Stiftung ihres seligen Vaters für den Pfarrer und die Kirche zu Floriansdorf i. Weichb. Schweidnitz mit einem Schock jährl. Zinse daselbst aufgelassen hat. — Sonnab. am Tage Jacobi.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch. Schwarzes Register, fol. 212.

771] 1528 August 8. Striegau.

Heintze Biller zu Rudelsdorf ist dritter Zeuge bei der Auflassung von 100 ung. Gulden mit 9 Mark jährl. verzinsbar auf Profen i. Weichb. Jauer durch Hans Schindel von Hellwigsdorf an Hans Schindel zu Fegebeutel. — Sonnabend vor Laurencii.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch (Neues) No. 4, fol. 365.

772] 1529 Februar 12. Jauer.

Der Landeshauptmann Hans Seidlitz bek., dass Hans Schindel vom Streit in ehelicher Vormundschaft der ehrbaren tugendsamen Frau Rose, seines ehelichen Weibes, verreichet und aufgelassen hat der ehrbaren tugendreichen Frauen Barbara, des ehrenvesten Dipprand Reichenbach ehelicher Hausfrau, und ihren beiden Erben 2 Mark Geldes ganghafter Münze jährl. Zins, so die Frau Rose in und auf dem Gute und Dorfe Rosenau im Schweidnitzer Weichbild gehabt hat. — Freitag vor dem Sonntage Invocavit.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch. Schwarzes Register, fol. 142.

773] 1529 Februar 18. Schweidnitz.

Der Landeshauptmann Hans Seidlitz von der Bielau bek., dass vor ihm die ehrbare tugendsame Frau Catharina, Heintze Reichenbachs von Klettendorf selig nachgelassene Wittwe, verreichet hat



durch den ehrenfesten Hans Seidlitz von Gräditz, Hofrichter zu Schweidnitz, den ehrbaren tugendsamen Jungfrauen Enndlein und Catharinen, ihren zwei Töchtern, und deren Erben all ihr Recht, das sie nach tödtlichem Abgange ihres Ehemannes, Heintze Reichenbach, an dem Erb- und Eigengute Klettendorf im Schweidnitzschen Weichbilde gehabt hat, mit sammt dem, was die genannte Frau Catharina daselbst hinterlässt, jedoch ausgenommen und vorbehalten das Leibgedinge von 14 Mark nach Laut einer Signatur und Verschreibung. Dies alles hat Diprand Reichenbach als der Jungfrauen Vormund angenommen. — Donnerstag im Quartal Cinerum.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch. Schwarzes Register, fol. 141.

774] 1529 Juni 17. Schweidnitz.

Der Landeshauptmann Hans Seidlitz bek., dass der ehrbare feste Heintze Reichenbach, Biler gen., von Rudelsdorf von seinetwegen und in Macht seines unmündigen und ungesonderten Bruders Cunze erblich und ewig, recht und redlich verkauft, verreichet und aufgelassen hat dem ehrenfesten Hans Dippold vom Burghaus auf Kupferberg das Gut und Dorf Gotschdorf im Hirschberger Weichbilde mit allem Zubehör, so wie es ihr seliger Vater innegehabt und besessen hat. — Donnerstag vor Joh. Baptist.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch. Schwarzes Register, fol. 84. — Or. i. Schaffgotsch'schen Archiv zu Hermsdorf u. K., Fach 15, No. 29.

775] 1529 Juni 30. Striegau.

Zeugniss dreier Bürger von Striegau vor den Schöppen zu Striegau in Sachen der Streitigkeit zwischen Heintze Reichenbach, Bieler gen., von Rudelsdorf und der Stadt Bolkenhain wegen des Besitzrechtes an dem Pfaffenberg bei Bolkenhain zu Gunsten der Stadt Bolkenhain. — Mittwoch nach Petri et Pauli.

Bresl. Staatsarch. Urk. Dep. Stadt Bolkenhain 76.

776] 1529 September 17. Schweidnitz.

Der Landeshauptmann Hans Seidlitz bek., dass der ehrenveste Diprand Reichenbach von der Rogau in Macht und als ein väterlicher Vormund der Jungfrauen Anna und Catharina, seines Bruders Heintz Reichenbach von Klettendorf selig nachgelassener Töchter, in einem rechten Leibgedinge verreichet und aufgelassen hat der ehrbaren tugendsamen Frau Catharina, genannten Heintze Reichenbachs nachgelassener Wittwe und gedachter Jungfrauen Mutter, 14 Mark Geldes ganghafter Münze jährl. Zinse auf der Jungfrauen Gute Klettendorf i. Weichb. Schweidnitz. Als Vormund ihres Leibgedinges wählt Frau Catharina den ehrenfesten Hans Seidlitz zu Gräditz, Hofrichter zu Schweidnitz. — Donnerstag im Quartal Crucis.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch. Schwarzes Register, fol. 84 b/85.

777] 1529 September 17. Schweidnitz.

Der Landeshauptmann Hans Seidlitz von der Bylaw, Ritter, bek., dass vor ihm und den königlichen geschworenen Zwölfen, unter ihnen als erster Diprant Reychenbach von der Rogaw, Nickel Panewicz von Haugsdorf und Hans Czirn von Semiansdorf, wegen eines strittigen Zinses in und auf Gut Semiansdorf (Simsdorf) sich verglichen haben. — Freitag in der nächsten Quatember nach Crucis.

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer IV. 15. F, fol. 18.

778] 1529 November 2. o. O.

Graf Hans von Hardeck, Graf zu Glatz, bestätigt Hansen von Reichenbach die Güter zu Cunzendorf, so er von seinem Bruder George Reichenbach erkaufte, mit dem Kirchlehen, Jagden, Weidwerk und anderen darin begriffenen Zugehörungen, mit den Rechten, wie er sie von seinen Vorfahren bekommen, doch den Lehndiensten, Obrigkeiten, Herrlichkeiten und Gerechtigkeiten unschädlich. — Dienstag nach Simonis Jude.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 18. A, fol. 34.

779] 1530 Februar 23. Pänkendorf.

Der Landeshauptmann Hans Seidlitz bek., dass Frau Anna, des Christoph Bock selig Wittwe zu Pänkendorf, durch ihren Bruder Hans Reichenbach an Hans, Dominik, Georg und alle andern



ungesonderten Brüder Bocke zu Pänkendorf all ihr Recht auf die Gerade und fahrende Habe verkauft hat. Unter den Zeugen: Dyprand Reichenbach zu Rogau. — Mittwoch vor Matthie.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch. Schwarzes Register, fol. 176b/177.

780]

1530 Juni 22. o. O.

Graf Johann zu Hardeck, Graf von Glatz, bestätigt Hansen Reichenbach, Bieler gen., seine Güter zu Kiesslingswalde, „Mittel- oder Bielerhof“, so er von Christoff Redern und seinem Weibe, Hans Gotsches von Heintzendorf Tochter, erkaufte mit Ober- und Niedergerichten, mit Jagden und aller Freiheit, nach Aussetzung der alten hierüber ausgegangenen Briefe, in aller Maass wie Lehengüter in der Grafschaft Glatz zu Rechte besessen werden, aber den Lehendiensten, Herrlichkeiten und Obrigkeiten in alle Wege unschädlich. — Mittwoch nach Viti.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 18. A, fol. 38 b. Gedr. i. d. Vierteljahrsschrift für Glatz X, S. 254.

781]

1530 August 17. Kupferberg.

Heintze Bieler zu Rudelsdorf ist dritter Zeuge bei dem Verkauf des Gutes und Dorfes Gutzschendorf (Gotschdorf) i. Weichb. Hirschberg durch Hans Dippolt von Burghaus auf Kupferberg an Frau Catharina Seidliczinne, des Caspar Rochelicz Wittwe. — Am achten Tage nach Laurencii.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch. Schwarzes Register, fol. 209 b.

782]

1530 September 29. o. O.

Fabian Reichenbach zu Petterwitz ist Mitbürge für eine Geldschuld des Herzogs Carl von Münsterberg-Oels von 1700 Schock meissnisch an Georg Haugwitz zu Glatz. — Am Tage Michaelis.

Bresl. Staatsarch. F. Oels III. 22. F, fol. 237.

783]

1530 o. T. o. O.

„Wabenitz, das dorf heltt Biel Nickell czum teyle; Czindalsky und Christoff Stange, der whonett aldo.

Woytzdorff, heltt George Dier eyn teyll und Nickel Byeler auch eyn teyll.“

Bresl. Staatsarch. F. Oels VIII. 7. D. Consignation des Adels im Fürstenth. Oels aus dem auf Anordnung Herzog Carls v. Münsterberg-Oels aufgestellten Landesurbar. Gedr. i. d. Zeitschr. f. Gesch. u. Alterthum Schlesiens, Bd. XXI, S. 337; vgl. das. auch Anm. 59.

784]

1530.

„In der Suite des Markgrafen Georg von Brandenburg, als er zu Augspurg der Confession beywohnete . . . . worbey dem Prinzen (George von Oels) noch mehr schlesische Edelleute, als nemlich Otto von Pflanz, Hans von Maschofsky, Gregorius von Reichenbach, George von Strachwitz, Carolus von Braun, Joachim von Schweinichen, Crato von Festenberg, Packisch gen., aufgewartet und also dieser Confession mit beygewohnet haben.“

Fibiger, das in Schlesien gewaltthätig eingerissene Lutherthum, Bd. II, S. 84/85; vgl. auch Fr. Lucae, Schlesiens curieuse Denkwürdigkeiten (1688), S. 315.

785]

1530 – 1623.

„Unter den Pfarrern zu Cunzendorf b. Landeck: 1530 Thomas Scheuermann, früher Mönch, Anhänger der lutherischen Lehre. Im Jahre 1550 von dort nach Reinerz versetzt, bekleidete er das Amt eines Dechanten, ward aber nach 1556 von Amt und Würden entfernt.

(Cunzendorf war schon 1269 eine Pfarrkirche und von einem Priester Gregorius verwaltet. Von jener Zeit bis zum Jahre 1622 machte das einzige Cunzendorf einen Kirchsprengel aus. Unter den adligen Geschlechtern der Grafschaft Glatz waren die von Reichenbach, sonst Bieler gen., die Erbherren von Cunzendorf, die ersten, welche im 16. Jahrh. von der alten Kirche abfielen, die Lehrmeinung Luthers auffassten und mit Feuereifer unter ihren Hörigen zu verbreiten suchten. Daher war Cunzendorf unter den Dörfern ohne Zweifel das erste, wo die streng lutherische Lehre schon im Jahre 1530 von einem ehemaligen Mönch, Thomas Scheunemann, verkündet wurde. Sein Nachfolger, Georg Biedermann, setzte das Werk fort, musste aber, wie sämtliche Pfarrer der Grafschaft, vor dem auf Befehl des Herzogs von Bayern versammelten Religionsgerichte zur Vernehmung über seine Lehre erscheinen. Es erhellt nicht, ob er seiner Stelle entsetzt,



oder unter dem Versprechen, sich nach dem Beispiel anderer Prediger zu fügen, behauptet habe. Nach dem Ableben des Herzogs 1560 drang Niemand auf Erfüllung eines gethanen Versprechens, und die Augsburgerische Lehre ward freier und eifriger, als zuvor, hier gepredigt, bis im Jahre 1623 ihr Verkündiger, Tobias Scholz, bei der allgemeinen Verabschiedung das Loos der Prediger theilte. Nun sandte Erzherzog Carl einen neugeweihten Geistlichen, Nicolaus Matern, als katholischen Pfarrer nach Kunzendorf).“

Bach, Urkundl. Kirchengeschichte der Grafsch. Glatz, S. 460/461.

786]

1531 Januar 27. Bolkenhain.

„Gscheen als hewtte am freitage nach sanct Pauli bkherunge anno etc. ym XXXI, dass ich Hanss Seydlitz, rytter, hewptman, zwischen den von Bolkenhayn an einem und Heyntze Byllern am andern teyll guttlich ghandelt und sie nicht vortragen, sondern auss krafft amptes dissen bvel gthon, dass Byller kein byr aldo schenken ssall, als Bolkenheynisch, auch keyn gastunge nicht halden yn demselbigen schenkhauss zcu Wyrssdorff<sup>1)</sup>, es sey denne, das eyner bey nachtlicher weile qweme und yn die stadt nicht khwmen künde, sso mochte er alda herbrigen. Er ssall auch nicht myr backen, den was er yn seinem hausse mit den trinckleuten<sup>2)</sup> vorthun mag. Er ssall auch nicht schlachten auff den kauff. Sollichs soll also gtreulich und ungferlich ghalden werden, eynem ydern teyll seynen rechten ane schaden bys nach aussproch königlicher maytt.“

Bresl. Staatsarch. Dep. Stadt Bolkenhain. Stadtbuch No. 2, fol. 177.

787]

1531 Januar 31. Jauer.

Der Landeshauptmann Hans Seidlitz von Schonefelt, Ritter, bek., dass Franz Czirn von Meynersdorf nach seinem Tode recht und redlich verreichet und aufgelassen hat seinem Sohne Georg, den er mit Frau Barbara Reichenbach gezeugt hat, und allen andern Söhnen, so er noch mit ihr zeugen möchte, all sein Recht in und auf Gut und Dorf Meynersdorf (Möhnersdorf) i. Weichb. Bolkenhain, es sei an Vorwerken, Bauern etc., ausgenommen was er seiner leiblichen Mutter und seinen Schwestern und Frau Barbara Reichenbachinne gegeben, verreichet und aufgelassen hat. Sterben sein Sohn Georg resp. seine Söhne ohne rechte Leibeserben, so soll alles solches Gut an die Töchter, die er, Franz Czirn, mit gedachter Barbara gezeugt hat, kommen. — Dienstag vor U. L. F. Lichtmess.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch. Weisses Register, fol. 75.

788]

1531 Februar 2. Frankenstein.

**Carl, Herzog von Münsterberg-Oels, bek., dass er unter Stellung einer Reihe von Bürgen elfthalbhundert gute schwere ung. Gulden von Diprand von Reichenbach zu Rogau, Barbara, dessen Ehefrau, und George, deren Sohn, geliehen hat.**

Wir Carl, von gots gnaden hertzog zu Munsterberg in Schlesien, zur Olssen, grave zur Glatz etc., oberster heuptman in Nieder-Schlesien, als selbstschuldiger und wir hiernach geschriebene Caspar Schoff, Gotsch genant vom Kinast auff Fischbach, Frantz Reibnitz vom Kauder etc. auffm Boltzenstein, Hans Reibnitz von Girlesdorff, George Zedlitz, Affe genant von der Lomnitz, Hans Schwobesdorff von Lasenick, George Seidlitz auff Toppelwude, George Tschanschwitz vom Paumdorfflein, Adam Reibrigk von Munsterberg und burgermeister, rathmanne und gantze gemein der stadt Franckstein, als wahre semptliche selbstschuldige burgen dieser hernach geschriebenen geltschult, bekennen öffentlich mit diesem unserem brieffe und siegel, dass uns der erentvheste Diprand Reichenbach zur Roge, frau Barbara, sein ehlich weib, und George, yr son, zu gutem dancke ausgezalt und geliegen haben ylfthalb hundert gute schwere hungerische gulden allenthalben rechtfertig. Solche ylfthalbe hundert gulden globen wir obgenante selbschuldige und burgen vor uns und unsere erben mit gesampter hand ungesundert, keiner mit seiner antzal darvon zu kommen, und whan einer gemhanet wirt, wollen wir alle gemhanet sein, auff dato dies briefes uber ein iar wieder zu geben und in ire behausung, who sie sein, in ihre hende zu uberantwortten, an allen eintrag und ausszug. Und who wir obgenante selbstschuldige und burgen in solcher bezalung seumig worden und auff genante tag und zeit nicht bezalen, so mag der obgenante Dyprand Reichenbach, frau Barbara, sein weib, und George, ir son, oder ir erben uns mhanen mit geistlichen ader wertlichen gerichtten ader whie sie zu rathe werden, dowieder wollen wir nicht sein nach niemant von unsertwegen bey unsern gutten trewen. Und who unser globiger bezalung nicht erlangen konden und (wir) bezalung zu thuen vorachten, so geben wir obgenante selbstschuldige und burgen mit diesem unserm brieffe unsern gleubigern volkhomene macht und recht, das sie uns ader unser guter, eins borgen gut alleine ader ir aller guter, wie es ihn gefelt ader zu rathe

<sup>1)</sup> Würgsdorf. <sup>2)</sup> Gäste.



worden, einnehmen mit rechte ader ane recht. Und wenn unsere gleubiger khomen ader in ihrem nhamen schicken werden, so wollen wir keinen behelff nicht nhemen unser guter yn einzugeben, sonder balde die lewte an sie zu weisen und alles, wie wir es haben, wollen also einreumen, uberantworten und an sie weisen, an allen unsern behelff, wie der ymmer mocht erdocht werden, getreulich und an alles gefher bey unsern guthen treuen. Und so sie also unsere guther eingehomen haben, wie lange sie dy ynne haben, darvon sollen sie uns keine rechenschafft nicht schuldig sein zu thuen. Sie sollen auch nicht schuldig sein, solche guter zu raumen, bis so lange sie ires heuptguts und scheden, whie und welcherley weise sie den genhomen haben, den sie mit iren schlechten worten sprechen, volkhomlich und gentzlich vorgnuget und bezalt sein. Und who unsere gleubiger von uns solche einnehmung der guter nicht bekhomen mochten, so geben wir hiermit in krafft dies brieffes gantze volle macht, das sie mogen uns mit unsern leiben und die unsern, wie sie zu rathe werden, annhemen mit rechte aber ane recht und uns nicht loss lassen, bis wir unser gleubiger getreulich und an alles gefehr vorgnuget hewptgut und scheden. Dis globen wir bey unsern guthen treuen und christlichen wharen worten, dowieder nicht zu sein nach niemandt von unsert wegen. Auch wollen wir keinen behelf nicht nhemen, bezalung zu thuen, es sey durch hern gebot, gleite und wie sich uffrur im lande begeben mochte ader schaden geschege, mit abdingung, steurgelde, wie das ymer gesein mochte, nicht zu hulffe nhemen, dann allein getreulich und an alles gefehr bezalunge zu thuen ader die guter einzugeben bey unsern guten treuen. Und who sichs gleiche gebe, das diesem brieffe icht ferlichs geschege ader vorsert worde, wie das gesein mochte, so wollen wir doch in keinen dingen nicht loss sein, wir haben den unsere gleubiger mit beweislicher bezalunge zu guthem danke vorgnuget und bezalet und in ir hende uberantwort. Und who sie ymands, wie das gesein mochte, solches geldes halben anfechte, wollen wir obgenante selbstschuldige unser gleubiger solches geldes halben vortreten und sie allenthalben schadlos halden, den alleine treulich zu bezalen, wie oben vornhomen, als guten rittermessigen leuten geziemet und geburett. Dis alles, wie oben geschrieben, ab zu viel ader zu wenig in diesem brieffe wehr, sal es doch unsern gleubigern an allen schaden sein. Zu stether haldung haben wir selbstschuldige und burgen unser fürstlich und recht angeborn siegel ader petschafft vor uns und unser erben an diesen brieff gehangen und globen, das also bey unsern guthen treuen und christlichen wharen worten getreulich zu halden. Geben zu Franckstein am tage Marie lichtmess nach Christi unsers lieben herrn geburt im funffzehnhundertsten und ein und dreissigsten iaren.

Bresl. Staatsarch. Urk. Dep. F. Oels 673. Or. Perg.; das an Pergamentstreifen angehängte herzogliche Siegel fehlt. — Aeussere Aufschrift: „Diprant Reichenbachs heuptbrieff. drauf ist inns letzlich 300 fl. entricht worden, bleiben noch 500 fl., doruber ime ein neuer brieff vorzogen worden.“

789]

1531 Februar 6. Möhnernsdorf.

Der Landeshauptmann Hans Seidlitz von Schönfeld bek., dass die ehrbare Frau Barbara Reichenbachinne von Rudelsdorf verreichet und durch den ehrenwerthen Christoph Borsnitz zu Friedeberg als Vormund hierfür aufgelassen hat dem ehrenvesten Franz Czirn von Meinersdorf und ihren Erben, so sie mit demselben gezeugt hat oder noch zeugen möchte, alles das sie hat auf dem Gute und Dorfe zu Hartmannsdorf i. Weichb. Landeshut. — Am Tage Dorothee.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch. Weisses Register, fol. 76 b.

790]

1531 März 6. Frankenstein.

Carl, Herzog von Münsterberg-Oels, bek., dass der Patron eines Altars in der Breslauer Magdalenenkirche, Abraham Merbot, dem Valerius Scipio Schellenschmiedt unwiderruflich eingeräumt hat 10 Mark jährl. Zinse, welche einst Agnes von Reichenbach und neben ihr Wenzel, Stephan, Hans und Heinrich, ihre Söhne, die Reichenbacher gen., im Jahre 1421 Dienstag nach der Octave der heil. 3 Könige Tage (Januar 14)<sup>1)</sup> auf ihrem Sitze und Hause zu Peterwitz und auf dem Vorwerk daselbst, desgl. auf den Erbgerichten zu Frankenstein und zwei Mühlen vor der Stadt Frankenstein und auf dem Gute Baumgarten, mit 100 Mark abzulösen, den Lehnsherren obigen Altares verschrieben hatten. — Montag nach Reminiscere.

Bresl. Staatsarch. Landbuch F. Oels III. 22. F, fol. 198 ff.

791]

1531 März 31. Schweidnitz.

Der ehrenfeste Dipprant Reichenbach von der Rogau hat gestanden in bewiesener Macht der andern Entscheidrichter, was da belangt den Herrn Hauptmann und den Herrn Abt von Leubus.

<sup>1)</sup> Vgl. 388. Diese Urk. ist sonst nicht näher bekannt.



Dieselbige Schrift hat der genannte Dipprant Reichenbach den geschwornen Zwölfen eingelegt, welche sie also angenommen haben und auf das nächste Quartal ihnen einen endlichen Bericht geben wollen. — Iudicium feria sexta quatuor temporum post Invocavit.

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer IV. 15. F, fol. 27.

792]

1531 September 27. Jauer.

Dipprand Reichenbach zu Rogau ist mit Christoph Sckopp, Ritter auf Heinzendorf und Hauptmann zu Wohlau, Dr. Franz Gryhm zu Seichau und Jorge Zedlitz zu Jauer Schiedsrichter in einer Streitsache des Ritters Hans Seydlitz von Schönfeld auf Burglehn Jauer und des Abtes von Leubus wegen der Schützen oder Wehre zu Alt-Jauer. — Mittwoch vor Michaelis.

Bresl. Staatsarch. Urk. Kl. Leubus 676. Mit dem aufgedrückten Siegel des Diprand v. Reichenbach.

793]

1531 November 21. Pitschen.

Der Landeshauptmann Hans Seidlitz bek., dass Georg Gellhorn von Schwengkenig für sich und seine Erben verreichet und aufgelassen hat dem ehrenfesten Hans Reichenbach von Klettendorf, seinen Erben und rechten Nachkommen, 4 Mark Geldes jährl. Zins, die er auf einen Wiederkauf gehabt hat in und auf alles, das Nickel Schellendorf hat auf dem Gute und Dorfe Goglau im Schweidnitzer Weichbilde. Im Falle der Nichtzahlung soll Hans Reichenbach das Gut Goglau zu pfänden Recht haben. — Dienstag nach Elisabeth.

Bresl. Staatsarch. Urk. F. Schweidnitz-Jauer 110 a. Gleichzeitige Eintragung i. Schweidnitz-Jauer Landbuch. Weisses Register, fol. 60b.

794]

1532 Januar 29. Rudelstadt.

Grabstein: „Im 1532 jor ist die edle vieltugendsame frau Cristina, geborene Girschdorff von Tauchricz, Heinrich Reichenbachs zu Rudelsdorf gelibte ehliche hausfrau, in ihren kindesnöten den montag nach Septuagesima nach der sonnen untergang mit tode vorschiden, der gott genade.“ Wappen: rechts von Gersdorff, von Warnsdorff; links von Hochberg, von Reibnitz. Darstellung: Frauengestalt.

Epitaph, noch gut erhalten in Rudelstadt, Familiengruft des Geschlechts von Reichenbach.

795]

1532 April 1. Glatz.

Johann, Graf zu Hardeck, Glatz und im Machland etc., ertheilt seinem Kanzler Georg Donick von Zdanitz Vollmacht, gegen seine „widerwertigen ungehorsamen underthanen“ Hans Daniel von Ober-Hannsdorf mit seinen Söhnen Joachim und Heinrich, gegen die „jungern Reichenpechern Biler genant zu Cunzendorff, wie die mit irem namen benandt sein“, gegen Hans, Balthasar und Bartel Zeschwitzer Gebr. zu Gabersdorf und gegen andere von seinetwegen vor dem Mannengerichte als sein Anwalt klagbar vorzugehen. — Montag in Ostern heil. Tagen.

Bresl. Staatsarch. Urk. Grafsch. Glatz 39.

796]

1532 Mai 22. Canth.

Friedrich Reichenbach zu Pitschen ist zweiter Zeuge bei der Verleibgedingung der Anna, des Hans Metche zu Schmachtenhain ehelicher Hausfrau, desgl. der Catharina, des Sebastian Seidlitz zu Fürstenau ehelicher Hausfrau. — Mittwoch vor Trinitatis.

Bresl. Staatsarch. Neisser Lagerbuch O, fol. 336 u. 338. — Angef. i. Geschichte des Geschlechts v. Stillfried, Bd. I, S. 472.

797]

1532 Juni 20. Breslau.

Fabian Reichenbach zu Peterwitz ist Mitbürge im Namen der Ritterschaft des Fürstenthums Münsterberg für eine Geldschuld von 2000 Schock Groschen des Herzogs Carl von Münsterberg-Oels gegen Heinrich von Schwethau. — Donnerstag nach Viti.

Bresl. Staatsarch. Copialbuch F. Oels III. 22. F, fol. 268.



798] 1532 August 10. Schweidnitz.

Heintz Reichenbach, Byler gen., zu Rudelsdorf ist zweiter Zeuge im Testament des Christoph von Hobergk, Ritters auf Fürstenstein. — Am Tage Laurencii.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch. Weisses Register, fol. 94b.

799] 1532 September 21. Schweidnitz.

Der Landeshauptmann Hans Seidlitz von Schönfeld bek., dass der ehrenfeste Otto Zcedlicz zur Prausnitz auf einen Wiederkauf verreicht und aufgelassen hat dem ehrenvesten wolbenamten Diprand Reichenbach zur Rogau, Frauen Barbara, seiner ehelichen Hausfrau, George, seinem Sohne, ihren Erben und rechten Nachkommen 24 Mark Geldes jährl. Zins ganghafter Münze in und auf alles, das er hat auf Prausnitz, Haasel und Bromnig (Theil von Haasel) i. Weichb. Jauer. — Am Tage Mathei.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch. Weisses Register, fol. 121.

800] 1532 November 9. Zobten.

Dyprand Reichenbach verreicht auf Befehl des Landeshauptmanns von Schweidnitz-Jauer, des Ritters Hans Seidlitz von Schönfeld auf Burglehn Jauer, die Lehen bei der Verleibgedingung der Frau Catharina, des Dyprand Nimptsch zu Stephanshayn ehelichen Weibes, auf Stephanshayn und Giersdorf i. Weichb. Schweidnitz, wofür Vormund Hans Gregersdorf, der Frau Vater, ist. — Sonabend vor Martini.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch (Neues) No. 4, fol. 411b.

801] 1533 Januar 15. Striegau.

Der Landeshauptmann Ritter Hans Seidlitz von Schönfeld bek., dass die ehrenfesten Fabian und Gregor Reichenbacher von Peterwitz, Vettern, für sich und in Macht der Jungfrau Magdalene, Heintze von Reichenbachs selig nachgelassener Tochter, recht und redlich verreicht und aufgelassen haben den nachgelassenen Kindern des Georg Briesnitz zur Mittelpeile alle Ansprüche an fahrender Habe, Gerade, versessenen Zinsen etc. an dieselben mit den 100 ung. Gulden, die etwan Frau Margarethen, des Heinrich von Reichenbach ehelicher Hausfrau, in der Ehestiftung zu geben zugesagt waren, und versprechen, keine Ansprüche weiter zu erheben. — Mittwoch nach Erhardi.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch. Weisses Register, fol. 191.

802] 1533 März 12. o. O.

Heinze Reichenbach, Biller gen., zu Rudelsdorf bek. für sich und seinen ungesonderten Bruder, dass ihnen ihr lieber „Ohme“ Cunz Affe von Wiesenthal 24 Mark geliehen hat, wofür sie ihm 7 Vierdung Herzogsgeschoss zu Wiesenthal verpfänden. — Am Tage Gregorii.

Schweidnitzer Stadtarch. Lib. 43a, S. 80.

803] 1533 April 2. Burglehn Jauer.

Der Landeshauptmann Hans Seidlitz von Schönfeld etc. bek., dass Heintze Reichenbach, Biler gen., zu Rudelsdorf für sich und in Macht Cuntze Reichenbachs, seines ungesonderten Bruders, verkauft hat 40 Mark Groschen jährl. Zins in und auf dem Gute und Dorfe Jarischau i. Weichb. Striegau und auf alle Zinstage einzunehmen, wie die beiden Brüder sie zuvor eingenommen und besessen haben, der ehrwürdigen, in Gott andächtigen Frau Dorothea, Aebtissin des Jungfrauenstifts zu Striegau, und dem ganzen Kloster daselbst. — Mittwoch nach Judica.

Bresl. Staatsarch. Urk. Benedictinerinnen Striegau 201. Gleichzeitige Eintragung i. d. Schweidnitz-Jauer Landbuch. Weisses Register, fol. 183b/184.

804] 1533 April 21. Reichenbach.

Der Landeshauptmann Hans Seidlitz von Schönfeld etc. bek., dass der ehrbare feste Hans Rohn(au) von der Bylaw für sich und seine Erben verreicht und aufgelassen hat dem ehrenfesten Diprandt Reichenbach zur Rogau, Frauen Barbara, seiner ehelichen Hausfrau, und ihren Leibeserben 150 ung. Gulden in und auf alles, das er hat zu Bielau im Reichenbachischen Weichbilde, nach tödtlichem Abgange seiner Stiefschwester Jungfrau Elsen, des seligen Georg Sültz Tochter. Wenn innerhalb eines Jahres nach erfolgtem Tode der genannten Else nicht Bezahlung erfolgt, ist Pfändung berechtigt. — Montag nach Quasimodogeniti.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch. Weisses Register, fol. 193b.



805] 1533 Mai 5. Strehlen.

Jeremias Reichenbach zu Peterwitz ist dritter Zeuge, als vor dem Strehlemer Hauptmann, Hans Reinsberg von Schützendorf, Friedrich Reidburg zum Dobergast seinem ehelichen Weibe Anna das Gut Dobergast zu ihren Lebtagen vermacht. — Montag nach Jubilate.

Bresl. Staatsarch. F. Liegnitz III. 12. H, fol. 9.

806] 1533 Mai 21. Würzburg.

Der Landeshauptmann Hans Seidlitz etc. bek., dass Frau Catharina, des Heintze Reichenbach nachgelassene Tochter, durch Jacob Riemer, die Zeit Mitbürger von Freiburg, als durch ihren ehelichen gekornen Vormund verzichtet hat auf all ihr väterliches und mütterliches Erbtheil und Angefälle gegen ihre beiden Brüder Heintze und Cuntze Reichenbach, Byller gen., von Rudelsdorf und ihre rechten Erben, bekennend, dass ihr völlige Bezahlung geschehen sei, und versprechend, ihre Brüder und deren Erben nimmermehr darum zu mahnen noch anzusprechen. — Mittwoch vor unsers Herrn Himmelfahrt.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch (Neues) No. 4, fol. 418. — Vgl. auch No. 809.

807] 1533 Mai 26. Rogau.

Der Landeshauptmann Hans Seidlitz etc. bek., dass die ehrbare tugendreiche Frau Hedwig, Jacob Stillfrieds von Neurode Wittwe, Frau Barbara, des ehrenwerthen Assmann Tscheche von Mirslowitz eheliche Hausfrau, und Frau Anna, des ehrenfesten Georg Gellhorn von Schwengkenig eheliche Hausfrau, alle des ehrenfesten Diprand Reichenbach von der Rogau Töchter, verzeiht und durch Assmann Tschechen und Georg Gellhorn aufgelassen haben dem Diprand Reichenbach, ihrem Vater, und seinem Sohn Georg all ihr Recht auf ihr väterliches und mütterliches Erbtheil. Sterben Diprand und sein Sohn Georg ohne Leibeserben, so sollen die Töchter oder ihre Erben zugleich erben, sie seien vergeben oder unvergeben. — Montag nach Urbani.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch. Weisses Register, fol. 205.

808] 1533 Mai 27. Liegnitz.

**Diprand Reichenbach zu Rogau verträgt sich mit 3 Genannten wegen der Dämmung auf dem Gute Bärzdorf und wegen anderer Irrungen.**

... Wir Fridrich<sup>1)</sup> bekennen etc., dass wir heute dato zwischen Diprand Reichenbach zur Rogau und Caspar Jandroll und Adam Seiffert von Strehlen, in ehlicher vormundschaft seynes weybes, desgleichen Peter Tscheschen zum Schönborn folgenden vertrag mit ihrer aller vorwillung wegen des guttes Pertsch<sup>2)</sup> aufgericht haben, nemlich und also, das Caspar Jandroll und Adam Seiffert von den zusprüchen wegen der themmung und scheden, so sie wieder Diprand von der Rogau zu haben vermeinten, ganz abstehen sollen, do kegen soll auch Diprant von der Rogau die zusprüche seiner vermeinten schulden kegen Caspar Jandroll und Adam Seiffarth allenthalben absein und fallen lassen und Peter Tscheschen die sieben und vierzig schwere marckh, dorfür er sich der themmunck uf dem gutt Pertsch angemosst, uf negstkönftig Michaelis selbst zalen und vorgnugen, welche 47 schwere mark Peter Tschesche obgedochten Caspar Jandroll und Adam Seifferte vor die themmunge wiederumb zur selbigen zeit aufzelen und geben soll. Diweil uns aber Caspar Jandroll und Adam Seiffert angezeigt, das Peter Tschesche weiter dan Diprant vormols gepflogen, uf dem Pertsch ynen zu schaden temmete, wollen wir zu gelegener zeit unser redte und eldeste man desselbigen ortes solches zu be-sichtigen verordnen. Und was wir alsdan auf derselbigen underricht vor billig erkennen und aufsetzen werden, das sollen sich beide theil begnügen lassen und vorhalten. Das zu urkunt etc. Dato Liegnitz dinstags nach Exaudi 1533.

Bresl. Staatsarch. Landbuch F. Brieg III. 18. A, fol. 34.

809] 1533 Juni 18. Gesch. Würzburg, geg. Leubus.

**Verzichtleistung der Frau Catharina, des Heinze von Reichenbach Tochter, durch ihren ehelichen Mann Jacob Rymer gegen ihre Brüder Heinze und Cunze von Reichenbach, Byller gen., von Rudelsdorf auf ihr väterliches und mütterliches Erbtheil.**

Wir Andreas . . . , abt des closters unser lieben frauen zu Leubes . . . bekennen . . . , das fur dem edlen ernvesten unserem liben getrewen Jorgen von Zedlitz, Affe genannt, uffm Nimmersath gesessen,

<sup>1)</sup> Friedrich II., Herzog von Liegnitz. <sup>2)</sup> Bärzdorf (Berthilsdorf), Kr. Strehlen, vgl. Reg. 1510 Nov. 7 u. Reg. 1517 März 6.



den wir dismal an unser stadt gantz gemechtiget und unsere vollkommene macht ganz übergeben, in beywesen der edlen wolbenambten Christoph Borssnitz zu Fridenberg, Sigemund Borssnitz zu Pitterssdorff und Jorge Schwobissdorff zum Schwentz, gestanden ist die erentreiche togentsame fraw Catharina, Heintze Reichenbachs Tochter, und hot sich verzihen durch Jacub Rymern, dyse zeit mitbürger zu Freyberg, als durch ihren ehlichen und zu dieser sachen gekornen vormunden, alles ihres vatterlichen und muetterlichen erbteils und anfalls, aller und iczlicher gerechtigkeit, es sey benannt oder unbenannt, fahrende oder unfahrende, nichts ausgeschlossen, keigen ihren beyden bruedern Heintzen und Cuntzen Reichenbachern, Byller genannt, von Rudelssdorff und keigen derselbigen erben und rechten nachkomlingen. Hat dorpey auch ausgesaget und bekannt, dass ihr dorumb eyne volkomliche vorgeuegung und entpfengkliche beczalunge gescheen sey, und hat auch geglobet, die obbenannten ihre brueder oder derselbigen erben und rechten nachkomlingen nimmermehr dorumb zu mahnen noch anzusprechen, wyder in geistlichen noch weltlichen gerichten, auch nimandes von iren wegen, sonder eyn ewiges schweigen dorumb zu haben. Welche vorzicht und auflassung der obgemelte unser getrawer liber Jorge Zedlitz von unsertwegen hat angenommen und zugelassen und ferner denselben erbfol und gerechtigkeit obberuerten Heinczen und Cunzen Reichenbachern gebruedern gelihnet und gereicht, lehen und reichen, liben und bestettigen dits auch himite in kraft dies unsern briefs, den wyr mit anhangenden unseren ingesigel befestet haben. Geschehen zu Würgssdorff und geben zu Leubus mittwoch noch Viti im 1533 jahre.

Bresl. Staatsarch. O. A. Leubus, Leubuser Lehnrbuch I (1535/80), fol. 22. — Vgl. auch No. 806.

810]

1534 März 10. Leppersdorf.

Heintz Reichenbach zu Rudelsdorf ist dritter Zeuge, als Frau Anna Seidlitz ihrem ehelichen Mann Balthasar Tschirnhaus zu Leupersdorf (Leppersdorf, Kr. Landeshut) all ihr Gut nach ihrem Tode auflässt. — Montag nach Palmarum.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch. Weisses Register, fol. 283 b.

811]

1534 April 7. Burglehn Jauer.

Der Landeshauptmann Hans Seidlitz etc. bek., dass Baltzer Tschirnhaus zu Leupersdorf in einem rechten Erbkauf verreichet und aufgelassen hat Heintzen und Cuntzen Reichenbachern, Biller gen., ungesonderten Gebrüdern zu Rudelsdorf und ihren Erben die Scholtisei zu Würkersdorf (Würgssdorf) im Bolkenhainschen Weichbilde mit der Mühle und 3 Gärtnern, mit allen Rechten, Herrschaften und Gerechtigkeiten, wie er sie selber besessen. — Am Dienstag nach Ostern.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch (Neues) No. 4, fol. 422 b/423.

812]

1534 Juni 14. Waltersdorf.

Der Landeshauptmann Hans Seidlitz etc. bek., dass die ehrbare tugendsame Frau Margarethe Reichenbachin, des Hans Seidlitz von Langenau selig Wittwe, durch Melchior Hoburg aufm Lehnhause ihren Töchtern, den Jungfrauen Euphemia, Margarethe und Anna, alle ihre Gerade und fahrende Habe an Gewand, Linnen, Schmuck und Zieraten von Perlen, Silber und Gold nach ihrem Tode aufgelassen hat zu ihrem freien Eigenthum. — Sonntag vor Viti.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch. Weisses Register, fol. 297.

813]

1534 December 23. Brieg.

Diprand Reichenbach von der Roge vertritt vor dem Hofgericht die Stadt Strehlen in einer gegen sie gerichteten Schuldklage. — Mittwoch nach Thome apost.

Bresl. Staatsarch. Brieger Abschiede III. 18. A<sup>I</sup>, fol. 48.

814]

1534 o. T. Quickendorf.

Grabstein: „... 1534 ist in gott verschieden des edlen ehrenvesten herren Fabian von Reichenbach söhnlein Heinrich, seines alters 5 viertel jahr, dem gott genädig sey.“ Wappen: rechts v. Reichenbach, v. Schaffgotsch, links v. Peterswalde, v. Seidlitz.

Bresl. Stadtbibl. Graf Hoverden-Plencken, Schlesische Grabdenkmäler, Bd. 21.



815] 1535 Mai 9. Frankenstein.

Fabian Reichenbach zu Quitschendorff ist unter den Zeugen, als Herzog Carl von Münsterberg mit seinen Söhnen Joachim, Heinrich, Hans und Georg die Untheilbarkeit des Fürstenthums vereinbart. — Sonntag Exaudi.

Bresl. Staatsarch. Urk. Dep. F. Oels 695.

816] 1535 Juni 27. o. O.

Dem ehrwürdigen Herrn Johann, Abte des fürstlichen Gestifts Leubus, hat mit Handgelöbniss gehuldigt und die Lehen empfangen u. a. Heinze Reichenbach, Biller gen., wegen seiner Güter Rudelsdorf, Kunzendorf I und Jegerdorf. — Sonntag nach Joh. Bapt.

Bresl. Staatsarch. Vermerk i. F. Schweidnitz-Jauer I. 89 r.

817] 1535 October 11. Neisse.

Jacob, Bischof von Breslau, bestätigt des (Fabian) Reichenbach von Peterwitz erbliche Abtretung des Kirchlehns oder ius patronatus der Pfarrkirche zu Liebenau im Ottmachauschen an Hans Gotsche zu Herzogswalde (richtiger Hertwigswalde), welches Diprand Reichenbach von der Roge in Vollmacht des Hans Gotsche angenommen und empfangen hat. — Montag nach Dionysii.

Bresl. Staatsarch. Neisser Lagerbuch P, fol. 111b.

818] 1536 Februar 26. Schweidnitz.

Der Landeshauptmann Hans Seidlitz etc. bek., dass Sebastian Rederer zu Waltersdorf und Heinz Reichenbach, Byller gen., zu Rudelsdorf, als Vormünder der Jungfrau Anna, des Georg Seidlitz von Langenau selig nachgelassener Tochter, verzichtet haben auf all deren väterliches An- und Erbtheil und Erbe, das der Jungfrau auf dem Gute Langenau zuständig gewesen, gegen Balthasar Schoff, Gotsch gen., vom Kynast als Besitzer des Gutes Langenau. — Sonnabend nach Mathie.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch (Neues) No. 4, fol. 435.

819] 1536 März 11. Schweidnitz.

Der Landeshauptmann Hans Seidlitz etc. bek., dass Friedrich Reichenbach zu Pitschen verkauft und aufgelassen hat dem ehrenwerthen Siegmund Seidlitz zu Schmellwitz 8 Mark Geldes Heller jährl. Zinses aus den 16 Mark Heller jährl. Zinses, die er auf einen rechten Wiederkauf gehabt hat in und auf allem, so etwan Heintze Reichenbach seelig gehabt hat auf dem Gute zu Kletten-  
dorf im Schweidnitzer Weichbilde gelegen, beim Rechte der Pfändung. — Sonnabend nach dem Sonntage Invocavit.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch AA, fol. 47.

820] 1536 Mai 3. Bolkenhain.

**Begrenzung des Pfaffenberges bei Bolkenhain unter Mitwirkung des Mitbesitzers Heinze von Reichenbach.**

„Am tage Invenccionis Crucis anno ut supra hot ein erbar rodt auss vorschaffungne einen graben lossen auffwerffen, umbender dem Pfaffeberge, welcher dy grantze yhnne heldt, wie dye stadt von dem lantz hewptman der zcwehe furstenthumer Schweidnitz unde Jawer, her Hans Seydlitzen seiner gstrengkigkeit bgrantzt yhn beyweyssen etlicher erbar gutter lewte neben furstlicher gnoden des hern bischoffes geschickthe sampt Heyntze Reichenbach, Biller gnantht, welchen dy sache zcum teyll blangende: solchen bmelten bergk gmeine stadt arm und reich, alss vor das yre noch yrem besten erkenthnis gebrauchen unde vor das yre bsitzen und gnissen macht haben, wie es yhn also zcugesprochen und erkandt; bey welcher grantze auch geweist der edele erentveste her Bürgkman Schweynichn off Schweinhausse.“

Bresl. Staatsarch. Dep. Stadt Bolkenhain. Stadtbuch No. II, fol. 183.

821] 1536 Mai 4. Burglehn Jauer.

Der Landeshauptmann Hans Seidlitz etc. bek., dass vor ihm Heinz Reichenbach, Biler gen., recht und redlich verkauft hat an Georg Zedlitz zu Hartmannsdorf 7½ Mark Geschossgeld und 7½ Malter Geschossgetreide, halb Hafer, halb Korn, auf die Güter und Dörfer Wiesenthal, Radmesdorf (Radmannsdorf), Suessenbach, Merzdorf und Rürsdorf<sup>1)</sup> i. Weichb. Löwenberg mit allen Rechten und Gerechtigkeiten. — Dornstag nach Philippi u. Jacobi.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch. Braunes Register, fol. 174.

<sup>1)</sup> Im Text steht deutlich zweimal „Kursdorf“. Jedenfalls ist dabei an Kl.-Röhrsdorf i. Weichb. Löwenberg, nicht aber an Röversdorf, ausserdem i. Kr. Bolkenhain gelegen, zu denken.



822]

1536 Juni 7. Canth.

Vor dem bischöfl. Hauptmann zu Canth, Ritter Heinrich Schindel von Dromsdorf, verleibgedingt Friedrich Reichenbach zu Pitschen seine Frau Catharina, vertreten durch Hans Seydlitz zu Fürstenau, mit 60 Mark jährl. Zins auf dem Lehngute Pitschen im Halte Canth (jetzt Kr. Striegau). — Mittwoch vor der h. Dreifaltigkeit.

Bresl. Staatsarch. Neisser Lagerbuch P, fol. 155.

823]

1536 Juni 10. Schweidnitz.

Der Landeshauptmann Ritter Hans Seidlitz auf Burglehn Jauer bek., dass der edle ehrenfeste Heintze Reichenbach, Biller gen., zu Rudelsdorf mit den Verwesern des Spitals zu Bolkenhain in ihren Irrungen wegen einer Ueberschaar und gewisser Wiesen, die in des Gutes Halbendorf Grenzen gelegen sind und dem Spital gehören, sowie wegen zweier Hufen zu Würgsdorf sich gütlich geeinigt hat. — Sonnabend im Quartal nach Pfingsten.

Bresl. Staatsarch. Dep. Stadt Bolkenhain. Urbarium oder Lagerbuch der Stadt Bolkenhain; anno 1750.

824]

1536 Juli 4. Frankenstein.

Die Herzöge Heinrich II. und Johann von Münsterberg-Oels urk., dass Gregor Reichenbach dem Rathe der Stadt Frankenstein die Vogtei daselbst, sammt den Zinsen auf der Badestube, den Fleisch-, Brot- und Schuhbänken und mit allem Zubehör, ausgenommen den Wald in der Grossen Harte i. Weichb. Frankenstein bei Niclasdorf am herzoglichen Wald daselbst gelegen, in einem rechten Erbkauf verkauft hat.<sup>1)</sup> — Dienstag nach Peter und Paul.

Vermerk in der Bestätigung vom 23. März 1559 (s. d.).

825]

1536 August 21. Neisse.

Dyprand Reichenbach von der Roga ist mit Georg Gellhorn von Schwentnick Vormund für die Verleibgedingung seiner (des Dyprand Reichenbach) Tochter Euphrosyna durch ihren ehelichen Mann Ernst Gellhorn zu Aldengrotka wegen ihrer in die Ehe gebrachten 300 ung. Gulden, nämlich 60 schwere Mark jährl. Zins. — Montag nach U. L. F. Wurzwihe.

Bresl. Staatsarch. Neisser Lagerbuch P, fol. 217.

826]

1537 Januar 13. Oels.

Die Herzöge Joachim, Heinrich, Johann und Georg von Münsterberg-Oels erneuern dem Balthasar Motschelnitz von Polgsen einen Vertrag desselben mit ihrem Vater, weiland Herzog Carl, um ein Haus, darin der Motschelnitz jetzt wohnt, welches ihr Vater von den ehrenfesten Gregor und Heinrich Reichenbacher, Gebrüdern zu Pitterwitz, kaufsweise an sich gebracht hatte, nachdem es vorher zu der Vogtei zu Frankenstein gehörig gewesen. — Am achten Tage der h. 3 Könige.

Bresl. Staatsarch. Privilegienbuch D 368a, pag. 612.

827]

1537 Januar 22. Liegnitz.

Abt Johann von Leubus bek., dass vor ihm Jorge Czedlitz, Affe gen., von Meywalde auf Nimmersatt all sein Recht und Gerechtigkeit in und auf dem Gute und Dorfe Cunzendorf i. Weichb. Bolkenhain an Heinrich Reichenbach, Biller gen., zu Rudelsdorf, aufgelassen hat. — Montag nach Agnetis.

Bresl. Staatsarch. F. Wohlau. Leubuser Lehnrbuch I (1535/80), fol. 45, und Vermerk ebendas. i. D 208, fol. 11 b.

828]

1537 Januar 22. o. O.

Heinrich Reichenbach, Biller gen., zu Rudelsdorf hat sein Recht und Gerechtigkeit auf das Gut Streckenbach (Kr. Bolkenhain) an Georg Zedlitz, Affe gen., auf Nimmersatt verkauft, und es ist diesem vom Herrn Abt von Leubus verlehnt worden. — Montag nach Agnetis.

Bresl. Staatsarch. Vermerk in F. Schweidnitz-Jauer I. 89 r.

<sup>1)</sup> 1533 o. T. „erkaupte hertzog Carl die vogtey in der stadt Franckstein von herrn Greger von Reichenbach auff Petterwitz, welcher zu der zeit macht gehabt, seines gefallens einen vogt zu kiesen und in die stadt herein zu setzen. Denn als ihre fürstl. gnaden den von Reichenbach zu gaste gehabt, hat er ihn in trunkener weise überredet und ihm alsbald 200 thlr. dafür ausgezahlt. Weil aber der fürst eben damals nicht bei gelde gewesen, hat man eilend aus allen zechen geld dazu leihen müssen, welches denn nachmals der hertzog denen zechen wiederumb erstattet hat.“ Sam. Schilling, Frankensteinsche Chronica. Manuscr. Q. 54 der Fürstensteiner Bibliothek, fol. 114. — Die Glaubwürdigkeit dieser Nachricht erhält durch die obige Urkunde ihre Beleuchtung; vgl. auch No. 226.



829]

1537 März 9. Rudelsdorf.

**Heinze Reichenbach, Biller gen., auf Rudelsdorf schenkt eine Ueberschaar zu Kunzendorf, Kr. Bolkenhain, der Stadt Bolkenhain zum Besten des Spitals daselbst.**

Ich Heintze Reichenbach, Biller genant, auff Rudelsdorff thue kundt vor menneklichen, das ich auss mannfeldiger githlicher ansuche eines ersamen rathes der stadt Bolkenhain auss gunst und willen die überschar, die do zewuschinn Nicol Luhres und Hans Benedixs uberschar gelegenn, untter den unsern in Kontzindorfer reyhnnin und grantzin, das die vormelte ubirschar von den von Bolkenhain gebraucht unde gnossin ssall werdenn unde forderlichen den armen lewtenn in dem spitall zu gutte nue unde zu ewigen zeitten. Unde sollen mir alle jor jehrlichen zu einem ewigen erbzins scholdig unde pflichtig zu gebenn sein ein halb schogk gangkhafftiger munze landwehre. Dasselbige ssall ich unde meine erbn und nachkhomende von denn vorwehsern des spitales alle jor jerlichen auff sanct Michaelis tagk endtpfohenn unde gegebenenn werdenn. Woe aber in solchen, do got vorse, ein vorseumnis geschehe und solch obenberurt zins nicht gfile, sso ssall ich und alle meine erbenn macht haben, umb solchen zinss pfenden lassen. Und solche pfendung gescheenn und vorkhommen soll in dem spittall, welchem die oberschar auch zu gutte den armen lewtenn gebraucht soll werden, wie vor alders, und mit dem pfande thun und lossen mechtig, sampt sich alle recht dinglich dorüber ergangen wehren. Auch soll der vorweser des spitals die vorleiung und reichung bey mir, meinen erben und allen nachkhomelingen als erbhern der oberschar scholdig zu entpfaen sein nue und zu ewigen zeitten. Auch woe sich solche vorordnete vorweser des spitales solches zinses wegern wolden, soll ich und alle, die das lehen über solche obere schar innehabenn, unss egenanter pfandung gentzlichen vorhalden. Solcher meinunge, wie oben angezeigtt, noch mit solchem grunde und bescheitt habe ich gemelter Heintze Reichenbach, Biller gnant, denen von Bolkenhain die obere schar glyverth und vorreicht vor mich, meinen erben und nochkhomenden den grichten und herligkeiten, welche mir hier inne zuestendigk, unschedelich. Des zu meher urkunt und fester haldunge habe ich gmelter Heintze Reichenbach, Biller gnantt, mein angeboren petzir unnden an dissen briff gedrugket. Gscheen unde gegeben zu Rudelsdorff auffem hoffe nach Cristi unssers herrn geburt XV<sup>e</sup> im XXXVII<sup>th</sup> jahre freitag vor Letare.

Bresl. Staatsarch. Urk. Dep. Stadt Bolkenhain. Das Siegel, in Wachs unter Papier, lässt in spätgothischem Styl das Wappen mit Helm und Decken erkennen; Umschrift nicht mehr zu entziffern.

830]

1537 September 1. Gesch. Rudelsdorf, geg. Leubus.

**Heinrich v. Reichenbach, Biller gen., zu Rudelsdorf verleiht seine Ehefrau Ursula auf seine Güter Rudelsdorf und Jägendorf.**

Von göttlicher vorsichtigkeit wir Johannes, abt des klostere unser lieben frauen zu Leubus Cistercier-ordens und im Breslischen bistumb gelegen, bekennen und thuen kundt offentlich hiemiethe für jedermanniglich, das für dem edlen ernvesten unserm lieben getrawen Jorgen Czedlitz, Affe genant, von Meyenwalde uffm Nymmersath, den wir ditsmal an unser stadt gemechtiget und unsere vollkommene macht genczlich übergeben, in beywesen der edlen ernvesten Burgkman Schweiniches uffm Schweynhauss, Guntzel Reibnitz zu Wedrau und Frantze Reibnitz zu Polkau, gestanden ist der edle ernveste unser lieber getrawer Heinrich Reichenbach, Biller genant, zu Rudelsdorff, gesundes leibes, gutter synnen und vornunft und hat im nahmen eynes rechten leibgedinges übergeben, uffgelassen und verreicht dreissig mark geldes ganghafftiger müntze wehrung dits landes jherliches zinses in und auf den guttern Rudelsdorff und Jegerdorf<sup>1)</sup> im Landeshuttischen weichbilde gelegen der edlen tugendsamen frauen Ursulen, seiner ehlichen haussfrawen, alle jhor jherlichen zugefallen, halb uff Michaelis und die andere helffte uff Walpurgis, bey dem pfande diesselbigen zu haben, zu geniessen und zu gebrauchen, wie leibgedinges recht ist, für menniglichen ungehyndert. Solche gobe, ufflossunge und vorreichunge hat gedachter Jorge Czedlitz, Affe genant, unsser machtmann an unser stadt an und aufgenommen und ferner dieselbten dreissig mark jherliches zinses obgedochter frauen Ursulen von unseretwegen verreychet und gelyhnet. Welche gobe, verreichunge und belehnunge dyses uffgedochten leibgedinges die frau Ursula durch den edlen ernvesten Hans Czedlitz, Affe genant, zu Wernersdorff, ihren zu dieser sachen gebetenen und gekornen vormunden, auf und angenommen hat, welch's wyr hiemiethe mehrgenannter frauen Ursulen auch reichen, leyhen, confirmiren und bestettigen yn krafft dits unsern briefs, dasselbte zu haben, zu geniessen und zu gebrauchen, wie leibgedinges recht ist, für menniglich ungehindert. Zu gewisser urkund haben wir unser abtey-ingesiegel an diessen brief hengen lassen. Geschehen zu Rudelsdorff und gegeben zu Leubus am tage Egydy noch Christi unseres lieben herren gepurth tausenth fünfhundert und ym sieben und dreissigsten jare, in beiwesen der edlen ernvesten Caspar Mohllhey, Haschke genannt, von Seyffersdorff, unseres closterfoits, Joachim Nimbsches

<sup>1)</sup> Vgl. ob. S. 107, Anm. 1.



von Pitterwitz, Baltzer Abschatzes von Kommernigk und Nickol Schlywitzes von Klein-Wandrisch. So ward Andree Wolffen, unserem notarien, dyser brief befohlen.

Bresl. Staatsarch. F. Wohlau. Leubuser Lehnbuch I (1535/80), fol. 54.

831]

1537 September 1. Gesch. Rudelsdorf, geg. Leubus.

**Frau Ursula Czettritz vom Kynsberge vermacht ihrem Ehegemahl Heinrich Reichenbach, Byler gen., zu Rudelsdorf all ihren Besitz auf ihren Todesfall.**

Von göttlicher vorsichtigkeit wir Johannes, abt des closters unser lieben frauen zue Leubes . . . , (etc., wie in der vorhergehenden Urkunde) gestanden ist die edle togendsame frawe Ursula Czettrissynn vom Kynssperge mit gesundem leibe, fröhlichem antlitz und wolbedachtem mute und hott durch den edlen ernvesten Hans Czedlitz, Affe genandt, zu Wernersdorff, yn dieser sachen ihren gekornen und gebetenen vormündern, all das recht und gerechtigkeit, dass sie hott oder ymmer gewinnen möchte, es sey an barschaft, gerade, fahrender oder unfahrender habe, gross, klein, viel oder wenig, woran das alles gesein mag, gar nichts ausgenommen, dem edlen ernvesten Heinrichen Reichenbach, Byler genandt, zu Rudelsdorff, ihrem ehelichen manne, übergeben und aufgelossen, wenn sie todeshalben, das gott lange verhüten wolde, verschiede, ihme und seinen erben erblich und ewiglich zu haben, zu behalden, zu geniessen und zu gebrauchen fur iren, der frawen freunden und mogen und sonst für idermenniglich ungehindert, domiete zu thun und zu lossen als mit anderem seinem eigenen gutte. Welche gobe und aufflossunge gedachter Jorge Czedlitz, Affe genandt, unser machthaber an unser statt, hott an und uffgenommen und ferner dasselbte recht und gerechtigkeit gemeltem Heinrichen Reichenbach, Byler genandt, zu Rudelsdorff von unseretwegen gelehnet und gereicht, leyhen und reichen, confirmyren und bestettigen dits auch hiemiete yn krafft dits unsseren brieffs, ihme, seynen erben und rechten nachkommen zuehaben, zuebesitzen, zuegebrauchen, zuegeniessen und an seinen und der seinen besten nutz und frohmen noch der vylgedochten frawen tötlichen abgange zuewenden, fur der frawen Ursulen freundschaft und sonst menniglichen ungehindert. Zu gewisser urkundt (etc., wie in der vorhergehenden Urkunde).

Bresl. Staatsarch. F. Wohlau. Leubuser Lehnbuch I (1535/80), fol. 55.

832]

1538 März 14. Schweidnitz.

Der Landeshauptmann Hans Seidlitz etc. bek., dass vor ihm Heinrich Predel zur Wiese von seinetwegen und in Macht seines ungesonderten Bruders Michel in einem rechten Erbkaufe verreichet und aufgelassen hat dem ehrenfesten Heinrich Reichenbach, Byler gen., das Altarlehn zur Hälfte, der Jungfrau Maria geweiht, das früher zu Wiesau i. Weichb. Bolkenhain war und jetzt in der Pfarrkirche der Stadt Bolkenhain sich befindet. Zweiter Zeuge: Dipprant Reichenbach zur Roge. – Dornstag nach Invocavit.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch AA, fol. 126 b.

833]

1538 März 15. Schweidnitz.

Franz Czirn zu Meynersdorf verreichet seinen Söhnen Georg und Franz und seinen andern Söhnen, so er noch mit seinem Eheweibe, Frau Barbara Reichenbachinne, erzeugen und gewinnen möchte, all sein Gut zu Möhnersdorf und Schallwitz i. Weichb. Bolkenhain. Die Söhne sollen ihren Schwestern, seinen Töchtern, bei der ehelichen Vergebung jeder 150 Gulden geben. – Freitag nach Invocavit.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch AA, fol. 111.

834]

1538 April 13. Jauer.

Heinze Reichenbach, Byler gen., zu Rudelsdorf, Mitvormund der Erben des Friedrich Nymptsch von Peterwitz selig, nimmt die Verzichterklärung der Jungfrau Anna, des Guttehans Nymptsch von Peterwitz selig Tochter, auf ihr väterliches und mütterliches Erbtheil gegen die Erben ihres weiland Bruders, des genannten Friedrich Nymptsch, an. – Sonnabend Palmarum.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch AA, fol. 145.

835]

1538 September 20. o. O.

Heintze Byller von Wirksdorf zu Rudelsdorf wird von Güntzel Reibnitz zu seinem Nachfolger im Zwölferrecht des Fürstenthums Schweidnitz-Jauer für das Weichbild Bolkenhain gewählt. – Feria 6 post Crucis.

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer IV. 15. G, fol. 78.



836] 1538 October 14. Schloss Glatz.

Hans Prag von Welnitz, Hauptmann der Grafschaft Glatz, und die Mannrechtssitzer bek., dass Graf Christoph von Hardeck einen Vertrag bestätigt hat, der zwischen Hedwig Reichenbach von der Rogau, des Bernhard Tschischwitz Hausfrau, und Mathes Prädel von Scharffeneck durch die Edlen Hans Tschischwitz den Aelteren von Gabersdorf, Georg Donig von Zdanitz, Ludwig von Pannwitz zu Albendorf, Friedrich Donig von Zdanitz, Ernst Stanko von Koritaw und Ernst Gysner von Eckersdorf (mit Genehmigung Georgs Stillfrieds von Neurode, als Vormundes) geschlossen worden ist, nämlich dahin gehend, dass Mathes Prädel das Wehr zu Walditz haben und einen Wassergraben von dort in seinen Teich führen soll; doch darf der Erbherrschaft kein Schade geschehen. M. Z. — Montag vor Galli.

Schlossarchiv zu Scharffeneck. Or. mit Siegeln. Gleichzeitige Eintragung i. Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 18. A, fol. 28.

837] 1538.

Georg Haugwitz, Herr zu Birgwitz und Nieder-Pischkowitz, vermählt sich mit Magdalena Reichenbachin von Peterwitz, lebte 22 Jahre in der Ehe mit ihr, zeugte 4 Söhne und 5 Töchter und starb am 21. Mai 1560. Seine Gemahlin lebte nach seinem Tode noch 19 Jahre und starb Freitag vor Agnes (16. Januar) 1579. Beide Ehegatten wurden zu Pischkowitz begraben.

Bresl. Staatsarch. Pers. v. Haugwitz, Genealogia Haugwitziana, sowie im Majoratsarchiv Oberglogau sub 11. B/118.

838] 1539 Mai 21. Neisse.

Friedrich Reichenbach von der Roge in voller Macht der Frau Magdalena, Wittwe des Hans Gelhorn des Aeltern zu Aldengrotke, Ernst und Junge Hans Gelhorne zu Aldengrotke, der Frau Kinder, vertragen sich durch Dipprand Reichenbach von der Roge, Peter Tscheschen vom Schönborn, Dominig Bogk von Pänkendorf, Hans Wachtel zu Herzogenwalde und Georg Gelhorn wegen der Verlassenschaft ihres Mannes resp. Vaters. — Mittwoch nach Exaudi.

Bresl. Staatsarch. Neisser Lagerbuch P, fol. 501b/502.

839] 1539 November 3. Neisse.

Vor Joachim Czires, Verweser und Domherr der Kirche zu Breslau, verspricht die edle tugend-same Frau Barbara Reichenpachinne, verw. Johann Bochwitz, durch den Neisser Stadtschreiber Sebastian Irmeler, falls sie in der Zahlung des Zinses von 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Goldg. jährlich an das Capitel z. heil. Kreuz zu Breslau säumig sein sollte, dass dann der Hofrichter ihr Vorwerk zu Hermsdorf vor allen andern Gläubigern einnehmen möge. — Montag nach Allerheiligen.

Bresl. Staatsarch. Neisser Lagerbuch Q, fol. 20.

840] 1539 November 7. Ottmachau.

Vor Franz Zigeler von Jauerwitz, Scholasticus und Verwalter der Kirche zu Breslau, hat der Hofrichter von Ottmachau, Johann Wingkler von Reifenstein, sich neben seiner Schwiegermutter Barbara Bochwitzinne dem Capitel zum heiligen Kreuz zu Breslau verbindlich gemacht, dass dieses, wann genannte Barbara in der Zahlung der 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> ung. Goldgulden jährl. Zins für 150 Gulden von ihrem Vorwerke zu Hermsdorf an das Capitel säumig würde, den Ausstand von seinen Gütern fordern könne. — Freitag nach Allerheiligen.

Bresl. Staatsarch. Neisser Lagerbuch Q, fol. 19.

841] 1539 December 26. Bolkenhain.

#### Testament des Heinze Reichenbach, Biller gen., zu Rudelsdorf.

In dem namen der heiligen dreyfaltigkeit amen. Sintemal alle irdische ding, die in der zeit gescheen, auch mit der zeit von menschlicher gedechtnuss durch absterben fallen, so ist wol not, dass man sie mit brief und siegel, auch mit stathaftigen gezeugen bekreftigen und bestetigen. Derhalben wir Johannes, von göttlicher vorsichtigkeit abt des klostere unser lieben frauen zu Leubes Cistercierordens im Breslischen bistumb gelegen, bekennen öffentlich mit diesem unserm brieffe vor iedermanniglich, dass der edle ernveste Haintze Reichenbach, Biller genannt, zue Rudelsdorff vor deme edlen ernenvesten Heinrich Zedlitz, Affe genannt, zue Mewalde, der hierzu unsern bevelch gehabt, gestanden und vorkomen ist, wol gesundes leibes, gueter vernunft, und hat mit ganz wolbedachtem muette



in der ehre des ewigen gottes, auch mit zuelassung frauen Ursula Zetterissen, seiner ehelichen hausfrauen, durch iren zu dieser sachen gekornen und gebetenen vormunden, Hansen Reibnitz von Falkenberg zum Kauder, ir iawort und vorwillung in diesen aufgerichteten, bemeltes Heintze Reichenbachs letzten willen gegeben, wie er solches verordnet und kegenwertig gemacht hat, ob sie, frau Ursula, ires mannes tod nach dem willen gottes erleben würd, solches bestendig zu halten und keiner-gestalt dowider zu sein, ganz getreulich und ungefehrlich. 1) Erstlich bevehl ich meine seel in die hand meines himmlischen vaters, der sie geschaffen hat, der wolle sich dero durch seinen einigen sohn, unsers herrn Jesu Christi willen, durch den er sie erlöset, über sie erbarmen und sie zu gnaden nehmen, dorauf er mich zu starker steter hoffnung und vortrauen durch seine huelle als ein christgläubiger beschliessen wiel. 2) Zum andern, so bevel ich der erden meinen körper, von dannen er komen, das derselbig nach gebrauch der christgläubigen ehrlich zur erden bestattet und kegen Rudelsdorff gelegt werde. 3) Zum dritten, so ordne und setze ich frau Ursula, mein liebes weib, weil sie iren wittwenstuhl nicht vorendert, Heinrichen und Contzen, meinen söhnen, und Barbara, meiner tochter, oder ob mir gott noch mit ihr mehr söne oder töchter gebe, vor allen meinen vettern und gefreundten zue einem obersten vormunden, und neben ir die edlen ernvesten Jorg Zedlitz, Affe genannt, auf Nimmersatt, Melcher Seydlitze zue Burkersdorff, Sigmund Purschnitzen zue Pittersdorff, Heinrich Nimptsch zue Rurschdorff, die ich darzue gebeten, sie mir auch mit mund und handt auf das vertrauen, so ich zu ihnen habe, es treulich zue thuen, zuegesagt, also dass sie genannten meinen sönen Heinrichen und Conzen und Barbara, meiner tochter, oder ob mir gott mehr söne und töchter geben würde, biss der elteste son zwanzig iar alt wird, getreulich vorstehen sollen, und was sie in der zeit der zwanzig iaren über die enthaltung dieser meiner söne und töchter, oder ob mir gott mehr söne und töchter gebe, erübrigen, dasselbige meinen erben, die ich habe oder noch gewinnen möchte, zue nutzen und fromen anlegen sollen. 4) Zum vierdten, so sollen alle meine lehen und erbeigene gütter und alles, was ich habe erkaufft, barschaft, kleinot, kleider, ringe und zierde, gerade, fahrend oder unfahrend habe und alles ander, wie dass ein iedes und alles kan oder möchte mit sonderlichem namen genanndt werden, ganz und gar nichts ausgenommen, was nach meinem tode vorpleiben wirdt, Heinrichen und Contzen, meinen sönen, und so mir der allmechtige gott mehr söne geben würde, sowol als Heinrichen und Contzen, sollens alle mit einander zugleich haben, sonder ausgezogen, was ich frauen Ursula, meiner lieben ehelichen Hausfrauen, hernoch verordnet. Und so ich aber keine söne noch mir liesse, so sal das alle mein gut und habe, wie oben benannt, das ich noch mir lassen würde, Barbaren, meiner tochter, oder so mir gott mehr töchter gebe, allen zu gleichen teilen haben. 5) Zum fünften, so ich Barbaren, meiner tochter, oder so mir der allmechtige gott mehr töchter geben würde, selber bei meinem leben nicht vorgebe und die eheradt selber nicht stieftet und meiner söne einer aber mehr bei leben hinter mir liesse, so sollen obgeschriebene vormunden macht und gewalt haben, nach achtung der gütter eine jede mit ehegelde zue abstattung ihres vatterlichen und muetterlichen erbteils und kleidung ausszusetzen nach irem besten erkenntnuss, doran sich meine töchter alle und ein jede sol benuegen lassen. 6) Zum sechsten sollen frau Ursula, meiner lieben hausfrauen, so sie meinen todt erlebt, vor meinen kindern und allen andern bleiben alle kasten und kastengeret, alle leinwadt und leinengeret, es sei geschnitten oder ungeschnitten, dorzue alles zienengefäss und alles betegewandt, zuesambt irem frowlichen gewandt, kleidern und kleinoden. Dorzue eigne und ordne ich auch gemelter frauen Ursulen, meiner lieben hausfrauen, so sie iren wittwenstuhl nicht vorruckt, dass sie sol zu iren lebetagen haben und halten Rudelssdorff und Jägerdorff mit denselben zugehörungen und geniessen, balde noch meinem tode, wie es steht und leidt, einzunehmen vor meinen erben und menniglichen unvorhindert. So sie aber iren wittwenstuhl vorrugken wurd, so sol sie wiederumb gemelte beide gütter ohne vorzueg, wie sie stehen und liegen, meinen erben oder gefreundten, den ichs sonst verordnet, einräumen und sich ihres leibgedinges nach laut des briefes, den sie hierüber hat, vorhalten. Hierzue ordne ich und wil haben, dass bei allen vorwerken, die ich hinter mir nach meinem absterben verlassen werd, sol alleweg bleiben, alles das darbei befunden wird an vieh und anderm, das sich zue gerade, morgengab, mussteil, fahrender habe und andern, wie das benamt möcht werden, gehören möchte, alleine ausgelassen, was oben frau Ursulen benumpt. Und dargegen sollen die vormunden oder meine erben schuldig sein, so sich gemelte frau Ursula nach meinem tode verehelichte und iren wittwenstuhl vorruckte, in iar und tag zweyhundert guetter gewogner hungrischer goldgulden geben; doch so ich söne oder töchter hinter mir nicht lassen würde, so soll frau Ursula macht haben, die gerade und mussteil oder die zweyhundert gulden dereins zu fordern, welches under den beiden ihr am gefelligsten sein werde. 7) Zum siebenden ordene ich und wil, so ich söne oder töchter hinter mir nicht lassen wurde, dass alles meine obgeschriebene guetter und habe, alles was ich nach meinem absterben nach mir verlassen wurde, an Georg Warnssdorffs zue Guettmannssdorff söne, die er mit meiner schwester Margaretha erzeugen wird, komen und gefallen sollen, sonder ausgelossen, was ich frau Ursula, meiner lieben hausfrawen, und andern hiernoch geschrieben, auch verordnet, benamt und in diesem



briefe zugeeignet habe, und nemblichen und bescheidenlichen also: So ich nach dem willen gottes söne und töchter hinter mir nicht liesse, dass wie oben meine nachgelassene guetter und habe an gemeltes Jorg Warnssdorffs söne kemen und fielen, so sollen sie schuldig und pflichtig sein, vielgemelter frau Ursula, meiner ehelichen hausfrawen, tausent hungrische goltgulden zu geben, dormit sie macht haben soll zuethun und lossen noch irem besten gefallen, und mehr sollen sie schueldig und pflichtig sein, zue geben Jorg Zedlitz, Affe genandt, auf Nimmersat und Siegmund Burschnitzen zue Pittersdorff oder ihren erben fünf hundert hungrisch guelden, Melcher Seidlitz zue Burkersdorff oder seinen erben fünfhundert hungrisch guelden, Heinrich Nimbschen zue Rurschdorff oder seinen erben fünfhundert hungrisch guelden, Gregor und Heinrich Reichenbächer, gebrüder zue Petrowitz, oder iren erben fünfzehnhundert hungrisch guelden, doch dergestalt alle weg Gregor Reichenbach zwei teil und Heinrichen das dritte, Hansen Schoff Gotsche auf Kräppelhoff etc., canzler, zweihundert hungrisch guelden, fraw Annen zu Leschen<sup>1)</sup> fünfhundert hungrisch guelden. Diese alle vormelte summa geldes sollen nach meinem absterben vormelten personen gutt am golde und gerecht am gewichte in einem iare guetlichen gegeben und zu iren sichern handen an sichern stellen uberantwort werden, doch auch also: so gemelte fraw Anna, meine schwester, mit herrn Hansen von Kitlitz, irem manne, söne gewunne, so sollen alle meine guetter und habe, oben geschrieben, an dieselben ire söne zuegleichen neben und mit Georg Warnssdorffs sönen, die er mit meiner schwester Margarethe erzeugen, komen und gefallen. So aber in meinem absterben obgemelt meiner schwester söne keiner vorhanden und befunden wurde, so verordne und wil ich, dass alle mein obgenannte guetter und habe, das ich nach meinem tode nach mir vorlassen werde, an Gregor und Heinrich Reichenbacher, gebrüder zu Petrowitz, komen und gefallen sollen, auch dergestalt an Gregor Reichenbach zwei teil und an seinen bruder das dritte. Doch auch mit dieser meinung und auszueg bedinget und zuvor wil behalten haben, dass sie oder so der fall meiner guetter und habe auf sie kemen, Ursulen, meiner lieben hausfrauen, desgleichen obgeschriebenen Jorg Zedlitz auf Nimmersat, Siegmund Burschnitzen zue Pitterssdorff, Melcher Seidlitz zue Burkerssdorff, Heinrich Nimbschen zue Rurssdorff, Hannss Gotschen auf Kräppelhoff und auch meiner schwester frau Annen, herr Hans Kitlitz zu Leschen weib, alles das oben geschrieben, dormit ich sie alle in diesem meinem letzten willen bedacht, sie hiermit vorsehen und einem idern sonderlichen benampt habe, völliglichen geben, uberantworten und bekommen sollen lassen und auch auf dieselbe oben ausgedruckte zeit die vormelten summa geldes zahlen und geben sollen. Und auch so ich söne hinter mir nicht vorliesse und töchter vorblieben, so sol von meinen töchtern aber iren vormunden Gregor Reichenbach in ior und tag fünfhundert hungrisch guelden gegeben werden. Und so auch meine söne oder töchter nach meinem absterben ane erben abgingen in iren unmundigen aber mundigen ioren und von in dieser meiner letzter willen nicht geendert würde, sol er an die ort und end gereichen, wie ich geordnet. Dorauf unss Heintz Reichenbach erlanget, diesen seinen vorgeschriebenen letzten willen zu bestettigen und zu bekreftigen gebeten, in vorbetrachtung, dass zwischen seinen bluetsfreunden oder andern nach seinem absterben kein hass oder unfreundschaft sich begeben möchte. Derhalben wir angesehen seine trawe dienste, die er unsern vorfahren und uns oftmals gethan und forderhin thuen kan und mag, und dordurch in zukonft hader und widerwillen verhuert, haben denselben seinen vorordenten letzten willen seinen sönen Heinrichen und Contzen und Barbaren, seiner tochter, und den andern sönen oder töchtern, so ime gott mit seiner ehlichen hausfrauen geben wurde, auch allen und itzlichen personen, so er in seinem letzten willen wes benumbt, dasselbe bestettigt und bekreftiget, bestettigen und bekreftigen hiemit in kraft dieses briefes, als der rechte lehens- und erbherr, so vil uns doran zue bekreftigen gebühren wil und nicht mehr, dass derselbige letzte wille, wie er in seiner form, clauseln, puncten und artikeln aufgericht und verordnet ist, allenthalben gehalten werden sol, vor menniglich ungehindert. Allein behelt ime gemelter Heintz Reichenbach bei seinen lebtagen in diesem aufgerichten letzten willen seine volle macht, denselben bei seinen lebetagen zum theil oder gar zue endern, wie es dan im am besten dunken und gefallen wirdt. Und wir wollen auch unss und unserm stieft an seinen lehen, rechten, diensten und herrlichkeiten, auch menniglichen nichts vorgeben, nach vor unsere person hindurch entpführet haben. Zue mehrer sicherheit haben wir diesen brief mit unser abtey grossen anhangenden ingsiegel bekreftigen lassen. Darbei sein gewest die edlen ernvesten Burckman Schweinichen aufm Schweinhaus, herr Joachim von Saltza auf Polckenhain, Hanss Schweinichen zu Wolmessdorff. Geschehen zu Polckenhain, als man zält nach der geburt Christi unsers herrn fünfzehnhundert und im vierzigsten iare am freitage vor des neuen iahrstage.<sup>2)</sup>

Bresl. Staatsarch. F. Wohlauf. Leubuser Lehnbuch I (1535/80), fol. 123/126.

<sup>1)</sup> Nieder-Leschen, Kr. Sprottau; ein Stammsitz des Geschlechts v. Kittlitz. <sup>2)</sup> Wegen des Jahresanfangs s. ob. S. 81, Anm. 1.



842] 1540 Januar 27 bzw. 1542 Januar 2. Leubus bzw. Bolkenhain.

**Georg von Zedlitz, Affe gen., auf Nimmersatt verreicht an Heinze von Reichenbach auf Rudelsdorf Bergwerks-gerechtigkeiten zu Streckenbach.**

Wir Johannes . . . abt zu Leubus . . . bekennen . . ., dass . . . George Zedlitz, Affe gen., ufm Nimmersatt . . . vorreicht und ufgelassen erblichen und ewiglichen deme edlen ehrenvesten Hentze Reichenbach, Biler genannt, zu Rudelsdorf, ihme, seinen erben und rechten nachkommen in und uf dem gute Streckenbach im Bolkenhainischen weichbilde gelegen, dass gemelter Hentze Reichenbach allen und yden eisenstein, dorzu alle das erzt, so doselbst mag gefunden werden in den reinen des vorgenannten gutes, scherpfen, bauen und gewinnen mag, und ob sie das selber zu thuen nicht willens noch mogens, dass sie dasselbe andern zulassen und vorgonnen mochten, dasselbe erzt und eisenstein ihres gefallens zu gebrauchen oder von dem gute wegzuführen durch wege und stege, die sie zu ihrer nothdurft zum pesten haben konnten; doch also und mit diesem vorbehalt, dass sie oberwähnten Jeorgen Zedlitz, seinen leuten und einwohnern des gutes Streckenbach mit solchem bauen, scherpfen an wegen und steigen nicht muthwillig schaden thuen noch zufügen sollten. Welche auflassung gedachter unser machthaber von mehrgenanntem Jeorgen Zedlitz in unser stadt angenommen und solch recht des eisensteins und erztes vielgedachten Hentz Bylern gelehnet und gelanget. Und damit das alles in zukünftige zeiten also und unvorprechlich gehalten, so lehn und langen, bestetigen und confirmiren wir als der recht lehn- und erbherr des gutes Streckenbach dies alles gedachten Hentze Bylern, seinen erben und rechten nachkommen zu obbeschriebener meinunge zu haben und halten gemachsam und unvorhindert, doch unsern lehen, diensten und herrlichkeiten, die uns als der obrigkeit im metallfinden nach bergwerksart und rechten zugehörig, unschädlich . . . Zu Leubus gegeben dienstags nach Vincentii . . . 1540 jahre und geschehen zu Polkenhain nach dem neuen jahr . . . 1542 . . .

Abgedr. von Freih. von Schweinitz im Rudelstädter Bergwerks-Protocoll (1761), S. 541; desgl. i. Cod. dipl. Sil. XXI, S. 86.

843] 1540 April 7. Neisse.

Balthasar, Bischof von Breslau, bek., dass vor ihm Friedrich Reichenbach zu Pitschen als Vater und Vormund die Verleibgedingung seiner Tochter Magdalena, des weiland Hans Gellhorn zu Aldengrottkau nachgelassener Wittwe, durch ihren Schwager Hans Gellhorn den Jüngeren angenommen hat. — Mittwoch nach Quasimodogeniti.

Bresl. Staatsarch. Neisser Lagerbuch Q, fol. 44.

844] 1540 April 7. Neisse.

Friedrich Reichenbach zu Pitschen und Hans Gellhorn der Jüngere von Aldengrotkaw zu Lessot als natürliche und verordnete Vormünder der Kinder des weiland Hans Gellhorn des Aelteren zu Aldengrotkaw verkaufen wegen all zu grosser hinterlassener Schuldenlast deren Lehngut zu Aldengrotkaw (Alt-Grottkau, Kr. Grottkau) etc. — Mittwoch nach Quasimodog.

Bresl. Staatsarch. Neisser Lagerbuch Q, fol. 42b/43.

845] 1540 April 23. Oels.

Fabian Reichenbach zu Kwytkendorff (Quickendorf) verbürgt und versiegelt sich nebst Vincentius, Abt des Klosters Heinrichau, und Georgius, Abt des Klosters Kamenz, sowie nebst Hans Reichel zu Korswitz, Nickel Sauermann zum Buchwaldt und den Städten Münsterberg, Oels, Frankenstein und Reichenstein für eine seitens der Gebrüder Joachim, Heinrich, Johann und Georg, Herzöge von Münsterberg, bei Hans Pogrell dem Aelteren von Michelau und dessen Ehefrau Hedwig aufgenommene Schuld von 2000 ung. Gulden. — Am Tage Georgii.

Bresl. Staatsarch. Urk. Dep. F. Oels 747.

846] 1540 April 23. Canth.

Friedrich Reichenbach leistet wegen Pitschen, gleichwie die andern vom Adel im Canthnischen Weichbilde, dem Breslauer Bischofe (Balthasar v. Promnitz) die gebührliche Pflicht und Huldigung auf dem Rathhause zu Canth. — Am Freitage s. Georgii.

Bresl. Staatsarch. Neisser Lagerbuch Q, fol. 54.



847]

1540 April 30. Schweidnitz.

„Wolff Tsziriene (Tschernin), George Beier und Hans Augsten haben in einem worte ausgesagt und bekannt, dass sie dem edlen ehrenvesten Diprant Reichenbach von der Roge hundirt ungerische gulden schuldig sein, globen ihm dieselben uff ehisten tag Joannis odir 8 tage dor- noch mit sampt deme, so zwischen hier und derselben zzeit als ein zinns dorauff ergehen und lauffen wirt, wiederumb einzubringen und zu bezcalen, bei der vorigen mehrgethanen vorschreibunge gantz getreulich und ungeverlich.“ — Feria 6 post Cantate.

Schweidn. Stadtarch. Stadtbuch pro 1527—1548, Signatur No. 144, fol. 161.

848]

1540 Juni 19. Bolkenhain.

**Vertrag des Heinze Reichenbach, Biller gen., zu Rudelsdorf mit dem Rath der Stadt Bolkenhain wegen der Gerichte zu Würgsdorf und der Ueberschaar zu Kunzendorf.**

Geschen nach Cristi unssers herren geburt thaussent funffhundert und ym firtzigisten jare sonno- bendis nach Viti eyne entliche beredunge und vortrag durch mich Mathes von Saltz auff Bolkenhain und Lindaw, hewptman zw Görlitz, zwischen dem edlen und erentvhesten Haintze Reichenbach, Byller gnant, zcw Rudelsdorff an eynem und dem rath von Bolkenhain anders teyles, belangende dy irrunge gebrechen, sso sich czwyschen inen gehalden, belangende dye gerichte zw Wircksdorff und ander irrung, wye volgett: Erstlichen hatt myr der oben genant Haintze Reychenbach zu sunderlichem gefallen dy gericht zw Wircksdorff dem rothe zu Bolkenhain eyngewermet, in mossen wie volgett: Das die von Bolkenhain auf iren gründen ire underthanen zu Wircksdorff zu richten haben ssullen, hor rewften, backeschlege, worffe, doraus sich nicht vosserrunge des leybes erburett, das sich zu besichtigung der scheppen erheischen woldd, und ob sichs ssunst zutrüge, das sych was begeben auf yhren grunden und gutern, szoll den gerichten zu Wircksdorff, wye vor alders, angezeigtt und vormeldet werden, unvorhindertt menniglichen; wo es aber nicht geschege, werden sich dy gerichte der gebur zu vorhalden wyssen. Was do belanget dy uberschare in Kuntzendorffer rhenen und grentzen, szo zum spyttal gehörig, dyweyll eyn rodt zum Bolkenhain alss vorweszer des spittalis dy lehen daruber gesucht und empfangen und sich derhalben der gebur zu vorhalden zu- gesaget, so lest es Haintze Reychenbach auf dys mol dorbey. Was die schofftryfft belangett, erbeuth er sich der gebur zu vorhalden, das ssich niemandes keynes unrechten zu beklagen habe; dergleichen eyn kindbettherinne zwehe fyrtell byr, dy ersten firtzentage eyn fyrtel, dye andern fyrtzentage aber das ander fyrttel, eyn hausgenusz ein firtel, zur hochtzeytt zwehe fyrttel byr, mit dem zuge gegen Bolken- hain myt iren lewthen zu vorhalden, wye vor alders. Und ab ssye was umbs gelt gebenn können, ssullen sie macht haben auss solchen zwehen fyrteln, und mehr ssol doruber yn keynerley weysse vor- than werden. Und solchen vortrag haben beyde parth bewilliget und angenommen und myr vorhayschen trewlichen zu halden. Des zu worem glawben habe ich genanther Mathes von Saltza meyn angeboren petschyr aufgedruckt und zw stether unvorbrochlicher haldung haben dy parth neben das meyne ire siegell aufgedruckett, welchs geschen und gegeben wye oben und doruber eyn yder teyll ein reces eines lauthes zu sich genummen, welchs alles geschen auff Bolkenhain.

Bresl. Staatsarch. Dep. Stadt Bolkenhain. Stadtbuch No. 2 von 1533/1610, fol. 168.

849]

1540 September 17. Schweidnitz.

Die königlichen Zwölfer behalten die Sache zwischen den ehrenfesten Diprand Reichenbach zur Rogen an einem und Hans Schweinichen<sup>1)</sup> in Macht des Mathes Wagner von der Sprotte und des Christoph Seidliz von Kauffung wegen des Geysel Nickel, seines Unterthans, andern Theils, dieweil der Zeit halben Urtheil zu sprechen nicht ziemlich, bei sich bis zum nächsten Quartal, doch jedem Theil ohne Schaden. — Feria sexta post Crucis.

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer IV. 15. G, fol. 85b. — Vgl. unt. No. 851.

850]

1540 September 18. Schweidnitz.

Der Landeshauptmann Ulrich Schoff etc. bek., dass Jeremias Reichaw zum Teiche (Teichenau) in einem ewigen Erbkauf dem ehrenfesten Dyprand Reichenbach zur Rogen, Frau Barbara, seiner ehelichen Hausfrau, und ihren beiden Leibeserben das Burglehn zur Striegen (Striegau) mit allem Zubehör, darzu 40 Mark erblichen Zinses, nämlich 34 auf dem Rathhaus zu Striegau, 6 auf Gut und Dorf Heyde (Heidau) i. Weichb. Striegau, recht und redlich verreichet und aufgelassen hat. — Sonnabend im Quartal nach des heil. Kreuzes Erhebung.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch AA, fol. 272.

<sup>1)</sup> rect. Schönaich s. 1540 December 17.



851]

1540 December 17. Schweidnitz.

Diweil die königl. Zwölfer in der Sache zwischen Dipprand Reichenbach zur Roge und Hans Schönaich in Macht des Matz Wagner von der Sprotte und des Christoph Seidlitz von Kauffung wegen des Geysel Nickel, seines Unterthans, anders Theils letztes Quartal das Urtheil nicht gesprochen hatten und Matz Wagner und Geysel Nickel ordentlicher Weise nicht vorgerufen wurden, so konnte sich beklagter Dipprand Reichenbach, als sollte er der Klage losgesprochen werden, hiemit nicht behelfen, sondern musste Antwort auf gethane Klage vorlegen. — Feria sexta post Lucie.

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer IV. 15. G, fol. 86 b. — Vgl. ob. No. 849.

852]

1541 März 11. Schweidnitz.

Der Landeshauptmann Ulrich Schoff bek., dass die tugendreiche Frau Anna und Jungfrau Catharina, etwan Heintze Reichenbachs zu Klettendorf selig verlassene Töchter, verreichet und in einem rechten Verkaufe aufgelassen haben durch den ehrenwerten Heinrich Peterswalde, Briesnitz gen., zu Schwenkenfeld, genannter Frauen Annen ehelichen Vormund, und durch Georg Seydlitz von Ludwigsdorf und Dyprand Nimptsch zu Stephanshain, der Jungfrau Catharinen Vormünder hierfür, dem ehrenvesten Siegmund Seydlitz auf Schmellwitz das Gut und Vorwerk Klettendorf im Weichb. Schweidnitz mit allen Zugehörungen. — Freitag nach Sonntag Invocavit.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch AA, fol. 338.

853]

1541 März 30. Schwengfeld.

Der Landeshauptmann Ulrich Schoff bek., dass die ehrbare ehrenreiche Anna Reichenbach verreichet und durch Balthasar Seidlitz zu Creisau als erbetenen Vormund dem ehrenfesten Heinrich Peterswalde zu Schwenkenfeld, ihrem ehelichen Manne, seinen Leibes- und Lehenserben und wo dieselben nicht vorhanden, seinen Töchtern, so er mit ihr hernachmals ehelich erzeugen würde, aufgelassen hat all ihr Recht und Gerechtigkeit, so ihr nach tödtlichem Ableben ihres Vaters gebühret oder noch gebühren möchte, es sei an liegenden Gründen, baarem Gelde, fahrender und unfahrender Habe, auch alle ihr Gerade, solches Alles nach ihrem Tode zu haben. — Am nächsten Mittwoch nach dem Sonntage Letare.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch AA, fol. 318.

854]

1541 Mai 18. Striegau.

**Vertrag zwischen Diprand Reichenbach von Rogau auf Burglehn Striegau und dem Rathe der Stadt Striegau wegen der Zinse und der Hantierungen der Burglehnuntersassen.**

In jaren als man czalte tausent funffhundert vnnd eynvndvierzig mitwoch nach dem sonntage Cantate ist Dipprandt Reichenbach von der Roge, welcher das burglehn allhier czur Streghaw gekauft, vor einem e. r. erschienen mit den edlen ehrenuehsten Hans Pitersswalde von Pitersswalde vnd Melcher Seidelitz von Borckerssdorff, hofferichter czur Schweidnicz, Güntzel Schweinichen zu Gotschdorff, hofferichter zur Streghaw, vnnd Sebastian Pitersswalde, Brissnitz genannt, czu Wischen<sup>1)</sup>, vnd gemahnet vmb dy czinsse, so gemeine stadt dem burglehn, nemlich viertczig mark, gybt wegen der stadt und dorffes Heydaw, nemlich dass er den weysen groschen czugebenn begehret hot vnnd czuvorn nur acht heller vor einen groschen gerechnet, allen forigen besitzern des burglehns gegeben, vnnd dieweile sich dy forigenn besitzer sso nachbarlich yn den zinssen czu nehmen, auch yn andern artickeln vorhalten, hot sich ein e. r. auch allezeit wiederumb kegen yhnen vnnd des burglehns vnderthanen ynn stadtorbern nachbarlich erzeiget vnd ehn zum theyl vorgönstet. Dyweyle wir aber auff den gebrauch gegangen, das wir den andern bessitzern bemeldten burglehns allen acht heller vor ein groschen gegeben, nicht hot wollen annehmen, so hat er sich auch bewilliget, so aus gonst von einem e. r. den vnderthanen wass czugelossen wer, wie oben awsgedruckt, ssol auch kein gebrauch weiter nichtis ssein noch gelden. Unnd ab er mer gedachter besiczter des burglehns noch vorwyllunge des landes denn weissen g. czuezinssen, dieweile dy czinsse erblich, begert, hot er sich, wie auch billich (dem sprichworte nach, so er selber geredt vnnd vorhort, scharff gerechennt vnnd woll bezaldt, heldt freundschaft) bewilliget vnnd czugesagt, dye vnderthanen des burglehns dohin czuhaltenn vnd befehlen, dassie von allen stadtorbern absteenn ssollenn vnnd ssunderlich von kauffhendlern vnd gebranthenn wein-

<sup>1)</sup> Wierischau, Kr. Schweidnitz?



schanckes vnnd allem schancke. Vnd ab das nicht geschege, so ssal vnd mag sich ein erb. radt an denselbigen vnderthanen, wie sie zu rodte werden, erholenn vnnd straffen, damit sie dauon absteen. Dokegen vnnd widerumb ssall ym ein e. r. denn weyssen g. czinssen vnnd geben alles trewlich vnnd vngeuerlich, actum ut supra.“

Striegauer Stadtarch. Liber Civitatis Stregonensis, MDXXXIII, fol. 114.

855]

1541 Juni 10. Schweidnitz.

Die Sache zwischen den ehrenfesten Dipprand Reichenbach zur Roge an einem und Herr Hans Schönaiche in Macht des Matz Wagners von der Sprotte und des Christoph Seydlitz von Kouffung wegen Geysel Nickels, seines Unterthans, andern Theils beruhet gütlich, jedem Theil an seinen Rechten ohne Schaden, in aller Masse, wie das zuvor bei den königl. Zwölfen gestanden, bis zum nächsten Quartal. — Feria sexta post Pentecosten.

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer IV. 15. G, fol. 90b. — Vgl. ob. No. 851.

856]

1541 December 16. Schweidnitz.

Demnach Dipprand Reichenbach zur Rogen sich hat hören lassen, dass das nachgelassene Gut des Hans Wagner, die freie Hube Erbes zur Rogen gelegen, ein Lehngut sein sollte, und da er das genugsam zu Recht nicht beigebracht, so bekommen die nachgelassenen Erben Hans Wagners dasselbe Gut der freien Hube, wie es Dipprand Reichenbach eingenommen und Hans Wagner hinterlassen, samt der fahrenden Habe und Gerade. Von Rechts wegen. — Feria sexta post Lucie.

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer IV. 15. G, fol. 92b. — Vgl. ob. No. 849, 851, 855.

857]

1542 Februar 13. Neisse.

Bischof Balthasar von Breslau fällt ein Erkenntniss zwischen Barbara Reichenbach von Peterwitz, verwittw. Hans Bockwitz, und dem Neisser Bürger Hans Vetter und Hans Kisling dem Jüngeren, seinem Diener, wegen Injurien-Sachen, dass beiden Theilen die Schmähworte, weil in Hitze geschehen, an ihren Ehren keinen Abbruch noch Nachtheil bringen sollen noch können. — Montag am Abend Valentini.

Bresl. Staatsarch. Neisser Lagerbuch Q, fol. 237.

858]

1542 September 29. Glatz.

Hans Prag von Welnitz, Hauptmann zu Glatz, bestätigt den Gebrüdern Joachim und Balzer von Reichenbach das von ihnen errichtete Gesamtthehen aller ihrer Güter zu Rathen.

Nur dieser Auszug in der Vierteljahrsschrift für Glatz, Bd. III, S. 260 aus dem Extr. der Lehen von 1613 im Glatzer Steueramt.

859]

1542 November 21. Hirschberg.

Der Landeshauptmann Mathaeus von Logau zu Aldendorf bek., dass Ernst Schoff, Gotsch gen., vom Kynast zu Seifersdorf verreichet und aufgelassen hat an Fabian und Gregor Reichenbachern, Gevettern zu Pitterwitz, nachdem sie gegen Hans Winkler vom Reiffenstain für 160 Gulden ung. Bürgen geworden und dieselben auch haben zahlen müssen, das i. Weichb. Hirschberg gelegene Gut Seifersdorf, so lange bis sie an der Hauptsumme vergnügt sind. Hierzu giebt des Ernst Schoff eheliche Hausfrau Anna ihres Leibgedinges wegen ihren Willen. — Dienstag nach Elisabeth.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch BB, fol. 81b/82.

860]

1543 Januar 31. Röversdorf.

Heinz Reichenbach, Biller gen., zu Rudelsdorf, Georg Zedlitz, Schlegel gen., zu Kamerswalde und Balthasar Schoff, Gotsch gen., vom Kynast zu Langenau werden von Caspar Niemptsch zu Rursdorf (Röversdorf, Kr. Bolkenhain) zu seinen Testamentsvollstreckern ernannt. — Mittwoch vor purificat. Marie.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch BB, fol. 100.



861] 1544 Februar 21. Zobten.

Frau Barbara, des Erasmus Tschesch zu Mierselwitz eheliches Weib, wählt ihren leiblichen Vater, den ehrenfesten Diprant Reichenbach zu Rogaw, zu ihrem Vormund für ihr Leibgedinge von 60 Mark jährl. Zins auf Gut und Vorwerk Mierselwitz (Mörschelwitz) i. Weichb. Schweidnitz. — Am Abend s. Peters Stuhlfeier.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch BB, fol. 152b.

862] 1545 Januar 7. Schweidnitz.

Der Landeshauptmann Mathes von Logaw bek., dass die ehrbare tugendsame Frau Catharina Reichenbachin durch Bernhard Walden zum Alden-Wasser dem ehrenfesten Sigismund Zetrasen auf Neuenhaus, ihrem ehelichen Manne, all ihre Habe und ihren Besitz, gegenwärtigen und zukünftigen, verreicht und aufgelassen hat nach ihrem Tode. — Mittwoch nach heil. 3 Könige.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch BB, fol. 205.

863] 1545 Mai 28. Schweidnitz.

Der Landeshauptmann Mathes von Logau bek., dass Georg Zirn zu Meinersdorf verreicht und aufgelassen hat dem ehrenfesten Heinrich Reichenbach, Biler gen., zu Rudelsdorf, seinen Erben und rechten Nachkommen all sein Recht und Gerechtigkeit, so er an den Gütern und Dörfern Meinersdorf und Schollwitz und Predelberg i. Weichb. Bolkenhain und sonst wo hat, es sei an Lehen oder Erbe und eignen Gütern, Vorwerken etc. nach seinem Tode. Jedoch behält sich Georg Zirn seinen freien Willen vor und nimmt besonders 300 Gulden aus. — Donnerstag nach Pfingsten.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch BB, fol. 219.

864] 1545 Mai 30. Schweidnitz.

Der Landeshauptmann Mathes von Logau bek., dass vor ihm, der Ritterschaft und den Städten eine Anzahl Mannen, unter ihnen Heinrich Reichenbach, Biler gen., zu Rudelsdorf, berichtet haben, dass sie ein wohl erworbenes Recht auf das Gut Seifersdorf und die Erbschaft zu Neukemnitz i. Weichb. Hirschberg durch ihre geleistete Bürgschaft besäßen. Der Landeshauptmann spricht ihnen daher aus königl. böhmischer Macht beides zu. — Sonnabend nach Pfingsten.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch BB, fol. 211b/212. — Vgl. ob. No. 859.

865] 1545 October 6. Breslau.

„Am dinstage nach s. Francisci zu Breslau hat Fürstlichen Gnaden dem herrn bischoffe (Balthasar von Promnitz) der erenveste Heinrich Reichenpach von Pitschen, wie andere belehnte manne, die gepürliche pflicht und holdung getan.“

Bresl. Staatsarch. Neisser Lagerbuch Q, fol. 550.

866] 1546 Januar 13. Puschkau.

Heinrich Reichenbach zu Pitschen ist zweiter Zeuge, als Georg Kalckreuter zu Puschke und Fabian Kalckreuter zu Nicklasdorf in Vormundschaft ihres unmündigen Veters Caspar Kalckreuter zu Puschke verreicht haben der Jungfrau Margaretha, des Caspar Kalckreuter Vaterschwester, und den Jungfrauen Margarethe und Catharina, des Caspar Schwestern, wo er ohne Leibeserben abginge, all sein Gut zu Puschkau i. Weichb. Schweidnitz. — Mittwoch vor Fabian u. Sebastian.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch BB, fol. 279 b.

867] 1546 Februar 8. Striegau.

Der Landeshauptmann Mathes von Logau etc. bek., dass vor ihm Leonhard Schindel zu Sasterhausen als Leibgedinge verreicht und aufgelassen hat seinem ehelichen Weibe Barbara Reichenbachin 50 ung. Gulden jährl. Zinse auf all sein Gut und Antheil zu Sasterhausen i. Weichb. Striegau, soviel an ihn nach Absterben seines Vaters fallen wird neben seinen anderen Brüdern, mit dem Rechte, den Zins event. durch den Hofrichter von Striegau eintreiben zu lassen. Vormund des Leigedinges: Hans Schindel zu Dromsdorff. — Montag nach Dorothee.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch BB, fol. 273.



868] 1546 Februar 8. Striegau.

Der Landeshauptmann Mathes von Logau etc. bek., dass vor ihm Frau Barbara Reichenbachin, des ehrenfesten Leonhard Schindel zu Sasterhausen eheliche Hausfrau, durch Hans Schindel zu Dromsdorf ihrem ehelichen Manne und ihren beiden Leibserben, wo sie keine Tochter hinterliesse, all ihr Hab und Gut, es sei an Gerade, fahrender und unfahrender Habe, Perlen, Gold und Silbergeschirr, Kleinodien, Kleidung etc. nach ihrem Tode aufgelassen hat. — Montag nach Dorothee.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch BB, fol. 274.

869] 1546 März 12. Schweidnitz.

Das Zwölfergericht erkennt in der Klage des Diprand Reichenbach zur Rogau wider die Gemeinde zum Zobten, da beide Theile der Landeshauptmann laut des von der Gemeinde Zobten vorgelegten Amtsvertrages verglichen habe, dass dieselbe bei diesem Vertrage billig verbleibe und dem Reichenbach der Schäden halber, die vor dem Vertrag geschehen, ferner zu antworten nicht schuldig sei. — Feria sexta post Cinerum.

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer IV. 15. G, fol. 4.

870] 1546 März 26. Peterswaldau.

Der Landeshauptmann Mathes von Logau bek., dass die ehrbare tugendsame Frau Anna Seidlitz, des ehrenwerthen Hans Peterswalde von Peterswalde eheliche Hausfrau, durch Georg Bock von Laubros verreichet und aufgelassen hat nach ihrem Tode den ehrbaren tugendsamen Frau Margaretha, des ehrenfesten Fabian Reichenbach zu Quickendorf ehelicher Hausfrau, und Jungfrau Catharina, ihren beiden Töchtern, vor all ihren andern Kindern 50 ung. Gulden aus dem Gute, welches von ihrem Bruder Sebald Seidlitz selig an sie gefallen ist. Vormund der Frau Margarethe für diese Verreichung ist ihr ehel. Mann Fabian Reichenbach, der Jungfrau Catharina der ehrenfeste Adam Pogrell von Lampersdorf. — Freitag vor dem Sonntage Oculi.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch BB, fol. 306 b/307.

871] 1546 April 5. Petersdorf.

Heinrich Reichenbach, Biller gen., zu Rudelsdorf wird von Siegmund Borsnitz vom Friedeberge zu Pittersdorf zum Mitvormund für seine Kinder in seinem Testament bestellt, da er sie (H. Reichenbach und die anderen 3 Vormünder) dazu erbeten, sie ihm auch mit Mund und Hand auf das Vertrauen, so er zu ihnen habe, es treulich zu verwahren zugesagt. — Montag nach Letare.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch BB, fol. 283.

872] 1546 September 17. Schweidnitz.

In Sachen der Frau Margarethe, des Georg Elbel zu Grunau ehelicher Hausfrau, wider den ehrenfesten Diprand Reichenbach zur Rogau auf dem Burglehn zu Striegau erkennt das Zwölfergericht: dieweil Klägerin auf ihre Klage, dass genannter Reichenbach das Haus, am Burglehn gelegen, aus eigener Macht und Gewalt eingenommen hätte, nichts als ihre erste Klage eingebracht und sonst ferner gar keinen Beweis dargethan, so sei sie der Sachen verlustig und beklagter Reichenbach gewinnhaftig billig von Rechts wegen. — Feria sexta in quatuor temporibus post exaltationis sancte Crucis (sc. diem).

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer IV. 15. G, fol. 7.

873] 1547 Januar 29. o. O.

Georg Reichenbach auf Burglehn Striegau ist Zeuge, als Hans Mettich zu Mittel-Peilau seinen beiden Töchtern Anna und Margaretha zusammen 150 Thaler vermacht.

Geschichte des Geschlechts von Stillfried, Bd. I, S. 475/476.

874] 1547 Juni 6. Liegnitz.

Diprant Reichenbach von der Roge vertritt vor dem Hofgericht die Stadt Strehlen in einer Schuldklage (vgl. 1534 December 23). — Montag nach Trinitatis.

Bresl. Staatsarch. F. Brieg III. 18. A<sup>1</sup>, fol. 170b.



875]

Vor 1547 September 17.<sup>1)</sup> o. O.

Auf Befehl des Herzogs Friedrich von Liegnitz und Brieg, des Fürstenthums Münsterberg Pfandesherren, haben Balzer Tzischwitz von Gebersdorf, Hauptmann von Münsterberg, und Adam Reidberg von Münsterberg eine Reihe von Zeugen, die der edle ehrenveste Fabian Reichenbach zu Quickendorf vor sie gebracht und um ein Bekenntniss der Wahrheit beschuldigt hat, verhört und ihre Aussagen über die Gerechtsame des Kretschams zu Quickendorf beschwören lassen. — Dorsalnotiz: „Abschrift der zeugen, so Fabian Reichenbach weiland bei S. Gn. herzog Friedrich zur Liegnitz zeit in sachen den urbar und die handwerker auf sein gut Quickendorf belangend, dadurch nun Gregor Reichenbach anstatt seines jungen vetters den verwehrten besitz wider die schneider zu Frankenstein zu erhalten vermeint, dienstag den 13. november F. G. durch Gregor Reichenbach auf dem Reichenstein überantwortet anno im 59<sup>ten</sup>.“

Bresl. Staatsarch. F. Münsterberg, Ortsakten Quickendorf.

876]

1547 October 27. Schwengfeld.

Die ehrbare tugendsame Frau Anna Reichenbachin, des Heinrich Peterswalde, Brisniz gen., zu Schwenkenfelde eheliche Hausfrau, giebt durch Nicol Reibnitz zu Creisau wegen ihres Leibgedinges ihre Einwilligung zu dem Verkauf der Mühle zu Faulbrück sammt fünf Bauern daselbst, seitens ihres ehel. Mannes an Hans Reinsberg von Dierskowitz. — Am Abend Simonis und Jude.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch BB, fol. 356.

877]

1548 Januar 5. Brieg.

Herzog Georg II. von Brieg schreibt an Fabian von Reichenbach, dass er sein und des Herzogs Friedrich III. von Liegnitz Begehren, nach Bernstadt zum Herzog Heinrich von Münsterberg-Oels einen seiner Rätthe zu schicken, welcher in den Irrungen zwischen ihm, Fabian Reichenbach, und dem Meister von Stracknitz (Ordensmeister von Strakonitz) ihm beistände, abschlagen müsse, da es ihm keineswegs gezieme, in diese Handlung sich einzulassen, wie er ihm bei Gelegenheit mündlich wohl berichten wolle. — Donnerstag nach trium regum.

Bresl. Staatsarch. F. Brieg III. 16. Q, fol. 54. — Vgl. auch No. 878.

878]

1548 Januar 20. Frankenstein.

**Catharina, Gemahlin Herzog Friedrichs III. von Liegnitz, geborne Herzogin zu Mecklenburg und in Schlesien zu Liegnitz und Brieg, intercedirt bei Herzog Georg II. von Brieg für Fabian Reichenbach zu Quickendorf.**

Unser freuntlich und geburlich erpietten und was wir sunst liebes und guettes vormuegen zu vorn. Hochgeborner furst, freuntlicher lieber her oheim, schwager und brueder. Uns hat der ehrnvest unser lieber getreuer Fabian Reichenbach zue Qwitgendorf bericht gethan, wie ehr von den hern von Rosenberg auff Cromenau etlicher schuld halben vor dem hochgebornen fursten, unserem freuntlichen lieben hern und schwagern, hern Henrichen, hertzogen zue Munsterberg, Oelsen etc., grafen zue Glatz etc., mit recht beschwungen und also uber das, das ehr demselben Rosenbergischen Geschlecht uber dreissig jahr treulich gedienet, zue grossen unschulden (wie wir bericht) und vorterb seiner nahrung bis anher mit grossen uncosten der gericht beschwert worden wehr. Dorumb ehr seiner sachen zue gutte sich itzo zue hertzog Henrichen s. l. persönlich zu vorfuegen und etliche seine notdurfft furzuwenden willens, darzu er dan e. l. genedige befurderung hoch bedurffend, wie e. l. des von ime weiteren bericht mundtlich entpfahen werden, deswegen ehr uns an e. l. umb genedige vorbieth, die wir ime billich nicht abschlagen muegen, zum untertenigsten ersucht und gebeten. Weil dan die sach nicht den herren von Strakonitz, wie e. l. des Reichenbachs anzeigen nach vielleicht von andern bericht sei worden, sondern die erben hern Jobses von Rosenbergk betreffend ist, so gelanget ahn e. l. unsere freuntliche biette, dieselb wollen sich auf gedachtes Reichenbachs mundlich werbung, so viel e. l. billig befinden, kegen ime mit gnaden furdersam erzeigen, domit ehr dieser unser vorbieth, die wir zum vleissigsten meinen, fruchtbarlich geniessen muege. Das wollen wir um e. l. hinwieder aller gebuer gantz freuntlich vorschulden. Datum Franckenstein freitags ahm tage Fabiani und Sebastiani jahr etc. XXXXVIII<sup>sten</sup>.

Bresl. Staatsarch. Or. i. Person. v. Reichenbach. — Vgl. No. 877 u. No. 879.

<sup>1)</sup> Todestag des Herzogs Friedrich II. von Liegnitz-Brieg.



879]

o. J. o. T. o. O.<sup>1)</sup>

**Fabian Reichenbach zu Quickendorf giebt dem Herzoge Georg II. von Brieg einen ausführlichen Bericht über seine gerichtliche Handlung mit dem Herrn von Rosenberg.**

Durchleuchtiger hochgeborner genediger fürst und herr. Als E. F. G. mir jungst zum Brick beffholen, das ich E. F. G. meiner gerichtlichen handlung mit dem herrn von Rosenberg ein schriftlichen bericht thun solt, so wolt E. F. G. aus genedigem gemuet Ire doctores und rätthe dieselb ansehen und bewegen lassen und nachmals mich in der sachen mit Irem genedigen rath und hülff in genaden bedencken, welches genedigl. erpittens ich mich gegen E. F. G. zum allerundertenigsten bedanken thue.

Und hat anfencklich diese gestalt, das etwan herr Jan von Rosenberck seliger, als ich mich mit meinen bruedern getailt, aus sonderem bewegnus meiner langwierigen getrewen dienst, ihme und seinem geschlecht von jugend biss auff mein grahen har erzaigt, mir sibenhundert schock Meysnisch, damit ich diss leichter meine brueder abtailen möcht, zuehanden gestellt und doch berurte sibenhundert schock im schein schuld behalten wollen, aus ursachen, das S. G. solche summa mir vor den andern, als der es umb den herrn allein vordient, auch allein bevor zu haben gern vorgunnet. Hab also S. G. einen besigelten burgenbrief uber dy 700 schock volzogen und zuegestellt, welichen burgenbrif mir der herr nachmals als die teilung geschehen, wiederumb uberantwortet, dene ich auch entpfangen und meinen burgen, so nach zum tail im leben ire sigel widergeben mit fernerem genedigem erpitten, das ich nicht allain mit diesem, sondern merern solt abgefertigt werden. Als aber her Jan von Rosenberg todes verschieden, haben mich S. G. brueder herr Jobst und iczund herr Peter, unwissend dieser practicken, vilfaltig vor fürstlichen gnd. zue Münsterberck und umb dy 700 schock, als wer es ein wissentliche schuld, die ich irem brueder herrn Jan hett vorbrifen sollen und mich des bis an sein end geweigert, beclagen lassen, und als ich mich auf vertröstung meiner gerechtigkeit zur zalung nicht vorpflichten wollen, seind wir beiderseits von hochgedachten fürstlichen gnd. zum rechtl. veranlasst worden. Und nach beder part eingebrachten schriften, da des herrn von Rosenberck anwald als cleger den grund seiner clagen mit vil vorlezlichen Worten meiner ehren dahin gerichtet, weil ich zuegestanden, das ich solch gelt von dem herrn entpfangen, so solt ich dy nachlassung zu erweisen schuldig sein etc. Ich aber in abred ny gestanden, das ich solch gelt nicht entpfangen hett, aber es hett zwischen herrn Jan seligen und mir diese gestalt gehabt, das ich S. G. nictes schuldig vorblieben wer, auch keiner schult gestendig und vorhoffet, cleger solt die angezogene schuld, wie nach toter hand recht ist, schuldig sein darzuthun und zu erweisen. So ist darauf urtel und recht ergangen, weil ich als verclagter der schult unerweiset nicht gestendig, so wer clagender anwalt den grund seiner clagen wie zue rechte genugsam zu erweisen schuldig.

Nach diesem hat gedachter anwalt vermeint, dy urtelsfasser hetten sich geirret und nicht ime, sondern mir den beweis auflegen sollen, und von fürstl. gnd. 18 wochen bedechtlich frist doch bescheidenlich also erlanget, weil der fürstlich compromis ydem tail ein leuterung zuelisse, so solt er in bestimbter frist der 18 wochen alle seine rechtliche notturft einbringen, darkegen solt auch mir mein rechtlich notdurft einzubringen unbenhomen sein.

Auf dis hat kegentail geleutert und dorneben etlicher vil gezeugen bekanntnus schriftlich einbracht, welcher gezeugen aussage mit einander gar nichts concordiren und der merer thail nur von hören sagen bekennt. Darwider ich mein gebürlich excepcion zue rechter zeit sambt dem urtelgelde eingelegt, und ist diss letzte einlegen geschehen ungeferlich vor 2 jaren, hab auch anders nicht gewust, das kegenthail wer in ansehung seiner unrechtmässigen anforderung von der sachen lengst abgestanden, biss iczund newlich mir meine genedigen herrn, die fürsten zue Münsterberck, Ire F. Gnd., auf ansuchen vil gedachtes anwalts tageleistung zue muntlicher vorhör angesetzt, mit vormeldung, weil etliche irrungen eingefallen, dordurch die schriften noch nicht weggefertiget weren, so solt ich zue angeregter muntlichen vorhandlung ken der Olsen gestehen.

Dieweil aber mein advocat dazumols nicht einlendisch gewesen, mir auch vorwunderung bracht, das die schriften in 2 jaren nicht weggeschickt worden und die sach also unangeregt ganz still gelegen, so hab ich mich aus angezeigten ursachen und das ich mich on beywesen meines advocaten wider den aufgerichteten revers und abschied, da ides part sein notturft in gezilter zeit schriftlich het einbringen sollen, mit clagendem anwalde in muntliche disputacion einzulassen nicht schuldig wer, gegen Irer Fürstl. Gnd. zum undertenigsten entschuldigett.

So hab ich auch iczund newlich von hochgedachten F. Gnd. cantzler, dem Martino, nicht anders vorstehen können, dan das nach aller ergangenen handlung mein kegentail etwas mehr eingelegt, und haben mich Ire F. Gnd. durch angezeigten canzler fragen lassen, wie vil ich schriften eingelegt het,

<sup>1)</sup> Wegen der Datirung vgl. No. 877 u. No. 878.



darauf ich antwort geben, ich hett mich in allen puncten und artickeln Irer F. Gnd. anlasse und abschiden nach gehorsamlich vorhalten, bittend, wo mein gegentail nach zugelassener frist zuwider dem revers und jungsten fürstl. abschide etwas mehr wider mich eingelegt aber noch einbringen wolt, das solchs nicht angenommen, vil weniger neben den art. an die rechtstuele vorfertigt wurd, wie ich mich hierin Irer F. G. genczlich vertrauen nnd befhelen thet.

Also haben E. F. G. der ganzen sachen und woran sie hängen uff kurzist bericht. Und damit E. F. G. doctores und rätthe sich dist statlicher in die sache schicken mugen, so uberantwortete ich beyneben E. F. G. alle und izliche acta, gezewg. und urtelsspruch ganz unterteniklich, in demut bittend, E. F. G. als mein genediger landesfürst und herr wollen mich, iren armen unterthanen, mit genedigem rat und hülff nicht vorlassen, mich auch in genaden beschaiden, zu welcher zeit ich solchen E. F. G. ratschlag sambt den acten wiederumb fordern sol. Das wird der allmechtige E. F. G. on zweifel reichlich belohnen, und ich wil es ungespartes vermugens alles underthenigen gehorsams willig zu vordienen ganz beflissen sein etc.

E. F. G. undertheniger gehorsamer

Fabian Reichenbach zu Quitgendorff.

Bresl. Staatsarch. Or. i. Person. v. Reichenbach.

880]

1548 März 21. Augsburg.

König Ferdinand übersendet der böhmischen Kammer das Gesuch des Heinrich Reichenbach, Biller gen., wegen Umtausches des königlichen Lehnzinses auf seinem Vorwerk Würgsdorf gegen seinen Zins auf Bolkenhain mit dem Befehl, die Angelegenheit zu untersuchen und event. den Landeshauptmann von Schweidnitz-Jauer damit zu ermächtigen.

Or. im Statthaltereiarchiv zu Prag.

881]

1548 September 21. Leppersdorf.

Der Kanzler des F. Schweidnitz-Jauer, Johann Gotsch zu Leppersdorf, berichtet befürwortend an die böhmischen Kammerräthe, dass Heinrich Reichenbach, Biller gen., zu Rudelsdorf seinen Lehnzins von einem Vierdung von seinem Vorwerk Würgsdorf an den König jährlich gegen seinen Vierdungzins auf der Stadt Bolkenhain umgetauscht erhielt. — 1548 Mai 23 (Mittwoch nach Pfingsten) bestätigt die Stadt Bolkenhain dem Heinze Reichenbach, Biller gen., zu Rudelsdorf, dass er auf ihr einen jährl. Zins von 1 Vierdung habe.

Or. im Statthaltereiarchiv zu Prag.

882]

1548.

Verzeichniss der Landschaft und des Adels, die im F. Schweidnitz-Jauer mit den Städten wegen des Brauurbars in Streit liegen; u. a. Heinrich Reichenbach, Byler gen., zu Cunzendorf.

Bresl. Staatsarch. D 343, fol. 37. Abschr. des 17. Jahrh.

883]

1549 Juli 1. Zobten.

Der Landeshauptmann Mathes von Logau bek., dass vor ihm der ehrenfeste Diprant Reichenbach zur Rogau auf dem Burglehn zu Striegau in einem rechten Erbkauf dem Nickel Gellhorn zu Pangwitz (Bankwitz, Kr. Schweidnitz) alle seine Ansprüche auf die Pangwitzer Wiesen, welche an den Zobtner und Rogauer Grenzen liegen, mit allen Gerechtigkeiten aufgelassen hat. — Montag nach Peter Paul.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch CC, fol. 30b.

884]

1549 October 19. Rogau.

Der Landeshauptmann Mathaeus von Logau bek., dass Diprand Reichenbach zu Rogau und auf dem Burglehn zu Striegau verreichet und aufgelassen hat seinem lieben Sohne, dem ehrenfesten Georg Reichenbach alles das baare Geld, das er gegen Briefe ausgeliehen hat, viel oder wenig, auch das, was er sonst ausgeliehen hat, desgleichen das nach seinem Tode hinterlassene bereite Geld. — Sonnabend nach Burghardi.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch CC, fol. 135 (2. Zählung).



885] 1549 October 29. Wernersdorf.

Heinz Reichenbach, Biller gen., zu Rudlisdorff ist Zeuge und Mitsiegler bei der Erbtheilung der Gebr. Jorge, Hans, Siegmund und Abraham Zedlitz, Affen gen., zu Wernersdorf. — Dienstag nach Simon und Jude.

Fürstensteiner Archiv. Or., an dem u. a. in der zweiten Reihe an vierter Stelle das Siegel des Heinze von Reichenbach (um eine durchlochte Scheibe die drei Mühleisen, aus dem Helme emporwachsend das Maulthier, zu dessen r. S. ein H und l. S. ein R steht)

886] 1550 Januar 24. Neisse.

Vor dem Landeshauptmann Nicklas von Nechern auf Koppitz wird ein endgültiger Vergleich geschlossen zwischen dem jungen Hans Gelhorn zu Lessot an einem und Frau Magdalene Reichenbachin, des alten Hans Gelhorn Wittib, und Ulrich, ihrem Sohne, zugleich im Namen der anderen unmündigen Geschwister am anderen Theile wegen der beiderseitigen Ansprüche auf Ossig und wegen Schuldforderungen. — Freitag nach Agnetis.

Bresl. Staatsarch. Neisser Lagerbuch R, fol. 333/334.

887] 1550 Februar 19. Prag.

„Der herren und ritterschaft, auch freyer königlicher lehnleute und dehero von städten, landgüter, in beyder fürstenthümer Schweidnitz und Jauer ordentlich vorzeuchnüss, wass eines jeden guttes nutzung darauf die ritterdinst angeschlagen. Auf fastnacht anno 1550 der königl. maytt. zu Pragaw also uberantwortet:

Diprand Reichenbach zu Rogau.

|                                            |          |
|--------------------------------------------|----------|
| Erbzinsse 80 mark . . . . .                | 1333 fl. |
| Seewergk (= Saatgetreide) 10 mald. . . . . | 200 „    |
| Wiesennutzung 60 mark . . . . .            | 600 „    |
| Summa                                      | 2133 fl. |

George Reichenbach zu Stanowitz.

|                                            |                               |
|--------------------------------------------|-------------------------------|
| Erbzinsse 27 mark 30 g. . . . .            | 460 fl. 21 g. 4 $\frac{1}{2}$ |
| Zinsse-korn $5\frac{1}{2}$ schffl. . . . . | 11 „ 23 „ 10 „                |
| Zinsse-haber auch so viel . . . . .        | 7 „ 33 „ $5\frac{1}{2}$ „     |
| Mühlkorn 6 malder . . . . .                | 100 „                         |
| Summa thut                                 | 580 fl.                       |

Herr Heinrich von Reichenbach, Biller genand, zu Wirksdorf und Haberdorf.

|                                                |          |
|------------------------------------------------|----------|
| Seewerg 14 malder . . . . .                    | 280 fl.  |
| Schaaffe 300 . . . . .                         | 100 „    |
| Mühlkorn $7\frac{1}{2}$ malder thut: . . . . . | 125 „    |
| Weitz 6 schffl. . . . .                        | 12 „     |
| Erbzinsse 61 mark 22 gr. . . . .               | 1024 „   |
| Korn 15 scheffel . . . . .                     | 30 „     |
| Vom Mitkretschan 8 mark . . . . .              | 80 „     |
| Summa                                          | 1651 fl. |

Zu Kuntzendorf.

|                                             |         |
|---------------------------------------------|---------|
| Erbzinsse 4 mark . . . . .                  | 66 fl.  |
| Uberschaar-zinsse 2 mark 12 g. . . . .      | 23 „    |
| Zinshaber 4 mal weniger 7 viertel . . . . . | 64 „    |
| Zum verbrewen 4 malder weizen . . . . .     | 50 „    |
| Mitzinse vom kretschan 1 mark 32 g. . . . . | 16 „    |
| Summa                                       | 219 fl. |

Herr Heinrich von Reichenbach zu Rudelsdorf und Jegerndorf.

|                                               |                       |
|-----------------------------------------------|-----------------------|
| Seewerg 17 malder . . . . .                   | 340 fl.               |
| Schaaffe 400 . . . . .                        | 133 „                 |
| Zum verbrewen 8 mald. weizen . . . . .        | 100 „                 |
| Mühlweizen 6 schffl. thut: . . . . .          | $12\frac{1}{2}$ „     |
| Mühlkorn 8 malder . . . . .                   | 133 „                 |
| Erbzinsse 25 mark 32 g. . . . .               | 427 „                 |
| Zinsshaber $12\frac{1}{2}$ schffl. . . . .    | 17 „                  |
| Vom hammer 5 mark . . . . .                   | 50 „                  |
| Vom schmiede 61 deckenägeln für 30 g. . . . . | 10 „                  |
| Von der brethmühlen 10 mark . . . . .         | 100 „                 |
| Von kalksteine 20 mark . . . . .              | 200 „                 |
| Von 2 mühlen 18 schffl. . . . .               | 25 „                  |
| Waldnutzung 20 mark . . . . .                 | 200 „                 |
| Summa                                         | $1747\frac{1}{2}$ fl. |

Zu Hartmannsdorf.

|                                       |                        |
|---------------------------------------|------------------------|
| Seewerg 15 malder thut: . . . . .     | 300 fl.                |
| Schaafe 300 . . . . .                 | 100 „                  |
| Mühlkorn 4 malder . . . . .           | 66 „                   |
| Erbzinsse 20 mark 27 g. . . . .       | 342 „                  |
| Vom Mitkretschan 4 mark . . . . .     | 40 „                   |
| Vom schmiede 60 nagel . . . . .       | 10 „                   |
| Von der brethmühlen 10 mark . . . . . | 100 „                  |
| Waldnutzung 10 mark . . . . .         | 100 „                  |
| Summa                                 | 1308 fl. <sup>1)</sup> |

Fürstenst. Bibliothek, Manuser. Fol. 223 d, fol. 201, fol. 225, fol. 272/275.

<sup>1)</sup> Ist falsch, wird 1058 heissen müssen!



888]

1550 April 21. Striegau.

Vor dem Striegauer Rathe verbürgen sich Joachim Bendel und seine Ehefrau Catharina mit ihrem Besitz zu Striegau gegen zwei Schweidnitzer Bürger, die sich für ihn bei Griger Reichenbach zu Pitterwitz wegen einer Schuld von 112 Thl. 14 Ngr. verbürgt haben. — Montag nach Miseric.

Striegauer Stadtarch. Liber Civitatis Stregoniensis MDXXXIV, fol. 258.

889]

1550 Mai 15. o. O.

„Ascensionis domini<sup>1)</sup> ist Heinrich Reichenbachs testament zum andernmal geändert und von herr Georgen, abt des stiftes Leubus, bestetigt worden.“

Bresl. Staatsarch. Vermerk in F. Schweidnitz-Jauer I. 89. R und D 208, fol. 10b.

890]

1550 Mai 20. Rudelsdorf.

**Zweites Testament des Heinrich von Reichenbach, Biller gen., zu Rudelsdorf.**

Im namen der heiligen unzertheilten drifaltigkeit amen. Sintemal alle irdische ding, die in der zeit geschehen, auch mit der zeit von menschlicher gedechtnus durch absterben fallen, so ist wohl not, dass man sie mit brief und siegel, auch mit stathaftigen zeugen bekreftiget und bestetiget. Derhalben wir Georgius, von gottlicher vorsichtigkeit abt und convent der ganzen wirdigen vorsamlunge des closters unser lieben frauen zu Leubis Cistertier-ordens im Breslischen bischtumb gelegen, bekennen offentlich mit diesem unserm offenen briefe vor ydermenniglich, dass der edle und ehrenveste Heintze Reichenbach, Biller genannt, zue Rudelsdorff vor dem edlen ehrenvesten Heinrich Zedlitz, Affe genannt, zu Meywalde, der hiez zu unsern befehlich gehabt, gestanden und vorkommen ist wohlgesundes leibes, guter vernunft und hat mit ganz wolbedachtem mute in der ehre des ewigen gottes zue einem letzten willen bestendiglichen vor uns, dem rechten lehens- und erbherrn, wie das vor alters alherkhomen, gewonlichen und gebrauchlichen gehalten worden, aufgelossen, gegeben, vorordnet und gegenwertig gemacht hat in der allerbesten forme, mosse und weise, wie das bei rechte und sonsten am allerbestendigsten und krefftigsten seyn kann und mag, klerlichen und also, wie folget: Nachdeme und als gedachter Heinrich Reichenbach hirvor mit unser bewilligung und zulassung eyne letzten willen und ordnung aufgericht<sup>2)</sup> und numolen fraw Ursula Zetterissin, seyn liebes weib, noch dem willen des allmechtigen gottes mit tode verblichen, der gott genedig und barmherzig seyn wolle etc., und er numolen auf unsere zulassung seinen letzten willen und ordnung ändern und hinzusetzen will, so soll doch der vorige aufgerichtete letzte wille nichts durch diese ordnung nicht geändert, sonder in allen seynen clauseln, puncten und artickeln, als wehre der von worte zu worte hierinne geschrieben und eingezogen, bei krefft und werden verbleibe: 1) Zum ersten ordne und setze ich meine lieben kindern, sonen und tochter, Heinrichen, Cuntzen, Fabian und Caspern, Barbare und Margarethen, zue vormunden den edlen gestrengen und ehrnvesten Hansen Schoff, Gotsche genannt, von Kynast auf Kreppelhoffe, Röm. Kön. Maytth. etc. rat und canzler in fürstenthümben Schweidnitz und Jauer, Christoff Zettrissen auffem Newenhausse, Melcher Seydlitzen, hoffrichter zur Schweidnitz, Siegmund Porschnitz zue Petersdorff und Heinrich Nimptschen zu Ruerssdorff, die ich mit allem trawen fleiss als meine gar lieben und gutte freinde hierzu erbeten, und auf das recht herzige gute vortrawen, so ich zu ihnen trage, haben sie mir mit hande und munde zugesaget, in dieser vormundschaft meinen lieben sonen, biss der junger sechzehnen jahr seines alders erreicht, so wol die tochter in der ehren und furchte gottis aufzuziehen und den tochter, biss sie noch schickunge des allmechtigen gottis verheirat werden, trewlichen vorzustehen, ihr nutz und bestes nach allem höchsten fleiss zu trachten und ihnen in allen ihren billichen und rechten sachen raten und fordern helfen, wie sich der trawen vormunden eigenet und gebühret. 2) Zum andern ordene und übergebe ich gedachten meinen lieben vier sonen zugleich alle meine lehen, erbe und eigene gütter, sie seynde ahn gebawern, gertnern, rittersitz, forbrigen, äckern, wiessen, gebirgen, welden, püschern, mühlen, teichen, teichstetten, wassern, wasserleufften, fischereien, rütticht und strütticht, pfandschaften, herrschaften, gerade und fahrende habe und alles dasjenige, ausserhalb was ich gedachten meinen lieben tochter hiernoch geben und verordnen werde. Sunsten soll das alles, es sey benandt oder unbenandt, gar nichts ausgenommen, meinen lieben vier sonen zugleich, do auch ihr eyner oder mehr, da gott vor sey, ohne ehliche leibeserben abginge, an die andern, so bey leben seyn werden, vor ihren schwestern und menniglich ungehindert unwidersprechlichen verbleiben. 3) Zum dritten will und ordne ich, dass Heinrich, mein lieber sohn, nach meinem tödtlichen abgange alle meyne nochgelassene gutter und alles, was ich ihm und den andern seinen brudern zu gleiche gegeben und verordnet, ihm und seinen brudern zu gleichem nutz auf nachfolgende gestalt einnehmen, besitzen, geniessen und gebrauchen soll, bis der jungste seyn bruder sechzehnen jahr alt wirdt. Und Heinrich soll aufachtung geben, dass er ein gottfurchtigks ehrlichs guttes leben seynen geschwistern zu guttem beispill fuhre und

<sup>1)</sup> Richtiger: Dienstag nach Asc. dom., vgl. No. 890 am Schluss. <sup>2)</sup> Vom 26. Dec. 1539, vgl. ob. No. 841.



kein anders vornehme, sonder soll ihm und seinem lieben geschwister zu gleiche trawlich vorstehen, dasjenige, so durch die gnade gottes ich als der vater ihnen gelossen, zu ehrlichem auffnehmen bessern. Und ob hierinnen bei mir kein zweifel ist, denn das Heinrich, mein son, sich in diesem meinem geschafften willen gehorsamblichen, trewlichen und wol vorhalden wirdt, dennoch und domit er von seinem geschwister und gefreinten keine vordacht leiden dorffte, so soll er zu sonderem fleisse alle einkommen und ausgaben ordentlich beschreiben und jehrlichen den obbemelten vormunden derselben einnahm und aussgaben eyne ungefehrliche rechnunge thuen. Und wo noch jerlicher gehaldener rechnunge befunden, dass Heinrich, mein son, eyn erbars gottfurchtigs leben, dorinnen er seynem geschwister ein gutt beyspill gegeben, sie ehrlichen und wol aufzeuhet und vorheldet, auch seine haushaltung zue ehrlichen auffnehmen gefuret, sollen dieselben gutter und alles, was ich hinder mir verlossen, in seyner trawen und bruderlichen verwaldunge, wie gemeldet, doch auf jerliche reitung stehen. Im falle aber, welches der ewige gott genediglichen vorhutten wirdt, dass Heinrich ein unruiges leben an sich nehme und seine geschwister ehrlichen und woll nicht vorhilde oder an den nochgelassenen guttern wes geringern und die zum aufnehmen nicht besser tette, sollen die vormunden, welche im leben seyn werden, dieselben gutter einziehen, das sich Heinrich keinesweges wegern noch widern soll. Und do die vier brüder bey leben oder sovil der zur selben zeit seyn werden, sollen die gutter zu gleichem teil von den vormunden und Heinrichen, meynem sohne, angeschlagen und nach dem loss getheilet werden, domit Heinrich noch einziehung derselben gutter seynen anteyl in acht wochen bekommen moge, und was dan den andern meynen sohn zu ihrem teil gebueret, sollen die vormunden die gutter, biss der jungste son sechzen jahr alt wirdt, auff gutte rechenschafft innehalten und dieselben sone und tochter zw gottesforchte, ehren und tugenden zihen, denselben ihr gutt bessern und nicht geringern. 4) Zum vierdten gebe und ordne ich Barbarae und Margarethae, meinen gelibeten tochttern, vor ihr väterlich und mütterlich ertheil und angefelle und vor alle ihre anforderunge, recht und gerechtigkeit, so sie an meynen nochgelassenen lehn- erb- und eigenen guttern, pfandschaften, parschaffen, aussgeliegenem gelde, auch an der gerade, fahrender habe und andern gehabett und haben mochten, zu eyner rechten abestattung und vorgnugunge aller gerechtigkeit und anspruche ytzlicher sechshundert woll rechtfertige gewogene hungarische gulden, die sie auf nachfolgende meinunge auss meynen nochgelassenen guttern, wie gemeldt, bekommen sollen. Zu deme auch sollen meyne geliebete tochter noch rat der vormunden zw Rudelsdorff auff dem rittersitze mit essen, tranck und aller anderen ehrlichen notturfft von Heinrichen, ihrem bruder, underhalten werden. Im fall aber das auf vormelten artickel Heinrich seynen anteil bekweme, so sollen dieselben doch von den vormunden trewlichen woll und ehrlichen mit aller notturfftigen underhaltung vorsehen werden. Und wan nu noch dem willen gottes meyne tochter mit ihrer vormunden und ihrer bruder rat sich verheiraten werden, sollen ihre brueder und vormunden itzlicher in der heiratsberednus ihrem zukünftigen manne sechshundert hungarische gulden zu eynem heiratsgute in jahr und tag zu geben bewilligen, die auch auss denselben meynen nachgelassenen guttern ane allen lengern auffzug entrichten, dokegen die vormunden und ihre brueder keinesweges underlossen sollen, auf dass dieselbe meyne liebe tochter ihres einbringens, noch landisgewonheit und wie sichs gebuehret, vorsichert und vorsorget werden und eyn ehrliche hochzeitliche aussatzunge machen, dann auch nach dem ehlichen beylager in monatsfrist gebuerliche verzicht thuen. Im fall aber, dass meynere tochter eyne mit tode abeinge, welches der allmechtige gott durch seyne gottliche genade lange sparen wolde, so sollen dieselben sechshundert gulden hungarisch, so ihr zum heiratgute und abstattunge benuehmet und gebueret, an die schwester, so bey dem leben seyn wirdt, kommen und gefallen, damit also derselben schwester von ihren brudern auss meinen nachgelassenen guttern zwelfhundert hungarische gulden noch ihrem ehlichen beylager in jahr und tag entricht werden. Do aber eine vorgeben und die ander unvorehlicht mit tode abeinge, so soll nichts minder der vorgebenen tochter zw forigem ihrem heiratgute die sechshundert gulden hungarisch noch der verstorbenen abeinge in jahr und tag entricht, und auf solch eynbringen solle sie auch noch landesgewonheit, wie oben, trewlich vorsichert werden. Weil dann auch alles in der gewaldigen hand gottes stehet und meine liebe zwu tochter, ehe dann sie verehlicht werden, mit tode abeingen, so soll alle das benannte heuratgute zusamt dem, so ihnen an kleidunge und anderen weiplichen gezirden, wie alhier nochfolgen wirdt, benuehmet, an meyne sohne, so bey dem leben seyn werden und an ihre leibesserben gerueglichen kommen und gefallen vor menniglich ungehindert. Ich will auch in krafft dieser meynere ordination, dass von meynen nochgelassenen guttern durch die vormunden und meyne sohne eyner yden tochter eyn sammet, auch eyn tamaschken, zwene kateickene, zwene tschamlotte, zwene macheier, ein duppel vorstat, alles anziehende röcke, mit ihren ehlichen und gebuerlichen gulden gebremden, sambt zugehorenden vorlegenden letzen, auch zu dem sammet und tamaschken rocke zwey gutte zugehorende beret, dann auch eynen katecken underrock mit sammet vorbremet, zwene tschamlotröcke mit attles vorbremet, alles nach erkanntnus der vormunden, auch eyne tamaschkene marderne schaupe und eyne tschamlotte mit marderzellen gefuttert, auch eynen vorstatt mit fuchsschlimen gefuttert, auch eynen umbnehmenden rock von



tschamlott und fufzig gulden hungarisch zu eyner keten, die ringe, so viel ihre liebe mutter hinder sich verlossen, zu gleichem teil, eynen gurtel von vier marcken silbers vorguldt; aber eynen andern gurtel von zweyen marcken silbers, auch eynen gurtel von funfundzwanzig lott silbers sollen unvorguldt seyn. Weil auch sunsten eyn gurtel mit eyner keten vorhanden, sollen den zweyen tochttern yder ein klein gurtichin doraus gemacht werden, denn auch yder auf eyn tisch zwölf silberne leffel, do yder leffel vier lott silbers hott, und auf zwene tische vier und zwanzig zinene teller, zwelf gewöhnliche schusseln, auch zwelf gewöhnliche trinkkenlen, ein zinen becken sambt eyner gysskannen, zwine zinene leichter, eynen mit dreyen, den andern mit zweyen roren, auch sechs gutter gebetter bette, ydes sampt seyner zugehorunge mit zweyen zichen und tuchern vorsehen, auch vierundzwanzig gutte und zwelf gemene, auch zwelf drilache dischtucher, denn eyner yden gattunges so viel hanttucher. Und was sie zu teglicher underhaltung auf ihre leibe geschnitten leinengerete bederffen, soll ihnen auch gezeuget werden, aber ungeschnittene klene leimet sieben viertel bredt zwey schock, aber zwey schock kleine zweier elen bredt, und vier schock mittel und vier schock grobe, auch drey gutte guldene hauben, denn drey gemeyne hauben sampt ihren zugehorenden bertlen, eyn perlen vorlegender latz, eyn perlenborttel und aus dem perlinkranze yder eyn krenzen zu machen, eyne silberne messerschöde vorguldet, eyn sammetberedt mit gutten mardern gefuttert, gegeben, geschickt und zw eyner heisslichen abrichtung ohne allen abgangk gereicht werden. Weil auch noch meynem lieben weibe an kleidern, geschmuck und weiplicher zirheit vorblieben, das alles soll in die verordnung gezogen und gereitet seyn und under sie zugleich getheilet werden, domit also eyne yder so viel als die ander der ordnung noch empfehet und bekommet. Wo aber under den schwestern eyne mit tod abeinge, so soll der andern schwester die sechshundert gulden hungarisch, so der verstorbenen hetten gebueren sollen, anheim fallen, inhalt des vorschrieben articuls, idoch in alle wege was derselben verstorbenen schwester ausserhalb der sechshundert gulden hungarisch vermoge des testaments vorordnet, dis alles solle meynen lieben sohnem heim fallen und geruglichen vorbleiben; dozu dann die schwester, so beym leben, keine anforderungk noch gerechtigkeit haben soll, ganz getrewlichen und an alles gefohr. Besonder aber behalde ich Heinrich Reichenbach, Biller genannt, vollkommen macht und gewalt bevor, diese meine ordination und letzten willen eynesteils zu ändern oder gar abzuthun. Und do ich aber hieran nicht vorändern tete, sol diese ordnungk und letzter wille alles in seynen puncten, clauseln und artickeln in krefften vorbleiben. Dorauf uns Heinze Reichenbach diesen seynen vorgeschriebenen letzten willen zu bestettigen und zu bekreftigen gebeten, derhalben wir angesehen seyne trawe dinst, die ehr unseren vofahren und uns offtmols gethan und forderhin thuen kan und mag, und haben denselben seynen vorordneten letzten willen seinen vorgemelten vier sohnem und zweyen tochttern bestettiget und bekreftiget, bestätigen und bekreftigen den hiemit in krafft dieses briefes als rechte lehens und erbherrn, dass derselbe letzte wille und ordnungk in allen ihren clauseln, puncten und artickeln allenthalben krefftiglichen gehalten werden soll vor allermenniglich ganz ungehindert; doch in alle wege uns und dem gestifft an seynen lehen, rechten, dinsten und herrlichkeiten ohne schaden. Zw mehrer sicherheit haben wir unserer abtey und des convents ingesiegel hieran hengen lassen. Dorbey seynd gewest die edlen gestrengen und ehrvesten Joachim von Salza auf Polckenhan, Christoff Seydlitz zu Kaufungk und George Zedlitz, Affe genandt, zu Wernerssdorff. Geschehen zu Rudelsdorff dienstags noch der heiligen auffart Christi im tausend fufhundert und fufzigsten jahre etc.

Bresl. Staatsarch. F. Wohlau. Leubuser Lehnbuch I (1535/80), fol. 178b/184b.

891]

1550 Juni 27. Striegau.

Bürgermeister und Rathmannen der Stadt Striegau in Macht der Stadtschöppen, Aeltesten, Geschwornen und ganzen Gemeine und mit Zulassung des Königs Ferdinand I. verreichen und lassen auf dem ehrenvesten Diprand Reichenbach und Georg, seinem Sohne, von der Rogau aufm Burtlehen zur Striegau und ihren Erben all ihr Recht und Gerechtigkeit, so sie auf dem Gut Stanowitz i. Weichb. Striegau besessen haben, mit allem Zubehör, der Scholtisei, der jetzt erbauten Mehlmühle, sammt dem Wehre auf dem Gute Zedlitz gelegen, mit einer freien „muelfuer“ in die Stadt, doch bei Tag und nicht bei Nachtzeit, auch mit dem Kretscham nebst dem Garten, in welchem jedoch nur Striegauer Bier zu schenken ist zum gewöhnlichen Preise etc. (Es folgen noch eine Reihe weiterer Bestimmungen die Tuchmacher und Mühlen betreffend). — Freitag nach Joh. Bapt.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch CC, fol. 84b/86.

892]

1550 December 10. o. O.

„Register der ritterdienste der Röm. Kays., auch zu Hungern und Böheimb Königlichen Maytt. unsern allergnädigsten herren von herren, ritterschaft, mannschaft, königl. lehnleuthen und städten der fürstenthümer Schweidnitz und Jauer, sambt ihren zugehörenden weichbildern von wegen ihrer landt- und



lehngütter unterthänigst zu bestellen geordnet, beschrieben und darauf gemustert den 10. tag decembris nach Christy unserss lieben herren geburth tausend fünfhundert im fünfzigsten jahre.“

In diesem Register folgendes: „Dipprand Reichenbach zur Rogau dienet von seinem gutte Rogaw und dem theile zu Rosenaw, alles in einem reine undt gräntzen gelegen, mit einem pferde (das sind 1600 gulden ung.), einem fusse (d. s. 400 gulden ung.) und einem viertel eines fusses (d. s. 100 Gulden ung.).

George Reichenbach dienet von seinem gutte Stanowitz mit  $1\frac{1}{2}$  fusse, von wegen des burglehns zur Striegau mit anderthalbem fusse (d. s. 600 gulden ung.).

Heintze Reichenbach, Biller genandt, dienet von dem gutte Wilkersdorf (Würgsdorf) mit virdehalbem fusse (d. s. 1400 gulden ung.); von dem gutte Halbendorf mit einem fusse (d. s. 400 gulden ung.); von dem antheil Cuntzendorf mit einem halben fusse (d. s. 200 gulden ung.).

Heinrich Reichenbach dienet von seinem gutte Rudelsdorf und Jegerdorf mit einem pferde (d. s. 1600 gulden ung.) und einem viertel eines fusses (d. s. 100 gulden ung.); von Hartmannsdorf mit dreyen füßen und einem viertel eines fusses (d. s. 1300 gulden ung.).“

Fürstensteiner Bibliothek. Manusc. Fol. 223 d, fol. 149, fol. 163, fol. 181.

893]

1551 April 13. Rogau.

Diprant und sein Sohn Georg Reichenbacher zur Rogaw und auf dem Burglehn zur Striegau verreichen in einem Wiederkauf dem Hans Stebitz auf Conradswalde 25 Mark jährl. Zinse in und auf dem Gut Stanowitz i. Weichb. Striegau mit dem Recht halbjährlicher Kündigung. — Montag nach Miseric.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch CC, fol. 144b/145.

894]

1551 Mai 20. Canth.

Vor dem bischöfl. Hauptmann zum Canth, Nicklas Waldaw von Schönfeld, verreichet Heinrich Reichenbach zu Pitschen zu einem kräftigen Leibgedinge 100 schwere Mark jährl. Zins auf sein Gut Pitschen i. Weichb. Canth seinem ehelichen Weibe Elisabeth, geb. Nimptschin, ferner 500 Gulden auf sein Gut Pitschen zu freier Verfügung nach seinem Tode. Vormund des Leibgedinges und der Leibzucht: Valten Seidlitz zu Struse. — Mittwoch nach Pfingsten.

Bresl. Staatsarch. Neisser Lagerbuch R, fol. 499 b/500 und fol. 579.

895]

1551 Mai 20. Canth.

Elisabeth, geb. Nimptschin, des Heinrich Reichenbach eheliches Weib, verreichet die 1000 ung. Gulden mit der Besserung und dem Gelde von dem  $\frac{1}{2}$  Hause zu Striegau, welche ihr die Vormundschaft in der beschlossenen Eheberedung zuvorbehalten und berechnet hatte, neben den 500 Gulden von ihrer Mutter samt ihrem Rechte und ihrer Gerechtigkeit auf Pitschen nach ihrem Tode ihrem Sohne Friedrich und ihrer Tochter Ursula, die sie aus der Ehe mit Heinrich Reichenbach hat, und den Kindern, die sie noch weiter mit ihm zeugen möchte. — Mittwoch nach Pfingsten.

Bresl. Staatsarch. Neisser Lagerbuch R, fol. 578.

896]

1551 Juni 1. Warmbrunn.

Joachim von Salza und Linden auf Bolkenhain verreichet in seinem Testament „den besten silbern becher, welchen ich Heinrich Billern, meinem freuntlichen lieben gefettern und nockbarn, so er meinen tode überleben wirt, mit meines lieben weibes bewilligung aus rechter guetter freuntschaft geordnet unnd zuegeeignet habe.“ — Montag nach Corporis Christi.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch CC, fol. 138.

897]

1551 Juni 12. Rogau.

Der ehrenfeste Diprant Reichenbach von der Roge und die ehrbare tugendsame Frau Barbara Solzin, seine eheliche Hausfrau, vertreten durch Georg Bock zu Floriansdorf, verreichen Hans Ziernen dem Jüngeren von Simsdorf das Burglehn zur Stregaw mit allen desselben Ein- und Zugehörungen, Rechten, Freiheiten, Herrschaften etc. und darzu 40 Mark erblichen Zins, 34 Mk. auf dem Rathhaus zu Striegau und 6 Mk. auf Gut und Dorf Heidau. — Freitag vor Viti.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch CC, fol. 146 und 170.



898] 1551 November 21. Neisse.

Bischof Balthasar von Breslau bek., dass vor ihm Heinrich Reichenbach zu Pitschen in Vollmacht der Anna Zedlizin, des Caspar Mülheim, Buschke gen., auf Domanze ehelicher Hausfrau, das Gut und Dorf Ebersdorf i. Weichb. Canth dem Caspar Mülheim aufgereicht hat. — Dornstag nach Catharine.

Bresl. Staatsarch. Neisser Lagerbuch R, fol. 545.

899] 1551 o. T. Quickendorf.

„Anno 1551 . . . ist in Gott verschieden des edlen ehrenvesten Fabian Reichenbachs töchterlein Margaretha, ihres alters 6 virtel jahr, der Gott genade.“

Bresl. Stadtbibl. Graf Hoverden, Schlesische Grabdenkmäler Bd. 21, S. 73.

900] 1552 Februar 20. Breslau.

Die Vormünder der Kinder des weiland Hans Close verkaufen dem edlen Georg Reichenbach von der Roge das Haus am Ringe „zum goldenen Baum“ gen. samt dem Hinterhaus (sc. auf der Schuhbrücke) zu Breslau.

Bresl. Stadtarch. Handschr. G 9, 7, fol. 186b.

901] 1552 März 29. Kunzendorf.

„Anno 1552 den 29. marty ist in Gott seelig entschafen der edle ehrenveste und wohlbenamte herr Sigmundt Reichenbach auf Cunzendorf, seines alters 45 Jahre.“

Beurkundung dieser Grabschrift im Reichenbach'schen Erbbegräbniss zu Cunzendorf „Steinhof“ d. d. 19. Juli 1674.

902] 1552 Mai 3. Frankenstein.

Die edlen ehrenfesten Fabian Reichenbach zu Quickendorf und Gregor Reichenbach zu Peterwitz sind erster resp. dritter Zeuge, als der Landeshauptmann Georg von Oppersdorff die Verzichtleistung der Frau Margarethe Domanze, des Heinrich Dobeneck ehelicher Hausfrau, auf ihr väterliches und mütterliches Erbtheil bekundet.

Bresl. Staatsarch. Privilegienbuch D 368 a, pag. 57.

903] 1552 December 8. Rogau.

#### Testament des Diprand von Reichenbach zu Rogau.

Wir Mathes von Logaw etc. bekennen etc. komen ist der erenveste nambhaffte Dypranndt Reichenbach zur Rogaw, gesundes etc. und hat mit wolbedachtem mute recht und redlich vorreicht und in unsere hende williglichen aufgelassen sein vaterliche ordnung und letzten willen, hienach geschrieben: Im namen der allerheiligsten und götlichen dreifaldigkeit amen, hab ich Diprand Reichenbach zur Rogaw aus vorleihunge des allmechtigen gottes zu hertzen genomen und in meinem gemuete treulichen bewogen blodigkeit menschlichs lebens, ungewisheit der stunde des todes, wie ich als ein sterblicher mensch mein ordnung, letzten und entlichen willen zu machen durch schnelligkeit des todes nicht ubereilet oder an meiner vornunft vorhindert mocht werden und dorumben gantz wolbedeichtig die nachfolgende mein vaterliche ordnung und letzten willen in der allerbesten form, masse und weise eines ordinglichen testaments oder gemeines letzten willens vorordnung, wie ich solchis zu rechte und nach dieser furstenthumber Schweidnitz und Jauer privilegien und begnadunge am allerkrefftigsten und bestendigsten thun solde, konde oder mochte, beslossen, geordnet und aufgerichtet haben wil als nemblichen: 1) Erstlichen ordne und wil ich, das mein unwiderrufliche ubergabe, so ich zuvor meinem lieben sone George Reichenbach und seinen erben uber barschafft und bereites gelde inhalts desselbigen königlichen brieffes daruber gethan hab<sup>1)</sup>, allenthalben bey iren werden krefftig vorbleiben und gehalten werden solle. 2) Zum andern, dieweil gottlob alle meine lieben töchter vorhin von mir und irer lieben mutter, in gott rhuende, alles ires vaterlichen und mutterlichen erbtheiles und gerechtigkeit nach aller gebur gantz und gar abgestat, entricht und vorgnugt, wie

<sup>1)</sup> Vgl. ob. No. 884.



sie sich dann aller solcher gerechtigkeit halben ordinglicher weise vortzyhen und enteussert haben, vormoge derselben königlichen brieffe, so ist mein entlicher letzter willen, das genanter mein lieber son und seine erben von inen und iren erben derhalben weiter unangefochten bleiben sollen. 3) Zum dritten, da auch etwan von mir ehegedachten meinen tochteren zum teyl oder allen sunderliche aufgabe bescheen, dorinnen ich meinen freyen willen und macht zuvor behalden, wil ich alle dieselben gaben hiemit widersprochen, wiederrufft, genichtigt, getodt und gantzlich abgethan haben, also das alle solche gaben hinfort gantz unbundig und nichtig sein und kein krafft haben sollen. 4) Zum vierden, nachdem mir auch mit meinem lieben weibe frauen Barbare Solcz, der gott genedig sey, in der ehestiftunge alle dasienige, so ir zu ihrem vaterlichen ertheile zugestanden und geburet, mit ir zu folgen zuegesaget, wie dann auch bescheen; dergleichen was an mein liebes weibe von iren schwestern geerbet und zu mir gebracht, das dann allenthalben zusammen gerechent uber vierdhalb hundert golden nit gewesen ist, auf welichs alles ich sie hinwiederumben dagegen nach landesgewohnheit zu leibgedinges recht genugsam versorget hab, alles nach laut derselben königlichen brieffe, so wil ich auch, das vorgemelte meine tochter noch ire erben derhalben uber vorhin bescheene geburliche und genugsambe abstattunge und gethane vorzichten vaterlichen und mütterlichen ertheils, aller solicher gerechtigkeit halben zu mergenantem meinem sone noch seinen erben weiter auch kein anforderunge haben sollen. 5) Zum funfften, weil dann auch mergemelte meine töchter, wie oben angezeigt, vaterlichen und mütterlichen ertheiles genugsamb abgestattet, auch mit kleidung, bethwandt und leinengerete notturtig vorsehen und ausgericht worden, one das was sie sonst im letzten abscheide vor meines lieben weib, irer muttern, totlichem abgange an bereitem gelde, des nit eine kleine summa vorhanden gewest, kleydunge und andern bekommen haben, derhalben so wil ich aus denen und andern guten ursachen aus rechter lieb und treue, so ich zu mergemeltem meinem lieben sone George Reichenbachen trage, mit guten freien gewissen zu vorhin bescheener obbemelten ubergab der barschafft und bereiten geldes nochmal umb mer sicherheit willen ime und seinen erben hiemit aus vaterlicher vollkommener gewalt und macht in krafft dieser meiner verordnunge und letzten willens aus der hande und gantz unwiderrufflich ubergeben, zugeeignet, vorreicht und aufgelassen haben alle und iede meine gutter, so ich nach meinem tode in vorgemelten furstenthümben hinder mir verlassen werde, sie seint an lehn-, erb- und eignen guetern, an bereitem gelde, auf wiederkauf aber burgen oder sonst ausgeliehen, vorbriefft und unvorbrieffte schulden, an gerade, faren- und unfahrender hab, muesteil und allen andern, woran und welicherley das sey, benant und unbenant, uberall nichts ausgenommen, das alles und iedes zu haben, zu geniessen, zue gebrauchen, gantz mechtiglich damit zue thun und zu lassen als mit seinem eignen vaterlichen propper gutte vor allen meinen tochteren und iren erben und sunst menniglich unvorhindert, iedoch bescheidentlich also: do oftgenanter mein lieber son George aus schickunge des allmechtigen gottes, ehe denn ich, one eheliche leibserben todes halben verschiede, das alsdann alle diese verordnunge, auflassung und vormechtnus wiederumben zurucke in meine vaterliche vollmacht und gewalt vor allermenniglich unvorhindert heimfallen und komen solle. Solche vorreichunge, auflassunge, vaterliche ordnung und letzten willen und alles, das oben geschriben stet, haben wir etc. geliebt, gelobet und bestettiget, lieben, loben und bestettigen das alles hiemit und in crafft dieses brieffes, iedoch unsers herrn etc. koniges lehen, diensten, rechten und gerechtigkeiten unschedlich. Zu urkhunt etc. Actum Rogaw et datum Schweidnitz nach Christi unsers lieben herren und heilandes geburt im 1552 iar, am donerstag nach Nicolai. Dabey seint gewest die ernveste woltuchtige George von Ronaw zu Zoltzendorff auf Teichenau, Christoff Bock zu Floriansdorff, Cunradt Niembsch zu Crisselwitz und der gestrenge herr Hans Schaff, Gotsch genant, etc., cantzler etc., in bevelhunge.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch CC, fol. 242 ff.

904]

1553 Februar 23. Glatz.

Hans Schaffmann von Hamerles, Hauptmann der Grafschaft Glatz, und die Rechtssitzer des Mannenrechts bek., dass vor ihnen der edle ehrenfeste Friedrich Reichenpach, Biller gen., zu Cunzendorf seinem ehelichen Weibe Cunigunde Primsterine, Schwebin gen., für die Summe Geldes, die er von ihr empfangen, zu einem rechten Leibgedinge auf alle seine Güter, es sei Lehen oder Eigen in der Grafschaft Glatz, 40 Schock Meissnisch nach seinem Tode auf ihre Lebzeiten verschrieben hat, desgleichen 300 Schock zu ihrer freien Verfügung vor allen seinen Kindern und Freunden. Vormund der Frau: Christoph von Pannwitz der Aeltere zu Rengersdorf.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 23. A, fol. 98 ff.



905] 1553 Mai 17. Kunzendorf.

Vor dem edlen und ehrenfesten Heinrich Reichenbach, Biller gen., zu Rudelsdorf in voller Macht des Abtes Georg von Leubus, als des Lehnsherrn, verreicht Caspar Schindel zu Lauterbach dem Georg Zedlitz, Affe gen., zu Seitendorf seine Bauern und Gärtner zu Seitendorf i. Weichb. Hirschberg. — Mittwoch nach Exaudi.

Bresl. Staatsarch. F. Wohlau. Leubuser Lehnbuch I (1535/80), fol. 188.

906] 1553 Juni 14. Jauer.

Ritter Mathes von Logau, Hauptmann von Schweidnitz-Jauer, antwortet dem Caspar Senitz zu Rudelsdorf, Hauptmann zu Strehlen-Nimptsch, wegen der Beschwerde des Hans Warkotsch, dass Georg Reichenbach zur Rogau vorgewandt, er habe seiner Nothdurft nach einen Graben machen müssen, welcher dem Warkotsch keinen Schaden zufüge noch bringe; er hätte sich auch erboten, Freunde anzugeben zur Besichtigung des Grabens. Warkotsch wäre aber darin nachlässig gewesen und hätte nichts dazu gethan. — Mittwoch vor Viti.

Bresl. Staatsarch. Or. i. Ortsacten Rogau, F. Schweidnitz.

907] 1553 October 31. Rudelsdorf.

Frau Margaretha Hohbergin vom Fürstenstein verreicht durch Cunz Spiller zu Matzdorf Heinrich Reichenbach, Biller gen., zu Rudelsdorf, ihrem lieben ehelichen Manne, und seinen Erben alles das, was sie in den Fürstenthümern Schweidnitz-Jauer hat und ihr gebühret, nichts ausgenommen, und durch Anfall an sie kommt, sammt aller Gerade und fahrender Habe, so ihr aus ihres Mannes Gütern gebühren und zustehen möchte, doch dem Vermächtniss und der Uebergabe, so Heinrich Reichenbach ihr als seinem Weibe dagegen gethan, unschädlich. — Dienstags nach Simonis u. Judae.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch CC, fol. 296.

908] 1553 October 31. Rudelsdorf.

**Verändertes Testament des Heinrich Reichenbach, Biller gen., zu Rudelsdorf.<sup>1)</sup>**

Wir Georgius<sup>2)</sup> etc. bekennen vor menniglichen mit diesem unserem offenen briefe. Als der edle und ernveste Heinrich Reichenbach, Biller genannt, zu Rudelsdorff nach etwan frawen Ursula Zettrissin, seines lieben weibes, todtlichen abgange zwuschen seinen geliebten kindern eine veterliche ordnung und letzten willen gemacht und aufgericht, vermöge daruber aussgengenen und vollzogenen briefes des dat. im 1550. jahre dienstages noch der heiligen auffahrt Christi<sup>1)</sup>, dorinnen gemelter Heinrich Reichenbach eine gewalt und macht zuvorbehalten, dieselbe seine väterliche ordnung und letzten willen zum theile zu ändern oder genzlichen abzuthuen. Derhalben und auf solchen vorbehalt ist der obgedachte Heinrich Reichenbach, Biller genannt, zu Rudelsdorff vor dem edlen und erenvesten Henrichen Zedlitz, Affe genannt, zum Meyewalde, der unseren befehlich, willen und zulossunge hiezue gehabet, gestanden gesundes leibes und gutter vernunft und hat wohlbedechtiglichen aufgelossen und übergeben diese nochfolgende voränderunge seyner veterlichen ordination und letzten willen, wie es noch seynem tödtlichen abegange zwischen seynen itzigen kindern und seinem lieben weibe, und do der ewige gott mehr kinder vorlihe, soldt gehalten werden, wie folget: 1) Erstlichen ordne und setze ich, dass frau Margarethe Hubergen, mein liebes weib, wo sich die noch meynem todtlichen abgange verändern würde, auf den guttern und dorffern Rudelsdorff, Jegendorff und Cunzendorff sampt derselbigen vorwerken, welden, mühlen und allem andern derselben eynkommen und nutzung zu eynem rechten leibgedinge jerlichen haben und bekommen soll hundert mark, zu acht und vierzig weisgroschen und den groschen zu zwelff hellern gerechnet, halp auf Walpurgis und die andere helfte auf Michaelis bey unnachlesslicher pfandunge etc. 2) Zum andern ordne und wiel ich, dass gedachtes meyn liebes weib aus den vorgenannten guttern vor die gerade und fahrende habe, auch vor alle andere gerechtigkeit, so ihr an und aus den vorbenumbten guttern zustehen mochte, noch meynem tödtlichen abegange von meinen erben in jahr und tag ohne eynichen auffzug haben und bekommen soll hundert gutte gewogene hungarische gulden, dormitte zu thuen und zulossen; dorzu sollen ihr folgen sechs gebette bett, dan auch alle ihr kleider, ringe, keten, leynen, kastengerethe, auch zinen gefesse und alle andere weiplichen zirheiten, wie das alles mein liebes weib zu mir gebracht hat, dasselbe ihres gefallens, wohin sie will, zu wenden vor menniglich ungehindert. 3) Zum dritten ordne und will ich, do der allmechtige gott mir mit meynem lieben weibe eyne tochter gebe, das an dem vorigen benumbten heuratgutte einhundert gulden hungarisch

<sup>1)</sup> Vgl. ob. No. 890. <sup>2)</sup> Abt des Kl. Leubus, als Lehnsherr über Rudelsdorf und Jägendorf; vgl. ob. S. 107, Anm. 1.



fallen und nicht mehr als fünfhundert gulden hungarisch mit eyner tochter sollen gegeben werden. Vorliehe aber der ewige gott eynen sohn, so sollen den gemelten dreyen töchtern yder vierhundert gulden hungarisch zur abstattunge entrichtet werden. Gebe aber der liebe gott mehr kinder, so sol dieselbe minderunge und anderen abrichtunge noch vormogen des vorlossenen guts bey den vormunden stehen, doch dass keyner zum heiratgutte weniger als dreyhundert gulden hungarisch sollen gegeben werden. Vorlihe aber der ewige gott, das ich meyner tochter eine ausssetzen würde, so sollen sich die vormunden oder meyne sohne in zeit der ausgaben gegen eynen yden meiner tochter gleiches falles vorhalden und dasselbe auch zu thuen schuldig seyn, ohne eynichen abegang. 4) Zum vierden. Nachdehm mein liebes weib mir eine aufgabe durch konigliche lehen gethan und ich aber meine erben vormuege derselben gabe mit gebuer und billigkeit zu meinen henden wes empfinde, so ordene und will ich, so viel hundert gulden hungarisch ich ihrer gebuerlichen anforderunge halben erlanget und bekommen hette, das meine erben und erbnehmen schuldig seyn sollen, meinem lieben weibe zu ihren lebetagen das hundert mit fünf ungarischen gulden zu verzinsen bei der unnochlesslichen pfandunge etc. 5) Zum fünften ordne und setze ich aus rechtem guttem vortrauen den edlen erenvesten Cuntze von Hubergk auf Fürstenstein neben den andern zuvor geordneten zweynen vormunden meyner lieben kinder, denselben nach meynem todtlichen abegange trewlichen vorzustehen, wie er dan mir solches neben den andern vormunden, do es den fall erreichte, zu thuen zugesaget hat etc. 6) Zum sechsten und beschliesslichen viel, ordne und setze ich, dass mein voriges aufgerichtetes testament ausserhalb dieser verordneten artickel in allen seynen clauseln, puncten und artickeln in krefft und würden vorbleiben und unvorbruchlichen gehalten werden soll. Zu welcher aufgerichter ordnung und letzten willen frau Margaretha Hubergen durch den edlen und erenvesten Cuntze Spiller zu Matzdorf, als ihren hierzu erbetenen und gekornen vormunden, ihren willen und jawort gegeben, solches auch geliebet, bewilliget und angenommen. Besondern aber behalde ich Heinrich Reichenbach, Biller genannt, vollkommene macht und gewaldt, diese meyne ordination und letzten willen eynes theils zu ändern oder gar abezuthun etc. Dorauf hat unss Heinrich Reichenbach mit allem fleiss angelanget und gebeten, das wir ihme diese vorgemelte seine veterliche ordnung und letzten willen gnediglich vorlehen, bekrefftigen und bestettigen wolden; derhalben wir angesehen seine trawe dienste, die er unseren vorfarn und uns offtmals gethan und forderhin thuen kann und mag, und haben ihm denselben seynen veterlichen ordnung und letzten willen bestetiget und bekrefftiget, bestettigen und bekrefftigen den hiemit in krafft dieses briefs als rechte lehns- und erbherrs, das derselbe letzte wille und veterliche ordnung in allen ihren clauseln, puncten und artickeln allenthalben krefftiglichen gehalten werden soll, vor allermenniglich ganz ungehindert, doch in allewege uns und dem gestift an seynen lehen, rechten, diensten und herrlichkeiten ane schaden. Zu mehrer sicherheit haben wir unser abtey und des convents insiegel hieran hengen lassen. Dorbey seyn gewest die edlen und erenvesten George Zedlitz, Affe genannt, zu Wernerssdorff, Sebastian Zedlitz, Schlegel genandt, zu Kamersswalde, Siegmund Zedlitz, Affe genandt, zur Lommenitz. Geschehen und geben zu Rudelsdorff nechsten dinstag noch Simonis Jude in tausent fünfhundert und im drey und fünfzigsten jahre etc.

Bresl. Staatsarch. F. Wohlau. Leubuser Lehnbuch I (1535/80), fol. 184b/188.

909]

1553 October 31. Rudelsdorf.

Heinrich Reichenbach, Biller gen. zu Rudelsdorf verreichet Frau Margarethe Hohbergin, seinem lieben Weibe, das Gut und Dorf Hartmannsdorf i. Weichb. Landeshut sammt der Behausung daselbst, die genannter Herr Reichenbach oder seine Erben der gedachten Frau geziemend erbauen sollen, nebst Vorwerk mit den Teichen etc., sofern sie ihren Wittwenstand nicht verrückt, zu geniessen. Falls sie wieder heirathen sollte, soll sie dieses Gutes ledig sein und sich auf den Gütern Rudelsdorf, Jägendorf und Cuntzendorf verhalten. Doch soll Frau Margaretha ihres lieben Mannes vorige Tochter oder die sie mit ihm zeugen werde, bei sich haben, mit Essen, Trinken und Kleidung etc. versehen. Die Gerade soll ihr auch gehören oder 200 Gulden. Vormund: Cunz Spiller zu Matzdorf. — Dienstag nach Simonis und Judae.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch CC, fol. 297/298.

910]

1553 December 22. Quickendorf.

Grabstein zu Quickendorf: „Im jahre 1553 den negsten freitag vor dem heiligen Christtage ist in Gott verschieden der . . . herr Fabian von Reichenbach zu Quickendorf . . . dem gott genaedig sey.“ Wappen: r. v. Reichenbach, v. Abschatz, l. v. Schaffgotsch, v. Pogrell.

Fürstensteiner Sammlung II, 73; vgl. Bresl. Stadtbibliothek, Graf Hoverden, Schlesische Grabdenkmäler, Bd. IV, 30.



911]

1554 März 13. Fürstenstein.

Die tugendsame Frau Margaretha Hohbergin verzichtet durch Heinrich von Reichenbach, Biller gen., zu Rudelsdorf, ihren ehelichen und zu dieser Sache gekorenen Vormund, gegen Conrad von Hohberg auf Fürstenstein auf all ihr väterliches und mütterliches Erbtheil und ihre brüderlichen Angefälle, doch an dem, was ihrer Mutter in ihres Herrn Vaters selig Testament eigenthümlich vermacht worden und was diese nach ihrem tödtlichen Abgang eigenthümlich hinterliesse, an diesem ihrem Angefälle unschädlich. — Dienstag nach Judica.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch DD, fol. 10b.

912]

1554 März 24. o. O.

Ad instantiam der edlen ehrenfesten Hans Bock von Pänckendorf und Heinrich Reichenbach von Pitschen wurde das Testament des George Reichenbach von Rogau d. d. 24. Martii 1554 den 30. Mai publicirt. Letzterer verordnete, da ihm sein kranker Vater alle Lehne und Erbe übergeben, so sollen sie auch wieder ihm heimfallen. Sein Haus in Breslau, das sein Propper-Gut, giebt er seinem Vetter Heinrich Reichenbach zu Pitschen dergestalt, dass er es dem Geschlecht nicht entwenden, nach ihm sein ältester Sohn und forthin die Aeltesten des Geschlechts haben solle; wenn aber keiner männlichen Geschlechts seines Geschlechts aus dem Hause Pitschen mehr sei, solle es der Armuth und dem gemeinen Kasten zu Breslau<sup>1)</sup> heimfallen und bleiben. Von seinen aussenstehenden Capitalien soll dieser sein Vetter Heinrich 2000 fl. ung. haben, doch dem Vater auf seine Lebetage 4 fl. vom 100 verzinzen. Nach des Vaters Tode sollen Heinrich oder dessen Erben jährlich 40 Thaler des Hauses Inhaber zu Breslau geben; derselbe soll es Knaben seines Geschlechts, die da studiren, wenn keine vorhanden, Jungfrauen des Geschlechts geben. Ferner legirte er Hans Bocken von Pänckendorff 400 fl. ung., Nicol Bock wegen seiner treuen Dienste 200 Thlr., H. Seb. Willinger 50 Thlr., H. Stefan Heugel 30 Thlr. und ernennt sie zu Executoren seines Testaments. Was übrig verbleibt, sollen sie seinen Schwestern und seiner Schwester Kindern geben. Jgfr. Barbara Tschewitz soll die goldene Kette haben.

Fürstensteiner Bibliothek. Manuscr. Fol. 43. 1. Theil I, S. 42. Roppan: Auszüge aus Testamentsbüchern von 1500—1517 (?).

913]

1554 Mai 5. Rogau.

#### Verändertes Testament des Diprand von Reichenbach zu Rogau.<sup>2)</sup>

Wir Mathes von Logaw und Aldendorff etc. bekennen öffentlich mit diesem brieffe vor allen, die ihn sehen, horen ader lesen, das fur uns komen ist der erenvest nambhaffte Diprand Reichenbach zur Rogaw wolgesundes leibes, gutter vornunft und sinnen und hat mit wolbedachtem mutt aus zuvorbehaltener voller macht und gewalt alle und iede seine vorigen aufgaben, seinem sone Georgen seligen gethan, weil derselbige sein, als des vaters todt nit erlebt, hiemit wider-ruffen, cassiret und genichtigtet. Auch seines sones vormeintes aufgericht testament<sup>3)</sup> gantz und gar fur uncrefftig und nichtig gehalten haben wil, widerrufft, cassiret und nichtiget, die auch hiemit in der allerbesten form, weise und krafft, als die bey rechte am krefftigsten sein sol, kan und mag alle seine vorige obbelte gaben, sowol seines sones gemachtes testament und hat ferner ehegenanter Diprand Reichenbach im namen der allerheiligsten gotlichen dreyfaltigkeit amen seine vaterliche ordnung und letzten willen, wie hienach von wort zu worte geschrieben folget, gemacht und aufgericht, vorreicht und in unsere hende williglichen aufgelassen: 1) Erstlich das haus zue Bresslau, so mein son Jörg, in gott ruende, von dem gelde meines vorkaufften erb-guttes erkaufft, ordne und geb ich meinen zweyen töchtern, den erbarn tugentsamben frauen Hedwigis und Eufrosine, iren erben und meiner tochter Anne kindern. Und ob das sowol einich bargelt von genantem meinem sone durch ein vormeint testament vorgeben wäre, so sollen sie dasselbe testament neben meiner dieser widerruffung auf iren eigen unkosten widerfechten und in seine krafft nit komen lassen. Und was sie also ermanen und gewinnen werden, daraus sollen sie iren aufgewanten uncost wiederumb nemen und empfangen; das andere gelt mir als mein eigen proper gutt vorbleiben und folgen solle. Auch ordne und schaffe ich, das nach meinem todtlichen abgange in iares frist meiner tochter, der erbarn tugentsamen frauen Barbare, des eren-vesten Rasmen Tscheschen ehelichen weibe, aus dem baren gelde folgen und gegeben werden solle dreyhundert ungarische goltgulden, frey alls mit irem aigen proper gut domit zu thun und zu lassen haben. Wo der erenvest Heinrich Reichenbach zu Pitschen, mein lieber vetter, uber meines sones vormainten testaments, hinder meinem vorwissen und willen aufgerichtet,

1) Der allgemeinen Armenverwaltung. 2) Vgl. ob. No. 903. 3) Vgl. ob. No. 912.



wider diese meine desselben widerruffung und nichtigung nit halten, dasselbe, wie ich es achte für nichtig sein und bleiben mit meinen töchtern und tochter kinder derohalben in zanck und streit sich nit einlassen wird, so ordne und gebe ich ihme und seinen erben zu erhebunge meines stammes und geschlechts in iares frist nach meinem todtlichen abgange aus dem baren gelde zu bekommen fünff hundert ung. goltgulden, damit frey als mit seinem eigen guette zu thun und zu lassen haben. Demnach ehegenante meine liebe tochter Hedwigis sambt irem manne, dem erenvesten Bernhart Tschischwizen, mir in meinem alter grosse kintliche liebe und treue erzeigen, auch ire aigne narung und wirtschafft verlassen und bey mir alhie zu wonen, mein zu meinen lebetagen treulichen nach irem höchsten vleisse zu wartten bewilliget haben, umb derselben irer treu und liebe willen ordne und schaff ich, das gedachter Bernhart Tschischwitz sambt seinem lieben weibe, meiner lieben tochter, von heut dato an, so lange ich lebe, dis mein vorwerg alhie zur Rogaw sampt allen desselben eckern, wisen, ein- und zugehorungen, allen nutzungen, grasegelde, teichen one alle rechenschafft und einhalt der andern meiner töchter und tochter kinder innehaben, geniessen und gebrauchen sol, vor menniglichen ungehindert, und was uber die haushaltung sie erubern, auch an leynengerethe, bethgewandt und zinenn gefesse bey irer innehabung zeugen werden, dasselbe vor sich und ire erben alleine als ir eigen proper gut behalten, an iren besten nutz und fromen wenden sollen und mogen. Darzue nach meinem totlichen abgange soll Bernhart Tschischwitz und sein weib obgenant forwerg und das gantze gutt Rogaw mit allen und ieden zinsen und nutzungen ein gantz iar lang vor sich alleine one alle rechenschafft innehaben, geniessen und gebrauchen, und nach ausgang des iares in abtretunge des guets und forwergks sollen die ander meine töchter und tochter kinder ihm und seinem weibe hundert taler groschen zuvor herausgeben. Meiner tochter Hedwigis tochter, iungfrauen Barbare, ordne und geb ich das armbandt mit sampt der gulden kethen als mit irem aigen proper guette damit zu thun und zu lassen. Aus väterlicher lieb und treue zue vorhuetung zwischen meinen töchtern und tochter kinder zanke und widerwillen ordne und schaff ich, sol auch mein letzter entlicher willen sein, das nach meinem totlichen abgange vorgenante frau Hedwigis und Eufrosina, meine lieben töchter, und ire erben, auch meiner tochter Anna kinder an stat irer mutter das dorff und guet Rogau und sonst all mein guet liegende grunde, bargelt und farende habe in drey theil zuegleiche mit einander erben, einnehmen, innehaben, geniessen, gebrauchen und mit solchem allem, als mit anderem iren eygen proper guet frey zu thuen und zu lassen haben, iedoch bescheidenlich also, das sie meiner obgemelten tochter Barbare ierlich zu iren lebentagen ein hundert taler groschen herausgeben sollen vor menniglichen ungehindert. Jedoch so hab ich obgenanter Dyprand Reichenbach in aller dieser meiner ordnung und gaben in allen artigkeln und puncten mir meinen freyen willen und volle macht zuvorbehalten, dieselbe meines gefallens an geburlichen orten und stellen zu endern, mindern, meren, gar oder zum theile abzuthun, vor allermenniglichen ungehindert. Des haben wir inen zu vormunden gekorn nemblich offtgemelte frau Hedwigin sambt irer tochter, iungkfrauen Barbare, und fraw Eufrosina, obgedachten Bernhart Tschischwizen, frauen Anne kinder, iren vater, den ernvesten Georg Gelhorn zu Berthilsdorff, frau Barbara, obgenanten Erasman Tscheschen iren elichen man. Solche obgemelte widerruffung, cassirung und nichtigung der vorigen aufgaben obgenantes Diprand Reichenbachs, dergleichen fernere daruber aufgerichte vaterliche ordination, letzten willen und gaben, vorreichung und auflassung und alles, das oben geschrieben stehet und begriffen ist, haben wir von koniglicher macht zu Beheim stet, gantz und gar geliebt, gelobt und bestettiget, lieben, loben und bestettigen das alles hiemit und in crafft dies briefes unsers herrn etc. koniges lehen, dinsten, rechten und gerechtigkeiten unschedlich. Czu urkundt vorsigelt mit obgenanten unsers herrn etc. koniges anhangendem ingesigel, des wir von seinetwegen gebrauchen. Geschehen zue Rogaw und geben zue Schweidnitz nach Christi unsers liben herrn geburt funffzehnhundert darnach im vier und funffzigisten iare sonnobents nach Philippi und Jacobi. Dabei seint gewest die ernveste Jonas Reichel zum Queitsch, Christof Bock zu Floriansdorff, Jorg Gelhorn zu Prsydrowitz und der gestrenge her Hans Schoff, Gotsch genant etc.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch DD, fol. 13 ff.

914]

1554 Juni 27. Rudelsdorf.

Christoph Zedlitz, Affe gen., aufm Nimmersatt verreicht für sich und seine ungesonderten Brüder in einem rechten Wiederkauf dem ehrenfesten mannhaften Heinrich Reichenbach, Biller gen., zu Rudelsdorf und seinen Erben all das Recht und Gerechtigkeit, so sie auf dem Altenberg i. Weichb. Hirschberg von König Wladyslaw erhalten haben. Ablösungsrecht um 300 ung. Gulden. — Mittwoch nach Joh. bapt.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch DD, fol. 43.



915]

1554 October 12. Breslau.

Der schlesische Vitzthum Friedrich von Redern schreibt dem Könige Ferdinand I.: Der König möge über das Gut des ohne Erben verstorbenen Dipprand Reichenbach zu Rogau im Fürstenthum Schweidnitz nicht eher verfügen, als bis die Eigenschaft desselben als Pfand- oder Lehngut dargethan sei.

Or. i. k. u. k. Wiener Finanzarchiv; Böhmen 1555.

916]

1554 December 21. Schweidnitz.

Heinrich von Reichenbach zu Rudelsdorf wird von Caspar Schindel zu Lauterbach als sein Nachfolger im Mannengericht des Fürstenthums Schweidnitz-Jauer für die Weichbilder Landeshut und Bolkenhain gewählt. — Feria sexta in quatuor temporibus post Lucie.

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer Landbuch IV. 15. G, fol. 57.

917]

1555 Mai 6. Schweidnitz.

Ernst Gellhorn zu Alt-Grottkau verreichet der ehrbaren tugendsamen Frau Barbara Reichenbachin, des ehrenfesten Erasman Czechens zu Mierselwiz ehel. Weibe, 100 Thaler zu ihren Lebtagen jährl. Zinses in und auf Gut Rogau i. Weichb. Schweidnitz bei dem Rechte der Pfändung. — Montag nach Philippi und Jacobi.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch DD, fol. 94.

918]

1555 Mai 6. Schweidnitz.

Erasmus Tschesch zu Mierselwiz als ehelicher und zu dieser Sache gekorner Vormund seines ehelichen Weibes, Frau Barbara Reichenbachin, Hans Gellhorn zu Bertelsdorf für sich und seinen ungesonderten Bruder Wenzel Gellhorn, auch in Vormundschaft der Frau Hedwig, Georg Prinsterns, Schwab gen., zu Nieder-Langenau ehelichen Weibes, seiner Schwester, und ferner Frau Hedwig Reichenbachin durch ihren ehelichen Vormund Bernhard Tschischwitz zu Plomnitz haben dem Ernst Gellhorn zu Alt-Grottkau all ihr Recht, das nach tödtlichem Abgang Dipprand Reichenbachs auf Gut Rogau an sie geerbet und gefallen ist, aufgelassen. — Montag nach Philippi und Jacobi.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch DD, fol. 110.

919]

1555 Juni 8. Schweidnitz.

Der Landeshauptmann Mathes von Logau bek., dass vor ihm und des Königs Mannen Leonhard Schindel zu Sasterhausen klagend vorgebracht hat, wie der Frau Barbara Reichenbachin, seinem ehelichen Weibe, ein königlicher Lehnbrief über ihr Leibgedinge durch Feuer vernichtet worden sei, und bittet denselben d. d. act. Stregaw dat. Schweidnitz 1546 Montag nach Dorothee (8. Februar<sup>1)</sup>) zu erneuern. Dies geschieht. — Sonnabend nach Pfingsten.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch DD, fol. 80.

920]

1555 October 26. o. O.

Georg (rect. Gregor) von Reichenbach zu Peterwitz ist unter den Zeugen, als die Gebr. Sigismund und Hans v. Peterswalde sich in die väterlichen Güter theilen. — Sonnabend vor Simonis Jude.

Lammers, Gesch. des Ortes Peterswaldau (1884) S. 11, Anm. 5.

921]

1556 Juli 2. Schweidnitz.

Heinrich von Reichenbach der Jüngere zu Rudelsdorf ist dritter Zeuge bei der Testamentsaufrichtung des Christoph von Redern auf Lähnhaus.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch DD, fol. 189 b.

922]

1556 November 9. o. O.

Die Gewerken aus Posen, die das Bergwerk „den Altenberg“ im Fürstenthum Jauer bauen, bitten den Landeshauptmann von Schweidnitz-Jauer um einen Vorschuss von 500 Thalern aus der königlichen Kammer. „Die sollen in eine lade hinter dem grundherrn Heinz Biller zur abzahlung der bergleute etc. gelegt werden.“

Or. im k. k. Prager Statthaltereiarhiv; vgl. Cod. dipl. Sil. Bd. XXI, No. 644.

<sup>1)</sup> Vgl. ob. No. 867.



923] 1557 Januar 2. Breslau.

Melchior Polacke zu Puschwitz hat bek., dass er dem Ernst von Gellhorn zu Alten-Grottkau und dessen Mitverwandten, Diprand Reichenbachs von der Rogau Erben, 500 ung. Gulden schuldig ist.

Fürstensteiner Bibliothek. Manusc. Fol. 86, 2. Stück, fol. 21. — „Roppan, Zur Genealogie und Geschichte nach landeshauptmanschaftl. Briefen des Fürstenthums Breslau und abgelösten Zinsbriefen bey der Renthkammer der Stadt Breslau.“

924] 1557 Januar 5. o. O.

Der e. e. Ernst von Gellhorn zu Altengrotkaw in Macht seiner Hausfrau Euphrosine Reichenbachin verkauft das Haus zum goldenen Baum am Ringe zu Breslau dem ehrbaren Christian Schlietten für 680 fl. ung. etc.

Fürstensteiner Bibliothek. Manusc. Fol. 86, 3. Stück, fol. 13. — „Roppan, Zur Geschichte und Genealogie nach denen Signaturbüchern der Stadt Breslau.“

925] 1557 März 22. Schweidnitz.

„Millesimo quingentesimo quinquagesimo septimo am montage nach dem suntag Oculi ist der edle wolnambhafte, gestrenge und ehrenveste herr Heinrich von Reichenbach, Biller gen., auf Rudelsdorf und königl. burglehen zur Schweidnitz in das königliche ambt der hauptmannschaft der fürstenthümer Schweidnitz und Jauer alhie zur Schweidnitz eingesetzt worden und hernacher am tag Ursule, das ist der einundzweinzigste tage monats Octobris, in dem herrn selighen entschlafen und von dieser welt gescheiden und die leiche von der Schweidnitz auf sein gut zu Rudelsdorf zum begrebnuss gefurt. Sint die zeit seiner regierung dreissig wochen und zween tagess.“

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch DD, fol. 177. — Heinrich von Reichenbach wurde in sein Amt am 5. April 1557 von Joachim von Salza auf Bolkenhain unter Vereidigung eingeführt. Bischof Balthasar von Breslau war hierzu vom Könige delegirt worden, verordnete aber seinerseits, da er verhindert war, hierzu den Fürstenthums-Kanzler Hans Schaff, Gotsch gen., vom Kynast auf Kreppelhof und Joachim von Salza, von denen nur letzterer erschien. Vgl. Zeitschr. f. Gesch. u. Alt. Schlesiens, Bd. XII, S. 53. — Vgl. auch unten No. 930.

926] 1557 März 22. Schweidnitz.

„Den 22. Marty ist anstatt h. Matthes von Logau herr Heintz Reichenbach, Biller gen., landeshauptmann geworden. Die von adel haben ihm 5 articul vorgelegt: 1) Dass er sich in keiner andern herrn dienst begeben sol. 2) Dass er denen geistl. keinen unehlich gebohrnen, auch denen von städten keine lehn thun noch reichen solle (diesem articul haben beede städte widerfochten). 3) Dass er keinen fechter ohne vorwissen des gegentheils geleiten wolle. 4) Dass er die landtage oder gemeinegeboth nirgends denn gegen dem Jauer, und die quartal gegen die Schweidnitz verlegen und halten solle, und solches den zwölffern nach altem löblichen gebrauch ankündigen.“

Fürstensteiner Bibliothek. Manusc. Fol. 71, fol. 161. — „Scholz, Annales Silesiae potissimum urbis Schwidnicensis ex manuscriptis erutae.“

927] 1557 August 5. Brieg.

Herzog Georg II. von Brieg antwortet Heinrich von Reichenbach, Hauptmann zu Schweidnitz, in Angelegenheit des Ladislaw Czirn und der Gebrüder Simon und Christoph Strachwitz. — Donnerstag nach vincula Petri.

Bresl. Staatsarch. F. Brieg III. 16. C, fol. 230b.

928] 1557 August 16. Neisse.

Bischof Balthasar von Breslau, Heinrich Reichenbach der Aeltere zu Rudelsdorf auf dem Burglehn zu der Schweidnitz, der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer Hauptmann, der kaiserliche Rath Dr. Joh. Langus treffen als kaiserliche verordnete Commissare einen Abschied zwischen Anna Kalckreuter, Helena Hocke und Dorothea Schellendorf eines, Mathes Logau von Altendorf andern und Heinrich und Cunze Raussendorf dritten Theils. — Montag nach Himmelfahrt Mariae.

Bresl. Staatsarch. Neisser Lagerbuch III. 21. U, fol. 51b.



929]

1557 August 27. Schweidnitz.

Heinrich von Reichenbach, Biller gen., Landeshauptmann, bek., dass Georg Ziern zu Möhnersdorf widerrufen hat die 1555 Freitag nach Lätare (März 29) dem ehrenfesten Georg Schweinichen zu Friedeberg über 200 ung. Gulden aus seinen Gütern Möhnersdorf und Schollwitz i. Weichb. Bolkenhain gethane Aufgabe. Diese 200 fl. verreicht und lässt er auf der tugendlichen Jungfrau Catharina Reichenbach, des Landeshauptmanns Heinrich Reichenbach Tochter, als seiner lieben Muhme auf den Fall seines Todes. Vormund der Jungfrau hierfür: Conrad von Hochberg auf Fürstenstein. — Freitag nach Bartholom.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch DD, fol. 196.

930]

1557 October 21. Schweidnitz.

„Anno 1557 am tage Ursule ist der edele gestrenge her Heinrich Biler Reichenbach zu Rudelsdorff, der furstenthümer Sch. und Jauer heuptmann, zwischen 12 u. 13 hora in got verschieden c. a. i. p. r. Auf den freitag dornach kegen Rudelsdorff gfuret worden; aldo hoth mhan in mit grossen ehren aus der stadt gblettet<sup>1)</sup>. Got wolde uns wiederumb eyn solchen frohmen hauptmann bscheren noch seinem willen.“

Thommendorfs Schweidnitzer Familien-Chronik; vgl. Script. rer. Siles., Bd. XI, S. 43. — Vgl. auch ob. No. 925.

931]

1557 October 21. Schweidnitz.

Grabstein: „Anno 1557 . . . donnerstag nach Galli, das ist den 21. tag Octobris, in der 14. stunde ist zur Schweidnitz auf dem königlichen burglehen in gott verschieden der edle gestrenge und wohl ehrenveste herr Heinrich Reichenbach, Biller genannt auf Rudelsdorff, der fürstenthümer Schweidnitz und Jauer hauptmann, welcher seines alters 48 jahr gewesen. Seines amts gerecht und mit liebe regieret hat, der seele der ewige gott genaden wolle.“ Wappen: v. Reichenbach, v. Nimptsch, v. Zedlitz, v. Debschütz. Darstellung: Ritter in Rüstung, auf dem Haupt ein Barett, den Helm in der Hand.

Epitaph, noch gut erhalten, in Rudelstadt, Familiengruft des Geschlechts von Reichenbach.

932]

1557.

„Dieses jahr wardt herr Heinze Reichenbach, Biller gen., zu einem kaiserl. hauptmann der fürstenthümer erkoren und nachdem er seine güter im gebirge und sitz gehabet, welches zu seinem ampt gar ungelegen, hat er zur Schweidnitz auf dem burglehen gewohnet. Balde montages nach Galli uns ein kindelein gestorben und der herr selber persönlichen balde darnach auch gestorben, welchem ein ehrbar rath und gemeyne stadt<sup>2)</sup> sehr geklaget.“

Bresl. Staatsarch. Jauersche MSS. Fol. Bd. XVIII, S. 275. Eisenmängersche Chronik der Stadt Schweidnitz.

933]

1558 Februar 2. Oels.

Gregor Reichenbach zu Peterwitz verbürgt und versiegelt sich mit anderen Bürgen für Herzog Johann von Münsterberg-Oels um 1000 ung. Gulden gegenüber Hans Reibnitz von Wederau zu Wirisen (Wierischau). — Am tage Marie lichtmes.

Bresl. Staatsarch. Urk. Dep. F. Oels 820. — Die angehangenen Siegel fehlen jetzt.

934]

1558 Februar 14. Schweidnitz.

Frau Margarethe Zettritz vom Neuenhaus, etwan Nickels von Warnsdorf und Witchendorf nachgelassene Wittfrau, verreicht den Kindern ihrer leiblichen Brüder und Schwestern, u. i. den nachgelassenen Kindern ihrer Schwester Ursula Zettritz vom Neuenhause, des Herrn Heinrich von Reichenbach, Biller gen. auf Rudelsdorf, ehelicher Hausfrau, welche beide in Gott ruhen, 500 Thlr. in Jahresfrist nach ihrem Tode. — Montag nach Scholastice.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch DD, fol. 19 (2. Zähl.).

<sup>1)</sup> geleitet? <sup>2)</sup> scil. Schweidnitz.



935] 1558 Mai 12. Schweidnitz.

Melchior Seidlitz zu Burkersdorf, Hofrichter zu Schweidnitz, verleiht als ein rechtes Leibgedinge der ehrbaren tugendsamen Frau Catharina Reichenbachin, seines Sohnes, des ehrenfesten Adam Seidlitz ehelicher Hausfrau, 40 Mark jährl. Zins auf alle seine Güter i. Weichb. Schweidnitz. Stirbt er aber vor seinem Sohne Adam, dann sollen diese Leibgedingszinsen auf seines Sohnes Erbtheil fallen. Als Vormund des Leibgedinges wählt gedachte Frau den ehrenfesten Friedrich Seidlitz zu Ludwigsdorf. — Donnerstag nach Cantate.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch DD, fol. 33 b (2. Zähl.).

936] 1558 Mai 12. Schweidnitz.

Frau Catharina Reichenbachin, des Adam Seidlitz von Burkersdorf ehel. Weib, verleiht durch Friedrich Seidlitz zu Ludwigsdorf ihrem lieben Manne Adam Seidlitz und ihren beiden Leibbeserben, die sie mit einander zeugen würden, all ihr Hab und Gut, das sie jetzt hat oder immer gewinnen möge, es sei an Gerade, bereitem Gelde, Kleinodien etc., allein ausgenommen, dass ihren 2 Töchtern, der Jungfrau Margarethe und Barbara Zettritzen einer jeden 2 Betten Bettgewand, 6 Tisch- und 6 Handtücher zustehen. Gewinnt sie weiter keine Tochter, so soll auch diesen 2 Töchtern ihre Kleidung sammt den 2 besten silbernen Gürteln ungehindert folgen. — Donnerstag nach Cantate.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch DD, fol. 34 b/35 (2. Zähl.).

937] 1558 Mai 29. Grachau.

Gregor Reichenbach auf Peterwitz, Erbherr des Dorfes Grachau, kauft von Bartel Faulde für 325 Breslauer Mark dessen Gut. 144 Mark sind bereits bezahlt und den Rest soll Gregor Reichenbach mit 5 Mark bis zur völligen Bezahlung verzinsen.

Bresl. Staatsarch. Person. v. Reichenbach. Eintragung in dem Grachauer Schöppenbuch, 1598 vidimirt von der Stadt Frankenstein.

938] 1558 Juli 5. Schloss Glatz.

Die zur Untersuchung des religiösen Zustandes der Grafschaft Glatz eingesetzten Commissarien: Pfalzgraf Ernst bei Rhein, Wenzel von Haugwitz auf Leitomischl, Peter Bechin, Kanzler Georg Mehl von Strehlitz etc., geben denen von der Landschaft, Städten und Priesterschaft einen Recess oder Abschied. „... Ferner sollen sich folgende personen pis auff Röm. Kay. May. genedigste resolution administration der sacrament und predigens enthalten, nemlich: Wenzeslaus, itziger zeit pfarher zu Biskubiz, Franciscus Krause, pfarher zu Kunzendorf<sup>1)</sup>, domit sie ihr f. g. auff bevelh der Kay. May., do sie dawider handelten, zu straff nit vorursachten“ etc.

Aus dem Decanatsbuche des Christoph Neactius von 1560 gedr. bei Volkmer und Hohaus, Geschichtsquellen der Grafsch. Glatz, Bd. III, S. 17. — Vgl. auch ob. No. 785.

939] 1558 December 7. Prag.

Die schlesische Kammer berichtet dem Erzherzog Ferdinand, Statthalter von Böhmen, u. a. über das Gesuch des Hans Gotsch, Schweidnitz-Jauerschen Landeshauptmanns, wegen des von dem verstorbenen Hauptmann Heinrich von Reichenbach verlassenen Getreides: „Was aber das trayd, so der abgestorben hauptman, weiland Heinrich von Reichenbach, verlassen, welchs ihm ainstheils gedachter Hans Gotsch volgen zu lassen begern thuet, anlangt, achten wir für billich, dass solch getraid und andere amtsgefell, soviel derselben bis auf sein des Reichenbachs absterben gefallen, doch nach der wochenzal zu raiten, weil er das jahr nicht auserlebt, seinen erben bleiben und gelassen würde.“

Bresl. Staatsarch. Copialbuch AA. III. 23. A, fol. 33 b.

940] 1558 December 10. Rogau.

Frau Hedwig Reichenbachin, des Bernhard Tschischwitz zu Plomnitz eheliche Hausfrau, vertreten durch Georg Prinstern zu Nieder-Langenau, und Erasmus Tschesch zu Mierschwitz, (Mörschelwitz) anstatt seines verstorbenen Weibes Frau Barbara Reichenbachin selig, verzichten auf ihre Ansprüche auf das Gut Rogau. — Sonnab. nach Mariä Empfängniss.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch DD, fol. 61 b (2. Zähl.).

<sup>1)</sup> unter dem Patronat derer von Reichenbach.



941]

1559 Januar 22. Neisse.

Heinrich Reichenbach, Biler gen., ist Zeuge i. e. Urk. des Bischofs Balthasar von Breslau. — Sonntag nach Agnetis.

Bresl. Staatsarch. Neisser Lagerbuch U, fol. 272.

942]

1559 Februar 17. Schweidnitz.

Der ehrenfeste Christoph Schindel zum Streit an einem und etwan Diprands und Georgs Reichenbacher zur Rogau selig zur Rogau nachgelassene Erben am andern Theil haben ihre irrigen Sachen der drei Häuser halber zum Burglehn zur Striegau gelegen auf das Zwölfergericht ganz mächtiglich gestellt und bekennen, was dieses ihnen hierin erkennen und sprechen werde, daran wollen sie ein Genüge haben. — Feria sexta post Invocavit.

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer IV. 15. G, fol. 79. — Vgl. unten No. 951.

943]

1559 März 23. Oels.

Johann, Herzog von Oels und Münsterberg, urk., dass Gregor Reichenbach zu Pietterwitz für sich und im Namen seines unmündigen jungen Vettters Fabian Reichenbach des Jüngeren zu Kwittichendorf (Quickendorf) ihn gebeten hat, ihre habenden Lehngüter zusammen zu setzen und derselben halber im Recht ungesonderter gesammelter Lehen zu bleiben. Der Herzog bewilligt daher, dass sie beide, als Gregor Reichenbach in Fabian Reichenbachs Gütern, dem gemauerten Hof zusammt dem Vorwerk und dem ganzen Dorf Kwittgendorf, dem Wenzelberg, auch dem Antheile zum Baumgarten, wie auch demjenigen, so ihm auf der Scholzerei und den Gerichten zusteht neben dem Kirchlehn daselbst, auch dem Teiche unterhalb Riegersdorf gelegen, desgleichen Fabian Reichenbach in Gregor Reichenbachs Lehngütern zu Pietterwitz, als dem gemauerten Hof und Vorwerk daselbst und dann der Bauerschaft, so viel ihm derselben gebührt, auch dem Kirchlehn allda, beineben dem Dorfe Grachau, sammt der Harte, sowohl den 13 zinshaften Huben zu Schönheide zu gesammter Hand, wie solchs diesfalls üblich und gewöhnlich, sitzen und sich derselben gesammten Vereinigung zu eines jeden unter ihnen beiden und ihrer männlichen Leibeslehns-erben Lebtagen solcher Lehngüter gebrauchen, doch auf keine Weibspersonen, allein allwege auf ihre der beiden Reichenbacher männliche Leibeserben gerichtet, in einem rechten Lehen verbleiben sollen in dem Umfange nach Inhalt der alten Briefe. Es folgen nun 13 frühere Lehnbriefe in kurzer Anführung. — Donnerstag nach Palmarum.

Bresl. Staatsarch. F. Münsterberg. Ortsacten Grachau. Vidimation der Stadt Münsterberg v. J. 1606.

944]

1559 November 7. Wien.

Erzherzog Ferdinand, Statthalter des Königreichs Böhmen, befiehlt dem Landeshauptmann von Schweidnitz-Jauer, dem Heinrich Reichenbach zu Pitschen auf sein Suppliciren hin die Belehnung mit den Wiesen aus dem Amt zu ertheilen, wenn ihm solche Belehnung billig folgt; im anderen Fall aber seinen Bericht mit den übersandten Schriften einzusenden und mit der Belehnung still zu stehen.

Concept im k. k. Statthaltereiarhiv zu Prag.

945]

1559 November 27. Oels.

Gregor Reichenbach zu Peterwitz verbürgt und versiegelt sich mit anderen für die Gebrüder Joachim, Bischof von Brandenburg, und Johann, Herzog von Münsterberg, um eine Schuldsomme von 1249 ung. Gulden gegen Frau Barbara Kreckwitz, des Hans Knebel Wittwe. — Montag nach Catharine.

Bresl. Staatsarch. Urk. Dep. F. Oels 827.

946]

1560 September 30. Breslau.

**Heinrich von Reichenbach, Biller gen., auf Rudelsdorf quittirt dem kaiserlichen Rentmeister über den Empfang der Zinsen für die dem Kaiser geliehenen 4100 ung. Ducaten.**

Ich Heinrich von Reichenbach, Biller genannt, auf Rudelsdorf, bekhen für mich und anstatt meiner geschwister, nachdem mein lieber vatter, Heinrich von Reichenbach seligen, verschiner jaren der Röm. Kayserl. Mayt. etc., unserm allergenedigst herrn, zu derselben notturfften 4100 hungrisch ducaten gegen raichung acht vom hundert jerlichs interesse underthenigist und solchergestalt dargelihen, dass mir dasselb albeg ein jar darvor, ehe es verfallen, erlegt werden soll, das ich demnach von der hochgedachten Kays. Mayt. rentmaister in Schlesien, Hansen Matsch-



perger, obgemelt interesse von einem ganzen jar, des sich Michaeli dies 60. jares anfahen und Michaeli nechstkommenden 61. jars enden wirdet, benenntlichen 328 gulden hungrisch, jeden per 56, thun zu 35 gr. gerait 524 gulden 28 gr., heut dato also bar eingenommen und empfangen hab. Der ich gemelten herrn rentmaister etc. Des zu urkund etc. Actum Preslau am letzten tag Septembris im 60. jar.

Bresl. Staatsarch. Rentamtsbuch der kaiserl. Kammer AA. VI. 60. C, fol. 84b/85.

947] 1560 September o. T. Kunzendorf.

„Collator (ecclesiae in Cunzindorf) est Fridericus Reichenpach, Biler genandt.“ An Dezem giebt dieser Kirche Sigmundt Biler acht Scheffel, Friedrich Biler vier Scheffel, Christoph Biler einen Scheffel und von einer zweiten Besizung ein Viertel.

Aus dem Decanatsbuch des Neätius im Pfarrarchiv zu Glatz abgedr. bei Volkmer und Hohaus, Geschichtsquellen der Grafsch. Glatz, Bd. III, S. 35. — Vgl. ob. No. 938.

948] 1560 September o. T. Kieslingswalde.

„Der dortigen kirche hatte an dezem zu entrichten: Die fraw Bylerin zu Kiselichs-Walde (Kieslingswalde) 6 scheffel.“

Ebendas. S. 44.

949] 1560 September o. T. Rathen.

„Balzar Biler von Raten hat der kirche zu Wünschelburg an dezem zu geben: 4 (Metzen?), sechs scheffel.“

Ebendas. S. 62.

950] 1560 October 8. Breslau.

Die schlesische Kammer berichtet dem Kaiser Ferdinand I., dass die Erben des weiland Heinrich von Reichenbach, Biller gen., das Capital von 4100 ung. Gulden, welches ihr Vater etc. 1555 gegen 8% dem Kaiser geliehen hatte, gekündigt und ausgezahlt haben wollten. Mit vieler Mühe, da die Pension des Markgrafen Hans von Brandenburg zu zahlen war, hätten sie von dem ältesten Sohn als dem Nebenvormund noch einen Stillstand erwirkt, aber gleichfalls zu 8% und Auszahlung in Gold. Die Kammer bittet den Kaiser um Bestätigung dieses Vertrages.

Bresl. Staatsarch. Copialbuch AA. III. 28. A, fol. 250. — Vgl. ob. No. 946.

951] 1561 Februar 28. Schweidnitz.

„Demnach gestrittige sache zwischen dem ehrenfesten Christoph Schindel zum Streit an einem und N. etwan Dipprand Reichenbachs zur Rogau selig nachgelassenen erben am andern teile, belangend die ausgabe Georg Reichenbachs, dem gott gnädig, der drei häuser halber vor dem burglehn zur Striegau gelegen, der sich Christoph Schindel samt anderem vorrat anziehen thut, auf heute zum ersten mal vorgekommen, so behält das zwölfgericht dieselbe bis zum nächsten quartal bei sich. Könnten aber die part mittlerzeit durch ihre beiderseits freunde gütlich sich vertragen lassen, ist es ihnen unverschränkt, wo nicht, so werden jeder teil des rechten ferner zu gewarten wissen.“ — Feria sexta post Cinerum quatuor temporibus.

Bresl. Staatsarch. Mannrechtsprotocoll F. Schweidnitz-Jauer IV. 15. G, fol. 85. — Vgl. ob. No. 942.

952] 1561 September 18. Schloss Glatz.

Der Glatzer Landeshauptmann Christoph Muscheck von Buckau bek., dass vor ihm die Gebrüder Hans und Balzer Reichenbacher, Bieler gen., von Rathen, dann Christoph und Friedrich, Gebrüder, sammt ihres verstorbenen Bruders Siegmund Waisen Adam, Heinrich, Siegmund und Hans, alle Reichenbach, Bieler gen., zu Cunzendorf, auch Caspar, Heinrich und Balthasar Reichenbach, Bieler gen., Gebrüder zu Kieslingswalde, sich die Lehen zu gesammter Hand haben verreichen lassen. — Donnerstag im Quatember nach Crucis.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 17. A, fol. 17 ff. — Ist ausgestrichen, da 1564 ein anderer Lehnbrief gereicht wurde.



953]

1561 September 18. Glatz.

Der Glatzer Landeshauptmann Christoph Mucke von Buckau auf Woslik bek., dass Frau Martha Moschin, Friedrich Billers zu Kunzendorf eheliches Weib, ausgesagt hat, wie sie von ihren Brüdern Christoph und Hans den Moschen ihres väterl. und mütterl. Erbtheils und Angefalles ganz und gar vergnügt sei und weiter keine Ansprüche habe. — Donnerstag in der Quatember nach Crucis.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 17. A, fol. 7.

954]

1561 September 18. Glatz.

Der Glatzer Landeshauptmann Christoph Mucke von Buckau bek., dass Friedrich Reichenpach, Biller gen., zu Kunzendorf seinem ehelichen Weibe Martha Möschin für das empfangene Heirathsgut 200 Schock meissnisch jährlich auf seine Güter verschrieben hat. Vormünder hierfür: Georg von Pannwitz zu Merzdorf und Georg von Rättschin zu Arnsdorf. — Donnerstag in der Quatember nach Crucis.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 17. A, fol. 4b ff.

955]

1561 September 19. Schweidnitz.

„Zwischen Christoph Schindel zum Streit an einem und etwan Diprand Reichenbachs zur Rogau nachkommenden erben an anderm teil geben die kaiserl. und königl. zwölf diesen rechtlichen abscheid, dass sie die vorgelegte Georg Reichenbachs, dem auch gott gnädig sei, übergabe diesmal bei ihren würden lassen, könnte aber gen. Schindel zu nächstkünftigem quartal genugsam dathun, dass obgedachte Reichenbachs erben den geklagten hinter sich verlassenen vorrat auf dem burglehn zur Striegau in ihre gewehr bekommen, alsdann ergethet ferner, was recht ist.“ — Feria sexta post exaltat. Crucis.

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer. Mannrechtsprotocoll IV. 15. G, fol. 88. — Vgl. ob. No. 951.

956]

1561 December 30. Oels.

Gregor Reichenbach zu Peterwitz verbürgt und versiegelt sich mit anderen für Herzog Johann von Münsterberg-Oels um eine Summe von 3000 Thalern gegen Franz Zedlitz von Gierschdorf zu Siebeneichen. — Dienstag nach dem heiligen Christtage.

Bresl. Staatsarch. Urk. Dep. F. Oels 842. — Die angehangenen Siegel fehlen jetzt.

957]

1562 Januar 31. Brieg.

**Abschied zwischen Heinrich Schwirtsch, der Stadt Strehlen, sowie Diprant Reichenbachs von der Rogau Erben wegen einer Geldschuld.**

Von gots gnaden wir Georg herzog in Schlesien etc. bekennen hiemit öffentlich gegen alleniglich, nachdem sich bey zeit und leben unsers gnedigen lieben herrn und vattern seliger und hochmilder gedencken von wegen eczlichen gelts, nemlich 60 fl. ungerisch und eines briefs über 120 mark lautent, so bey den erbarn weisen, unsern lieben getrewen burgermeistern und rathman der stat Strelen, durch Heinrich Schwirtschen den eltern eingelegt seyn solt, davon der ernveste unser besonder lieber Diprant Reichenbach von der Roge fünfzig gulden ungarisch gegen einen versorg, sie derhalben schadlos zu halten, empfangen und der Schwirtsch darauf grosse scheden zu fordern vermeint, etliche irrung und gebrechen streittig erhalten, darinnen von ihren gnaden auf belehrung, rechtliche spruch und geburliche abschidt ergangen, welchen aber gedachter Schwirtsch bis daher nit wirklichen nachkommen, dardurch diese handlung, welche bis in etliche und dreissig jar angestanden, bis daher ungeörtet blieben, der sich sein son Heinrich Schwirtsch underfangen, auch unsern underthanen denen von Strelen vhedlich abgesagt, darumb wir den Schwirtschen, den rath zu Strelen, so woll des obengedachten Reichenbachs hinder sich verlassnen erben uff heut fur uns bescheiden. Do dann von den erben die ernvesten, unsere besondere und getreuen lieben Ernst Gelhorn zu Alten Grottkaw, Wenzel Gelhorn für sich und anstat seines brudern Hannsen, Bernhart Tschischwiz und Georg Prinstei, Schwab genannt, neben den andern parten gehorsamblich erschienen und alle theil gegen einander nach notturft verhort und sy nach vilfeltigem gnedigen angewandten fleis mit ihrem guten wissen und willen vereinigt und vertragen haben, dergestalt und also: das gemelter Heinrich Schwirtschen fur alle seine recht und gerechtigkeit, so er dieser sachen halben wegen des eingelegten briefs und gelts, auch der vermeinten und von ime gemutteten scheden zu fordern vermeint, auf negstkommende mitfasten, nicht aus recht, sonder uns zu genedigem gefallen, dreyhundert taler gegeben werden sollen, nemlich das die von Strelen darzu zweyhundert und des Diprant Reichenbachs von



der Roge erben einhundert taler in unser ambt zu Strelen erlegen. Darzu auch Erasmus Tscheschen erben als der vierte theil, welche nicht erschienen, 25 taler geben sollen, wie wir sie dahin bringen wollen, welche dem gedachten Heinrich Schwürtschen gegen einstellung aller seiner gerechtigkeit geburlicher quittung und verzicht sollen uberantwortet und zugestellt werden. Und demnach Heinrich Schwirtsch einen brudern mit namen Hanns Schwirtsch hat, so soll er zu Strelen vor empfangung des gelts einen genugsamen burcklichen vorstandt bestellen, do sein bruder oder jemants anderer die obgedachten parten dieser handlung halben ansprechen würden, das er und sy dieselben allenthalben vertreten und befreien solten, damit sy also von allen theilen umb solche gebrechen allenthalben vereinigt und vertragen seyn, welchen vertrag sy geliebet, gewilligt und angenommen, denen auch steet, vest und unverbrüchlich zu halten und sonderlich der Schwirtsch denselben ferner in argem nicht zu effern, mit mundt und handt versprochen und zugesagt haben. Wann auch des ehgedachten Diprant Reichenbachs von der Roge erben die hundert taler erlegen, so sollen inen die von Strelen die schadlossverschreibung wiederumb zuzustellen schuldig sein. Und weil dann dise langwirige handlung numals seine richtige endtschaft bekommen, er, der Schwirtsch, uns auch in undertheniger demuet zum höchsten umb verzeihung seiner vehde und widergebung des lands gebetten, also haben wir im auch auf seine fleissige bitt die gedachte vhide verziehen und unser landt aus sondern gnaden wiederumb getheilt, damit er hinfurder darinnen erbar und aufrichtig handeln und wandlen mag und gegen einander nichts wider recht furnemen soll noch will, inmassen er uns solches mit mundt und handt zugesagt. Welche zusage der gestreng unser rath, hauptmann zu Strelen, Nimptsch undt lieber getreuer Caspar Senicz zu Rudelsdorff an unser stat von ihnen angenommen, ganz getreulich und ungeferlich. Des zu wahrer urekunt und mehrer bekreftigung haben wir unser fürstlich secret wissentlich hierauf zu drucken bevolhen. Das do geschehen und geben ist zum Brigg sonnabents nach Pauli bekerung anno 1562.

Bresl. Staatsarch. F. Brieg III. 18. D, fol. 138.

958] 1562 Februar 27. Schloss Glatz.

Der Glatzer Landeshauptmann fällt mit den Mannen des Landes einen Abschied in Angelegenheit der Strittigkeiten zwischen weiland Joachim Daniels Schwestern als Klägerinnen einerseits und Franz Ullersdorf zu Ullersdorf und Christoph Reichenbach, Biler gen., zu Cunczendorf, des verstorbenen Heinrich Daniels unmündigen Sohnes Vormündern andererseits, dass beide Parteien auf den 10. April mit allen Rechtstiteln sich einstellen sollen.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 13. A, fol. 53b; desgl. B, fol. 12.

959] 1562 Mai 21. Schloss Glatz.

Balthasar Reichenbacher, Bieler gen., im Rathen ist Zeuge, als Christoph Mucheck von Buckau, Hauptmann zu Glatz, den Verkauf des Lehns Scharfeneck durch die Gebrüder Ernst, Bernhard und Paul Predel von der Scharfeneck an ihren Bruder Heinrich Predel bekundet. – Donnerstag nach Pfingsten.

Bresl. Staatsarch. Urk. Grafsch. Glatz 54 m.

960] 1562 Mai 30. Glatz.

Das Glatzer Mannengericht erkennt: Nachdem Dienstag in den Feiertagen (19. Mai) Frau Magdalena Reichenpachern, Georgen von Haugwitz selig Wittib zu Pischkowitz, einen ihrer Unterthanen wegen Fischdiebstahls gefänglich hat verwahren lassen, so wird derselbe jetzt auf das Verwenden seiner Freunde gegen Leistung der Urfehde aus seiner Haft entlassen.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 13. A, fol. 90.

961] 1562 Juni 4. o. O.

Heinrich Reichenbach, Biler gen., für sich und seine Brüder hat u. a. dem Abt Johann von Leubus die Huldigung gethan wegen der Güter Rudelsdorf und Jägendorf. – In octava corp. Christi.

Bresl. Staatsarch. Vermerk i. F. Schweidnitz-Jauer I. 89. R und Handschr. D 208, fol. 10b.

962] 1562 Juni 13. o. O.

**Kaiser Ferdinand I. an die schlesische Kammer wegen der von Heinrich v. Reichenbach, Biler gen., zu Rudelsdorf und seinen Brüdern im Besitz haltenden Obergerichte etc. über Würgsdorf und Halbendorf.**

Gestrenge ernveste lieben getrewen. Wir werden berichtet, als solten die vorigen pfandsinnehaber unsers burcklehens Polckenhayn ezliche stück und guetter ohne unsern consens und bewilligung von dem



pfandtschilling verpfendt, auch zum tail erblich verkauft haben und also den pfandtschilling unbefuegt hierdurch nicht wenig geschmelert, ob welchen wir, wo dem also, nicht unbillich ein ungenediges missfallen trügen: Derhalben unser bevelch an euch, das ihr auf einen furdersamen tag die ernvesten, unsere lieben getrewen Heinrichn Reichenbach, Biller genandt, zue Rudelssdorff und seine bruder für euch auf die camer erfordert und inen aufleget, das sie euch anzeigen und vorlegen, mit was rechten sie die geschösser, das forstgetraidt und die geschösser an gelde, obergerichte, landtvogtey, auch landtgerichte auf dem dorffe Wirckssdorff und Halbendorff, welche gemelte stück zue berurtem burcklehen Polckenhain erblich gehörig und dan auch die gebrueder, die Zedlitzer, Affen genant aufm Nimersadt, mit was gerechtigkeit sie die obergerichte, landvogtey und landgerichte, robot und fueren auf dem dorff Ruerssdorff haben, dergleichen die gebrueder Hannss und Joachim Schweinichen aufm Schweinhouse, wie sie das halbe dorff, die überseitten zu Wolmerssdorff, so auch zue obgedachtem burcklehen gehöret, inne halten, und letztlich weillent Georgen von Tschirnhauss zum Nieder Baumgarten nachgelassene wittib, mit was rechten sie den waldt, der Heinzenwalt genant, negst bey dem Polckenhain gelegen und jeder zeit auch erblich dahin zu dem pfandtschilling gehörig, halten thue, und was euch nun insonderhait ider fur brieflichen schein auflegen wirdet, davon sollet ir copeien nemen; die sachen und ob auch solche erbliche verkauffung und verwendung von unserem burcklehen und camerguet ohn unser als des obersten hertzen in Slesien consenss und vorwissen fueglich beschehen hat muegen oder nicht, mit fleiss beratschlagen und uns dan zu handen unser Behaimschen cammer ewr ratsames gutbeduncken und wie die berurten stück aufs ehiste widerumb zu dem burcklehen gebracht werden möchten, fürderlich berichten. Daran beschicht unser gefelliger willen und meinung. Geben den 13. Juni ao. im 62.

An die Slesegisch cammer. — Abschrift der Rö. Khai. Mait. hiezuvor ausgegangenen bevelichs per Polckenhainische sachen an die cammer in Slesien. No. 50.

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer I. 57. D, fol. 48. — Cop. coaev.

963]

1562 Juni 25. Oels.

Auf die Klage des Asmann Lorenz und seiner Mitkonsorten gegen Gregor Reichenbach zu Peterwitz und seinen unmündigen Vetter zu Quickendorf wegen Nichtinnehaltung des Kaufvertrags über die Scholzerei zum Baumgarten erkennt das herzogliche Gericht für Recht, dass Gregor Reichenbach und sein Vetter bei dem Vertrag bleiben sollen. — Dornstag nach Johann bapt.

Bresl. Staatsarch. F. Oels III. 25. H, fol. 48b/49.

964]

1562 October 29. Brieg.

**Herzog Georg II. von Brieg an Gregor v. Reichenbach auf Peterwitz wegen einer Geldforderung des letztern.**

An Gregor Reichenbach in Pitterwitz.

Unser gnad und alles guts. Ehrenvester, besonder lieber. Wir haben vernohmen, was ir dem gestrengen unserm rat, hauptmann zu Strelen und Nimptsch, Caspar Senitz zu Rudelsdorf, von wegen der 1600 thlr., die ir uns auf unser genedig begeren geliehen, geschrieben habt. Nu mogen wir euch genediger meinung nit pergen, das wir sider unser heimkunfft von Prag mit etzlichen wichtigen handlungen beladen gewest, dadurch wir verhindert, mit euch dieser sachen halben ferner zu handeln. Ist derowegen unser genediges ansinnen und begern, ir wollet ob solchen vorzug kein beschwer tragen, und thun uns daneben eures dinstl. erbittens kegen euch ganz genediglich bedanken. Es wird auch unser hauptmann des ehesten tages imanden der unsern zu euch apfertigen, der mit euch der und ander sachen halben zu reden bevelich haben wirdt, mit genedigem begern, ir wollet euch in derselben handtlung keigen uns gutwillig und unbeschwert erzeugen. Das wollen wir kegen euch in allen und sondern gnaden bedencken und seindt euch zu allem guten geneigt. Datum Briegg, dornstags nach Simonis und Jude anno 1562.

Bresl. Staatsarch. Missivenbuch F. Brieg III. 16. D.

965]

1562 December 17. Schloss Glatz.

Der Glatzer Landeshauptmann bek., dass Frau Ursula Stanckhin, des Hans Reichenpach, Bieler gen., vom Rathen eheliche Hausfrau, durch Wenzel Gellhorn zu Bertelsdorf ihrem ehelichen Manne all ihre Habe nach ihrem Tode verschrieben hat. — Donnerstag in der Quatember Lucie.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 17. A, fol. 33b/34b.



966]

1562 December 31. Glatz.

In der Klage der Catharina Sommerfeldin, weiland Siegmund Bylers zu Cunczendorf Wittib, gegen gewisse Unterthanen daselbst, welche ihr jeden Dienst und die Hofarbeit verweigern, da sie mit ihrem Zins der Obrigkeit der Grafschaft auf dem Schlosse zu Glatz zugethan seien, erkennen Landeshauptmann und Räthe, dass zu genauerer Prüfung beider Rechte ein neuer Termin Dienstag vor Fastnacht (23. Februar) stattfinden solle.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 13. A, fol. 137b. — Vgl. unt. No. 973.

967]

Um 1562.

**Bericht an die schlesische Kammer wegen der Stücke, so dem Burglehn und kaiserlichen Hause Bolkenhain entzogen werden wollen.**

Erstlich haben die Reichenbächer, Biller genannt, zu Rudelsdorff die obergericht, landgericht und landvogtey sambt den geschössern am geldt und getraidt zu Wircksdorff und Halbendorff innen, welches weilandt dem alten Heintz Biller, des iczigen grossvatter, von Michaeln von Tschirnhaus sollt verkauft worden sein, laut beyliegender copey mit A<sup>1)</sup> verzeichnet, und aber weiland und hochlöblicher gedencken könig Wladislaen keiner anndern mass, als wir des gründtlichen bericht haben, zuelassen und bestettigen wollen, sondern das ire kön. mtt. und künftige könige zu Behaimb die wiederlösung nach des alten Biellers todt jederzeit frey stehen sollen<sup>2)</sup>, wie dann höchstgedachtes königes bestetunge darueber solches klerlich vermögen sollen, welche bey ihnen, Reichenbächern, zu ersehen und abzufordern seindt. Anlangend aber die gericht zu Contzendorff, die hat sich des itzigen Reichenbächer vatter vor wenig jaren understanden, dorinnen einhalt zethuen, demselben der sohn auch nachzusetzen vorhabens, weil aber die landt-vogtei zum Polckenhain zum oftern jarlich die drei dieng und vor wenig zeit alda gehalten. Auch ist klärlich aus dem beygelegten gezeugnüs zubefinden, das solche gerichte zum schlosse gehören, ist aber solcher einhalt zu thuen, aus nachlessikeit voriger inhaber des burglehens, welche wenig bei den sachen gethan, herkommen. Und damit mehr und gewisser grundt zehaben, das obgeschriebene und folgende gerichte und geschösser ohn allen mitl zu der kays. mt. etc. aigentümblichen burgleen gehörig, würdet aus beyliegendem warhaftigem vidimus könig Wladislaven denen von Tschirnhaus gegebenes pfandtrifres sambt dem zeugnüs über die gerichte zu Contzendorf alles mit B<sup>1)</sup> verzeichnet zu befinden sein, und kann das original, do es die notdurft erfordert, auch zur stell gebracht werden. Betreffend aber die gerichte auf den strassen bei der stat Polckenhain, welcher sich die Reichenbächer ohne fueg auch anmassen und nemen, einen abschiedt (welchen weilandt der alte Seidlicz haubtman zwischen der stat Polckenhain und des Reichenbacher vatter aufgericht) zu behelff des copay mit C<sup>3)</sup> hiebey zu befinden. Und obwol des inhalt under anderm ist, dass sich die spittelmaister zu Polckenhain der gerichte auf den strassen nicht anmassen sollen, so steet auch nicht, dass sy den Reichenbächern zuegehören, sondern der kays. mt. haus vorbehalten, dazu sy dann albeg gehört haben und noch, derhalben die Reichenbächer, wie oben, ganz billich von diesem allem abgewiesen werden. So auch der kais. mt. kein anders zuraten, dann das Ire mt. die gericht und geschösser, welche jarlich ein gutten nutz tragen und umb ein schlechte summa (wie wir bericht), nur für 240 fl. hung. verseczt, wiederumb und fürderlich ablösen, wie solchs Ire kays. mt. vermüeg der verschreibung ganz wol befuegt sindt undt solches wiederumb zu dem burglehen schlahen, doraus nit allain Irer mt. cammerguet ein nutz erfolgte, sondern würde auch viel zancks und haders durch solche ablösung verhuettet werden, und würde auch der Bieler unbefüegter anmassung der gerichtte auf den strassen dadurch genczlich aufgehoben. Zum dritten die bronnenquell anlangende, welche auf der Reichenbächer grunden genommen und in das geschloss Polckenhain köndten gefüret werden, ist es umb ein schlechtes zu thun und wirdt wol oft ein grössers von einem nachbarn dem andern verstattet, vielmehr sollens die Reichenbächer der kays. mt. als irem erbherren zu underthenikeit bewilligen, dann sy ohne das solch quellwasser zu nichte gebrauchen können, weil es baldt auf der Polckenhayner grundt kombt. Und im fall ob solches ohne entgeltt nit zu erhalten, ist es an diesem, das von dem forberge zu Wircksdorff der pfarr kegen Polckenhayn jarlich zwo marck die Reichenbächer zu geben schuldig seindt, inhalt beygelegtes alten unverseerten briefes mit D<sup>4)</sup> vermerkt, achten wir dafür, es würde unser herr dahien zu bewegen sein, dass er solchen zienss der pfarr ze geben über sich nehmben und einem pfarrherrn zu Polckenhain solchen jarlich bezalen würde, damit also das quell zu nemen und frey zu führen verwilliget würde. Wiewol solches den Reichenbächern thuelicher als unserm herrn wäre, es musten aber vorschreibungen dissfals aufgericht werden, damit dem kaiserlichen hause solch wasser alzeit frey folgete.

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer I. 57. D, fol. 24. — Cop. coaev.

<sup>1)</sup> Liegt nicht anbei; vgl. aber ob. No. 666. <sup>2)</sup> Vgl. ob. No. 673 u. No. 687. <sup>3)</sup> Vgl. ob. No. 823 u. No. 848. <sup>4)</sup> Vom Jahre 1433. Besitzer von Würgsdorf war damals Georg v. Pogrell. F. Schw.-J. I. 57. D, fol. 40b.



968]

1563 Januar 4. Komotau.

**Erzherzog Ferdinand, Statthalter des Königreichs Böhmen, an Heinrich v. Reichenbach auf Rudelsdorf wegen der Obergerichte etc. zu Würgsdorf, Halbendorf und Kunzendorf.**

Ernvester, getreuer lieber. Nachdem du sambt deinen gebruedern die obergericht, landgericht und landvogtey, auch die geschösser am geld und gedrait zu Wirksdorff und Halbendorff pfandtsweiss innen hast, und aber weillandt kunig Wladislauss etc., löblicher gedechtnuss, fur sich und kunfftige kunig zu Behaim die widerlossung daran nach deines grossvattern Heinrichen Reichenpachs, Biller, absterben zu irem aigen gebrauch vorbehalten, lautt und inhalt derselben zweyer kuniglichen bestettigung, so seindt demnach die Rö. kais. mt. etc., unser allergenedigster geliebter herr und vatter, genedigist bedacht und entschlossen, dieselben stuck zu irer kays. mt. etc. handen abzulösen. Derhalben und aus sonderen bevelch der kays. mtt. etc. haben wir bei den wolgebornen gestrengen und ernvesten, unsern ieben getreuen N., Irer kays. mt. etc. verordentten cammer retten in ober- und nieder-Schlesien, dise verordnung gethan, dass sie solliche gericht und geschösser von dir und deinen gebruedern zu Irer kays. mt. etc. handen, wie dann Ir kays. mt. etc. solliches zu thuen wolbefuegt, wider lösen und dir dein darauff verschribne summa erlegen soll. Und nachdem du dich auch aller gericht zu Kunzendorff, welche vermug und inhalt der alten kuniglichen brieff zu Irer kays. mt. etc. aigenthumblichen burglehen Polkhenhain gehörig, desgleichen auch der obergericht auff der freyen landtstrassen biss an die statt Polkhenhain, so doch die grundte auf beiden seitten der strassen gedachter statt zuegehörig, und du und deine gebrueder diser ort nichts aigens haben, sondern dieselben gericht Irer kays. mt. etc. zum haus Polkhenhain zuesteen und gebueren, anmassen sollest, derhalben bevelhen wir dir in namen der höchstgedachten kays. mt. etc., dass du auf gedachter cammer ratt erfordern dich gegen Breslau verfuegest und also der ablosung gedachter gericht und geschösser zu Wirkssdorff und Halbendorff gewertig seiest und gegen empfangung der verschriebnen summa die haubtverschreibungen sambt den urbari-registern über die geschösser und den kaufbrief, welcher zwischen deinem grossvattern und weilandt Micheln von Tschirnhauss auffgericht worden, wie billich, heraus gebest und also solliche verpfendte stuck zu Irer kays. mt. etc. handen abtrestest, auch deine gerechtigkeit, so du ordentlicher weiss über die gericht zu Conzendorff und dann auf der strassen zu haben vermeinest, allda auf der cammer fuerlegest und darauf gedachter cammer rät gebuerliches beschaidts gewärtig seiest, dich auch, biss du dein und deiner gebrueder genuessambe gerechtikhait darthuen und beweisen wirst, derselben gericht nicht anmassest, sondern damit stilhaltest, und wass du an bemelten gerichtten berechtigt sein wirst, bei demselben sollest du verbleiben. An dem allen verbringest du der kays. mt. etc., auch unsern endlichen willen und mainung. Geben Chomuthaw den 4. january anno etc. im 63<sup>ten</sup>.

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer I. 57. D. — Cop. coaev.

969]

1563 Januar 4. Komotau.

**Erzherzog Ferdinand, Statthalter des Königreichs Böhmen, an die schlesische Kammer wegen der von Heinrich v. Reichenbach, Biller gen., zu Rudelsdorf in Besitz habenden Obergerichte etc. in Würgsdorf und Halbendorf.**

Wolgeborner, gestrengen und ernvesten, lieben getreuen. Wiewol wir in jungstem unserm an euch ausgegangen bevelich, des datum den 23. Decembris verschines 62. jars under anderm auch vermeldt undt angezeigt, dass sich des ernvesten, unsers getreuen lieben Hainrichen Reichenpachs, Püller genandt, zu Rudelssdorff brief nicht über die dörffer, sondern allain über die gericht und geschösser erstrecken sollen, so haben wir uns doch yecz in sein, des Pühlers, zwaien vor eur auf der cammer in Schlesien furgelegten verschreibungen, welliche noch von weilandt kunig Wladislao löblicher gedechtnuss gefertigt und die uns erst hernach furgebracht, ersehen und befinden so viel, dass dieselben auf die obergericht und geschösser in den guttern und dörffern zu Wierkssdorff und Halbendorff lauten. Und dieweil dan bemelte verschreibungen im beschluss mit claren und aussgedruckten wortten vermugen und ausweisen, dass der Römischen kays. mt. etc., unserm allergenedigsten geliebtesten herrn und vattern, und kunfftigen kunigen zu Beheim, dieselb obergericht und geschösser zu derselben nucz und gebrauch nach weilandt Heinczen Reichenbachs, des yeczigen Pühler grossvatter, absterben gegen erlegung der pfandsumma abzulösen bevorsteen, und aber er, der Reichenpacher, auff welliche die begnadungen sich erstrecken, alberait vor vielen jaren todt abgangen, so legen wir euch demnach anstatt und von wegen der Römischen kais. mt. himit genediglich auf und wellen, dass ir den vorigen unsern bevelch, so an ine, Pühler, ausgegangen und wellichen wir euch neben andern jungstlich überschickt, cassirt und ime dagegen beigelegt unser schreiben, dess abschrift wir euch neben dem original zugeschicken, behendigen lasset und angeregte gericht und geschösser, vermueg und laut kunig Wladislay doruber gefertigten verschreibung, von



ime zu handen Irer kays. mt. alsbald und one ainichen verzug, sonderlich weil kain bestimpte zeit zur losung darinnen begriffen, ablöset und ime die darauf verschriebene summa aus den gefellen und einkomen des rentmaister ampts in Schlesien erleget und ausszelet und volgundts solliche gericht und geschösser mit aller und jeder herrligkhait, zuegehörung und nuzung zu Irer kays. mt. handen einziehet und biss auf fernern bescheid inhaltet. Auch die zwo kunigliche verschreibungen sambt dem urbari-register über bemelte geschösser, desgleichen den kauffbrief, so ihr, der Pühler grossvatter, mit Micheln von Tschirnhauss derhalben getroffen, in originali heraussnembet und dieselben alle uncassirt hieher zu handen der Beheimbischen cammer überschicket und in den andern articln ine, Reichenbach, und seine gebrueder, auch die andern personen betreffendt vermug unsers vorigen obgedachten an euch gefertigten bevelich verfaret. Wie wir dan der genedigen zuversicht zu euch sein, weil sollichts alles der kön. mt. und kunftigen kunigen zu Beheim zum besten beschicht, ir werdet die sach auffs ehist als muglich zu schleiniger volzihung bringen und in keine verlengerung kommen, auch an euerem vleiss und befürderung nichts manglen noch erwinden lassen. Und was ir nun hirinn handeln und ausrichten werdet, des sollet ir uns neben euerem rat und guetbedunken berichten und ir verbringt daran der kais. mt. genedigen willen und mainung. Geben Chomutaw am 4. tag January anno etc. im 63<sup>ten</sup>.

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer I. 57. D. — Cop. coaev.

970]

1563 Januar 28. Breslau.

Die schlesische Kammer berichtet dem Erzherzog Ferdinand über das Ergebniss der Tagfahrt wegen des Umfanges der Gerichtsbarkeit des Burglehns Bolkenhain: „Und erstlich sovil Heinrichen Reichenbach, Piller gen., und seine gebrueder anlangt, der ist auf den ersten und nachmals durch uns zum andern mal erstreckten tag nicht erschienen, sonder sich mit seiner unmündigen bruder vormunden abwesenheit entschuldigt und umb andere geraumbe frist gebeten, wie dann Euer fürstl. durchl. etc. aus hiebeyligungen seinen zwaien schreiben und was wir ihme darauf wieder geschrieben, gnedigist vernemben werden. Wo nun gedachter Reichenbach auf denselben zum dritten mal angestellten tag, das ist auf den ersten February, erscheint, wollen wir alsdann ferner gegen ihme Euer fürstl. durchl. bevelich nach in ainem und anderm gehorsamblich verfahren und Euer fürstl. durchl. etc. unser handlung darinnen weiter unterthenigist berichten.“

Bresl. Staatsarch. Copialbuch AA. III. 23. B, fol. 13 b (2. Zähl.).

971]

1563 Februar 20. Komotau.

**Erzherzog Ferdinand, Statthalter des Königreichs Böhmen, an Heinrich v. Reichenbach auf Rudelsdorf wegen der Obergerichte etc. auf Würgsdorf, Halbendorf und Kunzendorf.**

Ernvester, getreuer lieber. Wiewol wir dir hievor auss sondern der Röm. kais. mat. etc., unsers allergenedigisten geliebten herrn und vatters, bevelch schriftlichen auferlegt, nachdem dir die landtgericht und geschösser zu Wirkssdorff und Halbendorff pfandsweis verschrieben und aber Ir kais. mt. etc. gnedigist entschlossen, dieselben und andere stuck zum burglehen Polkenhain widerumben zu loesen, wie auch Ir mt. etc. vermug und nach aussweisung deiner habunden phandsverschreibungen dessen zu thuen wol befuegt, das du demnach deine phandtsumma emphahen undt bemelte landtgericht und geschösser zu Irer kays. mt. etc. handen abdretten sollest, so werden wir doch jeczo bericht, wie das du erst auf die vierdt der camer in Schlesien erforderung erschienen und dein verschrieben summa nicht annemben, noch die abdrettung thun wellen, sondern dich mit etwas hiczigen wortten auf die kays. mat. etc., das du Ir kays. mat. etc. derhalben ersuchen wellest, beruffen, ob wellichem deinem fürnemen und das unsere bevelch, welche der pillichait und dem landts ueblichen gebrauch daselbst gemess und dir nichts anderst, als was deine verschreibungen vermugen, auflegen, dermassen gering angesehen werden, wir etlichermassen befrembdung tragen, wie wir auch albereit dits an Ir kays. mt. etc. gelangen haben lassen. Und ob woll der weg niemandt zu der kays. mt. etc. gesperret, so wirdet doch solliches allein zu verlengerung der sachen von dir gesuecht. Und dieweil dann nichts anderst, als was die kays. mt. etc. gegen dir wol befuegt, gesuecht wierdet, so legen wir dir von höchstgedachter kays. mat. etc. wegen abermals auff und wellen, dass du deine phandtsumma, so dir alberait ins ambt der fürstenthümer Schweidnitz und Jaur eingelegt, empfahest und die landtgericht und geschösser zu Irer kays. mat. etc. handen abdrettest und die brieffe, welche du uber angeregte stuck hast, herausgebest, auch sonst deine gerechtigkeit, die du über die gericht zu Cunzendorff und dann auf der strassen zu haben vermeinest, auf der cammer in Schlesien furlegest. Wie dir dann solliches zuvor mehrmals von uns bevolchen worden, dann es nicht dahin gemaint, das du über deine habunde verschreibung und gerechtigkeit in wes wider die pillichait verkurtzt oder beschwert werden sollest. Im fall aber, das du solliches nit thettest, wurden wir verursacht, andern zum abscheuch und zu erhaltung



des gehorsams in andere weg gegen dir verfahren zu lassen. Wir versehen uns aber, du werdest dich des gehorsams, angesehen das es pillich von dir beschehe, underthenigist verhalten. Und du vollbringst daran der kays. mayt. etc. entlichen willen und mainung. Geben Chomutaw den 20. Februari ao. etc. im 63<sup>ten</sup>.

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer I. 57. A<sup>a</sup> das Burglehn Bolkenhain betr.

972]

1563 Februar 20. Komotau.

Erzherzog Ferdinand befiehlt dem Hauptmann von Schweidnitz-Jauer, bei der schlesischen Kammer darauf zu halten, sofern Heinrich Reichenbach, Piller gen., keine bessern Beweisgründe wegen Würgsdorf und Halbendorf, als bisher, vorbringen würde, dass dem Biller die Pfandsomme zurückgegeben würde und er mit seinen Brüdern sich darein fügen sollte.

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer I. 57. A<sup>a</sup> das Burglehn Bolkenhain betr.

973]

1563 März 5. Schloss Glatz.

In dem Streit der Catharina Sommerfeldin, des weiland Siegmund Byler Wittib zu Kunzendorf, gegen gewisse Unterthanen daselbst wegen verweigerter Dienste wird nachgewiesen, dass diese auf dem Grunde des Gerichts zu Kunzendorf sitzen und dass dasselbe nicht der Obrigkeit, sondern zum Theil den Bylern daselbst, ihrer Kinder Vettern, und dass vermöge der zwischen ihnen, Bylern, und ihren Kindern aufgerichteten Theilung die Beklagten der Klägerin mit Unterthänigkeit unterworfen sind. Dieselben haben daher ihr fortan Dienste zu leisten, auf die Jagd zu ziehen, doch nicht wider die Billigkeit, und die ausständigen Zinsen zu zahlen, desgleichen die den Gebrüdern Christoph und Friedrich den Bylern zu Kunzendorf gebührenden Fuhren zum Wehr zu leisten.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 13. A, fol. 152 ff. — Vgl. ob. No. 966.

974]

1563 April 3. Brieg.

**Herzog Georg II. von Brieg an Gregor v. Reichenbach zu Peterwitz wegen weiterer Stundung der geliehenen 3000 Thl.**

Unser genadt und alles guttes. Erenvester, besonder lieber. Nachdem ir uns verschiner zeit auf unser genedigs ansinnen und begeren bis auf negstkoment Georgy drei tausent taller geliehen und nach wes mehrers daruber zu leihen angeboten, das haben wir von euch zu sonder genaden angenommen, thun uns auch desselben keigen euch ganz genedig bedanken. Demnach wir aber itziger zeit nicht mehr als der 3000 taller bedorffen, so begeren wir ganz genedig, ir wollet dieselbigen von Georgy anzufahren noch ein jar lang bei uns umb einen genugsamen vorsorg und gewöhnlichen zins, sechse vom hundert nach ausgang des jares zu erlegen, stehen und bleiben lassen und uns zu erkennen geben, wen ihr zu bürgen haben und wie ir darumb vorsorgt sein wollet. Und versehen uns gantz genedig, ir werdet euch dissfalles gegen uns guttwillig und unbeschwert erzeugen. Das wollen wir gegen euch in allen genaden bedenken und seind euch zu genaden und allem gutten geneigt. Datum Brieg sonnabend nach Judica anno 1563 etc.

Bresl. Staatsarch. Missivenbuch F. Brieg III. 16. D, fol. 813/815. — Vgl. unt. No. 976.

975]

1563 April 6. Schloss Glatz.

Das kgl. Amt erkennt in der Klage des Hans Kaudiger, Spiegel gen., Inhabers der Comturei Glatz, gegen die Vormünder von weiland Joachim Daniels verstorbenen Bruders Heinrich hinterlassenem Sohn Georg, die ehrenfesten Franz Ullersdorf zu Ullersdorf und Christoph Reichenbach, Bieler gen., zu Kunzendorf, wegen schuldiger 6 M. j. Z., dass die Vormünder für ihr Mündel gehalten sein sollen, die seit dem Tode des Joachim Daniel fälligen Zinse dem Kläger binnen Monatsfrist zu entrichten und fortan jährlich die 6 Mark in 2 Terminen zu zahlen.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 13. B, fol. 162.

976]

1563 April 8. Brieg.

Herzog Georg II. von Brieg erwidert Gregor Reichenbach zu Peterwitz, dass er auf sein Gesuch die 1000 Thlr. sammt dem Interesse ihm durch seinen Rentmeister auf Georgi auszahlen und den Revers über die rückständigen 2000 Thlr. ausstellen lassen werde. — Am grünen Donnerstage.

Bresl. Staatsarch. Missivenbuch F. Brieg III. 16. D. — Vgl. ob. No. 974.



977] 1563 April 23. Oels.

Gregor Reichenbach zu Peterwitz verbürgt und versiegelt sich mit anderen Bürgen für Herzog Johann von Münsterberg-Oels um eine Schuld von 11000 Thalern gegen Hans von Sebottendorff zu Lorenzdorf. — Am tage Georgii.

Bresl. Staatsarch. Urk. Dep. F. Oels 853. — Die angehängten Siegel fehlen jetzt.

978] 1563 April 28. Breslau.

Die schlesische Kammer berichtet dem Kaiser, dass sie für ihn bei Gregor Reichenbach 4000 Thlr. gegen 6% Interesse aufgenommen und sich selbst für die richtige Bezahlung verbürgt habe.

Bresl. Staatsarch. Copialbuch AA. III. 23. B, fol. 49 (2. Zähl.).

979] 1563 Mai 4. Breslau.

Die Kammer berichtet dem Kaiser über die von den Erben des weiland Heinrich von Reichenbach beanspruchten Gerichte etc. zu Würgsdorf und Halbendorf.

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer I. 57. A<sup>a</sup> das Burglehn Bolkenhain betr.

980] 1563 Mai 7. Fürstenstein.

**Die Vormünder der Söhne des weiland Heinrich v. Reichenbach von Rudelsdorf, Landeshauptmanns, suppliciren beim Kaiser für die Rechte ihrer Mündel auf die Obergerichte und Geschösser zu Würgsdorf und Halbendorf.**

Allerdurchlauchtigster, grossmechtigster, unüberwindlichster Romischer kaiser, auch zu Hungarn und Behaimb könig etc., allergnedigster herr. Eur Rom. kays. mt. etc. seind unsere underthenigiste treuwilligiste dinste in demut zuvoran beraitt. Allergnedigster kaiser und herr. Nachdeme der edle gestrenge herr Hainrich Reichenbach, Biller genandt, zu Rudelsdorff, welcher Eur kays. mt. hauptmann in den fürstenthumben Schweidnitz und Jauer gewesen, die hauptmannschafft treulichen vorwaltett und einem idern die billigkeit, was recht ist, gethan, der zu uns das vertrauen gehabt und seinen vorlossenen kindern uns zu vormunden verordnet, welcher geschosser und gerichte an den guttern Wircksdorff und Halbendorff, die E. kays. mt. etc. zustehen, noch seinem vatter, der auch Hainrich Reichenbach geheissen, innegehalten, welche geschosser und gerichte er von Eur kays. mtt. vorfahren in einem satz<sup>1)</sup> erlangett hatt. Nun werden wir bericht, das Eur kays. mt. die ablosung des schlosses Polckenhain mit seiner zugehorung dem edlen gestrengen und ehrvesten herrn Benno von Saltza, Eur kays. may. etc. cammerrate im konigreich Behaim, soll gnedigist bewilliget haben, wie denn derselbte solch haus innehelt, geneust und gebraucht. Derohalben Eur kays. mt. durch die schlesische cammer befehlich ausgehen lassen, das Eur kays. mt. etc. entschlossen, was zu Eur mt. etc. hause Polckenhain gehorig, dasselbige in Ihre cammer einzulosen und dem iczigen Hainrich Reichenbach, Biller genandt, bevohlen, dieselbte losung der geschosser und gerichte zu gestatten, welches uns als den vormunden ein sonderlich bedenken genommen. Seint also geursacht, an Eur kays. mt. etc. die sache underthenigist zu gelangen und zu berichten, mit furlegung der unmundigen, daruber von Eur mt. etc. vorfarn habender gerechtigkeit, dero glaubwürdige copeien Eur kays. mt. etc. wir zu ende angehafft. Mit hochstem vleisse gantz underthenigist bittende, Eur kays. mt. etc. geruchen dasselbe zu ubersehen und zu behertzigen und was billig und recht in deme zu verfugen, damit also den armen weisen keine verkurzunge beschege. Bitten Eur kays. mt. allergenedigiste antwort, dero wir uns sambt unsern munden zu kaiserlichen milden gnoden und schutz entphelen. Dat. Furstenstein freitags noch Jubilate ao. etc. 1563.

Eur Röm. Kays. Mt. underthenigiste, treuwilligiste diner und underthonen

Conrad von Hoberg auf Fürstenstein, Hans Gotsch auf Krappelhoff, Melchior Seidlitz zu Burckerstorf,

Heinrich Nimptsch zu Rurschdorff und Christoff Zettriss auf Neuenhause.

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer I. 57. A<sup>a</sup> das Burglehn Bolkenhain betr.

981] 1563 Mai 7. Fürstenstein.

Conrad von Hobergk, Hauptmann, berichtet dem Erzherzog Ferdinand von Oesterreich, Statthalter des Königreichs Böhmen, auf dessen Befehl d. d. Prag den 22. April: „Wie es mit den obergerichten und geschössern zu Wircksdorff und Halbendorff (so weiland der edle gestrenge Heinrich von Reichenbach, Bihler genandt, zu Rudelsdorff, gewesener hauptman der fuerstentumler Schweidnitz und Jaur, sowoll desselben vater, baide sailigen, pfandesweise von vor-

<sup>1)</sup> Versatz, Verpfändung.



farenden regirenden kenigen zu Beheim einbekommen und gehalten, und nuhmahle seine des ehegedachten Heinrich Reichenbachs hinderlassene erben dieselbten in dermassen rechten ererbet), allerhalben gelegen ist, gegrundten bericht zu thuen, erkenne ich mich dessen underthenigisten gehorsams schuldig und habe also die handfesten und urkunden hieruber von den erben obgemelt eingefordert, dieselben überschreiben und mit den originalien conferiren lassen, die Euer F. Dt. etc. ich hierinnen verwaret, sowoll eine abschriefft, was an hochstgedachte Roe. kay. mt. etc. ich und die andern meine mitvormunden schriftlichen und piettlichen anstatt unser unmundigen vertraueten muntlen, derer vire noch ihre mundige jhare nicht erreicht und der eyne nur im siebenden jhare ist, in demut von ditswegen gelangen lassen, underthenigist übersende und zweifel also gar nicht, Euer F. Dt. etc. sulche zu übersehen zu beherzigen und was billich und recht in deme zu verfügen genedigist geruchen werden, darmit also den armen weisen keine verkürzung beschehe, die sich denn ditsfalles in Euer F. Dt. gnedigisten schuz und ich neben denselbten mich zu milden gnaden in demut empfehlen thuen“ etc. — Freitag nach Jubilate.

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer I. 57. A<sup>a</sup> das Burglehn Bolkenhain betr.

982]

1563 Juni 11. Breslau.

Die schlesische Kammer übersendet dem Kaiser zur Unterzeichnung die Obligation neben den bürgerlichen Versicherungen dafür, dass dem Gregor von Reichenbach die Interessen seines Anlehens von 4000 Thlr. am Ausgang des Jahres richtig bezahlt werden.

Bresl. Staatsarch. Copialbuch AA. III. 23. B, fol. 70 (2. Zähl.).

983]

1563 September 4. o. O.

**Erzherzog Ferdinand an den Landeshauptmann von Schweidnitz-Jauer in Angelegenheit der Obergerichte über Würgsdorf und Halbendorf.**

Gestrenger, lieber getreuer. Wir haben dein schreiben undt entschuldigung, auch die ursachen, so dich unssem jungst anstatt und in namen der Rö. khay. mait. etc., unsers allergenedigisten geliebten herrn und vatters, an dich aussgangen bevelch in sachen die einziehung der obergericht und geschösser auf Halbendorf und Wirkhssdorf von Hainrichen Reichenpach, Piller genant, und seiner unmundigen brueder vormunden etc. betreffent deinem bericht nach nachzusetzen verhindert haben sollen, sambt abschrieften, wass du gedachtem Piller und vormundern geschriben undt sie letstlich verabschiedet hast, noch vor unssem jungsten von hiennen auf die Hungerisch crönunge vor abreissen emphanen, angehört und vorstanden. Hetten unss aber nit vorsehen, dass du demsselden unssem bevelch, unangesehen gedachts Pillers und vormunder fürgewendten unbefugten waigerung und ausflucht, wie zuvor von inen auch beschehen, mit der einziehung bemelter obergericht und geschösser ain weeg alss den andern, dieweil die hochernente khays. mait. etc. derselben, alss du aus vorigen unsern etlichen gethanen bevelchen genuesamblich vornumben, wohl befuegt und berechtiget sein, von amtswegen nit verfarn oder auf den fall irer waigerung die einweissung der Slessischen camer abgesantten fort gethan soltest haben, furnemblich weil ernenter Piller und vormunder noch vor ein halben jar, wie du weist und du solichs uns durch dein schreiben ainss selbst angezeigt hast, die sach an hochgedachte khai. mait. etc. alberait gelangen haben lassen. Aber wir dem allem, weil wir dem handl auch nun zu zweyen malen Irer khai. mait. zuegeschriben und dieser sachen aller halber gehorsambsten bericht gethan und es Ire khai. mait. auch allergenedigist dobei vorbleiben lassen undt diesse handlung wiederumb an unss remittiret, so ist anstatt und in namen Irer khai. mait. etc. unser ernstlicher bevelch an dich, dass du ungeacht deiness ime, dem Piller, und vormundern gegeben abschiedts undt fürgewendten entschuldigungk und ausflucht, die dergestalt, wie oberzelt, gar nit statt haben kan, auf den tag, den dir die Schlesische cammer auf unsern bevelch verkunden undt anzeigen wirdet, obberurte obergericht undt geschösser zue der khai. mait. handen einziehst, der Schlesischen cammer oder derselben abgefertigten gesanten sambt den nutzungen, so die zeit diss gelt bey dir im ambt gelegen gefallen, übergebest und habhafft machest und dem Piller und vormundern von der khai. mait. etc. und unsert wegen ernstlich und auch deinen zuvorn ihnen aufgelegten bedrewung bevelchst ihr darauf habende phandtsumma dagegen on waigerung zu nemben und zu emphahen und die pfandvorschreibungen oder consenssen heraus zugeben; im faal sie sich aber desselben noch weiter vorwidern würden, dess wir unss doch nit vorsehen, alsdann ein weg als den andern die einweissung derselben obergericht und geschösser der Schlesischen camer gesantten von amtswegen thuest und dich hierin nit weiter irren noch vorhindern lasset, wie gleichwohl bisher beschehen.

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer I. 57. A<sup>a</sup> das Burglehn Bolkenhain betr.



984]

1563 November 15. Canth.

Heinrich Reichenbach zu Pitschen ist zweiter Zeuge bei dem Verkauf der Wiedmessmühle zu Pohlsdorf durch Nicklas Bidaw zu Pohlsdorf an seinen Bruder Hans Bidaw.

Bresl. Staatsarch. Neisser Lagerbuch W, fol. 279.

985]

1563 December 21. Breslau.

**Die schlesische Kammer an Kaiser Ferdinand I., wegen des Burglehns Bolkenhain und der den Gebrüdern v. Reichenbach verpfändeten Gerichte zu Würgsdorf und Halbendorf.**

Allergnedigister herr. Auf Euer Röm. khays. mayt. etc. an uns noch vom neunzehenden tag verschiedenen monats Septembris aussgangenen befelich, darinnen Euer khays. mayt. etc. uns auf Heinrichen Reichenbachs und seiner unmündigen prueder vormunden supplication in sachen die ober- und landtgericht, landvogteyen und geschösser, so von dem purgklehen Polkenhain auf den zweyen dörffern Wirkerssdorff und Halbendorff weylant irem grossvattern umb ain summa gelts verphendt worden, betreffend, gnedigiest auferlegen und bevelhen, Euer khays. mayt. etc. unsern bericht, rat und guetbedunken zukumben zu lassen, thuen Euer khays. mayt. etc. wir himit zwo abschriften zweyer unserer bericht, so wir der fürstl. durchl. etc., erzherzog Ferdinanden etc., unserm gnädigisten herrn, die uns die ubernembung angeregter landtgericht, landtvogtey und geschösser von Euer mayt. etc. wegen auferlegt, gethan, gehorsambiest übersenden, daraus und sonderlich auss sein des Billers aigen phandtsverschreybung, davon Euer mayt. hiebey mit A signirt umb merers berichts willen, ein abschriefft wider zugeschickt wirdt, werden Euer khays. mayt. etc. vernemben und befinden, das Euer khays. mayt. etc. die ablösung nach ihres grossvatter tödtlichen abgang aussdrucklich vorbehalten ist. Und dieweill dann nicht allain derselb ir grossvatter, sonder auch seyther ir leyblicher vatter todes abgangen und Euer mayt. etc. also die freie ablösung noch bey desselben zeyten zu thuen befuegt gewesen, so haben höchstgedachte fürstl. durchl. etc. uns die ablösung aus wolbefuegten, pillichen und rechtmessigen ursachen auferlegt. Das sich aber obbemelter Hainrich Piller und auch desselben vormunden, ungeacht irer fürstl. durchl. etc. bevelich, auch unserer zu mehrmalln beschehenen schreiben undt vermanung, darwider gesetzt und der abtretung geweigert, das ist meh(r) auss furgeseczem aigen will und ungehorsamb, dan ainicher befugten gerechtigkeit beschehen. Dan ob er woll furgiebt, weil in der pfandtsverschreibung vermeldt, das Euer may. etc. die ablösung nicht anderer gestalt thuen sollen, dan allein zu irem aigen nucz und gebrauch, daraus man nun schliessen und zwingen will, weil nicht Euer mayt. etc., sonder derselben camer-rat in Behaimb, Benno von Salza, das Burglehn innehell, das Euer mayt. etc. die ablösung von ime zu thuen nicht befuegt weren, so kunden sie sich doch damit nicht behelffen aus ursachen, das jetzt bemelter von Salza angezeigt burglehen noch zur zeit nicht eigenthumblich, noch pfandts-, sonder allein amtsweiss innehell, zu dem ist nicht allein ime, sonder auch dem vorigen inhaber und sonderlich weilandt bischoff Jacoben von Euer mayt. etc. verschrieben, das sie alle und jede stück rent- und einkomben, so von dem burglehen verseczt oder sonst ungebürlicher weiss davon kumben undt gezogen, wider darzu lösen und bringen mugen. Darumben weil sich diese obgemelte verphendte obergericht, landvogtei und geschösser noch bey ires vattern leben erledigt und noch bey zeyt ires vattern abgelösst hetten werden mugen, so haben sie sich pillicherweiss der abtretung nicht zu beschweren, furnemblich weil sie nicht an andern ortt, dan allain zu dem burglehen, davon sie verphendt und dahin sie erblich und eigenthumblich gehörig, gelösst werden. Und wolten demnach underthänigist geratten haben, Euer mayt. etc. hetten mehrgenannten Biller und seiner unmündigen prueder vormunden mit ernst auferlegt, das sie vermug höchstgemelter fürstl. durchl. etc. bevelich nach die abtretung angeregter ober- und landtgericht, landvogtey und geschösser on ainichen aufzug oder weigerung gethan und sich darinnen des schuldigen gehorsams verhalten. Dan Euer mayt. etc. haben selbst allergnedigiest zu ermessen, wo in dergleichen undisputirlichen sachen wider den klaren aussdrucklichen puchstaben solche und dergleichen widerseczliche weigerung und ungehorsamb in ablösung Euer mayt. etc. aigen cammergütter, rent und einkomben verstadt, auch so vielfaltige pilliche und rechtmessige bevelich, so ire fürstl. durchl. etc. in namen undt von Euer mayt. etc. wegen darinnen gethan, so hintangesetzt werden solten, was kunftiglich in solchen und dergleichen ablösungen für ain bösen und nachtheiligen eingang erfolgen würde. Darumben so werden Euer khays. mayt. etc. zue verhuettung desselben, furnemblich aber zu erhaltung derselben regalien und camerguets gebürlichs einsehen zu haben wissen. Und da sich je etwa hernach auf weithern Euer khays. mayt. etc. bevelich merberuerter Reichenbach darwiderseczen würde, so wollten wir underthänigist geratten haben, Euer mayt. etc. hetten nicht allein der abtretung, sonder auch des widerseczlichen ungehorsams halben durch den hieigen cammer-prokurator ine zu recht furnemben und rechtlich ausüben lassen. Doch mit vorgehender protestation der schaden und uncosten, darein Euer mayt. etc. dardurch willen gefurt wurde (!), sonderlich weil ohne das, umb solcher seiner weigerung willen,



die phandtsumma der zweyhundert vierzig ducaten, so wir auf der fürstl. durchl. etc. bevelich in das ambt eingelegt, lenger dan ain ganz jar zu schaden daselbst im ambt still liegen müssen, das also Euer mayt. etc. des geldts und auch der geschösser nichts genissen khunden.

Bresl. Staatsarch. Copialbuch AA. III. 23. B, fol. 134 b/135 b (2. Zähl.).

986]

1564 Januar 17. Schloss Glatz.

Das Glatzer Mannengericht erklärt in der Injuriensache zwischen Franz Ullersdorf zu Ullersdorf und Christoph Reichenbach, Bieler gen., zu Kunzendorf an einem und Jacob Stancke von Coritau zur Mittelsteinau am andern Theile, dass beide Theile einander die gegenseitige Ehrenkränkung vergeben und sich ausgesöhnt hätten.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 13. B, fol. 121 b/122 b.

987]

1564 Januar 29. Schloss Glatz.

Das kgl. Amt erkennt in den Läuterungssachen zwischen den Vormündern des weiland Heinrich Daniel zu Ober-Hansdorf Sohn Franz Ullersdorf zu Ullersdorf und Christoph Biler zu Kunzendorf an einem Theile und des verstorbenen Joachim Daniel hinterlassenen Schwestern am andern Theile wegen des strittigen, von Joachim Daniel hinterlassenen Vorwerks zu Ober-Hansdorf auf eine neue Verhandlung am 14. März.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 13. B, fol. 184 b/185 b.

988]

1564 Februar 6. Brieg.

Herzog Georg II. von Brieg antwortet Greger Reichenbach zu Pitterwitz, der ihm die 2000 geliehenen Thaler aufkündigt und Grossvögel übersendet, dass er die letzteren mit Dank angenommen habe und solches in Gnaden wiederum erkennen wollen. Die 2000 Thlr. möchte er noch ein Jahr bei ihm stehen lassen. Könnte er sie nicht entraten, dann möchte er es ihm zu erkennen geben, damit er das Geld zum bestimmten Termin erlegen kann. Jedoch hoffe er, dass derselbe das Geld länger stehen lassen werde. — Sonntag nach Mariä Lichtmess.

Bresl. Staatsarch. Missivenbuch F. Brieg III. 16. E.

989]

1564 April 23. Wien.

**Kaiser Ferdinand I. schreibt dem Rathe zu Schweidnitz, er möge sich nebst einigen Edelleuten in eine Bürgschaft für ihn, den Kaiser, einlassen wegen 7500 Thaler, die er von Gregor v. Reichenbach auf Peterwitz geliehen.**

Ersame, getreue lieben. Das wir euch neben den ernvesten, unsern getreuen lieben Ernstern Ullerssdorff zu Lauterpach, Franzen von der Haydt zu Seifferssdorff und Abrahamen Zetritz zu Adelsspach gegen den auch ernvesten, unsern getreuen lieben Gregern Reichenpach zu Piterwitz umb sibentausent funffhundert taller, di er uns gegen acht per cento auss underthenigistem gehorsamb dargeliehen, zu purgen furgenomben und verordnet, das werdett ir hieneben auss der darueber aufgerichteten verschreybung vernemen. Und weil wir dan euch und euern nachkommen solcher purgschafft halben genedigist vertreten, on schaden und nachthl haltenn und derselben genediglich entheben wellen, inmassen wir dann euch hiemit ain sonderlichen schadlosbriff gefertigt zueschicken, so ist unser genedigs begern, ir wellet euch uns zu underthenigistem gefallen in solche purgschafft guetwillig einlassen und die obligation neben den andern euern mitpurgen verfertigen. Daran volbringt ir unsern genedigen willen und maynung. Geben in unser statt Wien am dreyundzwanzigisten tag Aprilis anno im vier und sechzigisten, unserer reiche des Römischen im XXXIV<sup>ten</sup> und der andern im XXXVIII<sup>ten</sup>. Ferdinand.

Mattes von Logaw mp. Abraham Jörger mp. A. v. Albrecht mp.

Adresse aussen: „Den ersamen unsern getreuen lieben N. burgermeister und rath unserer statt Schweidnitz.“ Darunter von fremder Hand: „Schadlosshaltung uber 7500 rtl. v. Greger Reichenbach entlenett.“

Städt. Arch. zu Schweidnitz. Or., auf Papier geschrieben. Aussen das kaiserl. Siegel.

990]

1564 Mai 5. Glatz.

Der Glatzer Landeshauptmann bek., dass vor ihm die Gebüder Hans und Balthasar Reichenbacher, Biler gen., von Ratten, die Gebrüder Christof und Friedrich Reichenbacher, Bieler



gen., auch im Namen der unmündigen Waisen ihres weiland Bruders Siegmund, nämlich Adam, Heinrich, Siegmund und Hans Reichenbacher, auch Biler gen., alle zu Kunzendorf, und dann auch die Gebrüder Caspar, Heinrich und Balthasar Reichenbach, Biler gen., zu Kisslingswalde, ihre Lehn zu gesamelter Hand sich haben aufreichen lassen.<sup>1)</sup>

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 17. A, fol. 61 ff.

991]

1564 September 28. Schweidnitz.

Der Landeshauptmann Conrad von Hoberg etc. bek., dass Frau Anna Reichenbachin, des Abraham Schindel von Arnsdorf zu Wierischau Ehefrau, durch Friedrich Seidlitz zu Ludwigsdorf ihrem lieben Manne und ihren beiden Leibserben all und jegliche ihre Habe und Gut verreichet und aufgelassen hat. — Donnerstag nach Mathei.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch EE, fol. 195 b/196.

992]

1564 September 28. Schweidnitz.

Der Landeshauptmann Conrad von Hoberg etc. bek., dass Abraham Schindel von Arnsdorf zu Wierisch seiner ehel. Hausfrau Anna Reichenbachin als Leibgedinge das ganze Gut und Dorf Wierischau i. Weichb. Schweidnitz oder aber, wenn es ihr lieber ist, 80 Mark jährl. Zinse auf Wierischau und sonst seinen Besitz mit dem Recht der Pfändung verschrieben hat. Vormund des Leibgedinges: Friedrich Seidlitz zu Ludwigsdorf. — Donnerstag nach Mathei.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch EE, fol. 196 b/197.

993]

1564 October 15. Schloss Glatz.

Das kgl. Amt erkennt in der Läuterungssache zwischen Franz Ullersdorf zu Ullersdorf und Christoph Reichenbach, Biler gen., zu Kunzendorf, als Vormündern von Georg, des Heinrich Daniel zu Ober-Hansdorf hinterlassenem Sohn, an einem Theil und den Frauen Helena, Susanna, Cordula, Eva und Hans Nimptsch anstatt seines abgestorbenen ehelichen Weibes Sophie, des Joachim Daniel hinterlassenen Schwestern, am andern Theil, dass das Vorwerk zu Ober-Hansdorf als ein Lehen den Vormündern zufällt, des Bäckers zu O.-H. innehabende 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Ruthen und der halbe Schmiedezins als erb und eigen den Schwestern zusteht.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 13. B, fol. 98/99.

994]

1564 November 17. Breslau.

Die schlesische Kammer fragt bei Erzherzog Ferdinand, Statthalter von Böhmen, an, was aus der Angelegenheit der dem Heinrich Reichenbach, Biler gen., verpfändeten Obergerichte und Geschosse auf den Dörfern Würgsdorf und Halbendorf von dem Burglehn Bolkenhain geworden ist.

Bresl. Staatsarch. Copialbuch AA. III. 23. C, fol. 248 b.

995]

1565 Februar 16. Schloss Glatz.

Das kgl. Amt einigt im Beisein von Land und Städten Jacob Haug als Kläger und Catharina Sommerfeldin, weiland Siegmund Biellers nachgelassene Wittib zu Kunzendorf, als Beklagte wegen eines strittigen Gutes dahin, dass jener von solcher seiner unbilligen Fehde und seinen vermeinten Ansprüchen gegen die Frau absteht und dass dieselbe ihm dagegen die Nutzniessung dieses Guts noch bis Michaelis gestattet. Alsdann hat er es gegen einen gebührlichen Abschiedsbrief zu räumen.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 13. B, fol. 135/136.

996]

1565 März 19. Frankenstein.

Gregor Reichenbach zu Peterwitz stellt neben seinen Beisitzern auf Verschaffen des Herzogs Johann von Münsterberg-Oels ein Verhör an über die Wahrheit der Beschuldigungen des Hans Redern und Heinersdorf z. Z. zu Frankenstein gegen Hans Frühauf zu Frankenstein.

Bresl. Staatsarch. Or. mit dem aufgedruckten Siegel des Gregor v. Reichenbach i. Person. v. Redern.

<sup>1)</sup> Vgl. ob. No. 952.



997]

1565 April 3. Schloss Glatz.

Das kgl. Amt bekennt: Da in Sachen zwischen den Gebrüdern Jacob und Heinrich Stancke an einem und Christoph Mosch sowie Hans Reichenbach, Biler gen., von wegen ihrer ehelichen Weiber an anderm Theil, belangend das Gut zum Schlegel, welches nach Absterben von weiland Ursula Groesin, des Jacob Stancke selig nachgelassener Wittib zur Mittelsteinau, der Kläger Grossmutter und der Beklagten Weiber rechter Mutter, hinterblieben und welches die Kläger als zu ihrem gesammten Lehn gehörig in Anspruch nehmen, während die Frauen der Beklagten es als erb und eigen nach ihrer Mutter Absterben erklären, in der Güte nicht haben verglichen werden können, so wird den Klägern auferlegt, innerhalb vier Wochen ihre Klagschrift bei dem Amt einzureichen. — Dienstag nach Laetare.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 13. B, fol. 217b/218.

998]

1565 April 23. Wien.

**Kaiser Maximilian II. benachrichtigt die Stadt Schweidnitz, dass er sie für seine neue Schuldverschreibung gegen Gregor v. Reichenbach, Biller gen., zu Peterwitz wieder als Mitbürgen eingesetzt habe.**

Ersame, getrewe lieben. Wir geben euch gnediglich zu erkennen, das uns auf unser gnedigs ansynnen und begern und sonderlich zu unsern bevorhabenden krigs und andern unvermeydlichen aussgaben der ernvest, unser getreuer lieber Gregor Reichenbach zu Pitterwiz zu den vorigen sieben tausent funfhundert taller, so er im vershienen vierundsechzigisten jar weylant der Röm. kays. mayt., unserm geliebten herrn und vattern hochlöblicher gedächtnus, dargestreckt, noch sechs tausent funff hundert, das also die ganze summa vierzehen tausendt taller austregt, underthenigist dargelihen, fur welche summa wir euch neben andern euern mitburgen widerumben zu purgen fuhrngenommen und verordnet, wie ir hieneben aus der darueber aufgerichteten verschreibung vernehmen werdet. Undt dieweill wir dann euch und eur nachkommen solcher purgschaft halben genediglich vertreten und an allen schaden und nachtl halten wellen, inmassen wir euch dann hiemit ein sondern schadlosbrieff gefertigt zuschicken, so ist unser gnedigs begern an euch, ir wellet euch uns zu underthenigistem gehorsamb und gefallen in solche purgschaft guttwillig einlassen und die obligation neben den andern eurn mitpurgen verfertigen und gegen emphahung dieses unsers schadlosbrieffs den alten herausgeben. Daran volbringt ir unsern gnedigen willen und meinung. Geben in unser stadt Wien am tage Georgi ao. im fünfundsechzigisten, unserer reiche des Römischen im dritten, des Hungarischen im andern und des Böhaimischen im siebenzehenden. Maximilian.

Matthess von Logaw mp. G. v. Braun mp. Alexander v. Albrecht mp.

Adresse aussen: „Den ersamben unsern getreuen liben N. burgermeister und rath unser stat Schweidnitz.“

Schweidnitzer Stadtarch. Or. Papier, aussen das kaiserliche Siegel.

999]

1565 April 23. Wien.

**Des Kaisers Maximilian II. Schadlosversicherung für die Stadt Schweidnitz wegen Bürgschaft seines bei Gregor v. Reichenbach zu Peterwitz contrahirten Anlehens von 14000 Thl.**

Wir Maximilian der ander von gottes gnaden erwölter Römischer kaiser, zu allen zeiten merer des reichs, in Germanien, zu Hungern, Böhaimb, Dallmatien, Croatien etc. kunig, erzherzog zu Oesterreich, marggrave zu Mähren, herzog zu Burgund, zu Lutzemburg und in Schlesien, marggrave zu Lausitz, grave zu Tiroll etc. bekennen für uns, unser erben nachkommende künig zu Behaimb und hertzen in Schlesien offentlich mit diesem brief, als sich die ersamen unser getrewen lieben N. burgermeister und rathmannen unser stat Schweidnitz neben den ehrenvesten unsern getreuen lieben Ernst Ullerssdorff zu Lauterbach, Franzen von der Hayd zu Seifferssdorff, Sigmunden Mülhaimb zu Gross-Ellgot, Leonhardten von Ronaw zu Gulaw und Abraham Zetriss zu Adlspach gegen dem auch ehrnvesten, unserm getrewen lieben Gregern von Reichenpach zu Pitterwitz umb vierzehen tausent taller in bürgschaft gehorsamlich eingelassen und dann billich das gedachter burgermaister und ratmannen und ire nachkomen dieser bürgschaft halben um uns widerumb schadlos gehalten und derselben enthebt werden, das wir demnach für uns und unser erben gnediglich zuegesagt und versprochen, thun solches auch hiemit wissentlich und in crafft diess briefs, also das wir mergedachte burgermaister und ratmannen zur Schweidnitz und ire nachkomen gegen gemelten Gregor Reichenbach diser bürgschaft halber gnediglich vertreten, schadlos halten und derselben genzlich entheben sollen und wellen, gnediglich on geverde. Zu urkundt mit unserm hierauf gedruckten secret verfertigt. Geben in unser stat Wien am st. Georgentag anno im fünfundsechzigisten, unserer reiche des Römischen im dritten, des Hungarischen im andern und des Behaimischen im siebenzehenden jare. Maximilian.

Mattess von Logau mp. G. v. Braun mp. Alexander v. Albrecht mp.

Schweidnitzer Stadtarch. Or. Papier.



1000]

1565 Juni 7. Breslau.

**Bericht der schlesischen Kammer an den Kaiser über die von Gregor v. Reichenbach entliehenen Gelder.**

Allergnedigister herr. Under andern glaubigern, die ire gelt aufgesagt, haben wir Euer mayt. etc. bevelich und der unvermeidlichen notturft nach auch mit Gregorn Reichenbach, als dem auf verschinen Georgi siben tausent fünfhundert taller dargelyhen gelts bezalt werden sollen, umb ferrern stilstandt gehandelt. Und ob er woll dise und andere seine parschaft nicht weyter auf zinss oder interesse stehen zu lassen, sonder an ligunde grundt und gutter anzuwenden vorhabens, wie er sich dan in einen kauf, darzu er diser summa bedurftig und aufsagen müssen, eingelassen gehabt, so hat er doch Euer mayt. etc. zu underthenigistem gehorsamb und in bedenghung derselben bevorstehenden aussgaben den kauff fallen und nicht allein obangezaigte summa stehen zu lassen, sonder noch sechs tausent fünfhundert taller auf ein jar lang, das ist von Georgi biss wieder auf Georgi kunftigs sechs und sechzigisten jares, das es also vierzehen tausent taller austragen wirdt, gegen vorigem interesse alss acht pro cento gehorsambist bewilligt, doch mit disem beschaydt, wann er die aufkündigung desselben ain halb jar zuvor thuet, das ime die bezallung erfolgen soll, fur ains und furs ander, das ime von Euer mayt. etc. ain consens under dem Behaimbischen sigl gegeben, das er dise und andere seine parschaft (damit er sonst one das zu thuen und zu lassen) seines gefallens ungehindert vergeben und vertestiren möcht, und furs dritten, dass wir ine an Euer mayt. befurdern wollten, damit er bei dem kauff aines guts in der grafschaft Glaz, Scharffeneck genannt, pleyben und zu furderlicher erledigung der sachen, so bey Euer mayt. etc. oder der furstl. durchl. etc., erzherzog Ferdinanden etc., unsern gnedigisten herrn, hoff von dem Glogischen ambt einkomben und überschickt worden sein, kumben möcht, wie dan Euer kays. mayt. etc. aus hiebeyligunden seiner schriftlichen antwort und erclerung<sup>1)</sup> nach lengs allergnedigist zu vernemben haben. Dieweil dan die ersten zween articl, sovil die aussag mit dem halben jar und den consens oder confirmation zu seinem testament oder ubergab seiner parschaft an ime selbst pillich und im dritten articl auch nichts anders dan befurderung und schleinige erörterung und was hierinnen recht und pillich ist, suchen thuet, so haben wir solch sein underthenigs erpietten mit dem stilstandt und darleyhung der andern summa, darmit wir noch bey weytem zu den andern aufgesagten schulden, so zwischen hie und Johannis bezalt werden sollen und müssen, nicht geraichen kunden, angenomben und ime über die ganze summa der vierzehen tausent taller ein neue verschreibung, dagegen er die ander herausgeben soll, aufrichten und zu statten schreyben lassen, die wir Euer mayt. etc. sambt den darzu gehörigen schadlossbriefen und schreiben an die purgen hiemit zu derselben signatur underthenigist übersenden. Und weil er sich dan mit seinem vermugen und sonst in ander weeg hie und albeeg gegen die negst regierunden kays. mayt. etc., hochlöblichster und seligister gedechnuss, so woll Euer mayt. etc. ganz gehorsambist und willfarig erzaigt, so zweifelt uns gar nicht, Euer khays. mayt. etc. werden ine der pilligkeyt nach in paiden articln, das ist mit dem consens oder confirmation über sein testament und dan auch des kaufs halben zu furderlicher erörterung mit gnaden bedenken und bey derselben Behaimbischen hoffcanczley ainen brief oder potestatem testandi, wie sonst gebreuchig, verfertigen und hieher schicken zu lassen und darbey gnedigiste verordnung zu thuen wissen, damit er des strittigen kaufs halben, daruber die einkombene schriften und bericht albereyt an Euer mayt. etc. hof sein sollen, furderliche erörterung und beschaidt erlangen, und also die ubrige summa des neuen anlehens, darauf er zwey tausent fünf hundert taller albereyt erlegt und den uberrest auf Johannis negst kunftig auch erlegen wird, empfangen und zu bezallung der unwartenden schulden gebraucht und aine post under denselben aufgesagten schulden, die zwischen hie und Johannis bezalt werden müssen und Euer mayt. etc. hievor angezeigt worden, abgelegt werden möcht. Und ob wohl die verschreibung mit der wiederbezallung der ganzen summa, das ist vierzehen tausent taller auf kunftig Georgi gericht, ungeacht, das er erst auf Johannis noch vier tausent taller, dardurch er erst die ganze summa erfüllt, erlegt wirdt, so sollen ime doch die interesse von denselben vier tausent tallern auch erst von Johannis angehen, geraicht und von ime dietsvhalss ain sonderer revers herausgenomben werden, welches Euer khays. mayt. etc. wir zu gnedigister nachrichtung gehorsambist anzaigen und uns zu derselben gnaden underthenigist bevelhen wollen. Geben Presslaw am 7. Juni anno etc. im 1565<sup>ten</sup>.

Bresl. Staatsarch. Copialbuch AA. III. 23. D, fol. 71b/72b.

1001]

1565 September 28. Glatz.

Der Landeshauptmann bek., dass Heinrich Predel von der Scharfeneck das Leibgedinge seiner Mutter, Frau Catharina Schindlerin, Wittwe Hans Predels, welches auf dem jetzt verkauften Gut Scharfeneck gestanden hat, von diesem abgelöst hat, und dass dafür Hans Biler zum Rathen, jetzt zu Schlegel, und Leonhard Lange zu Glatz als Bürgen eingetreten sind mit ihren Gütern.

Schlossarchiv Scharfeneck. Or. Perg.

<sup>1)</sup> nicht vorhanden.



1002] 1565 October 27. Glatz.

Heinrich Stillfried von Rattenitz zur Mittel-Steina verkauft laut amtlicher Bekundung das Lehn-  
gut Scharfeneck um 3800 Schock Meissnisch an Gregor von Reichenbach zu Peterwitz. —  
Sonnabend vor Simonis und Judae.

Schlossarchiv Scharfeneck. Or. Perg. — Die amtliche Eintragung i. Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 18. A, fol. 31.

1003] 1565 November 3. Glatz.

Christoph Muchek, Hauptmann zu Glatz, bestätigt dem Fabian von Reichenbach ein Privileg  
über Tuntschendorf, so er von Heinrich Stillfriden erkaufte, darüber die Obmässigkeit Lehen ist.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 18. A, fol. 29b/30.

1004] 1565 November 28. Schweidnitz.

Von Amtswegen werden Heinrich Reichenbach, Biller gen., zu Rudelsdorf und die Vor-  
münder seiner unmündigen Brüder zum Bericht aufgefordert, mit was Recht sie sich der Ober-  
gerichte, Landgericht und Landvogtei zu Cuntzendorf unterfangen, welche zu dem kgl. Burg-  
lehn Bolkenhain gehörig, auch warum er sich der Landvogtei und Landgerichte zu Würgsdorf  
und Halbendorf anzumassen untersteht, so doch seinem Grossvater Obergericht, Landvogtei und  
Landgericht auf den beiden Dörfern von Michael von Tschirnhaus versetzt worden, welche Gerichte aber  
die Kays. Mayt. jetzt von ihnen sammt den Geschossen habe ablösen lassen etc. — Montag nach Catharinae.

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer I. 57. D.

1005] 1565 December 24. o. O.

Die schlesische Kammer bittet den Kaiser, der böhmischen Hofkanzlei anzubefehlen, dass sie den  
Consens wegen Gregor Reichenbachs letztem Willen ausstelle, weil sonst derselbe seine 14000 Thlr.  
nicht länger stehen lassen würde.

Bresl. Staatsarch. Copialbuch AA. III. 23. D, fol. 154. — Vgl. ob. No. 1000.

1006] 1565.

Verzeichniss der Ritterdienste im Fürstenthum Münsterberg und im Weichbilde Frankenstein:

„Greger Reichenbach sampt seinen vettern 4 wol gerüste ross sampt aller und jeder  
zuegehörung . . .

Greger Reichenbach sampt seinen vettern von Pitterwitz, Baumgarten, Grache,  
Quickendorf und Heide 22 glieder, darunter 18 harnisch, in jedem glied 5 personen mit knebel-  
spiessen und seitenwehren, thut 110 personen.“

Bresl. Staatsarch. F. Münsterberg VII. 1. A.

1007] 1565/66.

Unter den Pathen der Rebecca von Haugwitz: die Balthasar Billerin, Frau Kunigunda gen.,  
auf dem Rathen.

Majoratsarchiv Oberglogau sub 11. B. 118. Genealog. Haugwitz.

1008] 1566 Februar 16. Rudelsdorf.

Christoph und Bernhard Zedlitzer, Affen gen., Gebrüder zu Kunzendorf, verkaufen dem edlen  
ehrenfesten Heinrich Reichenbach, Biller gen., auf Rudelsdorf in seinem und seiner unge-  
sonderten und unmündigen Brüder Namen die Jagd und allerlei Waidwerk auf allen ihren und  
ihrer Unterthanen Gründen zu Kunzendorf nach ihrem Tode.

Bresl. Staatsarch. Leubuser Lehnbuch I (1535/68), fol. 279, sowie F. Schweidnitz-Jauer I. 89. R und D 208, fol. 12.

1009] 1566 März 25. Canth.

Caspar, Bischof von Breslau, bek., dass vor seinem Hauptmann zu Canth, Nicklas von Waldaw  
und Schönfeldt zur Strosaw, der ehrenfeste, sein lieber getreuer Heinrich Reichenbach von  
Klettendorf seine Frau Anna, geb. Bock, mit 1200 Thalern in und auf sein Gut Pitschen im Canth-  
nischen mit 10% zu verzinsen verleibdingt hat. Vormund: Christoph Kuhl von Komerau zu Merzdorf.

Bresl. Staatsarch. Neisser Lagerbuch W, fol. 617.



1010] 1566 Mai 8. o. O.

Die schlesische Kammer meldet dem Kaiser Maximilian II., dass Gregor Reichenbach die 14000 Thlr., die er bei Sr. Majestät stehen hat, bezahlt haben will, falls ihm nicht sein Testament über seine Barschaft bestätigt wird.

Bresl. Staatsarch. Copialbuch AA. III. 23. D, fol. 51 (2. Zähl.). — Vgl. ob. No. 1005.

1011] 1566 Mai 11. Glatz.

Die Amtsverwalter der Grafschaft Glatz, Caspar Donig von Zdanitz zur Niedersteinau, und Bernhard von Tschischwitz von Gebersdorf zu Plomnitz, bekennen, dass Franz Ullersdorf zu Ullersdorf und Christoph Reichenbach, Bieler gen., zu Kunzendorf als Vormünder Georgs, des weiland Heinrich Daniel Sohnes, an einem und Hans Nimptsch von Helmsdorf zu Grunau und Melchior Herr von Kittlitz zu Ober-Hansdorf in ehelicher Vormundschaft seiner Frau Hedwig am andern Theile vor ihm die völlige Erledigung eines früheren Vertrages bekannt haben.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 13. B, fol. 144.

1012] 1566 Mai 29. Glatz.

Der Landeshauptmann bek., dass ihm Bernhard Tschischwitz der Aeltere von Gabersdorf zur Plomnitz als Amtsverwalter in seiner Abwesenheit berichtet hat, dass vor ihm und den Rechtssitzern Christoph Panwitz zu Rengersdorf und Balthasar Reichenbach, Biehler gen., im Rathen Jacob Stanncke von Coritau seine Unterthanen in der Ober-Steinau obwendig dem Graben, „der Schlackh“ genannt, bis hinauf an die Tuntschendorfer Grenze, welche man das Ziegenviertel nennt, sammt 2 Teichen auf derselben Seite, alles gen Wünschelburg gelegen, in Wiederkaufsweise dem Gregor Reichenbach und seinem Vetter Fabian Reichenbach versetzt hat.

Schlossarchiv Scharfeneck. Or. Perg.

1013] 1566 Juli 27. o. O.

Die schlesische Kammer ersucht den Kaiser, die böhmische Hofkanzlei anzuweisen, dass sie den Consens zu dem Testament des Gregor Reichenbach endlich ausfertige.

Bresl. Staatsarch. Copialbuch AA. III. 23. D, fol. 89 (2. Zähl.). — Vgl. ob. No. 1005 u. No. 1010.

1014] 1566 August 3. o. O.

Die schlesische Kammer berichtet dem Kaiser, dass Heinrich von Reichenbach, Piller gen., wofern er sein Geld von 4100 rheinl. Gulden stehen lassen solle, bei seinem Gnadengeld von 100 Thlr. beharren bleibe und davon nichts herunter lassen wolle, obwohl sie alles Fleisses bis zu 80 Thlr. hinauf mit ihm unterhandelt hätte.

Bresl. Staatsarch. Copialbuch AA. III. 23. D, fol. 95 (2. Zähl.).

1015] 1566 October 10. Glatz.

Das Mannengericht versöhnt Eufemia Betschin, des Franz Ullersdorf zu Ullersdorf eheliche Hausfrau, und Catharina Sommerfeldin, des Siegmund Biler zu Kunzendorf nachgelassene Wittib, wegen der von jener über diese aussgestossenen ehrenrührigen Worte mit einander.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 13. B, fol. 151 b/152.

1016] 1566 November 17. Breslau.

Die schlesische Kammer schreibt dem Kaiser, dass Heinrich Biller sein und seiner unmündigen Brüder Geld von 4100 ung. Gulden nur dann länger stehen lassen wolle, wenn ihm entweder die zu dem Burglehn Bolkenhain i. J. 1560 wieder eingelösten Obergerichte und Landvogtei zurückgegeben oder aber 100 Thlr. als Gnadengeld gegeben werden.

Bresl. Staatsarch. Copialbuch AA. III. 23. D, fol. 136.

1017] 1566.

Immatriculirt auf der Universität Frankfurt a. O. Fabeanus a Rei(ch)enback, Slesita (1/2 Thaler).

Matrikel der Universität Frankfurt a. O. ed. Friedländer, Bd. I, S. 193.



1018]

1567 Januar 9. Glatz.

Das kgl. Amt bek., dass es Mathesen Bieler von Kunzendorf als Kläger und seinen Bruder Friedrich Biler als Beklagten dahin in der Sühne verglichen habe, dass Beklagter dem Kläger zu seinen Lebtagen jährlich ein Kleid, das ist 1 Rock, auch Hosen und Wams und 1 Schock Geld in zwei Terminen zu geben schuldig sein solle.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 13. B, fol. 139.

1019]

1567 Januar 12. Oels.

Gregor Reichenbach zu Pitterwitz verbürgt und versiegelt sich mit anderen Bürgen für Herzog Carl Christoph von Münsterberg-Oels wegen einer Schuld von 2000 Thlr. gegen Hans Sebottendorff zu Lorenzdorf.

Bresl. Staatsarch. Urk. Dep. F. Oels 867. — Die angehangenen Siegel fehlen jetzt.

1020]

1567 Januar 31. Troppau.

Die schlesische Kammer meldet dem Kaiser, dass Gregor von Reichenbach nicht allein seine 14000 Thlr., die er bei dem Kaiser hat, stehen lassen will, sondern darüber noch 6000 Thlr. gegen 6% zu leihen sich erboten hat. Weil nun seine Begehren wegen der Glatzer Hauptmannschaft in des Kaisers Resolution stehet, so erinnert die Kammer gehorsamst daran, angesehen, dass die Zeit der Bezahlung, das ist auf Georgi, nunmehr herzugehe.

Bresl. Staatsarch. Copialbuch AA. III. 23. E, fol. 4.

1021]

1567 Februar 11. Troppau.

Die schlesische Kammer meldet u. a. dem Kaiser, dass bei Gregor Reichenbach kein längerer Stillstand zu erreichen ist. Sie schlägt daher vor, weil er es von seinem Hause nicht weit gen Pardubitz hat, möge der Kaiser ihn dahin erfordern und durch die Hofkammer mit ihm handeln lassen, ob er nicht durch Vertröstung der Hauptmannschaft, wann sie erledigt würde, oder durch andere Mittel zum Stillstand gebracht werden könnte.

Bresl. Staatsarch. Copialbuch AA. III. 23. E, fol. 24.

1022]

1567 Februar 24. Brieg.

**Ehrenversorgungsbestätigung zwischen Heinrich v. Reichenbach und Leonhard v. Schindel dem Jüngeren.**

Von gottes gnaden wir Georg, herzog in Schlesien zur Lignicz und Brigg etc., des Goldtbergischen weichbildes und Grodissbergischen kreises pfandtisherr, bekennen hiemit öffentlich gegen allermenniglich: Demnach sich zwischen den ehrenvesten, unseren besondern lieben Heinrich von Reichenbach von und zu Pitschen an einem und Leonhardt Schindeln dem jungern von Sasterhausen zum Raben anders theils etzliche irrungen und gebrechen, darinnen etzliche reden und schrieften ergangen, zugetragen, die bemelter von Reichenbach als sein ehr und glimpff beruhrende und vorletzende angezogen, welche erenhandlung und spalt ire beiderseits freunde als nemlichen die auch gestrengen und ehrenvesten unsere besondere liebe Mates von Logaw und Aldendorf der junger zu Tschechin aufm burglehen zum Jawer, Röm. kaiserl. mayt. etc. radt und der fürstenthümer Schweidnitz und Jauer hauptmann, und Niclas von Waldaw und Schonfeld zu Strosaw, hauptmann zum Canthe, in der suhne hinzulegen und zu vorgeleichen unterfangen, welcher vertrag von worte zu worte, wie hernach folget, lautet:

Demnach zwischen dem edlen ehrenvesten Heinrichen Reichenbach von und zu Pitschen an einem und Leonhardt Schindeln dem jungern von Sasterhausen zum Raben andern theiles etzlicher reden und schreiben halben, so von ihme dem Schindel ergangen sein sollen, welche der Reichenbach für ehrenrurig und vorletzlich angezogen, spalt und unvernehmen erwachsen, dorauf auch nochmoln beschickung, antwort und heischungen erfolget, also haben sich die edlen gestrengen herr Mathes von Loggaw und Aldendorf der junger zu Tschechin aufm burglehen zum Jauer, Röm. kais. mayt. etc. rath und der furstenthümer Schweidnitz und Jauer hauptmann, und Nicklaus von Waldaw und Schonfeldt zur Strosaw, hauptmann zum Canth, zwischen den parten fernerer weiterung furzukommen, fried und ainigkeit zu befördern, doch so viell ihnen hierinne geburen wollen, der sachen wolmeinlichen unterfangen, sie beide theil zu suhnlicher verhör und handlung bewogen und heute dato im beisein irer beiderseits freundschaft nach notturft verhoret, die schreiben, beschickungen, antwort und heischungen ersehen, erkundigung und nachrichtung genohmen und aus allerhand gelegenheit und der part sonderlich des Schindels berichte und erklärung so viel befunden,



das von vielgedachtem Schindel dieselben reden und schreiben, nit in meynung den Reichenbach darmit an ehren zu vorletzen oder injuriren, noch dermassen beschwerlich wie sie der von Reichenbach angenommen und vorstanden, und dass es mit auch aus bewegtem gemut beschehen und gemeinet, so wenig er auch Schindel ihnen Reichenbachen auff heute ichtes, so ihme nochtheilig sein wolte, zu zeihen wuste, und also derselb zwischen ihnen alhero furgelaufene striet und unwillen mehrestheiles aus missverstandt dorkommen sey. Und demnach auch sonderlich aus der part weiterer erklerung so viel zu vernehmen gewest, dass sie von eynander nichts anders wannns adelich, ehrlich und loblich wisseten, also haben wolgedachte herrn hauptleute alle solche obvermelte gelegenheit bein sich notturtig bewogen und ursachen gefunden, solchen irrungen guetlich abzuheffen, die part demnach, so wohl ihre beiderseits freundschaft berurter gestalt der sachen missvorstandes und aller notturt erylendert und die teill endlich auch mit selbst rathe derselbten ihrer freundschaft dohin gewisen, das zwischen ihnen alle dieselben unvernomen, auffgehebt und sie mit eynander hinwieder freuntlich geeiniget und vorsunet, inmassen sie es dann also geliebet und angenommen sein sollen und wollen. Do auch ein oder das ander theil ein notturt befinden wirt, dess allenn bein einer ehrlauchten person umb gnedige bestettigung underthenig und dienstlich anzusuchen, wolle ehewolbenendte herrn underhender selbst solches zu fordern, auch hiermit auf sich genohmen haben, alles treulich und ungefehrlich. Dess zu uhrkunt haben wolgedachte herrn hauptleute ihre siegel hierauff gedruckt. Actum zur Schweidnitz den zehenden tag May noch Christi unsers erlosers geburdt im funffzehendenhundert sechs und sechzigsten jahr.

Demnach dann obgedachte Mathes von Logaw etc. und Nicklaus von Waldaw etc. als beiderseits freundschaft solche irrungen und gebrechen in der guette genczlichen hingelegt und vortragen, als haben sie uns gehorsames vleisses angelanget und gebeten, das wir solchen vortrag bestettigen und sie an ihren ehren zu vorsorgen genedig geruchten, welches wir ihnen in betrachtung ihres adelichen herkommens und dass diese sache nicht allein aus hitzigem gemuet, sondern aus missverstande und unvornehmen herkommen und daraus weitleufigkeit hette erfolgen mugen, als ein liebhaber des adels gnediglich zu bestettigen zugesagt, zusagen, bestettigen, confirmiren und bekreftigen ihnen solchen vortrag, erkennen, seczen, ordnen und wollen auch als der hierzu unterdienstlich erbetene landesfürst aus fürstlicher macht und gewalddt, das solche reden, schreiben und handlung, wie sich die bisher allenthalben zwischen inen begeben und zugetragen haben, oberwehnten Heinrichen Reichenbachen von und zu Pitschen und Leonhart Schindel den jungern von Sasterhausen zum Raben, so wohl allen irer beiderseits erben und nachkommen an iren adelichen ehren, gutten leimut und geruchte<sup>1)</sup> nuh und zu ewigen zeiten zu keinem schaden, abbruch und nachteil gereichen sollen, können noch mugen hiermit und in kraft dieses unsers briefs. Dess zu wahrer uhrkunt haben wir unser fürstlich secret hierauf wissentlich zu drucken bevohlen, das da geschehen und geben ist zum Brigg montags nach Reminiscere nach Christi geburdt im funfftzehenhundert sieben und sechzigsten jahr.

Bresl. Staatsarch. Copialbuch F. Brieg III. 18. F, fol. 195/198.

1023] 1567 März 23. Kunzendorf.

„Anno 1567 am ein Palmsontag, das ist den 23. Marty, ist in Gott verschieden der edle ehrenveste Friedrich Reichenbach, Bieler genannt, zu Kunzendorff, deme Gott gnädig sein wolle.“

Bresl. Staatsarch. Ortsacten Kunzendorf. Beurkundung dieser Grabschrift im Erbbegräbniss zu Kunzendorf „auf dem Oberhof“ d. d. 19. Juli 1674.

1024] 1567 April 23. Oels.

Gregor Reichenbach zu Peterwitz verbürgt und versiegelt sich mit andern für Herzog Carl Christoph von Münsterberg-Oels wegen einer Schuld von 700 Thalern gegen Christoph Zischwitz von Gabersdorf. — Am tage Georgii.

Bresl. Staatsarch. Urk. Dep. F. Oels 870. — Die angehangenen Siegel fehlen jetzt.

1025] 1567 April 26. Prag.

**Kaiser Maximilian II. ersucht den Rath von Schweidnitz, die für ihn wegen der von Gregor v. Reichenbach auf Peterwitz geliehenen 14000 Thaler geleistete Bürgschaft noch fernerhin aufrecht zu erhalten.**

Ersame, getreue lieben. Nachdem sich an yezo der erenveste, unser getreuer lieber Greger Reichenbach zu Petterwitz die vierzehnen tausendt taller, so er uns verschiener zeit zu unsern kriegs- und andern aussgaben gegen ainem benanten interesse dargelihen, in ansehung derselben unser grossen aussgaben, von jetzt verschiener Georgi anzuraiten noch lenger und solcher gestalldt bey uns verbleiben zu lassen gehorsamist bewilliget, wann er uns die auf-

<sup>1)</sup> guten Leumund und Ruf.



kündigung ain viertel jar zuvor thun wüerdett, dass wir ime alssdann die bezahlung thun sollen, wie du (!) dann aus unserer ime hierüber aufgerichten neuen schultverschreibung, so dir (!) hieneben zu deiner (!) besiglung überschickt wirdt, vernemen wirst. Und dieweill ir euch dann hievor umb obangeregte summa gegen ime Reichenbach neben andern in purgschafft fur uns eingelassen, so ist hiemit unser gnedigs begern, ir wellet in solcher purgschafft verbleiben und die neue verschreibung wiederumb verfertigen wellet. Dagegen soll euch alssdann eur sigil nach cassirung der vorigen verschreibung durch unsere Schlesische cammer überschiecht, auch ir und eure nachkommen von uns und durch unsere nachkommen vertreten und allerdings schadlos gehalten werden. Das geraicht uns von euch zu angenemen gnedigen gefallen, gegen euch in gnaden zu erkennen. Geben auf unserm kuniglichen schloss Prag am sechs und zwanzigsten tag Aprilis anno im sieben und sechzigsten, unserer reiche des Römischen im fünften, des Hungarischen im vierden und des Böhaimischen im neunzehnden.

Maximilian.

Ad mandatum Dni electi imperatoris pprium.

Abraham Jörger mp. Fabian Kindler mp. Alexander von Albrecht mp.

Schweidnitzer Stadtarch. Or. Papier mit dem aufgedruckten Siegel des Kaisers.

1026]

1567 October 15. Leubus.

Johann, Abt von Leubus, bek., dass er dem edlen ehrenfesten Heinrich Reichenbach auf Rudelsdorf zu Kunzendorf sammt seinen unmündigen, ungesonderten Brüdern die Zusage und Verwilligung gegeben hat, falls einer von den im Gut und Dorf Kunzendorf vom Kloster Belehnten irgend ein Gut, das von dem Kloster zu Lehn herrührt, verkaufte und hinterliesse, so solle ihnen, den Reichenbachern Gebrüdern, falls das Gut zu feilem Kaufe stände, der Kauf vor allen andern gestattet und gegönnet sein, in Erwägung dass sie auf dem ganzen Dorfe Kunzendorf die Ober- und Niedergerichte innehaben. — Am Tage St. Hedwig.

Bresl. Staatsarch. F. Wohlau. Leubuser Lehnbuch I (1535/1580), fol. 306. — Vgl. auch unten No. 1048.

1027]

1567 October 25. Glatz.

Melchior Rechenberg, Hauptmann zu Glatz, bestätigt Hansen, Christoff und Georgen, Gebrüdern von Reichenbach zu Kunzendorf und Rathen, die zwischen ihnen aufgerichtete gesammte Lehenschaft, so auf alle ihre Lehen, Richter- und eigene Güter gerichtet ist und lässt ihnen solche zu vermöge der von Ihrer Kays. Maytt. auf des Landes-Privilegy geschehener Declaration und Resolution mit Vorbehalt Ihrer Mtt. Regalien, Lehensgerechtigkeiten, Diensten und Herrlichkeiten.

[Späterer Zusatz]: NB: „Auss diesen dreyen brüdern ist erstlich George von Rathen abgestorben, da die gesambte lehen gebrochen, ist aber von den überlebenden niemals der selbten folge beschehen. Unterdess stirbet auch der andere bruder ohne lehenserben, Christoff von Reichenbach, welches gutts sich Hans vom Rathen angemasst<sup>1)</sup>, stehet im Anspruch.“

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 18. A, fol. 36 b.

1028]

1567 October 25. Glatz.

Das Mannengericht bekennt, in der Klage der Vettern Christoph und Hans Bieler zu Kunzendorf gegen Catharina Somerfeldin, weiland Siegmund Bilers Wittib, und ihre Kinder daselbst, wegen eines von der Frau angefangenen neuen Mühlbaus, beide Parteien dahin verglichen zu haben: Die Frau baut die Mühle zum Mahlen für sich und ihre Unterthanen, doch ohne dieselben dazu zu zwingen, wogegen sie dem Christoph Bieler ihr Recht auf Sigmund Volckmers Erbe zu Kunzendorf abtritt und dem Hans Bieler eine freie Viehtrift über ihr Vorwerk und ihren Grund einräumt.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 13. B, fol. 191/192.

1029]

1567 December 22. Peterwitz.

**Gregor v. Reichenbach sucht bei Herzog Georg II. von Brieg für seinen in des Herzogs Dienst befindlichen Vetter Fabian v. Reichenbach fernerer Urlaub nach.**

Durchlauchtiger, hochgeborner fürst. E. F. G. seindt meine gehorsame underthenige dienste in allwege zuvor. Genediger herr. Demnach und als E. F. G. meinem vettern Fabian Reichenbach mit gnaden zu mir alher zu vorreidten zugelassen und verlaubet und aber die sachen, dorumb

<sup>1)</sup> Anmassen hatte damals nicht den üblen Nebensinn des Unberechtigten, sondern nur einfach = in Besitz nehmen, vgl. Grimm, Deutsches Wörterbuch, Bd. I, Sp. 406 unt.



ich ihnen zu mir erfordert, sich aus beweglichen ursachen bisanher vertzogen, alss gelanget an E. F. G. mein gantz underdinstlich bitt, E. F. G. weldten an dem aussenbleiben gedachtes meines vettern kein ungenedigs gefallen tragen, sonder er mein vetter sol sich zum ehisten, so immehr mueglich, und zum lengisten in viertzehen tagen alss der gehorsam underthenige diener zu dienst wieder einstellen. Solchs sol und wil umb E. F. G. ich zu vordienen mich zum höchsten befleissen. Dat. Petirwitz montags nach Thomae ao. 1567<sup>ten</sup>.

E. F. G. gehorsamer und undertheniger diener

Greger Reichenbach zu Peterwitz.

Bresl. Staatsarch. Or. i. Person. v. Reichenbach.

1030]

1568 Januar 23. o. O.

Assmann Tüzner von Peterwitz kauft von George Oschwer zu Grachau dessen Erbe und Gut mit allem Zubehör um 320 Mark Bresl. Auf solche Handlung ist der edle ehrenfeste Herr Gregor von Reichenbach zu Pitterwitz an den Kauf getreten in aller Form und Gestalt und hat als erstes Angeld 300 Mark entrichtet und jährlich dann auf Weihnachten 3 Mark Br. bis zur Tilgung der Kaufsumme. M. Z. — Freitag nach Agnetis.

Bresl. Staatsarch. F. Münsterberg. Abschr. des 17. Jahrh. in Ortsacten Grachau.

1031]

1568 Februar 17. Neisse.

Heinrich Reichenbach, Bieler gen., zu Rudelsdorf ist fünfter Zeuge in dem Testament des Wolf Rothkirch zu Wintzmeritz (Winzenberg).

Bresl. Staatsarch. Neisser Lagerbuch X, fol. 183.

1032]

1568 Mai 17. Schweidnitz bzw. Rudelstadt.

Grabstein in der kathol. Kirche zu Rudelstadt. Inschrift (jetzt stark verwittert): „Nach Christi geburth 1568 den 17. May ist der edle ehrenveste Caspar von Reichenbach in einem verursachten tumult und auflauff, welcher durch des damals gewesenen burgermeisters sohn, Frantz Freund, zur Schweidnitz entstanden, in seiner jugendlichen besten blüthe, nemlich des 18. jahres, alldaselbst wieder alles recht unchristlich, unschuldig, erbärmlicher weise, ja gantz übel und bößlich ermordet, nachmals sein körper allhier christlich und ehrlich bestattet worden, dessen seele der allmächtige Gott in seiner hand hat. Die betrübten brüder aber, damit auch die nachkömmlinge dieser bösen that und falles wissenschaft bekommen möchten, haben nicht unterlassen sollen noch wollen aus herzlichen brüderlichen mitleyden diese traurige grabscrifft aufzurichten. 1581.“ Darstellung: Junger Ritter in Rüstung. Wappen: rechts: v. Reichenbach (der Vater ein Reichenbach von Rudelsdorf); v. Nimptsch (seines Vaters Mutter eine Nimptschin von Rörsdorf); v. Zedlitz (seines Vaters Vaters Mutter eine Zettlitzin v. der Leipe); v. Debschütz (seines Vaters Mutter Mutter eine Döbschütz v. Döbschütz); links: v. Czettritz (seine Mutter eine Zettritzin von Neuhauss); v. Schaffgotsch (seiner Mutter Mutter eine Gotschin von . . .); v. Reibnitz (seiner Mutter Vater Mutter eine Reibnitzin von Girdsdorf); v. Schwenkfeld (seiner Mutter Mutter Mutter eine Schwenkfeldin von Ossig).

1033]

1568 Mai 17. Schweidnitz.

„Am montage noch Cantate umb hora 22<sup>1)</sup> hoth Frantz Frundt in der Fochsin hause eyne hader anfangen, also das ein edelman, Biler genant, von Rudelsdorf im hause bei dem borne ist irschlagt worden, sonst seint etzliche von adel und knechte hortte verwundet worden und Onorfforus, der burgerbott, ist dy lincke handt abgehawen und seint sunste fyhl borger gehawen worden. Was doraus wirth werden, ist got bkant. Und auff den donerstag umb 21 hora hoth mhan den toten wegkgefuret gegen Rudelsdorf und Frantz Frundt ist auff s rothaus bestricket worden auff eyne beschwerunge, als solle ehr unschuldig seyn; dy edelleute bitten teter auff, dy sache hette sollen in eynem hause geschehen.“

Thommendorfs Schweidnitzer Chronik abgedr. i. Script. rer. Siles. Bd. XI, S. 55<sup>2)</sup>. — Vgl. auch Schmidt, Geschichte von Schweidnitz I, 385. — Mehrere Amtspatente betr. die Entleibung des Caspar von Reichenbach befinden sich i. Sacristeiarchiv des Magistrats zu Schweidnitz Regal I, Reihe 3, Nr. 43.

1) 4 Uhr Nachmittags. 2) „Hat Franz Freund einen tumult mit den edelleuten bey Hans Fuxen im hause angefangen, unter welchen des hauptmann Bieler son auch gewesen, welcher darbey todt verblieben, der edelleute knechte hart verwundet und einer von Bieler knechten in born gejaget worden, den man noch lebendig wieder herausgezogen. Etliche von der gemeine, welche den tumult helfen stillen wollen, sind hart verwundet und einem mit namen Onuphrius die linke hand abgehauen worden.“ Nachtrag des Dr. Scheps zu Thommendorfs Schweidnitzer Familienchronik, abgedr. i. Script. rer. Sil. Bd. XI, S. 56.



1034] 1568 Juni 18. Glatz.

Das Glatzer Amt bestimmt in Folge eines kaiserlichen Befehls, nach welchem Jacob Haug und seine Geschwister mit Frau Catharina Sumerfeldin, weiland Siegmund Bilers Wittib zu Kunzendorf, wegen ihres väterlichen Guts daselbst, das die Frau kaufswise an sich gebracht hat, wegen ihrer habenden Anforderungen zum Verhörstag zugelassen werden, dass beide Parteien am 23. Juli zur Verhandlung sich einstellen sollen.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 13. B, fol. 193.

1035] 1568 September 27. Waldenburg.

Die ehrbare, tugendsame Frau Margaretha Zettritz vom Neuenhause, etwa Nicolaus von Warnsdorf seel. zu Witschendorf nachgelassene Wittib, bestimmt, demnach sie die 1558 Montags nach Scholastica (Februar 14) weiland Heinrich Reichenbachs, Biler gen., selig nachgelassenen Kindern, so er mit ihrer lieben Schwester, Frau Ursula Zettritz, jetzt in Gott ruhend, erzeugt hat, als drei Söhne: Conrad, Fabian und Caspar und zwei Töchter: Barbara, jetzt Hans von Pobschitz und Falkenau eheliche Hausfrau, und Jungfrau Margaretha, gethanene Aufgabe von 500 Thalern durch ihren hierzu erkorenen Vormund Siegmund von Zettritz auf Neuenhaus widerrufen hat, nunmehr, dass diese 500 Thaler nach ihrem Tode an die beiden Schwestern allein fallen sollen, vor ihren Brüdern, weil deren noch zwei am Leben.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch FF, fol. 63.

1036] 1568 December 22. Jauer.

Der Landeshauptmann Matthes von Logau gebietet allen vom Adel, sich aller Tätlichkeiten gegen die Schweidnitzer wegen der erfolgten Entleibung des ehrenfesten Caspar von Reichenbach, Bieler gen., zu Rudelsdorf zu enthalten.

Schweidnitzer Stadtarch. Lib. 43, fol. 80.

1037] 1569 Januar 2. Schweidnitz.

„Ist Caspar von Logaw, bischoff zu Breslau, welcher diese zeit die oberhauptmannschaft verwaltete, das erstemal nach Schweidnitz kommen und wegen des todschlags halben, an Bilern geschehen (vgl. oben 1568 Mai 17, Nr. 1033), zu einem commissarien neben anderen herren geschicket, ward aber gar nichts vertragen, sondern Onuphrius und George, der diener, wieder eingesetzt.“

Nachtrag des Dr. Scheps zu Thommendorfs Schweidnitzer Chronik, abgedr. i. Script. rer. Siles. Bd. XI, S. 57.

1038] 1569 Januar 15. Pitschen.

Heynrich vom Reychenbach zu Pitschen bittet Herzog Georg zu Liegnitz und Brieg, ihn zu der für den 14. Februar (Montag nach Sexagesima) angesetzten Hochzeit seiner Tochter mit Friedrich von Hocke auf Domeswalde „mit einem wenigk wylpradt“ zu versehen.

Bresl. Staatsarch. Eigenhändiges Schreiben i. Person. v. Reichenbach (früher Senitz'sche Sammlung).

1039] 1569 Februar 10. Glatz.

Der Glatzer Landeshauptmann und die Rechtsitzer des Mannrechts bek., dass vor ihnen Jacob Stancke von Coritau zur Mittel-Steinau ausgesagt hat: Nachdem er dem Gregor Reichenbach zu Peterwitz 8 gesessene Bauern sammt etlichen Gärtnern in der Ober-Steinau und 2 Teichlein pfandweise versetzt, habe er später alles dies dem Gregor Reichenbach und seinem ungesonderten Vetter Fabian Reichenbach um 2000 Thlr. verkauft. Die Verreichung dieses Lehns geschieht nun. Unter den Mannrechtsbeisitzern: Christoph Reichenbach, Bieler gen., zu Cuntzendorf.

Bresl. Staatsarch. Person. v. Reichenbach. Beilage zu 1596 Juni 6 (s. das.). — Inhaltsangabe auch i. Vierteljahrsschrift der Grafsch. Glatz, Bd. II, S. 188.

1040] 1569 Februar 22. Peterwitz.

**Entschuldigungsschreiben des Fabian v. Reichenbach zu Peterwitz an Herzog Georg II. von Brieg wegen Krankheit in der Familie.**

Durchleuchtiger, hochgeborner fürst. E. F. G. seindt meine gehorsame underthenige dinste in allwege bereit. Genediger herr. Auf E. F. G. genedigen bevelch, welcher mir gestriges tages zukumen,



wolt ich mich gern allss der gehorsam underthenig diner zun E. F. G. als heut kegen der Jordismul einstellen, bin desselben auch in willen gewest. Nachdem aber mein lieber vetter<sup>1)</sup>, desgleichen auch meine liebe mutter mit legerhafter kranckheit hart beladen und sich meines vettern kranckheit heind dise nacht wess gemeret und geferlich worden, derwegen gelangt an E. F. G. mein gehorsam underthenig bit, E. F. G. wollten mich auf dismol meines aussenbleibens mit genaden entschuldiget nemen. Thu E. F. G. mich hiebei zu gehorsamen underthenigen dinsten bevelen. Datum Petterwitz den 22. February ao. 1569 j.

E. F. G. gehorsamer undertheniger diner

Fabian Reichenbach zu Petterwitz.

Bresl. Staatsarch. Or. i. Person. v. Reichenbach.

1041]

1569 März 12. Glatz.

Ernst Predel von der Scharfeneck zu Ober-Hansdorf einigt sich mit Franz Ullersdorf zu Ullersdorf und Christoph Reichenbach, Bieler gen., zu Kunzendorf, als den Vormündern von Georg Daniel zu Ober-Hansdorf, wegen einer zu des Predels Nachtheil von diesen dem Georg Daniel zu gute erbauten Mühle dahin, dass letztere anstatt ihres Mündels ersterem eine Entschädigung von 440 Schock bezahlen.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 13. B, fol. 200b/201.

1042]

1569 März 20. Peterwitz.

Grabstein: „... 1569 jahr die mittwoch nach Oculi ist allhie zu Peterwitz seeliglich entschlafen der edle ehrenfeste herr Gregor von Reichenbach, dem und uns Gott der allmächtige gnädig und barmherzig seyn wolle. Amen.“

Bresl. Stadtbibl. Graf Hoverden, Schlesische Grabdenkmäler, Bd. 21, S. 82.

1043]

1569 Mai 29. Frankenstein.

Fabian von Reichenbach zu Pitterwitz ist Bürge und Mitsiegler bei einer Geldschuld der Ritterschaft des F. Münsterberg von 18000 Thlr. gegenüber den Gebrüdern Caspar, Albrecht und Paul v. Seidlitz zu Struse.

Bresl. Staatsarch. Or. Urk. F. Münsterberg 23. Siegel noch erhalten.

1044]

1569.

Balthasar und Caspar, die Pieler, Gebrüder zu Kieslingswalde „maassen sich eines stückh gebürges an, welchs ihnen herzog Ernst dazumalen abgeschafft, dass es noch verbleibt, da doch darzuethuen sein soll, dass dasselbe Ew. kays. majestät und nicht ihnen zugehörig sey“ etc.

Glatzer Stadtarch. Relation der Glatzischen Herren-Commission i. Abschrift.

1045]

1570 April 23. Breslau.

**Der Rentmeister der schlesischen Kammer bezeugt die richtige Erlegung der fälligen Zinsen an Fabian v. Reichenbach.**

Nachdem weylendt Gregor Reichenbach zu zeit seines leben Irer kays. mayt. etc. zu derselben kriegsausgaben und notturften in drey unterschiedlichen posten inhalt und vermug Irer kays. mayt. ime derwegen aufgerichteten verschreibung vierzehen tausent taller stück für stück gegen raichung acht von jedem hundert jarliches interesse, underthänigist dargeliehen dergestalt, das ime oder seinen erben gemeltes interesse (des sich jährlich auf ein tausend einhundert zwanzig taller erlaufft) albegen auf zwen termin als Michaelis und Georgi erlegt und bezahlt werden solle. Weil dann solche summa nach seinem tödtlichen ableiben an seinen vetter Fabian von Reichenbach zu Peterwitz erblich kummen und gefallen, das ich demnach auf der camer verordnung jetzt gedachtem Fabian Reichenbach föllig hieobangezeigtes interesse von ainem termin, der sich Michaeli jüngst verschines neunundsechzigsten angefangen und derselbe an heut Georgi diss siebenzigsten jars wiederumb ehendet, inhalt seiner gefertigten quittung am dreiundzwanzigsten tag Aprillis entricht und bezahlt, als nämblich fünfhundertsechzig taller, jeden per vier und dreissig, thuen 30 gr. oder 60 kr. gerait, benenntlichen 634 fl. 40 kr.

Bresl. Staatsarch. AA. VI. 60. D, fol. 101/102.

<sup>1)</sup> Vgl. w. u. Fabians Schr. v. 6. Juni 1596 an K. Rud. II., in welchem er angiebt: „weiland mein nunmehr verstorbener lieber vetter Gregor v. R., welcher meines geliebten in Gott ruhenden vattern brudern sohn und mein vormund gewesen“ etc. Gregor v. R. war auch sein Stiefvater.



[1046]

1570 April 23. Prag.

**Kaiser Maximilian ersucht den Schweidnitzer Rath um weitere Bürgschaftleistung für 14000 Thlr., die er Fabian v. Reichenbach als dem Erben des Gregor v. Reichenbach schuldet.**

Ersamben, getrewen lieben. Wir geben euch gnediglich zu erkennen, das der erenvest, unser getreuer lieber Fabian Reichenbach zu Peterwiz, die vierzehen tausend taller, so uns weiland sein vetter Gregör Reichenbach vrschiener zeit dargeliehen und dieselben numer an ine geerbett, dafür ir neben andern in purgschafft hafftet, gegen verfertigung einer neuen obligation, wie dann bescheen, noch lenger bey uns verbleiben zu lassen, gehorsamblich bewilligt. Und ist hirauf unser gnedigs begern, ir wollet in voriger purgschafft gegen gedachtem Reichenbach verpleiben und die obligation neben den andern Purgen wiederumben besigeln und verfertigen. Dagegen sollet ir und eure nachkhumben schadlos gehalten werden und wir wollen es auch in gnaden erkennen. Geben auf unserm kuniglichen schloss Prag den dreyundzwanzigsten tag Aprilis anno im siebenzigsten, unserer reiche des Römischen im achten, des Hungarischen im siebenden und des Behaimischen im zweyundzwanzigsten. Maximilian.

Ad mandatum domini electi imperatoris proprium.

Mattess von Logau mp. Abraham Jörger mp. Alexander v. Albrecht mp.

Schweidnitzer Stadtarch. Or. Pap. mit dem kaiserl. Siegel. Adresse aussen: „Den ersamben unsern getreuen lieben N. burgermeister und ratmannen unserer stad Schweidnitz.“ Darunter von fremder Hand: „Wegen erneuerung der burgschafft umb 14000 tähler kegen Fabian Reichenbach redd. 2. July A. 70. Die kay. vorschreibung ist eodem die gesiegelt worden.“

[1047]

1570 Juni 14. Mittelsteine.

**Heinrich v. Reichenbach, Hauptmann zu Mährisch-Trübau, verbürgt sich gegen Absalon Donig von Zdanitz zu Niedersteine wegen 1000 Thl.**

Ich Heinrich Reichenbach, haubtman auf der Merischen Tribe, bekenne himit disem meinem briff und sigell, das ich anstatt und wegen meines herrn S. G.<sup>1)</sup> dem edlen erenvesten Absalon Donigen von Zdaniez zur Niederstein einen vorsorg über 1. tausend taler hab einsteln sollen. Dieweil ich aber ermelten vorsorg aus eczlichen ursachen nicht hab vorfertigen können, vorspreche und globe ich himit vor mich und meiner erben, im fall da an der hauptsumme scheden oder unkosten dorauf kwemen, gedachten Absalon Donick oder seine erben zu befreien und gancz schadlos zu halten. Und nachdem obgedachter Absalon Donick vor meinen herrn S. G. kegen Palczzer Billern zum Ratten vor 1. tausent taller neben andern erlichen leutten gesigelt und bürge worden, so globe und vorspreche ich vor mich und meine erben, Absalon Donigen und seine erben gleichesfals schadlos zu halten und aller beschwerung zu befreien. Des zu mehrem gezeugnus hab ich die edlen erenvesten Jacob Stanckin von Koritau zur Mittelstein und Georg Stillfriden von Rettenicz auff Neurod erbetten, das sie ire angeborne petschir zu gezeug neben den meinigen auffgedruckt haben, doch inen und iren erben on nachteil und schaden gancz treuhlich und ungeferlich. Geschen zur Mittelstein den 14. Juni anno 1570 jor.

Bresl. Staatsarch. Or. i. Pers. v. Reichenbach mit den Siegeln des Ausstellers und der beiden genannten Zeugen.

[1048]

1570 Juli 2. Leubus.

**Abt Johannes VI. und der Convent von Leubus erneuern dem Heinrich v. Reichenbach, Biller gen., auf Rudelsdorf zu Kunzendorf das Privileg vom 15. October 1567.**

Wir Johannes von göttlicher vorsehung abt und herr des fürstlichen gestifts und klostere Leubes beineben uns die wirdigen andechtigen herr Johannes, grossprior und gantze samblung doselbist bekennen...: Demnach uns der edle ehrenveste Heinrich Reichenbach, Bieler gen., auf Rudelsdorf zu Cunzendorff, unser und des gestiefts belehnter, einen brief von unsers in gott seliglich ruhenden negstern vorfahren, weyland herrn Johans gewesenen abte, alhie aussgegangen<sup>2)</sup> und ihme, sowol auch seinen unmundigen ungesonderten brüdern, alss unsern und des gestiefts belehnten von wegen vollziehung der lehen über die gütter, welche künftig in dem dorfe Cunzendorf, so uns und dem gestiefft als der lehn herrschaft zu lehn ruhret, zu feilem kaufe gehen oder alieniret werden mochten, gegeben, vorbracht mit zugethaner vleissiger bitt, domit als der regirende abt und lehens herrschaft bemeltes guettes ihme und seinen ungesonderten bruedern gleichesfalles die lehenthung solcher guetter bewilligen und zusagen, ihnen auch hieruber unser brief and siegel geben wolten, das wir angesehen, betracht und bewogen ihre der Reichenbacher zimbliche bitt, so wol auch das sie zuvor auf dem ganzen guette Cunzendorff die ober- und niedergerichte sambt dem kretschamb oder schänke und andern rechten mehr, wie sie uns berichtet, inne haben und behalten haben. Derwegen aus obangezogener und sonst vielen andern mehr beweglichen und vernunftigen ursachen, sonderlich zu vor-

<sup>1)</sup> Erzherzog Ferdinand? <sup>2)</sup> s. ob. No. 1026.



huettung khunftiger zweytracht, uneinigkeith und allerlei unraths, so im fall solche guetter alieniret und in frembde hende kommen sollen, darauss entstehen und erwachsen möchte, gedachtem Heinrich Reichenbach, Biler genant, so wol auch seinen ungesonderten unmündigen brüdern diese bewilligung und zusage gethan, zusagen und bewilligen hiemit in krafft und macht diess unsern briefs: Nemblich do sichs begeben und zutrüge, dass von irkeinem unserm belehnen in dem guette und dorfe Cuntzendorff einicht guett, so uns und dem gestiefft zu lehen ruhrete, vorkauft, vorsaczt, darauf geliehen oder sonst anderer gestalt, wie solches nahmen haben könnte, oder alieniret und hingelassen wurde, dass wir alssdann ihnen, den Reichenbachern gebruedern obgedacht, dermassen guett alss die lehns- und erbherrschafft bemeltes dorfs Cuntzendorff solcher gestalt vor allen andern gönnen und ihnen doruber die lehen thuen und vollziehen wollen, getreulich und ohne gefehr. Idoch unss, unsern nachkommenden und dem gestiefft an unsern herrlichkeiten, lehnschaften und obmessigkeiten, auch sonst menniglichen beweisslichen rechten one schaden. Dess zu urkund mehrer sicherheit und beglaubigung haben wir unser abtey, desgleichen unserer samblung siegel hieran hängen lassen. Geschehen und geben zu Leubess sonntags am tage visitationis Marie nach Christi unsers herrn erlösers und seligmachers geburt tausent fünfhundert und im siebenzigisten jahre etc.

Bresl. Staatsarch. F. Wohlau, Leubuser Lehnbuch I (1535/80), fol. 347b/348b.

1049]

1570 September 29. Breslau.

**Der Rentmeister der schlesischen Kammer bezeugt, dem Heinrich v. Reichenbach, Biller gen., zu Rudelsdorf die Zinsen von 8000 Thl. und das Gnadengeld von 100 Thl. ausgezahlt zu haben.**

Heinrichen Reichenbach, Biller gen., zu Rudelsdorff von den acht tausend thalern hauptsumma, die er bey Ihrer kays. mayt. ain zeit und etlich jar her gegen raichung acht vom hundert jährliches interesse und daneben einhundert taller jährliches gnadengelt dergestalt ligundt hat, das ime gemeltes interesse und gnadengelt (des sich jährlich auf siebenhundert vierzig thaler erlaufft), albeggen das jar darvor, ehe es verfölt, erlegt und bezahlt werden solle. Das interesse und jetzt gemeltes gnadengelt von ainem ganzen jar, welches sich an heut Michaeli gegenwertiges siebenzigisten anfahren und dasselb aber allererst Michaeli negstkumenden einundsiebzigisten jars enden wirdet auf der herrn cammerrat verordnung und vermug seiner gefertigten quittung am neunundzwainzigsten tag Septembris entricht und bezahlt, alss nämlich siebenhundert vierzig taller, jeden per vierunddreissig, thuen, zu 30 gr. oder sechzig kreuzern gerait, benenntlichen 838 fl. 40 kr.

Bresl. Staatsarch. AA. VI. 60. D, fol. 164b.

1050]

1570 November 14. Breslau.

**Die schlesische Kammer an den Schweidnitzer Rath wegen Erneuerung der Bürgschaft für den Schuldbrief des Kaisers an Fabian v. Reichenbach als Erben des Gregor v. Reichenbach.**

Unsern gruess zuvor, ersam weisse, sondere guette freundt. Nachdem ir euch gegen weilandt Gregern Reichenbach zu Pieterwitz fur die Röm. kays. maytt., unsern allergenedigsten herrn, umb 14000 taller in purgschaft eingelassen, welche numer an seinen vettern Fabian Reichenbach geerbet, darüber ihme ein neue verschreibung, die ir dan albereitt verfertiget, aufgericht worden, so haben wir die alte verschreibung cassiern und ewer siegel abnemen lassen, welches wir euch hiemit gegen herausgebung des alten schadlosbriefes bey zeigern übersenden. Geben Presslaw den 14. Novembris ao. 70.

Adresse aussen: „Den ehrsamten weisen N. burgermeister undt rat der stat Schweidnitz, unsern sondern gueten freundten.“ Darunter von fremder Hand: „D. cammer rhat übersendet E. rhat das siegel der alten burgschaft des Reichenpachs.“

Schweidnitzer Stadtarch. Or. Pap. Aussen an dem Briefe befestigt die drei aus der alten Bürgschaft herausgeschnittenen Siegel der drei Bürgen.

1051]

1571 Januar 16.

„Anno 1571 dinstag vor (Agneten) ist in Gott selicklichen in hoen alter und grosser geduld verschieden die edle tugendsame frau Hedwigis, geborene Reichenbachin von der Rogau, des edlen ehrenvesten herrn Bernhard Zischwitz des elderen eheliche hausfrau, welcher der liebe Gott sampt allen gläubigen eine fröliche auferstehung verleie. Amen.“ Wappen: r. v. Reichenbach, v. Saulzt; l. v. Reibnitz, v. Hohberg.

Grabstein, noch vorhanden, im Park zu Eckersdorf, Kr. Neurode. Es ist dies der Grabstein der Hedwig von Reichenbach a. d. H. Klettendorf, vermählt mit 1) Jacob Stillfried von Neurode, 2) Bernhard von Tschischwitz. Vgl. Stillfried, Gesch. d. Geschlechts Stillfried, S. 107.



1052]

1571 Januar 31. Prag.

Kaiser Maximilian II. befiehlt dem Schweidnitzer Rath, sich in Sachen des Tumults und der Entleibung des Caspar Biler den Befehlen der von ihm ernannten Commissarien zu fügen.

Schweidnitzer Stadtarch. Lib. 46, 30.

1053]

1571 April 29. Glatz.

Der Landeshauptmann Christoph Mucheck berichtet dem Kaiser Maximilian II. auf sein Schreiben d. d. Prag den 14. Februar, in welchem der Kaiser ihm auf das geschehene Suppliciren der Eva Bylern, weiland Hillebrand Panwiczkes Wittib zu Reyersdorf, befohlen hatte, sofern die Sache der Supplicantin Anzeigen nach beschaffen wäre, ihr die gebetene schriftliche Versicherung auszustellen, dass er diesen Befehl am 18. d. Mts. erhalten habe. Das Gut zu Reyersdorf, auf welchem die Wittib noch sitzt, sei durch den Tod ihres Mannes als erledigtes Lehn anheimgefallen. Da sie nun auf dieses verleiht worden ist, so stelle er dem Kaiser die Entschliessung hierüber anheim.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 14. AA, fol. 184/185.

1054]

1571 April 29. Glatz.

Der Landeshauptmann Christoph Mucheck berichtet dem Kaiser Maximilian II. in Angelegenheit der Lehnsfälligkeit des Gutes Ober-Hansdorf u. a., dass Franz Ullersdorf zu Ullersdorf und Christoph Reichenbach, Biler gen., zu Kunzendorf um die Entlassung aus der Vormundschaft über Georg Daniel, des weiland Joachim Daniel Sohn, nachgesucht haben.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 14. AA, fol. 135.

1055]

1571 Mai 6. Glatz.

Das Glatzer Mannengericht schreibt und befiehlt dem Richter zu Reyersdorf, nachdem sein Bruder Ernst Straube von Heinrich Biler zu Kunzendorf im Gericht zu Reyersdorf hart verwundet worden sein solle, dass er den Biler, weil er gefänglich eingezogen, ins Gelübde nehme, dass er sich künftigen Sonnabend (Mai 12.) aufs Schloss (Glatz) stellen solle. Sofern aber dem Verwundeten eine Gefahr seines Lebens zustünde, solle er den Biler in Bestricknis nehmen und derselbe sich morgen aufs Schloss stellen.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 23. B, fol. 24.

1056]

1571 Mai 27. Glatz.

Das Glatzer Mannengericht nimmt Heinrich Biler von Kunzendorf wegen der Fechthandlung mit Ernst Straube ins Gelübde, dass er bis zum Verhör und zur Austragung der Sachen gegen den Straube und die Seinigen sich mit Worten und Werken gebühlich verhalte und friedlich lebe, auch ausserhalb Rechts nichts thätliches anfangen und vornehmen wolle.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 23. B, fol. 25 b.

1057]

1571 Mai 29. Schweidnitz.

„1571 Maji 29 hat man Onophrium Goldmann, den bürgerboten allhier, aus befehl ihrer kaiserl. maj. den kopf vorm Petersthor abgeschlagen, denn er in seiner strengen frage auch gutwillig bekannt, dass er in dem tumult dem Heinrich (irrthümlich, soll heissen Caspar) Reichenbach, Bieler gen., wie er seine hand verlohren, einen streich auff den kopf gegeben, ob er davon gestorben, wisse er nicht; ging freyledig, ungebunden zum tode, hatte einen weissen rosenkrantz auf, war getrost, als ob ihn die sache nichts angieng, und man lauttet ihm mit allen glocken die ganze ausführung, bis der kopf lag, und er ward begraben auff unser Frauen kirchhoff mit der gantzen schule.“

Nachtrag des Dr. Scheps zu Thommendorfs Schweidnitzer Chronik; gedr. i. Cod. dipl. Sil. Bd. XI, S. 55. — Vgl. ob. No. 1033.

1058]

1571 Mai 31. Glatz.

Christoph Mosch in Arnsdorf verklagt Hans Biler vom Rathen zum Schlegel wegen 50 Schock, so den armen Leuten legirt, auch etlicher Thaler Schuld und dann wegen des Ausstandes an der Gerade. Der Schuld und Gerade halber ist abgehandelt, dass die Moschin selige ihre 50 Schock billig der Armuth, wohin es gelangt oder durch Moschen verordnet worden, vergeben möge. Die andern 50 Schock aber bleiben der Pilerin auch billig.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 23. B, fol. 25 b.



1059] 1571 November 21. Glatz.

Der Landeshauptmann befiehlt Adam, Heinrich und Sigmund den Reichenbachern, Biler gen., Gebr. zu Kunzendorf, wegen ihrer Fechthandlung mit Melchior und Ernst Straube zu Reiersdorf zu der Tagfahrt am 5. December zu erscheinen.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 16. A, fol. 84. — Vgl. unten No. 1062.

1060] 1571 November 21. Glatz.

Der Landeshauptmann befiehlt Christoph Reichenbach, Biler gen., zu Kunzendorf, Catharina Sommerfeldin, weiland Siegmund Pilers nachgelassener Wittib zu Kunzendorf, und anderen Adligen, da sie zu der Tagfahrt am 10. November ohne Entschuldigung weggeblieben sind, nunmehr am 27. November zu erscheinen und dass jeder zur Strafe 2 Schock mitbringe.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 16. A, fol. 83.

1061] 1571 November 22. Glatz.

Der Landeshauptmann schreibt an den Vogt zu Wünschelburg wegen eines bei dem Piler zu Rathen von seinen Unterthanen geschehenen Einbruchs, des daselbst gestohlenen Getreides und Pulvers, welches bei einem Schneider in Wünschelburg gefunden worden ist.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 16. A, fol. 90.

1062] 1571 December 8. Glatz.

Der Landeshauptmann beauftragt Hans von Panwitz zu Rengersdorf, Christoph Reichenbach, Biler gen., zu Kunzendorf und Heinrich Ratschin zu Arnsdorf mit der Schlichtung eines Streites zwischen dem Rath zu Habelschwerdt und Franz Ullersdorf auf den 8. December zu Habelschwerdt wegen des Hospitals das.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 16. A, fol. 28.

1063] 1571 December 12. Glatz.

Der Landeshauptmann übersendet Heinrich Reichenbach, Biler gen., zu Kunzendorf und Melchior Straube, Richter zu Reiersdorf, einen Abschied zwischen ihnen wegen ihrer Fechthandlung mit dem Befehle, demselben in der angegebenen Zeit wirklich nachzukommen.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 16. A, fol. 34. — Vgl. ob. No. 1059.

1064] 1571.

Friedrich von Falkenhayn und Klein-Krichen (später auf Coritau) hat sich im Jahre 1571 mit Anna, geb. von Reichenbach, verwittweten von Seidlitz, vermählt.

Köglers Hist. Nachrichten von Pischkowitz und Coritau (aus Lomnitzer Niederhofsschriften) ed. Graf Hoverden, Bresl. 1869, S. 22.

1065] 1572 Mai 2. Glatz.

Der Amtsverwalter Hans von Panwitz übersendet Hans Reichenbach, Biler gen., zum Schlegel ein Schreiben, aus dem er entnehmen werde, was an seine (d. H. R.) Vettern Balzer und Heinrich, die Piller, Daniel Schindel zu Schönfeld wegen seines Pfarrers zu Arnsdorf, der seinem, des Pilers, krankem Bruder, welcher seiner Vernunft nicht wohl mächtig, rätlich und hilfreich gewesen sei und woraufhin der Piler ihm für seine Mühe 24 Thlr. zu geben bewilligt und zugesagt haben solle, schriftlich habe gelangen lassen und um Bezahlung anhalte. Dieweil sich dann die Brüder, wie er (H. R.) wisse, mit einander getheilet und der kranke Piler sein baar Geld empfangen und ihm (H. R.) von solchem etwas geliehen haben solle, so kann man nicht bei dem Amt befinden, mit welcher Billigkeit Balzer Piler von dem Seinigen dem Pfarrer seine Mühe bezahlen sollte. Damit aber keine Weiterung entstünde, so möchte er (H. R.) dem Balzer Piler gegen ein Bekenntniss solches Geld wegen seines Bruders wohl einantworten, damit der Pfarrer zufrieden gestellt werde.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 14. A, fol. 3 (3. Zähl.).



1066] 1572 Mai 5. Meinersdorf.

George Ziern zu Meinersdorf hebt auf und kassirt seine Willenserklärung, nach welcher er sein Hab und Gut seinen lieben Freunden, den Reichenbachern zu Rudelsdorf, nach seinem tödtlichen Abgange übergeben und zugeeignet hatte, mit dem Bescheid, dass diese Gabe erst nach dem Absterben seines lieben Eheweibes Anna geb. Gurckwitzin in wirkliche Kraft treten solle.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch FF, fol. 91 (2. Zähl.).

1067] 1572 Mai 10. Glatz.

Der Glatzer Amtsverwalter Hans von Panwitz befiehlt auf die Beschwerde des Hans Piler zum Schlegel, dass Jacob Stancke ihm die schuldigen 150 Thlr. zum fälligen Termin Georgii (April 23.) nicht bezahlt habe, demselben von Amtswegen, zur Verhütung fernerer Schäden den Hans Piler zu befriedigen.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 14. A.

1068] 1572 Mai 29. Glatz.

Der Amtsverwalter Hans von Panwitz befiehlt von Amtswegen dem Hans Reichenbach, Piler gen., zu Kunzendorf, da zwischen Melchior Hipper, Hammermeister zur Altstadt, anstatt seiner Stieftochter und ihrer Kinder einerseits und Siegmund Pieler anstatt seiner Mutter andererseits wegen des verstorbenen Pfarrers ausständigem Dezem Streit entstanden und da ihm (H. R.) das Kirchlehn zustehen und etwas derhalben vor ihm gehandelt worden sein solle, am 7. Juni sich aufs Schloss Glatz zu verfügen und darüber Bericht zu thun. Eine gleiche Vorladung erhält am gleichen Tage Siegmund Reichenbach, Piler gen., zu Kunzendorf.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 14. A.

1069] 1572 August 5. Canth.

Vor dem bischöflichen Hauptmann zum Canth, Hans Reibnitz von Rathen, hat Ursula, geb. Reichenbachin von Pitschen, des weiland Friedrich Hocke zu Thomaswalde Wittib, durch Christoph Seidlitz zu Kammendorf als Vormund hierfür sich all ihres Rechtes, so sie auf des Heinrich Reichenbach von Klettendorf zu Pitschen, ihres Vaters Gut, wie auch des mütterlichen Angefalles nach Tode ihrer Eltern von ihren Brüdern zu fordern haben würde, freiwillig begeben. Stirbt ihr Vater jedoch ohne männliche Leibeslehnserven, so behält sie sich ihre Ansprüche an die Erbgüter vor.

Bresl. Staatsarch. Neisser Lagerbuch Y, fol. 223/224.

1070] 1572 August 28. Breslau.

Die schlesische Kammer berichtet dem Kaiser Maximilian II., dass Georg von Logaw der 12000 Thlr. und Heinrich von Reichenbach, Piller gen., der 8000 Thlr. wegen aufs heftigste um die Bezahlung gebeten haben. Diweil die Bezahlung aber diesmal nicht möglich wäre und beide sich jetzt neben anderen Landsassen zu der ungarischen Krönung an I. Mayt. Hof begäben, so möchte der Kaiser daselbst mit ihnen wegen längerem Stillstand unterhandeln lassen.

Bresl. Staatsarch. Copialbuch AA. III. 23. G, fol. 234.

1071] 1572 October 1. Wünschelburg.

Schreiben des Bürgermeisters und Rathes von Wünschelburg und des Balthasar Reichenbach, Biller gen., „auffm Rathen hoffe“ – in Sachen verschiedener, auf ihrem Gebiete verübter Einbrüche und Diebstähle, deren Thäter gefänglich eingezogen – an den Amtsverwalter zu Glatz.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz. Ortsacten Rathen. — Vgl. ob. No. 1061.

1072] 1572 October 27. Wünschelburg.

Der Rath der Stadt Wünschelburg berichtet dem Glatzer Landeshauptmann Hans von Popschütz und Falkenau, dass er, demnach seine Kommissare verwichenen Montag bewilligt, die 76 Schock Meissnisch auf die kaiserl. Resolution an Heinrich Stillfried von Rattenitz zur Mittelsteinau und Balthasar Reichenbach, Biller gen., aufm Rathenhofe für das Stück Holz unter der Hartte gelegen, heute auszuzahlen, anbei das Geld versiegelt sende.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz. Or. i. Ortsacten Wünschelburg.



1073] 1573 Februar 23. Burglehn Jauer.

Der Landeshauptmann Mathes von Logau und Altendorf bek., dass der edle ehrenfeste Heinrich von Reichenbach, Biller gen., zu Rudelsdorf für sich und seine ungesonderten Brüder dem Bernhard Zedlitz zu Kunzendorf 1800 Thlr. geliehen hat.

Bresl. Staatsarch. F. Wohlau. Leubuser Lehnbuch I (1535/80), fol. 446.

1074] 1573 März 30. Peterwitz.

Fabian von Reichenbach bittet die schlesische Kammer, da er dem Kaiser nicht mit kleinen Unkosten und Versäumniss gedient und damit er noch mehr zu dienen Ursach haben möchte, ihm den Pfandschilling Raudnitz vor andern zukommen zu lassen, zumal er 500 Thlr. über die bewilligten 12000 Thlr. zahlen wolle.

Bresl. Staatsarch. F. Münsterberg. Or. i. Ortsacten Raudnitz.

1075] 1573 April 3. Breslau.

Die schlesische Kammer berichtet dem Kaiser, dass Heinrich Reichenbach zu Rudelsdorf sein Kapital von 8000 Thlr. und 100 Thlr. Gnadengeld zu Georgii aufgekündigt hat, sofern ihm nicht eine Hutung neben seinem Gute Hartmannsdorf im Busch, die Harte genannt, unter dem Stift Grüssau und ein wüster Stadel in der Stadt Bolkenhain zum Burglehn daselbst gehörig von Irer Kays. Mayt. erblich zugewandt und verschrieben würde. Hierzu sei nicht zu rathen und der Kaiser möchte daher den Reichenbach selbst um Stillstand ersuchen.

Bresl. Staatsarch. Copialbuch AA. III. 23. H, fol. 53b.

1076] 1573 Juni 8. Glatz.

Der Glatzer Landeshauptmann Hans von Popschütz und Falkenau bek., dass Frau Barbara Reichenpachin von Kunzendorf, des edlen ehrenfesten Hillebrand Panwizen zu Rengersdorf eheliches Weib, durch ihren ehelichen Mann und Vormund bekannt und ausgesagt hat, dass sie von ihrem lieben Bruder Hansen Reichenpachen, Piler gen., zu Kunzendorf all ihres väterlichen und mütterlichen Erbtheiles, nichts ausgenommen, ganz und gar vergnügt worden sei.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 17. B, fol. 56/57.

1077] 1573 Juli 10. Glatz.

Der Glatzer Landeshauptmann Hans von Popschütz und Falkenau bek., dass vor ihm der edle ehrenfeste Adam Reichenpach, Biller gen., zu Kunzendorf ausgesagt hat, dass er von seinen Brüdern Heinrich, Siegmund und Hans den Reichenpacher, Piller gen., zu Kunzendorf seines väterlichen Erbtheils ganz und gar vergnügt und zu gutem Dank abgerichtet sei.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 17. B, fol. 60/61.

1078] 1573 Juli 11. Glatz.

Der Glatzer Landeshauptmann Hans von Popschütz und Falkenau bek., dass vor ihm Caspar Reichenpach, Piler gen., zu Kisslingwalde ausgesagt hat, dass er von seinem lieben Bruder Balzer Reichenpach, Piler gen., zu Kisslingwalde all seines väterlichen Erbtheils ganz und gar, doch ausserhalb etlicher in der dem Amt vorgebrachten und von den Freunden besiegelten brüderlichen Vereinigung zuvorbehaltenen Artikel, vergnügt und zu gutem Dank abgerichtet sei.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 17. B, fol. 58/60.

1079] 1573 October 8. Breslau.

Die schlesische Kammer bittet den Kaiser, den Heinrich von Reichenbach zu Rudelsdorf um Stillstand wegen der 8000 Thlr. zu ersuchen.

Bresl. Staatsarch. Copialbuch AA. III. 23. H, fol. 176. — Vgl. ob. No. 1075.



1080] 1573 October 15. Peterwitz.

„... 1573. jahr dem tage Hedwigis ist allhie zu Peterwitz seeliglich entschlafen die edle tugend-  
same frau Margaretha, geborene Peterswaldin von Peterswald, herrn Gregor von Reichen-  
bachs seelig gewesene hausfrau, der und uns Gott gnädig und barmhertzig seyn wolle. Amen.“

Bresl. Stadtbibl. Graf Hoverden, Schlesische Grabdenkmäler, Bd. 21, S. 105.

1081] 1573 November 20. Freistadt.

Unter den Bürgen des weiland Herzog Friedrich Casimir von Teschen, sonderlich aber dem Adel,  
die in den Kammergütern in der Herrschaft Freistadt<sup>1)</sup>, auch vor und in der Stadt Freistadt sitzen,  
werden aufgeführt: Georg Pyhler wegen seines Gütleins, so er in dem Dorf Petrowitz hat, und  
Mathes Pyhler wegen seiner Teiche.

Bresl. Staatsarch. Sth. Freistadt II. 3. A.

1082] 1573 December 17. Schweidnitz.

Heinrich Biller zu Rudelsdorf wird von Hans Schweinichen als sein Nachfolger im Zwölfer-  
gericht des Fürstenthums Schweidnitz-Jauer gewählt. — Feria quinta post Luciae.

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer IV. 15. G, fol. 136.

1083] 1573.

Schuldenverzeichniss der Herzöge von Oels-Münsterberg, darunter:

|                                                  |                   |
|--------------------------------------------------|-------------------|
| An Fabian Reichenbach zu Pitterwitz . . . . .    | 4096 Thlr. — Sgr. |
| „ Heinrich von Reichenbach zu Pitschen . . . . . | 1966 „ 29 „       |
| „ Heinrich von Reichenbach ferner . . . . .      | 250 „ — „         |

Bresl. Staatsarch. F. Oels III. 32. A.

1084] 1573.

15 B . . ( Wappen von ) R B.<sup>2)</sup> 73.  
Reichenbach

Gottes Wort Wleibet (!) Ewig.

Wappen im Park zu Eckersdorf, Kr. Neurode.

1085] 1573.

Stammbuch-Eintragung:

15 \* 73.

( Wappen von )  
Reichenbach

„... Lieb als ich nit weniger.“

„Fabian von Reichenbach.“

Bresl. Stadtbibl. Stammbuch des Balzer von Rothkirch (1570), S. 332. — Or.

1086] 1574 Januar 16. Glatz.

Der Glatzer Landeshauptmann Hans von Popschütz und Falkenau bek., dass vor ihm Frau Ursula  
Reichenbachin von Kunzendorf, des Jonas Tschaiterwange von Goschwiz zu Dalitschin  
Eheweib, durch ihren hierzu erkorenen Vormund Balzer Reichenpachen, Pieler gen., in Rathen  
bekannt hat, dass sie von ihrem Bruder Hans Reichenpachen, Pieler gen., zu Kunzendorf all  
ihres väterlichen und mütterlichen Erbtheils vergnügt worden sei.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 17. C, fol. 2.

1087] 1574 Februar o. T. Glatz.

Das kgl. Amt befiehlt Carl Geissler und Balzer Bieler, sich alles Abholzens und anderer Ein-  
griffe an ihrem strittigen Ort zu enthalten.

Bresl. Staatsarch. Vermerk in Grafsch. Glatz III. 11. A, fol. 11 b.

<sup>1)</sup> Im Herzogthum Teschen. <sup>2)</sup> B(alzer) R(eichenbach) B(ieler) 1573.



1088] 1574 April o. T. Glatz.

Das kgl. Amt befiehlt dem Hans Piler in Rathen, des verstorbenen Melchior Donigs nachgelassener Tochter Vormund zu sein.

Bresl. Staatsarch. Vermerk in Grafsch. Glatz III. 10. A, fol. 17b.

1089] 1574 April o. T. Glatz.

Das kgl. Amt befiehlt Siegmund, Heinrich und Christoph Piler, sich auf den 30. d. wegen des Gärtners, darum sie mit dem Daniel strittig, hereinzustellen.

Bresl. Staatsarch. Vermerk in Grafsch. Glatz III. 10. A, fol. 20.

1090] 1574 Mai 4. Neisse.

Caspar von Logau, Bischof von Breslau, bek., dass, nachdem nach Absterben des Nickel Betsche zu Rennersdorf zwischen seiner Wittib Dorothea, geborner Reichenbachin, wegen ihres Leibgedinges, Gerade, Morgengabe, Musstheils etc. und ihrem Stiefsohn Hans Betsche zu Rennersdorf Streit und Irrungen sich erhoben hatten, nunmehr beide Parteien mit ihrem Willen verglichen worden sind (folgen nun die einzelnen Bestimmungen).

Bresl. Staatsarch. Neisser Lagerbuch Y, fol. 446/447.

1091] 1574 Mai 4. Neisse.

Bischof Caspar bek., dass vor seinem Bruder, dem Landeshauptmann Georg von Logau und Aldendorf als bischöflichem Bevollmächtigten, Hans Betsche zu Rennersdorf zu einem rechten Leibgedinge 800 ung. Gulden auf sein Gut zu Rennersdorf der edlen Dorotheen Reichenbachin, des Nickel Betsche zu Rennersdorf verlassener Wittib, seiner Mutter, mit 10 für 100 verzinsbar, verschrieben hat. Schützer des Leibgedinges: Heinrich von Reichenbach zu Pitschen, ihr Bruder.

Bresl. Staatsarch. Neisser Lagerbuch Y, fol. 471/472. — Vgl. auch unten No. 1101.

1092] 1574 Juli 17. Schloss Glatz.

**Vidimation des Testamentes der Frau Catharina Sommerfeldin, des weiland Siegmund v. Reichenbach, Pieler gen., nachgelassener Wittib zu Kunzendorf, v. 10. April 1571.**

Ich Hanss von Pupschitz etc. thue kunt hiemit vor menniglich, das ich in den cantzley-registaturen eyne krefftige unverserte signatur eines ordentlichen und landspreuchiger weyss vorkommenen testament, den 10. Aprilis des verlauffenen 71<sup>ten</sup> iares darein vorleyben, pefunden habe, welche signatur oder testament von wort zu wort lauttet, wie hernach volgt:

Ich Christoff Muchegg von Buckau auf Woseckh, Rom. Kay. M. etc. hauptman der grafschafft Glatz, bekenne und thue kunt hiemit vor menniglich, das in gegenwart und peysein hernachgeschriebener rechtsitzer und gezeugen, der edlen ernvesten Hanss von Panwitz zu Rengersdorff und Chriestoph Reichenpach, Pieler gen., zu Cunczendorff und Hannssen Mandel, so von ampts wegen zu dieser sachen geordnet und abgeschickht worden, die edle tugentsame frau Catharina Summerfeldin, weylant Sigmundt Reichenpachs, Piler gen., nachgelassene wittib zu Cunczendorff, wiewoll schwachen laybes, doch gutter vernunft und sinnen durch iren zu dieser sachen erkornen und erpetenen vormunden, den auch edlen ernvesten Franz Ullersdorffen zu Ullerssdorff, frey und guetwillig, auch unbezwungen reden, furpringen, auch aussagen lassen: Demnach sie nit gerne wolte, dass nach irem tödlichen abgange, den gott nach seynem hayligen willen lange verhuetten und wenden wolt, wegen ires zustandes als die gerade und musteill, so ir nach absterben obgedachts ires ehmannes seeligen als eyner anderen frauen vom adel auf seynen hinterlassenen guettern zustendig und gepueret, zwischen iren leyblichen söhnen, töchtern und aidemen ainiger zwitracht und unaynigkeyt entstehen solte, als were sie zu vorkommung dessen allen geursacht, diesen nachfolgenden letzten willen und testament, wie das von gewonheit oder rechts wegen in der allerpesten form, mahs, weis und gestalt immer gesein und am krefftigsten geschehen könnte, solte oder möchte, zu ordnen und aufzurichten, mit hoer, demuettiger und vleyssiger piet, ich als hauptman und richtere, denen dieses vorkommen wirdt, wolte solchen iren willen und testament niemanden zu schwächen, zu endern oder zu tadeln gestatten, sondern das gunstig umb der gerechtigkeit, götlicher und christlicher libe willen schützen und handhaben. 1) Erstlich pevilcht sy gott dem almechtigen ire arme seele, das er sie nach abgeschiedenem tödlichen leibe umb das verdienst Jesu Christi, unsers lieben herrn und heylandts, willen zu den ewigen freuden auf- und annehmen wolle, den leib aber schafft sie der erden, das er dahin nach christlichem prauch und gewonhayt ehrlich pestattet werde. Ferner ist ihr gab, geschäft, leczter willen und ordnung, das oben gemelte gerade und musteill, so ihr (wie obsteet) zustendig und gepueret, nach irem tödlichen abgang auf die auch edlen ernvesten Adam, Heinrich, Sigmundt und Hanssen



die Reichenpacher, Piler gen., ire eheleybliche söhne, doch das sie den edlen tugentsahmen frauen Eva, weylantdt Hilleprandt Panwiczkes gelassener wittib zu Reyerssdorff, und Eliesabeth, Kuncz Kitzken von Gaunicz zum Neudorff ehlichen weybe, iren leiblichen tochteren, aidemen und menniglich allerdinge ungehindert gevolget werden sollen, damit nach irem willen und gefallen als mit anderem irem frey aigen und übergebenen guett zue handeln, zu thuen und zu lassen. 2) Anreichendt die tisch- und handticher, dieselben sollen mehrgemelte ir vier söhne halben und die zwoo tochtere den andern halben teyll zugleich erben und teylen. Item ein tuczent silberne löffel gibt und vortestieret gedachte frau iren zweyen tochteren, die sie zugleich tayllen sollen vor iren söhnen frey und ungehindert. Hergegen und vor oben gemelte gerade und muessteyl sollen vielgedachte ire söhne iren zweyen tochteren vier hundert schockh Meisch-nisch nach der frauen tödlichen abgang inner iar und tag auszuzolen und zu geben verpflichtet und schuldig sein. 3) Nachdem auch offtgemelte fraw Sommerfeldin auff dem guett Tomiecz und Johnssdorff<sup>1)</sup> eynes anfalls halber (an)spruche zue haben vermaynet, als ubergibt sie iren söhnen und töchteren und derselben erben und ehlichen nachkommen all ir recht und gerechtigkeit, so ir auf solchen guettern, woran das ist und wie das nahmen hatt oder gehaben möchte, nichts klein nach gross ausgenohmen oder auszunehmen, zustehen und gepueren mag, auch alles in crafft desselben furstenthumbs habenden rechts, privilegien und guetter gewonhayt gepreuchig und von alt herkommen ist, auch am krefftigisten sein kan oder mag, ohne ainigen vorbehalt mit wolbedachtem sinn, rechtem wissen, guetter vernunft ganz wolbedachtiglich frey und wilkürlich, also das sie solchs in sonderhayt alles und ides in der sune oder rechtlich ersuchen, zu iren handen empfangen, auch also dan damit nach irem willen und gefallen handeln thuen und lassen sollen und muegen, also mit andern iren fray aygenen und übergebenen guett etc., welchen anfall sie nachmalen, dofern sie was erhalten wurden, peyders söhne und tochter ausserhalb 50 schock, so den söhnen allesamt zuvor herauss gepueren, mit aynander zugleich teylen sollen. Hiemit will sie in gottes nahmen diesen iren letzten willen, gab, ordnung und geschafft peschlossen haben, doch mit diesem deutlichen vorpelt, das sie solchen iren letzten willen und testament pey irem leben und guetter vernunft zu mehren, zue mindern, zu endern oder gar zum tayll abzuthuen nach irem pesten willen und wolgefallen ganz vollkommene macht und gewalt haben solle, treulich ohne geverde.

Und das solche signatur lautet von wort zu wort, wie obsteet, des zu urkunt hab ich obgeschriebener hauptman diz testament mit dem verordneten anhangenden kay. ampts-insigl und meyner underzogenen handschriefft verfertigt. Geben aufm schloss Glacz den 17. Julii ao. 74.

Bresl. Staatsarch. Testamentbuch der Grafsch. Glatz (1573—1597), fol. 13 ff.

1093]

1574 Juli 26. Breslau.

Die schlesische Kammer antwortet dem Kaiser: Nachdem der Kaiser dem Heinrich Reichenbach, Biller gen., zu Rudelsdorf und seinen Brüdern, so lange sie die dem Kaiser geliehenen 8000 Thaler liegen lassen, bewilligt hatte, jährlich einen Passbrief auf zwei Wagen schweren ungarischen Wein verfertigen zu lassen, so halten dieselben jetzt darum an. Die Kammer bittet daher um eine kaiserliche Erklärung.

Bresl. Staatsarch. Copialbuch AA. III. 23. J, fol. 177b.

1094]

1574 Juli o. T. Glatz.

Das kgl. Amt befiehlt Caspar Reichenbach, seine Sachen also anzustellen, dass er seinen Aufenthalt „in anderwege“ und nicht so nahe beim Stanken habe.

Bresl. Staatsarch. Vermerk in Grafsch. Glatz III. 10. A, fol. 42.

1095]

1574 August o. T. Glatz.

Das kgl. Amt befiehlt dem David Tschirnhaus, sich auf den ersten September vor die verordneten Unterhändler gen Habelschwerdt zu stellen und der Handlung zwischen sich und Balzer Piler gewärtig zu sein.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 10. A, fol. 47b.

1096]

1574 August o. T. Glatz.

Das Glatzer Amt befiehlt Caspar und Balzer den Pilern, sich auf den ersten September wider David Tschischwitz und Andres Teubner zu stellen.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 13. A, fol. 49.

<sup>1)</sup> Thomitz und Johnsdorf, Kr. Nimptsch.



1097] 1574 November 17. Glatz.

Der Glatzer Landeshauptmann Hans von Popschütz und Falkenau confirmirt auf Bitten des Hans Reichenbach, Piler gen., zu Cuntzendorf, nachdem derselbe seinen Vettern Heinrich, Siegmund und Hans Reichenbachern, Gebrüdern, all sein Gut, Lehen, erb und eigen, Richtergut, so er zu Cuntzendorf nach seines Vaters tödlichem Abgang ererbt und an sich gebracht hat, mit Ausnahme eines Gärtners, damit er im Lande belehnt bliebe, verkauft hatte, nunmehr diesen Verkauf.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 17. C, fol. 16.

1098] 1574 December 18. Schweidnitz.

Ulrich von Strachwitz zu Tarnau verreichet in einem rechten Erbkauf dem ehrenvesten Heinrich von Reichenbach zu Pitschen das Vorwerk und Gut Tarnau i. Weichb. Schweidnitz mit allem Zubehör, mit obersten und niedersten Gerichten etc.

Bresl. Staatsarch. Schweidn.-Jauer Landbuch FF, fol. 94 (3. Zähl.); angeführt auch im Lehnregister F. Schw.-Jauer VIII. 2. A, fol. 15.

1099] 1574 o. T. o. O.

Bei der Nachforschung über die im Fürstenthum Schweidnitz-Jauer zu leistenden Ritterdienste zeigt Heinrich Reichenbach zu Rudelsdorf an, dass er seine Briefe allenthalben durchsucht habe, befindet aber keine alten verpflichteten Ritterdienste; desgleichen hat Dyprand Reichenbach zu Rogau sich in seinen Briefen ersucht, auch bei seinen Unterthanen erforscht, befindet aber keinen altverpflichteten Ritterdienst, auch keine Pfandschaft, noch Lehnmann.

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer I. 89. D.

1100] 1574.

Hochzeit einer Tochter des Mathes von Logau, Hauptmanns der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer, mit Fabian von Reichenbach.

K. K. Hofkammerarchiv zu Wien. Correspondenzen hierüber in den Familienacten Litt. A—Z. — Gedr. in Vierteljahresschr. für Wappen- und Familienkunde des Vereins „Herold“, Jahrg. XXX, S. 368.

1101] 1575 Januar 15. Neisse.

Bischof Martin von Breslau bek.: Nachdem zwischen Dorotheen, geborner Reichenbachin, und Hans Bötsch zu Rennersdorf wegen Abrichtung des Leibgedinges und wegen der bei Lebzeiten des alten Bötsch gemachten Schulden Streit entstanden, so habe er beide Parteien dahin beschieden, dass der Leibgedingsbrief auf Michaelis 1574 anzufangen hat, dann aber von Walpurg zu Walpurg laufen soll, und dass Hans Bötsch jene Schulden ohne Zuthun seiner Stiefmutter zu zahlen hat. Bürgen und Vormünder für den Vertrag auf Seiten der Frau: Ulrich und Hans die Gelhörner, Gebrüder zu Schweinsdorf und Ossig.

Bresl. Staatsarch. Neisser Lagerbuch Z, fol. 84b/85. — Vgl. ob. No. 1090 u. No. 1091.

1102] 1575 Januar 26. o. O.

Hans Reichenbach, Piler gen., auf Rathen nimmt seinen Vetter Heinrich Reichenbach zu Romsdorf in Mähren wohnhaft in das Reichenbach'sche Gesamtlehen auf, so zwar, dass nach dem Tode des Hans Reichenbach die Lehenserben dem Heinrich oder dessen Erben 1000 Thaler zahlen sollen; stirbt aber Heinrich ohne Erben, so erbt Hans seinen Unterthan zu Ober-Steine, den Heinrich von seinem Vater Fabian erkauft hat.

Geschichte des Geschlechts von Stillfried, Bd. II, S. 471.

1103] 1575 Januar o. T. Glatz.

Das kgl. Amt bestätigt Hans Bielern dem Aeltern den Empfang seines Schreibens, in welchem derselbe um Erlass des Forst-, Hühner- und Haferzinses für seine durch das Wetter beschädigten Unterthanen bittet.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 10. A, fol. 77 b.



1104] 1575 Februar o. T. Glatz.

Das kgl. Amt befiehlt Hans Hase, dass er in den Schäden, so er auf Balzer Pilern wegen Georg Seidlizen zu schlagen vermeint, eine christliche und billige Moderation halten solle.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 10. A, fol. 90b.

1105] 1575 Februar o. T. Glatz.

Das kgl. Amt befiehlt Hans Biler in Rathen, die Sachen also anzuschicken, dass Melcher Donigs Tochter der 20 Thlr. halber, so Kalmann verschiener Zeit wegen Bernhard Tschischwitz des Jüngeren seinem, des Pilers, Bruder Balzer Piler zugestellt haben solle, zufrieden gestellt werde und der Tschischwitz seinen Schuldbrief überkommen möge.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 10. A, fol. 75.

1106] 1575 Mai o. T. Glatz.

Das kgl. Amt befiehlt Franz Ullersdorf und Christoph Piller, die Sache wegen des Gärtners, so dem Daniel entzogen worden, zwischen diesem und der Frau Käthe Reichenpachin zu Kunzendorf dahin zu vermitteln, dass sich derselbe ferner mit Fug zu beschweren nicht Ursache habe.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 10. A, fol. 104.

1107] 1575 Mai o. T. Glatz.

Das Glatzer Amt befiehlt Siegmund Piler, auf den 28. d. Mts. gegen die Ratschiner sich und seines Weibes Vormund hereinzustellen und nicht auszubleiben.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 10. A, fol. 109.

1108] 1575 Mai o. T. Glatz.

Das kgl. Amt befiehlt Hans Panwitz und Christoph Piler auf Dienstag nach Pfingsten (Mai 24) gegen Heinzendorf sich zu verfügen, den Ratschin und den Richter vor sich zu erfordern, dort die strittige Oertlichkeit, ob die Pappeln auf dem Lehn oder dem Richtergut stehen, zu besichtigen und solches dem Landeshauptmann auf das künftige Mannrecht zu berichten.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 10. A, fol. 108.

1109] 1575 Juni 10. Schweidnitz.

Heinrich von Reichenbach zu Rudelsdorf und Jägendorf wird veranschlagt bei einem Landesaufgebote mit einem Pferde und einem Viertheil eines Fusses.

Bresl. Staatsarch. Handschr. D 206.

1110] 1575 Juli 5. Glatz.

**Vidimation des Testaments des Hans v. Reichenbach, Piller gen., zu Rathen vom 1. Juni 1575.**

Ich Hanss von Pupschicz etc. thue kunt hiemit öffentlich gegen idermeniglich, das in gegenwart und im peysein der edlen ernvesten Hanssen von Moschen zu Arnssdorff, landeseltisten, Heinrich Stifrieden des eltern von Ratenicz zur Mittlsteyna, rechtsiczers, und Nicklas Reichels, ampts-secretarien, welche ich in diesem actu dem landesprauch nach von amptswegen abgefertiget, inen auch hierzue vollkommene macht und gewalt zugestellt und gegeben hab, der edle ernveste Hanss Reichenpach, Piler gen., von und aufm Ratten den ersten tag des monats Junii dieses iczo lauffenden (15)75. iares in der stadt Glacz, wiewoll schwachs leybes, doch gutter wolbedachtiger sinnen und vernunft, am pett siczendt, frey und guetwillig pekannt und aussgesagt: Demnach er nit gerne wolt, das nach seynem todlichen abgang seyner verlassenschaft halber, welche ime gott aus seynem milten segen pescheret und gegeben, zwischen seynen pefreundten und plutsverwandten ainiger missverstandt, zwietracht und widerwillen entstehen solte, also were er zu verhuettung dessen allen geursacht worden, in eczlichen artiggeln diesen seynen leczten willen und ubergabe, wie solches alles von rechteswegen, auch nach prauch und gewonhayt dieser graffschafft am schicklichisten und krefftigisten geschehen soll, kan oder mag, zuvordienen und aufzurichten, mitt hoer und vleyssiger piett, das verordnete kay. amptt und richtere, denen solche seyne ubergabe und leczter wille vorkommen möchte, wolte denselben niemanden zu schwächen, zu endern oder zu tadeln gestatten, sondern von ampts und obrigkeyt zue gepuer handeln und schucz darueber zue halten. 1) Erstlichen pevelicht er seyne arme seele dem liben treuen gott



in seynen schucz und schirm, den leib aber christlicher ordnung nach zur erde. 2) Zum andern ubergibt er seynem liben vettern Christoff Reichenpachen, Piller genandt zu Cunczendorff, seynen erben und nachkommenden wegen seyner vetterlichen erzeugeten treue die acht hundert taler, so er pey dem iczigen hauptman, herrn Hanssen von Pupschicz, hat vermueg eyner schuldverschreybung und purglichen versorgt, dieser gestalt, das nach seynem tödtlichen abfall ime, Christoffen Pilern, oder seynen erben solche schuldverschreybung unsaublich zugestellt und uberantwortet werden solle, doch soll diese ubergab der aufgerichteten gesambten belehnung allerdings ohne nachteil und schaden sey(n). 3) Zum dritten ubergibt er seynem liben vettern Hanssen Reichenpachen, Piller genandt, anicz zu Glacz oder seynen erben die dreyhundert taler, so ime seyn liber schwager Hainrich von Ratschin zu Arnsdorff vermueg ayner schuldverschreybung zu thuen schuldig, solche schuldverschreybung gleicher gestalt nach seynem tödtlichen abfall, doch der gesambten belehnung und dem lehn ohne schaden, alspldt zu seynen handen zu nehmen. 4) Zum virden verordnet und verschafft er herrn Lucas Holczers sohn Hainrich Holczern zu continuirung seyner angefangenen studien fünfzig schock Meissnisch, also das ime dieselben nach seynem tödtlichen abgang von seynen erben auf ein mahl gevolget und gegeben werden sollen. Doch will er ime ausdrücklichen bevor gehalten haben, diese seyne ubergab pey seynem leben zu mehren, zu mindern, gar oder zum tayll abzuthuen seynes pesten willens und wolgefallens, und will hiemit in gottis nahmen diese seyne ubergab und lezten willen in perurten stucken also peschlossen haben. Des zu urkunt und mehrer sicherhayt hab ich, obgeschriebener hauptman, diese ubergabe und lezten willen, so an heutt, sintemal der dreyssigst alberayt verflossen, vorm ampt in gegenwart derienigen, so hierzue gehören, publiciret und eröffnet worden mit dem verordneten kay. ampts-insigll und meyner underzogenen handschriefft verfertigen und pesiegeln lassen. Datum aufm schloss Glacz den 5. Julii ao. 75.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 31. A, fol. 13 ff.

1111]

1575 Juli 5. Glatz.

Der Glatzer Landeshauptmann Hans von Popschütz thut kund, dass heute des weiland Hans Reichenbach, Piller gen., auf Rathen Testament, Leibgedingsbrief, auch andere Donationes und Gaben im Beisein seiner verlassenen Wittfrau und der Mehrheit seiner nächsten Blutfreundschaft eröffnet und verlesen worden, und fordert jeden, der dagegen irgend welche Einsage zu erheben habe, auf, sich darüber innerhalb 6 Wochen bei dem königlichen Amt schriftlich zu erklären.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 13. B, fol. 335 b/336.

1112]

1575 August 16. o. O.

Fabian von Reichenbach auf Peterwitz kauft von Melchior Scholz, Bürger zu Frankenstein, das Gut Löwenstein i. Weichb. Frankenstein mit Ober- und Nieder-Gerichten, Bauernschaft und andern Unterthanen, Kirchlehn etc. für 3000 unverschlagene Reichsthaler. — Dienstag nach Laurentii.

Bresl. Staatsarch. F. Münsterberg. Abschr. i. Ortsacten Löwenstein.

1113]

1575 August 27. o. O.

„Vom königlichen amt ist diese der Piler zu Kunzendorf und ihrer Mitkonsorten vermöge des ergangenen amtsbescheids eingestellte erklärung weiland des verstorbenen Reichenpachs von und auf Rathen gelassener wittib, als inhaberin der güter, sowohl all denjenigen, so in dem aufgerichteten des Pillers testament mitbegriffen und welchen etwas darin legirt, heute überantwortet worden mit angeheftetem amtsbefehl, die wittib und die anderen interessenten wollen neben wiederübergebung dieser erklärung ihre fernere nothdurft in monatsfrist dem amte in schriften übergeben.“

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 13. B, fol. 330 b.

1114]

1575 September o. T. Glatz.

Das kgl. Amt befiehlt Franz Ullersdorf und Christoph Piler, sich wider Georg Daniel, Siegmund Piler und seine Brüder wegen des Gärtners zu Kunzendorf auf den 17. früh herein aufs Schloss zu stellen.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 10. A, fol. 124 b.



1115] 1575 October 19. Jauer.

Die Landstände der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer berichten dem Oberlandeshauptmann von Schlesien, Bischof Martin von Breslau, dass ihre Mitlandsassen Christoph von Zedlitz auf Nimmersatt, Heinrich Biller zu Rudelsdorf, Georg von Zedlitz zu Seitendorf, Georg von Zedlitz zu Wernersdorf und andere, welche für etliche ihrer Güter beim Stift Leubus die Lehn zu suchen haben, nach ihren Landesprivilegien nicht ausserhalb der Fürstenthümer gefordert werden dürfen.

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer I. 89. R. — Vgl. unten No. 1132 u. No. 1162.

1116] 1575 December 16. o. O.

Herr Fabian von Reichenbach auf Peterwitz kauft dem Mathes Dembcke zu Grachau, wie auch Valten Kunerts nachgelassenen Kindern ihr Erbe und Gut, wie es steht und liegt, mit allem Zubehör für 250 Mark Bresl. ab.

Bresl. Staatsarch. F. Münsterberg. Abschr. i. Ortsacten Grachau.

1117] 1575 o. T. o. O.

Stammbucheintragung:

„Vita quid est? labor est. Habendi vana cupido  
Tristis ad extremum sollicitudo diem.

(Wappen)

Fabian von Reichenbach.“

Stammbuch des Georg Freiherrn von Hofkirchen i. d. K. u. K. Hofbibliothek zu Wien. — Gedr. i. Vierteljahresschr. für Wappen-, Siegel- und Familienkunde, Jahrg. XXXII (1904), S. 471.

1118] 1576 Februar 3. Glatz.

Siegmund Reichenpach, Piler gen., zu Kunzendorf bek. als Vormund der Frau Margarethe Ratschien, des weiland Christoph Ratschien von und zu Arnsdorf nachgelassener Tochter, dass dieselbe von ihren Vettern, den Gebrüdern Georg und Heinrich von Ratschien zu Arnsdorf, all ihres väterl. und mütterl. Zustandes vergnügt worden sei.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 17. B, fol. 149.

1119] 1576 Februar 11. Glatz.

Der Glatzer Landeshauptmann Christoph von Schellendorf und Adelsdorf bek., dass vor ihm Hans Reichenpach, Piler gen., zu Kunzendorf ausgesagt hat, dass er am 16. November 1573 im Beisein ehrlicher Leute den Gebrüdern Heinrich, Siegmund und Hans Reichenpacher, Piler gen., zu Kunzendorf all sein Lehn, Erb und Eigen und das Richtergut zu Kunzendorf, wie auch den Hain und Weissenstein mit allen Bauern etc. und vielen genauer genannten Einzelheiten verkauft hat.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 17. B, fol. 109 ff.

1120] 1576 Februar o. T. Glatz.

Das kgl. Amt schreibt an Heinrich Reger wegen der Zusprüche seines Weibes zu Balzer Piler wegen der Heergewette.

• Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 10. A, fol. 143. — Vgl. No. 1121 u. No. 1123.

1121] 1576 Februar o. T. Glatz.

Das kgl. Amt befiehlt Balzer Piler, seine Schwester, die Heinrich Regerin, ihres Zustands halber klaglos zu halten oder in der Sache Bericht zu thun.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 10. A, fol. 141 b. — Vgl. No. 1120.

1122] 1576 Februar o. T. Glatz.

Der Landeshauptmann befiehlt Hans Piler zu Kunzendorf, sich angesichts des Briefes zu dem von Salza zu verfügen und mit ihm wegen des persönlichen Zuzugs nach Polen zu unterhandeln.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 10. A, fol. 143.



1123] 1576 März 26. Glatz.

Der Landeshauptmann Christoph von Schellendorf bekennt, dass die edle tugendsame Frau Anna Reichenpachin, des weiland Hans<sup>1)</sup> Reichenpach, Pieler gen., zu Kiesslingswalde nachgelassene Tochter, durch ihren ehelichen Vormund Heinrich von Regern den Aelteren von Puliz bekannt hat, dass sie von ihrem lieben Bruder Balthasar Reichenpachen, Pieler gen. zu Kiesslingswalde, alles ihres väterl. und mütterl. Erbtheils vergnüget worden sei.

Bresl. Staatsarch. Grafschaft Gatz III. 17. B, fol. 156 ff.

1124] 1576 April 10. Glatz.

Christoph von Schellendorf und Adelsdorf, Hauptmann zu Glatz, thut kund, dass die edlen ehrenfesten Adam, Heinrich, Siegmund und Hans Reichenpach, Piler gen., Gebrüder zu Cunzendorf, bekannt haben, dass sie aus brüderlicher Liebe und Treue einer dem andern alle ihre Güter, es seien Lehen, Richter- oder Erb- und Eigengüter, auch Baarschaft und alles andere aufgetragen und übergeben haben, falls einer von ihnen ohne Leibeslehnserben männlichen Geschlechts dahinginge.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 19. D, fol. 7 ff.

1225] 1576 April 25. Breslau.

Die schlesische Kammer berichtet dem Kaiser, dass Fabian von Reichenbach seine 14,000 Thlr. nicht länger stehen lassen wolle, wenn er nicht die Erbschaft sammt Ober- und Niedergerichten auf seinem erkauften Gut Löwenstein und vornämlich die Obmässigkeit über den Schulzen oder Lehnmann erhalte. In dem Falle wolle er noch 3000 Thlr. darleihen und seine 14,000 Thlr. stehen lassen. Die Kammer bittet den Kaiser, da Reichenbach auf seiner Forderung bestehe und da derselbe auch Irer Kais. Mayt. etliche ansehnliche Züge auf dem Reichstage und ins Niederland gethan habe, darauf einzugehen und demselben Löwenstein zu Erbrecht mit oberen und niederen Gerichten und der Obmässigkeit über den Schulzen zu verreichen.

Bresl. Staatsarch. Copialbuch AA. III. 23. K, fol. 81.

1126] 1576 Juni 22. Oels.

Vor Herzog Heinrich von Oels beschwert sich Fabian Reichenbach zu Peterwitz und Quickendorf wider seine Bürgen Hans Ohm zu Januschdorf, Georg Borsnitz zu Stampen und Christoph Schlieben zu Poleschin, die gegen ihn in einer Summa Geldes, aus dem übernommenen fürstl. Schuldwesen herrührend, neben anderen haften, nachdem er die Bezahlung von denselben erfordert und nicht hat erlangen können. Der Herzog verspricht dem v. Reichenbach, wenn die Bürgen nicht zahlen können, ihn in deren Güter, so viel ein jeder pro rata nach Austrag seiner Anzahl zu bezahlen hinterstellig ist, einzuweisen.

Bresl. Staatsarch. F. Oels III. 25 M, fol. 262 f.

1127] 1576 Juli o. T. Glatz.

Das kgl. Amt befiehlt Christoph Piler und Georg Panwitz, Hans Piler innerhalb 8 Tage zufrieden zu stellen und klaglos zu halten.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 10. A, fol. 154.

1128] 1576 Juli o. T. Glatz.

Das kgl. Amt befiehlt den Reichenbachischen Erben des Gutes Rathen, ihre Unterthanen dahin zu halten, dass sie dem alten Pfarrer zu Wünschelburg Paul Grundtmann, den versessenen Decem erlegen und zur Pfändung nicht Ursache geben.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 10. A, fol. 157.

1129] 1576 August o. T. Glatz.

Das kgl. Amt befiehlt Christoph Piler, seinen Vetter Hans Piler des nächsten Tages der Schuld halber klaglos und zufrieden zu halten oder sich herein aufs Schloss zu stellen.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 10. A, fol. 159.

<sup>1)</sup> In der Vorlage steht fälschlich Georg.



1130] 1576 September 14. Glatz.

Der Glatzer Landeshauptmann Christoph von Schellendorf bek., dass Hans von Pfeil zu Klein-Elguth sein Gut zu Ober-Steine an Fabian von Reichenbach zu Peterwitz für 5000 gute unverschlagene Reichsthaler verkauft hat.

Or. im Schlossarchiv zu Scharfeneck, sowie Abschr. i. Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 17. B, fol. 131.

1131] 1576 November 24. Breslau.

Die schlesische Kammer schlägt dem Kaiser Rudolf II. Heinrich Reichenbach, Biler gen., zu Rudelsdorf als kaiserlichen Commissar für die Visitation der Klostergüter in Schlesien vor.

Bresl. Staatsarch. Copialbuch AA. III. 23. K, fol. 249.

1132] 1576 December 15. Neisse.

Bischof Martin von Breslau, Verwalter der Oberhauptmannschaft in Ober- und Nieder-Schlesien, citirt die Lehnleute der Fünfhunderthuben Christoph von Zedlitz auf Nimmersatt, Heinrich von Reichenbach zu Rudelsdorf, Georg von Zedlitz zu Seitendorf, Georg von Zedlitz zu Wernersdorf und die anderen Lehnleute des Klosters Leubus auf den 7. Januar 1577 nach Breslau auf seinen bischöflichen Hof vor die kaiserliche Commission zur Tagfahrt in Sachen ihres Streites mit dem Abte von Leubus, da sie sich verwidern, dem Gestift die Lehngerichte zu besetzen.

Bresl. Staatsarch. Leubuser Lehnbuch I, fol. 493 b. — Vgl. ob. No. 1115.

1133] 1576 December 19. Schweidnitz.

Das Zwölfergericht erkennt in der Streitsache zwischen den Gebrüdern Heinrich und Conrad von Reichenbach und anstatt ihrer abwesenden Brüder an einem und Frau Anna geborner Korkwitzin, des Georg von Zirn selig hinterlassener Wittfrau zu Meinersdorf, am andern Theile wegen ihrer Strittigkeiten, da die Sache zum ersten Mal verhandelt worden, sie auf die nächste Quartalsitzung zu verschieben oder aber, da vom Amt deswegen Sühnhandlung gepflogen, sich solcher Sühnhandlung zu unterziehen, wenn beide Theile hiermit einverstanden. — Mittwoch nach Luciae.

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer IV. 15. G, fol. 149. — Vgl. ob. No. 1115.

1134] 1576 December 19. Glatz.

Vor dem kgl. Amte bekennen Balzer und Heinrich die Reichenbacher, Piler gen., Gebrüder zu Kisslingwalde, für sich zu gesamter Hand und ihre Erben, dass sie geliehen und schuldig geworden wären 1500 Schock Mark, das Schock um 30 Groschen, den Groschen à 14 Heller, ihrem lieben Vetter Hans Reichenbach, Piler gen., von Kunzendorf, jetzund zu Glatz, rückzahlbar Georgi 1578 zu Glatz oder wohin es der Besitzer ihres Schuldbriefes bestimmt, bei Verpfändung all ihres Hab und Gutes zu Kisslingwalde und ihrer Rechte, die ihnen an dem Gute zum Rathen Hof von weiland ihrem Vater Hans Reichenbach herrühren.

Bresl. Staatsarch. Dep. Museumshandschrift 976, fol. 105/106.

1135] 1577 Januar 1. Pischkowitz.

Unter den Pathen befindet sich Frau Hans Billerin Reichenbach vom Rathen, als dem Dietrich von Haugwitz die achte Tochter geboren und zu Pischkowitz mit dem Namen Anna getauft wurde.

Gesch. des Geschlechts von Stillfried I, S. 274.

1136] 1577 Januar 30. Glatz.

Siegmund Piller zu Kunzendorf contra Christoph und Adam Piller daselbst pro Unkosten zum Mühlbau. Sind verglichen, ein jeder hat bewilligt, seinen Theil des nächsten Tages Siegmund Piller zuzustellen.

Bresl. Staatsarch. Nur dieser Vermerk in Grafsch. Glatz III. 10. B, fol. 30.



1137]

1577 Februar 28. Glatz.

**Kauf zwischen Heinrich und Adam v. Reichenbach, Gebr. zu Kunzendorf, um das Vorwerk daselbst.**

Ich Cristoff von Schellendorff und Adelsdorff etc., hauptmann etc., bekenne und thue kunt hiemit offentlich gegen idermenniglich, das vor mich ambtes kommen und erschienen seyndt die edlen ernvesten Heinrich Reichenpach, Pieler gen., zue Cunzendorff verkauffer an eynem und Adam Reichenpach, Pieler gen., auch zu Cunzendorff als kaufer am anderen teyle, wolgesundt leybes und der sinnen, und haben frey, guetwillig, auch unbezwungen und ungetrungen bekannt und aussgesagt, das im vorschienen 76. jahre den 20. Juny in peyseyn ehrlicher leut, inhalt der besigelten und mir als dem ampte übergebenen kauffzettell, zwischen inen eyn aufrichtiger, pruderlicher, entlicher unwiederrufflicher kauff, vergleichung und vorainigung beschlossen und aufgerichtet und verkommen wäre dieser nachfolgenden gestalt und meinung: das bemelter Hainrich Reichenpach in einem rechten erbkauf obberurtem seinem pruder Adam Reichenpachen, seynen erben und erbnehmen verkauft und zuegeaignet hat das forwerch zu Cuntzendorff, so anderthalb huben heldt, sampt den dazu gehörigen eckern, wie das alles in seinen reynen und graniczen von alters her zwischen Adam Ditrichs, Simon Matthes und Walten Greubers guettern gelegen und von bemelten umbliegenden und anreynenden guettern abgesondert ist, zu sampt dem Klahr- und Hainstück, wie dasselbe abgeteylt und in seyner revier gelegen, darzu auch ein wasserstück, so sich pey Bartl Haugers oberreyn anfehet und hinunder piess in breiten stein, der im wasser liegt, Hansen Kolben garten gegen uber gehet, daneben auch dass floss vom aussgang der Bielen piess wieder in die Biele, vier teuchlein in der auen, das schuhhaus mit dem gehulz daselbst, eyn teyll am krätschm frev darauf neben den anderen pruedern, daneben auch allewege das drytte gepreu als vaess einzulegen; item ein teyll an der niedermuhl, sambt derselben hoffarbeit mit fuhren, gehölcz und allerlei notturfft, so inss wasser an der mühlen und dem währ zu bawen von nötten ist, welcher wald auf Matthes Haugs guet gelegen, doch ea conditione und mit dem beschaidt, wan Christoff und Sigmundt di Reichenpacher, Pieler gen., gefettern, 21 scheffel ausgemeczt bekommen, als dan so meczt kauffer 9 scheffel und also fort, so woll alle nachgeschriebene pauern und haussleut: nemblichen und erstlichen der Schmidt gibt auf Walpurgiss  $\frac{1}{2}$  schock, auf Michaeliss auch so viel; Mattes Hauck hat eyn hube, gibt auf Walpurgis  $1\frac{1}{2}$  mark, auf Michaelis auch so viel, und ein paar hunner; Merten Volkmer hat 4 rutten, giebt auf Walpurgiss 9 wssgr., auf Michaelis auch so viel, hoffarbeyt vier tage, ein tag schneiden, auf Weynachten vier hunner, alwege auf Ostern 12 heller schultergeldt; Adam Volkmer hat 4 rutten, giebt auf Walpurgiss 13 wssgr., auf Michaelis auch so viel, hoffarbeyt vier tage, ein tag schneiden, auf Pfingsten ain hun, auf Weynachten drey humer, auf Ostern 12 heller schultergeldt; Adam Tam hat drey rutten, gibt auf Walpurgiss 10 wssgr., auf Michaelis auch so viel, hoffarbeit 4 tage, ein tag schneiden, auf Weynachten zwo hunner; Balcer Man hatt fünf rutten, giebt auf Walpurgiss 16 wssgr., auf Michaelis auch so viel, hoffarbeyt vier tage, ain tag schneiden, auf Pfingsten ain hun, auf Weynachten zwo hunner, auf Ostern 18 heller schultergeld; Ernst Jockwer gibt auf Walpurgiss 9 wssgr., auf Michaelis auch so viel; Bartel Hauck hat 10 rutten, gibt auf Walpurgiss 34 wssgr., auf Michaelis auch so viel, hoffarbeit 4 tage, ein tag schneiden, auf Weynachten 4 hunner, auf Pfingsten zwey hunner, auf Ostern 2 wssgr. schultergeld, mehr 2 heller; Marcus Lochs hat 4 rutten, gibt auf Walpurgiss 12 wssgr., auf Michaelis auch so viel, hoffarbeit 4 tage, ein tag schneiden, auf Weynachten 3 hunner, auff Pfingsten ein hun, auf Ostern 9 heller schultergeld; Mattes Hannss 5 rutten, gibt auf Walpurgiss 16 wssgr. auf Michaeliss auch so viel, hoffarbeit 4 tage, ain tag schneiden, auf Pfingsten eyn hun, auf Weynachten 3 hunner, auf Ostern 16 heller schultergeldt; Hannss Pelz fünfdhalb rutten, gibt auf Walpurgiss 14 wssgr., auf Michaelis 16 wssgr., hoffarbeyt 4 tage, ain tag schneiden, auf Weynachten zwey hunner, auf Ostern 9 heller schultergeldt, und die, welche dem Cunzen haben sollen den zins geben, auf Walpurgis ain mark, auf Michaelis auch so viel, hoffarbeit zwei tage; Hans Mann vom Cuncz garten ist schuldig zu thuen hoffarbeit 4 tage und auf Weynachten zwo hunner; Georg Man 6 rutten, gibt auf Walpurgis 20 wssgr., auf Michaelis auch so viel, auff Pfingsten zwo hunner, auf Weynachten auch zwo hunner, hoffarbeyt mit dem pfluge 4 tage, ein tag schneiden und eine schulter; Walten Greull  $4\frac{1}{2}$  rutten, gibt auf Walpurgiss 16 wssgr., auf Michaelis auch so viel, auf Pfingsten eyn hun, auf Weynachten zwey hunner, hoffarbeit 4 tage, ein tag schneiden, schultergeldt ain wssgr.; Wenzel Volkhmerin, hoffarbeit 4 tage mit den pferden. Heussleut: Just Lang 4 tage hoffarbeit; Georg Lochs 3 tage hoffarbeit; Merten Prescher 4 tage hoffarbeit; Bartl Mahn 3 tag hoffarbeit; Jacob Leuffer 3 tage hofarbeit; Peter Heincze 4 tage hoffarbeit; Hanss Poler 4 tage hoffarbeyt; George Man 3 tage hoffarbeit; Hanss Kolbe 3 tage hoffarbeit; Merten Schindler 3 tage hofarbeyt; Hanss Weniger 4 tage hoffarbeyt, vom kretschm auf Georgi aine mark, auf Michaelis auch soviell. Auch mit dem darauff habenden kirchlehn, so woll mit aller und jeglicher freiheit und gerechtigkeit, wie solchs von Heinrich Reichenpachen und seinen vorfahren und besitzern laut der teylzettell gehalten, besessen, genossen und vermueg der alten daruber lautenden prief geprauchet worden ist, nichts klein oder gross,



wie dicz benant werden möchte, aussgenombmen noch aussgeschlossen, dan nur einen gertner, Simon Mattessen, sampt den gepurenden zinsen, doch dass bemelter gertner dem besitzer des gutts allen schuldigen gehorsamb zu thuen und zu leisten schuldig und verpflichtet seyn soll. Sowol hat verkauffer ime ain wiesenstück, welches in richter Hannsen guet liegt, deutlichen und ausdrücklichen zuvorbehalten und aussgezogen, damit er im lande belehnet bleybe. Und ime alles solchs alles gegeben umb 5000 schck. Meissn., ides schck. zu 30 wssgr. und den grs. zu 14 kleine hellern zu raiten, an welcher kaufsumme Adam Reichenpach, Piler gen., als kauffer zur ersten angulde und kaufsumma auf Michaeli des verschienen 76. jahress hat geben und erlegen sollen 2000 schck., auf negst folgenden Martinitag dieses icz berurten jaress 1000 schck., dan und leczlich auf Georgi des jeczigen 77. jahres den hinterstelligen rest als 2000 schck. Im fall er aber kauffer die bemelten obberurten werts auf Georgi nit aufbringen möcht, hat der (ver)kauffer gewilliget, kauffern solche 2000 schck. gegen gepurliche versicherung und verzinsung als vom hundert 7 schck. piess zu volliger bezalung gemelter leczter nachgulde zu erwarten, und hat verkauffer bei solchem guette zuelassen pewilliget 4 pferde sampt der wagenfart und ackerschier, so guet es vorhanden, 18 melcke kuhe, 13 gelde rinder, 6 jarige kälber, sieben viertel und dreyzehn alde schaffe, fünf schilge lemmer, 10 schweine, dass breygeschir, das vorhanden ist, alles ganz treulich, christlich und ungeveverlich. Und nachdeme ich obberurter hauptmann von beyden teylen ambtes umb zulassung solches troffenen kaufs alles vleysses gehorsamlich angesucht worden pien, hab ich eingesehen ire zimliche piete, des gemeinen landes privilegien in acht gezogen und im namen und wegen der Röm. kays. mayt., meines allergenedigsten herren, auch amts halben zu solchem kauff meinen consens und willen gegeben, auch obberurte verkauffsstück, wie die obbene nach lengst sonderwerts benennt worden seyn, keins daran ausgenommen, in meine hende genommen und die furbass mehrbemeltem Adam Reichenpachn, Piler gen., als kauffer, seinen erben und erbnemen gereicht und gelanget, reiche und lange ihm dieselben all und ein ides insonderheit hiemit und in krafft diz priffes erblich und ewig zu besiczen, zu geniessen, zu gebrauchen, zu verkaufen, zu verpfänden, zu verwexeln, damit zu thun und zu lassen, auch an seynen und der seynen nutz und frommen zu wenden, seynes pesten willens vor verkauffern, seynen erben und erbnemen und sonst allermenniglich ganz frey und unvorhindert, doch der Röm. kays. mayt. als erbherrn und nachkommenden herrn der grafschaft Glatz an derselben regalien, obrigkeiten, lehenssdiensten, allen anderen rechten und sonst menniglichs gerechtigkeit unschedlich. Des zu urkund etc. actum auffm schloss Glatz den letzten February ao. etc. 77.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 17. B, fol. 167 ff.

1138]

1577 März 13. Frankenstein.

Der Hauptmann Siegmund von Burghaus berichtet der schlesischen Kammer, dass Balzer Sterz zur Raudnitz seine Güter in seinem (des Hauptmanns v. Frankenstein) Amt an Fabian von Reichenbach verkauft hat.

Bresl. Staatsarch. F. Münsterberg. Or. in Ortsacten Raudnitz.

1139]

1577 März 20. o. O.

Unter den aus Schlesien erforderten Personen, „so zu weiland des verstorbenen kaiser Maximiliani des andern begängnis, so auf den 20. tag Martii des 77. jahres gehalten ward,“ ist unter der Ritterschaft und dem Adel aus Schlesien, Ober- und Nieder-Lausitz aufgeführt: Heinrich von Reichenbach.

Unter denen aus der Grafschaft Glatz: Fabian von Reichenbach zu Petterwitz.

A. d. Statthaltereie-Archiv zu Prag abgedr. i. d. Böhm. Landtagsverhandlungen, Bd. V, S. 129.

1140]

1577 März 23. Breslau.

Die schlesische Kammer berichtet dem Kaiser Rudolph II., dass Fabian von Reichenbach sein bei Irer Kays. Mays. habendes und auf Georgi verfallenes Darlehn der 14000 Thlr. endlich und ohne allen Verzug bezahlt haben wolle, weil er das Gut Raudnitz (i. Kr. Frankenstein) von Balzer Sterz um 20000 Thlr. erkauft und George von Niemetz als dem Pfandesinhaber 12000 Thlr. bezahlen müsse, die übrigen 2000 Thlr. aber zur Ablegung der Kaufsumme zum höchsten benöthigt wäre. Die Kammer schildert ihre furchtbare Geldnoth und Bedrängniss. Sie wisse nicht, wo sie das Geld hernehmen solle. Hätte I. K. M. in die von ihr früher gerathene Condition wegen des Gütleins Löwenstein gewilligt, hätte der von Reichenbach niemals diesen Kauf geschlossen.

Bresl. Staatsarch. Copialbuch AA. III. 23. L, fol. 105.



1141] 1577 April 15. Breslau.

Die schlesische Kammer ersucht Fabian von Reichenbach auf Peterwitz und Quickendorf, dass er selbst Anleitung geben wollte, wie und bei wem der 12,000 Thlr. halber, so er auf die Güter Raudnitz auf Georgi (23. April) leihen und in die Kammer zahlen wolle, um fernern Stillstand zu handeln sein möchte.

Bresl. Staatsarch. Concept in O. A. Raudnitz, Kr. Frankenstein.

1142] 1577 April 19. Peterwitz.

Fabian von Reichenbach auf Peterwitz und Quickendorff berichtet dem Herzog Georg von Brieg auf dessen Schreiben und Begehren, dass er sich Donnerstag vor Exaudi (Mai 16) gen Brieg verfügen und sich zum Aufwarten (nämlich bei der Hochzeit des Herzogs Joachim Friedrich von Brieg mit Anna Marie von Anhalt) und sonst wollte gebrauchen lassen, dass er sich allzeit S. F. Gnd. gehorsamlich und willig zu dienen befinde und an genanntem Tage mit Friedrich Falkenhayn, seinem Schwager, sich einstellen und sich, soviel als möglich, mit gehorsamen Diensten erzeigen wolle. Er bäte daher, sie mit Losament auf 13 oder 14 Rosse versehen zu lassen.

Bresl. Staatsarch. Or. in LBW. I. 205. D.

1143] 1577 Mai 10. Breslau.

Die schlesische Kammer berichtet dem Kaiser, der ihr seine Unmöglichkeit, ihr in ihrer Geldnoth zu helfen, geschrieben hatte, dass sie versucht habe, den Kauf des Gutes Raudnitz (Kr. Frankenstein) durch Fabian von Reichenbach zu hintertreiben, da es ein Lehngut sei, in dessen Veräußerung sie ohne Vorwissen I. Kaiserl. Majest. nicht willigen könnte. Diese Gelegenheit hätte sie dem von Reichenbach geschrieben, aber nichts damit erzielt. Denn als er gesehen, dass er auf diesem Wege das Gut, welches gar nahe seinen Grenzen gelegen sei, käuflich nicht an sich bringen könne, so habe er die auf diesem Gute haftenden 12000 Thlr. an sich gebracht und sodann dem Verkäufer noch wegen der ausgezahlten Gelder das Gut Raudnitz versichert. Ausserdem wolle er die Bürgen für die Schuld des Kaisers in Haft bringen.

Bresl. Staatsarch. Copialbuch AA. III. 23. L, fol. 160.

1144] 1577 Juni 18. Breslau.

Die schlesische Kammer berichtet dem Kaiser, dass Fabian von Reichenbach seine 14000 Thlr. dann länger stehen lassen wolle, wofür ihm seine Güter, im Frankensteinschen Weichbild gelegen, so viel derselben Lehen I. Kais. Mayt. sind, zu Erb und Eigen ausgesetzt, auch einem Lehnbauer sein Lehngut, der Rodesau gen., gleichermaassen i. Weichb. Frankenstein, zu Erbrecht bestätigt würden, und er auch wegen des Schadens, den er dann wegen Raudnitz erleiden würde, entschädigt würde. Die Kammer wolle bei diesen hohen Bedingungen keinen Vorschlag machen; die Hofkammer möchte aber mit ihm, ehe er wieder von dannen reiste,<sup>1)</sup> unterhandeln.

Bresl. Staatsarch. Copialbuch AA. III. 23. L, fol. 305 b/306.

1145] 1577 August 13. Glatz.

Siegmund Piler verklagt vor dem kgl. Amt seinen Bruder Hans Piler wegen eines Gartens in der Aue. Das Amt verfügt, die Theilzettel einzusehen.

Bresl. Staatsarch. Vermerk in Grafsch. Glatz III. 10. B, fol. 225.

1146] 1577 October 16. Glatz.

Friedrich von Falkenhan contra Hansen, Siegmund und Caspar, die Reichenpacher, Gebrüder, wegen Verkauf des Rathens. „Hierzu sind die Piller alle als erben erfordert.“

Bresl. Staatsarch. Vermerk in Grafsch. Glatz III. 10. B, fol. 275 u. 289.

1147] 1577 November 3. Peterwitz.

**Fabian von Reichenbach verwendet sich wegen einer Geldschuld bei dem Abte von Kamenz.**

Dem ehrwürdigen andächtigen herrn herrn Antonius, abt und herr des Gestifts und klostern zu Camenz. Meinem gnedigen herrn, besonders freundlichen lieben herrn nachwarn und gevatter.

Ehrwürdiger andechtiger herr. Besonder freundlicher lieber herr nachwar und gevatter. E. Gn. seind mein freundlich nachwarliche . . . , mit wünschung alles gutten zuvor. Es bericht mich zeigerin<sup>2)</sup>,

<sup>1)</sup> Vgl. ob. No. 1139. <sup>2)</sup> sc. „dieses“.



Jacob Klosen wittib, wie dass sie ein schuldanforderung wegen ihres vatters umb 45 gulden, auf Hanss Guthmanns zum Baumgarten guth hette, darumb auch vor etzlich verflossen jorn, alss dan dem amtmann Hirschenberger solches wol wisslich were, gemahnet, er aber dasselbige über vielfaltiges anhalten, wie sie mich bericht, nit widerfahren mögen. Mit vleissiger bitt sie derentwegen an E. Gn. vorbitlich zu verschreiben, so ich nit verweigern können etc. Und gelanget demnach an E. Gn. mein freundlich nachbarlich bitt, E. Gn. wollen der sach, wo und bey weme sich der zu erkundigen, on beschwerde nachfragen lassen und dem armen weib, do sie dessfalls was mit recht zu forttern hat, die billichkeit vorfugen. Des bin ich erpüttig, umb E. Gn. hierin freundlich und nachparlich zu verdienen.

Datum Petterwitz, den 3. Novembris ao. 77.

Fabian von Reichenbach  
auf Petterwitz und Quickendorf.

Originalbrief im Archive zu Goschütz. Auf dem Brief das Siegel des Fabian von Reichenbach.

1148]

1577 November 25. Breslau.

Die schlesische Kammer berichtet dem Kaiser, dass sie dem Fabian von Reichenbach zu Pitterwitz von den gekündigten 14000 Thlr. erst 5500 Thlr. habe bezahlen können und dass sie nicht wüsste, wovon sie den Rest bezahlen solle. Er bewillige keinen fernerer Stillstand, vielmehr hätte er die Bürgen für seine eine Forderung nach Frankenstein ins Einlager erfordert, worin dieselben nun schon liegen; auch die Bürgen für die zweite Forderung hätte er zum Einlager ermahnt. Dies gereiche dem Kaiser zum Schimpf und zur Verkleinerung. Sie bittet daher, den Rest der Schulden an Fabian von Reichenbach aus den vorbehaltenen Steuern und Biergeld-Gefällen bezahlen zu dürfen.

Bresl. Staatsarch. Copialbuch AA. III. 23. L, fol. 517.

1149]

1577 December 7. Glatz.

Heinrich Reichenpach auf Runigsdorf (Rohnsdorf) contra die Reichenpacher, Piler gen., zu Cunzendorf und Kisslingswalde wegen 1000 Thlr. Prorogiert auf den 5. Februar 1578.

Bresl. Staatsarch. Amtsvermerk in Grafsch. Glatz III. 10. B, fol. 344.

1150]

1577 December 7. Breslau.

Die schlesische Kammer berichtet dem Kaiser, dass sie dem Fabian von Reichenbach noch immer nicht habe bezahlen können, so dass derselbe des Kaisers Bürgen ins Einlager gen Frankenstein, wo sie noch auf die heutige Stunde liegen, eingefordert habe. Aber nun sei auch der Reichenbach selbst mit seinen Bürgen von seinem Gläubiger Georg v. Niemitz gleichfalls gen Schweidnitz eingemahnet worden, dahin sie sich auch gestellt hätten und dort nun zu Irer Kais. Mayt. Verkleinerung unter Aufwendung grosser Unkosten und Schäden liegen und zehren, welches der Kammer hochschmerzlich zu sehen und zu erfahren. Sie, die Kammer, wüsste keinen Rath und es käme womöglich noch zu einem dritten Einlager, auch auf des Kaisers Kosten. Derselbe möchte doch daher gestatten, dass das erforderliche Geld aus den Steuern und Biergeld-Gefällen genommen würde.

Bresl. Staatsarch. Copialbuch AA. III. 23. L, fol. 543.

1151]

1577 December 10. Glatz.

Der Glatzer Landeshauptmann bestimmt, da verschiedene Unterthanen zu Reyersdorf und Ullersdorf auf freier kaiserlicher Strasse an Hansen Reichenpacher, Piller gen. zu Kunzendorf, Hand zu legen sich unterstanden hätten, dass dieselben auf 4 Wochen im Schlosse Glatz in Fesseln Ziegel und anderes auf die Mauer oder sonst wohin zu tragen haben.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 24. A.

1152]

1577 December 11. Peterwitz.

**Der kaiserliche Kammerrath Friedrich v. Kittlitz an den Rath der Stadt Schweidnitz wegen der für den Kaiser bei Fabian v. Reichenbach geleisteten Bürgschaft.**

Mein dienst in gutten willen zuvor. Erbare, weise gute freundt. Ich füge euch zu wissen, das ich alhie beim herrn Reichenbach, mit ihme wegen seines anlehns, dafür ir neben andern puergen und gegen Frankhstein von ime erfordert worden, handlung zu pflegen, anjezo ankumben.



Derwegen an euch mein piett, ir wollet euch bis zu morgen frue gedulden und un verruckt fernern bescheides gewarten. Wolt ich euch zuer nachrichtung nit bergen und bin euch zu allen gutten gewillet. Geben Piterwiz den eylften Decembris ao. im 77.

Fridrich herr von Kitlitz,

Röm. kay. may. cammerrath in Ober- und Nieder-Schlesien.

Adresse aussen: „Den erbarn weisen N. N. der stadt Schweidnitz abgesandten zu Frankstein, meinen guten freunden.“

Schweidnitzer Stadtarch. Or. auf Papier geschrieben; aussen das Siegel des Friedrich von Kittlitz.

1153]

1577 December 18. Breslau.

**Die schlesische Kammer an den Rath der Stadt Schweidnitz wegen der für den Kaiser bei Fabian v. Reichenbach geleisteten Bürgschaft.**

Unsern gruess in guetem willen zuvor. Erbar, weise guete freundt. Wir haben eur schreiben empfangen, desselben inhalts verstanden. Wann ir dann hiebevorn vernumben, worauf die sachen durch mich Friedrichen von Khitliz etc. im namben der kayserlichen cammer bey Fabian von Reichenbach behandelt und worauf dieselb anjezo in iren terminis beruhet, alss hetten wir ferrer guet geachtet, das ir euren zusamengebrachten und alrait bey handen habenden ratam der ain tausent ain hundert taller zu einer künfftigen defension gegen den principall creditore oder den pürgen, ungeachtet der mittler zeit darauf laufenden interesse, aufbehieltet, damit, ob etwa der von Reichenbach oder Niemiz zu irer gelegenheit denselben abfoderten, ir euch damit zu erledigen und gegen einer quittung heraus zu geben hettet. Was aber die gemuettete assecuration anreicht, da sollet ir zu uns des vertrauen sein, das anstatt Irer kays. mayt. wir euch allerdings hierinnen schadlos halten wollen, inmassen euch dann selbst wissende, das von Irer mt. wegen bissherre wenig pürgen, die vor Ire mt. in pürgschafft aus underthenigkeit eingeschritten, in schaden gelassen worden, dessen ir euch dann auch verhoffen sollet. Und werden die höchst gedachtiste kays. mayt. solche eure geleiste guetwilligkeit zu gnaden annemen, bey deren wir euch solches zum besten noch zu rüehmen nit underlassen wellen. An dem beschiecht der kays. mayt. willen und notturft. Geben auf der kaiserlichen purg zu Bresslau den 18. Decembris anno im 77.

Röm. kays., auch zu Hungern und Behaimben kön. mayt. verordnete cammerräte in Ober- und Niederschlesien.

Adresse aussen: „Den erbarn weisen N. burgermaister und ratmannen der stat Schweidnitz, unsern sonder gueten freunden.“

Schweidnitzer Stadtarch. Or., auf Papier geschrieben, aussen drei Siegel.

1154]

1577 December 22. Breslau.

**Die schlesische Kammer an den Rath der Stadt Schweidnitz wegen der für den Kaiser bei Fabian v. Reichenbach geleisteten Bürgschaft.**

Unsern gruss und alles gute zuvor. Ersame und weise gute freundt. Wir wollen euch nit pergen, das wir zu dester entledigung eurer und eurer mithafftenden purgen dem edlen ernvesten Fabian von Reichenbach in abschlag seines noch hinderstelligen rests an jezo durch Irer kays. mayt. canzleischreibern Hans Sigmundt Satlpergern drey tausent taller anhendigen. Damit aber gedachter von Reichenbach umb sovil mehr gestillet, haben wir ime auch auferlegt, eure beyhanden habenden ratam der aindlif hundert taller in empfang zu nemen und ime in einer summa solches zuzuführen und auszuzehlen, auch auf den faal, ob der von Reichenpach solche vier tausent ain hundert taller nit annemen wolde, dieselben hinter den rat zu Franckenstein tamquam depositum gegen einer recognition einzustellen. Ist derwegen anstadt Irer kays. mayt. an euch unser ersuechen, ir wollet dieselben eure colligirte aindlif hundert taller als eur ratam gedachtem Satlperger unsaumig auf diss unsen brief und sigl auszehlen, derselben gesanten zun uns abfertigen, wolen wir sich mit ine umb solches capital als umb ain neues anlehen der assecuration halben richtig vergleichen und auf einkumung etwa ire mt. gewisse gefell abfinden, des vorsehens, weil wir an möglichster abzahlung dieser post in ainen und andern das unsrige nach höchster möglichkeit und sovil der beschwerte standt des cammerwesens erdulden wollen, bisher nichts erwinden lassen, ihr werdet euers tails auch keine vorhinderung einführen, damit also umb sovil desto eher aus diesen sachen geschritten und derselben ohne ferrere weitleufigkeit abgeholfen werden möcht. Wollten wir euch zur nachrichtung nit pergen und sein euch zu allen gueten genaigt. Geben auf der kaiserlichen purg zu Presslaw den 22. tag Decembris anno im 77<sup>ten</sup>.

Röm. kays., auch zu Hungern und Behaimb konigl. mayt. verordnete cammerräte in Ober- und Niederschlesien.

Adresse aussen: „Den erbarn weisen N. burgermeister und ratmannen der stadt Schweidnitz, unsern sonder gueten freunden.“

Schweidnitzer Stadtarch. Or., auf Papier geschrieben, aussen 2 Siegel.



1155]

1577.

Jahreszahl, in Stein gehauen, über dem Portal der (jetzt katholischen) Kirche zu Rudelstadt. — Bezeichnet den von dem Geschlechte von Reichenbach in diesem Jahre vorgenommenen Neubau.

Vgl. Lutsch, Kunstdenkm. d. Prov. Schles., Bd. III, S. 364.

1156]

1578 Januar 26. Lampersdorf.

Grabstein: „Im 1578 jahr den 26. Januar ist verschieden die edle ehrentugendreiche frau Margaretha geb. Haugwitzin von Bischkowitz, des edlen ehrenfesten herrn Sigmund von Pogrell auff Lampersdorf uud Nieder-Peilau eheliche hausfrau, der Gott genädig und barmherzig sey.“ Wappen: v. Haugwitz und v. Reichenbach.

Bresl. Stadtbibliothek. Hoverden, Schlesische Grabdenkmäler, Bd. IV.

1157]

1578 Februar 5. Glatz.

Der Landeshauptmann Christoph von Schellendorf bek., dass Fabian von Raichenpach zu Peterwitz und Quickendorf am 10. December 1577 von Georg Stillfried von Rattnitz und Neurode zur Mittelsteine dessen Vorwerk und Güttel sammt 5 Bauern und 4 Gärtnern in der Obersteine gelegen für 1800 Schock Meissnisch gekauft hat.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 17. B, fol. 223 ff. — Angef. bei Stillfried, Gesch. des Geschlechts von Stillfried und abschriftl. in Goschütz in Beilagen zu Jachmann.

1158]

1578 Februar 20. Breslau.

Die schlesische Kammer befiehlt Siegmund von Burghaus, dem von Reichenbach des Sterzen gewesenes Gut Raudnitz zu verreichen.

Bresl. Staatsarch. F. Münsterberg. Concept in Ortsacten Raudnitz.

1159]

1578 März 22. Jauer.

Der ehrenfeste, wohltüchtige Heinrich von Reichenbach zu Pitschen ist erster Zeuge, als Joachim Lautterbach von Pitterwitz zu Tribelwitz sein Gut und Dorf Tribelwitz i. Weichb. Jauer wegen schuldiger 168 Thlr. zum Unterpfang setzt.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch GG, fol. 190 b.

1160]

1578 April 8. o. O.

Kaiser Rudolph II. verkauft an Balthasar von Reichenbach, Bieler gen., ein Stück Waldes und Gebirges, 48 Schnüre (bei Grachau, vgl. 1582 Juni 17) erblich und eigenthümlich mit Vorbehalt der Bergwerksregalien, Jagd und Wildbahn gegen Reichung eines Deputats, welches bisher wegen Abholzung desselben nicht gegeben wurde.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 18. A, fol. 39.

1161]

1578 Mai 5. Rudelsdorf.

Der ehrenfeste, wohltüchtige Fabian von Reichenbach zu Hartmannsdorf ist zweiter Zeuge, als Frau Barbara Zirin von Meinersdorf, des Albrecht von Reibnitz eheliche Hausfrau, durch den ehrenvesten Heinrich von Reichenbach auf Rudelsdorf, ihren zu dieser Sache gekornen und erbetenen Vormund, ihrem Ehemann Albrecht von Reibnitz all ihr Gut überreicht.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch GG, fol. 185.

1162]

1578 August 14. Breslau.

Bischof Martin von Breslau befiehlt im Namen der Kays. Mayt. den Lehnleuten der fünfhundert Huben, u. a. Heinrich von Reichenbach, Biller gen., sammt seinen Brüdern zu Rudelsdorf zur Tagfahrt in ihrem Streit mit dem Abte von Leubus auf den 20. September nach Neisse unverzüglich zu kommen.

Randbemerkung: „In dieser audienz haben sie öffentlich bekannt, dass sie lehnsunterthanen wären, wollten auch die pflicht mit dem handschlage wie vor alters thun und alle actus celebriren im gestift; allein dass sie das lehnrecht sollten sitzen, verhoffen sie nicht schuldig zu sein. Weil sie aber nicht alle zur stelle, bitten sie um aufschub und dass die abwesenden bei einer pön dazu citirt würden.“

Bresl. Staatsarch. F. Wohlau. Leubuser Lehnbuch I (1535/80), fol. 524 b. — Vgl. ob. No. 1115 u. No. 1132.



1163]

1578 September 11. Glatz.

**Caspar, Balzer und Heinrich, wie auch Adam, Siegmund und Hans für sich und anstatt ihres verstorbenen Bruders Heinrich und dann Hans der Aeltere, alle Reichenbächer, Gebrüder und Vettern zu Kieslingswalde, Kunzendorf und Glatz, verkaufen ihr ererbtes Gut den Rathen Hof an Christoph v. Reichenbach, Pieler gen., zu Kunzendorf.**

Ich Christoph von Schellendorff, hauptmann etc., thue kundt hiemit öffentlich gegen jedermanniglich, dass vor mich ampts kommen und erschienen sind die edlen ehrnvesten Christof von Reichenpach, Pieler gen., zue Cunczendorf, kauffer an einem, und Casper, Balczter und Hainrich, sowol Adam, Sigmundt und Hans vor sich und anstadt weilandt ihres verstorbenen prueders Hainrichs, und dann Hans der eltere, alle die Reichenbächer, gebrueder und gewettern zue Kisslingswaldt, Kunzendorff und Glaz, vorkaufere am andern thail, wolgesundt leibes und der sinnen und haben berurte Reichenbecher als vorkaufere vor sich, ihre erben und nachkommen frey und guetwillig, auch unbezwungen und ungedrungen bekandt und aussgesaget, das sie am tage Martini des vorschienen 77. jars in einem rechten unwiederruflichen erbkauf vorkauft und zuegeaignet haben ir ererbtes guett, den Ratenhoff, zuesampt seiner dreyer sohne von bemeltem guett angefallenen erbtheil, mit aller pauerschaft, zinssleuten, gertnern, hofarbeit, zinsen, teichen, wiesen, wiesewachsen, fliessen, welden, streichen, heiden, gebürgen, püschen, mehlmuehlen und mülstätten, sampt den zweyen forbrigen, auch aller anderer zuegehör, es sey von rindtviehe, schaffen, pferden und alles, so bey gemelten guet befunden, nichts davon aussgenohmben und daran innen zuvorbehaltende, auch sonst mit all dem rechten, wie vorkeuffere obberurt guet, pauern und gartner, sambt derselben zuegehör, und weilandt iren beiden vetter Balzern und Hansen, den Reichenpachern gebruedern, ererbtes bekomben, gnossen, innen gehabet und gebraucht, auch wie solches vermuege und inhalt der alten hierueber aussgegangenen priefen, handttesten und gerechtigkeiten in seinen reinen und graniczen von alters her gelegen und von andern anreinenenden guettern abgesondert ist, obgemelten Christof von Reichenbach, seinen erben und erbnehmen. Auch hat keuffer verkeuffern vermuege dessen mit ihnen troffenen contracts einen jeden insonderheit auf verschiene Georgytag unterschiedlichen dafür geben sollen, als Caspar Reichenpachen, Piler genandt zur Scheibe 800 schock mark, Balczter und Heinrichen den Reichenpachern gebruedern zue Kisslingswalde 1500 schock, Adam 900 schock, Sigmundt und Hans den Reichenpachern gebruedern zue Cunczendorff vor ihres pruedern Heinrichs seligen recht und antheil, so an die drey prueder insonderheit gestammet, 2000 schock und Hansen dem eltern zue Glatz 750 schock mark, welches in ainer summa 5950 schock mark machen thuet, neben ausdrücklicher des kaufers bewilligung und zusage, dass er (weiln gleich woll solcher kauff am guet Raten mit schülden beschicht), do ihme an seinen guettern zue Cunczendorff oder am guet und haus Raten, was es were, viel oder wenig feil wurde, berurte gueter zu Cunczendorf vor andern seinen vettern Adamen, Sigmunden und Hansen den Reichenpachern gebruedern, das haus Raten aber allen seinen obgedachten vettern anpieten wolle und solle. Im fall sie aber mit einander umb die guetter zue Cunczendorf (auf welche diz allein zuvorstehen und nit aufs guet Raten) nit aines werden könnten, so soll jederem teil bevor und offen stehen, ime drey oder vier guette freunde zu erpitten. Was nun von ihnen hierinnen gesprochen und vor pillig erkand möcht werden, demselben solle nachgelebet und den drey pruedern die vielgedachten guetter zue Cunczendorf, das guet Raten aber vorkaufflichen den andern vettern allen von menniglichen vorkaufflichen gelassen werden, damit solche guetter bey dem geschlecht zue ewigen zeitten bleiben möchten. Anreichende Hansen Reichenbaches vom Raten seeligen hinterlassene beweissliche schulden, die sollen von den Reichenbachern (ausser Hainrichs und Palczers Reichenbachs antheil, weil keuffer wegen ir richtigmachen) zuegleich bezahlt werden. Und nachdeme ich, obberurter hauptmann, von beyden theilen ampts umb meinen consens angesucht worden bin, habe ich angesehen ihre zimliche pite, auch gemeines landess privilegien und im namen und wegen der Röm. kays. majestät etc., meines allergnedigisten herrn, auch ampts halber zue solchem kauf meinen consens und willen geben und obberurt lehenguet, sampt den pauern und gertnern und desselben ain- und zuegehör, wie oben nach lengest vormeldet, in meine hende genommen und solches alles fürbass mehrbemeltem Christofen von Reichenbach, Piler gen., als keuffern, seinen erben und erbnehmen geraicht und gelanget, raiche und lange ihme dasselbe alles hiemit und in kraft diz priefs, solches erblich und ewiglich zue besiczen, zue geniessen, zue gebrauchen, zue vorkauffen, zue vorpfenden, zue vorwechsseln, damit zue thun und zue lassen, auch an seinen und der seinen nucz und fromen zuwenden seines besten willens und wolgefallens, vor vorkauffern, ihren erben und erbnehmen und sonst allermenniglich ganz frey und unvorhindert; doch der Röm. kays. mayt. an derselbten regalien, lehensdiensten, herrlichkeitten, allen andern rechten und sonst menniglichs gerechtigkeit ohne schaden, treulich und ohne gefehrde. Dess zu urkundt und mehrer sicherheit habe ich diesen kauf mit dem verordenten kayserlichen anhangenden amptsinsiegel und meiner undterzogenen handtschrift verfertiget. Geben aufm schloss Glacz, den 11. Septembris ao. etc. 78<sup>ten</sup>.



1164] 1578 December 11. Glatz.

Der Hauptmann zu Glatz, Christoph von Schellendorf, bestätigt das Lehengut Rathen sammt Zugehör dem Christoph von Reichenbach, welcher solches von seinen Vettern, den Reichenbachern zu Kunzendorf und Kieslingswalde, für 5950 Schock übernommen hatte.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 18. A, fol. 40. — Desgl. i. Extract der Lehen von 1613 im Glatzer Steueramt, abgedr. i. d. Vierteljahrsschrift für Glatz, Bd. III, S. 260 ff. — Vgl. ob. No. 1163.

1165] 1578 December 19. Jauer.

Heinrich von Reichenbach zu Pitschen verkauft als Grossvater des hinterlassenen Erben des weiland Friedrich von Hocke zu Thomaswalde der hinterlassenen Schulden wegen des gen. Friedrich Hock nachgelassenen Antheilsgut zu Thomaswalde und Lichtenwalde i. Weichb. Bunzlau. — Freitag im Quartal Luciae.

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer Landbuch III. 15. GG, fol. 172.

1166] 1578.

Bericht über die in der Grafschaft Glatz stattgehabte Meilenmessung: . . .

Von Wünschelburg aus:

„... Am freitag nach Matthiä wurde von der pforte zu Wünschelburg gemessen nach Rathen, dem Christoph Bieler von Reichenbach gehörig; von da bis Mittelsteine . . .

... Am nämlichen tage wurde gemessen nach Obersteine . . . auch wohnt allda Fabian Reichenbach auf der Scharfeneck; . . .“

Von Habelschwerdt aus:

„... Am donnerstag nach Valentini . . . wurde nach Kislingswalde gemessen . . ., weiter hinauf bis zum Balzer Biler  $\frac{1}{2}$  meile und  $5\frac{1}{2}$  Schnur; . . .“

Von Landeck aus:

„... Am donnerstag nach Scholastica (Febr. 13) ward von Landeck aus gen Reyersdorff gemessen, wo Adam Panwitz wohnt; allda wurde der Richter erreicht mit  $\frac{1}{2}$  meile; von hier weiter nach Kunzendorf, allda wohnt Sigismund Bieler und Bieler von Reichenbach; des letzteren kretscham wurde erreicht mit  $\frac{1}{2}$  meile und  $33\frac{1}{2}$  schnur; von da weiter bis zum Adam Biler  $\frac{1}{2}$  meile und  $67\frac{1}{2}$  schnur; noch weiter im dorfe hinab bis zum Christoph Bieler  $\frac{3}{4}$  meilen und  $6\frac{1}{4}$  schnur.“

Gedr. bei Wedekind, Geschichte der Grafsch. Glatz (1857), S. 793—795.

1167] 1579 Januar 26. o. O.

Magdalene von Reichenbach aus dem Hause Peterwitz, Gemahlin des 1560 verstorbenen Georg von Haugwitz, Herrn auf Birgwitz und Nieder-Pischkowitz, stirbt.

Bresl. Staatsarch. Handschr. E 66, Genealogische Tabellen.

1168] 1579 März 7. Breslau.

Die schlesische Kammer meldet Fabian von Reichenbach, dass er sich mit dem Gelde auf Georgi gefasst machen und alsbald berichten solle, „an was stücken ihm die gewehr an dem Raudnitzischen gute abgehe und ausstehe“.

Bresl. Staatsarch. F. Münsterberg. Concept in Ortsacten Raudnitz.

1169] 1579 März 9. Peterwitz.

Fabian von Reichenbach auf Peterwitz und Quickendorf erkennt die Rechte der Stadt Frankenstein auf die dortige Erbvogtei, welche die Stadt von seinen Vorfahren erworben,<sup>1)</sup> ausdrücklich an.

Abschr. in Goschütz in den Beilagen zu Jachmann.

1170] 1579 April 22. Frankenstein.

Der Hauptmann Siegmund von Burghaus berichtet der schlesischen Kammer, dass er, wie ihm befohlen, Fabian von Reichenbach und Balzer Sterz in ihren Irrungen wegen der Gewehr des Gutes Raudnitz vor sich beschied. Fabian von Reichenbach habe aber einen Zettel geschickt

<sup>1)</sup> Vgl. ob. No. 824.



und ob er ihn wohl hereinzukommen ermahnte, so sei R. doch ungefähr eine Stunde davor, wie seine Hausfrau anzeigen liess, nach Breslau verreist, wo ja die Kammer selbst mit ihm sich vernehmen könnte. Auch da wegen des Gutes Löwenstein zwischen dem Kaiser und dem von Reichenbach Streit vorgefallen, so könnte die Kammer ihn, den Hauptmann, auch dazu verschreiben.

Bresl. Staatsarch. F. Münsterberg. Or. in Ortsacten Raudnitz.

1171]

1579 April 28. Frankenstein.

Siegmund von Burghaus auf Stolz, kgl. Hauptmann zu Frankenstein, urk., dass vor ihm Balzer Stertz zur Raudnitz sammt seinen Vormunden bekannt habe, wie er wegen seiner dringenden Schulden gezwungen gewesen wäre, seine Güter und Gründe zu Raudnitz, Lampersdorf, das Dorf Raschdorf ausser der Seite gen Schönwalde zu mit allem Zubehör an Fabian von Reichenbach auf Peterwitz zu verkaufen, der ihm auch bereits die Kaufsumme bezahlt habe. Auf seine Bitte bestätigt der Landeshauptmann diesen Kauf mit allen alten Privilegien.

Bresl. Staatsarch. Privilegienbuch D 368 A, fol. 186 ff., desgl. i. Person. v. Reichenbach ex cod. Monsterberg. § 191.

1172]

1579 Mai 16. o. O.

Frau Elisabeth geb. Reichenbachin, des Cunz Kitschke von Neudorf eheliche Hausfrau, verspricht, auf den Fall des Todes ihres Ehegatten dessen Stiefschwestern mit dem nothwendigen Unterhalt wie zu Lebzeiten ihres Mannes zu versorgen. – Sonnabend nach Jubilate.

Bresl. Staatsarch. F. Brieg III. 18. F, fol. 138.

1173]

1579 Juni 3. Glatz.

**Verzicht Caspar Pielers wegen seines Weibes gegen Jacob Stancken etc.<sup>1)</sup>**

Ich Christoph von Schellendorf etc., haubtmann etc., thue kunt hiemit öffentlich gegen yedermenniglich, das vor mich amptes kommen und erschienen ist die edle tugendsame frau Dorothea Stanckin wolgesundt leybes undt der synnen undt hat frey und guetwillig, auch unbezwungen undt ungedrungen durch die edlen ehrnvesten Caspar Reichenpachen, Pieler genannt, von Kisslingswalt, ihren ehelichen, und Hannsen Reichenpachen, Pieler genannt von Cuntzendorff zue Glatz, ihren erpetenen vormünden, öffentlich bekannt und ausgesagt, dass sie von dem edlen ernvesten Jacob Stancken von Coritau zue Mitlsteina, ihrem lieben pruedern, alles ihres gebüerenden ehегeldes, väterlichen und mutterlichen, auch pruederlichen zuestandes, erbfallens und alle ieres rechtens, gebüernus und gerechtigkeit, so ihr hett zuestehen und gepüeren müegen und wie solchs mit sonderem namen benennt und ausgedruckt werden mag, alles inhalt und vermöge dessen ditzfalles durch das ampt den 2. Decembris ao. 1578 uferichten ampts vertrags völiglich und zue guetem danck bezalt, contentirt, vergenüezet unnd zuefrieden gestellt worden sey und hat sich darauf durch obbeschriebene paide vormünden in der allerbesten bestendigisten form, mass und weyse, wie solches zue recht besonders, aber nach prauch und gewonhait dieser grafschaft Glatz am kreftigisten, schicklichisten und ungeferlichsten gescheen sol, kan oder mag, oberurtes ihres empfangenen zuestandes und angefell halben ganz und gar enteussert und verziehen, globend, zuesagend und versprechend, obgedachten ihren prudern, seine erben und nachkommen derhalben weder durch geistlich oder weltlich recht oder wie menschenlist solches erdenken oder aussinnen möcht, nit zu besprechen noch zu bethaidingen, nun und ewig, alles cristlich, treulich und ungeverlich . . . Actum etc. ufm schloss Glatz den 3. Juny ao. etc. 79<sup>ten</sup>.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 17. B, fol. 280.

1174]

1579 August 4. Lampersdorf.

**Inscripft im Thurmknopf zu Lampersdorf, Kr. Frankenstein.**

Im namen der heiligen dreifaltigkeit . . . amen. Nachdem von den zuvor gewesenen lehnsherrn, den Pogrellern in gott ruhende, die kirche und thurm . . . erbauet und das dach an der spitze des thurmes . . . verfaulet . . ., haben die edlen ehrenfesten und wohlbenambten herrn Sigmund und Gregor von Pogrell, gebrüder auf Lampersdorf, Mittel- und Nieder-Peilau, Balthasar von Pogrell nebst seinen brüdern Adam, Sigismund und George von Pogrell als lehnsherrn zu Lampersdorf den thurm . . . decken, und . . . den knopf vergulden lassen, der den 4. Augusti ao. 1579 . . . hinaufgesetzt und verfertiget worden, als herr Achatius Hornig, Hans von Gellhorn und Költschen das gut Weigelsdorf von herrn Dipprand Gellhorn auf Wölfelsdorf . . . pfandweise innegehabt und herr Fabian von Reichenbach auf Peterwitz und Quikendorf die Raudnitz und Raschdorf von Balthasar Sterzen . . . zu sich erkaufft . . .“

Inscripft im Thurmknopf, erhalten im Kirchenregister zu Lampersdorf, vgl. D. E. Sukow, Geschichte der Parochie Lampersdorf bei Frankenstein, S. 9/10.

<sup>1)</sup> Gleichzeitige Ueberschrift.



1175] 1579 October 16. Neisse.

Friedrich Reichenbach zu Pitschen, bischöflicher Stallmeister, ist fünfter Zeuge bei dem Kaufe des Gutes Muhrau durch den bischöflichen Berghauptmann zum Zuckmantel, Georg Springsfeld.

Bresl. Staatsarch. Neisser Lagerbuch AA, fol. 179b.

1176] 1579 October 29. Glatz.

Frau Margarethe geb. Ratschinin, des Siegmund Reichenbach, Bieler gen., zu Kunzendorf Eheweib, bek. vor dem Landeshauptmann: Da sie bei weiland ihrer Blutsfreundin Anna geb. Primstern Ehemanne, Hans Mosch zu Bittendorf, wegen der Morgengabe, Gerade etc. billige Anforderung hätte, so habe sie deswegen Hans Reichenbach, Piler gen., von Kunzendorf zu Glatz in der allerbesten Form Vollmacht zur Vertretung ihrer Interessen gegeben.

Bresl. Staatsarch. Depos. Museumshandschrift 976, fol. 9.

1177] 1579 December 12. Glatz.

Der Glatzer Landeshauptmann Christoph von Schellendorf bek., dass Caspar Haugwitz von Pischkowitz dem Fabian von Reichenbach auf Peterwitz und Quickendorf in einem unwiderruflichen Erbkauf ein Stück Wasser, die Steina gen., so sich an des von Reichenbach Wasser unterhalb des Flüssleins, Türbe gen., anlehnt und bei Adam Hentschels Wasserstücke endigt, verkauft hat.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 17. B, fol. 281.

1178] 1579 December 17. Neisse.

Nachdem Siegmund Reichenbach, Biller gen., zu Kunzendorf in ehelicher Vormundschaft seines Weibes Margarethe Ratschinin den Hans Mosche zu Bittendorf wegen der Niftelgerade, so nach Absterben von Moschens ehelichem Weibe an des Reichenbach Weib hätte fallen sollen, verklagt hatte, Mosche aber, sich auf eine Verfügung des Bischofs Balthasar stützend, die Herausgabe verweigerte, so hat der Bischof als Landesherr von Neisse beide Theile in der Güte dahin verglichen, dass Mosche dem Reichenbach anstatt seines Weibes 2 Gebett Betten, einen Kartecken und einen schwarzen Macheier-Rock, einen silberbeschlagenen Gürtel, ein Sammetbarett, 2 güldene Hauben und einen goldenen Ring aushändigen soll.

Bresl. Staatsarch. Neisser Lagerbuch AA, fol. 168/169.

1179] 1579 December 23. Schweidnitz.

Heinrich von Reichenbach zu Pitschen ist zweiter Zeuge, als Frau Eva geb. Schindel von Sasterhausen, des Nicol von Seidlitz zu Fürstenau eheliche Hausfrau, gegen ihre Brüder John, Hans und Leonhard von Schindel zu Sasterhausen auf ihr väterl. und mütterl. Erbtheil verzichtet.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch GG, fol. 265 b.

1180] 1579.

Schatzungs-Register des Schweidnitzer Weichbildes:

|                                                             |          |
|-------------------------------------------------------------|----------|
| Heinrich Reichenbach zu Pietschen                           |          |
| vom Wiesenstücke zum Raben . . . . .                        | 20 Thlr. |
| Fabian Reichenbach zu Hartmannsdorf . . . . .               | 1300 "   |
| Unterthanen . . . . .                                       | 1158 "   |
| Christoph Reichenbach zu Wirksdorf und Halbendorf . . . . . | 1600 "   |
| Unterthanen . . . . .                                       | 2716 "   |
| Conradt Reichenbach zu Cuntzendorf . . . . .                | 200 "    |
| Unterthanen . . . . .                                       | 277 "    |

Fürstensteiner Bibliothek Handsch. Fol. 223d, fol. 291 u. fol. 296.

1181] 1580 Juli 10. Breslau.

**Die schlesische Kammer an den Rath der Stadt Schweidnitz wegen der für den Kaiser bei Fabian von Reichenbach geleisteten Bürgschaft.**

Unsern gruess und gueten willen zuvor. Erbar und weise, sonder guete freundt. Nachdem der edl und ernveste Fabian von Reichenbach zu Pitterwiz seiner vierzehntausend taler, die er bei der Röm. kays. mayt., unserm allergenedigisten herrn, anlehnsweise stehen gehabt und ir neben andern dafür pürglichen gehaftet, numer allerdings vergnüegt und bezahlt worden, so haben wir die



verschreibung cassiren und euer sigl abnemen lassen, welches wir euch hiemit gegen herausgebung des schadlosbriefs übersenden und euch solcher gehafften pürgschaft ahnstatt Irer kays. mayt. dangk sagen thuen. Geben auf der kaiserl. [„burg“ fehlt] zu Presslau den zehenden tag Juli ao. im 80<sup>ten</sup>.

Röm. kays. mayt. verordnete cammerräthe im fürstenthumb Ober- und Niederschlesien.

Adresse aussen: „Den ehrbarn, weisen N. burgermeister und rathmannen der stadt Schweidnitz, unsern sondern gutten freunden.“ – Darunter von fremder Hand: „befreyung 14000 taler beim herrn Fabian Reichenbach“ etc.

Schweidnitzer Stadtarch. Or., auf Papier geschrieben; aussen an der Urkunde 4 Siegel befestigt.

1182] 1580 Juli 25. Gesch. Nimptsch, geg. Brieg.

Elisabeth Reichenbachin, des Cunz Kitschke von Neudorf eheliche Hausfrau, bek. durch ihren Bruder Hans Reichenbachen zu Conzendorf, dass sie von ihres Mannes Bürgen und Verkäufern des Gutes Neudorf ihr zugebrachtes Heirathsgut und was ihres Mannes Stiefschwestern aus dem Gute Neudorf zuständig gewesen, erhalten hat. – Am Tage Jacobi.

Bresl. Staatsarch. Brieger Landbuch III. 23. JJ, fol. 95.

1183] 1580 Juli 26. Breslau.

Fabian von Reichenbach zu Pitterwitz bek., dass er auf der Röm. kaiserl. Majestät gnädigsten Befehl von dem schlesischen Rentamt für die hinsichtlich des bei Ihrer Majestät gehabten und bereits bezahlten Anlehens der 14000 Thlr. entstandenen Schäden und Unkosten 300 fl. erhalten habe.

Bresl. Staatsarch. AA. VI. 60 A, fol. 171.

1184] 1580 November 7. Wohlau.

Herzog Georg II. von Brieg vergleicht Adam Reibnitz zum Rathen, Adam Reibnitz zu Ocklitz und Helmuss Walde zur Struse mit den Gebrüdern Heinrich und Georg von Zedlitz zu Herrn-Motschelnitz wegen einer Bezahlung von 1200 Gulden, für die sie in dem fürstl. Oelsnischen Schuldwesen dem ehrenfesten, seinem besondern lieben Heinrich Reichenbach zu Pitschen verpflichtet gewesen.

Bresl. Staatsarch. F. Brieg III. 18 G. I, fol. 330 b.

1185] 1580 December 10. Raben.

Frau Barbara geb. Schindlin von Sasterhausen, des Adam von Schwetlig vom Gesässe Wittwe, verzichtet durch den ehrenfesten Heinrich von Reichenbach zu Pitschen, ihren hierzu erbetenen Vormund, gegen ihre leiblichen Brüder John, Hans und Leonhard von Schindel, Gebrüder zu Sasterhausen und Raben, auf ihr väterl. und mütterl. Erbtheil. – Sonnabend vor Luciae.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch GG, fol. 313 b.

1186] 1580.

Relief-Steintafel über dem Haupteingange des Herrenhauses auf dem Scheiben- (früher Rothen) Hofe zu Kunzendorf a. Biele, Kreis Habelschwerdt.

|                                                                                                         |                                       |                       |                                      |                                         |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------|-----------------------|--------------------------------------|-----------------------------------------|
| Adam                                                                                                    | <div>Wappen:<br/>v. Reichenbach</div> | Reichenbach Catharina | <div>Wappen:<br/>v. Sommerfeld</div> | Sommerfeldt<br>von<br>Tumnitz           |
| Psalm CXXI.<br>Der Herr behüte Deinen<br>Aufgang und Eingang<br>von nü. a. bis i.<br>Ewigkeit.<br>1580. |                                       |                       |                                      |                                         |
| Elisabeth<br>Eckwerti <sup>1)</sup><br>v. Starwitz                                                      | <div>Wappen:<br/>v. Eckwricht</div>   |                       | <div>Wappen:<br/>v. Niemitz</div>    | Elisabeth<br>Nimizin<br>von<br>Dersdorf |

Inscription auf dem Scheibenhof zu Kunzendorf, Grafsch. Glatz; noch vorhanden. – Bei Lutsch, Kunstdenkmäler v. Schlesien, nicht erwähnt.

1187] 1581 Januar 16. Leubus.

Abt und Convent des Klosters Leubus bek., dass vor Heinrich von Reichenpach, Bieller gen., zu Rudelsdorf als ihrem Bevollmächtigten am 22. Januar 1580 zu Kupferberg Joachim von Zedlitz, Affe gen., zu Seitendorf an Nickel von Zedlitz und Nimmersath zu Ketschdorf ein Stück Gut zu Seitendorf mit allen Rechten verkauft hat. Dies wird bestätigt und zu Lehn gereicht.

Bresl. Staatsarch. Or. Urk. Kl. Leubus 748.

<sup>1)</sup> sic!



1188] 1581 Januar 16. Leubus.

**Lehnsbrief Heinrichs von Reichenbachs, Biller gen., zu Rudelsdorff über einen Theil des Gutes Cuntzendorf, so er von seinem Bruder Conradt erkaufft.<sup>1)</sup>**

Wir Joannes, von göttlicher vorsehung abt und herr des fürstlichen gestifts und klostere Unser Lieben Frauen zu Leubus Cistercienserordens im Breslischen bischthum gelegen, bekennen hiemit diesem unserm offen brief und siegel und thun kundt gegen jedermanniglichen, dass an unser stadt vor dem edlen ehrvesten Nickel von Zedlitz und Nimmersath auf Ketschdorf etc., der von uns zur nachgeschriebener sachen vollkommene macht und gewalt gehabt, wie er berichtet, den neunzehenden tag des monats May im fünfzehnhundert und achtzigsten jahre zue Rudelsdorff gestanden und erschienen sei der edle ehrenfeste Conrad von Reichenbach und Rudelsdorff auf Stussa und Purschen, wolgesundes leibes, gutter vornunft und der sinnen und hat mit wolbedachtem mute dem auch edlen ehrenfesten Heinrich von Reichenbach, Biller gen., auf Rudelsdorff, seinem lieben brudern, in einem rechten, beständigen und unwiderrufflichen erbkauf erblichen cediret, vorreicht und aufgelassen das stück guttes zue Cuntzendorff im weichbilde Polkenhain gelegen, so an ihn zue seinem väterlichen anteil gestammet und vorfallen, es sei scholtisseyen, gepauern, gertnern, renten, zinsen in pfennigs- und in getreidtsweise, hofarbeiten, kretschamverlags, mühlen, mühlstetten, wassern, wasserleuften, fischereyen, rüttich, strüttich und mit allen den herrlichkeiten, recht und gerechtigkeiten, ober- und niedergerichten, nichts davon ausgenommen noch ausgeschlossen, in aller mass und weiss, wie solch sein gutt in seinen reinen und gränzen vor alters gelegen und noch lieget und er solches vermöge der alten darüber gegebenen brief ingehabt, genossen und gebraucht, alles nach laut und inhalt derer zwischen einander aufgerichten und von den edlen ehrvesten Georg von Zedlitz zue Wernersdorff, Tristram von Röder und Kauffung aufm Kopferberge und Hans von Zedlitz zu Wernersdorff, als derer sachen glaubwürdiger zeugen besiegelten kaufzettel; hierauf dann ermelter Heinrich von Reichenbach als kauffer uns als den rechten natürlichen oberwesentes dorffs Cuntzendorff lehns Herrn, ime solch oberurt erkaufft stück guttes sambt aller und jeder ein- und zugehörung zu wahren beständigen lehen gnediglich zu reichen und zue leihen, dienstliches vleisses angelanget und gebeten. Als haben wir billig angesehen seine ziemliche biette, in betrachtung seiner willigen, treuen und fleissigen dienste, so er uns und dem gestiftt hinfüro treulichen zuethun bewilliget, und haben ime obbenanntes stück guettes zu Cuntzendorff mit aller und jeder desselben zugehörung, wie oben klerlich bezeichnet, gnedig gereicht und gelehnet, leihen, reichen, confirmiren und bestättigen offtgedachtem Heinrich von Reichenbach, ime, seinen erben und rechten nachkommen dasselbe hiemit in krafft dieses unsers briefs und siegels, als jetziger regierender abt und herr dieses fürstlichen gestifts, also dass er, seine erben und rechten nachkommen offterwesentes stück guett sambt aller und jeder desselben ein- und zugehörunge, wie die namen haben möchten und oben vermeldet, nichts davon ausgeschlossen, haben, halten, geniessen, gebrauchen, versetzen, verpfenden, verwechseln, vergeben, verkaufen und damit als seinem und irem propper guet eigenmechtig seines und ires gefallens und willens thun und lassen sollen und mögen, vor uns, unsern nachkommen und menniglichen unverhindert, jedoch uns und unsern nachkommenden abten und dem gestiftt an unsern lehnungen, zinsen, diensten, herrlichkeiten, rechten und gerechtigkeiten und sonsten jedermanniglichen beweisslichen rechten ganz unschedlich, treulich ohne geferde. Des zu urkundt und mehrer beglaubigung haben wir unser abtei grösser insiegel hieran hengen lassen, welches geschehen ist zue Leubes den 16. tag des monats Januarii nach Christi unsern herrn und heilands geburt 1551 jahre . . .

Bresl. Staatsarch. F. Wohlauf. Leubuser Lehnbuch IV, fol. 23 b/24 b.

1189] 1581 April 17. Neisse.

Friedrich Reichenbach von Pietschen, bischöflicher Stallmeister, ist siebenter Zeuge bei dem Nachweis der adligen Abkunft mütterlicher Seits des Valentin Ziechonske von Ziechowa.

Bresl. Staatsarch. Neisser Lagerbuch AA, fol. 462.

1190] 1581 September 23. Glatz.

Der Glatzer Landeshauptmann Christoph v. Schellendorf bek., dass Frau Catharina Reichenbachin durch Heinrich Dohnig von Zdanitz zu Glatz bekannt hat: Nachdem sie verwichener Zeit von ihrem lieben Manne Georg Stielfrieden von Rattenitz auf Neurode zur Mittelsteine für ihr übergebenes Heirathsgut auf das ganze Gut Mittelsteine und auf den Schlegelberg etc. verleibdingt worden wäre, wie solches bei der Kanzleiregistratur den 14. April 1576 zu sehen, und da ihr Mann seinem

<sup>1)</sup> Gleichzeitige Ueberschrift.



Vetter Heinrich Stillfried dem Aelteren von Ratenitz zur Mittelsteine jenes Gut auf seinen Todesfall aufgetragen hätte, so verzichte sie auf all ihre Rechte bezüglich jener Güter und Dörfer und begnüge sich mit dem Leibgedingsbrief auf Neurode.

Bresl. Staatsarch. Copialbuch Grafsch. Glatz III. 17. B, fol. 287/289.

1191] 1581 September 27. Neisse.

Bischof Martin von Breslau bek., dass vor seinem Bevollmächtigten Heinrich von Logaw und Aldendorf Elisabeth Eckwerichtin von Starwitz mit Adam Reichenbach, Biller gen., zu Cunzendorf, ihrem ehelichen Manne, durch ihren erbetenen Vormund Christoph Sommerfeld von Falkenhain freiwillig ausgesagt hat, dass sie von Georg Eckwerichten zu Seifersdorf, als ihres Geschwisters, weiland Hans Eckwerichts zu Starowiz, hinderlassener Kinder Vormund, wegen ihres väterl. und mütterl. Rechtes und Zustandes an Gut Starwiz<sup>1)</sup> abgestattet worden sei.

Bresl. Staatsarch. Neisser Lagerbuch AA, fol. 514b/515.

1192] 1582 Februar 5. Schloss Frankenstein.

Fabian von Reichenbach auf Pitterwitz, kaiserlicher Hauptmann,<sup>2)</sup> urkundet über den Verkauf von Seitendorf.

Bresl. Staatsarch. Or. Urk. Kl. Heinrichau 199. Mit dem Siegel und der Unterschrift des Fabian v. Reichenbach.

1193] 1582 März 3. Glatz.

Der Glatzer Landeshauptmann Christoph v. Schellendorf setzt für die Stadt Landeck die Rathsveränderung auf den 14. März fest und deputiert zur Vornahme derselben wegen eigener Kränklichkeit Siegmund Bieler zu Cunzendorf, Adam Panwitz zu Reiersdorf und den Amtssecretär Kiesling.

Aus dem Magistratsarch. zu Landeck abgedr. i. d. Vierteljahrsschrift der Grafsch. Glatz, Bd. II, S. 309.

1194] 1582 März 12. Neisse.

Bischof Martin von Breslau bek., dass vor seinem Bevollmächtigten Georg Senitz von Rudelsdorf zu Schweinsdorf Susanna geb. Niemitzin, des Christoph von Reichendorf zu Wirgsdorf Eheweib, durch ihren ehelichen Vormund bekannt hat, dass sie von ihrem Vater Nicklas von Niemitz und Wilcka zu Jungferdorf und Gesesse, Landeshauptmann des Bisthums Breslau, wegen ihres väterl. und mütterl. Zustandes, so viel derselbe ihr vermöge der Heirathsberedung zu thun schuldig gewesen, vergnügt und zufrieden gestellt wäre.

Bresl. Staatsarch. Neisser Lagerbuch BB, fol. 40.

1195] 1582 April 9. Glatz.

Caspar Dietrich aus Braunau bek., nachdem er auf des Fabian von Reichenbach auf Peterwitz etc. Grund und Boden zu Scharfeneck ungebührliche, strafmässige und leichtfertige Sachen vorgenommen, auch mit Trotzen und Pochen an die Schenke wegen seines dort einer Schuld halben versetzten Hutes sich gelegt, so gelobt er, des Gefängnisses hierwegen in Argem nicht zu gedenken und von Stund an die Grafschaft Glatz und des Herrn Fabian von Reichenbach Gründe in der Grafschaft oder anderswo zu meiden.

Bresl. Staatsarch. Depos. Museumshandschrift 976, fol. 231b/232.

1196] 1582 Mai 8. Jauer.

Der ehrenfeste, wohlbenampte Heinrich von Reichenbach zu Rudelsdorf verkauft für sich und in beweislicher Vollmacht seiner Brüder Conrad, Fabian und Christoph mit wohlbedachtem Muth an Franz von Zedlitz auf Siebenaichen die Güter Mennersdorf (Möhnersdorf) und Schollwitz, es sei an Vorwerken, Scholzen, Bauern etc. samt dem Predelberg i. Weichb. Bolkenhain, so wie sie, die Gebrüder von Reichenbach, solches alles von weiland Georg von Ziern ererbt hatten.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch GG, fol. 479ff.

<sup>1)</sup> Starrwitz, Kr. Grottkau. <sup>2)</sup> „1581 den 2. October ward von Ihr. Kayserl. Majestät Rudolpho II. zum hauptmann zu Franckenstein tit. herr Fabian von Reichenbach auf Peterwitz eingesetzt, der alte hauptmann herr Siegmund von Burghauss aufm Stoltz ward abgesetzt.“ — Fürstensteiner Bibliothek, Handschr. Q. 54. „Sam. Schillings Franckensteinische Chronik“, fol. 198.



1197] 1582 Mai 12. Baumgarten.

Der edle ehrenfeste, wohlbenambte Heinrich von Reichenbach, Byller gen., zu Rudelsdorf wird von Andreas von Tschirnhaus zum Baumgarten in seinem Testament zum ersten Vormund neben Conrad von Hochberg auf Fürstenstein und Conrad von Hochberg dem Aelteren zum Rohnstock gewählt, da er zu ihnen als seinen nahen lieben Blutsfreunden vor andern ein sonderliches hohes und grosses Vertrauen trägt.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch GG, fol. 473.

1198] 1582 Juni 17. Frankenstein.

Der Landeshauptmann Fabian von Reichenbach schreibt an die schlesische Kammer, dass die Kopitzen und die verwachsenen Grenzzeichen zwischen dem kaiserlichen und seinem Gebirge (bei Grachau, vgl. oben 1578 April 8, No. 1160), baldigst erneuert werden müssten.

Dorsalvermerk: „Der hauptmann solle auf gute weitere tage sehen und die kammer ferner hieran erinnern. Alsdann würde die kommission weiter befördert werden, 25. Februar 1583.“

Bresl. Staatsarch. F. Münsterberg. Or. in Ortsacten Grachau.

1199] 1582 August 4. Frankenstein.

Fabian von Reichenbach antwortet dem Herzoge Georg II. von Brieg auf dessen Schreiben und Begehren (Einladung zur Hochzeit seines Sohnes, Herzogs Johann Georg, mit Herzogin Anna von Württemberg am 16. Sept.): „Wiell mich demselben nach als der gehorsambe diener mit göttlicher verleihung zu rechten zeit einstellen. Dann E. F. G. als meinem gnedigen fürsten und herren bien ich alleweeg nach möglichkeit zu dienen befließen.“

Dorsalnotiz: „Fabian Reichenbach, hauptmann zu Franckstein, wil sich mit zehen rossen zu rechter zeit einstellen.“

Bresl. Staatsarch. Or. i. LBW. I. 212. C.

1200] 1582 August 11. o. O.

**Einigung der Gebr. Anselm und David v. Waldau mit Conrad v. Reichenbach wegen der Güter Stusa und Pirschen.**

... Demnach die edlen, ernvesten und wolbenambten Anshelm und David die Walden, gebrüdern an einem, Conrad von Reichenbach andern teils heut anderwärts vor uns<sup>1)</sup> erschienen und vorkommen und über dem von uns in ihren strittigen sachen, die verkauften gütter Pirschen und Stusa betreffend, den 7. Octobris nechst abgewichenen 81. jahres ergangenen abschied und der von Waldau darauf den 2. Decembris erst erwehntes jahres erfolgten erklerung abermals unvernemen und missverstanden sich erreget, indeme dass der von Reichenbach, als der keufer obbemelter gütter Pirschen und Stusa, dieselbige vor erb und eygen kraft des angegebenen contracts und der natur und eygenschaft aller keufe und verkeufe sie vor erb und eygen gewehret, auch derowegen genuegliche caution bestellt haben wollen, welches alles sich die von Waldaw, als die zu keiner andern gewehr, dann noch laut der briefe vorpflichtet und bey deren craft obangezogenes und in seine wirklichkeit vorlangst ergangenen abschiedes, die wahl stunde, die gemelte caution zu bestellen oder die verkauften gütter Pirschen und Stusa gegen wirklicher baar auszehlung der empfangenen kaufgelder, beweislicher besserung und scheden wiederumb anzunehmen, genzlichen geuussert, sondern weil sie mit bestellung der caution aufzukommen nicht vermöchten, die guetter erstgemelter massen und gestalt wiederumb anzunehmen sich erbotten, welches der von Reichenbach einzugehen aus etzlichen eingewandten ursachen sich verwiedert, die von Waldaw aber derowegen schaden und unkosten gefordert und haben wollen und wie ihr beyderseits vor- und einbringen mit mehrem gelautet und vermöcht, und aber uns nichts liebers noch annehmlichers gewesen, dann dass die parten, als gefreundten, solcher ihrer differenzen und strittigkeiten halber in der gütte hetten vorglichen und von einander gesetzt werden mögen, wie dann allerley hiezue dienstliche mittel sind vorgeschlagen und eingewant worden; der von Reichenbach aber desselbigen eines oder des andern, ehe und zuvor er sich in den handvesten und königlichen briefen über die guetter ersehen, welches bisher nicht geschehen, einzugehen bedenken getragen und hiezue bis auf den 28. Septembris friest begehret, als haben die von Waldaw ihm dieselben unter einem inventario und richtiger aufzeichnus volgen zu lassen gewilliget, dergestalt und also: Weil dieselbigen nicht in ihrer, sondern des edlen gestrengen, und ernvesten herrn Hanses von Popschitz auf

<sup>1)</sup> Aussteller ist die Bresl. Hauptmannschaft bezw. das Mannenrecht des F. Breslau.



Falkenau, Röm. kays. mt. rats, handen stunden, dass er dieselbigen von S. G. abfodern und sich in obgezielter friest darin zur notturft ersehen mag; nach ausgang derselben aber soll er die briefe an die orte, daraus er sie genommen, wiederumb einzustellen schuldig sein. Und weil beide part ihre ansehnliche herrn und freunde haben, soll ein jeder part zwene derselben mittlerweile niedersetzen, ob sie durch derer freundliche unterhandlung in der güte möchten verglichen und entschieden werden. In entstehung der suehne aber sollen beyde part auf den 28. tag Septembris künftig wiederumb vor uns erscheinen und alsdann auf jetziges und fernerer ihres einbringen und erklerung dickgemelter ihrer langwierigen striett und gebrechen halben nach billigkeit beschieden werden. Darnach sie sich zu richten. Actum den 11. Augusti des 1582. jahres.

Bresl. Staatsarch. F. Breslau. Cop. coaev. in Ortsacten Stusa.

1201] 1582 August 21. Nieder-Steine.

Absalon Donig von Zdanitz meldet dem Herzog Georg II. von Brieg wegen Lieferung von Forellen zum Hochzeitsfeste des Herzogs Johann Georg, dass die besten Forellengewässer u. a. Adam, Siegmund und Hans Reichenbach, Bieler gen., zum Grossen-Kunzendorf hätten.

Bresl. Staatsarch. Or. i. LBW. I. 212. C.

1202] 1582 September 16. Brieg.

Bei der Hochzeit des Herzogs Johann Georg von Liegnitz-Brieg-Wohlau mit Herzogin Anna von Württemberg ist mit einem Theile der Anordnungen betraut Fabian von Reichenbach auf Peterwitz, Landeshauptmann zu Frankenstein.

Merkbuch des Hans v. Schweinichen (Herausgeg. von Dr. Wutke, Berlin, 1895).

1203] 1582 October 23. Glatz.

Der Glatzer Landeshauptmann Christoph von Schellendorf beauftragt Daniel Panwitz auf Altwaltersdorf und Siegmund Reichenbach, Bieler gen., mit Beilegung eines Streites zwischen dem Rathe und dem Pfarrer zu Landeck.

Aus dem Or. im Magistratsarch. zu Landeck abgedr. in der Vierteljahresschr. für Glatz, B. II, S. 309.

1204] 1582 December 10. Glatz.

Carl Geissler und Balzer Reichenbach, Pieler gen., beide zu Kieslingswalde, einigen sich wegen eines Stück Gehölzes und Wassers, so weiland Herzog Ernst zu Bayern eingezogen und dadurch Anlass zum Streit gegeben hatte.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 19. G, fol. 17 ff.

1205] 1582 December 29. o. O.

Kaiser Rudolph II. schreibt an das Glatzer Amt betr. das Richtergut zu Kieslingswalde, derentwegen sich zwischen Balthasar von Reichenbach und Hans Karger des Kaufs halber Streitigkeiten erhoben haben.

Bresl. Staatsarch. Nur dieser Vermerk i. Grafsch. Glatz III. 6. A, fol. 100. — Vgl. unt. No. 1216.

1206] 1582 o. T. o. O.

Fabian Biller zu Hartmannsdorf wird als Beisitzer des Schweidnitz-Jauerschen Mannengerichts gekoren. Am 20. September (feria 5 post exaltationis Crucis) leistet er den Eid. 1583 wählt er als seinen Vertreter oder Nachfolger Caspar von Schindel zu Langenhelmsdorf.

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer IV. 15. H, fol. 14b u. 15.

1207] 1583 März 22. Breslau.

Die schlesische Kammer bittet den Kaiser Rudolph II., Fabian von Reichenbach, Hauptmann des Fürstenthums Münsterberg,<sup>1)</sup> zu seiner Besoldung von 300 Gulden rhein. noch 100 Gulden Pension und den Rathstitel zu verleihen.

Wiener k. u. k. Reichsfinanzarch. Or. — Am 27. April bewilligt Kaiser Rudolph II. dem Fabian v. Reichenbach den Rathstitel. Conc. ibid.

<sup>1)</sup> „Dies jahr (1583) hat herr Fabian von Reichenbach, hauptmann, die umgänge im schlosse alhie (zu Frankenstein) erbauen lassen.“ — Fürstenst. Bibliothek, Manuscript Q 54. „Sam. Schillings Franckensteinische Chronik.“



1208] 1583 April 12. Glatz.

Hans Piler zu Glatz leistet den Jungfrauen Justina und Christina geb. Panwitzin von Rengersdorf, seinen Muhmen, wegen etlicher, in seiner grossen Leibeskrankheit und schwachen Vernunft unbedacht gethanen ehrenrührigen Reden Abbitte.

Bresl. Staatsarch. Depos. Museumshandschrift 976, fol. 234b/235.

1209] 1583 Juni 5. Hermsdorf.

Caspar von Stange zu Stonssdorf und Heinrich von Reichenbach zu Rudelsdorf, als verordnete Kommissare, bek., dass sie einen Vergleich zwischen dem Kloster Grüssau und Gotthard Schoff, Gotsch gen., wegen der strittigen Grenzen zwischen den Dörfern Oppau, Hermsdorf, Weissbach, Ober-Plassdorf, Michelsdorf und Buchwald gemacht haben.

Bresl. Staatsarch. Or. Urk. Kl. Grüssau 394, mit der Unterschrift und dem aufgedr. Siegel des Heinrich von Reichenbach.

1210] 1583 November 4. Glatz.

Vor dem königl. Amt bek. Jacob von Salza und Lichtenau zur Plomnitz: da Heinrich Stillfried von Ratonitz zur Mittelsteine bei verschiedenen, u. a. bei Hans Reichenbach, Piler gen., zu Glatz und bei Hans Reichenbach, Piler gen., zu Kunzendorf in Bürgschaft sich für ihn eingelassen, so übergabe er ihm und seinen Mitconsorten sein Gut Plomnitz zum Unterpfand.

Bresl. Staatsarch. Dep. Museumshandschrift 976, fol. 97 b/98.

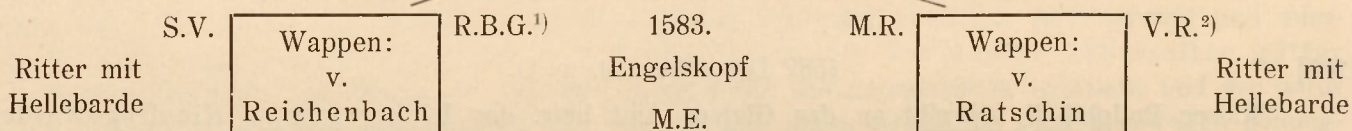
1211] 1583 December 21. Schweidnitz.

Der Ausschuss der Landstände der Fürstenthümer Schweidnitz-Jauer schreibt an den Abt des Kl. Leubus: Der edle, ehrenfeste, ihr lieber Freund und Landsasse Heinrich Reichenbach, Biller gen., zu Rudelsdorf sei zu einer Tagfahrt nach Leubus auf den 14. Januar wegen des Gutes Kunzendorf von ihm, dem Abte, citiret worden. Der von Reichenbach sei ihr Mitlandsasse und dürfe deshalb nach ihren Privilegien ausserhalb Landes nicht citirt werden, wenn gleich das Gut Kunzendorf zum Lehn bei dem Abte von Leubus ginge.

Bresl. Staatsarch. D 206. Abschr. des 18. Jahrh. — Vgl. ob. No. 1162.

1212] 1583.

Kunstvolles Reliefportal an dem frühern Herrenhause (jetzt Gesindehause) auf dem Oberhofe zu Kunzendorf a. Biele, Kreis Habelschwerdt:



Inschrift am Oberhofe zu Kunzendorf i. d. Grafsch. Glatz; noch vorhanden. — Bei Lutsch, Kunstdenkm. von Schlesien, nicht erwähnt.

1213] 1584 April 5. Kreppelhof.

Fabian von Reichenbach, Biller gen., von Rudelsdorf auf Hartmannsdorf ist dritter Zeuge, als infolge der bei der Ehestiftung zwischen Frau Elisabeth geb. Ratschin, des weiland Herrn Budyway Trzmessken auf Trzemessne Selezna nachgelassener Wittwe, und Hans Christoph Schoff, Gotsch gen., vom Kienast u. dem Kreppelhof festgesetzten Verleibgedung letzterer der Frau nunmehr 4500 Thlr. verschreibt.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch HH, fol. 87b.

1214] 1584 Juli 3. o. O.

Conrad von Reichenbach und David von Waldau einigen sich wegen richtiger Gewehre der Güter Stusa und Pirschen und wegen Erledigung etlicher Ansprüche auf dieselben, die sich nach geschehenem Kaufe befunden etc.

Bresl. Staatsarch. F. Breslau. Abschr. v. J. 1597 in Ortsacten Stusa.

<sup>1)</sup> S(iegmund) V(on) R(eichenbach) B(ieler) G(enannt). <sup>2)</sup> M(argaretha) V(on) R(atschin).



1215] 1584 September 3. Breslau.

Testament (publicirt den 6. März 1591) der Margaretha Hobergin von Fürstenstein, Wittwe (in erster Ehe) des Heinrich Reichenbach und (in zweiter Ehe) des Hans Schaffgotsch von Kynast auf Kreppelhof. — In diesem wird u. a. verordnet: „Meinen sohn Christoph Reichenbach von Rudelsdorf und Wirgsdorf und meine tochter Catharina Reichenbach, des Georg Stillfried von Neurode und Mittelsteine gattin, setze ich zu erben ein und legire der gemahlin meines sohnes, Susanna gebornen Nemetzin, einen silbernen becher, ihren töchtern, den jungfrauen Maria und Susanna, jeder ein silbernes kännlein, der frau Barbara, Conrad Reichenbachin, einen kleinen solchen becher, der frau Catharina, Fabian Reichenbachin, desgleichen und meiner stieftochter, Helena Gotschin, 300 thaler.“

Gedr. i. Gesch. des Geschlechts von Stillfried, S. 114.

1216] 1584 October 20. Prag.

Kaiser Rudolph II. verfügt in einem Erlass an den Glatzer Landeshauptmann u. a.: „Als auch Hans Karger wegen eines durch Balthasar Bieler erkauften, des Kargers väterlichen und grossväterlichen richterguts zu Kieslingswalde mit beschwerung vorgekommen und um wiedereinräumung und abtretung desselben angesucht, und aber nach eingezogener erkundigung und des Bielers gegenbericht sich die sachen anders befinden, auch der Karger ohne das solches richtergut zu erkaufen, nit des vermögens sein soll, so lassen wir den Bieler bei dem kauf mit gnaden verbleiben, doch dergestalt, dass er einen arbeitssamen mann dahin zu setzen schuldig sein, das gut einen weg als den andern in alten stand verbleiben und für ein freies richtergut gehalten werden solle.“

Bresl. Staatsarch. Grafschaft Glatz III. 26. A, fol. 38/39. — Vgl. ob. No. 1205.

1217] 1584 December 3. Brieg.

Georg II., Herzog von Liegnitz-Brieg, befiehlt dem Hauptmann zu Strehlen, mit Hans Reichenbach, Biler gen., von Kunzendorf in Sachen der 2000 Thlr., welche letzterer dem Herzog zu leihen sich erboten, weiter zu verhandeln.

Bresl. Staatsarch. Or. i. Person. v. Reichenbach, früher Senitz'sche Samml.

1218] 1584.

15 ABC 84.

Vor Untreu Niemandt Sicher.

(v. Reichenbach'sches Wappen)

darunter:

Hainrich von Reichenbach auff

Rudelsdorff.

Stammbuchblatt aus dem Stammbuch des Matthaeus Schorer i. Archiv zu Goschütz.

1219] 1585 Februar 23. Breslau.

Das kgl. Oberamt erfordert Heinrich von Reichenbach vor sich in Angelegenheit seiner Schuldforderung an den Herzog Heinrich XI. von Liegnitz.

Bresl. Staatsarch. Nur diese Notiz in AA. III. 6. E, fol. 374.

1220] 1585 Februar 25. Waldenburg.

Heinrich von Hoberg auf Fürstenstein und die edle vieltugendreiche Jungfrau Eva geb. v. Czettritz, „des auch edlen ehrenvesten wolbenambten herrn Christophen von Czettritz auf Neuenhaus und Waldenburg“ eheleibliche Tochter, halten eine Eheberedung. Als Zeugen erscheinen auf Heinrich v. Hobergs Seite sein Bruder „herr Conrad von Hoberg auf Fürstenstein, herr Dietrich von Mühlhaimb und Plesswitz aufm kaiserlichen burglehn zur Schweidnitz, herr Hieronimus von Schönaich auf Siegersdorf, herr Georg von Logaw und Altendorf auf Kinsberg<sup>1)</sup>, Conrad von Hoberg aufm Ronstock und Fabian von Reichenbach, Biler gen., auf Hartmannsdorf.“ Auf Seiten des Christoph von Czettritz: Hans von Czettritz zu Seitendorf, Adam von Seydlitz zu Burkersdorf, Friedrich von Seydlitz zu Ludwigsdorf, Siegmund von Czettritz und Neuenhaus auf Zobten, Salomon von Reydeburg zu Rosenaw und Christoph von Reinsperg zu Arnsdorf.

Fürstensteiner Arch. — Das Siegel des Fabian v. Reichenbach in der ersten Siegelreihe das letzte (siebente).

<sup>1)</sup> Kynsburg bei Kynau, Kr. Waldenburg.



1221] 1585 Juli 15. Burglehn Jauer.

Christoph von Reichenbach zu Würgsdorf ist dritter Zeuge, als die Vormünder der Erben des Heinrich von Zedlitz zu Stohnsdorf an Ludwig von Niemitz und Gross-Peterwitz des Heinrich von Zedlitz nachgelassenes Gut, das Obervorwerk zu Stohnsdorf im Weichbild Hirschberg, verkaufen.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch HH, fol. 126 b.

1222] 1585 September 5. Schloss Frankenstein.

**Der Landeshauptmann Fabian v. Reichenbach antwortet dem Herzog Georg II. von Brieg, dass er zur Hochzeit seiner Tochter, der Prinzessin Elisabeth Magdalene, sich einfinden werde.**

Durchlauchter hochgeborner fürst, genediger fürst und herr. E. F. Gnd. seindt mein gehorsamb willige dienst jederzeit mit vleiss bereit. Genediger fürst und herr. Deroselben schreiben, darinnen sie mich mit genaden zu deroselben geliebten jungsten tochter, der hochgebornen fürstin und fräulin, freulin Elisabeth Magdalenen, geb. herzogin in Schlesien zuer Liegnitz und Briegg etc., auf den ersten Octobris angestellten hochzeitlichen ehrenfest begeeren und erfordern, hab ich mit geburlicher referenz empfangen und wünsche von gott dem allmechtigen zu demselben bevorstehenden fürstlichen ehrenfest gottes des herrn segnen, glück und alle wolfart. Will mich auch vermittelt göttlicher verleihung solchem E. F. Gnd. genedigem begeren nach als deroselben allezeit williger diener auf bestimmte zeit einstellen. E. F. Gnd. mich zu genaden hieneben entpfelndt. Geben auf schloss Frankenstein den 5. September ao. 85<sup>ten</sup>.

E. F. G. etc. underdienstwilliger diener

Fabian von Reichenbach,  
hauptmann etc.

Bresl. Staatsarch. Or. i. Person. v. Reichenbach.

1223] 1585 September 25. Schloss Frankenstein.

Der Landeshauptmann Fabian von Reichenbach intercedirt bei dem Herzoge Georg II. von Brieg für einen Breslauer Handelsmann, der etliche Tage bei der angestellten fürstlichen Hochzeit zum Brieg feil halten und Schulden daselbst einbringen will, dass derselbe in seuchenreinen Gegenden sich aufgehalten habe.<sup>1)</sup>

Bresl. Staatsarch. Or. in Person. v. Reichenbach.

1224] 1585 September 30. Brieg.

Bei der Hochzeit des Herzogs Carl von Oels mit Elisabeth Magdalena, Herzogin von Liegnitz-Brieg, trifft Anordnungen Fabian von Reichenbach, kaiserl. Landeshauptmann, auf Peterwitz.

Merkbuch des Hans von Schweinichen, ed. Dr. Wutke, Berlin, 1895.

1225] 1585 October 14. Jauer.

Der Landeshauptmann Mathes von Logaw und Altendorf verreibt in einem rechten Erbkauf einer Anzahl von Personen (seinen Bürgen), u. a. Fabian von Reichenbach auf Peterwitz, kaiserl. Rath und Hauptmann des Fürstenthums Münsterberg, die Güter Grunau sammt Blumenau und Metschkau i. Weichb. Striegau.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch HH, fol. 194 b.

1226] 1585 November 29. Schloss Frankenstein.

Fabian von Reichenbach auf Peterwitz und Quickendorf, Röm. Kays. May. Rath und Hauptmann des Münsterbergischen Fürstenthums und Frankensteinischen Weichbilds,<sup>2)</sup> bezeugt durch sein Siegel auf die Anfrage des Herzogs Georg II. durch einen Boten, dass sein Gebiet von der Seuche rein und sicher sei.<sup>3)</sup>

Bresl. Staatsarch. Or. in Person. v. Reichenbach.

<sup>1)</sup> Vgl. 1585 Nov. 29, No. 1226. <sup>2)</sup> „Diess jahr (1585) hat herr Fabian von Reichenbach, hauptmann, die stadtmauer umbs schloss alhie (zu Frankenstein), desgleichen die mauer umb den schlossgarten auf der Junkerngassen aufbauen lassen.“ — Fürstensteiner Bibliothek. Handschr. Q 54, „Samuel Schillings Franckensteinische Chronik“, fol. 205.

<sup>3)</sup> Vgl. ob. 1585 Sept. 25, No. 1223.



1227] 1585 December 27. Schloss Frankenstein.

Diprand von Reibnitz zu Kaubitz, vollmächtiger Verwalter des Amts im Münsterbergischen Fürstenthum und Frankensteinischen Weichbilde, bek., dass vor ihm Catharina Login, des Fabian von Reichenbach Hausfrau, durch ihren Vormund Friedrich von Falkenhain und Klein-Krichen auf Choritau ihrem Ehemanne all ihr Eingebrahtes übergeben hat, mit Ausnahme des Schmuckes für ihre Töchter. Die Ueberlassung nimmt derselbe an, behält sich jedoch seine Ansprüche gegen seinen Schwiegervater über das seiner Frau zuständige Vermögen vor. — Montag nach dem heil. Cristtage.

Bresl. Staatsarch. Or. Urk. Kl. Kamenz 89.

1228] 1585.

Stickerei (Casel) in der Kirche zu Neurode:

Das Mittelstück des Rückentheils zeigt den Heiland am Kreuze in starkunterpolsterter Hochstickerei auf grünem Atlas. Am Kreuzesstamm steht die Inschrift: „Frau Catharina geborne Reichenbachin von Rudelsdorf, hern George von Stillfried († 1580) auf Neurod und Steina eheliche Hausfrau 1585“. Auf der Vorderseite des Mittelstreifens sind Johannes ev., Petrus und Catharina in Hochstickerei dargestellt.

Lutsch, Kunstdenkmäler der Provinz Schlesien, Bd. II, Lief. 1, S. 38. — Vgl. auch Stillfried, Geschichte des Geschlechts Stillfried v. Rattonitz, S. 114.

1229] 1586 Februar 21. Stusa.

**Beschwerde des Conrad v. Reichenbach bei der Ritterschaft des Fürstenthums Breslau wegen seines Traditionsbriefes über die Güter Stusa und Pirschen.**

Edle gestrenge ehrentfeste, auch wolbenampte, insondere geliebte herrn ohmen, schwäger, nachbar und gutte freundt. Nach erbittung meiner willigen dienst und treuer wünschung von gott dem herrn aller heilsamen wolfart, mache ich mir keinen zweifel, die herrn werden sich noch itzlichermassen zu erinnern haben, wassergestalt ich vorm jare vorgangen die herrn berichtet und bittlichen ersucht, mich bei dem kaiserlichen ambt zu befodern, damit mir ein richtiger königlicher brief über meine erkaufte güter Stusa und Pirschen erfolgen und zugestellt werden möchte<sup>1)</sup>. Und obwohl die herrn dazumal auf mein bitten (dessen ich mich denn auch zuvor dienstlich thue bedanken) etwas gegen dem kaiserlichen ambt gedacht, habe ich doch über mein fleissiges anhalten bis auf diese stunde solchen brief nit bekommen mögen und ist mir zwar ganz bekümmertlich, dass ich himit sol aufgezogen werden. Habe derhalben nit umbgehen können, sintemalich auf itzige chur wegen meines leibes schwachheit nit personlich in der herrn mittel kommen kan, dis schreiben an die herrn zu verfertigen, und gelanget, wie zuvorhin geschehen, mein ganz dienstlich und fleissig bitten an die herrn, es wollen mich die herrn in so viel treue befoderlich acht nehmen und unbeschwert noch ferner bei dem kaiserlichen ambt alles fleisses wegen mein vorbittlichen und dienstlichen anhalten, damit ich solchen brief vermöge dem buchstaben nach, wie sie herr Nicklas Walden säligen solchen gegeben, mir auch selbst dessen eine nottel und richtige abschrift (die ich den herrn beiliegend zu mehr nachricht übersende) zugestellt und bewilligt, nach derselben und nicht anders meinen brief zu richten, nuemehr zum ehsten one weitere muhe zu meinen handen bekommen möchte. Dann mir wol hernach, als ich zu Breslau umb solchen brief bei dem kaiserlichen ambt angehalten, eine nottel vorgelesen worden, in welcher ich gleichwol befunden, dass ein artikel darinnen gewesen, der dieser mit vorhin zugestellten nottel und bewilligten briefes nicht gemess gewesen, habe derwegen denselben nit annehmen können. Und ob ich wol auch seit dieser zeit vor mein person bei dem gedachten kaiserlichen ambt schrieftlichen alles fleisses dienstlich angehalten und gebeten, mir solchen brief vermöge derer beiliegenden nottel, weil sie mir solche zuvorhin also zu geben bewilliget haben, folgen zu lassen, hierauf mir denn diese beiliegende antwort<sup>2)</sup> die auch den herrn zu besserer nachrichtung mitschicke, von dem kaiserlichen ambte erfolget, und weiss warlich nicht, wie ich die sachen numehr befodern solle, weil das kaiserliche ambt so stark auf dem irigen helt. Und achte meines einfalts davor, dass solchs, weil es itzundt mir und dann gar balde einem andern landsassen begegnen kann, freilich die herrn allesambt mit angehen konnte und nicht unbillig geschehe, dass sich die herrn dessen alles vleisses annehmen, wie ich dan zu den herrn allen sämbtlichen die zuflucht und das grosse vertrauen habe, ja auch hierumb dienstlich und fleissig wil gebetten haben, die herrn wollen mich in diesen bekümmertlichen sachen inen treulich lassen befohlen sein und so viel immer muglich, mich bei dem kaiserlichen ambte unbeschwert befodern helfen, dass mir solcher königlicher brief irer vorigen bewilligung nach vermöge des buchstabens, wie der brief

<sup>1)</sup> Vgl. ob. No. 1200. <sup>2)</sup> Liegt nicht anbei.



lautet, so sie herrn Nicklas Walden seeligen hirüber gegeben, ohne alle neue punkt und klauseln, die ich denn keinesweges annehmen kann, folgen lassen wolten, damit ich dermaleins also meine gutter, die ich so schwer erkaufft, auch richtig haben möchte. Und da auch solches über alle mein verhoffen, ja auf itzo bei dem ampte nicht zu erhalten wer, bitte ich, die herrn wollen doch das ambt ersuchen, dass weil sie sagen, es weren leenstücke auf meinen güttern und ich derselben keines weiss, sie solches erweisen wolten, darnach ich mich zu richten hette, denn ich unerweist inen noch keinem das wenigste leehn in meinen guttern nicht zustehen kann, und achte, es geschehe billich, das so man sich einiges leenrechts auf dem meinigen anmassen wolle, mir solches durch gnugsame urkunden gewiesen würde. Wie ich denn zu den herrn der dienstlichen hoffnung bin, die herrn werden mich unbeschwert befodern und als derselben treuen mitlandsassen inen hierinnen treulich lassen befohlen sein, auf dass ich nicht erst, wie das ambt fest in irem schreiben vermeinen, dorfte an Ir kay. mtt. oder derselben cammerräthe gewiesen werden, denn ich auch solches one der herrn aller rat und willen (weil es ein neuigkeit ist und mir in meinen kaufbrief, so eine neue clausel, welche in dem vorigen briefe nicht ist, gesatzt wil werden), gar nicht thun kan; versehe mich auch, ich werde es nicht schuldig sein; inmassen ich mich denn der herrn freundlichen antwort, die ich beineben dienstlich thue bitten, werde zu richten haben. Da ich den herrn alle sämmtlichen und einem jeden insonderheit hinwieder gedienen kann, will ich zu jeder zeit willig befunden werden und thue die herrn hiemit sambt alle den irigen in den gnadenschutz des allmechtigen gottes, mich aber in derselbten gunst und trewe befoderung dienstlich und treulich befehlen. Dat. Stuse den 21. Februar anno etc. 86.

Der herrn allzeit williger und treuer mitlandsass

Conrad von Reichenbach  
und Rudelsdorff auf Stuse und Pirschen.

Bresl. Staatsarch. F. Breslau. Or. in Ortsacten Stusa.

1230]

1586 März 7. Breslau.

Der Rath der Stadt Breslau berichtet der Ritterschaft, dass er dem Conrad Reichenbach auf sein Gesuch um Beförderung seines Gesuches geantwortet habe, aus den königlichen Büchern gehe bei Erwägung der Qualität der Güter hervor, dass er, der Rath, der Kaiserlichen Majestät und der Krone zu Böhmen Lehen und Obmässigkeiten von Amtswegen in gebührender Acht halten müsse und er, der Reichenbach, sich deshalb an den Kaiser selbst oder an die kaiserliche Kammer wenden müsse.

Bresl. Staatsarch. F. Breslau, Cop. coaev. in Ortsacten Stusa.

1231]

1586 April 10. Glatz.

Der Glatzer Landeshauptmann Hans von Pannewitz bek., nachdem der edle ehrenfeste Balthasar von Reichenbach zu Kisslingwalde verwichener Zeit das Richtergut zu Kisslingwalde mit allem Zubehör und allen Rechten kaufweise an sich gebracht hat und I. K. M. gedachten Reichenbach bei solchem Kauf, doch dass er einen arbeitsamen Mann dahin zu setzen schuldig sein solle,<sup>1)</sup> verbleiben lassen wolle, so bestätigt er als Landeshauptmann diesen Kauf.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 17. B, fol. 389.

1232]

1586 Mai 5.

Am 5. Mai 1586 wurde Catharina, Tochter Heinrichs von Hochberg auf Oelse und der Eva von Czettritz, seiner Gemahlin, geboren. Die Tochter wurde am 27. Mai c. a. getauft.

Pathen: „herr Fabian von Reichenbach zu Hartmannsdorf.“ Derselbe war auch am 28. Februar 1595 Pathe bei Christoph von Hochberg, dem am 3. Februar 1595 gebornen Sohne des vorigen und seiner 2. Ehefrau Susanna von Kuhl.

Desgleichen war Pathe: „die fraw Fabian Reichenbachin zu Hartmannsdorf.“

Fürstensteiner Bibl. Ein von Heinrich von Hochberg auf Oelse 1588 angelegtes, von den Nachkommen fortgesetztes Notizbuch über Familien-Ereignisse, den Zeitraum von 1550 bis 1687 umfassend, fol. 13/14.

1233]

1586 Mai 17. Frankenstein.

Fabian von Reichenbach an den Amtsverwalter Dipprand von Reibnitz: In der langwierigen Sache mit seinem meineidigen Unterthanen, dem Scholzen zu Löwenstein, sei es von Nöthen neben den Acten auch den Abriss des Dorfes einzulegen. Diesen habe er durch einen Maler ins

<sup>1)</sup> Vgl. ob. No. 1216.



Werk richten lassen und er bittet daher den v. Reibnitz, kraft seines Amtes dem Hofgericht zu befehlen, dass es am 23. Mai sich ins Dorf Löwenstein verfüge, den Abriss und die Gelegenheit des Dorfes in Augenschein nehme, gegen einander halte und ihm darüber dann ein Zeugnis ausstelle.

Bresl. Staatsarch. F. Münsterberg. Abschrift in Ortsacten Löwenstein.

1234]

1586 Juni 9. Brieg.

Bei dem Begräbniss des Herzogs Georg II. zu Liegnitz-Brieg kommen im Trauerzuge vor:

„Die 3. fahn mit dem ganzen fürstl. wappen:

Otto Burggraf und herr von Donaw zur Massel.

Darauf gefolget das dritte ross:

Solches haben geführt:

Zur rechten Seite: Fabian von Reichenbach auf Peterwitz, Röm. kays. may. rath und des Münsterberg fürstenthums und des Frankenstein weichbilds hauptmann.

Zur linken Seite: Hans Zwecke zu Beltsch.

Das ross ist gleichfalls mit dem ganzen fürstl. wappen bezeichnet gewesen.“

Merkbuch des Hans v. Schweinichen ed. Dr. Wutke, Berlin, 1895. — Vgl. auch Schickfus, Schles. Chronik, Bd. II, S. 73.

1235]

1586 Juni 23. Schloss Frankenstein.

Fabian von Reichenbach, Hauptmann zu Frankenstein, berichtet der schlesischen Kammer, dass Runiano, den der Kaiser nach Schlesien zur Aufsuchung von Edelsteinen und Marmor gesandt hatte, mit dem Arbeiten auf grünen Marmor (Serpentin oder Gabbro) begonnen habe.

Steinbeck, Geschichte des schles. Bergbaues etc., Bd. II, S. 252.

1236]

1586 August 11. Glatz.

Balthasar von Reichenbach bek. mit anderen, dass er sich wiederholt in Bürgerschaft für Jacob Stancken wegen Geldschulden eingelassen habe und dass ihnen dafür dessen Gut im Dorfe Schlegel eingeräumt worden sei, welches Gut sie nunmehr in einem erblichen Kauf an Absalon Donig abtreten.

Bresl. Staatsarch. Graftsch. Glatz III. 17. B, fol. 445.

1237]

1586 August 25. Schloss Frankenstein.

**Der Landeshauptmann Fabian v. Reichenbach auf Peterwitz und Quickendorf verschreibt seiner Ehefrau ein Leibgedinge auf seinen Besitz.**

Ich Diprand von Reibnitz zu Kaubitz, in gegenwertiger sach vollstendiger vorwalter des kaiserlichen amtes im Munsterpergischen fürstenthumb und Franksteinischen weichbilde, thue kundt hirmit für menniglichen, dass für mir in der gewöhnlichen amtes stellen zue Franckstein aufm schloss gestanden der edle gestrenge ehrenfeste und wolbenambte herr Fabian von Reichenpach auf Peterwitz und Quickendorf, Röm. kays. mayt. radth und hauptmann des Munsterpergischen fürstenthumbs und Francksteinischen weichbildes<sup>1)</sup>, und hat mit guettem bedacht freywillig aufgelassen auf allen seinen guettern, die im Francksteinischen weichbilde gelegen, so er yeczund hat oder kunftig dehrer ort erlangete, gegen denen im bey seiner heurath bewilligten drey tausend thalern heuratguet jherliches leibgedinge zinses sechs hundert thaler, yedern für sechs und dreyssig Schlesisch weissgroschen gerechnet, der edlen ehrentugendreichen frauen Catharina Login, seiner geliebten hausfrauen, mit deme bescheyde, das nach seinem tödlichen apgange seine hinterpliebene erben solche sechshundert taler jherlich, halb auf Walpurgis und halb auf Michaelis, aus obangedeuteten guettern seiner geliebten hausfrauen, so sie den fall erlebete, auf die zeit ihres lebens zue ihrem leibgedinge auszehlen und entrichten sollen, mit welchem gelde sie frey zue thun und zue lassen habe, und aufm fall der seumnus der frauen zu einem oder meher guettern, damit sie sich ihres zuestandes zu erholen, durch das kaiserliche amt und die hofegerichte gebuerliche huelle widerfahren solle. Wann auch seine derer ort lehenguetter an die obrigkeit durch felle sich erledigten, sol doch alsdan solch leibgedinge nicht weniger von den erbguettern, sie sind liegend oder an bahrschaft, jehrlich vorrichtet oder auf vorwiederung der frauen die berührten erbguetter eingeraumet werden. Welch leibgedinge die fraw kegenwertig mit frölichem gemuet und andlitz zue grossem danke von ihrem lieben ehemanne,

<sup>1)</sup> „Dies jahr (1586) hat herr Fabian von Reichenbach, hauptmann allhier (zu Frankenstein), die Froschmühle hinterm schlosse steinern erbauen lassen.“ — Fürstensteiner Bibliothek. Handschr. Q. 54. „Samuel Schillings Franckensteinische Chronik“, fol. 206. — Vgl. auch Zeitschrift f. d. Gesch. Schlesiens, Bd. XXXIII, S. 23.



dem herren hauptmann, durch den edlen ehrenvesten wolbenambten Hanss Pfeyl zur Schönen Heyde, ihren hierzu mit sonderem vleiss erbottenen vormunden, angenommen und sie darauf beyderseits gehorsamlich und vleissig mich ersuchet, dass anstatt der römischen kaiserlichen, auch zue Hungern und Behaimb königlichen maestatt, unsers allergnedigsten kayzers, königs und herrens, ich, der ambtes verwalter, solch leibgedinge zuelassen, confirmiren und bestettigen wolle. Als ich denn in acht genommen ihre zimbliche piett, habe ich ambtes solch obgeschriebenen leibgedinge in allen seinen artickeln und clauseln ratificiret und derermassen vollzogen und der frauen verreichet, dass auf ergangenen fall demselben allerdinge, wie oben nach der lenge ausgedrueckt und leibgedinges recht ist, wirklich nachgelebet solle werden. Jedoch unsers allergnedigsten kayzers, königs und herrens obmässigkeit, lehen, diensten und landesfürstlichen regalien und gerechtigkeiten in alle wege unschedlich und unvorgriffen. Dessen zue sicherheit und gewissem schein habe ich obgeschriebener ambtess verwalter mit furwiessen, radt und wiellen der herren landrechtsitzer diesen brief mit dem anhangenden königlichen grösseren landinsiegel des Franksteinischen weichbildes zu bekreftigen und zu verfertigen verordnet, der gegeben ist zue Franckstein aufm schloss montages nach Bartolomej im landrechten nach Christi unsers erlösers geburt im tausend fünfhundert sechs und achtzigsten jahre. Darbey (seint) gewesen oberwehnete der kaiserlichen und königlichen maiestatt verordnete landrechtsitzer die ehrwürdigen, andechtigen, edlen, ehrenvesten, wolbenambten, ehrsamen, weysen herr Nickolaus abt und herr des klostergestiefts Heinrichaw, herr Anthonius abt und herr des klostergestiefts Camentz, Joachim von Domantz zue Beyerdorf<sup>1)</sup>, Balczer von Pogrell zue Lampersdorff, Caspar Melczer, Hanss Tieler, Melchior Heinrich, Caspar Schreer, radthesverwandte beyder städte Münsterperg und Franckstein, und Georg Huelssse, land-schreiber obermeldetes fürstenthumbs und weichbildes, der diesen brief in befeflich gehabt.

Bresl. Staatsarch. Or. Urk. Kl. Kamenz 93.

1238]

1586 September 16. Schweidnitz.

Vor dem Hofgericht hat Heinrich von Peterswalde zu Schwenckfeld den königlichen Zug wider die ehrenfesten wohlbenamten Heinrich von Reichenbach zu Pitschen, Caspar von Kalckreuter zu Puschke und Friedrich von Gellhorn zur Roge als Bürgen für den Hauptmann Mathes von Logau erstanden. Die gedachten von Reichenbach und Kalckreuter haben für sich und ihren Mitverwandten von Gellhorn zur Roge hierauf die Folge des Zugs erlangt. — Feria 3 post exaltationis Crucis.

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer IV. 7. K, fol. 265.

1239]

1586 September 19. Schweidnitz.

Das Zwölfergericht des Fürstentums Schweidnitz-Jauer beschliesst in der Sache des Heinrich von Reichenbach zu Rudelsdorf gegen die Gebrüder Heinrich und Hans Christoph Schoff, Gotsch genannt, betreffend das Kirchlehn zum Rhon<sup>2)</sup>, da Hans Christoph sein Ausbleiben entschuldigt hat, trotz des Einspruchs des Herrn von Reichenbach, weil er ungeachtet der vielen Abschiede bisher so verzogen worden sei, die Entscheidung auf die nächste Quartalsitzung zu verschieben, aber den Gebrüdern Gotsch ernstlich aufzuerlegen, in der nächsten Sitzung gewiss zu erscheinen.

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer IV. 15. H, fol. 40.

1240]

1586 December 16. Schweidnitz.

Das Zwölferrecht beschliesst auf die Beschwerde des Heinrich von Reichenbach zu Rudelsdorf über die Verschleppung seiner Klage gegen die Gebrüder Schaff, Gotsch gen., betr. das Kirchlehn zum Rhon<sup>2)</sup>, da Hans Christoph von Gotsch eine ehehafte Entschuldigung seines Ausbleibens vorgebracht, Heinrich von Gotsch aber ganz ungehorsam ausgeblieben, das königliche Amt zu ersuchen, gegen diesen gebührlich zu eifern und ihm alles Ernstes aufzulegen, dass er bei Verlust der Sachen zur nächsten Quartalsitzung Freitag nach Invocavit (10. März 1587) seine Entschuldigung deswegen vorbringe und des Bescheids gewarte.

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer IV. 15. H, fol. 44b/45.

1241]

1586 December 16. Schweidnitz.

Der Landeshauptmann von Schweidnitz-Jauer nimmt den vom königlichen Amt des Bolkenhainer Weichbildes gekornen Beisitzer des Mannengerichts Heinrich von Reichenbach zu Rudelsdorf in Eidespflicht. — Feria sexta post Luciae.

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer IV. 15. H, fol. 42 b.

<sup>1)</sup> Beerdorf, Kr. Münsterberg. <sup>2)</sup> Rohnau, Kr. Landeshut; vgl. No. 1286.



1242]

1587 Januar 20. Liegnitz.

Die Hochzeit des Herzogs Friedrich IV. zu Liegnitz mit der Herzogin Sidonia Maria zu Teschen hilft ausrichten Herr Fabian von Reichenbach auf Peterwitz, Hauptmann zu Frankenstein. Derselbe „hat sein losament gehabt in herr Stanges haus, hat 10 ross mitgebracht und bei dem feste tänze ausgegeben“.

Merkbuch des Hans v. Schweinichen, ed. Dr. Wutke, Berlin, 1895.

1243]

1587 Januar 29. Prag.

**Kaiser Rudolph II. an seine Rätthe: Bischof Andreas von Breslau, Herzog Carl II. von Münsterberg-Oels, Seifried v. Promnitz, Freiherrn zu Pless, und Mathes v. Logau und Altendorf, Hauptmann des F. Schweidnitz-Jauer, wegen des zwischen Heinrich v. Reichenbach, Biler gen., zu Rudelsdorf und Niclas v. Zedlitz zum Nimmersatt strittigen Gutes und der Besetzung des Lehnsrechtes durch die im F. Schweidnitz-Jauer angesessenen Lehnsleute.**

Rudolff der ander, von gottes genaden erwelter Römischer kaiser, auch zu Hungern und Behaimb etc. könig, etc.

Hochwirdiger, hochgeborner fursten, ohaimb. Wolgeborner und gestrenge liebe getreuen. Ir traget ainstails hievor ain gehorsambs guets wissen, dass sich zwischen dem ernvesten, unserm lieben getreuen Niclassen von Zedlicz zum Nimmersatt, clegern an ainem, dann dem auch ernvesten, unserm lieben getreuen Heinrichen von Reichenbach, Biler genant, zu Rudelsdorff beklagten anders-tails, von diser wegen stritt und irrungen erhalten, dass der von Czedlicz vermaint, ime gebure das guet Cunzendorff von weiland Bernhart von Zedlicz herrürendt, dessen schwestern, Caspar Hiekmanns und Lorenz Seyferts eeweiber, ime das guett durch ain richtige donation vor dem wirdigen unserm andächtigen und lieben getreuen Jeronimüssen, abten des stifts zu Leubes, als dem lehenherrn cedirt, geschenkt und erblichen ubergeben hetten, der von Reichenbach aber dem von Czedlicz hieran nichts zugestehen will, sondern furgegeben, dass er dis guet Cunzendorff anfangs umb ein benante summa gelts, die er weiland Bernhart von Czedlicz anno im sibenzigisten dargeliehen mit consens unsers ampts der furstentumber Schweidnitz und Jauer, sowol des damaln regierenden abts zu Leubes mit dieser condition pfandtsweiss an sich und seine bruedern gebracht, wann es inkünftig verkauft, dass es inen vor allen andern gegunet werden solle. Weil dann darunter der von Czedlicz mit tod abgangen, das guet schuldenhalb verkauft werden müssen, dasselb auch feilgeboten und von landgerichten taxirt worden were, sich auch kein kaufmann sonsten nit finden wöllen, als hab er das guett mit wissen und willen unsers ampts der fürstentumber Schweidnitz und Jauer, sowol des verstorbenen abts in der tax, wie es die mannrechtsitzer geschetzt, annemen und seine schäden fallen lassen müssen, darauf ime die leut dergestalt angewiesen worden weren, dass des Bernhart Czedliczes schwestern nach vier wochen frist, ob sie das guett höher und besser anwenden kundten, zuegelassen worden; auf den widrigen faal aber dem von Reichenbach solich guett verbleiben, er sich seiner schulden zu bezaln befuegt und den rest den schwestern zu erlegen schuldig sein solte. Demnach aber doch angeregte schwestern, ungeachtet das darunter nitt allein ein monat, sondern eczlich vil wochen verlauffen wern, demselben kain volge geleistet, so wern ime die undertanen mit der erbpflicht, wie gebreuchlich, angewiesen worden und er also in die posses dieses guets kommen, daraus er sich auch one rechtlich erkannndtnus nit setzen lassen kundt, mit undertenigster bitt, ine bey sollichem posses mit gnaden zu erhalten undt im fall ine aintweder des Bernhart Czedliczes schwestern oder auch obgedachter Niclass von Czedlicz anspruchs zu erlassen nit vermainten, sy dahin zu erweisen, dass sie sollichts vor seinen ordentlichen rechten thäten. Wiewol wir nun unlangst in diesen differenzen unsere commissarien, als nemblichen dich, bischofen zu Presslaw, neben dem abt zu Leubes und dir, Mattessen von Logu, in gnaden deputiert und verordenet, auch euch genedigist auferlegt und bevolhen haben, dass ir baide thail gegeneinander nach notturfft hörn, auch nochmaln allen möglichen vleiss, sie in der guete zu vergleichen, furwenden oder aber imfaal die sünne bey ihnen nit stattfinden noch verfenglichen sein wolt, uns des handels verlauf neben eurm gehorsamen guetachten, durch was mittel und weg berürten gebrechen, ohne sondere weitleufigkeit, am schleinigisten und fueglichisten abzuhelfen sein möcht, in undertenigkeit berichten sollet, ir auch nach ausweisung eurer gehorsamisten relation an eurm vleiss zu thuen nichts erwinden lassen. So wisst ir euch doch in gehorsamb zu bescheiden, dass damaln eure guetliche handlung obgehörter massen darumben nicht stattfinden wöllen, das sich der von Reichenbach aufs recht und desselben ordentlichen austrag referirt und gezogen, von desswegen wir dann nit underlassen, diese sach mit unsern verordneten obristen landofficiern und raten der cron Behaimb in notturfftig erwegung und berat-schlagung zu nemen, und befinden gleichwol sovil: Auf den faal wir gleich baide theil an das ordentlich recht remittiren oder auch fernere gütliche handlung anstellten, dass es doch von desswegen vergebens sein würde, weil sich der von Reichenbach in keine guetliche handlung einlassen will, dise differenz auch, welche vor den abt zu Leubes als den lehensherrn gehörn, vor erörterung derer zwischen ime, abten, und seinen in unsern fürstenthumben Schweidnitz und Jaur angesessenen lehen-



leuten schwebenden differenzen von wegen besitzung des lehenrechtens<sup>1)</sup> nit furgenommen werden können. Nun befinden wir denselben zwischen dem abt zu Leubes und seinen lehenleuten numer lang geschwebten stritt dermassen beschaffen und in denen terminis, dass nicht allein weilandt kaiser Maximilian, unser geliebtister herr und vatter hochlöblichster und seligster gedächtnuss, sondern auch wir selbst verrucktes siben und sibenzigisten jars sowol als seitheer eczlichen furnemen personen, derselben lehenleut mittels auf vorgehende notturffftige beratschlagung der sachen nach ausweisung beyverwarter abschrift in ernst und peremptorie auferlegt haben, dass sie, ungeachtet dass sie sich mit dem general-privilegio der fürstentumben Schweidnitz und Jaur geschützt und beholfen, nichts minder vor deinem, des bischofs, vorfarn, bischof Martino, mit irer notturfft gefasst gestehen und in diesen strittigkeiten desselben endtschidts gewertig sein solten. Ob nun wol angeregter dein, des bischofs, vorfar sy, die lehenleut, noch verrucktes neun und sibenzigisten jars vorbeschaiden, so befindet es sich doch auch auss beiverwarter seiner relation sovil, dass sich die landt stende unserer furstentumber Schweidnitz und Jaur derselben lehnleut angenommen, sy vertreten und aus eczlichen angezogenen ursachen vermaint haben, dass sy das lehenrecht zu besiczen nit schuldig wern. Wiewol wir auch diese sach mit unsern obristen landtofficiere und räten der cron Behaimb noch verflossnen dreyundachtzigisten jars in notturffftig erwegung genommen, auch uns gegen angeregtem deinem vorfar nach ausweisung beiverwarter abschrift in gnaden resolvirt und ime unser resolution zuekommen lassen, er auch sie, die lehenleut, zur publication desselben entschluss zu mermaln erfordert, so haben sy doch niemaln erscheinen wöllen, sondern haben sich der landtstende gehalten, die dann verrucktes fünfundachtzigisten jars uns durch ire abgesandten ire beschwer neben eczlichen ursachen, umb dern willen sie nit vermainen schuldig zu sein, das lehenrecht in dem stift Leubes zu besiczen, furbringen lassen, welches wir gleichwol damaln biss zu erledigung und erörterung der andern unserer gehorsamen landtstende der furstentumber Schweidnitz und Jaur uns übergebenen gravamina remittirt und verschoben haben. Demnach wir aber doch auch in erwegung der sachen genedigist befinden, das ain sach one die ander fueglichen und wol nicht hingelegt und erörtert werden kan, wir auch des von Czedlicz beschwerden genedigist gern abgeholfen sehen wolten, zudem auch ein notturfft zu sein befinden, damit gleichwol zu desto besser unser resolution der lehenleut vermeintes einwenden merers ausgeführt, derowegen so haben wir euch zu unser commissarien mit gnaden deputiert und furgenommen, euch hiemit gnedigist bevelhend, das ir euch wo möglich dieser commission persönlichen underfahet, euch gewisser tagfart und gelegener malstatt, wo ir es am füglichen und bequemisten zu sein erachten werdet, mit einander vergleicht, dieselben alsdann dem abt insinuiet, die dann auch du von Logu incraft eines sondern bevelichs, davon ir hieneben abschrift zu empfangen, den lehensleuten, sowol dem von Zedlicz und Reichenbach, nit weniger des Bernhart Zedliczes schwestern anzukünden werdest wissen, volgendts sy allerseits notturffftig hört, auch darauf allen möglichen vleiss ankeret, sie durch allerhand eingefürte motiven dahin zu bewegen, damit der abt mit seinen lehenleuten in der guette verglichen und dasjenig von inen gelaistet werden möcht, so sie vor alters gelaistet, auch zu thun schuldig sein, da ir dann insonderheit, weil es unser und unser nachkommenden künig zu Behaim interesse mit concernirn und betreffen will, dasselb in gebürend acht zu nemen werdet wissen. Im fall aber, dessen wir uns gleichwol nit versehen, die sühne nit verfänglich sein wolt, so wellet, wie hiemit unser genedigister bevelch ist, den abt mit den lehenleuten incraft und nach ausweisung voriger unser resolution auf zwo saczschriften verwechselterweiss in sächsischer frist zu verfahren veranlassen und den lehenleuten ire ursachen, warumben sie sich das lehenrecht nicht zu besitzen nicht pflichtig noch schuldig zu sein vermeinen, auszufuren, hier entgegen aber dem abt seine notturfft darwieder einzuwenden und sollichs alles bei unserm oberamtb in der gesetzten frist einzubringen von unserntwegen entlichen auferlegen. Wann auch dasselb beschehen, alsdann wurdestu, bischof, dasjenig, was baiderseits einkomen, uns zu ferner unser resolution in gehorsamb zu übersenden wissen. Weiln wir auch den stritt zwischen den von Zedlicz und Reichenbach, sowol des Bernhart Zedlicz schwestern one lenger verzug, auch ausser sonder weitleufigkeit in der guete gleichsals genedigist gern abgeholfen sehen wolten, als ist beschluesslichen unser genedigister und entlicher bevelich, dass ir beneben auch dieselb irrung und sonderlichen die bei dir, bischofen, disfals verbliebene schriften vor handen nemet und nachmaln vleiss ankeret, ob baide teil in der guete von einander gesezt werden möchten. Auf den fall aber ye in der sühne über allen angewenten vleiss zwischen inen nicht zu erhalten sein wolt, dass ir alsdann baide tail zu iren ordentlichen rechten remittiret und weiset. Und demnach dann ye diese sach nindert anderswo, dann vor dem abt zu Leubes als dem lehenherrn fürgenommen, erörtert und decidirt werden kann, wir auch hievor deinem, des bischofs, vorfarn auferlegt und bevolen haben, dass er mit den lehenleuten ad partem handeln solle, damit sie das lehenrecht bis zu austrag der sachen besitzen wolten, welches dann inen an irem berühmten rechten bei künftiger ausführung ganz unschädlichen und unnachteilig sein solte, dass ir nochmaln darob und daran seidt, auch die sach dahin entlichen richtet, auf dass sich die lehenleut, yedoch iren vermainten rechten one schaden, hierinnen

<sup>1)</sup> Vgl. ob. No. 1211.



unwaigerlichen erzaigen, das lehenrecht besitzen, auch also diese sach auf den fall, dieselb ye in der guette nit entscheiden werden kundt, gebürlichen furnemen, das, so recht, darinnen ergehen lassen und sich demnach niemandts, dass ime rechtens nit verhoffen worden sey, mit fuegen zu beschwern hab. Und wie ir nun diese differenzen befindet und abhandlet, das werdet ir uns hernacher neben eurn ratlichen guetachten zu weiter unser genedigsten resolution in gehorsamb zu berichten wissen. An dem beschicht unser genediger willen und mainung. Geben auf unserm küniglichen schloss Prag den neun- undzwanzigsten tag des monats Januarij anno etc. im fünfzehnhundert und sieben und achtzigsten, unserer reiche des Römischen im zwölften, des Hungrischen im fünfzehenden und des Behaimischen im zwölfften.

Adamus de Nova Domo, S. R. Bohemiae cancellarius.

Ad mandatum Sacrae Caesareae M<sup>is</sup> proprium G. Mehl, vicecancellarius. L. v. Heugel.

Bresl. Staatsarch. Or. mit Beilagen i. F. Schweidnitz-Jauer I. 89. R.

1244]

1587 Mai 9. o. O.

Kaiser Rudolph II. schreibt an das Glatzer Amt in Angelegenheit des Heinrich von Reichenbach.

Bresl. Staatsarch. Nur dieser Registraturvermerk i. Grafsch. Glatz III. 6. A, fol. 88.

1245]

1587 Juni 23. Schweidnitz.

Vor dem Hofgericht wird auf die Klage der Frau zu Roth-Kirschdorf<sup>1)</sup> wider Heinrich von Reichenbach zu Pitschen, weil er das Gut Tarnau gekauft und wegen etlicher noch hinterstelliger Kaufgelder Streit vorgefallen ist, ein Amtsvertrag darüber aufgerichtet, dass er ihr und ihren Kindern 1000 Thaler, halb auf Michaelis und die andere Hälfte auf Weihnachten, erlegen solle. — Feria 3 ante Joh. Baptistae.

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer IV. 7. L, fol. 52b.

1246]

1587 Juli 3. Breslau.

Friedrich von Reichenbach und Pietschen, bischöflicher Stallmeister, wird von Frau Eva geb. Wolff als Vormund für das ihr von ihrem Manne Simon Hanniwald auf Rothsürben und Pilsnitz ausgesetzte Leibgedinge erkoren.

Bresl. Staatsarch. Neisser Lagerbuch DD, fol. 124.

1247]

1587 Juli 20. Breslau.

Die Breslauer Rathmannen bek., dass Conrad von Reichenbach zur Stusa sich mit Christoph Falkenhain zu Michelsdorf wegen des strittigen Ablaufs des Wassers aus des Reichenbachs Teich, Hopusch gen., geeinigt hat.

Bresl. Staatsarch. Breslauer Landbuch III. 9. R, fol. 222b/224.

1248]

1587 Juli 22. Schildberg, Kr. Münsterberg.

Fabian von Reichenbach auf Pitterwitz etc., kaiserlicher Rath, Hauptmann des F. Münsterberg, urkundet über das Wehr zu Nieder-Johnsdorf.

Bresl. Staatsarch. Urk. Kl. Heinrichau 203, mit des Ausstellers Unterschrift und Privatsiegel.

1249]

1587 September 23. Schweidnitz.

Des weiland Abraham von Schindel zu Lauterbach nachgelassener Kinder Grossvater und Bruder, die ehrenfesten Heinrich von Reichenbach zu Pitschen und Bernhard von Schindel zu Mettge, und neben ihnen des gen. Abraham Schindel Wittwe, Hedwig geb. Reichenbachin, vertreten durch mehrgenannten ihren Vater, verkaufen der Frau Anna Zedlitzin, des weiland Christoph von Schindel zu Lauterbach Wittwe, und ihren Kindern ihr Gut und Antheil zu Lauterbach i. Weichb. Bolkenhain.

Zeuge: Heinrich von Reichenbach zu Rudelsdorf.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch HH, fol. 383 ff.

1) Vgl. weiter unten 1588 Januar 18, No. 1255.



1250] 1587 October 17. Breslau.

Der Breslauer Rath als Verweser der königlichen Hauptmannschaft des Fürstenthums Breslau urk., dass die edlen ehrenfesten Heinrich, Fabian und Christoph von Reichenbach, Gebrüder auf Rudelsdorf, Hartmannsdorf und Würgsdorf, Günzel Reibnitz auf Wederau, Siegmund von Mühlheim zur Elgot für sich und ihre Consorten als Bürgen für die Gebrüder Anshelm und David von Waldau gegenüber David Mohl von Mühlredlitz zu Dromsdorf versprochen haben, wegen der 4000 Thlr. noch bis Georgi 1588 zu bürgen, wogegen die Gebr. Waldau ihr Gut Keulendorf als Unterpfand setzen.

Bresl. Staatsarch. F. Breslau. Cop. coaev. in Ortsacten Keulendorf.

1251] 1587 December 4. Pirschen.

„Anno 1587 den 4. Decembris ist in Gott seeliglichen verschieden die edle ehrntugendreiche frau Barbara geborne Waldin von der Bilaw, des edlen ehrnvesten und wohlbenamhten Conrad von Reichenbach und Rudelsdorff auf Stusa und Pirschen eheliche hausfrau, ihres alters 35 jahr.“

Grabstein in der Kirche zu Pirschen, Kr. Neumarkt. Jetzt bei der Restaurirung der Kirche wieder zum Vorschein gekommen. — Gedr. bei v. Elsner, Geschichte der Familie von Elsner, S. 120/122.

1252] 1587 December 14. Schloss Frankenstein.

Fabian von Reichenbach sucht bei dem Herzoge Carl II. von Münsterberg-Oels dessen Verwendung nach wegen der von dem Abte zu Kamenz zum Ueberfluss angemaaßten Jagdgerechtigkeit auf dem Baumgartner Grund und Boden, wo des Stifts Unterthanen ein Stück Gehölz halten, während Fabian selbst dort 32 angesessene Unterthanen, das Kirchlehn, den Pfarrer und seine Wiedmut, die Ober- und Niedergerichte, sowie 2 Stücke Gehölz hätte. „Wann dann nun diese ganze sache auf der herrn fursten und stende erklerung stehet, als wolten E. F. G. dieselbe mit gnaden vleissig erwegen, wie ichs dann auch an die ganze samblung der herrn fursten und stende gelange“ etc.

Bresl. Staatsarch. F. Münsterberg. Or. in Ortsacten Baumgarten. — Weitere Aa. darüber ebendasselbst.

1253] 1587.

Herr Fabian von Reichenbach, Hauptmann zu Frankenstein, hat von seinem dem Kaiser gemachten Anlehen von 12000 Thlr. das Interesse 6% von einem halben Jahre von Michael 1586 bis George 1587 von 360 Thlr. aus den Frankensteinischen Rentgefällen laut seiner Quittung vom 23. April erhalten, die folgend den 10. August auf Kammer-Certification ausgewechselt worden, idest Interesse 432 fl. Gemeltem Herrn Hauptmann, dem von Reichenbach, obstandenen seinem Anlehen der 12000 Thlr. das Interesse 6% allemals von einem halben Jahre laut seiner Quittung vom 29. September bezahlt 360 Thlr.

Bresl. Staatsarch. Rentamtsbuch AA. VI. 60. F.

1254] 1587.

An die Stelle des Kirchenvaters Georg Hass in Raudnitz wurde von dem dortigen Lehnsherrn Fabian von Reichenbach, ein neuer, mit Namen Hans Hemann, bestellt und bei dieser Gelegenheit ein Inventarium des vorhandenen Vermögens der Kirche angefertigt.

D. E. Suckow, Geschichte der Parochie Lampersdorf bei Frankenstein, S. 13.

1255] 1588 Januar 18. Schweidnitz.

Frau Hedwig Mühlbergin, des Georg von Peterswalde zu Peterswalde und Roth-Kirschdorf eheliche Hausfrau, hat für sich und anstatt ihrer Kinder vor dem Mannengericht erfordert und erlangt in und auf des ehrenfesten Heinrich von Reichenbach zu Pitschen und Tarnau Gute zu Tarnau ihre am jüngsten Mannenrechte Montags nach Lucia (19. Decbr.) 1587 eingebrachte Klage wegen Nichtzahlung zu rechter Zeit; dann sie erstanden hat den einen Tag, den andern, dritten und auch vierten, alle Tage nach Ordnung der Gerichte und Gewohnheit dieser Lande, billig von Rechts wegen.

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer IV. 11. F, fol. 9/10. — Vgl. ob. 1587 Juni 23, No. 1245.



1256]

1588 März 10. Hartmannsdorf.

Die wohlehrentugendreiche Frau Catharina geb. von Hohberg, des ehrenfesten wohlbenamnten Fabian von Reichenbach zu Hartmannsdorf eheliche Hausfrau, richtet durch ihren hierzu erkorenen Vormund Georg Zedlitz zu Wernersdorf eine donatio causa mortis auf, unter näherer Angabe der einzelnen Bestimmungen, in welcher sie ihrem ehelichen Manne und ihren beiden geliebten Kinderlein all ihren Besitz verschreibt.

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer Landbuch HH, fol. 402.

1257]

1588 April 24. Hartmannsdorf.

Grabstein: „Anno dom. . . in Gott seliglich verschieden der edle ehrenveste und wohlbenampte Fabian von Reichenbach und Rudlisdorf auf Hartmannsdorf, seines alters . . jahr. D. G. G.“

(Bis hierher vorbereitet und später nicht benutzt).

„Zuvor aber 1588 den 24. Aprilis ist in Got selig entschlafen die edle ehrntugendreiche frau Cattarina geborne von Hoberg auf Fürstenstein, des vorgedachten Fabian von Reichenbach und Rudlisdorf auf Hartmannsdorf eheliche hausfrau. D. G. G.“

Ueber den Inschriften in schöner Renaissance der auferstehende Heiland, vor dem die überraschten Kriegsknechte am Grabe niederfallen — in bester Reliefausführung.

Unter der Darstellung kniet das Ehepaar mit 4 Kindern; zwischen beiden Darstellungen sechzehn Wappen, und zwar:

Rechts (die 8 Schilde Fabians): v. Reichenbach, v. Czettritz, v. Nimptsch, v. Schaffgotsch, v. Zedlitz, v. Reibnitz, v. Debschitz, v. Schwengfeld. (Die beiden Schilde Czettritz und Zedlitz müssten in richtiger Reihenfolge die Plätze wechseln).

Links (die 8 Schilde Catharinas): v. Hohberg, v. Kalkreuth, v. Loeben, v. Peterswald, — dann Wappen im Schilde Adler, Helmzier Hahnenschweif, — . . ., v. Schaffgotsch, v. Czettritz.

Grabstein, noch in der Kirche zu Hartmannsdorf vorhanden. — Beiden Inschriften entsprechen die 2 ebendort vorhandenen Grabsteine beider Gatten in derselben Kirche — hier sind die Daten Fabians († 22. 2. 1615) beigefügt. — Die Angaben bei Hoverden, Schles. Grabdenkm., ebenso bei Lutsch, Kunstdenkm. v. Schlesien, sind ungenau.

1258]

1588 April 24. Hartmannsdorf.

Grabstein früher aussen, jetzt in der Kirche zu Hartmannsdorf.

Nur Tafel mit Inschrift: „Anno 1588 den 24. Aprilis ist in Got seliglichen entschlafen die edle ehrntugendreiche fraw Catharina geborne von Hoberg auf Fürstenstein, des edlen ehrnvesten und wohlbenamnten Fabian von Reichenbach und Rudlisdorf auf Hartmannsdorf eheliche hausfraw, welcher Got genedig sein und eine froeliche auferstehung vorleihen . . .“

Die gleiche Inschrift ist auf dem andern Epitaph derselben Persönlichkeit gleichfalls in der Kirche vorhanden.

1259]

1588 Mai 23. Schweidnitz.

Das Mannenrecht des Fürstenthums Schweidnitz-Jauer bek.: Nachdem Frau Hedwig Mülbergin, Georgen von Peterswalde eheliche Hausfrau zu Roth-Kirschdorf, für sich und anstatt ihrer Kinder in und auf des ehrenfesten Heinrich von Reichenbach zu Pitschen Gut Tarnau einen Tag, den andern und auch den dritten Pfand suchen lassen und nach Bekenntniss des Gerichtskämmerers Pfand nicht bekommen mögen, so weiset man die Klägerin nach Ordnung und Brauch der Gerichte laut ihrer rechtlichen Forderung zu demselbigen Gut Tarnau, von Rechts wegen.

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer IV. 11. F, fol. 55. — Vgl. ob. No. 1255.

1260]

1588 Juni 23. Ingramsdorf.

Zwei Grabsteine zu Ingramsdorf, dort noch erhalten, der eine vor der Schule (nur Inschrift, darunter das Reichenbachische Wappen), der andere an der katholischen Kirche.

Bei beiden die gleiche Inschrift: „Anno 1588 den 23. Juni ist in Gott selig verschieden der edle ehrenfeste auch wolbenamte herr Heinrich von Reichenbach von Klettendorf auf Pitschen und Tharn, dem Gott genade.“

Auf dem letzteren Grabstein:

Reliefdarstellung: Ritter in Rüstung.

Wappen rechts: v. Reichenbach, v. Czettritz; links: v. Mühlheim, v. Schenck.



1261]

1588 Juli 18. Neudorf.

Die ehrbare tugendsame Frau Hedwig geb. Mühlberg, des weil. Ulrich von Strachwitz zu Tarnau nachgelassene Wittwe, jetzt des ehrenvesten Georg von Peterswalde zu Peterswaldau und Rothkirsdorf eheliche Hausfrau, bek. durch genannten Georg von Peterswalde als Vormund statt ihrer mit Ulrich von Strachwitz erzeugten Kinder, dass sie und ihre Kinder von weiland Heinrichs von Reichenbach zu Pitschen seelig hinterlassenen Erben wegen des dem von Reichenbach verkauften Gutes Tarnau und Zubehör im Schweidnitzer Weichbilde völlig bezahlt worden wären und weiter keine Ansprüche hätten.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch HH, fol. 438b/439. — Vgl. ob. No. 1259.

1262]

1588 September 15. Glatz.

Der Glatzer Landeshauptmann Adam von Panwitz befiehlt dem Rath der Stadt Glatz, auf Montag den 19. September bevollmächtigte Abgesandte zu schicken in Sachen zwischen der Stadt Glatz und dem Balthasar Biler zu Kiesslingswalde betreffend das strittige Stück Gut zum Richterhut, sowie auf die angehörte Klage richtige Antwort zu geben und des ferner Bescheids gewärtig zu sein.

Bresl. Staatsarch. Amtsprotocoll Grafsch. Glatz III. 11. A.

1263]

1588 October 10. Schweidnitz.

In Sachen zwischen Heinrich von Peterswalde zu Schwenkfeld Kläger an einem und den ehrenfesten Heinrich von Reichenbach zu Pitschen selig, Caspar von Kalkreuther zu Puschke und Friedrich von Gellhorn zur Roge und Weigelsdorf Beklagten andern Theils erkennen nach rechtlichem Unterrichte die geschworenen Zwölfer für Recht, dass aus sonderen Ursachen, Bedenken und Umständen Beklagte schuldig, ihr aufgedrücktes Brief und Siegel, so viel eines jeden Antheil und Ratam betrifft, bei dem von Peterswalde an Hauptsumme und versessenen Zinsen zu lösen, und dass er, Peterswalde, des vierten Theils halben den Selbstschuldigen und Principal vorzunehmen befugt sein solle. Geschehen von Rechts wegen.

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer IV. 11. F, fol. 100.

1264]

1588.

Ueber der Thür der Sakristei zu Hartmannsdorf ist befindlich: „Epithaphium, imaginem resurgentis domini repraesentans, ex albo lapide gratiose inauratum 1588 sumptibus nobilis Fabiani a Reichenbach“ etc.

Jungnitz, Visitationsberichte etc. v. 1666/1667, Bd. I (1902), S. 686. — Vgl. ob. No. 1257.

1265]

1589 Januar 5. Breslau.

**Der Breslauer Rath an Fabian v. Reichenbach, Hauptmann zu Frankenstein, wegen der terra sigillata bei Frankenstein.**

Edler gestrenger und ehrenfester, insonder lieber herr und freund. Wir haben des herrn schreiben empfangen, daraus vernommen, was der herr wegen der probe der neu erfundenen terra sigillata bei Frankenstein an uns wohlmeinlich gelangen lassen. Sintemal wir dann dem herrn nit allein in diesem, sondern andern mehr freundlichen zu willfahren wohl geneigt, als haben wir unsere verordnete doctores und stadtphysicos hierüber gehört. Was sie nun darauf zum bericht einbracht, wird der herr beiliegend zu befinden<sup>1)</sup> und sich ferner hiernach zu richten wissen etc.

Bresl. Stadtarch. Liber ad barones Hs. F. 10. — Inhaltlich abgedr. i. Cod. dipl. Sil. XXI, S. 162.

1266]

1589 Februar 24. Schweidnitz.

Der edle ehrenfeste Christoph von Reichenbach zu Würgsdorf verreckt recht und redlich Herrn Carl von Hoberg und Gutmannsdorf, Röm. Kaiserl. Mayt. Vorschneider, 4 Weissgr. Zins auf einen Gärtner zu Würgsdorf i. Weichb. Bolkenhain. Sobald der von Hoberg oder seine Leibeserben auch an einem anderen Orte in diesem Fürstenthum belehnt werden, solle solcher Zins dem von Reichenbach oder seinen Erben ohne Entgelt wieder anheim fallen.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch HH, fol. 1 (2. Zähl.).

<sup>1)</sup> Liegt nicht anbei.



1267] 1589 März 16. Breslau.

Die Breslauer Rathmannen bek., dass Georg von Popschütz auf Falkenaw für sich und seinen Consorten Fabian von Reichenbach und Rudelsdorf auf Hartmannsdorf, beide Vormünder der Erben und der Wittwe des Hans von Popschütz und Falkenaw zu Bogenau, Frau Barbara geb. Reichenbachin, dem Heinrich von Rothkirch auf Panthen das Dorf und Gut Bogenau im Fürstenthum Breslau für 6500 Thaler verreicht und aufgelassen hat.

Bresl. Staatsarch. Breslauer Landbuch III. 9. R, fol. 267b/269.

1268) 1589 März 16. Neisse.

Bischof Andreas von Breslau bek., dass vor seinem Rath und Landeshauptmann Christoph von Maltitz der ehrenfeste Friedrich von Reichenbach und Pietschen, bischöflicher Stallmeister, als Vormund der von Friedrich Schoff hinterlassenen Kinder sich mit Friedrich Gelhorn wegen einer Geldforderung des Schoff an genannten Gelhorn geeinigt hat.

Bresl. Staatsarch. Neisser Lagerbuch EE, fol. 49.

1269] 1589 Juni 26. Glatz.

Der Glatzer Landeshauptmann Melchior von Rechenberg befiehlt von Amtswegen dem Rath der Stadt Glatz: Demnach der edle ehrenfeste Balzer Reichenbach, Biler gen., zu Kisslingswalde wegen eines Guts daselbst mit dem Rath zu Glatz um einen Vorbescheid bei dem königlichen Amt angehalten und da der 3. Juli zu solcher Handlung angesetzt worden, auf genannten Tag sich aufs Schloss Glatz zu verfügen, des von Reichenbach Vorbringen anzuhören, die Antwort darauf zu thun und des ferneren Bescheids zu gewärtigen.

Bresl. Staatsarch. Amtsprotocoll Grafsch. Glatz III. 11. A.

1270] 1589 Juli 10. Neisse.

Bischof Andreas von Breslau bek., dass vor seinem Landeshauptmann Christoph von Maltitz Heinrich Adlof zu Schönheide aussagte, nachdem er verwichener Zeit Barbara geb. Reichenbachin von Kunzendorf geehelicht hätte, welche ihm als Mitgift 200 Thaler zubrachte, so habe er ihr dagegen aus ehelicher Liebe sein Gütlein zu Schönheide, so wie es von der Scholtisei abgesondert worden, nunmehr als Leibgedinge verschrieben. Dieses Leibgedinge hat Barbara Reichenbach, da sie Leibesschwachheit halber nicht hat zur Stelle kommen können, durch Friedrich Korkwiz zu Eckwerichtsheide auf- und annehmen lassen.

Bresl. Staatsarch. Neisser Lagerbuch EE, fol. 102.

1271] 1589 Juli 28. Glatz.

Der Landeshauptmann Melchior von Rechenberg auf Schlawe bek., dass vor ihm Christoph Reichenbach, Piler gen., der Aeltere und seine drei Söhne Hans, Christoph und Georg Reichenbach, Piler gen., Gebrüder von und zu Kunzendorf und aufm Rathenhof, ausgesagt haben, wie dass sie am Tage Georgi 1589 dem Friedrich Tschischwitz von und zu Gäbersdorf 3000 Schock Meissnisch à 70 Kr. auf 2 Jahre zu 6% halbjährlich verzinsbar schuldig geworden wären.

Bresl. Staatsarch. Dep. Museumshandschrift 976, fol. 130/133.

1272] 1589 October 7. Frankenstein.

Fabian von Reichenbach wird in einer im Thurmknopf des grünen Thurmes der Frankensteiner Pfarrkirche niedergelegten Urkunde „nobilis strenuusque dominus ducatus Monsterberg. etc. dioeces. præfectus“ genannt.

Kopietz, Kirchengeschichte des Fürstenthums Münsterberg, S. 121.

1273] 1589 November 16. Frankenstein.

**Der Landeshauptmann Fabian v. Reichenbach verwendet sich bei dem Abte von Kamenz in Angelegenheit eines Bauern zu Kolbnitz.**

Dem ehrwürdigen andächtigen herrn Antonio, abt und herrn des clostergestifts Camenz, meinem sonder freundlichen lieben herrn gevattern.



Mein freundlich dienst und alles gutts bevor. Ehrwürdiger andechtiger, besonders freundlicher lieber herr gevatter. Zeiger diss, Christoph Schmidt von Kolbnitz, berichtet mich, wassergestalt er neben andern zween seiner freund sich umb auch iren in des herrn gestifts gefangenen bruder erledigung bemühet. Dieweil aber der herr irer personen halber bedenken haben solle und sie zu mir hirinnen zuflucht haben, als viel ich dem herrn nit pergen, dass ich gleich aniezo von meinen gesindlin sovil bericht bekhommen, dass briefszeiger ein angesessener gebauersmann und meiner geliebten freundin, der frawen zu Kolbnitz<sup>1)</sup>, underthane sein soll. Derothalben ich für ihme zu beförderung oberzelter seiner notturft (wofern der herr nit sonsten erhebliche bedenken) hiermit freundlichen intercedirt haben wil. Deme ich zu freundlichen diensten jederzeit willig.

Geben aufm schloss Frankenstein den 16. November ao. 89.

Fabian von Reichenbach, hauptmann.

Originalbrief im Archive zu Goschütz. Siegel abgesprungen.

1274]

1590 Juni 16.

**Leichenpredigt auf Margaretha v. Reichenbach geb. v. Ratschin, Frau des Sigmund v. Reichenbach zu Cuntzendorff, geb. 1558, gest. 1590 Juni 16.**

„Cygnea Cantio.

Das Sterbeliedlein des Alten  
Simeonis, Luc. 2. Herr, nu lessestu  
deinen Diener im Frieden fahren, ect.  
Beym gehaltenen Begrebnuss  
Der Edlen Vielehrentugend-  
reichen Frawen Mar-  
garethae Gebornen Ratschinin  
von Arnssdorff,  
Des auch Edlen Ehrenvesten vnd  
Wolbenambten Herrn Sigmunden von  
Reichenbach zu Cuntzendorff geliebten  
ehlichen Haussfrawen,  
Welche am Sonntag Trinitatis, war der 16.  
Junii des 1590. Jahres, in Gott selig entschlaf-  
fen, vnd folgenden Mitwoch Christlich  
zur Erden bestattet.  
Zur Leichpredigt einfaltig gehandelt  
durch  
Tobiam Schultzen, Reichenb., damals der  
Pfarrkirchen in Glatz Diaconum vnd be-  
ruffenen Pfarrern gen Cuntzendorff.

(Tobias Schultz widmet diese Leichenpredigt:)

„Denen Edlen Ehrenvesten vnd Wolbenambten Junckherrn Heinrichen, Sigmunden vnd Georgen von Reichenbach Vnd Denen Edlen Vielehrentugendreichen Jungfrawen Barbara, Anna Maria vnd Helena gebornen Reichenbachin, Geschwistern, meinen günstigen Junckherrn und Jungfrawen.“

Memoria defunctorum.

... „Ist demnach die Adliche Leiche, die Edle Vielehrentugendreiche Frawe Margaretha geborne Ratschinin ausm Hause Arnssdorff. Ihr Herr Vater seliger ist gewest Der Edle Ehrenveste und Wolbenambte Herr Christof von Ratschin zu Arnssdorff. Ihre Fraw Mutter die Edle Vielehrentugendreiche Fraw Barbara Zischwitzin, weiland Herrn Bernhard Zischwitzes des Eltern von Gäberschdorff zur Plomitz Tochter. Ihres Herrn Vatern Fraw Mutter ist gewest Fraw Magdalena geborne Gutschin<sup>2)</sup> ausm Hause Hertwigswalde. Ihrer Fraw Mutter Mutter Fraw Hedwig geborne Reichenbachin ausm Hause Rogaw, ect. Von diesen ihren geliebten Eltern vnd Adlichen geschlechtern, deren, wenn es von nöthen, noch viel mehr köndten erzehlet werden, ist ermelte Fraw geboren im 1558. Jahre. Da sie noch vnerwachsen, hat vnser Herre Gott ihre liebe Eltern durch den Tod von hinnen abgefordert, da sich die Grossmutter der Waise angenommen vnd an stat der Tochter sie auffezogen. Nach der Grossmutter Tode haben denn der Mutter Brüder das beste gethan, biss sie vnter solcher pflege in Gottesfurcht vnd zucht das 17. Jahr ihres Alters erreicht, vnd aus sonderer schickung Gottes, mit Rath vnd willen ihrer freundschaft, Dem Edlen Ehrenvesten vnd Wolbenambten

<sup>1)</sup> Vermuthlich eine Frau v. Schweinichen bzw. v. Reibnitz. <sup>2)</sup> Schaffgotsch.



Herrn Sigmunden von Reichenbach ist verehelicht worden, mit deme sie nicht vor vol 15 $\frac{1}{2}$  Jahr in der Ehe gesessen vnd mit einander 7 Kinder gezeuget, 3 Söhne vnd 4 Töchter. Die eine Tochter hat sie gleich 5 $\frac{1}{2}$  Jahr vor ihrem seligen absterben vorangeschickt. Vnd sein noch im leben 3 Söhne vnd 3 Töchter, als arme noch zum theil vnerzogene Waisslein, sampt ihrem Vater, dem nu mehr betrübten Witwer.“ An ihr wird im weiteren gerühmt: Frömmigkeit, Wohlthätigkeit, Mutterliebe. — . . . „Gott (hat sie) mit Leibesschwachheit heimgesucht. Denn sie fast 8 Jahre lang bey gehendem Leibe gesiechet hat, biss die schwachheit so vberhand genommen, das sie sich einlegen müssen. Da sie denn 26 Wochen fast immer darnieder gelegen.“ Während ihrer Krankheit empfing sie zweimal das heilige Abendmahl; in derselben zeichnete sie sich durch Geduld und Gottvertrauen aus. Sie starb am 16. Juni (Sonntag) 1590 „früe. Ihres alters 32 $\frac{1}{2}$  jahr.“

Fürstensteiner Bibliothek. Gedruckte Leichenpredigt.

1275]

1590 Juni 20. Prag.

Kays. Mayt. an den Ober-Landeshauptmann, Bischof Andreas von Breslau, „befehlen Fabian von Reichenbach wegen praetentirenden hey Rathsguts bey der Log(auschen) commission in acht zu nehmen. Praes. 3. Juli 1590.“

Bresl. Staatsarch. Nur dieser Auszug im Oberamtsjournal AA. III. 6. E, fol. 710.

1276]

1590 Juli 4. Pirschen.

„Anno 1590 den 4. Julii ist in Gott seliglichen entschlaffen Friedrich von Reichenbach, des edlen gestrengen ehrenfesten und wohlbenambten herrn Conrad von Reichenbach und Rudelsdorf auf Stusa und Pirschen vielgeliebtes sönlein: Dem Gott gnade. Seines alters 3 jahre.“

Grabstein in der Kirche zu Pirschen (Kr. Neumarkt), jetzt noch vorhanden. — Gedr. bei Elsner, Geschichte der Familie von Elsner, S. 120.

1277]

1590 Juli 4. Glatz.

Der Glatzer Landeshauptmann Melchior von Rechenberg bek., dass vor ihm am 7. November 1589 Frau Barbara geb. Reichenpachin in Gegenwart ihres Ehemannes Heinrich Adlof durch ihren hierzu erkorenen Vormund Carl Tschischwitz von Gäbersdorf zu Tuntschendorf, wie auch am 25. Juni 1590 Frau Margarethe geb. Reichenbachin durch ihren ehelichen Vormund Hans Abschatz von Cummernick zu Petersheide bekannt haben, dass sie von ihrem lieben Vater Christoph von Reichenbach, Pieler gen., zu Kunzendorf und aufm Ratenhof all ihres väterl. und mütterl. Erbtheils vergnügt worden sind und weiter keine Ansprüche haben.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 17. B, fol. 60.

1278]

1590 Juli 4. Glatz.

Der Landeshauptmann Melchior von Rechenberg bek., dass vor ihm der edle ehrenfeste Balthasar von Reichenbach, Bieler gen., zu Kiesslingwalde sich mit seinen Bürgen Heinrich Stillfried dem Aelteren von Ratenitz zur Mittelsteine, Adam von Panwitz zu Reyersdorf und Tomnitz, Christoph von Reichenbach, Bieler gen., zu Kunzendorf und aufm Ratenhof, Heinrich von Panwitz zu Albendorf, Ernst Walditz von und zu Wernersdorf, Hans Reichenbach, Bieler gen., von Kunzendorf, iczo zu Glatz, und Carl Tschischwitz von Gäbersdorf zu Tuntschendorf, da sie bereits für ihn hätten bezahlen müssen und in Gefahr stünden, künftig noch mehr zu zahlen, dahin verglichen habe, damit sie der erlittenen Schäden hinwiederum schadlos gehalten werden möchten, dass er ihnen sein Gebirge über dem Dorfe, seine Brettmühlen, Bauern und Gewässer zu Kiesslingwalde mit allen Zugehörungen zu einem rechten Unterpfande dergestalt hypothecire und einsetze, dass, wofern er nicht bis Georgi 1591 sie zufrieden gestellt hätte, sie diese Stücke geniessen und solange als eigenes Gut gebrauchen sollen, bis sie wegen ihrer Schäden etc. vollkommen vergnügt worden wären.

Bresl. Staatsarch. Dep. Museumshandschrift 976, fol. 141b/142b; desgl. i. Ortsacten Kiesslingwalde.

1279]

1590 Juli 26. Prag.

Gnadenbrief Kaiser Rudolph II. über 1000 Thlr. dem Fabian von Reichenbach zuständig.

Bresl. Staatsarch. F. Münsterberg. Nur dieser Vermerk vom 17. März 1643 in Ortsacten Grachau.



1280] 1590 August 22. o. O.

Fabian von Reichenbach auf Scharfeneck etc. . . . erkaufte das „Thurmgut“ zu Tuntschendorf, den alten Rittersitz mit Hof, Vorwerk, Mehlmühle etc. von Melchior von Haugwitz.

Abschrift (i. e. Bestätigung von 1603 im Schlossarch. zu Scharfeneck) des Kaufbriefes im Copialbuch der Tuntschendorfer Documente, vgl. Vierteljahrsschrift für Glatz, Bd. V, S. 294.

1281] 1590 September 17. Jauer.

Die Landsassen, unter ihnen Heinrich von Reichenbach und Conrad von Reichenbach (wie ihre aufgedruckten Siegel beweisen), im Fürstenthum Schweidnitz-Jauer, deren Güter zum Theil von dem fürstlichen Stift Leubus zu Lehen rühren, setzen dem Oberlandeshauptmann von Schlesien, Bischof Andreas von Breslau, auseinander, dass sie gemäss ihren Fürstenthums-Privilegien seiner an sie wegen ihrer Differenzen mit dem Abte zu Leubus peremptorisch ergangenen Citation nach Neisse nicht Folge zu leisten brauchen.

Bresl. Staatsarch. Or. im F. Schweidnitz-Jauer I. 89. R. — Vgl. ob. No. 1243.

1282] 1590 September 24. Schweidnitz.

Vor dem Mannenrecht hat Adam von Seidlitz und Burckersdorf zu Grunau zum ersten Mal rechtlich aufbieten lassen das ganze Gut Grunau und Blumenau i. Weichb. Striegau, so er von Georg von Polnitz zu Liebenthal und David von Rhor zu Seifersdorf als den verordneten Testamentarien der Verlassenschaft des Georg von Logau zu Altendorf selig und in statthabender Vollmacht ihrer Consorten, u. i. des Römisch Kays. Mayt. Rathes Fabian von Reichenbach auf Petrowitz und Quickendorf, des Münsterbergischen Fürstenthums und Frankensteinischen Weichbilds Hauptmanns, gekauft hat.

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer IV. 11. G.

1283] 1590 October 22. Schweidnitz.

Vor dem Zwölferrecht des Fürstenthums Schweidnitz-Jauer bevollmächtigt Friedrich von Reichenbach zu Pitschen, F. G. des Herrn Bischofs zu Breslau Stallmeister, für sich und seine ausländischen und unmündigen Brüder und Geschwister den Gerichtsprocurator Georg Thiele in Sachen wider Dietrich von Mülheim und Plesswitz auf Burglehn Schweidnitz und Neumarkt.

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer IV. 11. G.

1284] 1590 December 17. Breslau.

**Abschied zwischen Niclas Zedlitz auf Nimmersatt, Conrad v. Hochberg auf Rohnstock, Heinrich, Fabian und Christoph von Reichenbach, Gebr. auf Rudelsdorf, etc. wegen einer Bürgschaft.**

Demnach über den abschied, so den 29. May diess neunzigisten jahres ergangen zwischen den edlen ehrenvesten Niklas Zedlitz auf Nimmersat, Konraden von Hobergen auf Ronstock und Fürstenstein, Heinrich, Fabian und Christoph von Reichenbach, gebrüder auf Rudelsdorff und Hartmannsdorf, und ihren consorten aller als des edlen ehrenvesten David Mohles von Mühlrädltitz zue Dromsdorff bürgen vor die zwene Walden, gebrüder zue Keulendorf, an einem und des edlen gestrengen herren Diettrich von Mühlheimbs auffem burglehen Neumarkt nebenbürgen alss den edlen ehrenvesten Leonhardt Skoppen von Koczenau auf Buchwaldt und Petersdorff, Seyfriedt Necher auf Cunczendorff und Koppiez und ire consorten, mitbürgen und kriegsvorwandten, deren stadt der erenfeste hochgelehrte Martinus Krummkrieger, beider rechten doctor, diesen anlass vermöge seines schreibens des datum den 7. Decembris dies 90. jahrs acceptiret anderen theiles wegen ihrer spalt ohne rechtliches erkenntnuss von einander nicht zusetzen gewesen, sondern darüber umb einen anlass gebeten: Als wollen wir sie hiemit schriftlich dahin beschieden haben, dass die Mohlischen bürgen ihre schriftliche notturft von dato in vier wochen bey unser land-canzley einbringen, welche das kegentheil zue sich abfodern und ire rechtliche notturft, woran das sein möchte, excipiando in gleichförmiger friest einbringen, darauf die part mit replica und duplica, alles in duppelten schriften (doch dass in der letzten schrift alle neuigkeiten vermieden werden) alles bey der peen zehen floren Ungrisch gehöret werden sollen. Wann nun die schriften neben erlegung des urtelgeldes völlig einkomen, wollen wir die an gebührende orte zum vorseprechen vorschicken und soll alsdann das urtel den parten darauf publiciret werden und die part sich hiernach zu richten haben. — Actum 17. Decembris ao. etc. 1590.

Bresl. Staatsarch. F. Breslau III. 27. A, fol. 16b/17b.



1285] Praes. 1591 Januar 14.

Die edlen, gestrengen, ehrenfesten und wohlbenannten Niclas von Zedlitz auf Nimmersatt, Conrad von Hoberg auf Rohnstock und Fürstenstein, Heinrich, Fabian und Christoph von Reichenbach, Gebrüder auf Rudelsdorf und Hartmannsdorf, sammt ihren Consorten legen bei der Hauptmannschaftsverwaltung des Fürstenthums Breslau als Bürgen für die Gebrüder Anshelm und David von Waldau gegenüber (David) Mohl von Mühlredlitz zu Dromsdorf eine ausführliche rechtliche Nothdurft gegen ihre Mitconsorten Dietrich von Mühlheim, Leonhard Skopp von Kotzenau und andere Nebenbürgen ein.

Bresl. Staatsarch. F. Breslau. Or. in Ortsacten Keulendorf.

1286] 1591 März 8. Schweidnitz.

Das Zwölferrecht erkennt in der Klage des Heinrich von Reichenbach zu Rudelsdorf gegen Hans Christoph Schoff, Gotsch gen., auf Kreppelhof betreffend das Kirchlehn zum Rhon (Rohnau, Kr. Landeshut) für Recht, dass Beklagter von Gotsch von angestellter Klage des Kirchlehns zum Rhon halben absolvirt, los und ledig gezählet, die von beiden Theilen geforderten Unkosten auch gänzlich aufgehoben sein sollen.

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer IV. 15. H, fol. 86 b/87. — Vgl. No. 1239.

1287] 1591 März 14. Glatz.

Auf die Beschwerde des Hans Peschke, Erb- und Freirichters zu Heinrichswalde, über Balthasar von Reichenbach wegen schuldiger 280 Thlr. einigt der Landeshauptmann beide Parteien dahin, dass die Summe bis Michaelis gestundet wird, wofern Balthasar von Reichenbach hierfür innerhalb 3 Wochen genugsame und annehmliche Bürgschaft gestellt hat. Gelingt es dem Balthasar von Reichenbach nicht, so muss er sich alsbald in ein offenes Wirthshaus zu Glatz verfügen und darf daraus nicht eher, als bis er den Peschke ordentlich zufrieden gestellt hat, gehen.

Bresl. Staatsarch. Dep. Museumshandschrift 976, fol. 146.

1288] 1591 April 2. Ohlau.

**Herzog Joachim Friedrich von Brieg an Hans Reichenbach, Biller gen., von Kunzendorf wegen des kranken Zustandes eines seiner Söhne.**

Unsere genade. Ehrenvester, besonder lieber. Demnach es sich mit eures sohnes schwermütigkeit ungeacht wie fleissig er gewartet und von den geistlichen getröstet worden, nicht endern wollen und wir wegen unser freundtlichen herzgeliebten gemahlin gelegenheit, wie gerne wir ihn sonst lenger bein uns hetten halten wollen, beisorge tragen, das I. Ld. nicht etwa sich entsetzen möchten, so thun wir ihn euch wiederumb zuschickken, gar nicht zweifelnde, ihr als der vater werdet seiner im besten wahrnemen, domit ihm in seiner schwermütigkeit möge gerathen werden. Worinnen wir euch sonst genedigen willen werden erweisen mögen, wollen wir es genedig und gerne thun. Dat. Olau d. 2. Aprilis ao. 1591.

Bresl. Staatsarch. F. Brieg III. 16. K.

1289] 1591 April 14. o. O.

„Den 14. April starb frau Catharina, herrn Mathes Logen, hauptmanns zur Schweidnitz und Jauer, tochter, herrn Fabian von Reichenbachs etc., hauptmanns zu Frankstein gemahlin, alt 31 jahr.“

Fürstensteiner Bibliothek. Manuser. Q 54 „Sam. Schillings Franckensteinische Chronik“, S. 216.

1290] 1591 Juli 27. Neisse.

Andreas, Bischof von Breslau, bek., dass vor seinem Landeshauptmann Christoph von Maltitz Hans Abschatz zu Petersheide bekannt hat: Demnach ihm sein Eheweib Margarethe geb. Reichenbachin als Heirathsgut 200 Thaler mitgebracht, so habe er hiermit ihr als Pfand für ihr Leibgedinge sein Gütlein zu Petersheide eingesetzt. Da dieselbe wegen Leibesschwachheit nicht zur Stelle hat kommen können, giebt an ihrer Statt die Einwilligung Hans Worgewiz zu Petersheide. — Ferner verpfändet Hans Abschatz seinem Schwager Christoph Reichenbach dem Jüngeren von Kunzendorf sein Gütlein wegen geliehener 80 Thaler.

Bresl. Staatsarch. Neisser Lagerbuch FF, fol. 117 b/119.



1291]

Praes. 1591 Juli 29.

Die edlen gestrengen Leonhard und Christoph von Skopp, Vettern auf Buchwald und Krebsberg, Seifried von Nechern auf Kunzendorf und Koppitz und ihre Nebenbürgen legen bei der Hauptmannschaftsverwaltung des F. Breslau eine umfängliche Exceptionsschrift gegen die edlen gestrengen Niclas von Zedlitz auf Nimmersatt, Conrad von Hoberg auf Rohnstock und Fürstenstein, Heinrich, Fabian und Christoph von Reichenbach, Gebrüder auf Rudelsdorf und Hartmannsdorf, sammt ihren Consorten ein.

Bresl. Staatsarch. F. Breslau. Or. i. Ortsacten Keulendorf. — Vgl. ob. No. 1285.

1292]

1591 August 20. Schloss Glatz.

Vor dem königl. Amt giebt Friedrich Zischwitz von und zu Gäbersdorf, dem sein Sohn Christoph v. Z. durch Paul Wiese entleibt worden, da er selbst wegen Leibesschwachheit nicht im Stande ist, den Mörder rechtlich vorzufordern, seinen angeborenen lieben Blutsfreunden Ernst Walditz von und zu Wernersdorf, Hans Reichenbach, Biler gen., von Kunzendorf aufm Raten und Caspar Zischwitz von und zu Gäbersdorf Vollmacht, ihn hierin in jeder Weise zu vertreten.

Bresl. Staatsarch. Dep. Museumshandschrift 976, fol. 35 b/36 b.

1293]

1592 März 28. Peterwitz.

Fabian von Reichenbach auf Peterwitz etc. giebt dem Scholzen zu Baumgarten über seine Scholtisei eine Confirmation.

Bresl. Staatsarch. Or. Urk. Kl. Kamenz 95 mit dem Siegel und der eigenhändigen Unterschrift des Ausstellers.

1294]

1592 Mai 11. Neisse.

Andreas, Bischof von Breslau, bek., dass vor 2 bischöflichen Abgeordneten Barbara Reichenbachin, da wegen Leibesschwachheit dieselbe nicht zur Amtsstelle hatte kommen können, durch Friedrich Korckwitz von Kuschdorf zu Eckwertsheide mit ihrem ehelichen Manne Heinrich Adloff sich gegenseitig all ihren Besitz testamentarisch verschrieben hat.

Bresl. Staatsarch. Neisser Lagerbuch FF, fol. 293/295.

1295]

1592 Mai 16. Schloss Frankenstein.

**Fabian v. Reichenbach, Hauptmann zu Frankenstein, bittet die Herzöge Joachim Friedrich und Johann Georg von Liegnitz, Brieg und Wohlau zu seiner Hochzeit.**

Hochwirdiger, durchlauchte, hochgeborne fürsten, genedige fürsten und herren. E. E. F. F. G. G. etc. seindt zu jederzeit meine underdienstwillige dienst mit vleiss bereit. — Genedige fürsten und herren. E. E. F. F. G. G. solle ich underdienstlich nicht verhalten, inmassen denselben sonder zweifels unverborgen, dass der liebe gott nach seinem göttlichen radth und willen verschiedener zeit mein liebes eheweib aus diesem jammerthal zu sich seliglichen abgefordert. Wann aber nun seine göttliche allmacht, als stifter des heiligen ehestandes, mich wiederumb anderwärts zu heuraten genedig erinnert, als hab ich unzweiffenlich auch aus seiner göttlichen schickung mich zu den ehrlichen geschlechtern dero von Hundt und Rothkirchen gewendet und weilandt des edlen ehrenfesten wohlbenamten Hansen von Hundts auf Bilicz seligen tochter, die edle ehrentugendreiche jungfrau Barbara geb. Hundin, vornemblich bey dem landesfürsten und obrigsten vormunden, dem hochwirdigen fürsten und herrn, herrn Andreen bischofen zu Breslau, obristen hauptmann in Ober- und Nieder-Schlesien, und dann auch den andern befreundten und vormunden ordentlich geworben, die mir auch genedig und freundlich bewilliget worden. Wann sie dann vom vatter, auch mutter ein waise, so haben sie mich ersucht, ich wolt selbst die hochzeitliche wirthschaft ausrichten, welches ich auch der gelegenheit noch und durch mittel bewilliget. Und langet an E. E. F. F. G. G. etc. mein underdienstliche piet, die geruchen dem lieben gott und seiner ordnung zu lob, mir und allerseits ehrlichen freundschaften zu gnaden und ehren, solch hochzeitlich fest, welches den 15. Juni, ist der tag Viti, nechstkunfftig allhier auf der Röm. kays. mayt. etc., mir ieczigem vertrauetem haus angestellt, durch deroselbten fürstlichen gesandten besuchen und sich hierinnen gegen mir und dem ganzen wesen genedig erzeigen. Solches sollen wir alle umb E. E. F. F. G. G. etc. höchster möglichkeit underdienstlich und willig zu verdienen gefliessen sein. Geben aufm schloss Frankenstein den heiligen pfingstdienstag ao. im zweyundneunzigsten.

E. E. F. F. G. G. etc. underdienstwilliger

Fabian von Reichenbach.

Bresl. Staatsarch. Or. i. Person. von Reichenbach.



1296] 1592 c. Mai 17. Breslau.

„Eodem anno umb pfingsten ist junker Fabian von Reichenbach, herrn Fabian Reichenbachs, hauptmanns zu Frankstein sohn, zu herren Martino Partisch kommen mit seinem praeceptore Michael Werner, welche ein jahr lang bey unss zu tische gegangen.“

Fürstensteiner Bibliothek. Manuscript Fol. 13 „Zachariae Zappii Pastoris A(ugustanae) C(onfessionis) in Bielau Calendarium sive Chronicon ab Anno 1572 usque ad Annum 1623, cum appendice ab Anno 1573 usque ad Annum MDCLXXXII“, fol. 9.

1297] 1592 Mai 19. Schloss Frankenstein.

Fabian von Reichenbach schreibt an den Herzog Carl II. von Oels, dass er nach Hintritt seines lieben Eheweibes, da die „göttliche allmacht als stifter des heiligen ehestandes ihn wiederumb anderwärts zu heuraten genedig erinnert“, sich unzweifelhaft auch aus seiner schickung zu den ehrlichen geschlechtern dero von Hundt und Rotkirchen gewendet und um des weilandt edlen chrvesten wolbenambten Hansen von Hundt und Alten-Grottkau auf Bilitz selige tochter, „die edle ehrntugendreiche jungfrau Barbara“, bei dem Landesfürsten und Obristen-Vormunden, Bischof Andreas, und auch den andern Vormunden geworben und sie auch erhalten. Da die Braut eine Waise, so müsse er die Hochzeit allein ausrichten, wozu er auch die Mittel bewilligt. Er bittet aber den Herzog, bei der am 15. Juni angesetzten Hochzeit sich durch einen Gesandten vertreten zu lassen.

Bresl. Staatsarch. Or. i. Person. v. Reichenbach.

1298] 1592 o. T. (vor Juni 15).

Fabian von Reichenbach schreibt dem Kaiser Rudolph: Da er sich wiederum zu verheirathen gedenke, weil seine Kinder zum Theil noch klein seien, so habe er sich entschlossen, Jungfrau Barbara, des weiland Hans von Hund Tochter, eine elternlose Waise, zu ehelichen. Da er das Hochzeitsfest aus eigenen Mitteln bestreite, bitte er, dazu einen kaiserlichen Gesandten ihm zu Ehren zu senden. Die Hochzeit wird am 15. Juni zu Frankenstein auf dem kaiserlichen Haus abgehalten werden.

Wiener k. u. k. Reichsfinanzarchiv. — Or.

1299] 1592 Juni 15. Schloss Frankenstein.

Fabian von Reichenbach, Wittwer, hält an diesem Tage Hochzeit mit Jungfrau Barbara, Tochter des verstorbenen Hans von Hundt und einer von Rothkirch.

Wiener K. K. Hofkammerarchiv. — Correspondenzen hierüber in den Familienakten Litt. A—Z. Gedr. in „Vierteljahresschr. für Wappen- u. Familienkunde“ des Vereins „Herold“, Jahrg. XXX, S. 379.

1300] 1592 Juni. Frankenstein.

„Im Julio<sup>1)</sup> hielt herr Fabian von Reichenbach, hauptmann alhier (zu Frankenstein) seine andere hochzeit aufm schlosse zu Franckstein mit jungfr. Barbara Hundin, Hans Hundes zu Reisewitz tochter.“

Fürstensteiner Bibliothek. Manuser. Q 54 „Sam. Schilling's Franckensteinische Chronik“, fol. 218.

1301] 1592 August 14. o. O.

Kaiser Rudolph II. befiehlt dem Glatzer Amte, Siegmund von Reichenbach wider seinen Bruder in gebühlichem Schutz zu halten und ausser ordentlichem Verhör und Erkenntniss einige Zunöthigung nicht zu verstatten oder zu berichten.

Bresl. Staatsarch. Registraturvermerk i. Grafsch. Glatz III. 6. A, fol. 75.

1302] 1592 September 1. Glatz.

Der Landeshauptmann bek., dass Hans von Reichenbach der Jüngere, Biler gen., zu Kunczendorf wegen grosser Leibesschwachheit in seiner Behausung vor den dazu abgefertigten Amtspersonen ausgesagt hat, da er mit Christoph von Reichenbach dem Aelteren, in Sonderheit aber mit Siegmund von Reichenbach, seinem Bruder, in Unvernehmen gerathen, darinnen auch bereits eine geraume Zeit schwebe und am 17. September deswegen ein Verhör vor dem Amte habe, so gebe er hierzu seinem Bruder Adam von Reichenbach, den die Sache mit angehe, und seinem lieben Oheimb und Schwager Wolf Dietrich von Rhon zu Teichenau unumschränkte Vollmacht hierfür.

Bresl. Staatsarch. Dep. Museumshandschr. 976, fol. 38/39.

<sup>1)</sup> Recte: Junio, vgl. Noo. 1295, 1297, 1298.



1303]

1592 September 22. Glatz.

Der Landeshauptmann Melchior von Rechenberg etc. bek., dass in seiner Abwesenheit vor dem königl. Amt am 14. März 1590 Niclas von Gregersdorf und Kurtwitz zur Niederpeile, Adam und Hans von Reichenbach, Gebrüder, Biler gen., zu Kunzendorf und Friedrich von Mosch und Arnsdorf zu Rengersdorf und Plomnitz mit Balthasar von Reichenbach wegen einer für diesen gegen den Breslauer Bürger Merten Zimmermann geleisteten Bürgschaft von 1000 Thlr. sich dahin verglichen haben, dass derselbe sie auf etliche seiner Güter hypothekarisch versicherte, nämlich auf seine Schölzerei zu Kisslingwalde, auf 2 Gärtner, 12 Rinder und 4 Pferde, mit Zustimmung seines ehelichen Weibes Margarethe geborne Pakuschin von Schmelzdorf, vertreten hierfür durch Siegmund Hancken von Brudneck, jetzt Bürger zu Glatz, wegen ihrer auf jene Schölzerei verschriebenen weiblichen Gerechtigkeit. Gleichergestalt hatte sich auch Heinrich von Reichenbach, Biler gen., aller seiner Gerechtigkeit darauf, bis obgedachten seines Bruders Schuld bezahlt wäre, begeben. Dieses alles confirmirt nun der Landeshauptmann von Amts wegen.

Bresl. Staatsarch. Dep. Museumshandschrift 976, fol. 148/150.

1304]

1592 November 16. Neisse.

Andreas von Jerin, Bischof von Breslau, fordert vom Capitel zu Neisse einen Bericht ein über das Gesuch seines Stallmeisters (Friedrich von Reichenbach), ihm sein altväterliches Lehengut Pitschen aus dem Lehn ins Erbe zu versetzen, da er es durch Kauf an sich zu bringen entschlossen, „in ansehung seiner getreuen und langjährigen, dem . . . bisstumb geleisteten dienste, dann auch, dass seine andern fünf mitbelehnten brüder noch jung und stark und kinder zeugeten, den lehensfahl nach menschlicher vernunft noch gar eine . . . lange zeit aufhalten könnten“ etc.

Bresl. Staatsarch. F. Breslau. Or. i. Ortsacten Pitschen.

1305]

1592 November 24. Würgsdorf.

Der ehrenfeste wolbenampte Christoph von Reichenbach zu Wirksdorf verreichet zu einem rechten Leibgedinge seiner ehel. geliebten Hausfrau Susanna geb. Niemitzin seine Güter Würgsdorf und Halbendorf i. Weichb. Bolkenhain mit allem Zubehör, ohne alle Rechenschaft, den Kindern zum Besten, nach seinem Tode innezuhaben und zu gebrauchen, bis der älteste Sohn sein achtzehntes Jahr erreicht. Die Kinder, Söhne und Töchter, soll sie zu Gottesfurcht und Tugend aufziehen, mit täglicher und Ehrenkleidung versehen, auch die Söhne zur Schule halten. Heiratet eine Tochter, soll derselben eine ehrliche Hochzeit und nach Austrag der Güter ein Ehegeld gegeben werden. Nach Abgabe der Güter soll die Frau in Jahr und Tag 1000 Thlr. und dann jährlich 150 Thlr. erhalten etc. — Tutor: Günzel von Reibnitz zu Wederau.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch JJ, fol. 224 ff.

1306]

1592 December 3. Neisse.

Herr Friedrich von Reichenbach auf Pitschen, fürstbischöflicher Stallmeister, vermacht dem bischöflichen Jägermeister Siegmund Zedliz von Gross-Rosen in seinem Testament einhundert ungarische Gulden mitsammt dem besten Ross und dem besten langen Rohr.

Bresl. Staatsarch. Neisser Lagerbuch FF, fol. 369.

1307]

1593 Mai 11. o. O.

Schuldbrief Frauen Barbara gebornen Reichenbachin, Herrn Hans Popschützes relictæ, über einhundert Thaler pro 36 Gr. gegen Conrad Reichenbach.

Bresl. Staatsarch. Nur dieser Vermerk i. F. Breslau III. 24. E, fol. 16 b.

1308]

1593 September 7. Kammerau.

Eheberedung: „Der edle ehrenfeste wohlbenampte herr Balthasar von Kühl zu Cammerau unnd Alden-Wasser hat . . . dem edlenn ehrenvesten wolbenambten herrn Heinrich von Hobergk unnd Fürstenstein auf Oelsse . . . seine geliebte tochter, die edle vielehrenreiche und tugentsambe jungfrau Susanne geb. Kühlenn, zue einem ehelichem eheweib zue gebenn bewilliget und zugesaget.“



Als Zeugen erscheinen auf des von Kuhl Seite: „Die edlen gestrengen ehrenvesten wolbenambten herr Anthonius von Bebran auf Proffen, herr Hanss von Beberan auf Buchwald, herr Hanss von Gellhorn auf Cunzendorff, hofferichter zur Schweidnitz, herr Dietrich von Kühl zu Pogendorf (Bögendorf), herr Samuchel Schindel zu Pögendorf und herr George von Reibnitz auf Arnsdorf;“ auf des von Hoberg Seite: Sein „geliebter bruder herr Conradt von Hoberg auf Fürstenstein, herr Carlle von Hoberg und Güttmannsdorff auf Mittelsteinau, Röm. kays. mayt. forschneider, herr Conradt von Hoberg auf Rohnstock, herr Friedrich von Seidlitz auf Luedwigsdorff, herr Heinrich von Reichenbach auf Rudelsdorff und herr Adam von Seidlitz auf Grunau, der fürstenthümer Schweidnitz und Jauer landesbestallter.“

Fürstensteiner Bibl. — Die an dem Or. befindlich gewesenen Siegel sind abgebröckelt.

1309]

1593 November 7. Christelwitz.

Der ehrenfeste wohltüchtige Hans von Reichenbach auf Tarnau und Pitschen ist zweiter Zeuge, als Frau Anna geb. Gelhornin, des weiland Georg von Gregersdorf zu Dankwitz Wittib, und Eva geb. Gelhornin, des Ernst von Mutschelnitz auf Kunern eheliche Hausfrau, gegen ihren Vater Herrn Georg von Gelhorn den Aelteren auf Christelwitz auf ihr väterl. und mütterl. Erbtheil verzichten.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch JJ, fol. 10 (2. Zähl.).

1310]

1593 December 19. Ohlau.

Herzog Joachim Friedrich von Brieg ersucht seinen Hauptmann von Strehlen, Heinrich Senitz von Rudelsdorf, mit Fabian von Reichenbach auf Petterwitz, Quickendorf, Scharffeneck und Raudnitz, Röm. Kays. Mayt. Rath und Hauptmann, darüber zu verhandeln, dass derselbe ihm noch auf 1 Jahr die 6000 Thaler gegen eine neue Recognition der Bürgen lasse.

Bresl. Staatsarch. Or. i. Person. v. Reichenbach.

1311]

1593.

Reliefwappen über der Kirchhofsmauer zu Pirschen, Kr. Neumarkt:

1593

Wappen: von Reichenbach und von Reibnitz.

Inschrift: Conrad von Reichenbach und Rudelsdorf und Frau Elisabeth geb. Reibnitzin von Falkenberg.

Gedr. bei v. Elsner, Geschichte der Familie v. Elsner, S. 120 ff.

1312]

1594 März 18. Pirschen.

„Anno domini 1594. jahr den dinstagk nach Reminiscere, welches war der 18. Marcii, mit dem tage ist in Gott seeliglich entschlafen der edle ehrenveste auch wohlbenambte Conrad von Reichenbach und Rudelsdorff, erbherr auf Stusa und Pirschen, seines alters im 49. jahr. Welchem Gott genedig und barmherzig sein wolle und ihm an jenem tage eine fröhliche auferstehung geben und verleihen wolle. Amen.“

Wappen: rechts: v. Reichenbach, v. Zedlitz, v. Nimptsch, v. Debschütz;

links: v. Czettritz, v. Schaffgotsch, v. Reibnitz, v. Schwenkfeld.

Grabstein in der Kirche zu Pirschen, Kr. Neumarkt, noch vorhanden. — Gedr. bei v. Elsner, Geschichte der Familie v. Elsner, S. 120 ff.

1313]

1594 März 23. Stusa.

**Die Gebrüder Heinrich, Fabian und Christoph v. Reichenbach an den Breslauer Rath wegen der Vormundschaft über die Kinder ihres Bruders, weiland Conrad v. Reichenbach und Rudelsdorf auf Stusa und Pirschen.**

Edle gestrenge ernenveste, ersame und hochweise, besondere liebe herrn und freundt. Den-selbstn seindt unsere iderzeit bereitwillige und geflissene dinst neben treuer wünschunge aller ewigen und zeitlichen wolfart zuvor. Und thun uns wegen des christlichen treuherzigen mitleiden über dem todtlichen abgange unsers lieben brudern, weiland des edlen ernvesten und wolbenambten Conradt von Reichenbachs und Rudlisdorf auf Stosa und Pirschen seligen, zum freundt-lichsten und dienstlichen bedanken, wolten auch nichts liebers, die herrn hetten der erheischenden not-



turft nach aufs begräbniss abfertigen können; wan aber die herrn ihre erhebliche und genugsame entschuldigung, können und müssen wir auch darmit zufrieden sein. Dass die herrn aber bey itziger der freundschaft zusammenkunft die personen zu erbitten und euch ehestes namhaftig zu machen, welche zur vormundschaft disfals nutzlich zue gebrauchen begehren, sollen wir denselbten freundlich und dienstlich nicht vorhalten, dass der unmündigen kinder von der mutter nechste freunde als Nickel von Waldau zur Pielau und Hans von Meiwaldt zu Lobendau im Liegnitzschen fürstenthum gesessen, sowol andere auf dem begrebniss (nicht wissen wir aus was ursachen) nicht gewesen, derowegen uns auch die vormunden namhaftig zu machen nicht allein bedencklichen, sondern zu diesemmal auch unmöglichen. Wan aber die herrn sich eines tages entschlossen, darzu abfertigen und denselbten der betrübten wittweben und kindern insinuiren und wir weiter ersucht werden, wollen wir uns zur stelle zu kommen und alle dasjenige, was den kindern zum besten gelangen möchte, neben den herrn, so viel möglichen, befodern zu helfen gar keinen beschwer haben. Getrosten uns, die herrn als oberste herrn vormunden den sachen die armen verlassenen weisen belangende und denselbsten zum besten recht zu thun wissen werden. Solchs umb die herrn iderzeit bester möglichkeit zu vordienen, (seindt) wir für unsere person bereitwillig und geflissen. So werden es auch die armen vorweisen unmündigen kinder gegen gott für die herrn zu vorbitten in kein vorgessen stellen. Hiermit die herrn göttlicher allmacht empfehlende. Datum Stusa den 23. März ao. etc. 94.

Heinrich, Fabian und Christoff von Reichenbach,  
gebrüder auf Rudelsdorff, Hartmannsdorff und Wirksdorff.

Bresl. Staatsarch. F. Breslau. Or. mit den 3 aufgedruckten Siegeln der Aussteller in Ortsacten Stusa.

1314]

1594 März 23. Glatz.

Das Glatzer Mannengericht erkennt in der Klage des weiland Melchior Niederfürers Wittwe und Erben gegen den edlen ehrenfesten Georg von Reichenbach, Biller gen., zu Rathen wegen eines Stück Wassers, das beide Theile in Anspruch nehmen und von welchem der von Reichenbach zugestanden, dass er dem Niederfürer die Fischerei nur für seine Lebtag zugelassen habe, dass beide Theile ihren Schein und Beweis am 13. April vor dem Hauptmann und den Rechtssitzern darthun sollen.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 13. C, fol. 9b/10.

1315]

1594 März 30. Breslau.

Die kgl. Kammer meldet dem Breslauer Rathe, dass Conrad von Reichenbach, Biller gen., zur Stuse und Pirschen vor etlichen Tagen mit Tode abgegangen sei und keine männliche Leibes-Lehnserben, sondern nur 3 Töchter verlassen habe. Da seine 2 Güter Lehen seien, so müsse das kaiserliche Interesse in Acht genommen werden. Der Breslauer Rath als Hauptmannschaftsverwalter solle deshalb die Inventur der Verlassenschaft vornehmen.

Bresl. Staatsarch. F. Breslau. Or. in Ortsacten Stusa.

1316]

1594 März 31. Glatz.

Das kgl. Amt bescheidet Balthasar von Reichenbach, Bieler gen., zu Kieslingswalde, weil seine Gläubiger und Bürgen bei dem Landeshauptmann sich über ihn beschwert, dass sie etliche grosse Schuldposten hätten zahlen müssen, auch Georgi wieder zahlen müssten und ihn in Haft zu behalten gebeten hätten – weil der von Reichenbach aber einen Beweis wegen der Kargerschen Erben führen solle, haben sie sich bereden lassen, noch bis auf Georgi sich zu gedulden – dahin: Weiter würde das kgl. Amt seine Ausflüchte nicht dulden; bezahle er auf Georgi nicht, würde wider sein Gut oder seine Person auf Execution angehalten werden.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 13. C, fol. 13b/14.

1317]

1594 April 1. Stusa.

**Die Hinterbliebenen des Conrad v. Reichenbach und Rudelsdorf auf Stusa und Pirschen an den Breslauer Rath als Verwalter der Hauptmannschaft wegen der Vormundschaft.**

... Edle gestrenge ernveste, wolbenampte, hochweise gunstige liebe herren. Es werden sich E. G. H. gutermassen zu bescheiden wissen, wasmassen der treue gott unsern lieben mann und vater seeligen, den edlen ernvesten wolbenampten herrn Conradt von Reichenbach und Rudelsdorff auf Stusa und Pirschen, durch den zeitlichen todt fur wenig wochen abgefordert, allermassen dann auch ein ehrbar hauptmannschaft ihren hierzu bestellten herrn hoferichter zu uns abgefertiget, ein und ander gelegenheit wegen meiner als der betrübten hinterlassenen wittfrauen,



sowoll der hinterlassenen weisslein zu erkunden, welchs wir zu freundtlicher dankbarkeit annehmen, dass E. G. H. als die obersten vormünden so vatterliche vorsorge für uns tragen. Dass aber E. G. H. durch den herrn hoferichter uns geraten, wir solten etliche der freunde derselbten namhaftig machen, so wir bei dieser unser vormundschaft gerne haben wollten und die auch sich unsers verhoffenss darzu brauchen würden lassen, ist uns lieb und wolgefellig gewesen, haben demnach dieselben E. G. H. hiermit namhaftig machen wollen, mit freundtlicher bitt, es wolle dieselbe eine schriftliche ermahnung an derselbten herrschafften thun, dass sie sich hierzu unbeschweret finden lassen wollten. Es sind aber, grossgunstige herrn, von unser frau mutter seeligen nechste blutsfreunde, die wir gerne hierzu haben wollten, als Nickel von Waldau zur Bielau, unser frau mutter seeligen geliebter bruder, und Hans Meywaldt zu Lobendau, unser vielgeliebter herr schwager, welcher unser geliebten frau mutter seligen schwester hat, beide unter I. F. G. zu Liegnitz gesessen, der dritte aber ist David von Waldau auf Keulendorff. Was aber unsers geliebten herrn vatern seeligen bruder betreffend, welcher gleichfalls drey als: Heinrich von Reichenbach auf Rudelsdorff, Fabian von Reichenbach auf Hartmannssdorff, Christoff von Reichenbach auf Wirksdorff achten wir nicht, dass E. G. H. an ihre herrschaften schreiben dürften (wiewol wir derselben dissfallss nichts vorgeschrieben oder einige ordnung gegeben haben wollen) dann sie sich ganz willig ohne diss zu befinden erboten. Allein unser freundliche bitt ist an E. G. H., es wollten dieselben die anordnung thun, dass nur unsere von unser frau mutter seeligen nechste itzo gedachte blutsfreunde aufs eheste möglich besprochen und hierzu bestellet werden möchten; wie uns nit zweyfelt, E. G. H. sich diesfallss unser als betrübter hinterlassener witwen und waisen treulich annemen werden, welches der treue gott, welcher sich nennet ein vater der wittwen und weysen, umb E. G. H. reichlich vorgelten wirt. Wollen dieselbe göttlichen schutz und gnaden treulich empfolen haben. Geben Stusa den 1. Aprilis des 94. jahres.

Elizabett geborne Reybnizin, Conradts von Reichenbachs hinterlassene wittib.

Justina, Barbara, Hedwigiss geborne Reichenbachin hinterlassene weysen.

Breslauer Staatsarch. F. Breslau. Or. in Ortsacten Stusa, mit 2 aufgedrückten Siegeln, dem Reichenbach'schen mit den Buchstaben C R und dem Reibnitz'schen mit den Buchstaben E V R (also der Wittwe).

1318]

1594 April 3. Alt-Schönau.

**Hans v. Reibnitz auf Alt-Schönau an die Breslauer Hauptmannschaft wegen der Vormundschaft für die Hinterbliebenen des Conrad v. Reichenbach und Rudelsdorf auf Stusa und Pirschen.**

Edle gestrenge erenveste, hochweise und wolbenamte, grossgunstige herren etc. E. G. seind meine willige und gefliessene dienste bevorn etc. und habe der herrn schreiben des dat. 24 Marty zu meinen handen entpfangen, inhalt vernomen, dass die herrn vor billich erachten, dass diejenigen perschonon zur vormundschaft zu gebrauchen umb glimpfs willen ersucht und angelanget wuerden etc. Ob ich nun wol mit meines lieben aidams seheligen bruedern (die sich so viel ihnen geburet, dabey zu thun erboten) deswegen underredung gehalten, so haben sie doch für ihre perschonon bedenken gehabt, die perschonon, die billich neben ihnen vormunde, namhaftig zu machen. Dieweil ich aber vorhin in meinem nehern schreiben den herrn dieselben guetten leute etwas nambhaft gemacht, so zur inventation beschrieben werden sollen, als wiewol die herrn ich für die meinige perschon ferner dienstfreundtlich gebeten haben, sie wolten als oberste vormunden meines lieben aidams seheligen hinterlassenen waisen von obrigkeit wegen hernach benannte perschonon: als des verstorbenen bruedern Hainrich, Fabian und Christoff von Reichenbach, gebrueder zu Rudelsdorff, Hartmannsdorff und Wirksdorff, so wol der kinder frau mutter brueder Nickeln von Waldau zur Bielau, dann Hansen von Mehwaldt zu Lobendau, der dieser kinder frau mutter schwester zur ehe hat, und diese beide sind im Liegnitzschen fürstenthumb angesessen, nachmaln David von Waldau zu Keulendorff (unter den herrn wonhafft) auf einen fodersamen tag ken Stusa oder Breslau, wo es den herrn am gelegensten und für schicklich befinden, vorschreiben und zu vormunden verordnen aus den benannten bruedern und beigesetzten perschonon, wie die herrn solches alles wol der gebuer nach zu thun wissen werden. Ich zweyfele auch gar nicht, es werden sich bemelte guetten ehrlichen leute dies auf sich zu nehmen, in ansehung der billigkeit und notturfft, gar nicht weigern. Und ich bin solches umb die herrn dienstlich und freundtlich zu beschulden erbötig. Datum Aldenschönau den 3. Aprillis ao. 94.

Hans von Reybnitz auf Aldenschönau.

Bresl. Staatsarch. F. Breslau. Or. in Ortsacten Stusa.

1319]

1594 April 13. Glatz.

Das Mannengericht erkennt in der Klage des Carl Tschischwitz von Gäbersdorf zum Scheidewinkel gegen Frau Anna geborne Biedin, Wittib des Melchior Haugwitz, über einige von diesem vor



seinem Absterben dem Herrn Fabian von Reichenbach auf Peterwitz, Quickendorf, Scharfeneck und Raudnitz etc. zu Unrecht verkaufte Besitzrechte zu Tuntschendorf, da die Frau nachweist, dass ihr Mann sie von Heinrich Stillfried dem Aelteren rechtmässig gekauft hat und dass sie überhaupt zum Kirchlehn, an welchem der von Tschischwitz gar nichts hätte, gehörten, dass demnach der von Haugwitz solche 2 Häuslein sammt dem Kirchlehn dem Hauptmann zu Frankenstein zu verkaufen gute Macht gehabt hätte.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 13. B, fol. 14b/15.

1320]

1594 Mai 2. Stusa.

**Inventuraufnahme der Verlassenschaft des weiland Conrad v. Reichenbach, Biler gen., von Rudelsdorf auf Stusa und Pirschen.**

Anno 1594 den andern tag des monats May ist auf des kays. amptes verordnung durch die edlen ernvesten herrn Johann Schwab, Adam Dobschütz und neben ihnen Sebald Gebhard, des Bresslischen fürstenthumbs underlandschreiber, nach tödtlichem abgang des edlen ernvesten Conrad Reichenbachs, Biler genannt, von Rudelsdorff auf dem gute und dorfe Stusa und Pirschen inventiret worden in beisein der edlen ernvesten Fabian und Christoph von Reichenbach, Biler genannt, von Rudelsdorff auf Hartmannsdorff und Wirksdorff, Niklas von Walda zur Bilaw, Hans Mehwalde zu Lobendaw, als geordneten vormünder ermelten Reichenbachs seligen nachgelassenen töchter der ersten ehe Justina, Barbara und Hedwig genannt. Darbei auch gewesen die edle tugendsame frau Elisabeth Reibnitz, ermelten Reichenbachs seligen nachgelassenen wittib, mit dem edlen ernvesten Hans Reibnitz von Falkenberg auf Alden-Schönau, ihrem hierzu insonderheit erbetenen vormünder. Und ist aldar befunden worden, wie folget:

Zur Stusa ein rittersitz; ist nicht zu erfahren gewesen, in wie viel huben das gelegen ist.

**Schadlos-briefe.**

Von herrn Siegmund Czedlitz, cammerpräsident, auf Conrad Reichenbach wegen burgschaft gegen herrn Gottfried und Merten Schilling in Bresslau vor ein tausent mk. Cruis 1588.

Schadlos-verschreibung von Sebalt Sacken gegen David Mollen vor zwei hundert und fünfzig taler. Michaelis 1590.

Von Friedrich Schliebitzen auf Conrad Reichenbach über ein tausend fünf hundert taler sine nomine. Johanni 1591.

Von Balthasar Kreiselwitz wegen fünfhundert und fünfzig taler gegen Wilrich Landskron. 24. Aprillis 89.

Willerich Landeskrones bekenntnuss, dass er von Caspar Kreiselwitz zu Jakobsdorf verwahrt in einem ledelein neun briefe sambt einem vidimus derselben zu treuen handen empfangen, die zu vorrechnen. 8. November 89.

Quittung von Hans Bieden wegen gezaleter zinss von 250 talern. Fastnacht ao. 92.

David Waldaues bekenntnuss wegen auszahlung 200, mehr 300, mehr 150, mehr 300 taler. 2. November 79.

Quittung von Friedrich Biedau über sechs und vierzig taler. 17. Juli ao. 88.

Schadlos von Balthasar Kreiselwitz wegen tausent taler gegen Friedrich Streit. Mitfasten 93.

Schadlos von Caspar und Melcher Kreiselwitz vor zwei hundert acht und siebenzig taler gegen Heinrich Kreckwitz. 10. Februar 88.

Schadlos von Friedrich Stratz, Christoff Haff gegen Gottfried und Merten Schilling wegen drey hundert taler. Elisabeth ao. 1588.

Schadlos Friedrich Abschatz, Heinrich Biedaues wegen sechs hundert taler gegen doctor Johann Hessen. 15. Juli ao. 1589.

Melchior Romnitz gegen Leonhard Panewitz wegen sechs hundert taler. Martini ao. 88.

Vom Caspar Luck schadlosverschreibung vor vier hundert taler gegen Merten Zimmermann. 6. April 93.

Vom Leonhard Schindel schadlos wegen zwey tausent taler gegen Ernst Schweidiger. Georgy ao. 1589.

Frau Ursula Dittrich Mühlheimbs relictæ assecratio wegen eins ausständigen schuldbriefes. 4. October ao. 92.

Quittung Hans Biedau. 20. July ao. 88.

Melchior Kreiselwitzes schuldbrief über fünfhundert taler gegen Hans Bieden de dato am tage Michaelis ao. 1584.



Melchior Kreiselwitzes und bürge schuldbrief kegen Hans Bieden wegen dreihundert taler. Michaeli ao. 1584.

Hans Melchior Kreiselwitz und bürge schuldbrief kegen George Bedau über fünfhundert taler. Johanni ao. 82.

Quittung von Christoff Landskron kegen Conrad Reichenbach wegen gezalter interesse von drei hundert taler. Simonis Jude ao. 80.

Quittung von Adam Ressely (?) über geistlichen zins von Pirschen, Stuse und Zieserwitz, allemal sechs kleine mark. Ao. 91. Ao. 92.

Bresl. Staatsarch. F. Breslau III. 24. E, fol. 14/18.

1321]

1594 Mai 4. Stusa.

**Die verordneten Vormünder der verwaisten Kinder des weiland Conrad v. Reichenbach und Rudelsdorf auf Stusa und Pirschen berichten der Breslauer Hauptmannschaft über den Vertrag mit der Wittwe.**

Edle gestrenge erenveste und wolbenampte besondere liebe herrn undt freundt. Euch seindt unsere iderzeit bereitwillige dienst zuvor und sollen denselbten freundlich nicht verhalten, dass wir heute dato auf fleissiges anhalten der betrübten wittiben und dann ihres herrn vatern, weil er etzliche seine freundt bey sich wegen ihrer abstattunge underredunge gehalten und etzlichermassen handlung geflogen, doch auf ratification, verbesserunge und benehmhabunge E. G. als obersten herrn vormünden, dergestalt und also: 1) erstlichen seindt die 1000 taler heuratgut, welche die frau gehabt, aber nicht einbracht, doch vorzinset worden, der frauen vorblieben, das gegenvormächtniss aber oder leibgedinge als wiederumb 1000 taller sollen der frauen bald vorsichert und p. 6. vorzinset werden. 2) Zum andern anreichende die gerade, morgengabe und musteil ist stritt furgefallen, also dass die frau wittiben zum mussteil das getredig als korn, weitzen und gersten gar, den haber aber halb, wie sie fürgeben, dieses fürstentums brauch nach haben wollen, wir verordnete vormünden aber Sachsenrecht nach vormeinete, korn undt weitzen gehört ihr nur halb, der haber und gersten, so nicht gemelzet, bleibe beim erbe, als ist man endlich nach fleissiger gehabter handlung auf einen pausch gangen und haben bewilliget, doch auf ratification, verbesserunge und benehmhabunge E. G., als der vorlassenen weisen obersten herrn vormunden, das man der wittibten für alles und jedes, so zur gerade, morgengabe undt mussteil gehörig, wie das mit namen genennet werden möchte und könnte, giebet zweitausent taler, welche nach E. G. ratification vorsichert und erst auf Jorgi des 95 jars sollen angefangen vorzinset zu werden; doch behelt sie ihr aber ditz alles bevor, dieses jar ein scheffel lein zu sehen, wenn sie aufn fahl über ein jahr von kindern sich weg begeben, die itzigen zwey stangenpferde sampt dem besten zeuge und den liedern kutschen sampt aller zugehörige, item 6 kuhe mit wegzunehmen. Wann dann, wie gemeldet, wir hinder E. G. vorwissen, sonderlichen weil wir dieses fürstenthumbes brauch nicht wissen, nichts gantzlich schlissen wollen, als langet an E. G. unser freundlich und vordienstlich bitt, dieselbten wollen uns nicht allein, was dieses fürstenthums in diesem fahl brauch, berichten, sondern sonsten auch als oberste herrn vormünden uns ihren treuen rat, ob wir hierin zu viel oder zu wenig gethan haben mochten, uns mitteilen. Als wir dann tröstlicher hoffnung, die herrn sich als treue vormünden hierin gutwillig erzeigen und neben uns der armen weisen besten trachten werden helfen. Solchs umb die herrn iderzeit bester möglichkeit zue vordienen, seindt wir willig bereit und geflissen und E. G. schriftlichen nachrichtigen antwort hiermit wartende. — Datum Stosa den 4. Mey des 94. jares.

Verordnete vormunden der verweisen kinder zur Stosa und Pirschen.

Bresl. Staatsarch. F. Breslau. Or. i. Ortsacten Stusa.

1322]

1594 Juni 2. Alt-Schönau.

Hans von Reibnitz und Falkenberg auf Alt-Schönau protestirt bei der Breslauer Hauptmannschaft wegen der Abstattung seiner Tochter Elisabeth, des Conrad von Reichenbach zu Stusa selig hinterlassenen Wittib.

Bresl. Staatsarch. F. Breslau. Or. mit aufgedrücktem Siegel in Ortsacten Stusa.

1323]

1594 Juni 14. Breslau.

Bischof Andreas von Breslau bek., dass vor ihm die Gebrüder Hans und Friedrich von Reichenbach wegen des Gutes Pitschen i. Weichb. Canth das Homagium gethan haben.

Bresl. Staatsarch. Neisser Lagerbuch GG, fol. 54b.



1324]

1594 Juni 24. Leubus.

**Abt Hieronymus von Leubus bestätigt als Lehnsherr den Theilungsvertrag der Gebrüder Heinrich, Conrad, Fabian und Christoph v. Reichenbach auf Rudelsdorf, Stusa, Hartmannsdorf und Würgsdorf vom 18. October 1574 bzw. 10. Januar 1593.**

Wir Hieronimus, von göttlicher vorsehung abt und herr des fürstlichen gestiffts und klostere Leubus Cistercienserordens im Breschlischen bischthumb gelegen, und neben uns die würdigen frater Franciscus prior, fr. Andreas senior, fr. Caspar supprior, fr. Balthasar cantor, sambt der ganzen conventsvorsamlung daselbst etc. bekennen hiemit öffentlichen und thuen kundt gegen jedermenniglichen, dass vor uns komen und erschienen die edlen erenvest und wolbenambten unsere getreue liebe Heinrich, Fabian und Christoff von Reichenbach, gebrudere auff Rudelsdorff, Struse, Hartmannsdorff und Würkesdorff etc., brachten uns gehorsamblichen vor eine brüderliche und stetwehrende ertheilung wegen ihrer veterlichen anererbten und erkaufften gutter, durch sie, ihre vormunden und hierzu erbetene freunde, unwidersprechlich abgehandelt, beschlossen und mit deroselben angeborenen petchirn verfertigt, dienstliches vleisses bittende, dass wir als der rechte natürliche lehnsherr derer gutter, so von uns zu lehn ruren, ihnen solche brüderliche voreinigung genediglichen zu confirmiren und zu bestetigen geruchten, und lautet dieselbe von wort zu wort, wie folget:

Im namen der heyligen unzerteilten dreyfaltigkeit in dreien unterschiedenen persohnen des wahren einigen und ewigen gottes amen. Alss man zelet nach Christi unsers herrn erlösers und seligmachers gnadenreichen geburt fünfzehnhundert und vier und siebzig jar, den montag nach Galli, welches war der achtzehende tag des monats Octobris, ist zwischen den edlen wolbenambten und erenvesten Heinrichen, Conraden, Fabian und Christoffen von Reichenbach, gebruedern zu Rudelsdorff, ihres veterlichen anererbten und zu sich erkaufften gutter halben folgende brüderliche, unwiderruffliche, erbliche und ewige teilung mit allerseits ihrem guten willen ganz bestendiglichen beschlossen, aufgerichtet und vollzogen worden. — Und erstlichen ist **Heinrich** von Reichenbach zue seinem antheil worden und durch das unverdeckte loss zuekommen das veterliche haus und gutt Rudelsdorf, sowohl das guett Jegendorff, wie solche beide gutter in ihren reinen und grenzen an einander gelegen sindt, zuesamt der Cunzendorffer wiesen mit allen und jeden iren ein- und zugehörungen, es sey an forbergen, gebauern, gertnern, auenheuslein, ackern, wiesen, renten, zinsen in pfennigs- oder getreideweise, ehrungen, robotten, mühlen, teichen, teichstedten, walden, puschen, ruttich, struttich, wasserleufften, obern- und niederngerichteten, rechten, gerechtigkeiten, herrlichkeiten und sonst woran und welcherley dasselbe alles gesein kan, gross, klein, viel und wenig, benannt und unbenannt, allermassen diese beide gutter in ihren reinen und grenzen für alders gelegen und ihr vater seliger innegehabt, besessen, genossen, gebraucht hat, gar nichts hievon ausgenommen, ohne allein das waldstücke, so der Schembach genandt, auf Jegendorffer gelegen, welches hievon ausgezogen und gegen Cunzendorff zuesamt dem wasserlein, die Ober-Krumbach genandt, geteilet worden, und Heinrich soll den andern seinen brudern von solchem seinem anteil hieraus geben zwey tausent siebenhundert und sechzehende halben thaler, nemlichen seinem bruder Conradt vierzehnhundert und zwanzigste halben thaler, Fabian siebenhundert fünf und vierzigste halben thaler und Christoffen fünfhundert zwei und funfzigste halben thaler. — **Conraden** von Reichenbach ist zu seinem vaterteil anpart zuekommen das anteil zue Cunzendorff, auch mit aller und jeder seiner ein- und zugehörung, geniessen und nutzungen, rechten und gerechtigkeiten (ohne allein die wiese, so gegen Rudelsdorff, wie obgemeldet, geteilet worden, hievon ausgezogen). Mehr ist ihme zugeteilt das waldstücke auf Jegendorffer gelegen, die Schembach genandt, mit einem freyen wege, wie er vor alters hinder dem dorfe hienunder bis an Cunzendorffer strosse gegangen. Desgleichen das wasserlein, die Ober-Krumbach, bis an den Bober; doch sol besitzern des gutts Rudelsdorff der wasserlauf in das teichlein, wie zu vorn, ungehindert bevorn stehen. Auch da er künftig rates wurde, derselben ort mehr teiche zu erbauen, daraus das wasser zuer notdurfft auf dieselben zu entheben befugt sein, dawider sich inhaber des anteils zue Cunzendorff wegen der zugeteilten fischerei nach, in andere wege gar nicht zu behelfen haben sol. Und noch hierzu ist ihme an baarem gelde zuegeteilt zehntausent vierhundert zwanzigste halben thaler, nemlich, bei der Schlesischen kammer zu Breslau achttausend thaler, beim Bernhardt Zedlitz zue Cunzendorff eintausent thaler und dann vierzehnhundert und zwanzigste halben thaler, so ihme Heinrich, sein bruder, von seinem anteil, wie obgemelt, herausgeben wirdt. — **Fabian** von Reichenbach ist zu seinem veterlichen anteil zukomen das gutt Hartmannsdorff, auch mit aller und jeder seiner ein- und zugehörungen, allermassen solch gutt in reinen und grenzen von alters anher gelegen, und ihr vater seliger dasselbe innegehabt, genossen und gebraucht hat, gar nichts hiervon ausgenommen, und noch hiezue siebenhundert fünf und vierzigste halben thaler, so ihme auch Heinrich, sein bruder, wie obangeregelt, von seinem teil erlegen wirdt. — **Christoffen** ist zue



seinem veterlichen erbteil zukomen die gutter Würcksdorff und Halbendorff, auch mit allen und jeden iren ein- und zuegehörungen, rechten und gerechtigkeiten, allermassen die in ihren reinen und gränzen von alters gelegen, gar nichts hievon ausgenommen, und nach hierzu beyn Heinrichen, seinen brudern, fünfhundert zwei und fünfzigste halben thaler. — Anreichende den Aldenberg, so in diese brüderliche teilung nit gezogen, sol aus beweglichen ursachen allen vier gebrüdern zue gleichem rechte vorbehalten sein. — Belangende ihrer fraw mutter leibgedinge, so sie auf ihren vetterlichen guttern zu ihren lebetagen, als nemlich: jährlichen einhundert schwere mark und dann auch fünf und zwanzig gulden Hungarisch, halb auf Walpurgis, die andere helfte auf Michaelis, zu erfodern stehende, so wohl auch jungfrauen Margareth, ihrer unausgestaten schwester, heyratgut und anderen zustandt ihres in gott ruhenden lieben vatern anordnung und letzten willen nach, sol von den vier gebrüdern allen zugleich der frau mutter jerlichen auf berurte termin zu rechter zeit, so wohl der schwester, wann sie dessen bedurffend, unwegerlich entrichtet, die hochzeitliche freude auch, wenn sie ehelichen vorgeben werden solte, in dem veterlichen hause zu Rudelsdorff von desselbten inhaber, doch auch auf gemeine der gebrüder darloge ihres seligen vatern letztem willen nach gemacht werden. — Wofern sich auch der fall begeben, dass under den gebrüdern einer oder mehr nach dem willen gottes ohne leibserben todes abginge, sol alle desselbten vermögen, es sey an lehn oder erbeigen guttern, barschafften, kleinoden, fahrend oder unfahrender habe oder woran das sonsten immer wolle, auf die andern seine gebrüdern, soviel der im leben, ohne unterscheidt zugleichem anpart ihres lieben vatern seeligen ordnungk nach fallen undt keiner under ihnen hievon ausgeschlossen werden. Doch sol einem yeden bey seinem leben mit dem seinen durch ordentliche vermechanisse, testaments oder gabenweise vollmechtig zu thun und zulassen hiedurch unbenomen sein. — Geschehe auf kunfftig auf einen oder den anderen teil irgend ein anspruch, denselben sollen die gebrüdere alle sämbtlich auf gleiche darloge vortreten. Auch do wes verloren und aberkannt wurde, sol demselbten theile nach ermessigung und erkenntniss der freunde billiche erstattung geschehen und der verlust auf alle 4 teil zugleich geschlagen werden. — Wofern sichs auch begeben, dass einem oder dem andern brueder sein anteil feil würde, soll er dehnen und erstlichen deme er es am liebsten gönnet, anbieten, und in dem kauffe, wie es an ihnen in brüderlicher theilung komen, alss nemlich Rudelsdorff mit seiner zuehörung umb fünfzehntausend neun und neunzig thaler, Cuntzendorf umb neunzehnhundert vier und sechzig thaler, Hartmannsdorff umb eilftausent sechshundert neun und dreissig thaler und Wircksdorff mit seiner zuehörung umb eilftausent achthundert zwei und dreissig thaler kauffs zuekommen lassen. Darzue auch der bruder, welchem die baaren gelde zugeteilt worden, dem anderen, so sich in kauf der vetterlichen gutter einliesse, mit denselbten, so fern er die für sich selber nit bedurffend, für allen andern auf gnugsamer vorsorg und gewöhnlich interesse brüderlichen befördern sol. Wolte aber der bruderer keiner kauffen, alsdann sol er es einem andern seiner besten gelegenheit nach hinzulassen wol befugt sein und nachmalen von den gebruedern darumben unangefertiget bleiben. Doch im faal dass ein bruder dem andern verkaufen wurde und er an seinem anteil besserungen gethan, sol dieselbte in geburliche acht genomen und nach erkenntniss der freunde gewirdiget und gezalet werden. — Weil auch Heinrich den andern seinen gebruedern, wie oben benenntlich gemacht, geld herauszugeben schuldig ist, damit er nun derselbten halber nit möge übereilet und etwan dadurch zu vorkaufen geursacht werden, sollen die gebrüder, ein jeder seinen anteil, sofern er denen für sich selber entweder zu kaufen oder anderer seiner unvormeidlichen notdurft nit bedörffent, beim ihme auf gebürlichen vorsorg instehen lassen und das hundert nit höher als mit sechssen verzinset nehmen. — Beim einen jeden vorwerge sol alle desselbten zuehörung, es sey an viehe, rossen, wagen, ackergeschirre und allem andern, so zum forwerge erzeugt und zu desselben haldung notturftig, wie diss alles namen haben mag, so wol das getredicht, so noch in scheunen unausgedroschen, beneben aller futterung ohne einhalt vorblieben. Was aber zun vorwergeren nit gehörig, es sey an hausrat, feder- und spannbetten, auffgeschuttem getrede auf den söllern, desgleichen do was an baren geldern uberlieffe, sol von den gebrüdern zugleich geteilet werden. — Solche obgeschriebene brüderliche vergleichung haben viel und offternandte von Reichenbach, gebrüdere, für sich, ihre erben und nachkommen geliebet, bewilliget und angenommen, einander alle obgeschriebene punkt und articel mit mund und handt unwiederruflich, stet, fest und unvorbruchlich zu halden, angeglobet, treulichen versprochen und zugesagt. Dessen zur urkundt sie ihre angeborne petschafft, als Heinrich, Conradt und Fabian für sich und anstatt Christoffs, ihres abwesenden unmündigen brudern, die verordneten herrn vormunden Heinrich von Nimptsch zu Rurssdorff und Christoff von Zettritz auf Neuhauss und Waldenberg wissentlich aufgedruckt und beineben zur gezeuge die edlen wolbenambten und ernvesten Hieronimuss von Schönaichen und Czechlin auf Sgerssdorff<sup>1)</sup>, Conraden von Spillern zu Matzdorff und Georgen von Stillfrieden auf Neurode und Mittelstein, als ihre hierzu

1) Hier. v. Schönaich und Tzschecheln, Kr. Sorau, auf Siegersdorf, Kr. Freystadt.



erbetene freunde ihre angeborne petschier, doch ihnen und ihren erben unschedlich, aufzudrucken erbeten. Geschehen zu Rudelsdorff im jahr und tage, wie oben gemeldt.

Demnach aber diese ermelte und hiemit obgesatzte aufs papier verfasste teilung oder teilszettel von mehrernteils deren dorinnen zu endt benannten herrn vormunden und freunden aus ursachen, dass dieselben mit tode verfallen, allerdings nit besiegelt worden ist, so haben wir zu vorhüttung, dass kunftiger zeit zwischen uns selbst, auch unsern erben und nachkommen, derenthalben kein disputat noch strit erregt werden möge noch solle, solche mehr angezogene und aufs papier verfasste und hierinne inserirte teilung und teilszettel hiermit wiederumben erneuert und erfrischt und erkleren uns für uns, unsere erben und nachkommen, dass wir dieselbe, wie anfang bis daher, also auch zu allen kunftigen zeiten thun, genehmhaben, bewilligen, lieben, annehmen, und es solle dieselbe in allen punkten und artikeln von uns, unsern erben und nachkommen gehaldten, derselbigen unvorbrüchlich nachgelebt und die nit volkomliche besiegelung im allerwenigsten nichts hindern, irren, noch im allerkleinsten punkt zu einichem behelf nicht genomen werden, und es hat ein jeder unser gebrüder ein gleichlautents exemplar dieser unser anderwärts erneuerung der vorhin aufgerichten teilung zu seinen handen und gewahrsamb bekommen und empfangen, welches von uns allen zu urkundt steter, fester, unwidersprechlicher haltung vor uns, unsern erben und nachkommen, mit unsern aufgedruckten, angebornen petschiren und unterzeichneten eignen handschriften vorfertigt und bekreftiget ist. Und haben zu noch mehrer vorgewissung und sicherung dessen allen zu wahren glaubwürdigen gezeugen erbeten und vermocht den edlen erenvesten und wolbenambten herrn Christoff von Zettericz und Neuhaus auf Waldenberg, als gewesenen und noch lebenden vormunden, und dann die edlen erenvesten und wolbenambten herrn Wolff Schaff, Gotsche genannt, vom Kynast auf Seifersdorff und Kupferberg und Georgen von Zettritz und Adelspach auf Schwarzenwalde, welche ihre angeborne petschier neben die unsrigen auch aufgedruckt, so wol sich mit eigenen handen unterschrieben haben, doch ihnen und ihren erben allenthalben unschedlich. Geschehen und geben zu Rudelsdorff am sonntage nach Trium Regum, welches war der zehende tag Jannarij, als man zelte nach Christi unsers herrn erlösers und seligmachers gnadenreichen geburt fünfzehnhundert drey und neunzig jahr etc.

Wann wir dann angesehen ihrer aller dienstliches zimliches bitten und suchen, auch vormercket, dass solches alles zu erhaltung beständiger brüderlicher lieb und einigkeit dinstlich, als haben wir solch beschehene erbeilung gnediglichen confirmiret und bestetiget, confirmiren, bestetigen dieselben auch hiemit in kraft diez unsers briefes, als der regierende abt und herr dieses fürstlichen gestiefts, also, dass ermelte voreinigung in allen iren clausuln, punkten und articeln vor kreftig sol gehalten werden, vor uns, unsern nachkommenden und convent ganz ungehindert. Geschehen und geben in unserem fürstlichen gestieft Leubus den 24. monats Juny tages Petri und Pauli nach Christi unsers herrn und seligmachers geburt in dem ein tausend fünfhundert vier und neunzigsten jahren.

Bresl. Staatsarch. F. Wohrlau. Leubuser Lehnbuch IV, fol. 232/237.

1325]

1594 Juni 29. Frankenstein.

Die vorhandenen Nachrichten ergeben, dass dort (bei Frankenstein) in den Jahren 1590 bis 1594 sehr fleissig Serpentin, besonders zu Platten für Fussböden, gebrochen und nach Prag geführt worden ist. Der Betrieb stand unter der obern Leitung des Hauptmanns zu Frankenstein (Fabian von Reichenbach), welcher das Ausbrechen, den Transport u. dergl. durch den Rentschreiber besorgen liess. Er berichtete u. a. der Kammer (den 29. Juni 1594) dass „zwei grosse stück marmelsteine“, welche das Stück fünf Thaler Arbeitslohn gekostet, zum Poliren bereit liegen, „deren eins, in die runde gearbeitet, eine circumferenz von  $7\frac{1}{2}$  elle habe“. Die Kammer liess diese Stücke, wie schon im Jahre 1593 mit ähnlichen grossen Exemplaren geschehen, in Breslau poliren.

Steinbeck, Geschichte des schlesischen Bergbaues, Bd. II (1857), S. 264/265.

1326]

1594 Juli 28. Glatz.

Der Landeshauptmann Melchior von Rechenberg bek., dass vor ihm der Herr Hauptmann Fabian von Reichenbach auf Peterwitz, Quickendorf, Scharfeneck und Raudnitz, kaiserlicher Rath, ausgesagt hat: Demnach er Frau Anna Biedin, des weiland Melchior von Haugwitz Wittib, an der Kaufsumme für das Gut Tuntschendorf noch 3000 Thaler, jeden à 72 Kr. zu zahlen, ausstellig geblieben und dieselbe ihm das Capital bis Michaelis 95 auf Interesse stehen zu lassen bewilligt, so habe er sich zu pünktlicher Bezahlung verpflichtet, widrigenfalls die Frau das Recht haben solle, jenes Gut sofort einzunehmen und so lange zu geniessen, bis sie in allem entschädigt sein würde.<sup>1)</sup>

Bresl. Staatsarch. Depos. Museumshandschrift 976, fol. 144/145.

<sup>1)</sup> Vgl. 1602 Octbr. 17.



1327] 1594 August 29. Frankenstein.

Abt Antonius von Kamenz, Verwalter der Hauptmannschaft des Fürstenthums Münsterberg, bek., dass Herr Fabian von Reichenbach auf Pitterwiz, Quickendorf, Scharfeneck und Raudnitz etc. seiner Hausfrau Barbara geb. Hundin von Beyliez für die mitgebrachten 1000 Thlr. als Gegengabe 2000 Thlr. zu einem Leibgedinge auf alle seine Güter und liegenden Gründe nach seinem Tode verschrieben hat, ferner 500 Thaler zum Ankauf eines Hauses in einer Stadt.

Bresl. Staatsarch. F. Münsterberg. Copie i. Ortsacten Grachau.

1328] 1594.

Heinrich von Reichenbach, Biler gen., zu Rudelsdorf wird als Besitzer des Silber- oder Aldenbergs, bei Seitendorf im Hirschbergschen gelegen, aufgeführt.

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer I. 55. A. Lehns- und Pfandregister.

1329] 1594.

„Diess Jahr hat herr Fabian von Reichenbach, hauptmann zu Frankenstein, die mauer umb den schlosswall von der pforten an biss ans abts von Heinrichau haus erbauen lassen.“

Fürstensteiner Bibliothek. Manusc. Q 54 „Sam. Schillings Franckensteinische Chronik“, fol. 226.

1330] 1594 – 1603.

Stammbuch des Fabian von Reichenbach (Fragment).

Enthaltend 46 Eintragungen, fast durchweg mit farbigen Wappen, wohl aus der Studien- und Reisezeit des Eigenthümers. Die älteste Eintragung vom 29. Januar 1594 (George v. Niemitz auf Croischwitz) wohl noch aus Schlesien, die ferner datirend: 1594 bis März 1596 aus Leipzig, vom gleichen Jahre aus Strassburg, 1597 aus Nürnberg, 1599 bis 1601 aus Tübingen, dazwischen Februar 1600 aus Neuburg a. Donau, 1602 aus Prag, 1602 December wieder aus Tübingen; die letzte 1603 s. d. et l. des Wolff George Mengessreitter v. Trucklau, Obrister.

Unter den Eingeschriebenen: Franz Julius Herzog zu Sachsen. – Maria Eleonora Markgräfin zu Brandenburg, Herzogin in Preussen, geborene Herzogin v. Jülich, Cleve und Berg. – Joachim Friedrich Herzog zu Liegnitz und Brieg, Thumbprobst zu Magdeburg. – Christoff Freiherr v. Puchheim. – Georg v. Khüenburg. – Carl Freiherr v. Jörger. – Joachim v. d. Osten. – Hans Christoff v. Ellrichshausen. – Wolfgang Philipp v. Brandt, Pfalzgräfl. Hofmeister. – Joh. v. Venningen. – Anselm v. Kalckstein. – Ludwig v. Scharffenberg. – Caspar Schilling v. Canstatt. – Carlo Formentini. – Mag. Jacobus Földesius. – Gottfried aus dem Winckell u. s. w. . . .

Or. im Archiv zu Goshütz.

1331] 1595 Januar 12. Glatz.

Der Glatzer Landeshauptmann bek. in der Klage der Karger'schen Erben wider Balzer von Reichenbach wegen des Richtergutes zu Kieslingswalde, dass beide Theile dahin verglichen worden seien, dass Balzer von Reichenbach jenen 410 Schock Meissnisch, jedes pro 70 Kr., zu Georgi und Joh. Bapt. auszahle, nach deren Entrichtung sie von jedem weiteren Anspruch abstehen würden. Ferner solle der von Reichenbach dann auch befugt sein, solches Richtergut auf dem Rathhause zu Glatz, wo die Richtergüter pflegen verschrieben zu werden, für sich und seine Erben verschreiben zu lassen; doch nur dann, wenn er thatsächlich alles bezahlt habe.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 13. C, fol. 52b/53b.

1332] 1595 Februar 6. Glatz.

Der Landeshauptmann Melchior von Rechenberg bek., dass er neben den Rechtssitzern angehört, wie Hans von Reichenbach zu Kunzendorf sich über Christoph von Reichenbach den Jüngern beklagt habe, dass derselbe am 13. Januar 1592 bei der Besichtigung einer zwischen ihnen strittigen Grenze ihn mit etlichen Reden, die er für ehrenrührig anzöge, angegriffen hätte. Da derselbe bestreitet, Hans von Reichenbach oder sonst jemanden damit an seinen Ehren anzugreifen, so haben beide Theile dieses Streits halber als Vettern wiederum zu guten Freunden gesprochen und sind verglichen worden, inmassen sie sich auch die Hände darauf gegeben haben.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 13. C, fol. 44b/45b. — Vgl. auch Gesch. des Geschlechts von Stillfried I, S. 198 zum 16. Februar d. J.



1333]

1595 März 2. Glatz.

Das Mannengericht einigt Fabian von Reichenbach, kaiserl. Rath und des Fürstenthums Münsterberg Hauptmann, auf seine Klage gegen Carl Tschischwitz von Gäbersdorf, dass derselbe einem seiner (des von Reichenbach) Unterthanen den jährlichen Zins von einer Wüstung zu Tuntschendorf von 8 Gr. auf 28 Gr. erhöht habe, mit demselben dahin, dass der betreffende Unterthan an 2 Tagen dem von Tschischwitz und seinen Erben umsonst ackere und jährlich in 2 Terminen 8 Gr. Zins ablege.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. C, fol. 56. — Geschichte des Geschlechts v. Stillfried I, S. 198 (hier unterm 16. Februar).

1334]

1595 April 4. Breslau.

Friedrich von Reichenbach auf Pitschen und Tharnau, bischöflicher Stallmeister, ist Zeuge i. e. Urk. des Bischofs Andreas von Breslau, in der die adlige Abstammung des Ladislaw von Zedlitz bewiesen wird.

Bresl. Staatsarch. Or. Urk. Kl. Grüssau 433.

1335]

1595 April 20. Jauer.

Der ehrenfeste wohltüchtige Heinrich von Reichenbach zu Rudelsdorf ist erster Zeuge bei dem Verkaufe eines Stück Holzes am Kesselberge zu Kauffung.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch JJ, fol. 180b (2. Zähl.).

1336]

1595 Mai 10. Frankenstein.

Mit Vorbehalt des Herrn Fabian von Reichenbach auf Peterwitz etc. als ihres natürlichen und rechten Erbherrn verkauften 1595 April 29 die Normann'schen Erben um 190 Mark Bresl. an Mathes Andermann ihr Erb und Gut, die Scholtisei zu Grachau, gelegen am Ende des Dorfes zunächst des Erbherrn Gütern und an der Fleischhacker Vorwerk zu Briesnitz. An diesen Kauf ist darauf die Erbherrschaft, wie es landesüblich ist, herangetreten und in den Contract in aller Mass und Form getreten.

Bresl. Staatsarch. F. Münsterberg. Abschr. in Ortsacten Grachau.

1337]

1595 Mai 28. Schloss Frankenstein.

**Der Hauptmann Fabian v. Reichenbach verwendet sich bei dem Abte von Kamenz für einen Unterthan.**

Dem ehrwürdigen andechtigen herrn Anthonio, abt und herrn des clostergestifts Camenz, meinem besonders freundlichen lieben herrn gevattern.

Mein freundwillige dienst, mit wünschung aller heilsamen wohlfart. Ehrwürdiger andechtiger, insonders freundlicher geliebter herr gevatter. Aus inliegendem brievel wirdt der herr gevatter vernehmen, was an mich amts . . . Nicol Driefus zun Vierhöfen bei Münsterberg under andern gelang und umb ein förderungsschreiben (in sachen des herrn gevattern underthanen zu Nossen, die auf seinen . . . (?) ihrer zahlung halben harte dringen) alles fleisses bitten thuet. Nun hat sich bey mir gedachter Driefues deutlichen angeben, dass er zu bezahl- und richtigmachung aller seiner schulden des genczlichen fürhabens, seine güter zu begeben und kauffs hinzulassen, also dass er in sechs wochen mit einem und andern schuldiger gutt richtigkeit befördern wolle. Derowegen so ist mein freundlichs ersuchen und bitt, der herr gevatter wolle gedachte seine underthanen auch dahin bewegen, dass sie mit dem bekümmerten alten mann auch die kurze zeit über christliche geduld tragen wollten, wie denn der herr gevatter ohne zweifel den sachen wol zu thun würdet wissen, deme ich hienwieder zu freundlichen angenehmen diensten willig und erböttig bin. Geben aufm Schloss Franckstein den 28. May ao. 1595.

Fabian von Reichenbach, hauptmann.

Originalbrief im Archiv zu Goshütz mit dem Siegel Fabians.

1338]

1595 Juli 13. Brieg.

Herzog Joachim Friedrich von Brieg an den Hauptmann zu Glatz: Sein Hofjunker und lieber Getreuer Friedrich von Reichenbach habe für sich und im Namen seiner Geschwister um seine Intercession gebeten, dass ihm seine geordnete Vormünder wegen ihrer verwalteten Vormundschaft gebührliche Rechnung ablegten. Da nun ermelter Reichenbach seine mündigen vollständigen Jahre erreicht hat, zudem auch seine Schwestern sich jetzt allhier aufhalten und gern



wissen möchten, wie es um ihr anererbtes väterl. und mütterl. Erbtheil beschaffen wäre, so ersucht der Herzog den Hauptmann, von Amtswegen die Vormunde zur Rechenschaftsablegung anzuhalten.

Bresl. Staatsarch. F. Brieg, Missivenbuch III. 16. M.

1339]

1595 Juli 14. Brieg.

**Herzog Joachim Friedrich von Brieg verwendet sich bei dem Kurfürsten Johann Georg von Brandenburg für Heinrich, Sohn des Siegmund v. Reichenbach, wegen dessen Uebernahme in kurfürstliche Dienste an Stelle des kürzlich verstorbenen Heinrich v. Reichenbach, Bruders des gen. Siegmund v. Reichenbach.**

... Und soll Euer Churf. Gnd. gehorsamblichen nicht verhalten, dass mich der ehrenfeste, mein besonder lieber Siegmundt von Reichenbach, Bila gen., zu Cuntzendorf gehorsamlichen berichtet, wie dass sein bruder Heinrich Reichenbach seeligen, dem E. Churf. Gnd. vor jahren auf meines gnediges geliebten herren vaters seeligen christmilder gedenken intercession und vorbitt in dero hoff angenommen, furzehen jahr in derselben diensten zubracht, auch darinnen endtlichen nach dem willen gottess verstorben.

Nun hat i(h)m unser herr gott in solche seines bruders stelle einen sohn, auch des namens, auch gegeben, welchen E. Ch. Gn. er gleichfals, da bei derselben er so viel erhalten kondte, zu diensten gerne underthenigst zuaignen und uberantworten wolte. Derowegen er uns dann gehorsamlichen angelanget und gebeten, weil er obernannten seinen sohn von jugendt auf zur schulen gehalten und nun zu weiteren fortstellung seiner studia auf eine universität zu verschicken gesonnen, damit er mittler zeit Euer Churf. Gnd. desto nutzlicher dienen könnte, ich geruhete ihm bei E. Ch. Gnd. vorbitlichen zu verschreiben, dass dieselbe aus sondern gnaden und wegen seines verstorbenen geliebten bruderen seeligen getreuen dienste, ihne den jungen Reichenbach auf ein jahr oder zwey zu Frankforth an der Oder den verlag und kosten genedigst darzuraichen geruheten. Wan ich ihm dan solchs sein gehorsames suchen in gnaden nicht verweigern mögen, auch nicht zweifele, dass E. Ch. Gnd. seinen sohn nichts weniger als seinen bruderen seeligen mit allen gnaden gewogen sein werden, als wil E. Ch. Gnd. ich hiemit gehorsamlichen angelanget und gebeten haben, Sie wolten ihn auch umb unsertwillen mehrerwehten jungen Reichenbach empholen halten, ihme auf ein zeit lang mit darlegung der kosten nach E. Ch. Gnd. gefallen und gelegenheit genedigste beförderung erweisen und dieser unser ihm mitgethailten vorbitt geniesslichen empfinden lassen. Das wil umb E. Ch. Gnd. ich hinwider mit angenehmen gantz willigen diensten gehorsamblichen zu verdienen jederzeit willig und geflissen sein, die ich hiemit gottes gnedigen schutz treulichen empfehlen thue. Datum Brieg den 14. July ao. 95.

Bresl. Staatsarch. F. Brieg, Missivenbuch III. 16. M.

1340]

1595 Juli 16. Rudelstadt.

Grabstein. „... veste herr Heinrich von (Reichenbach zu) R(u)delsdorf in Gott seliger ... seines alters 65 jahr und 5 wochen ... die auch edlen ehrenvesten herrn Fabia(n) ... Christoph von Reichenbach auf Hartmannsdorf und Wirgsdorf, seine hinterlassene geliebte brüder ihme zu einem ewigen gedechtniss diesen stein und grabschrift aufrichten und setzen lassen...“

Wappen: v. Reichenbach, v. Nimptsch, v. Zedlitz, v. Debschütz, v. Gersdorf, v. Hohberg, v. Warnsdorf, v. Reibnitz.

Darstellung: Ritter.

Or. in Rudelstadt, noch vorhanden, im v. Reichenbach'schen Erbbegräbniss.

1341]

1595 Juli 16. Rudelstadt.

„Anno Christi nati 1595 im Julio den 16. ist der edle ehrenveste, auch wohlbenampte herr Heinrich von Reichenbach, unser lehn- und erbherr, allhie seliglich im herrn verschieden, dessen körper hiernach christlicher weise den 28. dies monats ist zur erden bestattet worden.“

Begräbnissregister im Kirchenbuch zu Rudelstadt (Rudelsdorf). Amtliche Ausfertigung im Archiv zu Goschütz. — Vgl. auch Tob. Ehr. Gebauers Sammlung von Predigten und Reden zu Rudelsdorf und Kunzendorf. 1745, S. 426.

1342]

1595 August 25. Breslau.

Die schlesische Kammer schreibt der Breslauer Landeshauptmannschaft, dass der Pfarrer zu Pirschen sich darüber beschwere, dass er nach dem tödtlichen Abgang seines gewesenen Wiedemuthsherrn Conrad von Reichenbach in dem Besitz seiner Kirchenhube bedrängt werde. Ermeldeter



von Reichenbach habe de dato 3. März 1585 dem Wolf Merten als seinem strafbaren Unterthanen diese Hube Ackers in dem Werthe, wie dessen Vater sie gekauft, abgekauft und das Geld, als derselbe mehr verlangte, gerichtlich deponirt, die Hube eingezogen, ein Jahr innegehabt und dann der Pfarrei durch die Herrschaft eingegeben. Obwohl Merten Wolf verschiedene Male deswegen bei der Hauptmannschaft geklagt hätte, so wäre er doch stets auf Grund obigen Vertrags abgewiesen worden. Die Kammer ersucht die Hauptmannschaft, alles vorläufig in dem Zustande, wie es beim Absterben des von Reichenbach gewesen, bleiben zu lassen, bis die Angelegenheit wegen des eröffneten Lehens Pirschen sich entschieden hätte.

Bresl. Staatsarch. F. Breslau. Abschr. in Ortsacten Pirschen.

1343]

1595 September 22. Schweidnitz.

Christoph von Reichenbach leistet als erwählter Beisitzer des Zwölferrechts den gewöhnlichen Eid.

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer IV. 15. H, fol. 123 b. — Ein Zeugniss seiner Thätigkeit als solcher ebendas.

1344]

1595 October 4. Breslau.

Die Breslauer Rathmannen bek., dass Georg von Popschiz auf Falkenaw und Fabian von Reichenbach und Rudelsdorf auf Hartmannsdorf als Vormünder der von Hans von Popschiz und Falkenaw selig hinterlassenen Erben und dass ferner des letzteren Wittwe Barbara, geb. Reichenbachin, den Rest der Kaufgelder wegen Bogenau von Heinrich Rotkirche von Panthen zu Bogenau erhalten haben.

Bresl. Staatsarch. Breslauer Landbuch III. 9. R, fol. 309.

1345]

1595 October 24. Neisse.

Friedrich Reichenbach zu Pitschen verkauft als Mitbürge für Friedrich Popschiz dessen Ober- und Niedervorwerk zu Kamnig im Kreise Ottmachau dem Levin Dam.

Bresl. Staatsarch. Neisser Lagerbuch GG, fol. 273 b.

1346]

1596 Februar 1. Fürstenstein.

Fabian von Reichenbach und Rudelsdorf auf Hartmannsdorf und Adam von Seidlitz und Burkersdorf zu Grunau, der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer Landesbestallter, bringen einen Vergleich zwischen den Brüdern Conrad und Heinrich von Hoberg, ersterer auf Fürstenstein, letzterer auf Oelse, zu Stande.

Fürstensteiner Archiv. Or. mit dem Siegel des Fabian von Reichenbach an erster Stelle.

1347]

1596 März 19. Glatz.

Die auf kaiserl. Befehl verordneten Commissare bek., dass sie vergeblich die Gläubiger und Bürgen des Balthasar von Reichenbach mit ihm zu vergleichen sich bemüht hätten, da dieselben sich auf nichts mit dem Vorgeben hätten einlassen wollen, dass sie von dem von Reichenbach seit 7 Jahren aufgehalten und in unverwindlichen Schaden gezogen worden seien, während der von Reichenbach vorwendete, dieselben hätten ihn aufs höchste an seinen adligen Ehren gekränkt, welche Injurien er auf 3000 Thlr. aestimire, und dass diese ohne Vorwissen des königl. Amts Einlager in Höhe von 415 Thlr. vorgenommen und ihn in Bestrickniss hätten nehmen lassen. Die Commissare gewähren hierauf dem von Reichenbach eine Frist von 4 Wochen, innerhalb deren er von seinen Gläubigern und Bürgen seinen Brief und Siegel einlösen müsste. Geschähe es nicht, würde sein Gut taxirt und verkauft werden.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 13. C, fol. 75 b/76 b.

1348]

1596 Mai 20. Thiergarten.

Hans von Warnsdorf zum Thiergarten verreckt zu einem rechten Leibgedinge der edlen ehrentugendreichen Frau Justina geb. Reichenbachin auf Stusa und Pirschen, seinem ehelichen lieben Weibe, nach seinem Tode 200 Thlr. jährl. Zinsen in und auf seinem Gute zum Thiergarten i. Weichb. Bunzlau. Erwählter Vormund ist Nicol von Raussendorf auf Tillendorf.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch JJ, fol. 205 (2. Zähl.).



1349]

1596 Juni 6. Frankenstein.

**Der Landeshauptmann Fabian v. Reichenbach bittet Kaiser Rudolf II. um die Gnade der Versetzung seiner Lehgüter ins Erbe unter Angabe der Gründe.**

Allerdurchleuchtigster etc. Allergenedigster herr. Euer kays. mayt. etc. soll ich underthenigist nit verhalten, dass verwichener zeit und zwart im lengst erschienen 59. jar der ringern zall weilant mein nunmehr verstorbener lieber vetter Gregor von Reichenbach, welcher meines geliebten, auch in gott ruhenden vattern bruedernsohn und mein vormund gewesen, bei dem damaln regierenden landtsfürsten des Frankensteinschen weichbildes, dem durchleuchtigen hochgebornen fürsten und herrn, herrn Johansen herzogen in Schlesien, zur Oelssen und graven zu Glatz, gehorsambe ansuchung gethan, dass Ihro Fürstl. Gnd. unserer beiderseits habende güttel, soviel derselben lehen und damals in sonderung und abteilung auf eines jedwedern teils ainzigen leib, sintemal obberurter mein vetter zum selben mall und hernach keinen leibes erben gehabt und ich noch unmündig gewesen, gestanden und gehaftet, gesamblet machen und bestettigen wolt, welches dann auch bei ob- und wolgedachtem herzogen inhalts beigefügter confirmation wörtlichen inhalts under A.<sup>1)</sup>, so ich zue jedweder zeit mit dem rechten wahren original zue besterken gehorsambist urbittig bin, ohne entgeld erfolget und erhalten worden, wie wir dann auch hernachmals anno etc. 65 in denen in der grafschaft Glatz gelegenen gütern mit des damaln gewesen haubtmanns consens eine samblung under uns aufgerichtet haben. Dieweiln aber nach göttlichem abfall obberurten meines vettern noch bei leben Ihrer Fürstl. Gnd. solche güter an mich kommen, der allmechtige gott mich mit meiner ersten in gott ruhenden ehefrauen mit dreien söhnen, so noch bei leben, genediglich gesegnet und, nachdem ich fast vier jar vergangen wiederumb geheurat, mit dieser meiner jezigen ehefrau alberait auch zwei kinder erzeuget und dahero meine innhabende lehn-güter auf desto weitem fall stehen, und ich dann berait ins 15. jar in Euer kays. mayt. etc. wirklichen beharrlichen dinsten gewesen und noch bin, denselben auch unberümbt mit aufwendung Euer kays. mayt. etc. und meinem vertrautem anbevollenen ambt zue ehren bei meiner habenden, fast geringen amtsbesoldung nit schlechter und geringer uncosten treuesten fleisses abgewartet und beigewohnt, ohne was ich in meiner armen wirtschaft und andern sachen verabsäumet und dann auch auf allergenedigste verordnung Euer kays. mayt. geliebtesten herrn vattern, kaysers Maximilianj hochlöblichster gedechnuss, an deroselben kaiserlichen hof und ausser landes verzeret und aufgewendet. Und ob zwar Euer kays. mayt. zu etwas ergözung dessen allen mit ain tausend tallern gnadengeldt im erschienen 90. jar allergenedigist mich bedacht, so bin ich doch biss auf heut weder des capitals noch auch der verzinsung fehig worden. So gelanget an Euer kays. mayt. etc. mein in schuldigster demut alleruntertenigiste bitt, dieselbte in allergenedigster acht und anmerkung warhaftig erzelten umbstendt, insonderheit und bevorderist auch als sich dieser craiss anno etc. 69 selbst gelöset und höchstgemelter Euer kays. mayt. etc. geliebtesten herrn vattern ohne ainiche Irer kays. mayt. etc. zuthat und entgelt treuherzigist undergeben, dass ich von diesen lehengütern nit weniger als andere von iren erbgütern mit contribuiert, auch auf heutigen tag zue jeziger kriegsexpedition und sonsten stark und ausser dessen auch wegen gelaister purgschafften aus trewem herzen grosse und hochschedtliche ungelegenhait zuegewachsen, und ich, wie solches alles notorj und landtkundig, ein mehrers als ich von meinem leiblichen vattern ererbet, zallen musste, umb ein gross stück meiner zeitlichen wolfart kommen, da entgegen ich noch auf heut keine ergezung empfangen, derselben auch besorglich gewiss nit zue hoffen habe, auch nunmehr bei solcher geschaffenhait wegen meiner habenden lehengüter zue fernerer rettung meines brief und siegels nit wol freinde, so mit interponirung ires credits vor mich einsprechen, vermügen noch bewegen kan, geruhen und wöllen aus kayserlicher macht, gewalt und vollkommenheit, als könig zue Böhaimb und obrister herzog in Schlesien, sein mir die in der fürstlichen confirmation in specie begriffenen lehengüter, welche meine vorfahren, die von Reichenbach, gar eine lange zeit gehalten, auch darbei geblieben und gelassen worden, so wol und nicht weniger, wie zuegleich auch das gutt Raudnitz (dessen bestettigung abschrift ich auch hiebey unter B.<sup>2)</sup> übergeben und mich gehorsambist erbitten thue, solche mit dem rechten original zue beglaubigen), soviel an demselbigen lehen und das dörfflein Lebenstain, welches ich vor eczlichen jaren undt müg schriftlichen inhalts C.<sup>3)</sup> nur umb 9000 Thlr. erkaufft (ob es wol ohne das mit demselben das ansehen hat, dass es nichts anders als ein erbguett sei) und dann die in der grafschaft Glacz gelegene stück als Scharffenegk, welches obbemelter mein vetter Gregor von Reichenbach selig anno etc. 1565 umb dreytausent acht hundert schockh aus gesamletem guett erblich und doch cum clausula dasselbe zu verkauffen, zu vermitteln, zu verseczen, zu verwexlen und an seinen und seiner erben und nachkommen nucz und frommen zue wenden, erkaufft hat, wie aus dem zue endt sub litera D.<sup>4)</sup> angehengtem brief zuesehen, hierzue dann nachmals eczliche pauern, gärtner und teichlein sub litera E.<sup>5)</sup>F.<sup>6)</sup>

<sup>1)</sup> Vgl. ob. No. 943. <sup>2)</sup> Vgl. ob. No. 1171. <sup>3)</sup> Anlage C ist Abschrift eines Kaufbriefs über Löwenstein d. d. 1417 Dienstag vor Joh. d. T. <sup>4)</sup> Vgl. ob. No. 1002. <sup>5)</sup> Vgl. ob. No. 1039. <sup>6)</sup> Vgl. ob. No. 1012.



und sonderlich ein erbgutt in der Ober-Steina, welches pur erb und aigen ist, wie erscheinet aus dem brief sub litera G.<sup>1)</sup> umb fünf tausent taller, ingleichen ein stuck wassers sub litera H.<sup>2)</sup> erblich und aigen von mir seint erkaufft worden, so wol das gutt zue Tunzschendorf, welches ich als ein lehen vor dreien jaren umb achthalb tausent taller kaufswis an mich bracht, nach besage des briefs sub litera J.<sup>3)</sup>, zue erb- und aigenem rechten zue bestettigen, diejenigen stück, welche lehen sein, sambt dero appendentien und zuegehör, aus der natur, artt und aigenschaft des lehens ins erb allergnädigist transferiren, mir auch hierüber die fernere notturft aufrichten lassen wollen, versehenlich, Euer kays. mayt. etc. mich des löblichen hoch- und weitberümbten hauses zue Oesterreich angeborner gnadt, gütte und mildigkait, welcher sich deroselben treuehorsambiste diener je und allweg zue trösten gehabt und noch in diesem meinem obliegen und gehorsambisten ansuchen auch würllichen und mit guetter erspriesslichkait allergenedigist empfinden und geniessen lassen. Solche mir erzeugte und bewiesene kaiserliche und königliche gnadt will umb Euer kays. mayt. etc. ich nechst göttlicher verleihung die zeitt meines lebens mit darseczung leibes, gutts und vermögens gehorsamb willig verdienen, daneben mit erwartung allergenedigisten unabsehlegigen beschaidts mich zue kayser- und königlichen gnaden unterthenigist bevellendt. Datum Franckenstain den 6. Juni ao. etc. 96.

Euer kays. mayt. etc. treu gehorsambister diener und underthan

Fabian von Reichenbach.

Bresl. Staatsarch. Cop. coev. i. 1596 Juli 29 (s. das.) i. Person. v. Reichenbach.

1350]

1596 Juni 17 und 1600 Februar 22.

Grabsteine: 1) Catharina geb. von Seidlitz (Töchterlein des George von Seidlitz und Burkersdorf auf Burglehn Reichenbach), † den 17. Juni 1596, 1 Jahr 23 Wochen alt. Wappen: r. v. Seidlitz, v. Reichenbach; l. v. Mühlheim, v. Niemitz.

2) Adam von Seidlitz, Söhnlein des Georg v. S. auf Gross-Ellguth, † 22. Februar 1600, 3 Wochen alt. Laut Ahnenwappen war seine Mutter eine geb. von Reichenbach.

Bresl. Stadtbibl. Graf Hoverden, Schlesische Grabdenkmäler, Bd. IV, S. 105 bzw. 123.

1351]

1596 Juli 29. Prag.

Kaiser Rudolph II. schreibt der schlesischen Kammer, dass der gestrenge, sein Rath und Hauptmann Fabian Reichenbach zu Peterwitz, dessen Gesuch (vgl. ob. No. 1349) er beilege, ihn um die Transferirung seiner Lehngüter ins Erbe gebeten habe. Die Kammer solle dies in Berathschlagung ziehen und wenn sie es für thunlich erachte, ihn fragen, was er dafür zu geben bereit wäre, und dann hierüber berichten.

Bresl. Staatsarch. Or. i. Person. v. Reichenbach.

1352]

1596 October 27. Frankenstein.

Fabian von Reichenbach berichtet der schlesischen Kammer, weshalb er bei dem Kaiser um Transferirung seiner Lehngüter ins Erbe eingekommen sei: 1) Wegen seiner langjährigen treuen Dienste, bei denen er selbst habe zusetzen müssen, besonders 1570 bei seinem Ritt ins Niederland für K. Maximilian. 2) Wegen der Bürgschaft für seinen gewesenen Schwager Mathes von Logau, für den er mehr habe zahlen müssen, als er selbst von seinem leibl. Vater ererbet hätte. 3) Zur Rettung seines Credits, sintemal er Gott Lob bereits drei Söhne habe, ohne was der allmächtige Gott mehr geben möchte. Er bittet die Kammer um Verwendung bei dem Kaiser.

Bresl. Staatsarch. Or. i. Person. v. Reichenbach.

1353]

1596 November 20. Glatz.

Das Mannengericht erkennt in der Klage des Adam Bieler zu Kunzendorf anstatt seiner Mündlein, des weiland Hans von Reichenbach nachgelassenen Erben, gegen Conrad von Panwitz zu Rengersdorf wegen einer Schuldforderung von 36 Schock, da der von Panwitz bei seinem guten Gewissen ausgesagt hat, die Schuld gezahlt zu haben, dass es nicht für billig habe befinden können, dass der von Panwitz diese Schuld noch einmal zahle.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 13. C, fol. 87.

<sup>1)</sup> Vgl. ob. No. 1130. <sup>2)</sup> Vgl. ob. No. 1177. <sup>3)</sup> Beil. J ist die Abschr. e. Urk. d. d. Glatz am Montag St. Galli 1497, in welcher die Gebr. Wenzel und Pancrätius Tscheterwange an Siegmund Haugwitz zu Erbrecht ihr Vorwerk von 9 Hufen, und weiter 8 Zinshufen ohne 2 Ruthen mit dem Kirchlehn etc. zu Dolmetschendorf (Tuntschendorf, Kr. Glatz) verkaufen.



1354] 1596 December 10. Rudelsdorf.

Christoph von Reichenbach, Biler gen., auf Rudelsdorf und Würgsdorf schenkt der Stadt Bolkenhain eine Ueberschar zu Kunzendorf zum Besten des Spitals zu Bolkenhain. — Dienstag vor Lucien.

Bresl. Staatsarch. Dep. Stadt Bolkenhain. Or. Pap. mit dem aufgedruckten Siegel des Ausstellers, Wappen und Helm. Der Text stimmt fast wörtlich mit der Urk. v. 1537 März 9 (vgl. ob. No. 829) überein.

1355] 1596 December 18. Breslau.

Die Breslauer Kammer meldet dem Kaiser, dass sie gemäss dem erhaltenen Auftrage den kaiserl. Rath und Hauptmann Fabian von Reichenbach vor sich erfordert zur Verhandlung wegen der Transferirung seiner Lehnsgüter ins Erbe. Derselbe wies darauf hin, dass er seit 16 Jahren dem Kaiser ständig diene mit Aufwendung und Versäumen des Seinigen, wie er denn auch nicht wenig seines Vermögens, besonders aber als er auf Befehl des Kaisers Maximilian II. 1570 einen schweren Ritt auf eigene Zehrung und Unkosten ins Niederland thun müssen, wofür er keine Ergötzung oder Erstattung erhalten hätte. Ausserdem wäre er wegen Bürgschaft für seinen gewesenen Schwager und anderer halben in grosse Ungelegenheit gerathen. Weil jetzt niemand für den, der Lehnsgüter hat, sich in Bürgschaft begeben oder darauf versichern lasse, viel weniger auch solche kaufen wolle, so hätte er zur Rettung seines Credits dem Kaiser erklärt, dass er jetzt das Erbe zu kaufen gar nicht vermöchte und darauf nochmals gebeten, der Kaiser wolle ihm in dieser erbetenen Gnade zu Hülfe zu kommen gnädigst geruhen.

Bresl. Staatsarch. Concept in Person. v. Reichenbach.

1356] 1597 März 2. Gläsen, Kr. Leobschütz.

Grabstein: „Im Jahre 1597 den 2. Martii ist in Gott selig entschlafen der edle ehrenveste und wohlbenampte Herr Friedrich von Reichenbach aus dem Hause Pietschen, weiland hochmilder gedechtnuss Herrn Martini und Andree beider Herren bischoeffe zu Breslau gewesener Stallmeister, dem Gott genade.“

Wappen: r. v. Reichenbach, v. Seidlitz; l. v. Nimptsch, v. Mühlheim.

Grabstein in der Kirche zu Gläsen (Oberschl.); nach einer Mittheilung des Amtsger.-Raths Schmula in Leobschütz.

1357] 1597 März 6. Oelse.

„Herr Christoff von Reichenbach auf Rudelsdorff war am 6. März 1597 pathe bei der am 7. Februar 1597 gebornen Helena, Tochter Heinrichs von Hohberg auf Oelse (1564 geb., 1613 gest.) und seiner 2. Gemahlin Susanna von Kuhl.“

Fürstensteiner Arch. Notizbuch Heinrichs v. Hochberg auf Oelse (seit 1588), fol. 28.

1358] 1597 Mai 3. Prag.

Kaiser Rudolph II. befiehlt dem Glatzer Amt, in Balzer von Reichenbach's Sachen die Billigkeit zu verfügen oder zu berichten.

Bresl. Staatsarch. Registraturvermerk Grafsch. Glatz III. 6. A, fol. 59.

1359] 1597 Mai 13. Brieg.

Herzog Joachim Friedrich von Brieg schreibt an Adam Gregersdorf, dass Fabian von Reichenbach auf Quickendorf etc. sich bei ihm beklagt habe, dass er für den Gregersdorf 400 Thlr., die er für ihn in der Herberge zu Frankenstein gebürgt hätte, habe zahlen müssen. Der Herzog befiehlt ihm daher, dem Hauptmann ungesäumt zu bezahlen oder aber sich auf den 19. nach Frankenstein einzustellen und nicht eher aus der genannten Herberge wegzugehen, bis er ihn befriedigt hat.

Bresl. Staatsarch. F. Brieg, Missivenbuch III. 14. J, fol. 234.

1360] 1597 Juni 1. Brieg.

Herzog Joachim Friedrich von Brieg befiehlt dem Adam Gregersdorf zu Dürrenhartau auf die Beschwerde des Fabian von Reichenbach auf Scharffeneck, Quickendorf und Raudnitz, Röm. Kays. Mayt. Rath, da er ihm trotz seines fürstlichen Gebots die 400 Thlr. nicht bezahlt habe, sich auf den 7. d. M. gegen Frankenstein in die Herberge zu verfügen und nicht eher zu verrücken, als bis



er gedachten Hauptmann zur Gebühr befriedigt hätte. — Am 11. Juni, 24. Juni und 1. Juli abermals Befehle in dieser Sache.

Bresl. Staatsarch. F. Brieg Missivenbuch III. 14. J, fol. 279, 305, 337, 355.

1361]

1597 Juni 25. Plomnitz.

### Testament des Caspar v. Reichenbach zu Plomnitz.

Im namen der hailigen unzerthailten dreyfaltigkeit gottes, dess vatterss, gottes dess sohnes, unserss seligmachers und heilandes Jesu Christi, und gottes dess heiligen geistes amen. Demnach ich Caspar von Reichenbach zur Plomnitz beherziget, betrachtet unnd zue gemueth gezogen, dass ich gleich allen andern menschen wegen meiner sünden, darinnen ich empfangen und gebohren, den zeitlichen todt, nichts ungewissers aber alss die stunde desselben zue gewartten habe, alss will ich hiemit und in krafft dieses brieffs und siegels aus wolbedachtem mutte, wiewol schwaches leibes, doch guetter vernunfft und sinnen, dieses mein testament und letzten willen, wie es mit allen meinen güttern, so mir gott der allmechtige bescheret, gegeben und ich hinter mir verlassen wurde, nach meinem todte solte gehalten werden, in der allerbesten und bestendigsten form, weise undt gestalt, alss solches bey recht und nach gewonheit, privilegien und freyheit dieser grafschafft Glatz im krefftigsten geschehen sol, kan oder mag, aufgerichtet, beschlossen und geordnet habe, folgender und hernach geschriebener massen. — Anfengklichen aber und fur allen dingen befehl ich meine seel, wan der allmechtige gott solche nach seinem göttlichen willen und wolgefallen von meinem leibe abfodern wirdt, in seine gewaltige hende, welcher sie durch den todt seines geliebten sones erlöset, der welle sich ihr auss genaden erbarmen und dieselbte zue sich in sein gnadenreiches und ewiges leben aufnehmen. Meinen todten körper aber wil ich, dass derselbte erlicher christlicher ordintlicher weise zur erden bestattet werde; gott welt ihn darinnen biess zur herrliegen zuekunfft des sohnes gottes in seeliger ruhe verbleiben lassen, amen. — Nach diesem ordne, schaffe und wil ich, es sol auch mein entlicher letzter wille also sein, dass mein liebes weib, die edle ehr- undt tugentreiche frau Dorothea geborne Stanckin, aller und ieder meiner hinderbleibenden guetter, ess sei lehen, erb oder eigen, stehendt und liegendt, baar geldt, fahrendt und unfahrende habe, woran und welcherley solche sein möchten, garnichts davon aussgenommen, eine rechte naturliche vollkommene erbin sein soll, inmassen ich sie hiermit und in crafft dessen zum heredi wiel instituiret, geordnet und eingesetzt haben, dass sie solche meine gutter alle und iede, wie oben gemeldtet, innehaben, genissen, gebrauchen, ohne alle rechenschafft und derselbten herr und frau sein und bleiben soll fur allermenniglichen gantz ungehindert und ungeirret. — Neben diesem und furs driette ordne und schaffe ich, dass nach tödlichem abschiede meines lieben weibes, wenn sie unser herre gott von dieser welt abfordern wirt, meinem lieben bruder Heinrich von Reichenbach von ihren instituirten erben gegeben werden sollen zweyhundert schockh Meissnisch. — Ferner und furs vierdte ist mein entlicher wolbedächtiger wielle und meinung, dass meines lieben verstorbenen brueders Palthasar von Reichenbach seligen baiden söhnen, Georgen Hieronimus von Reichenbach, Augustus von Reichenbach, auch nach absterben meines lieben weibes solle gegeben werden iedem 200 sf. und seinen fünf föchtern einer ieden, da sie solchen fall erleben wurden, funffzig schock Meissnisch. Wurde aber eines oder dass ander, auff welche legata lauten, fur absterben meines lieben weibes mit todte abgehen, sol desselbten legat in die andern lebendigen geschwister stammen und fallen. — Dass ander aber, iedes und alles, wie obbemelt, wiel ich meinem lieben weibe, wen(n) diese legata vorrichtet und abgelegt werden, darmitte als mit ihrem eigen proper guette fuer menniglichen ungehindert zue thun undt zue lassen wolbedächtig, frey, guttwillig, ungezwungen und ungedrungen ubergeben und zuegeaignet haben, da auch niemandt, wehr der auch seyn möchte, diesen meinen letzten willen inpugniren, widersetzen und demselbten sich nicht gemess verhalten welte, der oder dieselbten solten dieses ihnen hierinnen deputierten legats gantz und gar verlustieck und von meinem guette ausgeschlossen sein. — Und ob dieser mein letzter wille auss mengel einiger solenitete nicht solte alss ein zierlich oder solent (!) testamentum krefftig und bundig sein, so wil ich doch, dass derselbte gelten solle alss ein codicill, donation mortis causa oder sonst ein ander krefftiger bestendiger letzter wille, also dass er gelte, krefftig und bestendig sein solle, wie solches die recht erfordern und am krefftigsten geschehen sol, kan oder mag. — Diesen meinen letzten willen hat mein liebes weib durch ihren hierzu erbettenen und erkornen vormunden, den edlen ehrenvesten Friedrich von Mosch auf Plomnitz, geliebet, gelobet und angenommen und sich dessen allem gemess erbotten zue verhalten. — Jedoch behaldt ich mir zuevor meinen freien unvorschrenckten willen, solch mein testament, wen(n) und zue welcher zeit es mir gefellig, zue mehrn, zu mindern, endern, gar oder zum theil abzuethun, nach meinem besten willen und gefallen, und gelanget derowegen hiermit an dass kay. ambt der grafschafft Glatz mein hochfleissiges freuntliches bitten, dass kay. ambt wolle uber diesem meinen letzten willen steiff und fest halten und meine erben hierüber schützen, handt haben und erhalten. — Demnach wil ich solchen



meinen entlichen letzten willen und mainung in gottes namen beschliessen und habe auff heute dato zue krefftiegen dessen erbeten die edlen ehrenvesten und wolbenambten herren Christoff Ullerssdorffen von und zue Ullerssdorff, Wenzel Primbsern von Kammerstein zue Kisslingswalde, Friedrich Ratschin von Heintzendorff zue Eisersdorff, Caspar und Tobiass Panwitzen gebruder von Olbendorff zue Eisersdorff, Caspar von Schilling zue Plomnitz und Hans von Wildtpergk zue Arnssdorff, dass sie solches meines testaments zeugen sein, dasselbe mit ihren eigenen henden unterschrieben und ihre angeborne pettschafften hierauf drucken wolten, alles treulich ungeferlich, iedoch ihnen und ihren erben allerdinges unschedlich. Geschehen zur Plomnitz mittwoch nach Johanniss baptistae, war der 25. Juni, nach Christi unsers herren und heilandes freudenreichen geburt im funffzehnhundert sieben und neunzigisten iare etc.

(Es folgen die 7 Unterschriften)

Bresl. Staatsarch. Testamentbuch der Grafsch. Glatz III. 31. A, fol. 84 ff.

1362]

1597 Juli 15. Schloss Frankenstein.

**Der Landeshauptmann Fabian v. Reichenbach an den Rath der Stadt Schweidnitz wegen Erledigung seiner Verbindlichkeiten.**

Mein freundliche dienst bevor. Ehrenveste, wolweise und nambhafte, sondere gutte hern und freunde. Dass ich euch auff jüngst euer schreiben, die bewussten tausent thaler betreffend, nicht baldt beantwortet, das ist aus denen ursachen nachblieben, das ich damahles, als mir euer schreiben zukommen, gleich verreissen müssen und seit der zeit auch nicht viel alhier sein können. Ich gebe euch aber an jezo hiermit zu vernehmen, das ich gleich in willens bin, meiner gutter eins kauffs- oder pfandtsweise hinzulassen, wie dann gestriges tages ich hierinnen handlung gepflogen. Da ich dann verhoff, mit ehister gelegenheit mich mit abfindung gegen euch also zu erzeigen, das ir mit mir woll zufrieden sein sollet, und biett demnach, ir wollet ob etwass verzuge noch keine beschwer haben, denen ich hinwieder allewege zue freundlichen dinsten beflissen. Geben aufm schloss Frankenstein den 15. July ao. 97.

Fabian von Reichenbach, haubtmann.

Schweidnitzer Stadtarch. Or. Pap. mit dem aufgedruckten Siegel des Fabian von Reichenbach.

1363]

1597 Juli 31. Neisse.

Die Verweser des Bisthums Breslau bek., dass vor ihnen Heinrich von Reichenbach für sich und im Namen seiner unmündigen Brüder Albrecht, Fabian und Gregor von Reichenbach die gesammten Lehen wegen des Lehngutes Pitschen ordentlicher Weise gesucht hat und dass die Lehen ihm ertheilt worden sind.

Bresl. Staatsarch. Neisser Lagerbuch HH, fol. 100b und Abschr. in Ortsacten Pitschen, F. Breslau.

1364]

1597 August 4. o. O.

**Fabian v. Reichenbach auf Peterwitz, Quickendorf etc., Landeshauptmann, verkauft Raudnitz, die Bauernschaft zu Lampersdorf, Schreiberdorf, Raschdorf und Tunkendorf an Wolf Dietrich v. Niemitz und Wilkau für 22 000 Thl.**

Anno 1597 den vierden Augusti ist ein christlicher und unwiederrufflicher kauf getroffen und geschlossen zwischen den edlen gestrengen ehrenvesten undt wolbenambten herrn Fabian von Reichenbach auf Petterwitz, Quickendorff und Scharffeneck etc., Röm. kays. mayt. rath undt haubtmann des Münsterbergischen fürstentumbs und Francksteinischen weichbildes etc., als verkeufern an eynem, und Wolff Dittrich von Nimitz und Wilkhaw auf Quanzendorff, keufern anders teilles. Es verkeuft gedachter herr haubtmann auf des von Nimitzen eingenomenen augenschein und ihme vorgelegte register der erbzinsen und robotten ihme, deme von Nimitz, als keufern die gütter Raudnitz, die pauerschafft zu Lampersdorf, Schreiberdorf, Raschdorf und Tunckendorff, sambt aller derselben ein- und zugehör, auch ober- und niedergerichteten, sambt zween kretzschemben darauf zu brewen, auch zween mahlmühlen und einer brett-, auch ölmühlen, mit gebirgen, welden, felden, teichen, wiesen, hierzugehörigen fliesswassern, wie das alles vor alters in seynen reynen und gräntzen gelegen und kaufern angewiesen worden, in summa mit aller herrlichkeit, geniessen undt nutzungen, wie vorbemelter verkeufer solches im besitz und gebrauch gehalten und die daruber habenden bestättungen vormögen. Vor obgemeselte gütter giebt keufer, der von Nimitz, dem verkeufer zwey und zwanzig tausendt thaller, iden derselben vor sechs und dreissig groschen und den gr. vor zwelff heller gerechnet, volgender gestalt: Nemlich auf kunfftig Martini oder vierzehen tage darnach sex tausent thaller an gantzen unverschlagenen harten thallern oder ducketen. Doch wofern die fraw zu Falkenberg, welcher dies gelt erlegt werden soll, am vorzuge der vierzehen tage nach



Martini oder auch wegen der münze einige beschwer hette, so soll keufer den verkeufer hierinnen in eynem und dem andern vertretten, wie dann auch gegen Leonhardt von Gelhorn zu Schwengnik wegen ein tausent thaller, auf negst kunftig Martini gleichergestalt bescheen, und daselbst der keufer des verkeufers brief und sigell ablösen und ihme einstellen soll etc. Den uberrest der kaufsumma aber als funfzehen tausent thaller soll keufer auf negest kunftig Johannis Baptiste des acht und neunzigsten jahres an gutten unvorschlagenen tahlern oder ganghafter munzen ohne einige des verkeufers bemühung und unkosten zu Franckstein oder an eynem andern orte im landt, der dem verkeufer gefellig, erlegen und dieselben, von negst kunftig Georgi anzufangen, bies auf berurten nachvolgenden termin Johannis geburlichen vorzinsen, auch uber die gantze kaufsumma der zwey und zwanzig tausent tahller von dato inner vierzehen tagen den verkeufer annehmlich burglich vorsichern etc. Gegen diesem allen soll verkeufer dem keufer bemelte gütter zwischen dato und offtberurtem termin Johannis Baptiste zu erb und eigenen rechten aufzulassen und gewehren schuldig sein. Aufn fall sich aber solches uber bemelten termin vorzuge (wie sich dan gar nicht zu vorsehen), so solt mitlerweil bemelte hinderstellige summa der funfzehen tausent thaller (doch auf gebrauchliche interesse) bies zu erb undt eigener gewehr der vorkauften guetter stehen und hafften etc. Im mangel aber der erblichen gewehr, da dieselbte nit erfolgete, so soll verkeufer diese oftgenannte gütter mit dergleichen beylassungen, wie bey der abfertunge bescheen, widerumben annemen und keufern das albereytt daran entrichtete und ausgezehlete geldt, sowoll auch die uber die kaufsumma ubergebene vorsicherung wieder erlegen und einstellen etc. Bey der abtretung bemelter guetter, welche morgendts tages geschehen soll, vorbleibet keufern funfzehen ziehende pferde und ein hewrig fiehlen; item einunddreissig melckhe khue und zwene fahre oxen; item neun abgewehnete kelber; item drey hundert acht und sechzig schoffe, jung und alt; item fünf und dreissig schweine, gross und klein, darunter ein fehrmutter mit dreyen fercklen; auch aller haus- und pauerrath, sambt wagenfarth und ackergeschirr, wie keufer solches alles gestriges tages gesehen; item ein halb malder brodtgetreide und vier gesindebette; putter und kese, sovil die schefferin undter handen etc. Dagegen aber soll dem verkeufer, was die müeller von negst vorgangenen Georgi bies auf dato an der mietunge, es sey getreydt oder schweinmastung, nicht entrichtet haben und dann vom brettmüller sein ausstandt gleichergestalt verkeufern vermöge der mittzeddel auf negest kunftig Georgi des achtundneunzigsten jahres zu entrichten vorbleyben, darzu keufer so woll auch wegen des ausstendigen biergeldes bein den scholtzen zur Raudnitz und Raschdorf (dafern es nöttig) verhöflich sein soll etc. Der flachs, so noch auf dem acker stehet, so wol die gense und pfoffrn, so itzo zur stellen, sollen verkeufers hausfrawen vorbleiben. Das gesindt und arbeitser, sowol des schmiedes lohn wegen zu dieser wirthschafft gefertigten arbeit, dessen doch wenig ausstendig undt keufern jetzo als baldt nachrichtung gegeben werden soll, nimet er, keufer, uber sich. Es behelt ihme auch verkeufer das holtz, so er auf Raschdorffer bergen vor das vorwerk zu Quickendorff dis jahr allbereit auf sein unkosten fellen lassen, dasselbe abzufuhren bevor etc. Und weil verkeufer ungefehrlich vor sechzehn jahren fast in alle teiche zur Raudnitz etzliche stücke grosse hauptkarpfen gesetzt, welche auch alle zeit, wan dieselben ausgefischet, widerumben zurücke gesetzt worden (wie dann den teichwartern woll bewusst), als behelt ihme verkeufer dieselbigen bein ausfischunge der teiche widerumben abzufordern auch bevorn und soll ihme derowegen das erste teichfischen aller derselben teiche von keufern angemeldet werden. Solchen kauf haben beide theil bewilliget, geliebet und angenommen, auch einander stet, feste und unvorbruchlichen zu halten versprochen und zugesaget. Darbei gewesen auf verkeufers seiten die edlen ehrenvehsten wohlbenambten herren: Davidt von Reybnitz undt Heintzendorff zu Beerwaldaw, Wolffram von Rothkirche und Pantten auff Teppelwude und Schrebsdorff und Fabian von Reichenbach der junger etc. Auf des keufers seiten aber: die auch edlen ehrenvesten wolbenambten herren Barttel von Niemitz auf Wilckau und Gutschdorff, Baltzer und George von Pogrell, gebrüder auf Lampersdorff, und George von Senitz und Rudelsdorff auf Kittel, welche alle neben verkeufern und keufern ihre angeborne petschir hieraufgedruckt und sich mit eignen handen undterschrieben, doch ihnen und ihren erben unschedlich. Undt hat ein ides theil einen dieses lauts kaufzettel zu sich genomben. Actum anno et die ut supra.

Bresl. Staatsarch. F. Münsterberg. Abschr. des 17. Jahrh. in Ortsacten Grachau.

1365]

1597 August 13. Prag.

Kaiser Rudolph II. befiehlt der schlesischen Kammer, da sein Rath Fabian von Reichenbach zu Peterwitz um seiner geleisteten Dienste und anderer Ursachen willen, ihn gebeten habe, seine im Frankensteinschen und Glatzschen habenden Lehngüter in das Erbe zu transferiren, diese Güter, weil es ihm auch selbst nicht zuwider, zu bereiten<sup>1)</sup> und über die Beschaffenheit zu berichten.

Bresl. Staatsarch. Or. in Person. v. Reichenbach.

<sup>1)</sup> d. h. durch Bereitung (equitando) in Augenschein zu nehmen.



1366] 1597 September 12. Frankenstein.

Fabian von Reichenbach, Hauptmann, bittet die kaiserl. schlesische Kammer um förderliche Anordnung der Bereitung und Taxirung seiner Lehngüter und ihm durch seinen Boten zu verständigen, durch wen und wann solches geschehen solle.

Dorsalvermerk: „Hierauf ist eine commission auf den 23. October ausgeschrieben und herrn Carl von Hobergk, David von Reibnitz und Samuel Stoschen zu commissarien deputirt worden den 8. October 97.“

Bresl. Staatsarch. F. Münsterberg. Or. in Ortsacten Grachau.

1367] 1597 October 2. Breslau.

Die schlesische Kammer schreibt Herrn Fabian von Reichenbach, Hauptmann zu Frankenstein, dass sie zur Bereitung und Taxirung seiner Lehngüter auf den 20. October Carl von Hoberg und Güttmannsdorf, kaiserl. Vorschneider, Hans von Strachwitz und Gebersdorf zu Stoschendorf, David von Rohr zur Harte und Adam von Reibnitz und Rathen auf Schmolz, Peterswaldau und Merzdorf deputirt habe, und fragt an, ob ihm dieser Tag gefällig sei; wenn nicht, möge er rechtzeitig Antwort geben, da sie auch einen Abgeordneten schicken wolle.

Bresl. Staatsarch. F. Münsterberg. Concept in Ortsacten Grachau.

1368] 1597 October 8. Breslau.

Die schlesische Kammer fordert Carl von Hoberg und Güttmannsdorf auf Steinau, David von Reibnitz zu Berwaldau und Samuel von Stosche zu Sackrau auf, zur Bereitung und Taxirung der Fabian von Reichenbachschen Lehngüter den 23. d. Mts. abends sich dorthin zu verfügen.

Bresl. Staatsarch. Concept in Person. v. Reichenbach.

1369] 1597 October 30. Frankenstein.

Die Bereitungscommission stattet ihren Bericht über die vorgenommene Besichtigung der Fabian von Reichenbachschen Güter ab.

Bresl. Staatsarch. F. Münsterberg. Concept in Ortsacten Grachau.

1370] 1597 November 1.

„Im jahr 1597 den 1. Novembris früh ist in Gott seelig entschlafen der edle ehrenveste und wohlbenamte herr Adam von Reichenbach auf Cunzendorff, Bieler gen., seines alters 54 jahr.“

Beurkundung dieser Grabschrift im v. Reichenbachschen Erbbegräbniss zu Kunzendorf „auf dem Rothen Hof“ d. d. 19. Juli 1674 i. Bresl. Staatsarch. F. Münsterberg, Ortsacten Kunzendorf.

1371] 1597 November 14. Breslau.

Der Kammerrath von Burghaus vertröstet den Hauptmann von Frankenstein, Herrn Fabian von Reichenbach, sobald die Kammer wieder vollzählig sein würde, werde sie sein Gesuch bei dem Kaiser schleunigst befördern helfen.

Bresl. Staatsarch. Concept in Person. v. Reichenbach.

1372] 1597 December 22. Schweidnitz.

Hans von Gellhorn zu Kunzendorf, Hofrichter, schreibt an den Gerichtsadvokaten Christoph Vincenz, als den Vertreter der von Logau beim königl. Mann- und Landrecht zu Schweidnitz: Der edle gestrenge Herr Fabian von Reichenbach auf Peterwitz und Quickendorf etc. habe für sich und in väterlicher Vormundschaft seiner mit weiland Frau Catharina geborne Login selig erzeugten Söhne einen königlichen Zugbrief von dem Hofgericht zu Schweidnitz wider die Gebrüder Matthes und Carl von Logau und Aldendorf zu Tscheschen, oder wer solch Gut Tscheschen bei Recht zu vertreten gemeint sei, einbringen und darauf dem Gerichtsbrauch nach den ersten Rechtstag gerichtlich erfordern lassen.

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer IV. 11. M, fol. 31.



1373]

1597.

Grabstein, noch vorhanden, im Innern der Kirche zu Hartmannsdorf, Kr. Landeshut.

Wappen: v. Reichenbach. Darüber Inschrift: Abraham von Reichenbach. Unten die Jahreszahl: 1597.

1374]

1597.

... kauft von den Tschischwitzten das Gut Ober-Altwilmsdorf der kaiserliche Mundschenk Friedrich von Falkenhayn und Klein-Krichen auf Coritau. (Er stammte aus dem Lübener Kreise und hatte Anna, geborne Reichenbach, zur Ehe).

Vierteljahrsschrift der Grafsch. Glatz, Bd. I, S. 309.

1375]

1597.

Bei diesem Jahre wird erwähnt:

Heinrich von Reichenbach auf Pitschen.

Caspar von Hoberg und Kauder zu Mertzdorf; Gemahlin: Ursula von Reichenbach, (des) obigen Schwester.

Abraham von Schindel zu Lauterbach und Metke, dessen Gemahlin: Hedwig von Reichenbach, obiger beider Schwester, davon Barbara und Elisabeth von Schindel.

Fürstensteiner Bibliothek. Manusc. Fol. 260. Miscellanband betr. das Fürstenthum Schweidnitz u. Jauer, fol. 88.

1376]

1598 Februar 26. Breslau.

Die schlesische Kammer fordert Fabian von Reichenbach, Hauptmann zu Frankenstein, zum Bericht auf, warum und aus welchen Ursachen er gegenüber der Commission sein Vorwerk zu Grachau für erb und eigen angezogen, während es doch nach dem Privileg des Herzogs Johann ein Lehn sei.

Bresl. Staatsarch. F. Münsterberg. Concept in Ortsacten Grachau. — Vgl. die folgende No. 1377.

1377]

1598 März 9. Frankenstein.

**Der Landeshauptmann Fabian v. Reichenbach verantwortet sich gegenüber der schlesischen Kammer, weshalb er bei der jüngst gehaltenen Bereitung das Vorwerk zu Grachau für erb und eigen angegeben.**

Wohlgeborne edle gestrenge, wohlbenampte, besonders geliebte herren und freunde. Denselben seindt meine willige geflissene dienste nach vermögen jederzeit bevorn. Und habe ir jungst am dato den 26. Februarij an mich gethanes schreiben empfangen und daraus ihr wohlmainendes bedenken und begehren, warumben ich das forwerk zu Grachaw bey jungst gehaltener bereitung für erb und aigen angeben mit mehrem vernomben. Bedanke kegen den herrn der guetten und freundlichen erinnerung mich zum fleissigsten. Soll denselben hierauf zu besserer nachrichtung nicht verhalten, dass zwar ao. etc. 1559 dornstags nach Palmarum<sup>1)</sup> zwischen meinem geliebten herrn stiffvattern und vettern Gregor von Reichenbach seeligen und mir als einem jüngling damales eine samb lung oder gesambte handt über unsere habende lehenguetter (wie die verba formalia in weylant herzog Johannes zu Munsterbergh lehenbriff, dessen von den herren in ihrem schreiben gedacht wirdt, aigentlich lauten) aufgerichtet worden, in welchem lehenbrief das dorf Grachaw zwar zu befinden ist. Es ist aber an deme, das damales ao. etc. 59 gedachter mein herr stiffvater und vetter ainig forwerg zu Grachau nicht gehabt, sondern die blosse pauerschafft und unterthanen seindt ihme zustendig gewesen. Ausserhalb ao. etc. 1558 in heiligen pfingsttagen<sup>2)</sup> hat er ein pauergutlein von seinem underthanen Bartel Faulden um 325 Breslische mark zu erb erkaufft, wie in den schöppenbüchern und aus dem zu ende sub no. 1 vidimirten erbkauf zu befinden ist, welch erbgut zu lehen nicht gemacht worden, auch durch angezogene herzog Johannsen briff nicht gemeinet ist, sintemal solcher lehenbriff nichtes anders, als unsere domals habende lehengutter clar und deutlich besagt. Zu deme und nach solchem ao. etc. 59 aufgerichten lehenbriffe hat hernochmols ao. etc. 1560 mein herr stiffvater von einem pauern Hansen Lorenzen sein erbgut daselbst umb 13 schilling mark Breslisch und hernachmales ao. 1568 von George Oschirn sein guett umb 320 mark Bresslisch erkaufft, nach inhalt der beigelegten erbkauf sub no. 2 u. 3.<sup>3)</sup>

Nach diesem und anno etc. 1575 nach absterben meines geliebten herrn stiffvattern und als ich unter anderm das dörfflein Grachaw von ihme ererbet, habe ich von meiner underthanen Mathes Dembken zu Grachau und Valten Konners nachgelassenen kindern ihr erb und gut umb 250 Breslische mark und dann vor dreyen jahren, nemblich ao. etc. 1595, die schölzerei daselbst,

<sup>1)</sup> 1559 März 23, s. ob. No. 942. <sup>2)</sup> 1558 Mai 29, s. ob. No. 937. <sup>3)</sup> 1568 Januar 23, s. ob. No. 1030.



umb 1900 Bressliche mark erkaufet, wie die herrn aus den vidimirten und den schöppenbüchern einverleibten kaufbriefen sub no. 4 u. 5<sup>1)</sup> beiliegendt sehen werden. Und mit diesen zusamben gekauften pauerguttern ist nun also mein jeziges forwerg zu Grachaw ausgesetzt worden, dessen wert die herrn aus den abvidimirten keuffen zu vernehmen, wie ich dann solchen forwergs gelegenheit die herrn bereitungscommissarien ausführlich berichtet. Wann ich auch bei ihnen an diesem meinem bericht ainigen zweifel oder bedenken vormerket hette, wollte ich ihnen alsbaldt die schöppenbücher vorgeleget haben, so haben sie, die herrn commissarien, auch meine underthanen, soviel ir in demselben dörfflein vorhanden, derer pauern sieben und vierzehn gärtner seindt (welche gärtner doch den mehrten teil von mir ausgesetzt worden), sambt derselbigen zinsen in ire vorzeichnus gebracht etc. Diese auserkauffte erb-pauergütter haben ire natur und eigenschafft nie vorwandelt und seindt zu lehen niemals gemacht worden, vielweniger durch herzog Johansen lehenbrief gemeinet, weil damals mein herr stieffvatter seeliger ainig forwerg im dorff ausser das erste ao. etc. 58 auserkaufte pauerguetlein nicht gehabt, auch die pauerguetter allererst hernachmals ausgekauft und nicht vor der lehnshandt, wie lehensguetter brauch ist, aufgelassen, sondern in die schöppenbücher zu Grachau, wie mit erb- und aigen guettern zu beschehen pflaget, vorschrieben worden sein. Es besaget auch mehrgedachter lehen- und samblungsbrief keine kunfftige guetter, die wir hernachmals haben oder bekommen wurden, sondern redet allein in terminis derer lehenguetter, die wir damals gehabt haben. Dahero nun meines verhoffens die herren sovil abnehmen werden, dass angezogener lehenbrief mir gar nicht im wege stehen kann, weil ich nicht allein die schöppenbücher und die darein verschriebenen erbkeufe vor mir habe, sondern auch die rechtsverordnungen, das alle und jede guetter ihrem ersten ursprung, natur und eigenschafften nach für erb und aigen praesumiret werden; es were dann, dass dieselben deutlich und ausdrücklich mit gewöhnlichen solenniteten und clausulen zu lehen aufgetragen würden, mir zu staten komen. Und wiewoll freylich das dörfflein Grachau in lehensbrief gesetzet ist, so erachte ich es doch dafür, das in demselben mehr nicht, als die obmessigkeitt und der zienss zu lehen könne gezogen werden.

Bin demnach der guetten zuversicht, die herren werden nicht allein mit diesem meinem bericht freundlich und wol zufrieden sein, sondern auch ihrer guten vertröstung nach bei Ihrer kays. mayt. etc. zu schleuniger und gewünschter expedition mich treulich und ehistes befördern helfen. Darumben dann die herrn ich alles fleisses dienst- und freundlich ersuchet und gebeten haben viel. Und ob die hern woll sich freundlich erbieten, ihren bericht gegen hof mir zu meiner selbst sollicitation zuzuschicken, so kann ich mich doch den herren hierinnen gar wol vertrauen. Ich biet aber, wie oben dienstlich, dieselbige fortschickung zu ehister möglicher gelegenheit ins werk zu richten. Umb die herren bin ich solches hinwiederumb nach möglichkeit zu verdienen erböttig und ganz willig. Geben aufm schloss Franckenstein den 9. Martij ao. etc. 98<sup>ten</sup>.

Der herrn dienstwilliger freundt

Fabian von Reichenbach.

Bresl. Staatsarch. Or. i. Person. v. Reichenbach. — Vgl. die vorhergehende No. 1376.

1378]

1598 April 6. Glatz.

Abschied zwischen Fabian von Reichenbach auf Peterwitz, Quickendorf und Scharfeneck, kaiserl. Rath und Landeshauptmann, und dem Rathe der Stadt Wünschelburg wegen strittiger Mühlenrechte.

Geschichte des Geschlechts von Stillfried I, S. 199 und II, S. 131.

1379]

1598 April 13. Schweidnitz.

In Sachen zwischen dem gestrengen Fabian von Reichenbach auf Peterwitz etc. für sich und in Vormundschaft seiner Söhne und den Gebrüdern von Logau erkennt das Schweidnitz-Jauersche Mannenrecht, dass diesem Gerichtsbrauche nach klagender Theil zu nächstem Rechte die vorgelegte Abschrift der alten Frau Login selig übergebe, entweder mit dem Original oder glaubwürdigem Transsumpt aus dem Landbuche erstärken und bekräftigen solle, darauf alsdann beklagter Theil mit Antwort auf die Hauptsache ohne fernern Behelf zu verfahren schuldig. B. V. R. W.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauersches Hofgerichtsprotocoll IV. 11. M, fol. 51.

1380]

1598 April 13. Glatz.

Vor dem Landeshauptmann Melchior von Rechenberg sucht George Hieronymus von Reichenbach zu Kieslingswalde nach dem Tode seines Vaters Balthasar die Belehnung über Kieslingswalde nach.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz. Or. in Ortsacten Kieslingswalde.

<sup>1)</sup> Vgl. ob. No. 1336.



1381]

1598 April 14. Schloss Frankenstein.

**Der Landeshauptmann Fabian v. Reichenbach verwendet sich bei dem Abte des Klosters Kamenz für einen Unterthan.**

Mein freundlich willig dienst mit wünschung aller seeligen wohlfahrt. Ehrwürdiger andechtiger, sonders guter herr und freund. Derselbe wird inliegend mit mehrerem vernehmen, was an mich ampts Melchior Neumann zu Cunczendorf gelangen und bitten thut. Darauf so ist anstatt der Röm. kays. . . . mein ampts verordnen, das der herr die sache nach pillichen dingen entscheide oder aber mich derselben gelegenheit in schrift grundt- und ausführlichen berichte, damit ich supplicanten auf sein weiter anhalten zu bescheiden haben möge. Und bin dem herrn für mein person zu freundlich diensten willig. Geben aufm schloss Franckenstain den 14. Aprilis ao. 98.

Fabian von Reichenbach, hauptmann mppr.

Or. im Archiv zu Goschütz mit dem Siegel des Fabian von Reichenbach.

1382]

1598 April 14. Schloss Frankenstein.

**Der Landeshauptmann Fabian v. Reichenbach giebt der schlesischen Kammer einen ausführlichen Bericht über die Gesamtbelehnung seines Geschlechts.**

Wohlgeborne edle gestrenge, besonders liebe herrn und freunde. Denselben seindt meine willige dienst vermögens jederzeit bevor. Und wissen die herrn sich guetermassen zu erinnern, dass bein der Röm. kays., auch zu Hungern und Behaimb etc. kunigl. mayt. etc., unserem allergenedigisten herrn, ich vor dieser zeit umb vererbung meiner gütter, soviel sich an denen lehen befinden möchte, gehorsambist angesucht und dass hierauf von Irer mayt. etc. die beraitung und besichtigung angeordnet, beineben in einem und dem andern mündlicher bericht eingezogen worden und dass numehr diese sache auf der herrn relation beruhet. Demnach aber anjezo ich vernehme, dass etwa ein zweifel fürfallen wolle, ob der gesammten hand von mir folge geschehen sey, als erfordert meine unumbgengliche notturft, den herrn hierumb, wie es umb diese meine samblung beschaffen, einen summarischen gründtlichen bericht zu Irer desto besserer information einzustellen. 1) Und ist zwar an deme, dass ao. etc. 1559 mit zuelassunge des damals regierenden landesfürsten, herzogen Johannssen zu Münsterberg löblicher gedechtnus, zwischen meinem verstorbenen stiffvattern und vettern Gregor von Reichenbach seligen und mir über unsere damales gehabte lehensgutter eine samblunge aufgerichtet worden.<sup>1)</sup> Es seindt aber alsbaldt nach aufgerichter samblung die underthanen mit aidespflicht an mich verwiesen worden. Ich bin damals in wirklichen besitz kommen und in demselbten von solcher zeit an bis auf heutigen tage unverändert und geruhig vorblieben, vor eins. 2) Vors ander als nach absterben herzog Johannssen dieses fürstentumb und weichbilds an herzog Carlh Christoffn, auch löblicher gedechtnuss, und hernachmals an Ihre kays. majestät etc., kaisern Maximilian höchstmildes gedenkens, als unter einen sichern schutz und beschützung eines jeden habenden und wolhergebrachten rechtens aus sonderbarer zunaigung und vertrauen durch freiwillige ergebung komben, habe ich (sintemaln damals mein stiffvater und vetter allreit todes abgangen) nicht alleine eczliche tausent thaler zur ablösung vor meine person contribuiet, sondern höchstgedachtister Ihrer kays. mayt. etc. neben der landschaft gebrauchliche aidespflicht gethan und ist weder zur selben zeit noch zu vorn bey den fürsten, dass von meinem herrn stiffvatern und vettern oder mir etwas übersehen were, gerueget worden, sondern wir seindt in unserem gesambleten und ungesonderten besitz allewege geruhig vorblieben. 3) Sowol und vors dritte. Als die jeczige kays. mayt. ins regiment kommen, bin von dem lande ich neben andern Ihrer kays. mt. etc. die aidespflicht zu Presslau zu leisten deputiret und abgeschickt worden, bin auch alda zum gegenritt zur stelle gewesen. Und wiewol ich wegen meines vorigen weibes seeligen plötzlichen schwachheit nachmals abreiten müssen, so ist doch nichts weniger von den andern abgesandten im namen des gantzen landes, darzu ich auch gehörig bin, die aidliche pflicht geleistet worden. 4) Zum vierdten. So haben kaiser Maximilianus und die jetzige kays. mayt. etc. diesem lande und consequenter einem jedem landtsassen insonderheit ihre privilegia, freiheiten, breuche und gewonheiten, briefe, handtvesten und besitz confirmiret und bestetiget. Und dieser general-confirmation haben wir bishero uns und ich auch für meine person gehorsambist gehalten und an derselben begnuegen lassen, auch in gewisser einfalt geglaubet und es dafür gewisslich geachtet, dass hierdurch alle unsere briefe und auch die special-samblungen und besitze confirmiret wehren. 5) Zu deme und zum fünften ist bein der herzoge zeiten die lehen verneuern zu lassen oder der gesambten handt folge zu thun, dieser orte, wie dann auch in ganz Schlesien niemales breuchlich gewesen, und dieses ist notoria consuetudo, ein allgemeiner brauch in ganz Schlesien, welcher brauch nichts minder durch Irer kays. mayt. etc. und derselbten löblichen

<sup>1)</sup> Vgl. ob. No. 943.



vorfahren general-confirmation bestetiget worden ist. 6) Dahero und vors sechste haben die jeczige kays. mayt. etc. selbten ao. etc. 1578 durch deroselbten damals gewesenen cammer-fiskal zu Breslau wider die Steffanssdorffischen erben in actis setzen und einbringen lassen, dass im lande Schlesien der gesamnten handt von fellen zu fellen folge zu thun, nicht breuchlichen sey. Acta notorietatem inducunt. 7) Vors siebende wird in kaiserisch und sechsischen lehenrechten und in desselben buchstaben die verneuerung der gesamnten handt so genaw und praecise und ohne unterschaidt nicht erfordert, sondern ist allein durch einen particularbrauch im lande zu Sachsen und denselben angehörigen orten eingeschlichen und kann extra provinciam ander länder und völker keinesweges binden. 8) Und dann vors achte kann, ob gott will, mir hierbey ainiger dolus nicht zugemessen werden. Vorsetzlich und wissentlich ist von mir hierinnen, welches ich mit erbarem gewissen bezeugen kann, nichts übersehen worden, sondern ich bin allewege der einfeltigen meinung gewesen und noch, ich sey durch den allgemeinen landesbrauch und durch Irer kays. mayt. etc. general-confirmation genugsamb gesichert. 9) So ist vors neunte auch mein herr stiffvater und vetter noch zu vorn, ehe dieses landt an Ihre kayserl. mayt. etc., kaiser Maximilianum seliger gedechtnus, durch freiwillige ergebung sich ergeben, abgestorben und ich bin in continua possessione blieben und ratione meiner person hat sich kein fall oder veränderung begeben, darumben ich der gesamnten handt folge zu thun ursach gehabt hette; bevorab weil ich sonst mit keinem meiner vettern oder jemanden andern jecziger zeit in samblunge stehe, auch zu vorn nicht gestanden bin, sondern der samblungsbrief allein auf mich und meine söhne oder leibeslehenserben gerichtet ist. Und da nun hierbei gefraget werden wollte, ob bey jecziger kays. mayt. etc. ich der gesamnten handt folge gethan hette, so were meines erachtens uber jetzt eingefürte motiven dieses hierauf zu berichten, dass es gestaltener sachen nach desselbten nicht bedurft, weil ich albereit in wirklichem besitz gewesen und, wie gemelt, mit niemandem meiner vettern oder sonst in einiger samblungestehe oder gestanden bin und aber vermöge beschriebener kaiserl. und auch sachsischer lehnrechte die successio feudi absque investiturae renovatione in filios sich continuiert. Vorsehe mich demnach dienstlich, die herrn werden in erwegung der sachen, umbstende und zuvorhuettung einer ganz geferlichen nachfolge und beschwerden, die nicht alleine mich, sondern andere vielmehr bekommern und betrueben möchten, bey Irer kays. mayt. mich nicht allein entschuldigen, sondern auch durch vleissige intercession dahin befördern helfen, damit Ire kays. mayt etc. auf mein underthenigist suchen mit kaiserl. gnaden zum förderlichsten sich resolviren mögen. Da aber wider mein verhoffen ainig ferner bedenken hierbei fürfallen oder höchstgedachtiste Ire kays. mayt. etc. diesen meinen gehorsambsten bericht allerdings nicht vor genuegsamb erachten wolten, so erpiette ich mich zwar zu mehrer ausführung etc. Nachdem aber den herrn wissentlich ist, wasmassen ich nur zu rettung meines gueten namens mit meiner grossen ungelegenheit das gut Raudenitz verkaufen und zwischen negstkünftig Johannis für erb und aigen zu geweeren, dafern der kauf seinen fortgang haben sollen, aus not zusagen müssen, als erinnere die herrn ich hierbey, dass es mit diesem gut Raudnitz gar ein andere gelegenheit, als mit meinen andern lehngütern habe, sintemaln ich ao. etc. 1578 bey regierung jetziger kays. mayt. etc. solch gut von Balthasar Sterzen, uf dessen einigen und damals unverheiraten leibe es gestanden, erkauffet und von dem kays. etc. ampte die bestetigung erlanget habe<sup>1)</sup> und hat von derselbigen zeit an weder mit dem lehensherrn noch mit dem lehensmann als mir ainige veränderung sich nit begeben, derwegen auch ainige renovation nicht von nöten gewesen ist. Dieweil aber hieran, dass solcher kauf zur wirklicher krafft oder vollziehung noch vor negst künftig Johannis (weil auf den fall der nichtgewerung, vermöge geschlossenes contracts, ich das gut zu meinen händen widerumben annehmen müsste) komme, mir mein glimpf, wolfart, credit und gueter namen hochgelegen und gleichwohl besorglich, die sach in etwas verzueg gerahten möchte, so gelanget an die herrn mein vordienstliches pietten, die wollten uf solchen fall bey Irer kays. mayt. etc. die sachen so weit anbringen, damit dieselb inmittelst wegen des gutes Raudnitz, weil es mit demselbten gar eine absonderliche beschaffenheit hat, gegen mir genedigist und zum ehisten sich resolviren mögen. Solches bin umb die herrn ich hinwiederumb freundlichen zu vordienen erbötig und ganz willig. Geben aufm schloss Franckenstein den 14. Aprilis ao. etc. 1598.

Fabian von Reichenbach etc.

Bresl. Staatsarch. F. Münsterberg. Cop. coaev. i. Ortsacten Grachau.

1383]

1598 April 22. Breslau.

**Gutachten der Buchhalterei der schlesischen Kammer auf den Bericht der Bereitungscommission über die Lehngüter des Fabian v. Reichenbach, sowie über seine Verdienste um den Kaiser.**

Genedige und gunstige herren. Euer gnd. und gest. haben uns der deputirten herrn commissarien zu bereitung des herren Fabian von Reichenbach, der kays. mayt. etc. rats und haubtmanns

<sup>1)</sup> Vgl. ob. No. 1158.



des Münsterbergischen fürstentums und Francksteinischen weichbildes, lehengüetter im Francksteinischen relation und bericht zu unserm ersehen und zu verfertigung der landüblichen taxa, auch umb bericht, weil der herr hauptmann hierinnen von der kays. mayt. etc. eine gnadt begeret, was etwa bissher mit verleihung solcher landt brauchlichen gewesen, zustellen lassen, so dann beschehen. Und ob nun wohl von uns am 13. February negsthin nicht allein ein bericht, sondern auch dabei zwo absonderliche taxa, als die eine auf die erb und die andern auf die lehen gerichtet, übergeben und angemeldet worden, nachdem der herr von Reichenbach bei dem dorf Grochau ein forweg angerichtet, vier pauerguetter und eine scholzerei ausgekauft und darzu geschlagen worden, dass ein notturfft were, weil zweier pauer ihr zins und dienst, so sie vor der auskauffung der herrschaft gereicht, nit allein in das urbary, sondern auch die taxen einbracht, dass auch der übrigen zweyer pauern und des scholzen geleiste zins und dienst berichtet werde. Wann dann nun durch ermelten herrn von Reichenbach auch bericht einkumen, was der eine pauer und der scholze vor der auskauffung gezeinst, des andern pauern aber, als Hannss Lorenz, zins und dienste nicht berichten können, sondern dass nach demselben wert darauf ein anschlag gemacht werden solte, hierauf haben wir unsern vorgehanen bericht umbgefertiget, auch in das urbary und taxen des Bartel Faulden und scholzen zins, dan dem Hannsen Lorenz, weil unsers erachtens sein guet so wierdieg als des Faulden, gleichmessiger zins geschlagen und briengen lassen. Und erstrecken sich also alle guetter, ausser die dörffer Raschdorff undt Raudnitz, welche mehrgedachter herr von Reichenbach bey der kays. maytt. etc. ins erb zu transferiren piettet, dem Schrebsdorffischen modo nach, nemblichen auf den erbkauf auf  $\frac{31047}{42047^{1)}} \text{ guld.}$  Hungrisch 5 gr.  $9\frac{1}{2}$  hl., od. den gulden Hungrisch z.  $1\frac{1}{2}$  tal. geraittet,  $\frac{46570}{63070^{1)}} \text{ thaler}$  23 gr.  $9\frac{1}{2}$  hl., dann auf Lehen  $\frac{21163}{28496^{1)}} \text{ gulden}$  Hungrisch 17 gr. 2 heller, oder  $\frac{31744}{42744^{1)}} \text{ thaler}$  35 gr. 2 hel. Wie aus beiden taxen hiebey unter no. 1. und 2. zu sehen, da nun die lehens-taxa von der erb-taxa herabgezogen werden solte, so befindet sich, dass die erb-taxa die lehen-taxa umb  $\frac{9883}{13550^{1)}} \text{ gulden}$  Hungerisch 42 gr.  $7\frac{1}{2}$  hl. oder  $\frac{14825}{20325^{1)}} \text{ tahler}$  24 gr.  $7\frac{1}{2}$  heller. Und also an jezo, weil der zweier pauern und des scholzen zinsen darzue geschlagen worden, umb 70 tahler 20 gr. mehrers dan vor diesem sich befunden undt angemeldet worden ist, welche ubermass der  $\frac{14825}{20325^{1)}} \text{ tahler}$  24 gr.  $7\frac{1}{2}$  hl. ermelter herr von Reichenbach von der kays. mayt. erlassen zu werden, gehorsamist bieten thuet. Wir hielten aber dafür, wann diese guetter solten zum fall kommen und sich der kays. maytt. etc. erledigen oder absonderlich verkauft werden, dass sie viel in einem höhern wert jeziger des landes und der guetter steigerung nach hinaus kündten gebracht werden. So befinden wir auch in der herren commissarien relation,<sup>2)</sup> dass der herr hauptmann das guet Raudniz, sambt seiner im urbary angedeuter zugehör, zugleich für lehen und erblich angegeben und dass es gar nicht abgesondert noch für gewiss zu berichten were, wie ers dann auch mit brieffen nit zuvorführen wüste, wie viel das erb und dann das lehen ist, wierdieg sein mechte, es were aber jederzeit dafür gehalten worden, sambt eines so giltig sey, als das ander. Und weil er, herr hauptmann, solch guet vom Balthasar Störzen um 20000 tahler erkauft, so solle solchem nach vor die erbliche stück zehentausent und vor die, so lehen, auch so viel geraittet werden. Und obwol auch er solch guet anjezo teurer und umb 22000 tahler verkauft, so were doch des unterschiedts diess die ursach, dass er ein erbguet um 1000 tahler erkaufft und darzu geschlagen, auch sonstens dies guet in mehr weg jedermenniglichen wissenschaft nach gebessert hette, kündte auch nicht zugeben, dass einige neue oder andere taxa uber dies guet Raudniz gemacht werde, dan da es entweder höher oder geringer gewirdiget, ihme bei dem kauffe grosse ungelegenheit bringen würde, welches ihme aber als Ihrer mayt. etc. alten treuen diener nit gegunnet werden solte. Und weil nun die herren commissarien bey ihme, herren hauptmann, kein anders auch nicht ein ordentliche abteilung des seewergs und ander stück, damit eines vom andern und das erb von dem lehen richtig hette abgesondert werden mögen, erlangen müegen, ausser der blossen untertanen, so die herren commissarien mit ihren ziensen beschrieben, also erachten ermelte herren commissarien, weilm dises guet nunmehr verkauft, sich der herr hauptmann auch im verkauffen nicht geirret oder ihme selbst und den seinigen was zu schaden gehandelt werde haben, auch darauf kein andere taxa zu machen, dass es beim kauff und dem halben theil als 11000 tahler vor die erblich und auch so viel vor die lehensstück (ungeacht dass ermelter herr hauptmann nur auf den ersten kauff und die helft desselben gezielet) gelassen werden und verbleiben möchte, in anerkennung dass der herr hauptmann berichtet, dass deswegen bei der cammer nachrichtung zu finden seyn werde, als ermelter Störz das guet Raudnitz ihme, herrn hauptmann, wie geheret,

<sup>1)</sup> Die unteren Zahlen sind in der Vorlage durchgestrichen. <sup>2)</sup> Von hier ab in der Vorlage von anderer Hand durchgestrichen.



verkauft, er, Störz, wegen der lehenstück, was von gelt dahin geliehen haben solle. Hierauf haben wir solchen nachschlagen lassen und befunden, dass Ihre kays. maytt. ermeltem Störz die verkauffung solches guets diesergestalt bewilliget hat, dass er von den kauffgeldern Ihrer mayt. etc. wegen des lehenfals an diesem gut 8000 tahler darleihen und dieselben 3 jahr lang gegen 8 pro cento verziensung still ligen lassen, nachmals aber umb solch gelt ein lehenguet in Ihrer mayt. etc. landen, davon Ihrer mayt. und derselben erben und nachkommen in mangel künftiger leibes-lehenserben die andtwortung jederzeit bevorstehen, kauffen soll; do aber ihme in mangel eines lehensguet ein erb und aigen guet besser gefille, soll dasselbe guet zue lehen gemacht und auf den fahl eines lehensguets stehen, und da aber er unterdessen ohne leibeserben absterbe, solch gelt Ihrer mayt. oder derselben erben und nachkommen als ein erledigt lehen heimbsfallen; doch solle ihme, Störzen, auch zugelassen sein, da er eines guetten mannes tochter nemben würde, sein weib, wie landtsbräuchlichen, auf solch gelt, jedoch mit Ihrer mayt. consens, zuvorleibgedingen, desgleichen auch, wo er nit leibes-lehenserben hinter ihme verliesse und tochter vorhanden, sollen dieselben darvon, wie von einem lehenguet breuchlichen, abgestattet werden; alles inhalt der am tage Georgy des 79. jahres uber die bemelten 8000 tahler aufgerichteten verschreibung. Hierauss da zu schlissen, dass das guet Raudnitz zum theil ein lehen ist, und also bei der herrn commissarien guetachten und anschlag bemeltes halben theilss der 11000 tahler auf lehen und 11000 fl. Hung. auf erbliche taxa, so schon einbracht worden, woll verbleiben kan.<sup>1)</sup> Soviel aber vorgedachtes herrn hauptmanns bei der kaiserlichen mayt. unterthenigistes pietten, als dass ihme die vererbung der guetter ohne entgelt erfolgen und die notturfft darüber aufgericht werden sollen, betrifft, da können wir nicht sehen, dass ihme solche umb seiner der kays. maytt. etc. bei der hauptmannschaft zugebrachten 16 jerige dienst willen eine so starke gnadt, welche sich gleichwol, wie oben gemelt, auf 20325 tahler 24 gr. 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> heller erstreckt, wiederfhare, dan dem vorgewesenen hauptmann zu Franckstein, herren Siegmundt von Burghauss, welcher gleichfalss in die 10 jhar gegen der besoldung und pension, so jeziger herr hauptmann hat, gedienet und doch daneben von seinem unterhalt selbs einen amtschreiber halten müssen, da entgegen dem jetzigen herrn hauptmann ein amtschreiber oder secretary auf Ihrer mayt. etc. uncosten unterhalten wirdt, allein 1000 fl. r. etc., dem jezigen herrn hauptmann aber 1200 fl. r. etc. (wiewol er derer noch nicht bezahlt) gnadengeldt bewilliget worden ist, und stehet also bey Euer gnd. und gestr. gefallen, was der kays. mayt. sie hierüber raten wollen, oder ob nicht das ein weg were: Nachdem er, herr hauptmann, sein anlehen der 12000 tahler auf die hauptmannschaft und unterpfendung der kammerguetter daselbst gethan und also Ihre maytt. dieselben guetter nit veralieniren noch verkauffen können, ob nicht solches sein herrn hauptmanns anlehen (zum fall gesetzt, da je die lehenguetter, so noch auf den fall stehen, ins erb transferiret werden solten) wegen der vererbung an der summa, so er der kays. mayt. etc. hierausszugeben schuldig were, aufgehabt und cassiret werden möchte, inmassen dan durch weylant herrn Schindeln wegen des guets Niembkau der vererbung halber auch ein stuck geldes der kays. mayt. herausgegeben werden müssen etc. Und nachdem auch das urbary, der mehrer teil durch den herrn hauptmann beschriebener, bei der commission hier gegeben worden, also dass davon kein richtige abschrift vorhanden und aber eine notturfft, dass umb künftiger nachrichtung willen eine abschrift bei der kammer verbleibe, demnach so stehets bei Euer gnd. und gestr. gefallen, weil wir solches auf der puchhalterei anderer uberhaufften sachen halben nit befürdern können, ob sie in der kanzlei die anordnung wollen thuen lassen, damit es daselbst abgeschrieben oder aber in dem bericht nach hoffe diese versehung thuen wollen, damit, wann sich Ihre mayt. etc. uber des herren hauptmanns unterthenigist suchen gnedigist entschlossen werden, das bemelt urbary dabei wieder zuruck auf die kammer umb kunfftiger nachrichtung willen geschicket werde etc. Actum 22. Aprillis ao. etc. 1598.

Auf dem Umschlag unter der Adresse steht von anderer Hand: „Weil wegen Raudnitz Ire mayt. albereit hievon am 17. Mai ao. 1598 bericht und darauf Irer myt. gnedigste resolution erfolget ist, so sollen Ire mayt. auch der andern gütern halben der beschaffenheit gehor. berichtet werden, d. 20. Dezbr. ao. 1600 etc.“

Aeussere Aufschrift: „Relation der h. bereitungs-commissarien über herrn Fabian von Reichenbachs lehngüter und uebergebung zweier taxen auf den erbkauf und lehn gericht. Ferner einen bericht, wie lang gedachter h. von Reichenbach gedienet und darinnen für gnad empfangen und beihofe zu befürdern wäre, d. 23. April 1598.“

Bresl. Staatsarch. F. Münsterberg. Or. in Ortsacten Grachau.

<sup>1)</sup> Bis hierher in der Vorlage durchgestrichen.



1384]

1598 April 29. Frankenstein.

Fabian von Reichenbach überschickt der schlesischen Kammer eine Abschrift der Confirmation und des Auflassbriefs vom 28. April 1579<sup>1)</sup> über sein 1578 erkaufte Gut Raudnitz und bittet die Sache ehists gen Hof zu befördern, damit er noch vor Johanni beschieden werden möchte.

Bresl. Staatsarch. F. Münsterberg. Or. in Ortsacten Raudnitz.

1385]

1598 Mai 4. Praesent. o. O.

**Rechtsgutachten des Kammerfiscals Dr. Stephanus an die schlesische Kammer über die von Fabian v. Reichenbach, Hauptmann zu Frankenstein, unterlassene rechtzeitige Nachsuchung wegen Bestätigung seiner Lehngüter.**

In hierbey verwahretem schreiben herrn Fabian von Reichenbachs, hauptmanns zu Franckstein etc., de dato 14. April negst verschiehen, habe ich mich ersehen und die notturft erwogen. Und soviel die erneuerung der gesambten hand anreichende, habe ich schon hiebevorn im 1596 mein ausführlich gutachten gegeben, welches bei diesen cammerschriften unter praest. 2. November vom gedachtem 96<sup>ten</sup> jahre zu befinden, darinnen ich damaln schon angetzeigt, das aus deme, soviel noch zur zeit von nachrichtung bey der cammer fürhanden, gar nicht erscheine, dass disfals wegen mangel gesambter hand ainige lehensfelligkeit der kays. maytt. zustunde, noch jetzo gestalten stehen, und weil der herr haubtmann etliche söhne und lehenserben hat. Dieser mainung bleibe ich auch noch und so fern passieret und bestehet jetzige seine ausführung sonder zweifel. Ein ander ding aber ist's von der lehensuchung und lehenspflicht zu reden, da ein jeder lehensmann vermöge der beschriebenen nit allein Sechsischen, sondern auch kayserlicher lehenrechte schuldig ist, innerhalb jahr und tag bey einem jedem neuen lehensherrn bey verlust seines lehens die lehen zu suchen und die lehenspflicht zu laisten oder zum wenigsten allein dessen sich anzugeben und einen mutzettel derentwegen zu nehmen. Et ejusmodi renovationem investiturae et fidelitatis exacte requiri a quolibet vasallo et possessore feudj etiam non requisito, et quidem toties quoties vasallus vel dominus mutatur, attestantur feudistae communiter omnes et asseverant, neminem doctorum prorsus huic sententiae contradicere. Ob nun dieser lehensuchung und lehenspflicht in gegenwertigem fahl dadurch ein genuegen geschehen sey, das der von Reichenbach damals, wie sich die Francksteinischen unter kaysern Maximilian höchstmiltister gedächtniss gelöset und ergeben haben, neben der andern landtschafft die erbhuldigung gelaistet, Ihre kays. maytt. aber hiergegen durch eine general-confirmation dem lande alle privilegia, breuche, brieve, handtvesten und besitz confirmirt und bestettigt, welches consequenter auf eines jeden landsassen privilegia, freyheiten, brieve und besitz in particulari adpliciret werden und darunter also auch die lehenssuchung und lehenspflicht verstanden und begrieffen solle sein, welchs gleichwoll in diesem fahl etwas schein fürn herrn hauptmann hat, wo er in aigener person dieselbe zeit fürkommen ist undt die pflicht persönlich voltzogen, auch keine andern erb, als diese lehengüter gehabt hat, darvon er Ihrer majestät die pflicht hette thuen sollen, sonderlich aber ob solches auch statffinde, da folgendes bey jetztregierender kays. maytt. allein durch abgesandten, im namen des ganzen landes, die undterthenigkeit und gehorsamb ist beschworen worden, ohne beywesenheit und fernere besondere angebung des herrn haubtmanss, solches stehet auf erklerung und befindung der kays. maytt. oder mehrer aussführung, ob die landtschafft bey ermelten actibus, angebungen und huldigungen ihre lehenschafften auch expresse und specifice mit angezogen oder aber allein tacita intentione sub generalitate mit gemeinet, sowohl qua intentione dargegen Ihre kays. maytt. solches acceptiret und angenomben haben. Denn sunsten, de subtilitate juris zu reden, ist wol under erbhuldigung und lehenspflicht oder lehensuchung ein undterschaidt. Eine contraria consuetudo in Schlesien, dass ein vasall keine besondere lehensuchung thuen müsse, möchte zwar auch auf den fahl, wo gleich sunsten unter lehenspflicht und erbhuldigung nit so ein genawer unterschied gehalten würde, schwerlich oder gar nicht sambt den requisitis legitimae consuetudinis zu erweisen sein. Nicht ohne ist's, doch wie ich zuvor auch mehrmahls erinnert habe, dass es diesfals in diesen landen ein vulgatissimus error und peccatum ist, das man von besonderer lehensuchung wenig oder gar nichts weiss, und solten etwa einer, der gelehrt oder sunsten erfahrner ist, gefunden wirdt, der sich seiner lehenhalben besonders angiebt, sondern wirdt gemeiniglich davor gehalten, wan allein einem jeden neuen lehens- oder erbherrn die erbhuldigung geschehen ist, dass es alles dardurch verrichtet und gelaistet sey, was man schuldig ist, und dass es fernerer anmeldung und suchung der lehen, viel weniger ainiger lehenspflicht gar nicht bedürfte, auch alsdan, wan gleich mit den besitzern der lehen enderung sich begiebt, als wan ein lehen vom vatter aufn sohn vorfellet wird. Ja wans auch gleich gar einem extraneo aufs neu verkauft und verraichet wirdt, wan derselbe alleine zuvor dem lehensherrn mit hulden und pflichten vorwandt ist, pffleget keine andere lehenspflicht, auch keine ander lehensuchung oder angebung erfordert werden,

<sup>1)</sup> Vergl. ob. No. 1171.



ausser dass der contract oder die traditio und auflassung allein vor den aembtern und also für der untersatzten lehenhandt geschehen muss. Und wan ex hoc capite nicht besonders gesuchter lehen gar strickte procediret werden solte, bin ich der mainung, dass selten ein lehen im ganzen lande Schlesien gefunden werden möchte, welchs nicht der kays. maytt. oder den landtsfürsten fellig sein würde. Kein dolus kann zwar gar wol den leuten dissfalls beygemessen werden, sintemal sie ex communi errore allein die besondere lehenssuchung underlassen und nicht aus vorsatz, dem lehensherrn dardurch sein lehenrecht abzustricken, jedoch werden gleichwol auch die exempla sehr gemain und sind dissfals für augen, alss eben in Steffdorfischen fahl, welchen der herr haubtmann anziehet, und in vielen andern mehr, dass letztlich darnach die leute ihre lehen eben daher für erbgüter gehalten haben wollen, weil niemaln in langer zeit keine besondere lehenssuchung noch lehenspflicht von ihren güttern gelaistet sey worden, durften auch daher eine praescription contra feudum et contra dominum feudi allegiren. Imo. Dieses ist meines erachtens die fürnehmste ursache, dass heutigen tages soviel lehen entweder gar vertuschet oder je in ungewissheit gesetzet und disputierlich werden, dartzue anfanges vermutlich die privilegia, so hin und wieder in etlichen fürstentümbern sind, anlass gegeben haben, welche privilegia vermügen, dass gesamlete lehen auf brüder und dero kinder, auch bissweilen auf fernere agnaten unersuchter oder unerneurter lehenssgesaumbnuss sich continuiren sollen, daraus diese confusion entstanden ist, dass man vermeinet hat, nit schuldig zu sein, auch einige lehen anzumelden, zu suchen und zu beschweren und ist die nachfolge auch in andern orten eingerissen, wo gleich keine dergleichen privilegia sind. Auch haben die untersetzten ämbter auf ihrer oberherrn lehensschafft dissfals weniger, als sich erheischet, achtung gegeben; darumb es wol hochnöttig ist, hierinnen gutte fürsehung zue thun und auch extra dolum die praetendirte ignorantia juris und erronea facta aliorum mit gefahr des lehensherrn billich nicht geduldet, gestattet und nachgesehen werden soll. Ich habe auch derentwegen vorlengst geraten, dass den ämbtern und haubtmannschaften hiervon special befehlich geschehen möchte, auf dieses achtung zu geben und darmit niemandt einiger ubereylung oder mit unwissenheit sich zu entschuldigen hette, etwa einmal bey einer jeden landtschafft landeszusammenkunft die lehenleute zu erinnern, die gebühr diesfahls in acht zu nehmen und dass des lehens verlust hierauf stunde, Ihre maytt. sich dieses rechtens auch unnachlasslich gebrauchen würde, allenthalben wo die lehensuchung zum wenigsten durch einen mutzettel nicht erwiesen werden köndte, dass auch hierinnen niemanden fürstendig, sondern mehr nachteilig und strefflich sein solte, ob in langen jahren zuvor keine anmeldung der lehen von ihme oder seinen vorfahren geschehen wehre. In gegenwärtigem fahl aber wird sonder zweifel darnach dem herrn haubtmann nicht wenig zu statten kommen, dass er seine lehensschafft richtig bekennet und gestendig ist, die pflicht kaysern Maximiliano in aigner person würcklich gelaistet hat, bey jetzt regierender kays. maytt. abermal persönlich zu Breslau und willens gewesen, wiederumb die huldung in aigner person zu thun, wegen ehehafter ursachen aber, nemblich wegen absterben seiner ersten haussfrawen, vor der verrichtung von Breslau wieder abgefordert worden, und dass er als ein ehrlicher, fürnehmber mann mit seinem ehrbarn gewissen bezeuget, dass von ihm hierinnen vorsetzlich und wissentlich nichts übersehen worden, sondern dass er allweg der einfeltigen meinung gewesen und noch sey, er wehre durch einen allgemeinen landtsbrauch und durch Ihre kays. maytt. general-confirmationen genugsamb gesichert. Item es wehre genug, dass die landtsabgesandten für ihn auch als wie für andere landsassen die gewöhnliche aydtslaistung vollntzogen hetten. Und wird dieses desto mehr darumb auch stadtfinden und ansehens haben mögen, weil er ohne das bey diesem seinem ambte und sunsten sich bey jetzt regierender kays. maytt., sowol bey Ihrer maytt. herrn vatern christseligster gedachtniss jeder zeit gar wol und also vordienet hat, dass kein argwohn oder vordacht einiger gefehrlicher handlung sich bey Ihme zu vermutten. Es erbietet sich aber auch der herr haubtmann zu mehrer ausführung aufn fahl, wo kays. maytt. mit itzigen seinen argumentis und allegationibus nicht content sein köndte. Unterdessen aber biettet er zum fleissigsten, dass ihme zu rettung seines gutten namens und verhüttung grösserer ungelegenheit, darvon er weiter meldung thut, verstattet möchte werden, das guett Raudnitz zu erbrechten zwischen hier und künfftig Johannis zu verkaufen. Dass aber auch an solchem guett viel lehen sey, weiset des herrn haubtmanns selbsten lenger bericht an kays. mayt. in Ihrer maytt. schreiben vom praes. d. 14. April 1596 eingeschlossen hiesiger cammer übersendet. Dasselbst ist unter den beylagen unter lit. B. der neweste lehenbrieff uber solch gutt und im selbten auch die alten handvesten darüber, kürzlich mit ihren datis und von weme sie ausgegangen, sind registriret und vermerket zu befinden. Sunsten hats freylich umb dieses Raudnitz, wie der haubtmann berichtet, eine andere gelegenheit, als umb die andere seine lehengüter, in deme nämblich, dass er bey regierung itziger kays. maytt. dieses guett aufs new erkaufft hat und dieses weder vom vater noch vettern an ihn gestammet und komen ist. Ob nun Ihre kays. maytt. interim, bis Ihro maytt. sich der andern guetter halben auch resolviren, ihme die gebetene alienierung Raudnitzes zu erbrechten, wegen izt ermelter beschaffenheit und der andern von ihme erzehleten nothdringlichen angelegenheiten, aus gnaden zulassen wollen, stehet bey höchstermelter kays. maytt. allergnedigstem



willen und wolgefallen. Ich auch stelle solches alles zu der kays. cammer mehrern erwegen undt bedencken, mit wiederabgebung aller zu cammer gehöriger schriften, soviel mir in dieser sachen zuekommen ist.

H. Stephanus etc., mppr.

Adresse: „An die kays. cammer allhier.“

Von anderer Hand darunter: „Röm. kays. mayt. rath und cammerfiscaln h. Dr. Martino Krumkriger zu seinem ersehen und umb rätliches gutachten zuzustellen, d. 9. Novbr. 1600.“

„Wegen h. haubtmann zu Franckenstein lehngütter, d. 4. Mai 1598.“

Bresl. Staatsarch. F. Münsterberg. Or. i. Ortsacten Grachau.

1386]

1598 Mai 4. Schweidnitz.

Die kgl. Mannen haben Klage und Antwort und andere Nothdurft zwischen Fabian von Reichenbach auf Peterwitz etc. für sich und in väterlicher Vormundschaft seiner mit Frau Catharina, geborner Login selig, erzeugten Söhne als Kläger und den Gebrüdern von Logau als Beklagten angehört und erwogen und wollen aus sondern beweglichen Ursachen dieselbe Sache diesmal bei sich behalten bis zum nächsten Rechte, da sollen die Parteien hierauf ferner gebührlich beschieden werden.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Hofgerichtsprotocoll IV. 11. M, fol. 55.

1387]

1598 Mai 17. Breslau.

**Die schlesische Kammer berichtet dem Kaiser Rudolph II. über die vorgenommene Bereitung der Lehengüter des Hauptmanns Fabian v. Reichenbach und über dessen Bitte, dieselben aus dem Lehn ins Erbe zu setzen.**

Allerdurchlauchtigster etc. Allergnedigster herr. Nachdem Euer Röm. kays. maytt. uns verschienener zeit deroselbten rats und haubtmanns des Münsterbergischen fürstenthums und Francksteinischen weichbildes, Fabian von Reichenbachs, undertenigstes suppliciren und bitten, dass ihme seine lehenguetter, so er im Francksteinischen und Glazischen hat, zu erb- und eigenen rechten hingelassen werden möchten, genedigist zuekommen lassen, mit bevelich, das wir in berat-schlagung ziehen sollten, ob sich die begerte vorerbung thuen würde lassen, und do wirs für thuelich halten wurden, alsdann gemelten von Reichenbach vornemben, was er umb das erb zu geben bedacht, auch nach ervolgt seiner erclerung, wofern wir kein bedengken darwider hetten, die bereitung der guetter im Franckensteinischen anstellen und alsdann Euer kays. maytt. etc. der beschaffenheit mit guetachten gehorsambist berichten solten, folgendts aber Euer kays. maytt. etc. auf unsern ergangenen gehorsambisten bericht, dass nemblichen der von Reichenbach die transferirung der gerechten guetter ausm lehen in das erbe, ihme solche aus genaden und um seiner treu geleisten dienste willen widerfahren zu lassen, undertenigist gesucht und gebeten, uns ferner g. anbevohlen haben, weil Euer kays. maytt. aus der generalitet nit vorstehen kunden, was Sy ihme, von Reichenbach, mit ermelter erblichen bewilligung dero im Francksteinischen gelegenen güetter für eine genad erzeugen würden, und doch solches und also deroselben wert vorhero ein nachrichtung zu haben vonnöthen, dass wir dieselben guetter bereitten lassen und Ew. kays. maytt. etc. die beschaffenheit gehorsambist berichten solten: Als kunnen Euer kays. maytt. etc. wir gehorsambist nicht pergen, obwol zu undertenigster volziehung deroselbten genedigisten bevelichs sein, des von Reichenbachs, güetter, soviel dero im Münsterbergischen fürstentumb und Franckensteinischen weichbilde gelegen, bereitten und taxiret worden sindt, und nun darauf Euer kays. maytt. etc. der volligen sachen beschaffenheit undertenigisten bericht zuekommen solte, so ist es doch an deme, dass wir dessen allen eigentliche beschaffenheit noch zur zeit, neben eczlichen andern fürfallenden bedengken, nit haben noch Eurer kays. maytt. etc. unsern volstendigen bericht hierüber anjeczto zuekommen lassen können. Sobald wir aber der sachen richtige gewissheit erlangen, solle Eurer maytt. etc. dasselbte ohne vorzueg gehorsamist und vollstendig zu-gefertiget werden. Wir erindern aber Euer kays. maytt. etc. hienebens undertenigist, wie dass gedachter von Reichenbach uns berichtet, welchermassen er ein stuck guets, als nemblich Raudnitz genannt, aus höchstdringender not und denen ursachen halber, dass er vor seines ersten weibes vattern, weilandt Mathesen von Logaw seligen, eine starke summa geldes wegen burg-schafft erlegen und auszelen und doch dasselbte anderer orten gegen der vorzinsung aufnehmen habe müssen, dardurch er nicht allein in grossen schaden gekummen, sondern auch solch aufgenommen geldt anjeczto wiederumb oblegen und richtig machen solte, vorkauffen habe müssen, daneben aber auch seinem kauffer (in zuvorsicht das obgedachte transmutation seiner guetter aus dem lehen ins erbe ihme widerfahren möchte) die verwilligung und vertröstung gethan, weil er das guet andrer gestalt nit annemen wöllen, dass er den erbbrief hierüber noch vor dem herbeynahnenden termine Johannis Babtistä bey Eurer kays. maytt. etc. undertenigist auszubringen verhoffte und derentwegen



alles embsigen fleisses bey uns angehalten und flehenlich gebetten, sintemal ihme seine ehr und guter namen in treuen und glauben, auch ein stück sein und seiner kinder wolfarth hieran gelegen were, wir wolten nur anjeczo, weil die ganze sache, wie hievorgemelt, Euer maytt. etc. nicht zuegefertigt werden kunde, doch allein geregtes guets Raudnitz halber, welches nit sein väterliches erb, sondern durch ihnen selbst erkaufte guet were, die sachen bey Euer kays. maytt. dahin richten und befördern, damit deroselbten gn. resolution über diese seine erbliche kaufshandlung erfolgen und vor obbemelten termin Johannis einkommen möge. Dann da er hierinnen gelassen werden solte, wurde nit allein der kauer in dem kauf zurucktreten, sondern er furnemblichen dardurch in grossen unfal, als hievorgedacht, gesetzet und geratten. Als haben wir auf ermeltes sein öffters embsiges anhalten und flehen und in erwegung seiner eusersten noth, solches Euer kays. maytt. gehorsambist zu berichten nicht underlassen sollen, wie wir dannen hierauf dasjenige, sovil das guet Raudnitz betrifft, von den andern guettern abgesondert. Und es erscheinet nun aus der commissarien relation, dass der von Reichenbach dasselbte sambt seiner zugehör zum tail für lehen und zum teil erblich angegeben und solches von dem Balthasar Sterzen umb 20000 taler erkaufte, jeczo aber wiederumb umb 22000 taler verkauft habe, welcher unterschied des höhern verkaufs dannenhero erfolget, dass er ein erbguet umb 1000 taler erkaufte und darzu geschlagen habe, und also diesem nach vor das, was lehen, 11000 taler, desgleichen vor das erbliche auch soviel verbleiben möchte, inmassen auss inliegender abschrift des articls der commissarien relation sub no. 1, desgleichen der abschrift des bestetigten kaufes vor dem Münsterbergischen ampte sub no. 2 die beschaffenheit mehrers zu ersehen ist. Dieweil dann der von Reichenbach sein obliegen je so hoch beklaget und daneben andeutet, was ihme an diesem verkauf gelegen sey, so stehets bey Euer kays. maytt. etc. gnedigisten willen und gefallen, was sy ihme dieses guets Raudnitz und desselbten erblichen verkaufs bestetigung halber, aus oberzelten umbstenden, sonderlichen weil er sich bey jeczigen seinem ampt und sonsten gegen Euer kays. maytt., sowol deroselben geliebtesten herrn vattern, weylant khayser Maximiliano etc. christseligster gedechtnus, mit anreiten auf die reichstäge und je andere wege ohne ersparung seines vermögens, jederzeit ganz gehorsamblich und wilfehrigh erwiesen, jederzeit gar wol vordienet hat, zu gnaden und rettung seines guten namens widerfahren lassen wollen. Im fall er aber Euer kays. maytt. etc. je diese genadt, welche doch jetziger zeit nit sonderlichen hoch, weil er etliche lebendige leibeslehenserben, dannen auch, wie oben gedacht, das guett nit ererbet, sondern vor wenigen jahren umb sein paar geldt erkaufte hat, zu aestimiren ist, widerfahren zu lassen gnedigist bedenken tragen mochten, so künde er sich doch hernach mit Euer kays. maytt. etc., sintemal er noch ferrer wegen der andern seiner guetter, so mehrerntail lehen sindt, bey Euer kays. maytt. etc. umb die vorerbung untertenigist bittet, darauf dann auch Euer kays. maytt. etc., wie oben erwehnet, gehorsambist berichtet werden sollen, zu dero gnedigistem gefelligen willen ditsfals wegen eines und des andern gebührlichen abfinden, damit ihme allein anjeczo in mehr erwehntem seinem obligen rettung widerfahren möge, inmassen wir dann unsers tails darwider nit bedenken haben. Jedoch solches alles zu Euer kays. maytt. etc. gnedigistem gefallen gestellet, deren gnedigisten resolution wir hierüber zu sein, des von Reichenbachs, weittern erinnerung, weil der termin Johannis nunmehr herbeinahet, gehorsambist erwartten und uns zu Iren kays. gnaden untertenigist bevehlen thuen. Geben 17. Mai 1598.

An die Röm. kays. maytt. etc.

Bresl. Staatsarch. F. Münsterberg. Or.-Conc. in Ortsacten Grachau.

1388]

1598 Mai 18. Schweidnitz.

**Abschied des Mannengerichts in Sachen zwischen Fabian v. Reichenbach und den Gebr. v. Logau.**

Demnach die sachen zwischen dem gestrengen ernvesten wolbenambten Fabian von Reichenbach auf Peterwitz und Quickendorf, Römisch kayserl. mayt. radt und hauptmann des Münsterbergischen fürstenthums und Frankensteinschen weichbildes, für sich und in väterlicher vormundschaft seiner mit weiland frauen Catharina geborner Login seligen erzeugten söne, klägern eines, und dem erbarn wolgelerten Christophorus Vincentio, gerichts-advocaten alhier, in macht der ernvesten wolbenambten Mathesen und Carln von Logau und Aldendorf, gebrudern zu Tschechen, beclagten andern teiles, an sich selbst wichtig und der kays. mannen darinnen zu sprechen bedenklich sein wil, alss wollen sie solche sachen zu leuterung und schriftlicher verfassung hiermit angewiesen und den dritten tag monats July, ob wils gott, frue umb 6 der halben uhr haben. Nach eingebrachter leuterung wollen sich die kaiserl. mannen an geburlichen orten unterrichten erholen und folgend die parteien ferner gebürlich bescheiden etc.

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer Hofgerichtsprotocoll IV. 11. M, fol. 59.



1389] 1598 Mai 27. Ingramsdorf.

2 Grabsteine zu Ingramsdorf, dort noch vorhanden, der eine vor, der andere an der katholischen Kirche dortselbst. Auf beiden die gleichlautende Inschrift:

„Anno 1598 den 27. Mai ist die edle vielehrentugendreiche frau Ursula geborne Reichenbachin, des edlen ehrenvesten wohlbenampten herrn Casper von Hobergk und Kauder zu Mertzdorf ehelich hausfrawe, im herrn seliglich verschieden. Derer Gott genedig und barmhertzig sey.“

Auf dem einen Grabstein: Relief: betende Frau.

Wappen, rechts: v. Reichenbach, v. Mühlheim, v. Schweinichen, v. Reibnitz;<sup>1)</sup> links: v. Nimptsch, v. Seidlitz, v. Czettritz, v. Profen.

Auf dem andern nur das Wappen v. Reichenbach.

1390] 1598 Juni 8. Glatz.

Der Landeshauptmann bek., dass Georg Hieronymus von Reichenbach, Bieler gen., zu Kieslingswalde mit den Gläubigern seines verstorbenen Vaters Balzer Bieler, auf dass er bei seinem väterlichen Stammgute erhalten werden möchte, sich dahin verglichen habe, dass er jährlich ihnen zu Georgi von 1599 an 1000 Thlr. bis zur Tilgung der Kaufsumme, für welche er das Gut von den Gläubigern zurückerworben hat, zu zahlen habe.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 13. C, fol. 134 u. Abschr. i. Ortsacten Kieslingswalde.

1391] 1598 Juni 16. Glatz.

Melchior von Rechenberg auf Schlawa, Hauptmann der Grafschaft Glatz, bek.: Nachdem die Verwandtschaft der weiland Anna geb. Sommerfeldin, des Adam von Panwitz erste Hausfrau zur Abstattung ihrer Ansprüche bewilligte Geld von 2800 Thlr. bei Adam von Reichenbach eingelegt und sein Sohn Hans von Reichenbach zu Kunzendorf in Glatz 1522 Thlr. 18 Gr. schles. hatte auszahlen lassen, so haben davon empfangen für ihren Theil Caspar Tschammer, Dipprand und Christoph Reibnitz 700 Thlr., Leonhard Sommerfeld anstatt seiner Muhme Jungfrau Susanne Sommerfeld 171 Thlr. 18 Gr., Frau Hans Billerin wegen etlicher Auslagen 28 Thlr. 29 Gr., Frau Catharina geb. Sommerfeld, des Siegmund Reichenbach Wittib, 470 Thlr. etc.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 19. E, fol. 93 ff.

1392] 1598 Juni 30. Schweidnitz.

**Der Rath der Stadt Schweidnitz an Fabian v. Reichenbach, Hauptmann zu Frankenstein, in Geldangelegenheit.**

Edler gestrenger, ehrenvester und wolbenambter grossgünstiger herr hauptmann. Negst erbittung unser willigen und geviessenen dinste haben wir deroselbten schreiben wegen der ausssteenden 1000 tähler empfangen. Ob wir nun woll solche zur ablegung gemeiner stadt obliegen mit dem ehisten bedorffend, wann es aber je nicht anderss sein wollte und Ew. Gestr. mit erlegung der kaufgelder sonder zweifel wider ihren willen auch aufgehalten werden, wollen wir uns freilich di kurze zeit bis dahin gedulden, dannen freundlich bittend, Ew. Gestr. geruhen sich ihrer erklerung nach dessen freundlich zu erinnern und uns lenger damit nicht aufhalten. Ew. Gestr. zu dienen sind wir jederzeit bereitwillig und thun dieselbte himit göttlicher allmacht empfehlen. Datum den 30. Juni ao. 98.

Schweidnitzer Stadtarch. Conc.

1393] 1598 Juli 4. Breslau.

Stammbuch-Eintragung im Stammbuch des Caspar Cunrad:

„15. Habena Virtutis Religio. 98.

— Wappen: v. Reichenbach —

Scriptum manu Henrici a Reichenbach in Hartmannsdorf. Vratislaviae 4. Julii ao. 98.“

Gedruckt bei Jachmann, Versuch etc., S. 95.

1394] 1598 Juli 18. Kunzendorf.

**Frawen Catharina geborner Sommerfeldin, weilandt Sigmundt v. Reichenbachs etc. nachgelassener wittib, letzter will und testament.<sup>2)</sup>**

Im namen der heyliegen dreyfaltigkeit etc. Nach Chriesti unsers herren und seeligmachers geburt im tausent funffhundert und acht und neuntzigisten iare den 18<sup>ten</sup> des monats Julii hab ich Catharina

<sup>1)</sup> Die richtige Stellung der Wappen würde sein: v. Reichenbach, v. Reibnitz, v. Mühlheim, v. Schweinichen, da Ursulas Urgrossvater Reichenbach eine v. Reibnitz geheirathet hatte. <sup>2)</sup> Gleichzeitige Ueberschrift.



geborne Sommerfeldin, weilandt Sigmundt von Reichenbachs zue Cunczendorff nachgelassene wittib, in gegenwart deren zue solchem handel von dem kays. ampte verordneten abgesandten in erwegung, dass des menschen leben auff dieser betrübten welt kurtz und nichts gewiessers dan der todt, iedoch nichts ungewissers dann die stunde desselben und dass ein ieder mensch, soviel ime durch verleyhung göttlicher genaden möglichen zu vorhoffen schuldig, bey seinem leben vorzuedencken, dormit noch seinem abschiedt von dieser welt guetter friede, liebe und einigkeit unter seinen hinterlassenen erben erhalten und unnöttiger zanck, hader und unwillen der zeitlichen gutter halben, so ime gott bescheret, verhuttet möge werden, vor meinem ableiben zwar in hohem alter, iedoch bey gutter vernunft und synnen, ungezwungen und gedrunge, einen bestendigen letzten willen und testament, darinnen, wie es mit meiner verlossenschafft, es sey an pahren geldern, brieflichen schuldtvorschreibungen, kleinodien und anderem, wie das immer namen haben moge, so ich von dem segn gottes erlanget, kunfftig gehalten werden solle, gemacht, beschlossen und hiemit auffgerichtet. Ordne auch hiermit und mache diesen meinen letzten willen oder testament in der allerbesten, bestendigsten form und mass, wie dass den rechten und dieser groffschafft Glatz wolhergebrachten alten brauch und gewonheit am krefftigsten und geschicklichsten geschehen soll oder mag, neben vleissiger bitte, wolgemeltes keisserlich ampt wolle solchen meinen endtlichen willen und testament niemandten zue schwächen, zue endtern, zue tadeln, noch umbzuestossen vorstatten, sondern dass deme in allen und ieden artickeln wurcklich und trewlich nachgelebet werde, umb der gerechtigkeit göttlicher und chriestlicher liebe willen und von obrigkeit wegen schützen und handthaben. — Anfenglichen aber und vor allen dingen, wann nun nach gottes genediegen willen die seele von meinem sterblichen körper wirdt abgefordert werden, wie ich den teglich umb ein seeliges auflösestundlein bitte, so bevehl ich dieselbe in die genaden hendt und verwahrung meines erlösers und seeligmachers Jesu Christi, der wolle sie auss lautter genaden und barmhertzigkeit von der straff der sünden und ewigen todte erretten, in die schar aller ausserwehleten beleiten, dem leibe aber eine sanffte ruhe und am iungsten tage ein fröliche auferstehung zum ewigen leben verleihen, und will, dass der körper ohne sonders gebrenge, nach chriestlicher gewonheit, ehrlichen zur erden bestattet werde von meiner verlossenschafft. Meine verlossenschafft aber, so nach beschlossenen mundt hinter mir wirdt verbleiben, ordne ich wolbedechtig hernach benambten personen wie folget: 1) Erstlichen, weil mein lieber sohn, der edle ehrenveste und wolbenampte Hannss Reichenbach zue Cuntzendorff, sich neben den andern meinen lieben kindern von iugendt auff nicht allein alles kindlichen gehorsams erzeiget, sondern sich auch vornemblichen in deme wolmeinend bewiesen, dass er mich beie sich biess auff diesen tag wol underhalten, geduldet und allerley gutthat erzeiget hat, so ordne ich, soll auch mein endtlicher wille sein, dass er vor den andern meinen kindern und erben zuvorauss dreyhundert thaler haben soll, derogestalt, dass er die hundert thaler, so er beie sich hat und mir gehören, auch bisshero von ihme mir iärlichen vorzinset sein worden, nach meinem todt beholdten und dann von weilandt Adam Reichenbachs erben zue Cunczendorff, die mir gehörten zweyhundert thaler darzue auch abfinden solle. 2) Zum andern ordne und vermache ich seinen zweien söhnen Christoffen und Friedrich zuegleich zue meinem gedechtnus funftzigk thaler, darmit sie hiervon desto bess(er) zur schule gehalten werden. 3) So will zum dritten, will ich, dass auss meiner verlossenschafft seinem iungsten töchterlein Eve funftzigk thaler, darmit sie in kunfftige meiner sich zue erinnern habe, gegeben und zue ierem nutz indess, biess sie es bedörffend, aussgeliehen werde, welche beide posten der kinder vermechnus alss hundert thaler zue Rengerssdorff von Valten Schubertten, einem bawerssman doselbst, dem ich solches geliehen, nach meinem todt, dofern sie es bei ime weiter nicht wissen wollten, abzuefordern sein. Seinem lieben weibe aber, der edlen tugentsamben frauen Anna geborner Gelhornin, vermache und bescheide ich meine zwey betthe, so ich zu meinem täglichen gebrauch gehabt und darinnen ich liege, mit aller zugehörunge, sowol den kasten in der steinern cammer, sambt vier belligen<sup>1)</sup> leinwandt, so darinnen sein. — Dass ander aber alles, wie es stehet und leiht, so hinter mir nach beschlossenen munde verbleiben wirt, sollen die andern meine söhne und töchter zuegleich und anstadt der verstorbenen die kinder an ierer aeltern recht tretten als neben den andern im leben tamquam stirpes erben, theilen und haben. — Was aber anlangent das frewlich gebendt<sup>2)</sup>, leinengeredt, geschnitten und ungeschnitten, sowol andere hiezue gehörte sachen sollen sich darein fraw Elena, als weilandt des edlen erenvesten Conradt von Panwicz zue Reyerssdorff und meiner lieben tochter Eva kindt, sowol fraw Eliesabeth, weilandt des auch edlen ernvesten Conradt von Kitschken zue Weissdorff nachgelassenen wittiben, mit einander theilen und vergleichen; meine kleider aber so(II) ietzt gedachte frawe Elisabeth, meine tochter, zuvorhaben. Und will also hiermit schliesslichen meine liebe kinder sambtlich und ein iedes in sonderheit mütterlichen ermahnet und gebetten haben, dass sie sich, als erlichen adelsspersonen wol anstehet, unter einander freundlich bruederlich und schwesterlich bey verlust iedes antheils vergleichen wollen. — Ent-

<sup>1)</sup> Kleine Ballen. <sup>2)</sup> Der Frauenputz, vgl. Grimm, Deutsches Wörterbuch IV. 1, Sp. 1727.



lichen und zueletzten behalt ich mir aussdrucklichen bevor, diesen meinen letzten willen und testament zue endtern, zue mindern, zue mehrn, auch gar oder zum theil abzuethun; im fall es aber nicht beschehe, soll es bei angetzogener meiner verordnung also verbleiben. Hab also in der allerbesten form, mass, weiss und gestalt, wie es zue recht und dieser groffschafft Glatz brauch und gewonheit, als oben gemeldt, am besten, krefftigsten und bestendigsten geschehen soll, kan oder mag, diess mein testament und letzten willen gemacht und beschlossen. Und do dasselbe als ein herrlich und zierlich testament von wegen unterlassung ainiger solennitet der rechte nicht tauglich sein solte, will ich doch, dass er krafft und macht habe eines codicills oder donation causa mortis oder wie es sonst bei recht vor ein disposition besteen möge, also dass deme, wess ich hierinnen geordnet, entlichen nachgelebet und darwieder nicht gehandelt werde. Dancke derowegen dem getrewen gott, dass er mir die genade vorliehen, solch mein testament derogestalt ins werck zue richten. Zue mehrm glauben hab ich testatrix des königlichen ampts abgesandten, die edlen ehrenvesten und wolbenambten herren Heinrich von Panwicz und Rengerssdorff auff Albendorff und Absolon Donig von Zdaniz zur Niedersteina auff Schlegell, als neben Lucass John vom königlichen ampte hierzue abgesandte, durch meinen zu diesem actu erkornen und erbetteten vormundt, den auch edlen ehrenvesten Hannssen Ullersdorff bitten lassen und sie auch selbst alles vleisses gebetten, dass sie diesen meinen letzten willen und testament mit ihren angeborenen und gewöhnlichen petschofften, auch unterzogenen aigenen handtschriefften bekrefftigen und alsdan an gehörendte ort einstellen wollten. Actum zue Cunczendorff ut supra.

Hainrich von Panwicz. Absolon Donig der elter. Lucass John.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz Testamentbuch III. 31. A, fol. 79 ff.

1395]

1598 September 12. Glatz.

Der Landeshauptmann Melchior von Rechenberg bek., dass der edle gestrenge, ehrenfeste und wohlbenamte Herr Fabian von Reichenbach auf Peterwitz, Quickendorf und Scharfeneck, kaiserlicher Rath und des Fürstenthums Münsterberg Hauptmann, mit der Stadt Wünschelburg wegen einer Mühle, so die Stadt nahe der Schöndorfer Grenze vor längerer Zeit und einer andern, so sie neulich erbaut hatte, sich dahin geeinigt hat, dass erstere Mehlmühle bleiben solle, aber die Unterthanen des Richtergutes zu Tuntschendorf nicht auf sie gezwungen werden sollen und dass die andere Mühle nicht zum Mahlen, sondern nur zum Stampfwerk oder Oelschlagen gebraucht werde.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 18. C, fol. 156.

1396]

1598 October 10. Breslau.

Die schlesische Kammer ersucht Carl von Niemitz, dem der Hauptmann Fabian von Reichenbach das Gut Raudnitz zu Erb- und eigenen Rechten verkauft hat, wegen der Erwirkung eines kaiserlichen Consenses deswegen, sich noch ein klein wenig gedulden zu wollen.

Bresl. Staatsarch. F. Münsterberg. Concept in Ortsacten Raudnitz.

1397]

1598 October 24. Glatz.

Melchior von Rechenberg, Hauptmann zu Glatz, bestätigt Hans, Christoph und George, Gebrüdern von Reichenbach, das Gesamtlehen zu Kunzendorf und Rathen.

Von diesen Brüdern starb zuerst George von Rathen, dadurch wurde das Gesamtlehen gebrochen; sodann stirbt Christoph von Reichenbach ohne Lehnerben, worauf der überlebende Hans von Reichenbach dessen Gut übernahm. 1613 stand das Gut Rathen zu Anspruch.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 18. A, fol. 36 b u. Glatzer Steueramt, Extract der Lehen von 1613, abgedr. i. d. Vierteljahrsschrift für Glatz, Bd. III, S. 260 ff.

1398]

1599 Februar 15. Kieslingswalde.

Georg Hieronymus von Reichenbach antwortet dem Erzbischof von Prag, dass er sich zu der Tagfahrt, die auf seine Klage zwischen ihm und Jungfrau Anna Marie Vogelín angesetzt worden ist, einfinden werde. Inzwischen habe er den Landeshauptmann der Grafschaft Glatz gebeten, die Zeugen, welche bei dieser seiner Eheberedung mit Jungfrau Vogelín zugegen gewesen, darüber vernehmen zu lassen. Derselbe habe es ihm aber abgeschlagen, da die Sache bereits bei dem Erzbischofe anhängig. Deshalb schicke er diesen Boten bei Tag und Nacht zu ihm mit der Bitte, die Zeugenvernehmung zu gestatten, damit er sie bei der Tagfahrt zur Stelle haben könnte und zum rechtmässigen Urtheilsspruch ohne weitere der Gegenparthei Umtriebe geschritten werden möge.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 16. B, fol. 17 b/18. Concept, vom Landschreiber entworfen.



1399]

1599 vor dem 1. März.

George Hieronymus von Reichenbach schreibt an den Hauptmann zu Glatz in Sachen seiner auf den 1. März anberaumten Tagfahrt, wegen seiner bevorstehenden Ehe mit Jungfrau Anna Maria Vogelin.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz. Or. i. d. Ortsacten-Kieslingswalde.

1400]

1599 März 3. Prag i. d. erzbisch. Residenz.

Der Erzbischof zu Prag, geborner Legat, befindet und spricht von Rechtswegen, dass Kläger (i. e. George Hieronymus von Reichenbach) sein Klaglibell in dieser Hauptsache alsbald einantworten solle, welches der Beklagten zugestellt werden solle, damit sie innerhalb 15 Tagen darauf ihre Antwort einbringe und den Krieg (Prozess) bestätige. Unter dies sollen beide Theile wegen Vollstreckung des angefangenen Streits auch nichts Neues vornehmen, wie dann auch Kläger, dass er Beklagte nicht beleidigen noch schmähen wolle, genugsam Bürgschaft bestelle. Der gesuchten Sequestration und Verwahrung halber der Jungfrau (Anna Maria Vogelin) wird die Berathschlagung und das Erkenntniss hierüber bis auf nächstkünftigen Termin verschoben.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 16. B, fol. 24b.

1401]

1599 Frühjahr.

**Klag libell des edlen Georg Hieronimus v. Reichenbach contra die edle jungfrau Anna Maria Voglin.<sup>1)</sup>**

Durchlauchtigster hochwirdigster gnedigster fürst und herr.

Vor Euer fürstl. gnad. erscheint der edle herr Georg Hieronimus von Reichenbach auf Kisslingswald in der grafschaft Glaz kleger an einem gegen und wieder die edle jungfrau Anna Maria Vogelin andersteils und sagt demütig, nicht in mass eines zierlichen libells und klag, sondern allein einer schlechten erzehlung und vermeldung, doch mit vorbehalt aller und ieder von recht dieses ehrwürdigen geistlichen gerichts zugelassene wohlthaten, dass er im 97. mit der beklagten ein freywilliges offentliches ehegelubniss geschlossen, welches auch mit dergleichen worten, so da ein volbundig ehe besagen, sowohl mit ihrer vormunden einwilligung und dann von beiden teilen mit malschatzen bevestiget worden. Solch geschlossen und bestettigt ehegelubnuss aber die beklagte jungfrau auch anwesend ehrlicher leute vom adel, wie geklaget, eczlichemahl freiwillig gestanden und wiederholet, also dass nunmehr nichts als die offentliche volziehung und trauung gemangelt. Es lässt aber oftgemelte beklagte nachmals, welche durch allerhandt vorheischung und andere arglistige fürnehmen abgehalten und verführt worden, nicht allein in der einmal bestandlichen zugesagten ehavorsprechung derselben keineswegs nachzukommen sich verlauten und thut also ihre ehegelubnuss dem herrn kleger vorwidern, sondern hat auch zu des klegers unverwindlichsten umstenden und schaden, beklagte aber zu ihrer seelen ewige verdamnuss wider ausdrückliche vorsehung der rechte und derselben verordnung einem andern die ehe gelobet und versprochen. Derowegen dann E. F. G. vorgedachter kleger angeflohen haben will, unterdienstlichen bittend, sie geruheten durch ein rechtmessig urteil zu erkennen und zu sprechen, dass zwischen kleger und beklagten ein rechtmessig und beständig ehe volentzogen und derohalben dannen beklagte zu volstreckung solcher ehe anzuhalten und durch gebürliche mittel der rechte zu zwingen, über welches alles und jedes E. F. G. richterlich ambt und hülfe er angefliehen thutt. Der aufgewendten und noch ferneres nottdürftige unkosten halben bei denjenigen, so ihn darein geführt, gleichfalls zu verurteilen anhaltend, sich zu keinen überflüssigen beweis, als wo es die notturft erheischt, verbinden. Vorbehaltlich ferner notturft.

An den durchleuchtigsten und hochwürdigsten fürsten und herrn herrn Sbinken, von gottes und des heiligen apostolischen stuhls gnaden erzbischof zu Prag, erbornen gesanten, seinen gnedigen herrn.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 16. B, fol. 25. — Schwer lesbares Concept von der Hand des Glatzer Landschreibers Andreas Greiffenstein.

1402]

1599 vor 29. März.

**Der Landeshauptmann der Grafschaft Glatz übersendet dem Erzbischof von Prag auf die Bitte des Georg Hieronymus v. Reichenbach in seinem rechtlichen Streit wider Jungfrau Anna Marie Voglin ein Empfehlungsschreiben.**

Hochwirdigster, in gott durchleuchtiger hochgeborner gnediger fürst und herr. E. F. G. seind meine gehorsame dienste unterdienstlichen jederzeit bevorn. Und haben sich E. F. G. gnedig zu erinnern, welchergestaltt der edle ehrnveste und wolbenampte Georg Hieronimus von Reichenbach für

<sup>1)</sup> Gleichzeitige Ueberschrift.



E. F. G. in rechtlichen stritt mit jungfrau Anna Maria wegen ihme gethaner, nuhmehr aber von ihr vorwiederten ehelichen zusage noch zur zeit schwebet. Wann nun dann der von Reichenbach furbracht, dass er zu prosequirung dieses stritts auch auf E. F. G. bevelh an iczo wiederumb nach Prag vorrucken müsste, dienstlich bittend, ich wollte gen E. F. G. ihn mit einer commendations-schrift vorsehen. Alss habe ich solche gesuchte intercession meines lieben freundes in dieser seiner, ob gott will, christlichen und billichen sachen bevorab, weil er eines uhralden, ehrlichen und vornehmen adelichen geschlechts, dessen blutsfetterin ich selbst zur ehe habe, zudem er auch ein ehrlicher landsassen dieser grafschaft, nicht verwidern sollen noch können. Und ist demnach hierumben an E. F. G. mein gehorsames unterdienstwilligs suchen und bitten, sie geruheten diesen meinen lieben freindt in gnaden in dieser rechtmessigen sachen zu schleiniger erörterung und gewünschter endschaft wohl gemeynt und anbefohlen sein lassen, inmassen dann von E. F. G. ich ihm hiermit meliori nota unterdienstlich commendiren thue, dann er dieser meiner vorschriift neben seiner billichen sachen bey E. F. G. fruchtbarlich geniessen und gar frey empfinden möge. Solches gen E. F. G. gehorsamben schuldigen vormögenden diensten zu vordienen bin ich ieder ganz willigst und bevlissen.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 16. B, fol. 27. — Schwer lesbares Concept von der Hand des Glatzer Landschreibers Andreas Greiffenstein.

1403]

1599 April 26. Frankenstein.

Matheus, Abt zu Kamenz, Amtsverwalter, bestätigt, dass Fabian von Reichenbach auf Peterwitz, Quickendorf, Scharfeneck, Tuntschendorf, Hauptmann des Fürstenthums Münsterberg, sein Gut Raudnitz, sammt der zugehörigen Bauerschaft zu Lampersdorf, das Dorf Raschdorf, ausser der Seite gegen Schönwaldau wärts, und Tuntschendorf i. Weichb. Frankenstein gelegen, mit allem Zubehör an Wolf Dietrich von Niemitz und Wielkau auf Quanzendorf zu Erb- und eigenen Rechten verkauft hat.

Bresl. Staatsarch. Urk. F. Münsterberg 229. Beglaubigte Abschrift; desgl. Absehr. i. Ortsacten Raudnitz.

1404]

1599 Mai 4. o. O.

**Georg Hieronymus v. Reichenbach an den Glatzer Landeshauptmann in Sachen seiner Klage wider Anna Maria Voglin.**

Edler gestrenger grossgunstiger herr haubtmann. Nach erbietung meiner amtswilligen dienste kann ich nicht umgang haben, dieselben abermals in meinen haftenden ehesachen mit jungfrau Anna Maria Vogel in dienstlichen anzuflihen. Und nachdem dieselben auf des Ihr F. G. erzbischofen zu Prag, meines gnädigsten herrn, an E. G. abgegangenes ermahnungsschreiben ich sowohl beyn herrn amtsverwaltern, als nach E. G. anheimkunft jungst verflossenen donnerstag bei derselben umb abfoderung der jungfrau von Lucass Johnen, der mich und die jungfrau in solchen verlengerten process aus gefasster missgunst, gerumbter calumnien und um ihres mauls und seckils willen wider ihre eigne wissenschaft und gewissen leichtfertig eingeführet, auch hoch besorglichen mir ein damnum irreparabile und welcher wiederzukehren unmöglich sein wirdt, durch fernere solcher leute und derhalben adhaerenten conversation zuzufügen, alles vleisses angehalten, mir aber von E. G. auf mein rechtmessiges suchen etc. dermassen stumpfe antwort widerfahren, dass ich mich darob nicht genugsam verwundern muss und leicht zu spüren, dass ich bey derselben dermassen angegeben, samb ich injustissimam causam fovirte oder vorgenommen, besondern aber weiln E. G. mit eifrigem gemut sich vorlauten lassen, Ihr G. würde nachgeredet, Sie liessen sich mit geschenken hierumben bestechen und gleichsam auf mich deuttend angezeigt, dass kein ehrlicher, sondern ein, mit gebührender reverenz zu melden, ein schelm oder hure ihm solches nachredeten. Welches mich dann nicht wenig geschmerzt, sintemahl mier ein dergleichen nicht in sinn kommen, geschweigend vor mundt bracht worden. Und ist handgreiflich zu spüren, wie ehrenvergessene leute und die nicht ein kleins trepflein redlichkeit in sich haben, mich bei E. G. und ferner ungunst und damit ich allerseits an meinen rechten gehindert würde, mich verunglimpft haben und sich des dicterij, calumniare audacter semper aliquid haeret, nicht statlicher neben ihren andern unaufrichtigen practicen gebrauchen. Ist derowegen mein amtsgehorsam, ganz dienstlich bietten, E. G. wollen doch mein adversanten und hauptfeinden, so mich nicht allein umb mein verlobte eheliche braut zu ihrer höchsten seelengefahr, besonders auch umb mein leib, blut, gunst, ehre und gutt zu bringen, intentis viribus, tag und nacht sinnen, denken und trachten, als ein hoch verstendiger mit einem ohr nicht glauben zu sollen und mich treuen amtsunterthanen, so auch unverschuldet bey E. G. verhasset, zue gebürlicher acht und rechtmessigen schutz befohlen sein lassen, auch vormals gebetener massen die jungfrau von meinen hauptfeinden und leichtfertigen zu sich abfodern oder sunder eine vorsehung hierinnen grossgunstig vorfugen, dann sonsten dessen



bei hochgedacht I. F. G. ich mich zu beschweren zum höchsten getrunge würde, und bitte hierauf zu ferner nachrichtung E. G. grossgunstig schriftliche antwort, welche ich göttlichen schutz treulichen empfhelen thue. Datum den 4. Mai ao. 99.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 16. B, fol. 46. — Schwer lesbares Concept von der Hand des Glatzer Landschreibers Andreas Greiffenstein.

1405]

1599 Mai 22. Neisse.

Die Verweser des Bisthums Breslau bek., dass vor ihnen Hans Heinrich Loss auf Kniegnitz zu Zauritz bekannt hat, wie ihm auf seine Bitten in seiner Noth Hans und Heinrich von Reichenbach, Bieler gen., zu Kunzendorf 1000 Thaler auf 1 Jahr zu 6% geliehen haben, wofür er ihnen als Unterpfand sein Erbgut Zauritz i. Kr. Ottmachau verschreibt.

Bresl. Staatsarch. Neisser Lagerbuch HH, fol. 317/318.

1406]

1599 Mai 24. o. O.

**Georg Hieronymus v. Reichenbach an Maximilian Williger, Stadtrichter von Stein, der nach Glatz zur Abholung der Jungfrau Anna Maria Voglin gekommen ist, in dieser Angelegenheit.**

Edler ehrenvester wolbenambter, insonders günstiger herr. Demselben seind meine ganz willige dienste nebenst wünschung gutter und glücklicher gesundheit und alles gutes bevorn. Und habe nicht umgang haben mögen, den herrn mit diesem schreiben, weiln ich vornommen, dass er nach Glatz zu abholung jungfrau Anna Maria Vogelín gelanget, dienstlichen zu ersuchen, ist demnach dem herrn, zweifels frey, nicht unverborgten, welcher gestalt mir auf mein schriftlich ehrlich ansinnen und begeren mit bewilligung ihrer fugefoderten vormunden und geerhalten die ehrnvesten und wohlweisen burgermeister und richter beider stete Krembs undt Stein ihre aufrichtige volstendige und klare ratification unser verbundenen und geschlossenen verlobung von dato den 4. Juni ao. 98 zukommen und wiederfahren lassen; hette mich auch hierauf eher des himmelsfalss vorsehen, als dass gerügte jungfrau so liederlich solche oft erholte, ja auch nachmalss in beysein ehrlicher tapfrer ritterschleute dieser grafschafft versprochene ehe wiederkommen und also wieder gott, recht undt ihr gewissen, welches ihre herz genugsam uberzeiget, gegen mir handeln würde. Dieweiln sie sich aber durch den leichtfertigen Lucas John und die seinen, welcher an mir in dieser sachen nicht als ein ehrlicher mann, sondern als ein ehrvorgessener, vorlogener loser schelm und bube gehandelt, ja auch die jungfrau selbstn umb seines eigenen nutzes willens, nachdem er ihr eczlich hundert thaler und gulten abgeschwatzett, umb ihren guten glimpf und namen alhier, sowohl erlangeten erbfall stattlich bringen hilft, vorführen lessett und ich nuh mehr zu salvirung meines gewissens und ausführung meiner gerechten sachen mit ihr furss recht gedien und von beiden teilen burgliche caution der sache bis zum endurtell ausantworten furn herrn erzbischoff I. F. G. bestellet werden müssen, auch in kurzen tagen meine angegebene zeugen geladen und mit der zeugführung allhie verfahren werden wirt, ihr aber durch solch abfahren allerhandt ungelegenheit zuwachsen würde, als habe ich nicht unterlassen, dem herrn diess hiemit dienstlich zu erinnern, in gefaster gewisser hoffnung, dofern derselbte die umstände, beschaffenheit und grund dieser sachen berichtet, er werde der jungfrau solche all ihr uncristisch furnehmen nicht allein nicht billigen, sondern als ein verstendiger ein hartes missfallen tragen. Inmassen ich mich dann zu viel gedachten räthen und richtern beyder stete als tapferen, ehrlichen, wahr- und standhaften leuten gewiss getrost, sie werden zuwieder ihrer gethaner ratification, brief und siegel die attentirte practicen nicht befördern helffen, welchs der jungfrau nochmals am beschwer weislichen fallen würde. Zwar nicht ohn ist's, dass ich von dem leichtfertigen John und den seinigen bey menniglich, wie dann kein zweiffel bei dem herrn und seinen mitgeferten, vornehmlich als ich ganz und gar ein bettler und die seele im leibe, wie man zu reden pflegt, schuldig, mit lügenhaften ungrunde ausschreyen sowohl mich für einen . . . halten und . . .<sup>1)</sup>; aber der ausgang wird es in kunftig bezeigen, wer am reichsten. Ich danke gott für mein ehrlich erworwen gut; ein ander wirdt sehen, wo sein unaufrichtigerweise erlangtes bleiben thut. Es wird aber untreu gewiss seinen herrn schlagen, wie dann nach ausgeubten diesen haupthandel ich dem John seine schelmische unaufrichtige thaten stattlich unter die augen setzen und beweisen will. Und hette ich in Johnen seinen seckel nur ein baar hundert ducaten gespucket, würde es zu dieser unser beider ungelegenheit nicht kommen sein. Wolte ich dem herrn in freindlicher erinnerung neben empfhelung göttlicher vorrichtung dienstlichen nicht bergen, desselbten nachrichtlichen schriftlichen antwortt hinwiederumb erwartend. Datum Kisslingsswalde den etc.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 16. B, fol. 50b. — Schwer lesbares Concept von der Hand des Glatzer Landschreibers Andreas Greiffenstein.

<sup>1)</sup> War nicht zu entziffern.



1407]

1599 Juni 24. o. O.

Hans Reichenbach von und zu Kunzendorf verbürgt sich mit anderen Adligen der Grafschaft Glatz für Kaiser Rudolph wegen geliehener 5500 Thlr.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 16. B, fol. 60b.

1408]

1599 Juli 2. Kieslingswalde.

Georg Hieronymus von Reichenbach auf Kieslingswalde verkauft dem Scholzen von Neuwaltersdorf, da sein Vater Balzer von Reichenbach dem früheren Scholzen 40 Thlr. schuldig geblieben ist, dafür ein abgemessenes Stück Holz.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 16. B, fol. 100b/101.

1409]

1599 Juli 6. o. O.

„Anno Christi nati 1599 im Julio den 6. ist der edle ehrnveste wolbenambte herr Siegmund von Zedlitz auf Wernersdorff mit der edlen wolvielehrentugendreichen jungfrau Maria, gebornen Reichenbachin, unsers lehnsheern tochter, von mir Matthiss Freitag, diese zeit pfarr allhier, getrauet worden.“

Trauregister im Kirchenbuch zu Rudelstadt (früh. Rudelsdorf). Beglaubigte Ausfertigung im Archiv zu Goschütz.

-- Vgl. Tob. Ehr. Gebauers Sammlung von Predigten und Reden zu Rudelsdorf und Kunzendorf. Jauer 1745, S. 426/7.

1410]

1599 Juli 16. Kieslingswalde.

**Georg Hieronymus v. Reichenbach verantwortet vor dem Landeshauptmann seine Hausfrau gegen die Anforderungen des Hans Grunau des Jüngern wegen ihr gemachter Präsente.**

E. G. E. W. grossgunstiger herr hauptmann. Nach erbietung meiner ambttsgehorsamen ganz willigen dienste soll E. G. auf Hannsen Grunauers des jüngern unbefugte beschwer wider meine liebe hausfrauen in unterdienstlichen gegenbericht nicht vorhalten, dass ich meine hausfrau wie zuvor also auch iezo ferners, welchergestalt es umb solch des Grunauers wiederberegte cleinodien beschaffen, alles vleiss vernommen. So mit bestande und grund der wahrheit darauff beruhet, das mehrgedachter Grunauer am vorgangenen Christabentt zu ihr in Lucas Johns hauss kommen und ihr ein lädtlein, so er Grunauer zu vorn ferttigen, sein undt ihr wapfen daran malen lassen, zusambtt eczlichen darinnen liegende stücken mit diesen worten überantworttet: Herzliebste jungfrau Anna Maria, das bescheert euch das kindlein Jesus, ich bitt, ihr wollet diese verehrung von mir vorlieb annehmen. Darauf sie sich dann mit ehrerbietung freundlichen bedanket und es als geschenk von ihm angenommen. Wie er sie dann nochmals ferners mit einem kranz von geschlagenen guldenen rosen und berlen am tage ihres taufnamens angebunden und denselben ihr zu hause geschicket. Ob nun meine hausfrau solche ihr einmal von dem christkindlein und den Grunauer aus freyen gemutt und liberalitet vor beschehene verehrung wieder zu geben pflichtig, hoffe zu E. G. ich dieselbe aus hohen verstande nicht befinden werden. Sintemal es ein armer und unbeständiger heiliger christ were, was er einmal beschehrt, wieder abzufodern und vielmehr einen kinderspiel gleich zu achten, auch der Grunauer, so doch dem sprichwort als ein frischer freyer reich und freygebiger gewesen, was er einmal weggegeben, wieder willen donatariae nicht zurückfodern kann, nach der rechtsregel: Wer etwas aus freygebigkeit und munificenz verehret, der eignet demjenigen, so es empfalet, solches also balde zu und wirdt dessen eigenthumb und proper gut, und kann es der geber mit nichten wiederfodern. Weniger versehe ich mich, dass meine hausfrau den kranz, darmit sie an ihrem geburts-tag angebunden, wiedergeben dörfte, bevorab weil sie ihm auch manches aus gleicher freygebigkeit sowol durch anbinden verehrt und geschickt und dasselbe wieder zu begeren ein grosser spott und unbilligkeit dunket. Bin auch gewisser meinung, dofern er von meiner hausfrauen mehr als sie von ihm empfangen, er würde ihr wenig wieder einstellen, sondern ihr kein gutt wort darumb geben. Gestehet aber meine hausfrau mit nichten, dass er ihr solche sachen, wie er sich nun vorlautten lesset, nur damit sie ihre lust daran sehen moge, solches uberantworttet und wurde derogestalt eine geringe lust sein, auch dieselbe so es einmal beschauet, leicht gebüsst worden sey, und auch dafern es nicht ihr eigen, die lust so gross darob und nicht sein können und nicht unpreuchlichen, wo es allein zu diesem ende bescheen, sie hab es aber über ein halb jahr behalten oder er es unabgefodert bey ihr gelassen. Freylich aber ist an dem, dass er ihr durch diese cleinodien und geschenke zu besser fortstellung seines unchristlichen vornehmens und abwendung meiner demnechst vorpflichteten braut von mir gleichsam durch uberkaufung das herz abgestohlen und sie als eine elende arme weise und schwaches weibsbild, so sich leicht durch seine und anderer glatte geschmürtte wortte bekaulet, dermassen verführen helffen, dass die sache auf diesen teil ganz geschwierig und schwer worden, wo-



durch er mich dann in die 1600 thaler und meine liebe hausfrau 900 thaler muttwillig bracht, selbstn vorzehren und verprassen helfen, geschweige des genossen schadens, so mir durch stetes reisen und verseumniss meiner nahrung als ein junger hauswirt derohalben zugewachsen, welche schäden ich dann bei ihm, weiln von dem edlen gestrengen herrn von Falckenhan und andern ehrlichen leutten austrucklichen zu vorn steten bericht empfangen, dass sie mir ein richtige volstendig ehe gelobett und andern, so meine hausfrau wieder gewissen und ihre wissensschaft in dis badt gebracht, wiedersuchen will. Immassen ich dann derohalben albereit mit meiner ehrlichen freindschaft recht gehalten und auf derselben gutachten solchs bey der Röm. kays. maytt. unterthänigst anzubringen vorhabens. Sintemal es keinem ehrliebenden gebühren will, sich mit gutter wissensschaft in solche sachen zu mischen, viel weniger aber eine verlobte brautt abwendig zu machen, selbstn beistandt zu leisten und bey hofe hierinnen zu sollicitiren. Kann und will auch dies thettliche schmehung, realinjurien und schmach, so er mit angemasseter gewalttätiger invasion auf freyer strasse und öffentlichen amptes meiner hausfrauen eigenthum landfriedbruchiger weise, sowohl mit expracticirter inhibition, hemmung und arrest des hausraths beim vogten in abführung desselben aus ihrem gewelb ins landthaus ohne clage, liquidation, erkenntnuss, unersucht meiner ordentlichen obrikeit, gelebett, es gebreche mir dann alles recht, ihn also nicht hinpassiren lassen. Weiss E. G. ich also auf derselbten grossgunstig ampts ermahnen in billichen und notwendigen gegenbericht unterdienstliches amtgehorsamst nicht bergen sollen und thu zu E. G. mich als ein gehorsamer landsass grossgunstigen rechtmessigen schutze, dieselbte aber dem allmechtigen gott zu aller wolfart treulich empfehlen. Datum Kisslingswalde den 16. July ao. 99<sup>ten</sup>.

E. G. amtsgehorsamer unterdienstwilliger

Hieronymus von Reichenbach, daselbst.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 16. B, fol. 77. — Schwer lesbares Concept von der Hand des Glatzer Landschreibers Andreas Greiffenstein.

1411]

1599 August 13.

Grabstein, noch vorhanden, in der Kirche Pirschen (Kr. Neumarkt).

„Anno 1599 den 13. Augusti zwischen 9 und 10 der halben uhr zu mittag ist zu Pirschen in Gott seelig verschieden die edle viel ehr- und tugendreiche jungfrau Margaretha gebohrne Reichenbachin, des edlen gestrengen ehrenvesten, auch wohlbenamten herrn Heinrichs von Reichenbach auf Rudelsdorf, Hartmannsdorf und Wirgsdorf, der fürstenthümer Schweidnitz und Jauer hauptmanns, seeligen hinterlassene tochter, ihres alters 53 jahr. Liegt allhier begraben. Der Gott gnade.“

Gedr. bei v. Elsner, Geschichte der Familie von Elsner, S. 120/122.

1412]

1599 August 18. Kieslingswalde.

Maria Reichenbachin geborne Vogelin antwortet einem ungenannten Dr. auf sein Schreiben vom 23. Juli wegen einer von ihm erhobenen Schuldforderung von 206 Thlr., dass sie ihm nichts schulde. Wenn Hans Grunau solche Gelder von ihm geborgt und verzehrt, so sei sie nicht schuldig, ihm solche seine gemachte Schuld gutzumachen oder für ihn die Zehrung zu erlegen, sondern er müsse an Hans Grunau sich deshalb halten.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 16. B, fol. 89b.

1413]

1599 August 18. Kieslingswalde.

Georg Hieronymus von Reichenbach berichtet dem Landeshauptmann, dass Lucas John ihn nicht allein zu Prag, sondern auch hier während seiner Abwesenheit vor ehrlichen Leuten und dem ganzen Rath für einen Schelm leichtfertiger Weise gescholten. Dieweil er neben seiner ganzen ehrlichen Freundschaft und Wappengenossen solche Injurien gegen einen Ehrendieb zu eifern und den Schmäher derhalben vor ihm, dem Landeshauptmann, vorzunehmen gebühren wolle, so ersucht er ihn, denselben, wenn möglich, auf den 31. d. Mts. vor das Amt zu laden. — Bald darauf bittet er um Ansetzung einer anderen Tagfahrt, da Lucas John am 31. August am Erscheinen verhindert sei.

Bresl. Staatsarch. Grafschaft Gatz III. 16. B, fol. 92 ff.

1414]

1599 October 15. Schloss Frankenstein.

Fabian von Reichenbach, Hauptmann, vertheidigt in längerer Ausführung gegenüber der schlesischen Kammer seine Rechte über den Schulzen zu Löwenstein.

Bresl. Staatsarch. F. Münsterberg. Or. in Ortsacten von Löwenstein, wo weiter noch viele darauf bezügliche Schriftstücke.



1415] 1599 December 17. Albendorf.

Heinrich von Pannwitz und Rengersdorf auf Albendorf, verordneter Amtsverwalter der Grafschaft Glatz, bek., dass die edle tugendsame Frau Anna, geb. Reichenbachin, des weiland Salomon Pannwitz von Rengersdorf zu Albendorf hinterlassene Wittwe, durch ihre Vormünder Carl Zischwitz von Gäbersdorf zu Scheidewinkel und Georg Reichenbach von Kunzendorf zum Rathen bekannt hat, dass sie all und jeder Anforderung an Leibgedinge, Fahrnuss und allem andern, so sie zusamt ihrem verstorbenen Kinde aus weiland ihres geliebten Ehemannes hinterlassenen Gütern zu beanspruchen hatte, gänzlich vergnügt worden ist.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 17. C, fol. 240.

1416] 1599.

Stammbuch-Eintragung im Stammbuch des Caspar Cunrad:

„15. 99.  
M. V. S. J. C. A.

Caspar von Reichenbach, manup.“

Gedruckt bei Jachmann, Versuch etc., S. 95.

1417] 1600 Juli 12. Glatz.

Der Glatzer Landeshauptmann, Melchior von Rechenberg auf Schlawa, bek., dass vor ihm die edle ehrentugendsame Frau Elisabeth geb. Eckwerichtin, des weiland edlen ehrenfesten Adam von Reichenbach zu Kunzendorf hinterlassene Wittib, durch Nickel Eckwericht von und zu Starwitz, ihren Bruder, als geordneten Vormund ausgesagt hat, dass sie von ihren lieben Söhnen Hans, Heinrich und Adam den Reichenbachern, Gebrüdern von und zu Kunzendorf, wegen ihres Heirathsgutes, Leibgedinges, der Gerade etc. und sonstiger Erbanforderung, die einer Frau von Ritterstand aus ihres Mannes Verlassenschaft gebührt, völlig abgestattet sei und weiter keine Ansprüche habe.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 17. B, fol. 241.

1418] 1600 Juli 28. Tübingen.

Die Juristenfacultät zu Tübingen schreibt dem gestrengen Fabian von Reichenbach auf Pitterwitz etc., dass sie in seinem Streite mit dem Scholzen zu Löwenstein nach fleissiger Verlesung der Acten für Recht erkenne, dass ihm, Fabian von Reichenbach, als dem unbezweifelten Erbherrn zu Löwenstein, die Scholtisei daselbst mit Subjection und Botmässigkeit wie die andern dortigen Unterthanen unterworfen sei. — Gleiche Entscheidungen liegen auch von den Facultäten zu Leipzig und Wittenberg vor.

Bresl. Staatsarch. F. Münsterberg. Abschriften in Ortsacten Löwenstein.

1419] 1600 November 21. Neisse.

Barbara geb. Hundin, des Herrn Fabian von Reichenbach auf Peterwitz und Quicken-  
dorf etc. eheliche Hausfrau, erhält von ihrer Schwester, Jungfrau Helena geborne Hundin, im  
Testament 10 Ducaten ausgesetzt.

Bresl. Staatsarch. Neisser Lagerbuch JJ, fol. 7.

1420] 1600 November 27. Kunzendorf.

**Der Schweidnitzer Hofrichter kündigt den Gebr. v. Logau die ev. Einweisung des Landeshauptmanns  
Fabian v. Reichenbach in ihr Gut Tschechen an.**

Ich Hanss von Gelhorn zu Cuntzendorf und Comerau, hofrichter zur Schweidnitz, fuege dem  
e. e. w. Carln von Logau und Aldendorf zu Tschechen für sich und im namen seines abwesenden  
prudern, des auch e. e. w. Mathesen von Logau und Aldendorf zu Tschechen, hiermit gerichtlich zu  
wissen, dass dem edlen gestrengen herrn Fabian von Reichenbach auf Quickendorf und  
Peterwitz, Röm. kays. mt. radt, des Münsterbergischen fürstentums und Franksteinischen  
weichbilds hauptmann etc., für sich und wegen seiner mit weilant frauen Catharina Login  
seligen erzeugten söne die einweisung in das gut Tschechen<sup>1)</sup> zuerkannt ist worden, welchs

<sup>1)</sup> Tschechen, Kr. Schweidnitz.



ich dem gerichtsbrauch nach hiermit gerichtlich insinuiren und befriedigen thue; mit wolmeinlichen ermanen, gedachten herrn hauptmann und wegen seiner söne innerhalb monatsfrist, von dato an zu rechnen, zu befriedigen. Do es aber nicht beschege, wirt nach verstreichung angedeuter frist die execution der einweisung wirklich erfolgen. Hiernach ir euch also zu richten, dann ich freuntlich zu dienen willig. Dat. etc. Cuntzendorf den sieben und zwanzigsten Novembris im sechzehnhundert jare, mit meinem aufgedruckten angebornen siegel amtshalben verfertigt.

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer IV. 11. N, fol. 35.

1421]

Um 1600.

Grabstein, noch vorhanden, stark übertüncht, im Innern der Kirche zu Hartmannsdorf, Kr. Landeshut.

Noch erkennbar: Reliefdarstellung eines betenden Mädchens.

Unzweifelhaft eine Tochter Fabians von Reichenbach auf Hartmannsdorf.

1422]

Um 1600.

An der Treppe des Schlosses eine Wappentafel in Stein gehauen; Wappen: v. Gellhorn, v. Betsch, ... (?), v. Landsron, v. Reichenbach, v. Reibnitz, v. Saulcz, v. Schindel.

Wappentafel i. Schloss zu Rogau, Kr. Schweidnitz, noch vorhanden.

1423]

Um 1600.

Die hinterlassene Wittib des weiland Adam von Reichenbach antwortet dem Landeshauptmann der Grafschaft Glatz auf den Amtsbefehl, das Geld unverzüglich gen Glatz zu schicken, dass sie neben ihren lieben Kindern bis anhero unter Vormündern gestanden sei und wegen des Geldes gar keine Wissenschaft habe, wie hoch sich die Gelder neben den Interessen erstrecken, von wem und zu welcher Zeit es eingenommen oder wohin es wiederum gegeben wäre. Sie bittet daher, dass ihr und ihren Kindern aus ihrer Unwissenheit Unkosten, Schäden, Mühe und Ungelegenheit nicht entstünden, zumal da von der Frau Catharina, ihrer Kinder Grossmutter, kein Vollmächtiger vorhanden wäre und ohne derselben Wissen und Willen sie nichts wider den kindlichen Gehorsam vornehmen wolle.

Bresl. Staatsarch. Or. i. Person. von Reichenbach.

1424]

1601 Februar 27. Breslau.

Der Breslauer Rath als Hauptmannschaftsverwalter übersendet der kaiserlichen Kammer den schriftlichen Beweis<sup>1)</sup> der verordneten und ehelichen Vormünder der weiland Conrad von Reichenbachs auf Stusa und Pirschen selig nachgelassenen Töchter wegen der für Lehen angegebenen Güter Stusa und Pirschen.

Bresl. Staatsarch. F. Breslau. Or. in Ortsacten Stusa.

1425]

1601 März 9. o. O.

Christoph Reichenbach auf Rudelsdorf und Würgsdorf bek., dass er den ehrbaren Michael Sommer von Bolkenhain zu einem Kirchschreiber und Schullehrer auf- und angenommen habe, unter genauer Aufzeichnung seiner Pflichten und Competenzen.

Abgedr. in Tob. Chr. Gebauers Sammlung von Predigten und Reden etc. 1745. S. 430, Anm.

1426]

1601 März 17. Prag.

**Kaiser Rudolph II. an die schlesische Kammer wegen der Reichenbach'schen Erbschaft der Güter Stusa und Pirschen.**

... Welchermassen und aus was ursachen bei uns weilandt Conradts von Reichenbachs erben verordnete vormunde unterthänigist anhalten und bietten thuen, dass wir sie, die erben, mit gnaden bedenken und den wegen der guetter Stusa und Pirschen erregten anspruch entweder fallen oder ja aufn eussersten fall durch unsere commissarien alle gelegen- und beschaffenheit ferner erkundigen lassen wolten, das werdet ihr aus hiebeyligunden irem gethanen bericht ausführlich zu vernemben haben. Befelhen euch darauf hiemit gnediglich, ir wollet uns darüber mit guetachten gehorsambist berichten. Daran volnbringet ir unsern genedigen willen und mainung. Geben auf unserm königlichen schloss zu Prag den siebenzehenden Marty anno im sechzehnhundert und ersten etc.

Bresl. Staatsarch. F. Breslau. Or. in Ortsacten Stusa. — Vgl. ob. No. 1424.

<sup>1)</sup> Liegt nicht bei.



1427]

1601 Mai 28. Breslau.

Vor den Breslauer Rathmannen bekundet Frau Barbara Reichenbachin, Wittwe des Hans Pobschütz von Falkenaw, dass ihr Bruder Fabian Reichenbach, Bieler gen., von Rudelsdorf auf Hartmannsdorf ihr 1) 1500 Thaler an einer Verschreibung von den Erben zur Stusa, 2) 600 Thaler an verschiedenen Verschreibungen ausgezahlt hat, wovon der halbe Theil ihr von wegen des Zustandes ihres seligen Sohnes Hans Heinrich von Pobschütz zukommt. Ferner hat gedachter Fabian von Reichenbach ihr noch besonders entrichtet wegen ihrer in Gott ruhenden Schwester, Jungfrau Margaretha Reichenbachin, 1) 400 ung. Gulden, 2) 456 Thaler laut Testament der Margaretha; wofür sie, Barbara geb. Reichenbachin, aller Ansprüche ledig wird.

Bresl. Staatsarch. F. Breslau III. 12. O.

1428]

1601 Mai 29. Breslau.

Die Breslauer Rathmannen bek., dass vor ihnen Hans Warnsdorf wegen seiner Miethung zu Pirschen und Stusa angegeben habe, dass er in den vorhergehenden Jahren durch Misswachs Schaden gelitten und dass deshalb Fabian und Christoph Reichenbach, Bieler gen., auf Rudelsdorf, Hartmannsdorf und Würgsdorf und Hans Mehwald auf Lobendaw als Vormünder ihres Mündleins, der Jungfrau zur Stusa, und Christoph Sack in ehelicher Vormundschaft seiner Hausfrau Barbara ihm von den 600 Thalern Miethsgeldern den Rest im Betrage von 323 Thalern erlassen hätten.

Bresl. Staatsarch. F. Breslau III. 12. O.

1429]

1601 Mai 29. Breslau.

Die Breslauer Rathmannen bek., dass Hans Warnsdorf und Christoph Sackh zu Zieserwitz wegen ihrer Hausfrauen, sowie Fabian und Christoph Reichenbach auf Rudelsdorf, Hartmannsdorf und Würgsdorf und Hans Mehwald auf Lobendaw als Vormünder aller Töchter des seligen Conrad Reichenbach zu Stusa und Pirschen sich mit Frau Elisabeth Reibnitzin, gedachten von Reichenbachs selig, jetzo des Christoph Heinrich Bess von Ketzerdorf zur Nieben ehelichen Hausfrau, der Stiefmutter jener Töchter, wegen der Verlassenschaft des Conrad Reichenbach geeinigt haben.

Bresl. Staatsarch. F. Breslau III. 12. O.

1430]

1601 Juni 14. Neisse.

Bischof Johann von Breslau bek., dass vor ihm Hans Heinrich Loss zu Zauritz in einem rechten Erbkaufe das freie Gut Zauritz mit allem Zubehör im Ottmachauer Kreise für 3000 Thaler, die er bereits empfangen, an Heinrich von Reichenbach, Bieler gen., und dessen Erben verkauft hat.

Bresl. Staatsarch. Neisser Lagerbuch JJ, fol. 85/86.

1431]

1601 September 6. Oels.

Herzog Carl II. von Oels erkennt in der Klage des Wolf Zigler von Klippenhausen, Amtmanns zu Liebenthal, in ehelicher Vormundschaft seines Eheweibes Eva Reichenbachin gegen Andreas Rediger von Striesa zu Campern und Schebitz wegen einer verbürgten Schuld, dass die Klage vor dem zuständigen Gerichte zu Breslau ausgetragen werden solle.

Bresl. Staatsarch. F. Oels III. 25. Y, fol. 122.

1432]

1601 September 25. Leubus.

**Abt Franciscus von Leubus bestätigt den Kaufvertrag d. d. 12. Juni 1601 zwischen den Erben des weiland Conrad v. Reichenbach als Verkäufern und Christoph v. Reichenbach auf Rudelsdorf und Würgsdorf als Käufer wegen einer Waldparzelle zu Jägendorf.**

Wier Franciscus, von göttlicher vorsehung abbt und herr des fürstlichen gestiffts und closters Leubess Cistercienser ordens im Bresslauischen bischoffthumb gelegen, bekennen hiemitt und thuen kundt gegen menniglich, das uns die edlen ehrenvesten und wolbenambten, unsere besondere liebe getreuen und gutte freunde Fabian von Reichenbach und Rudelssdorff auf Hartmannsdorff und Hans von Warnsdorff zum Thiergarten, vor sich und im nahmen der anderen ihrer verordneten und ehelichen mitvormünder, weiland Cunradt von Reichenbachs hinterlassener kinder, als vorkeuffern eins, und dan der auch edle ehrenveste wol-



benampte Christoff von Reichenbach auff Rudelsdorff und Wirxdorff, als keuffer andern theils, einen zwischen ihnen auffgerichten, besigelten und mitt ihren nahmen untterschriebenen contract und kauffsbrieff fürbracht, auch uns als diesfals lehenherrn umb desselbten zulassung und bestettigung bittlichen ersucht und folgett derselbe also:

Im nahmen der heiligen unzertrennlichen dreyfaltigkeitt heute dato den zwelfften Juny des eintausend sechshundert und ersten ihares ist zwischen den edlen ehrenvesten wolbenambten herrn Fabian von Reichenbach und Rudelssdorff auf Hartmannsdorff, Hans von Mehwaldt auff Lobende als verordneten undt Hans von Warnsdorff zum Thiergarten, Christoff von Sack auf Zieserwitz als ehelichen vormünden weilandt Conradt von Reichenbachs und Rudelssdorff zur Stuse und Pirschen hinterlassener töchter, als vorkeuffern eines theils, und dan Christoph von Reichenbach auf Rudelssdorff und Wirgsdorff, als keuffern anderen theils, ein aufrichtiger, unwiederrufflicher erbkauff geschehen, wie volget: Es haben gedachte herren verordnete und eheliche vormünden ihrem geliebten bruedern, mittvormünden und freunde, herrn Christoffen von Reichenbach, das stücke walddt, die Schembach genand, in allen reinen und grentzen, wie es hanget und langet, das herr Conrad von Reichenbach in brüderlicher theilung<sup>1)</sup> zukommen, im Landeshuttischen weichbilde und inn dem gutt Jegendorff gelegen, erblichen vor-kaufft umb ein tausendt gutter unvorschlager thaler, ieden derselben vor 36 weissgr., den groschen p. 12  $\frac{1}{2}$  gerechnet, welche er, von Reichenbach, zu zahlen und zu erlegen auf nechst kunfftig Crucis dieses 1601 jhares bewilliget und zugesaget. Es haben ihnen aber gedachtes herrn Conradt von Reichenbachs töchter die belehnung auf gedachtem stücke waldes für sich, ihre erben und erbnehmer vorbehalten, das dan keuffer bewilliget und angenommen. Dieser kauff ist von beiden theilen geliebet, gelobet, auch besigelt und untterzeichnet worden, stet, fest und unverbrüchlichen zu halten, und seint vermocht worden die edlen gestrengen ehrenvesten wolbenambten herren Wolff Schaff, Gotsch genandt, vom Künast auf Seiversdorff undt herr Balthasar von Rehder auf Kauffung, als erbethene obleutte und untterhändler, und dan als die anderen beywesende erbethene freunde, die edlen ehrenvesten wolbenambten herr Sigmundt von Zedlitz auf Wernersdorff, Wentzell von Schellendorff auf Perschkenstein, Georg von Tschirnhauss und Baumgarten, Pitschdorff auf Kraussendorff, das sie ihre insigell zum zeugnuss hierauff gedruckt, doch ihnen und ihren erben unschedlich. Actum ut supra pp.

Weill wier dies ihr bietten erheblich und zimblich befunden und in acht genommen, demnach so confirmiren und bestettigen wier als der itzo regierende abbt und herr dieses fürstlichen gestiffts für uns und unsere nachkommende abbte und herren mehrgedachten dieses klostere Leubess diesen obgeschriebenen kauff, auch darauff vor unserem ampte erfolgte ordentliche auflassung, tradition, verreichung und verlehnung, also und dergestalt, das dieses alles zu iederzeit krefftig und bestendig sein und gehalten werden solle, doch in allewegen unserm und des gestiffts hierüber habenden lehenrecht und gerechtikeitten unschedlich und unabbrüchig, wie dan auch obgenandter keuffer sich aller gebühr zu erweisen verwilliget und zugesaget. In beysein der ehrenvesten und wolbenambten unserer lieben getreuen Valentin Puffs amtmans, Lorentz Arnolds cantzler, dem dieser brieff bevolen. Des zu urkund haben wier unserer abbtey grösser insigell hieran hengen lassen. Geschehen und geben in unserm stift Leubes freytages für Michaelis nach Christi unsers seligmachers geburt im ein tausendt sechshundertten und ersten ihare.

Or., dessen Siegel abgeschnitten, i. Gutsarch. zu Rudelstadt, Kr. Bolkenhain und Cop. coev. i. Bresl. Staatsarch. F. Wohlauf, Leubuser Lehnbuch IV, fol. 301 ff.

1433]

1601 October 9. Prag.

**Kaiser Rudolph II. befiehlt der schlesischen Kammer, mit Fabian v. Reichenbach, Hauptmann zu Frankenstein, wegen Umwandlung seiner Güter aus dem Lehn ins Erbe zu unterhandeln.**

... Wir haben in gnaden angehört und verstanden, was ir uns auf des gestrengen unsers raths, haubtmans unsers Münsterbergischen fürstenthums und Franckensteinischen weichbildts undt lieben getreuen, Fabian von Reichenbachs zu Peterwicz etc., bey uns gesuechte vererbung seiner im Franckenstainischen und Glazischen habenden lehengüetter und die euch darauf anbefolhene bereütt- und taxirung derselben vom dreissigsten January dits instehenden sechzehnhundertten und ersten jahrs, in gehorsamb benebens auch berichtet, was wegen des hiebey fürgangenen zweifels und verdachts, als wann er, von Reichenbach, solicher lehen halber etwas versehen oder versaumbt hette, sowohl von unserm vorigen als jezigen cammerfiscaln bey euch für guettachten einkomben und auf was weeg ir ihme soliche lehengüetter erblich hinzulassen gehorsamist raten und proponirn thuet. Wann wir dann obbemeltes verdachts halber auch unsere hiesige appellation vernemen lassen und durch dieselbige gleichfals, wie zwar auch von berüerten beeden fiscaln weitleufftige ausführung beschehen,

<sup>1)</sup> Vgl. ob. No. 1324.



nicht befunden wirdt, dass mehrbemelter von Reichenbach in nitsuechung solicher lehen ainichen dolum oder culpam begangen, als lassen wir es nunmehr bey solichem der appellation gegebenen guetachten verbleiben. Was aber die gesuechte vererbung solicher lehen betrifft, do wollen wir, weil er ewern fürgeben nach zue baarer ablegung der erbtax, so die lehentax umb neun tausent achthundert drey und achtzig gulden Hungerisch zwen und vierzig groschen oder vierzehen tausent acht hundert fünff und zwainzig gulden Rheinisch vier und zwainzig groschen sieben und ain halben heller ubertrifft, die mittl und das vermögen nicht haben solle, dass ihr mit ime, von Reichenbach, auf unsere genedigiste ratification dahin handlet und tractiret, damit er anstatt soliches erbrechts offt berüerter seiner lehengüetter, wo nit ain mehrers, doch die bey uns habendte zweliff tausendt taller anlehen, wie auch die aintausedt thaler gnadengeld schwinden und fallen lasse, und uns alsdann, wessen er sich erkläret, zu unsern fernern entschluess gehorsamist berichtet, uns weiter darüber zu entschliessen haben, als ihr gehorsamist zu thun und die heraus geschiekten einschluss hinwider zu emphahen wüst. Daran volnbringt ir unsern genedigen willen und meinung. Geben auf unserm königlichen schloss zu Prag den neunnden October anno im sechzehenhundert und ersten etc.

Bresl. Staatsarch. F. Münsterberg. Or. in Ortsacten Grachau.

1434]

1601 December 19. Breslau.

Die schlesische Kammer berichtet dem Kaiser über den Verlauf ihrer Verhandlung mit Fabian von Reichenbach wegen Versetzung seiner Güter aus dem Lehn ins Erbe.

Bresl. Staatsarch. F. Münsterberg. Concept i. Ortsacten Grachau.

1435]

1601. Rudelstadt.

„Im 1601. jahre hat die edle ehren tugendreiche frau Susanna Nimicin, des edlen ehrenvesten, auch tugendsambten herrn Christoph von Reichenbach auf Rudelsdorf und ... reiche hausfrau diesen altar zu ehren der kirche ... zu ihrem gedächtniss in ... in allem 150 thaler.“

Inschrift der noch vorhandenen, aber beschädigten, hölzernen Votivtafel an der Rückseite des Hochaltars der kathol. Pfarrkirche zu Rudelstadt.

1436]

1601.

Grabstein in der Kirche zu Hartmannsdorf, Kr. Landeshut:  
Darstellung: betendes Mädchen.

Inschrift: Anna Magdalena G(eborene) Reichenbachin 1601.

Kirche zu Hartmannsdorf. Noch vorhanden. — Hoverden, Grabdenkm. etc. 22, S. 191, scheint hinsichtlich eines Grabsteins der Anna Magdalena am gleichen Orte, dessen Todesdatum auf das Jahr 1618 lautet, zu irren.

1437]

1601.

Schön ausgeführter Taufstein aus Sandstein in der Kirche zu Hartmannsdorf.

Geviertförmiger Grundriss, mit gefälligen Eckconsolen am Beckentheil. Mit Reliefs aus der biblischen Geschichte, auf die Taufe bezüglich — auf 2 Seiten Bibelsprüche, u. A.: „Lasset die kindlein zu mir kommen etc.“

Inschrift rings herum auf den 4 Seiten:

„Anno 1601 habe ich Fabian von Reichenbach zu Hartmannsdorf diesen taufstein zu einem ewigen gedechtnis hersetzen lassen.“

Kirche zu Hartmannsdorf. Der Taufstein ist noch vorhanden. Vgl. auch die etwas unvollständigen Angaben bei Lutsch, Kunstdenkm. v. Schlesien III. 3, S. 384.

1438]

1602 Januar 30. Glatz.

Unter den Landsassen der Grafschaft Glatz, die dem Kaiser Rudolph auf 3 Jahre gegen Versicherung und Reichung der jährlichen landesüblichen Interessen aus dem Glatzer Amt Darlehne bewilligt haben, befinden sich Hans von Reichenbach der Aeltere zu Kunzendorf mit 1000 Thlr. und Siegmund von Reichenbach mit 2000 Thlr.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz VI. 4. D.



1439] 1602 Januar 31. Kunzendorf.

Siegmund von Reichenbach zu Kunzendorf schreibt dem Hauptmann der Grafschaft Glatz, Heinrich von Logau und Olbersdorf, dass es ihm unmöglich sei, eine so hohe Summe, wie begehrt, dem Kaiser für den Krieg mit den Türken vorzustrecken, wenn er auch bereit sei, für Seine Kaiserliche Majestät nicht allein das Vermögen, sondern im Falle der Noth seinen eigenen Leib einzusetzen. „Ich kann auch mit wahrheit sagen, dass ich in einem halben jahr mit 500 thlr. aufkommen, daran mein und des grossen haufen kinder alle wohlfahrt gelegen, sondern bis auf Georgi mit meinem unvorwinttlichen schaden verschoben.“ Er erklärt sich trotzdem zur Vorstreckung von 2000 Thlr. bereit.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz VI. 4. D. Autogramm.

1440] 1602 Februar 11. Schweidnitz.

„Demnach der gestrenge Fabian von Reichenbach auf Quickendorf und Peterwitz etc. vor sich und in väterlicher vormundschaft seiner mit frau Catharina Login selig erzeugten söhne der sachen wegen sein und seiner söhne vierten theiles an weiland frau Anna Seidlitzin Mathesen von Logau gewesen hauptmanns seligen hinterlassenem gute zu Tscheschen<sup>1)</sup> sammt der abnutzung gewinnhaftig erkannt, so folgen ihm auch die gerichtskosten nach ordnung und brauch dieser kaiserl. gerichte. B. V. R. W.“

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauersches Hofgerichtsprotocoll IV. 11. O, fol. 57 b.

1441] 1602 März 4. Glatz.

Der Landeshauptmann Heinrich von Logau bek., dass der königl. Rath und Landeshauptmann des Fürstenthums Münsterberg, Fabian von Reichenbach, sich beklagt habe, dass Carl Tschischwitz von Gäbersdorf zum Scheidewinkel gegen die kaiserliche Jagdordnung vom 30. Juni 1601 auf seinem, sc. des von Reichenbach, Grund und Boden auf Hasen gestellt, und auch, was bei Hofjagden nicht gebräuchlich, geschossen habe, wogegen der von Tschischwitz vorwendete, seine und des von Reichenbach Unterthanen wären dermassen unter einander vermischt, dass wenn ein Theil eine Jagd anstellte, des andern Grund und Boden nicht verschont werden könnte. Da der von Reichenbach aus gutem, freien Willen nichts enthangen wollte, so befiehlt der Landeshauptmann dem von Tschischwitz, nur auf seinem Grund und Boden Netze zu stellen und zu jagen, widrigenfalls er in die doppelte Strafe, die ihm diesmal erlassen sei, genommen würde. Weiter erkennt der Landeshauptmann dem von Reichenbach das Kirchenpatronat von Tuntschendorf und das Recht zu, die Bänke in der Kirche nach seinem Gefallen zu vertheilen, solange bis der von Tschischwitz ein anderes erweisen würde. Des von Tschischwitz Unterthanen sollen aber dem Pfarrer das Gebührende reichen etc.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 13. C, fol. 224b/226.

1442] 1602 März 16. Neisse.

Bischof Johann von Breslau bek., dass vor ihm Albrecht, Fabian und Gregor von Reichenbach, Gebrüder auf Pitschen, für sich und im Namen ihres ausländischen Bruders Heinrich von Reichenbach wegen des nach dem Tode ihres Vaters Heinrich von Reichenbach an sie gefallenen Lehngutes Pitschen die Lehen gesucht und von ihm auch erhalten haben.

Bresl. Staatsarch. Neisser Lagerbuch JJ, fol. 182b/183.

1443] 1602 April 10. Ketschdorf.

Vor dem edlen ehrenfesten und wohlbenamten, des Abts und des Gestifts zu Leubus lieben getreuen Manne Christoph von Reichenbach auf Rudelsdorf und Würgsdorf, als dem von Abt Franciscus von Leubus Bevollmächtigten, verkauft Nickel von Zedlitz und Nimmersatt auf Schildau, Ketschdorf und Gymlaw (!) seinem Bruder Abraham von Zedlitz und Nimmersatt das ganze Gut und Dorf Ketschdorf und den Antheil zu Seitendorf i. Weichb. Hirschberg.

Bresl. Staatsarch. F. Wohlau. Leubuser Lehnbuch IV, fol. 337.

1444] 1602 April 25. Stusa.

Frau Barbara Reichenbachin, des edlen ehrenfesten Christoph von Sack zur Stuse ehel. Hausfrau, überreicht 3 Bresl. Rathsherren und Hans von Warnsdorf zur Stusa, als ihrem hierzu erbetenen

<sup>1)</sup> Vgl. ob. No. 1420.



Vormund, weil sie Schwachheit halber vor das Bresl. Amt nicht kommen können, ihr versiegeltes Testament. Nach demselben vermacht sie ihre Niffelgerade, nachdem der ihrem Junker Christoph von Sack zustehende Besitz von dem ihren getrennt ist, ihren beiden Schwestern Frau Justina, des Hans von Warnsdorf ehel. Hausfrau, und Jungfrau Hedwigis geb. Reichenbachin zu Stuse und Pirschen. Ihr Haupterbe ist ihr geliebter Junker Christoph von Sack, der ausserdem ihren beiden Schwestern je 300 Thl. herausgeben soll; ferner der Frau Hedwig geb. Waldin, des Hans von Meywaldt auf Lobendau ehel. Hausfrau, 300 Thl.; der Jungfrau Anna geb. Schindelin von Blumenau, welche bisher um und bei ihr gewesen, 50 Thl.; der Kirche zu Pirschen 50 Thl. etc. „In mangel meines siegels, so ich vorleget, habe ich Barbara geborne Reichenbachin mich mit eigner hand unterschrieben.“

Auf Ansuchen des von Warnsdorf, „weil dann nach gottes willen sich der todesfall mit ihr (Barbara geb. Reichenbachin) begeben“ wird das Testament am 10. Juli 1602 eröffnet.

Bresl. Staatsarch. F. Breslau. Testamentbuch der Stadt Breslau No. 6, fol. 329b ff. — Auszug i. d. Fürstensteiner Bibliothek, Manuscr. Fol. 43, I. 2, fol. 5.

1445]

1602 April 30. Oelse.

Eheberedung zwischen Joachim von Gelhorn und Kunzendorf zu Neudorf und Heinrich von Hoberg und Fürstenstein auf Oelse wegen der Tochter des letzteren, Jungfrau Catharina von Hoberg. Als Zeugen erscheinen auf Seiten des Joachim von Gelhorn: „die edlen gestrengen und ehrenvesten herren, sein geliebter herr vatter Hans von Gelhorn auff Cuntzendorff undt Khämmeraw, hofrichter zur Schweidnitz, herr Jöachhem von Gelhorn und Perschiederwitz auf Wadrish, herr Friedrich von Zedlitz auff Göglau, herr George von Gelhorn zur Hartte und herr Leonhart von Gelhorn und Cuntzendorff zu Begendorff“; auf Heinrich von Hobergs Seite: „die edlen gestrengen und ehrenvesten herren Conradt von Hobergk auff Fürstenstein, herr Fabian von Reichenbach auff Hartmannsdorf, herr Dipprant von Czetriz auf Neuhausse und Waldenburgk, herr Christoff von Reichenbach auf Rudelszdorff und Wirxszdorff unnde herr Adam von Stange auff Khuniz.“

Fürstensteiner Archiv. An dem Or. hängen das Siegel des Fabian von Reichenbach, in der zweiten Reihe das dritte, und das des Christoph von Reichenbach, in derselben Reihe das fünfte.

1446]

1602 Mai 7. Brieg.

Begräbniss des Herzogs Joachim Friedrich zu Liegnitz-Brieg:

„Ihro fürstl. gnaden die frau wittib<sup>1)</sup> zum Haynau haben geführt:

Siegmund von Czedliz, cammer-präsident,

Fabian von Reichenbach, hauptmann zu Franckstein.“

Merkbuch des Hans v. Schweinichen ed. Dr. Konrad Wutke, Berlin, 1895, S. 230.

1447]

1602 Mai 9. Glatz.

Das Mannengericht beraumt in der Streitsache zwischen den Gebrüdern Siegmund und Hans von Reichenbach zu Kunzendorf, obgleich es sich nicht versehen hätte, dass Siegmund über die von seinem Bruder in Originali überreichten Register difficultiren und die sühnliche Handlung verziehen würde, als ob er übereilet wäre und seines Bruders Documente übersehen hätte, trotzdem einen neuen Tag auf den 17. Juni zwischen beiden Parteien an.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 13. C, fol. 236 b/237.

1448]

1602 Juni 21. Glatz.

Bescheinigung des Amts zu Glatz, dass George Hieronymus von Reichenbach auf die Erbschaft seines Vaters Verzicht geleistet hat.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz: Ortsacten Kieslingswalde.

1449]

1602 Juni 22. Glatz.

„Balzer Reichenbachs zu Kieslingswalde creditoren einwenden, warumb der fiscal sich der erbschaft nicht anmassen könne.“

(Balzer habe 3 Söhne und Lehenserben hinterlassen, deren ältester George Hieronymus).

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz. Ortsacten Kieslingswalde.

<sup>1)</sup> Anna, geb. Herzogin von Württemberg, Wittve des Herzogs Friedrich IV. von Liegnitz.



1450] 1602 Juni 22. o. O.

„George Hieronymi von Reichenbachs einrede contra des fiscals ermessung der güter,“ die er mit väterlichen Schulden belastet überkommen. An den Landeshauptmann zu Glatz.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz. Vermerk i. Ortsacten Kieslingswalde.

1451] 1602 Juli 13. Breslau.

Catharina geb. Reichenbachin von Rudelsdorf, des edlen gestrengen ehrenfesten und wohlbenamnten Herrn Carl von Hoberg und Gutmannsdorf auf Wonewitz, Röm. kays. mtt. Kammer-Rathes in Ober- und Nieder-Schlesien, ehel. Hausfrau, vermacht in ihrem Testament all ihr Hab und Gut ihrem Ehemann Carl von Hoberg, weil er „in stehender ehe gegen mir ie und allewege, wie einem fromen ehrliebenden adelichen ritterssman aignet und gebühret, sich erzaiget, mich in allen ehren ganz lieb und werth gehalten und sich mit mir christlich und friedlich begangen: So habe ich billich ursach, mich gegen ime vor solche mir in vielwege erzeugte lieb und treu dankbarlich zu verhalten.“ Wegen ihrer Gerade habe sie bereits genugsam verordnet, dabei solle es auch verbleiben. Der edlen viel ehrentugendreichen Frau Maria geb. Reichenbachin, des Herrn Siegmund von Zedlitz auf Wernersdorf ehel. Hausfrau, als ihres herzlieben Bruders Herrn Christoph von Reichenbach auf Rudelsdorf eheleiblichen Tochter, welche von ihr den grössern Theil ihrer angehenden Jugend über auferzogen worden, legirt sie, falls dieselbe ihren Tod erlebt, eine Panzerkette von 100 ung. Duc. und die Perlenschnur mit dem goldnen Stein, ferner die grösste vergoldete silberne Kanne und die grünen Damaschken-Vorhänge um ein Bett. Ausserdem verordnet sie des Herrn Friedrich von Walditz, jetzt zu Glatz, Töchterlein Elisabeth Walditzin, welche ihr geliebter Eheherr und sie von Kindheit auf zum grössten Theil bis anher bei sich gehabt und erzogen, zu einem Gedächtniss 60 ung. Ducaten für eine Kette etc.

„Publicatum ad instantiam herrn Conrad von Hoheberg etc. und Christof von Reichenbach auf Rudelssdorff etc. Actum 25. Februarii anno 1605.“

Bresl. Staatsarch. F. Breslau. Testamentbuch der Stadt Breslau No. 7, fol. 289 ff. — Auszug i. d. Fürstensteiner Bibliothek, Manusc. Fol. 43. I. 2, fol. 16.

1452] 1602 August 19. Poselwitz.<sup>1)</sup>

Frau Justina geb. Reichenbachin, des Hans von Warnsdorf zum Thiergarten eheliche Hausfrau, verzichtet durch Hans von Falkenhain und Kommernig zur Liebichau gegen die Gläubiger und Bürgen des Christoph von Sack und Zieserwitz auf alle ihre Leibgedingsrechte (vom 20. Mai 1596) auf Thiergarten.

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer Landbuch LL, fol. 139.

1453] 1602 August 27. Stusa.

Fabian und Christoph von Reichenbach, Gebrüder zu Hartmannsdorf, Rudlisdorf und Würgsdorf, als Vormünder von weiland Conrad von Reichenbachs nachgelassenen Erben, bitten die schlesische Kammer um Beförderung zu Hofe, dass ihre Deduction und ihr Bericht wegen der Güter Stusa und Pirschen erledigt werden möchten.

Bresl. Staatsarch. F. Breslau. Or. in Ortsacten Stusa mit den 2 aufgedruckten Siegeln der beiden Brüder.

1454] 1602 September 29. Prag.

Kaiser Rudolph II. stellt an die Städte Reinerz, Lewin und Wünschelburg das Begehren, Bürgschaft zu leisten für die auf 3 Jahre zu 6% zur Beförderung des gegenwärtigen Kriegswesens wider den Erbfeind christlichen Namens, die Türken, von Hans von Reichenbach zu Kunzendorf und Heinrich Ullersdorf geliehenen 1000 resp. 400 Thlr.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz VI. 4. D.

1455] 1602 October 7. Glatz.

Die kaiserlicherseits verordneten Commissare Heinrich von Logau und Olbersdorf auf Giessmannsdorf und Zaupitz, Johannitercomtur zu Troppau, Mackof und Fürstenfeld, kaiserl. Kämmerer und Hauptmann der Grafschaft Glatz, David von Logau und Olbersdorf auf Giessmannsdorf und Zaupitz, Bestands-

<sup>1)</sup> Jetzt Kr. Liegnitz, bis 1816 Kr. Striegau i. F. Schweidnitz.



inhaber der Commende Troppau und Mackof, bischöfl. Rath und Hofmarschall zu Neisse, und Gabriel Hund von Alten-Grottkau auf Endersdorf und Boithmannsdorf, Hauptmann zu Grottkau, erkennen in der Injurienklage des Lucas John, Bürgers zu Glatz, wider Georg Hieronymus von Reichenbach zu Kieslingswalde: Obgleich der von Reichenbach nachzuweisen sich bemüht habe, dass er hierzu durch das Benehmen des John selbst veranlasst worden wäre, so sei doch dieser durch den von der Hausfrau des von Reichenbach im Beisein des Erzbischofs und der Assessoren geleisteten Eid mit den Worten, er, der von Reichenbach, thue dem Lucas John Unrecht und Gewalt, denn er, John, hätte sie mehr ermahnet, dass sie ihr Gewissen betrachten solle, dann dass er dawider gerathen, solcher Bezeichnung für ganz unschuldig gesprochen worden. Die Commissare erklären daher beide Parteien für ausgeglichen und erlegen beiden Stillschweigen bei einer Strafe von 100 Ducaten auf.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 13. C, fol. 246/248.

1456]

1602 December 31. Schloss Frankenstein.

**Fabian v. Reichenbach, Landeshauptmann, giebt der schlesischen Kammer eine Erklärung über seine Bereitwilligkeit hinsichtlich der Umwandlung seiner Lehengüter ins Erbe.**

Wolgeborne edle gestrenge, besondere liebe herren und freunde. Den herrn seindt mein willige gefliessene dienst neben wunschung von gott dem allmechtigen eines und viel hernachfolgende glückselige gnadenreiche neue jahr bevor. Auf derselben erfordern mit vermeldung, dass sie auf der kays. maytt. etc. allergnedigisten befehl, wegen transferirung meiner guetter, in dem Frankensteinischen weichbilde, aussem lehen zue erbrecht mit mir tractiren solten, habe ich mich auf derselben mir ernenneten tag, als den 7. diss, bein den herren zue Presslaw auf der cammer eingestellt und von ihnen der kays. maytt. etc. genedigisten willen und anforderung wegen oberürter transferirung, nemblich fünfzechen tausent taler darkegen zu geben, mit bekommerten gemutt vernomben. Dieweil ich mich aber aus folgenden ursachen, sonderlich auch wegen unvermögens, nichts dakegen erpietten können, als seindt die herrn lezlichen auf dreizechen tausent talern endtlichen beruehet. Dieweil ich mich aber dieser anforderung keinesweges versehen, sondern mich vielmehr endtlichen getröstet, sonderlich dieweil ich auf geschehenes unbilliches angeben, als solte der kays. maytt. etc. ich die lehen verschwiegen haben, derowegen sy einen zuspruch zu meinen guettern hetten, dasselbe aber durch göttliche verleihung (doch in grossem kommer) also berichtsweise ausführlich gemacht, dass dieselbe vermuthung (verhoffentlich) numehr woll seinen bescheidt hett. Dass aber nichts destoweniger die kays. maytt. etc. die grosse anforderung von mir als denenselben gehorsambsten diener und underthan thun lassen, bekommert mich nicht unbillichen, sondern habe mich endlich getröstet, die kays. mayt. etc. würden mir nicht alleine diese allreit treue lengist obgediente genade, ohne entgelt, allergnedigist bewilliget, sondern sich auch mehrer genadt kegen mir angegeben haben, in sonderlicher allergenedigisten erwegung, dass ich nun ins zwey und zwanzigiste jar bein gar geringer besoldung der kays. maytt. etc. in beharlichem dienst undertenigst gedienet, auch also (doch ohne ruhm) das dieselbe wegen meinen vertrauten ambtsachen nicht viel molestiret werden dürffen, welches der kays. maytt. etc. allergenedigist selber woll bewust, auch alle canzelleien derselben kaiserlichen hofs sich dessen erinnern können. So habe auf der kays. may. etc. geliebtesten herrn und vattern höchstloblichster gedechtnus erfordern, auf reichsstag und sonsten ich schwere rite auf mein uncost gelaistet, und deroselbten nach vermögen undertenigst aufgewart, wie dann den herrn zum teil selber woll bewust. Dass mir aber darkegen die transferirung der lehenstück, so zu dem gutte Raudeniz gehörig gesezet werden wolten, hatt es diese folgende gelegenheit, nemblich ob freylich ettwas daran lehen gewesen (doch auf keinen fall gestanden), dass mich dieselbe transferirung aus dem lehen zu erbrecht nicht umb fünf hundert taler im verkauff desselbten guts vorgetragen, wie dann öffentlich am tage. Ich wiell auch nicht zweiffeln, es werden die kays. may. etc. die ausgebrachten vorschrifften baiden fürstl. gnd. des alten pfalzgrafen zu Neuburg<sup>1)</sup>, und des herzogen zu Würtemberg, welche der kays. maytt. etc. allreit vorschienen übergeben worden, neben oberürten meiner bestendigen fleissigen dienst, die ich auch ferner zu laisten zum höchsten befließen sein wiel, und dann auch dass ich mich als der gehorsambe diener und underthan vor die kays. maytt. etc. in schwere und grosse burgschafften in unterschiedlichen grossen posten ohne ainige verwiederung eingelassen, darinnen ich auch auf heute stehe und was es mehr allergenedigist erwegen. Und dieweil dann bemelte meine gütter auch sovil daran lehen sein mag, auf keinen fall stehen, sondern ich (gott lob) allreit auf heute vier lebendige gesunde söhne habe. Als ist an die herrn mein freundlich undt dienstlich biett, sie wollen mich sovil möglichen befurdern, dass obbemelte gebetene (und lengist obgediente genadt, der transferirung, sowoll des gebetenen gartens) kegen meinem wiedergebot des

<sup>1)</sup> Philipp Ludwig von Pfalz-Neuburg.



kaiserlichen genadenbriffs, welcher sich heut mit den ordentlichen interessen auf sieben-  
zehen hundert tahler erstreckt, ich auch eines mehrern, ohne vermehrung meiner vorigen schulden  
(darein ich doch unschuldigerweise rinnen müssen, wie den herrn allen wol bewust) nicht vermögendt,  
erfolgen möge, und ich nicht ettwa umb ein andere genadt aus obberurten ursachen ansuchen dörffe.  
Und ob ich woll solches zum teil alsbaldt den herrn mundtlich ezlicher massen zu gemutt gefüret, aber  
doch in der eile, dieweil ich mich bemelter anforderung nicht versehen, allerdinge zur genuege nicht  
geschehen können, als hab ich meiner unumbgenglichen notturfft erachtet, dieses schreiben hernach zu  
fertigen. Mit mehrer freundlicher dienstlicher piet, mich hierinnen im besten zu befördern, denen ich  
zu freundlichen diensten beflissen. Geben aufm schloss Frankenstein den 31. Decembris nach Christi  
unsers erlesers und seligmachers geburt ain tausent sechshundert und zwey jahr.

Der herrn dienstwilliger treuer freundt

Fabian von Reichenbach.

Bresl. Staatsarch. F. Münsterberg. Or. i. Ortsacten Grachau.

1457]

1603 Januar 31. Oels.

**Vortrag zwischen Caspar v. Reichenbach uff Hartmannsdorff mit des entleibten Melchior Pogrelles  
zu Skaschitz<sup>1)</sup> hinterlassener mutter, bruder und befreundten etc. Dat. Olssen 31. Januar anno 1603.<sup>2)</sup>**

Von gottes gnaden wier Carll, herzog zu Münsterberg in Schlesien, zur Olssen, grave zu Glatz etc.,  
bekennen und thuen kundt: Demnach kurz vorrucker zeit bei werendem feldzuge in Siebenburgen  
zu Torda vor Clausenburg zwischen den ehrenvesten, unsern besondern liben Caspar von  
Reichenbach auf Hartmannsdorff an einem und Melchior Pogrellen zu Skaschicz andernteils  
aus menschlichem unfall ein solch unvornehmen endstanden, dass sie derowegen mit einander zu  
streichen geraten und daruber der von Pogrell geferlich verwundet und entlich mit tode vor-  
blichen, dahero die sachen derer ortte vor das reutterrecht gelanget und von demselben erkandt  
worden, dass zwar der von Reichenbach solcher that halben das leben verwirket, aber idoch  
wofern er sich bei des entleibten mutter, bruder und freunden geburlichen aussünen würde, sollte als-  
dann gnade vor recht ergehen. Darumb dan folgendes des beklagten vatter, der ehrenveste,  
unser besonder liber Fabian von Reichenbach sambt desselben adelichen befreundten bei  
obgedachten Melchior von Pogrelles gelibten mutter, der edlen tugendsamben, unser besonder lieben  
frauen Margarethen, geborner Haugwiczin, weiland George von Pogrelles zu Skaschicz, der herrschaft  
Trachenberg gewesenenes hofferichters, hinterlassener wittiben, und desselben söhnen, vettern und andern  
adelichen freunden alles vleisses umb guttliche handlung und anhörung eczlicher mittel, darauf die  
sühne gerichtet werden möchte, freundtlich und dienstlichen angesucht und gebeten, welche sich dan  
auch darein so weit ergeben, wofern der von Reichenbach bei uns durch bitt erhalten wurde, dass  
wir uns der sunlichen handlung unterfahen wollten. Dorauff dan und als der von Reichenbach  
uns derowegen gehorsamlichen ersucht und angelanget, wir auch des entleibten mutter, bruder  
und freunde bewilligung diesfalls vernomben, wir auf heute dato den 31. January die obgenannten  
parteyen zu guttlicher handlung vor uns betaget und durch angewandte vleissige unterhandlung,  
furnemlich damit zwischen den parteyen fridt, lieb und einigkeit gestiftet und was etwa durch solchen  
menschlichen unfal geschwecht, widerumb in voriges guttes und christliches vernehmen gesetzet und  
die execution des ergangenen spruchs eingestellet und nachbleiben möge, sie nachfolgender-  
massen und gestalt genczlich und zu grunde vorglichen und vortragen: 1) Als erstlich dass ernannter  
Caspar von Reichenbach des entleibten frau mutter und ihren söhnen Wilhelm und Hansen Pogrellen,  
gebrudern von Kotscheborwicz zu Skaschicz, sowol Wilhelm Haugwiczin und frauen Ester, Hansen Rohres  
ehelicher hausfrauen, und den negstern vettern Abraham und Georgen von Pogrell zu Gernzdorff, Fridrich  
Nisemeuscheln zum Stain, Adam Nisemeuscheln zu Perschnicz, Heinrich Haugwiczin zur Sigta, Wolffen und  
Adolff von Haugwiczin gebrudern zu Schecz, Tobias Haugwiczin zu Barczschen und Hansen Rohren von  
Spalicz zu Pretsch ein christliche abbitt der daruber gefertigten notel gemess thuen und alsbaldt  
wirklichen vollziehen solle. 2) Zum andern sol der von Reichenbach des Pogrelles frau mutter obge-  
dachten ihren söhnen als Wilhelm, Hansen und Heinrichen von Pogrell, Wilhelm Haugwiczin und Hansen von  
Pogrell dem eltern zu Trachenberg und Valten Pogrellen, dem stoffbruder, so lange dise leben, dan auch  
acht personen des entleibten negsten vettern als Priczel, Georgen und Hansen gebrudern von Pogrell zu  
Bunckey, Bernhardt und Nickel von Pogrell zu Buckowin und Adam und Georgen gebrudern von Pogrell  
zu Merzdorff uff fünf jar lang in den herbergen und zu wegen und stegen im landt Schlesien, auch andern  
zusammenkunften, ausser der hochzeiten, gevatterschaften und andern ehrlichen zusambenkunften, darzu  
der von Reichenbach, die von Pogrell aber nicht eingeladen, zu weichen, in feldzügen aber, es sei  
in Ungern oder ausser landes mag der von Reichenbach sich seiner dienste und gelegenheit ausser-

1) Kaschütz, Kr. Militsch. 2) Gleichzeitige Ueberschrift.



weichens brauchen, idoch sonsten und dabey denen von Pogrellen alle guttwilligkeit und freundschaft aus guttem gemutte und herzen iederzeit zu erweisen schuldig sein. 3) Zum dritten sol und wiel Fabian von Reichenbach anstadt seines sohnes ad pias causas 700 taler zu geben und die auf den tag Michaelis dieses 1603. jares zu erlegen verpflichtet sein, welche des entleibten frau mutter und söhne nach ihrem rath und willen zu milden sachen zu spendiren und anzuwenden schuldig sein sollen. 4) Zum vierden sol und wiel Caspar von Reichenbach ein virteljar in vorhafftung aufm ratthause zum Jauer straffe leiden, also dass er iczo alsbaldt sich alldo einstellen und vier wochen lang in der hafft bleiben soll. Wegen der übrigen acht wochen aber sol er in ausgang der zweyer jar, wann er zu s. Andre<sup>1)</sup> sein kriegsdienst vorrichtet, sich wider aldar zum Jauer aufm rathause einstellen und ermelte acht wochen lang in vorhaft bleiben. 5) Und zum fünften sol er nach ausgang der vier wochen aus der haft sich auf die vestung st. Andre in Ungern begeben und allda auf sein uncost zwey jar lang sich in besatzung wider den erbfeindt, als einem redlichen kriegsmanne gebüret, gebrauchen lassen. Hierdurch also diser hochbeschwerliche unfall und was aus demselben erfolget und dem von Reichenbach durch das reutterrecht zur strafe zuerkannt worden, genzlich und zu grunde zwischen dem von Reichenbach und des entleibten frau mutter, söhnen und beiderseits anwesenden adelichen freunden zu lieb, fridt und einigkeit guttlich vorglichen und aufgehoben sein und bleiben undt von keinem teil hinfüro in argem nicht gedacht noch geeiffert werden sollen. Und hat obgedachter Fabian von Reichenbach neben seinem sohne desselben adelicher freundschaft vor sich, die frau Pogrellin aber durch ihren erbetenen vormunden, den ehrenvesten unsern liben getreuen Hansen Medigern zu Laserwicz, beneben auch ihr anwesender sohn undt freunde vor sich undt anstadt der abwesenden des entleibten brudern solchen guttlichen vortrag stedt, fest und unvorbruchlich zu halten und dem nachzukommen uns mit muntt undt handt angelobt und zugesagt. Urkundlich etc. So geschehen zu Olssen den 31. Januarij anno 1603. Dabei seindt gewesen die gestrengen ehrenvesten und hochgelerte unsere räte und lieben getreuen Albrecht Sigrodt zu Mielatschicz und Schmoltschütz, unser landeshauptmann, Caspar Filez auf Buditsch, Niclas Posadowsky auf Postelwicz und Zantochau, Siegmund Koschlig auff Jagatschicz, Wilhelm von der Hayde, unser hofmarschalck, Samuel Aff, Paul Henczner und Johann Liebe, unser secretarius.

Nottell des abtrags.

Nachdem ich Caspar von Reichenbach vorrucker zeitt in Siebenburgen mit Melchior Pogrellen von Kotschemborwicz, eurem geliebten sohne, bruder undt freunde, aus menschlichem unfall in solch unvornehmen undt zu streichen geraten, dass er darüber leider sein leben geendet und todes vorblichen, dadurch ihr dan hochlichen beleidiget worden seidt, als bitte ich euch umb gottes willen, ihr wollet mir solches christlichen vorzeihen und vorgeben. Ich bedanke mich auch, dass ihr uff I. F. Gn. des durchlauchtigen, hochgebornen fürsten und herrn herrn Carln, herzogs zu Munsterberg in Schlesien, zur Olssen, gravens zu Glatz etc., meines gnedigen fürsten und herrn, gnedige und vleissige unterhandlung dise sacht zu guttlichem vortrage habt kommen lassen. Ich bin erböttig, dass ich solches umb euch und die eurigen die zeit meines lebens treulich in ehren, freundschaftt undt allem gutten hinwider vordienen soll und wiel.

Bresl. Staatsarch. F. Oels III. 26. A, fol. 58 b ff.

1458]

1603 Februar 18. Glatz.

Das königl. Amt erkennt in der Injurienklage zwischen Heinrich Raueck von Eckersdorf auf Klinkerhaus und Wernersdorf und Georg Reichenbach von Kunzendorf zum Rathen anlässlich dass des letzteren Schaffer jenem ohne des Reichenbach Wissen und Willen für dieses Jahr zu dienen zugesagt hatte, dass der Schaffer mit Gefängniss im Thurm des Schlosses Glatz auf 8 Tage bestraft werde, im Uebrigen aber jene beide verglichen sein sollen.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 13. C, fol. 413/414.

1459]

1603 März 18. o. O.

Georg Hieronymus von Reichenbach zu Kieslingswalde bek., da der Landschreiber der Grafschaft Glatz, Andreas Greifenhagen, seinem Vetter Heinrich von Reichenbach dem Aeltern auf sein Ansuchen in seiner Sache mit Rath und Beförderung beigesprungen und vornämlich ihm sein Testament und das Codicill gefertigt, so haben er (von Reichenbach) als der eingesetzte Erbe und auf seinen Todesfall seine Kinder für die stattgehabte Mühe versprochen, ihm nach erledigtem Todesfall seines Veters 20 ungar. Gulden ohne allen Abgang unverzüglich auszuzahlen.

Bresl. Staatsarch. Conc. i. Grafsch. Glatz III. 16. C, fol. 16.

<sup>1)</sup> Sanct Andrä, Szent-Endre, Stadt im ungarischen Comitatz Pest am rechten Donauufer.



1460] 1603 März 23. Stusa.

Christoph von Sack bittet die Herren Commissare der Canzlei-Visitations-Commission des Breslauer Fürstenthums um Intercession bei dem Breslauer Rath: Nachdem unlängst sein geliebtes Weib Barbara geb. Reichenbachin von der Stusa selig in ihrer langwierigen Leibes-schwachheit ihren letzten Willen aufs Papier bringen und dem Abgesandten des kaiserlichen Amts ordentlich übergeben lassen,<sup>1)</sup> er aber und ihre Geschwister nach ihrem tödtlichen Abgange um Publication und Abschrift des Testaments gebeten, habe der Rath dafür erst 90 Thlr., dann 50 Thlr. haben wollen. Er wolle aber nur die gebührliche Taxe bezahlen.

Bresl. Staatsarch. F. Breslau. Or. in Ortsacten Stusa.

1461] 1603 April 12. Wilkau.

Auf dem Grabstein des Dietrich von Niemitz († 12. April 1603) folgende Wappen: rechts: v. Niemitz, v. Seidlitz, v. Reibnitz, v. Reichenbach; links: v. Mühlheim, v. Peterswald, v. Schindel, v. Czettritz.

Hoverden, Schlesische Grabdenkmäler, Bd. IV.

1462] 1603 April 30. o. O.

Maria geb. Vogelin, des Georg Hieronymus von Reichenbach auf Kieslingswalde Ehefrau, supplicirt bei Kaiser Rudolph: Ihr Vater Hans Vogel, kaiserl. Beamter zum Stein an der Donau in Oesterreich, sei vor etlichen Jahren gestorben und habe ihr als kleiner Waise und einem Sohne eine häusliche Nahrung und besonders eine Mühle zu Ullendorf unter der Frau Anna Lestusin geb. von Neuhaus auf Carlstadt und Wassenburg neben etlichen Grundstücken unter ihrer Jurisdiction hinterlassen. Dies alles habe dieselbe für mehr als 1000 Gulden versilbert, die Kaufgelder an sich genommen und vermuthlich auf Interesse gelegt. Ihren Vormündern habe dieselbe die Auslieferung der Gelder mit dem Vorgeben verweigert, dass sie es den Pupillen zum besten halte und verantworte, bis endlich vorm Jahre ihr lieber Ehemann mit schweren Unkosten und Versäumniss seiner Nahrung selbst hinausverreist, aber das Geld auch nicht hätte herausbekommen können. Sie bittet daher den Kaiser um Rechtsschutz.

Bresl. Staatsarch. Conc. i. Grafsch. Glatz III. 16. C, fol. 36/37; verfasst vom Landschreiber.

1463] 1603 Juni 7. Glatz.

Heinrich von Logau, Hauptmann zu Glatz, bestätigt dem Fabian von Reichenbach das Gut und den Rittersitz zu Tuntschendorf, so er von Melchior von Haugwitz erkauft und referirt sich auf eine alte Confirmation Herzog Heinrichs de ao. 1497.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 18. A, fol. 30.

1464] 1603 Juni 25. Glatz.

Georg Hieronymus von Reichenbach schreibt an den Domprobst zu Prag: Er erinnere sich sehr wohl, dass er ihm eine Verehrung nach seiner ehelichen Trauung mit seiner lieben Hausfrau über die damals offerirten 10 (?) Gulden gehabter Bemühung halben habe zusagen lassen und dies auch längst effectuirt hätte, wenn ihn nicht die übernommene väterliche Schuldenlast daran gehindert hätte. Und wenn auch ein Pfennig eingekommen, so habe er vor den drängenden, ungeduldigen Gläubigern nicht gewusst, wem er zuerst zahlen solle. Hingegen sei auch von seines Weibes Erbportion in Oesterreich noch das Meiste ausständig, sonst wäre er gewisslich seinem Versprechen nachgekommen. Er überschickt ihm daher durch diesen seinen Boten 2 Ballen Leinwand, so gut sie vorhanden, mit der Bitte, den Verzug nicht in Ungunsten zu vermerken und damit von ihm armen Gesellen vorlieb zu nehmen. Befände er sich in anderen Verhältnissen, würde er sich derartig zeigen, dass sein dankbares Gemüth überreichlich hervorblicken sollte. In Eile.

Bresl. Staatsarch. Concept in Grafsch. Glatz III. 16. C, fol. 62b/63; entworfen vom Landschreiber.

1465] 1603 Juli 15. Glatz.

Das Mannengericht bek., dass abermals zwischen den Gebr. Siegmund und Hans Reichenbacher, Gebrüdern von und zu Kunzendorf, wegen des Praelegats, so ihre weiland Mutter dem Hans von Reichenbach gethan, wie auch anderer Anforderungen wegen vergeblich eine Sühne zu erzielen gewesen sei, vielmehr Siegmund die Register aufs neue disputirt habe. Letzterem wird

<sup>1)</sup> Vgl. ob. No. 1444.



nochmals zur Beschaffung seiner Beweise die sächsische Frist bewilligt unter Aushändigung der disputierten 3 Register; dann solle aber schleunigst ein neuer Tag ernannt und ein endlicher Abschied getroffen werden.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 13. C, fol. 264/265.

1466]

1603 Juli 17. Kieslingswalde.

Georg Hieronymus von Reichenbach an Abraham Seidner, Bürgermeister zu Krems. Da dieser ihm unter dem 27. März durch einen eigenen Boten berichtet, dass von der Frau zu Carlstadt und Fridau Auszahlung zu thun Verheissung geschehen, so habe er durch seinen Nachbar Simon Lange, Bürger und Handelsmann zu Habelschwerdt, bei ihm sich nicht allein deshalb erkundigen, sondern auch ihn bitten wollen, wofern etwas eingekommen, seines Weibes Antheil diesem seinem Nachbar gegen Quittung auszuhändigen und mitbringen zu lassen. Verschleppe sich aber weiter die Auszahlung, möge er ihn hiervon verständigen.

Bresl. Staatsarch. Conc. in Grafsch. Glatz III. 16. C, fol. 70; entworfen vom Landschreiber.

1467]

1603 Juli 29. Glatz.

Georg Hieronymus von Reichenbach verkauft das (um 1580 von seinem Vater von Hans Karger erkaufte<sup>1)</sup>) Richtergut zu Kieslingswalde an Georg Elsner.

Vierteljahrsschrift der Grafsch. Glatz, Bd. X, S. 253.

1468]

1603 August 23. Schloss Frankenstein.

Fabian von Reichenbach, Hauptmann des Fürstenthums Münsterberg und des Weichbildes Frankenstein,<sup>2)</sup> schreibt dem Rath zu Schweidnitz, dass er das, was sie aus ihren Stadtbüchern wegen der Ober- und Nieder-Gerichte zu Tschechen angeben, nicht anerkennen könne, sondern die Entscheidung darüber dem kaiserlichen Amt anheimgestellt habe.

Schweidnitzer Stadtarch. Rep. No. 2384 mit aufgedrücktem Siegel.

1469]

1603 August 26. Jauer.

**Recognition des Amtsverwalters Hans v. Zedlitz auf Wilkau über die Obergerichte zu Tschechen anlässlich der Entleibung des Fabian v. Reichenbach zu Pitschen durch Caspar v. Seidlitz und Struse daselbst.**

Ich Hans von Zedlitz auf Wilkau, amtsverwalter der fürstentümer Schweidnitz und Jauer, thue kund hiermit. Demnach sich den neunzehnten dis monats im dorf Tschechen ein unfall zugegetragen, dass nemlich Fabian von Reichenbach zu Pitschen von Caspar von Seydlitz und Struse entleibet worden, nachmalen bei beförderung des gerichtlichen processes, wie zu solchen fällen üblich und bräuchlich, zwischen den edlen, gestrengen, ehrenvesten und wolbenambten herrn Matthias von Logau und Aldendorff auf Tschechen, fürstl. durchlauchtigsten erzherzogs Maximiliani kämmerer, sowie seinem bruder Carl von Logau und Aldendorff auf Tschechen eines-, dem auch edlen gestrengen, ehrnvesten und wolbenambten herrn Fabian von Reichenbach auf Peterwitz und Quicken-dorff, Röm. kais. des Münsterbergischen fürstentums und Frankensteinischen weichbildes hauptmann, andernteils und den erbaren, wolweisen N. N. bürgermeister und ratsmannen der stadt Schweidnitz drittenteils der obergerichte halber streit vorgefallen, umb welches willen und dass ein jedes teil ihnen dieselben zuständig zu sein vermeinet, ich wegen des entleibten leiche ex officio die angelegenheit feststellen müssen und von allen dreien parteien protestiret, inmassen solche protestationes von mir wegen kaiserl. amtes auf alles, was recht ist, angenommen und bei der kaiserl. amtskanzlei verwahret worden und aber jeder part dieser seiner sothanen protestation ihren gebührlichen schein zukommen zu lassen gebeten, als ist ihnen in quantum de jure und dass keinem teil nach diesem actum an seinen habenden rechten praejudiciret sein solle, diese amtsrecognition erfolget. Datum den 26. Augusti a. d. 1603. Zu urkundt unter meinem wegen kaiserl. amtes hierauf gedrucktem sigil ausgefertigt.

Schweidnitzer Stadtarch. Rep. No. 2385. Or.

<sup>1)</sup> Vgl. ob. No. 1205. <sup>2)</sup> „Den 16. May (1603) liess herr Fabian von Reichenbach, hauptmann, Christinam die Hans Spielmannin, bäuerin zu Baumgarten, zu Gertze (oder Gartze?) im teiche ersäuffen, weil sie ihr kind, so sie im ehebruch gezeuget, umbracht.“ „Sam. Schillings Franckensteinische Chronik“, Manuser. Q 54 der Fürstensteiner Bibliothek, S. 257.



1470]

1603 September 1. Prag.

**Kaiser Rudolph II. befiehlt der schlesischen Kammer, die v. Reichenbach'schen Güter Stusa und Pirschen unverzüglich in Besitz zu nehmen.**

... Ihr habt euch gehorsamblich zu erindern, was wir an euch von dem letzten Septembris des sechzehnhundertens jahrs wegen apprehendierung derer in unseren Neumarktischen weichbildte des Breslawischen fürstentums erledigten beeden lehenguetter Stusa und Pirschen gelangen lassen. Ob nun wohl dazumahl des verstorbenen Cunradt von Reichenbachs hinterlassener töchter eheliche und verordnete vormundten umb dilation angehalten und seithero bey euch, desgleichen bey unserer hofkammer ire notturft in schriften übergeben, wir auch dieselbe durch unsern presidenten und räten über den appellationen in unserm königreich zue Beheimben abermal in erweg- und beratschlagung nemen lassen, so ist doch befunden, dass ernannte beede guetter Stusa und Pirschen lehen und derohalben wir dieselben einziehen zu lassen wolberechtigt sein. Darauf wir uns durch beiverwahrtes original, wie ihr ab der abschrift dabey mehrers zusehen, unseren rat- mannen zu Breslau die apprehension ohne fernern verzug auf euer anregen fürzunemen auferlegt und befehlen euch hiemit ferner genediglichen, dass ihr soliche uns anheimbgefallene dörffer und lehen numehr zu unsern handen nehmet, dieselbige bereuten und in einen anschlag, welchen ir uns hernach nahmhaft machen sollet, bringen lasset, nichts weniger der praetendierten schulden halben, die wegen des lehens gemacht sein sollen, eine liquidation anstellet. Auch wohin die ab- nutzungen der guetter seit der des von Reichenbachs todt gewendt, euch erkundiget und was an solichen schulden, desgleichen wegen der töchter abstattung aus den lehen zu zahlen, uns eurn bericht und guetachten zum forderlichsten zuekommen lasset. Hieran volbringt ihr unsern gnedigen willen und meinung und habt ihr die hiezue gehörige, uns durch euch herausgeschickte acta hiebey wider zu emphahen. Geben auf unserm küniglichen schloss zu Prag den ersten Septembris ao. etc. im sechzehundert und dritten etc.

Post scripta. Habt ihr auch hiebei zusehen, was weilandt Conraden von Reichenbach nachgelassener töchter vormunden wegen einer guettlichen handlung jetzo bei uns angebracht und uns, da ihrs für thuenlich erachtet, hierüber mit guetachten gehorsamlich zu berichten, womit hierinnen obverstandnermassen wirklich furzugehen. Actum ut supra.

Randbericht: „Die bereitung numehr auf den 26. dits ausgeschrieben und dieser befiehlt der cammerperson, so gegen Stusa raisen wirdt, loco informationis mite zu geben. Den 8. November anno 1603.“

Bresl. Staatsarch. F. Breslau. Or. i. Ortsacten Stusa.

1471]

1603 September 12. Frankenstein.

Fabian von Reichenbach antwortet dem Kaiser Rudolph II. auf die Bewerbung des Leib- trabanten Oswald Glätzel um ein vor dem Märklein Wartha vorbeifliessendes Stück Wasser unter dem Vorgeben, dass dies zuvor auch einer von Sr. May. Dienern innegehabt habe, „ist mir solches, da doch Ew. mayt. hiesiges ambt ich nun fast in die 22 jar lang ohne rumb treulichen administrire und verwalte, gar nit bewust“ etc.

Bresl. Staatsarch. F. Münsterberg. Conc. i. Ortsacten Wartha, wo darüber noch weiteres.

1472]

1603 October 2. Stusa.

**Bittschreiben der Vormünder der Kinder des weiland Conrad v. Reichenbach auf Stusa und Pirschen bei der schlesischen Kammer um Verwendung bei dem Kaiser.**

Wolgeborne, edle, gestrenge, erenveste, wolbenampte, auch hochgelärte, besonders grossgunstige herren und freunde. Nachdem wir gestriges tages die unverhoffte kayserliche resolution die güter Stuse und Pirschen belangende angehört, als macht uns dieselbe in vormundschaft unserer un- mündigen freundin nicht wenig kummer, vornemlichen weil wir keine sünliche tractation und ver- gleichung (derer wir uns bey keyserlicher mayestät anerbotten, gedachte keyserliche maytt. auch der herren gutachten begehret, ob es key. mayt. zuthun gütliche handlung zu pflegen) erhalten mögen. So ist eine starke last schulden alhier, für welche wir fast in allen posten selbschuldig, inmassen wir unsers verstorbenen bruders wittibe ihres rechtens abstaten und vergnügen müssen. Wusten auch nicht, wan mit vorhabender appraehension solte fortgefahren werden, wie die schulden gezahlet und was unser mündlein neben ihrer schwester, so in den güttern siczet und noch nicht ausgestattet worden, anfangen und worvon sie sich alimentiren und erhalten sollen. Ingleichen ist sieder unsers brudern tode fast mehr aufgewendet worden, als die gütter getragen, wie zu bescheinigen. Belanget demnach an die herren unser dienstliches bitten, sie wollten sich der



armen verweisten kinder nicht allein erbarmen, sondern auch uns verordnete vormunden in gebürliche acht mit der appraehension innehalten, uns einen tag zu nottürftiger verhör ansetzen (den wir gehorsamb besuchen wollen), unser ausführliches anbringen hören, solches key. maytt. vortragen und uns zue einer sünlichen tractation bey key. maytt., unserm allergnedigsten kayser, könig und herren, dem solches gar nit praejudicirlichen und mit dem wir uns in einigen disputat einzulassen ein bedenken tragen, intercedendo zu einer suneshandlung befördern helfen. Machen uns keinen zweifel, die herren in erwegung unsers und unsern mündleins und freundin bekummerlichen aus vielen umbstenden zustandes sich geneiget erzeigen und unser petition deferiren und uns gunstig auf dis schreiben bescheiden werden. Solches nach höchstem vermögen umb die herren zu verschulden. sindt wir willig und bereit. Stuse den 2. Octob. des 1603. jahres.

Conradt von Reichenbachs auf Stuse und Pirschen  
verordnete undt eheliche vormünder.

Bresl. Staatsarch. F. Breslau. Or. mit 3 aufgedrückten Siegeln in Ortsacten Stusa.

1473]

1603 October 4. Schloss Frankenstein.

**Schreiben Fabians v. Reichenbach an den Landeshauptmann Adam v. Lest wegen der Entleibung seines Veters Fabian v. Reichenbach.**

Edler gestrenger, ehrnvester und wolbenambter, besonders freundlicher geliebter herr schwager. Demselben seindt meine freundtlich willige dienst jederzeit bevor und wird der herr schwager inliegende meiner unterthanen zu Tschechau<sup>1)</sup> an mich gelangte supplication vernehmen, wess gestalt sie wegen eines frohnboten, den sie auf dem von herrn schwager als dem kaiserlichen ambt angestellten dritten peinlichen rechtstag den 13. dieses in dero wegen meines geliebten veters, des weiland edlen ernvesten wolbenamten Fabian von Reichenbach zu Pitschen, entleibungssache auf des herrn schwager amtsverordnung zur stelle haben und verschaffen sollen, bekümmert sein und mich um rath und hilfe anflehen thun. Nun wird der herr schwager bei sich selbst vernünfftig erachten, dass in obbenannter meiner unterthanen zu Tschechau gewalt nit stehet, dergleichen person all dahin gen Tschechau ohne amtsverordnung zu bringen, wie sie denn solches bei den städten Schweidnitz und Striegau nicht verlangen. Derowegen wolle der herr schwager nur desfalls an eine oder die andere stadt seines amptes verordnung thun, dass mir solche obbemeldte person zu obbenanntem angestellten processe erfolgen möge. Darauf dann derselben meine unterthanen an irer fortstellung (doch gegen wiedererstattung der unkost von dem klagenden theil) nichts sollen erwiedern lassen. Zweifle also nicht, der herr werde hierinnen auf mein voriges (doch unter protestation) angeben verordnung zu thun und solchen amtsbefehl mehr bemeldten meinen unterthanen inzwischen lassen wird wissen. Deme ich zu freundlichen diensten erbötig. Datum aufm schloss Frankenstein den 4. October 1603.

D(es) h(ernn) s(chwager) dienstwilliger freundt

Fabian von Reichenbach.

p. m.

Schweidnitzer Stadtarch. Rep. No. 2386. Or. mit 2 Anlagen.

1474]

1603 October 9. Stusa.

**Justina geb. v. Reichenbach, des Hans v. Warnsdorf auf Thiergarten Ehefrau, protestirt bei dem Breslauer Rathe gegen die Besitzergreifung der väterlichen Güter Stusa und Pirschen.**

Edle gestrenge, ernveste und wolbenambte, besonders grossgunstige herren. Derselben an mich gethanes schreiben habe ich empfangen, den inhalt lesende vernommen, als nemlichen, dass E. G. ein kay. resolution wegen der gutter Stusa und Pirschen publiciret und darauf meiner schwester herrn vormunden in einer apprehension gewilliget und dass dieselbe auf den 23. October erfolgen solle. Nun weis ich mich zwar zuebescheiden, dass ich zur publicirung einer kayser. resolution auf den 1. October nach Breslaw betaget worden. Weil mir aber wegen ehafften zu erscheinen unmöglichen gewesen, als habe ich mich bey den herrn schriftlichen dessen angegeben und dass die herrn vormunden mir deren inhalt würden zuebringen, haben nun die herrn vormunden, wie ich vornehme, in die apprehension gewilliget, werden sie mir solches gewiss zue nachtheil nicht haben thun können. Ich kann auch für meine person gar nicht mite zufrieden sein, wie ich dann dieselbe auch niemals acceptiret und angenommen, sondern gebe mich auf allen fall bey den herrn an, dass ich mich meines habenden und anererbeten possesses halten und mir diesfalls alle notturft reserviret und bedinget haben viel, der genzlichen zuversicht, die Röm. kay. mayt. es nicht gestatten werde, dass ich durch einig ander mittel als durch ordentlich recht in gedachtem meinem

<sup>1)</sup> Tschechen, Kr. Schweidnitz.



possess turbiret oder dessen entsetzet werden möge. Kann ich aber unter des gütlichen mit Ir kays. mayt. etc. abkommen, wiel ich an mir nichts erwinden lassen. Darneben alles fleisses bittende, mir dieses meines angebens, reservirens und bedingens kreftige recognition mir mitzuetheilen. Signatum Stusa den 9. October des 1603 jahres.

Justina geborne Reichenbachin,  
Hansen von Warnsdorff auf Thiergarten eheliche hausfrau.

Bresl. Staatsarch. F. Breslau. Cop. coaev. in Ortsacten Stusa.

1475]

1603 October 23. Stusa.

Inventaraufnahme von Stusa und Pirschen, u. A. im Beisein des edlen ehrenfesten Hans von Warnsdorf und dessen ehelicher Hausfrau Frau Justina Reichenbachin.

Bresl. Staatsarch. F. Breslau III. 24. E, fol. 161 ff.

1476]

1603 November 9. Stusa.

**Justina v. Warnsdorf, geb. v. Reichenbach, verantwortet und beschwert sich bei dem Präsidenten der schlesischen Kammer, v. Zedlitz, wegen erlittener Beeinträchtigungen hinsichtlich der väterlichen Güter Stusa und Pirschen.**

Meinen freundtlichen ehrengruss mit wünschungk von gotte dem allmechtigen zu aller heilsamen wohlfardt bevorn. Edler gestrenger, ehrenvester und wolbenambter, inbesondere freundlicher und geliebter herr ohmb. Demselben sol ich nicht verhalten, das in meinem hochbekümmerlichen zustande ich unterschiedlichen vernommen, der herr ohmb berichtet worden, ich und meine schwester über den herren ohmben schreyen solten und demselben des itzigen bekümmerten zustandes alhier ursache geben. Nun wil ich mich meines theiles auf die von der kayserlichen cammer, sowohl des kayserlichen amtes abgesandten beruffen haben, die werden auf den notfall zu berichten wissen, wessen ich mich bey einziehung meines vatern seligen verlassenen gütern alhier vorhalten, ob ich bescheidene oder unbescheidene worte und geberde, so dem geringsten zuwider sein möchten, gebraucht oder nicht. Weil dan solcher bericht dem herren ohmben von erwehnten personen nicht kan zukommen sein, sondern etwa von leuten muss herruhren, so sich mein und meiner schwester unglückes freuen, uns verlogenerweise gerne beim dem herrn ohmben verunglimpfen, in verdacht und ungunst, ja dass das letzte schwerer dan das erste würde und wir in den eusersten vorderb dadurch geriten, bringen wolten, sich dadurch in gunst und föderung verhoffens durch unsern schaden zu bringen. Als wil ich den herren ohmben gantz freundtlichen ermahnet undt gebeten haben, er mir unbeschweret zu wissen fügen wolle, von weme ich deromassen bei demselben so felschlichen angegossen und verleumdet worden, damit ich mich verantworten und meine unschuldt an den tag, welches dan von meiner schwester auch geschehen soll, bringen könne. Weil ich auch in des sequesters instruction befinde, er nottürftige alimenta und unterhalt mir alhier, doch auser einiges überflusses, iderzeit unweigerlichen bis auf kays. mayt. weitere resolution reichen solle, als kann ich dem herren ohmben nicht vorhalten, dass er meinen kotschenrossen, die ich doch, wan sie daheimbe sindt und von meinem manne in meinen gescheften nicht gebrauchet werden, alle schwere arbeit, so vorfallen, verrichten lasse, kein futter reichen wiel. So ist auch meine frau mutter zue mir anher gelanget, mich in meinem creuz und unglück zu besuchen, habe ich derselben futter haber bei einem scheffeldrescher borgen müssen. Wie ich sonst alimentiret werde, weiss gott am besten undt wolte nicht gerne die euserste not, erhische es dan solches (damit ich nicht in verdacht keme, ich es gewehlt haben wolte) anhengig machen. Weil ich dan ins neunde jahr meinen lieben mann habe, noch zur zeit aber von meines vatern und muttern sehligem verlassenschaft ausser etlicher weniger kleider nictes zu meiner abstattung bekommen, auch nit weis, wie es künfftig ablaufen möchte, gedachte pferde derowegen von nictes zu unterhalten habe, als bitte ich, der herr ohmbe wolle bey dem sequester die anordnung thuen, das er mir auf meine pferde und wan etwa ein blutsfreundt allhier einspricht, nottürftig futter, dan überflusses begehre ich nicht, reiche und, was ich borgen müssen, erstatte. Solches wirdt der treue gott ein reicher belohner sein, und ob gott wiel, weder der hohen obrigkeit noch sonst niemanden zue nachteil gereichen. Bin der tröstlichen zuversicht, der herr ohmbe in erwegung aller umbstände sich freundtwillig erzeigen werde. Den ich dem treuen gotte in seinen schutz endtfehle. Stuse den 9. November des 1603. jahres.

Des herrn ohmen dienstwillige freindin

Justina Warnsdorfin, geborne Reichenbachin.

Bresl. Staatsarch. F. Breslau. Or. mit eigenhändiger Unterschrift und aufgedrücktem Siegel (ein Reichenbach'sches) in Ortsacten Stusa.



1477]

1603 December 17. Viehau.

Michael Kaldeborne, Kirchendiener und Erbwohner zu Viehau, bittet die Amtleute des Vincenzstiftes um Intercession bei der kaiserlichen Kammer wegen seines Anspruches von 50 Thlr. auf die Güter Stusa und Pirschen, welches von einem Vermächtniss herrührt, das die „adliche hausfrau, weiland die edle viel ehrentugendreiche frau Barbara geborne Waldin“, des Herrn Conrad von Reichenbach, jetzt in Gott ruhend Ehefrau, auf ihrem Todtenbette ihrer Schleusserin, seiner Frau, wegen der getreuen Dienste ausser anderem vermacht hatte.

Bresl. Staatsarch. F. Breslau. Or. i. Ortsacten Stusa.

1478]

1603 December 20. Glatz.

Der Glatzer Landeshauptmann Heinrich von Logau bek., dass vor ihm Frau Helena geb. Ratschienin, des edlen ehrenfesten Heinrich Reichenbach von Kunzendorf zu Sauerwiz (Zauritz, Kr. Grottkau) eheliche Hausfrau, unbezwungen und unbedrungen durch ihren hierzu erkorenen Vormund Heinrich Reichenbach von und zu Kunzendorf bekannt hat, dass sie von ihrem Bruder Hans Ratschin von und zu Arnsdorf all ihres väterl. und mütterlichen Erbtheils ganz und gar vergnüget worden sei.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 17. C, fol. 247 b.

1479]

1604 März 8. Glatz.

Das königl. Amt erkennt in der Klage der Frau Anna gebornen Busewoy, dass durch das Testament des Friedrich Tschischwitz von und zu Gäbersdorf ihrem weiland Ehemann Heinrich von Busewoy zu Klein-Reinersdorf und seinen Erben 100 Thlr. und ihr selbst 150 Thlr. vermacht worden seien, diese 250 Thlr. ihr aber von Hans, Christoph und Georg den Reichenbachern, Gebr. von und zu Kunzendorf, nicht ausgezahlt würden, während dieselben angeben, dass zwar in des von T. Testament solche Legate zu befinden, aber nicht darin zu befinden, dass ihnen solche zu erlegen auferlegt worden, denn es wäre ihnen die Erbschaft, in welche sie eingesetzt, nicht völlig verblieben, auch hätte sich ein anderes Testament der Wittib des Friedrich T. im königlichen Amt vorgefunden, durch welches sie der Frau T. Erben etliche tausend Thaler geben müssen, sodass sie von dem Rest für die Legate des Friedrich T. von 100 Thlr. auf Erkenntniss des Amtes nur 20 Thlr. hätten erfolgen lassen können, dass demnach auf des Amtes gütliches Ermahnen zur Sühne beide Theile sich dahin verglichen haben, es zahlen Hans und Christoph von Reichenbach für sich und anstatt der Erben des Georg von Reichenbach 210 Thlr. der Frau Busewoy künftigen Michaelis.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 13. C, fol. 292/293 b.

1480]

1604 Mai 17. Stusa.

Justina Warnsdorfin geborne Reichenbach bittet die schlesische Kammer, ihr ein Stück von den väterlichen Gütern zu vermieten.

Bresl. Staatsarch. F. Breslau. Or. mit eigenhändiger Unterschrift und dem aufgedruckten Siegel (dem Reichenbach'schen) i. Ortsacten Stusa.

1481]

1604 Juni 24. Stusa.

**Die v. Reichenbach'schen Erben beschwerten sich bei der schlesischen Kammer über die schlechte Verwaltung der väterlichen Güter Stusa und Pirschen.**

Unseren freundtlichen gruss in ehren mit wünschung von gott zue aller heilsamen wolfardt bevohr. Wolgeborne gnedige, edle gestrenge, ernveste und wolbenambe, besonders grossgunstige herren. Euer Gnaden undt Gestr. sollen wir dringender not nit vorhalten, dass zur Stuse alhier unter dem hofgesünde grosse unordnung undt leichtfertigkeit vorlaufft, beineben hader undt zank, dardurch todtschlege wohl erfolgen könnten. Weil wir dan arme und zuvor hochbekümmerte leute bey solcher leichtfertigkeit unser lebenslang vormit (?) haben sein dörffen, es sich aber ansehen lesset, solches uberhin von dem verwalter werde passiret werden, indem er schlechten bericht einnimmet, es auch zum teil der schleusserin sohn angehet, als gelanget an E. G. undt G. unser fleissiges pitten, E. G. undt G. es gnedig und gunstig dahin richten wollen, damit disfalles ein ernst gebraucht undt solch gesündt gebürlichen gestraffet, abgeschaffet und wir mit desselben beywohnung mögen verschonet werden. Auch können wir E. G. undt Gestr. nicht verhalten, dass der verwalter neuigkeiten, so dem gute Stuse zue merklichem schaden gereichen, mit der huttung einschleichen lesset, die er Landtskronen von Zieserwicz in dem Stuser teich passiret. So thun die pauern zu Pirschen auf sein schaffen auch ungestraffet das-



jenige nicht, was sie zu thun schuldig sein. In dem hofe ist ein alt gebeude eingefallen, welches ohne dies überley undt weggerissen wehre worden, dadurch die badstuben so eingangen, in derer wir seit der apprehendirung der gütter nie baden können, so wohl das brauhauss konte gebessert werden, dass man darinne baden undt beides baustendig gehalten werden konte. Darauf über 3 thlr. unkosten nicht gingen. Ob wir nun zwar durch den vogt dem verwalter (weil er uns nit wirdig achtet, ein wort mit uns zureden, do er dagegen in unserem abwesen uns spöttisch genung nachreden kann, welches er von E. G. undt G. nit in befehllich, viel weniger in seiner instruction zufinden) solches andeuten lassen, thut er doch nichtest dabei, sondern gehet eines mit dem andern ein, dass doch mit geringen unkosten angerichtet werden könnte. Kan auch der unkosten halben er keine beschwer haben, sintemal er neu-lichen über hundert thlr. werdt auf einmal von den gütern weggeführt, darvon schwerlich über 15 thlr. auslegen auf dato dörffen, welches wir gleichfalles E. G. undt G. zur nachrichtung, wie hie hauss gehalten wirdt, nit verhalten wollen. Das ubrige aber werden E. G. undt G. mit der zeit genugsamb be- finden. Demnach auch von E. G. u. G. uns zu unserer alimention wochentlichen ein achtel bier ver- ordnet, dasselbe aber ehe wir zwene tage daraus trinken, an jetzo anfenget sauer zue werden, als gelanget an E. G. u. G. unser freuntliches pitten, E. G. u. G. dem verwalter auferlegen wollen, dass er uns solches an halben achteln verschaffe oder geldt darzue gebe, dass wir es selber kaufen, weil es ofte zimlich geringe undt das gebindt zue zeiten kleine, so von ihm verschaffet worden, so wohl uns gnedig undt gunstig verlauben, dass wir solchs in unser verwahr nemen mögen. Dan uns fast vorkompt, es einmal besser als das ander mit ausspendung desselben zugehe, hoffen lenger mitte zu reichen als also beschihet, dan wir in warheit keines uberflusses begehren undt so mitte hauss halten wollen, dass es E. G. u. G. in der that befinden sollen, dass wir aufs genauheste leben. Weil wir auch von guten leuten vernehmen, dass der verwalter uns hinderwerts verkleinert, wir panketirten, fressen, sauffen und führeten gastereien, er konnte kaum genung darzue verschaffen, als zweifeln wir nit, er solche ver- unglimpfung auch wider uns bey E. G. u. G. spargiren werde. Bieten derwegen freuntlichen undt demütig E. G. u. G., do es geschehe, keinesweges solches auf uns glauben wollen, wie dan kunftig seine selbst eigene raitung, was er auf uns wendet, ihn ein anderes überzeugen werden. So ist auch die zeit über, wie sich befinden wirdt, nicht für voll wochentlichen ein achtel bier ausgetrunken worden, do doch vielleicht manchmal das hofegesunde meher, als wir getrunken, daraus leichtlich abzunehmen, ob unordentlich oder sparsam von uns getrunken werde. Hirmit thuen wir E. G. u. G. dem treuen gott empfehlen, wünschende, dass unser herre gott gnedig unsern bekümmerten zuestandt zu einem sehligen ende wenden wolle, wie wir uns dan zue E. G. u. G. als vorweiste kinder aller treuer undt gunstiger förderung getrösten. Bittende E. G. u. G., wan wir an dieselbe berichten undt suchen, nicht ubel auf- nehmen undt auf unser suchen uns gunstig bescheiden wollen. Stusa den 24. Juni ao. 1604.

E. G. u. G. dienstgeflissene in ehren

Justina Reichenpachin, Hedwigis Reichenbachin,  
Conradt von Reichenbachs sehligen hinterlassenen töchter etc.

Bresl. Staatsarch. F. Breslau. Or. i. Ortsacten Stusa mit zwei aufgedrückten Siegeln.

1482]

1604 August 7. Breslau.

**Antwort der schlesischen Kammer an die Gebrüder Fabian und Christoph v. Reichenbach  
wegen ihres Mündels Abstattung.<sup>1)</sup>**

Wir haben euer schreiben vom 5. dits in sachen die an- undt fortstellung euers mündlens in Stusa und Pirschen hochzeit betreffend empfangen und dessen wie auch des einschusses inhalt mit mehrerm vernumben. Und wer uns zwar unsersteils lieb, dass solch christlich werk noch vor diesem zu einem glücklichen ende befurdert hette werden mögen. Weil aber die gantze Stus- und Pirsensche sache und darunter auch der Reichenbachischen töchtern abstattunge noch zur zeit auf der Rö. k. mt., unsers allergnädigsten herrn, gnädigste resolution beruhet, wir uns auch derselben numehr von Irer mayt. unverzüglichen versehen, als soll nach einkommung derselben die fernere not- turfft im wesen befurdert und ir alsdann auch der gebur nach beschieden. Entzwischen ir euch nur noch was zu gedulden wissen werdet. Wolten wir euch in antwort gnädig nit bergen und thun etc. Breslau den 7. Augusti 1604.

Bresl. Staatsarch. F. Breslau. Conc. i. Ortsacten Stusa.

1483]

Praes. 1604 September 17.

**Vorstellung der Vormundschaft der Conrad v. Reichenbach'schen Kinder bei dem Kaiser wegen der  
väterlichen Hinterlassenschaft.**

Allerdurchlauchtiger, grossmächtigster und unüberwindlichster Römischer kayser, auch zue Hungarn und Böheimb konig. Allergenedigster keyser, könig und herr. E. Röm. kays. maytt. seindt

<sup>1)</sup> Gemeint kann nur sein Hedwig von Reichenbach, vgl. Reg. 1486.



sonder zweifel allergenedigist ingedenk, was der gütter Stusa und Pirschen halben dieselbte bei der Bresslischen cammer angeordnet, dass nemlich solche gütter nicht allein appraehendiret, sondern auch sequestriret werden. Ob wir nun wol in hiebevorn E. kays. maytt. übergebenen deduction mit mehrem ausgeführet, dass solche gütter nicht für lehen, sondern für erbe zuehalten, ja dass unser in gott ruhender bruder undt schweher solche für erbguter erkaufft, auch also besessen undt auf unsere weiber undt mündlein vorfellet. Darnach aber haben wir uns mit E. Röm. kays. mtt. als unser höchsten obrigkeit derowegen nicht in disputat geben wollen, vielmehr haben wir uns kegen E. kays. mtt. cammer dahin erkleret, wan die schulden, so zu erkauffung dieser gütter gemacht worden, auch noch auf diesen gütern hafften und was zue unserer weiber undt mündtlein abstattung gehören möchte, ingleichem dasjenige, so undisputirlich erbe ist, abgezogen würde, so wolten wir uns mit E. kays. mtt. umb das ubrige untertenigst vergleichen, der tröstlichen hoffnung, E. kays. mtt. aus allerley wüchtigen ursachen unsere weiber und mündlein, als die erben bey solchen gütern allergnedigist fur andern frembden in acht nehmen und darbey vorbleiben lassen würden. Wie wir dan E. kays. may. nachfolgende motiven zu erwegen, untertenigst anheimb stellen und hierbey untertenigst bieten thuen, E. kays. maytt. dieses unser untertenigstes suppliciren in kayserlichen undt königlichen genaden vermerken wollten. Diesemnach berichten wir E. kays. mayt. untertenigist, dass, als unser sehliger schweher undt bruder die gütter erkaufft, hat er gar keinen lehenserben, sondern nur töchter gehabt, dannenhero gar nicht zu vermutten, dass er manlehngüter würde geakaufft haben undt also seinen leiblichen kindern dardurch das wenigst, so ihme gott beschehret, entziehen wöllen. Da er gewust, dass diese gütter lehn sein solten, ja dass er ihme bey erkauffung solcher gütter keine gedanken machen können, dass die gütter qualitem feudi haben möchten, erweist sich daher: 1) dass erstlich, was das gutt Stusa belanget, aus den alten urkunden soviel befindlich, dass seyder ao. 1412 dieses gutt gar oft und viel verendert und von einem besitzer auf den andern kommen undt wirdt doch hierbey mit keinem worte gedacht, dass es lehn sey, sondern wirdt dessen bey allen contracten undt handlungen nur in gemein wie anderer erbgüter erwehnet, darumb so erscheinet auch hieraus, dass es seyder anno 1412 undt also über anderthalb hundert jahr nicht vor lehn, sondern fur erbe gehalten worden. 2) Zum andern, so sein auch die besitzer dieses guttes mit demselben nicht wie in lehengüter breuchlich beliehen worden, ist auch gar kein lehnbrief vorhanden, welcher doch ad feudi constitutionem notwendig gehöret, weiln man ex investitura das feudum erkennt. 3) Zum dritten ist nicht zu befinden, dass die besitzer dieses gutes jemales die lehenspflicht hetten leisten dörfen, wie man dan auch zum 4) vierten von diesem gute keine ritterdienste geleistet oder zue leisten schuldig. 5) Undt dan furs fünffte, dass das gut sine consensu des lehenherrens viel und offte auch cum clausula, dass man dasselbe freye macht und gewaldt habe zu verkaufen, alieniret worden. Aus welchen ursachen unserem bruder und schweher bey erkauffung dieses gutes keine andere gedanken einkommen können, als dass es erbe sey oder da es vor alters lehen gewesen, dass durch diese lange zeit der 150 jahr die natura feudi wiederumb nach ausdrücklicher verordnung der rechte immutiret worden. – Was nun itzo wegen des gutes Stusa gesetzt, das findet auch statt bey dem andern gute Pirschen genannt. Undt solches umb so viel desto meher, dieweil weder aus den extracten noch andern brieflichen urkunden eigentlich nicht zu befinden, dass dasselbte vor alters jemals lehn gewesen. Dann obwol aus denselben soviel zu vernehmen, dass vor alters etliche huffen daselbst lehen gewesen, so wirdt doch gar von unterschiedlichen huffen gemeldet, werden auch so offft die besitzer derselben verendert, dass man daraus genugsam nicht vernehmen kann, wie es von einem auf den andern kommen, vielweniger dass es eben das gut gewesen sey, darvon itzo streit vorfellet. Dann sonderlich auch aus der commission, so ao. 48 der lehengüter halber gehalten worden, klar zusehen, dass das eine gut zue Pirschen erb undt eigen gewesen undt dass Nickel Kreiselwitz unterschiedliche güter gehabt, eines so er von seinem bruder Hansen erlanget, welches unzweifelich erbe gewesen, das ander, so er von Haunolds erben erkaufft. Derowegen auch der lehenbrief, so ao. 1531 von könig Ferdinando erlanget, nicht mehr als nur auf etliche huben, die Kreiselwitz erkaufft von Haunolds erben, gezogen werden kann. Wiewohl nicht schwer fallen würde auszueführen, dass dieser lehnbrief mehr per errorem gesucht und angenommen worden, als dass in rei veritate auch das eine gut zu Pirschen lehn sein solte, wie dan hiebevorn E. k. mt. in unser ausführlichen deduction untertenigst berichtet worden. Aus welchem allem erscheinet, dass die güter Stusa undt Pirschen, wo nicht ganz und gar, doch mehrentheils erb undt eigen sindt, oder ja da je solche güter solten fur lehn gehalten werden, würdens doch alienabilia undt solche feuda sein, darinnen die foeminae, weiln keine ritterdienst darvon geleistet werden, auch sonst keine investitura vorhanden, succediren konten. Undt den ungestandenen faal zu setzen, da nun gleich diese beyde güter lehen wehren, so seindt doch vornembe undt undisputirliche erbstücke darunter zu befinden, die wohl den halben wert der güter austragen, als es ist ein furnehmer grosser teich, so von einem andern erbgute Zieserwitz hieruber nach Stusa geteilet worden, welcher erb undt eigen ist, wie auch der kretschamb, sambt dem brew-urbar und einer huben ackers, so die herrschafft an sich von dem besitzer des kretschams bracht; item ein stücke acker, der Herman genandt, undt



andere stücke mehr, dan wan sie von den gütern kommen solten, der güter wert weit über die helffte fallen würde. Zue dem wan auch gleich die güter ganz und gar ohne alles disputat lehn wehren undt als lehn sich eröffnet hätten, so lauffen doch die schulden so hoch, dass der uberrest der güter ein gar schlechtes austregt, massen dan E. k. mt. sub num. 1. 2. 3. drey liquidationen, so wir bei der cammer eingegeben, befinden daraus und sonderlich aus der andern, was vor schulden nach unsers brudern undt schwehern tode gewesen, in der dritten, was bis dato noch fur schulden verhanden, welche schulden, da sy abgeföhret werden solten, würde der uberrest, wie obgemelt, nicht hoch anlaufen. Wan dan E. k. mt. aus diesem allem so viel vernehmen, dass ungeachtet, was in possessorio bishero vorgelauffen, dennoch disputirlich, ob die güter Stusa und Pirschen lehen oder erbe sein, dan auch dass die meisten undt fast über den halben wert der güter anlaufende stücke undisputirlich erbe seindt undt dass grosse schulden auf den gütern neben unserer weiber undt mündlein abstattung hafften, welche, wan sie nicht vollig abgeföhret werden solten, unserem brudern undt schweher in der gruben ubel nachrede machen würden. Wir aber uns, wie oben angedeutet worden, gerne mit E. k. mt. gehorsambist abfinden undt die güter behalten wolten, zue dem ende, damit menniglich für voll gezahlet werden konte undt unserem bruedern und schwehern in der grube ubel nachrede undt spott verhüttet bleiben mechte. Als gelanget diesem allem nach an E. k. mt. unsere untertenigiste gehorsambiste biete, E. k. mt. geruhen unsere weiber undt mündlein allergnedigst bey den gütern zuelassen. Wir seindt erbötig, uns umb das, was E. k. mt. zustehen mochte, im pausch untertenigst zu vergleichen, damit, wie auch hiebevorn gesetzt, wir nur die schulden abfuhren undt unsers brudern undt schwehern gutten namen retten können. Seyndt der untertenigisten tröstlichen zuversicht, E. k. mt. sich der verweyseten erben allergenedigst erbarmen undt ihnen fur frembden die gutter zukommen lassen werden. Solches umb E. k. mt. mit darsetzung leibes undt gutes undt bluttes zu vordienen, erkennen wir uns iderzeit schuldig.

Euer kay. maytt. untertenigste und gehorsambiste

N. N. weilandt Conradt von Reichenbachs zur Stusa  
nachgelassener töchter ehliche undt verordente vormünden etc.

#### Numero 1.

Liquidation undt verzeichniss, was Conradt von Reichenbach seeliger gedechtnuss für schulden gemacht zu erkaufung der güter Stusa und Pirschen, weil er solche von seinem patrimonio zu bezahlen, nicht im vermögen gehabt etc.

|                                                                                                                                                            |      |       |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------|-------|
| 1. Bein herr Jan von Schindeln auf Sasterhausen aufgenommen . . . . .                                                                                      | 4000 | thlr. |
| 2. Bein Christoff Landtskronen zu Obsendorf . . . . .                                                                                                      | 1600 | „     |
| 3. Bein herr Anthonio Mühlheimen . . . . .                                                                                                                 | 300  | „     |
| 4. Bein Jochem Nefen . . . . .                                                                                                                             | 700  | „     |
| 5. Bein Georg Dittrichen . . . . .                                                                                                                         | 647  | „     |
| 6. Bein Hansen von Mehwalden auf Lobendau . . . . .                                                                                                        | 900  | „     |
| So hat seiner hinterlassener töchter leibliche frau mutter, wie specificiret worden, zue ihme bracht, welches in die güter gewendet . . . . .              | 2025 | „     |
| Undt tregt seiner hinterlassener wittibe der andern eheabstattung an eingebachtem heurathgutt, gegenvermechniss, gerade, morgengabe und mussteil . . . . . | 4000 | „     |

#### Numero 2.

Liquidation undt verzeichnus der schulden, so weilandt Conradt von Reichenbach nach seinem absterben ao. 94 verlassen etc.

|                                                          |      |          |
|----------------------------------------------------------|------|----------|
| 1. Der frau Popschitzen termin Georgi . . . . .          | 550  | thlr.    |
| 2. Der frau Popschitzen sohnem term. Mich. . . . .       | 1500 | „        |
| 3. Frau Ribischen term. Georgi . . . . .                 | 1200 | „        |
| 4. Frau Mehwaldin zur Lignitz term. Margaretha . . . . . | 500  | „        |
| 5. Frau Titze Mehwaldin term. Agnet. . . . .             | 158  | „ 12 gr. |
| 6. Herr Fabian Reichenbach term. Mich. . . . .           | 158  | „ 12 „   |
| 7. Frau Ribischin schwester term. Mich. . . . .          | 500  | „        |
| 8. David Mohlen term. Michaelis . . . . .                | 800  | „        |
| 9. Hans von Bieden term. Fastnacht . . . . .             | 250  | „        |
| 10. Frau Justina zu Hayna . . . . .                      | 150  | „        |
| 11. Frau Hans Mehwaldin zu Lobenda . . . . .             | 300  | „        |
| 12. George Dittrichen . . . . .                          | 64   | „        |
| 13. Alten hütterin sohn . . . . .                        | 53   | „ 12 „   |
| 14. Frau Schwenckfeldin term. Martini . . . . .          | 1000 | „        |
| 15. Jungfrau Margarethen seiner schwester . . . . .      | 158  | „ 12 „   |



|                                                                                                                                 |           |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------|
| 16. Zu der eltesten tochter hochzeit bey Wolff Löben erborget . . . . .                                                         | 600 thlr. |
| 17. Eva der schleusserin . . . . .                                                                                              | 19 „      |
| 18. Der Susannen geliehen geldt aufs begrebnus . . . . .                                                                        | 31 „      |
| 19. Für gegenvermechtnus, gerade, morgengabe undt mussteil der wittibe . . .                                                    | 3000 „    |
| 20. Der Schwalbin zue Hayne . . . . .                                                                                           | 50 „      |
| Mehr, laut der ersten liquidation, hat der erben leibliche frau mutter an ehe-<br>gelde und anderem ins gutt gebracht . . . . . | 2025 „    |

### Numero 3.

Liquidation, was man bis dato allenthalben noch schuldig etc.

Die herrn vormünden liquidiren, was sie zahlen und in ander wege erborgen müssen etc.

|                                                               |           |
|---------------------------------------------------------------|-----------|
| Fabian Reichenbach geliehen an geld . . . . .                 | 400 thlr. |
| Mehr 100 fl. Ung. . . . .                                     | 158 „     |
| Versessene zinss bis itzo Georgi . . . . .                    | 130 „     |
| Christoff Reichenbach geliehen geld . . . . .                 | 1000 „    |
| Itz geliehen geldt . . . . .                                  | 400 „     |
| Zinss bis auf Georgi . . . . .                                | 208 „     |
| Beide gebrüder zugleich ausgezehlet der frau wittib . . . . . | 2000 „    |
| Heinrich Gotschen vorsichern müssen über . . . . .            | 2000 „    |
| Itzt baar geldt ausgezahlet . . . . .                         | 200 „     |
| Nickel Landskronen ausgezehlet . . . . .                      | 600 „     |
| Hans Beckern . . . . .                                        | 30 „      |
| Doctor Thielen . . . . .                                      | 200 „     |

Folgen posten derer, die liquidiret haben undt noch liquidiren sollen etc.

|                                                                                                               |            |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------|
| David Mohlen in zwo unterschiedenen posten . . . . .                                                          | 800 thlr.  |
| Frau Hese Mehwaldin zur Lobendau . . . . .                                                                    | 300 „      |
| Frau Justina Walzin . . . . .                                                                                 | 150 „      |
| Unmündiger kinder geldt . . . . .                                                                             | 41 „ 9 gr. |
| Der hütterin sohn . . . . .                                                                                   | 53 „       |
| Eva der schleusserin . . . . .                                                                                | 30 „       |
| 19 thlr. capital, das ander zinsst Christoff Reichenbachen . . . . .                                          | 150 „      |
| Der mittelsten schwester ist eine hochzeit auf 8 tische gemacht, von jedem<br>tische gegeben 90 thlr. . . . . | 720 „      |

Die töchter liquidiren, wie folget:

|                                                                                                                                                                           |            |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------|
| Erstlich haben sie den flachs, den sie von ihrer mutter ererbet, verkauft umb . . .                                                                                       | 1000 thlr. |
| Darvon die wittib gezahlet worden: Item an leimet, so ihrer mutter gewesen, verkauft                                                                                      | 800 „      |
| Die mutter ins gut gebracht, so zu vorn liquidiret worden . . . . .                                                                                                       | 2025 „     |
| Mehr ein stücke waldt in fürstentümben verkauft, so erbe gewesen und Michael<br>Fürsten davon gezahlet . . . . .                                                          | 1000 „     |
| Mehr alles, was nach absterben ihres vaters an vihe, getreide undt anderem<br>zum erbe gehörigen faarnus vorhanden gewesen, ingleichen die undisputirlichen<br>erbstücke. |            |

Die besserung in die güter gewandt, da der ganze rittersitz neu gebauet und  
das holz aus dem walde im fürstentum Schweidnitz und Jauer geführet worden.

Die undisputirliche erbstücke seindt:

Der rittersitz und forberg zu Pirschen.

Der grosse teich zur Stuse.

Der kretscham sambt dem braurbar

zue Pirschen und eine hube ackers, so die herrschaft davon genommen und zum for-  
berg geschlagen.

Ein stücke acker, der Hermann genannt.

Bresl. Staatsarch. F. Breslau. Cop. coev. in Ortsacten Stusa.

1484]

1604 October 31. Münsterberg.

Grabstein in der Pfarrkirche St. Georgi zu Münsterberg.

Inschrift: „Anno 1604 den 31. Octobris ist in Gott seelig entschlafen die edle viel ehren-  
tugendreiche frau Anna geborne Reichenbachin von Kunzendorf in der grafenschaft Glatz, des



edlen ehrenvesten wohlbenamten herrn Conrad von Seidlitz und Blumenau eheliche hausfrau, ihres alters 48 jahr. Der Gott eine fröhliche auferstehung verleihen wolle. Amen.“

Fürstensteiner Sammlung II, 186; vgl. Hoverden, Schles. Grabdenkmäler, Bd. IV, und Kopietz, Kirchengeschichte von Münsterberg, S. 648.

1485]

1604 November 4. Prag.

Kaiser Rudolph II. an die schlesische Kammer in Sachen der von Conrad von Reichenbach hinterlassenen Güter, dass er bereit sei, den nachgelassenen Töchtern die Güter Stusa und Pirschen erblich einzuräumen, sofern sie 14 Tage nach künftigem Elisabethtag<sup>1)</sup> dafür 9500 Thl. baar auszahlen. Aber irgend einen Aufzug oder eine Ausflucht in der Bezahlung dürfe die Kammer nicht gelten lassen und die Güter nicht eher einräumen.

Bresl. Staatsarch. F. Breslau. Or. in Ortsacten Stusa.

1486]

1604 November 8. Stusa.

**Gesuch der Vormundschaft der von Conrad v. Reichenbach hinterlassenen Kinder bei dem Präsidenten der schlesischen Kammer wegen Verheirathung der Jungfrau Hedwig v. Reichenbach mit Ulrich v. Gellhorn dem Jüngern.**

... Denselben sollen wir nicht vorhalten, dass auff vielfeltiges anhalten des edlen ernvesten wolbenampten Ulrich von Gellhornes des jüngern auf Sonneberg wir ihm seyn hochzeitliches ehrenvhest mit unserer freundin und mindlin, der edlen viel ern- und tugendreichen jungfrau Hedwgist, geborner Reichenbachin, auf den tag Andrae<sup>2)</sup> auf dem purglehn Neumarkt zu celebriren angesetzt. Belanget demnach an E. Gn. und G. unser freuntliches pitten, weil sich die zeit verlauffet und es die hohe noturfft numehr an denselben ort zu verschaffen, was zu solchem vheste von notten, E. G. und G. wollen die genedige undt gunstige anordnung bey herr Casper Biebern, pfarrherrn, an itzo verwaltern der gütter Stusa und Pirschen thuen, dass die pauren allda wie zuvor, wenn die ander unser mündlein hochzeit haben sollen, mit zuführung einer und anderer notturfft sich erzeigen. Zweifeln nicht, weil es den pauren zu keynen bedrängniss gelanget, uns aber ohne diss unmöglich wehre, alle notturfft an ort und stelle zu verschaffen, E. G. und G. sich guttwillig diesfalles erzeigen werden. Wollen auch E. G. und G. mit dieser petition gerne verschonen, wann wir uns nit bevoren mussten, dass etwa vornehmer occupationibus halben es sich mit kays. mtt. genedigster resolution den pausch belangende ferner vorziehen und uns also die zeit übereilen möchte. Stusa den 8. November des 1604. jahres.

Euer gnaden und gunsten dienstgeflissener

Conrad von Reichenbachs weilandt zu Stuse und Pirschen  
hinterlassener tochter verordnete vormunden etc.

Bresl. Staatsarch. F. Breslau. Or. in Ortsacten Stusa.

1487]

1604 November 8. Breslau.

**Verfügung der schlesischen Kammer an den Pfarrer zu Pirschen, Caspar Biber, wegen der Hochzeit der Jungfrau Hedwig v. Reichenbach.**

... Inliegende habt ir mit mehrerm zu vernehmen, was gestalt bey uns die weilandt Conraden von Reichenbachs nachgelassener tochter jungfrauen Hedwiges verordnete vormunden bittlichen ansuchung thun, bey den Stuse und Pirschner unterthanen zu verordnen, dass dieselben zu deren aufn tag Andrae herbeykombendt aufm burglehn zum Neumarkt angestellten hochzeit mit zuführung einer und der andern notturfft, inmassen es hievor gebreuchlich gewesen, sich willig erzeigen wolten. Wo dan ermelte verordnete, so wol als die ehelichen Reichenbachischen vormunden mit den Röm. k. mt., unserm allergnedigsten herrn, umb berümbte gütter in tractation stehen und zu hoffen ist, dass Ir k. mt. ine dieselben gütter erblich hinlassen und sie in kurzen in possess setzen lassen werden, solch ir, der vormunden, suchen auch an ihm selbst der billigkeit und dem gemeinen landsbrauch gemäss, als ist von höchsternannter I. k. mt. hiermit unsere verordnung an euch, ir wollet ermelte Stusa und Pirschner unterthanen dessen nit allein als in unserm namen verordnen, sondern sy auch dahin ermahnen, dass sie mit zufuhr allerlei notturfft zu angedeutetem hochzeitlichen erenfest sich willfärig und des gebührenden gehorsambs erweisen sollen. Hierin beschicht etc. Geben Bresslau den 8. Novembris anno 1604.

Bresl. Staatsarch. F. Breslau. Concept in Ortsacten Stusa.

1) 19. November. 2) 30. November.



1488]

1604 December 1. Leubus.

**Lehnbrief des Christoph von Reichenbach auf Rudelsdorf und Würgsdorf über ein Stück Gut zu Kunzendorf i. Weichb. Bolkenhain.**

Wir Franciscus, von göttlicher vorsehung abt und herr des fürstlichen gestiefts und klostere Leubess Cistercienserordens im Breslauischen bischoffthumb gelegen etc., bekennen mit diesem unsern offenen brief und siegel und thun kundt gegen jedermanniglich, dass an unser stadt vor dem edlen ehrenvesten wolbenambten Nicklas von Zedlitz auf Seittendorff etc., der von uns zu nachgeschriebener sache vollkommene macht und gewalt gehabt, wie er uns dessen schriftlichen berichtet, den 25. tag des monats Juny dieses laufenden 1604. jares zue Rudelssdorff gestanden und erschienen sey der edle ernveste und wolbenambte Albrecht von Zedlitz auf Nimmersatt und Rürssdorff etc., wolgesundes leibes, gutter vernunft undt sinnen, und hat mit wolbedachtem mute dem auch edlen ernvesten und wolbenambten Christoffen von Reichenbach auf Rudelssdorff und Wirxdorff etc. in einem rechten beständigen und unwiederrufflichen erbkauf erblichen cedirt, verreichet und aufgelassen ein stücke gut zu Kunzendorff im Polkenhainischen weichbilde gelegen, allermassen er dasselbe von seinem lieben vattern sehligen ererbet und in der brüderlichen teilung überkommen, bies an beyde viehbige, nemblich das Niedervorwerk mit denen dazu gehörenden gebeuden, pauern, gertnern, mit allen denselben schuldigen ehrungen, zinsen und hoffdiensten, ober- und niedergerichteten, dem halben kirchlehen, holz und aller andern zugehorung sambt den jagten, so weit dies stücke gutt langt, ausgenommen zweyer gertner, mit namen Matthes Rüdels und Georg Zehe, darauf er ihme die jagt vorbehalten und ausgezogen, in aller mass und weiss, wie solch gutt in reinen und grenzen von alters hero gelegen und noch lieget und er dasselbe innegehabt, genossen und gebraucht, nichts davon ausgeschlossen, alles nach mehrem inhalt derer zwischen ihnen aufgerichteten kauffzedtel. Nach solcher beschehenen aufflassung hat uns ermelter Christoph von Reichenbach umb dessen belehnung und confirmation dienstlichen vleisses angelangt und gebetten; hierauff wier in ansehung der billigkeit und seiner vleissigen biette ihme obernanntes stücke gutt zu Cunzendorff mit allen und jeden desselben zugehörungen, wie oben vorzeichnet, gnediglich gelehnet und gelehnet, leihen, reichen, confirmiren und bestettigen mehrgedachtem Christoffen von Reichenbach, ihme, seinen erben und rechten nachkommen, dasselbe hiemit in krafft dies unsern briefs und siegels, alss itziger regierender abt und herr dieses fürstlichen gestiefts, also, dass er, seine erben und rechten nachkommen offtbeurtes stück gutt sambt allen und jeden desselben ein- und zugehörungen, wie das namen haben möchte, nichts davon ausgeschlossen, haben, halten, geniessen, gebrauchen, versetzen, verpfenden, verwechseln, verkauffen und damit als seinem und ihrem proppergutt seines und ihres gefallens thun und lassen sollen und mögen, vor uns, unsern nachkommen und menniglich unverhindert. Jedoch uns, unsern nachkommenen äbten und dem gestieft an unsern lehnungen, herrlichkeiten und gerechtigkeiten, auch sonst mennighchs beweisslichen rechten ohne schaden. Welches geschehen zu Rudelsdorff in obgeschriebnem jahr und tage in beisein als zeugen der edlen erenvesten wolbenambten Heinrichs von Zedlitz auff Wernersdorff, und Fabian von Reichenbach des jüngeren auf Hartmannsdorff und gegeben in unserm gestieft und kloster Leubes den ersten tag monats December im jare, wie oben etc.

Bresl. Staatsarch. F. Wohlau. Leubuser Lehnbuch IV, fol. 325/326b. — Or.-Urk., deren Siegel abgeschnitten, stark defect, im Gutsarchiv zu Rudelstadt, Kr. Bolkenhain.

1489]

1604 December 1. Leubus.

**Der Abt von Leubus bestätigt als Lehnsherr den Theilungsvertrag der Gebr. Fabian und Christoph v. Reichenbach um das Gut Rudelsdorf, Antheil Kunzendorf und den Pfandschilling Altenberg vom 28. November 1595.**

Wir Franciscus, von göttlicher vorsehung abt und herr des fürstlichen gestiefts und klostere Leubess Cistercienserordens im Breslischen bischoffthumb gelegen etc., bekennen hiemit und thun kundt gegen jedermanniglich, das vor uns kommen und erschienen die edlen erenvesten und wolbenambten, unsere getreue liebe Fabian und Christoff von Reichenbach, gebrüder auf Hartmannsdorff, Rudelsdorff und Wirxdorff etc., brachten uns gehorsamblichen vor eine brüderliche vergleichung und erbvorainigung, wegen ihrer von ihrem geliebten bruedern, dem auch edlen ehrnvesten Heinrichen von Reichenbach etc. sehligen, anererbten gütter, durch sie und ihre hierzu erbettene obleutte unwidersprechlich abgehandelt, beschlossen und derselben angeborenen petschirn verfertiget, dienstlichen vleisses bietende, dass wier als der rechte natürliche lehensherr derer gütter, so von uns zu lehen rüren, ihnen solche brüderliche vorainigung gnedighen zu confirmiren und zu bestettigen geruheten und lautet dieselbte von worte zu worte, wie volget:

Im namen der heiligen unzerteilten dreyfaltigkeit amen ist heute dato den 8. Novembris anno fünf und neunzig zwischen den edlen ehrenvesten wolbenambten herrn Fabian und Christoffen von Reichenbach, Biller genandt, gebrudern auf Hartmannsdorff und Wirxdorff, eine freundliche und brüderliche vergleichung und vereinigung beredet, behandelt und



geschlossen worden, in massen bescheidentlichen und deutlichen hernach folget: Demnach der allgewaltige ewige gott nach seinem väterlichen rat und willen den edlen ehrenvesten wolbenambten herrn Heinrichen von Reichenbach, Biller genannt, auf Rudelsdorff, ihren geliebten bruedern, aus diesem elendsthal in das himmlische freudenreich mit gnaden und sehlighen erschienen 16. July anno 1595 abgefodert, er aber, ihr wohlgedachter ihr lieber bruder, keine eheliche leibeserben hinter sich verlassen und also sein gutt Rudelsdorff sammt dem stücke zu Cunzendorff und dem pfandschilling Altenberg an obgedachte seine beyde liebe brueder herr Fabian und Christoffen von Reichenbach vorfellet und vorstammet, als haben die gedachte gebruedere die edlen gestrengen ernvesten, auch wolbenambten herrn Carl von Hobergk und Güttemannsdorff, Röm. kay. maytt. etc. fürschnaider, herrn Wolffen Schaff Gotsche auf Seiffersdorff und Kopperbergk und herrn Casparn von Nimptsch auf Rürschdorff etc. freundlichen, dass sie sich zu ihrer brüderlichen diesfahls vergleichung zu obleutten wolten vermögen lassen, ersucht und gebeten, welche sich dann auch hierin freundlich und willfhärig erzeiget und diese ihre der gebrüder freundliche verainigung wegen des angeerbten guts dahin gerichtet, behandelt und geschlossen: Dass nemblichen, weil herr Fabian von Reichenbach aus gutherziger bruderlicher liebe und treue seinem lieben brudern Christoff von Reichenbach das gut Rudelsdorff mit diesen erwehnten stücken für sich allein zu behalten zugelassen, so hat hiergegen Christoff von Reichenbach ihme, seinem brudern Fabian, für seinen anteil, so er aus diesen seines verstorbenen brudern Heinrichs sehligen gütter zu fordern gehabt, an ihnen gefallen und er denselben guttwillig seinen bruedern abgetreten zwölf tausend thaler, jeden thaler pro 36 wgr. gerechnet, mit folgender condition und bescheide herauszugeben bewilliget und zugesaget: Nemblich auf künftig Michaelis des sechs und neunzigsten jars soll er baar erlegen sechs tausend thaler und dann wiederumb auf Michaelis des 97. jahres die andern sechs tausent thaler obgedachter wierden, und dieses ohn alle vorzinsung. Ehe er aber solcher summa der zwölf tausent thaler gantzlichen undt volligen abgelegt, so solle mittlerweile seinem bruder für solche summa bies zu völliger abzalung deroselbten das gutt Rudelssdorff sambt gemelter zugehörung haften und verpfändet sein. Wollte aber auch die letzten sechs tausend thaler Christoff von Reichenbach noch lenger bei sich behalten, wie dan herr Fabian auch bewilliget, aufin fahl er nicht keuffte, solche bey seinen lieben bruedern stehen zu lassen, so solle er auf Michael des siebenundneunzigsten jhars seinem brudern Fabian die zinsen von den 6000 thlr. aufs jar zuvor herauszugeben und ihnen annemblichen darüber zu vorsichern schuldig, dagegen aber die verpfendung der gütter fallen und aufgehoben sein. Demnach auch, wie obgemelt, wolgedachter Fabian von Reichenbach aus treuer brüderlicher liebe und wolmainung obgedachten seinen anererbten bruederlichen anteil seinem lieben brudern Christoffen umb die zwölftausent thaler hingelassen, so hat sich auch hiergegen Christoff von Reichenbach dahin bruederlichen und freundlichen erkleret und bewilliget, dass wofern der allmechtige gott ihnen oder seine söhne oder aber derselbten männliche erben und erbnehmen, welches aber der liebe gott lange verhütten wolle, ohne männliche leibes lehnserben aus diesem elendsthal gnädighen abfodern wurde, so wollte er für sich, seine erben und erbnehmen dahin verbunden sein, dass das gutt Rudelssdorff sambt vorbenenten stücken wiederumb ohn alles miettel an seinen lieben brudern Fabian von Reichenbach, sein und der seinigen männliche leibeserben stammen und fallen solle. Er aber Fabian Reichenbach, so woll seine erben und erbnehmen sollen seinen herr Christoffs hinterlassenen töchtern oder deroselbten hinterlassenen landerben nicht mehr als sechszetausent thaler zu 36 wgr. herauszugeben und zu erlegen schuldig sein, und dieses mit folgendem bescheide: Nemblichen, wann sich der fahl erlediget, so sollen nach verflussung eines jahrs nach ergangenem fahl achttausent thaler und dann nach verflussung des andern jhars wiederumb achttausent thaler seinen herrn Christoffs Reichenbachs töchtern oder ihren landerben erlegt und ausgezlet werden, damit sie also der sechzehntausent thaler gantzlichen vorgnüget. Es soll auch bies zu völliger bezahlung der sechzehntausent thaler das gutt Rudelsdorff mit vielbemelten zugehörigen stücken unterpfandlichen haften und stehen etc. Auffin fahl es sich auch begeben, dass Christoffen von Reichenbach oder seinen erben und erbnehmen dies sein ererbtes und zum teil erkaufftes guett aus sondern bedenken und bewegnussen gar oder zum teil, wie es ihme, seinen erben und erbnehmen gelegen, feil würde, hat er wolmainendts sich ercleret und bewilliget, solches seinem lieben brudern Fabian oder seinen erben und erbnehmen vor allen andern kaufweise anzubieten, ihme auch dasselbte nach billigem wert, auf erkennntnuss der freunde oder wie sie sich selbst vergleichen möchten, hinzulassen. Könnten sie sich aber auch im kaufe nicht vergleichen, so solle alsdann er, herr Christoff, oder seine erben und erbnehmen nichts minder vor mennighen, auch der gesambleten lehen ungehindert, solch gut seines gefallens zu vorkaufen, zu vorsetzen und zu vorwechseln gut fug und macht haben, wie er ihme dann in allwege hierin für sich, seine erben und erbnehmen seinen freien willen zuvorbehalten. Mit den ansprüchen, so sich auf diesen von beyden gebruedern ererbten, numehr aber von herr Christoffen Reichenbach vollent erkaufften güttern befinden möchten, bleibet es bey dero hiebevorn aufgerichteten brüderlichen und vom herrn abte zu Leubess bestettigten



erbvereinigung. Und würde sich sonderlich auf diesem gutte etwas befinden, so sollen sie es beyde zugleich und auf gleiche unkosten zu vertreten, und da wess verloren herr Fabian herr Christoffen den halben teil nach erkennntnuss der freunde zu erstatten schuldig sein. Imgleichen solle es auch, da sich etwa schulden befunden oder aber, da herr Heinrich sehligen gesiegelt, gemeinet sein. Insonderheit aber ihrer unvorgebenen schwester zustandt betreffend, denen ihr herr Heinrich sehligen hinderstellig vorblieben, und was man ihr ferner iherlichen zu verrichten schuldig, solle von beiden brüdern zugleich entrichtet und ihr gegeben werden. Die gewehr betreffende, wiell er, Christoff von Reichenbach, solch gut, wie er es vollen erkauft, also annehmen, wie es von ihres brudern sehligen fraw wittib abgetreten soll werden. So soll auch solch gut und was dem anhengig, er, Christoff Reichenbach, wie landtbrechlichen, auffbieten lassen und Fabian lenger nicht, als wie im lande brechlichen, jar und tag nach der ersten auffbietung fur die gewehr zu haften schuldig sein. Demnach auch schliesslichen Christoff von Reichenbach vormerket, dass nicht allein sein geliebter brueder, sondern auch seine liebe hausfrau ihme solch gut gerne gegönnet, so hat er zu hinwiederumb anzeigung seiner schwägerlichen treue und liebe Fabians geliebten hausfrauen hundert floren Ungar. zum gedechtnuss alsbalde gegeben und verehret. Hiemit also die obgeschriebene brüderliche theilung und voreinigung von beiden vielgedachten herrn bruedern ganz treulich, stet, fest und unvorbrüchlichen vor sich undt ihre erben zu halten, geliebet, gelobet und angenommen worden und aller-massen, wie solches abgehandelt, ist es zwier aufs papier kommen und solcher vortrag auch zwier neben denen obgenannten herrn obleuten von denen von Reichenbach mit ihren angebohrnen petschaften besiegelt und bekreftiget worden, doch den herrn obleutten und ihren erben unschedlichen. Es hat auch jedes ein besiegelt exemplar zu sich genommen. Geschehen und gegeben zur Landeshutt im jar und tage wie oben etc.

Wann wir dann angesehen ihr dienstliches ziembliches bieten und suchen, auch vermerkt, dass solches alles zu erhaltung bestendiger brüderlicher liebe und einigkeit dienstlich, als haben wir solche beschehene brüderliche teilung und vereinigung gnediglichen confirmirt und bestettiget, confirmiren und bestettigen dieselbte nach art voriger gegebenen bestettigungsbrieft, auch hiemit in krafft dies unsers brieffs, als der regierende abt und herr dieses fürstlichen gestiefts, also dass ermelte vorainigung in allen ihren clausuln, punkten und artikeln vor krefftig sol gehalten werden, vor uns, unsern nachkommenden und convent ganz ungehindert. Dessen zu urkundt haben wir unserer abtey grösser insiegel an diesen brieff wissentlich hengen lassen. Geschehen und geben in unserm gestift Leubes den 1. December anno 1604 etc.

Bresl. Staatsarch. F. Wohlau. Leubuser Lehnbuch IV, fol. 328/332.

1490]

1604 December 15. Breslau.

**Kammerbefehl wegen Einräumung der Güter Stusa und Pirschen an die Conrad v. Reichenbach'schen Erben.**

Von der cammer Irer kays. mtt. etc. rait rat bey dero hieigen cammer buchhalterey, herrn Tobiasen Frölichen, zu vermelden. Demnach sich mit Irer kays. mtt. weylant Conraden von Reichenbachs nachgelassener töchter verordnete und eheliche vormünden umb die an Ire mtt. etc. eröffnete lehengütter Stusa und Pirschen gebürlichen abgefunden und die ditsfalss abgehandelten kauffgelder allreit richtig erlegt, also dass ihnen berurte gütter erblichen nunmehr eingereumbt werden sollen, als habe sich wolgedachte cammer mit inen, den vormunden, hiezue einer gewissen tagfart nemlichen auf den 21. dits gegenwertigen monats December abents zur Stusa einzukommen und folgenden morgens die immission und erbliche einreumbung obberürter gütter, jedoch auser der baaren geldes einkommen, so biss auf weitem bescheidt beisammengelassen werden soll, zu erwerter Reichenbachischer erben handen fortzustellen entschlossen, solches auch der Bresslichen hauptmannschafft, damit sie amtshalber auf bestimbt tag ires mittels personen dahin gegen der Stusa abordnen und solche einweisung fortstellen lassen wolle, gebürlichen insinuiet. Und es nun der notturfft sey, dass von der cammer auch eine person hirzu abgeordnet werde, als sey solchem nach mehr wolgedachter cammerverordnung himit, dass er, Frölich, sich auf abgesetzte tagfart aldahin gegen Stusa verfüge und die geregte erbliche einweisung mehrberürter gütter Stusa und Pirschen sambt allem und jedem vorhandenen vorrat, doch wie gemeldet, ausser des baaren geldes einkommen, neben einem ordentlichen inventario, zu handen obgedachter Reichenbachischer vormünden, ordentlichen fortstellen helffe. Hiran etc.

Bresl. Staatsarch. F. Breslau. Concept in Ortsacten Stusa.

1491]

1604 December 22. Stusa.

Inventaraufnahme der Güter Stusa und Pirschen in Gegenwart der edlen ehrenfesten Herren Fabian und Christoph von Reichenbach, Gebr. auf Hartmannsdorf, Rudlisdorf und



Würgsdorf als Vormünder der hinterlassenen Erben des weiland Conrad von Reichenbach auf Stusa und Pirschen, dann des Hans von Warnsdorf und Giesmannsdorf zum Thiergarten und des Albrecht von Gelhorn des Jüngeren auf Sonnenberg und Griefen in ehelicher Vormundschaft ihrer beiden ehel. Hausfrauen, der edlen ehrentugendreichen Frau Justina und Frau Hedwig gebornen Reichenbachin.

Bresl. Staatsarch. F. Breslau III. 24. E, fol. 182b ff.

1492]

1604 December 24. Breslau.

Die Rathmannen der Stadt Breslau bek., dass am 22. zu Stusa vor ihren dorthin gesandten Abgeordneten Hans von Warnsdorf und Giessmannsdorf sowie seine ehel. Hausfrau Justina geb. Reichenbachin gelobt haben, den Vergleich vom 21. December 1604 mit Fabian und Christoph von Reichenbach, Gebr. auf Hartmannsdorf, um 19553 Thl., die letztere ihnen geliehen, auf Stusa und Pirschen eintragen zu lassen.

Bresl. Staatsarch. F. Breslau III. 6. D, fol. 216.

1493]

1604.

**Vorstellung der Conrad v. Reichenbach'schen Erben bei der schlesischen Kammer wegen ihrer Versorgung aus den Erträgen zu Stusa.**

Vermerkung, was die erben zur Stuse zue ihrer wochentlichen alimentirung etc. demuttig foderen, beyneben wünschende, gottes genedig verleihen wolle, sie aus ihrem jetzigen bekümmerten zustande zum schleunigsten gelangen möchten: 1) Zue brote wochentlichen 3 viertel unesses mehl, wie fur das ander gesunde gegeben wirdt, undt dan ein virtel esse mehl fur ihre person und das backholz darneben. 2) Das salz betreffende, weil ihr gesunde neben dem andern hoffegesunde gespeiset und auf ihre person uber ein halbe meze nit austragen, kan ubel benimbet werden. 3) Wochentlich 1 halben metzen eymer butter. 4) Wochentlichen 3 schaff kese auf ihren tisch und drey mandeln rinderne kese für ihr gesunde. 5) Wochentlichen  $\frac{1}{2}$  schock eyer. 6) Wochentlichen zue fleische 2 thaler undt so lange die bratlemmer wehren, 1 bratlamb. 7) Wochentlichen 4 gerichte fische, entweder aus dem streicher oder dem wahlgraben, und dass solche der vogt fangen lasse. 8) Wochentlichen 4 hünner zu verspeisen und wie breuchlichen dieselbten gesezt und mit osse versehen werden möge. 9) Monatlichen 1 lot ganzen saffran und ein halb pfundt ganze pfeffer voran oder das geldt dafür. 10) Junge tauben, soviel derer mochten werden, weil sie zum ausfligen nicht tügen und dass der schlüssel zum taubenseller den erben möge eingestellet werden. 11) Weil keine zinssgense, wolten ihn die erben, soviel sie bedörffen, selber kauffen, nur dass ein billiches von hafer ihnen darzue gereicht werde. 12) Mit den lichten sie der notturfft, wie zuvor geschehen, zu versehen. 13) Zue musser von eppel, birnen, kraut, rüben, gruppe die notturfft. 14) Wochentlichen bier 1 achtel. 15) Ein halb achtel tischber und dass solches die pauern holen, wie zuvor geschehen. Weil aber allezeit böse bier von Dolinsky verordnet worden, als bieten die erben, die kaiserliche cammer wolte die gunstige anordnung thuen, dass weil ein achtel auf einmal zu holen zu wenig, zu einem ganzen viertel auf 14 tage das geldt zuvor gerechnet werde. 16) Auch pieten die erben, die kaiserliche cammer wolte die gnädige und gunstige anordnung thuen, wan Ulrich Gelhorn dahin gelanget, welches doch in 3 monden schwerlichen einmal geschiehet, dass ihm möge haber undt heu für seine pferde gerechet werde; sowohl wan sie etwa ihre freundschaft besuchen, denselben nur heu und stro möge mitte geteilet werden, welches selten geschicht und doch den gütern zu keinem schaden, weil es in mist kompt, gelanget. 17) Auch pietten die erben, ihnen teglich ein virtel futter haber undt solches wochentlichen vorauss. neben raufutter und ströe mitte zuteilen lassen, weil sie die forbriges pferde nicht gebrauchen können, derowegen sich selbst mit pferden zue einer undt ander notturfft versehen müssen, so wohl dass dieselben pferde, weils walachen, mögen neben dem virtel haber auf der weide passieret werden. 18) Undt schliesslichen pieten die erben umb gottes willen, die keys. cammer wolte ihnen die gnade undt gunst erzeigen, undt do immer möglichen, sie des unmenschen, des Dolinssky, welches thun und lassen E. G. undt G. von den herren abgesandten fideliter referendo genugsamb information uberkommen werden, ferner verschonen undt eine tauglichere person zue urbarung der gütter undt ihrer alimentation verordnen, dan sie zue ihrem vorigen hohen kummer durch kein ander mittel als durch ihn hoher können betrübt und bekümmert werden. Getrösten sich, Ihre gnaden und gunsten sie genedig erhören und ihrer petition deferiren werden. Stuse den 6. Augusti ao. 604 etc.

Auch gelanget an die keys. cammer mein Justinen Warnssdorffin, geborne Reichenbachin, demüttiges bitten, weil mir nit verstattet werden kann, dass ich mein feldt pferde in die huttung nach Stuse nehme, mir zu gestatten, weil ich 3 füllen, 2 zweijerige undt 1 jeriges alda unter den feldpferden lauffen, solches zue continuiren; kann es aber nicht sein, erbitte ich mich dieselben abzutreiben, wan es die keys. cammer begehrt.

Bresl. Staatsarch. F. Breslau. Or. in Ortsacten Stusa, dessen 2 Siegel jetzt abgefallen sind.



1494]

1604 und 1605.

**Verzeichniss der Schulden des weiland Landeshauptmanns Fabian v. Reichenbach.**

Grundtliche nachrichtung der Reichenbachischen auf Petterwiz, Grachau, Scharffeneckh und Quickendorff mündigen und unmündigen erben väterlichen schulden, wie dieselbigen nach ihres geliebten herrn vattern, des weilandt edlen gestrengen herrn Fabians von Reichenbach etc., Röm. kays. mayt. etc. gewesenen rats und landthaubtmanns des Münsterbergischen fürstentums und Frankensteinischen weichbildes, seeligen absterben verlassen worden, darein und viel noch höhere er durch ganz schedliche einfuerung anderer leute, maistes seine nahendts verwandte, mit burgschafften und sonst ungluckhaffte zufälle deromassen geraten und verteuffet, so in diesen landen auf einen vom adel nicht baldt erfahren. Welchen beschwerligkeiten er doch vormittels göttlicher genaden und seegens, auch seinem selbst embsigen vleiss, vorsorge und wolverhaltenes löbliches credit so weit vorgesonnen und abgebrochen, dass dieselbten ungeacht, wie ihme noch hierüeber wegen seines ansehnlichen getragenen kaiserlichen amptes, auch andere vielfaltige grosse ausgaben, viele und schwere uncosten aufgangen, umb ein hohes geringert, und wann er nach des allmechtigen gottes genedigen willen und gefallen lenger leben sollen, mehr gemildert, wo vielleicht nicht gar sich hier ausgewirket haben würde etc. Dieweil aber sein von dieser welt seliger abschiedt nach gottes willen ergangen, als haben hernach sein mundiger erbe und der unmündigen verordnete herrn vormunden nachbeschriebenes schuldtvorzeichnus, welches wohlgedachter in gott ruhender herr vatter unter seiner aigenen handschrift nur ein jahr vor seinem tödtlichen abschiede gemacht, in seinem gewelbe zu Petterwitz, darinnen er alle urkunden und hendtfesten verwaret gehalten, in beisein der kays. hoffgerichte ao. 1605 den 26. October befunden. Welch original-vorzeichnis noch daselbst zu Petterwitz verhanden, auch in deme insonderheitt auffgerichteten kaiserlichen amptes inventario mitte begriffen.

Vorzeichnus mein Fabian von Reichenbachs schuldt ao. etc. 1604 am tage Georgy.

|                                                                                                                                                                                                                                    | thlr. | gr. | hl. |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------|-----|-----|
| Herr Hansen von Reders auf Rossnchow hinterlassenen erben auf künfftigen Georgii.                                                                                                                                                  |       |     |     |
| Die interesse ist vor aussgang . . . . .                                                                                                                                                                                           | 1000  | —   | —   |
| Item Hieronimo Näfen zu Kaulwitz auf kunfftig Georgy fällig. Die interesse ist zu aussgang                                                                                                                                         | 1000  | —   | —   |
| Item dem erbaren rat zu Franckstein auf Johann Babtistae fellig. Die interesse ist zu aussgang . . . . .                                                                                                                           | 500   | —   | —   |
| Item fraw Balthasar Pogrellin, auf Jacobi fellig. Die interesse ist vor aussgang . . .                                                                                                                                             | 300   | —   | —   |
| Item Hans Reichenbachen zu Cunzendorf. Die interesse halb auf Michaelis und halb auf Georgy . . . . .                                                                                                                              | 1000  | —   | —   |
| Item doctor Schöpsen zur Schweidnicz auf Georgi fellig. Die interesse ist zu aussgang                                                                                                                                              | 1000  | —   | —   |
| Item Friedrich Bocks erben auf Michaelis. Die interesse ist zu aussgang . . . . .                                                                                                                                                  | 1000  | —   | —   |
| Item Siegemundt Reichenbachen zu Cunzendorff 3000 schock Meisnisch auf Martini.                                                                                                                                                    |       |     |     |
| Die interesse vor aussgang etc. . . . .                                                                                                                                                                                            | 2916  | 24  | —   |
| Item Friedrich von Hobergs zur Ohlaw erben auf Georgii. Die interesse ist vor aussgang                                                                                                                                             | 2000  | —   | —   |
| Item Joachim Netzens erben auf Johannis. Die interesse ist vor aussgang . . . . .                                                                                                                                                  | 1000  | —   | —   |
| Item Christof Panewitzen auf Michaelis. Die interesse ist vor aussgang . . . . .                                                                                                                                                   | 1600  | —   | —   |
| Item Wenzel Borschnitzen zum Prauss auf Michaelis. Die interesse ist vor aussgang .                                                                                                                                                | 2000  | —   | —   |
| Item Hanns Sauerman auf Andree. Die interesse ist zu aussgang . . . . .                                                                                                                                                            | 2000  | —   | —   |
| Item Balthasar Rotkirchen auf Michaelis. Die interesse ist zu aussgang . . . . .                                                                                                                                                   | 1000  | —   | —   |
| Item Hanns Sauerman auf Georgi. Die interesse ist zu aussgang . . . . .                                                                                                                                                            | 3000  | —   | —   |
| Item Balthasar Rotkirchen auf Georgi. Die interesse ist zu aussgang . . . . .                                                                                                                                                      | 500   | —   | —   |
| Item Heinrich Schillingen auf Georgi. Die interesse ist zu aussgang . . . . .                                                                                                                                                      | 3500  | —   | —   |
| Item der frauen zu Haberdorf auf Michaelis. Die interesse ist vor aussgang . . . . .                                                                                                                                               | 2000  | —   | —   |
| Item Christoff Gelhornen auf Michaelis. Die interesse ist vor aussgang . . . . .                                                                                                                                                   | 2000  | —   | —   |
| Item Michael Tschirnhausen auf Georgij. Die interesse ist vor aussgang . . . . .                                                                                                                                                   | 1500  | —   | —   |
| Item der fraw Conradt Seidlitzin wittib auf Johannis. Die interesse ist vor aussgang .                                                                                                                                             | 1000  | —   | —   |
| Item Wolfram Rottkirchen auf Johannes. Die interesse ist zu aussgang . . . . .                                                                                                                                                     | 1000  | —   | —   |
| Item der fraw Mettichen wittib zu Franckenstein auf Georgij. Die interesse ist vor aussgang                                                                                                                                        | 1200  | —   | —   |
| Item Dippranden Seidlitz auf Georgij. Die interesse ist vor aussgang . . . . .                                                                                                                                                     | 1000  | —   | —   |
| Item Heinrich Hunden zu Franckenstein auf Michaelis. Die interesse ist vor aussgang .                                                                                                                                              | 3000  | —   | —   |
| Item Hans Christoff Hunden auf Georgy. Die interesse ist vor aussgang . . . . .                                                                                                                                                    | 500   | —   | —   |
| Item der frawen. (Die interesse ist entricht) . . . . .                                                                                                                                                                            | 1700  | —   | —   |
| Summa obgesetzter meiner schuldt ist 40 216 taler 24 groschen. Dargegen ist die kays. mytt. etc. mir 12 000 taler, die ich auf das Francksteinische amt geliehen, schuldig, ohne bey ander leutten ausstendige particular-schuldt. |       |     |     |



|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     | thlr.  | gr. | hl. |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------|-----|-----|
| Heute dato den 26. October ist bey eröffnung des gewölbes zue Petterwitz diese vorzeichnus befunden, welche auf begern der herrn vormunden mit dem hoffgerichtssigil bekreftiget worden.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            |        |     |     |
| Auf diese vorzeichnete vaterliche schuldt ist alreit vor und nach absterben des alten herren seligen bis zur brüderlichen teilung abgelegt und zalet worden, neben hernehmung und aufwendung deren auf die haubtmannschaft vorpfendete kays. 12000 taler, davon aber dem vorgesetzten verlassenen väterlichen schuldtwesen nur 5500 taler zum besten kommen, weil hierneben noch neue schulden darvon gut gemacht werden müssen, alss Melchior Hunden zu Beerdorf 1500 taler, bei welchem sie auch vom alten herrn seligen in wehrender krankheit behandelt, item zue abzahlung der begräbnus- und anderer uncosten 2000, so der eltere erbe bei seiner administration vom neuen herrn haubtmann antecipirt. Sowohl er eltester erbe selber zu ablegung seiner aigen schuldt 3000 taler empfangen und gebraucht, welche 3000 taler aber er sein andern gebruedern vermöge des Münsterbergischen vertrages des datum den 7. Februar ao. 1607 wiederumb zurück zu erstatten schuldig. |        |     |     |
| Heinrich Hunden zu Franckenstein . . . . .                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          | 3 000  | —   | —   |
| Item Dipprand Seidlitz . . . . .                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    | 1 000  | —   | —   |
| Item Hanns Sauerman in abschlag . . . . .                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           | 1 000  | —   | —   |
| Item Christof Gelhornen . . . . .                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   | 2 000  | —   | —   |
| Item Michael Tschirnhausen . . . . .                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                | 1 500  | —   | —   |
| Item Hieronimo Nefen . . . . .                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      | 1 000  | —   | —   |
| Item der fraw Mettichen wittib . . . . .                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            | 1 200  | —   | —   |
| Item Hans Christoff Hunden . . . . .                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                | 500    | —   | —   |
| Item der fraw mutter . . . . .                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      | 1 700  | —   | —   |
| Item Christof Panewiczen in abschlag . . . . .                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      | 100    | —   | —   |
| Summa dieser vor und bein der comun abgelegten väterlichen schuldposten thun . . .                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  | 13 000 | —   | —   |
| Solche von den obbemelten befundenen 40 216 thlr. 24 groschen abgezogen, so verbleiben hiervon den vier erben zugleiche noch zu zahlen . . . . .                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    | 27 216 | 24  | —   |
| Welche in nachbeschriebenen posten bestehen, als bei herrn Hans Reders auf Rossnachaw erben . . . . .                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               | 1 000  | —   | —   |
| Item einem erbarn rate zu Franckenstein . . . . .                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   | 500    | —   | —   |
| Item Balthasar von Pogerells hausfrauen . . . . .                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   | 300    | —   | —   |
| Item Hans Reichenbachen zu Cunzendorff . . . . .                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    | 1 000  | —   | —   |
| Item doctor Schöpsen zue Schweidnitz . . . . .                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      | 1 000  | —   | —   |
| Item Christof Panewitzen . . . . .                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  | 1 500  | —   | —   |
| Item Wenzel Borschnitzen . . . . .                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  | 2 000  | —   | —   |
| Item fraw Hobergin zur Ohlaw . . . . .                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              | 2 000  | —   | —   |
| Item Hans Saurmann termin Andree . . . . .                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          | 2 000  | —   | —   |
| Item Joachim Netzens erben . . . . .                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                | 1 000  | —   | —   |
| Item Balthasar Rotkirchens termin Michaelis . . . . .                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               | 1 000  | —   | —   |
| Item Hans Sauermans termin Georgij . . . . .                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        | 2 000  | —   | —   |
| Item Balthasar Rothkirchen termin Georgij . . . . .                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 | 500    | —   | —   |
| Item Heinrich Schillingen . . . . .                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 | 3 500  | —   | —   |
| Item der frauen zu Haberdorff . . . . .                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             | 2 000  | —   | —   |
| Item ihrer stieftochter, itzo frau Balthasar Tschirnhausen . . . . .                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                | 1 000  | —   | —   |
| Item der frau Conradt Seidliczen . . . . .                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          | 1 000  | —   | —   |
| Item Wolframb Rotkirchen . . . . .                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  | 1 000  | —   | —   |
| Item Sigmundt Reichenbacher 3000 schck. Meissnisch, thuen . . . . .                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 | 2 916  | 24  | —   |
| Hierzu nun gerechnet, was in des alten herrn seligen vorzeichnus nicht zu befinden, als:                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            |        |     |     |
| Zun Baumgarten waisenschuldt vermöge bein vormunden vorhandenen versorgs 24 schillinge Bresliche markh weniger zwo sambt versessener zinsse damales . . . . .                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       | 268    | —   | —   |
| Item frauen Dorotheen Kuelin zu Franckstein . . . . .                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               | 150    | —   | —   |
| Item der fraw Hanischin zu Münsterberg . . . . .                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    | 600    | —   | —   |
| Item der frau mutter wittib vermöge durch den vortrag zu ihrer abstattung, sambt dem obberührten in des alten herrn schuldtvorzeichnus bei ihme gestandenen anlehn der 1700 taler, alles zusammen . . . . .                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         | 6 000  | —   | —   |
| Summa väter- und mütterliche schuldt, so bei und nach gehaltener brüderlichen teilung die vier erben zugleich abzufueren schuldig, thuet . . .                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      | 34 224 | 24  | —   |



|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           | thlr.  | gr. | hl. |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------|-----|-----|
| Hieraus kombt auf einen 8556 taler 6 groschen und also auf die drey unmündigen zugleich . . . . .                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         | 25 668 | 18  | —   |
| Auf diese nach der teilung vorbliebene schuldt haben alle vier brueder sambtlich und zugleich ein jeder aus seinem zukommenen vermögen das erste jahr weiter abgezalet an hauptsummen, wie folget:                                                                                                                                                                                                                                        |        |     |     |
| Wolframb Rotkirchen . . . . .                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             | 1 000  | —   | —   |
| Item Christoff Panwizen . . . . .                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         | 1 500  | —   | —   |
| Item der frawen zu Haberdorff . . . . .                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   | 2 000  | —   | —   |
| Item ihrer stieftochtor, ietzo frau Balthasar Tschirnhausin . . . . .                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     | 1 000  | —   | —   |
| Item der fraw Conrad Seidlitzin . . . . .                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 | 1 000  | —   | —   |
| Item Hans von Reders erben . . . . .                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      | 1 000  | —   | —   |
| Item Joachim von Netzens erben . . . . .                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  | 1 000  | —   | —   |
| Item Baltzer Pogrelles hausfrauen . . . . .                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               | 300    | —   | —   |
| Item Heinrich Schillingen . . . . .                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       | 3 500  | —   | —   |
| Summa dieser fernern abgelegten posten thun . . . . .                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     | 12 300 | —   | —   |
| Vorbleiben demnach aus dem obberurten befundenen väterlichen schuldtvorzeichnuss auch mit der andern, sonderlich aber der fraw mutter schuldt und abstattung, alle vier brueder zugleich und sämbtlich abzuführen schuldig noch folgende posten:                                                                                                                                                                                          |        |     |     |
| Herr Hans Reichenbachen zu Cunczendorff . . . . .                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         | 1 000  | —   | —   |
| Item einem erbarn rate zu Franckstein . . . . .                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           | 500    | —   | —   |
| Item doctor Schöpsen . . . . .                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            | 1 000  | —   | —   |
| Item Siegmundt Reichenbachen 3000 schk. Meissnisch, thun . . . . .                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        | 2 916  | 24  | —   |
| Item Friedrich von Hobergs wittib zur Ohlau . . . . .                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     | 2 000  | —   | —   |
| Item Wentzel Borschnitzen . . . . .                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       | 2 000  | —   | —   |
| Item Hans Sauermann die letzte post auf Andree . . . . .                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  | 2 000  | —   | —   |
| Item Balthasar Rotkirchen in zweien posten . . . . .                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      | 1 500  | —   | —   |
| Item frauen Dorothea Kuln . . . . .                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       | 150    | —   | —   |
| Item frau Hanischin zu Münsterberg . . . . .                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              | 600    | —   | —   |
| Item der fraw mutter, wittib . . . . .                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    | 6 000  | —   | —   |
| Wann nun den herrn Sauermannen die 2000 thlr., so auf Georgij ao. 1608 fellig gewesen, und die unmündigen ihre rata auf Michaelis negsthin alreit erleget, auf itzo George vollendt, wie dann auch die waisenschuldt zu Baumgarten der 268 taler sambt darauf versessenen zinsen und scheden guetgemacht werden, so verbleiben numehr alle vier gebrueder zugleich auf dato Georgij ao. 1609 an hauptsumma schuldig, benantlich . . . . . | 19 666 | 24  | —   |
| Doraus kombt auf einen 4916 taler 6 gr. und also die drey unmündigen sambtlich . . . . .                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  | 14 749 | 18  | —   |
| Insonderheit aber und hierüber seindt sie, die unmündigen, schuldig noch folgende posten, welche die herrn vormunden zu richtighaltung des schuldwesens geborget und vorsichert, als:                                                                                                                                                                                                                                                     |        |     |     |
| Der frauen zu Haberdorf . . . . .                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         | 500    | —   | —   |
| George Zirnen zue Prieborn . . . . .                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      | 1 500  | —   | —   |
| George Tschirnhausen zum Baumgarten . . . . .                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             | 1 700  | —   | —   |
| Summa der sonderbaren schuldt . . . . .                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   | 3 700  | —   | —   |
| Summa summarum der dreyer unmündigen erben auf dato Georgij ao. 1609 väterliche und mütterliche schuldt (doch in allewege ganz unvorfänglich, aufn fall in diesem verzeichnus etwas übersehen, zu viel oder wenig gesetzt worden sein möchte) am hauptguett . . . . .                                                                                                                                                                     | 18 449 | 18  | —   |
| Sonsten sollen sie, die unmündigen, vermöge des väterlichen testaments zu ihrer zwo jungfrau schwestern abstattung contribuiren an künftigem heuratgutt aus sechstausent talern drei anteil.                                                                                                                                                                                                                                              |        |     |     |

Item an anderem gebürnus als ehrenkleidern, schmuck, kleinodien und allerlei farnus, so alhier so genaw nicht kann gesetzt werden etc.; an cost und teglichem kleidergelde aber helfen sie alreit von der teilung an bis dato vor die schwestern, zalen jerlich dreyhundert thaler.

Item. So seyndt die zwene jüngste brüder vor sich aus ihrem anteile-guettern dem dritten ihrem unmündigen brudern, junckher Rudolffen von Reichenbach, herauszugeben schuldig ein jeder vier tausent taler, welche hauptsumma sie auch von heit der teilung verzinssen.



1495]

1605 Januar 10. Prag.

**Kaiser Rudolph II. verreibt den Conrad v. Reichenbach'schen Erben gegen gewisse Bedingungen  
die väterlichen Güter Stusa und Pirschen.**

Wir Rudolff der ander, von gottes gnaden erwehlter Römischer kaiser, zu allen zeitten mehrer des reichs, in Germanien, zu Hungern, Böheimb, Dalmatien, Croatien könig, erzherzog zu Oesterreich, markgraff zu Mähren, herzog zu Lützenburg und in Schlesien, marggraffe zu Lausitz etc., bekennen vor uns, unsere erben, nachkombende könige zu Böheimb, obriste herzoge in Schlesien, fürsten zu Breslau, hiermit öffentlich vor jedermenniglich: Nachdem wir verwichener zeit die beiden güter Stusa und Pirschen im Neumarktischen weichbilde unsers Bresslischen fürstenthumbs gelegen, sambt derselben ein- und zugehör, aus beweglichen wolbefugten und zu recht bestendigen ursachen als ein eröffnetes und an uns erledigtes lehen durch unser cammer in Schlesien appraehendiren, einziehen, hernach auch zu feilem khauffe haben setzen lassen, und uns aber seither weilandt Conradt von Reichenbachs als der gerechten beiden lehngüter gewesenen inhabers nachgelassener töchter verordnete und ehelichen vormünden, die ernveste, unser getreuen lieben Fabian und Christof von Reichenbach, gebrüder zu Hartmannsdorff, Rudelsdorff und Würksdorff, sowohl Hans von Warnssdorff zum Thiergarten anstatt seiner ehewirtin und in vollmacht seines schwagers Christoff Sacks von Zieserwitz umb gütliche handlung und vogleichung wegen solcher beyder lehngüter Stusa und Pirschen, auch einstellung und aufhebung, doch noch zu allem uberfluss derhalben mit ihnen von newen angeordneten summarischen rechtlichen process, und dass wir insonderheit mehrberührte güter, sambt derselben ein- und zugehör, aus dem lehn zu erb- und eigenen rechten gegen einer billichen recompensation vorsetzen und gnedigst bestetigen wolten, gehorsambst angelangt und gebeten haben, wie dass wir darauf aus beweglichen umständen, sonderlich aber in ansehung ihr, der erben und vormünden bey uns desswegen eingebrachten unterthänigsten bitt, in solche gütliche tractation gnedigst bewilliget und dasselbe unser cammer in Schlesien zu volziehen auferleget, die dann nach gepflogener undterschiedlicher handlung mit ermelten Reichenbachischen verordneten und ehelichen vormünden entlich die sachen so weit gebracht, dass sie gegen einstellung des oberwehnten, von newen angeordneten summarischen process vor angeregte lehnsfelligkeit mehr erwehnter beider lehngüter Stusa und Pirschen, auch aller und jeden derselben pertinenz, wie sie gedachter Conrad von Reichenbach und seine vorfahren, sowol nach seinem tode obgedachte seine hinterlassene töchter vermöge derer darüber habenden brieflichen urkunden gehalten und besessen, nichts uberall davon ausgeschlossen, neun tausent fünfhundert taler, jeden derselben zu sechs und dreissig Schlesisch weissgroschen oder zwey und siebzig kreuzer geraitet, zu geben und dieselben in unser Schlesisch rentmeisteramt auszuzehlen, benebenst aber alle und jede des mehrermelten Conrad von Reichenbachs hinterlassene und noch unbezahlte schulden sambt anderen auf berührten gütern haftenden beschwer und anforderungen, dieselben davon abzuführen und uber sich zu behalten unterthenigst bewilliget, welche tractation wir aus sonderen uns hierzu bewegenden umständen und bedenken gnedigst beliebet, ratificiret und bestetiget, thun solches hiermit wissentlich wolbedeichtlich und in craft dies unsern briefes aus Böheimbischer königlicher macht und vollkommenheit und als obrister herzog in Schlesien, fürst zu Bresslau, mit vorgehabtem zeitigem rate und bewilligung unserer obrister landtoffizierer und edlen räte unsers königreichs Böheimb und setzen vorermelte güter Stusa und Pirschen, sambt aller derer pertinenz, ein- und zugehör, nichts uberall davon ausgeschlossen, hiermit aus dem lehen zu erb- und eigenen rechten ein, wie solchs von uns als regierendem könige zu Böheimb am kreftigsten und gedachten Reichenbachischen töchtern und allen ihren erben und nachkomben, männlichs und weiblichs geschlechts, unaufhörlichen, zum nottürftigsten, sichersten und befreilichsten beschehen kan, soll oder mag, also und derogestalt, dass sie mehr ernannte güter Stusa und Pirschen, sambt allen deroselben ein- und zugehörungen, einkommen, unterthanen, rittersitz, ober- und niedergerichte, herrligkeiten, jagten, roboten, fuhren, dienstbarkeiten, zinssen, ehrungen, forwerger, äckern, wiesen, wiesewachs, huttungen, schäfereien, gehölzen, puschart, rütticht, strütticht, triffen, teichen, teich- und mülhstetten, fischereyen, wassern, wasserleufften, quellen und aller ander nutzbarkeiten, obmessigkeiten, wie die itzo in esse sein oder künfftig erfunden und angerichtet und sonsten genennet und specificirt werden möchten, frei brewerg, melzen, schlachten, backen und kretschamverlag sich desselben, wie es bishero im besitz und gebrauch gewesen, vor männiglich ungehindert zu gebrauchen, desgleichen allen andern rechten und gerechtigkeiten, weder viel noch wenig davon ausgenommen, wie solche güter und derer zugehör von alters in ihren reinen und gränzen gelegen, hinführo bass zu erb- und eigenen rechten erb- und ewiglich inne zu haben, zu besitzen, zu geniessen, zu gebrauchen, dieselb in einem solchen erb- und eigenen rechten hinwiederumb sämbtlich oder sonderlich zu verkauffen, zu vergeben, zu verwechseln, zu versetzen, zu verpfenden, zu vertestiren und darmit als ihrem eigenen proper gutte, wie erb- und eigenen guttes recht, art, natur, eigenschafft und im fürstentumb Breslau und Neumarktischen weichbilde breuchlich ist, zu gebahren und zu beginnen, zu thun und



zu lassen, gutten fug, macht und gewalt haben sollen nach ihrem willen, gutbedünken und besten wolgefallen, ganz frey, ohne alle unsere und unserer erben, nachkommende könige zu Beheimb, obriste herzoge in Schlesien, fürsten zu Breslau, sowohl unserer ober- und unter-haupt- und ambleute, auch männliches eintrag und verhinderung. Jedoch solches alles uns und nachkommenden königen zue Böheimb an unsern königlichen und landesfürstlichen regalien, hoheiten, ob- und pottmessigkeiten, diensten, pflichten, auch stewern und biergefällen und allen andern ordinari und extra ordinari gemeinen landesbewilligungen, hülff und anlagen, so die jetzigen und künftigen besitzer viel ermelter gütter Stusa und Pirschen, davon neben dem gemeinen landt, wie vors alters breuchig gewesen, zu leisten und zu entrichten schuldig und verpflichtet sein sollen, wie auch sonst iedermennighs an seinem habenden und beweislichen rechten ganz unschädlich und unvorfänglichen sein. Und gebieten nun darauf ietzigen und künftigen unseren verordneten Schlesischen cammer-presidenten und räten, besonders aber der hauptmannschaft unsers Breslischen fürstentums und Newmarktischen weichbildes, auch in gemein allen und ieden, so von unsertwegen zu thun und zu lassen haben, hiemit ernstlich und wollen, dass sie ob- und vielmelte Reichenbachische töchter, ihre erben und erbnehmen und nachkommende erbliche besitzer berürter gütter Stusa und Pirschen und alle derselben ein- und zugehör männlich und weiblich geschlechts bei solchen erlangten erb- und eigenthümblichen rechten an unser statt ganz festiglich, unaufhörlich, geruhiglich und unvorhindert mögen verbleiben lassen, auch so oft es von nöthen, sie darbei schützen, schirmen und handhaben, darwieder nicht beschweren, noch solches andern zu thun vorstatten, als lieb einem iedem sei unsere schwere strafe und ungenade zu vormeiden, das meinen wir ernstlich. Zu urkund und mehrer bekreftigung mit unserem kaiser- und königlichen der cron Böheimb anhangenden grössern insiegell verfertiget. Geben auf unserem königlichen schloss Prag den zehenden tag des monats January nach Christi unsers lieben herrn und seligmachers geburt im sechzehnhundert und fünften jahre, unserer reiche des Römischen im dreissigsten, des Hungarischen im dreiunddreissigsten und des Böhmischen auch im dreissigsten jahre.

Rudolff etc. Sdenco Adb. Poppl S. R. Bohemiae cancellarius, Henricus de Lisnitz vice-cancellarius. Ad mandatum sacrae maiestatis proprium.

Bresl. Staatsarch. F. Breslau III. 9. T, fol. 330b/332 und i. D 331, fol. 29 ff.

1496]

1605 Februar 18/25. Breslau.

Frau Catharina geb. Reichenbachin, des Herrn Carl Hubrig (i. e. Hochberg, vgl. ob. No. 1451), kaiserl. Kammerrathes, eheliche Hausfrau, stirbt.

Bresl. Städtisches Todtenbuch; vgl. Handschr. D 362f E, S. 83 i. Bresl. Staatsarch.

1497]

1605 Februar 20. Breslau.

„Conrad von Reichenbachs selig auf Stuse und Pirschen hinterlassener tochter verordnete und eheliche bevormunden“ schreiben der Hauptmannschaft des F. Breslau, dass sie nichts dafür könnten, wenn der Frau Ursula Mehwaldin vom Kaiser ihr Bauerngut zu Pirschen von allen Lasten befreit worden sei.

Bresl. Staatsarch. F. Breslau. Or. i. Ortsacten Pirschen.

1498]

1605 Februar 25. Neisse.

Bischöflicher Amtsbefehl an Albrecht von Reichenbach auf Satteldorf, Kr. Grottkau, von den Kaufgeldern für dieses Gut 600 Thaler entweder zurückzubehalten oder an die bischöfliche Canzlei ad depositum zu geben.

Bresl. Staatsarch. F. Neisse. Ortsacten Satteldorf.

1499]

1605 Februar 28. Rathen.

Hans von Reichenbach zu Rathen und Heinrich von Reichenbach zu Rathen unterschreiben als Zeugen den 15. 8. 1604 geschehenen Tausch des von Reibnitz bezüglich seines Gutes zu Rathen, sammt der Oberschar des Jacob Beinlich mit Tobias von Panwitz zu Albendorf.

Vierteljahrsschrift der Grafsch. Glatz, Bd. III, S. 260 ff.

1500]

1605 März 21. Frankenstein.

**Leichenpredigt auf den Landeshauptmann Fabian v. Reichenbach.**

Christliche leich- und ehrenpredigt bei dem adelichen leichbegengnuss... des edlen gestrengen ehrenvesten und wohlbenamten herren Fabians von Reichenbach auf Peterwitz,



Quickendorf, Scharfeneck und Tuntschendorf, Röm. kais. maj. rats des Münsterbergischen fürstenthums und Francksteinischen weichbildes hauptmanns, welcher den 21. Martii des verwichenen 1605. jahres zwischen 11 und 12 der halben uhr des nachts zu Franckstein auffm schloss seliglich entschlaffen und von dannen gen Peterwitz in sein begräbnüss-capell ehrlich und christlich mit sehnlichen threnis und klagen auffm land und in städten abgeföhret und beleitet und daselbst in einen küpfernen sarg in sein kühlkämmerlein geleet worden. Gehalten durch Salomonem Wegerum, Sebastienbergensem, pfarrer daselbst.

„Encomium et memoria hujus nobilis et magnifici defuncti ac in domino domini mortui.

... Vnd ist nu dieser edle, gestrenge, jetzt in Gott ruhende selige herr Fabian von Reichenbach im 1547. jahr, am tage Fabiani vnd Sebastiani (20. Januar) von christlichen adelichen eltern ... geboren worden. Nach absterben seines geliebten herren vaters, alldieweil er noch gar klein vnd vnerzogen, nemlich im 6. jahr seines alters damals gewesen, von seiner geliebten fraw mutter vnd herrn vormünde, als herren Gregorn von Reichenbach, welcher nachmals seine fraw mutter geheirat vndt also sein stieffvater vnd vormünde zugleich gewesen, ehrlich erzogen vnd zur schule gehalten worden. Folgends auch ihn gen Prag zu dem alten herren Regensberck als zu nem freunde, damit er an dem ertzherzogischen hofe etwas, als ein jüngling, sehen möchte, geschicket worden. Als er aber zu den wehrhafftigen jahren etwas besser kommen, hat gedachter herr Gregor von Reichenbach als stieffvater vnd vormünd mit gutachten seiner fraw mutter ihn mit rossen vnd gesinde nach dem Briegk zu Ihrer fürstlichen gnaden hertzog Georgen seliger gedechtnüss zu einem diener, der hertzog aber ihn balde zu seinem mundschencken geordnet, allda er so lange sich in diensten ehrlichen vnd gantz wol, bis sein herr stieffvater vnd vormünde von dieser welt durch den zeitlichen tod auch abgeschieden, verhalten. Nach (des) herrn stieffvaters absterben hat er seine gütter, so ihme von seinem leiblichen herren vatern, so wol von seinem herren stieffvater angestammet, eingenommen vnd denselbigen, neben seiner geliebten fraw mutter, fleissig vorgestanden. Nach solchem ist die damals regierende kays. majest. keyser Maximilianus, hochlöblichster gedechtnüss, anno 1570 auffn reichstag nach Speier gezogen, auf welchen dieser gottselige, jetzo abgestorbene herr Fabian von Reichenbach von der keys. majest. zu solchem ansehnlichen ritte, alldieweiln die keys. majest. auf solchem reichstage ihre beide geliebte keyserliche töchter, als die eine dem könig in Hispanien, die andere dem könige in Frankreich verheyrat, erfordert worden, wie er denn damals gedachter königlicher braut von Speier aus, neben vielen fürsten, graven, herren vnd ansehnlichen vom adel das geleite in das Nederland vnd folgends, biss sie auffs meer gesessen, auffgewartet. Diweiln aber der reichstag etwas lange gewehret, hat er vielgedachte keys. majest. mit vntertenigistem gehorsam vmb verlaubnüss zu seinen gütern vnd fraw mutter zu ziehen gebeten, welches höchst gedachte keys. majest. ihme genedigist nicht abschlagen wollen, sondern ihme erleubet worden vnd also mit gutter gelegenheit wiederumb nach hause kommen. Folgends aber, als man geschrieben hat 1572, hat er sich mit ehrlicher gesellschaft Italiam zu besichtigen verbunden, welches sie auch ins werck gerichtet vnd auf Welschland zugezogen, allda er sich wiederumb an der keyserlichen majestät hoff, als damals zu Wien, vnterthenigist angeegeben, welche ihme dann gantz gnedigist passbrieffe vnd vorschriffen mittheilen lassen, auf welches er also mit gutter gelegenheit fortgezogen vnd solche reise glücklichen verrichtet, gesundt vnd frisch wieder zu hause kommen.

Alsdannen hat er anno 1574 den 4. Octobris, als er im 28. jahr seines alters gewesen, des weiland edlen gestrengen vnd wolbenambten herren Matthes von Logaw vnd Altendorff, der fürstenthümer Schweidnitz vnd Jawer hauptmanns, vielgeliebte tochter, die edele wolehrentugendreiche jungfraw Catharinam geborne Login, auch nu mehr selige, geheyrat vnd mit ihr im ehestand gesessen 16 jahr 25 wochen 3 tage. Mit welcher er in wehrender ehe gezeuget neun lebendige kinder, als sechs söhne vnd drey töchter, derer noch dato zwey im leben, als zweene söhne, herr Fabian, Ihrer keyserlichen majestät trucksess, desgleichen juncker Rudolph.

Im 1581. jahre, montag nach Michaelis, welchs war der 4. Octobris, seines alters im 34. jahr, ist er ohn einiges sein sollicitiren zu Ihrer Röm. keys. majest. raht vnd des Münsterbergischen fürstenthums vnd Francksteinischen weichbildes landes-hauptman verordnet vnd durch die edlen gestrengen, ehrenvesten vnd wolbenambten herren, als herren Hansen von Pupschitz vnd Falckenaw, diese zeit Röm. keyserlichen majest. cammer raht in Schlesien, herren Diettrich von Mühlheim vnd Plesswitz auffm burglehne Schweidnitz vnd herren Niclas Rüdinger<sup>1)</sup> den jüngern von Bresslaw, als von der Röm. keys. majest. hierzu verordneten commissarien, in solch bemelt ambt vnd hauptmanschaftt introduciret vnd eingesetzt worden, hat demselben treulich, fleissig ... vorgestanden vier vnd zwanzig jahr weniger 29 wochen.

<sup>1)</sup> Rhediger.



Demnach aber wolgedachte vnd jetzt in Gott ruhende erste geliebte ehefraw anno 1591 am h. Ostertag todeshalben abgangen, ist er im wittiber stand verblieben ein jahr vnd 9 wochen. Hat also anno 1592 den 15. Junii, war der tag Viti, wiederumb geheyrat des weiland auch edlen ehrenvesten wolbenambten herren Hans Hundes von Alten-Grotkaw auff Bielitz etc. seligen nachgelassene tochter, als die edele vnd wol ehrentugendreiche jungfraw Barbaram, geborne Hundin, mit welcher er auch in der ehe gesessen 13 jahr weniger 12 wochen vnd in wehrender ehe mit ihr gezeuget 4 kinder, als zween söhn vnd zwo töchter, welche noch beim leben sind“ ...

Gerühmt wird weiter seine Frömmigkeit und dass er „in gutten nützlichen büchern vnd authoribus, die der rechten christlichen wahren Augspurgischen confession gemess sind, fleissig gelesen ...“ „Vmb 4 der halben vhr auf den abend hat er seine richtige ordentliche betstunde teglich gehalten ...“

„Das viertägliche fieber hat er ein 24 wochen lang gehabt, neben dem fieber auch den stein, dass auch in die 24 steine gross vnd klein von ihm kommen sind ...“ In seinem Amte war er sehr treu und gewissenhaft.

„Vnd ist dieses christlichen, gottseligen, adelichen herren vater gewesen der edle wolehrenveste, auch wolbenambte herr Fabian von Reichenbach aus dem hause Quickendorff. Seines herren vatern frau mutter ist gewesen eine geborne Gotschin aus dem hause Wildschütz, im Ottenbachausischen gelegen. Seines herren vatern vatern frau mutter ist gewesen eine geborne Abschatzin aus dem hause Jeritschaw, im Strigenischen weichbilde gelegen. Seines herren vatern frau mutter mutter ist gewesen eine geborne Pogrellin aus dem hause Lamperssdorff, im Francksteinischen weichbilde gelegen. Seine frau mutter ist gewesen eine geborne Peterswaldin aus dem hause Peterswaldaw, in dem Reichenbachischen weichbilde gelegen. Seiner frau mutter vater mutter ist gewesen eine geborne Zettritzen aus dem hause New-Haus, im Schweidnitzschen fürstenthumb gelegen. Seiner frau mutter mutter ist gewesen eine geborne Seidlitzin aus dem königlichen burglehn zu Strigaw. Seiner frau mutter mutter mutter ist gewesen eine geborne Mühlheimin aus dem hause Lasen, im Schweidnitzschen fürstenthumb gelegen.“

Das von Reichenbach'sche Geschlecht hat „etlich hundert jahr in diesem lande Schlesien vnd in diesem adelichen haus vnd rittersitz Peterwitz gewonet, wie denn allhier in der kirchen drey wapen hangen, die vber etliche hundert jahr alt sein.“

#### Justa funebria

das ist klag- vnd trost-sermon vnd leich-, ehr- vnd gedächtnüss-predigt bey dem christlichen vnd adelichen leichen-begängnüss des weiland gestrengen edlen wolehrenvesten, auch wolbenambten herren Fabians von Reichenbach auf Peterwitz, Quickendorff, Scharffeneck, Tuntschendorff etc., Röm. kays. majest. rahts vnd des Münsterbergischen fürstenthumbs vnd Franckensteinischen weichbildes haubtmans etc., welcher den 21. tag Martii anno 1605 auffm kayserlichen schloss zu Franckstein im herren seliglich entschlaffen vnd den 14. April christlichem vnd adelichem brauch nach zur erden bestattet worden. I. Klag- und trost-sermon bey abführung des adelichen cörpers in erwegung des Davidischen gülden aphorismi aus dem 112. psalm: Des gerechten wird nimmermehr vergessen werden. Im keyserlichen schlosshofe zu Franckstein gethan durch M. Samuelem Heinnitz, pastorem daselbst.

Darnach leich-, ehr- vnd gedechtnüss-predigt bei der adelichen sepultur vnd begräbnüss in der kirchen zu Peterwitz, aus dem 90. psalm: Du lessest die menschen sterben vnd sprichst: Kommet wieder, ihr menschenkinder. Als man diese beatas S. S. exuvias niedergesetzt vnd folgend in vorbereite ruhstadt transferiret hat, gehalten durch Salomonem Wegerum, Sebastienbergensem.

Dedicirt ist diese Leichenpredigt: „dem edelen gestrengen wolehrenvesten, auch wolbenambten herren Fabian von Reichenbach auff Peterwitz vnd Löwenstein, Röm. kays. majest. trucksessen etc.“ einem Sohne des Verstorbenen.

Aus der Leichenpredigt, der ein Lebenslauf nicht beigegeben ist, geht folgendes hervor: Der Vater des Verstorbenen hiess ebenfalls Fabian von Reichenbach; er war anno 1553 Freitag vor dem h. Christtag<sup>1)</sup> gestorben und liegt in der Kirche zu Quickendorf begraben. Sein Enkel Fabian von Reichenbach, der älteste Sohn des am 21. März 1605 verstorbenen Fabian von Reichenbach, hat sich bei seinen Lebzeiten schon neben der Gruft seines verstorbenen Vaters zu Peterwitz eine Begräbniss-Capelle errichten lassen, ebenso ein monumentum sepulchrale, auf welchem folgende Verse eingemeisselt waren:

„Per mediam mortis qvamvis incessero vallem,  
Non trepido: Comes es nam Deus ipse mihi,  
Virga mihi baculusque tuus solatia praebent,  
Evertetque meos nulla ruina pedes.“

1) 22. December.



Auch einen kupfernen Sarg liess er sich schon vor seinem Ende verfertigen.

Seine, beim Tode des Vaters (1605) noch unmündigen Brüder waren: Junker Rudolf von Reichenbach, Junker Adolf von Reichenbach, Junker Christoph von Reichenbach; die beiden letztgenannten stammten aus zweiter Ehe.

M. Sam. Heinitzes, Pastors zu Frankenstein, und Salomon Wegers, Pfarrers zu Peterwitz, Leichen- und Gedächtnisspredigten. Gedruckt Liegnitz. 1608. — Druckexemplare i. d. Fürstensteiner Bibliothek.

1501]

1605 März 21. Frankenstein.

„Ist zum Franckstein umb mitternacht zwischen 11 und 12 der halben uhr in gott verschieden der edle, gestrenge, ehrenveste und wohlbenampte herr Fabian von Reichenbach der ältere, Röm. kay. mayt. rath und des Münsterbergischen fürstenthums und Frankensteinischen weichbildes hauptmann, und ist folgenden Aprilis dessen adeliche leiche ohngefähr umb 12 der halben uhr mit der schule und einer gantzen löblichen bürgerschaft nach Peterwitz begleitet und nach von herrn Salomon Wegero, pfarrherrn daselbst, gehaltenen leichenpredigt in einem kupfern sarge in der kirchen in seine gruft beym altar auf der rechten seiten bestetiget worden. Alt 58 jahr 8 wochen 3 tage. Nachdem er als ein feiner, frommer, fried- und gerechtigkeit liebender herr 24 jahr ohn 9 wochen regieret.“

Aus den Aufzeichnungen des Braunauer Schullehrers Joh. Mathäus Bressler 1546—1624, vgl. Zeitschr. f. Gesch. und Alterthum Schlesiens, Bd. X, S. 178. — „Den 21. Martii (1605) starb herr Fabian von Reichenbach hauptmann allhier (zu Frankenstein) ins 24 jahr, aet. 58, conj. 37. ward den 14. April nach Peterwitz begraben.“ „Sam. Schilling; Franckensteinische Chronik.“ Manusc. Q 54 der Fürstensteiner Bibliothek.

1502]

1605 März 21. Frankenstein.

„Anno 1605 starb herr Fabian von Reichenbach auf Peterwitz, Quickendorf, Scharffen-eck, Tuntschendorf, Römisch kay. maytt. rath und Münsterbergischer landeshauptmann. Die station hielt aufm schlosshofe zu Frankstein, da die leiche nach Peterwitz abgeführt werden sollte, herr Samuel Heinitz, pastor zu Frankstein, die rechte leichenpredigt aber zu Peterwitz hielt Salomon Weger, pfarrer daselbst. Dieses herr Fabians von Reichenbach vater starb 1553 freitags vor dem Christtage<sup>1)</sup>. Er hatte gleichen namen und liegt zu Quickendorf in der kirche begraben. Des demortui sohn hiess auch Fabian und war der dritte dieses namens, auch zu Peterwitz, Löwenstein. Der Reichenbach, welcher 1605 gestorben, liegt zu Peterwitz in seiner capelle, so er zum begräbnüss erbauet, in einem kupfernen sarge begraben.“

„Zachariae Zappii pastoris A(gustanae) C(onfessionis) in Bielau calendarium sive chronicon ab anno 1572 usque ad annum 1623, cum appendice ab anno 1573 usque ad annum MDCLXXXII“, fol. 219—220. Manusc. Fol. 13 der Fürstensteiner Bibliothek.

1503]

1605 März 21.

Inscription auf der Trauerfahne und dem Grabstein des am 21. März verstorbenen Landeshauptmanns Fabian von Reichenbach.

Abschr. im Archiv zu Goschütz bei den Beilagen zu Jachmann.

1504]

1605 April 6. Kunzendorf.

**Leichenpredigt auf Anna geb. v. Gellhorn, eheliche Hausfrau des Hans v. Reichenbach zu Kunzendorf.**

(Leichenpredigt) „beym traurigen begräbnus der edlen wohlhrentugendreichen frawen Anna geb. Gellhornin von Petersdorff, des edlen ehrenfesten und wohlbenamten herrn Hansen von Reichenbachs des eltern zu Cunzendorff geliebten ehgemahlin, welche den 6. Aprilis des 1605. jahres ... entschlaffen und mit ihrem jüngsten söhnlein Heinrich, so den 18. dieses monats auch selig verschieden, den 26. zugleich unter eins christlich zur erden bestattet worden.“ Gehalten durch Tobiam Scultetum, von Reichenbach, pfarrer daselbst.

Gewidmet ist diese Leichenpredigt: „dem nachgelassenen ... ehemanne vnd junckhern, dem edlen, ehrenvesten, wolbenamten herrn Hansen von Reichenbach dem eltern zu Cuntzendorff etc.; (ferner den) söhnen vnd töchtern: Junckherrn Christoffen, Fridrichen, Georgen vnd Hansen von Reichenbach vnd jungfrawen Annen Marien, Helenen, Hedwigen vnd Even gebornen Reichen-

<sup>1)</sup> 22. December.



bachin, geschwistern; (ferner der) frawen muttern: Der edlen wol ehrentugendreichen frawen Hedwigis, geborner Zedlitzin von Petrichaw, weiland des edlen, ehrenvesten, wolbenambten herrn Christoffen von Gelhorn vnd Pschiderwitz auff Petersdorff etc. seligen nachgelassenen wittiben; (ferner den) brüdern: Den edlen, ehrenvesten, wolbenambten herrn Leonharten von Gelhorn auff Schwengnigk etc., herrn Christoffen von Gelhorn auff Kobelaw etc., herrn Fridrichen von Gelhorn auff Jacobin etc., herrn Georgen von Gelhorn auff Petersdorff etc. vnd (den) schwestern: Den edlen wol ehrentugendreichen frawen Helenen, herrn Georgen von Niemitz vnd Pudien auffm Karisch etc., vnd frawen Marien, herrn Wolff Dittrichen von Rhonaw, auff Gula vnd Teichenaw etc. geliebten hausfrauen, beyden gebornen Gelhornin von Petersdorff.“

„Memoria defunctorum.

... Ist demnach die adliche leiche, im grössern sarg, die edle wol ehrentugendreiche fraw Anna, geborne Gelhornin aus dem hause Petersdorff, des edlen, ehrenvesten, auch wolbenambten herren Hansen von Reichenbachs des eltern, allhie zu Cuntzendorff, vnsers geliebten mittlehns- vnd erbherrns ehliche gewesene hausfraw. Ihr herr vater ist gewest herr Christoff von Gelhorn aus dem hause Pschiderwitz, auff Petersdorff, Schwencknig vnd Kobelaw. Ihre fraw mutter ist die noch lebende edle wol- ehrentugendreiche fraw Hedwig, geborne Zedlitzin von Petrichaw, aussm hause Wilkaw. Die der ewige gott in diesem trübnis, bey derselben fast hohem alter ... trösten wolle. Ihres herrn vaters f. mutter ist gewest fraw Anna, geborne Senitzin, aussm hause Rudelsdorff. Ihrer fraw mutter mutter, fraw Catharina, geborne Zeschin, aussm hause Krippitz. Ihres herrn vatern vater mutter, eine Borschnitzin, aussm hause Heningsdorff. Ihrer fraw mutter vatern mutter, eine Login (Logau), aussm hause Altendorff. Ihres herrn vatern mutter mutter, eine Reibnitzin, aussm hause Kittelaw. Ihrer fraw mutter mutter mutter eine Seidlitzin, aussm hause Kuina. Von diesen alten adelichen geschlechtern vnd eltern ist ermelte fraw geboren im 1567. jahr, montag nach Miseric. Domini (14. Apr.). Acht tage hernach haben sie ihre liebe eltern täuffen lassen ... Da sie erwachsen, ist sie im 17. jahr ihres alters, aus sonderer schickung Gottes, mit raht vnd willen ihrer lieben eltern ... verehelicht worden dem edlen ehrenvesten und wolbenambten herrn Hansen von Reichenbach, im 1583. jahre, den 19. Novembris, mit deme sie eine freundliche, friedliche ehe besessen 21 jahr vnd 19 wochen, vnd haben mit einander gezeuget 11 kinderlin, 6 söhne vnd 5 töchter, deren einen sohn vnd eine tochter vnser herre Gott vor ihr vnd das jüngste söhnlin gestern acht tage, nach ihr abgefordert hat. Seind noch im leben, 4 söhne vnd 4 töchter ...“ Im Folgenden wird sie als fromme, mildthätige Frau, die dreimal im Jahre zum heiligen Abendmahle zu gehen pflegte, gerühmt. „Ihr lieber juncker (hat) den mehrentheil ihres ehstandes mit krancken zubracht, was sie dabey ausstehen müssen, ist leicht zu gedencken ... vor dreyen jahren (hat sie) sich sehr betrübt vnd schwermüthig befunden. ... Sonsten hat sie nicht viel gesiechet, allein dass ihr etliche jahr daher die lungensucht angehangen vnd einen beschwerlichen husten gehabt.“ Sie lag 16 Wochen 2 Tage krank darnieder und starb Mittwoch den 6. April 1605 früh 7 Uhr im Alter von 38 Jahren.

„Im kleinern sarg haben wir das leichlin vorgedachtes herrn Hansen Reichenbachs vnd der seligen frawen geliebten jüngsten söhnleins Heinrich, welches geboren im vergangenen 1604. jahre, den 30. Octob. zu nacht vnd folgenden montag getaufft worden.“ Dieses Kind starb, nachdem es die Blattern überstanden hatte, „den 12. tag nach der lieben mutter seligen abschied“, also am 18 April 1605 im Alter von 24 Wochen 1 Tage.

Druckexemplar i. d. Fürstensteiner Bibliothek.

1505]

1605 Juni 25. Prag.

Die Hofkammer meldet dem Kaiser Rudolph II. das Ableben des gewesenen Hauptmanns im Münsterberger Kreise Fabian von Reichenbach und dass sogleich die schlesische Kammer seine hinterlassene Amts-Kammer und andere Sr. Matt. concernirende Sachen habe versiegeln lassen u. a.

Wiener Haus-, Hof- und Staatsarchiv. Schlesische Acten. — Or.

1506]

1605 Juli 11. Schweidnitz.

Demnach die ehrenfesten, wohlbenamten Franz und George von Hohberg zu Pilgramshain zu der ehrentugendsamen Jungfer Barbara geb. Reichenbachin von Pitzschen Zeugführung rechtlich versunebotet worden, so haben sie auch dagegen ihre rechtmässige freie Einsagen, Gegenbeweis und Widerrede nach Brauch dieser Kaiserl. Gerichte. Billig von Rechtswegen.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Hofgerichtsprotocoll IV. 11. P.



1507]

1605 Juli 21. Brieg.

**Herzogin Anna Maria von Brieg an den Hauptmann der Weichbilder Strehlen und Nimptsch  
in Vormundschaftsangelegenheiten der Kinder des weiland Fabian v. Reichenbach.**

... Was an unss die edle tugentsambe, unsere besondere liebe frau Barbara geborne Hundin, weilandt Fabian von Reichenbachs, des Münsterbergischen fürstenthumbs und Franksteinischen weichbildes haubtmanns hinterlassene wittib, nebenst ihrem sohne, dem ehrenvesten, unserm besondern lieben Fabian von Reichenbach, Röm. kay. mayt. truchsess, wegen bevormundung ihrer unmündigen kinder und geschwister demüthiges gehorsambes vleisses gelangen lassen und gebetten, weil denselbten der ehrenveste, unser besonder lieber getreuer Heinrich von Petersswalde auf Prziderwiz naher freundschaft verwandt und zugethan, dass wir ihme solche vormundtschaft demandiren und auferlegen wolten, dass habt ihr inliegendt mit mehrem zu vernehmen. Die- weil dann ihre bitte aller billigkeit gemäss, so ist hiemit unser gnediger befehlich an euch, dass ihr gedachten Petersswalde ehistes für euch erfordert und ihme solche vormundschaft (dieselbte alles treuen vleisses, wie einem vormunden aigenet und gebüret zu vorsehen) an unser statt auftraget. An dem volbringet ihr unsern willen und meinung und wir seindt mit gnaden zu allem gutten wol gewogen. Datum Briegk den 21. July ao. 1605.

Bresl. Staatsarch. Missivenbuch F. Brieg III. 15. G.

1508]

1605 August 13. Breslau.

Die Breslauer Rathmannen bek., dass Hans von Warnsdorf und Giessmannsdorf zum Thiergarten in Vollmacht des Christoph von Sack und der Frau Justina geb. Reichenbachin, gedachten Hans von Warnsdorf ehelicher Hausfrau, verkauft haben den Gebr. Fabian und Christoph von Reichenbach auf Hartmannsdorf, Rudlisdorf und Würgsdorf die Güter und Dörfer Stusa und Pirschen i. Weichb. Neumarkt.

Bresl. Staatsarch. Landbuch F. Breslau III. 9. S, fol. 327.

1509]

1605 October 7. Schloss Frankenstein.

**Erbauseinandersetzung zwischen Frau Barbara geb. Hundin, des weiland Landeshauptmanns Fabian v. Reichenbach Wittwe, und ihren Stief- und rechten Kindern.**

Demnach weiland der edle gestrenge ehrenveste und wolbenambte herr Fabian von Reichenbach auf Peterwiz, Quickendorff und Scharffeneck, Röm. kay. maytt. rath und des Münsterbergischen fürstenthumbs und Francksteinischen weichbildes haubtmann, nach dem genedigen willen gottes durch den zeitlichen todt seliglich und genediglichen abgefodert, welcher hinter sich die edle und ehrentugendreiche frau Barbara geborne Hundin, seine eheliche geliebte hausfrau, und dann einen mündigen sohn, den edlen gestrengen ehrenvesten und wolbenambten herrn Fabian von Reichenbach, Röm. kay. maytt. trucksas,<sup>1)</sup> und Rudolffen von Reichenbach unmündigen erster ehe und dan zweene söne Adolphen und Cristoffen von Reichenbach und zwei töchter Barbara und Anna anderer ehe neben einem ordentlichen von allen theilen approbirten testament und letzten willen hinter sich verlassen, zue vormünden aber die edlen gestrenge ehrenveste und wolbenambte herrn Adam von Seidliz auf Grunau und Buchwaldt, der fürstenthumber Schweidniz und Jauer landeseltisten und des kay. landt- und zwölfferrechtens beisizern, und Heinrich von Petterswalde auf Peiskersdorf verordnet, unter welchen Adam von Seidliz sich der vormundtschaft ex legitimis causis, die auch die obrigkeit vor erheblich befunden, entschlagen und an seine stell der edle gestrenge ehrenveste und wolbenambte herr Cristoff von Reichenbach auf Wirksdorff und Rudelsdorff von der ordentlichen obrigkeit verordnet und confirmiret worden: Als ist heute dato in beysein der herrn amtscommissarien, der edlen gestrengen ehrenvesten und wolbenambten herren Wolfram von Rottkirch und Panten den eltern auf Teppelwude und Sigmund von Burckhaus und Stolz auf Dirssdorf und dan der auch edlen gestrengen ehrenvesten und wolbenambten herren Friedrich von Falckenhain auf Korytau, Röm. kay. mayt. mundtschenck, Adam von Seidliz auf Grunau und Buchwaldt, Hans von Zedliz auf Wilckau, beide landeseldisten und des kay. landt- und zwölfferrechtens beisizer der fürstenthümer Schweidniz und Jauer, und Fabian von Reichenbach und Rudelssdorff auf Hartmannssdorff, als von beiden theilen erbetteten freunden und unterhendlern zwischen obgedachten herrn vormünden und den mündigen erben und der ehgedachten frau wittib durch ihren im testament verordneten vormünden, den edlen gestrengen ehrenvesten und wolbenambten herrn Wenzel von Hundt und Alden-Grottkau auf Rausse, ein richtiger

<sup>1)</sup> Truchsess.



ordentlicher vertrag mit aller teil belieben und wolgefallen volzogen und aufgerichtet worden wegen aller und ieden ihrer weiblichen zustehenden gerechtigkeit folgender gestalt und massen:

Demnach die frau wittib ihrem ehrengedachten herrn und ehman vermöge des aufgerichteten ehrats 1000 thaler zum heuratgut zuebracht und ihr hierauf ein ordentlich landbreuchig kegen-vormechtnus aufgerichtet worden, ist dieser punct dahin behandelt und verglichen, dass die herrn vormünden und der mündige erbe der frau wittib für solch ihr leibgedingsrecht zweytausent thaler, darmit ihres gefallens zue thun und lassen, zuegeben bewilliget, diesergestaldt dass die landbreuchige verzinsung solcher summen sechs pro cento anizo verflossenen Michaelis dieses ablaufenden 1605. jahres anfahren und künfftig Georgy der halbe zins, der ander aber zu ausgang des jahres von solcher summa kegen gebürlicher quittung allemahl sol entrichtet und gezahlet werden. Es sollen aber gemelte 2000 thaler von Michaelis dises jahres anzufahren drey nacheinander folgende jahr bey den erben und herrn vormünden unaufgesaget stehen bleiben und auf der erben güter der frau wittib genugsam versichert werden. — Das haus in der stadt Franckstein vorbleibet der frauen vermöge des testaments und folgendts den töchtern und haben der erbe und herren vormünden zue ausmachung desselben der frau wittib dreissig thaler alsbald entrichtet. Die schuld, so man den handtwercksleuten inhalt der aussgeschnitenen zettel, so bey dem amtsschreiber Hans Melig zue befinden, zahlen gleichfahls der erbe und vormünden etc. — So vorbleiben auch die 200 thaler für das gespinst der frauen vermöge des testaments billich. Desgleichen auch die silbernen becher, so dem herrn haubtmann seligen auf der hochzeit vorehret worden, ausser zweyer becher, so zweien söhnen nach disposition des testaments gehören. Über diss hat die frau wittib ihrem seligen lieben ehmanne vermöge fürgezeigten seines briff und siegels 1700 thaler, so von ihrem seligen brudern herruren, dargeliehen, welche ihr der mündige erbe und herren vormünden sambt denen darauf erlaufenen zinsen a tempore mortis entrichten und zahlen sollen. — Der frauen wittib vorbleibet auch aller weiblicher schmuck, gerade und was sonst ihre eigene sachen sein; jedoch hat bey diesem punct der mündige erbe protestando per expressum vor sich und seinen volbürtigen bruder wegen seiner seligen frau mutter vorlassen nifftelgerade ihme sein recht ordentlich zu befördern vorbehalten, entzwischen aber solle es bey der frau wittib henden vorbleiben etc. — Das zienen gefäss, so die frau zu ihrem seligen ehman gebracht, behelt sie gleichfals, sowol zwene küpferne waschkessel; das ander zienen, messen<sup>1)</sup>, kupfern und ander gefesse vorbleibet beim erbe etc. Ingleichem sollen der frau wittib vier gewisse und benante kutschenrosse sambt ihrem wagen, geschir und zugehör unwegerlichen gefolget werden. — Die melcken kühe belangende ist der frauen von dem erben und herrn vormünden für jedes stück, derer in der anzahl 102, sieben thaler und für eine jedwede kalbe, deren anzahl 28, vier thaler; für abgesetzte kelber, deren anzahl 15, ein jedweders pro 1½ thaler; für ein schaf, deren anzahl 934, ein halber thaler; für ein schwein, derer 61, ein thaler; für 56 par gense, jedwedens par pro 9 wgr.: tragen diese stück, alle in einer summa 1390 thaler 18 wgr., vorwilliget worden. Von zwey scharen wolle als 74 stein, jedweden pro 2 thaler, sollen ebenfals der frauen entrichtet werden 148 thaler. Der weizen, welches mit zugerechneten funf malzen neun malder 7 scheffel gewesen, ist der scheffel auf zwene thaler 14 wgr., thuet 274 thaler 26 wgr. Das korn, dessen 46 malder befunden, der scheffel pro 1 thaler 14 wgr., thut 766 thaler 24 wgr. und dan 13 scheffel hanf, den scheffel pro 1 thaler 16 wgr., thut 18 thaler 28 wgr.; sowol 16 scheffel salz, der scheffel pro 2 thaler, thut 32 thaler, aestimiret und angeschlagen worden und dann von 15 schocken unausgedroschen korn zu drey scheffeln, thut 45 scheffel, in obigem wert thut 60 thaler. Item 22 scheffel mehl, den scheffel pro 1 thaler 14 wgr., thut 28 thaler 20 wgr.; funf scheffel 2 viertel erbis<sup>2)</sup>, den scheffl pro 1 thaler 4 wgr., thut 7 thaler 23 wgr. Vor drey seiten speck 6 thaler. Welches in einer summa eintausend einhundert ein und neunzig thaler 13 wgr. austreget, welches ihr der erbe und herrn vormünden gleichfahls zu vorrichten uber sich genommen etc. — Die unbesilten weiblichen pferde<sup>3)</sup> behelt die frau vor sich; wan aber wegen der menlichen unbesilten ein disputat sich anreget, dass der erbe und vormünden vormeinet, dieselben zum erbe, die frau wittib zur morgengabe gehörig sein solten, ist dieser punct dahin behandelt, dass ein unvordechtige frage an den schöppenstuel kegen Leipzig alsbald umb information gefertigt worden, bey welchem belernungsurthel es ohn alle weitere beruffung und disputat endtlichen vorbleiben solle. — Vierzehnen stöcke bienen, wie auch putter und kese, so anizo vorhanden und darvon das geld noch aussenstehet, vorbleibet der frau wittib. — Der frauen ist auch bewilliget worden das begrebnus bey ihrem lieben herren zu Petterwicz, doch auf der irigen uncosten. — Umb mehrer nachrichtung willen ist auch zue wissen, dass den beiden töchtern von einer frauen zue Münsterberg 600 thaler vorlegiret worden, welches recht ihnen billichen von den menlichen erben gelassen wirdt. — Diese obgesetzte und specificirte stücke alle, ausser der zweytausent thaler vor das leibgedinge, darbei oben genugsame meldung geschehen, wie und wan dieselben aussgezehlet und vorsichert werden sollen, welche der frauen wittiben zustehen

1) Messing. 2) Erbsen. 3) d. h. Stuten, die noch nicht ins Gespann (in die Sielen) übernommen worden sind.



und gehören, sambt auch den vorbriffen siebenzehnhundert thaler tragen in einer summa vier-tausend sechshundert zweyunddreissig thaler, welcher summa vorzinsung anizo verflossen Michaelis dises jahres anfahen und folgende auf Georgii der halbe, auf Michaelis und also zu ausgang des jahres der ander halbe theil allemal gegen gebürlicher quitung sollen entrichtet werden. Solche summa aber hat die frau wittib auf fleissige underhandlung biss auf Georgi des, wils gott, gewartenden 1607. jahres ungemahnet bey dem erben und herrn vormünden auf genungsame underpfandliche vorsicherung der gütter bewilliget anstehen zue lassen; jedoch sollen der erbe und vormünde in abschlag der summen der frau wittib ehestes sechshundert zweyunddreissig thaler 31 wgr. gegen ordentlicher quitung ausszuzahlen schuldig sein etc.

Disen vortrag und vorgleichung und alles dieses, so obsteht, haben der mündige erbe vor sich und herren vormünden und dann die frau wittib vor sich und durch obgemelten ihren herrn vormünden stet, fest und unvorbrüchlich zue halten und darwider keinesweges etwas vorzunehmen, dem erben und herrn vormünden auch umb weiters nicht anzuesprechen noch anzuefertigen zuegesaget und versprochen, alles ganz treulich und ungefährlich etc. Dessen zue mehrerer sicherheit haben obgemelte herren amtes commissarien und underhändler, die parteyen neben beiderseits darzue erbetenen freunden, die edlen gestrenge ehrenveste und wolbenampte herren Christof von Hundt der elter auf Reisewiz und Wenzel von Rotkirche und Panten auf Winzenbergk, Röm. kay. maitt. panotirer<sup>1)</sup>, so auf der frau wittib seiten gewesen, und die auch edlen gestrenge ehrenveste und wolbenampte herren Heinrich von Raueck auf Klinckenhaus und Wernersdorff und Heinrich von Peterswalde zue Grödtz, so auf des mündigen erbe seiten gewesen, ihre angeborne pettschafft, doch ihnen und ihren erben allerdinges unschedlich, hierunter gestellet. Welches geschehen und geben ist zue Franckstein aufim schlosse den 7. tag des monats Octobris nach Christi unsers einigen erlösers und seeligmachers geburt im 1605. jahre.

Bresl. Staatsarch. Amtliche, vom Or. beglaubigte Abschrift d. d. Schloss Frankenstein 30. September 1625 i. Person. v. Reichenbach. — Der Or.-Vertrag war mit 15 Siegel versehen.

1510]

1605 November 28. Schweidnitz.

**Frau Anna geb. Bockin, weilandt h. Heinrichs v. Reichenbach auf Pitschen hinterlassene wittib.<sup>2)</sup>**

Gestanden frau Hedwiges, Paul Knorrens gelassene wittib, neben h. Philip Fochen, ihrem hierzu insonderheit erbetenen krigischen vormunden, hat bekandt und ausgesaget, dass ihr die edle ehrentugentreiche frau Anna geb. Bockhen, weilandt herrn Heinrichs von Reichenbachs auf Pitschen hinterlassene wittib, zu beförderung ihrer nahrung heut zu datto in treuen baar vorgeliehen und ausgezehlet hat hundert taller, jeden deroselben zu 36 wgr. und den groschen vor 12 heller geraittet. Globet und vorspricht demnach, ihr solche hundert taller auf Ostern des kunfftigen 1606. jhares neben die gebührenden interessen wiederumb zuzustellen und zu überantworten; setzet ihr derohalben zu einem wahren krefftigen und beständigen unterpfandt ein ihr haus auf der burgkgassen, nechst Melchior Freundes und Balthasar Helbiges wittib und erben heusern gelegen, sich auf den fall der nicht haltung, doran der hauptsumma, interesse und aller derowegen genommenen scheden und uncosten zur genüge zu erholen, dasselbe zu vorsetzen, zu vorpfenden, zu vorkauffen und das gegen theil an die besserung hienach zu weisen, gleichsamb alle dingliche recht doruber ergangen und ausgeubet wehren. Alles treulich und ungefährlich. Actum den 28. November ao. 1605.

Schweidnitzer Stadtarch. Stadtbuch 1603—1607, fol. 225.

1511]

1606 Februar 7. Schloss Glatz.

Donat Donig von Zdanitz auf Nieder-Steine, verordneter Amtsverwalter der Grafschaft Glatz, bek., dass vor dem kaiserlichen Amte der edle gestrenge Fabian von Reichenbach auf Peterwitz und Scharffeneck, Röm. kays. mayt. Truchsess, für seine unmündigen Brüder um die Verreichung der von ihrem Vater in der Grafschaft hinterlassenen Lehngüter zu erb und eigen nachgesucht hat.

Bresl. Staatsarch. Cop. i. Person. v. Reichenbach.

1512]

1606 April 18. Peterwitz.

**Erbtheilung der Söhne des verstorbenen Landeshauptmanns Fabian v. Reichenbach, sc. Fabian, kaiserl. Truchsess, Rudolf, Adolph und Christoph v. Reichenbach.**

Demnach aus unwandelbahrem willen gottes der edle gestrenge ehrnveste undt wolbenamte herr Fabian von Reichenbach der elter auff Peterwitz, Quickendorf, Scharfeneck undt

<sup>1)</sup> d. i. Vorschneider (von panis, panetarius, der Brotvertheiler). <sup>2)</sup> Gleichzeitige Ueberschrift.



Tuntschendorff, Röm. kays. mtt. rath undt haubtman des Münsterbergischen fürstenthumbs und Francksteinischen weichbildes, vorschienen 1605 iahres den 21. Martii durch den zeitlichen todt von dieser welt seliglichen abgeschieden undt von demselben in seinem hinter ihm gelassenen testament angedeutet ist, dass ich, Fabian von Reichenbach der iünger undt Pitterwitz, Röm. kays. mtt. truchsäss, als unter wolgedacht meines lieben herren vatern seeligen zweyer ehen hinterlassenen seinen vier söhnen der eltiste, in seinem nach selig geschlossenem munde gelassenen zeitlichen gütern zwischen uns gebrüdern eine gleichmessige brüderliche theilung undt dieselbe in iahr und tag befördern solle, als habe ich in acht desselben meines herren vatern seeligen letzten willens und in erwegung auch anderer umstendlichen gelegenheit, wiewol ich sonst zue erstreckung der zeit nicht allein erhebliche rechtmessige ursach, sondern auch dabei landes gewonheit undt genugsambe dergleichen exempel einzuwenden vor mir gehabt, dass ich dadurch mit billigkeit dieselbe zu erhalten gehoffet, doch umb weniger vordachts willen undt dass ich keines eigenen darunter suchenden nutzes zue beschuldigen sein könne, ia ich vielmehr zue liebe, friede undt einigkeit gute qualitet anreitzen, weil sonderlich auch meiner unmündigen gebrüder geordneten herren vormünden bei einwilligung der vormündschafft undt sonsten fast genau uf die theilung mite gezielet undt in meiner unmündigen gebrüder notturfft hiermit nichts gehindert werden möchte, gedacht meines lieben herren vatern seeligen verordnung undt testament gebürlich nachzuekommen mich beflissen undt sobaldt sich nur mit meiner frau stiefmutter undt ihren beiden töchtern, meinen stiefschwestern, ihrer gerechtigkeit undt zuestandes halber aus den gütern vorschienen siebenden Octobr. anno 1605 vor hiezue deputirten kays. amtscommissarien undt gefrunden von anwesenden meiner unmündigen geschwister herren vormünden und mir inhalt eines domaln auffgerichteten vertrags gebürlichen vernommen und verglichen worden, solch arbeit zue brüderlicher theilung vor die handt genommen, doch ich mich denn anfangs der gutter gelegenheit ein- undt zuegehörig geniessen undt gerechtigkeiten (dessen ich vor diesem noch nicht sonderlich erfahrung gehabt oder haben können) durch besichtigung und fleissige nachforschung bei dienern, unterthanen, undt in regiestern, allermassen es die notturfft hiebey erfordert, nachrichtlich erkündiget; nachmaln so habe ich eines ieden orts oder gutts zuestand in seiner umbgrentzenden gelegenheit ein- undt zuegehör, so best möglich und wie ich sie in solcher engen zeit befunden undt erkündigen mögen, zue etlichen massen besserer nachricht undt desto füglicher erwegung in sonderliche urbaria oder geniess-regiester vormercken undt setzen lassen. Denselben nach habe ich neben meiner unmündigen gebrüder herren vormünden undt andern lieben herren undt freunden nicht allein ein ieden punct nach notturfft erwogen, sondern auch die gelegenheiten mit mehrem in augenschein genommen, sonderlich die wälde undt gehölzte uff diesen gütern durch die förster undt zuegegebene geschworen ihren eydespflichten nach fleissig besichtigen undt wirdigen lassen; nachmalen eine ungefehrliche landtübliche taxa darüber, wie es in brüderlicher theilung leidlich zue geschehen pflaget, wolberathen undt hierauff im nahmen gottes nach desselbigen gnedigen vorleihung undt ausstrag meines wenigen vorstandes mit lieber herren undt freunden gepflogenen vornünftigen einrathen die gütter zue nachfolgenden vier brüderlichen theilen zwar in einfeltiger form, aber welches ich mit gott undt guttem gewissen zeuge, ohn allen wissentlichen vortell oder eigennutz undt so gleichmessiger meinung undt treulich, als es in brüderlicher theilung ieder zeit billich sein soll oder gewünschet werden möchte, gerichtet, geschlossen undt aufs papier bringen lassen. Und weil denn nun diese theilung nicht allein vorhin mit den herren vormünden undt darzue erbethenen freunden genugsamb berathen undt erwogen, sondern auch iüngsten 8. Maii zue Piterwitz von dem kay. amte undt eintheils herren rechtsitzern gar genau ubersehen undt was etwa noch zue endern oder zue bessern im rathschlag vor gewesen, dabei angeordnet undt drauff gerichtet worden ist, so wolle ich auch nuemehr diese theilung förder zum bestandt gerichtet wissen undt dieselbe hiermit, iedoch in allwege zue ordentlicher ratification undt genehmhabung der obrigkeit, welche wir auch zuegleich darumb ersuchen sollen uberantwortt haben. Solche theilung aber soll nue uff nechst kunfftigen 5. Junii nach des kay. amts selbst anordnung undt genehmhabung ihren anfang haben, do dann vermöge undt inhalt meines lieben herren vatern seligen testaments durch das unvordächtige loss einem ieden bruder das seinige theil eröffnet undt zuegeeignet werden sollen undt die vier theil ein ieders in seiner gelegenheit ein- undt zuegehörigen gewehr sein, wie hiernach zue befinden ist etc.

I. Solchem nach undt im nahmen gottes setze undt ordne ich als vollmechtiger theiler **zum ersten brüderlichen theil** das rittergutt oder forwerg zue Pitterwitz sambt dem aldo absonderlich gelegenen undt ausgekaufttem gutte, der Rachner genant, undt gantzem antheil daselbst allermassen, wie es im Münsterbergischen fürstenthumb undt Francksteinischen weichbilde undt unter desselben privilegio undt recht in seinen von andern gütern absonderlichen reinen, zeunen, mauren undt grentzen allerhalben zue dorff undt felde gelegen, auch wie solch gutt undt gelegenheit von unserm geliebten herren vater seligen ererbet, an sich gebracht undt gebessert, gebauet, selbst innegehabt, genossen undt gebraucht worden oder zue geniessen, zue gebrauchen undt in seinem recht zue



vortaidigen sein können, es sey an gebeuden, gärten, ackern, gearn undt ungearn, mit wiesen, wiesenwachsen, teichen, teichstätten, wasser, wasserleufften, mühlen, mülhstädten, graben, gehültzicht, rütticht, strütticht, mit viehe- undt schafftrifft undt huttungen, obersten undt niedersten gerichtten, gantzem kirchlehen, unterthanen, scholtisseyen, pauern, gärttnern undt haussleuten mit ihren zinsen, diensten, roboten undt ehrungen, iagden, stellwerck, vogel- und fischfang, sambt dem brewurber undt kretschambverlag alda undt sonsten allen andern gerechtigkeiten, herrlichkeiten, obmessigkeiten undt beschwerden, wie es nahmen haben möge, uberall nichts ausgenommen, weder klein noch gross. Nachdem aber nue diss theil zue seiner eigenen breugerechtigkeit undt kretschambverlag kein notwendig holtz oder waldt, wie auch noch zur zeit alda zue Pitterwitz hiezue kein eigenes maltz- undt breuhauss noch breugefess hat, so wirdt undt soll hiemit diesem ersten theil undt gutte Pitterwitz zue desto besserer beförderung des breuurbers zuegeteilet und zuegeeignet sein das eine theil in Briesnitzer waldt, wie dasselbe mit sonderlichen kopsen undt grentzzeichen von dem andern abgetheilet worden undt nach dem Forderberge hinder der wiedmuth am Spittelwalde gelegen ist, wie im augenschein gezeigt werden kan, undt solch theil waldt auch mit aller herrlichkeit, obmessigkeit undt gerechtigkeit, wie er an holtz, iagten, stellwerck undt andern zue geniessen oder zue gebrauchen sein könne oder möge nach besitzers willen undt gefallen. Mit dem breuurber und kretschambverlag soll es also gehalten werden: Es soll dieses erste theil mit dem andern theil zue Quickendorff, biss ein breuhauss undt breugefess zue Pitterwitz mit gelegenheit erzeuget werden kan, zuegleich gehalten, verlegt, befördert undt genossen werden undt der meltzer schuldig sein, beiden theilen zue gleichem geniess von iedem undt allem gebürliche billiche raitung zue thun. Es soll aber in allewege diesem theil bevorstehen, ein eigen maltz- oder breuhauss sambt dem breugefess zum orber undt kretschambverlag zue Pitterwitz anzuerichten undt für sich alleine zue befördern, so ehist er weiss und kan. Sonderlich, da sie sich selbst nicht mit einander also in die lenge den urber uf beide kretschamb zue Quickendorff undt Pitterwitz zuegleiche zue verlegen freuntlich vornehmen möchten, soll es ein theil dem andern ein gantz iahr zuevor anmelden undt nach demselben aufkündigen, alsdann ein ieder nach iahres ausgang seinen breuurber undt kretschambverlag, so best er weiss undt kan, allein zue befördern schuldig undt befugt sein. Undt auf solchen fahl soll alsdann der, so Quickendorff haben wirdt, deme zue Pitterwitz umb das halbe theil breugefess in allem, wie es alda itzo vorhanden oder künfftig sein möchte undt alda verbleibet, als umb pueten<sup>1)</sup>, pfan, fass undt was es sein mag, zue erbauung eines breuhauses undt breugefess zur huelffe herausgeben dreyhundert thaler. Jedoch so lange sie den urber in guttem vernehmen zuegleich vorlegen undt sich damit nicht trennen, dörffen solche dreyhundert thaler auch nicht gefallen undt sie sollen die notturfft undt besserung an dem maltz-, breuhauss undt gefess zue Quickendorff auf gleich uncosten halten undt befördern undt, wie obgedacht, der meltzer uff beider lohn zue vorrechnung eines undt des andern verbunden sein undt bleiben. Zue diesem ersten theil wirdt undt soll nue auch zuegeeignet undt getheilet sein das dorff Löwenstain an den unterthenigen pauern, gärttnern und haussleuten, ihren zinsen, diensten, roboten undt ehrungen, sambt dem gantzen kirchlehn, obersten undt niedersten gerichtten, allen obmessigkeiten, herrlichkeiten undt gerechtigkeiten, lehensfahl, sambt dem eigenthümblichen gehü(l)tze, wiesen undt teichlin alda, allermassen wie es in seinen absonderlichen reinen undt grentzen von altershero innegehabt, genossen undt gebraucht worden oder zue geniessen undt zue gebrauchen recht sein könne, uberall nichts ausgenommen noch vorbehalten. Es soll auch der striett undt die action, so mein lieber herr vater seeliger wider den scholtzen alda zum Löwenstein<sup>2)</sup> gehabt undt etwa bey der kay. appellation zum anspruch noch hanget, diesem theil zue gewien undt verlust vor sich zue befördern mit ubergeben sein. Damit man aber aller undt ieder dieses ersten theils zuegetheilten gelegenheit im geniessen, beschwerung undt beylassung etwas ausführlicher nachricht haben undt vornehmen könne, so wirdt diesem theil sowol als dem andern ein ungefehrlich hiezue nothwendig urbarium mit beigelegt, darinnen sich aller dinge in unterschiedlichen puncten mit mehrem zue ersehen ist; iedoch soll ein iedes theil in allen puncten undt gelegenheit nach dem augenschein der leutte zuestehen, sonderlichen aber auch nach den uhrkunden die gewehr haben undt behalten. Undt der es nachmalen durch das unvordechtige loss erlangen wirdt, hat es vor den andern undt menniglich ungehindert nach gewohnheit undt recht mit verbesserung, enderung oder minderung in allem, so best er weiss undt vorstehet, zue seinem besten zue geniessen, zue gebrauchen undt dabey gottes seggen zue gewartten. Dieses erste theil, obs wol nach landtüblicher taxa etwas höher anlauffen möchte, wirdt alhier in brüderlicher theilung gewirdiget undt mit allerseits genehmhabung angeschlagen in der summa uff 28000 (thlr.). Was nun aber dieses erste theil den andern ungleich undt nach rechter division herauszugeben schuldig, ist beim vierten als dem kleinen theil abgesetztermassen nachrichtlich zue befinden undt demselben nach soll nun diess theil sowol als die andern das ihrige in iahres frist nachm theiltermin gebürlich gutt machen undt baldt voran vorzinsen, wie auch in dem

<sup>1)</sup> i. e. bütten. <sup>2)</sup> Vgl. ob. No. 1418.



andern zue hinderst angehangen undt dieser theilung nothwendig inserirten puncten das seinige ieder zeit zue leisten, zue thun undt in acht zue nehmen schuldig undt vorpflichtet sein undt bleiben, aller-massen es in brüderlicher theilung die billigkeit erfordert undt recht sey.

II. **Zum andern brüderlichen theil** setze und ordne ich nue hiemit das rittergutt undt forwergk, sowol die ausgekauften pauergütter undt gantzes dorff zue Quickendorff, alles in seinen rechten, grentzen, reinen, zeunen undt mauern, wie ein ieders zue felde undt dorffe gelegen und solch gutt in seiner zuegehörigen gelegenheit von meinem lieben herrn vatern seeligen ererbet, zusammen erkaufft, gebessert, gebauet, innegehabt, genossen undt gebraucht worden und in dem Münsterbergischen fürstenthumb undt Francksteinischen weichbild unter desselbten privilegio zue rechte gelegen ist, es sey an gebeuden, garten, ackern, gearn und ungearn, mit wiesen, wiesewachs, teichen, teichstedten, wasser, wasserleufften, mühlen, mühlstedten, gräben, wälden, püschen, gehültzicht, rütticht, strütticht, viehe- undt schafftrifften undt hüttungen, obersten undt niedersten gerichten, kirchlehen, allen unterthanen, scholtisseyen, pauern, gärttnern, haussleutten undt haussgenossen, mit ihren zinsen, diensten, robotten undt ehrungen, iagten, stellwerck, vogell- undt fischfang, sambt dem breuurbar undt kretschambverlag allda undt sonsten aller andern gerechtigkeiten, herrlichkeiten undt obmessigkeiten, mit allen nutzungen undt beschwerden, wie es nahmen haben möge undt könne, uberall nichts ausgenommen, weder klein noch gross. Ingleichen wirdt auch zue diesem andern theil zue desto besserer beförderung des breuurbars getheilet das ander theil im Prissnitzer wald, wie dasselbe mit kopsen undt mahlzeichen abgesondert worden und im augenschein nach ihrer kays. mtt. daselbst habenden wald wertz belegen, zue befinden ist, auch mit aller obmessigkeit, herrligkeit und gerechtigkeit, als solcher walddt an holtz undt andern mit iagen undt stellwerck billich zue genissen sein könne. Der breuurbar und kretschambverlag aber, weil das erste theil Pitterwitz noch kein eigen maltz- noch breuhauss oder breugefess im vorrath hat, so soll derselbe allda zue Quickendorff, wie bisshero mit deme zue Pitterwitz uff gleiche darloge undt nutzung uff beide kretschamb zuegleiche vorleget, gehalten undt gefördert werden, also dass der meltzer beeden theilen zum dienst verbunden undt schuldig, uff gleiche uncosten undt geniess aller sachen diesen beiden theilen gebürliche raitung zue thun. Iedoch wofern es einer oder der ander zuem besten befinde, den urber vor sich allein zue fördern undt also lenger als das erste iahr nach der theilung sich nicht ferner hierin mit einander selbst freundlich vornehmen könnten, soll es ein theil dem andern ein gantz iahr zuevor anzuemelden schuldig undt das erste theil zue Pitterwitz in allewegen befugt sein undt ihm bevorstehen, ein eigen maltz- und breuhauss zue Pitterwitz zue beförderung desselben urbers alda anzurichten vor diesem andern theil ungehindert undt ein ieder uff solchen fahl, so best er kann, sein orber undt kretschambvorlag allein haben. Wann nun aber solche absonderung undt trennung des orbers von ihnen geschieht, soll diess theil Quickendorff umb die helffte des breugefesses, maltz- undt breuhauses, welches alles zue Quickendorff vorbleiben soll, an pfannen, buetten undt andern gefess, woran es vorhanden ist, denen zue Pitterwitz zue erbauung eines eigenen maltz- undt breuhauses undt breugefess heraus undt zue hülfe geben drey hundert taler. So lange sie aber den urber in guttem vornehmen zuegleiche halten, dörffen dieselben 300 taler auch nicht gefallen undt sollen die notturfft undt besserung an gebeut undt gefess zuegleich erhalten undt vorschaffen undt der meltzer soll beiden theilen im dienst zue gehorsamben undt zue vorrechnung eines undt des andern, es sey an bier, trebern, tischbier oder worinn es wolle, verbunden sein undt bleiben, ingleichen auch beim ersten theil hiervon gemeldet ist. Hierzue undt zue diesem andern theil Quickendorff wirdt und soll auch zuegeeignet sein undt bleiben die dreyzehn huben undt paurschafft, sambt den gärttnern undt haussleutten zur Schönhaide, wie dieselbe vor alters hero zue diesen güttern unterthenig, mit ihren geldt- undt getreidzinsen, diensten, robotten undt ehrungen, mit allem recht undt gerechtigkeit, als sie unser geliebter herr vater seeliger ererbet undt an sich gebracht, selbst inne gehabt, genossen undt gebraucht hat oder zue geniessen undt zue gebrauchen zue rechte sein können, uberall nichts ausgenommen. Damit nue dieses andern theils zuegetheilten, ein- undt zuegehörigen gelegenheiten in geniessen, beschwerden undt beilassung etwas besser nachrichtlich zue vornehmen, so ist solches nach fleissiger erkundigung undt besichtigung in ein ungefährlich urbarium vormerkt undt diesem theil beigelegt; iedoch wirdt ein iedes theil in allen puncten nach dem augenschein der leutte zuestehen undt den darüber lautenden uhrkunden in gewehr genommen undt deme es durchs unvordechtige loss zuekombt, hat es nach dieses landes gewonheit undt recht in vorbesserung, minderung oder enderung, so best er vorstehet, weiss undt kan, zue geniessen, zue gebrauchen undt gottes seggen zue gewarten. Dieses ander theil aber, ob es wol nach genauer landtüblicher taxa etwas höher anlauffen möchte, wirdt alhier in brüderlicher theilung gewirdiget undt mit allerseits genehmhabung angeschlagen uff 29000 (thlr.). Was nun aber diss ander theil den andern ungleich undt nach gleicher division herauszugeben schuldig, ist beim vierden als dem kleinern theil abgesetztermassen nachrichtlich zue befinden undt demselben nach soll nun diess theil sowol als die andern das seinige in iahresfrist nachm theiltermin gebürlich gutt machen undt baldt voran vorzinsen, wie auch in den andern zuhinderst angehangenen undt dieser theilung notwendig



inserirten puncten das seinige ieder zeit zue leisten, zue thun undt in acht zue nehmen schuldig undt vorpflichtet sein undt vorbleiben, allermassen es in brüderlicher theilung die billigkeit erfordert undt recht sey. Alleine wirdt und soll hiebein deme, so das dritte theil Scharfeneck bekombt, zue ordentlicher belehnung iehrlichen uff Georgi 4 gr. zinse uff dem gartten, so ietzo Adam Ochsmann zu Quickendorff besitzt, iedoch ohne underthenigkeit undt dienste von demselben zue empfaen vorbehalten sein; mit underthenigkeit undt diensten aber vorbleibet dieser gärttner in allwege der herrschafft zue Quickendorff verbunden.

III. **Zum dritten brüderlichen theil** setze und ordne ich hiemit das auch wolerbaute rittergutt Scharffeneck, sowol das zue Tuntschendorff, wie sie beide sambt den zugehörigen unterthanen in der Obersteine undt zue Tuntschendorff mit aller gelegenheit in der graffschafft Glatz undt unter desselben privilegio undt recht von altershero gelegen sindt undt von meinem lieben herrn vatern seeligen ererbt, zuesammen erkaufft, innegehabt, genossen undt gebraucht worden, es sey an wohnhauss, forwergk, gebeuden, eckern undt ausgekaufften paurerben an der Tribau, gearn undt ungearn, mit allen unterschiedlichen wassern undt wasserflüssen, wildt, fischereyen, gräben, haiden, walden, puschen, rutticht, strutticht, wiesen, wiesewachs, teichen, teichstädten, mühlen, mülhstädten, stein- und kalkbrüchen, wie alle gelegenheit dieser beiden gütter in seinen reinen undt grentzen, mauren und zeunen zue felde undt dorffe gelegen, von andern güttern abgesondert undt von meinem lieben herrn vatern gebessert undt gebauet sindt, die unterthanen mit ihren zinsen, diensten, robotten undt ehrungen, das gantze kirchlehn zue Tuntschendorff undt das halbe kirchlehen zue Obersteine, sambt anderer gerechtigkeit, herrligkeit undt obmessigkeit, mit viehe- undt schafftrifften, iagten, stellwerck undt allen nutzungen, allermassen wie die uhrkunden undt briffe uber solche beide gütter besagen undt ausweisen, uberall garnichts davon ausgenommen. Damit man nun aber dises dritten theils und derselben beiden gütter eigenthümblichen gelegenheit in ihren ein- undt zugehörigen geniessen etwas ausführlicher nachricht zue vornehmen haben möge, so ist diesem theil sowol als den andern ein hierzu notwendig ungefehrlich urbarium, wie dasselbe nach fleissiger erkundigung undt im augenschein auffgerichtet, mite beigelegt, darinnen sich aller dinge in unterschiedlichen puncten mit mehrem zue ersehen. Iedoch soll ein ieder theil in allen puncten und gelegenheiten nach dem augenschein der leutte zuestehen undt nach den darüber lauthenden uhrkunden die gewehr haben undt behalten undt der es nachmaln durchs loss erlangen wirdt, hat es vor den andern undt menniglich ungehindert nach gewonheit undt recht mit verbesserung, enderung undt minderung in allem, so best er weiss undt vorstehet, zue seinem besten zue geniessen, zue gebrauchen undt dabey gottes segen zue gewarten. Dieses dritte theil aber, ob es wol nach genauer landtüblicher taxa etwas hoher anlauffen möchte, wirdt allhier in brüderlicher theilung gewürdiget undt mit allerseits genehmhabung angeschlagen in der summa uff 29000 thaler. Was aber nun dieses dritte theil den andern ungleich undt nach rechter division heraus zue geben schuldig, ist beim vierden als dem kleinern theil abgesetzttermassen zue befinden undt demselben nach soll nue dies theil sowol als die andern das seinige in iahresfrist nachm theiltermin gebürlich guttmachen undt baldt voran vorzinsen, wie auch in den andern zuehinderst angehangenen undt dieser theilung notwendig inserirten puncten das seinige ieder zeit zue leisten, zue thun undt in acht zue nehmen schuldig undt vorpflichtet sein und bleiben, allermassen es in brüderlicher theilung die billigkeit erfordert undt recht sey. Iedoch wirdt diesem dritten theil und sonderlich zue Tuntschendorff den andern dreien brüdern, so ihr theil im Francksteinischen bekommen, zue ordentlicher belehnung in der graffschafft Glatz uff dem erblichen pauergutt, so ietzo Hannss Wentzel besitzt, einem ieglichen von desselben erbzinse 4 gr. iärliches zinses zue empfaen vorbehalten, mit der underthenigkeit und diensten aber unvorhindert dem besitzer dieses dritten theils zuegeeignet; ingleichen deme, so diss theil bekombt, auch 4 gr. iärlich uff den gartten, so Adam Ochsmann zue Quickendorff helt, zue belehnung hiemit vorbehalten.

IV. **Zum vierden brüderlichen theil** setze und ordne ich nue hiemit das gutt undt forwergk zue Grachau, wie dasselbe alda an paurgütern zuesamben erkaufft worden, sambt dem gantzen dorffe, es sey an gebeuden, gärtten, äckern, gearn undt ungearn, wiesen undt wiesenwachs, sambt den zwo erkaufften wiesen uff Prissnitzer, teichen, teichstedten, wasser, wasserleufften, mühlen, mülhstedten, wälden, püschen, rütticht, strutticht, viehe- undt schaffhuttungen undt triefften, obersten undt niedersten gerichtten, obmessigkeiten, herrligkeiten undt gerechtigkeiten, pauern, gärttnern undt haussleutten, mit ihren zinsen, diensten undt robotten, ehrungen undt allerhandt underthenigkeiten, sowol die zinsen undt ehrungen, so die fleischer von ihrem forwerge oder hüttungen, nechst Grachau gelegen, von altershero iährlichen zue thun schuldig undt sonsten in allem, wie diss gutt undt dorff in seinen rechten reinen undt grentzen zue felde undt dorffe im Münsterbergischen fürstenthumb undt Francksteinischen weichbilde gelegen, mit allen nutzungen undt geniessen, wie es mein geliebter herr vater seeliger an sich gebracht, innegehabt, genossen undt gebraucht oder zue geniessen undt zue gebrauchen sein möge, uberall nichts ausgenommen, weder klein noch gross, wie es nahmen haben kan. Zu diesem vierten theil soll nue auch gehören undt bleiben das antheil halbe dorff zum Baumgarten,



sambt dem gantzen kirchlehen daselbst, sowol zue Tarne<sup>1)</sup>, auch obersten undt niedersten gerichtten, pauern, gärttern undt haussleuten, mit ihrer unterthenigkeit, geld- undt getraidzinsen, diensten, robotten undt ehrungen, lehensfall uff der scholtissey undt kretschemb alda undt aller andern herrligkeit undt obmessigkeit, wie es nahmen haben undt zue geniessen sein könne undt möge, sowohl auch der krebs- teich an Rügersdorffer<sup>2)</sup> ende gelegen. Damit man aber nun auch desto besser nachricht habe, was dieses vierden theils gelegenheit in einem undt dem andern an geniessen, beschwer undt beilassungen sey, so ist nach fleissiger erkundigung undt augenschein solches in ein ungefehrlich urbarium vor- merkt undt diesen theil mite beigelegt; iedoch wirdt alles nach dem augenschein der leutte zuestehen undt der darüber lauthenden uhrkunden in gewehr genommen undt dem es durch das unvordechtige loss zuekombt, hat es nachmaln seines willens undt gefallens zue bessern, zue endern undt, wie er weiss undt kan, vor andern ungehindert zue geniessen undt dabei des segen gottes zue erwartten. Dieses virdes brüderliche theil, ob es wol auch nach genauer landtüblicher taxa etwas höher anlauffen möchte, wirdt alhier in brüderlicher theilung gewirdiget undt mit allerseits genehmhabung an- geschlagen in der summa uff . . . . . 14000 thaler.

Wann nue hierzue des dritten theils taxa . . . . . 29000 „

Item des andern theils taxa . . . . . 29000 „

und des ersten theils taxa gesetzet und addiret wirdt . . . . . 28000 „

so thuet aller vier theil würde undt anschlag in brüderlicher theilung . . . . . 100000 thaler.

Diese summa wirdt nue billich zue vier gleichen theilen abgesetzt, kombt auf eines ieden theil 25000 thaler. Weil nue dis virde theil an güttern sich im anschlag das kleinste befindet, so wirdt ihm der mangel zue brüderlicher gleichheit an baarem gelde zuegetheilet, nemb- lich 11000 thaler. Solche summa wirdt nue von den andern grössern theilen abgezogen undt soll diesem vierden theil in iahr undt tag nachm theiltermin gutt gemacht undt voran vorzinset werden, wie breuchlich. Als vom ersten theil Pitterwitz wirdt diesem vierden theil baar geld heraus undt zue geben . . . . . 3000 thaler,

vom andern theil Quickendorff . . . . . 4000 „

sowol vom dritten theil Scharffeneck . . . . . 4000 „

hierzue dieses vierden theils anschlag an güttern nemblich . . . . . 14000 „

so hat es sein oben abgesetztes vierdes brüderliche theil den andern gleich in der summa . . . . . 25000 thaler.

Diesem nach hat nun ein iedes theil also seine vollkommene brüderliche gleichheit. Es sollen aber hiebei alle vier brüderliche theil hernachgesetzte puncta, welche in unterschiedlicher ge- legenheit notwendig undt mit meiner unmündigen gebrüder herren vormünden, sowol anderer lieben herren undt freunden einrathen angedeutet worden, in billiche acht nehmen undt bleiben, in allewege darzue verbunden undt vorpflichtet, wie es zuegleich oder absonderlich ein iedes theil betrifft.

Anfangs ist nue dis zue wissen, was belanget das antheil undt recht zue Tscheschen in fürstenthümben Schweidnitz undt Jauer unter derselbten privilegio undt im Striegauischen weichbilde gelegen, weil dasselbe allein von meiner lieben rechten mutter seeligen, der edlen wohlehren- tugentreichen frauen Catharina gebohrnen Login p., herrühret undt ich neben meinem lieben rechten brueder Rudolpho vorhoffentlich undt mit billigkeit uns alleine dozue zueziehen undt dasselbe zue geniessen haben, als wirdt solch antheil undt recht in dieser theilung gantz undt gar ausgesetzt undt alleine mir undt gedachtem meinem lieben bruder Rudolpho zuegleiche vor- behalten, ebenermassen auch das recht wegen gedacht meiner lieben rechten frau mutter seeligen gelassenen gerade, derer sich die stieffmutter vorweil angemasset hat, ich aber so- baldt bei dem mit ihr auffgerichtem vertrage mein undt meines rechten bruders notturfft hierin deuttlich angegeben, vorbehalten undt hierwieder offentlich protestiret habe etc. Ob aber auch wegen des rechts zue Tscheschau, wie etwa in meines lieben herren vatern seeligen testament davon etwas angedeutet ist, meine liebe stieffbrüder nachmaln mit billichkeit auch was berechtigt sein können oder solten, soll ihnen zwar hiermit nichts daran begeben sein, in allewege aber sich in diesem nach der fürstenthümer Schweidnitz und Jauer privilegiis gerichtet und verhalten werden. Nachdem auch nue dis recht zue Tschechen noch zur zeit mite in rechtlichem anspruch gehalten undt starck bethädiget wirdt, also dass neben den herren von Logau dis antheil uff gewin undt vorlust gebürlich zue vertreten ist, so sindt die herren vormünden schuldig, anstatt meines lieben bruders Rudolphi sich dessen uff allen fahl neben mir anzuemassen mit rath undt bei- standt, wie es die notturfft erfodert, alles uff unser brüder gleiche uncosten undt darloge, auch zue gewin undt vorlust, wie es der ausgang in der billigkeit geben wirdt; hiergegen sie sich auch des geniesses, wie derselbige indes iärlichen von den unterthanen alda an silber- undt getraidzinss gefallen möchte, an statt meines rechten bruders neben mir gebürlich anzuemassen haben, wie auch in der

1) Tarnau, Kr. Frankenstein. 2) Riegersdorf, Kr. Frankenstein.



notturfft wegen meiner lieben rechten frau mutter seeligen gelassenen gerade undt dis alles, nachdem es in der notturfft weiter berathen wirdt.

2) Die gesampte lehen undt handt in allen vorgesetzten vier brüderlichen theilen an guetter undt baarem gelde, da die guetter meistes lehen, iedoch zum theil dabei ausgekauftte erb- undt eigene stücke sindt, soll zwischen uns gebrüdern nach erinnerung unseres lieben herren vaters seeligen, wie im testament angedeutet, hiemit vorbehalten sein, welche auch anstatt meiner unmündigen gebrüder die herren vormünde neben mir bey den kayserlichen aembtern zue Franckstein undt Glatz nach bestetigter theilungk gebührlich anzugeben, zue suchen undt zue ordentlicher confirmation zue befördern zuegleiche schuldig sein sollen. Hiebei aber erinnere ich dieses, dass zwar die gesampte lehen undt handt zwischen uns gebrüdern allen vieren auff lehn undt erbguetter der vorgetzten vier brüderlichen theil sowol auch aufs baare geldt, so durch vorkauffung undt sonsten aus diesen vier theilen sich ereignen undt herkommen möchte, auch auf alle fahrnuss gemacht, gemeinet undt also gebürlich gesucht werden soll, allein dass in der bestetigung der gesampten lehen undt handt also vorsehen werde, dass dis, was da lehn sey, zue lehnrecht undt das, was da erb undt eigen sey, zue erb undt eigenem rechte, also ein ieders in seiner natürlichen unvorordneten eigenschafft zue solcher gesampten handt vorlehnet, vorreicht und confirmiret werde, auch mit diesem ausdrücklichen bescheide, dass ein ieder bruder in allewege mit seinem brüderlichen theil undt vermögen vor den andern ungehindert, nicht allein bei seinem leben, sondern auch durch ein ordentlich testament oder letzten willen uff den todesfahl zue thun, zue lassen undt zue vorordnen macht haben undt ihme hiebei deutlich vorbehalten undt frey sein soll etc. Wann sich aber unter unss gebrüdern der faal also erledigte, dass einer ohne krefftigen ordentlichen letzten willen uffn todesfahl, auch ohne mannliche leibserben abstürbe, soll alsdann desselben gelassenes vermögen an lehn undt erbgütern sowol an baarem gelde, so aus diesen vier theilen herkommt, es wehre viel oder wenig, an die noch lebende gebrüder stammen undt fallen, wie in gesampteter handt zue geschehen pflaget undt recht ist. Do auch nue töchter wehren undt nicht durch ein testament oder ordentlichen letzten willen denselben ein anders geordnet würde, hetten sie von den gesampten lehenserben aus lehen undt erbe nach recht undt gewonheit ihre billiche abstattung zue gewarten.

3) Ob auch einer oder der ander sein theil gütter gar oder zum theil etwa schuldt halber, die ihm durch diese theilung mit herausgebung undt sonsten zue contentirung meines lieben herren vatern seeligen undt andern auf uns zuegleich ersitzenden schulden beigefügt werden, zue begeben undt zue vorkauffen ursach, so soll es zwar einem ieden in allewege bevorstehen, iedoch dass er es den andern drey theilen zuevor antrage, nach würden undt gutter freunde erkenntniss kauffs zue gönnen oder was ein frembder darumb geben möchte, wie solches in iüngstem rathschlage vorm kay. ampte von den herren vormündern angegeben undt vor billich befunden wirdt, undt do es einem, dem andern oder dritten theil oder bruder selbst zue kauffen nicht füglich sein wolte, alsdann die verkauffung anderwärts zue befördern vor denselben ungehindert sein.

4) Alle beschwerden an schulden, bürgschafften undt alle ander notturfft, wie dieselben von unserm lieben herrn vatern seeligen aus desselben testament, vorgeleichung mit unser stiefmutter undt schwester oder wie es etwa herrühren, nahmen haben undt der billigkeit nach uff allen vier theilen ersitzen möchte, sindt undt bleiben meiner unmündigen gebrüder herren vormünde ihrer mündlin theil neben mir in allem undt iedem in acht zue nehmen undt zue vertreten schuldig und verbunden, ebenermassen, da einer oder der ander mündisch wirdt, soll er das seine dabey befördern, wie es die notturfft erfordert. Dieser punct aber soll, wie die herren vormünde im iüngsten berathschlagung vorm kayserlichen ampte angegeben und vor billich befunden, von mir wie auch von ihnen zue gewisser hoffnung neben den gütern gegen einander bürglich vorsichert werden.

5) Do sich auch künfftig auff irgendt einem theile oder gutte ohne desselben eigene verursachung ietzo unbewuster sachen hero einiger anspruch befinde, solle es diesem theile, zue welchem gesprochen werden möchte, nicht allein vor sich zue handen reichen, sondern es solle alle vier theil im gemein angehen undt dieselben einander treulich helfen verteidigen undt austragen, undt was dann irgend einem theil zue schaden durch suhne oder recht zuewachsen würde, sollen es die andere drey theile neben ihme zuegleich austragen helfen.

6) Alle fahrnuss undt sachen, so nicht in eines ieden gutts beilassung und in desselbigem urbario zue befinden, auch nicht etwa zue herwöth gehöre oder sonst eines ieden eigenthumb sein möchte, es sey an hauss- oder baurath, gülden, silbern, zinnern, kupfern, eisen, blechen oder hültzernen sachen undt fahrnuss oder woran das in forwergen oder wohnheusern, klein oder gross, vorhanden, soll alles zue gleichen vier theilen geordiniret undt zue der zeit, da umb die gütter geloset, auch hierumb unvordechtig loss gestellet werden. Dessgleichen ob getraid, wolle oder andere



sachen nicht etwa zue der schulden notturfft verkaufft und vorbehalten würden, auch zuegleiche getheilet werden. Die grossen stücke, netze undt garnn, so zum grossen wildt uff diesen gütern erzeugt undt ietzo zue Grachau unterm schoppen vorhanden, sollen allen vier theilen zuegleiche vorbehalten sein undt welches theil solche bedörffe, sollen sie demselben iederzeit folgen, iedoch dass sie allewege verwahrlich gehalten werden, auch uffm fahl die besserung uff gleiche uncosten beschehen solle etc.

7) In meines lieben herrn vatern seeligen testament ist nue zwar inseriret, dass ich in iahr undt tag die theilung befördern solle. Weil aber nue ein ieder hierzue der güter gelegenheit undt nutzungen in aller notturfft wol kündig werden muss, ich vor meine person seit meiner mündigkeit undt dass ich des kayserlichen dienstes abgewartet, der güter noch wenig unter handen gehabt undt in einem iahre sich so genau nicht alles zue erkündigen ist, so hette ich aus diesen ursachen ehe undt zuvor dieselben, wie landtbreuchlich zue geschehen pflaget, eine zeitlang mittungsweise oder wie es sonst sein mögen, zue meiner administration mit billigkeit wol begehren undt uff solchen fahl der theilung noch wol füglich entschuldiget sein können, sonderlich weil meine brüder auch noch keiner mündig ist, dass die theilung derer ursachen notwendig sein muste. In acht aber, dass sich sonst allerley beschwerlichkeiten herbeigefüget undt ich mit verzug der theilung dieselben nicht heuffete, sondern vielmehr nach aller möglichkeit linderte undt abwendete, auch die herren vormünden meiner unmündigen gebrüder sich derselben notturfft in einem undt dem andern soviel besser anzuemassen gewissheit haben undt die beschwerlichkeiten nicht uff mir allein ersitzen möchten, so habe ich mit sonderer sorgfältigkeit der theilung bisshero obgelegen undt alles diss, was zue schleuniger förderung derselben von nöten sein wollen, mit rath lieber herren undt freunde nicht unterlassen. Dannenhero ich mich auch nue so viel mehr versehen, das diese meine notwendige undt wolbefugte administration dieses iahr zum besten zue erkennen undt so darin nicht alles nachm genauesten erfolget sein möchte, wirdt solches nach abgenommener der wirthschaftsschreiber eingestalteten raitung verhoffentlich zue keinem solchen unvorträglichen schaden soweit erscheinen, dass diese meine förderung zur theilung undt allerhandt wolgemeintes gutte nicht viel mehr zue danck in acht zue nehmen sein werde. Umb meinen empfang aber will ich mich auch der billichkeit nach bescheiden lassen undt da sich zwischen mir undt den herren vormünden irgend ein striett, das gemeine wesen undt güter betreffend, erhebe, soll es auch uff gutter freunde erkändtnüss gestellet werden.

8) Was nue mir, Fabian von Reichenbach, als dem eltisten, nach rittersart undt recht zur herwoth zuestendig, wolle ich mich an allen dazue gehörigen stücken, wie dieselben von unserm lieben herrn vater seeligen nach seinem tödtlichen abgange hinterlassen undt vorhanden sein mögen, nach dieses landes gewonheit undt brauch vor der losung gebürlich anmassen undt unvorwiederlich zue vorherauss versehen, in dem ubrigen erfolget alsdann gleiche theilung, wie in andern sachen.

9) Zuedeme weil ich mich auch hiebei menschlicher sterblichkeit erinnere undt vor meine person ufn fahl meine begräbnüssstelle gerne bei meinen lieben eltern wünschen undt wissen wolte, derowegen undt da mir nue das loss nicht etwa selbst das gutt Pitterwitz zuefügen würde, so wolle ich nur uff solchen fahl in der kirchen alda zue Pitterwitz hierzue die stelle in der capelle zue meiner lieben eltern füssen benimbet undt hiermit vorbehalten haben, zum fleissigsten bittend, wann sichs nach dem willen gottes also schickete, dass ich meines lebens ziel durch den zeitlichen todt seliglich erfolgete, dass mein körper dahin gebracht, mir von deme, so unter meinen lieben brüdern oder wer sonst zue der zeit das gutt Pitterwitz halten möchte, diese ausgedingte stelle unwegerlich gegönnet undt förderung dorzue gethan werden möchte, als ich mich dann vorsehe, es werde dieses christlich ausdieng niemandem zum beschwerlichsten fallen. Ingleichen, da mir das gutt Pitterwitz selbst zuekeme, bin ich auch einem ieden meiner unmündigen geschwister undt der frau stieffmutter, da es begeret, begrebnüssstelle in der kirchen zue Pitterwitz zue gönnen gemeinet.

10) Alle handtfesten undt brieffe, so da absonderlich uber die güter vorhanden, sollen einem ieden theil uberantwortet, die aber alle güter zuegleich besagen, auch missiven und contracten, sowoln nachmaln die confirmationes der gesambeten lehen undt handt sollen allein in original bei dem hause Pitterwitz verwahrlich vorbleiben undt den andern theilen vidimus oder abschriften, wie es von nöten, zur nachricht zuekommen. Was nue sonst an viehe undt andern sachen bey einen ieden theil gelassen werden soll, ist in den urbariis zue befinden, wie auch die beschwerungen.

11) Ob auch wieder vorsehen uber diese vorhergesetzte puncta vor der losung, bey der losung oder nach der losung etwa noch was mehrers erinnert werden möchte, welches alhier nicht benimbet oder gedacht undt gleichwol notwendig were undt von allen vier theilen billich in acht zue nehmen, solle dasselbe durch diese theilung gar nicht beseit gesetzt sein, sondern, was zur billichkeit beschicht, unss dessen selbst bescheiden oder durch lieber herren undt freunde recht darin weisen lassen.



12) Hiebei wolle ich nue die herren vormünden auch dieses erinnert undt sie freundlich er-  
suchet haben, dass, wofern sie meiner unmündigen gebrüder zuefallende güter nicht etwa  
selbst zue administriren vormeineten, sondern etwa vermittelt werden sollten, sie wollen uff solchen  
fahl nach ihren persohnen mich, wie es dann der öffentlichen billichkeit undt recht ist, hierzue allewege  
vor den nechsten erkennen, als ich mich dann in der notturfft dazue angegeben haben undt hierin  
auch an ihrem geneigten gutten willen den wenigsten zweifel machen will.

Sonsten wolle ich nue hiemit diese brüderliche theilung, wie angefangen, im nahmen gottes  
zum beschluss gerichtet undt solche unter meinem brieff undt siegel nicht allein zue meiner unmün-  
digen gebrüder herren vormünden handen, sondern auch also zue des kayserlichen amts ratification  
bestendigermassen übergeben haben undt solchem nach mich auch vorsehen, die herren vormünden  
beim kayserlichen amte diese undt andere notturfft an stadt meiner unmündigen gebrüder neben  
mir gebürlich zue suchen, zue bieten, wie auch alle andere gelegenheit in einem undt dem andern  
getreulich in acht zue nehmen undt zue befördern helffen unbeschwerdt sein, meines vierden theils  
an mir auch nichts erwinden lassen. Vollbracht zue Pitterwitz den 18. Aprilis des 1606. iahres.

L. S.

Diese vorgehende abschrift concordirt mit dem beym kayserlichen amte vorhandenen original,  
so weilandt herr Fabian von Reichenbach von undt auf Peterwitz, gewester kayserlicher  
truchsess, eingereicht, welche also uff billiches anlangen dem edlen gestrengen ehrenvesten  
wolbenambten herren Rudolphen von Reichenbach auff Baumgartten undt Grachau unter  
ihrer gestrengen des herrn landshauptmanns angebohrnem grössern insiegel (dessen sie sich in amt-  
sachen gebrauchen) ausgefolgt worden. Signatum auffm schloss zue Franckenstein den drey undt  
zwanzigsten Januarii anno im sechzehnhundert undt vier undt zwanzigsten.

Bresl. Staatsarch. Person. v. Reichenbach. Or.-Papier mit dem Siegel der Landeshauptmannschaft.

1513]

1606 Mai 9. Glatz.

Heinrich Logau, Hauptmann zu Glatz, bestätigt dem Georg Hieronymus von Reichenbach den  
Kauf seiner väterlichen hinterlassenen Güter zu Kieslingswalde, die er von den Creditoren  
seines Vaters angenommen, und lehnet sie ihm, soweit sie zu Lehnrecht gehen; soweit aber Erbe,  
verreicht er sie ihm mit Ober- und Niedergerichten etc. unter Bezugnahme auf die alten Investituren.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 18. A, fol. 38b/39.

1514]

1606 Mai.

Immatriculirt auf der Universität zu Frankfurt a. O.: Christophorus von Reichenbach,  
nobilis Silesius. (Gebühren: 1 Thaler).

Friedländer, Matrikel der Universität Frankfurt a. O., Bd. I, S. 504.

1515]

1606 Juni 5., 6. u. 7. Peterwitz.

**Theilung und Inventaraufnahme der Hinterlassenschaft des Landeshauptmanns Fabian v. Reichenbach  
zu Peterwitz.**

Ich Hans von Tschetschaw, Mettich gen., auf Schräbsdorf undt Würsebell<sup>1)</sup>, Röm. kay. mayt. rat  
undt hauptmann des Münsterbergischen fürstenthums und Frangsteinischen weichbildes, thue kundt  
hiemit vor menniglichen: Demnach weilandt der edel gestreng herr Fabian von Reichenbach der  
elter auf Piterwiz, Quickendorff, Scharfeneckh undt Tontschendorff, höchsternennter kays.  
mayt. rat undt hauptmann ermelten fürstenthums undt weichbildes, seeligen den einundzwanzig-  
isten Martij anno etc. sechzehnhundert undt fünf abgewichenen jars durch den zeitlichen  
todt von dieser welt abgefordert worden, er aber vor seinem absterben ein ordentlichs testament  
oder letzten willen, wie es nach seinem todte mit dessen obermelten hinderlassenen gütern als Peter-  
wiz, Quickendorff, Scharffeneg, Tontschendorff und was derer mehrer sein undt dazue gehören  
mögen, auch anderen verlassenschaft in einem undt andern gehalten werden solte, aufgerichtet. Nach-  
dem er aber auch darinnen disponiret, ordnet undt aussetzet, dass seiner beider ehe hinderlassenen  
vier söhne der eltiste unter denselbten, als der edel gestreng herr Fabian von Reichenbach etc.,  
Röm. kay. mayt. truchsess, zwischen seinen andern dreien brüdern Rudolpho, Adolpho undt  
Christoffen eine gleichmessige brüderliche theilung in jar undt tag befördern undt schliessen,  
nochmaln erwehnetem testament nach durchs unverdeckte loss einem jeden bruder das seinige theil  
eröffnet undt zuegeeignet werden sollete: Ob nun zwar gedachter eltiste herr erbe seines herrn

<sup>1)</sup> Wiersbel, Kr. Falkenberg.



vatern seeligen letztem willen nach hierinnen gehorsamet, seinem besten verstandt undt andeuten nach die brüderliche theilung den achtzehenden Aprillis dieses 1606. jars gefertiget undt geschlossen, sich mit derselbten bei mir ampts angeben, auch der dreier unmündigen erben verordneten vormünden, den edeln gestrengen ehrenvesten wolbenambten herrn Christoffen von Reichenbach, Bieler genannt, auf Rudelsdorff undt Wirckhsdorff undt herrn Heinrich Petersswalden auf Peisskersdorff zu versehen undt ob sie erhebliche bedencken oder einwenden hiergegen zu haben vermeineten zugeschicket, auch ezliche zeit bei ihren handen verblieben, so haben sie nachmaln den achten Maij negsthin, als ich mich ampts auf beschehenes ansuchen der herrn vormünden neben ezlichen rechtsizern dahien aufs gutt Petterwitz verfüget (in meinung die brüderliche theilung würde iren endlichen und wirklichen fortgang erreichen), eczliche mengel ausgestellt undt andere gravamina, so sie in der gemachten theilung, sonderlich dass in derselbten der eltiste herr erbe die güter Scharfenegkh undt Tuntschendorff zu vermainer desto füglicher abrichtung der väterlichen schulden zum verkaufen ausgesetzt, welchs aber die herrn vormünden ihres theils nicht mit darein consentiren wollen, angegeben, dardurch also das ordentliche loss zu diesemmal aufgehalten undt biess auf den fünften Junij dies monats verschoben worden. Als ich mich nun ampts undt als obrister vormündte der unmündigen heut dato anderwärts dahien auf guet Piterwicz verweilet, auch hiezue den edlen gestrengen herrn Friedrichen von Falckenhain und Klein-Krichen auf Koritau undt Reichenau, Röm. kays. mayt. mundtschenk, als der erben nahenden blutsfreundt vermocht, dass er mit dahin zur stelle erschienen, sowol neben mir ampts die auch edeln gestrengen ehrenvesten wohlbenambten herrn Wolframb von Rotkirch, Panten undt Winzenberg auf Töppelwudaw undt Sackrau, herrn Balthasarn von Pogrelln auf Lampersdorff undt herrn Siegmundten von Burgkhaus undt Stolz auf Gierssdorff, des Münsterbergischen fürstenthumbs undt Frangsteinischen weichbildes landtrechtsitzer, verschrieben, dieser action beizuwohnen, ist obberuerte theilung, da die angegeben mengel darinnen ersetzt, auch in beisein der unmündigen fraw stief- undt rechten mutter, der edlen ehrentugentsamen frauen Barbaren, geb. Hundin von Bielicz, neben den urbarien, was bey einem jeden guet verbleiben solte, von wort zu wort abgelesen worden. Undt weil ich ampts sowohl die jetzt ernannten anwesenden herrn undt freundte, auch die herrn vormünden kein difficultet oder bedenken weiter in einem undt dem andern nicht befunden, sondern dasselbte alles von jedem theil beliebt, genehm b gehabt undt damit wol zufrieden gewesen, auch umb amptsconfirmation erwehnter geschlossenen theilung gebetten, die ich dann auch ohn ferner bedenken zu thuen mich ampts erboten, als ist hierauf nun undt im namen gottes in gegenwart aller obgesetzten personen zum ordentlichen undt unverdächtigen loss geschrieten undt vermög, wie obbemelt, der erben herrn vatern seligen testaments, so vom jüngsten anzuheben, biss auf den eltisten erben genohmen und getheilet worden, da dann auf den allerjüngsten Christoffen von Reichenbach der rittersitz undt das gut Quickendorff im Franckensteinischen weichbilde, auf Adolphin von Reichenbach der rittersitz undt das guet Scharfeneg in der grafenschaft Glatz, auf Rudolphin von Reichenbach das dorf Grachau im Frangsteinischen weichbilde undt auf herrn Fabian von Reichenbach der rittersitz undt gut Pieterwiecz, auch im Frangsteinischen weichbilde gelegen, doch verstendiglichen in allen puncten mit den appertinentien, in allen puncten, clauseln undt artickelln laut undt inhalt des buchstabens in bemeltem theilzettel undt eines jeden guts darüber habenden urbarij undt desselbten insonderheit zugehörenden undt zugetheilten stücke, komben undt gefallen.

Nach dieser brüderlichen beschehenen absonderung oder theilung seindt die andere fahrende haabe, wie die namen haben undt hernacher gesetzet, inventiret, welche gleichfalls undt mehrtheils durch die losung in vier theil getheilet.

Anfenglichen aber ist zu Piterwiz bei eröffnung des gewölbt diese schultverzaichnus, welche der verstorbene herr haubtmann seeliglich mit eigener handt beschrieben den 26. Octobris anno 1605 befunden, so zu mehrer sicherheit mit der kay. hofgerichtsinsiegel bekräftiget worden, mit dieser rubrück:

Vorzaichnus mein Fabian von Reichenbach etc. schult ao. etc. 1604.

- 1) Herr Hansen von Redern auf Rossnochau hinderlassenen erben, auf künftig Georgi des 1605 jares fellig, die interesse ist vor ausgang . . . . . 1000 thlr.
- 2) Herr Hieronimo Nafen etc. auf künftig Georgi fellig, die interesse zu ausgang des jares . . . . . 1000 „
- 3) Dem rate zu Franckenstein auf Johannis, die interesse zu ausgang . . . . . 500 „
- 4) Der frau Baltzer Pogrellin auf Jacobi, die interesse vor ausgang . . . . . 300 „
- 5) Herr Hans Bieler zu Cunzendorf, die interesse halb auf Michaelis und halb Georgi . . . . . 1000 „
- 6) Herr Dr. Schöpsen auf Georgi, die interesse zu ausgang . . . . . 1000 „
- 7) Herr Friedrich Bockhs erben auf Michaelis, die interesse zu ausgang . . . . . 1000 „



|                                                                                                |                    |
|------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------|
| 8) Herr Sigmundt Reichenbach zu Cunzendorf auf Martini, die interesse vor<br>ausgang . . . . . | 3000 schock.       |
| 9) Herr Friedrich von Hobergs zur Ohlau erben auf Georgi, die interesse vor ausgang            | 2000 thlr.         |
| 10) Herr Christof Panwitz auf Michaelis, die interesse vor ausgang . . . . .                   | 1600 „             |
| 11) Herr Wenczel Borschnizen auf Michaelis, die interesse vor ausgang . . . . .                | 2000 „             |
| 12) Herr Hans Sauermann auf Andree, die interesse vor ausgang . . . . .                        | 2000 „             |
| 13) Herr Joachim Netzen erben auf Johannis, die interesse vor ausgang . . . . .                | 1000 „             |
| 14) Herr Balthasar Rotkirchen auf Michaelis, die interesse vor ausgang . . . . .               | 1000 „             |
| 15) Herr Hans Sauermann auf Georgi, die interesse zu ausgang . . . . .                         | 3000 „             |
| 16) Herr Balthasar Rotkirchen auf Georgi, die interesse zu ausgang . . . . .                   | 500 „              |
| 17) Herr Heinrich Schillingen auf Georgi, die interesse zu ausgang des jars . . . . .          | 3500 „             |
| 18) Der frauen zu Haberdorff auf Michaelis, die interesse vor ausgang . . . . .                | 2000 „             |
| 19) Herr Christof Gelhornen auf Michaelis, die interesse vor ausgang . . . . .                 | 2000 „             |
| 20) Herr Michael Tschirnhausen auf Georgi, die interesse vor ausgang . . . . .                 | 1500 „             |
| 21) Der frau Conradt Seidtlizin auf Johannis, die interesse voraus . . . . .                   | 1000 „             |
| 22) Herr Wolfram Rotkirchen, die interesse zu ausgang . . . . .                                | 1000 „             |
| 23) Der frau Mettichen zu Frankstein auf Georgi, die interesse vor ausgang . . . . .           | 1200 „             |
| 24) Herr Dipprandt Seidtlizen auf Georgi, die interesse vor ausgang . . . . .                  | 1000 „             |
| 25) Herr Heinrich Hunden zu Franckstein auf Michaelis, die interesse vor ausgang . . . . .     | 3000 „             |
| 26) Herr Hans Christof Hunden auf Georgi, die Interesse vor ausgang . . . . .                  | 500 „              |
| Der frauen etc. die interesse ist entricht . . . . .                                           | 1700 „             |
| <hr/>                                                                                          |                    |
| Summa abgesetzter meiner schult . . . . .                                                      | 40216 thlr. 24 gr. |

Darkegen ist die kays. mayt. mir . . . . . 12000 thlr.,  
die ich auf das Francksteinische ambt geliehen, schuldig, ohne bei andern leuten ausstendigen parti-  
cularschult:

Heute dato den 26. Octobris anno 1605 ist bei eröffnng des gewelbs zue Pitterwitz  
diese verzeichniss befunden worden, welche auf begeren der herren vormünden mit dem hoff-  
gerichtssiegel bekrefftigt worden.

NB. ao. 1605 den 26. Octobris bei befindung undt übernehmung aber dieser des herrn haupt-  
manns seeligen unter s. gestr. handschriftt vorzeichneten schult (welche die herrn vormünden vor be-  
kannt undt riechtig angenomben wollen haben) vormeldet gleichwoll s. gestr. alter diener Hans Mehling,  
dass vermöge seiner raitung (die er bei wehrender seines ehrengedachten seeligen herrns undt nach  
seiner gestr. absterben an empfang und ausgab zu thun, auch stündlich abzugeben erbötig undt von  
ihme zu nehmen bietet) aus solchem verzeichnuss auszuthuen undt zu mindern sein würde nachfolgende  
posten, so wie gemelt, in zeiten der krankheit undt nach absterben abgelegt worden, nemblichen:

|                                                                                                                                                                                                 |                |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------|
| In der 10) post Christof Panwitz, mit deme man die versicherung umbwechseln müssen                                                                                                              | 100 thlr.      |
| Item in der fünfzehenden post, da Hans Sauermans 3000 gewesen, ist darvon auf Johannis<br>ao. 1605 abgelegt worden, auch auf die vorschreibung geschrieben undt quittung<br>vorhanden . . . . . | 1000 „         |
| Item in der 25) post Heinrich Hunden . . . . .                                                                                                                                                  | 3000 „         |
| Item in der 24) post Dipprandt Seidlitz . . . . .                                                                                                                                               | 1000 „         |
| Item so kombt auch heraus die letzte post der frauen, weil sie zu dem andern ihrem<br>zustandt gesetzt undt mit einander aufs neue soll versichert werden . . . . .                             | 1700 „         |
| <hr/>                                                                                                                                                                                           |                |
| Summa, so von abgesetzter schuldt undt des herrn handen vorzeichnet, sol abgezogen<br>werden, thuet . . . . .                                                                                   | 6800 thlr.     |
| Verbleibet demnach damales baare schult . . . . .                                                                                                                                               | 33416 „ 24 gr. |
| Hierzu gerechnet die neuen, von herr Melchior Hunden aufgenommen . . . . .                                                                                                                      | 1500 „         |
| <hr/>                                                                                                                                                                                           |                |
| thuet wieder die gantze schult . . . . .                                                                                                                                                        | 34916 thlr.    |

Doch ist auch zu merken, dass der herr in sein verzeichnuss nicht gebracht 300 taller der alten  
scholzin zu Tarnen. Item 150 taller herrn Christof Kuelen zue Franckstein undt gegen Baumgarten  
ungefehr 300 mark Bresslich waisengelt, so der herr s. gestr. an diese ortt noch schuldig, thuet  
zusamben 7000 taller.

Inventarium. In einem roten sammaten schreibetisch befunden worden: Des verstorbenen  
herrn hauptmanns instruction, vier neue constitutions-artickell. Eine abschrift des Frangsteinischen  
landts-privilegij. Des herrn hauptmanns silbern reittäschlin, sambt der silbernen pulverflaschen. Im  
täschlein zweene taller neun groschen gelt.

In dem einen schuebkästlin etliche seidene krencze.

In einem andern schueblädlin etzliche beschriebene sachen neben der amtsbestallung.



In einem andern lädlein eine guldene pantzerkethe mit einem ducaten. Ein silbernes sonnenuhrlein. Drey compast. Ein schlag-uhrlein. Ein seiden beutel, lähr, mit andern fünf beuteln, lähr. Ein schuebkästlein mit erzneien.

In einem andern schueblädlein, darinnen ein stück einhorn. Item ein gulden armbandt. Drei grosse silberne stücke. Neunzehn kleine silberne stücke. Ein gross guldenstück. Vier rosenobell. Zwölf doppel-ducaten. Drei mittel-guldene stücke. Zwanzig stücke goldtkronen oder dergl. Ein vergult herz. Ein klein silbern töchlein. Der jezigen frauen wittib treuring sambt einem andern mit dreien steinlein eingefassten ringe. Ein guldener grosche an einem gehenke. Drei ringe, so juncker Sebastians<sup>1)</sup> von Reichenbach gewesen. Ein vergolt klein armbrüest. Ein vergolt klein rapierlein anstat patengelldts, herrn Fabian von Reichenbach gehörend. Ein ring mit einem turkis, juncker Rudolfs Reichenbachs anstatt eines patengroschen. Ein petschier-ring mit zweien wappen. Ein ring mit einem polierten kroselstein. Ein rünglein, darinnen kein stein. Zwei geschmelzete ringlein. Ein ring mit einem weissen stein. Ein rünglein mit einem schwarzen stein. Ein rünglein mit einem roten stein. Ein eingefastener vordorbener türckis. Ein grosser stein in blei eingefasst. Ein Behemischen demant. Ein kappanusstein. Ein robinstein. Ein ander gelber groser stein. Ein gulden rösslein. Ein agrein herz. Ein glaidtmüschel. Zwei turckische assperlenn. In einem tütlein gerieben einhorn. Ein falscher dreissiger taller neben einem falschen orts-taller. Ein eisern vorlegeschlösslein. Ein kampf. Einen sonnen-compast.

Ein vorzeichnus, so den eltesten erben angehet.

In einem kästlein kugelformen, schruet, büchsenstein undt balbierzeuglein, spanner undt dergleichen zugehörungen zu röhren.

In einem andern fächlein. Fünf ubergoltene knöpf undt eczliche spenglein. Vier silberne stift. Ein par silberne hafft. Ein schwarze hutschnur mit silberbeschlag. Zwölf christallene knöpfe. Eine grosse klaue. Ein messene sprütze. Ein messenes pfeiflein. Dreizehen schwarze undt ascherfarbene seidene knöpfe. Ein nussener beutell. Ein gelb ledern patron täschlein. Schreibefedern, drunder eine mit seide überzogen. Binfademb. Zweene harne zahnstörer.

In einem andern kästlein terra sigillata.

Mehr in einem andern kästlein vier stücke silberne münze undt kupperne. Ein vorschreibung herrn Carln Logens frau Helena Login uber eine geliehene guldene kette, einhundert ducaten schwer. Ein vorschreibung Carln Logens jungfrau Helena Login, wegen einhundert ducaten zu einer kethen. Ein kleine perlle. Eine geblahete nehenadel. Ein vorschreibung frau Barbara burggräfin von Donau jungfrau Helena Login uber vorgeliehene einhundert sechzig taller vier undt zwanzig groschen. Eine quitung Helena Login gegen die von Kittlitz wegen erlegeten legats ein hundert ducaten. Zwo missiven herrn Carln Logens und seiner schwester.

In einem wohlverwahrten schwartzen kästlein befunden worden. In einem weissen leimbdn säcklein ein hundert ducaten. In einem weissen beutel sieben undt achtzig churfürstliche taller. Neun und dreissig spanische täffel taller. In einem schekatelichen terra sigillata. Schwarze undt weisse seidene nestell. Ein weiss beinern pfeiflein.

In einem andern eingelegeten schreibe-tischlein. Ein vorzaichnus etlicher cleinodien undt weiblichen schmucke. Zwei cleinodier, den eltesten zweien erben von ihrer frau mutter seeligen beruhend, gehörig. Zweene silberne fingerhütte. Ein alt gulden stirnbertlein.

Mehr in einer schwarzen liedern reit-tasche funfzig stücke ganze taller. Mehr sechzehn ducaten.

In einem eisern kästlein dreihundert dreissig ganz churfürstliche taller.

NB. Was sonsten die andern pfarnise undt verlassenschaft, wie es möcht genandt werden undt wie dieselbe nach absterben wohlgedachten herrn haubtmanns aufm schlos Frangstein zu Piterwiez, Quickendorff undt Grachau befunden worden, betreffend, besaget dasselber das aufgerichte hofgerichts-inventarium, dessen datum Frangstein, den 26., 27. undt 28. Aprillis anno 1605, deren exemplar jedes teil eines zu seinen handen empfangen.

Folget nun der bericht, wie oberwehnte fharnus undt verlassenschaft nach gehaltener brüderlichen theilung in vier gleiche theil in gegenwart des mündigen herrn erbens undt dann der unmündigen verordneten herrn vormünden undt deren frau stief- undt rechte mutter abgetheilet worden und was ein jedes theil empfangen.

Die beide grosse clenodier seindt vermüge des testaments den beiden erben erster ehe verblieben und durch das loss entschieden, da dann auf Rudolphin das beste komben.

Die schwarze hutschnur mit achzehn guldenen rösslein und einer medej ist gleichfalls Rudolpho erfolget, weil dieselbte von seiner frau mutter ist verehret worden.

<sup>1)</sup> Dieses Sebastian von Reichenbach geschieht sonst nirgends Erwähnung. — Es kann ein Bruder oder Onkel des Landeshauptmanns Fabian gewesen sein. Uebrigens hiess später auch ein Enkel des Letzteren, ein Sohn Rudolfs, Sebastian. Er wurde 1619 zu Baumgarten geboren.



Was die guldene groschen klein und gross, so in allem achzieg undt ein halben floren gewogen, seindt vermög mehr erwehnten testaments unter söhne undt töchter durchs loss getheilet worden, dass jedem ungeferlichen dreizehen undt ein halber floren zuekommen, der unmündigen fünf theil, als Rudolphi, Adolphi, Christofi, Barbarn undt Annln haben die herrn vormünden zu ihren handen empfangen.

Ingleichen ist auch die silberne münze im roten schreiben-tische zugleich den söhnen undt töchtern ausgetheilet worden, da dann ebenermassen die herrn vormünden der unmündigen antheil in ihre verwahrung genommen.

Bahrschafft am gelde. Soviel die ganzen taler, so in allem vier hundert sieben undt sechzig stück gewesen, und dann ein hundert undt sechzehn ducaten haben die herrn vormünden mit bewilligung des eltesten erben zu ablegung der schulden, das gemeine wesen anreichendt, zu sich empfangen. Die neununddreissig tölpel- oder Philips-taller, undt dann soviel münze als einer austregt, seindt in vier gleiche theil getheilet, derer dreier unmündige theil die herrn vormünden empfangen.

Silberne löffell von der ersten frauen heruhrendt. Vier duzent silberne löffell, als zwei duzent vergolt undt zwei duzent schlechte, welche den eltisten zweien erben oder söhnen wegen ihrer frauen mutter seeligen alleine zuestendig, haben sie dieselbte in gleichem theil getheilet, also dass ein jeder zwei duzent bekomben, des unmündigen als Rudolphi haben die herrn vormünden zu sich genommen. Das verguldene kenlein mit der Seidlitzer wappen, so gleichfalls von ihrer beider frau mutter seeligen heruhrendt, ist durchs loss dem eltisten erben zuekommen.

Silberwerg in gemein. Das silberwerg betreffend, dessen in allem an bechern, giesskandeln, silbern kennln undt leffeln zwei undt achtzig margk (die mark vor sechzehn lott geraittet) ungeferlichen ausgetragen, ist dasselbte alles in vier gleiche theil getheilet undt nachmaln durch unverdechtig loss gelöset worden, der unmündigen dreier theil haben die herrn vormünden in ihre gewahrsamb genommen, da dann auf Christoffenn komben ist: Ein langer übergolter becher. Ein klein duppelgeschirr. Ein credenzbecher. Ein becher mit dem kessel. Ein klein vergoltes kenlein. Zwei vergolte sallzihrigenn. Anderthalb duzent silberne löffel und fünfzehn knöpfe.

Auf Adolphum. Das silberne becken, mit der darzugehörenden silbern giesskandell.

Auf Rudolphum. Zweene grosse credenzbecher oder duppelgeschirr. Ein langer becher sambt dem teckell. Ein eingefaste musscatennuss sambt dem teckell. Ein becher mit einer pfeiffe. Ein silbern kännlein. Sechs leffel. Zwei paar schlingen, darunter ein paar verguldte. Eine schwarze hutschnur mit silbern beschlägen. Zwanzig silberne knöpfe, gross und klein.

Auf den eltisten erben, herrn Fabian, ist komben undt hat zu seinen handen empfangen: Ein groser vergoltener becher sambt dem teckell. Ein cofetschall sambt dem teckl. Ein eingefastenes straus-ey. Ein silberne laterne. Ein silbern kennlein undt ezliche duzent silberne undt vergoltene knöpfe. Was aber die grose guldene kette, so dreihundert und acht ducaten wieget, betreffend, ist mit meinem amtsconsens und vor guetansehung allerseits gegenwertigen obangesetzten personen, sonderlichen der herrn vormünden, dem eltisten erben herrn Fabian in abschlag der zwei hundert ducaten, so ime wegen seiner frauen mutter testament, aus der väterlichen erbschaft zustehet, erfolgt worden. Entgegen soll er den überrest als ein hundert acht ducaten innerhalb vier wochen den herrn vormünden erlegen, welche dieselbten zuesamt einem panzerkettlein von sieben und siebenzig floren Hungrisch, und dann an einem kleinen kettlein von zwölf ducaten undt zweien ringlein von drei ducaten zu contentirung Rudolphi der zweihundert floren Hungrisch, so gleichergestalt ime wegen seiner frauen mutter testament zuestendig zugebrauchen haben. Umb der vorigen frauen petschier-ring, weil derselbe den eltisten zweene erben gebühret, ist gelöset worden, welcher Rudolpho zugefallen. Des herrn vatern arbandt ist herrn Fabian durchs loss komben. Rudolpho die grosse schlaguhr. Der jetzigen frauen treuring, so sie ihrem herrn gegeben hatt. Adolpho neun ringl klein undt gross, zwo medeien. Ein stück einhorn. Ein vergolter biesemknopf. Vier compass. Ein eingefasster herzenstein. Ein propierstein. Ein Futter mit messern undt andere geringe sach. Christoffen zwei kleine schlag-uhrlein. Undt sonsten ezliche kleine und geringe sachen ist einem jeden durchs loss komben undt der unmündigen antheil zu der herren vormünden vorwahrung genommen worden. Den kaphaunstein hat die frau wittib auf ihr begehren empfangen. Das obbemelte vorzaichnus etlicher cleinodien undt weiblichen schmucks ist zu der vorigen frauen testament undt aufgaben geleet undt dem eltisten herrn erben zugestellet worden.

Pelzweg. Christoffen ist durchs loss komben allerlei fuchse undt ezliche alte fuchsene kleider darbei. Adolpho die weisse schaupe. Rudolpho die fuchsene schaupe. Herr Fabian die baummarderne schaupe mit jamvaz uberzogen. Der eine fuchsene pellz, mit tuch uberzogen, ist mit allerseits bewilligung Hans Mehling wegen der gelaisten dienst erfolgt worden.

Die andern seiden, tüchene undt von anderen zeugen gemachete kleider sambt ezlichen tecken undt tupichten ist durchs loss getheilet, derer unmündigen die herren vormündten zu sich empfangen.

Den rothsammaten schreibe-tisch betreffend, hat derselbte (!) das loss herrn Fabian gegeben.



Was die sachen in der rüstkammer belangendt seindt, weil die herrn vormünden nicht gelegenheit der unmündigen theil abzuführen undt ohne schaden zu bewahren, sollen dieselbten im haus zu Piterwicz ungetheilet vorbleiben, darvor der eltiste herr erbe vermöge des hofgerichts-inventarii bescheidt alsdann zu geben schuldig sein.

Ziehner gefäss. Erstlichen haben die zweene eltisten erben, herr Fabian undt Rudolphus, eczliche steine ziehner gefäss, so mit irer frau mutter wappen bezeichnet gewesen, vor den andern iren zweien stiefbrüdern zu theilen gehabt, ist auf jedes theil komben sechzehn stein undt sechzehn pfundt Frangsteinisch gewicht, dessen unmündigen die herrn vormünden gleichfalls in ihre verwahrung samb bekommen. Nachmaln haben alle vier erben zu gleichen theilen zwanzig stein zienern gefäss zue theilen gehabt, ist auf jedes komben fünf stein. Derer drei unmündigen die herrn vormunden empfangen.

Bücher. Seindt durch unverdecktig loss getheilet worden, ist komben auf Christoffen einundtvierzig stück. Adolpho vierzig stück. Rudolpho ein undt vierzig stück, klein undt gross in octav, quarto undt folio, so die herrn vormünden in ihre verwahrung genomen. Herrn Fabian drei undt vierzig stück, so er zu sich empfangen.

Kupfern gefäss. So den dreien unmündigen geschwistern zustehet undt künftiger zeitt ihres gefallens getheilet werden möge, ist befunden worden, wie folget; welchs die herrn vormünden in ihrer verwahrung zuegestellt undt eingantwortet worden, benendtlichen: Drei kupfferne grosse kessel. Drei zimliche grosse messene merschel. Eine kupfferne bettewehrme. Ein kupfferner durchschlag. Ein gros undt ein klein kupfern kandell. Drei bratspiess. Ein kupfferns tellerschaf. Ein messinger leuchter. Ein kupfferner distulirter topf sambt dem teckell. Sechs töpff von glocken-speiss, gross undt klein. Ein kupfern becken. Sechzehn fisch-pfannen, gross undt mittel undt klein. Vier fisch-kellen. Herr Fabian hat seinen antheil von solchem kupfern gefäss empfangen undt in seiner verwahrung.

Schlitten. Durchs loss getroffen. Herrn Fabian den schwartzen auf vier personen. Rudolph den rennschlieten. Adolph den blauen mit dem wappen. Christoph den schwartzen auf sechs personen. Derer unmündigen drei die herrn vormünden abführen sollen lassen.

Wagen. So gleichfalls durchs loss getheilet worden. Der neue grosse wagen herrn Fabiann. Den kleinern kutschenwagen Rudolpho. Die rothe calesse Christoffen. Der alten frauen brautwagen Adolpho, darzue aus der gantzen erbschafft zwölf taller zu raden geben werden sollen.

Tische. Darumben auch gelöset worden; Christoffen die lange flasserne taffel in der blauen stueben. Ein vierreihiger weisser tisch ins präceptors stube. Ein weisser tisch in der hofestuebe. Ein runder tisch in der wirthschafftstueben.

Adolphen. Der flaserne tisch ins herrn stuebe. Die lange taffel aufm saal negst der blauen stueben. Der runtte tisch in der blauen stuebe. Der eine weisse tisch aufm saal negst der langen taffel.

Rudolphen. Die andere lange taffel aufm saal, so am ort geflicket ist. Der viereckichte weisse tisch ins herrn stueb. Der runtte tisch aufm saal. Der ander weisse tisch aufm saal negst dem ercker welcher unmündigen theil mit gelegenheit von herrn vormünden abgeführt werden sollen. Dem eltisten herrn erben tische hatt er selbst in seiner verwahrung.

Bildtnis oder conterfeidt. Des herrn haubtmanns seelig undt seiner ersten ehfrauen bildtnis ist beim guet Pieterwicz vorblieben. Christoffen ist speculum peccatoris eingefasst. Adolphen die Ungrische mappa undt ein eingefasstes täflichen mit einem gebet. Rudolphen das bildt Christij undt dann zwei gebete, auf zwo tafeln eingefasst, durchs loss kommben. Der eltiste herr erbe hat die seinen bei seinen handen.

Glässer. Der unmündigen zwanzig stücke undt eczliche tekhell, zwo glesern kolben, daran ermelte unmündige alle drei theil haben undt unter der herrn vormünden handen. Mehr ein grosses gleserns trünckglas, so der herr haubtmann seelige bey den kindttauffen pflegete zu gebrauchen, in einer grossen hülzenen büchse, sol bei dem haus Piterwicz verbleiben, welchs dem eltisten herrn erben in seine verwahrung gegeben worden.

Spanbette. Neun weisse schlechte spanbette, jedes auf zwo personen gemacht, so auf die drei unmündigen komben. Item drei hölzerne himmelbette mit liedernen bödemb, so den unmündigen zustendig. Mehr drei hölzerne himmelbette, als zwey grüne undt ein weisses.

Sessel zwei undt vierzig. Den unmündigen gebühren dreissig sessel, weil aber zweene uberlunge, sollen dieselbten dem eltisten erben verbleiben undt haben die herrn vormünden gleichfalls die spanbette undt sessel, so den unmündigen gebühren, zu sich empfangen.

Der grosse eiserne kasten, welcher für sechzehn taller angeschlagen worden, ist durch unverdecktig loss auf Christoffen komben, sollen die herrn vormünden den andern in vier wochen den rest als zwölf taller entrichten.

Der hölzerne breter gehöret gleichfalls Christoffen zue.

Das pferdt, der junge Peterswaldt genannt, ist vor 40 taller angeschlagen, darumben gelöset



worden, das herrn Fabian zugefallen, undt sol auf künftie Michaelis den herrn vormünden den hinderstelligen rest als dreissig taller entrichten.

Was sonsten allerlei viehe durcheinander, auch ackerfart undt anderer hausrat, so in dem hofgerichts-inventario zu befinden, betr. undt wie mit demselbten gehandelt undt getheilet werden sol, weiset das aufgerichtete urbarium, was bey einem jeden guet verbleiben soll.

Entlichen haben die herrn vormünden die verwaltung der unmündigen güter – weil derselbten einer als herr Christof Reichenbach sonderlich weit abgesessen undt nicht allewege, wann sich etwas schedlichs oder sonst gefehrlichs zuetragen möchten, so balt nicht zur stelle sein können – zu abraitung der wochenzetteln undt was den gütern anhengig Hansen Mehlingen von Frangstain zum inspektor, verwaltern undt fleissigen wiert undt alles mit einander committiret undt vertrauet, er auch also bewilliget undt zuegesagt, dasselbte besten fleises zu verrichten undt angelegen sein lassen. Was aber die allreit fälligen nuzbarkeiten, es sei an schultverschreibungen oder anderm, so von wolgedachtem herrn hauptmann seelig herrührendt anlangt, sollen dieselbten zu abführung des herrn hauptmanns seeligen schulden deputiret sein, undt was damit in derselbten undt anderer beschwer nicht zu erreichen, sollen alsdann die erben alle vier ingleichen zu vertreten schuldig sein, wie hiervon die theilung weiset, welchs die erwehneten herrn vormünden gebeten, himit zu inseriren. Und weil dann diese sachen allenthalben obbeschriebenermassen vorgelaufen, abgehandelt, verglichen undt richtigkeit gemacht, als habe ich obbenannter kaiserl. hauptmann zu steter, vester undt unverbrüchlicher haltung dies exemplar duppelt lassen verfertigen, dem eltisten herrn erben undt herrn vormünden zue künftiger nachrichtung umb die gebühr erfolgen lassen, so mit meinem angeborenen petschier undt aigener handt unterschrifft wissentlichen bekräftiget worden. Darbei seindt gewesen die obangesezten undt erbetenen herrn undt freunde undt ist dem (titl.) Samuel Mengken von Frangstain, Röm. kais. maytt. amts cancellisten undt geschwornen gerichtsschreiber des Münsterbergischen fürstentums undt Frangsteinischen weichbildes, diese sache zu verfertigen vertrauet undt mitgeben worden. Geschehen undt geben zue Piterwiz den fünften, sechsten, siebenden undt achten Juni anno 1606.

Bresl. Staatsarch. Cop. coaev. i. Person. v. Reichenbach.

1516]

1606 Juni 17. Scharfeneck.

Hans von Peterswalde als Mitvormund der Erben des verstorbenen Fabian von Reichenbach auf Quickendorf etc. bittet den Landeshauptmann um die Einweisung der unmündigen Erben in die Güter Scharfeneck und Tuntschendorf.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz. Or. i. Ortsacten Scharfeneck.

1517]

1606 Juli 20. Jauer.

Adam von Lest, Landeshauptmann, bek., dass Ladislaus von Zedlitz und Nimmersatt auf der Burg Bolkenhain, S. Johannis Hierosolimitani Ordensritter, kaiserl. Rath und Commendator zu Striegau, erblich verreichet und aufgelassen hat dem ehrenfesten wohlbenamten Christoph von Reichenbach auf Rudelsdorf die obersten Gerichte und was dazu gehört auf den Dörfern Würgsdorf und Halbendorf, soviel er, von Reichenbach, in diesen Dörfern besitzt, ausser dem unter die Stadt Bolkenhain gehörigen Theil.

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer Landbuch MM, fol. 42.

1518]

1606 September 30. Glatz.

Das königliche Amt vergleicht Jungfrau Salome von Reichenbach mit ihrem Bruder Christoph von Reichenbach, bei welchem sie lebt, wegen einiger streitiger Punkte.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 13. C, fol. 452b/453b.

1519]

1606 October 30. Glatz.

Heinrich Freiherr von Logau und Olbersdorf, Hauptmann der Grafschaft Glatz, bek., dass vor dem Amt Christoph von Reichenbach auf Rudelsdorf und Würgsdorf und Heinrich von Peterswalde auf Peiskersdorf, Vormünder der unmündigen Erben des weiland Herrn Fabian von Reichenbach auf Peterwitz, Quickendorf und Scharfeneck, anstatt ihrer Mündlein wegen der gesamten Hand, so sie zwischen denselben und deren ältestem Bruder aufzurichten willens seien, die Beilehnung nachgesucht hätten. Er nehme dies zum Bericht, da über ein solches Gesuch an die böhmische Kammer berichtet werden müsste, von welcher der Bescheid dann kommen würde.

Bresl. Staatsarch. Cop. i. Person. v. Reichenbach.



1520] 1606 November 10. Breslau.

Die Breslauer Rathmannen bek., dass Fabian und Christoph von Reichenbach, Gebr. auf Hartmannsdorf und Rudelsdorf, dem Hans von Biedau auf Pohlsdorf ihre beiden Güter und Dörfer Stusa und Pirschen verkauft haben.

Bresl. Staatsarch. F. Breslau. Landbuch III. 9. S, fol. 347.

1521] 1607 Januar 16. Hartmannsdorf.

Fabian von Reichenbach auf Rudelsdorf und Hartmannsdorf bittet in eigenhändigem Schreiben den Herzog Carl II. von Münsterberg, seinen unlängst aus dem herzoglichen Dienst wegen „leibesschwachheit“ beurlaubten Sohn Georg, da dieser fernerer Stärkung bedürfe, noch weiter zu beurlauben.

Bresl. Staatsarch. Or. i. Person. v. Reichenbach.

1522] 1607 März 31. Scharfeneck.

Die Vormünder der unmündigen Erben des weiland Fabian von Reichenbach auf Peterwitz, Christoph von Reichenbach und Heinrich von Peterswalde, ersuchen das Amt zu Glatz um Anberaumung einer Tagfahrt, damit auf dieser ihnen die unerlässliche Unterstützung sowohl der Glatzer Obrigkeit bei Ausübung ihrer Vormundschaft, welche ihnen „alleine, ohne vorwissen, beysein und vorguttachten der kaiserl. ämter, sowoll der negsten bluetsfreunde . . . fortzusetzen bedenklichen“, als auch die der letzteren (nächsten Verwandten) zugesichert werde. Von den nächsten Blutsfreunden werden zur Ladung zum Termin vorgeschlagen: der Mündlein ältester Bruder, Fabian von Reichenbach auf Peterwitz und Löwenstein, kaiserl. Truchsess, Friedrich von Falkenhayn, kaiserl. Mundschenk, Adam von Seidlitz auf Grunau, Christoph von Hund auf Reisewitz, Fabian von Reichenbach auf Hartmannsdorf, Wenzel von Hundt auf Rausse und Hans Christoph von Hundt auf Tannenberg.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz. Or. i. Ortsacten Scharfeneck.

1523] 1607 Mai 1. o. O.

„Frauen Anna Seidlizen und ihres junkern herrn Heinrich Reichenbaches eherat<sup>1)</sup>.“

Bresl. Staatsarch. Nur diese Notiz a. d. J. 1617 i. F. Brieg III. 33. A, fol. 244 b.

1524] 1607 Mai 7. Scharfeneck.

Die Vormünder von weiland Fabians von Reichenbach unmündigen Erben zu Scharfeneck, Quickendorf und Grachau, Christoph von Reichenbach auf Rudelsdorf und Würgsdorf und Heinrich von Peterswalde auf Peiskersdorf, bitten das Amt zu Glatz um Anberaumung eines neuen Termins behufs Vermiethung der Erbschafts-Güter, da der kürzlich anberaumte wegen Abwesenheit der Amts-Abgeordneten „und da von den gedachten der mündlein freunde etzliche so weit abgesessen“ nicht zustande gekommen sei.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz. Or. i. Ortsacten Scharfeneck.

1525] 1607 Mai 10. Scharfeneck.

Die Vormünder der Kinder des Landeshauptmanns Fabian von Reichenbach auf Peterwitz, nämlich Christoph von Reichenbach auf Rudelsdorf und Würgsdorf und Heinrich von Peterswalde auf Peiskersdorf, suchen für ihre Mündel bei dem kaiserlichen Amt zu Glatz die Belehrung derselben zu gesammter Hand nach.

Vermerk: „Ist ihnen ertheilet worden.“

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz. Or. i. Ortsacten Scharfeneck.

1526] 1607 Mai 30. Kieslingswalde.

George Hieronymus von Reichenbach berichtet auf Friedrich von Tschischwitzens Klage an den Amtsverwalter zu Glatz, Heinrich Stillfriedt, „seinen herrn oheimben“, dass er seines Vaters Schulden nicht zu zahlen schuldig, da er sein väterliches Gut von dessen Gläubigern hätte erkaufen müssen.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz. Or. i. Ortsacten Kieslingswalde.

<sup>1)</sup> betr. Heinrich von Reichenbach a. d. H. Pitschen auf Siegroth und seine Ehefrau Anna geb. v. Seidlitz.



1527]

1607 Juni 24. Frankenstein.

**Verpachtung der hinterlassenen Güter des weiland Landeshauptmanns Fabian von Reichenbach,  
sc. Quickendorf, Schönheide, Baumgarten und Grachau.**

Im namen der heiligen unzertrennlichen dreyfaltigkeit ist heute dato am tage Johannis Baptiste des 1607. jahres ein aufrichtige, christliche, unwiderrufliche mittung undt vergleichung erfolget, aller-massen wie hiernach stehet: Als sintemaln undt demnach weylant der edle gestrenge ehrenveste undt wohlbenambte herr Fabian von Reichenbach auf Petterwiz, Quickendorff undt Scharfengck, Röm. kays. mtt. rath, des Münsterbergischen fürstentumbs undt Francksteinischen weichbildes haubtmann etc., vorwichener zeitt nach dem willen gottes todes verfahren, hinter sich ein zimlich starke schuldenlast undt andere hohe beschwerden seyner gutter verlassen, dass also nottürftiger undt reiffer radt gehalten werden müssen, wie in künfftig der unmündigen erben undt sohnen antheil undt guttern denselben zum pesten füglich bestellet werden möchten, hierauf dann das kays. ambt des Münsterbergischen fürstentumbs undt Francksteinischen weichbildes als obrister vormünde neben der jüngsten zweyer erben geliebten fraw mutter, der edlen wohlehrentugendtreichen frawen Barbara Reichenbachin, gebornen Hundin, witwen, sowohl zu endt verzeichnete undt von allerseits hierzu vermochte liebe herrn und freunde, desgleichen die undtersetzten undt vom kays. ambt wohlverordnete herrn vormünden kein besser undt füglicher mittel finden undt treffen können, wann diess, dass solcher unmündigen erben antheil etwan zum bekemesten auf gewisse zeit vormittet werden möchten, darneben gar nit sehen können, wie es andern als unter den zweyen vormünden einem füglich beschehen köndte, zu anmerkung, dass dieselben sich alreit wegen ihrer mündtlein stark einbeschulden und bürglichen einstecken müssen, hierauff dan allerseits an den einen mitvormünden, den edlen ehrenvesten wohlbenambten herrn Heinrich von Petersswaldau zu Peisskerssdorff, pittlichen gefallen und denselben mit grosser mühe so weit ubermocht, dass er sich zue dieser mittung, doch mit hoher beschwer und vielen ehehaften einwendungen bereden lassen, auch welches dan wohlgedachtes kays. ambt, die witfrau und andere herrn mitvormünde beyde antheil solcher unmündigen gütter, so im Francksteinischen weichbilde gelegen, als das erste theil das dorf undt vorwerck zue Grachau mit der pawerschafft und allem angehörenden antheil zum Baumgarten, das ander theil das dorf undt forwerck Quickendorff mit desselben ein- undt zuegehörung sambt dem antheil zur Schönhayde mehrberührten herrn Heinrich von Petterswalden, mittungs- oder bestandesweiss, als das erste undt des eltisten erben antheil auf drey jahr, des andern undt jüngsten antheil aber auff sechs jahr hiengelassen sambt allerteil volligem geniess undt nutzung (ausser dem walde und holze, mit deme herr mittmann gern zufride stehen, doch fleissige vorsehung thuen solle, dass mit demselben durch die forster den mündlein zum besten gebahret werde) solches allermassen zue geniessen undt zue gebrauchen, wie es etwan bemelter mündlein in gott ruhender geliebter herr vatter innegehabt, genossen undt gebraucht hat, es sey an bawstendigen rittersizen undt forwercksgebeuden, an baum-, tez-, grass- undt rossgarten, item an seewerg uber winter undt sommer wolbeseht; item an viehe, pferde, schwein und ander viehezucht, schafftrifften, wie die für alters gebraucht worden; item ein freyen brewurber zue Quickendorff, sambt dem kretschemverlag daselbsten; item an allen orten<sup>1)</sup>, silberzinsen, ehrungen in pfennigs- oder getreydesweisse und andern der pawern, gertner undt heusslenleute schuldigen robotten undt hoffediensten; item an teichen, teichstetten, mühlen, mühlstetten, wassern, wasserleufften, fischereyen, wiessen undt wiesewachss, mit jagten, stellwerg und allen andern herligkeiten undt gerechtikeitten, solches alles seines gefallens und zu seinem pesten nuz, doch in alwege ahn geringerung eines undt des andern theiles gutter, zu geniessen undt zu gebrauchen.

Insonderheit soll mitman die gebeude eindechern, zeunen und andern bawstendig erhalten, doch bescheidentlichen diess, was mit flicken undt ausbessern erhalten werden kan, soll h. mittman auf sein unkosten vorrichten; was aber von newen gebawet, so in albege mit des andern herrn vormünden vorwissen beschehen solle undt mit schindeln gedecket werden musste, hat derselbe auf eines jeden mündleins unkosten, dem solch teil gebührende, es gehen schauben aufzudecken, soll nach gelegenheit eines jeden jahres zuwachs von herrn mittman aufs ehist möglichen verrichtet werden. Das brew- undt dörholz soll herr mittman kauffen; back- undt brennholz sol er iedes orttes die notturfft haben, doch solle ihme dasselbe durch die förster angewiesen werden. Weiden zu zeugen soll sich herr mittman den güttern zum besten aufs meist möglichen befleissigen, das weidengehölze undt rüttich dagegen zu besserung der zeune undt seiner notturfft gebrauchen. Die zeune, wo die notturfft erfordert, dass dieselben eines oder ander orttes von newen gemacht werden müsten, sollen die pföhl oder holz darzu aus der erben walde gegeben werden, der herr mittmann aber die arbeit auf sein uncosten vorrichten lassen. Die keys. stewern, ritterdienste undt landesanlagen sollen zwar vom herrn mittman von einer zeit zur andern erlegt und richtig gemacht, aber in mietgelden gegen vorlegung ordentlicher

<sup>1)</sup> d. i.  $\frac{1}{4}$  einer Münze, hier wohl Viertelgroschen.



quittungen widerrumben abkürzet werden. Die andern beschwerden aber soll herr mittman auf sich behalten undt zahlen. Die erbegelden, lehensfelle, strafgelde undt diess, was wegen abgebung geburts-brieffe einkombt, sol eines ieden erben antheil zum besten kommen, herr mittman aber nichts davon haben. Die teiche, wie die aniezo beseemet gefunden, sollen von herrn mittmann zu seinem abzuge also wiederumb gelassen undt gewehret werden. Die ecker undt wirtschafften soll herr mittman als ein gutter wirdt bestellen, kein hew oder stro davon verwenden, auch nichts in die brochen seen undt also anordnen, dass es in künfftig dem mündlein auch nuz undt gutt sein könne, undt zu seinem abzuge wiederumb über sommer undt winter richtig beseeth gewehren. Wenn sich auch oft zutregt undt begiebet, dass durch unvorsehenen heerzug, auch aus gottes vorhengnis durch brandt undt wetterschaden, mehrmaln auch durch böse leutte an forwergsgebeuden undt dem getreidicht im felde undt scheunen dehnen vom lande unverhofften schaden undt vorterb beygefügt wirdt, darüber manch gutt man oft in euserste nott zu geratten pfleget, als ist es von beiden teilen dahin beredet undt behandelt worden, dass, wan dem herrn mittmane aus gottes vorhengniss undt von uns allen wohlverdiente straffe dergleichen schaden durch heerzüg, brandt, weter oder auch durch böse leute (dazu er neben den seinigen mit unvorsichtigkeit oder anderer unordnung keine ursache gegeben) erfolgte, es sey im felde oder in scheunen undt andern gebeuden, solle er solches alsobaldt dem andern mitvormünden berichten undt alsdan der erfolgte schaden endtwerder durch ordentliche gerichte oder auch des kays. ambt jedes ortes selbst besichtigt undt folgendts auf das kays. ambt undt herrn rechtsitzer oder auch sonsten beiderseits gutter freunde billiches undt rechtmessiges erkenntnüss undt sühnliche vormittlung gestellet werden. Würde auch er selbst oder die seinigen zue brandt oder andern schaden mutwillig undt auf unvorsichtigkeit ursache geben, solle mietman auch sollichen schaden ohne einige ergezlichkeit alleine zue tragen schuldig sein. Das gesunde-, arbeiter- undt schäferlohn sol von dato an herr mittman vorrichten, was aber vorsessen, sollen die erben geldten, wie zum abzüge auch also gehalten werden solle. Soviel aber das mittgeld an ihme selbst betrifft undt das kays. ambt, fraw wittib undt herr vormünde das sonderliche vertrauen zu herrn mittmanne undt mitvormünden gehabt, dass er mit fortstellung derlein bestes an ihme und seinem fleiss nichts erwinden lassen werde, als sindt beyderseits ohne einig disputat undt weitleufftigkeit zufrieden worden, dass herr mittman für solch nuz undt geniess jährlichen geben solle, als von dem antheil des guttes Grachau undt desselben zugehorung achthundert taller undt dem andern theil Quickendorff undt desselben ein- undt zugehörung fünfzehn hundert thaler, jeden pro 36 wgr. gerechnet, doch bescheidenlich undt also, weil wegen des beschwerten schuldenlast auf unterschiedliche termin die interess abgelegt, auch wegen underhaltung der mündtlein kostgelden, auch der witwen jährlichen in gebühr, desgleichen dem eltisten erben geldt zum studiren gegeben werden müsse, so solle herr mittman dasselbe zu jeder zeit undt auf iden termin ordentlichen gutt machen undt vorrichten, gebührende quittance dakegen emphahen undt den uberrest der mitgelder zu auszuge jedes jahres vollendt ohne einigen aufzug völlig erlegen undt gebührende raitungk davon thuen. Undt weil sich dann auch leicht zutragen undt fürfallen möchte, dass die schuldtsumma, wo dieselben an iezo stehen, von einem oder dem andern gleubiger aufgekündigt werden möcht, solle herr mittman fleiss vorwenden, dass selbiges verhüttet und erhalten werden könnte. Da aber was unumbgenglichen abgelegt werden müste, hat herr mittman bewilliget, zu ablegung solcher posten zehntausent thaler, als auf Michael des 1608. jahr fünf tausent thaler und auf George des 1609. jahres die andern 5000 thaller, doch alles kegen gebührender interess darzuleihen. Würde undt müste auch h. mittman oder der ander mitvormünde umb der mündtlein pesten undt nuz willen sich über dies noch ein mehrers einbeschulden, in bürgschafften einteuffen oder mehr geldes darleihen, damit die schulden gelöset und bezahltwerden möchten, solle herr mittman, wann auch gleich eine oder ander mittung aus undt seine endtschafft erreicht, die gütter zu reumen undt abzutretten nit schuldig sein, es sey dan alles undt jedes, was er undt sein mittvormünde wegen ihrer mündtlein ausgelegt, völlig gezahlet, auch der eingesteckten bürgschafften genzlichen befreyhet, wie dan herüber des kays. amptes ratification gebeten wirdt. Wenn auch nach gottes genedigem willen, deme alle menschen unterworffen, herr mittman (welches gott genedig verhütten wolle) für auszuge der mittungszeit todes vorfuhre, solle seiner hinterlassenen witwen frey undt zu ihrem gutten willen stehen, ob selbige ganze mittung vollendt aushalten oder abtreten woldte. Es beschehe nun auf einem oder dem andern weg, für oder zu auszuge der mittung die abtretung, solle seine hinterlassene wittib oder dessen erben die gutter keinesweges zu reumen oder abzutretten schuldig sein, es sey dann, dass vorgehendts ordentliche rayttung wegen der ganzen vormündschafft gehalten, alles dasjenige, so herr mittman oder seine hausfraw in solche gutter gelegt, wiederumb richtig undt völlig vergnuget, auch aller gethanen bürgschafften genzlichen befreyhet undt wegen verwaltung der vormündschafft durch das kays. ambt losgezehlet undt zu gutter gnüge quittiret werde. Wann aber auch aus radt trewer freunde befunden würde, dass für auszuge der benenten mittungszeit von einem oder dem andern theil ein stücke guttes zum theil oder gar zu der mündlein besten verkaufft werden müsste, soll herr mittman dawider nit sein, sondern solch stücke mit zugehörigen viehe undt jedes orts beylassung, doch in abschlag



der mittgelder auf rechtmessiges billiches erkenntnuss, was auf solch stücke kumbt, abzutretten schuldig sein. Nach ausgange undt ende bemelter undt beschlossenen mittung soll herr mittman solche gutter neben der beylassung, die ihme damit undt inhaltlich eines besigelten inventarij undt particularregisters eingeaendtwortt worden, hinwiederumb an gebeuden, dechern, zeunen, auch uber wintter undt sommer richtig beseet, item an viehe, pferde, haus- undt bawradt, oder in mangel eines oder des andern stückes (wie obgeredet undt jedes stückes würdigung im besigelten inventarij zu befinden ist) zahlung richtig zu gewehren schuldig undt pflichtig sein. Damit auch mittman in desto weniger verdacht stehen dörrfe, ja auch die unterthanen so vielmehr in gebührendem gehorsamb erhalten, item die holznutzung und vorkauffung desselben, so in alwege mit des herrn mitvormünden vorwissen beschehen solle, ordentlichen fortgestellt undt also fleissig inspectiret, wie die gütter geurbar werden, sol der andere vormünde schuldig sein, zum wenigsten des jahres drey oder viermal auf solche gutter zu kommen undt wie in gütern geurbar undt gebahret wirt, anschawen, auch bein voigten, förstern undt underthanen fleissige nachforschung haben. Sonsten soll herr mittman fleiss vorwenden, dass sein ander herr mittvormünde mit reisen so viel möglich verschonet werde, doch solle wegen ausbringung der gesambten handt die herrn vormünden beiderseits einander trewe handtreichung thuen undt gleiche bürde tragen. Wofern auch die jungfrawen eine oder beyde in wehrender mittung sich verhewradten würden undt das haus Petterwitz von dem ältern brudern nitt vergonstet werden wolte, soll das haus Scharffeneck hierzue von mittman ungehindert vergonstet werden. Da auch bein dieser beredung etwas vorgessen undt in diesen concept nicht einbracht wehre, so den mündlein oder herrn mitmanne zu schaden undt nachtheil gelangen möchte undt mit beydertheil gutter wissen in das ordentliche inventarium der beylassung gesezt würde, soll dasselbe die vollige krafft so wohl haben, als wehr es mit ausgedruckten wortten hierin klerlichen begriffen. Welche aufrichtige undt christliche vorgleichung undt mittung alle theil geliebet, gelobet, auch stet, fest undt unvorbruchlichen zu halten, mit mund undt handt einander zugesagt undt versprochen, auch zu mehrer gewiessheit durch das kays. ambt dieses fürstentums absonderlichen bekrefftiget, darneben aber zu wahren bekendtnuss von herrn mittern undt seinem herrn mitvormünden, sowohl zu gezeugnuss von den edlen gestrengen ehrnvesten undt wohlbenambten herren Friedrich von Falkenhain undt Klein-Krichen auf Koritaw undt Reichenaw, Röm. kays. maytt. mundtschenck, herr Christoff von Hundt undt Alten-Grottkaw auf Reisewiz, fürstl. bischöfl. radt, undt herr Hans Christoff von Hundt undt Alten-Grottkaw auf Tannenberg, so diese mittung belieben helfen, (jedoch ihn undt ihren erben unschadlichen) mit ihren angebornen insiegeln undt eignen handschriften wissentlichen bekrefftiget, alles ganz treulich undt ohngeferlichen. Actum Franckstein in jahr undt tagk wie oben etc.

Bresl. Staatsarch. F. Münsterberg. Cop. coev. in Ortsacten Grachau.

1528]

1607 September 17. Nimptsch.

Frau Hedwig Gellhornin, geb. Seidlitzin von Kapsdorf, Wittib auf Siegroth, verkauft ihr Gut und Vorwerk zu Siegroth i. Weichb. Nimptsch zu Erb- und eigenem Rechte gelegen, mit allen Rechten, Gerechtigkeiten, Nutzungen, Ober- und Nieder-Gerichten, Mühlen, Teichen etc., sowohl dem halben Kirchlehn, Kretscham und dem Hirtenhause an den ehrenfesten Heinrich Reichenbach von Pitschen, seine Erben und seine Nachkommen.

Bresl. Staatsarch. F. Brieg III. 23. KK, fol. 227 ff.

1529]

1607 November 11. Rudelsdorf.

Christoph von Reichenbach, Lehnsherr auf Rudelsdorff und Würgsdorf, bek., dass er Matthias Sartorius zu einem Pfarrer und Seelsorger zu Rudelsdorf auf ein Jahr bestellt habe und setzt im Weiteren dessen Competenzen und Amtspflichten in ausführlicher Weise fest. — Am Tage Martini.

Gedr. i. Tobias Ehrenfried Gebauers, evangelischen Predigers zu Rudelsdorf, Sammlung der . . . Predigten nebst beigelegter historischer Nachricht der ehemaligen evangelischen Lehrer in Rudelsdorf (1745), S. 432, Anm.

1530]

1607 o. T. Rudelsdorf.

Grabstein: „Anno 1607 den . . . ist in Gott selig entschlafen Hans Reichenbach . . . Rudelsdorf; seines alters im 54. jahr, dem Gott genade. Sein vater ein Reichenbach von Rudelsdorf, seines vatern mutter eine Nimptschin von Rorsdorf, seines vaters vaters mutter eine Zettlitzin von der Leipe, seines vaters mutter mutter eine Dobschitzin von Dobschitz; seine mutter eine Czettritzin von Neuhaus, seiner mutter mutter eine Gotschin von Langenhelmsdorf, seiner mutter vater mutter eine Reibnitzin von Girlsdorf, seine mutter mutter mutter eine Schwenkfeldin von Ossig.“



Wappen: v. Reichenbach, v. Nimptsch, v. Zedlitz, v. Debschütz; l. v. Czettritz, v. Schaffgotsch, v. Reibnitz, v. Schwenkfeld.

Darstellung: Ritter.

Bresl. Stadtbibl. Graf Hoverden, Schlesische Grabdenkmäler, Bd. 29, S. 41. — Der Grabstein ist jetzt nicht mehr vorhanden.

1531]

1607 – 1633.

Stammbuch des Heinrich von Reichenbach auf Welckersdorf und Rudelsdorf.

Or. im Goschützer Archiv.

1532]

1608 Januar 7. Frankenstein.

**Verleihung der Lehen zu gesammtter Hand an die Gebr. Fabian, Rudolph und Christoph v. Reichenbach.**

Ich Hans von Tschetschaw undt Mettich auf Schräbsdorff undt Wirssbell, Röm. kays. maytt. rat undt des Münsterbergischen fürstentumbs und Francksteinischen weichbildes hauptmann etc., thue kundt undt bekenne vor jedermenniglichen: Als nach absterben des edlen gestrengen herrn Fabian von Reichenbach auf Petterwiz, Quickendorff, Scharffenegk undt Conzendorff, Röm. kays. maytt. rats undt gewesenen hauptmanns ietzt gemelten Münsterbergischen fürstentumbs und Francksteinischen weichbildes, seeligen, seine hinterlassene menliche leibes lehenserben, der auch edle gestrengte herr Fabian von Reichenbach auf Petterwiz, Röm. kays. maytt. truchsess, vor sich undt die edlen gestrengen ehrenvesten undt wohlbenambten herr Christoff von Reichenbach auf Wirksdorff undt Rudelsdorff undt Heinrich von Petterswaldau auf Peisskersdorff (in) zugeordneter vormundtschafft der dreyen unmündigen als Rudolffen, Adolffen undt Christoffen von Reichenbach in ihres herrn vattern nach sich gelassenen lehen undt erbguttern eine brüderliche theilung aufgerichtet, in welcher theilung durch ein unparteyisch looss dem eltisten bruder herr Fabian von Reichenbach zu seinem antheil das ritterguett undt forwerg zu Petterwiz sambt dem darzu erkaufften gutt der Rachner genandt, sowohl das dorff Löbenstein mit allen ihren ein- undt zugehörungen im Francksteinischen weichbilde; dem andern bruder Rudolffen von Reichenbach das gutt undt forwerg zu Grachau, sowohl das halbe dorff zum Baumgarten mit allen ein- undt zugehörungen gleichergestalt im Frangksteinischen weichbilde gelegen; dem dritten bruder Adolffen von Reichenbach das rittergut Scharffenegk undt Tunzschendorff mit allen ein- undt zugehörungen in der grafschaft Glaz; dem vierden bruder Christoffen von Reichenbach das rittergut Quickendorff sambt den dreyzehn huben pawerschafft, gertner undt haussleuten zur Schönhayde, auch im Frangksteinischen weichbilde gelegen, zukommen seindt, alles nach mehrerm inhalt der vollzogenen undt von mir bestettigten brüderlichen theilung,<sup>1)</sup> dass hierauff vor mir amptes erschienen sein obermelter herr Fabian von Reichenbach vor sich undt gedachte vormünden im namen ihrer mündlein, haben mich alles fleisses ersuchet undt gebeten (sintemahl ihnen wissentlich, dass vermöge ublicher sachsenrechte durch brüderliche theilung die gesambte handt gebrochen, also da dieselb nicht von neuem gebührlichen gesucht, aufgerichtet undt bestettiget würde, keiner an des andern gutt auf erfolgte felle enig recht undt antheil hette, auch sein undt ihrer mündtlein vatter seeliger in seinem testament vorsehen, dass seine söhne als die vier brüdern nach gehaltener brüderlichen theilung ihre gutter wieder zusammen setzen undt eine gesambte handt unter sich haben undt halten sollen), dass ich ihnen in obbemelten güttern Petterwiz sambt den Rachner, dem dorff Löbenstein undt antheil im Brissnizer gebürge, Grachaw zusambt dem halben dorff Baumgartten undt kirchlehen daselbst undt zu Tarnaw, Quickendorff undt den dreizehen huben pawerschafften, gertner undt hausleuten zur Schönhayde, den antheil Brissnizer gebürge undt mit aller ein- undt zugehörungen vermöge der alten hierüber ausgegangenen brieffe, sie sindt zu lehen oder zu erb undt aigen ausgesetzt undt im Frangksteinischen weichbilde unter meinem ambt gelegen, sowohl in bahren geldern, so durch verkauffung oder sonsten aus diesen vier theilen sich eraignen undt herkommen möchten, wie dan auch in dem fahrnüss (döch dass ihnen von erb undt eigen, auch bahren geldern undt fahrnus in alle wege bey ihrem leben zu thuen undt zu lassen, auch testamenta undt ordnung zu machen bevohrstehen solle) eine gesambte handt zu lassen und bestettigen wolle. Wann ich dann angesehen ihrer allerseits fleissiges suchen undt bitten, sonderlichen die trewen gehorsamen dienste, so der erben herr vatter seeligen höchstgedachtigster Ihrer kays. undt königl. maytt. in seinem ambt undt sonsten eine lange zeitt nützlichen bewiesen, darzu dann die erben undt vormünden, anstadt ihrer mündtlein, sich ebener gestalt gehorsambist erbothen haben, als hab ich krafft tragenden amptes von königl. macht undt gewalt zu Böheimb, deren ich mich im Frangksteinischen weichbilde gebrauche, undt vermöge habender instruction obbemelten vier brüdern Fabian, Rudolffen, Adolffen undt Christoffen von Reichenbach

<sup>1)</sup> Vgl. ob. No. 1515.



solche gesuchte gesambte handt bewilliget, zugelassen undt bestettiget, bewillige, zulasse undt bestettige dieselbe allermassen, wie gesambter handt rechts ist, also dass ietzt gedachte vier brüder in ihren obbemelten rittegüttern, so in dem Frangksteinischen weichbilde unter meinem ambt gelegen, nemlich in gutt undt forwergk Petterwiz sambt dem ausgekauften gutt, Rachner genandt, undt dem dorff Löbenstein undt antheil im Brissnizer gebürge, desgleichen in auserkauften erb- undt pawergüttern Grachaw sambt demselben ganzen dorff mit dem halben dorff Baumgartten undt kirchlehen daselbst zu Tarnaw, item im rittersiz und forwerg, sowohl den auserkauften pawergüttern undt ganzen dorff zu Quickendorff sambt den dreizehen huben pawerschafft, gärtner undt hausleuten zur Schönhayde undt antheil Brissnizer gebürge undt mit allen dieser güter ein- undt zugehörigen, an kirchlehen, ober- undt niedergerichten, gebeuden, gärten, äckern, gearn undt ungearn, mit wiesen, wiesewachs, teichen, teichstetten, wasser, wasserleuten, mühlen, mülhstedten, gebürgen, wälden, püschen, gehülzig, ritticht undt stritticht, viehe- undt schafftrifften, hutungen, unterthanen, schölzereyen, geldt- undt getreidzinssen, diensten, robotten undt ehrungen, breuwerck, kretschmer undt kretschmerverlag undt andern nutzungen, herlichkeiten undt gerechtigkeiten, wie es namen haben mag undt bey einem jedern gutt zu finden undt in seinen reinen undt grenzen gelegen ist, es sey lehen oder erb undt eigen, vermöge der hierüber ausgegangenen alten undt neuen briefe, wie dan nichts weniger in bahren geldern, so durch verkauffung oder sonsten aus diesen vier theilen sich ereignen undt herkommen möchten, sowohl in ander fahrnuss zu gesambter handt sitzen und gleich als in einem rechten gesambleten lehen, wie gesambter handt recht undt brauch ist, sein undt stehen, doch dass das lehen in seiner natur undt eigenschafft als lehen, das erb undt eigen in seiner natur undt eigenschafft erb undt eigen unverändert verbleiben solle, derogestalt, wann nach gottes genedigen willen einer oder mehr unter diesen vier gebrüdern ohne überlebende menliche leibes lehenserben oder krefftigen letzten willen todes abgehen, dass das oder derselben verlassene lehen- undt erbgüter, sambt denen von verkauffung der gutter oder sonsten iez gemelter massen herrührenden bahren geldern, sowohl der fahrnuss an diejenigen, so noch am leben, zugleich stammen undt fallen sollen, hierbey aber einen jeden in erb- undt eigen, bahren geldern undt fahrnuss bey seinem leben zu thun undt zu lassen, auch aufn todesfahl zu testiren undt letzte willen zu machen, frey undt bevohr behalten sein solle. Jedoch höchstgedachtigster Ihrer Röm. kays. undt königl. mayt. an deroselben regalien, obmessigkeitten, rechten, lehen, diensten undt pflichten unnachtheilig undt unvergriffen. Zu urkundt mit des Frangksteinischen weichbildes grossern landesinsigel vorferttiget. Geschehen undt geben aufm schloss zu Franckenstein bey besetzten landtrechten montag nach trium regum, war der 7. Januarij, nach Christi geburt im ein tausent sechs hundert undt achten jahre. Darbey seindt gewesen die konigl. landrechtsizer des Frangksteinischen weichbildes der ehrwürdige und andächtige herr Johannes, abt undt herr des klostere undt stiffts Camenz, die edlen gestrengen ehrenvesten ehrbaren wolweisen undt hochgelehrten herr Sigmundt von Burgkhauss undt Stolz auf Gierssdorff, Balthasar von Pogrell auf Lamperssdorff, Caspar Schreer, bürgermeister, Dominicus Just des rats zu Frangstein undt Valentin Franck von Giersbach auf Nobschicz, Kaubiz undt Klein-Belmsdorff, beider rechten doctor, Röm. kays. mtt. rat undt des Münsterbergischen fürstentums undt Frangksteinischen weichbildes landschreiber, der diesen brief in befehl gehabt etc.

Bresl. Staatsarch. F. Münsterberg. Cop. coev. i. Ortsacten Grachau. — Vgl. No. 1534.

1533]

1608 Februar 29. Frankenstein.

**Christoph v. Reichenbach auf Rudelsdorf und Würgsdorf und Heinrich v. Peterswalde auf Peiskersdorf als verordnete Vormünder der unmündigen v. Reichenbach'schen Erben ersuchen den Landeshauptmann des F. Münsterberg um Erneuerung der Lehnsertheilung für ihre Mündel.**

Edler gestrenger ehrnvester und wolbenambter herr hauptmann; besonders freundlicher geliebter herr schwager. Nechst wünschung von gott aller seeligen wolfart sindt E. g. unsere willige dinsten iederzeit freundlich bevor. Und erinnern sich E. g. guttermassen, wie gar embsig und vleissig wir die ganze zeithero unserer Reichenbächischen vormundschaft umb bestettigung der zwischen unsern vertrawten mündlin und deroselbten mündigen brudern herrn Fabian von Reichenbach, vermöge des väterlichen testaments der brüderlichen theilung und nach anleitung des alten gesambleten lehnbriefs, so anno 1559 donnerstag nach Palmarum ausgangen,<sup>1)</sup> aufgerichten gesambleten handt bey E. g. als dem kaiserlichen ambt angehalten, auch iederzeit zum besten vertröstet worden sindt. Gleichergestalt erinnern sich E. g. gar wol, als wir am nehern landrecht trium regum solche bestättigung nit erlangen können, dass E. g. etc. uns versprochen, diese sachen bey der hochlöblichen kayserlichen schlesischen cammer zu Breslaw tragenden amts halber selbst enhistes zue befördern. Ob nun zwar diesem nach uns nicht zweifelt, E. g. werden bishero unserer mündlin angelegenheit vor sich selbst indenck gewesen sein und die sach auf einen guten ort befördert haben,

<sup>1)</sup> Vgl. ob. No. 943.



jedoch weil wir nicht unbillig vor unsere mündlin ferner sorgfältig sein, besonders iezo, demnach sich das künftige landrecht Georgii immer herzuenahet, so haben wir nicht unterlassen können, E. g. hiermit ferner freundlich derentwegen zu ersuchen und sonderlich das zue gemüt zu führen, dass gleichwol ein grosse schuldt auf den guttern hafftet, die ahn ehrlicher gutter herrn und freunde vorschueb, es sey im darleihen oder bürgschaften, den erben zum besten nicht abgeföhret werden kan, welche dann, wie billich, nach ihrer versicherung hinwieder sich umbsehen und vor bestättigter gesambter handt zue nientes zue vermögen sindt. Und wann wir dieser bitt, so ohn diss an ihr selbst billich, rechtmässig und menniglich unnachtheilig ist, nicht aufs schleunigst solten gewehret werden, wurde es unmöglich sein, unsere mündlin bei denen von ihrem herrn vatern seligen hinterlassenen guttern zue erhalten. Wir vormünden wisseten auch und könnten uns zue ferrer richtigmachung einiger schulden wegen der unmündigen keines weges einlassen. Gelanget derowegen nochmals an E. g. unsere anstatt unserer mündlin höchstfleissige bitte, die wolten vornünftig bedenken, dass an dieser confirmation unseren mündlin der grössere theil ihrer zeitlichen wolfart gelegen und der vorwolgedachten kaiserlichen cammer zue Bresslau mehrermelter unsern mündlin herren vaters treuisten gehorsambsten dinste, so er Ihr kays. maytt. lange zeit geleistet, so weit vorbilden, darmit numehr seine kinder und erben solcher empfindlich geniessen und der mehrgedachten brüderlichen samlung auf nechstkünftiges landrecht Georgii aigentlich und gewiss habhaft werden möchten. Wir sindt hinwieder erbötig, solches umb E. g. vor uns und anstatt unserer mündlin, sowol dieselbten künftiger zeit vor sich selber in freundlichen angenehmen dinsten nach aller möglichkeit zue beschulden. Thuen hiermit in tröstlicher hoffnung E. g. göttlicher beschüzung treulich entpfehlen. Datum Franckstein den 29. Februarij ao. 1608.

E. g. dienstwillige

Christoff von Reichenbach auf Rudelssdorff und Wircksdorff etc.,

Heinrich von Petersswald auf Peisskersdorff etc.,

der unmündigen Reichenbächischen erben verordnete vormünden etc.

Bresl. Staatsarch. F. Münsterberg. Cop. coev. i. Ortsacten Grachau.

1534]

1608 April 28. Praesent.

**Rechtsgutachten des Fiscals Hoyer v. Gartz an die schlesische Kammer wegen der Lehen der Nachkommen des Fabian v. Reichenbach zu gesampter Hand.**

Wolgeborne edle gestrenge, gnedige und grossgunstige herren. Es hat Ihrer kays. maytt. rath und hauptmann zue Franckstein die löbliche cammer jüngsthin berichtet, dass der vorige gewesene herr hauptmann ezliche lehenguetter hinterlassen, um deren gesamblete handt Ihr kays. maytt. thrucksäs, herr Fabian von Reichenbach, als der mündige und der unmündigen erben vorordnete vormunde embsig und dass solche ehist zue abführung des schuldenlastes erfolge, anhalten sollen, mit fernern anmelden, dass sie solche gesamblete handt debito tempore bey dem ampte gesucht; sintemaln aber die ambtes-instruction besagete, das ohne Ihrer kays. maytt. oder deren schlesischen cammer vorwissen keine gesamblete hand vom Francksteinischen ampte vorstattet werden solte, als hette er de novo die gesamblete hand zue confirmiren hinterzogen. Soviel nun die ambtesinstruction besaget, dass keine gesamblete handt oder simultanea investitura verstattet werden solle, solches muss necessario von einer newen gesambleten hand, so zue vorfang des lehensherrn etwan wolte aufgerichtet und nit de investiturae renovatione verstanden werden; nam investitura petenti vassallo satis est, si confirmationem proximam antecessoris exhibeat remissive et investituram debito tempore petitam dominus denegans jure suo privat. Dannenhero nun solche investiturae renovatio in dehnen guettern, so weiland herzog Johannis ao. 1559 Gregor und Fabian von Reichenbachen, den geuettern zue Petterwiz und Quickendorff, zue gesambleten lehen, soviel als Ihre fr. gnd. daran zu verleihen gebueret, bestetiget, nit kan denegiret werden. Dabei aber in vleissige consideration zue ziehen, dass die stücke specificie denominiret, darinnen Gregor in Fabian et vice versa Fabian in Gregors guettern, so zue lehen rueren, in gesambleter hand sizen und sich derselben zue eines jeden unter ihnen beiden und ihrer männlichen leibes lehens-erben lebetagen gebrauchen sollen. Es denotiret auch beineben solche confirmation, derer 12 vorreichungen einvorleibet, deutlich, wie es exclusis foeminis mit der succession zue lehenrecht solle gehalten, aus welchen auch nacher nit zue schreiten, bevorab weiln die restrictio dieser verleihung inseriret, dass solche gesamblete hand weiter, als auf beide obgenannte Reichenbacher und ihre leibes-lehens-erben, von ihnen erzeugt, nit vorstanden, sondern in mangelung derselben die confirmation cassiret sein solle. So ist auch noch ferner diese restrictio solcher gesambleten hand, id quod bene notandum, weiter cum clausula reservatoria aller gefelle extendiret, da einige sonderung der guetter durch die lehenserben sich gebebe, dass dieselbe ausser der gesambleten hand ungesondert bleiben sollen. Ob nun zwar sonst die beneficia principum late zue interpretiren ac feuda plerumque titulo lucrativo à principibus concedi soleant, so muss doch tenor investiturae, welcher privative concediret, contempliret werden. Tum quia investitura est stricti



juris. Tum quia investitura juri feudorum et naturae derogat. Tum quia investitura prima basis est et fundamentum reliquarum. Darumb dann nur solche investiturae renovatio anders von dem ambte und herrn hauptmann nit kan, als auf die in herzog Johannis ao. 1559 aufgerichteten lehenshand klar und deutlich specificirten stücken zuegelassen werden, alias mutatio investiturae in praejudicium domini committeretur. Und da sich die posteriores darauf referiren sollen, so muss unumbgenglich investiturae primae tenor attendiret werden. Es meldet aber auch wolermelter herr hauptmann, dass die gesamblete hand darumb so embsig von den vormunden urgiret werde, inmassen auch dero schreiben beigelegt, so gleich woln von den eldesten erben nit unterschrieben, damit die schulden abgeföhret und dass solches durch bürgschaft oder vorpfendung der guetter geschen mueste. Nun wolte gleichwoln in allewege dahin zusehen sein, dass die lehenguetter mit keiner sonderen schuldenlast in praejudicium Ihrer kays. mayt. anwarschafft nit beschweret, sintemaln sonderlich der unmündigen guetter ja ein ansehnliches jürlich ertragen und, weiln auf dieselbe nit viel gehen kan, erleichtert werden. Dannenhero dann gar nicht des einen vormunden Heinrich von Peterswalde vorhaben zuelässig, so des herrn Reichenbaches hin- und widerstehende schulden auf sich behandeln und also auf ein 10000 thaler sich auf die guetter versichern lassen wollen, welches doch in praejudicium proximi agnati, auch de jure nit bestehen könnte, welches der herr hauptmann nottwendig gleichwol zu erinnern. Soviel aber das guett Löwenstein betrifft, davon die beigelegte signatur sub lit. C. redet, so zwar auch lehen, aber ein erblehen, destowegen des herrn hauptmanns anbringen nach der unmundigen herrn vormunde und der mündige erbe gleichfals anhalten, solches in die gesamblete hand zue bringen und den andern lehen-guettern zue incorporiren gebetten, solches petitum ohne das des mündigen erbens anhalten halben, deme Löwenstein zuegetheilet und welcher es auch halten thuert, kein schein vorhanden, kann sine maximo praejudicio Ihrer kays. maytt. gar nit zuegelassen werden. Dann es sein nit alleine die lehen unterschiedlich, sondern es ist auch die gesamblete hand auf gewiesse specificirte stücke allein gerichtet. Dannenhero auch investiturae verba stricta obberürtermassen muessen verstanden werden. Ueberdiess und weiln Löwenstein in gehaltener brüderlichen theilung dem mündigen erben als Ihrer kays. maytt. trugsässen alleine zuegetheilet, daran derogestalt die anderen brüder nit mit belehnet, er aber ein ledige person und ofters valetudinarius, so sein höchstermelte Ihre kays. mayt. der anwarschafft dergestalt viel neher, als wann contra tenorem primae investiturae Löwenstein der gesambleten hand mit incorporiret werden solte. Wie dann auch die feudisten reden, feudum ea intentione datur, ut multis casibus ad dominum recidat. So auch zweifelsohne der mündige erbe selbst nit zuelassen würde. Dannenhero nun das dorf Löwenstein gar nit kan ohne vortrag Ihrer kays. mayt. der gesambleten hand incorporiret werden, welches Ewer gnd. und gestr. dem herrn hauptmann, da sie es der notturt befinden, zue insinuiren wiessen werden, jedoch alles dero gefallen anheimbestellet. Thue hiemit neben ubergabung der mir anghendigten schriften mich Euer gnd. und gestr. zue beharrlichen genaden und favor entpfahlen etc.

Bresl. Staatsarch. F. Münsterberg. Or. i. Ortsacten Grachau.

1535]

1608 April 28. Frankenstein.

**Gesuch der Vormünder der Erben des Fabian v. Reichenbach an die schlesische Kammer um baldmögliche Bestätigung der zwischen den Erben getroffenen brüderlichen Erbtheilung.**

Der Röm. kays., auch zue Hungern unde Böhaimb königl. mayst. bei deroselbten cammer in Ober- und Niederschlesien wolverordnete herren präsident und räte etc. Wolgeborne edle gestrenge, ehrnveste und wolbenambte, genedige und grossgunstige herren. Nechst treuer wünschung von dem allmechtigen gott alles glückseligen wolstandes und erbietung unserer ganz willigen dinste, können wir nicht umbgehen, E. g. und gestr. kürztlichen zue berichten, dass weiland der edle gestrenge ehrnveste und wolbenambte herr Fabian von Reichenbach auf Peterwitz, Quickendorff, Scharffeneck und Tuntschendorff, Röm. kays. mayt. rat und hauptmann zue Franckstein, unserer mündlein geliebster herr vatter seeligen, in seinem ordentlichen und nunmehr allerseits approbirten unstrittigen testament und letzten willen unter andern ausdrücklichen caviret und erinnert, weil seine gütter meistes theiles lehn weren, dass seine instituirte erben und deren vormunden nach beschehener theilung in gebürender zeit die gesambte handt unter sich aufzurichten und dasselbe bei den ambtern zu suchen, nicht vorgessen wolten. Deme zue gewisser folge solcher samblung in der brüderlichen theilung durch eine sonderbare voreinigung zil und mass gegeben worden, dergestalt, dass dieselbe nicht allein auf lehen, sondern auch erb- und eigen gütter, baarschafft und fahrnuss, doch eines jeden unterschiedliche rechtliche qualitet unvorändert, gemeinet sein solle, alles mehres inhalts ietzt gedachter und von hiesigem kays. amt bestetigter thailung, wie dann auch in dem alden gesambleten lehensbriffe dieser gütter, so anno 1559 donnerstag nach Palmarum ausgangen, wegen ferner confirmation der gesambten handt, da die ordentlich gesuchet würde, vertröstung geschehen, auch am ihm selbst verhoffent recht und billich ist. Diesem nach wir gar nicht gefeyret,



sondern zeitlich bei dem kays. ambt umb deroselben confirmation ungespartes fleisses instantissime angehalten, auch von wolgedachtem kays. ambt iedermals zum besten sine conditione vortröstet worden, die sachen auch albereit so weit zu wercke gerichtet, dass mehr erwendte gesambte handt auf pergament förmiglich aufgesezet und mit dem grossen des Francksteinischen weichbildes insiegel im wehrenden landtrechte nach trium regum jungst vorschienen becräftiget worden. Als wir aber nun solche zu unsern handen auszulösen begehret, hat sich mehr wolgedachter herr hauptmann der instruction erinnert und demnach er von der kays. cammer auf des vorigen herren hauptmanns instruction gewiesen, dieselbe aber bey unsern händen were, solche ihm einzustellen begehret, diss wir auch unvorzüglich folgenden tages gelaistet. Da dann s. gestr. gesehen, dass hierin das kays. ambt auf die löbliche kays. cammer einen respect haben müsse und hinter deroselben anordnung und vorwissen nichts crefftiges vornehmen könnte, derowegen wir nun weiter zur geduld sind vermahnet worden, der herr hauptmann auch selbst sich erbotten, vor seine person diese sachen aufs eheste zue befördern. Ob uns nun zwar gar nicht zweifelt, es werde wolgemelter herr hauptman diese sachen bey E. g. und gestr. vor sich selbst in betrachtung seines amtes und gethanen vortröstung zue dirigiren nicht unterlassen haben, jedoch haben wir auch vor rathsamb erachtet, dass neben s. gest. auch wir an unseren möglichen fleiss nichts erwinden liessen und sonderlich E. g. und gestr. zue gemuette führeten, dass gleichwol ein grosse schuldt auff diesen güttern hafte, die ohne ehrlicher gutter herren und freunde vorschub, es sey im darleyhen oder bürgschafften den erben zum besten nicht abgeführt werden können, welche dann, wie billich, widerumb wie sie gesichert werden möchten, sich umbsehen und vor auffgerichter und bestetigter gesambten handt zue nichts zu vermögen sind. Wann dann aber E. g. und gestr. hochvornünftig wol vorstehen, das aus dieser ursachen vornemblich den erben an schleuniger dieser sachen beförderung und confirmation das grössere theil ihrer zeitlichen wolahrt gelegen, darmit ihnen die väterlichen gutter möchten salviret und sie darbey erhalten werden, so gelanget an E. g. und gestr. unsere vor uns und an stadt unserer jungen mündtlein höchstfleissige bitte, dieselbten geruhen crafft habender gewaldt und macht diese oft gebetene der aufgerichteten brüderlichen samblung confirmation ehe wolgemeldetem kays. Franckstainischen hauptman, dem edlen gestrengen ehrnvesten und wolbenambten herren Hannsen von Tschetschaw und Mettich auf Schräbsdorf und Wirsbell etc., cräfttlich zue committiren und die trewesten gehorsambsten dinste, so Ihr kays. maytt. der erben vielgeliebter herr vatter lange zeit gelaistet, dieselben soweit entpfündtlich genüssen zu lassen, dass ihrem vorhoffentlich ganz billichen, unvorfenglichen suchen und gehorsamben bitten in cräfttiger confirmation der samblung aufs ehest stadt gethan werden müge. Wir sindt hinwieder erbötig, solches umb E. g. und gestr. vor uns und anstadt unser mündtlein, so wol dieselbten künftiger zeitt vor sich selber, in gehorsamben freundtlichen dinsten nach aller möglichkeit zue beschulden. Thuen hiermit in tröstlicher hoffnung E. g. und gestr. göttlicher beschützung trewlich entpfählen. Datum Franckstein den 28. Aprilis anno 1608.

E. g. und gestr. dienstwillige

Christof von Reichenbach auf Rudelssdorf und Wirksdorf,  
Heinrich von Peterswaldaw auf Peisskerssdorf,  
der unmündigen Reichenbächischen erben verordnete vormünder.

Bresl. Staatsarch. F. Münsterberg. Or. i. Ortsacten Grachau.

1536]

1608 Mai 2. Prag.

Die böhmische Kammer fordert das Glatzer Amt auf, wegen Georg Hieronymi Reichenbachs Lehengüttel, sowie über die von Fabian von Reichenbachs Sohne begehrte gesammte Hand vom Amtssecretär und vom Fiscal untersuchen zu lassen, welchergestalt Ihro Majestät dabei interessirt und hierüber zu berichten.

Bresl. Staatsarch. Registraturbuch Grafsch. Glatz III. 6. A, fol. 38.

1537]

1608 Juni 5. Pitschen.

Gregor von Reichenbach auf Pitschen bittet den bischöflichen Amtsverwalter zu Breslau, sein Fortbleiben von der auf den 24. Mai angesetzt gewesenen Tagfahrt (zur Lehensauseinandersetzung mit seinen 2 Brüdern) zu entschuldigen und ebenso, dass er seine ursprüngliche Absicht nicht ausführen könne, morgen als am 6. Juni sich zu gestellen, da von seinen 2 Brüdern, der ältere, Heinrich, zu Nieder-Siegroth im Briegischen Fürstenthum, der mittlere, Albrecht zu Satteldorf im Neissischen angesessen wären und nicht hätten kommen können, weil er den einen seiner Brüder, welcher verreist gewesen, nicht zu Hause getroffen hätte.

Bresl. Staatsarch. F. Breslau. Or. i. Ortsacten Pitschen.



1538] 1608 Juli 16. Breslau.

Die Breslauer Rathmannen als Verweser der Hauptmannschaft bek., dass vor ihnen Frau Maria geb. Seidlizin, des edlen ehrenfesten Gregor von Reichenbach von und auf Pitschen ehel. Hausfrau, mit ihrem ehelichen Vormund bekannt hat, dass ihnen Bartel Niemitz auf Wilkaw und Hans Seidliz zu Gohlaw, der Frau geordnete Vormünder, für sich und anstatt ihres verstorbenen Mitvormundes Georg Seidliz zu Schimbach all ihres väterl.<sup>1)</sup> und mütterl. erblichen Zustandes aus den Gütern Gohlaw und Meesendorf vollkommene Abstattung gethan haben.

Bresl. Staatsarch. Bresl. Landbuch III. 9. T, fol. 26 b u. III. 6. E, fol. 165.

1539] 1608 October 18. Frankenstein.

Christoph von Reichenbach und Heinrich von Peterswalde bitten den Landeshauptmann Hans von Tschetschau und Mettich etc., bei der schlesischen Kammer, zu welcher er gereist sei, Fürsprache für die Verreichung der Reichenbachischen Lehen zu gesammter Hand einzulegen, dass ihre Mündel es Martini auf dem Landrecht erlangen möchten, zumal sie mit Herrn Fabian von Reichenbach auf Peterwitz eine Abrechnung anzustellen hätten.

Bresl. Staatsarch. F. Münsterberg. Or. in Ortsacten Grachau.

1540] 1608 October 27. Brieg.

**Eheberedung zwischen Hedwig geb. v. Reichenbach, Wittwe des Ulrich v. Gellhorn und Ossig auf Sonnenberg, und Georg v. Pogrell und Michelau auf Michelwitz. (Mit Nachtrag d. d. Ohlau 19. März 1617.)**

Im nahmen der heiligen unzerteilten gottlichen dreyfaltigkeit und auss derselbten gnedigen vorsehung ist heute dato den 27. Octobris dieses lauffenden 1608. iahres eine christliche adeliche und freundliche eheberedung abgehandelt, geschlossen und vollzogen worden, folgender gestalt und also: Demnach der edle ehrenveste wolbenambte herr George von Pogrell und Michelau auff Michelwitz auss unzweifelbahrer schickung gottes des allmechtigen und mit zuvorgehaltenem und gepflogenen guttem und reiffem rath seiner lieben frau mutter und gefrunden dieser fürstenthümer uhralten löblichem brauch nach durch seine vornehme herren und freunde, sowohl auch in eigener person die auch edlen gestrengen ehrenvesten und wolbenambten herren, herr Christoff von Reichenbach auff Rudelssdorff, Wirksdorff und Kunzendorff und herr Joachim von Buchtau und Buchtitz auf Puschewien<sup>2)</sup> gantz freundlich anlangen lassen und in der person selbst zu fleissigsten geworben und gebetten, dass sie ihme ihre vielgeliebte frau muhme, die edle vielehrentugendreiche frau Hedwiga Gelhornin gebohrne Reichenbachin, weilandt des edlen ehrenvesten und wolbenambten herrn Ulrich von Gelhorn und Ussig auf Sonnenberg seeligen hinterlassenen wittib, nach ordnung und brauch der heiligen christlichen kirchen ehelichen zusagen, versprechen und eignen wollen, alss haben wolgedachte herren, zu diesem actu hier auf der frauen biette erkorne vormünde, in sonderlicher betrachtung der göttlichen ordnung, auch in erwegung des von Pogrells uhralten adelichen geschlecht und herkommens, beides von vater und mutter und selbst eigenem gutten und löblichen verhaltens, mit reiffem und wolgepflogenen rathe anderer ihrer lieben herren und blutsfreunde gemelte ihre geliebte frau muhme mit deroselbten guttem willen und ungezwungenem iawort ehelichen bewilliget, zugesaget und versprochen. Beineben hat sich auch gemelte frau neben ihren herren freunden dahin erkleret, in iahr und tag nach dem ehlichen beilager ein tausendt thaler ehegeldt ihrem zukünfftigen ehemann ausszuzahlen, welches er zu dancke angenommen und daneben zugesaget, sein zukünfftiges eheweib alsbald nach dem ehlichen beilager innerhalb dreier monatsfrist an krefftigen orten und stellen, wie leibgedinges recht ist und gewohnheit und mit sich bringet, auff sein gutt Michelwitz, so er ietzo hat, verleibgedingen soll und viel, welches ihm seine frau mutter alsobaldt nach der hochzeit für dem fürstlichen ampt aufflassen, darmit ohne alle verhündernüss das leibgedinge darauf könne gereicht werden. Im fall auch gemelter der von Pogrelle bei seinem leben das gutt Michelwitz begeben, sol er die frau auff ein ander landgut, darin sie ihres leibgedinges genugsam vorsichert, wiederumb zu verleibgedingen vorpflichtet sein. Den uberrest aber ihres vermögens, was sie ietzo hat oder weiters und mehrers, wie diss namen hat, durch des allmechtigen seggen ihr kommen und zufallen möchte, behelt sie ihr solches zuvor, darmit zu thun und zu lassen alss mit ihrem eigenthumb und propergutt. Im fal aber gemelter der von Pogrel über die eintausendt thaler ehegeldt wass mehrers von ihr empfinde, sol er sie landtüblichem brauch nach darüber zu versichern schuldig sein. Dofern aber wolerwehnte frau ohne testament mit tode verbliche und sie ihme ordentlicher weise vor dem ampt dieser fürstenthümer keine aufgabe thete, sol solches auf ihre nechste freunde und sipschafft verfallen; inmassen denn auch nach gottes willen (sie) den fal erlebte und wittib würde,

<sup>1)</sup> Ihr Vater war Christoph von Seidlitz auf Gohlaw und Meesendorf, † vor 18. 3. 1597; er hatte in 2. Ehe Eva geb. Niemitzin. <sup>2)</sup> Puschine, Kr. Falkenberg.



welches gott gnädig vorhüten wolle, so sollen ihr von des von Pogrells erben die zugebrachten tausend t haler ehegeld alssbald zugestellet werden, die andern tausend t haler gegenvermächtnüss sollen der frauen von ihres ehemannes erben zu ihren lebetagen nach gewonheit dieses landes mit zehn pro cento iärlichen verzinset werden. Auch sollen der frauen zu einer bewohnung in einer stadt, da es ihr gefellet, fünff hundert thaler gegeben werden, jedoch dass die frau dieselben nur biss zur verenderung ihres wittibstandes oder, da sie wittib bliebe, zu ihren lebetagen zu geniessen berechtigt sein und alssdenn hinwiederumb herr George Pogrelles erben anheim fallen soll. Dessgleichen sollen der frauen auch gefolget werden die besten vier kutschenross, so gutt sie zur selben zeitt vorhanden sind, sambt einem bedeckten wagen und aller zugehörunge. Und sol demnach die frau das gut, dorauf sie vorleibgedinget, des von Pogrelles, mit aller völligen nutzunge nicht eher abzutretten schuldig sein, biess sie vermöge dieses contractes alles ihres leibgedinges, rechtens, gerade, morgengabe, mustheil etc., inmassen es einer frauen von rittersarth nach recht und gewonheit dieser fürstenthümer zustehet und gebühret, von des von Pogrellens erben volliglichen vorgnügt und bezahlet oder sonsten mit genugsamber annehmlicher caution und vorsicherung vorsehen. Diese freundtliche eheberedung und alles diess, so obsteht, haben beide theil einander steht, vest und unvorbrüchlichen zu halten mit mund und hand gebenden gelübnißn zugesaget und vorsprochen, auch zu mehrer vorgewiesserung und vorsicherung desselben ihre angeborne pettschafft zu ende dieses brieffes auffgedruckt und neben ihnen (doch ihnen und ihren erben unschedlichen) zu mehrem zeugnüss und beglaubung ihre petschafft unterzustellen vermocht. Auff des Pogrells seiten die edle gestrengen ehrenveste wolbenambte herren Niclaus von Waldau zu Stertzendorff, herr Heinrich von Löben auf Radach, herr Heinrich von Dompnig und Nippern auf Elgot, herr Christoff von Stange von und auff Wagnitz<sup>1)</sup>; und dann auff der frauen seiten die auch edlen gestrengen ehrenveste wolbenambte herren, herr Christof von Reichenbach auff Rudelsdorff, Wircksdorff und Cuntzendorff, herr Joachim von Buchtau und Buchtitz auff Buschinau, herr Gabriel von Schmoltz und Strachau auff Schlawitz, der herren fürsten und stende in Ober- und Nieder-Schlesien bestelter kriegesrath und zahlmeister, herr Hans von Haubitz und Bischkowitz auff Mieltau<sup>2)</sup> und herr Heinrich von Reichenbach und Rudelsdorff zu Hartmannsdorff. Geschehen und gegeben in der fürstlichen stadt Brieg den 27. Octobris des 1608. jahres.

Demnach bei dieser eheberedung aussen gelassen, dass mein liebes eheweib dieienigen zugebrachten tausend t haler neben dem auch gegenvermächtnüss meiner ihr zugesagten tausent thaler und also zusammen zweitausent thaler nach meinem tode alss mit ihrem propper gutt ieder zeit macht und zu thun haben soll, alss habe ich heut dato mit gutter vernunft und frischem sinn, meinem mehrgedachten lieben eheweibe gewilliget und übergeben solche zwei tausent thaler alss ihr zugebracht gutt und gegenvermächtnüss, dass sie solche nach meinem tode, zu welcher zeit das geschehe, selbige macht haben soll abzufordern und zu ihrem nutz besten gefallens zu wenden. So es ihr aber geliebte und solche 2000 thaler, wie in der eheberedung begrieffen, gegen zehen pro cento auff vorzinsungen stehen lassen wolte, soll es ihr auch ieder zeit zu thuen freistehen; wo aber nicht, so sollen sie ihr, wie oben gemeldet, gefolget und unwegerlichen aussgezehlet werden. Zum andern übergebe ich ihr mein hauss zum Brieg, biess zu ihren lebetagen ihre wohnung darinne zu haben, dagegen dieienigen fünffhundert thaler, so in der eheberedung begrieffen, den kindern zum besten vorbleiben sollen; nach ihrem aber absterben sol das hauss meinen kindern wieder zukommen. Dessen zu zeugen habe ich erbeten die edlen ehrenvesten ehrwürdigen und wolgelehrten herren Nickel von Reideburg, Johannem Sebalum, deutschen pfarr, und Simson Tannern, rentschreibern zur Olaw, doch ihnen und ihren erben unschedlichen. Actum Ohlaw den 19. Martii anno 1617.

Bresl. Staatsarch. Cop. coaev. i. Person. v. Reichenbach.

1541]

1608 December 6. Praesent.

**Rechtsgutachten des Fiscals Hoyer v. Gartz an die schlesische Kammer wegen der von weiland Fabian v. Reichenbach hinterlassenen Güter.**

Genädige und grossgunstige herrn. In denen mir anderwärts eingestalten beylagen, alles die renovationem investiturae derer von weilandt herrn Fabian von Reichenbach seligen hinterlassenen lehenguetter concernirende, habe ich mich mit vleis ersehen und befinde in des producirten testaments copey anders nichtes, als dass er die wolmeinende erinnerung thuet, dass weiln seine guetter meistens theils lehen, dass seine instituirte erben nach beschehener theilung die gesamblete handt unter sich aufrichten und bei den ämbtern die bestettigung suchen solten, welches, dass es debito modo et tempore geschehe, die ertheilte ampts-recognition besaget. Und ob zwar die brüderliche theilung der gesambleten handt erwehnet und dieselben mit vielen conditionibus ist clausuliret, so man auf seinen wert ersitzen lesset, so ist doch hiebei auch die clausula

<sup>1)</sup> rect. Wabnitz. <sup>2)</sup> i. e. Hans von Haugwitz und Fischkowitz auf Möhlten. Er hatte zur Ehe Helena geb. von Reichenbach (wohl aus dem Kunzendorfer Hause).



zuebefinden, dass beders lehen und erbe, id quod bene notandum, ein jeders in seiner natürlichen unveränderten eigenschafft zue solcher gesambleter handt vorlehnet, vorreichet und confirmiret werden solle. Es muss aber in renovatione investiturae nit auf die brüderliche theilung, so man in seinem esse ersitzen und in quantum de jure passiren lesset, sondern principaliter auf weiland herzog Johannis ao. 1559 aufgerichtete lehenshandt und also auf die investituram primam, so basis ist et fundamentum reliquarum, wie solches ich in meinem den 26. abgewichenen monats Aprilis dieses zue endt nahenden jahres gegebenen gutachten mit mehrern ausführlich gemachet, gesehen und die renovatio, da anders nit ein innovatio committiret werden solle, der ersten investitura gleichstimmig nur zuegelassen werden, dahin ich mich geliebter kürze halben hiemit remittire. Und beruhe nochmals aus vielen zue recht begründeten ursachen darauf, dass weiln solche investitura privative und nur auf gewisse determinirte stücke fundiret ist, dass der tenor primae investiturae necessario mus attentiret und solche renovatio simultaneae investiturae, so den erben mit fueg nit zue denegiren ist, alleine auf die guetter, so weilandt herzogk Johannis den vettern Gregern und Fabian ao. 1559 vorliehen, zue dirigiren und gar nit auf Loewenstein, wie es von den vormunden der unmundigen gesucht wird, zue extendiren, dann Loewenstein und die andern diversissimae qualitatis, sintemaln Loewenstein, wie ex verbis investiturae erscheint, qualitatem haereditariam theils recipiret, id quod tam ex concedentis, quam acquirentis mente erscheint, in feudis vero verba investiturae maxime considerata et secundum ea magis quam ex propria natura de feudorum qualitate iudicandum esse, ist vormals von mir, und daneben, was hiebei des guettes Loewensteins halben, destowegen die anderen nit mitbelehnet, Ihro kays. maytt. für ein anfallendes interesse zue gewartten, es für eine gelegenheit vordeduciret worden. Und stehet nun bey der löblichen cammer fernere verordnung, ob sie nit dem herrn hauptmann zue Franckstein committiren wollen, die lehensbestettigung alleine vormuege oballegirter herzog Johannis belehnung und auf die darinne denotirte stücke zu verstatten, da dann der zeit unnötig, die qualitet des guttes Löwenstein zue attingiren, jedoch alles obwolgedachter löblichen cammer censur hiemit es unterwerfen und deroselben mich zu dero g. und favor dienstlich entpfehle, hiemit zuegleich die mir angehängigten schrifftten wider einstellen thue.

Bresl. Staatsarch. F. Münsterberg. Or. in Ortsacten Grachau.

1542]

1608 December 12.

Sigmund von Walditz der Aeltere auf Wernersdorf kauft von Hans von Reichenbach in Rathen ein Gütlein von 3 Bauerhöfen, 1 Mühle mit 2 Gängen, 1 grossen Teich, 2 kleine Teichel und 2 Wüstungen für 3300 Thlr.

Abgedr. i. Vierteljahrsschrift für Glatz, Bd. III, S. 260 ff.

1543]

1608 December 16. Breslau.

**Die schlesische Kammer an den Hauptmann des F. Münsterberg wegen der seitens der v. Reichenbach'schen Erben gesuchten Gesamtbelehnung.**

Wir mögen euch freundlichen nicht vorhalten, als vorwichener zeit weylandt herrn Fabian von Reichenbachs etc. nachgelassener unmündigen erben verordnete vormunden, die p. Christoff von Reichenbach etc. und Heinrich von Peterswaldau, wie auch der eine mündige erbe, der p. Fabian von Reichenbach etc., selbst bein euch amtes umb confirmation deren under ihnen, den Reichenbachischen erben, aufgerichteten gesambten belehnung über diejenigen lehengüter, so gedachter ihr h. vatter hinder sich verlassen, zu mehrmaln angehalten und ir darauf bey uns diesfals umb bescheidt angesuchet, sie, die vormunden, uns auch selbst umb beförderung der sachen mehr dan aines schriftlichen angelanget haben, wie dass wir auf zuvorhergehende notwendige ersehung derer uns durch euch überschickten unterschiedlichen abschrieften der vorhergehenden belehnungen und andern dieses der vormunden suchen und begeren in nottürfftige deliberation und erwegung gezogen, darüber auch eines theiles der Röm. kays. maytt. etc., unsers allergenedigisten herrn, gelerte rätthe vernomben. Und wann dann aus der producirten abschriefft weiland herzog Johannis zu Münsterberg etc. anno etc. 1559 aufgerichteten und auch weiland den beiden gevettern Gregern und Fabian von Reichenbach bestettigten investitur soviel erscheint, dass sie mit einander in un verrückter und ungesonderter lehenshandt gestanden und die darinnen specificirten im Francksteinischen weichbilde gelegenen guetter von wolgedachtem herzog Johannssen ihnen zu gesambleter lehen dergestalt verliehen worden sein, dass Greger in Fabian et vice versa Fabian in Gregers guetter, so zu lehen rühren, in gesambleter handt gesessen und sich derselben zu eines jeden under inen beiden und irer männlichen leibeslehenserben lebetagen gebrauchen sollen, in welcher confirmation deren 12 vorreichungen einverleibt sind, weiter deutlich ausgedruckt wirt, wie es exclusis faeminis mit der succession zu lehenrecht gehalten und dass solche gesamblete handt weiter als auf baide obgenante von Reichenbach und ire



leibes-lehens-erben nit vorstanden, sondern in manglung derselben die confirmation cassirt, dergleichen do eine sonderung berürter guetter durch die lehens-erben sich begeben, dass dieselbe ausser der gesamblen handt ungesondert gehalten werden solten, darumben denn auch die zu rechter zeit gesuchte investiturae renovatio anderergestalt nicht als allein auf die in herzog Johannsen ao. etc. 1559 aufgerichteten lehenshandt clar und deutlich specificirte stücke zugelassen werden könne, als halten wir demnach dafür, dass bey so beschaffenen sachen offft gedachten Reichenbachischen erben solche confirmation und renovatio investiturae von euch als dem kayserlichen ambt billich wiederfahren und ertheilet werde, welchemnach ir nun inen hierüber die notturfft obvorstandenermassen ausrichten und nunmehr ehistes vorfertigter hinausgeben zu lassen wissen werdet. Sintemal uns aber auch von euch under anderm angedeutet worden, dass die gesamblte handt darumb so embsig von den vormunden urgiret würde, inmassen sie es gleichfals bey uns angebracht haben, damit die schulden abgefüret und das solchs entweder durch burgschaft oder verpfändung der guetter beschehen müsste, als viel gleichwol in allewege dahin zu sehen sein, dass die lehengüter mit keiner sonderen schuldenlast in praejudicio Ihrer kays. maytt. anwartschafft nit beschweret werden, zuvoraus weil sonderlich der unmündigen guetter dannoch ein ansehnliches jürlich ertragen, auf die erben aber icziger zeit nit viel gehen kan, dannenhero berüerte schulden von den einkomben und nutzungen, wo ja nit gar abgefueret, doch erleichtert werden können, und dass solchemnach des einen vormunden Heinrich von Peterswaldaw vorhaben gar nicht zulässig, welcher vermeinet sein solle, mehrgedachtes herrn Fabian von Reichenbachs seligen hin und wieder stehende schulden auf sich zu behandeln und also auf ain 10000 taler sich auf die guetter vorsichern zu lassen, derentwegen ir nun hierauf, wie von höchster ernannter Ihrer kays. mayt. wegen unser begeren und für die personen freundlich ersuchen an euch ist, tragenden amtes halber euer vleissiges aufmerken zu haben und solches nit verstaten zu lassen, wissen werdet. Sovil aber das gutt Löwenstein insonderheit, so dem eltern erben allein zuständig und zwar ein lehen, aber doch ein erblehen, auch zuvor niemals in diese gesamblte handt gezogen, aber eurem anbringen nach von der unmündigen erben verordneten vormunden, sowohl dem mündigen erben selbst gebetten worden ist, solches nunmehr in die gesamblte handt mit einzubringen und den andern lehengütern zu incorporiren anreicht, dass kan nach genugsamer dieser sachen ventilation ohne sonderbares Ihrer kays. mayt. und deroselbten anwartschafft präjudicio keinesweges nicht zugelassen werden, in betrachtung, dass nit allein die lehen unterschiedlich, sondern diese von weiland herzog Johannesen ao. 1559 aufgerichtete gesamblte handt auch auf gewisse specificirte stücke allein gerichtet ist, dahero dan auch investiturae verba strictae obangedeuter massen müssen verstanden und weiter keinesweges extendiret, noch weniger auf die brüderliche theilung, sondern wie gemelt, principaliter auf herzog Johannsens angezogene lehenshandt gesehen muss werden. Derohalben ihr nun dieses bey aufrichtung vielgeregter lehensconfirmation gebürlichen zu observiren und das gutt Löwenstein in allewege auszulassen und nicht mit dreinzuziehen wiessen werdet. Hieran beschicht etc., wie oben etc. Geben Bresslau den 16. December anno 1608.

Bresl. Staatsarch. F. Münsterberg. Or.-Conc. in Ortsacten Grachau.

1544]

1608 – 1609.

#### Studienlauf des Conrad v. Reichenbach auf Hartmannsdorf.

1608 ist Hans Heinrich (I.) von Hoberg auf die Schule zu Schweidnitz geschickt worden. Er schreibt hierüber: „Meine stubengesellen sind gewesen Conrad von Reichenbach auf Hartmannsdorff, Heinrich Noah und Hans Georg Gebrüder von Czettritz auf Adelsbach, mein bruder Christoph von Hoberg. Unser praeceptor hat geheissen Marcus Frise, unser tischwirt herr Enoch Barthisius, diaconus bei der pfarrkirchen zu Schweidnitz, sind ein jhar an selbigen tisch gewehsen. 1609 sind wir obgenannte beisammen blieben, bey der fraw Milden am eckhause an der Köpfengasse den tisch gehabet, unser praeceptor gewehsen Melchior Agricola, tertius collega bey der Schweidnitzschen schulen.“ Noch im reiferen Alter erinnert er sich mit Missfallen seiner früheren Lehrer, die „sehr ungelehrt, etliche sehr lüderlich gewesen sind, haben keinen fleiss gehabt und sind dem saufen und spielen nachgegangen.“ Von Melchior Agricola und Heinrich Lange aber sagte er, dass „sie den besten fleiss angewendet und recht zu informiren gewusst haben.“

Fürstensteiner Bibl. Notizbuch Heinrichs von Hohberg auf Oelse.

1545]

1609 April 11. Neisse.

Bischof Carl von Breslau bek., dass vor seinen Brüdern, den Erzherzogen Ferdinand und Leopold, und Bischof Joh. Jacob von Gurk, seinen Bevollmächtigten, Heinrich von Reichenbach, Bieler gen., zu Zauritz in einem rechten Erbkaufe das freie Gut Zauritz im Ottmachauer Kreise, so wie er es besessen, an Friedrich von Strachwitz verkauft hat.

Bresl. Staatsarch. Neisser Lagerbuch KK, fol. 51/52.



1546]

1609 Mai 7. Praesent.

**Beschwerde des Albrecht v. Reichenbach und Pitschen auf Satteldorf namens seiner Ehefrau Barbara geb. v. Seidlitz und des Ernst v. Seidlitz zu Kunsdorf bei Erzherzog Carl, Bischof von Breslau, über Albrecht v. Seidlitz auf Struse wegen unterlassener Rechnungsablegung über das von ihm verwaltete Gut Kunsdorf.**

Durchlauchtigster, hochwirdigster ertzherzog, hochgebornister fürst. Gnediger fürst und herr etc. E. f. durchlauchtigkeit seindt meine gehorsame undt zue ieder zeitt beflissene dienste bevor. Undt soll demnach E. F. D. demüthigst supplicando nicht vorhalten, dass ich meinen schwager Ernesten von Seidlitz zue Kunssdorff wegen meines lieben weybes Barbara, geborne Seidlitzin, weylant herren Paul Seidlitzes von der Kune auf Kunssdorff nachgelassener tochter, restierenden ehgeldes auf dem gutte Kunssdorff im Nimptschen weichbildt gelegen, beruhende, zum oftern mahl freundlichen besprochen und dessen völlige abstattung gebeten, in welchem er sich mir dann schuldig undt verpflichtet befunden etc., hat aber dagegen vorgewendet, er künfte mich solcher anforderung nicht eher gewehren, er hette dann zuvor die reytung der herren vormünder oder curatorum vorgemeltes guttes Kunsdorff zue seinen henden empfangen. Weil dan nun die curatores aller durch den zeitlichen todt aus diesem leben vorwichener zeitt abgeschieden, beruhet solche raytung auf ihren nochgelassenen erben, deren einer herr Albrecht von Seidlitz zue Struese im Kantrnischen gelegen, welches in gott ruhender vater, auch Albrecht von Seidlitz undt Kune auf Struese, alleine mit consensu der anderen curatorum curam geriret und die raytungen bey sich gehalten. Habe demnach ueber meinen schwager Ernesten von Seidlitz gemelten Albrecht von Seidlitz wegen obangezogener vormundtschafft-raytung in gutten zum mehren zuvor besprochen; darnach auch bei dem fürstlichen Strehlischen ampte, welchem dieses gutt Kunssdorff unterworffen, uns fürstlichen beschwertt und angehalten, dass er dahin gezwungen würde, uns solche raytung ins ampt unvorzüglichen ehester gelegenheit einzulegen etc. Ob nun zwar eine raytung von ihme übergeben ist, künen wir doch mit derselben, dieweil uns viel darinnen hochbedenklichen vorfellet, gar nicht contentiret undt begnüget sein; undt hat das fürstliche Strehlische ampt solche raytung auch zuer zeit noch nicht approbiret oder vor tichtig erkennet etc. Weil dann nun ferner mir und meinem schwager, herren Ernesto von Seidlitz, an bemelter raytung zue entscheidung meines lieben weybes ehgelde am meisten gelegen sein wieweil, auch vorbemelter herr Albrecht von Seidlitz dessentwegen vom Strehlischen fürstlichen ampte schon etliche befehl bekommen, er aber zur zeit demselben noch gar nichts hat deferiren wollen, als werden wir endtlichen an E. f. dchl. demüthigst zue suppliciren gedungen, weil ofternannter herr Albrecht von Seidlitz zur Struese im Kantrnischen halt gelegen, unter E. f. dchl. jurisdiction angesessen, E. f. dchl. genedigsten geruhen und wollen ihme anbefehlen undt unter ernster straffe aufflegen, dass er ehestes tages eine richtigere landtbruchliche raytung bei dem fürstlichen Strehlischen ampte einuberbe, so wohl auch frauen Magdalena, geborner Seidlitzin, weylant herren Adam von Domanz auf Beiendorff nachgelassener wittib (als meines lieben weybes vattern schwester), testament neben dem inventario auf oftgemeltes gutt Kunssdorff gerichtet, exhibire undt auflege, damit wir desto forderlicher in solcher unserer erbschicht procediren mögen etc. Daran uns dann gar nicht zweiffelt, vorhoffentlich E. f. dchl. werden sich hierinnen tragenden amptes uns allergnedigsten erzeigen, undt erkennen uns hiermit vorpflichtet, solches um E. f. dchl. mit unsern unterthenigsten diensten nach höchstem vormögen wiederumb zu vordienen. Geben Satteldorf den 7. Mai ao. 1609.

Gehorsame unterthan undt dienstbeflissener etc.

Albrecht von Reichenbach undt Piezschen auf Satteldorf,  
Ernst von Seidlitz zue Kunsdorff etc.

Bresl. Staatsarch. F. Breslau. Or. in Ortsacten Struse.

1547]

1609 Mai 12. Glatz.

Hans Reichenbach „zum Ratten“ beschwert sich bei dem Landeshauptmann Niclas von Gersdorf zu Glatz über eine unbillige Geldforderung seines Eidams Carl Donig zu Wünschelburg, „welche mir armen mann zu tragen unmyglichen.“

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz. Or. i. Ortsacten Rathen.

1548]

1609 Juni 2. o. O.

Hans Mettich berichtet an den Hauptmann zu Glatz, Niclas von Gersdorf, dass die Vormünder der Kinder des weiland Fabian von Reichenbach beschlossen haben, deren Güter zu vermieten und bittet bezüglich des in der Grafschaft gelegenen Gutes Scharfeneck um amtliche Genehmigung.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz. Or. i. Ortsacten Scharfeneck.



1549]

1609 Juli 10. Rathen.

Schreiben des Heinrich von Reichenbach zum Rathen an den Landeshauptmann zu Glatz, Niclas von Gersdorf, in Sachen seines Unterthanen Hans Rösner.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz. Or. i. Ortsacten Rathen.

1550]

1609 August 20. Kunzendorf.

#### Leichenpredigt

„beim volkreichen begräbniss des edlen ehrenvesten vnd wohlbenambten herrn Hansen von Reichenbachs des eltern auff Cuntzendorff, welcher nach langwierig ausgestandener krankheit den 20. Augusti des 1609. jahres sanft verschieden vnd den 10. folgendes monats Septembris adelichem brauch nach mit christlichen ceremonien zur erden ist bestattet worden.“ Durch Tobiam Scultetum, Reichenbachensem, Pfarrern daselbst. (Gedruckt zur Liegnitz durch Nicolaum Schneider.)

Gewidmet ist diese Leichenpredigt: „Dessen im herrn selig entschlaffenen junckherrn nachgelassenen geliebten herrn eidman, söhnen vnd töchtern; dem edlen, gestrengen, ehrenvesten vnd wolbenambten herrn Bernhard von Panwitz auff Reigerssdorf vnd Schönaw, wolverordneten herrn rechtsitzer der graffschafft Glatz etc., vnd seiner vielgeliebten haussehren, der edlen vielehrentugendreichen frawen Annae Mariae, geborner Reichenbachin von Cuntzendorff, sowol: Den edlen ehrenvesten vnd wolbenambten herren Christophoro, Friderico, Georgio vnd Johanni von Reichenbach auff Cuntzendorff, gebrüdern, vnd den edlen vielehrentugendreichen jungfrawen Helenae, Hedwigis vnd Evae, gebornen Reichenbachin von Cuntzendorff, schwestern.

#### „Memoria defuncti.

... Sein herr vater ist gewesen der edle ehrenveste wolbenambte herr Sigmund von Reichenbach auff Cuntzendorff alhier. Seines herrn vatern fraw mutter eine geborne Panwitzin ausm hause Cuntzendorff auffm Stein. Seines herrn vater vatern mutter eine Gutschin<sup>1)</sup> ausm hause Falckenaw. Seines herrn vatern mutter mutter eine Herigin ausm hause Girschdorff. Seine fraw mutter ist gewesen die edle vielehrentugendreiche fraw Catharina geborne Sommerfeldin von Tomnitz. Seiner fraw mutter mutter eine geborne Senitzin ausm hause Rudelsdorff. Seiner fraw mutter vatern mutter eine Gutschin ausm hause Riegel. Seiner fraw mutter mutter mutter eine Pfeilin ausm hause Klein-Elgot. Aus erzelten uhralten adlichen geschlechten vnd heusern ist ermelter herr entsprossen vnd geboren, ein filius posthumus, nach seines herrn vatern tode, anno 1552. Den seine fraw mutter nicht allein nach Christi befehl tauffen lassen, ... sondern auch zur schule gethan, da er nicht allein neben seinem catechismo lesen vnd schreiben lernen, sondern auch im latein so zugenommen, dass er zimlich verstanden, was man lateinisch geredet, ob ers gleich selber nicht reden können. Nach der schule hat er sich zu herren dienst begeben, biss die herren gebrüdern sich getheilet, er zu hause kommen vnd sein erbtheil empfangen, da er mit seiner fraw mutter hauss gehalten, biss er im 31. jahr seines alters sich in heiligen ehstand begeben vnd aus sonderer schickung gottes anno 1583 den 19. Novembris sich verheiratet mit der edlen vielehrentugendreichen damals jungfrawen Anna geborne Gelhornin von Peterschdorff, nu mehr seligen, mit deren er eine friedliche, fruchtbare ehe besessen 21 jahr vnd 19 wochen vnd mit ihr 11 kinder, 6 söhne vnd 5 töchter, deren 3, nemlich 2 söhne vnd 1 tochter, bey vnserm herrn gott, vnd noch 8, nemlich 4 söhne vnd 4 töchter am leben sind, gezeuget hat. ...“ Im Weiteren wird er als fromm, wohlthätig, gerecht und treu gerühmt. „Wem ist nicht bewusst seine langwierige krankheit vnd leibesschwachheit, dadurch er gar vmb seine gesundheit kommen, vnd wie ihn sonderlich die schmerzliche colica so abgemergelt, dass er etliche jahr nicht vber die stuben, geschweig denn anderswo hin gehen ... können? Wer hat nicht gehört, von seinem geistlichen anliegen vnd kümmerlichen zustand? ... Anno 1602 den 27. Octob., war der 21. sonntag nach Trinitatis, da der edle ehrnveste wolbenambte herr Sigmund von Reichenbach, der eltere, sein bruder, mit grosser leibesschwachheit beladen, sich nach der predigt wollen communiciren lassen, ist er mit hinumb gegangen vnd sich zu christlicher brüderlicher versöhnung dargestellt vnd erboten, bald folgende tage ist er in schwere traurigkeit gerathen (wiewol auch, als er mich selbs zum offtern berichtet, wegen zweyer betrübten fälle, vor diesem dergleichen zwier geschehen) solche traurigkeit hat ihm so hefftig zugesetzt, das er drüber etliche paroxysmos ausgestanden“ ... „Denn als sich vnlangst die bewusten zweene traurige todesfelle in vnser nachbarschafft neben andern vnrathe zugetragen, vnd ich die mitwoch, war der 19. Augusti, zu ihme kommen, ist dessen mitleidend erwehnet worden, doch hat er sich so sehr drüber nicht bewegt, als ich wol gemeinet. Drauff hat er seiner zweyer jüngsten söhne halben mit mir geredet vnd gebeten, weil er sie etlich wochen zu hause gehabt, damit sie nit zu viel verseumeten, ich wolt mit ihnen gen Habelschwerd fahren vnd sie wieder in die schul vberantworten ...“ Seine nach Habelschwerd abreisenden Söhne ermahnt er zu brüderlicher Liebe: „Denn was aus brüder zorn vnd vneinigkeit für böses komme, haben wir leider

<sup>1)</sup> „Gutschin“ ist in der Vorlage verdruckt; es muss heissen „Betschin“, vgl. Reg. No. 546. Falkenau ist ein altes Stammhaus derer von Betsch.



mehr erfahren, denn vns lieb ist“ . . . „Auch noch mit seinem sohne junckherr Friedrichen geredet, der von Reigerschdorff von herr Bernhard Panwitz anheim kommen, vnd gefraget, wie es ihnen allen gieng, vnd wenn sie wolten zu im kommen“ . . . [Er ist] „sanfft verschieden, früe morgens vmb 2 der halben vhr, war der 20. Augusti, . . . seines alters im 57. jahr.“

Druckexemplar im Archiv zu Goschütz.

1551]

1609 August 22. Breslau.

**Zustimmende Antwort der schlesischen Kammer an den Hauptmann des F. Münsterberg in Betreff der Bestätigung des Vertrages der Erben Fabian v. Reichenbachs über ihre ererbten Lehngüter zu gesammter Hand und Hineinziehung des Gutes Löwenstein, sowie der Verpachtung der Güter an die Gläubiger.**

. . . Wir haben aus des herrn an uns, die cammer, vom 18. Julij nächsthin gethanem schreiben, wie auch dem einschliess mit mehrerm verstanden, was massen weylant Fabian von Reichenbachs hinterlassenen unmündigen erben vormünder umb beförderung der confirmation wegen der aufgerichteten gesambleten handt über die ererbte lehenguetter, wie auch einvorleibung des guttes Löwenstein in dieselbe simultaneam investituram undt fürs driette umb erthailung des mehrmahls gebettenen consens, die creditores auf die guetter zu vorsichern, weiters anhalten undt sich ob dem vorzug beschwären thuen. Nun wirdet sich der herr sonders zweifels unserer noch den 16. Decembris nechst abgelauffenen 1608. jahres über gemeldte punct gethane erklerung,<sup>1)</sup> dorauf wir uns hiermit geliebter kürze halber referiret haben wollen, zu erinnern wissen, dass wir damals der maynung gewesen (wie auch noch sein), dass gedachten Reichenbachischen mündigen undt unmündigen erben berürte confirmation der gesambten lehen von dem königlichen ambt des herrn versehung nit unbillich gesuchter massen erthäilet werden möchte. – Demnach es aber wegen Lewenstein, so der vorigen investitur nit einverleibt, viel bedenken biesshero gegeben, als haben wir nit unterlassen, uns weiter mit der Röm. kays. mtt. etc., unsers allergenedigisten herrn, gelerten räthen so schrifftl. als mündtlich darüeber zu vernehmen, welche neben uns der meynung sein, dass jedoch mit deutlicher einwilligung des mündigen erben, als des edlen ehrenvesten Fabian von Reichenbachs auf Petterwitz, Quickendorff, Scharffeneck undt Tonzschendorff etc., Röm. kays. maytt. etc. truchsäss etc., mehrbesagtes gutt Lewenstein ebenermassen, doch absonderlich und dass es in seiner izigen, wie auch die andern lehengüetter in ihrer vorigen natur undt qualitet vorbliebe, mit höchstgemeldter Ihrer kays. may. etc. allergnedigisten consens in die gesamblete handt gezogen undt gebracht werden kündte undt möchte. – Demnach aber fürs driette, wie aus abschrift mehr höchstgedachtigster Ihrer kays. maytt. etc. ergangenen gnedigisten bevehlich vom 10. Aprilis des 1608. jahres, deren gnedigiste verordnung, wie es der billigkeit nach mit vermittlung der lehengüter zu halten, wie auch der darauf getroffenen undt von herrn ampts halber bestettigten vogleichung vernehmen, dass zu besserer abführung des schuldenlassts offterwehntem Fabian von Reichenbach das gutt Quickendorff mit seinen zugehörigen, Heinrichen von Petersswaldaw aber das gutt Scharffeneck mit dessen pertinentzien mittungsweise hinzulassen were, als haben wir darwieder kein sonders bedencken, sondern wirdet der herr, als obrister vormünde, darauf zu sehen undt gutte aufacht zu geben haben, damit durch solche vormittung oder vorpfendung der guetter, dieselbten ferner nit vorteuffet, sondern der schuldenlast erleichtert, auch den pupillen undt dem lehen kein schaden oder nachtheil mehr zuwachsse, beinebens auch in bezahlung der creditorn der in rechten aussgesetzter undt gewöhnlicher modus gehalten undt die privilegirte oder genöttigste posten, so vom lehen abzuführen, am ersten gezahlet werden. Welches wir den herrn begerttermassen freuntlich erinnern wollen, die Reichenbachischen vormünder undt dem mündigen erben darnach haben zu beschäiden. Undt wir thuen beinebens, was dem herrn freuntlichen lieb ist. Geben auf der keyserlichen burg in Bresslaw den 22. Augusti des 1609. jahres.

Der s. cammer schreiben per gesambte handt der Reichenbachischen lehengüter.

Bresl. Staatsarch. F. Münsterberg. Ortsacten Baumgarten.

1552]

1609 August 28. o. O.

„Tradition Christoph Reichenbachs auf Rudelsdorf und Wirgsdorf und consorten erb-gerechtigkeit am gutte Wonewitz gegen der kaiserl. kammer in Schlesien den 28. August 1609. – Der e. e. Christoph Reichenbach auf Rudelsdorf und Wirgsdorf, Heinrich von Niemitz und Wilckau auf Jungferndorf vor sich und in macht seines bruders Carl von Niemitz und seiner schwester fr. Helena geborne Niemitzin, Heinrich Niemitz hinterlassenen wittib, Hans Sturm von Girsdorf in ehelicher tutel fr. Judith Tschernigin und anstatt fr. Rosina und Susanna geb. Tschernigin und consorten et resig. dem e. e. Elia Hertel von Grünberg, Röm. kaiserl. may. rath und rentmeister in Schlesien,

<sup>1)</sup> Vgl. Reg. No. 1543.



e. e. g. Adam Rösler, kaiserl. cammer-secretario, so etwa von Carl von Hoberg, kays. mayt. cammer-rath in Ober- und Nieder-Schlesien seel., auf sie verfallen.“

Fürstensteiner Bibliothek. Manusc. Fol. 86. 2. Stück. Roppan, Zur Genealogie und Geschichte nach landeshauptmannschaftlichen Briefen des Fürstenthums Breslau und abgelösten Zinsbriefen bei der Rentkammer der Stadt Breslau, fol. 77.

1553]

1609 September 25. Neisse.

Die Administratoren des Bisthums Breslau urk., dass vor ihrem Bevollmächtigten Christoph von Maltitz und Dippoldiswaldau auf Hertwigswaldau und Rothwasser Friedrich von Reichenbach zu Mogwitz bekannt hat, dass auf sein drängendes Ansuchen Friedrich von Strachwitz zu Zauritz ihm 500 Thaler auf 1 Jahr geliehen hat, wofür er sein Gut Mogwitz i. Kr. Ottmachau als Unterpfand verschreibt.

Bresl. Staatsarch. Neisser Lagerbuch KK, fol. 141/142.

1554]

1609 September 29. Satteldorf.

Albrecht von Reichenbach und Pitschen auf Satteldorf und Ernst von Seidlitz von und auf Kunsdorf beschweren sich bei den Administratoren des Bisthums Breslau von neuem wider Albrecht von Seidlitz auf Struse, weil sein Vater seelig wie er selbst die Vormundschaft des Gutes Kunsdorf in Verwaltung gehabt und niemals Rechnung abgelegt habe, „sowohl auch frauen Magdalena geb. Seidlitzin, weiland herrn Adam von Domantz auf Beyerdorf nachgelassener wittib (als meiner [i. e. Reichenbachs] lieben weibes vattern schwester) testament neben dem inventario auf obgemeltes gut Kunsdorf gerichtet, exhibire und uns zu augenschein gebe, damit wir in unsern streitigen differentien, in welchen wir itzt ettliche jahr schweben, desto förderlichen procediren möchten“ etc.

Bresl. Staatsarch. F. Breslau. Or. in Ortsacten Struse. — Vgl. ob. No. 1546.

1555]

1609 October 16. Reichenstein.

Gestorben zu Reichenstein Adam (2 Jahre alt), Sohn Heinrichs von Reichenbach, welchem auch am 15. Januar 1610 ein Sohn begraben wurde.

Evangel. Todtenregister in dem Kirchenbuch zu Reichenstein (angefangen 1569).

1556]

1609 November 2. Jauer.

Caspar von Rechenberg, Landeshauptmann, bek., dass der ehrenfeste wohlbenamte Christoph von Reichenbach auf Rudelsdorf und Würgsdorf für Hans von Storm und Giersdorf gegen Friedrich Henischke von der Heide auf Denschkowitz für 500 Thlr. jeden zu 36 w. Gr. gutgesprochen hat. Hierfür hat des von Storms Hausfrau Judith, geb. von Tschirnin, durch Daniel Schafgotsch gen. vom Kynast, Greiffenstein und Boberstein etc. zum Unterpfande verreichet und aufgelassen 500 Thlr. und alles andere, das sie vermöge weiland Hermann von Hobergs und Gutmannsdorf seel. aufgerichteten Testaments Martini 1610 und folgendes auf dem Gute Welkersdorf i. Weichb. Löwenberg zu gewärtigen hat. Falls er, von Reichenbach, wegen der Bürgschaft Schaden litte, solle er sich an dem Unterpfande schadlos halten und event. das Gut in Besitz nehmen können.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch NN, fol. 68.

1557]

1609 December 8. Rudelsdorf.

„Dominus fecit nos et non ipsi nos. Ehelich worden anno . . . d-nica 2 Adventij den 8. December der edle gestrenge ehrnfeste und wolbenambte herr Wolf Dietrich von Saltza und Lichtenau auf Tuelowitz und Zierkowitz mit der edlen viel ehrentugendreichen wolbenambten jungfrauen Susanna gebornen Reichenbachin, der lehnsherrschaft allhie eheleiblichen tochter.“

Trauregister im Kirchenbuche zu Rudelstadt (früher Rudelsdorf). Beglaubigte Ausfertigung im Archiv zu Goshütz. Angef. auch in Tob. Ehr. Gebauer's Predigten und Reden etc. 1745, S. 436.

1558]

1609 December 8. Glatz.

Niclas von Gersdorf, Hauptmann zu Glatz, urk., dass die mündigen, des Hansen von Reichenbach des Aelteren Söhne, Christoph und Friedrich, für sich und ihre unmündigen Brüder die Lehen gesucht haben.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 18. A, fol. 38.



1559] 1609 December 22. Glatz.

Niclas von Gersdorf, Hauptmann zu Glatz, bestätigt Hansen von Reichenbach dem Aeltern ein Hainstück zu Kunzendorf, so er von seinem Vetter Hansen dem Jüngeren von Reichenbach erkaufte hat, nach Besage der alten hierüber ausgegangenen Briefe, jedoch I. May. an dero Lehensgerechtigkeit und Diensten unschädlich.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 18. A, fol. 34b/35.

1560] 1610 Januar 10. Peterwitz.

**Fabian v. Reichenbach, kaiserl. Truchsess, an den Hauptmann des F. Münsterberg in Angelegenheit der von seinem Vater hinterlassenen Lehnsgüter und des Erblehns Löwenstein.**

Edler gestrenger, ehrnvester undt wohlbenambter gunstiger herr haubtman, insonders freundlicher geliebter herr schwager. Neben erpittung meiner freundtlichen dienste undt wunschung aller glückseligen wolfartt zweifele ich gar nicht, wasmassen abgewichener zeit der herr mir aus der löblichen schlesischen cammer zwiefachen schreiben<sup>1)</sup> zweene extract eingeschlossen, alles die simultaneam investituram, die von meinem herrn vatern seligen hinterlassene lehengüter berührendt, undt hieruber, wie an ihme selbst billich, meine deutliche erklerung wegen vollnziehung der gesambten handt erfordert, dessen wirdt er sich zurucke gutter massen, wie nit weniger, welcher gestalt die theilung per aequissimum sortis nempe judicium gemachet, dabey es auch billich gelassen werden solle, zu erinnern wissen. Welcher undt wolgedachter löblicher cammererklerung mich zu confirmiren ich nacher gemeinet, Ihrer kays. may. etc., unserm allergnedigsten herrn, auch durch einige confusion zu nahe zu gehen gar nit gesonnen, darumb dan ich die renovationem investiturarum mir debito & conditionato modo gar nicht zuwieder sein lasse, jedoch dass keine innovatio investiturarum hierdurch causiret undt ein jedes stuck wie auch das gutt Löwenstein als zwar ein feudum, aber absolute hereditarium in ihriger und seiner natur undt qualitet allerseits auch ohne künftigen eintrag nach der rechte aussaz gelassen, wie dann der theilung interpretation, wie sehr man auch solche gerne möchte dehnen wollen, in ihrem rechtmessigen verstandt wider solche der wolgedachten cammer und diese meine gleichstimmige erclerung nit wirdt förmblich extendiret werden können. So dem herrn ich hiemit zu begehrtter nachricht hinwider nit verhalten wollen, hiebey wuschende, dass, weilln die gesambte handt so hart urgiret, auch denen, so dero ex jam quaesito jure berechtigt, einsten was dieselbe mit sich bringet, gegönnet und Ihrer kays. mayt. etc. in der natur selbstenergründetem rescripto einsten, wie auch andern mitteln deferiret undt der sachen ein christ- undt billicher ausschlag ja einsten gegeben werden möchte etc. Thue sonst, was dem herrn schwagern iederzeit angenehmb und lieb ist, denselbten hiemit göttlicher gnaden beschutzung treulich empfehlendt etc. Datum Peterwitz, den 10. Januarij ao. etc. 1610.

Bresl. Staatsarch. F. Münsterberg. Or. mit eigenhändiger Unterschrift in Ortsacten Quickendorf.

1561] 1610 Februar 25. Ottmachau.

Bischof Carl von Breslau bek., dass die Gebrüder Heinrich, Albrecht und Gregor von Reichenbach wegen des Lehns des Gutes Pitschen das Lehn ordentlich gesucht und von ihm erhalten haben.

Bresl. Staatsarch. Neisser Lagerbuch KK, fol. 271b.

1562] 1610 Februar 25. Ottmachau.

Bischof Carl von Breslau urk., dass vor seinem Bevollmächtigten Christoph von Maltiz und Dippoldiswaldau etc. Anders Bess, Bürger zu Neisse, in Vollmacht genannter anderer Personen auf alle Ansprüche auf Gut Mogwitz verzichtet hat, da dieselben von Friedrich Reichenbach zu Mogwitz deswegen entschädigt und abgefunden worden sind.

Bresl. Staatsarch. Neisser Lagerbuch KK, fol. 269/271.

1563] 1610 März 9. Ottmachau.

Gregor Reichenbach hat wegen des Gutes Pitschen im Kantnischen Weichbilde, wie andere bischöfliche Unterthanen, die gewöhnliche Pflicht geleistet in Gegenwart dreier genannter Zeugen.

Bresl. Staatsarch. Neisser Lagerbuch KK, fol. 396b.

<sup>1)</sup> Vgl. ob. No. 1551.



1564]

1610 April 4. o. O.

**Liebesbrief des Georg v. Reichenbach an seine Verlobte, Jungfrau Anna Prinsterin v. Cammerstein.**

Edle vielehrendt tugendreiche, mein insonders freindliche vielgeliebte jungfrau mume! Mein einiger trost und auffendhaltung meines betrübten hertzens von gott dem allmechtigen wünsch ich euch alle zeitliche und ewige wolfahrt und wenss euch noch wol gehet, friess- und gesundheit, ist es mir ein herzliche freude zu hören. Ich für meine person befinde mich gottlob wieder in ziemlicher gesundheit, sonsten aber aus mangel vertrestung mit vielen betrübten gedanken beladen, welches mich auch am meisten bewegt hat, euch alles meiner liebsten zu schreiben, ob ich mich schon nicht viel zue trösten weiss, das ich solte eine schriftliche antwort wieder bekommen. Jedoch wiehl ichs euch, mein einziges lib, anheimgestellt haben. Wolt mir zwar nichts liebers wünschen, als dass ich meine brieffe selbst tragen oder meine potschafft mumentlich thuen kunte. Weil es aber nicht allemall sein kan, so bit ich euch, mein einiges, wollet nicht gedenken, das ich euch durch einerley weisse vergessen habe; denn ich will euch lieben, so lang das leben meinem leib beywonnet, soll mich auch kein unfal von euch wenden, allein der todt sol mich von euch scheiden. Wiel euch auch getrei sein und bleiben, bitt euch auch hertzlichen, dass ir gleicher meinung thuen wollet und nemet zu hertzen die unaussprechliche liebe, die ich zu euch trage. Denn wie kans möglichen sein, dass ein rechter liebhaber kan frölich werden, der seine liebste verleuret, so muss er erwerben traurigkeit und bangigkeit seines hertzens muss er allezeit sehen lassen, hoffendt und verlanget durch das lange warten auf den trost seiner liebsten alle zu bittendt und wünschen ihm selbst den todt. Derhalben bitt ich euch, sehet doch an mein bitteres leiden und schmerzten, darinnen ich bin und bleiben muss, so ir mich ungetröst lasset; dan ob wol unser lieb offenbar ist und wir dardurch müssen viel leiden, so seit doch ingedenk, dass die, so jamer und elend gelitten haben, sindt endlich noch durch ihre standhaftigkeit getröstet und erfreuet worden, denn es ist nicht moglich, wo ihrer zwei ein ander lieben, dass sie den bössen zungen endgehen können. Derhalben wollet geduldig und lasset keine böse gedanken in eurerer hertz steigen, sondern habt ein frölichen mut und verlasset euch gantz auf mich, ich will euch in keinem weg verlassen, denn mein hertz ist dermassen bewaret mit aufrechter lieb, dass es aller wiederwertigkeit endken setzen kan. Also hab ich euch mein allerliebste zu erkennen geben wollen, womit dass ihr mich erlösen und helfen und womit ihr mich verderben könnet. Darumb bitt ich gar freindlichen mit diesem letzin klagbrieff, gebrauchet doch nicht lenger die ungenad an mir, sondern lasset mich trost von euch erlangen, damit ihr mein betrübtes hertz bis in todt werdet trösten und erfreuen, dan alle meine wolfarth stehet in euren henden. Hiermit wiel ich euch dem treihen lieben gott befellen, der wol euch verleihen, was euch zu leib und selle seligen und gutt ist. Tatum in grosser eil den 4. April im 1610. jre.

George von Reichenbach manpp.

Adresse: Der edlen viel ehrendt tugendreichen jungfrauen Anna geborne Prinsterin. Meiner insonders freindlichen vielgeliebten jungfrau mumen.

Bresl. Staatsarch. Autogramm i. Person. v. Reichenbach.

1565]

1610 Mai 3. Kunzendorf.

Siegmund von Reichenbach zu Kunzendorf schreibt dem Glatzer Landeshauptmann, Niclas von Gersdorf, dass er bekanntlich seine dem Kaiser geliehenen 2000 Thlr. auf ein Jahr habe unter der Bedingung stehen lassen, dass ihm die ganzjährigen Interessen mitten im Jahr auf einmal erlegt würden. Nun habe er, da er solches Geld zu seiner höchsten Nothdurft täglich bedürfe, deswegen an den Glatzer Rentmeister am Freitag geschrieben, aber eine ausweichende Antwort erhalten. Er bittet daher den Landeshauptmann, dem Rentmeister die Auszahlung anzubefehlen.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz VI. 4. C. Or.

1566]

1610 Mai 16. Schweidnitz.

Stammbuch-Eintragung: „16 \* 10.

W G M S F.

Wenn neidt brendt wie feuer

So wehr holz undt kolen nicht so theuer.

(v. Reichenbach'sches)  
Wappen.†  
Gnad dir Gott.

Diess schrieb zu freundlicher gedechtniss seinem lieben ohmhen undt vertrauten bruder, herrn Stenzell von Zettlitz. Geschehen zur Schweidnitz den 26. May . . . supra. Georg von Reichenbach.“

Aus dem Stammbuch des Stanislaus v. Zedlitz, der 1606 u. 1607 in Frankfurt a. O. studirte, 1614 u. folgende Jahre Reisen nach der Schweiz, Strassburg, den Niederlanden etc. unternahm. Im Besitz des Herrn v. Korn auf Rudelsdorf.



1567]

1610 September 1. Striegau.

Grabstein in der Johanniterkirche zu Striegau des Adam von Seidlitz und Burkersdorf auf Braunaw und Buchwaldt. Wappen: r. v. Seidlitz, v. Czettritz, v. Nimptsch, v. Schaffgotsch; l. v. Reichenbach, v. Nimptsch, v. Reibnitz, v. Czettritz.

Hoverden, Schlesische Grabdenkmäler, Bd. II; vgl. Sinap. I, 885/886.

1568]

1610 October 18 bezw. 1612 März 21. Schweidnitz.

**Testament bezw. Codicill der Frau Anna Reichenbachin, geb. Bockin, des Heinrich v. Reichenbach auf Pitschen Wittwe. (Publicirt d. d. Schweidnitz 2. Juni 1617).**

Im namen der heiligen unzertheilten dreyfaltikeitt, gott vater, sohns und heiligen geistes, amen. Ich Anna von Reichenbach, geborne Bockinn, annizo zur Schweidniz, wittib: Hiemit thue kundt und bekenne offentlich für iedermenniglich, dass ich mir offters und vielmals auch täglich zu gemütte gezogen, welcher gestalt ich nichts weniger, denn andere menschen, dem zeittlichen tode unterworffen, auch nichts gewissers ist denn der todt, dargegen nichts auch ungewissers denn die stunde, in welcher mich gott, der allmechtige, von dieser betrübten welt abfodern werde. Und damit ich aus diesem elenden jammerthal nit ohne einigen bestandigen letzten willen und testament abschiede, in welchem ich, wie es mit meiner verlassenschafft, alle und iede mein vermögen und haabe, soviel mir die göttliche allmacht verliehen und bescheret hatt, nach meinem tödtlichen abgange gehalten werden solle, auch kein streitt, zanck, zwietracht oder wiederwertikeit zwischen meinen lieben kindern und eingesetzten erben darüber entstehen, sondern allerseits friedt, liebe und einikeit gestiftet und erhalten werden möge, so habe ich bey gutter vernunft und vorgehabtem zeitlichen rath und bedencken, frey und guttwillig, ungezwungen und ungedrungen, dies mein testament, ordnung, codicill und letzten willen zumachen, auffrichten und zubeschliessen mir fürgenomben, allermassen ich für mich und durch mein in sonderheit erkornen und erbetenen krigischen vormünden, den edlen ehrenvesten, auch wolbenambten herrn Georg von Albeln<sup>1)</sup> und Hartmannsdorff auff Kirschdorff, hiemit und in krafft dieses, als es vermöge geistlicher und weltlicher beschriebener rechte oder nach landesgewohnheiten und privilegien am krefftigsten beschehen soll und mag, auffrichten, machen und schliessen thue, wie hernach folgett: 1) Anfänglich und zum ersten bephle ich meine seele, dj so viel edler ist, denn der irdische leib und allen andern irdischen dingen vorzuziehen, an izo und zur stunde in die hände unsers lieben herrn und heilandes Jesu Christi, der mich one alle mein verdinst und zuthun durch sein bitter leiden und sterben und blutt vergiessen vom ewigen todt und verdamnüs, aus lauter gnadt und barmherzikeit, erleset hatt, dieselbe in die ewige himlische freude aller ausserweleten zuversezen, den körper aber der erden, darvon er genommen ist, und wil, dass derselbe nach christlicher ordnung und nach erfoderung meines stanndes an den ort, den ich benennen werde oder in verbleibung dessen, daselbst, wo mich die gottliche allmacht auf und abfodern thutt, von meinem eingesetzten erben und lieben kindern ehrlich zur erden bestattet werden solle. 2) Zum andern, was meine zeittliche gütter und vormögen anlanget, ob zwar dieselben, also gross nicht, iedoch wolerworben, mit guttem tittul, durch Gottes milttreichen seegen, ehrlichen an mich gebracht, darvon wil ich nachfolgende legata, unter meine eheleibliche liebe söhne und encklein, darbey meiner, als ihrer treuen lieben mutter und grossmutter, haben allzeit in ehren und besten zu gedencken, auszutheilen auffgerichtet, gemacht, gestiftet und verordnet haben, als nemblichen zum ersten: 1) bescheide ich meinem eltttern herrn libsten sohne, herr Albrechten von Reichenbach von Pittschen auf Sätteldorf, 100 ta., ieden derselben zu 36 wg. und den gr. zu 12 hell. gerechnet, zu gutter angedechniess. Ietzt gedachtes meines lieben sohnes zweyen töchtern, jungfrauen Annae Catharinae und jungfrauen Helenae, wil ich gleichsfalles iedweder 10 taler obberurten werts zur gedechnus vermacht haben. 2) Zum andern, herrn Gregor von Reichenbachen von Klettendorff auf Pitschen vermache und legire ich auch aus treu mütterlicher adfection 100 ta. zuvorermelten werts; seinen zwo töchtern, jungfrauen Annae Mariae und jungfrauen Evae, soll iettwederer 10 tall. zugestellet werden. 3) Zum dritten, meiner gottseeligen lieben tochter, fr. Catharinae gebornen Reichenbachen, weilandt frauen zue Kemmerdorff, nachgelassnen sohne Chri[sto]phen von Seidlitz testire ich ebenermassen 10 tall. Dessgleichen verschaffe ich fr. Even, gebornen Seydlizinn aus dem hause Kemmerdorff, herrn Sigmundts von Mesenaw auffm Kentichen ehelichen haussfrauen, zwanzig taler. Item jungfrauen Catharinen gebornen Seidlizen ausm hause Kemmerdorff verordne ich auch zwanzig taler. 4) Ferner verordne und legire ich meiner in gott seeliglich verschiedenen lieben tochter, frauen Anna Adelssbachin gebornen Reichenbachen, hinterlassenen eheleiblichen sohne, Heinrichen von Adelssbach und Girschdorff, den ich bey mir gehabett, aus besonderer affection und grossmütterlichen zuneigung ein hundert ta. folgender gestalt und also:

<sup>1)</sup> = Elbel.



Wenn er meinen todt nicht erlebete und vor mir verstürbe, sollen ernente 100 ta. an meine eingesezte erbin und lieben tochter ohn alle mittel zurücke fallen, vor menniglich ungehindert. 5) Fünffkens, meiner in gott ruhenden lieben tochter, frauen Sabinae Stoschin, gebornen Reichenbachen, hinderbliebenen lieben kindern, benäntlich dem iungen Hanns Georg Stosch und Daniel Stoschen von Weiderwiz, gebrüdern, legire und verordne ich iedem 10 taler. Aber Heinrichen Stoschen, dem knaben, den ich auch bey mir gehabt, wil ich aus grossmütterlicher gunst fünffzig ta. dergestaltt verordnet haben, dass, wann er meinen abschiedt auch nicht überlebete, dieselben 50 tall. wiederumb den constituirten erbinnen, meinen tochteren, heimfallen sollen und mögen. Iungfrauen Annae und iungfrauen Helenae gebornen Stoschin, geschwistrigen, einer ieden werde zugestaltt 20 ta. 6) Zum sechsten und lezten, vermache ich dem iungen Adam Kühlen und Heinrich Kühlen, gebrüdern von Bögendorff, meiner tochter, frawen Heelenen, söhnen, iedern 10 ta. und iungfrauen Even gebornen Kulin zwanzig ta. in gänzlicher zuversicht, diese meine liebe kinder und kindtskinder werden allesamt hierauss mein zu ihnen tragendes mütter- und grossmütterliches, wolmeinendes treues herz und gemütthe spüren und vermercken, damit vorlieb nemen und meiner alzeit im besten darbey gedencken. Diese oberzehlete legata und verordnungen wil ich, dass meine eingesezte liebe erbin und executrix meines lezten willens allererst nach verflissung zweyer jahr und tagesfrist, aus sonderlichen erheblichen ursachen und bedencken, richtig machen und abtragen solle, wie sie sich dann dissfalss meinem willen (darwieder auch niemandt sein soll) gemess, hierinnen verfasst und beschrieben, woll wirdt zuverhalten wissen. Sintemaln aber denn durch gottes sonderbare gnadt noch drey meiner eheleiblichen töchter verhanden und bey leben (denen gott der allmechtige ihres lebens ziel gnädiglich prerogiren und erlangern wolte), die mich all zeit kindtlich gefurchtet, auch herzlich geliebet und geehret, als nemblich: iungfraw Barbara, die ich immerzu bey mir gehalten und mir alle kindtliche pflicht, libesdinste und handtreichung als ein treu gehorsames kindt in meiner befallenen leibesschwachheit und sonsten erwiesen und noch täglich erzeigett; fr. Eva, herrn Wolffs von Zieglern von und auf Grätz, ehliche gelibte haussfraw, und fr. Helena, weilandt h. Adamen von Kühlen seeligen hinterlassene wittib, anizo zur Schweidniz, welchen auch ohne dies, von recht und natur wegen, nach beschriebenen Sachsischen, auch landtüblichen Schlesischen rechten und privilegien, die hereditet meiner ganzen verlassenschaft ab intestato zustünde und folgen muste, als wil ich dieselbten ietzt ernanten iungfraw Barbaram, fr. Evam und fr. Helenam, meine herz liebe töchter, zu wahren rechten und unzweifelichen erbin und erbnehmmin constituiret und eingesezt haben, constituire und einseze dieselben auch hirmit und in krafft dieses, wie es am bestandigsten und krefftigsten beschehen soll, kann oder mag, alle und iede meines ganzen vermögens, fahrender und unfahrender haabe, die ich iziger zeit besize oder noch künfftig überkommen und mir zustendig sein möchte, es sey erb und aigen oder aussgeliehen geldtt, gerahde, cleinodien, bettgewandt, leinen geräthe, verbriffte oder unverbriffte schulden, silbern geschirr, gisskandeln und becken, auch messen, ziernern, küpfern, eisen und hülzern gefäss, hauss- und vorrath, derogestaltt und also: Und will, dass iungfrauen Barbara, meiner lieben tochter (die ich zu einer executorin dieses meines lezten willens hiemit klar und ausdrücklich ernent und gesazt haben will), umb der treu und gehorsams willen, den sie mir alle wege erzeigett, zu ihrem vorteil und desto besserem unterhaltt der usus fructus von alle und iederer meiner haab und substanz, welche zwey ganzer iahr und tag unverruckt und unzerteilett bei einander verbleiben soll, davon nichts ausgeschlossen, auszuschliessen noch abzusondern, vor sich aigentümblich als ihr propergutt zu behalten, nachgesehen und passiret werden soll und dass sie solchen usum fructum von stundt ahn meines seeligen abschiedes aus dieser welt nebest der administration und verwaltung der ganzen verlassenschaft ohne vorgehendes einig inventarium anzutreten, einzunehmen und zuempfangen befugt und berechtiget sein, auch niemanden aus denen obangezogenen legatarijs noch cohaeredibus und mitt erbin, ihren zwo schwestern, vor aussgang angedeuteter zweyer iahr und tages ichtwas von dem obigernenten legatis und verordnungen, so wol der ganzen erbschaftt folgen zu lassen, abzutragen und verrichten schuldig sein solle, vor ermelten ihren mitterbin und sonsten menniglichs ungehindert; dergleichen auch, was an weiblichem ornat, kleidungen, klenodien, bettgewandt und leinen geräthe oder wie es sonsten nahmen haben mag, der iungfraw Barbara wegen ihrer legitima und abstattung, massen es die andern meine töchter bekommen, zuständig und ich ihr alreit in ihre gewehr übergeben, soll ihr hiemit ahne nachteil der andern erbschaftt gerugsamblich verbleiben. Was aber die fahrende haabe belangende ist, davon in specie nichts legiret worden, mögen mehr besagte meine liebe erbinne, als schwestern, dieselbte also balt unter sich gleich austheilen und in ihre gewahrsamb empfangen. Nach aussgang aber der bestimbtten zweyer iahr soll von gedachter meiner eingesezten erbin und executorin einem ieglichen, obig specificirter massen, sein von mir ihme zugeordnet und deputirtes legatum unverzüglich im baaren eingeaantwortet und zu sichern handen überliefertt werden. Und was alsdann uber die obgesezte legata noch ubrig sein und bleiben wirdt, da sollen in alle und iedem die drey schwestern, meine eingesezte liebe erbin und töchter, zue gleicher erbschaftt gehen und einer



iedern ihre portion und erbrecht zugeteilet und einbehendigett werden; ungezweifelter hoffnung und tröstlichen zuversicht meher gedachte meine herzliebe kinder und erbinne werden ihnen allesamt und ein iegliches in sonderheit diese meine disposition und vermachung gelieben und wolgefallen lassen, nichts darwieder thun und sich friedtlich und einig mit einander vergleichen. So ie aber wieder zuversicht, eines oder das ander darwieder thete und sich an meiner verordnung und austeilung nicht welte besätigen und genügen lassen, demselben sollen von meiner ganzen verlassenschaft durchaus gar nichts zukommen und sein legiret anteil oder vermächtnüs soll den dreyen meinen eingesetzten erbinnen heimbsfallen und unter sie eingeteilet werden. Ich will auch iedermanniglich verboten haben, wieder diesen meinen letzten willen zu thun und zu handeln, weder für sich selbst noch durch andere, in keinerley weise, denn dieses alles und jedes, wie es hierinnen begriffen und geschrieben stehet, ist (und) soll mein testament, codicill und letzter wille sein und bleiben. Und ob derselbe aus mangel und gebrechen einiger solennitet und herrlichkeit, nach erforderung der rechte, als ein ziehr- und herrlich testament nicht genant oder geheissen werden möchte und dessen wegen unckrefftig sein solte, so wil ich doch, dass es als ein codicill oder ein letzter wille oder sonsten ubergab und disposition, so aus freyem willen oder aus ursach des todes geschieht und von eltern zwischen kindern auffgerichtet werden mögen, macht, kraft und bestandt haben und also gelten solle, wie es zu rechte oder nach gewonnheit am bestandigsten und krefftigsten beschehen sol, kann und mag. Damit aber dieser mein letzter wille desto krefftiger geschüzett und vollzogen werde, so ist und gelangett an den wolgebornen herrn, herrn Caspar von Rechenberg, freyherrn auff Klitschdorff, Primckenaw, herrn auff Peterssdorff, Liepschaw, Wenzlen<sup>1)</sup> und dem königlichen burglehn zum Jauer, Röm. kays. mayt. rath und hauptman der fürstentumber Schweidniz und Jauer, als meinem gnädigen herrn und vorgeseztes kays. ambt, mein gehorsames fleissiges, hochflehenliches bitten, Ihr gn. und dero nachkommen geruhen und wollen, diesen meinen letzten willen gnadig handthaben und meine eingesetzte erbinne und ernente executricem darbey schützen und erhalten. Idoch behalte ich mir ausdrüglichen zuvor, diesen meinen letzten willen zu endern, zu vermehren und zu verbessern oder gar aufzuheben und anders zu verordnen. Da ich aber keinen andern letzten willen auffrichten würde, so soll es bey diesem gegenwertigen testament, codicill und letzten willen in allen puncten und clauseln verbleiben und durchaus nichts wiedriges darwieder attendiret werden. Dessen allen zu mehrem urkundt habe ich Anna von Reichenbach, geborne Böckin, wittib, beineben obgedachten meinen erkornen und erbetenen krigischen vormünden und zweyen erbetenen zeugen, die edlen ehrnvesten, auch wolbenambten herrn Daniel von Älbeln und Hartmansdorff auff Stanowiz, hofrichte des Strignischen weichbildes, und herrn Christoph von Kull von Bögendorff zu Leutmannssdorff, diss mein testament und letzten willen, so durch eines andern handt aus meinem bephel und geheiss geschrieben ist, wissentlich, doch ihnen und den ihrigen unerschädlich, mit meinem angebornen insigel bekrefftigett und weiln ich nicht schreiben kann, haben sich auff vorgehendes ersuchen gedachter herr krigischer vormünde und die erbetenen herrn gezeugen mit aigenen handen verfertigtett und unterschrieben.

Geschehen und gegeben zur Schweidniz den 18. tag des monats Octob., welcher war des h. evangelistes s. Lucae, nach unsers lieben herrn und heilandes Jesu Christi geburt im 1610. jahre.

(Sig.)

Georg von Elbel und  
Hartmansdorff auff  
weich kirchdorff.<sup>2)</sup>

(Sig.)

Daniel von Älbel.

(Sig.)

Christoph von Kuhl  
meine handt.

(Sig.)

Ao. 1610 den 3. Novemb. hora 9 matut. hat die edle vielehrentugendtsame fr. Anna Reichenbachin, gebörne Böckin etc., heut dato ihr testament in aigner person neben h. Joh. Arnolden Adlingern eingewortet, welches auff alles, was recht, angenommen, verwaret und der frauen recognition erteilet worden.

Ad instantiam herrn Albrecht von Reichenbach und seiner iungfraw schwester, iungfraw Barbarae, für sich und im namen der andern interessenten ist diess testament publiciret worden den 2. Juny ao. 1617.

Codicill der fr. Anna von Reichenbach, gebornen Böckin.

Demnach ich Anna geborne Böckin, herrn Heinrich von Reichenbachs, weilandt auff Pittschen, hinterlassene wittib, izo zur Schweidniz, uffn fall, wann gott über mich gebütte, wegen meiner verlassenschaft, wie es zwischen meinen kindern und kindeskindern gehalten werden

<sup>1)</sup> Wengeln, Kr. Lüben. <sup>2)</sup> Weiss-Kirschdorf, Kr. Schweidnitz.



solte, eine verordnung und lezten willen, darinnen ich aber dasselbte bey meinem leben zu mindern und mehren, auch gänzlichen auffzuheben vorbehalten habe, uffs pappir bringen lassen: Als soll aus hoch bedencklichen und wichtigen ursachen dies mein mütterliche, ferner durch diesen eingelegten zettel meine endtliche anordnung und wille sein, dass an den vermachten meiner tochter Helena, geborner Reichenbachin, herrn Adam von Kulens weilandt uff Bögendorff hinterlassene wittib, 500 ta. sie vom verordneten capital, so viel ihre ratam betreffen wirdt, uff derselben lebetage nur die jārlichen landtüblichen abnuzung und zinse gebrauchen und die haubtsumma aber bey meiner iungfraw tochter Barbara geborne Reichenbachin zu vorzinsen inmittelst stehen verbleiben sollen. Wann aber nach gottes allgewaltigen willen mehr gedachte meine liebe fr. tochter, fr. Helena Kuhlin wittib etc., todes verbliche, so soll solches vermachtes capital, als der 300 ta., an ihrer gelibten iungfraw tochter Eva, geborne Kuhlin, und die ubermasse aber an ihre zwene söhne, als Adam und Heinrich gebrüder, die Kuhle, zu gleichem teile stammen und verfallen. Bey welchem diesem meinen lezten willen und anordnung ich gebeten haben will, die obrigkeit dessen ortes wolle es allenthalben darbey zu schützen und handt haben, auch gar nicht zugeben, bei verlust und verlihrung dessen vermachten anteils darwieder zu sein, zu leben oder wie es namen haben mag, zu streben. Und dass diss also mein lezter, endtlicher, geendeter wille sey, so habe ich diesen eingelegten zettel mit meinem pettschafft unten vorgedruckt und mich mit eigenen handen wol wissentlich unterschrieben, in meinen lezten willen zur endtlichen nachricht ein zu legen, alles fleisses gebeten. Act. Schweidtniz den 21. Marty ao. 1612.

(Loc. sig.)

Anna Bockin, meine handt.

Ao. 1612 den 16. Apr. hat die edele etc. fr. Anna geborne Bockin, herrn Heinrich von Reichenbach und Pittschen nachgelassene wittib, die vorsiegelte signatur, denen herrn Stanislaw Glogern, Erassmo Jungen und dem stadtvogtt, so von gerichts wegen in Balzer Fischers auff der Burggasse gelegenes hauss erfordert, dass solche zu ihrem vorhin ubergebenen lezten willen solle geleget werden, uberantwortet worden.

Ad instantiam herrn Albrecht von Reichenbach und iungfraw Barbarae, seiner iungfrauen schwester, vor sich und im namben der andern interessenten ist das testament publiciret worden den 2. Juny ao. 1617.

Schweidnitzer Stadtarch. Stadtbuch v. 1612 bis 1617, fol. 593—598.

1569]

1610 November 29. o. O.

**Ehepakten zwischen Rudolph v. Reichenbach auf Baumgarten und Grachau und Hedwig v. Niemitz, Tochter des weiland Wolf Dietrich v. Niemitz auf Raudnitz, und der Anna geb. v. Zedlitz. Z. u. a. die Gebr. Siegmund und Georg v. Reichenbach von und zu Kunzendorf.**

Im namen der heiligen dreyfaltigkeit, dem ewigen und wahren gott, amen. Nach Christi unsers seligmachers geburt im 1610 jahr den 29. Novembris ist ein ehrlicher, aufrichtiger undt christlicher eherath behandelt, beschlossen und vollkommen zwischen der edlen viel ehrentugentreichen frauen Anna, geborne Zedlitz, weilandt herrn Wolff Dietrichs von Niemitz hinterlassenen wittib zur Raudnitz etc., so woll ihren geliebten eyde mennern, den auch edlen ehrvesten wolbenambten herrn Caspar von Pfeill auff Strachau etc. undt Joachim von Rottkirch auff Strigendorff etc. an einem, und dem auch edlen ehrvesten wolbenambten herrn Rudolff von Reichenbach auf Grachau und Baumgarten andern teils, in massen, wie vollget: Nachdem ermelter der von Reichenbach aus sonderlicher gnediger schickung gottes, des allmechtigen, auch mit wissen und rat seiner lieben herrn und freunde die obbemelte fraue sambt ihren geliebten eydenmennern umb ihre geliebte tochter undt schwägerin, die edle viell ehrn tugentreiche jungfraue Hedwigis geborne Niemitzin, ihme dieselbige nach gottes ordnung und ausssetzung der heiligen christlichen kirchen zu einem eheweibe zu geben angesprochen, dinstlichen und freundlichen gebeten, darauf ist ihme von gedachter frauen und ihren geliebten eydenmennern dieselbe ihre tochter und schwägerin zur ehe bewilliget, versprochen und zugesaget und mit ihr zu abstattung ihres väterlichen und mütterlichen erbrechts und zustandes vier tausendt tahler, ieden taler zu 36 gr., den groschen vor 12 hl., von dem ehelichen beylagerstage anzurechnen, im jahr und tage zu geben, verwilliget und zugesaget. Darauf wollgedachter der von Reichenbach hinwieder bewilliget und zugesaget, ermelte seine allerliebste auff seine obgedachte beyde gutter Grachau und Baumgarten auf zwey tausendt taler kreftiglich und geburlich zu verleibgedingen. Mit den andern zwey tausendt talern aber, sowoll mit den tausendt talern, so von der jungfrau geliebten frau grossmutter, in gott seelig, herruhren und mit allen andern, was ihr von ihrem in gott ruhendt lieben herrn vatern noch mehr gebühren oder sie auch von ihrer lieben frau mütter oder sonsten ererben und bekommen möcht, soll obbemelte des von Reichenbachs zukönfftiges eheweib frey zu thun und zu lassen haben ihres gefallens. Ob sie auch solches ihrem lieben ehemanne durch ein testament oder sonsten



ordentlicher gabe nicht zuwenden würde, soll alles dasselbige, was ihr lieber mann zum ehegelde nicht angenommen, sich an ihr der zukönnftigen frau principalen leibes erben oder wo die nicht vorhanden, an ihre nechste gesipschafft verfallen, von ihrem ehemanne und menniglich ungehindert. Es hat auch obgemelter der von Reichenbach versprochen und zugesaget, sein geliebtes eheweib nach empfangung der gelder inner monathsfrist vor das kaiserliche ambt vorzustellen, und die gebührliche verzicht thun lassen. Sollches alles, wie oben stehet, haben beyde theil geliebet, angenommen und ihnen gefallen lassen, und zu stet fester haltung ihre angeborne petschier hierauff gedrucket und mit eigenen handen unterschrieben, auch neben sich diesem allem zum zeugnis ihre liebe herrn und freunde zu siegeln erbetten, doch ihnen und ihren erben unschädlich. Auf der frauen und ihrer eydemänner seiten die edlen gestrengen, ehrnvesten, auch wohlbenambten herrn Barthel von Niemitz auf Wilkau und Quanzendorff, herr Wollff Dietrich von Rohnau auf Gula und Teichenau, der fürstenthümer Schweidnitz und Jauer landesbestalter etc., herr George von Niemitz und Pudien auf Karisch und Jaschkittel etc., herr Peter von Nymbtsch und Christelwitz auff Haunolt etc., auff des von Reichenbachs seiten herr Andreas Sebottendorff und Kunern auf Schützendorff etc., herr Heinrich von Zedlitz und Kammerswalde zur Heide, herr Sigmundt und herr George von Reichenbach, gebrudere von und zu Kunzendorff etc. Geschehen im jahre und tage wie oben etc.

Anna Niemitzin geborne  
Zedlitz  
(L. S.)

Caspar von Pfeill  
manupp.  
(L. S.)

Joachim Rodtkirch  
manupp.  
(L. S.)

Rudolphus von  
Reichenbach  
manupp.  
(L. S.)

Bartell von  
Niemitz manupp.  
(L. S.)

Wolff Dietrich  
von Rhonau manupp.  
(L. S.)

George v. Nimiz Siegemundt von Reichenbach  
der Junger manupp.  
(L. S.)

Peter von Nimb-  
pschmeinhandt.  
(L. S.)

Andreass von Sebottendorff  
manupp.  
(L. S.)

Heinrich v. Zedlitz  
manupp.  
(L. S.)

George von Reichenbach  
manupp.  
(L. S.)

Bresl. Staatsarch. Or.-Urk. F. Münsterberg No. 86 u. No. 87 in zwei Ausfertigungen; desgl. Abschriften i. Ortsacten Baumgarten u. Grachau.

1570]

o. J. (Um 1610).

Verzicht Frau Marien Reichenbachin wegen völliger Abstattung.<sup>1)</sup>

Bresl. Staatsarch. F. Breslau. Nur diese Angabe i. Ortsacten Gohlau.

<sup>1)</sup> Es kann sich hier nur um die erste Gemahlin Gregors von Reichenbach auf Pitschen, Maria, geb. von Seidlitz a. d. H. Gohlau, handeln.



1571]

o. J. (um 1610) October 1.

Stammbuch-Eintragung: „*Πρὸς τὰ τεσσαρὰ ὠτα ἔχοντος*

Tum ausculta, cui quatuor sunt aures.

Wenn alte hunde bellen, soll man hinaus sehen.

*σύμβολον*

... nicht schadt, wer jugendt hatt.

(von Reichenbach'sches Wappen)

Pauca haec non tam moris, quam veri amoris ergo in verae et non fictae amicitiae *τεκμήριον* generis splendore virtute eruditione praestantissimo Juveni Domino Stanislao à Czedlitz et Wilcka, equiti Elysio, amico suo fratrique Herculeo charissimo, amica manus scribebat pingique curabat calendarum Octobris

Conradi a Reichenbach.“

Aus dem Stammbuch des Stanislaus von Zedlitz. Im Besitz des Herrn von Korn auf Rudelsdorf.

1572]

1611 Februar 1. Neisse.

Bischof Carl von Breslau urk., dass vor seinem Landeshauptmann, Christoph von Maltitz und Dippoldiswaldau, Friedrich Reichenbach von Kunzendorf zu Mogwitz in einem rechten Erbkauf laut Kaufzettel vom 28. Januar 1611 sein Freigut Mogwitz im Ottmachauer Kreise um 2700 Thaler an Friedrich von Strachwitz und Rakusch auf Zauritz verkauft hat.

Bresl. Staatsarch. Neisser Lagerbuch KK, fol. 585 ff.

1573]

1611 Februar 10. Breslau.

**Gesuch des Fabian v. Reichenbach auf Peterwitz, kaiserl. Truchsesses, an die schlesische Kammer um einen Consens zur Aufnahme von Geldern auf seine Güter.**

... Und werden sich sonder zweifel E. g. und g. zuruck noch wol bescheiden, welcher massen bei derselbten ich unlangst hin meine beschwerliche schuldenlast und dannen herrührenden bedrengnus nicht allein nottringenden ursachen beklaget, sondern auch dieselbte wie sie in brüderlicher theilung alsobaldt anfangs auf mich kommen und bestanden in einer gewissen quota, begertermassen undterdienstlich angegeben und dabei zum fleissigsten sollicitiret und gebeten habe, weil ich solch gutt Pitterwitz mit so starken schuldstposten ererbet und bekommen, welche izo von mir zum heftigsten gemahnet werden und ich dieselbte nur mit anderwert entlehnung ohn genzliche verkauffung desto bequemer abfahren konte, dass E. g. und gestr. anstatt Ihr königl. kays. mayt., unsers allergenedigsten herrns, neben deme dass ich mit meinen andern brüdern ohne das gesambte lehn und handt halte, auch zu mehrem einem kays. cammer-consens in genaden erteilen wolte. Wann ich dann jungst in abwesen des herrn präsidenten von E. g. und gestr. bis zu desselben wieder anheimkunft zu fernerm anhalten bescheiden, mir auch zu dem ende vorweil ein schreiben umb aufhaltung der execution mittel an das kays. ambt zu Frankstein erteilet werden, und ich nu des herrn praesidenten Ihr gn. anwesenheit vernommen, so habe ich nicht undterlassen, bei E. g. und gestr. mit diesem schreiben und in der person meine vorige petition dinstlich zu erfrischen und um genedige und gunstige förderung zu meiner eusersten notturfft aufzuwarten, sintemal auch über E. g. und gestr. jungste mir an das kays. ambt zu Frankstein erteiltes schreiben, dass in acht bevorstehender notturfft wegen des kays. cammer-consens aufm fall mit der execution gegen mir etwas solle zurück gehalten werden, nichts weniger mir bishero schon doppelt angedeutet worden. Ist derowegen an Euer g. und gestr. mein dienstlich freundlich bieten, sie geruhen mich auf die vorhin angedeutete quota zu meiner notturfft und bequemern förderung mit einem kays. cammer-consens in genaden bedenken und damit zu befördern gemeinet sein, also dass ich bis auf ein solches in einer summa oder einzelweise, wie ichs benöttiget und haben könnte, gläubigern oder burgen, auf mein gutt anstatt Ihr kays. mayt. mit E. g. und gestr. vergonsten und willen zu assecuriren in allewege wol befuget sein möge, damit das kays. ambt zu Frankstein hirumb mir umb kunfftigen ambts-confirmationes alsdan zu erteilen soviel weniger bedenken haben dörfte, wie ich mich dann dinstfreundlich getröste, weil dieses zu denen schuldenabführung, so von meinem geliebten herrn vatern seligen herrühren und ich in brüderlicher sonderung auf mich bekommen, von mir angegeben wirdt, es desto billiger zu vergönnen und E. g. und gestr. hirzu mir in foderung geneigt sein werden. Solches zu foderst gegen Ihr kays. mayt. in undterthänigstem gehorsambst zu verdanken und E. g. und gestr. iderzeit zu bereitwilligen dinsten bin ich besten vermögens beflissen. Göttlicher beschuzung hirmit zu aller wolfarth treulich empfehlend. Actum Bresslau den 10. Februar ao. 1611.

Bresl. Staatsarch. F. Münsterberg. Or. mit eigenhändiger Unterschrift i. Ortsacten Grachau.



1574]

1611 Februar 13. Breslau.

Der Kammerfiscal Hoyer von Gartz überreicht der schlesischen Kammer ein umständliches Gutachten über das Gesuch des Fabian von Reichenbach auf Peterwitz und Löwenstein, kaiserl. Truchsesses, um einen Consens über 18000 Thlr. zur Befreiung seiner Lehngüter und Befreiung der obliegenden Schulden.

Bresl. Staatsarch. F. Münsterberg. Or. i. Ortsacten Grachau. — Vgl. ob. No. 1573.

1575]

1611 Februar 14. Breslau.

**Aufforderung der schlesischen Kammer an den Hauptmann des F. Münsterberg, das scharie Verfahren gegen Fabian v. Reichenbach, kaiserl. Truchsess, wegen der Schuldforderungen seiner Stiefmutter und anderer Gläubiger zu unterlassen.**

... Der herr wirdet sich frdl. zu erinnern wissen, wasmassen wir ihme den 18. Dezembris negsthin schriftlich zu verstehen gegeben, dass der Röm. kays. maytt. etc., u. a. h., truechsess, der etc. Fabian von Reichenbach etc., bey uns, der camer, für- und anbracht<sup>1)</sup>, wie bei fürgangener brüderlicher theilung und annemung seines veterlichen lehengutts Peterwitz ihme eine schuldenlast aufgewachsen, also dass er seine frau stiefmuetter abstaten, sowohl seiner geschwister vormunden und andere seines vatern creditores wegen denen anforderungen contentiren solte und mueste, solches aber ohne verpfandung berurtes seines guettes Peterwitz zuthuen nit vermöchte, und derowegen gebetten, ihme einen camerconsens, damit er eine summe geldts auf sein guet Peterwitz aufnehmen und also sich und sein guett retten kundte; wir aber, weil die sache an sich selbst wichtig, ich, president, dazumal nit zur stelle, auch wie andere cammer-räthe in schwacher anzahl beisammen gewesen, der sachen etbas anstandt gegeben, auch dem herren dergleichen zu thuen und gedachte des von Reichenbachs stieffmuetter, der geschwister vormunde und andere creditores zur gedult zu ermahnen frdl. ersucht haben. Nun hatten wir uns zwar zum herrn versehen gehabt, er solte solchem unserem suechen und begern gewiss deferirt haben. So vermeinen wir doch von deme von Reichenbach und des herrn ihme zugefertigten scharffen decret ain anders, nemblichen, dass weil er von Reichenbach seinem zugesagen nit nachkommen, auch unterschiedliche amtsbeveliche nit erschienen, villweniger gebürende richtigkeit gemacht und also selbe ursache zu den zwangsmitteln gegeben hatte, der hette solchemnach die gemeldten parteyen auf ihr instendiges anhalten lenger hülfloss nicht lassen können, sondern die kaiserlichen hofgerichte nach Peterwitz abgefertiget, ihme gleich in seinem einzigen alhiersein doselbst die scheunen und söller, kuchell und keller (welche küchel doch des von Reichenbachs hausfrau durch grosses bitten ungespörreter erhalten) zuvorsiglen und ihne von Reichenbach nochmoln amtshalber für sich erfordert hette. Mit welchem geschwinden und ernsten process der von Reichenbach sich hochlich beschwärt befindet. Weil dann fürs erste die schuldt nit so gross, dass er nit genugsamb dafür angesessen, darzu er alle zeit des erbittens gewesen, wie auch noch ist, so baldt er den berürten consens und darauf das pfandgeldt erlangte, allerseits eheiste richtigkeit zu machen; wie er sich dann an ietzo zum andernmal in der person anhero verfüegt, bloss und allein dem mehrgedachten consens zu urgirn. Fürs andere aber hoch betaiert, dass ob zwar des herrn gemeldte unterschiedliche amtsbeveliche in sein hauss eingewortet worden, dennoch solches in seinem abwesen geschehen und sein aussenbleiben aus kainem fürsén oder ungebürlichen verachtung des amts hergeflossen und er also seines verhoffens disfalls woll entschuldigt wäre, wie er sich dann auch gleich aufmachen und bey dem herrn persönlich einstellen wollte. Als ist in namen und anstatt hochstgemeldter ihrer kais. maytt. hiemit nochmaln unser begern, für die personen aber den herren freundl. ersuechende, er wolle gegen mehrgedachten von Reichenbach nit so rigorese procediren, sondern seiner geschwister vormunden und andern creditores zu etbas gedult vermahnen, die stiefmutter aber glimpflich dahin weisen, dass sy gleich woll die nahende verwandtschaft in acht nehmen und bedenken, dass sy des von Reichenbachs leiblichen vatern zur ehe gehabt und derowegen in ihn nicht so hefftig dringen wolte, sonderlich weil ihr doch nichts bey dem verzeug, ausser ain wenig zeit, entgehe; für allen dingen aber darauf bedacht sein, dass der gedachte arrest eheist wider relaxirt und des mehrgemeldten von Reichenbachs person mit ainiger arrest nit beschwungen noch sonst unnötigerweise aufgehalten werde. Soviel aber den offterwehnten consens belangt, weil derselbe gleichwol ihrer maytt. etc. interesse concernirt und also ziemblicher importanz ist, wollen wir nit allain derselben notwendig erwegen, sondern auch darüber des herrn guetachten und mainung darüber bei ainem aigenen botten unverlangt vernemen. Welches wir den herrn interim zu seinem wissen und nachrichtung frdl. erinnern wolten. Und würdet ihme der herr im obigen rechts zuethun wissen. Es beschicht auch hiran etc. Wir aber etc. Geben Breslau den 14. Februar ao. 1611.

Bresl. Staatsarch. F. Münsterberg. Conc. in Ortsacten Grachau.

<sup>1)</sup> Vgl. ob. No. 1573.



1576]

1611 März 23. Neisse.

Bischof Carl von Breslau urk., dass vor seinem Landeshauptmann, Christoph von Maltitz und Dippoldiswaldau, Gabriel Hund von Altengrottkaw auf Boithmansdorf in einem unwiderruflichen Kauf laut Kaufzettel vom 30. Dezember 1610 sein Lehngut Rogau mit allem Zubehör i. Weichb. Grottkau für 6000 Thaler und 200 ung. Gulden an Albrecht von Reichenbach und Pitschen verkauft hat.

Bresl. Staatsarch. Neisser Lagerbuch KK, fol. 637b ff.

1577]

1611 März 23. Neisse.

Bischof Carl von Breslau urk., dass vor seinem Landeshauptmann, Christoph von Maltitz und Dippoldiswaldau, Albrecht von Reichenbach und Pitschen zu Satlerdorf (Satteldorf, Kr. Grottkau) das Gut und Vorwerk Satlerdorf mit allen Rechten laut Kaufzettel vom 21. Decbr. 1610 für 9050 Thaler und 100 ung. Gulden in einem rechten Erbkauf dem Wenzel Hund von Altengrottkaw verkauft hat.

Bresl. Staatsarch. Neisser Lagerbuch KK, fol. 640b ff.

1578]

1611 April 27. Kunzendorf.

#### Leichenpredigt

(gedruckt Liegnitz 1612) auf den an diesem Tage verstorbenen edlen Ehrenvesten und wohlbenamnten Herrn Sigmund von Reichenbach den Aelteren auf Kunzendorf (beerdigt 18. Mai ej.), durch Tobias Scultetus aus Reichenbach, Pfarrer zu Kunzendorf. Gewidmet ist die Schrift seinen Kindern: Heinrich, Sigismund und George von Reichenbach auf Kunzendorf, Anna Maria, Gattin des Adrian von Eckersdorff und Labitsch auf Poditau, geborenen von Reichenbach, und den Fräulein Barbara und Helena von Reichenbach.

#### Aus den Personalien:

Sein herr vater herr Sigmund von Reichenbach zu Kunzendorf. Seines herrn vaters mutter eine geborne Panwitzin a. d. h. Kunzendorf aufm Stein. Seines vatern vatern mutter eine geb. Betschin a. d. h. Faulbrück. Seines vatern mutter mutter eine geb. Herigin a. d. h. Girschdorff. Seine frau mutter Catharina von Sommerfeld a. d. h. Tomnitz. Seiner mutter mutter eine geb. Senitzin a. d. h. Rudelsdorf. Seiner mutter vater mutter eine geb. Gutschin a. d. h. Falckenaw.<sup>1)</sup> Seiner mutter mutter mutter eine geb. Pfeilin a. d. h. Klein Elgut. Er wurde geboren . . . 1545 . . . zur schule gehalten . . . Weil ihm aber sein herr vater zeitlich durch den tod entfallen, hat seine mutter ihn zu ihren freunden gethan . . . Nachmal sonsten in herrendiensten sich brauchen lassen, bis er anno 66 im grossen zug in Ungarn wider den Türcken einen kriegsmann geben und dabey gewesen, da die unsrigen die festung Palata eröbert. Als er wieder gesund nach hause gelangt, hat er der mutter helffen wirthschaft treiben . . . Im 30. seines alters anno 1575 sich in heiligen ehestand begeben . . . mit der edlen . . . jungfrauen Margarethen geborenen Ratschinin von Arnsdorff seligen . . . fast 16<sup>1</sup>/<sub>2</sub> jahr verheirathet . . . 7 kinder gezeugt . . . 3 söhne und 4 töchter, eine tochter ist noch vor der mutter gestorben . . . Seinen glauben und religion betreffend, ist er kein papist, auch kein Schwenckfelder gewest, sondern der reinen Augspurgischen confession, der purlautern lehr, wie ers zu nennen pflegte, . . . hat recht sentirt und gehalten . . . Zu förderung des gottesdienstes hat er nicht allein einen silbernen kelch machen lassen und die kirche damit verehrt, sondern auch die meisten unkosten angewendet, dass unsre neue glocke erzeuget worden . . . beim gottesdienst gesungen und seine helle stimme klingen lassen . . . So hat er auch im hause daheim morgens und abends seine betstunden gehalten . . . sonderlich wenn er mit melancholey . . . in seinem mühseligen wittwenstande beladen . . . Unter allem ist mir das kümmerlichste gewest, das er so selten zu gottes tisch gegangen . . . Für die ganze gemeinde, sonderlich seine unterthanen, trug er väterliche vorsorge . . .

Druckexemplar der Leichenrede im Archiv zu Goschütz.

1579]

1611 . . . (April 27.) Kunzendorf.

„Anno 1611 den . . . ist in Gott seelig entschlafen der edle ehrenveste und wohlbenambte herr Siegmundt Reichenbach der eltere allhier, seines alters 67 jahr.“

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz. Ortsacten Kunzendorf. Beurkundung dieser Grabschrift im Reichenbach'schen Erbbegräbniss zu Kunzendorf, „Steinhof“, d. d. 19. Juli 1674.

<sup>1)</sup> Richtiger wohl, wie S. 356 bei den Ahnen von Siegmunds Bruder Hans, „eine Gutschin a. d. H. Riegel“.



1580] 1611 Mai 17. (Frankenstein).

Hedwig, Tochter des Wolf Dietrich von Niemitz und Wilckau auf Raudnitz und Raschdorf und dessen Ehefrau Anna von Zedlitz zu Frankenstein, vermählt sich mit Rudolph von Reichenbach auf Baumgarten und Grachau.

Bresl. Staatsarch. Angabe in Person. v. Niemitz. — Vgl. ob. No. 1569.

1581] 1611 Juli 16. Prag.

Die böhmische Kammer antwortet dem Glatzer Waldamt auf ihren Bericht wegen des Balthasar Reichenbachs, Biler gen., zu Kieslingswalde Stück Holz und der Wildbahn und dessen Abgrenzung von den kaiserl. Gründen, dass der Landeshauptmann hiervon in Kenntniss gesetzt worden sei zur Veranlassung des Weiteren.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 26. B, fol. 58.

1582] 1611 August 28. Reichenstein.

Pathe zu Reichenstein ist Heinrich Reichenbach von Kunzendorf.

Evangel. Taufregister zu Reichenstein (von 1603 ab).

1583] 1611 September 15. Reichenau.

Grabstein in der Oberkirche zu Reichenau in der Grafsch. Glatz.

Die edle viel ehr- und tugendreiche Frau Anna Falkenhanin geb. Reichenbachin (Ehefrau des Friedrich von Falkenhan und Klein-Kriechen auf Coritau, Röm. kaiserl. Mayt. Mundschenken und Rittmeisters) stirbt.

Friedrichs Ehefrau, Anna Reichenbach, Vater: Fabian von Reichenbach.

der Anna Reichenbach Vaters Mutter eine Gotschin.

„ „ „ Grossmutter vom Vater eine Abschatzin.

„ „ „ „ von der Mutter eine Pogrellin.

„ „ „ Mutter eine Peterswaldin.

1584] 1611 December 29. Neisse.

Des Erzherzogs Carl, Bischofs von Breslau, Bisthumsadministratoren urk., dass vor den Landeshauptmann, Niclas Kochtitzky, Freiherrn von Kochtitz und Lublinitz, auf Ujest und Blumenthal, Barbara geb. Seidlitzin, des Albrecht von Reichenbach und Pitschen auf Rogaw Eheweib, durch Christoph Bischofheim von Eisenberg zu Mogwitz auf alle ihre weibliche Gerechtigkeit an Gut Satteldorf dem Wenzel Hund von Altengrottkaw gegenüber Verzicht geleistet hat.

Bresl. Staatsarch. Neisser Lagerbuch KK, fol. 909b/911.

1585] 1611.

#### Verzeichniss des in der Grafschaft Glatz angesessenen Adels, u. i.

Reichenbacher geschlecht, Sigmund, Hans der jüngere undt Christoff Reichenbach gevettern, sowol Hansen Reichenbachs des eltern erben.

Diese wonen und halten alle sambt Cunczendorff. Das ganze dorff ist lehn, ausserhalb eines stücklein overschaares und ein stücke fischwassers, so Siegmund Reichenbach gehörig.

Siegmund Reichenbach hat zweene erwachsene söhne, doch seindt sie noch unverheurathet.

Hans Reichenbach der jüngere hat einen oder zwene söhne.

Hans Reichenbachs des elteren erben, derer sindt manlicher lehns erben fünff oder sechse, alle aber unvorheurathet.

Christoff Reichenbach ist unvorheurathet, schon bey zimblichem alter. Er hat aber mit seinem bruder Hansen Reichenbach, so zum Ratten wohnet, gesambte hand aufgerichtet. Jedoch ist kein sonderbarer kays. consens darüber, sondern die confirmation referiret sich nur auf das allgemeine der ritterschafft privilegium.

Hans und Heinrich Reichenbach zum Ratten.

Hans Reichenbach, des hie obgenannten Christoffs bruder<sup>1)</sup>, so zum Ratten wohnet, helt etliche ausgekaufte pauerguetter daselbst; das ganze dorff ist lehn.

<sup>1)</sup> falsch.



Heinrich Reichenbach, ein junger man, neulich vorheurathet, helt den rittersitz da-selbst; die obergerichte uber das dorf gehören Irer maytt. zu.

Diese zweene, als Hans und Heinrich, haben auch gesambte handt mit bestetigung des da-maligen ambtes aufgerichtet, ohne kays. consens.

Zum Ratten helt auch Siegmundt Moltietz eine mühle, teich und unterthanen, so lehn sindt.

George Hieronimus Reichenbach. Dieser helt ein teil des dorfs Kiesslingswalde, den andern teil George Ullerssdorffs erben, ... und auch ein teil Georg Primbster. ... Das ganze dorf ist lehn, ausser des richtergutts; der obergerichte wollen sie sich anmassen, seindt aber striettieg, wirdt dafür gehalten, dass sie vielmehr Irer mayt. zustendig.

Georg Hieronimus Reichenbach helt auch ein stücke waldes, so sein vater von Irer mayt. erkaufft, erb und eigen, damaln als die cammerguetter hingelassen worden.

Er hat drey oder vier manliche leibes lehens erben, noch jung bei leben.

George Primbster hat auch lehngutt zu Kiesslingswalde, davon hernacher auch gesaget wirdt...

#### Fabian Reichenbachs erben.

Diese halten Tunnczendorff und Scheidewinkell mehren teils, so alles lehen; der erben seindt viere, der eltiste ist vorheurathet; sie oder ihre vormünder haben an ihrer stadt zu rechter zeit die lehn und gesambte handt gesucht, so ihnen auch von Irer kays. mayt. gnädigst verwilliget, aber beim hiesigen ampte, sintemahl sie nicht darumb angehalten, noch nicht bestetiget worden.

Ermelte erben halten auch Scharffeneck und ein teil an Obersteina und sindt lehngütter.

Zu Tunnczendorff halten Ernst Gotsches erben, im dorf Scheidewinkel aber Jonas und Christoff Zischwicz gebrüdere etliche lehenguetter, sowohl zue Tunnczendorff ... In solchen oberzelten dörfern als Tuntschendorff, Scheidewinkel, Scharffeneck und Ober-Steina gehören Ihrer mtt. die obergerichte zu.

Caspar Reichenbach. Besiczet zu Tunczschendorff ein wasserstücke und etliche gartner, so da lehen; das forwerk aber geben sie für erbeigen an, so vor jahren ein freypauer besessen haben solle.

Bresl. Staatsarch. AA. VI. 2. C.

1586]

1611.

Stammbuch-Eintragung: „Insignia haec lubens volensque apponebat doctissimo domino Petro Fischero, hospiti suo cooptatissimo, Conradus a Reichenbach, eques elysius.“ Darüber: das von Reichenbach'sche Wappen.

Or.-Stammbuchblatt i. Archiv zu Goschütz.

1587]

1612 Februar 2. Ingramsdorf.

Grabstein, noch vorhanden, zu Ingramsdorf. „Anno 1612 den 2. Februar ist in Gott selig vorschieden des edlen ehrnvesten und wohlbenamten herrn Gregor von Reichenbach ...“ (Der Rest abgesprungen). Relief: Kind. Wappen: r. v. Reichenbach, v. Bock; l. v. Seidlitz v. Niemitz.

1588]

1612 März 5. Schweidnitz.

#### Beiwohnung.<sup>1)</sup>

Ein e. rath hat dem edlen gestrengen, ehrenvesten und wohlbenamten herren Fabian von Reichenbach auf Peterwitz etc. die beywohnung bei der stadt auf ein zeit lang vorgonnet und zugelassen diesergestalt, dass gedachter herr Reichenbach vor sich und alle die seinigen mit gethanen handschlage bewilliget, sich bei der stadt die zeit seiner beiwohnung aller gebühr zu verhalten; inmassen dann auch Wolff Borkenstein, als der wirth, gelobet, im fahl etwas wider den rath und gemeine stadt und dero habende statuta und ordnungen von obgedachtem herren Reichenbach, es sey mit einführung Breschlischen (breslauischen) bieres oder sonsten, wie das nahmben haben möchte, vorgenommen würde oder auch derselbte anderer onerum civilium als der contribution zur wasserkunst und was ihme mehr zu leisten zustendigk, sich enteuserte, er alsdann selbstn diessfahls haften und solches allenthalben würrklich vortretten wolle. Alles treulich und ohne gefehrde. Actum den 5. Marty ao. 1612.

Schweidnitzer Stadtarch. Sign. 151. „Annotationsbuch der Stadt Schweidnitz pro 1608–1620.“

<sup>1)</sup> Gleichzeitige Ueberschrift.



1589]

1612 Mai 21. Brieg.

Herzog Johann Christian von Brieg schreibt dem Erzherzog Carl, Bischof zu Breslau, dass der ehrenfeste, sein besonder lieber Friedrich von Reichenbach ihn gebeten habe, für ihn bei dem Bischofe zu intercediren, damit ihm sein Zustand aus dem Gute Mogwitz gefolget und eingeräumt werden möchte. Herzog Johann Christian bittet den Erzherzog um Erlass eines Befehls in dieser Sache.

Bresl. Staatsarch. F. Brieg Missivenbuch III. 16. R. — Vgl. w. u. No. 1598.

1590]

1612 August 15.

#### Gedruckte Leichenpredigt.

„Begräbnüs-hochzeit“ der Jungfrau Helena von Reichenbach, † zu Guhlau 15. 8. 1612, Tochter des Hans von Reichenbach auf Cunzendorff aufm Stein, durch Tobias Schultze, Pfarrer zu Kunzendorf.

Aus den Personalien:

Helena wurde nach ihrer Eltern frühzeitigem Absterben von ihrer Schwester Anna Maria, des Bernhard von Panwitz Ehefrau, aufgenommen, die sie erziehen sollte, aber selbst sehr zeitig starb. Es nahm sich darauf ihre Grossmutter, Hedwig von Zedlitz und Petrikau, Christophs von Gellhorn und Pschriederwitz nachgelassene Wittib, ihrer an und liess an ihrer Erziehung nichts mangeln, bis der Tod Helena den 15. August 1612 im 23. Jahre ihres Alters schon von der Welt nahm.

Druckexemplar dieser Leichenpredigt auf der Stadtbibliothek zu Breslau.

1591]

1612 November 22. Jauer.

Der Landeshauptmann Caspar von Warnsdorf bek., dass Jacob von Reibnitz und Tscharchke (Tscharnikau) in einem rechten Erbkauf verreichet und aufgelassen hat dem ehrenfesten wohlbenamnten Fabian von Reichenbach und Hartmannsdorf das Obergut und Vorwerk zu Jägendorf i. Weichb. Jauer mit allem Zugehör, dem 3. Theil am Kirchlehen, ausgenommen der Frauen Julianae Barbarae und Ludmillae und der Jungfrauen Catharinae und Helenae, geb. Reibnitz, Beilehnung, mit der sie auf Michel Riedels Garten mit 3 Weissgroschen belehnt sind.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch NN, fol. 251b.

1592]

1612.

Schöner Hochaltar, noch vorhanden, in der Kirche zu Hartmannsdorf, Kreis Landeshut, in Hochrenaissanceformen aus Holz mit Stuckeinlagen; es sind Reliefs eingefügt, daneben treffliche Malereien mit biblischen Darstellungen. Unter einer gemalten Inschrift religiösen Inhalts die Worte: „1612. jahr“. Unten zu beiden Seiten:

Wappen: v. Reichenbach, dazu die Worte: „Fabigen von Reichenbach“.

v. Czettritz; „ „ „ „Anna g. v. Cettriczin“.

Vgl. auch Lutsch, Kunstdenkm. v. Schlesien, Bd. III, S. 384.

1593]

1613 Januar 31. Neisse.

Die bischöfliche Regierung bestimmt nach Anhörung des Friedrich von Reichenbach und der Vormünder des von Friedrich von Pogrel zu Mogwitz hinterlassenen Kindes Anna geb. Pogrell, als des Friedrich von Reichenbach Stieftochter, wegen der Hinterlassenschaft der weiland Anna geb. Regenspurgin als des von Reichenbach Eheweibes, dass es bei dem Testament der Anna geb. Regenspurg verbleiben soll, wonach der von Reichenbach der instituirte Erbe ist und dass er das der Anna von Pogrell im Testament Ausgesetzte zu bezahlen hat, desgleichen auch die Schulden des von Pogrell. Wegen anderer noch von den Vormündern erhobenen Ansprüche wird eine gütliche Scheidung getroffen.

Bresl. Staatsarch. Neisser Lagerbuch LL, fol. 312 ff. — Vgl. ob. No. 1589.

1594]

1613 Februar 26. Kunzendorf.

Hans der Jüngere von Reichenbach zu Kunzendorf erwähnt in einem Brief an „seine ohme“, Heinrich Stillfriedt von Neurode und Dietrich Haugwitz von Pischkowitz, eines Prozesses seines Bruders Heinrich gegen seine Mutter und Schwestern.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz. Ortsacten Kunzendorf.



1595]

1613 März 14. Rudelsdorf.

Gemälde (früher in der Gruft zu Rudelsdorf, jetzt in Pilzen), darstellend: liegende junge Frau.

Inschrift: „Anno 1613 den 14. Marty, eine viertelstunde vor 5, der halben uhr, morgens früh, ist die wohlgebohrene frau von Reichenbach, gebohrene Schlickin, gräfin zu Passau, freyin zu Weisskirchen, Elbe, Leckenstein, des edlen gestrengen ehrenvesten und wohlbenamhten herrn Heinrich von Reichenbach auf Rudelsdorf, Welckersdorf, Wircksdorf, Talckenstein, Cuntzendorff und Halbndorff hertzallerliebste frau gemahlin, in wahrer hertzlicher anruffung und gebeth zu ihren und unsern einigen erlöser und seeligmacher, den herrn Jesu Christo, in grosser geduld, langwierigen schmerzen, auch schwerer geburth mit einem jungen herrlein, von dieser betrübten welt durch den zeitlichen tod sanfft und seelig abgefordert worden, ihres alters 37 jahr, welcher seelen Gott der allmächtige gnädig seyn, auch in der erden eine sanffte ruh und am jüngsten tage eine fröhliche auferstehung zu dem ewigen leben verleyhen wolle, welche auch den 20. May<sup>1)</sup> ermeldten jahres von ihrem hinterlassenen hochbetrübten herrn ehelicher pflicht gemäss christlich, ehrlich und ihrem gräfflichen stande nach zu Welckersdorff zur erden, als unser aller mutter, bestattet und überantwortet worden.“

Auf dem Gemälde die Wappen ihrer Ahnen.

Vgl. Hoverden, Schlesische Grabdenkmäler, Bd. XXVI.

1596]

1613 März 22. Schweidnitz.

**Abbitte eines ehemaligen Dieners des Fabian v. Reichenbach auf Peterwitz zu Schweidnitz gegenüber seinem Herrn wegen Schmähungen.<sup>2)</sup>**

Demnach des edlen gestrengen ehrenvesten und wolbenamhten herren Fabian von Reichenbachs auf Peterwiz gewesener diener Georg Kuntt in trunckener weise in herren Reichenbachs vortraute bewohnung ein sträfflichen einlauff gethan, die frau mit entblösstem rapier übertreten, an ihren adelichen ehren mit unerweisslichen wortten vorlezet, die magd in solcher furien hart beschediget, dannen er auf des von Reichenbachs ansuchen zue gefenglicher hafft gezogen worden, desswegen herr Reichenbach ordentliche clage wieder ihnen angestellet und seinem vordienst gemess zue straffen gebetten. Weiln aber obgemelter Kuntt sein ungebürliches vornemben erkennet und höchsten fleisses und demuth umb linderung und gnade flehentlich gebetten, als hat in erwegung ausgestandener langwiriger gefengnus und aus christlichem mitleiden vielgemelter der von Reichenbach sich seiner erbarmet und zuefrieden worden, dass er nach befindunge e. e. ratis gestraffet und ihme zue diesem mahl gnade erzeiget würde. Welches alles Kuntt zue sonderem dank in höchster demut angenohmben und sich ercleret, dass er von dem von Reichenbach, seiner geliebten hausfrauen und alle den seinigen nichts anders, als was sich zue adelichen ehren ziehen und gebühren möchte, zue sagen wüste. Wolle sich hinfürder des von Reichenbach und der seinigen allenthalben enthalten und meiden, damit er zu anderem amptes einsehen nicht ursache geben möchte. Welchem allem er treulich nachzuleben mit handt und munt gelobet. Actum den 22. Martij ao. 1613.

Schweidnitzer Stadtarch. „Stadtbuch der Stadt Schweidnitz von 1612—1617“, fol. 84.

1597]

1613 April 10. Reichenstein.

Getauft zu Reichenstein ein Sohn des Heinrich von Reichenbach und Zerbitz und seiner Gattin Susanna gebornen von Reinsperg.

Reichenstein. Evangel. Taufregister.

1598]

1613 April 25. Zauritz.

**Beschwerde des Friedrich v. Strachwitz auf Zauritz und Mogwitz bei dem Bischof von Breslau über den bisherigen Miether des Gutes Mogwitz, Christoph v. Bischofsheim.**

... Wie das mir gestriges tages, welches war der 24. Aprill, das güttlein Mogkwitz, welches ich von Friedrich Reichenbachen erkaufte und solches von Christoph Bischofsheimben in mietungsweis bis dato gehalten, uberantwortet worden. ... Dieweill dann ... durch nicht gewehrungk des rechten viehes stritt zwischen uns vorgefallen, ... darauff ich von Christoph Bischofsheimben öffentlich vor einen verlogenen mann gescholten worden, ... als ist aus erheblichen ursachen von mir geschehen, dass ich ihme den mietzettell nicht folgen lassen wollen, als hatt er herrn George Janoffken auff Jonsdorf, Gabriel Korckwitz auf Zilsch und Ulbrichten Reichenbach auf Roga mit solchen schimpfflichen und spöttlichen wortten auf mich vorlauthen lassen ... ja auch ausdrückliche sich vor-

<sup>1)</sup> rect. Mai 2, vgl. No. 1599. <sup>2)</sup> „Expiation“ lautet die gleichzeitige Ueberschrift.



lauthen, mich zu schlagen, wann ich ihme den mietzedell verhalten sollte . . . Christoph Bischofsheymb ist auch zu meinem acker-gesundlein geritten, . . . ihnen auch gedreuet etc. Im Weiteren wird gebeten um Ansetzung einer Tagfahrt zur rechtlichen Aburtheilung.

Bresl. Staatsarch. F. Neisse. Ortsacten Mogwitz.

1599]

1613 Mai 2. Welkersdorf.

**Gedruckte Leichenpredigt.**

„Klag- und trost-sermon bei austragung der christlichen und gräflichen leiche, der weylant hochwohlgebornen frawen, frawen Lucretiae, gebornen Schlickin, gräfin zu Passaw<sup>1)</sup>, freyen zu Weisskirchen, Ellnbogen und Neudeck etc. . . ., frawen auf Wölckersdorf und Talkenstein, des edlen, gestrengen, wohlehrenvesten und hochbenamten herrn Heinrichs von Reichenbach und Rudelsdorf, herrn auff Wölckersdorf und Talkenstein, Rudelsdorff, Würgsdorf, Halbendorf und Cuntzendorff, . . . herzvielgeliebten frau gemahlin nun in gott seligen gethan im hofe des rittersitzes Wölckersdorf den tag vor kreuzesfindung (2. Mai) anno 1613 durch Matthiam Sartorium, Freystad, evangelischer prediger zu Rudelsdorf. . . . Denn, ehe Ihr gn. auch hie zeitlich zu ehren kommen, haben sie zuvor leyden müssen . . ., wie manchen gar wohl bewust. Da I. gn. ins reich Gottes eingehen sollen, haben sie zuvor durch viel trübsal gehen vnd, dass ich anderer trübsalen, welcher I. gn. die zeit ihres lebens nicht wenig gehabt, geschweige vnd nur I. gn. Kindesnoth gedenke, so haben I. gn. gantzer acht tage in Kindesnöthen so hart vnd schwerlich arbeiten müssen, das I. gn. auch die seele darüber aussgesehen. . . . Sein liebes gemahlin, mit welcher er eine liebliche vnd friedliche ehe kaum angefangen, ist ihm gestorben . . . Hierauff, weil nunmehr die selige gräffliche sechswöchnerin bereit vnd geschickt ist, ihren kirchgang zu halten (hier wird bildlich geredet, gemeint ist das Begräbniss), wollen wir im namen Gottes I. gn. denselben solenniter vnd hochehrfrewlich heute auff erden helffen celebriren vnd begehen, wie die heyligen engel im himmel heute für sieben wochen I. gn. seelichen solenniter in die triumphirende kirche begleitet.“

Noch eine zweite Leichenpredigt auf dieselbe von Matthias Sartorius, Freystad., evang. Prediger zu Rudelsdorf:

„Gott . . . hat . . . heute vor sieben wochen auch in schmerzlicher Kindesnoth von diesem jammerthal . . . abgefordert die weylant wohlgeborne gräfin vnd fraw, fraw Lucretiam Reichenbachin, geborne Schlickin.“ Am Rande ist das Datum ihres Todes angegeben: „Anno 1613. 14. Martii 2<sup>2)</sup> (h. 4. matutina nach Oculi)“.

(Das) „kindlein hat die heylige tauffe nicht erreicht, weil es nicht zur welt kommen . . .“

„Zur seiten in diese schattierung setzen wir förder den vhralten löblichen grafenstamm . . . der Schlicken: die haben in den historien das zeugnüs, dass sie sich jederzeit zu diesem baum vnd schatten, als zu der reinen evangelischen lehre gehalten . . . Ihre ankunfft ist vhrspränglich vom herrn Heinrich Schlickin, freyherrn zu Weissenkirch, vnd Elenbogen. Der erste, so den gräfflichen stand vnd tittul bekommen, ist gewesen herr Caspar Schlick (welcher dreyer römischer kayser, als Sigismundi, Alberti II. vnd Friederici III. cantzler gewesen), den kayser Sigismundus, wegen seiner löblichen tugenden vnd vielfältigen trewe, zu einem grafen gemacht. Sein redlich vnd aufrichtig gemüth hat wolgedachter herr graf auff dem concilio zu Costnitz (anno 1414) sehen lassen, als er damals genugsam zu vorstehen gegeben, dass er an dess gottseligen bekenners, Johann Hussens, vervrtheilen zum tode keinen gefallen trüge . . .“ Im Folgenden wird gesagt, dass die Grafen Schlick nicht nur der evangelischen Lehre zugethan waren, sondern „auch treulich dasselbe fortpflantzen, schützen vnd fördern helffen, des geben zum theil die schriften . . . D. Mart. Lutheri, so wol des auch vortrefflichen lutherischen theologi M. Johann Matthesii, gewesen trewen pfarrers im Joachimssthal vnter den herrn grafen Schlickin . . . zeugniss.“ (Luthers Schriften, tom. V. Jen., fol. 566b).

Dass Lucretia von Reichenbach in erster Ehe an Heinrich von Hoberg verheirathet war, geht aus folgender Stelle hervor: „Wie löblich aber diese selige fraw gräfin fraw Lucretia, ect. (nebenst beyden I. g. hertzlieben herrn vnd ehgemahelen, mit denen sie zu vnterschiedenen zeiten, wie auch vor dessen in irem christlichen wittbenstande, derer orte residiret vnd hoff gehalten), diesen allen (gemeint ist: Gebet, Predigt und Gottesdienst) nachgekommen, davon wissen I. g. vnterthane allhier gut zeugnüs zu geben . . .“ Am Rande steht: „1. herrn Heinrich von Hoberg, etc. 2. vnd herrn Heinrich von Reichenbach etc. auff Wölckerssdorff.“ Ein Lebenslauf der Verstorbenen fehlt in beiden Leichenpredigten. Am Schlusse der Leichenpredigt befindet sich ein Trauergedicht von Martinus Zeidler, P. Laub., civis Budissin.

Fürstensteiner Bibliothek.

<sup>1)</sup> rect. Passaun. <sup>2)</sup> Zeichen für Donnerstag.



1600]

1613 Mai 7. Frankenstein.

Eheberedung zwischen Hans von Panwitz auf Lomnitz und Fräulein Barbara geb. Reichenbachin, des weil. kaiserl. Raths und Hauptmanns Fabian von Reichenbach auf Peterwitz etc. Tochter, unter Zustimmung ihrer Mutter Barbara geb. Hundin von Alten-Grottkau und Bielitz, Wittib, ihrer Brüder und Vormünder Fabian und Rudolph von Reichenbach, Gebrüder auf Peterwitz, Löwenstein, Baumgarten und Grachau, Christoph von Reichenbach auf Rudelsdorf und Würgsdorf und Heinrich von Peterswald.

Bresl. Staatsarch. Person. v. Panwitz. Beglaubigung v. J. 1625.

1601]

1613 Mai 21. Lampersdorf.

„1613 dinstag nach Himmelfarth sind in Lampersdorf begraben der frau Niemitzin zweyer tochter kinder, nemlich Joachim Rothkirchs von der Sebnitz auf Christelwitz, Striegendorf und Olbersdorf tochterlein, Anna, annorum 3 wochen 9, und Rudolchs von Reichenbach v. Peterwitz auf Baumgarten tochterlein, Anna Katharina, aetatis 30 wochen 1 tag.“

Bresl. Staatsarch. Nur diese Angabe i. Person. v. Niemitz.

1602]

1613 Juni 5. Jauer.

Der Landeshauptmann Caspar v. Warnsdorf bek., dass Christoph von Reichenbach auf Rudelsdorf und Würgsdorf und Heinrich von Niemitz auf Weiskersdorf in Vollmacht Heinrichs von Hohberg auf Welkersdorf seel. instituirten Erben verreicht und aufgelassen haben dem Heinrich von Reichenbach und Würgsdorf das Gut und Dorf Welkersdorf, wie auch das öde Schloss, der Talkenstein genannt, im Löwenberger Weichbilde gelegen, mit Rittersitz etc. sammt dem Bauergut zu Schossdorf und dem im Löwenberger Walde gelegenen Waldstück, ausgenommen für jeden der Hohberg'schen Erben 2 Groschen Zins auf Hans Müllers Garten zur Belehnung; falls diese wo anders belehnt werden, soll der Zins dem Besitzer des Gutes ohne Mittel anheimfallen.

Bresl. Staatsarch. Schw.-Jauer Landb. NN, fol. 306.

1603]

1614 Februar 6. Hartmannsdorf.

Stammbuch-Eintragung: H. G. Z. E. V. S.  
— (Wappen v. Reichenbach) —

„Diss schreib ich Geörge von Reichen Bach meinem lieben ohmen Heinrich Noah von Zettriz zu einer stettwehrender gedechtnuss in Harttmannstorff den 6. February ao. MDCXIV.“

Fürstensteiner Bibliothek. Or.-Stammbuch des Heinrich Noah von Czetzritz auf Adelsbach, S. 201. — Facsimile nebst Wappenzeichnung i. Archiv zu Goschütz.

1604]

1614 Februar 9. Kunzendorf.

**Hans der Jüngere v. Reichenbach an den Amtsverwalter der Grafschaft Glatz wegen der Verzichtleistung seiner Schwester, verehel. v. Gregersdorff.**

Edler gestrenger ernvester, auch wolbenambter, insonders freundlicher, geliebter, grossgunster herr amtsverwalter. Demselbigen sindt mein bereydtwillige dinst neben threuer wünschung von gott dem allmechtigen aller glückseligen wolfahrt bevor etc. Habe darneben nicht umbgehen können, E. g. freundlichen zu ersuchen undt zu bitten: Nachdem mein bruder Heinrich unserm schwager Hanss Griegerssdorf zum Neuendorf noch sein teyl ehgeldt erlegen und auszehlen sol, uns aber des von Grygerssdorffs hausfrau, unser geliebte schwester, landtbrechliche verzycht thun sol, ist derwegen an Euer gestrengt mein hochfleyssigs ersuchen und bieten, derselbte wolle meinem bruder Henrich schaffen und auferlegen, dass er unserm schwager kein geldt auszehle, bies sein geliebtes weyb zur stelle, damit sie vorm kays. ampte gebuhrliche vorzycht thue. Wie ich dan verhoffe und mich getröste, Euer gestrengt werde mir hirin die gebuhrende amts-hülffe wiederfahren lassen. Solches bin ich erböttig, umb denselbigen hinwiederumb zuvorschulden und vordienen nach meinem vermögen. Hiemit wyl ich Euer gestrengt in göttlichen schutz und schirm empfehlen. Dat. Kuntzendorf den 9. Februarij ao. 1614 jor.

E. g. dienstwilliger

Hans von Reichenbach der Jüngere  
mppria.

Bresl. Staatsarch. Eigenhändiger Brief i. Person. v. Reichenbach.



1605]

1614 März 9. Frankenstein.

**Rudolph v. Reichenbach verantwortet sich gegenüber dem Amtsverwalter des F. Münsterberg  
wegen Bestrickung eines Unterthans.**

Dem ehrwürdigen und in gott andechtigen herrn Johanni, abt und herrn des closterstifts Camenz und des Münsterbergischen fürstenthumes und Frankensteinischen weichbildes amts verwalter, meinem besonders freundtlichen lieben herrn nachpar und gevatern.

Ehrwürdiger und in gott andechtiger herr abt und wolverordneter kays. herr amtsverwalter, in besonders gnediger herr nachpar und gevatter. Desselben amtes schreiben sambt dem einschluss (darinnen sich der herr hauptmann über mich beschweret) habe ich empfangen und verstanden, gebe Euer gnaden hierauf günstig zu vernehmen, dass ich nicht derer meinung, mich mit dem herrn hauptmann oder sonst jemanden denen rechten und policeyordnung zuwider einzulegen willens, habe auch dem herrn hauptmann mündtlich durch seine abgesandten vermelden lassen, dass ich mich in diesem etwas berathen und ihme hernacher ein antwort thun wollen. Dass er nun derer nicht erwartet und dieses gegen mir durch seinen einschluss so scharf und hoch eiffert, nimbt michs gleich wunder und hatte also wohl ursach, eine hinwieder eifferige antwort darauff zu thun. Es magk aber an seinem ort beruhen. Und dem herrn gevatter, als wolverordneten herrn amtsverwaltern, seinem erinnern nach viel ich seinen scholzen zu Riegersdorf den arrest von meinem grund und boden folgen lassen, jedoch mit diesem bescheide, dass meine unterthanen des Posserts vormünder, derer vormundschaft und des geldes halber, darüber sie in vormundschaft gehafftet, neben einer verzicht, wie breuchlich, genzlich loss gezehlet werden, auff solches ich weder nach dem Possert oder andern zu fragen erböttigk, nur dass ich also mich und meine gerichte vor kunfftigen anspruch hiermit versichert haben viel. Dieses ich dem herrn gevattern auf sein amtesschreiben nicht verhalten sollen, hiemit uns alle göttlichen schutz entpfehend. Dat. Franckstein den 9. Marty ao. 1614.

Rudolph von Reichenbach mppria.

Archiv zu Goschütz. Originalbrief mit dem Siegel Rudolphs von Reichenbach.

1606]

1614 April 2. Schweidnitz.

Stammbuch-Eintragung: „A. N. G. E. L. M.  
(Wappen von Reichenbach)

Zu freundlichem und bruederlichen angedencken schreib diss seinem lieben ohmen und brudern in Schweidnitz den 2. Aprill ao. 1614.

Chonradt von Reichenbach auf Hartmannsdorf.“

Fürstensteiner Bibliothek. Or.-Stammbuch des Heinrich Noah von Czettritz auf Adelsbach, S. 336. — Facsimile nebst Wappen i. Archiv zu Goschütz.

1607]

1614 Mai 7 u. 16 und November 20.

Correspondenzen in Sachen der Vermiethung des Gutes Rogau für viertelhalbhundert Thaler durch Albrecht von Reichenbach an Sebald von Biedau auf Tschammendorf von Georgi 1614 bis Georgi 1615 und wegen der zu diesem Contract nöthigen bischöflichen Amtsconfirmation.

Bresl. Staatsarch. F. Neisse. Ortsacten Rogau.

1608]

1614 Juni 7. Jauer.

Der Landeshauptmann Caspar von Warnsdorf bek., dass Heinrich von Niemitz auf Weiskersdorf in Vollmacht des Christoph von Reichenbach auf Rudelsdorf und Würgsdorf des von Reichenbach Testament und letzten Willen inter liberos, wie es nach seinem seligen Abschiede von dieser Welt, welchen der liebe Gott nach seinem Wohlgefallen lange verhüten wolle, gehalten werden solle, wohlverschlossen überreicht habe.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch NN, fol. 377.

1609]

1614 Juni 7. Ingramsdorf.

Grabstein, noch vorhanden, zu Ingramsdorf.

Relief: betende junge Frau.

Wappen: r. v. Seidlitz, v. Profen; l. v. Niemitz, v. Mühlheim.

Inschrift: „Anno 1614 den 7. Juni zwischen 11 und 12 der halben uhr ist in Gott seliglich eingeschlaffen die edle ehrentugentreiche fraw Maria geborne Seidlitzin aus dem hause Golaw, weiland des auch edlen gestrengen ehrenvesten wolbenambten herrn Gregor von Reichenbach auf Pitschen geliebte eheliche hausfraw. Ihres alters im 32 . . .“

Hoverden, Schles. Grabdenkmäler, Bd. XVIII, S. 127, mit falscher Tagesangabe (2. Juni).



1610]

1614 Juni 23. Frankenstein.<sup>1)</sup>

**Der Landeshauptmann des F. Münsterberg berichtet dem Kaiser Matthias über die strittige Erbtheilung zwischen den Kindern des weiland Landeshauptmanns Fabian v. Reichenbach.**

Allerdurchleuchtigster etc., allergenedigster kaiser, könig undt herr. Euer Röm. kays. mat. gebe ich in unterthenigstem gehorsamb zuvernehmen: Demnach vorwichener zeit dero selbten vasall undt unterthan weilandt Fabian von Reichenbach auf Pitterwitz undt Löbenstein, gewesener Francksteinischer haubtmann seeliger, nach dem willen gottes todes verblichen undt hinter sich etliche unterschiedliche undt mehrern theils lehengütter undt beinebenst 4 männliche leibes lehens erben, so noch im leben undt zwar theils in ihren unmündigen jahren verlassen, als haben endlich jetztgedachte des von Reichenbachs söhne, theils vor ihre perschon, als der mündige, undt anstatt der unmündigen die hier zue deputirte undt verordnete vormunden unter ihnen eine brüderliche theilung oder erbschichtung gehalten; hernachmahls aber nach vollbrachter theilung, weiln die lehengutter vor derselbten in gesambleter hand gestanden, die renovationem simultaneae bey Euer kays. maytt. ambt in gerechter zeit undt ante lapsum anni et diei wiederumben gesucht undt gebeten, welche simultaneae dann auch Euer Röm. kays. mayt. auf zuvorhero erforderten undt erlangten gehorsambsten bericht durch verwichener zeit undt noch under dato Pressburg den 3. Aprilis jüngst abgewichenen 1613 jahres allergenedigist bewilliget undt vernewert haben, welche kays. gnadt undt bewilligung sie, die Reichenbachischen lehenserben, erkannt undt zu grossen unterthenigsten dank an- undt aufgenommen. Es hat aber auch, allergenedigster keisser, bey fürgehender theilung undt gemachten überschlag des vermögens sich so viel befunden, dass gedachter von Reichenbach bis in etlich 40 tausent taller schulden verlassen, deren abführung die lehenserben zue rettung ihres lieben vattern credit undt ehrlich nahmens, wie nitt unbillich, uber sich nehmen undt auf die erleichterung beflissen haben sein müssen. Insonderheit aber ist auch in der von mir amts confirmirten brüderlichen aufgerichteten theilung unter andern puncten auch dieses klar mit versehen worden undt haben die erben untereinander bewilliget undt beschlossen, ob einer oder der ander sein antheil gütter gar oder zum theil etwa schuldenhalber, die ihme durch die theilung mit herausgebung undt sonsten zue contentirung der väterlichen undt anderer auf ihnen ersitzenden schulden beygefüget würden, zu begeben undt zu verkaufen ursach, so sollte zwar solches einem jeden in allewege bevorstehen, jedoch dass er es den andern mittbelehnten zuvor antrage, kaufs zu gönnen. Nun ist bey solcher theilung dem eltern erben, Fabian von Reichenbach, das guett Peterwitz und Löbenstein durchs loss zugeeignet worden undt er hat von demselbten die auf dem guett haftende väterliche undt andere schulden abführen sollen. Undt haben sich bey solchem anstandt die schulden je lenger je mehr geheuffet; dass endlich die creditores nach lang gebrauchter geduld das ambt umb administration der iustitiae und dass sie zue dem ihrigen dermaleinsten gelangen möchten, vielfältig und nit mit weniger importunitaet angeflehen. Undt ob ich zwar allerhandt wege versucht, auch endlich mit bestriknuss und andern executionsmittel wider den von Reichenbach procediren undt verfahren hab müssen, so ist doch hierdurch der schuldenlast nicht gefallen, sondern biss dato gestiegen undt gewachsen, also dass nunmehr allen umbstenden nach diesem beschwerlichen wesen durch nichts anders als durch die verkaufung remediret undt rath geschafft werden kann. Und weiln die andern mittbelehnten undt der unmündigen vormunden, sowohl auch die nechsten verwandten undt freinde selber gesehen, dass bey dieser beschaffenheit die extrema würden müssen vor die handt genohmen werden, haben sie ihres theils beedes der eine mündige erb, sowohl die vormunden der brüderlichen theilung sich erinnert und die vorhabende alienation des guettes Peterwitz undt Löbenstein vermöge derselbten ihnen mittgefallen lassen; auch sich endlichen, sitemahln ihnen solch guett selber anzunehmen nicht füglich sein wolte, per expressum dahin erkleret, dass sie ungeacht der gesambleten handt, vermög welcher sie sonste ein jus quaesitum erlanget, derselben sich begeben haben wolten, wollen auch solchen kauf einem fremden oder extraneo gar gerne gönnen undt ihnen selbten wieder sein lassen, in sonderlicher undt mehrer anmerkung, dass allreit Fabian von Reichenbach auch seines theils der gesambleten handt sich begeben und derselbten per expressum renunciert hatte. Es hat auch endlich auf instendig anhalten der creditoren der allgemeinen im lande Schlesien ublichen policeyordnung nachgegangen undt des von Reichenbachs schuldwesen durch ein öffentlichen anschlag intimiret undt per viam arresti gehandelt müssen werden. Undt weiln es diese wege erreicht, so hat zwar gedachter von Reichenbach selber solch sein lehenguett Peterwitz undt Löbenstein (nachdem, wie obgedacht, die mitbelehnten den kauff lossgesaget) Euer Röm. kays. maytt. rath undt cammerpresidenten in Ober- und Niederschlesien, Niclass von Burgkhauss undt Stoltz auff Johnsdorff und Schildtbergk etc., keufflichen angetragen, welcher aber des kauffes propter metum revocatorii feudi, denen sich die unmündigen mit der zeit

<sup>1)</sup> Laut Canzleivermerk erst am 11. Juli abgegangen.



gebrauchen möchten, noch zue zeitt sich anzumassen bedenken getragen. Es wehre dann sach, dass vor allen dingen neben der mittbelehnten vorhergehenden renunciation zugleich auch von Euer Röm. kays. mtt. als dem domino directo sambt obristen vormunden ein decretum alienatorium et de non amplius revocando cum causae cognitione erlanget undt zu wegen gebracht würde. Undt weilen dann, allergenedigster kaiser, ich mit den creditoren undt allerseits interessenten, sowohl auch mit Fabian von Reichenbachen, wie auch mit seinem mundigen brudern Rudolph undt der unmundigen freundte und verordnete vormunden selbstenn auff alle mittel tractiret undt gesonnen, undt aber in sufficienti causae cognitione biss dato keinen andern weg erfunden mögen, als dass die wirkliche alienation solcher gutter vor die handt genohmen würden, zue dem auch die debita der qualitet undt also beschaffen, dass sie nothwendig von den güttern abgeführt werden müssen, wie dann die mitbelehnten selbstenn, mündige und unmündige, ihre starken schuldposten darinnen stecken hätten, undt ob ich wohl gerne dahin arbeiten wollen, damit etwa ex annuis redditibus oder den jährlichen geniessen die creditores möchten befriediget werden, so hat doch das jährliche einkommen bey weitem zu bezahlung der blossen interessenten gar nicht erkleken, noch zureichen wollen. So sindt auch etliche der creditoren posten also beschaffen, dass sie nothwendig auf einmal bey verluet derselbten gueten nahmens bezahlet werden müssen. So hat auch der mündige Rudolff undt der unmündigen freundte undt vormunden selber solche alienation vor nothwendig befunden, auch kein anders mittel erdenken mügen, durch welches dem schuldtwesen anderwärts hätte geholffen werden mügen, haben auch, alss obgedacht solches kauffs laut bey verwahrter aus dem amts protokoll extrahirten abschrift sich per expressum begeben undt der künftigen revocatoriae ganz geäussert. Über diss hat auch Fabian von Reichenbach selber undt zu desto mehrer rettung seines vattern in der gruben periclitirenden gueten namens undt seiner ehre selbstenn der simultaneae per expressum renunciiret undt sich an seiner brüder jetzigen gesamblen lehenguetter ganz und gar aller künftigen anwartschafft undt gesamblen handt begeben, also dass er nun undt nimmermehr daran ratione simultaneae was begehren wolte, dass also den unmündigen dissfalls einige laesion oder der geringste schadt im wenigsten nicht zuwachsen kann, sondern vielmehr eine accessionem hiebei unter ihnen zu gewarten habe; die successio auch E. m. künftigen anwartschaft zum besten hierdurch geengert wirdt. Dannenhero undt bey dieser beschaffenheit, damit dermaleinsten diesem beschwerlichen undt gefehrliehen schuldtwesen zu grunde müge abgeholfen werden, so gelanget an Euer Röm. kays. maytt. mein selbstenn underthenigstes gehorsamstes bitten, sie geruhen ietzt erzehlte umstende undt wichtige motiven in gnedigiste consideration zue ziehen, dieselbten vor genugsamb undt gültig zu erkennen undt also auss kaiser- undt königl. macht undt gewalt, als obrister herzog in Schlesien undt fürst zue Münsterberg undt dieser unmündigen supremus tutor, per decretum alienatorium specificale in den vorhabenden kauff dieser guetter Peterwitz und Löbenstein allergenedigist zuebewilligen, damit der kauffer sicher tractiren und schliessen undt von den unmündigen ob praetensionen revocatoriae eventualiter nicht beschweret undt molestiret werden möchte. Inmassen dann von mir beyliegendt des gewartenden decreti eine notel, wie es sonst dieser ortten bräuchlich, aufgesetzt undt zu E. Röm. kays. maytt. gnedigisten approbation, deren hiermit aber nichts vorzuschreiben ohne einziges massgeben gehorsambst übersendet wirdt, nicht zweifelnd Euer Röm. kays. maytt. sich hierinnen nach genugsamer der sachen erwegung gnedigist wohl, wie zu erzeigen, wissen werden. Deren mich zu beharrlichen gnaden in tiefster underthenigkeit gehorsambst entpfelend. Frankstein den 23. Juny 1614.

Extract.

Aus dem kays. Franksteinischen amtsprotokoll, wass gestalt beeders der Reichenbachische mündige erb Rudolff undt dann auch der unmündigen vormunde den vorhabenden kauff wegen Peterwitz übergeben undt losgesagt haben:

Rudolff von Reichenbach erkleret sich cathgorice, dass er den kauff wohl loss sagen undt verhoffet, sein anlehen werde in concursum creditorum nicht mit gerechnet werden; wofern sein bruder der gesamblen handt würde renunciiren, will er seines theils mit den andern brüdern ferner darinnen verbleiben, auch der revocatoriae sich in künftig eusern und einem frembden den kauff gönnen. — Tutores, erkleren sich, dass sie des kauffs sich nicht unterfangen könnten, müssten davon genzlich abstehen, renunciiren per expressum. Wirdt von den creditoren eines undt das ander ad notam zu nehmen gebeten. Actum bey furggehendem verhör aufm schloss Frankstein den 30. Aprilis 1614.

Bresl. Staatsarch. Grafschaft Glatz. Orig.-Conc. i. Ortsacten Kunzendorf.

1611]

1614 Juli 26. Baumgarten.

Rudolph von Reichenbach und Pitterwitz auf Grachau und Baumgarten kauft von seinem ehemaligen Scholzen David Riedel die Scholtisei zum Baumgarten mit allem Zubehör für 6500 Thlr.

Bresl. Staatsarch. F. Münsterberg. Abschr. in Ortsacten Grachau.



1612]

1614 September 3. Linz.

Kaiser Matthias gestattet, da nach Absterben seines Hauptmanns des Fürstenthums Münsterberg, Fabian von Reichenbach, eine ansehnliche Schuldenlast sich vorgefunden, dass zur Befriedigung seiner Gläubiger und Bürgen die von ihm hinterlassenen Lehngüter, weil einige von seinen Söhnen noch unmündig und die Lehen zur gesammten Hand gehen, veräussert werden.

Bresl. Staatsarch. F. Münsterberg III. 7. A, fol. 606 ff.

1613]

1614 September 20. Ober-Schwedeldorf.

Judith Zedlitzin, geborne Reichenbachin, an den Hauptmann zu Glatz: Er werde sich erinnern, wie scharf und ernstlich er ihrem Bruder Hans Reichenbach zu Kunzendorf anbefohlen habe, dass er ihr als ein Erbe die 400 Thlr., so ihr lieber Bruder gottselig Christoph Reichenbach zu Kunzendorf ihr aus seinem Gute hinterlassen, auszahle. Er mache immer nichtige Ausflüchte. Sie bittet deshalb den Hauptmann, ihr zu ihrer Forderung zu verhelfen.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz. Or. i. Ortsacten Kunzendorf, Kr. Habelschwerdt.

1614]

1614 October 27. Kunzendorf.

**Schreiben Hans des Jüngeren v. Reichenbach an den Glatzer Amtsverwalter wegen des ihm auferlegten Strafgeldes und wegen der Verzichterklärung seiner Schwestern.**

Edler gestrenger grossgunstiger herr amtsverwalter. Demselbigen sindt meine wyllige dinst neben wünschung von gott dem allmechtigen aller glückseligen wolfahrt iderzeyt gar trewlichen bevor etc. Und habe beyneben nicht umbgehen können, E. g. freundtlichen zu ersuchen: Nachdem mir der herr secretarij geschrieben und angedeutet, es wehre ein befehlig von hoff kommen, das straffgeldt von mir abzufodern, so ist an E. g. mein freundtliches bieten, derselbte wolle mir so viel vergünstigen und wylfahren, dass ich denselbigen möchte zu lesen bekommen. Ob nu wol ein solcher process mit meines wyssens in diesem lande schwerlichen erfahren, dass einer unbeklagter sache gestrafft, so wyl ich doch dieselbte als heut wyllich und gehorsamlich des herrn hauptmann seyner gn. bewilligung und zulass nach erlegen, auch neben demüttiger biett, E. g. wolle die anordnung bey dem kgl. fiscal thun, damit er mich quittire, wie und wodurch wylle solche straff von mir erleget worden. — Weytter kan ich auch nicht unterlassen E. g. zuvormelden, dass vorwychner zeit meine schwestern zwo vorm königl. ampte vorzycht gethan und die gebuhr von solchen verzuchten erleget, aber noch bis auf heute keyne bestettung, wie offt darumb angehalten, erlangen können. Weiln mir dan an solchen vorzychten nicht wenig gelegen und ich dieselbte zu beschützung meines hab und gutts haben muss, so bitt ich gleicher gestalt, E. g. wolle die anordnung bey dem herrn secretarij thun, damit ich dieselbten zu meinen henden erlange. Solches bien ich erböttig, umb E. g. hienwiederumb zu vorschulden und vordienen nach meinem vermögen. Hiermit wyl ich denselbten sampt al den seinigen in göttlichen schutz und schirm empfehlen. Datum Kuntzendorf den 27. October ao. 1614 jar.

Hanss Reichenbach der Jünger.

Bresl. Staatsarch. Autogramm i. Person. von Reichenbach.

1615]

1614 December 7. Frankenstein.

**Hans von Panwitz auf Lomnitz quittirt über den Empfang des Heirathsgutes seiner Ehefrau geb. v. Reichenbach von deren Bruder Rudolph v. Reichenbach und Peterwitz auf Baumgarten und Grachau.**

Ich Hans von Panwitz auf Lomnitz bekenne und thue kundt vor menniglichen, dass ich von den edlen ehrnvesten, auch wolbenambten herren Heinrich von Petersswalde von der Mittelpeylau, itzundt auf Scharffeneck, Quickendorff und Tontschendorff etc., und Christoph von Reichenbach auf Rudelssdorff und Wirksdorff anstatt der jungen Reichenbächischen erben als wolverordnete herrn und vormunden ihrer beider antheil, so sie meiner itzigen hausfrauen, ihrer lieben frau schwester, an ehegelde schuldig gewesen, empfangen habe, benenntlichen fünfzehenhundert thaler, dann vorsessene interesse von 20 wochen, benendlichen 34 thaler 22 groschen. Über diesen empfang ich anstadt meiner lieben hausfrauen hier mit wolerkohnnen herren vormunden wegen ihrer mündlein krefftiglichen quittire mit vorsprechen, dass ihnen gleichfalls mit ehistem möglichen die gebührliche verzucht fürm kaysserlichen Francksteinischen ampte von wolgedachter meiner geliebten hausfrauen erfolgen zu lassen. Dessen zue wahren uhrkundt ich solche quittung mit meinem angebohrnen siegel und eigenen handschrift bekrefftiget. Actum Frankstein den 7. Decembris ao. 1614 etc.

Bresl. Staatsarch. Or. i. Ortsacten Peterwitz und Beglaubigung v. J. 1625 i. Person. von Panwitz.



1616] 1615 Februar 22. Hartmannsdorf.

Grabstein, noch vorhanden, im Innern an der Kirche zu Hartmannsdorf, Kr. Landeshut. Oben Inschrift: „Anno 1615 den 22. February ist in Gott seelig entschlaffen der edle gestrenge wohl-ehrenveste und wohlbenambte herr Fabian von Reichenbach und Rudlisdorf auf Hartmannsdorff, seines alters 68 jahr, lieget alhier begraben. D. G. G.“ Darunter: Krucifixdarstellung, zu dessen Seiten folgende Wappen: Rechts: v. Reichenbach, v. Nimptsch (D. V. Nimptsch), v. Zedlitz (D. V. Zedlitz), v. Debschitz (D. V. Döbschütz); links: v. Czettritz, v. Schaffgotsch, v. Reibnitz, v. Schwengfeld.

Hoverden, Schles. Grabdenkm., kennt dies Epitaph nicht. — Es ist übrigens dieselbe Persönlichkeit, dessen gleiches, bloss hinsichtlich der Daten unausgefülltes Epitaph nochmals in derselben Kirche vorhanden ist (vgl. 1588 April 24).

1617] 1615 März 22. Jena.

Stammbuch-Eintragung: Anno 1615.

W. G. W. J. . . .

— (Wappen von Reichenbach) —

„Dies schreib ich meinem lieben ohmen undt brudern Heinrich Nohen von Czetrizen zu einen ewigen gedächtniss. Geschehen zu Jehne den 22. Marcy anno 1615.

Carl Christoff von Reichenbach mp.“

Fürstensteiner Bibliothek. Or.-Stammbuch des Heinrich Noah v. Czettritz. — Facsimile nebst Wappen in Goschütz. — Das Wappen ist in Aquarell.

1618] 1615 März 30. Reichenstein.

Gestorben zu Reichenstein: Heinrich von Reichenbach, 2 Jahre alt.

Evangel. Todtenregister zu Reichenstein.

1619] 1615 April 23. Gäbersdorf.

Abraham Tschischwitz von Waltersdorf zu Gäbersdorf und seine genannten Bürgen bekennen, 100 Thlr. dem Fabian Reichenbach von Kunzendorf, die Zeit zu Rathen, schuldig zu sein.

Bresl. Staatsarch. Cop. coev. i. Person. v. Reichenbach.

1620] 1615 April 23. Gäbersdorf.

Joachim Tschischwitz von und zu Gäbersdorf bekennt, dass ihm Jungfrau Magdalena, geb. Reichenbachin von Kunzendorf, jetzt zu Albendorf, durch ihren Bruder Fabian von Reichenbach 400 Thlr. ausgezahlt und auf ein Jahr geliehen hat.

Bresl. Staatsarch. Cop. coev. i. Person. v. Reichenbach.

1621] 1615 Mai 15. Frankenstein.

Der Landeshauptmann bek., dass vor ihm Frau Barbara geborene Reichenbachin, des Hans von Panwitz auf Lomnitz eheliche Hausfrau, bekannt hat, nachdem sie sich in den Ehestand begeben, nunmehr seitens ihrer Brüder und Vormünder völlige Abstattung erhalten zu haben, nämlich 3000 Thaler Ehegeld, sowie die laut väterlichen Testamentes ihr zugesicherten Competenzen an Kleidung, Tüchern, Kostgeld, Inventar, Schmuck, sowie Gegenständen „zur beförderung des hochzeitlichen ehrenfestes“.

Bresl. Staatsarch. Beglaub. Abschr. v. J. 1625 aus den Amtsbüchern i. Person. v. Panwitz.

1622] 1615 Mai 18. Frankenstein.

Der Landeshauptmann Hans von Tschetschau und Mettich bek., dass Fabian von Reichenbach und Peterwitz, nach erlangtem kaiserlichen Consens, wegen seiner väterlichen und andern Schulden die Lehngüter Peterwitz und Löbenstein mit allen Ein- und Zugehörungen i. Weichb. Frankenstein an Herrn Niclas von Burghaus und Stolz auf Johnsdorf verkauft und dass er letzterem die Lehnsrecognition gegeben habe.

Bresl. Staatsarch. F. Münsterberg III. 7. A, fol. 616.



1623]

1615 Mai 24. Frankenstein.

Interims-Quittung der verwittweten Barbara v. Reichenbach geb. v. Hund über einen Theil des ihrer Tochter Jungfrau Anna von Reichenbach zustehenden Erbgeldes von zusammen 109 Thalern 4 Groschen 6 Hellern, welchen Betrag Barbara Namens der Vormünder ihrer Tochter erhalten zu haben bekennt.

Bresl. Staatsarch. F. Münsterberg. Or. mit Siegel und eigenhändiger Unterschrift der Ausstellerin in Ortsacten Peterwitz.

1624]

1615 Mai 29. Wünschelburg.

Heinrich v. Reichenbach zur Wünschelburg schreibt dem Amtsverwalter der Grafschaft Glatz, Dietrich Haugwitz von und auf Pischkowitz, dass er gestern an ihn um einen Amtsbefehl wegen der von Herrn Carl dem Aelteren von Sebottendorf und Herrn Hans dem Aeltern von Reichenbach ihm ausständigen Schulden geschrieben und nur den Amtsbefehl für Reichenbach, aber nicht den für Sebottendorf erhalten habe. Er bittet um schnelle Nachlieferung des letztern.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz. Ortsacten Wünschelburg. Or. mit Unterschrift und Siegel des Heinrich von Reichenbach.

1625]

1615 Juni 15. Welkersdorf.

Der ehrenfeste wohlbenamte Heinrich von Reichenbach zu Rudelsdorf auf Welkersdorf und Talkenstein verreibt in einem unwiderruflichen Erbkauf dem Hertwig von Spiller auf Schossdorf seinen Unterthanen und Bauer Blasius Meusel zu Schossdorf mit allen auf ihm liegenden Lasten.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch NN, fol. 478.

1626]

1615 Juni 20. Kunzendorf.

George von Reichenbach erwähnt in einem Schreiben an das Amt zu Glatz des eben erfolgten Todes seines Bruders.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz. Ortsacten Kunzendorf.

1627]

1615 Juni 24. Frankenstein.

Christoph von Reichenbach auf Rudelsdorf und Würgsdorf und Heinrich von Peterswalde und Mittelpellau, jetzt zu Scharfeneck und Quickendorf, der Reichenbachischen unmündigen Erben aus dem Hause Peterwitz geordnete Vormünder, rechnen mit ihrem gewesenen Mündlein Rudolph von Reichenbach wegen seiner aus den Gütern Quickendorf und Scharfeneck in brüderlicher Theilung ihm zugetheilten 8000 Thlr. und wegen der bezahlten väterlichen Schulden ab. Es verbleiben ihm 1011 Thlr., welche Heinr. von Peterswalde im Namen seiner Mündlein Adolph und Christoph von Reichenbach, Gebrüder, Georgi 1616 zu bezahlen verspricht.

Bresl. Staatsarch. F. Münsterberg. Or. i. Ortsacten Quickendorf.

1628]

1615 Juli 30. Jauer.

Siegmund von Warnsdorf auf Neuen verreibt in einem rechten Erbkauf dem ehrenfesten wohlbenamten Georg von Reichenbach und Hartmannsdorf und in seinem Abwesen zu Händen des gestrengen Christoph von Faust, Sturm genannt, auf Gross-Krauschen, dem er zu diesem Act vollkommene Macht aufgetragen, das Gut Thiergarten, sammt der Hofreite, mit allem Zubehör i. Weichb. Bunzlau.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch NN, fol. 516.

1629]

1615 August 3. Neisse.

Erzherzog Carl, Bischof von Breslau, an den Hauptmann zu Grottkau, Wolfram Hund von Alt-Grottkau: „Was bein uns die edle tugendsambe, unsere andächtige liebe Helena Krackin, geborne Reichenbachin, supplicando einkommen ist, dieses befindet sich inliegend (liegt nicht anbei). Dieweilen dann beklagte in deinem ampte aniezo anzutreffen sein solle, als würdest du hierauf die gebührende noturft anzufügen wissen“ etc.

Bresl. Diöcesanarch. Or. i. Ortsacten Rogau.



1630]

1615 August 8. Endersdorf.

Bericht des Landeshauptmanns an Erzherzog Carl, Bischof von Breslau, über den von ihm zwischen Albrecht v. Reichenbach und seinen Gläubigern getroffenen Vergleich.

Bresl. Staatsarch. F. Neisse III. 13. G, fol. 247/251.

1631]

1615 August 16. Kunzendorf.

„Im jahre 1615 den 16. Augusti ist in Gott seelig entschlafen der edle ehrenveste und wohlbenamte herr Siegmundt Reichenbach der jüngere in Cunzendorff, seines alters 31 jahr 44 wochen.“

Bresl. Staatsarch. Ortsacten Kunzendorf. Beurkundung dieser Grabschrift im Erbbegräbniss zu Kunzendorf „auf dem Oberhof“ d. d. 19. Juli 1674.

1632]

1615 September 6. Reichenstein.

Getauft Maria, Tochter des Heinrich von Reichenbach und Zerbitz und der Susanna gebornen von Reinsperg.

Evangel. Taufregister zu Reichenstein.

1633]

1615 September 20. Neumarkt.

**Eheberedung zwischen Albrecht v. Reichenbach und Pitschen auf Rogau und Jungfrau Elisabeth, Tochter des Christoph v. Profen und Profen.**

Im namen der heiligen unzerteilten dreifaltigkeit ist heute dato den 20. Septembris gegenwerttigen 1615 jahrs zwischen den edlen ehrenvesten und wolbenambten herrn Christoph von Proffen und Proffen, itzo zum Neumarkte, eines teils und dan herrn Albrecht von Reichenbachen und Pitschzen auf Rogau andern teils eine christliche aufrichtige heuratsberedung abgehandelt, vollzogen und beschlossen worden, bescheidentlich und also, wie hernach folgett: Dass wolgedachter, der von Proffe, neben seiner geliebten haussfrauen, der auch edlen viel ehren tugendreichen frauen Helenen, geborne Romnitzin, auf vorgehendes des von Reichenbachs, vor sich selbst, und dan durch seine geliebte herrn und freunde landübliches christlichs pitten und ansuchen, ihme ihre geliebte tochter, die auch edle viel ehrentugentreiche jungfrau Elisabeth geborne Pröffin, nach ordnung und einsetzung der heiligen christlichen kirchen, alsdan auf zwischen ihnen geschlossene zeit ehelichen zu geben und beizulegen zugesagt und versprochen, beineben ihme zur mitgift und heurat gut in jahr und tag nach gehaltenem ehelichen beilager gegen einstellung seines brieffes und siegels mitte zugeben verwilligett 600 thaler, iden deroselben zu 36 ws. g. und den g. vor 12 h. gerechnet, hiebevorn aber der von Reichenbach schuldig und vorpflichtet sein soll, wie er mit mundt und handt zugesagt und versprochen, wolgedachte meine geliebte tochter nicht alleine auf 1200 thaler zum gegenvermechniss vor der ordentlichen lehenshandt krefftigermassen auf sein gutt, sondern auch über 300 thaler zu einem hause zu versichern. Zu deme allem bewilliget auch der von Reichenbach insonderheitt, ehe und zuvor dermassen eheliches und christliches beilager vollzogen werde, von ihrer f. durchleuchtigkeit, dem herrn bischoffe, derer jurisdiction sein gutt und als ein lehen unterlegen, auf seinen todesfahl, dehnen gott gnediglich vorhütten und eine lange zeitt nach seinem gnedigen willen sie beisammen im leben erhalten woltte, eine richtige confirmation ausszubringen, dass sie solch gutt, hindangesetzt ihrer f. durchl. anfallenden, anwarttenden, ja auch erledigten lehenfahllsgerechtigkeit, sowoll vor allen andern seinen schuldigern oder was eines idern in künfftig sein anforderung concerniren möchte, nicht eher zu entreumen oder darauss zu weichen schuldig sein soll, sondern dasselbe ohne alle rechenschafft geniessen und gebrauchen, biess sie ihrer habenden gerechtigkeit an zugebrachtem heurat gute, gegenvermechniess, morgengabe und mussteil und soviel ihre weibliche gerechtigkeit und einer frauen von ritters art gebürende anforderung sein möchte, auch was über ihr zugebracht heurat gut sie ihme an bahrem gelde oder kleinodien geliehen und durch sein brieff und siegel zu bescheinigen, richtiger weise vorgnütet und zufrieden gestellet worden sei. Wan nu solches alles in seinen puncten, clauseln und artickeln, wie obgeschrieben stehet, von deme von Reichenbach in seine wirklichkeit vollzogen, gesetzt und gerichtet wirdt, alsdann und nicht eher, wie dan der von Proffe neben seinen lieben herrn und freunden ihme solches ausdrücklich zuvorbehalten und ausser diesem in nichts verbunden sein will, soll diese abgehandelte und geschlossene heuratsberedung zwischen wolgedachtem dehme von Proffen und dehme von Reichenbach krefftiger weisse geschlossen und ein und das ander teil diesem nachzukommen verbunden sein. Alles ganz treulich und sonder gefehrde. Urkundtlichen stetter und vester haltung mit ihren angeborenen hierauf gedruckten insiegeln besiegelt und mit eigenen handen unterschrieben und neben ihnen auf ihrer



beiderseits freundliches bieten und ansuchen ihre geliebte herrn undt freunde, als auf herrn Proffen teile die edlen gestrengen, ehrenvesten und wolbenambten herrn Adam von Proffe und Proffen auf Reppersdorff, Christoph von Strachwitz und Kernitz auf Geberssdorff und George von Jordenitz und Ober-Olberssdorff zu Flemischdorff, auf herrn Reichenbachs teile die auch edlen gestrengen, ehrenvesten und wolbenambten herrn Heinrich von Reichenbach und Pitschzen auf Siegroth, Leonhartt von Sommerfeldt und Tomnitz auf Weissdorff, Carll von Sebottendorff auf Kunern und Grosspeisskerau und Christoph von Romnitz und Leubbitz zu Frankstein, gleichsals mit ihren angeborenen hieraufgedruckten pettschafften besiegelt und mit ihren eigenen handen unterschrieben, jedoch ihnen und ihren erben gantz unschedtlichen. Actum Neumarkt am jahr und tage als oben. etc.

|                                                     |                             |         |                                   |         |                                              |
|-----------------------------------------------------|-----------------------------|---------|-----------------------------------|---------|----------------------------------------------|
| (L. S.)<br>Krystoff vohn<br>Proffen meihn<br>handt  | Adam von Proffen<br>manupp. | (L. S.) | Christuff v. Strach-<br>wiz mpp.  | (L. S.) | George v. Jörnitz<br>manupropria             |
| Albricht von<br>(L. S.)<br>Reichen-<br>bach manupp. |                             | (L. S.) | Lenhardt von Sommer-<br>feldt mp. | (L. S.) | Carl von Sebottendorff auf<br>Kunern manupp. |

Bresl. Staatsarch. Or.-Urk. F. Schweidnitz-Jauer No. 153a mit 7 Siegeln und Unterschriften, das Siegel mit Unterschrift des Heinrich von Reichenbach, sowie das des Christoph v. Romnitz fehlt!

1634]

1615 September 21. Prag.

**Kaiser Matthias bestätigt den Kaufvertrag über Peterwitz und Löwenstein zwischen Fabian v. Reichenbach und dem Kammerpräsidenten Niclas Freiherrn v. Burghaus.**

Wir Matthias von gottes gnaden erwehlter Römischer kayser etc. bekennen etc. Demnach uns der wohlgeboren, unser rath, Schlesischer cammer-praesident und lieber getreuer, Niclas freyherr von Burghauss und Stoltz auf Johnsdorff, Schildberg etc. zu vernehmen geben, welcher gestalt er unlängsten das dorff und gutt Peterwitz sambt dem dörffel Lewenstein, beydes in unserm fürstenthums Münsterberg Franckensteinischen weichbildes gelegen, von Fabian von Reichenbach dem jüngern, als welcher solches in der brüderlichen vor unserm Franckensteinischen ambt vollzogenen theilung zu seinem vätterlichen antheil bekommen, aber wegen dringender schuldenlast auf vorhergehendes und von uns cum causae cognitione erhaltenes decretum alienatorium wieder verkauffen müssen, durch einen rechten ... kauff umb eine gewisse benante summa geldes erhandlet ... (es folgt nunmehr die Bestätigung der Gerechtsame und Transferirung des Gutes Peterwitz aus dem Lehen ins Erbe unter gewissen Successions-Modalitäten).

Gutsarchiv zu Peterwitz, Kr. Frankenstein. Or.

1635]

1615 October 13. o. O.

Albrecht von Reichenbach und Pitschen auf Rogau ersucht den Bischof von Breslau um Confirmirung seiner Ehepacten mit Jungfrau Elizabeth, Herrn Christoph von Profen zum Neumarkt eheleiblichen Tochter (vgl. ob. No. 1633).

Bresl. Staatsarch. F. Neisse. Ortsacten Rogau. — Vgl. ob. 1633.

1636]

1615 October 14. Schloss Johannesberg.

Erzherzog Carl, Bischof von Breslau, an den Hauptmann zu Grottkau: „Was der ernveste, unser lieber getreuer Albrecht von Reichenbach zu Rogau wegen seiner geschlossenen eheberedung einbracht hat, dieses giebt der einschluss neben dem einen exemplar in originali der eingestellten eheberedung (vgl. No. 1633 u. No. 1635). Nun wissen wir uns genädigist zu erinnern, was seines schuldwesens halber hiebevorn amtshalber beim dir fürkommen ist und wessen wir uns darauf gnädigist



vernehmen wollen. Als sein wir deines gehorsamisten gutachtens neben zurücksendung beider original-einschluss zu unserer fernern resolution gewärtig“ etc.

Bresl. Diöcesanarch. Or. i. Ortsacten Rogau.

1637]

1615 November 11. Gäbersdorf.

Abraham Tschischwitz von Waltersdorf zu Gäbersdorf und seine genannten Bürgen bekennen, dem Herrn Fabian von Reichenbach von Kunzendorf, anjetzt zu Rathen, 100 Thlr. schuldig zu sein.

Bresl. Staatsarch. Cop. coev. i. Person. v. Reichenbach.

1638]

1615 December 1. Frankenstein.

Susanna Reichenbachin, geborne Raueckin, des Herrn Fabian von Reichenbach und Peterwitz eheliche Hausfrau, bek., dass das kaiserliche Amt zu Frankenstein von den deponirten Kaufgeldern der Güter Peterwitz und Löbenstein 1225 Thlr. zur Abstattung für ihr eingebrachtes Gut und ihre weibliche Gerechtigkeit ihr ausgezahlt habe.

Bresl. Staatsarch. F. Münsterberg. Orig. mit Siegel und Unterschrift der Ausstellerin i. Ortsacten Peterwitz.

1639]

1615 December 8. Schweidnitz.

#### Beywohnungk.<sup>1)</sup>

Ein er. rath hat der edlen vielehrentugendreichen frauen Annä geborner Czettritzin, des edlen gestrengen ehrenvesten und wohlbenamnten herren Fabians von Reichenbach und Rudelssdorf auf Hartmannsdorff gelassener wittiben, auf ihres herren sohnes anhalten die beywohnung bei der stadt auf eine zeitt lang vergönnet und zugelassen, diesergestaldt, dass gedachter ihr herr sohn fuhr sich und alle die ihrigen mit gethanen handtschlage bewilliget, sich bey der stadt die zeit ihrer beywohnung aller gebühren zu verhalten. Inmassen dann auch herr Johannes Wirth, als der wirth gelobet, im fahl etwas wieder den rath, gemeine stadt und dero habende statuta und ordnungen von obgedachter frauen, es sei mit einführung Bresslischen bieres oder haltung der tischknaben oder sonsten, wie es nahmben haben möchte, vorgenommen würde, oder auch dieselbte anderer onerum civilium, als der contribution zuer wasserkunst und was ihr mehr zu leisten zustendigk, sich enteuserte, er also dann selber diesfahls haften und solches allenthalben würllichen vortretten wolle, treulich und ohne gefehrde. Actum den 8. December anno 1615.

Schweidnitzer Stadtarch. Sign. 151. „Annotationsbuch der Stadt Schweidnitz pro 1608—1620.“

1640]

1615.

Zu diesem Jahre werden erwähnt: Fabian von Reichenbach und Rudelsdorff auf Hartmannsdorf, uxor Anna von Czettritz. Heinrich von Reichenbachs zu Pitschen Söhne: Albrecht von Reichenbach zu Pitschen auf Seitendorf (rect. Satteldorf), Gregor v. Reichenbach auf Pitschen, waren Gebrüder, deren Mutter: Anna, geb. von Bock, gewesen. Siegmund von Mesenaw auf Kämtchen, uxor: Eva geb. von Seidlitz und Kämmendorf, deren Mutter: Catharina von Reichenbach, der obigen Reichenbacher Schwester gewesen. Heinrich von Adelsbach und Giersdorf, dessen Mutter: Anna Reichenbachin und obiger Schwester gewesen. Hans George, Daniel und Heinrich Stosche, Gebrüder von Weyderwitz, Anna und Helena, Geschwister Stosche. Mutter: Sabina geborne Reichenbachin, obiger Schwester. Adam und Heinrich Kuhl, Gebrüder zu Bögendorf, Mutter: Helena von Reichenbach obiger Schwester; ihr Gemahl hiess Adam v. Kuhl.

Fürstensteiner Bibliothek. Ms. Fol. 260. „Miscellanband betr. das Fürstenthum Schweidnitz und Jauer“, fol. 91.

1641]

1616 Januar 9. Hartmannsdorf.

Grabstein: „Anno 1616 den 9. Januar ist in Gott selig verschieden die edle vielehrentugendreiche frau Ursula, geborene Reichenbachin, des edlen ehrenvesten herrn Abraham von Glaubitz auf Gross-W(alditz) ehefrau, 22 jar alt.“ Wappen: r. v. Reichenbach, v. Czettritz, v. Schaffgotsch, v. Nimptsch; l. v. Czettritz, v. Nimptsch, v. Dohna, v. Schaffgotsch. Darstellung: Junge Frau mit Barett und hohem Halskragen. Der untere Rand des Steins bezw. der betr. Theil der Inschrift ist abhanden gekommen.

Grabstein, noch vorhanden, im Innern an der linken Langseite der Kirche zu Hartmannsdorf. — Vgl. Hoverden, Schles. Grabdenkm., Bd. XXII.

<sup>1)</sup> Gleichzeitige Ueberschrift.



1642]

1616 Februar 9. Siegroth.

**Herrn Heinrich von Reichenbaches undt Pitschen auf Nieder-Siegrodt donation seiner hausfrauen gethan.<sup>1)</sup>**

Ich Heinrich von Senitz, hauptmann, bekenne hiermit ofentlich vor iedermenniglich, dass vor denen hierzu geordneten edlen ernvesten wolbenambten herren Friedrich von Zedlitz dem eltern auf Petergau, Hansen von Eckwerich auf Reichau, Hansen von Pobschitz undt Falkenau auf Reiche zu Kemmersdorff der edle ernveste wolbenambte herr Hainrich von Reichenbach undt Pitschen auf Nieder-Siegrodt zimlich gesunden leibes, doch gutter vornunfft undt sinnen kommen und gestanden undt hat in erwegung, dass ihme sein geliebtes eheweib, die auch edle vielehrentugentreiche frau Anna geborne Seidlitzin von Siegrodt, zeitt wehrender ehe allewege treulich gemeinet undt hertzlich geliebet, in kranckheiten seiner mit höchstem fleiss gepfleget, alles schuldigen gehorsams, als einem adelichen undt ehrliebenden eheweibe zustehet, vorhalten, auch ins künfftig dasselbe bies in todt zu thun bedacht wehre, zu bezaigung seines wolmeinenden herzens undt gemuettes undt weil sie gott nit mit leibes-erben gesegnet, damit sie nach seinem tode umb desto reichlicher versorget sein möchte, wolbemelter seiner hausfrauen nachfolgende ubergabe aufn todesfaal in der besten undt bestendigsten form, als solches zue rechte undt dieser ort gewonheit, geschehen sollte, könnte oder möchte, gethan undt aufgetragen, dass nemblichen 1) ihr die eintausent taler, welche sie von ihrer seeligen muhmen, der auch edlen tugentsamben frauen Hedwigis Gelhornen gebornen Seidlitzin, wittiben undt frauen auf Siegrodt, ererbet undt ihme zue beförderung seiner heusslichen nahrung undt wirtschafft zugestellet undt gegeben, wenn er, der von Reichenbach, nach gottes willen vor ihr mit tode abschiede, von seinen hinterlassenen erben an capital neben den gebürlichen zinsen, nemblich sechs pro cento, von bemelter frauen Gelhornin todesfaalle an biess zue auszehlung solcher summa aus seinem verlassenen gutte wieder herausgegeben undt gezahlet werden sollen. 2) Vors andere, weil wolbemelte frau von obgedachter ihrer frau muhmen sehliegen in ander wege ein stücke geldes bekommen, so sie gleicher gestalt bei ihrem lieben ehemanne zuegesetzt, als ubergiebet er ihr ferner aus seinen liegenden gründen oder woferne derer nit wehren, aus alle seiner andern verlassenschaft fünff tausent thaler, ieden derselben zu 36 gr. w. undt den groschen zu 12 heller gerechnet, welche neben vorhin benimbten eintausent thalern undt zugehörigen vorzinsung ihr von seinen erben bald nachm dreissigsten entweder an bahrem gelde oder genugsamen annemlichen vorsicherungen entrichtet werden sollen, auf welchen faal sie seine ganze verlassenschaft, sie sei fahrend oder unfahrende, an güttern oder baarem gelde, zum unterpfande haben undt behalten undt ehe denn sie mit ihrem gutten willen gantzlich befriediget undt abgestattet sey, nicht zu reumen schuldig sein soll. 3) Neben diesem undt vors dritte eigenet undt ubergibet er ihr auch allen hausraht an kleidern, kleinodien, sielbern geschirr, leinwaht undt leinen gerehte, bett undt bettgewandt, ziernern, küpfern, messingen undt hültzernem gefesse undt in summa all undt iedes, nichts hiervon, weder klein noch grosses, viel oder wenig (ausser der stücke, so zur landtublichen heerwaht gehören) ausgenommen, mit welchem allem, wie auch obiegen 5000 thaler, sie ihres gefallens, als mit ihrem eigenthumb undt proper gutte zu thun undt zu lassen vollkommene macht undt gewalt haben soll, vor menniglich ungehindert. Solche freuntliche undt aus ehelicher liebe herkommende ubergabe undt donationem causa mortis, durch welche der aufgerichteten eheberedung oder pactis dotilibus nichts benohmen sein soll, hat gedachte frau zue lieb undt danck durch ihren hierzu erkornen und sonders erbetteten vormünden, den edlen ernvesten wolbenambten herrn Hansen Christuff von Regenspurg auf Schmitzdorff und Ober-Ecke, angenommen, geliebet und gelobet, auch statt meiner obbenimpte verordnete commissarien umb confirmation gebetten, so ich auch in anmerckung ihrer ziemlichen und billichen biette amts hierbei thun wollen, confirmire undt übergebe statt I. f. gn., meines gnedigen fursten undt herren, offtbemelter frauen angeregte donation, ihr von ihrem ehemanne, deme von Reichenbach, in meine handt aufgelassen, krafft dieser signatur, iedoch I. f. gn. an dero, auch sonst menniglich an seinem recht undt gerechtigkeit in alle wege unschedlich. Dobei gewesen der edle ehernveste wolbenambte herr Christoff von Seidlitz undt Kapssdorff auff Plottnitz. Signatum Siegrodt undt gegeben zue Rudelssdorff den 9. Februarii ao. 1616.

Bresl. Staatsarch. Signaturbuch F. Brieg III. 26. B, fol. 499 ff.

1643]

1616 Februar 9. Siegroth.

**Schenkung auf den Todesfall durch Anna geb. v. Seidlitz an ihren Eheherrn Heinrich v. Reichenbach und Pitschen auf Nieder-Siegroth.**

In gottes namen amen. Vor dem wolverordneten fürstlichen ambt und hauptmann beider weichbilder Strelen und Nimptsch erscheint die (titul) frau Anna geborne Seidlitzin von Sigridt, herr Heinrichs von Reichenbach und Pitschen auf Nieder Sigridt ehelich hausfrau, ziemlichen

<sup>1)</sup> Gleichzeitige Ueberschrift.



gesunden leybes und gutten rechten wolbedachts<sup>1)</sup> durch (titul) ihren hierzu in sonderheit gekornen und erbetteten vormunden (herrn Hans Christoff von Regenspurgk) anzeigende, wie dass sie in ihrem ehestand von gott dem almechtigen mit leibes erben nicht gesegnet, ihr gelibter ehemann aber, so lange sie beysammen gelebet, iederzeit sie hertzlich geliebet, mit allen treuen gemeinet und anietzo sie also bedacht, das sie nach seinem tode, welchen gott lange mit gnaden verhüten wolle, reichlich versorgt sein könnte. Als were sie gleichfalls entschlossen, ihr danckbares und wohlmeinendes hertz gegen ihm in der thatt zu beweisen und übergiebt hiermit 1) aufm todesfall hinwiederumb mit vorgehabtem reifen rat freiwillig und ungezwungen und reciproce ihrem obgedachten lieben ehemanne, wan sie vor ihm ohne leibes erben tödtlich abginge, alle ihr gantz vermögen, so sie itzund hat oder künfftig bekommen möchte, es sey an bahrem und aussgeliehenem gelde, verbrieften und unverbrieften schulden, silberwerk, zienern, messingen, kupfern und hültzernem gefesse, auch allem hausrat, nictes, weder gross noch kleines, viel oder wenig, wie es namen haben mag, ausser untengesetzten reservats, aussgenommen, dass er nach ihrem tödtlichen abgange alsbald solches einnehmen, innehaben, besitzen und seines besten gefallens damit als mit seinem andern eigenthumb und propper gutte thun und lassen soll vor menniglichen ungehindert. Sie behält aber in freier hand vierhundert thaler, welche sie ihrer hertzlieben frau mutter, sofern sie ihren todt erlebete, anstadt der gebürenden legitima hiermit verordnet<sup>2)</sup> (nb. doch behalt sie ihren beiden brüdern 400 thaler, welche der von Reichenbach ihnen nach ihrem begebenden faall geben und entrichten soll, innerhalb iahr und tag) vor eines; 2) zum andern übergibet sie auch und lesset hin durch obgesetzten ihren vormunden in einem wahren, rechten, aufrichtigen und unwiderrufflichen erbkauff vorgemelten ihrem lieben ehemanne all ihr weibliche geräthe, es sey an kleidern, kleinodien, silbern und güldenem geschmeide, kisten und kastengerethe, leinwand und leihnen gerethe, betten und bettegewand und allen anderen hausraht, benand und unbenand, klein oder gross, es gehöre zur erbe oder zur gerade, nictes ausgenommen, ohne so viel, als die frau sich zu ehren, aber nicht zur pracht von fuss auf anzulegen gepflogen, welches die nechste niffel, so nach dieses landes gewöhnlichem Sachsenrecht die gerade zu fodern befugt, vor alle ihr recht empfangen und behalten sol. Vor solche benandte und unbenandte stück sol ihr bemelter ehemann gedachter frauen geben und alsbald bezahlen fünffzig thaler, zu 36 gr. w. zu 12 hl. gerechnet, welche er auch in gegenwart des fürstlichen amts ihrem obgesetzten vormunden zustellet, dagegen derselbe ihm die schlüssel zu obgeschriebenen sachen wirklich tradiret und übergeben, die frau auch ihr nicht mehr als den nutz und brauch zu ihren lebtagen bevor behalten. In welche übergabe und verkauff der frauen vormünde williget, seinen consens und vollwort gibet und seine autoritet interponiret, welche auch der von Reichenbach zu danck und vor willen angenommen und gleichfalls neben seinem lieben eheweibe das fürstliche amt dieselbte anzunehmen, zu approbiren und ad acta zu referiren, wie den(n) auch von der landsfürstlichen obrigkeit genedige ratification und bestettigung zu befördern freundlich in gebur bitten thutt.

Commissarien vom fürstlichen amt deputirt: Herr Friederich Zettelitz der elter auf Petergau, herr Hans Poppschütz auf Reichau, herr Hans Eckwericht auf Reichau. Signatum Sigrott den 9. Febr. 1616 etc., herr Christoff Seidelitz auf Plottnitz, herr Adam Czirschke auf Arnssdorff, herr Sigmund Seidelitz zu Seegen.

Bresl. Staatsarch. Testamente v. Reichenbach. Concept.

1644]

1616 Februar 23. Neisse.

Vor dem Landeshauptmann Niclas Kochtitzky, Freiherrn von Kochtitz und Lublinitz etc., bek. Friedrich von Reichenbach und Hans von Reinspurk zu Münchhofen, als Vormund von weiland Friedrichs Pogrell von der Deutsch-Jägel Tochter Anna geb. Pogrellin, dass sie von Friedrich Strachwitz zu Mogwitz und Zauritz wegen des ihm verkauften Gutes Mogwitz im Ottmachauer Kreise vollkommene Zahlung erlangt haben.

Bresl. Staatsarch. Neisser Lagerbuch NN, fol 5.

1645]

1616 März 21. Baumgarten.

**Protest des Rudolph v. Reichenbach gegenüber dem Landeshauptmann des F. Schweidnitz-Jauer gegen die Einräumung von Tscheschen an die Breslauer Vicare.<sup>3)</sup>**

Edler gestrenger ehrnvester, wolbenambter grossgunstiger herr landeshauptmann, insonders freundlicher geliebter herr oheimb. Demselben seindt meine geflissene und bereitwillige dienste jederzeit bevorn. Und ist E. gestr. unverborgen, wass massen montags nach Matthaei des verflossenen 1600. jahres<sup>4)</sup>

<sup>1)</sup> Die in ( ) befindlichen Worte sind am Rande von anderer Hand gemachte Correcturen. <sup>2)</sup> Die unterstrichenen Worte sind in der Vorlage ausgestrichen, an deren Stelle am unteren Rande die hier in Klammer gesetzten Worte von anderer Hand — der nämlichen wie im Anfange — corrigirt sind. <sup>3)</sup> Vgl. unt. No. 1647. <sup>4)</sup> 25. September 1600.



meinem geliebten seligen herrn vatern durch die königl. manngerichte zur Schweidnitz der vierte theil am gut Tschechen zugesprochen, nachmaln er mit hülffe des königl. amts den 13. Februar des 1602. jahres durch wohlgedachte königl. manngerichte immittiret worden. Nun hat nach seinem sehligen abschiede erstgedachter mein herr vater solchen ihme zuerkannten theil am gut Tschechen auf mich die helfte verfellet und ich von itzigen besitzern und innehabern solchen gutes meinen gebührenden antheil und zustandt gar nicht erheben mögen, sondern derselbte die nutzungen und angewiesene zinsen bei der pauerschaft eine zeit hero mir zu nachtheil und defacto an sich gezogen, dessentwegen ich itzo wie vorgehendes bey E. gestr. klag und beschwehr eingelegt. Ob nun wohl bey jüngster mündlichen klag itziger besitzer, (titul) herr Wolff von Kalkkräutern zu Tschechen, prae-tendiret, samb meine gewesene herren vormünder solchen meinen zustandt mit arrest beschwungen und angefasst haben, so hat er doch solchen angegebenen arrest mit keinem buchstaben zu belegen gehabt, ich auch mir nicht wol einbilden kann, dass sie hierzu einzigen fug oder ursach haben, desswegen über des arrests gültigkeit und effect mit ihme nicht übrig litigiren wollen, sondern mich dero gebühr selbstn gewiesen und bei die herrn vormündern wegen solchen unfugsamen arrestirens an gebührendem ort und stelle vorzunehmen gemeinet und von ihnen, wie es hierumb bewandt, schein zu bringen erbötigk. Weil ich mich aber gleich wol berichten lassen und bey meiner angebrachten klag von E. gestr. selbstn zu vernehmen gehabt, dass solch gutt Tschechen von itzigem besitzer mit allerhand schulden beschwehret worden und wegen der säumigen zahlung etzlichen creditoren die ordentliche immission ertheilet werden solle, als wiewol ich bey solcher beschaffenheit mein recht gleichfalls geruget und mich durch diese protestation zirlichen und feyerlich, wie es nach recht oder gewohnheit am füglichsten geschehen kann, sol oder mag, verwehret haben, dass ich meinem anererbten gebührenden zustandt zu nachtheil den bevorstehenden immittirenden creditoren mehres nicht, dann in quondam de jure deferiret oder entreumet haben, sondern mir mein jus reale hiemit bestermassen salviret haben, dienstlichen vleisses biettende, E. gestr. geruhen beiders, deme von Kalkreutter, wie auch seinen creditoren, solche meine protestation und rügung nottürfftig einzuhalten und ambtes zu notificiren; ingleichen mir deroselben schein und recognition kegen der gebühr zukommen zu lassen. Weil ich auch den angezogenen arrest je eher besser und leicht abzuführen gemeinet, so wollen mir E. gestr. nochmalig gleichergestalt die ordentliche immission ertheilen und dieselbte zu effectuiren bei den Schweidnitzer königl. mannengerichten grossgünstige anordnung verfügen. Nit zweifelnde, E. gestr. in erwegung meines habenden juris realis und inhalts angezogenen und beigehefften urtels mir gebetene ambteshülfe unbeschwert ertheilen werden. Solches verdiene umb E. gestr. ungespartes fleisses und vermögens ganz treulichen und empfehle dieselben zu göttlichen gnaden. Datum Baumgarten den 21. März ao. 1616.

Dienstgeflissener

Rudolph von Reichenbach manupp.

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer III. 29. A, fol. 48/49.

1646]

1616 März 30. Brieg.

Die edle tugendsame Frau Anna geb. Seydlitz, des ehrenfesten und getreuen Heinrich von Reichenbach und Pitschen auf Nieder-Siegroth eheliche Hausfrau, vermacht in Anerkennung, dass sie von Gott mit Leibesfrucht nicht gesegnet und aber ihr geliebter Ehemann, so lange sie bei einander gelebt, sie jederzeit herzlich geliebt und sie für den Fall seines Todes, welchen Gott lange Zeit verhüten wolle, reichlich versorgt hat, ihrem Ehemann zur Wiederbezeugung ihres dankbaren und wohlmeinenden Herzens auf ihren Todesfall, wenn sie ohne Leibeserben abginge, all ihr Vermögen, so sie jetzt hat oder künftig bekommen möchte.

Bresl. Staatsarch. F. Brieg III. 23. LL, fol. 133 ff. — Vgl. ob. No. 1643.

1647]

1616 April 12. Breslau.

Die Vicare beim heiligen Kreuz und die Altaristen der Pfarrkirche St. Elisabeth zu Breslau reichen bei dem Landeshauptmann von Schweidnitz-Jauer einen Gegenprotest gegen den Protest des Rudolf von Reichenbach vom 21. März 1616<sup>1)</sup> wegen Tscheschen ein.

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer III. 29. A, fol. 50.

1648]

1616 April 23. Frankenstein.

Barbara Reichenbachin, geb. Hundin, in Frankenstein und ihre Bürgen Hans von Mosch auf Arnsdorf, Christoph von Panwitz auf Rengersdorf, Hans Christoph von Hund auf Mittel-Schreibendorf

<sup>1)</sup> Vgl. ob. No. 1645.



und Hans von Panwitz auf Lomnitz bekennen, Georg Niemitz von Pudigau und Grünhartau und Georg Niemitz von Jäschkittel und Karisch 1000 Thlr. schuldig zu sein und verpflichten sich gegen Pfandstellung ihres Besitzes bis Georgi 1617 die Summe, sowie 6% Interessen zu zahlen.

Bresl. Staatsarch. Person. v. Niemitz. Vidimation des Abtes von Grüssau vom Jahre 1635.

1649] 1616 April 23. Ullersdorf.

Anna Ullersdorfin, geb. Panwitzin, des weiland Georg Ullersdorf von und auf Ullersdorf und Kieslingswalde Wittib, sowie Georg und Sebastian Ullersdorf, Gebrüder von und auf Ullersdorf, bekennen mit ihren genannten Bürgen, 500 Thlr. guter Münze dem edlen ehrenfesten Herrn Fabian Reichenbach von Kunzendorf, anjetzt in Rathen, innerhalb eines Jahres schuldig zu sein.

Bresl. Staatsarch. Cop. coev. i. Person. v. Reichenbach.

1650] 1616 Mai 10. Rudelsdorf.

Joachim von Rothkirch auf Christelwitz in Vollmacht seiner Hausfrau Anna geb. Niemitz und Raudnitz, ferner seiner Schwiegermutter Anna Niemitz geb. Zedlitz, Wittib zu Frankenstein, und des Rudolph von Reichenbach und Peterwitz auf Grachau und Baumgarten für dessen Hausfrau Hedwig geb. Niemitz und Raudnitz verzichtet gegenüber Frau Anna geb. Pfeilin von Gaumitz, des weiland Hans von Gfug und Tellendorf auf Manze etc. Wittwe, auf jede Anforderung.

Bresl. Staatsarch. F. Brieg III. 26. B, fol. 528.

1651] 1616 Mai 27. Schweidnitz.

Albrecht von Rohr auf Seifersdorf in Vollmacht des Hans von Bötsch auf Bertelsdorf verreichet den wohlgebornen ehrentugendreichen Frauen Katharina Reichenbachin, geb. Betschin von Bertelsdorf, Frau Helena von Tschetschau und Mettig, geb. Schaffgotschin auf Gläsen, und Frau Catharina Köchendorffin, geb. Reichenbachin auf Freienhof und Ratebor, zu Händen des Siegmund von Rohr auf Seifersdorf 6 Weissgroschen jährl. Zins auf ein Bauergut zu Bertelsdorf, damit obgemeldete Frauen in diesem Fürstenthum belehnt seien, bis sie sich anderwärts in Kauf einlassen.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landb. NN, fol. 548.

1652] 1616 September 24. Hartmannsdorf.

Grabstein, aus Sandstein, in der Kirche zu Hartmannsdorf (Kr. Landeshut).

Darstellung: Betender Knabe.

Inschrift: „Anno 1616 den 24. September ist zwischen 11 und 12 vormittag in Gott selig entschlafen des edlen ehrenvesten und wohlbenamp. George v. Reichenbach und Hartmannsdorf libes (söh)nlein Fabian, seines alters...“

Wappen: r.: v. Reichenbach, v. Czettritz; l.: v. Glaubitz, v. Zedlitz.

Hartmannsdorf. Noch vorhanden. Bei Restaurirung der Kirche zu Tage gefördert.

1653] Vor 1616 November 6.

Helena von Reichenbach ist vermählt mit Hans von Haugwitz, Herrn zu Möhlten († 6. November 1616). 1629 ist sie wieder vermählt mit Gotthard von Zedlitz.

Bresl. Staatsarch. E 66. Stillfrieds Genealog. Tabellen, Tafel XXXVII, No. 27.

1654] 1616 November 13. Schweidnitz.

Vor dem Hofgericht des F. Schweidnitz-Jauer haben die ehrenfesten wohlbenamten Georg und Conrad von Reichenbach, Gebrüder auf Hartmannsdorf, für sich und anstatt ihres unmündigen Bruders, Carl Christoph von Reichenbach, als Vertreter des Gutes Hartmannsdorf ihren Folgebrief aus den Schweidnitzischen Hofgerichten entgegen und wider die kaiserl. schlesische Kammer in gebührlicher Zeit eingebracht.

Bresl. Staatsarch. Vermerk i. d. Schweidnitz-Jauer'schen Hofgerichtsprotocoll IV. 11. R.



1655]

1616 December 1. Rudelstadt.

1) Grabstein, noch vorhanden, in der Familiengruft zu Rudelstadt.

Inscription: „Anno 1616 den 1. December ist in Gott seelig entschlaffen der edle und gestrenge herr Christuph von Reichenbach, herr auf Rudelsdorff, Cunzendorff und Halbndorff, seines alters 61 jahr wöniger 3 monat und 2 tage, welchen Gott am jüngsten tage eine fröhliche auferstehung vorleyhen wolle.“

Wappen: r. v. Reichenbach, v. Nimptsch, v. Zedlitz, v. Debschütz, v. Stange, v. Zedlitz, v. Schaffgotsch, v. Uechtritz; l. v. Hohberg, v. Loeben, v. Reibnitz, v. Schaffgotsch, v. Logau, v. Bischoffswerder, v. Lest, v. Schwenkfeld.

Darstellung: betender Mann in langem Mantel, auf einem Kissen knieend vor Crucifix.

2) Trauerfahne (nicht mehr vorhanden).

Inscription bei den handschriftl. Beilagen zu Jachmann.

1656]

1616 December 1. Rudelstadt.

„Gestorben anno 1616 im Decembri den 1. ist seliglich gestorben nachmittage zwischen 3 und 4 der halben uhr unser geliebter lehns- und erbherr, der weiland edle gestrenge ehrenveste und wolbenambte herr Christoph von Reichenbach und Rudelsdorff, herr auf Rudelsdorff, Wirgsdorff, Halbendorff und Cunzendorff. Ist aber begraben worden den 12. Januarii anni sequentis sc. 1617.“

Begräbnissregister im Kirchenbuch zu Rudelstadt (Rudelsdorf). Amtliche Ausfertigung im Archiv zu Goshütz. — Vgl. auch Tob. Ehr. Gebauers Sammlung von Predigten und Reden etc. (Jauer 1745), S. 436.

1657]

1616 December 26. Siegroth.

Grabstein: „Anno 1616. Den 26. December ist in Gott selighen entschlaffen der edle ehrenveste und wohlbenambte herr Heinrich von Reichenbach und Pitzschen auff Nieder-Siegert, seines alters im 55. jahr, dem Gott genade.“ Darunter der Spruch: „Also hat Gott die welt geliebet“ etc. und das von Reichenbach'sche Wappen.

Fürstenst. Sammlung I, 749. — Vgl. auch Hoverden, Schles. Grabdenkmäler, Bd. IV.

1658]

1616 December 30. Nieder-Siegroth.

**Gesuch der Anna Reichenbachin, geb. Seidlitzin, auf Nieder-Siegroth an den Hauptmann von Strehlen-Nimptsch, Heinrich v. Senitz, wegen des Begräbnisses ihres Mannes und Wahrung ihrer Rechte gegen dessen Stiefbrüder.**

Edler gestrenger ehrnvester, wolbenambter herr hauptmann, insonders freundlicher viel geliebter herr ohm. Dem herrn ohmen s. g. wünsche ich von gott, dem allmächtigen, alle zeitliche und ewige wolfart jederzeit ganz treulichen bevor. Soll demnach dem herrn ohmen s. g. mit hochbetriebenem gemuet freindlichen nicht verhalten, dass meines in itzo in gott ruhenden seligen junkern und ehemanns beide herrn stiefbrüder N. N. gestriges tages zwar nach Siegroth ankommen, ich mich auch wegen bestellunge des begräbnus sowol überantwortunge des gutts alles dinges mit ihnen freundlichen unterredet. Weil sie sich den gar nichtes hierinnen anzumassen gesonnen, sondern zuvor ihres herrn brudern, meines numehr seligen junckerns und ehemanns, contract, so er mit mir aufgericht,<sup>1)</sup> zu sehen begehren, ich aber denselbten ihnen zu zeigen in bedenken gehabt und also ins fürstliche amt gewiesen, dieselbten aber keinen gefallen darob getragen, welches dan mir armen wittiben hochbeschwerlich vorkömpt und also des herrn ohme s. g. treuer rhat mir ferner hierinnen hoch nötig sein wil, ist derowegen an den herrn ohme s. g. mein freundlichs ansuchen und hochfleissiges bieten, E. g. geruhen wolten, mir so vil möglichen mit treuem rhat zu hülfe kommen, wessen ich mich dan in solchen vorstehenden beschwerungen wegen überantwortung des guts und mit bestellung des begrebnis vorhalten, damit es in künftig meinen rechten nicht schedlichen und mir nachtheilig sein möchte. Wie ich dann des grossen vertrauens, der herr ohm s. g. mich in solchem meinem betrübten zustande mit treuem rhat nicht verlassen werde, solches und allzeit mehrers bester möglichkeit umb den herrn ohm s. g. freundlichen zu vorschulden, wil ich jederzeit in treuen beflissen sein. Denselbten gottes gnediger beschützung und weil es nicht lange anstand haben kann, umb schriftliche (unabschlegliche antwort bietende) ganz treulichen empfehlende. In eill. Nieder-Siegroth den 30. Decembris ao. 1616 etc.

Des herrn ohmen jederzeit treue freundin

Anna Reichenbachin, geborne Seidlitzin,  
auf Nieder-Siegroth, wittib.

Bresl. Staatsarch. F. Brieg. Or. mit dem aufgedruckten Siegel der Ausstellerin (das Seidlitz'sche Wappen) i. Ortsacten Siegroth.

<sup>1)</sup> Vgl. ob. No. 1642 und No. 1643.



1659]

1616.<sup>1)</sup>

Grabstein, noch vorhanden, in der jetzt katholischen Kirche zu Ingramsdorf: „... Nacht umb 3 uhr ist in Gott selig entschlaffen des edlen, ehrenvesten herrn Grögor von Reichenbach auf Pitschen selige jungfrau tochter, Anna Maria gndant. Ihres alters 8 jahre. D....“

Relief: Mädchen mit Psalter.

Wappen: r. v. Reichenbach, v. Bock; l. v. Seidlitz, v. Niemitz.

Unvollständig erwähnt bei Hoverden, Schles. Grabdenkmäler, Bd. XXII, S. 185.

1660]

Um 1616.

Grabstein (in der Johanniter-Kirche zu Striegau): der Anna von Seidlitz, geb. von Gellhorn.

Wappen: r. v. Gellhorn, v. Reichenbach, v. Eicke, v. Reibnitz; l. (v. Bock oder v. Rheinbaben?), v. Wuris, v. Reibnitz, v. Stiebitz.

Hoverden, Schles. Grabdenkmäler, Bd. IX (mit der Jahreszahl 1596).

1661]

1617 Januar 2. Rudelsdorf.

Heinrich von Senitz, Hauptmann zu Strehlen, bek., dass er nach Absterben des Herrn Heinrich von Reichenbach und Pitschen auf Nieder-Siegroth dessen hinterlassene und auf seinem Gut und Vorwerk Nieder-Siegroth befundene Fahrniss auf Ersuchen seiner beiden Stiefbrüder Albrecht und Gregor von Reichenbach von und auf Pitschen und Rogau in ein ordentliches Inventarium habe aufnehmen lassen, dem aber anwesende Frau Wittib, Anna Reichenbach geb. Seidlitz, soweit es ihrem Recht unschädlich sei, deferiret und sich protestando angegeben und solches ad notam zu nehmen gebeten. Es folgt nun das Verzeichniss.

Bresl. Staatsarch. F. Brieg III. 33. A, fol. 244 ff.

1662]

1617 Januar 6. Rogau.

Albrecht von Reichenbach ersucht den Hauptmann von Strehlen-Nimptsch, Heinrich von Senitz, ihn wegen eines ihm gelegenen Tages zu verständigen, an welchem dem von Reinsperg das Gut (Nieder-Siegroth) aufgelassen werden könnte und er zugleich mit dem von Rothkirch betagt würde. Das könnte alles auf einmal geschehen, „damit ich nicht so oft solchen weiten weg reisen dorfte. Vorsehe mich, E. g., dieweil es die beschaffenheit, mein ausbleiben, dieweil ich auf der post nach Pitzschen verreisen muss, nicht übel aufnehmen werden und thue E. g. in schutz des höchsten, mich aber in E. g. gunst und freundschaft empfehlen.“

Bresl. Staatsarch. F. Brieg. Or. in Ortsacten Siegroth.

1663]

Praes. 1617 Februar 6.

**Die vollbürtigen Geschwister des weiland Heinrich v. Reichenbach und Pitschen zu Nieder-Siegroth an den Hauptmann von Strehlen und Nimptsch, Heinrich v. Senitz, in ihrer Erbschaftsangelegenheit.**

Edler gestrenger ehrnvester wolbenambter, grossgünstiger herr hauptmann und insonders freundlicher geliebter herr ohmbe und schwager. E. gn. wünschen wir von gott dem allmächtigen allen glückseligen und zue leib und seel erspriesslichen wolstandt nebenst entpittung unsers freundlichen ehrengrusses und willigen dienste. Und wird E. g. ausser unserer undienlichen und weitleuffigen erzehlung vernommen haben, wassergestalt (titul) herrn Heinrich von Reichenbach und Pitschen zue Nieder-sigroth gott der allmechtige nach seinem unwandelbaren raht und unerforschlichen willen durch den zeitlichen todt abgefodert und derselbe über die seiner geliebten hausfrauen gethanen donation ein annehmliches stück brodt an erbgütern verlassen. Weil er denn, so viel seinen erblichen zustandt betrifft, ausser der frauen gebührenden rechten und gerechtigkeit in mangel ander und näherer blutsverwandten auf seine halbbürtige geschwister und dan nach aussatz der Sächsischen rechte der abgestorbenen vollbürtigen geschwister kinder, solche seine verlassenschaft ausser des heergewettss ab intestato verfellet, so wollen wir uns als die rechten und ungezweifelten erben zu solcher verlassenschaft hiermit in gebührender zeit angegeben und unser erlangtes jus successionis bey E. g. zue aller fürfallender gelegenheit gebührlchen geruget haben. Demüttigen und dienstlichen fleisses bittende, E. gn. dessen angebung und notificirung unsern gebührenden und angefallenen juris successionis grossgünstig indenck zu bleiben und denjenigen, so sich ex pari jure successionis alio capite vel titulo hierzue geziehen oder angeben möchten oder denen sonsten diss zu wissen von nöthen sein will oder die not-

<sup>1)</sup> Die Jahreszahl bei Hoverden, Schles. Grabdenkmäler; auf dem Stein jetzt abgesprungen.



durft erfordern thut, ambtss zu insinuiren, wie nichts weniger uns so lang, bis wir durch ordentliche erkenntnuss der angegebenen succession und angemasseten verlassenschaft ordentlichen entsetzet, gebührlchen zu manuteniren geruhen. Was auch vor oder nach dieser angebung bey E. g. solchen successionis-fahl betreffend vorgegangen sein möchte, wollen uns dieselbten durch gebührende recognitiones oder insinuationes zue fortstellung unsern weitem angelegenen notdurft freundlichen und günstig communiciren und gegen der gebühr allerdings zukommen zu lassen. Seind dero tröstlichen zuversicht, dies unser suchen bey E. g. gebührende stattfinden und dieselbten uns des theilss arme verlassene wittwen und waisen in rechtmessigen schutz entpfohlen haben werden, welches umb E. g. wir mit angenehmen diensten zu vordienen und bey gott mit unserm innigen gebete zu vorbieten jederzeit beflissen. Datum.

Euer gnd. dinstbef. und getrewe vorbieterin

N. N. weillandt Henrich von Reichenbachss  
volbirttige geschwister.

Bresl. Staatsarch. F. Brieg. Or. mit 4 aufgedruckten Siegeln (2 davon sind als das Schindel'sche Wappen zu erkennen) in Ortsacten Siegroth.

1664]

1617 Februar 8. Baumgarten.

„Getauft herr Fabian Dittrich, des edlen gestrengen und ehrenvesten, auch wohlbenambten herrn Rudolffs von Reychenbach, unsers erbherrn söhnlein.

Pathen: der ehrwürdige und ihn Gott gnedige herr Fabianus, apt des klosterstifts Camenz, der edle ehrenveste Joachim Rothkirch von Kristelwitz, ... die edle ehrentugendreiche fraue Anna, herrn Joachim von Rottkirchens hausfraue“ etc.

Kirchenbuch von Baumgarten, Kr. Frankenstein.

1665]

1617 Februar 20. Pitschen.

Albrecht von Reichenbach auf Rogau und Gregor von Reichenbach auf Pitschen, Brüder, ersuchen den Landeshauptmann von Strehlen, Heinrich von Senitz auf Rudelsdorf, eine Tagfahrt anzusetzen zur Entscheidung der Differenzen, welche zwischen ihnen einerseits und der Wittwe ihres verstorbenen Stiefbruders Heinrich von Reichenbach und Pitschen auf Nieder-Siegroth, sowie den Kindern von dessen rechter Schwester hinsichtlich der Ansprüche auf dessen Erbschaft entstanden sind.

Verfügung hierauf: „Ist angesetzt der 16. Marty.“

Bresl. Staatsarch. F. Breslau. Ortsacten Pitschen.<sup>1)</sup>

1666]

1617 März 2. Jauer.

Der ehrenfeste wohlbenamte Georg von Reichenbach auf Hartmannsdorf verreichet in einem rechten Erbkaufe dem Christoph von Glaubitz und Alten-Gabel das Gut Thiergarten zusammt der Hofreite etc. i. Weichb. Bunzlau.

Zweiter Zeuge: Conrad von Reichenbach und Hartmannsdorf.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch NN, fol. 607 ff.

1667]

1617 März 7. Mettkau.

Gregor von Reichenbach auf Pitschen vermiethet als Mitvormund des Söhnleins des weiland Caspar von Schindel auf Mettkau und dessen Wittwe Susanna, geborner Lest, das Lehngut Mettkau i. Kr. Neumarkt auf 3 Jahre.

Bresl. Staatsarch. Neisser Lagerbuch NN, fol. 422 ff.

1668]

1617 März 16. Roths Schloss.

**Auflassung des gutes Sigroth herrn Christoff Regenspurgens beschehen.<sup>2)</sup>**

Ich Heinrich von Senitz, hauptmann etc., bekenne hiermit öffentlich gegen allermenniglichen etc., dass vor mir amptes kommen und gestanden die edlen ehrenvesten wolbenambten herren Albrecht von Reichenbach auf Rogau und Gregor von Reichenbach auf Pietschen, gebrüder, und neben ihnen der edle erenveste herr Wolfgang von Ziegler und Klipphausen, der Grödichen gütter bestandsinhaber, in ehelicher vormundschaft seines weibes frauen Evae, geborner Reichen-

<sup>1)</sup> Pitschen gehörte bis z. J. 1818 zum Kr. Neumarkt, seitdem zum Kr. Striegau. <sup>2)</sup> Gleichzeitige Ueberschrift.



bachin, und tragenden curatel zu diesem actu jungfrauen Barbara, geborner Reichenbachin von Pitschen, wolgesund leibes, vernunft und sinnen und haben freiwillig, ungezwungen und ungedrungen, wolbedachtsam vor sich, in ehelicher und aufgetragener vormundschaft und anstatt ihrer mitinteressirten erben, der auch edlen ernvesten herrn Christoffs von Kühl zu Mertzdorff, sowohl seiner schwestern frauen Elena Kuhlin, dan frauen Elisabetha Kalkreutherin, geborner Schindelin, jungfrau Barbara Schindelin, frau Catharina Köchendorfin, gebornen Reichenbachin, allerseits erben und erbnehmen, ihr von ihrem bruder, vetter, ohmen und schwager, dem weiland edlen ernvesten wolbenambten herrn Heinrichen von Reichenbach und Pitschen anererbtet gutt und vorwerg Nieder-Sigroth im Nimptschen weichbilde, zusamt allen desselben einkommen und zugehörigen herrlichkeiten, nutzungen, erungen, bussen, robotten, ein- und zugehörungen an gebeuden, gärten, äckern, wiesen, teichen, teichstedten, wasserleufften, wälden, bau- und brennholz, rütticht, strütticht, dem halben kirch-lehn, ober- und niedergerichten, dem kretschamb mit einem freien breurbar dorauf zu breuen, zweyen mülen sampt den unterthanen, so dozu gehörig, dem hirteneusslein und allem andern, wie es namen haben mag, allerdings als es von bemeltem seeligen herren Heinrich Reichenbachen kurtz vor seinem absterben vorkaufft, vormöge geschlossenen besiegelten kauffzettels, als es in seinen reinen und grantzen von andern gütern abgesondert gelegen und von besitzern desselben hiebevorn genossen und gebraucht worden, nach laut und inhalt der alten fürstlichen briefe vormaln darüber ausgegangen, zu erb- und aigenem rechte cedirt, aufgelassen und übergeben dem edlen ernvesten wolbenambten herren Christoffen von Regenspurg und Glofenau, seinen erben und erbnehmen angeregt gutt und vorwerg Nieder-Sigroth ewiglich zu empfangen, zu geniessen, zu gebrauchen, zu verpfänden, zu vor-kauffen, zu vorwenden und an sein und der seinigen nutz und fromen zu wenden, vor ihnen, denen von Reichenbach und interessirten, ihren erben und erbnehmen und männlichen ungehindert. Solch gut und vorwerg Nieder-Sigroth habe ich obgenannter haubtmann von bemelten des von Reichenbachs erben, ihren allerseits erben und erbnehmen aufgelassen und statt Ihr. fürstl. gnd. deme von Regenspurg gelehnet und gereicht, lehne, reiche und übergebe statt I. f. g., meines genädigen fürsten und herren, solch gut und vorwerg Nieder-Sigroth zu erb- und aigenem rechte nach laut der alten fürstlichen briefe deme von Regenspurg, seinen erben und erbnehmen, biss zu fernern hochbemelt I. f. g. genädigen ratification, jedoch deroselbten fürstlichen recht und gerechtigkeit in allewege gantz unschädlichen. Signatum Teich<sup>1)</sup> den 16. Martij ao. etc. 1617. Praes.: H. Leonhardt von Regenspurg auf Woinwitz, h. Friedrich von Zettlitz auf Peterkau.

Bresl. Staatsarch. F. Brieg III. 26. C, S. 12/15 und III. 18. LII, fol. 4 ff.

1669]

1617 März 19. Ohlau.

Herr George von Pogrell und Michelau auf Michelwitz ergänzt seinen am 27. October 1608 mit Frau Hedwig Gellhorn geb. Reichenbach geschlossenen Ehevertrag dahin, dass sein liebes Eheweib die zugebrachten 1000 Thlr. neben seinem Gegenvermächtniss von 1000 Thlr., also zusammen 2000 Thlr., nach seinem Tode zu völlig freiem Besitz haben soll. Ferner übergiebt er ihr sein Haus zu Brieg als Wohnung zu ihren Lebzeiten, wogegen die deswegen ausgesetzten 500 Thlr. den Kindern zum besten verbleiben sollen.

Bresl. Staatsarch. Cop. coaev. i. Person. v. Reichenbach.

1670]

1617 März 19. o. O.

Bei der Taufe des sechsten und letzten Sohnes des Dietrich von Haugwitz auf Pischkowitz ist Pathin: Frau Helena Haugwitzin geborne Reichenbachin, Wittib zu Melten.<sup>2)</sup>

Geschichte des Geschlechts von Stillfried I, S. 275.

1671]

1617 April 18. Münsterberg.

**Gesuch der Frau Elisabeth v. Reichenbach, geb. v. Eckwericht, Wittwe, an den Landeshauptmann des F. Münsterberg um Ernennung von Vormündern für ihre Enkeltochter Elisabeth v. Loss.**

Edler gestrenger herr landeshauptmann, insonders freundtlicher geliebter, grossgünstiger herr schwager. Neben erbittung meines freundtlichen ehrengrosses undt wüntschung von gott aller heilsamen wohlfahrt werden sich Euer gestr. zweifels zurück wol erinnern, welcher gestalt Euer gestr. ich durch den ehrenvesten wohlweisen herrn Balthasar Wolff, bürgermeistern undt rathes eltesten alhier zue Münsterberg, unlengst freundtlichen ersuchen und bitten lassen, dass Euer gestr. die grossgünstige anordnung thun wollten, dass meiner lieben frau tochter, der edlen viel ehrentugendreichen

<sup>1)</sup> Heute Rothschloss, Kr. Nimptsch. <sup>2)</sup> Möhlten, vgl. ob. No. 1653.



frauen Katharina Lossen, geb. Reichenbachin, numehr seligen hinterlassener tochter, jungfrau Elisabeth Lossin, so sie mit dem edlen ehrenvesten und wolbenambten herrn Hanss Heinrich Lossen ehelich erzeuget, vormünden geordnet werden möchten. Weilen es dan die notturft erfordert, dass solches ehistes ins werk gesetzet, auch meine liebe frau tochter sehligen bey ihrem leben die edlen ehrenvesten und wolbenambten herrn Hansen von Eckwricht auf Reichau etc. im Strelischen und meinen sohn, herrn Adam von Reichenbach auf Koschperdorf im Neissischen, dazue erbetten, welche es ihr auch zuegesaget, als gelanget an Euer gestr. mein freundliches pitten, sie geruhen und wollen die grossgünstige anordnung thun, damit itzt erwehnten beiden herrn und freunden solche vormundschaft aufgetragen und sie dazue bestettiget werden mögen. Sie werden auch dieselbte verhoffentlich (sintemal es kein unrichtige vormundschaft) willig auf sich nehmen. Wann dann ich, sowohl das mündlein unter E. gestr. tragendem kayserl. ambt allhier zue Münsterberg verwehset, als lebe ich desto trostlicher hoffnung, E. gestr. als der obriste herr vormünde werden den sachen wol wie zue thun undt sich in diesem unbeschweret grossgünstig erzeigen. Solches umb E. gestr. in aller freundschaft undt gebühr zu verschulden bin ich willig. Empfehle hiemit E. gestr. in gottes gnedigen schutz und bei zeigern ditz umb gutte antwort freundlich pittende. Datum Münsterberg den 18. Aprillis ao. 1617.

Elisabeth Reichenbachin, geborne Eckwrichtin,  
wittib zu Münsterberg.

Bresl. Staatsarch. F. Brieg. Or., dessen Siegel jetzt abgefallen, i. Ortsacten Reichau.

1672]

1617 Mai 29. Brieg.

Frau Hedwig geb. Reichenbachin, des weiland Georg von Pogrell auf Michelwitz, fürstl. Briegischen Burggrafen zu Ohlau, Wittib, schliesst vermöge eines gewissen „bei eintretender ehe“ aufgerichteten Eherathes, d. d. Brieg den 27. Oktober 1608,<sup>1)</sup> wegen der ihr gebührenden Abstattung einen Vertrag mit Hedwig geb. Reibnitz, des weiland Georg von Pogrell, fürstl. Briegischen Forstmeisters, Wittib, und deren Sohne Heinrich von Pogrell als Vormündern der unmündigen Kinder des weiland Georg von Pogrell. Sie hat 1000 Thl. Ehegeld mitgebracht und als Gegenvermächtniss 1000 Thl. erhalten, weiter 500 Thl. zu einer häuslichen Bewohnung, 4 Kutschpferde sammt dem Wagen und Zugehör und die einer Frau von Rittersart landesübliche Gerade, Musstheil und Morgengabe. Hedwig von Pogrell, geb. von Reibnitz etc. ist ihre Schwiegermutter.

Bresl. Staatsarch. F. Brieg. Or. u. Conc. i. Ortsacten Michelwitz. — Vgl. ob. No. 1669.

1673]

1617 Juni 12. Reichenbach.

David von Seidlitz auf Roynsdorf verreichet in einem rechten Erbkauf der ehrentugendreichen Frau Anna Reichenbach, geb. Seidlizin, Wittib, und ihrem Vormunde Adam von Pogrell und Lampersdorf auf Mittel-Peile das befreite Haus zu Reichenbach, das Haschkenhaus gen., mit allem Zubehör.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch NN, fol. 631b.

1674]

1617 Juni 22. Koschperndorf.<sup>2)</sup>

Hans von Popschütz ersucht den Landeshauptmann von Strehlen-Nimptsch, Heinrich von Senitz, um Ansetzung eines Termins zur Auflassung seines soeben verkauften Antheils von Reichau an Conrad von Reichenbach und Hartmannsdorf.

Bresl. Staatsarch. F. Brieg. Ortsacten Reichau.

1675]

1617 Juni 24. Nieder-Steine.

Melchior Donigk von Zdanitz zur Nieder-Steine und Seifersdorf bek. mit seinen genannten Bürgen, von dem edlen ehrenfesten und wohlbenamten Herrn Heinrich von Reichenbach, anjetzt zum Reichenstein, 2000 Thlr. geliehen erhalten zu haben, rückzahlbar in einem Jahre bei Strafe des Einlagers etc.

Bresl. Staatsarch. Copie i. Person. v. Reichenbach.

<sup>1)</sup> Vgl. ob. No. 1540. <sup>2)</sup> Koschpendorf, Kr. Grottkau.



1676] 1617 Juli 13. Brieg.

Herzog Johann Christian von Brieg an Conrad von Reichenbach zu Reichau: Da etwas Nothwendiges vorgefallen und er mit ihm durch seine Räthe reden lassen müsse, so befehle er ihm in Gnaden, auf den 17. Juli früh 7 Uhr bei der fürstlichen Canzlei zu Brieg sich zu melden.

Bresl. Staatsarch. Missivenbuch F. Brieg III. 14. S. — Vgl. w. u. No. 1681.

1677] 1617 Juli 27. Jauer.

Der ehrenfeste wohlbenamte Rudolf von Reichenbach auf Baumgarten verzichtet durch seinen bevollmächtigten Gerichtsadvocaten auf all seine väterl. und mütterl. Erb- und Abstattungsforderungen und Gerechtigkeiten aus dem Gute Tscheschen, mit Ausnahme von zwei Weissgroschen jährl. Zins, damit er in diesem Fürstenthum belehnt bleibe.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch NN, fol. 640.

1678] 1617 Juli 28. Jauer.

Ernst von Zedlitz auf Leipzig verzichtet für sich und anstatt des Rudolph von Reichenbach auf Baumgarten als geordnete Vormünder der Töchter des weiland Carl von Logau und Altendorf für ihre Mündlein auf jeden Anspruch an Gut Tscheschen.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch NN, fol. 641 b.

1679] 1617 August 21. o. O.

Heinrich Wilhelm von Panwitz auf Lomnitz, Sauerbrunnen und Gläsendorf, bek., dass er wegen seines lieben Weibes von Rudolph von Reichenbach und Peterwitz auf Baumgarten und Grachau den ihr gebührenden Erbantheil laut väterlichen Testaments völlig erhalten habe.

Bresl. Staatsarch. Beglaubigung vom Jahre 1625 in Person. von Panwitz.

1680] 1617 September 15. Jauer.

Friedrich von Näfe auf Eisdorf verreichet in einem rechten Erbkauf dem ehrenfesten wohlbenamten Fabian von Reichenbach auf Jägendorf sein Gut und Vorwerk zu Eisdorf i. Weichb. Striegau mit allen Zugehörungen ausser 6 Weissgroschen auf Mathes Letzners Garten, darauf sich Frau Elisabeth Kreckwitz, geb. Schweinitz, eine Belehnung gemacht. Diese 6 Groschen fallen nach ihrem Tode dem Besitzer des Gutes anheim, ferner 6 Gr. w. auf Barthel Henschels Garten, welche George von Streits Erben bis zu anderer Belehnung sich ausgezogen.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch NN, fol. 643 b ff.

1681] 1617 October 3. Brieg.

**Herzog Johann Christian von Brieg fordert Conrad v. Reichenbach auf, sich wegen einer Besprechung am 9. October auf der fürstlichen Canzlei zu Brieg einzufinden.**

An Conraden von Reichenbach zu Reichau.

Ehrenvester l. g. Wir erinnern uns in gnaden, was massen auf unser erfoderungschreiben sub dato den 13. tag Julij dieses laufenden jahres,<sup>1)</sup> wegen vorgefallenen ehehaften ihr euch bei unser canzlei einzustellen in gehorsamb entschuldiget. Wann dann diese sachen, in welchen wir damals durch unsere räthe mit euch reden zuelassen entschlossen waren, keinen längern verzug dulden mögen, als befehlen wir euch anderwärts genedig, dass ihr euch auf jetzt künftigen montag, ist der 9. tag instehenden monats Octobris, anhero verfüget und frühe umb 7 der halben uhr (doch abendes zuvor einzuekommen) bei unser fürstlichen canzlei erscheinet, bei unsern räthen euch angebet und unsern gnedigen willen und meinung vernehmet. Hieran etc. Brieg den 3. tag October ao. 1617.

Bresl. Staatsarch. Missivenbuch F. Brieg III. 14. S.

1682] 1617 October 11. o. O.

Hedwig Pogrellin, geb. Reichenbachin, berichtet dem Herzog Johann Christian von Brieg, dass kurzverrückter Zeit ihr herzogliebter Junker und gewesener Ehemann, weiland Georg von Pogrel auf Michelwitz, fürstl. Ohlauischer Burggraf, Todes verfahren und sie als eine

<sup>1)</sup> Vgl. ob. No. 1676.



elende verwaiste Wittib hinterlassen, sowie dass kurz nachher auch ihr geliebtes Töchterlein den Weg aller Welt gehen und ihrem lieben Vater hernachfahren müssen, dadurch ihr Herzeleid nicht wenig augiret und vermehret worden. Sie habe zu ihrer Schwiegermutter, Frau Hedwig geb. Reibnitzin, des weiland Georg von Pogrell des Aelteren hinterlassenen Wittfrau, jeder Zeit ein kindliches grosses Vertrauen gehabt und auf deren Begehren ihr die Schlüssel zum Gute Michelwitz und allen desselben Hauses Zimmern übergeben und sich bis anher mit ihren noch lebenden Kinderlein in ihres Junkers zu Brieg hinterlassenem Hause aufgehalten. Jedoch habe sie sich alle ihre Rechte ausdrücklich vorbehalten und bittet nun den Herzog um Schutz, Hülfe und Tagfahrt wegen ihrer Abstattung. 2) „Vors ander hab ich von meines ersten lieben junckern und ehemannes seligen geliebten brüdern, den Gelhornen von Sonnenberg, jährlich 100 thl. leibgedinges zinss einbekommen, darüber ich zwar selbstn ihder zeit quittiret, mit gutten gewissen aber bezeugen mag, obwol mein nechstverstorbener lieber juncker auch deren ausgabe mir vertrauet und undter meinen handen gelassen, das ich die ganzen neun jahr, solange ich mit ihme im ehestande gesessen, davon nur etliche wenige thaler auf mich oder die kinder gewendet, sondern alle zeit in wirtschafftsachen und wo er dieselben hienzugeben verordnet, spendiret und ausgelegt, welche 900 thl., ob gott will, mir nicht unbillich restituiret werden.“ 3) Macht sie auf die Rechte ihres verstorbenen Töchterleins auf Michelwitz, die auf sie als die eheleibliche Mutter gekommen sind, Anspruch etc.

Bresl. Staatsarch. F. Brieg. Or. in Ortsacten Michelwitz.

1683]

1617 October 20. Neisse.

Bischof Carl von Breslau bek., dass vor seinem Hofcanzler Jan von Scheliha und Rdzuchow Albrecht Reichenbach zu Rogau seiner Ehefrau Elisabeth geb. Profin für das ihm zugebrachte Heirathsgut von 600 Thlr. als Leibgedinge 1200 Thlr. auf sein Lehngut Rogau i. Weichb. Grottkau verschrieben hat. Als Vormund ihres Leibgedinges wählt Elisabeth Reichenbachin Hans von Kaldenhof zu Seifersdorf.

Bresl. Staatsarch. Neisser Lagerbuch NN, fol. 626b/628 und Abschr. in Ortsacten Rogau.

1684]

1617 November 11. Brieg.

Herzog Johann Christian von Brieg befiehlt dem Hauptmann zu Reichenstein, zu veranlassen, dass Caspar von Reichenbach zu Tuntschendorf in der Grafschaft Glatz von Carl von Donig und Zdanitz zu Reichenstein seinem Versprechen nach zufrieden gestellt werde.

Bresl. Staatsarch. Missivenbuch F. Brieg III. 14. T.

1685]

1617 November 13. Glatz.

**Verreichung der Lehnsgüter Baumgarten, Grachau, Scharfeneck, Tuntschendorf und Quickendorf zu gesammter Hand den Gebr. Rudolph, Adolph und Christoph v. Reichenbach.**

Ich Hans von Tschetschau und Mettich auff Schrebsdorff, Racksdorff und Rugersdorff, Röm. kays. maytt. rath und des Munsterbergischen furstentumbs undt Francksteinischen weichbildes landeshauptmann, thue kundt undt bekenne für jedermenniglich: Als nach absterben des weilandt edlen gestrengen ernvesten und wolbenambten herrn Fabian von Reichenbach auf Peterwitz, Quickendorff, Scharffen-Ecken undt Tuntschendorff, Röm. kays. mayt. rathes und gewesenen hauptmanns itzt bemelten fürstentumbs undt weichbildes, seeligen, Christoff von Reichenbach auf Rudelsdorff undt Wircksdorff undt Heinrich von Peterswaldau auf Peysskersdorff, in geordneter vormundtschaft ermeltes hauptmanns Fabian von Reichenbachs seeligen hinterlassener dreyer damals aller unmundigen, als Rudolphens, Adolphens und Christophens von Reichenbach, in itzt ernentes ihres herrn vattern nach sich gelassenen lehengutter eine brüderliche theilung durch ein unparteiisch loss, dem einen damals unmundigen brudern Rudolph von Reichenbach das gut undt vorwerg zu Grachau, so wohl das halbe dorff zum Baumgarten mit allen ein- undt zuegehörungen im Francksteinischen weichbilde gelegen, dem andern bruder Adolph von Reichenbach das rittergut Scharffen-Ecke undt Tuntschendorff mit allen ein- undt zuegehörungen in der grafschaft Glatz, dem dritten unmundigen bruder Christophen von Reichenbach das rittergut Quickendorff mit allen ein- undt zuegehörungen, sambt den dreyzehn huben, paurschafft, gärttern undt heusslerleuten zu Schonheide, auch im Francksteinischen weichbilde gelegen, zuekomben seindt, alles was mehrerm inhalt der von ihnen aufgerichteten brüderlichen theilung, wie dass hierauff amtes erschienen sindt obbemelter herr Rudolph von Reichenbach nach erlangter mundigkeit für sich undt gedachte vormunden in nahmen ihrer anderer zweyen mundtlein, haben mich alles fleises ersucht undt gebeten, sintemahl ihnen wissentlichen, dass vermöge ublicher



Sachsenrechtes durch brüderliche theilung die gesamblete handt gebrochen, also dass dieselbe nicht von neuem geburlichen gesucht, auffgerichtet undt bestettiget würde, keiner an des andern guet auf erfolgte fälle einig recht oder antheil haben könnte, auch ihr undt ihrer mundlein vater seligen in seinem testament vorsehen, das seine söhne nach gehaltener brüderlichen theilung ihre gütter wieder zuesamben setzen undt ihn in gesamblete handt bringen solten, dass ich ihnen die obbemelten gutter mit allen ein undt zuegehörungen, vermöge der alten hierüber ausgegangenen brieffe, wie solche im Francksteinischen weichbilde unter meinem ampte gelegen, eine gesamblete handt zue lassen undt bestettigen wolte. Wann dann schon anno 1559 donnerstags nach Palmarum<sup>1)</sup> weilandt herzog Johannes zu Munsterberg, christmildister gedechtnis, denen damals lebenden Gregorio und Fabiano gevettern von Reichenbach, als der jetzigen drey bruder herr vettern undt vattern, die in selbiger investitur begriffene lehn gütter zu rechtem lehn undt gesampter handt verliehen, doch dem lehenbrieffe folgende clausul inseriren lassen, als die begnadung der gesambleten handt nicht weiter als auf dieser beyder Reichenbacher personen und ihre männliche leybes lehns-erben, so von ihnen erzeugt, vorstanden werden, alsdann und nach derselbten ihrer lehens erbens absterben solche donation cassiret, aufgehoben undt da sich eine sonderung der gutter durch die lehens erben begeben würde, dass dieselben folgendt ganz getheilet sein undt ausserhalb der gesambleten handt aussbracht und erlanget wurde, alles nach mehrerm inhalt ietzt angezogenen furstlichen lehenbrieffes, ich aber vermöge meiner habenden amptes instruction vorhero der notturfft befunden, aus aller handt furgefallenen bedenken offt höchstgedachter Röm. kays. auff erforderte vorgehende nottwendige information derselbten genedigsten resolution zu erwarten. Da denn höchst gedachte Ihr kays. maitt. noch unter dato Pressburg 3. Aprilis dess 1613. jahres auf untertheniges der Reichenbacher mundigen und den unmundigen mänlichen geschlechtes vormunden sich genedigist resolviret, das Ihr maytt. gnedigst zuefrieden undt in der Reichenbachen petitum gewilliget haben wolten, dass ihnen der gebettenen gesambleten handt confirmation undt bestettigung, jedoch anders nicht, als mehr berurtter herzog Johanns lehnsbrieffe vormag, wiederfahren undt zuegelassen werden solte, alles nach mehrern inhalt izezt angezogenen kays. resolution undt befehlichs, so in originali bey der canzley alhier zue befinden ist, so habe ich kraft tragenden amptes von königl. macht undt gewalt zue Böheimb, deren ich mich im Francksteinischen weichbilde gebrauche undt auf sonderbaren special befehlich höchst gedachter Ihr kays. mayt. obbemelten brudern Rudolphen, Adolphen undt Christoffen von Reichenbach solche gesamblete handt von neuen auffgerichtet, dieselbe confirmiret undt bestettiget, erneure, confirmire undt bestettige dieselbe hiermit allermassen, wie gesambleten handt rechters ist undt nach laut angezogenen herzog Johanns lehen brieffes und der darauff erfolgten kays. genedigsten resolution undt nicht anders, als dass jezt gedachte drey brüder in obbemelten ihren lehenguttern in dem Francksteinischen weichbilde, wie und so viel derer unter meinem ampte gelegen, als nemblichen in dem antheil Briessnizer geburge, desgleichen in dem dorffe Grachau, sambt der Harten und dem antheil zum Baumgarten, sowoll demjenigen, so dem besitzer daselbsten auf der scholzerey und den gerichten zustehet, neben dem kirchlehen daselbsten, auch dem teiche unterhalbe Rugerssdorff gelegen, item in dem gemaureten hoffe zuesammbt dem vorwerg und ganzen dorff Quickendorff, dem Wenzelberg, sowoll den dreyzehen zinsshaftigen huben zur Schönheide zue gesambleter handt, wie solches dissfahls ublich undt gewöhnlich, darinnen sitzen undt sich derselbten gesambleten vereinigung zue eines jeden unter ihren lebetagen solcher lehen gutter, wie die in ihren rechten, reinen, grenzen gelegen undt von andern umbliegenden guttern fur alters gesondert sein, mit aller undt jeder derselben ein- undt zuegehör, eckern, gearn und ungearn, wiesen, welden, mühlen, teichen, teichstetten, wassern, wasserrunnsten, scholtisey, gerichten, gebauren, fischerey undt in gemein allen andern geniss, herlichkeit undt nuzungen, so ihnen an ermelten lehnguttern für alters und bisshero von rechtswegen zuegestanden, gebrauchen mögen undt solches alles folgender gestalt: Wann nach dem willen des allmechtigen einer oder mehr unter diesen drey brudern undt gesambleten lehns personen irgendt ohne menliche leibes lehns erben todes halben abginge, dass als denn des oder derselben verstorbenen verlassene lehen gutter, welche in dieser confirmation benennet und angezogen und die kayserl. maitt. als der lehns herr verwenden mögen, mit aller derselbten obermelten zuegehörung an die andern, so im leben, nicht anders als zue rechter lehnrecht fallen, stammen und auff keine weibes person, sondern allein undt allwege auf diese drey bruder gerichtet sein undt also in einem rechten lehen vorbleiben sollen. Welche lehengutter mit alle derselbten offt genandten zuegehör, nichts darinnen ausgeschlossen, als denn der oder diejenigen, so unter ihnen nach des oder der andern absterben, dieselbsten uberkhemen, zue lehn innehaben, halten, genissen, der lehne auff zuetragende fälle geburliche folge thun und derselbten sich, als mit lehnguttern in diesem lande ublich und breuchlich, auch derselbten art und eigenschafft ist, zimlich thun und lassen mögen, alles nach laut und inhalt mehr besagten herzogs Johanns investitur und darin

<sup>1)</sup> Vgl. ob. No. 943.



begriffenen lehensbriefe, als ein jeder unter seinem dato angezogen sindt worden. Wie es denn auch sonsten bey vorgedachtes herzogs Johans investitur in allen und iden artickeln und clausuln verbleiben solle, jedoch der Röm. kays. maitt. an dero selbten regalien, rechten, lehen, diensten, pflichten undt lehensfelligkeiten ganz unnachtheilig undt unvorgegriffen. Zue urkunt mit des Francksteinischen weichbildes grössern landes insiegell vorfertigt und geben aufm schloss zue Franckstein, izt besezten landrecht, montags nach Martini den 13. November nach Christi unseres herrn geburt im sechzehn hundert undt siebenzehnden jahre. Dabey seindt gewesen der Röm. kays., auch zue Hungern undt Böhmen königl. maitt., dieser zeit im Francksteinischen weichbilde verordnete herrn landrechtsitzer, die edlen gestrengen ernvesten erbaren wolweisen und hochgelehrte herr Franz vom Burghauss auf Stolz undt Girschdorff, Röm. kays. maitt. gewesener truchsess, George von Schellendorff auf Diettmannsdorff, Mattheus Stein und Niclas Leutert, beyde des raths zue Franckstein, undt Gregorius Stuhr, der rechten doctor undt des Münsterbergischen furstenthumbs und Francksteinischen weichbildes bestalter landschreiber etc., so diesen brief in befählich gehabt.

Bresl. Staatsarch. Or.-Urk. Kl. Kamenz 108. Conc. i. F. Münsterberg I. 27. B u. Abschr. i. Grafsch. Glatz, Ortsacten Kunzendorf.

1686]

1617 December 12. Schweidnitz.

„1617 den 12. Decembris daheime in Cyprianus Reichels hause auf der Kupferschmiedegasse getauft worden, der vater: herr Johann von Peterswalde auff Peil, das kind: Anna Maria.“ Unter den Pathen: Herr George von Reichenbach auf Hartmannsdorf.

„Taufregister auffs 1614.—1619. jahr“ im Archiv der kathol. Pfarrkirche zu Schweidnitz.

1687]

1617 December 15. Reichau.

Frau Elisabeth geborne Reichenbachin, des edlen ehrenfesten Herrn Hans von Gregersdorf und Neudorf zu Münsterberg eheliche Hausfrau, verzichtet für sich und ihre Erben auf all ihr Recht und Gerechtigkeit auf dem Gute Neudorf i. Weichb. Nimptsch.

Bresl. Staatsarch. F. Brieg III. 26. C, fol. 34.

1688]

1617 December 18 resp. 1618 Februar 16. Brieg.

**Erbaueinandersetzung zwischen Hedwig geb. v. Reibnitz, verehel. v. Pogrell, und Hedwig geb. v. Reichenbach, Wittwe des Georg v. Pogrell.**

Von gottes gnaden wir Johann Christian, hertzog in Schlesien zur Liegnitz und Brieg, verwalter der oberhauptmannschaft in Ober- und Niederschlesien, bek., dass für unsern untengesezten hauptmann und räthe erschienen und gestanden sindt die edlen tugendsamen und ehrenvesten und erbare, unsere besondere liebe und liebe getreuen Hedwigis geb. Reibnizin, weilandt des ehrenvesten Georgen von Pogarels zue Michelwitz und Jonssdorff des eltern, fürstl. Brigisch gewesenen forstmeisters, hinterlassene wittib, neben ihrem hierzu insonderheit erbetenen vormünden Mathia von Spiegeln und Zartaw etc. und Conradt von Reichenbach etc. als verordneter vormünde des weylandt auch ehrenvesten, unsers burggrafens zur Ohlaw und lieben getreuen, Georgi von Pogarels des jüngern zue Michelwitz, hinterlassenen töchter vormünde für sich und anstadt seines mitvormünden, des ehrenvesten unsers lieben getreuen Heinrichs von Pogarell zue Jonssdorff und Michelwitz, einestheils, wie auch Hedwigis geborne Reichenbachin, gedachten George von Pogarell des jüngern hinterlassene wittib, sambt ihrem auch hierzu erkornen vormünden Wolfften Woittgen, bürgern und advocaten alhier, anderstheils und haben aldar gebürendes gehorsams in unterthänigkeit fürbracht, sintemahl wegen abstattung des erwenten Georgi von Pogarell des jüngern wittib und dan seines von ihm zu Michelwitz erkaufften pauerguttes und hauses alhier auf der Burggassen gelegen, sich krieg und irrungen entspinnen wollen, dass sie sich den 18. tag Decembris verwichenen jahres geeinigt und verglichen, wie solche vergleichung in nachfolgenden formalibus von wort zu wort lautet:

Zwischen der edlen vielehrentugentreichen frauen Hedwigis gebornen Reibnitzin, weylant herren George Pogarels des eltern auf Michelwitz und Jonssdorff etc. hinterlassenen wittiben, und dann ihres sohnes George Pogarels seeligen des jüngern hinterlassener kinder verordneten herren vormünden, den edlen ehrenvesten wolbenambten herren Conraden von Reichenbach und Hardtmannsdorff auf Reichau und consorten, an einem und der auch edlen ehrentugendreichen frauen Hedwigis Pogarellin, geborner Reichenbachin, wittiben zum Brieg, anderntheils betreffende izt ermelter fraw wittiben frawliche gerechtigkeit und abstattung, derer sie in gedachtes ihres jungkern verlassenschaftt berechtiget zue sein vermeinet, ist nachfolgende freundliche und gütliche vergleichung heute dato getroffen und aufgerichtet worden: 1) Erstlich so viel der frau wittiben zugebracht mitgift der eintausend thaler betriefft, wie auch das gegenvermechnis der eintausent thaler sol sie auf nechstkünftig Georgi eintausent thaler baar von den



herren vormünden gewertig sein. Das gegenvermechniss neben den fünfhundert thalern, so ihr wegen einer wohnung gebühren, belangende, derentwegen lest sie sich mit ihres junckern hause, darinnen sie izo wohnet, vergnügen und soll das ganz hauss oder je dafür fünfzehnhundert taler nach ihrem tode gedachten des von Pogerels hinterlassenen erben anhaimb fallen. Die vorigen dreihundert taler vor gerade und morgengabe, dann anderthalbhundert taler, so die fraw wittibe sonsten beweisslichen zue ihrem junckern bracht, sollen von den herrn vormünden auf negst künftig Georgi uber ein jahr sambt der interesse unwaigerlich und ohne einige ausflucht der frau wittib erleget werden. 2) Und nimbt die alte fraw Pogrellin vors andere das pauergut zue Michelwitz an (so sein eigenthumb gewesen und von seinem anfahl gelde erkaufft) umb zweytausend zweyhundert taler, sol darmitte zuethun und zuelassen, als mit ihrem aigenen proper gutt, zu vorsezen, zu vorpfenden, zu vorschenken oder wie es ihr beliebet, macht und gewalt haben. Die zahlunge sol sein auf Georgi des nechst kommenden 1618<sup>ten</sup> jahres, nemblich zwelffhundert taler und dann auf Georgi des nechst kommenden 1619. jahres der rest der tausend taler; dargegen sol der frau keufferin der heurige zuewachs sambt aller zugehör, wie es aufm gutte stehet und lieget, verbleiben, sie auch wegen dieses jahres administration des guttes allermassen unangefochten verbleiben. 3) Drittens will die fraw keufferin die dreyhundert und fünfzig taler, so ihr die erben ihres verstorbenen sohnes schuldig, ohne einige interesse bey den erben stehen lassen, jedoch mit dieser condition, dass künftiger zeit solche dreihundert und fünfzig taler der fraw keufferin erben, denen sie dieselben deputiren oder zuwenden möchte, zum besten kommen und dieselben ab- und einzufodern befuegt sein sollen, darüber auch die herren vormünder einen sonderlichen revers abzuegeben versprochen. Was die alimentation der fraw wittiben kinder belanget, sol auf künftiger Irer fürstl. gnaden als obristen vormundes verordnung und aussatz verbleiben. Entlich reserviret ihr die fraw wittib ihres verstorbenen lieben töchterleins väterliche und grossväterliche erbschaft, wie sich solche nach abzahlung der väterlichen schulden und der fraw grossmutter tödtlichen abgange, denen gott lange verhüten wolle, allenthalben befinden möchte. Und seindt also beyde theil mit einander zue grunde verglichen, trewlich und ohne gefehrde. Massen auch die alte fraw Pogerellin etc. neben ihrem hierzu erkornen vormünden, (titul) herren George Ernst von Döbner etc., fürstl. Brieg. cammerjunckern etc., sowohl die fraw wittib neben ihrem auch erbetenen und erkornen vormunden, (titul) herren Heinrich von Reichenbach und Hartmannssdorff etc., wie nichts weniger der verordnete obernannte vormünde vor sich und seinen consorten solchen vertrag stet, fest und unvorbrüchlichen zue halten und darwieder keinesweges zu handeln mit mund und handt zugesaget, auch zue mehrer bekreftigung ihre allerseits adeliche angebohrne petschafter hieraufgedruckt und sich mit aigenen handen unterschrieben. Geschehen zum Brieg den 18. Decembris anno 1617 etc.

(L. S.)

Hese Pogerellin geb. Reibnitzin mp.

(L. S.)

Hedwigis Pogerellin  
geborne Reichenbachin mp.

(L. S.)

George Ernst Döbner mp.

Cunrad von Reichenbach mp.  
 (L. S.)  
 Heinrich von Reichenbach mp.

Wann uns dann mehr erwehnte beyde wittiben und der verordnete vormünde in sein und seines vormünden namen umb confirmation und bestetigung dieser ihrer abhandlung in gehorsamb und unterthenigst angelanget und gebeten, auch solcher fest und unvorbrüchlichen, die frawen durch ihre oben gesetzte curatoren, der vormünde aber für sich selbst nachzuleben, mit mundt und handt versprochen und angelobet, als haben wir ihrem petito zue deferiren und solche vergleichung zue confirmiren in gnaden bewilliget, willigen, confirmiren und bestetigen auch als der rechte regierende landesfürst und der unmündigen kinder obrister vormünde dieselbte, welche wir den unmündigen zum besten befunden, aus landesfürstl. macht und gewalt kraft dieses briefes und unsers unten ponirten fürstlichen decrets. Und wann diesemnach in beschriebenen vertrag der unmündigen als Georgi von Pogerell des jüngern hinterlassenen vier töchter alimentation zu unserer gnedigen verordnung ausgesetzt worden, als haben wir nach reiflicher genugsamer erwegung aller der sachen umbstende als der rechte regierende landes-



fürst und obriste vormünde dahin geschlossen, dass die alte frau Pogrellin, als der unmündigen grossmutter, usufructuaria und inhaberin ihres sohnes und der unmündigen vaters vermögens und gütter, jährlichen jedweder ihres sohnes tochter alimentacionis loco bis nach erfüllung des zehenden jahres 36 taler und also in allem einhundert vier und vierzig tahler den verordneten vormünden erlegen und zustellen solle, welche summam dan erwente vormünden von George von Pogerell todt anzurechnen von der frauen usufructuaria abzuefodern und bestem ihrem gefallen nach zue unterhaltung ihrer mündtlein zue disponiren und anzuwenden wissen werden. Setzen und wollen derowegen, dass dieser unser confirmation und aussatz in allen clauseln und puncten von allen theilen also krefftiglich nachgesetzt und gelebet und darwider nicht gehandelt werde, in keinerlei weisse; alles getreulichen und sonders gefehrde. Dessen zu uhrkundt haben wir unser fürstl. canzellei-secret hierauf zue drücken befohlen und uns mit eigener handt unterschrieben. So geschehen zum Brieg den 18. monatstag Decembris des 1617. und daselbst gegeben den 16. tag Februarij des 1618. jahres etc.

Bresl. Staatsarch. F. Brieg III. 18. M, fol. 135 ff.

1689]

1617 December 18. Breslau.

Bericht des Capitels der Hauptkirche St. Johannis zu Breslau an den Bischof von Breslau, Erzherzog Carl von Oesterreich. Es wird gerathen, den von Albrecht Reichenbach auf Rogau nachgesuchten Consens auf 3000 Thaler abzuschlagen, da eine Genehmigung „nichts anders sein und heissen würde, als nur einen keil einschlagen und den andern ausziehen“. Der von Reichenbach sei zu verschuldet und da schwerlich Leibeserben von einem betagten Manne zu erhoffen, stände nach seinem Tode die Eröffnung des Lehens bevor.

Bresl. Staatsarch. F. Neisse. Ortsacten Rogau.

1690]

1617.

Stammbuch-Eintragungen im Stammbuch Georgs von Weyrach, S. 59 und 60:

- 1) „Barbara, geborne Reichenbachin.  
Deine treue muhme und schwester. – 1617.“
- 2) „Anna Magdalena, geborne Reichenbachin.  
Deine treue muhme und schwester bis in den tod.  
Den 28. Julii 1617.“

Gedruckt bei Jachmann, Versuch etc., S. 93.

1691]

1618 Februar 28. Jauer.

Der ehrenfeste wohlbenamte Heinrich von Reichenbach auf Rudelsdorf verreichet in einem rechten Erbkaufe dem Melchior von Lest auf Wenig-Rackwitz und Tscheschen sein Gut und Dorf Welkersdorf, sowie „das Vorschloss“, der Talkenberg genannt, i. Weichb. Löwenberg.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landb. OO, fol. 23.

1692]

1618 März 8. Ingramsdorf.

Grabstein, noch vorhanden, zu Ingramsdorf. „Anno 1618 den donnerstag nach Man Fastnacht ist in Gott selig entschlaffen die edle vielehrentugendreiche frau Anna geborne Landscronin aus dem hause Blumerode, des edlen gestrengen ehrvesten wolbenamten herrn G(re)gorius von Reichenbach auf Bitschen vielgeliebte eheliche hausfrau. Ihres alters 23 jahr. D. G. G.“

Relief: Frau mit Psalter.

Wappen: r. v. Landscron, v. Schindel, v. Stosch, v. Salisch; l. v. Luck, v. Waldau, v. Kalkreuth, v. Panwitz.

Die Angaben bei Hoverden, Bd. XVIII, über diesen Grabstein sind unrichtig.

1693]

1618 April 20. Siegroth.

**Grenzvergleich des Albrecht v. Reichenbach und Pitschen auf Rogau für sich und seine mitinteressirten Erben, sowie des Gregor v. Reichenbach auf Pitschen und des Christoph v. Kuhl auf Merzdorf mit Hans Ernst v. Oppersdorf und Heidau auf Siegroth.**

Wir vom fürstl. Strelischen-Nimptschen ampte deputirte, Leonhart von Regensburg auf Woinwitz, Caspar von Senitz der eltere von und auf Rudelsdorff, fürstl. Briegischer burggraf zum Teich, Hans von Eckwericht und Seifersdorf auf Reichen etc., bekennen öffentlichen gegen allermännlichen etc., dass



sich heutigen tages der edle ehrenveste wohlbenampte herr Albrecht von Reichenbach und Pitschen auf Rogau vor sich und im namen seiner mitinteressirten erben, zusamt deme ihme insonderheit zugegebenen und von den edlen ehrenvesten wolbenambten herren Greger von Reichenbach auf Pitschen und Christofen von Kuhl auf Mertzdorff gevollmechtigten Hanss Pitschenberger umb die bis dahero mit dem auch edlen ehrenvesten wolbenambten herren Hansen Ernst von Oppersdorff und Heide auf Siegroth gehegten differentien wegen der grantze in beiden Oppersdorffes an einander stossenden teichen und andern zugleich movirten stücken folgendergestalt vorglichen, dass nemlichen der von Oppersdorff zufrieden, dass jeziger besitzer des niedervorwerchs Siegroth, herr Christoph Regenspurg von Glofenau, das holz, wie es anjezo ist, in beiden teichen am ufer oder ans bergesleite, zusamt grundt und boden vor das seinige haben und behalten solle. Wenn aber was im teiche aufschlüge von erlicht oder anderm gehölze, soll solches des von Oppersdorffers sein und bleiben. Dass aber der von Oppersdorff dieses beschehen lassen, haben sie die bemelten Reichenbächischen erben ihme von den hinterstelligen kaufgeldern einhundert und dreissig thaler folgen und geben zu lassen bewilliget, wormit auch Oppersdorff zufrieden gewesen und seinen vorigen angegebenen stritt ganz und gar fallen und schwinden lassen und abgehandeltermassen content gewesen, sich auch allem diesen nach mit deme von Regenspurg wegen der andern strittigkeiten aller und jeder nachtbarlichen vernommen und richtig vorglichen. Weil auch des gewesenen müllers erben wegen des wiedemuttgenisses einen anspruch zu dem seeligen herrn Heinrichen Reichenbach gehabt, haben sich seine bemelte erben auch mit ihnen abgefunden und davor sechzehn thaler folgen lassen. Was entlichen die schindeln, so der von Reichenbach seeliger von der kirchen zu Siegroth dem edlen ehrenvesten wolbenambten herrn Christoffen von Hundt auf Neudorff vorgeliehen, betrifft, wollen sie, die erben, solche ingleichen, im faall sie der von Hundt nicht wiederumb einsetlet oder zahlet, gebürlichen gelten. So geschehen zu Siegroth den 20. April ao. 1618.

Bresl. Staatsarch. F. Brieg III. 18. LII, fol. 55.

1694]

1618 April 23. Rathen.

Heinrich Ullersdorf von Ullersdorf zu Albendorf und seine gen. Bürgen bek., dem Herrn Fabian Reichenbach von Kunzendorf, jetzt zum Rathen, wegen geliehener 200 Thlr. pflichtig geworden zu sein. Desgl. 1620 wegen 50 Thlr.

Bresl. Staatsarch. Person. v. Reichenbach.

1695]

1618 Mai 7. Roths Schloss.

**Verzicht weiland Herrn Heinrichs von Reichenbach Erben aufs Guth Sigroth.<sup>1)</sup>**

Vor mir Heinrich von Senitz, hauptmann, deputirtem commissario, herren Caspern von Senitz dem eltern von und auf Rudelsdorff, Trebnig, Reisau, f. Briegischen burggraffen zum Teiche, kommen und gestanden, wol gesundt leibes, vornunft und sinnen der edle ernenveste wolbenampte herr Christoff von Kuhl auf Mertzdorff vor sich und in angenommener vollemacht seyner beyden schwestern frauen Elena Schirofskin, gebornen Kulin, und jungfrauen Ursula, gebornen Kulin, sowol die edle vielehrentugendtreiche frau Catharina Köchendorffin, geb. Reichenbächin, vor sich, dann frau Elisabetha Kalkreutherin, geb. Schindelin, jungfrau Barbara geb. Schindelin, beide vor sich, auch jungfrau Barbara geb. Reichenbächin vor sich und in aufgetragener, beweyster und schriftlicher vollmacht, de dato Grödis den 23. October 1617, ihrer schwester frauen Evae Ziglerinne, geb. Reichenbächin, und endlichen Christoff Pohl in aufgetragener beweisslicher vollmacht, de dato Pitschen den 6. May ao. 1618, seines junckern, herren Gregor Reichenbaches auf Pitschen, und haben gesamt und sonders freiwillig, ungezwungen und ungedrungen vor ihre und ihrer prinzipaln erben und erbnehmen, vornemlichen die frauen und jungfrauen durch ihre hiezu insonderheit erbetene krigische vormünde, frau Catharina Köchendorffin durch herrn Christoffen Kuhl auf Merzdorff, frau Elisabetha Kalkreuterin durch herrn Christoff Reideburgen auf Mislwitz, jungfrau Barbara geborne Schindelin durch herrn Leonhardt Regenspurg von Glofenau, jungfrau Barbara geborne Reichenbächin durch herrn Heinrich Regenspurg von Woinwitz, öffentlichen bekannt und ausgesaget, dass sie nit alleine mit denen von ihren prinzipaln hiebevorn aufm Teich den 16. Marty ao. etc. 1617<sup>2)</sup> mit herrn Heinrichs von Reichenbach seeligen hinterlassenen frau wittiben, frauen Anna gebornen Seidlitzin, vorm fürstl. ampte aufgerichteten verträge und drauf dato erfolgter auflassung des guts Sigroth, so woll zu Sigroth mit herrn Hans Ernst Oppersdorff wegen etlicher stritte den jüngstvorstrichenen 20. Aprilis dieses laufenden jahres<sup>3)</sup> vollzogenen verträge gantz woll zufrieden wehren und solches alles hierbey persönlichen vor sich und ihre principaln ratihabiren theten, sondern auch die ihnen aus ihres geliebten

<sup>1)</sup> Gleichzeitige Ueberschrift. <sup>2)</sup> Vgl. ob. No. 1668. <sup>3)</sup> Vgl. ob. No. 1698.



brudern, vettern und ohmen seeligen verlassenschaftt zuständige und gebührende quotam ein jeder von dem edlen erenvesten wolbenampten herren Christoff von Regenspurg auf Sigrott völlig und annehmlichen zu ihren sichern handen empfangen und überkommen und ein mehrers zu fordern nicht befugt wehren, sich danhero alles fernern anspruchs zu bemeltem dehme von Regenspurg, seinen erben und erbnehmen, jetzigen als künftigen besitzern des nieder-vorwerchs Sigrott ganz und gar vorziehen, enteusert und begeben, mit mundt und handt an eidesstatt zusagend, anglobendt und versprechende, nun und zu ewigen zeiten nimanden deswegen, weder vor sich noch ihre principalin, ihrer und deroselben erben und erbnehmen, weder mit geistlichen noch weltlichen gericht, noch anderlei weise, als menschenlist erdenken möchte, nicht zu besprechen, noch andern ihrentwegen zu thun zu verstaten. Getreulich und sonder gefährde. Signat. Teich<sup>1)</sup>, den 7. May ao. 1618. Pr. herr Heinrichs von Gregerssdorff zum Senitz, herr Adam Krauses, frst. rentschreibers zum Teiche.

Bresl. Staatsarch. F. Brieg III. 26. C, S. 57/60.

1696]

1618 Mai 10. Hartmannsdorf.

Grabstein: „Anno 1618 den 10. Mai umb 4 nachmittage ist in Got seelig entschlaffen der edle gestrenge ehrenveste, auch wohlbenambte herr Georg von Reichenbach auf Hartmannsdorf, seines alters 27 jahr 4 wochen 5 tage. Dem Got Genade.“

Darstellung: Junger Ritter in Rüstung, Helm zu Füßen.

Wappen: r.: v. Reichenbach, v. Czettritz, v. Nimptsch, v. Schaffgotsch; l.: v. Czettritz, v. Nimptsch, ... (? Vogel mit Ring – wohl also für Dohna – darüber die Buchstaben: D.V.D.), v. Schaffgotsch.

Grabstein, noch vorhanden, in der Kirche zu Hartmannsdorf. Hoverden, Schles. Grabdenkmäler, Bd. XXII, S. 190, ist nicht ganz genau in der Wiedergabe.

1697]

1618 Mai 31. Kunzendorf.

„Anno 1618 den 31. May ist der edle ehrenveste herr Hans Reichenbach auf Cunzendorf aufm Rothen Hofe von Christoph Reichenbach aufm Steinhofe erbärmlicher weise entleibet worden. Seines alters 41 jahr.“

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz. Ortsacten Kunzendorf. Beurkundung dieser Grabsteininschrift im Reichenbach'schen Erbbegräbnisse zu Kunzendorf „auf dem Rothen Hof“ d. d. 19. 7. 1674.

1698]

1618 Juni 12. Rogau.

Albrecht von Reichenbach berichtet dem Grottkauer Landeshauptmann, dass er am letzten Sonntag (Juni 10) einen Fall vom Pferde gethan und sich den Arm ganz zerschellt habe, so dass er weder fahren noch reiten könne. Er habe sein liebes Weib zu der Gregorsdorffin geschickt und alles Fleisses um Geduld bis auf Johannis anhalten lassen, aber bei dem bösen Weibe nichts erlangen können. Er bittet ihn daher höchsten Fleisses, ihn von Amtswegen in Schutz zu nehmen und ihm bis Johannis Frist zu gewähren, dann wolle er bei seinen adligen Ehren auf die Zeit die 20 Thlr. ins Amt einstellen, denn jetzt könne er ganz und gar nicht fort.

Bresl. Staatsarch. Or. i. Person. v. Reichenbach mit dem Siegel und der Unterschrift des Ausstellers.

1699]

1618 Juni 15. Baumgarten.

„Getauft Susanna, des edlen gestrengen ehrenvesten etc. herrn Rudolphi von Reichenbach und Petterwitz auf Grochau und Baumgarten, als unser erbherrschaft tochter.

Pathen: Der edle gestrenge herr ... Achatius von Näfe und Obschau auf Raudnitz und Raschdorff sambt seiner adelichen hausfrauen, der edle ... herr Joachim von Rothkirch etc. auf Kristelwitz, der hochgelehrte herr Heinricus Scultetus, medicinae doctor zu Frankenstein.“

Kirchenbuch zu Baumgarten, Kr. Frankenstein.

1700]

1618 Juli 2. Rogau.

Schreiben Albrechts von Reichenbach auf Rogau an das bischöfliche Amt um Ertheilung eines Consenses von 3000 Thalern. Er habe, nachdem er sich verwichener Zeit von Satteldorf auf das Gut Rogau gewendet, „durch misswüchsige jahre viel unverhofften schaden erlitten.“

Bresl. Staatsarch. F. Neisse. Ortsacten Rogau. — Vgl. ob. No. 1689.

<sup>1)</sup> Jetzt Rothsches, Kr. Nimptsch, vgl. ob. S. 391.



1701]

1618 Juli 3. Rudelsdorf.

„Anno Christi nati 1618 den 3. Julii ist der edle gestrenge ehrnveste, auch wohlbenambte herr Heinrich von Reichenbach und Rudelsdorff, unser lieber erb- und lehnsherr, mit der edlen vielehrentugendreichen jungfrauen Hedwig, gebornen Zedlitz aus dem hause Sieben-eichen, von mir Jacobo Nergero, damall verordnetem pfarrer, copulirt worden.“

Trauregister im Kirchenbuch zu Rudelstadt (Rudelsdorf). — Beglaubigte Ausfertigung im Archiv zu Goschütz.  
— Vgl. auch Tob. Ehr. Gebauers Sammlung von Predigten und Reden etc. Jauer 1745. S. 442.

1702]

1618 Juli 11. Kunzendorf.

**Elisabeth v. Reichenbach, geb. v. Falkenhain, Wittve des Hans v. Reichenbach von und auf Kunzendorf, und ihre Schwäger Heinrich und Adam, Gebr. v. Reichenbach und Kunzendorf, ersuchen den Hauptmann Heinrich v. Senitz auf Rudelsdorf wegen der Entleibung des Hans v. Reichenbach sich auf den 24. Juli zu Kunzendorf einzufinden.**

Edler gestrenger ehrnvester, hoch- und wolbenambter, insonders freindtlicher und vielgeliebter, grossgunstiger herr schwager und oheimb. Von gott dem allmechtigen wünschen wir demselben alle selige leibes und der seelen wolffahrt neben entbittung in gebühr willigster dienste jederzeit bevor. Und demnach wir nit zweifeln, dem herrn schwager und oheimb der leidiege schmerzhaftige hochklagliche und betrübte todesfall unsers herzliebsten ehemannes und brudern, (titul) herrn Hansen von Reichenbach von und auf Cuntzendorff, welcher gestalt derselbe unverursachterweise durch Christoph von Reichenbach daselbst mit einem sehr langen rappir jämmerlichen erstochen worden, wissent sein werde. Wann uns dann solche böse mordthat unumbgänglich und in alle wege zu vindiciren obliegt und solches erbärmlichen falls halber der ander erlangte peinliche rechtstag, der so dits monats July ergangen, der todtschläger aber sich zu solchem noch nicht eingestellt, derowegen die kayserl. gerichte, wie breuchlich, den dritten peinlichen halsgerichtestag auf den 24. dits monats July allhier zu Cuntzendorff an ort und stelle der malstadt zu ferner tageszeit zu halten angesetzt, da dann uns abermahls treuer herrn und freunde rath und beistandt sehr hoch von nöthen sein wil, wir aber aus sonderer affection zu dem herrn schwager und oheim unser hohes und gross vertrauen gesetzt haben, als langet an denselben unser in gebuhr freundtliches und hochfleissiges ansuchen und pitten, er wolle uns diese grosse gunst und freundschaft erzeigen und auf angedeuteten tag doch abents zuvor alhero gegen Cuntzendorff in unseres nunmehr in gott ruhenden herzliebsten ehemannes und bruder hinterlassenes klag- und trauerhauss erscheinen, folgendes mit seiner autoritet solchem dritten peinlichen actu beiwohnen, einen treuen rath und beistandt neben andern hierzu erbetenen herrn und freunden geben und leisten helfen, damit dieser unveruhrsachter todtschlag gerochen werde. Solches wirdt der treue liebe gott dem herrn schwager und oheim hie zeitlich mit gelükseligkeit und nach diesem mühesehligen leben mit ewiger glorie belohnen. Wir aber wollens nach allem unseren vermögen mit pflichtschuldigen dinsten und inbrünstigen gebet umb den herrn schwager und oheimb verschulden. Wie wir denn uns dissmals ausser gottes gewalt gewisses erscheinens versehen haben wollen. Hiemit Ihr gestr. sampt alle der seinen göttlicher gnaden wolffahrt treulichen entpfahlen und schriftlich nachrichtlich antwort pittend. Datum Cuntzendorf den 11. July ao. 1618. jare.

E. gestr. in gebühr dienstwillige

Elisabett Reichenbachin, geb. Falckenhaynin, zum höchsten betrübte und bekümmerte wittibe.

Heinrich und Adam gebr. von Reichenbach und Kunzendorff.

Bresl. Staatsarch. Or. mit den 3 aufgedrückten Siegeln der Aussteller i. Person. v. Reichenbach.

1703]

1618 Juli 31. Frankenstein.

Heinrich Wilhelm von Panwitz von und auf Lomnitz bek. für sich, seine eheliche Hausfrau Anna geborne Reichenbachin und seine Erben, dass er den Antheil, so seiner Hausfrau aus dem Gute Peterwitz vermöge des väterlichen Testaments zur Abstattung ihres Ehegeldes verordnet worden, nämlich 750 Thlr., aus dem kaiserlichen Amte des F. Münsterberg von den allda eingelegten Peterwitzischen Kaufgeldern baar ohne Abgang richtig empfangen habe und dass er nunmehr wegen hierfür eingegangener Bürgschaft seine Schwiegermutter Frau Barbara Reichenbachin geb. Hundin, jetzt zu Frankenstein, und seinen Schwager Fabian von Reichenbach ledig spreche.

Bresl. Staatsarch. Or. mit Siegel und Unterschrift in Ortsacten Peterwitz und Cop. coev. in Person. v. Panwitz.

1704]

1618 September 23. Baumgarten.

„Der erbherrschaft alhier zum Baumgarten töchterlein (sc. des von Reichenbach) umb 5 ahn der ganzen uhr gestorben, seines alters 14 wochen 2 tage.“

Kirchenbuch zu Baumgarten, Kr. Frankenstein.



1705]

1618 November 3. Brieg.

Hans von Popschütz und Falkenau zu Kemmerdorf auf Reichau verkauft und verreicht sein Gut und Vorwerk zu Reichau i. Weichb. Nimptsch, mit allen desselben Einkommen, Nutzungen und Zugehörungen dem Conrad von Reichenbach und Hartmannsdorf und dessen Erben und Erbnehmen.

Bresl. Staatsarch. F. Brieg III. 23. LII, fol. 229 b.

1706]

1618 November 7. Reichenstein.

Gestorben zu Reichenstein Barbara geborne von Reichenbachin aus dem Hause Kunzen-  
dorf, Ehefrau des Gabriel von Hundt.

Evangelisches Totenregister zu Reichenstein.

1707]

1618 – 1640.

Geschichtlich-biographische Notizen eines Zeitgenossen und nahen Verwandten über den Hartmannsdorfer Zweig der von Reichenbach: Heinrich, Caspar und Fabian von Reichenbach.

Blatt 1: „Der Reichenbacher auss dem hause Hartmannssdorff sind 6 brüder gewesen von einem vater vnd von zweien müttern; der eltern drey gebrüder Heinrich, Caspar vnd Fabian von Reichenbaches frau mutter ist eine Hohbergin aus dem hause Fürstenstein gewesen, der andern drey gebrüder vnd einer schwester, der frau Schaffgotschin von Jegern-  
dorff, als Georgen, Conraden vnd Carl Christoph von Reichenbaches frau mutter ist eine Czettritzin auss dem hause Adelsbach oder Schwarzwalde gewesen; 1633 haben die elteren drey vnd jüngste zwey gebrüder vnd die schwester gelebet; George Reichenbach ist zeitlich gestorben, hat einen sohn gelassen, so 1639 oder 1640 selbige jar zu Rostock erstochen; meines bedunckens die hern landtstende dieser fürstenthümer haben ihme ein subsidium zue studiren gegeben; Caspar von Reichenbach ist 1633 zue Reichenbach in Churbrandenburgischen dinsten erschossen, hat drey kinder einen sohn vnd zwey töchter gehabet; Heinrich von Reichenbach hat unvorheurathet zue Fürstenstein gelebet, ist mit zweien pferden vnd einem diener von mir vnd meinen lieben vorfahren zue Fürstenstein viel jar vber 20 jar ausgehalten; alss ich 1632 feindesgefahr (wegen) von meinen güttern vordgehen müssen, ist er 1633 zu Fürstenstein krank worden, balde darau(f) verstorben; ist also Fabian von Reichenbach zue letzte am leben bliben, aber auch selbiges jar in der grossen pest 1633 zue letzte auch gestorben. Dieser Fabian von Reichenbach hat sich verheurathet an frauen Maria geborne von Tschirnhausin, itzo zu Strigau, hat sich lange jar nicht mit ihr genehret, ist bereit 1618 nicht soluendo gewesen, nachdehme er sein erkaufftes gutt Eissdorf abtreten vnd seine bürgen vor ihm bezahlen müssen,<sup>1)</sup> seine ehewrau hat ihre weibliche abstattung bey abtretung solches guttes erhoben. Er, Fabian von Reichenbach, hat sich meiste(n)s zue Fürstenstein aufgehalten, biss nach hern Hanss Heinrich von Hochberges des elteren († 30. Sept. 1628) seligen todesfahl, welcher ihme gleich dem elteren bruder hern Heinrich von Reichenbach ein legatum von zweytausendt thaler vormacht. Aldieweilen aber auf die ganze Fürstensteinische erbschaft ein fiscalischer anspruch 1628 genommen worden, haben alle legatary einen fünften theil von ihrem legato vmb die proces spesen, ohne ihren beitrage zueführen vnd zue bestreiten, ein fünften theil nachgesehen, ist auf Heinrich von Reichenbach theil blieben virzehnhundert thaler, auf Fabian von Reichenbaches anteil ingleichen virzehnhundert thaler. Es hat Heinrich von Reichenbach, weilen er vnverheurathet blieben, von seinen brüdern alzeit grosse anfechtungen gehabt vmb geld vorzueleihen oder vor sie zue siegeln, den(n) sie ihne zue Fürstenstein ofters vber den halss kommen vnd nicht nachgelassen, biss sie ihr procent erhalten; hat er nicht geld bar gehabet, so hat er vor sie in person oder schadlos siegeln müssen; darmit sie ihne also ausgemergelt, dass er darüber gar melancholisch worden, auch meistens vor kummer gestorben. Insonderheit hat ihne sein herr vetter, herr Heinrich von Reichenbach auf Siebeneich, gegen welchem er vor seinen bruder Conraden von Reichenbach gesiegelt, vber alle massen scharff angegriffen, dass er ihme das legatum vnd was er zue Fürstenstein zue fordern gehabt abtreten müssen; hat zwart hingegen einen fürstlichen Brigischen consens auf dass gutt Reiche (Reichau) empfangen, welch gutt aber ganz ruiniret, dass nicht ein thaler zu erheben gewesen. Demnach gleich selbige zeit die feindlichen einfälle in das landt gescheen, ich mich flüchten müssen, herr Heinrich von Reichenbach vnd Hartmannssdorff in meiner abwesenheit verstorben.“

Fürstensteiner Bibliothek. Acten, enthaltend Hans Heinrichs I. (Grafen von Hochberg, geb. 10. Dec. 1598, gest. 9. Aug. 1671) eigenhändige Nachrichten über sein Leben. (Acten C. I. 6b des Fürstensteiner Archivs). In diesen Acten befinden sich u. a. lose Bogen in weissem Umschlage mit der Aufschrift: „Allerhand alte Nachrichten, alles von Gr. Hanns Heinrich I. v. Hochberg eigenhändig geschrieben.“

<sup>1)</sup> Vgl. unt. No. 1709.



1708]

Um 1618.

„Caspar von Reichenbachs schulden examinirt:

|                                                                         |            |
|-------------------------------------------------------------------------|------------|
| Seinem eheweibe gebornen Seidlitzin ehegelddt etc. . . . .              | 1000 thlr. |
| Heinrich von Reichenbach aus Schlesien ao. 1611 geliehen . . . . .      | 200 „      |
| Mehr zu 3 posten ao. 1612, 1617 und 1615 . . . . .                      | 700 „      |
| Hans von Zettritz in zweyen posten ao. 1613 und 1609 geliehen . . . . . | 300 „      |

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz. Ortsacten Tuntschendorf.

1709]

1619 Januar 26. Jauer.

**Auflassung des Gutes Eisdorf an die Bürgen des Fabian v. Reichenbach auf Jägendorf.**

... Demnach abgewichener zeit Friedrich von Nefe dem Fabian von Reichenbach auf Jägendorf sein gut Eisdorf um eine genannte summe zum kauf hingelassen, derselbe aber nachmals nicht allein die im kaufsinstrument gesetzten termine nicht innehalten können, sondern es sich auch endlich befunden, dass er gar nicht solvendo sein würde, derhalben seine bürgen als Georg von Tschirnhaus auf Baumgarten und Hohen-Petersdorf, Christoph und Hans Heinrich von Hoberg gebr. von und auf Fürstenstein und Heinrich von Reichenbach auf Rudelsdorf und Würgsdorf, welche für die ersten kaufgelder von 8000 thlr. sich eingelassen und zahlen müssen, sich an berührtes gut gehalten und auf eine richtige von dem von Reichenbach geschehene cession dasselbe durch gütliche behandlung dem von Nefe wiederum gegen erlegung der darein gezahlten 8000 thlr. (jedoch auf 6 jahre zu 6% ihm noch zu belassen) wiederum zukommen lassen, eigenthümlich abgetreten und in seine gewehr enträumet, als verreichet nun Friedrich von Nefe den genannten bürgen sein gut Eisdorf als unterpfand für die geliehenen gelder ...

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch OO, fol. 106.

1710]

1619 Februar 26. Rogau.

Schreiben Albrechts von Reichenbach auf Rogau an das bischöfliche Amt (in dergleichen Angelegenheit, wie unter 2. und 28. Juli 1618). Den erbetenen Consens von 3000 Thalern habe er zwar erhalten, doch mit der Clausel, „dass solcher der lehnsfälligkeit unschädlich sein sollte.“ Nun bäte er aber um Erlass dieser Bedingung, da er „durch misswachs vieler jahre und umbfalles vieler pferde solchen schaden gelitten, dass sogar aus mangel der ross die aecker unbeschicket verwildert wären.“

Bresl. Staatsarch. F. Neisse. Ortsacten Rogau. — Vgl. ob. No. 1700.

1711]

1619 März 9. Neisse.

Bischof Carl von Breslau urk., dass vor seinem Hofcanzler Johann von Scheliha und Rzuchaw auf Tarnize Anna Helena Rederin geb. Tschammerin, Wittib, durch Grabus von Nechern auf Koppiz in einem beständigen Erbkauf ihr Gut und Vorwerk Koschpendorf im Ottmachauer Kreise an Adam von Reichenbach und seine Erben verkauft, sowie dass Adam von Reichenbach wegen dieses Gutes und Vorwerkes die gebührliche Pflicht geleistet hat.

Bresl. Staatsarch. Neisser Lagerbuch OO, fol. 324 b ff.

1712]

1619 März 11. Glatz.

Vor dem Landeshauptmann Niclas von Gersdorff erklärt George Hieronymus von Reichenbach die Verpfändung seiner Güter Kieslingswalde und Glasegrund an Dipprand von Seidlitz zur Sicherheit für zehntausend Thaler, die letzterer ihm geliehen.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz. Ortsacten Kieslingswalde.

1713]

1619 April 7. Baumgarten.

„Zu abends umb 7 ahn der halben uhr ... ist in Gott selig alhier zum Baumgarten verschieden der edle gestrenge ehrenveste etc. herr Fabian von Reychenbach und Peterwiz, unsres erbherrs und lehnherrns vielgeliebter leyblich herr brudern, und alsdann den 10. May nach Peterwitz, alda er ihm sein begrebnis ausgedinget, ehrlicher weise zur erde bestattet worden. ... Seines alters 43 jahr 3 wochen und 2 tage.“

Kirchenbuch zu Baumgarten, Kr. Frankenstein.



1714]

1619 April 15. Glatz.

Amtsprotocoll zu Glatz betr. Frau Hans Reichenbachin contra Christoff Reichenbachen zu Kunzendorf in peinlichen Sachen.<sup>1)</sup> – Gleichzeitig suchen Adam von Reichenbach und Kunzendorf auf Koschpendorf und Adam Eckersdorf von Labitsch auf Poditau als Vormünder der drei Söhne des verbliebenen Hans, der Gebrüder Hans George, Friedrich und Adam von Reichenbach, die Belehnung ihrer Mündel mit dem Rothen Hofe zu Kunzendorf nach.

Bresl. Staatsarch. Amtsprotocoll. Grafsch. Glatz III. 7. B.

1715]

1619 April 16. Glatz.

Vor dem kgl. Amt erklärt Frau Maria Panwitzin, geb. Walditzin, des Heinrich Reichenbach zum Rathen gewesene Wittib, dass die ihr aus dem Testament ihres vorigen Ehemannes, des von Reichenbach, zustehende Summe sammt den versessenen Zinsen von dem Besitzer des Gutes Rathen, Carl dem Aelteren von Sebottendorf, in Höhe von 1200 Thlr. ausgezahlt worden sind, so dass sie weiter keine Ansprüche an Rathen hat.

Bresl. Staatsarch. Amtsprotocoll. Grafsch. Glatz III. 7. B.

1716]

1619 April 18. Jauer.

Heinrich von Reichenbach auf Rudelsdorf und Siebeneichen hinterlegt ein freiwillig aufgerichtetes Testament.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landb. OO, fol. 112.

1717]

1619 April 18. Jauer.

Die ehrentugendreiche Frau Hedwig Reichenbach, geb. Zedlitz auf Siebeneichen und Rudelsdorf, hinterlegt in Gegenwart des Conrad von Nimptsch und Röversdorf auf Maiwaldau, als hierzu erbetenen Vormundes, ein freiwillig aufgerichtetes Testament.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landb. OO, fol. 114.

1718]

1619 April 23. Wünschelburg.

Heinrich Ullersdorf von Ullersdorf auf Albendorf bek., der edlen ehrenvieltugendreichen Frau Cunigunde gebornen Reichenbachin von Kunzendorf zu Wünschelburg, des Herrn Heinrich von Peterswalde Hausfrau, 250 Thlr., die ihm ihr Bruder Fabian von Reichenbach und ihr Schwager Tobias von Panwitz ausgezahlt haben, schuldig zu sein.

Bresl. Staatsarch. Cop. coaev. i. Person. v. Reichenbach.

1719]

1619 April. Frankfurt a. O.

Immatriculirt auf der Universität Frankfurt a. O. Henricus von Reichenbach, hereditarius in Kieslingswaldau und Glasegrund, eques Silesius (1 Thaler).

Matrikel der Universität Frankfurt a. O., ed. Friedländer, Bd. I, S. 627.

1720]

1619 Mai 28. Glatz.

Protocoll der Klageverhandlung der Wittib des Hans Reichenbach zu Kunzendorf vor dem Amt gegen Christoph von Reichenbach.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 7. B. — Vgl. ob. No. 1714.

1721]

1619 Juni 27. Striegau.

**Frauen Maria Reichenbachen, geb. Tschirnhausen, Kauf.<sup>2)</sup>**

Anno 1619 den 27. Juni ist biess auf gunstiges zulassen und rathabitation e. e. wolweisen rahtis dieser königl. stadt Striegau ein aufrichtiger kauff gehalten und geschlossen worden zwischen dem ehrenvesten wolbenampten und weisen herrn Sebastian Kuthnern, vorkeuffern an einem, und dann der edlen vielehrentugendreichen frauen Maria Reichenbachen, geb. Tschirnhausen, keufferin anderen theils, umb das haus und garten furm Schweidnitzen thor, nechst herr Sebastian Koschwiz

<sup>1)</sup> Vgl. ob. No. 1702. <sup>2)</sup> Gleichzeitige Ueberschrift.



garten und obgedachtes herr Kuthners forberges grenze gelegen. Giebt frau käufferin fur solchen garten in einer summa vierhundert fünf und siebentzig margk, zu 32 gr. w. gerechnet, auf nechst kunftig Martini dieses instehenden jahres vollig auf einen termin zu zahlen, bleibt darbei was erdt, nagel- und windfest. Alles ganz treulichen und ohne gefehrde. Beye diesem kauff sint gewesen die edlen gestrengen ehrenvesten wolbenambten herr Daniell von Elbell und Hartmannsdorf auf Stanwiz, Strignischem weichbildts hofferichter, und herr Tize von Zedlicz und Seithendorff, als der fr. zu dieser sache erbetene vormunden und beistandt. Actum ut supra.

Bürgen vor die gelder: Friedrich Tezner, Andreas Thiel.

Gestanden herr Sebastian Küttner, bekanntte, dass ihme fraw Maria Reichenbachin vermöge vorgesetzten kaufs richtig contentiret und gezahlet. Actum den 7. December ao. 1619.

Städt. Archiv zu Striegau. Or.-Kaufbuch de ao. 1615—1624, fol. 225—226.

1722] 1619 Juli 12. Münsterberg.

Verzeichniss der Ritterdienstleistungen der Landsassen im F. Münsterberg, u. a.:

Herr Rudolph von Reichenbach 2 gerüstete Pferde, 2 Pistolen, Bandelier, Armatur.

Herr Carl Christoph von Reichenbach 1 gerüstetes Pferd und 2 Pistolen.

Herrn Reichenbach'sche Vormünder zu Quickendorf 1 gerüstetes Pferd und 2 Pistolen.

Bresl. Staatsarch. F. Münsterberg II. 4. A, fol. 36 ff.

1723] 1619 Juli 31. Baumgarten.

„Geboren Sebastian, dess . . . herrn Rudolffs von Reychenbach etc., erb- und lehns-herrn, söhnlein und den 7. August getauft.“

Kirchenbuch zu Baumgarten, Kr. Frankenstein.

1724] 1619 August 23. Neisse.

Schreiben des Capitels St. Johannis zu Breslau an den Bischof von Breslau, worin es die Absicht bekundet, da nach eben erhaltener Nachricht vom Tode des Albrecht von Reichenbach auf Rogau des letzteren Lehengut eröffnet wäre, solches dem der katholischen Religion treu ergebenen Johann von Scheliha zu verleihen.

Bresl. Staatsarch. F. Neisse. Ortsacten Rogau.

1725] 1619 September 2. Kunzendorf.

Protokoll über die Zeugenaussagen betr. den Zweikampf des Hans von Reichenbach auf Kunzendorf mit Christoph von Reichenbach auf Kunzendorf.

Bresl. Staatsarch. Person. v. Reichenbach.

1726] 1619 September 7. Schweidnitz.

**Mandatum.<sup>1)</sup>**

Die edle vielehrentugendreiche frau Anna Reichenbachin, geborne Czettritzin, wittib alhier, tutore Fr. Christoffen von Rechenbergen, dat mandatum dem edlen ehrenvesten und wohlbenambten herrn Abraham von Glaubitz auf Gross- und Wenig-Walditz, ihrem herren aydtmanne, die schuldforderung von Michael Kunden zum Jauer vor erkaufte leinwandt herrührendt, bei Hans Herrichen als bürgen und seinem hinterlassenen bruder Jacob Herrichen zu Peterwitz von ihretwegen sühn- und rechtlich einzufodern, zu empfahren etc. cum potestate substituendi.

Schweidnitzer Stadtarch. Sign. 151. Annotationsbuch der Stadt Schweidnitz pro 1608—1620.

1727] 1619 September 24. Neisse.

**Lehnbrief des Johann von Scheliha über das Gut Rogau.<sup>2)</sup>**

„Wir Carl, erzherzog zu Oesterreich pp. . . als sachwalter und wir capitel der hauptkirchen st. Johannis zu Breslau . . . bekennen: Demnach unser und unserer jetzt gemeldten kirchen lehengutt Rogau in dem Grottkauischen weichbilde gelegen durch tötlichen abgang weiland Albrecht von Reichenbachs, als welcher keine männliche lehens-erben hinter sich verlassen, gestorben.

<sup>1)</sup> Gleichzeitige Ueberschrift. <sup>2)</sup> Vgl. ob. No. 1724.



(Im weiteren Belehnung des von Scheliha). . . . Was aber die (titul) Reichenbachische wittib anbelangt, weiln dieselbe mit unserm gnädigsten zulassen auf ermeltes lehngut Rogau auf ein gewisses stück geldes vorleibdingt worden, wie ingleichen des von Reichenbachs begräbniskosten und seiner hinterlassenen zwo töchter abstattung, vorsessner steuern, arbeiter-, gesindlohn, der wittibin und töchter von zeit des todesfalls bis zue würrlich beschehener und ordentlich zuerkannten ausstattung . . . gestalt solches alles von unserer regierung zue recht erkannt und ihme Scheliha auferlegt worden, als sol der von Scheliha schuldig sein, dieselbe gebührendermassen abzuführen und zu befriedigen. Demnach aber gemeltes lehngut, so von gedachtem Albrecht Reichenbach vor wenig jahren umb 6000 thaler erkaufft worden, ganz öd, wüste und eingesessen, der wald umbgefället, die gartner bis auf 4 verdorben und zerstreuet; von . . . samgetreyd, gebeu und ackerbau dermassen entblösset . . . befunden worden . . . , dass in vielen jahren mit merklichen . . . unkosten dasselbe nicht wohl zu bringen, als haben wir ihme Scheliha . . . diese gnad gethan . . . dass sie (er und sein Sohn Friedrich) auch ehender das lehn einzuräumen und abzutreten nicht schuldig sein sollen etc.

Bresl. Staatsarch. F. Neisse. Ortsacten Rogau und Lagerbuch OO, fol. 458 ff.

1728]

1619 October 31. Jauer.

Balthasar von Glaubitz der Aeltere auf Gross- und Wenig-Walditz, für sich und seinen Contutor Conrad von Reichenbach auf Reichau, in Vormundschaft der hinterlassenen Kinder des weiland Georg von Reichenbach auf Hartmannsdorf, verreicht zu einem rechten Unterpfande dem Siegmund von Warnsdorf auf Neuen und dessen Consorten, so sich für weiland Georg von Reichenbach in unterschiedene Bürgschaften eingelassen, obgedachtes Gut Hartmannsdorf i. Weichb. Bolkenhain, sofern sie von ihrer Bürgschaft nicht rechtzeitig gelöst würden und selber zahlen müssten.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landb. OO, fol. 147b ff.

1729]

1619 November 5. Grottkau.

Christoph von Seidlitz auf Niclasdorf, Hauptmann zu Grottkau, berichtet an den bischöflichen Administrator zu Neisse in Sachen des Reichenbach'schen Consenses auf Rogau. Ausserdem verwendet er sich für die nach dem Tode ihrer Mutter und ihres Vaters gänzlich verwaisten zwei Töchter Albrechts, die nicht wüssten, wohin sie nun sollten. Es wird erwähnt, dass zwischen beiden Eltern die Ehepacten d. d. Neumarkt den 20. September 1615<sup>1)</sup> aufgerichtet und bald darauf die Heirath erfolgt sei. (Die Töchter sprechen von ihrer „seeligen Mutter“; da Albrechts Wittwe noch lebt, muss dies deren Stiefmutter sein).

Bescheid hierauf aus Neisse: Es solle den von Reichenbach'schen Töchtern 100 Thlr. zu ihrer Abstattung verwilliget werden.

Bresl. Staatsarch. F. Neisse. Ortsacten Rogau.

1730]

1619 November 15. o. O.

Supplik des Hans von Scheliha auf Rogau an den Bischof von Breslau um Ueberantwortung des soeben für 6000 Thlr. von des verstorbenen Albrecht von Reichenbachs Erben erkauften Lehn-guts Rogau mit einem ordentlichen richtigen Inventario: „Weiln auch herr Gregor von Reichenbach, der verwaisten töchter vaters bruder, so im Canthnischen angesessen, ohn einen befeflich der landsfürstlichen obrigkeit, dieselben zu sich zu nehmen, bedenken trägt.“ – Die aus diesen Zuständen erwachsenen Unkosten für die Wittve und die verwaisten Jungfrauen, die Hans von Scheliha in 7 Punkten aufzählt, will sich Scheliha erstatten lassen und bittet, ihm dazu zu verhelfen.

Bresl. Staatsarch. F. Neisse. Ortsacten Rogau.

1731]

1619 December 3. Baumgarten.

**Verwendungsschreiben des Rudolph v. Reichenbach für einen Unterthanen beim Abt von Kamenz.**

Dem wohllehrwürdigen und in gott andächtigen herrn herrn Fabian, abt und herrn des löblichen klostergestifts Kamenz. Meinem besonders gnedigen herrn nachbar und vielgeliebten herrn gevattern.

Wohlerwürdiger und in gott andeichtiger herr, genediger herr nachbar und vielgeliebter herr gevatter. Demselben seindt meine nachbarliche willige dienste nechst wünschung von gott aller wol-farth zuvor. Und wird der herr gevatter . . . demnach aus inliegendt meines unterthanen Christoff Koblizes supplication, darinnen er sich wegen seines mündleins zugefallenen rechtens nicht zahlung halber beschweret, mit mehreren vernehmung einzuziehen haben. Wann dann ich solch sein petitum vor kein unbilliches befinde, so gelanget hiemit an den herrn gevattern mein nachbarliches und freund-

<sup>1)</sup> Vgl. ob. No. 1633.



liches bitten, er wolle gedacht meinem unterthanen in diesem die billigkeit wiederfahren lassen, wie ich den nit zweifel, der herr gevatter . . . solches unbeschweret thun werde. Welches ich hinwieder in dergleichen und mehrten aus aller gutten nachbarschaft zu verschulden erbötigk. Hiebei uns alle göttlichem schutz empfehlendt. Datum Baumgarten den 3. Decembris ao. 1619.

D. H. G.

(Siegel abgesprungen)

treuer nachbar allezeit Rudolph von Reichenbach mpr.

Auf dem Umschlag der Vermerk: „Von Rudolff von Reichenbach zum Baumgarten wegen Andreas Plaschkin zum Pilz verlassenschaft. Darauf seind der . . . beschieden und zur richtigkeit gerichtlich ermahnt den 4. Decbris. 1619.“

Original im Archiv zu Goschütz.

1732] 1619 December 19. Pitschen.

Gregor von Reichenbach schreibt an den bischöflichen Amtsverwalter zu Canth: Er wolle die ihm zugemuthete Vormundschaft über die Töchter seines verstorbenen Bruders Albrecht Reichenbach zu Rogau nicht allein übernehmen, schlage vielmehr aus deren mütterlicher Verwandtschaft Georg Zedlitz von Kammerswalde oder Heinrich von Schmolz zu Strach, „im Zöbntischen“, zum Amt des Nebenvormundes vor.

Bresl. Staatsarch. F. Neisse. Ortsacten Rogau. — Vgl. ob. No. 1730.

1733] 1619. Reichenstein.

Verzeichniss, wie viel vom Adel und von andern Mitbewohnern, so auf der fürstlich freien Bergstadt (i. e. Reichenstein) angesessen zu finden, auch wie dieselben zur Nothdurft bewehret: „Besessene von adel sind“: 1) Herr Heinrich Hundt, 2) Herr Heinrich Reichenbach, 3) Herr Hans Friedrich Deichsel, 4) Herr Georg Wiese, 5) Herr Wenzel Rottkirch, 6) Herr Hans Donigk, 7) Herr Gabriel Hundt, 8) Herr Carl Zedlitz, 9) Herr Georg Böhmb.

|                                                   |     |
|---------------------------------------------------|-----|
| Besessene Mitglieder sind in der Anzahl . . . . . | 280 |
| Hausgenoss . . . . .                              | 57  |
| Summa                                             | 337 |

Signatum Reichenstein den 16. Juli ao. 1614.

gez. Friedrich von Hobergk.

Bresl. Staatsarch. — Die nähere Signatur wurde s. Z. beizufügen vergessen.

1734] 1619. Reichenstein.

Herr Heinrich Reichenbach ist zu Reichenstein wohnhaft und giebt in der Capital-Schatzung-Einkommen 18 Gr. Der Höchstbesteuerte giebt 1 Thlr. Reichenbach steht an vierter Stelle.

Bresl. Staatsarch. Or. i. Ortsacten Reichenstein.

1735] Um 1619. Siebeneichen.

Herrenhaus zu Siebeneichen, Kr. Löwenberg. Hauptzierde: das stattliche Eingangsportal . . . Der Fries trägt die Inschrift: Pax Intranibus, Salus Exeuntibus. In den Bogenzwickeln sind die Wappen des Bauherrn Heinrich von Reichenbach und seiner Gemahlin Hedwig, Hannus von Zedlitz auf Siebeneichen einziger Tochter (vermählt 1618, † 1621, wonach sich die Bauzeit bestimmt) angebracht, von Engeln gehalten, welche die Flächen recht ungeschickt ausfüllen.

Lutsch, Kunstdenkmäler der Provinz Schlesien, III, S. 586.

1736] 1620 Februar 12. Bolkenhain.

Grabstein, noch vorhanden, aussen an der jetzt katholischen Kirche zu Bolkenhain.

Inschrift: „Anno 1620, den 12. Februarij ist in Gott . . . Anna Maria Saltzin . . . ihres alters im 8. jahr.“

Wappen: r. v. Saltza . . . ; l. v. Reichenbach, v. Niemitz, v. Hohberg, v. Hohberg.

1737] 1620 März 9. Jauer.

Der Landeshauptmann von Schweidnitz-Jauer, Caspar Warnsdorf, bestätigt des Heinrich von Reichenbach auf Rudelsdorf und Siebeneichen Testament vom 18. April 1619.

Bresl. Staatsarch. Or.-Urk. i. Person. No. 233.

<sup>1)</sup> Vgl. ob. No. 1716. — Der Inhalt dieses Testaments selbst ist unbekannt.



1738] 1620 April 20. Siegroth.

Vergleich wegen der strittigen Grenzen zwischen den Erben des weiland Heinrich von Reichenbach auf Siegroth und Hans Ernst von Oppersdorff und Heide auf Siegroth.

Bresl. Staatsarch. F. Brieg III. 18. L<sup>II</sup>, fol. 55.

1739] 1620 Juni 16. Münsterberg.

Carl Christoph von Reichenbach ist auf der Landeszusammenkunft anwesend.

Bresl. Staatsarch. F. Münsterberg II. 6. A.

1740] 1620 Juni. Rathen.

Christoph Friedrich von Reichenbach ersucht den Amtsverwalter der Grafschaft Glatz in Schuldangelegenheiten um seine Unterstützung.

Bresl. Staatsarch. Or. in Person. v. Reichenbach.

1741] 1620 Juli 16. Glatz.

Der verordnete Hauptmannschaftsverwalter der Grafschaft Glatz giebt auf Ansuchen der klagenden Elisabeth Falkenhain, Wittwe des weiland Hans von Reichenbach auf Kunzendorf, und ihrer Kinder Vormundes denselben eine Abschrift des Protocolls über den Vorgang des Duells zwischen Hans von Reichenbach auf Kunzendorf und Christoph von Reichenbach auf Kunzendorf vom 2. September 1619. (s. das.)

Bresl. Staatsarch. Person. v. Reichenbach.

1742] 1620 August 31. Rathen.

Elena Donikhen, geborne Reichenbachin, Wittib, bittet den Hauptmannschaftsverwalter der Grafschaft Glatz, Christoph Donig von Zdanitz, die 400 Thlr. sammt etlichen versessenen Zinsen, welche Herr Jeronimus Reichenbach für ihren in Gott ruhenden Ehemann, Herrn Carol Donig, in das königl. Amt eingelegt hatte, ihr zu ihrer und ihrer leiblichen Kinder, deren Vormund sie ist, Lebensunterhalt endlich ausfolgen zu lassen.

Bresl. Staatsarch. Or. mit dem aufgedruckten Siegel (das Reichenbach'sche) i. Person. v. Reichenbach.

1743] 1620 September 23. Glatz.

Die Stände der Grafschaft Glatz erklären gegenüber dem König Friedrich von Böhmen, Pfalzgrafen bei Rhein etc., ihre Bereitwilligkeit, mit ihrer aufgebotenen Mannschaft dem Einfall des Kurfürsten von Sachsen in die Oberlausitz mit entgegen zu treten.

Unter den Mitsieglern befindet sich Adolf von Reichenbach auf Scharfeneck.

Bresl. Staatsarch. Or. in Grafsch. Glatz I. 1. B. — Dasselbst noch weitere Schriftstücke in der gleichen Angelegenheit und mit dem Siegel des von Reichenbach.

1744] 1620 September 29. Ullersdorf.

Franz Ullersdorf von und zu Ullersdorf und Heinrich Ullersdorf der Jüngere von Ullersdorf auf Eckersdorf, letzterer als Bürge, bek., dass ihnen Frau Margaretha Reichenbachin, geb. Packisch, Wittib, anjetzt zu Habelschwerdt, 100 Thlr. auf ein Jahr geliehen hat.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz. Cop. coev. i. Ortsacten Ullersdorf.

1745] 1620 September 29. Tuntshendorf.

Caspar von Reichenbach und Hartmannsdorf auf Tuntshendorf als Selbstschuldiger und seine Bürgen, Hans Heinrich und Christoph von Hohberg und Philipp von Popschütz, bek., 600 Thlr. an Heinrich von Reichenbach auf Rudelsdorf, Halbendorf und Siebeneichen zu schulden.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz. Ortsacten Tuntshendorf.



1746]

1620 November 1. Quickendorf.

Christoph von Reichenbach und Peterwitz auf Quickendorf und Schönhaidau bek., dass ihm auf sein Bitten seiner Frau Schwester Barbara Panwizin, geborne Reichenbachin, Töchterlein, Jungfer Anna Panwiz, ihr Pathengeld von 100 Thlr. geliehen hat, welches er Martini 1621 in ihrer Behausung ihr wieder zuzustellen gelobt.

Bresl. Staatsarch. F. Münsterberg. Or. in Ortsacten Quickendorf.

1747]

1620 November 26. Baumgarten,

Geboren und am 9. December getauft Christoph von Reychenbach, der Erbherrschaft Sohn. Pathen: Herr Joachim von Rothkirch und Sebnitz auf Christelwitz sambt seiner Hausfrauen, Herr N. Pogrell auf Weygelsdorf, Herr Christoph von Reychenbach auf Quickendorf, ... Herr Adolph von Reychenbach auf Scharfeneck etc.

Kirchenbuch zu Baumgarten, Kr. Frankenstein.

1748]

1620.

Infolge der Capitalschätzung im F. Münsterberg-Frankenberg bezahlen u. A.:

Am 5. Januar Herr Christoph von Reichenbach auf Miscowitz<sup>1)</sup> 3 Thlr. 6 Gr.

Am 6. Januar Herr Rudolph von Reichenbach auf Baumgarten 26 Thlr. 15 Gr.

Frau Barbara Reichenbachin, Wittwe zu Frankenstein, 1 Thlr.

Bresl. Staatsarch. F. Münsterberg II. 4. A.

1749]

Um 1620. Tuntschendorf.

#### Wegen Caspar v. Reichenbachs Schulden geführte Zeugniß.<sup>2)</sup>

Frau Anna Wiesin, gebornen Haugwitzin, wegen 50 thaler, anno 1618 Michaelis geliehen.

Caspar Reichenbach ist mit zur stelle gewesen, frau ... führerin hat ihr propter absentiam fernern beweis vorbehalten. Hat seit diesem ferner kein zeugniss eingebracht, daher voriger commissarien aussage ungültig:

|                               |           |     |
|-------------------------------|-----------|-----|
| Heinrich Reichenbach ao. 1611 | . . . . . | 200 |
| ao. 1612                      | . . . . . | 100 |
| mehr 1617                     | . . . . . | 200 |
| mehr ao. 1618                 | . . . . . | 400 |
| Hans von Zettritz 1613        | . . . . . | 100 |
| mehr 1609                     | . . . . . | 200 |

Caspar von Reichenbachs eheweib, Anna geborene Seydlitzin, wegen 1000 thaler ehegeld, so sie zu ihrem mann gebracht hat.

Hans Caspar und Melchior Friedrich, gebrüdere von Reybnitz, zeugen schriftlich bei ihrem adlichen glauben, ..., dass ihr, frau producentin, solches geldt sey ausgezahlt worden ...

Jungfrau Sabina Seydlitzin aus Kauffung hat aidtlich ausgesagt, dass frau ... führerin auf herr Seyfriedt von Seydlitzes hofe die 1000 thaler waren ausgezahlt worden und Caspar Reichenbach hatte solche selbst ... und in sein gutt Tuntschendorf gewendet.

Frau Eva Ernst Schaffgotschin, geborene Schweinichin, hat in den gerichten zue Reichenbach ausgesagt bey ihrem gutten wissen ... an eidesstatt, dass ao. 1609 ihr ehemann das gutt Tuntschendorf Caspar von Reichenbach verkaufft und sein weib 1000 thaler ihres eingebrachten gutes ... zu den kaufgeldern erlegt hatte.

#### Wegen 200 Thaler.

Ist ein schriftliches zeugniss von Magdalena Zetlitzin, geborene Seidlitzin, Seyfridt von Seidlitz und Sebastian von Zedlitz und frau Reichenbachin, laut eines schriftlichen vertrages aus der ... dorffischen erbschafft 200 thaler zu ihrem erbtheil empfangen 1617 ...

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz. Ortsacten Tuntschendorf.

<sup>1)</sup> Mischkowitz, Dörfchen zu Korschwitz gehörig, Kr. Münsterberg. <sup>2)</sup> Gleichzeitige Ueberschrift.



1750]

1621 Januar 16. Breslau.

Die Breslauer Kammer ersucht den Breslauer Rath, die nochmalige Verfügung zu thun, dass weder der Hedwig Pogrellin, geborne Reichenbachin, Wittib, noch jemand anderem von den Warnsdorfschen, wegen der beiden Güter Stusa und Pirschen deponirten Gelder etwas herausgegeben werde.

Bresl. Staatsarch. F. Breslau. Conc. i. Ortsacten Stusa.

1751]

1621 Februar o. T. Rudelsdorf.

Susanna Barbara von Reichenbachin (vgl. 1629 Sept. 9) wird von dem Rudelsdorfer Pastor Nerger getauft.

Taufregister i. Kirchenbuch zu Rudelsdorf. Begl. Ausfertigung i. Arch. zu Goschütz. — Vgl. auch Tob. Ehr. Gebauer's Sammlung von Predigten und Reden etc. Jauer 1745. S. 494.

1752]

1621 März 19. Rudelsdorf.

**Leichenpredigt auf Hedwig v. Reichenbach, geb. v. Zedlitz.**

„Ueber dem tödtlichen abgang der weiland edlen vielehrentugendreichen frauen Hedewig Reichenbachin, geborner Zedlitzin aus dem hause Siebeneich, des edlen gestrengen ehrenfesten und wohlbenamten herrn Heinrich von Reichenbachs auf Rudelsdorff, Siebeneich, Wirksdorff, Halbendorf und Cuntzendorff ... herzlieben ehgemahls, welche der allgewaltige gott dieses instehenden 1621. jahres den 19. Martij zwischen 3 und 4 uhr nachmittag ... abgefordert hat. Deren leichnam hernach den 14. Maji in volkreicher versammlung mit christlichen und adlichen leichceremonien zu Rudelsdorff in ihr ruhebettlein versetzt worden ... Gehalten durch M. Esaiam Schellbach, pfarrern zu Freybergk unterm Fürstenstein.“

Fürstensteiner Bibl. Gedr. Leichenpredigt ohne Genealogica und Personalia.

1753]

1621 März 19. Rudelstadt.

Gemälde (früher in der Gruft zu Rudelstadt), darstellend liegende junge Frau.

Inscription: „Anno 1621 den 19. Martii halber 3 und 4 uhr nachmittage ist zu Rudelsdorf die edle viel-ehr- und tugendreiche frau Hedwigis Reichenbachin, geborne Zettlitzin aus dem hause Siebeneichen, des edlen und gestrengen herrn Heinrichs von Reichenbach auf Rudelsdorff, Siebeneichen, Würksdorff, Lauterseifen, Jägendorff, Ransdorff, Kuntzendorff, Hölle, Halmdorf und Hartau, hertzallerliebstes und getreustes ehehertz und gemahl, in wahrer hertzhlicher anrufung und gebeth zu ihrem und unsern einigen erlöser und seligmacher Jesu Christo, in ihrem weiblichen beruff, als sie mit schmerzen ihrer ersten und letzten tochter genesen und im kindbethe 4 wochen und 6 tage gelegen, von dieser betrübten welt durch den zeitlichen tod sanft und seelig ohn alles zucken abgefordert worden, ihres alters 18 jahre 30 wochen 4 tage, welcher seelen Gott gnädig seyn, den leibe nach in der erden eine sanfte ruhe und am jüngsten tage eine fröhliche auferstehung zum ewigen leben verleihen wolle. Welcher seel. verblichene leiche auch den 14. May ermeldten jahres, von liebes pflicht gemäss christlichen ehrlichen und adlichem stande nach herrlich zu Rudelsdorff zur erden, als unser aller mutter, bestattet und überantwortet worden.“

Original, vorhanden zu Pilzen, Kr. Schweidnitz.

1754]

1621 März 19 und 1660 März 10. Rudelstadt.

Doppelgrabstein, noch vorhanden, in der Familiengruft zu Rudelstadt.

Inscription: 1) „Anno 1621 den 19. Martii ist in Gott seelig in ihrem weiblichen beruf, als sie ihrer ersten und letzten jungen tochter genesen und im kindbette 4 wochen 6 tage gelegen, entschlaffen die edle vielehrentugendreiche frau Hedwigis Reichenbachin, geborne Zettlitzin, des edlen gestrengen herrn Heinrichs von Reichenbach auf Rudelsdorff, Siebeneichen, Wirgsdorff, Lauterseiffen, Cuntzendorff, Halmdorf, Höll und Hartau, hertzallerliebstes ehgemahl. Ihres alters 18 jahr 30 wochen 4 tage und ihres ehestandes 2 jahr 37 wochen, welcher Gott genade.“ 2) „Anno 1660 den 10. Marty ist in Gott seelig entschlaffen der gestrenge herr Heinrich von Reichenbach auf Rudelsdorf, Siebeneichen, Wirgsdorf, Lauterseifen, Kuntzendorf, Ransdorf, Halmdorf, Höll und Hartau, seines alters 69 jahr 36 wochen ... tage, welchem Gott in der erden eine sanfte ruhe und am jüngsten tage eine fröhliche auferstehung verleyhen wolle.“

In der Mitte Darstellung: Knieender Ritter und Frau mit kleinem Kind, betend zu Füßen eines Crucifixes.

Wappen: ad 1) v. Zedlitz D.V.Z., v. Warnsdorf D.V.W., v. Hohberg D.V.H., v. Rechenberg D.V.R., v. Czettritz D.V.Z., v. Riemer D.V.R., v. Reichenbach D.V.R., v. Schindel D.V.S.; ad 2) v. Reichenbach D.V.R., v. Hohberg D.V.H., v. Nimptsch D.V.N., v. Loeben D.V.L., v. Niemitz D.V.N., v. d. Heide D.V.H., v. Reinsperg D.V.R.



1755]

1621 April 23. Wünschelburg.

Heinrich Stillfried der Aeltere von Ratnitz auf Neurode, Hausdorf und Ober-Kunzendorf bek., 50 Thlr. der edlen vielehrentugendreichen Frau Cunigunda, geb. Reichenbachin, des edlen ehrenfesten Herrn Heinrich Peterswalde des Aelteren von der Mittel-Peilau, anjetzt zu Wünschelburg, ehelichen Hausfrau, schuldig zu sein.

Bresl. Staatsarch. Cop. coaev. i. Person. v. Reichenbach.

1756]

1621 Mai 4. Baumgarten.

**Verwendungsschreiben des Rudolph v. Reichenbach bei dem Abte von Kamenz.**

Dem hochwürdigen, in gott andächtigen herrn, herrn Fabian, abt und herrn des klostergestifts zue Camentz. Meinem gnedigen herrn und insbesondere geliebten herrn gevattern und nachbarn.

Hochwürdiger in gott, andechtiger gnediger herr, insbesondere geliebter herr gevatter und nachbar. Nebenst erbüttung meiner nachbarlichen dienste wünsche E. gnd. ich von gott dem allmechtigen alle heil . . . wolahrt. — Hans Wachsmann, mein kretschmer zum Baumgarten, über Jacob Schwanken, E. gn. unterthanen alhier, wegen eines kretschams, welchen er aufzurichten im willens, klagende bei mir war und eingebracht hat, E. gn. inliegende mit mehrem zu vernehmen. Nun zweifelt mir gar nicht, E. gnd. werde sich noch freundlichen zu erinnern wissen, was massen ich vorwichener zeit gegen derselben seiner unterthanen einen klage geführt, der etwas mehreres an kindlein bier ausgeschenket, als ihm gekannt und zustendig gewesen. Dieser aber vorbemelter Jacob Schwanke darf sich unterstehen, nicht kindlein bier, wie denn in der zeit bei ihm nicht von nöthen desselben zu schenken, sondern gar ein kretscham aufzurichten im willens, dadurch mir an meiner habenden gerechtigkeit und privilegien zu nahe gegangen und meinen kretscham an seiner nahrung ein merklicher und grosser schaden zugefüget wird. Sintemal dan solches nicht vor recht und billig kann erfunden werden, einem andern einen ein-griff in seine gerechtigkeit zu thun und deroselben sich anzumassen, wie von Jacob Schwanken geschehen, als ist und gelanget an E. gn. mein freuntliche biett, dieselbte wolle obbemelten Jacob Schwanken von seinem unrechtmessigen und unbillichen vornehmen abmahnen und ihm bey neben mit ernst anbefehlen, dass er sich des ersten tages vor mich verfüge und was eines solchen vorbrechens straffen, deroselben sich mir untergebe, wie mir den nicht zweifelt, E. gn. meinem rechtmessigen petito vorgebetenemassen deferiren werde, darmit ich zuefrieden sein könne und mein kretschmer in seiner nahrung ferner keinen abbruch erleiden dürfe. Im faal es nicht geschiehet, wie ich den(n) nicht erhoffe, würde ich vorursacht, andere mittel vor die handt zue nehmen, welche ich lieber entübrigt sein wolte. Welches ich dem herrn gevatter und nachbar freuntlichen nicht verhalten wollen, deme ich in aller angenehmen nachbarlichen freundschaft und sonsten in derogleichen wieder zu willfahren erböttig. Hiermit E. gn. göttlicher protection treulich empfehlend. Datum Baumgarten den 4. Maij anno 1621.

G. D. H. G. gutter nachbar

Rudolph von Reichenbach mppria.

(Mit dem Siegel Rudolphs)

Auf dem Umschlag der Vermerk: „Darauf ist Schwanke der schanck abgeschafft worden.“

Originalbrief im Archiv zu Goschütz.

1757]

1621 Mai 14. Rudelsdorf.

„Threnum sine Orat. Funebr., das ist Christliche Leich-Sermon, so anno 1621 den 14. May bey volckreicher versammlung zu Rudelsdorff gehalten tit. frauen Hedewig Reichenbachin, geb. Zedlitzin aus dem hause Siebeneich, tit. herr Heinrich von Reichenbachs auf Rudelsdorff etc. gemahlin, welche 1621 den 19. Mart. gestorben.“

Leichenpredigt, gedr. zu Liegnitz 4<sup>o</sup>, gehalten von Esaias Schellbach, Pastor zu Freiburg, vgl. Tob. Ehr. Gebauers Sammlung von Predigten und Reden etc. Jauer 1745, S. 440, Anm. — Vgl. ob. No. 1752.

1758]

1621 Juli 7. Baumgarten.

„Zu morgens für tage ist der erbherrschaft jüngstes söhnlein mit namen Christoph von Reichenbach gestorben, seines alters 31 wochen  $\frac{1}{2}$  tag und den 14. July begraben worden.“

Kirchenbuch zu Baumgarten, Kr. Frankenstein.



1759]

1621 Juli 16. Jauer.

Friedrich von Elbel zu Kauffung verreichet in einem wahren Erbkauf der ehrentugendreichen Frau Anna Reichenbachin, geb. Zettritzin, Wittwe von Hartmannsdorf, und ihren Erben, in Gegenwart ihres hierzu erbetenen Vormundes, des Georg von Reder zu Jägendorf, sein Gut Keulendorf i. Weichb. Jauer gelegen mit allen Zugehörungen.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch OO, fol. 339 ff.

1760]

1621 August 24. Dittmannsdorf.

**Eheberedung zwischen Christoph v. Reichenbach auf Quickendorf und Schönheide und Eva verw. v. Schellendorf, geb. v. Burghaus und Stolz a. d. H. Seifersdorf.**

Im namen der heiligen unzerteilten dreyfaltigkeit gottes dess vatters, gottes dess sohnes und gottes dess heiligen geistes, amen. Nach Christi unsers ainigen lieben herrn erlösers und seligmachers gebuhrde im sechszehnhundert und ein und zwentzigsten ihare am tage Bartholomaei<sup>1)</sup> ist zwischen der edlen viel ehrentugentreichen frauen Hedwigis Reibnitzin, gebohrner Rohrin zu Hennersdorff, weyland des edlen gestrengen ehrvesten, auch wolbenambden herren Christoffen vom Burckhauss und Stoltz zu Seiffersdorff sehlieden nachgelassener wittiben, als der leiblichen frau mutter, von wegen derer geliebden eheleiblichen tochter, der auch edlen vielehrentugentreichen frauen Eva gebohrner vom Burckhauss, dess auch weiland edlen undt gestrengen herrn Georgi von Schellendorffs auf Dittmannsdorff, gewessenen landtrechtssitzers des Munsterbergischen fürstenthumbs und Francksteinischen weichbildes sehlieden gelassener wittiben, eines und dem auch edlen und gestrengen herren Christoffen von Reichenbach auf Quickendorff und Schönheydaue etc. andern theiles ein christliche adeliche ehe stiftung und heuraths beredung geschehen und vollzogen worden nachfolgender gestalden und also: Dass wolbenambte frau Hedwigis mit ihren zu sich gezogenen geliebten herren und frunden nach gehabtem reifen rathe ihre geliebte frau tochter und bluttsfreuntin frau Eva Schellendorffin, geborne vom Burghauss, wittibe etc., mit deroselbten freien gutten willen und iaworte obingedachten herren Christoff von Reichenbach auf Quickendorff in ansehung seines wolerkommenen adelichen geschlechts und namens, auch christlichen adelichen gutten verhaltens auf seine beyhabenden ansehnlichen geliebten herren und frunde und dann auch sein selbst eigen freudt und gebührliches landübliches ansuchen und bitten nach einsetzung dess allmechtigen gottes und ordnung der heiligen christlichen kirchen zu einem ehlichen weibe zu geben bewilliget und zugesagt. Daneben lest auch offtberürte frau Eva Schellendorffin, gebohrne vom Burghauss, wittibe, von ihrem vermögen zu einem heiratsgutt vier tausendt thaler, ieden deroselbten für 36 gr. und den groschen für 12 heller gerechnet, von dato dess ehlichen beylagers im ihar und tag gegen gebührlicher quittung und ihr zusagen und versprechen. Dagegen soll ermelter herr Christoff von Reichenbach bemelte frau wittib alss seine liebe frau braut nach gehalten ehlichen beylager inner sechs monat fristen dem landt ublichen brauch und gewohnheit nach an ordentlicher stelle, da es am krefftigsten beschehen kan und mag, wie gedinges recht ist, auf seine itziege innehabende gütter Quickendorff und stücke Schönheydaue, im Francksteinischen weichbilde gelegen, wegen solchen vier taussendt thaler vorleibgedingt und vorsorgt, dass sie derenthalben gnugsamb vorsichert sein könne, inmassen er, der von Reichenbach, solches würgklichen zu volziehen gleichergestalt hiermit zugesaget und versprochen hat. Was aber gedachten frauen wittiben uber oben angesetzte vier tausendt thaler benents heurathsgutt an ihrem vermögen uberbleiben würde, soll sie ihrem guttem willen und wolgefallen nach damit zu thun und zu lassen macht haben etc. Doferne aber wolgemelter von Reichenbach von solchem was zu seinen henden nehmen oder empfangen würde, soll er sie als seine lieben ehegenossen gleichfalls annehmlich daruber zu vorsichern schuldig sein. Doferne sichs auch begeben und zutrüge, dass der von Reichenbach nach gehaltenem ehelichen beylager, ehe und zuvor er die viertaussendt thaler heurathsgutt zu seinen henden empfangen hette, mit tode abgehen solte, welches doch der almechtige gott gnedig vorhütten wolte, so sollen nichts destoweniger dessen erben und erbnehmen der wittiben das landtgebreuchig leibgeding und gegenvermächtniss gegen der empfangung der vier tausendt thaler heurathsgutts aufzurichten und zu volziehen hiermit und in krafft dieser besigelten eheberednüs schuldig und vorpflicht sein etc., sowollen,<sup>2)</sup> do die frau als dem todesfall erlebte und wittiben würde, welches, wie obgemelten, der allerhöchste in gnaden lange zeit vorhütten wolte etc., sol ihr auch frey und bevorstehen, ihr eingebracht heurathgutt sampt dem gegenvermächtnüss zuruber<sup>3)</sup> zu fordern oder aber das iährliche leibgeding 10 procento zuvorzinsen nach seinem, des von Reichenbachs tode, macht zu empfangen haben. Doferne sich nu gehörter massen der fall also zutrüge, soll die frau wittibe vorberurte des von Reichenbachs gütter und vermögen mit allen und ieden vollen nutzungen innehaben und ohn alle rechenschafft genüssen, biss sie aller

<sup>1)</sup> Ursprünglich, aber jetzt durchgestrichen, stand: Dienstag nach Jacobi (27. Juli). <sup>2)</sup> = sowohl. <sup>3)</sup> = zurück.



ihrer gebürniss, morgengab, grade, musstheil und woran das dem landesbrauch nach sey und einer frauen von rittersart gebuhret, zu ihrem gutten benuegen und belieben abstattet oder derentwegen gnugsam und annehmlich versichert worden ist. Beschlüsslichen hatt herr Christoff von Reichenbach auss sonderbahrer affection und herzlicher liebe, so er zu seiner geliebten frau braut heget, bewilliget und vorsprochen, dass ihr bald nach seinem tode ein hauss in einer stadt, in welcher es ihr gefehlig, von seinen erben umb ein taussendt thaler, pro 36 gr. gr. 12 h., erkaufft werden sollte; dasselbige hauss soll sie zu ihrem gutten gefallen genüssen und gebrauchen; nach der frauen tode aber soll solch hauss des von Reichenbachs erben wieder unvorwegert anheimb fallen etc. Solche christliche eheberedung, derer zwo eines lautts und hantschrifft vorfertiget und beyden theilen iedern einen zugestellet worden, seindt von beyden parteien in allen puncten, clauseln und artickeln angenommen, ihnen blieben und gefallen; lassen auch dieselbe stück vest und unvorbrüchlichen zu halten, ungehindert niemanden auf keinerley wege dawieder zu sein gestatten, für sich, ihre erben, erbnehmen, bey adelichen treuen und wahren wortten treulich und ohne gefehr zugesagt und vorsprochen, auch ihre angebohrne pettschaft zu ende hiebey aufgedrugkt und mit eignen henden unterzeichnet. Zu mehrem zeugnuss die anwesende herrn und frunde, als auf der frau braut seitten sindt gewesen der wolgebohrne herr herr Nicklaus vom Burgkhauss, freiherr vom Stoltz, herr auf Jonsdorff, Schiltpergk, Pitterwitz und Löwenstein, des Münsterbergischen fürstenthumbs und Francksteinischen weichbildes vorordneter herr landeshauptmann etc., herr Christoff von Bischoffshaym und Eysenbergk, bestandesinnehmer der commende Lossen, herr Frantz von Schneckenhauss auf Badowitz, der herren fürsten und stande bestalter fenrich etc., herr Sebastian von Pfeil und Elgot etc. auf Kleutsch, herr Wolff von Bernhart von Gosch<sup>1)</sup> etc., herr Wentzel von Pfeil auf Elgot etc.; auf des herren brautigamss seiten sindt gewesen die edlen gestrengen ehrenvesten, auch wolbenampten herren herr Adolf von Reichenbach auf Scharffeneck und Tünschendorff, herr Hanss Christoff von Hundt auf Schreibendorff, herr Hans von Panwitz auf Lomnitz, herr Wentzel von Paffer<sup>2)</sup> zu Franckstein, herr Sigmundt von Petterswalde zu Münsterbergk, herr Adam von Sauermann auf Haldauff und Eiche, iedoch ihnen und ihren erben ohnschedlich, als gantz treulich und ohne gefehr. Geschehen zu Diettmannsdorff im iahr und tag wie oben.

(L. S.)  
Eva geborne vom  
Burghauß.  
(L. S.)  
Christoff von Reichenbach.

(L. S.)  
Nicklass herr  
vom Burk-  
hauss  
mpria.

(L. S.)  
A. v. Reichenbach  
mpria.

(L. S.)  
Hans Christoff  
Hund mpria.

(L. S.)  
Christof von Bischofsheim  
mpria.

Bresl. Staatsarch. Or.-Urk. i. Person. v. Reichenbach mit den Siegeln der oben Bezeichneten.

1761]

1621 September 16. Strehlen.

Herr Georg von Reichenbach und Kunzendorf aufm Stein ist Zeuge bei einer Niemitz-Mühlheimschen Eheberedung.

Bresl. Staatsarch. Cop. coaev. in Person. v. Niemitz.

1) Wohl Wolff und Bernhart von Gotsch. 2) = Bavor.



1762]

1621 September 29.

Georg von Reichenbach von und auf Kunzendorf bek., dass Christoph von Donig und Zdanitz auf Ober-Schwedeldorf, Adrian von Eckersdorf und Labitsch auf Pudtau als Vormünder des von Georg von Reichenbach seelig hinterlassenen Töchterleins auf seine hohe Bitte und fleissiges Anhalten ihm zu seiner unumgänglichen hohen Nothdurft dargeliehen und ausgezahlt haben 200 Thlr., die er von Frau Anna geb. Prinsterin, des edlen Georg von Reichenbach Wittib, seiner Frau Schwägerin<sup>1)</sup>, ausgehändigt erhalten habe. Er verspricht das Geld sammt den Zinsen bis Michaelis 1622 wiederzugeben.

Bresl. Staatsarch. Cop. in Person. v. Reichenbach.

1763]

1621 o. T. o. O.

**Schreiben des Christoph v. Reichenbach an den Kurfürsten von Sachsen (Antwortschreiben)  
über die Zustände in Glatz.**

Die Besatzung des Schlosses und der Stadt stehe unter dem Capitän Jan Loh aus Gröningen und Semis, einem Steyrer, betrage 2 Fähnlein, kaum 200 Mann stark, 1 Cornett Reiter liege zerstreut ausser der Stadt. Loh, der tribunitia autoritate schalte, habe die Landstände bedroht, sie mit Excursionen heimzusuchen, wenn sie das pfälzische Regiment nicht besser unterstützten. Darauf hätten sie beschlossen, ein Cornett Reiter und ein Fähnlein Knechte zu werben; letzteres würde nun aber wohl unterbleiben, wenn das kurfürstliche Schreiben nicht etwa aufgefangen würde. Rath und Bürger der Stadt seien pfälzisch, die Bürger aber müde der steten Lasten und Wachen. Durch Demolirung des Wehrs könne man ihnen Mühlen und Röhren abschneiden. Die Dörfer Ober- und Nieder-Hausdorf und Königshain seien geeignet, die Stadt zu umgehen, böten auch gute Quartiere und Proviant, wenn man schlesische Truppen in die Grafschaft legen wolle. Es möchte an den Landesältesten Hans von Mosch auf Eisersdorf geschrieben werden. Habelschwerdt und Wünschelburg seien leicht zu nehmen. Die Landsassen seien des Accords begierig, bis auf wenige pfälzisch Gesinnte. Als Pässe werden genannt der von Mittelwalde, der gegen die Altstadt, der Geheime bei der Glashütte und der von Reichenbach. Dringende Bitte „um Succurs“. <sup>2)</sup>

A. d. Or. i. Dresdener Arch. gedr. i. Acta Publica Siles., Jahrg. 1621.

1764]

1621.

Herr Heinrich Stillfridt von Hausdorf schuldet u. A.: der Cunigunda Reichenbachin 50 Thlr. ao. 1621.

Bresl. Staatsarch. Nur dieser Auszug i. Grafsch. Glatz VIII. 2. B. — Vgl. ob. No. 1755.

1765]

1622 Januar 14. Frankenstein.

**Erbtheilung zwischen Anna geb. Niemitzin, des Joachim von Rothkirch und der Sebnitz ehel. Hausfrau,  
und Hedwig geb. Niemitzin, des Rudolf v. Reichenbach und Peterwitz auf Baumgarten ehel. Hausfrau.**

Demnach die weilandt edle vielehrentugendreiche frau Anna Niemitzin, geborne Zettlitz, wittib in Frankstein, nach dem gnedigen willen gottes vorwichener zeit todes vorblichen und an ausgeliehenen geldern neunzehnen tausendt fünfhundert und sechsundsechzig taler, ingleichen ein befreihetes haus in Frankstein auf der Junkergassen gelegen neben etzlichen gärten, ackerstücken und scheunen, auch andern mobilien und fahrniss hinter sich verlassen, als ist zu forderst nach vergangenen dreissigsten die fahrniss in allen, wie sie namen hat, von gedachter frauen seligen nachgelassenen erben, der edlen vielehrentugendreichen frauen Annen geborner Niemitzen, des edlen gestrengen ehrenvesten und wohlbenambten herren Joachim von Rottkirchs und der Sebnitz auf Christelwitz eheliche hausfrau, sowohl frauen Hedwiges geborner Niemitzen, des edlen gestrengen ehrenvesten und wohlbenambten herren Rudolff von Reichenbachs und Petterwitz auf Baumgarten und Grachau ehelichen hausfrauen, schwesterlich getheilet worden. Ingleichen so seyndt unter untengesetztem dato die obigen ausgeliehenen gelder nach abgeführten legaten in beysein ihrer ehelichen herrn vormunden dividiret, da auf eines jeden theil neun tausendt siebenhundert und dreiundachtzig taler, den taler zu 36 wg. gereittet, kommen seindt. Und weil wohlgedachter herr Rotkirch von den oben angedeuteten 19566 talern zehntausendt taler albereit empfangen, so hat er sich an-

<sup>1)</sup> Nur Courtoisie-Ausdruck! <sup>2)</sup> Bezieht sich darauf, dass die Ritterschaft der Grafschaft ihre Aussöhnung mit dem Kaiser durch eine eigene Gesandtschaft beim Kurfürsten von Sachsen nachsuchte und erlangte.



erboten, die ubermass, so sich auf zweihundert und siebenzehnen taler belaufen thut, ehestes tages zu erlegen und gut zu machen. Was das haus belanget, ist solches, wie der dissfalss aufgerichtete kaufscontract besaget, der frauen Reichenbach gutwillig hingelassen worden. Zu mehrer vorsicherung ist dieser division- und theilungszettel aufgerichtet und von der beden frauen ehelichen herrn vormunden unterschrieben und besiegelt worden. Welches geschehen zum Franckstein den 14. Januarij ao. 1622.

Bresl. Staatsarch. Or. mit den Unterschriften und Siegeln der beiden Ehemänner i. Person. v. Niemitz.

1766]

1622 Januar 21. Wünschelburg.

Der Rath der Stadt Wünschelburg bek., dass ihm der edle gestrenge ehrenfeste und wohlbenamte Herr Fabian von Reichenbach, itzo zum Rathen, auf sein fleissiges Bitten zu gemeiner Stadt Nutz und Frommen, sonderlich zur „Convertirung“ der dort liegenden Kriegsobristen 800 Thlr. baar auf  $\frac{5}{4}$  Jahr geliehen und ausgezahlt hat. Zahlt die Stadt nicht pünktlich, so soll der von Reichenbach Macht haben, sich in den Besitz ihres Oberdorfes Rathen zu setzen und mit demselben sich zu entschädigen.

Bresl. Staatsarch. Person. v. Reichenbach.

1767]

1622 Februar 19. Schweidnitz.

Die ehrenfesten wolbenamten Conrad von Reichenbach auf Reichau und Carl Christoph von Reichenbach und Hartmannsdorf sind die beiden ersten Zeugen, als Dietrich von Zedlitz auf Ober-Peile dem Georg von Netz auf Faulenbrück sein Gut zur Ober-Peile als Unterpand für schuldige 1200 Thlr. setzt.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch OO, fol. 373.

1768]

1622 März 23. Kieslingswalde.

Während des böhmischen Aufstandes werden dem George Hieronymus von Reichenbach auf Kieslingswalde von der Glatzer Besatzung bei einem Ausfalle 250 Schafe, sowie anderes Vieh von seinem Gute geraubt und nach Glatz geführt.

Nachrichten eines zeitgenössischen Habelschwerdters in Vierteljahresschr. der Gafsch. Glatz, Bd. X, S. 254.

1769]

1622 Mai 3. Schweidnitz.

Der Landeshauptmann Caspar von Warnsdorf bek., dass die ehrentugendreiche Frau Anna Reichenbach, geborne Zettritz, Wittwe auf Keulendorf, durch den gestrengen ehrenfesten wohlbenamten Adam von Bibran auf Damsdorf pfandweise verreichet und aufgelassen hat dem ehrenfesten wohlbenamten Heinrich von Reichenbach auf Rudelsdorf, Siebeneich etc. ihr Gut Keulendorf mit allem Zubehör um 3200 Thlr., jeden zu 72 Kr., welche Summe Heinrich von Reichenbach in seiner Pupillen-Vormundschaft der Jungfrauen Anna Magdalena und Barbara geb. Reichenbach, Geschwister von Hartmannsdorf, ihrer, der Frau Reichenbach, Töchter von deren zuständigen Ehegeldern, ihr, der Frau, baar geliehen hat. Von den Zinsen soll die Frau Mutter die Töchter gebührend alimentiren und wenn sich eine verheirathen sollte und sie deren Antheil nicht zur rechten Zeit erlegen würde, sollen er, der Vormund, wie auch das Mündel selber Macht haben, das Gut Keulendorf in Besitz zu nehmen.

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer III. 15. OO, fol. 400.

1770]

1622 Mai 17. Rudelstadt.

Grabstein, gut erhalten, in der Familiengruft zu Rudelstadt.

Inschrift: „Anno 1622 den 17. Mai vormittage, eine viertelstunde nach 6 uhr, ist zu Würksdorf die edle ehr- und tugendreiche frau Susanna geborene Niemitschin, des weiland edlen und gestrengen herrn Christoph von Reichenbach auf Rudelsdorff und Wirksdorff eheliche hausfrau, in standhafter erkänntiss und bekänntiss Christi Jesu, sanft und seelig todes verblichen und den 28. Junij allhier nach Rudelsdorff in volkreicher versammlung ins erbbegräbniss beigesetzt und zur erden bestattet worden, welcher Gott gnädig sein und am jüngsten tage eine fröhliche auferstehung verleyhen wolle.“

Wappen: r. v. Niemitz („D. von Niemitsch aus dem hause Jungferndorff“), v. Heyde („D. von Heyde aus dem hause Olbersdorff“), v. Rotenhan („D. von Rotenhan aus dem hause Wiltschitz“),



v. Nimptsch („D. von Nmbsch aus dem hause Peterwitz“); l. v. Hohberg („D. von Hohberg aus dem hause Güttmansdorff“), v. Reinsperg („D. von Reinsperg aus dem hause . . . rshkowitz<sup>1)</sup>“), v. Reibnitz („D. von Reibnitz aus dem hause Gula“), v. Gellhorn („D. von Gellhorn aus dem hause Pschiderwitz“).

Darstellung: Junge Frau mit Gebetbuch.

1771]

1622 Mai 26. Jauer.

Die ehrentugendsamen Frauen Magdalena, des weiland Siegmund von Bock auf Hasslicht Wittib, und Maria, des Fabian von Reichenbach und Hartmannsdorf ehel. Hausfrau, und Friedrich von Peterswaldau auf Lübbichau, in ehelicher Vormundschaft seines Weibes Eva und in Vollmacht von Frau Ursula, des Gottfried von Spiegel zu Jauer Hausfrau, und der Frau Hedwig, des Siegmund von Zedlitz und Lomnitz Hausfrau, alle Frauen geb. von Tschirnhaus vom Baumgarten, verzichten gegen ihren Bruder Georg von Tschirnhaus auf Baumgarten etc. auf ihr väterl. und mütterl. Erbtheil.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch OO, fol. 422.

1772]

1622 Juni 23. Brieg.

Herzog Johann Christian von Brieg an den Hauptmann von Reichenstein wegen der Vormundschaft über die Kinder der Frau Helena Donigin, gebornen Reichenbachin.

Bresl. Staatsarch. Missivenbuch F. Brieg III. 14. T.

1773]

1622 Juli 19. Striegau.

**Kauf der Frau Maria Reichenbachin, geb. v. Tschirnhaus, Ehefrau des Fabian v. Reichenbach und Hartmannsdorf, um ein Haus in Striegau.**

Anno 1622 den 19. Julij ist bies auf günstiges zulassen eines ehrenvesten namhafften undt wolweisen rattes dieser stadt Striegau ein aufrichtiger undt unwiderruflicher erbkauff abgehandlt, volzogen undt beschlossen worden zwischen der edlen vielehrentugendreichen frawen Barbara Zedtlitzin, geb. Hobrigin, neben ihr der edle ehrenveste wolbenampte herr Tietze vahn Zedtlitz auf Seittendorff, als wolgedachter frawen ehlicher undt kegenwertiger vormunde, vorkeuffer an einem, und dan der auch edelen vielehrentugendreichen frawen Maria Reichenbachin, geb. Tschirnhausin, undt neben ihr der edle ehrenveste wolbenampte herr Fabian von Reichenbach undt Hartmannsdorf, auch wolgedachter frawen Maria ihr ehlicher undt kriegischer vormünde, als keuffern andern theiles, volgendermassen undt derogestalt: Wolgedachte fraw vorkeufferin hat vorkauft ihr haus auf dem kirchhoffe, so nechst dem seelhouse undt an der kirchmauer kegen herrn Caspar des cappelan hause gelegen, in reinen undt gräntzen, wie solches von alters gelegen undt noch lieget, zu geniessen, bewohnen undt zu gebrauchen, wie es von den alten vorfahren bies anhero genossen undt gebraucht worden. Für solches haus soll undt wiell gedachte fraw keufferin am haupt-kauffe geben achthundert undt funfzig thaler, jeden thaler für 36 weiss Groschen gerechnet, welche fraw keufferin alsbaldt baar undt auf einmal an guttem gelde auszahlen undt das haus zahlen undt richtig machen wiell. Undt soll bey solchem hause vorbleiben, was erdt-, nagel- undt wedtfest ist, wie landublichen. Belangende den brun undt die wandt, so an der thür undt zuen brun stehet, seindt die nachtbar, so zu dem brun gehörig undt wasser daran hollen, als fraw Eliss Schwenzens wittibe undt ander mehr, schuldig zu helffen halten. Undt haben diesen kauff beide parteyen mit einander geliebet, gelobet undt angenohmben, standt feste zu halten. Dorbey seyndt gewesen auff der fraw vorkeufferin theil die edelen ehrenvesten wolbenampten herren Conrad von Hohbergk, herr George von Zedlitz undt Seittendorff, auf der fraw keufferin theil fraw Magdalena Böckin, geb. Tschirnhausin, fraw auff Hesslich. Actum ut supra.

Gestanden fraw Barbara Zedtlizin, geborne Hobrigin, durch ihren ehelichen vormünden liss auf undt vorreichte frawen Maria Reichenbachin, geb. Tschirnhausin, das haus auf dem kirchhoffe nechst dem seelhouse gelegen. That benebens ordentliche verzicht, vollkommene zahlung bekennde. Actum den 19. Julij ao. 1622.

Striegauer Stadtarch. Kauffbuch de ao. 1615—1624, fol. 381/382.

1774]

1622 December 22. Frankenstein.

Siegmund von Bock, Landeshauptmann des Fürstenthums Münsterberg, übersendet der kaiserlichen Kammer ein Schreiben des Christoph von Reichenbach von gleichem Tage in Abschrift,

<sup>1)</sup> Dirschkowitz.



in welchem dieser um Ertheilung eines Consenses von 14000 Thlr., um damit sein Weib auf sein Lehngut Quickendorf zu versichern bittet. — Dorsalnotiz: „Die kammer hat verwilligt, dass dem von Reichenbach ein amtsconsens auf 8000 thlr. ertheilet und herr von Bock dessen schriftlich erinnert werden möge. 27. Januar 1623.“

Bresl. Staatsarch. F. Münsterberg. Or. i. Ortsacten Quickendorf.

1775] 1623 Januar 6. Glatz.

Adolf von Reichenbach auf Obersteine, Scharfeneck und Tuntschendorf bek., von der Jungfrau Elisabeth von Maltitzin, „anizo zu Glatz“, 700 Thaler geliehen zu haben, für welche Schuld sich verbürgen Hans und Heinrich Wilhelm von Panwitz, Gebrüder auf Alt- und Neu-Lomnitz, Sauerbrunn und Gläsendorf. — Heilige 3 Könige Tag.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz. Ortsacten Scharfeneck.

1776] 1623 Januar 17. Glatz.

Den Huldigungseid an Erzherzog Carl, Bischof von Breslau, dem der Kaiser die Grafschaft Glatz als böhmisches Lehen auf Lebenszeit überlassen hatte, leisten u. A.: Christoph von Reichenbach, Christoph Friedrich von Reichenbach, Rudolph von Reichenbach. „Und nach den übrigen haben die pflicht particulariter abgelegt,“ u. a.: Caspar von Reichenbach auf Tuntschendorf, Adolf von Reichenbach auf Scharfeneck.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz I. 1. D.

1777] 1623 März 4. Frankenstein.

Siegmund von Bock und Guttmannsdorf etc., Landeshauptmann des Fürstenthums Münsterberg, urk., dass d. d. Quickendorf den 4. März 1623 Adolf und Christoph von Reichenbach, Gebrüder auf Quickendorf, Schönhaide, Scharfeneck und Tuntschendorf, wegen ihrer väterlichen Güter im Fürstenthum Münsterberg und in der Grafschaft Glatz die Lehnsrecognition nachgesucht haben.

Bresl. Staatsarch. F. Münsterberg. Beilage A der Klageschrift des Fiscals Schickfuss v. J. 1625 i. Ortsacten Baumgarten.

1778] 1623 März 17. Jauer.

Der Landeshauptmann Caspar von Warnsdorf auf Ober- und Nieder-Giessmannsdorf bestätigt der Frau Barbara Zedlitzin, geb. Warnsdorf, den Besitz des ihr von Heinrich von Reichenbach auf Rudelsdorf und den andern Creditoren des Hartmannsdorf-Reichenbachischen Schuldwesens in einem ordentlichen Kaufe aufgelassenen Gutes und Dorfes Hartmannsdorf mit den beiden Vorwerken etc. i. Weichb. Landeshut etc., ausgenommen die 2 Weissgroschen Erbzins des Georg von Reichenbach, des weiland Georg von Reichenbach Sohnes, und die 4 Weissgroschen Erbzins des Carl von Reichenbach.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch OO, fol. 526.

1779] 1623 April 18. Glatz.

Der Glatzer Landeshauptmann Philipp Rudolf Graf zu Liechtenstein etc. bek., dass Christoph Friedrich von Reichenbach<sup>1)</sup> für sich und in Vollmacht der anderen abwesenden Bürgen und Gläubiger des weiland Caspar von Pannwitz auf Eysersdorf mit dessen Wittwe Anna geb. Pfeilin und den Vormündern der unmündigen Kinder des Schuldners Gut und Vorwerk zu Eysersdorf an Hans Jacob von Salhausen am 8. April verkauft hat.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 17. D, fol. 10b ff.

1780] 1623 Juli 8. Frankenstein.

Auf der Landeszusammenkunft der Stände des Fürstenthums Münsterberg sind anwesend: Herr Christoph von Reichenbach und Herr Carl Christoph von Reichenbach. Dagegen fehlt Herr Rudolph von Reichenbach.

Bresl. Staatsarch. F. Münsterberg II. 4. A, fol. 199 u. 205.

<sup>1)</sup> 1623 war der Sohn des Hans von Reichenbach, Christoph Friedrich, Besitzer von Rathen. Vgl. Vierteljahrsschrift der Grafsch. Glatz, Bd. III, S. 260.



1781]

Praes. 1623 Juli 10.

Georg Hieronymus von Reichenbach ersucht den Statthalter und Landeshauptmann der Grafschaft Glatz, Philipp Rudolph Grafen zu Liechtenstein etc., seine Gläubiger zur Geduld wegen Bezahlung anzuhalten. „Weil ich dann anitzo, wie Euer gnaden zweifelsohne wohl wissende, ich meines guttess ganz entsatzt, indem ich dessen nicht pfännigswerth genüsse, dass auch von wass ich hinfüro mit meinem weib und kleinen unerzogenen kindern leben werde, ich überauss grosse sorge und kummer führen muss.“

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz. Or. i. Ortsacten Kunzendorf.

1782]

1623 Juli 31. Kieslingswalde.

Schuldverschreibung des Hans Ullersdorff über 60 Thaler, erhalten von Jungfrau Sabina geb. Reichenbachin zu Habelschwerdt.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz. Ortsacten Kieslingswalde.

1783]

1623 August 28. Frankenstein.

Siegmund von Bock und Guttmannsdorf etc., Landeshauptmann des Fürstenthums Münsterberg, bek., dass Christoph von Reichenbach auf Quickendorf und Schönheide für die 4000 Thlr., die ihm seine vielgeliebte eheliche Hausfrau Eva geb. von Burghauss inhatts des zwischen ihnen vollzogenen Eheraths zu einem rechten Heirathsgute zugebracht hat, ihr als Leibgedinge 8000 Thlr. nach seinem Tode auf sein Gut Quickendorf und seinen Antheil zu Schönheide verschrieben hat. Ferner sollen ihr seine Erben für 1000 Thlr. ein Haus in einer Stadt, wo es ihr gefällig, kaufen.

Bresl. Staatsarch. F. Münsterberg. Ortsacten Quickendorf.

1784]

1623 September 22. Breslau.

Die schlesische Kammer antwortet dem Landeshauptmann des Fürstenthums Münsterberg, Siegmund von Bock, auf sein Schreiben vom 1. d. Mts., in dessen Einschluss Christoph von Reichenbach auf Quickendorf und Schönheide wegen Ertheilung eines Consenses von 6000 Thlr. auf sein Lehngut Quickendorf bittliche Ansuchung thut, weil dem von Reichenbach bereits ein Consens von 8000 Thlr. auf sein Lehngut gegeben worden sei, würde es ihr ganz unverantwortlich fallen, wenn sie in sein Gesuch willigte.

Bresl. Staatsarch. F. Münsterberg. Ortsacten Quickendorf. — Vgl. ob. 1774.

1785]

1623 October 16. Schweidnitz.

**Gewehrsbrief des Mannengerichts für Frau Anna v. Reichenbach, geb. v. Czettritz, Wittwe,  
über das Gut Keulendorf.**

...Demnach die erentugendreiche frau Anna Reichenbachin, geborne Zettritzin, wittib, ir von dem erenvesten wolbenambten Friedrich von Elbel zu Kauffung erkaufte gutt Keulendorf im fürstenthumb Jauer und weichbilde daselbst gelegen mit allen und iden desselben ein- und zugehör vermöge und inhalt eines koenigl. lehen- und gerichtlichen aufbietbriefes nach ordnung der gerichte und gewohnheit dieser lande jar und tag, auch lenger nach gerichtlicher aufbietung in ruhigem besitz gehalten und sich niemand funden, der rechtlich darauf gesprochen; diesemnach hat urtel und recht ferner geben, dass ermelte frau solch gutt Keulendorf mit desselben ein- und zugehör furbass mehr geruhiglich besitzen solle als andere ire eigen und proppergutter vor menniglich ungehindert, auch solch gutt wehren, vorjären und vorwehren solle nach des landes gewohnheit und recht. Da sich auch künfftig verschwiegene briefe einer oder mehr, oder auch sonsten an- und zuspruche, die in geburlicher zeit jar und tag gerichtlich nicht geruget weren, findeten und an das tagelicht bracht wurdeten, der oder dieselben briff und anspruche sollen hinfüro allenthalben unbundig, kraftlos, nichtig, todt und abe sein und vor nichts gehalten werden. B. V. R. W.

Bresl. Staatsarch. Mannenrechtsprotocoll. F. Schweidnitz-Jauer IV. 11. R, fol. 288.

1786]

1623 November 17. Tuntschendorf.

Caspar von Reichenbach zu Tuntschendorf quittirt als Bevollmächtigter seiner Ehefrau und deren Jungfrau Schwester, Sabina von Seidlitz, über je 150 Reichsthaler, welche jede von beiden von Seyfriedt von Seidlitz auf Kauffung aus der Hinterlassenschaft von „jungfrauen Sibyllen seeligen“ (zweifellos deren Schwester) erhalten hat.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz. Ortsacten Tuntschendorf.



1787] 1623 December 28. Glatz.

Heinrich von Reichenbach und Adam von Reichenbach für sich und im Namen der unmündigen Söhne ihres verstorbenen Veters<sup>1)</sup> Hans von Reichenbach suchen bei dem Hauptmann der Grafschaft Glatz, Philipp Rudolf Gr. zu Liechtenstein, um die Belehnung „in den wenigen güthern zum Kunzendorf, des Roten hofes“ zu gesammter Hand nach. — Da der Hauptmann hiergegen erhebliche Bedenken hat, so verschiebt er dieselbe bis auf kaiserlichen Entscheid.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 23. C, fol. 17b/18.

1788] 1624 Januar 9. Glatz.

Die Gebr. Fabian und Friedrich von Reichenbach suchen bei dem Landeshauptmann der Grafschaft Glatz um das Lehn über einen Gärtner zu Kunzendorf nach. — Der Hauptmann lehnt dies aus gewichtigen Bedenken ab und begnügt sich damit, vorläufig eine Recognition zu ertheilen.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 23. C, fol. 25 ff.

1789] 1624 Januar 10. Glatz.

Rudolph von Reichenbach, Adolph von Reichenbach und Christoph von Reichenbach suchen bei dem Landeshauptmann der Grafschaft Glatz die Belehnung zu gesammter Hand in allen ihren hinterlassenen väterlichen Gütern im Gut Scharffeneck, wie sie bereits im Februar 1623 gethan, von Neuem nach. — Von Neuem erhebt der Hauptmann dagegen Bedenken und begnügt sich damit, eine Recognition hierüber zu ertheilen.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 23. C, fol. 41 ff.

1790] 1624 Januar 14. Quickendorf.

Grabstein zu Quickendorf: „Im jahr 1624 den 14. Januarii ist in Gott entschlafen des edlen gestrengen herrn Christoph von Reichenbach und Schönhaide söhnlein Christoph, seines alters 50 wochen.“

Wappen: r. v. Reichenbach, v. Hundt; l. v. Burghaus, v. Rohr.

Fürstensteiner Sammlung II. 85. Hoverden, Schles. Grabdenkmäler, Bd. IV.

1791] 1624 Januar 22. Glatz.

Euphrosine Reichenbachin, geb. Predelin, Wittib, und ihre Tochter Chrysolita Reichenbachin erwähnen in einem Schreiben, dass ihr Gatte resp. Vater Hans im 73. Jahre vor 3 Jahren, „umb Georgi“, und ihr Sohn resp. Bruder Christoph Friedrich im 23. Jahre vor 2 Monaten gestorben seien.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz. Ortsacten Kunzendorf.

1792] 1624 März 6. Glatz.

Die Gebr. Christoph, Georg und Hans von Reichenbach suchen bei dem Landeshauptmann der Grafschaft Glatz um die Belehnung ihrer Güter zu Kunzendorf nach. — Der Hauptmann giebt ihnen nur eine Lehnrecognition.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 23. C, fol. 57/58.

1793] 1624 April 19. Brieg.

Herzog Johann Christian von Brieg benachrichtigt Frau Hedwig Pogrellin, geb. Reichenbachin, Wittwe des Georg von Pogrell, und Michael, Burggrafen zu Ohlau, dass Frau Hedwig Pogrellin, geb. Reibnitzin, Wittwe, aus mütterlicher und grossmütterlicher Affection den Kindern ihres verstorbenen Sohnes Georg Pogrell und ihrem noch lebenden Sohne Heinrich Pogrell ihre Erbschaftsansprüche an die Hinterlassenschaft ihres Mannes geschenkt habe.

Bresl. Staatsarch. Missivenbuch. F. Brieg III. 14. V.

<sup>1)</sup> i. e. Bruders und Lehnsvetters.



1794]

1624 Juli 12. Glatz.

„In den schwebenden differentien zwischen dem edlen ehrenvesten Gottfried von Hundt und Alt-Grottkau in ehelicher vormundschaft seiner ehefrauen, der edlen ... Elena Hundin, geb. Reichenbachin, umb wegen deren ... abstattung, klägern an einem, und denen ... Christoph von Donig und Zdanitz auf Oberschwedeldorff, Adrian von Eckersdorf und Labitsch auf Poditaw, als weylant George von Reichenbachs zu Cunzendorff hinterlassenen erbin geordneten vormündern, beklagten anderntheils, erkennen anheimb verlassene amtsverwalter, dass des klägers, des von Hund, hausfrauen abstattung an ehegeldt 100 schock, dann ex mobilibus, inhalts deren auf unterhandlung damaligen kayserl. amtes anno 1612 den 15. Junij zwischen Adrian von Eckersdorf anstatt seiner hausfrauen und dero beider schwestern, dann Heinrich, Sigemund und George von Reichenbach, gebrüdern, geschlossener vergleichung 1500 schock, wie auch an hochzeitgelt ... 200 schock, zusammen 1700 schock sich belauße, von derer obgenannnten dreyen brüder erben zur gleichen theile solle abgeföhret werden. Und demnach weiland George von Reichenbach zu Cunzendorff hinterbliebene tochter und erbin ihres in gott ruhenden vaters, auch Sigemundt von Reichenbachs antheil zu übertragen pflichtig, als sollen beklagte vormünder anstatt ihres mündleins  $\frac{2}{3}$ , thut 18 schock, auf nechst künftig Michaelis 600 schock, dann auf Georgi erfolgenden 1625. jahres ... 12 schock klägern entrichten, das ander drittheil aber sol ... der von Hundt in ehelicher vormundschaft seiner hausfrauen bey der edlen tugendsamen Anna Maria Denhoffin, geb. Ullersdorffin zu Münsterbergk, als deren weylant Heinrich von Reichenbachs erbschaft zugefallen, erfordern, dazu ihre vormünder ... Friedrich von Ratschin und Adrian von Eckersdorf ihre alle billichmässige assistenz und hülfe leisten helfen sollen.“

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz. Or. in Ortsacten Kunzendorf.

1795]

1624 November 1. Quickendorf.

Grabstein zu Quickendorf: „Anno 1624 den 1. November ist in Gott seelig entschlafen des edlen (Christoph) Reichenbach und Peterwitz auf Quickendorf und Schönhayde söhnlein Carl Siegmund, seines alters 12 wochen 3 tage.“

Hoverden, Schlesische Grabdenkmäler, Bd. XXI, S. 198.

1796]

1624 December 11. Brieg.

Herzog Johann Christian von Brieg befiehlt den Vormündern der Erben des weiland Paul von Tschech auf Klein-Kniegnitz, den Carl Christoph von Reichenbach auf Miswitz (Mischkowitz) wegen der von ihm für den von Tschech geleisteten Bürgschaft zu entschädigen.

Bresl. Staatsarch. Missivenbuch. F. Brieg III. 14. V.

1797]

1624 o. T. Quickendorf.

Christoph von Reichenbach setzt als Erbherr auf Quickendorf den ersten evangelischen Prediger ein.

Bresl. Staatsarch. Mittheilung des Pfarrers von Quickendorf v. J. 1883 i. P. A. X. 1. V.

1798]

o. J. (um 1624).

#### Schuldenforderungen der Anna v. Reichenbach, geb. v. Seidlitz.

Consignation meiner schuldt, die ich meinem manne ins gutt und unsere nahrung geliehen:  
1. Ein kettichen von 50 ducaten ... zu geldt gemacht und ins gutt gewandt. 2. Empfange wegen jungfrau Sibillens seeliger erbschaft laut der beiliegenden quittung (s. o.) und ins gutt gewandt: 1 $\frac{1}{2}$  00 reichsthaler. 3. ... dorfer erbschaft laut der quittung auch ins gutt gewandt: 100 thlr.

Anna Reichenbachin geb. Seidlitzen.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz. Ortsacten Tuntschendorf.

1799]

o. J. (um 1624).

#### Schuldenverzeichniss des Caspar v. Reichenbach auf Tuntschendorf.

„Consignation oder verzeichnus Caspar von Reichenbachs zu Tuntschendorff haftenden schulden:

- 1) Meinem brudern Heinrich Reichenbach sammt interessen . . . . . 1000 thlr.
- 2) Meinem vetter Heinrich Reichenbach auf Rudelsdorf und Siebeneichen 600 „



|                                                                                                                     |            |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------|
| 3) Wolff Dittrichs von Saltz seiner hausfrauen . . . . .                                                            | 500 thlr.  |
| 4) Heinrich von Zettlitz zu Wernersdorff . . . . .                                                                  | 200 „      |
| 5) Georg Reichenbach zu Contzendorff . . . . .                                                                      | 200 „      |
| 6) Hans Zettritzen vom Reissendorff . . . . .                                                                       | 100 „      |
| 7) Christof Hohberger von Peterswalde . . . . .                                                                     | 100 „      |
| 8) Meines lieben weibes schwester . . . . .                                                                         | 100 „      |
| 9) Christoph Hoberg aufm Fürstenstein . . . . .                                                                     | 50 „       |
| 10) Frau Czischwizen . . . . .                                                                                      | 50 „       |
| 11) Meines weibes heurathsgut sammt dem vormächtnus, welches sie auf<br>dem gutte laut der eheberedung . . . . .    | 2 300 „    |
| 12) Mehr geliehen geldt, so sie ererbet . . . undt ins gut gewendet: ein kettichen<br>von 50 ducaten undt . . . . . | 1 1/2 00 „ |
| 13) Restirt noch auf dem gutte . . . . .                                                                            | 300 rthlr. |

Caspar Reichenbach mpp.“

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz. Ortsacten Tuntschendorf.

1800]

1625 Februar 12. Schloss Glatz im Arrest.

Supplik des Georg Hieronymus von Reichenbach an die königl. Glätzische Commission: Er habe den 11. März 1619, weil sein Vater selig eine grosse Schuldenlast hinterlassen und er zur Erhaltung seines gottseligen Herrn Vaters ehrlichen Namens, Treu und Glaubens ehrlicher Leute Brief und Siegel zahlen und lösen müssen, dazu nicht allein seines lieben Weibes Geld in solches Gut gesteckt, sondern auch noch 10 000 Thlr. bei Herrn Dipprand von Seidlitz auf seine Güter durch eine Amtshypothek nehmen müssen, wofür er vor dem Hauptmann eine Verschreibung aufrichten lassen. Dann aber sei er mit unordentliche Einlagern und Arrest belegt worden und in grosse unverwindliche Schäden gekommen. Darauf habe der v. Seidlitz seine Güter eingenommen und vor 4 Jahren,  $\frac{1}{4}$  Jahr vor dem Termin, ihn sammt seinem armen Weib und seinen Kinderlein in der grössten Kälte hinausgestossen. Da er von dem v. Seidlitz nicht einen Pfennig habe bekommen können, so habe er sammt den Seinigen die liebe Armuth ausstehen müssen und das liebe Brot nicht zu essen, ja fast keine Herberge oder Aufenthalt gehabt. Jetzt sei er dazu von der königl. Commission neben andern ehrlichen Rittersleuten mit in Arrest genommen worden.<sup>1)</sup> Er bitte deshalb die königl. Commission, ihn mit den Augen der Gerechtigkeit und Barmherzigkeit anzuschauen, seinen elenden Zustand zu beherzigen und ihn womöglich seines Arrestes zu entlassen; denn er sei erbötig, sich jeder Zeit zu gestellen und zu verantworten. Weil seine Güter dem Landesbrauch nach erst müssten taxirt werden, was sobald nicht geschehen könne, er aber inmittelst sammt seinem lieben Weibe und unerzogenen Kinderlein sich von nichts weiter zu erhalten hätte, weil er ferner in Sr. Röm. Kays. May. Diensten zwei Söhne, so sich mit Darsetzung ihres Leibes und Lebens gebrauchen lassen, wie dann auch sein Eidam, der edle gestrenge Herr Ferdinand Christoph Fuchs, Hauptmann etc., sich von Jugend auf und dato noch in I. Röm. Kays. May. und des löblichen Hauses Oesterreichs Kriegsdiensten gebrauchen lassen und darin verharret, so getröstet er sich, die königl. Commission werde inzwischen dem v. Seidlitz alles Ernstes auferlegen und anbefehlen, dass derselbe ihm und den Seinigen interim ein Stück Geld in Abschlag gebe, wie er auch des Arrestes entlassen zu werden verhoffe etc.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz I. 2. G. Vol. I. — Or.

1801]

Praes. 1625 Februar 17.

Barbara Reichenbachin, geb. Hundin, Wittib in Frankenstein, Christoph von Reichenbach, Nicklas von Rohr und Adam von Saurma bitten die königl. Confiscationscommission abermals nach ihrem heutigen mündlichen Gesuch, Adolf von Reichenbach, Heinrich, Wilhelm und Hans v. Panwitz, als ihren Sohn, Bruder, Blutsfreunde und Schwäger, in die Stadt herunter auf freien Fuss zu stellen, damit diese sich mit ihnen unterreden und auf die Klage des Fiscals gebühlich antworten können. Sie thun diese Intercession aus mütterlichen und brüderlichen Herzen und versprechen, dass ihr Sohn, Schwäger und Blutsfreunde keinen Fuss aus der Stadt setzen, sondern sich verantworten werden. Ferner übergeben sie eine Intercession des Hauptmanns und der Landstände des Fürstenthums Münsterberg für Adolf von Reichenbach. Schliesslich bittet Barbara Reichenbach, geb. Hundin, neben ihren herzvielgeliebten Töchtern, die zu Lomnitz ihnen versiegelten Kästen wiederum, wie auch andern bereits geschehen ist, aufzusiegeln, um nur das Wenige an Hemden und Leinengeräthe . . . (die Fortsetzung der Supplik fehlt jetzt).

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz I. 2. G. Vol. I. — Or.

<sup>1)</sup> Dies bezieht sich auf ihre Theilnahme an dem Aufstande der Evangelischen Böhmens.



1802]

Praes. 1625 März 8.

**Georg Hieronymus v. Reichenbach bittet die kgl. Commission zu Glatz um Entlassung aus dem Arrest.**

Hoch- und wolgeborne, gnedige edle gestrenge, grossgünstige herren commissarien. Denselbigen sindt meine iderzeit willige, gehorsame dienste iderzeit bevor. Neben treuer wünschung von gott dem herren zeitlicher und ewiger wolfahrt mache ich mir keinen zweifel, es werde den herren genugsam bewust sein, dass ich armer, elender, dürfftiger, kummerhafter, verlassener man sambt andern erlichen rittersleutten vom adel uber vier wochen in dieser schweren gefenglichen haft alhier aufm schloss Glatz gehalden werde und von nichts im wenigsten zue leben nicht habe, wie denn mein armes liebes weib und unerzogene kinderlein, abwessende meiner, grosse noht, hunger, frost und andere ungelegenheit mehr ausstehen müssen, die gleiches fahles mangel leiden müssen. Weil ich meine wege und stege frey fort habe gehen können, so bin ich zue guten erlichen leutten gegangen und habe die angesprochen und gebetten, die mir aus mitleiden mir und den meinigen zum besten wess vorgereicht oder mitgetheilet haben, anizo aber muss ich alhier, sie zue hause in der geringen hütten noht und mangel leiden, welches ja gott erbarmen mag, sintemahl ich beim blute nichts ferner vorzusetzen habe als das liebe leben. Und weiln dann die guten herren von der ritterschaft alhier im arrest, welches in<sup>1)</sup> der getreue gott auf jener weltd reichlich belohnen wirdt, mir zuvor, weil sie gesehen, dass ich als ein armer wol erhungern hette müssen, sie mir mit essen und was beyne inen vorhanden gewesen, mir mitte gegeben, dass ich mich bis dato erhalten habe können, weil ich dan sehe, dass es bein in auch nicht mehr vorhanden und sie nun ferner mir nichts mehr geben können, weil es vorhin ein grosses und sie mich uber vier wochen lang mitte ausgehalten und sie es ferner nicht thuen können und ich gewiss in warheit nicht weiss, wie ich mich weiter alhir erhaldden solle, ingleichen die meinigen auch von nichts zue leben haben, welches ja gott im himmel erbarmen mag, weil niemandt kein mitleiden und erbarmung, ja viel weniger irgend ein einsehen haben will, ja ich auch den herren Ir gnd. und gestr. zu unterschiedlichen vielen mahlen geschrieben und sie gebetten, weil ich meine gütter (titul) herren Dipperandt von Seidelitzen vorpfendet, dass ja doch die herren in dahin ermahnen und halten wollen, weil er gewiss ungefehret, dass er mir in abschlag ein stücke geldt darweillen hergeben wolle zur alimentation mein und der meinigen, dass wir uns darmitte fernern rehten und erhalten möchten, sintemahl der von Seidelitz woll weiss, dass ich anizo bein dieser schweren bedrengten teuren zeit meine gütter nicht einzuelösen vermag, viel weniger ein ander anizo mir wieder geldt darauff leihen würde, weiln ich dann weder antwort noch etwas von gelde biss dato nicht erlangen noch bekommen können. Als gelanget noch eines an E. gnd. und gestr. mein demüthiges fleissiges und umb gotteswillen freundliches bitten, sie welden doch mein und der meinigen elenden und bedrengten zuestandt beherzigen und gebettener massen mir verhülfflichen sein, dass ich ein stückelein geldt, wie vorgemeldet, zu mein und der meinigen verner underhaltung erlangen und bekommen möge. In gleichem bitt ich armster, es welden die herren commissarien Ir gnd. und gestr. mich des arrestes erlassen, damit ich zue meinen armen verlassenen weib und kinderlein wieder gelangen und kommen möge, bin ich doch als ein erlich man erböttig, mich vor die herren Ir gnd. und gestr. zue stellen, so oft und vielmahl es die notturfft erfordern wirdt, mit keinem fusse zue weichen. Vorsehe mich, die herren Ir gnd. und gestr. werden mein billiches bitten bein in stadt finden lassen und gebettenermassen mir ein unabschlegliche antwort wiederfahren und zuekommen lasse, dann bin ich erböttig umb die herren Ir gnd. und gestr. dienstlichen zuvordienen und die zeit meines lebens in kein vorgessen zu stellen und der gerechte richter Jesus Christus wirdt solches den herren an jenem tage unbelohnet mit ewiger freude und seeligkeit nicht lassen und erwartte also von Ir gnd. und gestr. einer unabschleglichen antwort. Actum, arest aufm schlosse Glaz etc. ao. 1625.

Euer gnd. und gestr. underthenigster gehorsamer

Georg Hieronymus von Reichenbach mppr.

Bresl. Staatsarch. Or. i. Person. v. Reichenbach.

1803]

1625 April 29. Schloss Glatz im Arrest.

**Beschwerde des Georg Hieronymus v. Reichenbach bei dem Landeshauptmann der Grafschaft Glatz über Dipprand v. Seidlitz wegen Beleidigung.**

Hoch- und wohlgeborner herr graffe. Gnediger und hochgebittender herr landeshauptmann. Von dem kays. ambt habe ich (titul) herren Dipperandt von Seidelitzens wieder mich eingelegte antwort auf meine gethane supplication empfangen und daraus nicht ohne sonders schmerzlichen empfindens vernommen, dass gedachter Seidelitz nicht alleine mein ihme verpfendetes gutt ganz

<sup>1)</sup> = ihnen.



und gar zu wasser zue machen vermeinet, mich beschuldigt, ich hette ihn betrogen, ia auch mich in meinem izo kummerhaften zustande an meinen adelichen ehren mit allerhandt schmerzlichen schmereden und injurien angreift. Ob ich nun freylich wol anders nicht gesonnen, als zur salvirung meiner ehre und redligkeit, die ich mir die zeit meines lebens allewege belieben lassen, auch von menniglichen mir unangegriffen blieben, denjenigen, der mir solche durch seine ungegründte und unwarhaftige conglutination, allerhandt erdichten und nichtigen beschuldigung so bösslichen abzustrieken vormeinet, an gebürendem ort vorzunehmen, habe ich doch mitt meinem izigen unglück, darinnen ich armer verlassener bekümmerter mann leider leben muss, mehr alles zue viel zue thun, derowegen ich solche injurien, so ich mir gnungsam ad animum revociret, iziger zeit an seinen ortt stellen muss, bittende zum gehorsamsten, das kays. ambt wolde solches interim ad notam nehmen lassen, denn ich, ob gott woll, meine ehre und redlichkeit gnungsam verantwortten und ungeachtet seiner bössen calumnien die wenige zeit meines ubrigen lebens erhalten und meinen lieben kindern nach meinem tode verlassen wuel. Belangende seine andere beschuldigung, das er sezet, ich hette ihn sambt den meinigen nach Glaz zum ranzioniren einzuliefern vorgehomen und ins werck zu sezen mich beflissen, item dass ich solte bedräuet haben, das dorf weg zuebrennen und ihn todtschlagen zuelassen, kan kein redlicher mann mit bestande der wahrheit sagen, denn es von mir nicht geschehen. Zwar ezlich getreide, so auf dem guettlein, darin ich sambt den meinigen nach seiner immission gezogen, gewachsen, habe ich einerndten lassen, auch haben meine kinder unter weilen ein fischelein gefangen, solches aber ist ein schlechtes und bin ich darzue in betrachtung, ich han nichts zue leben gehabt, genottdrenget worden. Dass er sezet, er wehre aus dem gutte von meinem herren aidam, hauptmann Fuchsen, getrieben worden und nach dessen abzuge alles ackergeschirr und getreide abalieniret, so kan ich nicht darwieder, dass gedachter mein aidam von Ir. hochfürstl. durchlaucht hochseligster gedechnuss auf intervention einer Ihr Röm. kays. mayt. ansehnlichen recommendation solches guttes erlanget. Dass ich aber neben den meinigen nach seinem abzuge solte haben das geschirr und getreide weggenohmen, ists nicht geschehen, ist auch von seinem wegreisen nichts von getreide auf den sellern dageblieben, das winterfeld aber, darauf ein ansehnliches von getreide, wie es dasselbte jahr sonsten beschaffen, gewachsen ist, wol besehet gewesen, welches alles ia der Seideliz eingearbeitet, hat auch der hauptmann Fuchss, was er aufm gutte funden, wirdt das inventarium von denen zu solcher commission geordneten commissarien aufgerichtet ausweisen, und kan ich nicht darwieder, sondern weil es denjenigen, in dessen macht wol ein mehrers gestanden, gefahlen, habe ich solches nicht verhindern können. Dass auch nach seinem abzuge nichts von viehe geblieben, so hat er auch nichts alda gefunden, weil von rindviehe und schafen, pferden, so bein der ersten immission, so kläger in mein gutt erlanget, aldar geblieben, genohmen würden und hat mich die immission meines aidams gar nichts geholfen. Was ich aber in der supplication am ende wieder den von Seideliz vorbracht, welches er vor die lautter unwahrheit angezogen, sage ich nach wie vorhin, dass es wahr sey, kan auch künftiger zeit alles dargethan werden, da sich denn befinden wirdt, welcher nemblich, ich oder er, die unterthanen verderbet, wider iren willen von dem irigen getrieben, ihren lohn geringert und entzogen, ja kurtz zue reden einer den anderen betrogen. Unter dessen gelanget an E. g. mein ganz demüthiges gehorsames bitten, E. g. geruhen umb gottes willen mich sambt den meinigen in billigen schuz nehmen, den von Seideliz von seinem unbedechnigen schmereden zu vorhuttung allerhandt daraus folgenden ungelegenheit, ne scilicet afflictionem afflicto addat, weil patientia saepius laesa in furem degenerat, abmahnen. Die taxa meiner gütter belangendt, welch er begehret, habe ich lengest mitt grossem verlangen erwartet undt bitte noch gleichergestalt zum gehorsamsten, es wolle das kays. ambt dieselbte ehestes möglichen durch vorstendige unparteiische landtwirtdte ordentlicherwise ins werck sezen, denen ich dann selber mündlichen bericht von einem und dem andern gewiss persöhnlichen geben will, damit dermahlen eines diesen strittigkeiten zue grunde abgeholfen und ich armer mann zue dem übrigen meinigen gelangen möge, denn es gewiss sich wol erfinden wirdt, dass ein solch gutt umb dies gelt, was der von Seideliz darauf geliehen, nicht wird können erkaufft werden. Was aber klegler wider meinen sohn vorbracht, habe ich im zuegeschicket, ist mir weit ein anders alles klaget, bewust. Das kays. ambt wird auch solches zur genüge aus seinem kegenbericht vernehmen. An E. g. als der löbl. justitz liebhaber zweiffelt mir nicht, das dieselbte einem dem andern die liebe billigkeit zue administriren wird wiessen und dem von Seideliz die auszehlung der begehrten zwey hundert tahler einen weg als den andern ernstlichen aufzuerlegen und mich sambt den meinigen in gebürlichen schuz zu nehmen wissen werden. Hiemitte bevehle ich Ir gn. göttlicher protection treulich, mich aber sambt den meinigen in deroselbten gnedigen amptes schuz und billiches einsehen gehorsambst. Actum Glaz im arrest den 29. Aprillis ao. 1625.

E. g. demüthigster gehorsamster

Georg Hieronymus von Reichenbach.

Bresl. Staatsarch. Or., sehr schlecht erhalten, i. Person. v. Reichenbach.



1804]

1625 Mai 7. Glatz.

**Gestellungsbefehl an verschiedene Glatzer Adlige, u. i. Georg v. Reichenbach, vor die kaiserl. Commission wegen Beschuldigung um Hochverrath.**

Der Röm. kays. auch zue Hungarn und Böhaimb königl. mtt., unsers allergenedigisten herrns, zu der Glätzischen rebellionssach verordnete commissary etc. füegen hiemit nachfolgenden personen dieser grafschafft Glatz als:

|                                        |                                        |
|----------------------------------------|----------------------------------------|
| A. Heinrichen Eckerssdorff.            | A. Casparn Nimptsch.                   |
| „ Georgen Panwitz.                     | „ Seifriden Schleiwitz.                |
| „ Hansen Rättschin von Arnsdorff dem   | „ Casparn Zischwitz.                   |
| eltern und jüngern.                    | „ Sigmunden Deichsel. Ist in Schlesien |
| „ Hansen Dietrich Rättschin.           | zu Münsterberg gewesen.                |
| „ Hans Niemitzen. (Im Or. gestrichen.) | „ Georgen Reichenbach.                 |
| „ Dietrichen Wiese.                    | „ Sebalden Teuchsell.                  |
| „ Hansen Joachim Stiefriedt.           | „ Dietrichen Ullersdorff.              |
| „ Tobias Stillfridt.                   | „ Christophen Panwitz.                 |

kraft tragender kayserl. commission zu wissen. Demnach denselbten im namen höchstgedacht Irer kays. mtt. wass vorzuhalten und anzudeuten, als sollen sie sich hierauf auf den negstkünftigen sonnabendt, wird sein der zehende tag dits monats May, doch abends zuvor, alhier nacher Glatz unausbleibend gestellen, bei der gewöhnlichen rathsstelle angeben und dan ferner beschaides erwarten. Gegenwertigen fürweiser aber, des insinuirten offen patents und beschehenen intimation entweder aine absonderliche recognition erthailen oder seinen namen unter eigner handt hierunter verzeichnen. An deme beschicht mehr allerhöchstgedachtister Irer Röm. kays. mtt. allergenedigister will und mainung. Geben Glatz den 7. May anno 1625.

Bresl. Staatsarch. Or. i. Grafsch. Glatz I. 2. G.

1805]

1625 Mai 14. Brieg.

Bei dem Leichenbegängniss der Fürstin Dorothea Sibylla, Gemahlin des Herzogs Johann Christian von Brieg, geb. Markgräfin von Brandenburg, geht zur Rechten der Leiche als sechster Conrad Reichenbach zu Reichau.

Bresl. Staatsarch. LBW. I. 302. Q.

1806]

1625 Mai 20. Glatz im Arrest.

Georg Hieronymus von Reichenbach bittet den Landeshauptmann der Grafschaft Glatz, dem Diprand von Seidlitz, dem er seine Güter verpfändet hat, aufzuerlegen, dass er ihm zur Erhaltung der Seinen 200 Thlr. auszahle.

Bresl. Staatsarch. Or. i. Person. v. Reichenbach. — Vgl. ob. No. 1803.

1807]

1625 Mai 24. Brieg.

Conrad von Reichenbach, der Pogrell'schen unmündigen Kinder verordneter Vormund, bittet den Herzog Johann Christian von Brieg unter Berufung auf sein früheres Gesuch vom 2. April um abermalige Verordnung, dass ein Verzeichniss des Nachlasses der weiland Hedwig Pogrellin, geb. Reibnitz, aufgenommen werde, damit seine Mündel nicht geschädigt werden.

Am 9. Juni wird er wiederum vorstellig.

Bresl. Staatsarch. F. Brieg. Or. i. Ortsacten Michelwitz.

1808]

1625. Mai. Glatz.

Currende der kaiserl. Glätzischen Confiscationscommission an verschiedene Adelige, u. i. Hans Reichenbachs Erben und Gorge Reichenbachs Erben zu Kunzendorf, behufs Erscheinens vor der Commission.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz I. 2. G, Vol. I. — Or.

1809]

1625 Juni 16. Frankenstein.

Die Landrechtssitzer des Fürstenthums Münsterberg erkennen in der Klage des Kammerfiscals Dr. Jacob Schickfuss gegen die Gebrüder Rudolf, Adolf und Christoph von Reichenbach auf



Baumgarten, Quickendorf etc. wegen nicht nachgesuchter Lehnserneuerung ihrer im Frankensteinischen Weichbild gelegenen Lehngüter, dass der Fiscal seine Klage schriftlich aufsetzen und in mindestens 4 Wochen vor dem nächsten Landrecht Montag nach Bartholomei (25. August) einreichen solle.

Bresl. Staatsarch. F. Münsterberg. Copie zu 1625 Juli 21 i. Ortsacten Baumgarten. — Die umfängliche Klageschrift des Fiscals ebendasselbst.

1810]

1625 Juli 3. Brieg.

Conrad von Reichenbach bittet den Herzog Johann Christian von Brieg, die auf den 10. wegen seiner Vormundschaftssache für die Kinder der weiland Frau Hedwig Pogarell, geb. Reibnitz, anberaumte Tagfahrt zu verschieben, da seine künftig geliebte und geehrte Frau Schwiegermutter und die Vormünder seine ordentliche Verlobung auf den 15. angesetzt haben. Beide Orte wären 16 Meilen von einander gelegen und daher die Entfernung für ihn zu gross.

Bresl. Staatsarch. Or. i. Personal. v. Reichenbach.

1811]

1625 Juli 6. Reichenstein.

Gestorben zu Reichenstein (an der Pest): Susanna, 7 $\frac{1}{2}$  Jahre alt, Tochter Heinrichs von Reichenbach und Zerbitz. Im selben Jahre, 27. Juli (gleichfalls an der Pest): Anna Maria, 10 Jahr alt, des Obigen älteste Tochter.

Evangelisches Todtenregister zu Reichenstein.

1812]

1625 Juli 21. Breslau.

Der Kammerfiscal Dr. Jacob Schickfuss übersendet den Landrechtssitzern des Fürstenthums Münsterberg ein Klaglibell gegen die Gebrüder Rudolf und Christoph von Reichenbach auf Baumgarten, Quickendorf, Schönheide und Grachau und in versprochener Stethaltung ihres mittleren Bruders Adolf von Reichenbach wegen der verfallenen Lehngüter.

Bresl. Staatsarch. F. Münsterberg. Or. in Ortsacten Baumgarten. — Vgl. ob. No. 1809.

1813]

1625 August 8. Giesmannsdorf.

Carl von Stiebitz und Liebichau auf Thiergarten und Possen verreichet als Unterpfand dem Heinrich von Reichenbach auf Siebeneichen seine beiden Güter Thiergarten und Possen im Jauerschen Fürstenthum und Weichbilde Bunzlau, mit allem Zubehör für 7000 Thlr., jeden zu 72 Kr., welche er, von Reichenbach, St. Georg 1625 an guter Münze ausgezahlt hat und welche er, Carl von Stiebitz, 1626 St. Georg wieder zurückzahlen will. Bei Nichtinnehaltung des Termins hat der von Reichenbach das Recht, die Güter einzunehmen und zu besitzen.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch OO, fol. 673.

1814]

1625 October 2. Jauer.

Elisabeth Reichenbachin, geb. Glaubitzin, Wittib auf Walditz, verklagt Frau Helena Nottenhofin, Kromnauin gen., geb. Hockin, Wittib zur Asslau, wegen Nichtbezahlung eines ihr für 1000 Thlr. Georgi 1624 verkauften Kleinods. Beide werden von dem kgl. Amte dahin geeinigt, dass Klägerin sich mit 600 Thlr. für befriedigt erklärt.

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer III. 25. A, fol. 34.

1815]

1625 October 5. Reichenstein.

Gestorben zu Reichenstein Helene geb. von Reichenbachin, des Gottfried von Hundt zu Reichenstein Ehefrau.

Evangel. Todtenregister zu Reichenstein.

1816]

1625 October 16. Kunzendorf.

Anna Reichenbachin, geb. Prinsterin, Wittib zu Kunzendorf, bek., dass ihr bewusst und wohl wissend sei, dass Georg von Panwitz über die 300 Thlr. Ehegeld, so er mit seiner Frau angenommen, noch für die Hochzeit von den Herren Vormündern, weil sie seiner Frau die Hochzeit nicht ausgerichtet haben, 100 Thlr. empfangen hat etc.

Bresl. Statsarch. Or. mit dem aufgedruckten, jetzt abgefallenen Siegel in Person. v. Reichenbach.



1817]

1625 October 21. Striegau.

**Frau Mariae Tschirnhausin, herrn Fabian Reichenbachs hausfrau, caution.<sup>1)</sup>**

Gestanden herr Fabian von Reichenbach in aufgetragener vollemacht seiner hausfrauen, fr. Maria geb. Tschirnhausin, bekante, dass ihr h. Hanss Schubartt, mittburger alhier, iüngst vorwichenen tag Georgy laufenden 1625. iahres laut producirten schuldscheines baar undt in einer summa fürgeliehen hette 100 thlr., ieden zu 36 wgr. undt den groschen vor 12 heller gerechnet, globende undt zusagende, benente summam der 100 thlr. neben gebührenden interesse von dato über ein iahr ganz danckbarlich undt ohne abgang wiederum zu bezahlen undt gemeltem Schubartt oder denen seinigen zuzustellen, bey untersazung ihres gartten vorm Schweidnitzischen thore negst h. Sebast. Küttners steige undt h. Sebast. Koschwizes gartten gelegen, sich wegen nicht zahlung zue genüge daran zu erholen, sambt alle dingliche rechte darüber ergangen wehren undt an die besserung nachzuweisen. Actum den 21. October ao. 1625.<sup>2)</sup>

Striegauer Stadtarch. Vertragsbuch 1614 ff., fol. 488.

1818]

1625 November 6–22. Glatz.

**Kaiserliches Confiscationsprotocoll gegen die Aufständischen in der Grafschaft Glatz.**

Verurtheilung der protestantischen stände der grafschaft Glatz.

Ergangener gerichtl. ausspruch wider die beklagten in der Böhmischen rebellion aus der stadt und grafschaft Glatz, publiciret anno 1625 im November auf der vestung der stadt Glatz von denen kaiserlich und königl. commissarien Ferdinandi II.

Namen der hierüber verordneten h. h. commissarien:

Hr. Sesyma graf von Wirtby, präsident. Hr. Raphael Misch, J. U. D.

Hr. Peter Fuchs, J. U. D. Hr. Melchior Geber J. U. D.

Procurator fisci hr. Jeremias Reinwaldt.

Anno 1625 den 6. November

ist im namen Ihrer kaiserl. may. von desselben verordneten commissarien N. N. N. N. aufm schlosse Glatz angemeldet worden, dass höchstgedachte Ihre May. hindan gesetzter schärffe ergangenen urteils in causa crim. Caesar. Majest. aus besonderen hohen kais. gnaden allen und jeden leib, leben, ehr geschenkt sei; doch folgender gestalt:

|                                              |   |                                      |
|----------------------------------------------|---|--------------------------------------|
| Christoph Donig der Aeltere auf Schweidelhof | } | sitzen ewig, verlieren haab und gut. |
| Dittrich Haugwitz auf Pischkowitz            |   |                                      |
| Salomon Küttner, stadtschreiber zu Glatz     |   |                                      |

Den 8. November:

|                                                                                                   |   |                                                                                                    |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------|---|----------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Adrian von Eckersdorf (auf Labitsch)                                                              | } | sitzen ewig, verlieren alles.                                                                      |
| Friedrich von Räder auf Schweideldorf                                                             |   |                                                                                                    |
| Heinrich von Stillfried auf Nieder-Walditz, sitzet 4 jahr                                         | } | verlieren alle ihr haab und gut.                                                                   |
| George Haugwitz von der Wiese, sitzet 10 jahr                                                     |   |                                                                                                    |
| Otto von Ratschin auf der Mittelsteine                                                            |   |                                                                                                    |
| Abraham Zischwitz von Gäbersdorf                                                                  |   |                                                                                                    |
| Paul Gebhardt des raths zu Habelschwerdt                                                          | } | verlieren all ihr haab und gut.                                                                    |
| Hans Friedrich von Ratschin auf der Mittelsteine                                                  |   |                                                                                                    |
| Heinrich Ratschin von Arnsdorf                                                                    | } | das lehen verloren. Das halbe gut, so viel dessen erblich, soll ihnen wieder herausgegeben werden. |
| George Hieronymus von Reichenbach auf Kieslingswalde                                              |   |                                                                                                    |
| Adolph von Reichenbach von der Scharfen Ecke und Tuntschendorf                                    |   |                                                                                                    |
| Bernhard von Stillfried auf Neurode                                                               |   |                                                                                                    |
| Friedrich von Tschischwitz vom Scheidewinkel soll den 2. theil von seinem erbgut heraus bekommen. |   |                                                                                                    |
| George Tschischwitz von Schwentz soll den 4. theil heraus bekommen.                               |   |                                                                                                    |
| Hanns Haugwitz zu Merzdorf den 3. theil.                                                          |   |                                                                                                    |

Den 14. November:

|                                                                        |   |                         |
|------------------------------------------------------------------------|---|-------------------------|
| Bernhard von Panwitz (auf Rayersdorf und Schönau) sitzet ewig          | } | verlieren haab und gut. |
| George Albrecht von Maltitz (auf Weisbrod) sitzet 10 jahr              |   |                         |
| Wolff von Tschischwitz (auf Rothwaltersdorf, Richterhut) sitzet 8 jahr |   |                         |
| Wenzel von Raueck (auf Eckersdorf)                                     |   |                         |

<sup>1)</sup> Gleichzeitige Ueberschrift. <sup>2)</sup> Randvermerk: „Diese vorschreibung ist gelöset undt zu cassiren bevohlen, auch die caution eingestellt worden. Actum den 28. July ao. 1626.“



Conrad von Donig (auf Nieder-Steine, Schlosshof) }  
 Heinrich Wilhelm von Panwitz (auf Alt-Lomnitz, Mittelhof) } verlieren haab und gut.  
 Melchior von Donig (auf Böhmischwinkel) }  
 Wilhelm von der Wiese (auf Krainsdorf) } das halbe gut soll ihnen herausgegeben werden.  
 Hanns von Panwitz von der Lomnitz }  
 Dittrich von Panwitz von Eisersdorf } geben eine geldstrafe.  
 Hanns von Ratschin zu Arnsdorf soll  $\frac{2}{3}$  heraus bekommen.

## Den 15. November:

Dittrich von Panwitz von Rengersdorf absolviret.  
 Joachim von Tschischwitz (auf Gabersdorf, Niederhof) }  
 Friedrich von Zettritz zu Ober-Wernersdorf }  
 Franz von Ullersdorf auf Ullersdorf (Oberhof) } verlieren das ganze guth.  
 Hans von Wiese }  
 Caspar von Reichenbach auf Tuntschendorf }  
 Heinrich von Ullersdorf zu Albendorf }  
 Gottfried von Schliowitz zu Mühlendorf }  
 Heinrich von Ullersdorf zu Eckersdorf }  
 George von Panwitz (auf Altwaltersdorf, Oberhof) }  
 Sebastian von Ullersdorf auf Ullersdorf } sollen das halbe guth heraus bekommen.  
 Hanns von Ullersdorf zu Kieslingswalde (Oberhof) }  
 George von Reichenbach auf Cunzendorf (Oberhof) }  
 Hanns von Tschischwitz giebt eine geldstrafe.  
 Hans Friedrich von Deichsel (auf Wernersdorf, Antheil) desgleichen.  
 George von Donigs erben zu Niedersteine }  
 Christoph Panwitz zu Rengersdorf erben } verlieren das ganze guth.  
 Friedrich Ratschin von Heintzendorf erben }  
 Riebisches erben }

## Den 17. November:

Christoph von Panwitz (auf Altwaltersdorf, Schlosshof) soll  $\frac{1}{3}$  }  
 Heinrich Eckersdorf von Labitsch soll  $\frac{2}{3}$  } heraus bekommen.  
 Christoph von Reichenbach (auf Cunzendorf, Steinhof) }  
 Georg von Reichenbach }  
 Georg von Ullersdorf } sollen  $\frac{1}{2}$  heraus bekommen.  
 Christoph von Ullersdorf }  
 Hanns von Mosches erben zu Rengersdorf (Vorwerk) und Arnsdorf }  
 Friedrich Tschischwitz von der Wiese (Oberhof) } das ganze gut verlieren.  
 George Donig zu Niedersteine  $\frac{1}{3}$  }  
 Caspar von Pannwitz erben von Eisersdorf  $\frac{1}{2}$  } heraus bekommen.  
 Friedrich von der Wiese  $\frac{1}{2}$  }

## Den 19. November

Carl von Sebottendorf auf Rathen (Ober- oder Schlosshof)  $\frac{1}{2}$  herausgegeben.  
 Heinrichs von Peterswalde erben zu Scharfeneck das ganze guth verlohren.  
 Hanns von Reichenbach erben zu Cunzendorf (Rothe oder Scheibenhof) das guth gar verlohren.  
 Carolus von Panwitz von Altwaltersdorf  $\frac{1}{2}$  heraus.  
 David Freiherr von Logau hinterlassene erben  $\frac{1}{3}$ .  
 George Ullersdorf von Ullersdorf des Jüngern hinterlassene erben  $\frac{1}{2}$ .  
 Hans Grunauer zu Plomnitz  $\frac{2}{3}$ .  
 Caspar Nimptsch von der Wiese  $\frac{1}{2}$ .

## Den 22. November.

Caspar Schenkendorf giebt eine geldstrafe.

Auf dieses hat herr D. Fuchs im nahmen Ihro Kais. May. allen denjenigen in der ganzen gemeine von Habelschwerdt und anderen städten als der stadt Glatz völligen pardon angemeldet, doch sollen sie künfftig von jedem fass bier einen flor. geben. Darnach ist auf dem rathhaus geblasen worden und menniglich darüber erfreut gewesen.



Den 23. November.

Ware der 26. sonntag nach Trinit., ist solcher pardon alle von P. Lachmann von dem predigt-stul verkündigt, die ganze gem. zum gehorsam gegen Ihre Maj. vermahnt und von dergleichen rebellion abgemahnet worden.

Den 28. November 1625.

Seynd viel burger für die herren commissarien erfordert und ihnen angemeldet worden, dass der pardon sie nicht anginge, sondern sollen fernerer anordnung gewärtig sein.

Aus einer Abschrift im ehemal. Glatzer Coll. Arch. Litt. B, No. 3b gedruckt bei Stillfried, Urkundenbuch zur Geschichte vom Geschlechte Stillfried von Rattonitz, Bd. II, S. 175 ff. Im Auszug bei Stillfried, Beiträge zur Gesch. des Schles. Adels, S. 117 ff. und Wedekind, Geschichte der Grafschaft Glatz, S. 376 ff; ferner bei Kögler, Chronik der Grafschaft Glatz I., S. 375 ff.

1819]

1625 November 18. Glatz.

Adolf von Reichenbach supplicirt bei der Confiscationscommission, dass ihm von seinen Gütern Scharffeneck und Tuntschendorf einige Zinse zur Erhaltung seines Lebens ausgefolgt würden. Dorsalnotiz: „Zur geduld“.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz I. 2. G, Vol. I. — Or.

1820]

1625 December 9.

Unter den Gläubigern der Frau Anna Stillfried von Rattonitz, geb. von Peterswald, befindet sich auch die Wittwe Anna Maria von Reichenbach, geb. von Ratschin, klagbar gegen Frau Anna wegen 100 Thlr. Capital und 24 Thlr. Zinsen bei der Landeshauptmannschaft zu Glatz.

Geschichte des Geschlechts von Stillfried I, S. 214.

1821]

1625 December 10. Breslau.

Der Fiscal Dr. Jacob Schickfuss übersendet dem Landeshauptmann des Fürstenthums Münsterberg, Siegmund von Bock, „intra terminum, welcher auf den 15. December seine endschaft erreicht,“ seine Replic. Die umfangreiche Replic liegt d. d. praes. 12. December 1625 mit der Notiz bei, dass Rudolf von Reichenbach sie innerhalb 4 Wochen duplicando zu beantworten habe.

Bresl. Staatsarch. F. Münsterberg. Or. i. Ortsacten Baumgarten.

1822]

1625 December 31. o. O.

Christoph von Reichenbach, Biller gen., für sich und im Namen „seines geschwisters“ supplicirt bei der kaiserl. Confiscationscommission wegen ihrer weggenommenen Güter zu Kunzendorf aufm Stein und dass alle Fahrniss und Mobilien ihnen weggenommen seien.

Dorsal-Verfügung: „Der supplicant wird anbefohlenermassen ehlist wissen zu räumen, wegen keiner praetensionen halber wird er inskünftig beschieden werden. Decret. in consilio commiss. d. 5. Jan. ao. 1626.“

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz I. 2. G, Vol. I. — Or.

1823]

1625 December.

Currende, u. a. an: Hans Reichenbachs Erben, Wenzel Rauegk, Hans Reichenbachs Wittib, Christoph Reichenbach und Georg Reichenbachs Wittib zu Cuntzendorf, Adolf Reichenbach zu Scharffeneck, Caspar Reichenbach zu Tuntschendorf, George Hieronymus Reichenbach zu Kieslingswalde. Unterm 5. December bestätigt Christoph Reichenbach den Empfang und verspricht, alle seine Documente etc. vorzulegen.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz I. 2. G, Vol. I. — Or.

1824]

Ende 1625.

Anna Panwitzin, geb. Reichenbachin, bittet die kaiserl. Commission, da ihr der verordnete Sequestrator anbefohlen, aus dem Gute Lomnitz und auch aus dem Dorfe sich mit den Kindern in drei Tagen fortzumachen, ihr und ihren drei kleinen Kindern im Gute einen gar kleinen Raum oder Stelle zu verwilligen, bis sie ihrer weiblichen Gerechtigkeit wegen aus dem Gute der Billigkeit nach abgestattet werde.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz I. 2. G, Vol. I. — Or.



1825] Ende 1625.

Klage des ... (?)

„Folgen die abschriften der schuldbriefe unser beider geschwister seeliger, welche ich Fabian Reichenbach und Margaretha Panwitz, geb. Reichenbachin, wittibe, nach ihrer beider tode von ihnen ererbt.“ Es folgen die Schuldbriefe besonders mit dem Datum April 23 von 1615 ab.

Am Schluss der Schuldbriefabschriften steht: „Solch geld habe ich Fabian Reichenbach mit Gottes hilfe von meinem lieben vatter und geschwister selligen mit Gott und gutten gewissen ererbett. Ist Gott zu erbarmen, das ich auch dehen ich im treu gedienet, alls ein arme weysse von viel jahren herr kein intress habe haftig werden können.“

Bresl. Staatsarch. Or. i. Person. v. Reichenbach.

1826] 1625 o. T. Reichenstein.

Pathin zu Reichenstein ist Gottfried von Hundts Ehefrau, Helena geb. Reichenbachin.  
Evangelisches Taufregister zu Reichenstein.

1827] 1625.

„Verzeichniss und aufsatz unterschiedlicher taxen über die ritter- oder adels-siz in der grafschaft Glatz:

|                                                                |                    |
|----------------------------------------------------------------|--------------------|
| .... Cunzendorf (der Rothe Hof) – Hans Reichenbach lehen . . . | 11 432 thl. 16 gr. |
| .... Cunzendorf (der Steinhof) – Christoph Reichenbach . . .   | 28 991 „ 48 „      |
| .... Cunzendorf (der Oberhof) – Georg Reichenbach . . .        | 10 613 „ 45 „      |
| .... Rathen – Hans Reichenbach lehen . . .                     | 10 119 „ 69 „      |
| .... Tuntschendorf – Caspar Reichenbach . . .                  | 3 911 „ 36 „       |

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz VIII. 2. C.

1828] o. J. (um 1625).

„Verzeichniss, was ich Dipprand von Seidlitz dem George Hieronymus von Reichenbach auf das gut Kieslingswalde in baarem gelt . . . unterschiedlichen ins gut auf bau und besserung gewendet habe:

Anno 1619: Zur abzahlung seiner alten schulden . . . 10 000 thlr.  
und weil ich 2 ganze jahre, ehe mir das gut eingehendigt worden, keine zinse  
bekommen habe . . . 1 200 „

Anno 1621: ... Für nothwendige verbesserungen . . . 800 „  
Hierauf ist mir anno 1622 von den feinden und rebellen der kaiserl. majest. aus der  
besatzung Glatz das ganze gut geplündert.

Anno 1622 (als ich die ganze wirthschaft zurecht gebracht, getreydt etc. erkaufft)  
von herrn hauptmann Ferdinandt Christoffen Fuchsen wieder alles verhoffen de facto aus  
dem gutt gesetzet worden. Also hat ... Fuchs mitbekommen an getreyde . . . 1 200 „

Anno 1624 (aufwendungen für lebendes inventar) . . . 1 100 „  
..... Ferner . . . 200 „

summa 16 800 thlr.“

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz. Ortsacten Kieslingswalde.

1829] o. J. (um 1625).

**Heinrich Wilhelm von Panwitz, des verstorbenen Landeshauptmanns Fabian v. Reichenbach auf Peterwitz  
Schwiegersohn, reicht der Confiscationscommission ein Verzeichniss seiner Schulden ein.**

... Erstlich meinem lieben weibe (geb. von Reichenbach), dieweiln sie 3000 thl. ehегeld zu mir bracht hat. 1500 thl. habe ich mit ihr angenommen und 1500 thl. hergegen vermacht, die andern 1500 thl. hat sie mir vorgeliehen; mehr habe ich ihr zu einem hause 600 thl. zugesagt laut aufgerichter eheberedung, schuldig in allem 5100 thl.

Herr Gottfried Niemitzen zu Simbsdorf 1000 thl. und von 3 jahren die interessen, welche an vergangen Johannis meine frau schwieger, weil sie verwichener zeit auf mein emsiges und fleissiges bitten mir solch geld zu wege gebracht und sich selbschuldig vor mich gemacht hat, sambt schaden und unkosten neben interessen und subinteressen hat richten müssen, 200 thl. 5 gr. Das kapital ist geborget worden 1616 zu Georgi.<sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> Demnach muss er vor 1616 geheirathet haben, da damals seine Schwiegermutter für ihn gut gesagt hat.



Meiner frau schwieger mutter in allem sambt hinterstelligen interessen, 1829 thl., welchs theils vor 8, 9 und 7 jahren mir geliehen worden . . . . .

Herr Rudolf Reichenbachen zum Baumgarten vor 9 scheffel gersten, so auch dieses jahr teils gesäet, teils auf brod ausgangen, 36 thl.

Item so hat meine frau schwieger mutter dem scholzen in der Neuen Lomnitz vor mich gezahlet 1 malter habern, der dieses jahr gesäet worden, 24 thl.

Meinem schwager Christof Reichenbachen zu Quickendorff 6 scheffel korn, welche er mir vergangen herbst ein jahr zum säen verkauft pro 37<sup>1</sup>/<sub>2</sub> thl.

Solche posten machen in der summa 11592 thl. 12 gr. 1 hl. . . .

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz I. 2. G. — Or.

1830]

o. J. (um 1625).

Verzeichniss der Schuldenlast des Joachim Tzischwitz von und zu Gabersdorf, von ihm selbst der kaiserl. Commission auf deren Befehl eingereicht, u. a.

„Jungfrauen Magdalенаe Reichenbachin an vergangen Georgi ieztlaufenden jahres an hauptsumme und interessen erlegen sollen, 496 thl.

Frauen Margarethae Reichenbachin itzverwichenen Michaelis dies 1625 jahres an hauptsumma und interessen abzulegen schuldig gewesen, 106 thl.“

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz I. 2. G, Vol. II. — Or.

1831]

o. J. (um 1625).

Taxa oder Anschlag über Christoph von Reichenbachs Gut, der Steinhoff gen., zu Cunzendorf in der Grafschaft Glatz gelegen.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz. Ortsacten Kunzendorf.

1832]

o. J. (um 1625).

#### Schuldforderungen der Barbara v. Reichenbach, geb. v. Hund.

Auf Euer gnaden und gestr. der Röm. kays. undt königl. maytt. wolverordneten herrn confiscations-commissarien anbefehlen habe ich, Barbara Reichenbachin, geborne Hundin, mein schuldtforderung, so auf Heinrich Wilhelm Panwitzes zur Lomnitz gutt stehet, gehorsamblichen wollen angeben, als folget: 1) Erstlich 1000 thaler auss der...<sup>1)</sup> Mühlhaimbischen vormundtschafft, darvor ich mich auf bitt meines eidams selbschuldig gemacht, geliehen ao. 1616 zue Georgi. Von diesen habe ich entrichten müssen drei vorsessene jahres interessen, subinteressen, schäden, uncosten undt botenlohn ao. 1625 den 24. Juny 200 thlr. laut quittung undt consignation, von solchen restiren wiederumb zway jahres interessen alss 120 thlr. ohne fernere angebende schäden undt uncosten. 2) Mehr zwey hundert thaler ao. 1616 den 24. Juny gelihen. 3) Mehr drei hundert fünfzig thaler ao. 1616 zue Michaelis. 4) Ein hundert thaler ao. 1616 zue Martini. 5) Fünf hundert thaler ao. 1616 zue Michaelis. 6) Fünfzig thaler ao. 1619 zue Michaelis. 7) Fünfhundert thaler ao. 1620 zue Georgi. Auf solche posten ist vom 1624. jahre an zinsen hinterstellig blieben 27 thlr., ferner von dreien jahren die interessen als 306 thlr. Ferner ein malder haber habe ich zahlen müssen, als mein eidam im arrest gewesen, davor ich bürge worden, welchen zuewachs hernachmals der bauschreiber alss sequester bekommen, zehlt 24 thaler. Wegen jungfrau Hedewigis Sturmin, meiner pflegetochter, so auch auf Heinrich Wilhelm Panwitzes zue Lomnitz gutte stehet, folgende posten: 1) Erstlichen sechtzig ein thaler ao. 1616 zue Johannis. 2) Hundert siebenzehen thaler ao. 1616 zue Martini. 3) Achtzig sieben thaler mehr 36 kr. ao. 1616 zue Martini. Von solchen ao. 1625 zue Martini vorsessene interessen von 27 thlr. undt von selbiger zeit biss dato ferner betagte interessen von 31 thlr. 36 sgr. Ferner meine schuldtforderung, so ich auf meines sohns Adolphs von Reichenbachs gutte als zur Scharffeneck stehen habe, wie folget: 1) 1500 thlr. meine abstattung laut beschehenem undt besiegeltem vortrag, so ao. 1605 zue Franckstein auf dem schlosse vollzogen worden. 2) Ferner 500 thlr. ao. 1620 zue Georgi. Damit abgelegt worden väterliche schuldt. 3) 50 thlr. ao. 1620 zue Michaelis. 4) 100 thlr. ao. 1620 zue Martini. Von solchen 2150 thlr. vorsessene sechsjährige interessen alss 774 thlr., jungfrau Hedewigis Sturmin, so auf Adolph Reichenbachs gutte stehet, ein vorsorgs als 60 thlr. 36 sgr. ao. 1619 zue Martini, von solchem siebenjährige zinsen 25 thlr. 6 sgr.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz I. 2. G, Vol. I. — Or.

<sup>1)</sup> getilgt.



1833]

o. J. (um 1625).

Anna Maria von Reichenbach, geb. von Ratschin, überreicht der kaiserl. Confiscationscommission eine Consignation aller ihrer Schuldforderungen:

„1) Frau Anna Ullersdorfin, Georg und Sebastian Ullerssdorff, gebrüder, über 2000 thlr. capital interesse auf 6 jahr = 360 thlr., termin Michaelis anno 1615. 2) Franz Ullerssdorff über 200 thlr. capital interesse auf 6 jahre = 72 thlr., termin Michaelis anno 1615. 3) Gorg Donigs über 1000 thlr. capital interesse auf 8 jahre = 450 thlr., termin Michaelis ao. 1616. 4) Stadt Wünschelburg über 1000 thlr. interesse = 120 thlr., termin Mittfaste ao. 1624. 5) Sebastian Ullerssdorff über 100 thlr. interesse 36 thlr. auf 6 jahr, termin Michaeli ao. 1617. 6) Der frau Schliwitzin über 200 thlr. interesse auf 6 jahr = 72 thlr., termin Georgi ao. 1616 etc. 7) Hans Mosch über 500 thlr. interesse auf 7 jahre = 210 thlr., termin Michaelis ao. 1620. 8) Otto Heinrich Ratschin über 500 thlr. interesse auf 6 jahre = 180 thlr., termin Michaelis ao. 1616. 9) Heinrich Eckerssdorff über 500 thlr., so sich als ein bürge für Hans Ratschin eingelassen. Interesse von alter und neuer obligation auf 9 jahr = 270 thlr.

Anna Maria Reichenbachin, geborne Rathschinin, wittib.“

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz I. 2. G, Vol. I. — Or.

1834]

1626 Januar 1. Tuntschendorf.

Caspar von Reichenbach berichtet der kaiserl. Commission, dass ihm am 31. December durch Heinrich Junglichen auf der Commission Verordnen sein Gut mit allem Zubehör an Getreide, Vieh, Pferden, Wagen und Ackergeschirr und was sonst in die Wirthschaft gehört, weggenommen und beineben anbefohlen worden, neben den Seinigen solches alsbald zu räumen und daraus zu weichen. Er habe dem löblichen Hause Oesterreich treu gedienet und müsse nun sammt dem elenden bekümmerten Weibe, die sich das wenige von Gott Gegebene zu erhalten wohl ungesparten Fleisses bei Tag und Nacht hat sauer werden lassen, und sammt den kleinen unerzogenen Kindern nackt und bloss ohne allen Entgelt hinausweichen in die Kälte. Das falle ihm schwer. Er bitte daher die Commission um Erbarmen und Geduld, weil er vor Gott und der Röm. kays. Maytt. wohl zu bestehen gedenke, bis sein liebes Weib ihres eingebrachten Gutes und was ihr von Recht gebührt, theilhaftig werden könnte, damit sie sich die Neige ihres Lebens unter I. Röm. kays. Maytt. Schutz mit Ehren erhalten und nicht in Hunger und Kummer untergehen müssen etc.

Dorsalnotiz: „Dem supplicanten kann diesfals nit wilfahret werden. Decret. in consilio commissio. 5. Jan. ao. 1626.“

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz I. 2. G, Vol. I. — Or.

1835]

Praes. 1626 Januar 22.

Esther geb. Panwitzin, des Christoph Tschischwitz ehel. Hausfrau, Ursula geb. Rohrin, des Joachim Tschischwitz Eheweib, Anna geb. Reichenbachin, des Heinrich Wilhelm Panwitz Eheweib, und andere Edelfrauen bitten die Confiscationscommission, da dieselbe doch erklärt habe, es solle den Frauen nichts genommen, sondern ihr zugebrachtes Gut herausgegeben werden, zu gestatten, dass sie mit ihren Kindern auf den Gütern vorläufig noch bleiben dürften, da der auf den vom Kriege verwüsteten Gütern ihrer Männer noch vorhandene Vorrath an Vieh, Betten und anderen Sachen von ihren (der Frauen) Eltern und Verwandtschaft herrühre.

Dorsalnotiz: „Sie sollen von den gütern weichen. Wegen ihrer praetendirten gerechtigkeiten sollen sie ferneren bescheides gewarten.“

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz I. 2. G, Vol. I. — Or.

1836]

1626 Januar 22. Jauer.

Der ehrenfeste wohlbenamte Heinrich von Reichenbach auf Rudelsdorf, Siebeneichen, Würgsdorf etc. verreicht dem Wolff Dietrich von Salza und Lichtenau 6 Weissgroschen jährlichen Zins auf einen Garten zu Würgsdorf, damit er in diesem Fürstenthum belehnt sei.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch OO, fol. 719 und Fürstensteiner Bibliothek „Miscellanea varii generis Silesiaca“, S. 213 i. Manusc. Fol. 57.

1837]

1626 Januar 23. Kieslingswalde.

Gesuch der Magdalena Primsterin, geb. Moschin, Wittib zu Kieslingswalde und der Dorothea Reichenbachin, geb. Stanckin, letzteren als „80 jährigen verlassenen wittib zu Kieslingswalde“, an den Hauptmann zu Glatz, dass der Magdalena aus den Moscheschen Gütern herausgegeben werde



das Geld, das sie, nachdem sie schon seit 4 Jahren Dorothea Reichenbach in grosser Noth zu sich genommen und kein Kostgeld erhalten können, trotz ihrer starken Forderungen auf George Hieronymus Reichenbachs Gut zu Kieslingswalde und auf Hansen Mosches Güter (von 1500 Thlr.) nicht erhalten könne.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz. Ortsacten Kieslingswalde.

1838]

1626 Januar 24. Schweidnitz.

Bernhard von Sack auf Gräditz verreichet als Unterpfand seinen Bürgen, unter ihnen Gregor von Reichenbach auf Pitschen, wegen verbürgter 4300 Thlr. sein Gut und Antheil zu Gräditz, die Schultisei gen., i. Weichb. Schweidnitz.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch OO, fol. 728 b.

1839]

1626 Januar 25. Glatz.

Caspar von Reichenbach wird bei der kaiserl. Commission vorstellig, er habe verwichener Zeit auf des Fiscals Anklage schriftlich geantwortet und bei dem mündlichen Verhör das Erforderliche vorgebracht. Damals habe ihm der k. k. Appellationsrath und vollmächtige Commissar, Peter Fuchs, den Rath gegeben, er solle seine Acten, die er bei sich hätte, als nämlich die churfürstl. Salva guardia und Passzettel, die er von Obersten etc. unter der kaiserlichen, sächsischen und schlesischen Armee überkommen und ihm mitgetheilt wären, herausgeben, sowie seine Dienste, die er bei dem hochlöbl. Hause Oesterreich gethan, auf Papier bringen und den Herren Commissarien übergeben in der tröstlichen Hoffnung, dass sie ihm bei Ihrer kais. u. königl. Maytt. in solchem unversehenen und bekümmerten Zustand erspriesslich und in allen Gnaden beförderlich sein würden. Dies habe er gehorsam und in aller Eile verfertigt und der Commission durch sein liebes Weib übergeben lassen. Weil ihm aber nun verwichener Zeit sein ganzes Gut und Vermögen abgesprochen und solches noch z. Z. ohne Entgelt vom kaiserl. Fisco mit allen Mobilien, Pferden und Rindvieh, „die ich von neuem erbettelt und doch noch etliches andern leuten gehört und zuständig, eingezogen und mit dem armen weib und kind mit leeren fäusten in hunger und kummer das elend bauen und das meinige mit dem rücken ansehen und als ein armer hochbekümmerter mann, weil ich zu fuss herausweichen müssen und das bettelbrot ander ort suche,“ so möchte die Commission sein Elend bedenken und ihn sein Verschulden mit der Sentenz darüber wissen lassen, sowie die von ihm durch sein Weib eingegebenen Acten, Originalpasszettel und Salva guardia ihm wieder zu Händen stellen etc.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz I. 2. G, Vol. I. — Or.

1840]

1626 Februar 5. Frankenstein.

Rudolph und Christoph von Reichenbach bitten die Landrechtsbeisitzer um Aufschiebung des Termins, da ihr Advocat,<sup>1)</sup> wiewohl sie es ungern gesehen, die Beantwortung der Gegenschrift des Fiscals Dr. Schickfuss nicht rechtzeitig fertig stellen konnte, zumal auch der Fiscal um Verschiebung von Bartholomäi bis 12. December nachgesucht habe.

Bresl. Staatsarch. Or. i. Ortsacten Baumgarten. — Die umfangreiche Duplik der Gebr. von Reichenbach liegt bei.

1841]

1626 März 3. Jauer.

Hans Georg von Stentsch auf Prittag und dem Burglehn zu Freystadt verreichet in einem rechten Erbkauf dem gestrengen ehrenfesten und wohlbenamten Heinrich von Reichenbach auf Rudelsdorf, Siebeneichen etc. das Gut Ottendorf mit allem Zubehör, auch mit der Freiheit, auf des Gestifts Naumburg Gütern allerlei Weidwerk zu treiben (welches letztere jedoch, da es des Verkäufers Vater streitig gemacht worden, Käufer sich selbst gewehren muss) sammt dem Kirchlehen, Kretscham im Gut Ottendorf, Anteil zu Possen und auf dem Schlemmer, ausser dem Silberzins von Georg Scholzes, Schneiders und Auenhäuslers vom Mittelhof, Garten, den er sich behufs Belehnung vorbehält.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landb. OO, fol. 747.

1842]

1626 März 14. Brieg.

Conrad von Reichenbach in Vormundschaft von Georg Pogrells des Jüngeren hinterlassenen Kindern und Heinrich Pogrell auf Michelwitz schliessen mit Frau Hedwig Loebin, Frau Anna Mettichin

<sup>1)</sup> Es scheint der berühmte Henelius von Hennenfeld gewesen zu sein. Vgl. 1627 März 22.



und Frau Elisabeth Sauermannin – alle geborene von Pogrell – einen Vertrag wegen der Hinterlassenschaft der weiland Hedwig Pogrell, geb. Reibnitzin, Wittib.

Bresl. Staatsarch. F. Brieg. Or. mit Siegel und Unterschrift des Conrad von Reichenbach i. Ortsacten Michelwitz.

1843]

1626 April 14. Baumgarten.

Geboren und am 24. April getauft Carl Rudolff, Herrn Rudolf von Reychenbachs, der Erbherrschaft, Söhnlein. Pathen: Herr Hauptmann Sigmund von Bock, Herr Achatius von Näfe auf Raudnitz, Herr Christophorus Abt zu Kamenz etc.

Kirchenbuch zu Baumgarten, Kr. Frankenstein.

1844]

1626 April 23. o. O.

Der Kammerfiscal Dr. Jacob Schickfuss überreicht dem Landrecht des Fürstenthums Münsterberg einen Protest gegen die in der Duplic eingestreuten Injurien und Calumnien. Das Landrecht verfügt, innerhalb 24 Stunden darauf zu antworten. Die Re protestation der Gebrüder von Reichenbach erfolgt.

Bresl. Staatsarch. F. Münsterberg. Ortsacten Baumgarten.

1845]

1626 Juni 1. Wien.

#### **Kaiserliches Endurbarienurtheil über die Gerechtsame des Diprand v. Reichenbach in seinem Dorfe Rogau.**

Wir Ferdinand von gottes gnaden erwählter Römischer kaiser, zu allen zeiten mehrer des reichs, in Germanien, zu Hungern und Böhmeim, Dalmatien, Croatien könig etc., ertzherzog zu Oesterreich, marggraf zu Mähren, hertzog zu Lützenburg und in Schlesien, marggraff zu Lausitz etc., bekennen: Demnach auf gnädigste verordnung weyl. Ferdinandi, unsers geliebten ahnherns etc. höchstlöblichster gedächtnüss, in langwierigen strittigkeiten, so sich zwischen den würdigen, wohlgebornen, gestrengen, ehrenvesten und ehrsamern unsern lieben getreuen n. n., praelaten, herrn, ritterschaft und mannschaft unserer fürstenthümer Schweidnitz und Jauer, an einem und n. n., bürgermeister und rathmannen und gemeinden der städte daselbst, andertheils erhalten, unter andern auch der landvogtey und obergerichte, stadt-urbar, mälzen, brauen, schenken, zuschütten der unterthanen, allerlei handwerker, saltz und anderer markte halber noch im eintausend fünf hundert fünf und vierzigsten jahre den vierzehenden Decembris auff beyderseits freywillkürliche bewilligung ein ordentlicher gewisser vertrag aufgerichtet, welcher von höchstgedachtigstem kaiser Ferdinando confirmiret und bestätigtet, auch darinnen ausgesetzt worden, da beklagte theile in einem oder andern berührte landvogtey und obergerichte, item die stadt-urbar, das mälzen, brauen, schenken, zuschütten, handwerker und märkte betreffende, auf ihren land-gütern privilegiret und berechtiget zu seyn vermeinten, dass sie dieselbte ihre gerühmte gerechtigkeit inn und auf gewisse zeit entweder mit kays. und königl. oder alten fürstl. briefen und in mangel derselben briefe durch gebührende zeugführung beweisen und darthun solten. Und der ehrenveste Diepprand von Reichenbach gemelten vertrage zufolge im jahr tausend fünfhundert acht und virtzig seinen beweis wegen der ober- und nieder-gerichte über das dorff Rogau eingebracht und zu der königl. mayt. recht. erkändtnüss ferner gestellet hat etc., dass wir nunmehr nach genugsamer ersehung undt erwegung desselben seines einbringens, so viel befunden und erkennen hiermit zu recht, dass gedachter Dipprand von Reichenbach mehr berührtem den 14. Decembris des tausend fünf hundert und vierzigsten jahres aufgerichtem vertrage gemäss auf benanntem gutte Rogau mehr nicht als die ober- und nieder-gerichte erwiesen, und dass sich ietziger und künfftiger besitzer des erwehnten guttes Rogau, so viel bemelter Dipprand von Reichenbach daran gehabt, deroselben ober- und nieder-gerichte zu gebrauchen befugt, entgegen aber der angegebenen urbar des mälzen, brauen, schenken, backen, schlachten, der schuster, schneider und zuschüttens sich hinführo und also bald allewege gäntzlich zu enthalten, auch sonst offtberührten vertrag, bei vermeidung der von mehr höchstgedachtstem kayser Ferdinando darauff gesetzten straffe, in genaue acht zu nehmen und im geringsten nicht zu überschreiten schuldig seyn sollen. Von rechtswegen. Mit urkund dieses briefes besiegelt mit unserem kays. und königl. aufgedrucktem sekretinsiegels, der geben ist in unserer stadt Wienn den 1. Junii ao. 1626.

Fürstensteiner Bibliothek. Manuscr. Fol. 306 d. Endt-Urbarien-Urthel im Schweidnitz. Weichb., des Fürstenthums gleichen Namens ao. 1626, fol. 11–13.

1846]

1626 Juni 1. Wien.

#### **Kaiserliches Endurbarienurtheil über die Gerechtsame des Heinrich v. Reichenbach in seinen Dörfern Jägendorf, Streckenbach, Rudelsdorf und Hartmannsdorf.**

„Urtel des Landeshutischen weichbildes (und zwar über) Jägendorf, Streckenbach, Rudelsdorff und Hartmannsdorff.“



(Die Einleitung des Urtheils über jedes einzelne dieser Dörfer stimmt mit der des Urtheils über Rogau wörtlich überein; conf. Urtheil über Rogau von: „Wir Ferdinand der ander“ bis „beweisen und darthun solten.“ Dann heisst es in den Urtheilen über Jägendorf, resp. Streckenbach, Rudelsdorf, Hartmannsdorf weiter):

Jägendorf: „Und der ehrenfeste Heinrich Reichenbach, Bieller genandt, auf dem gute Jägendorff mehr nicht als Landeshutischen bierschank erwiesen; entgegen aber der angegebenen obergerichte, schlachten, backen, schuster und schneider sich allewege zu enthalten.“

Streckenbach: „Undt der ehrenveste Heinrich Reichenbach, Bieller genannt, auf benanntem gute Streckenbach die angegebene obergerichte, krezschamb, schlachten, backen, schuster und schneider nicht erwiesen und sich dessen allwege gentzlich zu enthalten.“

Rudelsdorf: „Und der ehrenveste Heinrich Reichenbach, Bieller genandt, auf dem gute Rudelsdorff die angegebene gericht, krezschamb, brauen, schenken und backen nicht erwiesen und sich dessen zu enthalten.“

Hartmannsdorf: „Und der ehrenveste Heinrich Reichenbach, Bieller genandt, auf dem gute Hartmannsdorf die angegebenen gericht nicht erwiesen und derselben gerichte über lembten und wunden alszbaldt gentzlich zu enthalten.“

Fürstensteiner Bibliothek. Manusc. Fol. 305, S. 124 der Schweidnitzischen Urbary-Sache.

1847]

1626 Juni 1. Wien.

**Kaiserliches Endurbarienurtheil über die Gerechtsame des Heinrich v. Reichenbach in seinem Dorfe Kunzendorf.**

„Urtel des Bolckenhainischen weichbildes (und zwar über) Cunzendorff.“

(Die Einleitung stimmt mit der des Urtheils über Rogau wörtlich überein; conf. Urtheil über Rogau von: „Wir Ferdinand der ander“ bis „beweisen und darthun sollten.“ Dann heisst es in dem Urtheil über Kunzendorf weiter): „Und der ehrenveste Heinrich von Reichenbach auff benanntem gut Cunzendorff das angegebene breuen, einheimisch und Bolkenhahnisch bierschank, auch backen erwiesen und dessen zu gebrauchen befugt.“

Fürstensteiner Bibliothek. Manusc. Fol. 305. Schweidnitzische Urbary-Sache S. 118.

1848]

1626 Juni 12. Wien.

**Kaiserliches Endurbarienurtheil über die Gerechtsame der Güter i. F. Schweidnitz-Jauer.**

Publicirt Bolkenhain 29. Januar 1629 durch den Landeshauptmann von Bibran und zwar: dem Heinrich Reichenbach, Biller genannt,

- a) Auf Hartmannsdorf die Gerichte über Lembden und Wunden aberkannt (aber später in rechtverjährten Besitz erhalten, nachdem der Verkauf von 1701 nicht zu Stande gekommen).
- b) Auf Rudelsdorf: den Kretscham, Brauen etc. aberkannt.
- c) Wegen Jägendorf: mehr nichts als Landeshuter Bier.
- d) Wegen Streckenbach: nichts —

(Sämmtliche Urkunden inserirt in der Bestätigungsurkunde des K. Ferdinand IV. vom 7. Sept. 1650).

Peschke, Beschreibung und Geschichte der Stadt Landeshut, S. 108.

1849]

1626 Juni 15. Habelschwerdt.

Rebecca Schützin, geb. Reichenbachin, bek., der Susanna Ullersdorfin, geb. Panwitzin Geld zu schulden für verkaufte Stoffe und Tücher.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz. Or. mit dem Siegel der Ausstellerin i. Ortsacten Kieslingswalde.

1850]

1626 Juni 26. Kieslingswalde.

**Schuldbekenntniss des Georg Hieronymus v. Reichenbach.**

Ich George Hieronymus von Reichenbach bekenne durch diesen meinen brieff und siegel, wo not, bei meinem guten gewissen vor menniglichen, dass die edle vielehrentugendreiche frau Susanna Ullersdorfin geborene Panwitzin (titul) der frau Ferdinand Christoff Fuchsin, meiner geliebten frauen tochter, frauen Maria Fuchsin, geborner Reichenbachin, an tischtücher, handtücher und tellertüchlein, sowohl einen mantel von schwarzer seide zeug verkauft hat, in der summa umb 90 thlr., welches ermelter frauen Ullersdorfin gewesen, die solches zu ihren henden empfangen, davon auch die contribution wegen ihres guttes auf das Nassauische kriegsvolk, so damals in Habelschwerdt gelegen, abgeführt und zum mehrtheil entrichtet worden. Weiln dann ich von ermelter frauen Ullersdorf zur steuer der wahrheit dessen, was mir bewusst zu zeugen ... angelanget, habe ich ihr billich sachen nicht wiedern mögen ... Ist im ... 1623. jahre geschehen. Würde auch obgemelte frau



Fuchsin, wenn es mir möglich were, solch zeugnis gern ertheilen. Solches bezeuge ich . . . Actum Kieslingswalde, den 26. Juni ao. 1626.

(L. S.)

George Hieronymus von Reichenbach.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz. Or. mit dem Siegel (Umschrift: G. H. V. R.) i. Ortsacten Kieslingswalde.

1851]

Praes. 1626 Juni 28.

Hans von Eckwericht, Caspar von Eckwericht, Rittmeister, und Conrad von Reichenbach intercediren bei der königl. Confiscationscommission für ihre Blutsfreundin Frau Anna Reichenbachin, geb. Primbsterin. Derselben wäre wegen ihres Mannes Georg von Reichenbach („den zwenne des nahmens und wapens“), so ao. 1619 verstorben, zwar ein Klaglibell zugeschickt worden, als sie aber folgenden Tages vor den Herren Commissarien erschienen, sei ihr solches nicht abgefordert, sondern sich nach Hause zu begeben ihr aufgegeben worden. Darauf habe die Commission ein Urbarium von ihres Mannes und Kindes Gute sammt dessen Beschwerden begehrt, was sie auch gethan, u. A. dass sie 1500 Thlr. auf demselben hätte. So sei sie in grosser Sicherheit gewesen, dass sie ungestört auf dem Gute bleiben würde, als am Christabend 1625 ungeachtet ihres Flehens und Bittens, auch nur um Herberge, sie durch etliche Abgefertigte herausgeschafft, alles Vieh, Getreide etc., so theils ihr, theils anderen Leuten gehörte, weggenommen worden, sodass sie nichts zum Unterhalt für sich und ihr Kind hat. Die drei Intercedenten bitten deshalb die Commission, der Frau doch wenigstens den notdürftigsten Unterhalt zu gewähren etc.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz I. 2. G, Vol. I. — Or. mit 3 aufgedruckten Siegeln.

1852]

1626 Juni 29. Brieg.

**Schreiben des Herzogs Johann Christian von Brieg an Herzog Heinrich Wenzel zu Bernstadt  
i. e. Schuldforderung des weiland Friedrich v. Reichenbach.**

Unsere freundliche dienste etc. Hochgeborner fürst, freundlich geliebter vetter, bruder und gevatter. Was an uns umb intercession an E. l. die edle tugendsame, auch erenveste, unsere besondere liebe Fabian von Reichenbach und Margaretha Panwizin, geb. Reichenbachin, wittib, wegen 315 fl., welche ihrem bruder, weiland Friedrichen von Reichenbach, vermöge in handen habenden restzettels bei der abdankung E. l. leib-compagnie ao. 1624 hinterstellig verblieben sein sol, supplicando gehorsamblich gelangen lassen, solches wollen sich E. l. aus dem beischluss berichten lassen. Ob wir nun wohl E. l. ohne dies des gemüttes wissen, dass sie jedermann in billigen sachen in gnedige acht zu nehmen pflegen; weil sie sich aber unserer intercession höchlichen getrösten und dabei ihr armut und dass sie ihren verstorbenen bruder ausser diesem zur erden nit bestatten zu lassen getraueten vorschützen, so haben wir doch und umb so viel mehr supplicanten bit füglichlichen nit abschlagen mögen. Ersuchen derowegen E. l. freundlichen, sie wollen unsertwegen dieselben unserer intercession geniessen und aus christfürstlichem erbarmen sie ires benötigten zustandes fähig machen lassen. Solches werden sie umb E. l. glücklichen zustand bei gott zu vorbeten nicht unterlassen und E. l. seind wir zu freundlichen diensten geflissen. Brieg 29. Juny 1626.

Bresl. Staatsarch. Missivenbuch. F. Brieg III. 16. Y.

1853]

1626 Juli 20. Brieg.

Herzog Johann Christian von Brieg intercedirt bei dem Abte von Kamenz für Conrad von Reichenbach und Hartmannsdorf auf Reichau, dass derselbe von Friedrich von Rothkirch zu Tepliwode diejenigen 600 Thlr., welche er in Bürgschaft für Christoff von Schliebitz auszuzahlen schuldig, gegen Einstellung des Schuldners Versicherung und gegen gebührliche Quittung erlangen könnte.

Bresl. Staatsarch. Missivenbuch. F. Brieg III. 16. Y.

1854]

1626 August 7. Fürstenstein.

**Testament des Hans Heinrich von Hohberg, u. a. mit Legaten an Heinrich, Caspar und Fabian v. Reichenbach.**

Ich Hans Heinrich von Hohberg uf Fürstenstein bekenne öffentlich hiermit: Demnach ich betrachtet, dass in dem jammertahl dieser zergenglichen welt nichts gewissers sey dan der todt, hinkegen aber nichts ungewissers dan die stunde desselben, als habe ich mir fürgenommen zu vermeidung zwietracht undt neurung, so sich nach meinem absterben meines hinterlassenen vermögens halber, thails zwischen meinen blutsfreunden, teils unter meinen unterthannen erheben möchten, ein testament undt lezten willen auf zu richten. . . . Mehr legire ich herren Heinrich, Casparn undt Fabian, gebrüdern von Reichenbach undt Hartmansdorf, meinen geliebten herren ohaimben, einem ieden



zwey taussent tahl., ieden p. zwey undt siebenzig creuzer, derogestalt, dass, wo sie meinen todt erleben undt ohne kinder versterben, so solle es auf die überlebenden brüder fallen, inmassen ich sie hierinnen reciproce substituiren thue. Was aber gemelten meinen herren ohaimb Caspar von Reichenbach anlanget, ob ich gleich ihnen zugleich mit dem andern seinen brüdern bedacht, jedoch ist mein will, dass er an obgeseztem legat der zwey taussent tall. mehr nicht als den usum fructum haben solle, also dass die proprietät seinen kindern ohne mittel undt ohne verkürzung verbleiben solle, welches auch mein erbe bey sich behaltten undt ohne genungsame caution bis zur mündigkeit der kinder nicht von sich geben wirdt. Mehr verschaffe ich denen gemelten gebrüderen von Reichenbach sechs vorgoltte hoffbecher mit der Reichenbacher wappen, wie den auch mein ohaimb herr Heinrich von Reichenbach auf dem Fürstenstein bey meinem erben seinen aufenthalt mit zwey pferden, im fall es ihme geliebet, bis an seinen todt haben soll. . . .

Fürstensteiner Arch. Or.-Urk.

1855]

1626 October 23. Löwenberg.

**Heinrich v. Reichenbach auf Siebeneichen etc. verkauft an Georg v. Dachs, Polsnitz gen., auf Liebenthal sein ganzes Gut und Dorf Rudelsdorf, Jägendorf gen., und sein Antheilsgut zu Kunzendorf, sowie die Gerechtigkeit, in und auf dem Gute Streckenbach allen Eisenstein und alles Erz, so daselbst gefunden werden mag, zu schürfen, zu bauen, zu gewinnen etc.**

In dem namen der heiligen untheilbahren dreyfaltigkeit ist heunte zu endt gesetzten dato ein aufrichtiger redlicher kauf, wie der inhalt der rechten, sonderlich aber dieser fürstentümer gebrauch nach am krefftigsten und beständigsten zugehen solle, könne oder möge, beschlossen und abgeredet worden zwischen (titul) herrn Heinrich von Reichenbach auf Sieben-Euchaw, Rudels- und Ottendorff etc., der fürstenthümer Schweidnitz und Jauer oberrechtssitzern und landes-ältesten, als verkauffern an einem und dannen herrn George von Dachs, Polsnitz genannt, auf Liebenthal, gemelter fürstenthb. landesbestalten, als kauffern andernteils derogestalt und bescheidenheit: Es verkauffet und giebet zu kauffe wohl gemelter der von Reichenbach wohlgedachtem dem von Polsnitz auss sonderem bedencken und bewegnus sein ganz gutt und dorff Rudelsdorff, welches niederteil vor alters nach ausweisung der lehenbriefe Jegendorff genennet worden, neben dem antheilgutes an Cunzendorff, wie solches alles im Schweidnitzischen fürstenthumb und Polkenhainisch- und Landtshutischen weichbilde gelegen, sambt dem rittersitz, vorwerge, mit allen aeckern, geärn und ungeärn, gärten, wiesen, wiesewachs, feldern, bergen, hölzer, wäldern, puschart, ritticht, stritticht, weiden, zeideln, wasser, wasserläufften, bachern, pfulen, fischereien, teichen, teichstetten, gräben, tämmen, mühlen und mühlstätten, mit schölzereien, kretschmern, malz- und breuhaus, schmiede, pauern, gärtner, einwohnern, samt den heusslern, so der herrschaft erblich zugehören und mit hausleuten besetzt sind, item zinsen, renten am gelde (ausser derer zinsen und gerechtigkeiten, so von Polkenhainer spietal Überschaer, item von Georgen Fritschens, Balzer Preussens, Hanns Neudeckers, Hanns Preussens und Mathes Rudolphs gutte zu Würksdorff, nach Cunzendorf gegeben werden, so herr verkauffer ihme erblichen noch Würksdorff zuvorbehalten), getreydicht und woran es sey, neben den ehrungen, dinsten, hofarbeiten und allen genüssen, insonderheit mit einer freischäferrey und schaftrift umbs ganze dorff, als auch freyen breuurbar und kretschamverlag, wie ingeleichen mit schlachten und backen, jagten und stellerwerck, sowohl aller anderer zu- und eingehörungen, wie die immer genannt werden möchten, klein und gross, nichts überall ausgenohmmen, besonders mit ober- und niedergerichten und den kirchlehen ganz an Rudelsdorff und halb an Cunzendorff, als auch mit der gerechtigkeit im und auf dem gutte Streckenbach im Polkenhainischen gelegen, allen und jeden eisenstein und alles erz, so daselbst gefunden werden mag, zu scherffen, bauen und zu gewinnen, inmassen dieses alles in seinen reinen und grenzen vor alters und noch gelegen, begrieffen und umfängen und sein geliebter herr grossvatter und vatter, als er auch selbst und alle vorige besitzer solches innegehabt, gehalten, genossen und besessen oder geniessen sollen, können oder mögen. Darzu dann auch geschlagen sein die darauf haftende beschwerden an steuern, ritterdinsten, sowohl einen thaler zwölf groschen geistl. zinss nach der Leippe, neben des pfarrern und küsters decem und gebühr, alles vermöge eines von herrn verkäuffern besiegelten und bey diesem kaufscontract herrn kauffern eingehändigten urbary, als auch nach inhalt der alten lehensbriefe und absonderlichen gemachten beylaszettels, nach welchem dem herrn kauffern obbesagte gütter übergeben und eingethan, wie auch ingeleichen die unterthanen angewiesen werden, also dass herr kauffer der beylassung halber nunmehr gänzlich zufriedent gestellt worden. Für solche obgenannte gütter und alle derselben ein- und zugehörungen, herrlichkeiten, rechten und gerechtigkeiten, wie dieselben anjezo ausgedrucket, hat mehrgedachter der von Polsnitz als kauffer ein gewisses kauffgeldt benennlichen 43 000 thlr., jeden derselben pro 72 kr. gereitet, an guttem ganghaften gelde, wie es von der hohen obrigkeit valuiert sein würdt, auf folgende termine oder 14 tage hernacher wie landtbreuchig zue geben und zue bezahlen versprochen und zugesaget,



nämlichen auf herzunahende Weynachten des instehenden 1626 jahres 8000 thlr., dann auf Georgi des 1627 jahres 8000 thlr. und wiederumb auf Martini gemelten jahres 8000 thlr. und dann auf Georgi des 1628 etc. jahres 7000 thlr., die übrigen hinterstelligen kauffgelder aber als 12000 thlr. wil herr verkauffer von Martini des 1628. jahres bey herrn kauffer ganzer vier jahr lang auf einen consens, jedoch gegen seiner des herrn kauffers geliebten hausfrauen gerichtlichen verzicht, ihrer weiblichen gerechtigkeit halben, als auch gegen erlegung jährl. landtbräuchlichen zinsen, zu endes jedes jahres abzuführen stehen lassen. Da aber käuffer innerhalb des letzten stehenden termins etwa zwey, drey oder mehr tausend thlr. ablegen wollte, soll solche verkäuffer an obgesetzten wehrte anzunehmen schuldig sein. Und weilen herr verkäuffer, wie ausgedrucket, gutte und geraume termine zue bezahlung herr kauffern gesetzet, als behält herr verkauffer ihme hiemit ausdrücklichen bevor, dass er sich auf dem fahl der nicht erfolgten bezahlung eines oder des andern termines an die verkaufften gütter halten möge, inmassen die gütter dafür haften sollen, wie ihm dan verkauffer das unterpfand daran kräftigermassen reserviren thut. Es soll aber mit auszahlung dieser kauffgelder auf ob specificirte termin also gehalten werden, dass solches geldt herr kauffer nirgendt anderswo, als diesen Schweidnitz- und Jauerischen fürstenthümern, jedoch allemahl gegen genugsamer quittung und auf andeuten herrn verkauffers im Polkenhainischen oder Löwenbergischen weichbilde auszahlen solle, also dass bey auszahlung der ersten kauffgelder herr verkauffer schuldig sein wiel, allen und jeden lehenbriefe, urkunden und handfesten, so hiebevör über mehr gedachte gütter ausgangen und so viel er derselben überkommen, unweigerlich einzustellen. Und demnach die verzeichnung und auflassung dieser gütter an gehorigen orten, wie billichen, auf das eheistens wegen herrn kauffers absendung nicht in das werck zu richten, derhalben so bedinget ihme, herrn verkauffer, dass er, daferne etwan innerhalb dieser zeit, welches gott gnädig abwenden wolle, auf diesen gütern ein schaden oder casus, wie der auch namen haben mag, erfolgen sollte, hierin nicht verbunden sein wolte, weniger aber dass es ihme zum nachtheil gelangen sollte, sondern es hat herr kauffer allen schaden und alle casus etiam fortuitos hiermit über sich zu nehmen und zu tragen wissendt und wohl bedächtigt verwilligt und versprochen. Belangent die 100 fl. Ungarisch, welche herr kauffer des herrn verkauffers geliebten jungfrauen tochter zu einer verehrung in diesen kauf zu geben angelobet, als sollen solche 100 fl. Ungarisch von herrn kauffern bei abtretung der gütter bald abgelegt werden. Was aber anbelangent ist die gewehr des guttes, so soll sich herr verkäuffer wegen des seewercks, schaftrifft, holzes, mühlen, nutzung undt gränzen den augenschein nach selbstn gewehren, sonsten aber in andern punkten hat herr verkäuffer zugesaget, herr käuffer diese aberkaufte gütter, wie landesbräuchlichen zue gewehren und dafür bis zu erlangter gewöhnlicher praescription zu hafften, jedoch dass herr kauffer schuldig sey, solche gütter, wie breuchlich, nach erlangter auflassung und verlehnung alsbaldt an gehörigen orten zu der gerechtlichen auffbietung zu befördern. Und ist insonderheit hiebey abgeredet worden, weil herr verkeuffers herrn vatter auf dem fahl, wenn solche gütter zue kauffe gehen solten, ein solch recht durch ihres vattern brüderliche vergleichung daran erlangt haben, dass sie ihne vor allen andern kauffsweise angeboten werden sollen und dieselbe ihnen nach billichem wehrt auf erkantnus der freunde oder wie sie sich vergleichen möchten, hingelassen, derhalben ist herr verkauffer zufrieden, dass solche gütter ihnen, ungeachtet dis vor gutter zeit albereit beschehen, nochmalen möge angeboten werden und da sie jetzigen schweren zeiten nach, solche anzunehmen, mittel und wege hätten, will herr kauffer darwider nicht sein, sonder ihnen solche gütter guttwillig abtreten. Insonderheit aber verkauffet herr verkauffer nach besage des urbary diese gütter in solcher art und eigenschafft, dass dieselbe den andern gütern dieser Schweidnitz- und Jauerischen fürstenthümern in allen privilegien, gewohnheiten und gerechtigkeiten gleich gehalten werden, nach art derselben in successione ab intestato sich verfallen, die beschwerden mit und neben den landstenden an steuern und ritterdiensten ertragen und also ein mehrers vor den andern rittergütern nicht tragen noch an sich haben sollen, als dass sie, wie andere gütter, so von dem stiefft Leubus in diesen fürstenthümern zue lehn gehen, verlehnet werden. Wann aber herr verkäuffer die kauffgelder auf abgedeute termin richtig abgeföhret und über die letzten 12000 thlr. den consens wird haben eingestellt, auf solchen fahl soll herr verkäuffer oder seine erben ordentliche verzicht leisten. Neben diesem wiel herr verkäuffer das ganze gesindelohn auf dieses jahr entrichten, ingleichen den schäffer und andere arbeiter biss dahero richtig auszahlen, alle steuern, so versessen, und deren termin biss zur zeit des geschlossenen kauffs fellig, will verkauffer über sich behalten und die bey handen habende quittungen darüber einstellen. Den kirchendecem aber, weil der termin noch nicht fellig, auch sonsten herr kauffer alles getreydicht behelt, wird derselbe ohne herrn verkauffers zuthat von ihne schon gutt gemacht werden. Also hat ihme auch herr verkauffer bey diesem kauff deutlichen ausgezogen und vorbehalten das begräbnuss hinter dem altar in der kirchen zu Rudelsdorff, wie es jetzo mit gegütern verwahret ist, dasselbe vor sich, seine erben und nachkommen ungehindert zu haben, zu halten und zu gebrauchen. Und da herr verkauffer oder seine geliebte jungfräulen tochter allda christlichen adelichen gebrauche nach zur erde bestattet werden sollte, auf solchen fahl soll ihnen beyden der



rittersitz an zimmern und stallungen im hofe und dorfe vergünstigt werden, jedoch soll herr verkauffer und seine erben vor allem schaden und gefahr diesfahls zu hafften schuldig sein etc. . . .

Bresl. Staatsarch. D 206, fol. 420 ff. Abschr. d. XVII. Jahrh. i. Liber actionum des Leubuser Stiftes. — Inhaltsangabe i. Cod. dipl. Sil. XXI (Schlesiens Bergbau u. Hüttenwesen ed. Conrad Wutke), S. 177/178.

1856]

1626 October 28. Lomnitz.

Anna geb. Reichenbachin, des Heinrich Wilhelm von Panwitz zur Lomnitz Hausfrau, wird bei dem Landeshauptmann zu Glatz, Adam Gottfried Berka Freiherrn von der Duba, abermals vorstellig, dass sie das ihr von der Confiscations-Commission bewilligte Wochengeld bisher nicht habe erhalten können. Sie sei mit ihren armen kleinen unerzogenen Kinderlein mit ledigen Händen aus ihres Mannes confiscirtem Gute, darin sie ihr Heirathsgut stehen habe, getrieben und gezwungen worden, im Dorfe fast von Haus zu Haus gute Leute um ein Gerichtlein Kraut oder dergl. anzusprechen, damit ihre Kinder und das Gesinde es habe aushalten können. Sie bittet daher um Auswirkung eines Amtsbefehls an den Kreisvogt von Habelschwerdt, z. Z. Verwalter des Gutes, damit er ihr das bereits auf 74 Thlr. aufgelaufene Wochengeld, das vorhandene Getreide, ferner das Zinsgetreide etc. aushändige, auf dass sie ihre Kinder vor Hunger und Frost sichern könne. „Lebe demnach der unzweifelhaften hoffnung, Euer gnaden werden sich meines grossen unaussprechlichen elends erbarmen, gleichsamb als der herr Christus das Canaanäische weiblein mit gnädigen augen angesehen . . .“

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz I. 2. G, Vol. I. — Or.

1857]

1626 November 6. Ingramsdorf.

Grabstein, noch erhalten, zu Ingramsdorf.

Inscription: „Anno 1626 den 6. Novbr. morgens umb 10 uhr ist in Gott seelig entschlaffen die edle vielehrentugendreiche fraw Barbara geborene Czettritzin aus dem hause Adelsbach, dess edlen gestrengen h. Grögor von Reichenbach aff Pietschen hertzvielgeliebte hausfraw, ihres alters im 28. jahre. Der Gott genade.“

Relief: Junge Frau mit Psalter, Kind auf dem Arm.

Wappen: r. v. Czettritz, v. Dohna, v. Reibnitz, v. Bischofsheim; l. v. Ratschin, v. Filtz, . . .? . . .?

Die Angaben bei Hoverden, Schles. Grabdenkm., Bd. XXII, S. 73, sind unrichtig.

1858]

1626 December 4. Löwenberg.

Heinrich von Reichenbach auf Siebeneichen, Landesältester und Oberrechtssitzer, ist erster Zeuge, als Caspar von Lest auf Holenstein in Vollmacht seines Bruders Wolf Ernst von Lest auf Braune dem Siegmund von Braun auf Braune des besagten Wolf Ernst von Lest Gut und Antheil zu Zobten und Petersdorf sammt dem Vorwerk zum Zobten verkauft.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch 00, fol. 798.

1859]

1626 December 23. Reichau.

Conrad von Reichenbach zu Reichau berichtet Johann Christian, Herzog in Schlesien zu Liegnitz und Brieg, dass er von den dem Hans Albrecht von Reibnitz anvertrauten Geschlechtsgeldern ein ansehnliches Stück Geld jährlich mit Beschlag belegen müsse, weil er ihn gegen Christoph von Raussendorf in haftender Bürgschaft mit 530 Thlr. vertreten solle.

Bresl. Staatsarch. Or. i. Person. von Reichenbach.

1860]

1626 December 27. Ohlau.

Johann Christian, Herzog von Liegnitz und Brieg, bek., dass Conrad von Reichenbach auf Reichau bei seiner fürstlichen Canzlei einen Arrest auf die Fideikommissgelder des Hans Albrecht von Reibnitz wegen eingegangener Bürgschaft für 530 Thlr., die er auszahlen solle, gelegt habe.

Bresl. Staatsarch. Conc. i. Person. v. Reichenbach. — Vgl. ob. No. 1859.



1861] o. J. (um 1626). o. O.

Anna Reichenbachin, geb. Primsterin, Wittib, bittet die kgl. Commission aus dringender Noth, Armuth und Elend, da sie nach ihrer und ihres Kindes Abschaffung aus dem Gute Kunzendorf nichts zu leben hat, zu verfügen, dass ihr das eingebrachte Vieh sammt dem wenigen Flachs daselbst ausgehändigt und wieder erstattet werde.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz I. 2. G, Vol. I. — Or.

1862] 1626.

Stammbucheintragung: 16 M. 26.  
W. G. W.

Fabian v. Reichenbach.  
Viel wonders ihm weinfauss.  
(Wappen: v. Reichenbach)

Gedr. bei Hildebrandt, Stammbuchblätter des Norddeutschen Adels (Berlin 1884), S. 334.

1863] 1627 März 19. Prag.

Im Namen des Kaisers Ferdinand II. erkennt das Appellationsgericht in der Klage des schlesischen Kammerfiscals gegen die Gebr. Rudolph, Adolph und Christoph von Reichenbach, dass letztere durch Nichteinholung der Lehnserneuerung in gebührender Zeit ihrer Lehen, der Güter Quicken- dorf, Schönheide, Baumgarten und Grachau, sich verlustig gemacht haben, soviel daran Lehen, und dass diese an den Lehnsherrn verfallen sind.

Bresl. Staatsarch. F. Münsterberg. Or. i. Ortsacten Baumgarten.

1864] 1627 April 23. Giesmannsdorf.

Der Landeshauptmann Caspar von Warnsdorf bek., dass er vor dem hierzu von ihm beauftragten Siegmund von Warnsdorf auf Neuen pfandweise verreicht und aufgelassen habe dem gestrengen wohl- benannten Heinrich von Reichenbach auf Siebeneichen, Würgsdorf und Ottendorf sein Gut, der Niederhof genannt, zu Giesmannsdorf mit allen Zugehörungen, nichts ausgenommen, für 10000 Thlr., jeden zu 72 Kr. gerechnet, welche Summe der von Reichenbach ihm, Caspar von Warnsdorf, baar geliehen habe, mit der Bedingung, das Geld nicht eher aufzusagen, bis er, von Reichenbach, es bedürfen würde; auch kann Schuldner einen Theil der Schuld nach vorangegangener  $\frac{1}{4}$ jährlicher Kündigung abzahlen; die Zinsen sind  $\frac{1}{2}$ jährig zu zahlen; falls nach  $\frac{1}{2}$ jähriger Aufsage Schuldner nicht zahlen sollte, hat Darleiher das Recht, von dem Gute Besitz zu nehmen. — Am Tage Georgii.

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer III. 15. PP, fol. 29.

1865] 1627 Juni 30. Frankenstein.

Die Gebr. Rudolph und Christoph von Reichenbach bitten die schlesische Kammer, den fiscalischen Process gegen sie wegen versäumter Einholung der Lehnserneuerung zu verschieben, damit sie inzwischen beim Kaiser um Versetzung ihrer Lehngüter ins Erbe nachsuchen könnten.

Bresl. Staatsarch. F. Münsterberg. Or. i. Ortsacten Grachau.

1866] 1627 August 1. Kieslingswalde.

**Gesuch des Diprand v. Seidlitz an den Hauptmann zu Glatz in seinen Angelegenheiten mit Georg Hieronymus v. Reichenbach und dessen Sohn Heinrich.**

„Diprand von Seidlitz zu Kieslingswalde contra George Hieronymum von Reichenbach und Heinrichen, seinen sohn, principaliter wegen des inhabenden paurenguttes und derer davon hinter- stelliger zinsen, diensten, robotten, contributionen, bittet ernstlichen per decretum dahin zu halten, dass er entweder die schuldigkeit leiste oder aber vors amt citiret werde.“ — Verfügung: „Fiat decretum, dass beklagter sich 4. Septembris vors amt gestelle sambt kläger.“

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz. Ortsacten Kieslingswalde.

1867] 1627 August 4. Jauer.

Caspar von Reichenbach und Hartmannsdorf ist erster Zeuge, als Hans Georg von Reibnitz auf Gräbel und Falkenberg in einem rechten Erbkauf sein Gut und Vorwerk zu Falkenberg i. Weichb. Bolkenhain dem Melchior Friedrich von Reibnitz auf Wederau verreicht.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch PP, fol. 45 b.



1868]

1627 August 22. Frankenstein.

Die Gebr. Rudolph und Christoph von Reichenbach werden bei der schlesischen Kammer abermals wegen der gegen sie vom Fiscal wegen verschwiegener Lehen angestregten Klage vorstellig, auf dass die ganze Gelegenheit dieser Sache recht reiflich erwogen und also gegen sie der Schärfe nach nicht verfahren werden dürfe. Aus Missachtung des Lehnsherrn hätten sie nicht die Nachsuchung der Lehnserneuerung unterlassen.

Bresl. Staatsarch. F. Münsterberg. Or. i. Ortsacten Grachau.

1869]

1627 September 2. Breslau.

**Bericht des Kammerfiscals Dr. Schickfuss an die schlesische Kammer wegen des Gesuches der Gebr. v. Reichenbach um Versetzung ihrer Lehen ins Erbe.**

... Und habe nicht unterlassen, der herren Reichenbächer beyde schreiben mit vleiss zu lesen und den inhaltt daraus wol einzunehmen. Befinde die ganze sache dahin beschaffen, dass Rudolff und Christoff, beyde gebrüdere von Reichenbach, bitten, ihre lehnstück, welche sie in den gütern Quickendorff, Schönhaidau, Baumgarten und Grachau haben, ins erbe und eigene zu transferiren und daraus eitel allodia zue machen, so wehren sie erböttig, dass sie dafür, wie auch für den fiscalischen anspruch ob non petitam investiturae renovationem intra legitimum tempus und also pro redemptione litis, dofern sie mit einem leidtlichen gehöret werden mögen, sich billichen abfinden woldten. Hierauff soll Ew. gn. und gestr. ich unterdienstlichen anzufügen nicht unterlassen, dass der process mit den herrn Reichenbachern für dem landtrecht des Münsterbergischen fürstenthumbs und Francksteinischen weichbildes fürgangen und die acta albereits im Majo anno 1626 in die königl. appellation zum versprechen abgeschickt, das urttel wol etwas aufgehaltten, aber dannoch im Junio jüngsthin eingeschicket worden, dass es izo bloss auf der publication beruhet, welches, soviel ich von Prage nachricht erlanget, pro camerâ sein soll, die formalia aber sind mir unwissende. Und so denn zweifelsohn die herren Reichenbächer dessen windt werden bekommen haben, so fallen sie zum creuz und wollen pro redimendâ lite et translatione ex feudis in allodia ein leidtliches abgeben. In meiner replica habe ich dahin geschlossen, weil ausgeführet, dass die Reichenbächer mit der renovation der investituren zu langsamb kohmen, dass sie ob negligentiam et culpam billich zu straffen, und da in<sup>1)</sup> die kayserl. gnade, welche ich den herren Reichenbächern nicht abgeschnitten, die confiscationem der lehngüter erlassen woldte, dass nichts desto weniger sie in eine poenam camerae arbitrariam möchten verurtheilet werden. Und dieser weg ist meines erachtens der christlichste und der pillichste, dass sie mit einer geldtstraffe möchten beleget werden, wie in casu plané simili anno 1616 mit den Pogrellern zue Lamperssdorff solches practiciret worden. Hierzue zu gelangen, müste man von Ihrer gestr. dem herrn landeshaubtmann des fürstenthumbs Münsterberg und Francksteinischen weichbildes gewisse nachricht haben, was die lehnstücke in allen gütern wert sein möchten, und nach solcher würdigkeit müste die anforderung und guetliche tractation erfolgen. Woldten sich nun die herren Reichenbächer bequemen, so kondte das urttel wol unpubliciret verbleiben. Dass man aber die lehnstücke in allodia versezen und Ihre kays. maytt. als obristen herzog in Schlesien so wol dominum territorij der lehen hien und her entnehmen solle, habe ich wegen vieler erheblichen ursachen, so ich unterschiedlich in meinem guttachten eingeführet, niemals rathen wollen, es hetten denn höchstgedachte Ihre kays. maytt. zu fordrist, dann auch Ew. gnaden undt gestrengen dessen erhebliche und wichtige ursachen. Dieses Ew. gn. und gestr. mit zuruckgebung der beiden schreiben ich zu meinem gehorsamen bericht abgeben sollen. ...

Bresl. Staatsarch. F. Münsterberg. Or. i. Ortsacten Grachau.

1870]

1627 September 20. Leubus.

Abt Matthäus von Leubus bek., dass am 15. September d. J. zu Brechelwitz Herr Heinrich von Reichenbach auf Siebeneichen, Rudelsdorf und Würgsdorf, der FF. Schweidnitz und Jauer Oberrechtssitzer und Landesältester, dem Herrn Georg von Dachs, Polsnitz gen., auf Liebenthal laut Kaufcontract d. d. Löwenberg den 23. October 1626<sup>2)</sup> das gute Gut und Dorf Jägendorf<sup>3)</sup> mit dem Rittersitz, Vorwerken ... Braurbar und Kretschamverlag, mit Schlachten, Backen etc., mit dem ganzen Kirchlehn, mit der Gerechtigkeit, in und auf dem Gut Streckenbach i. Weichb. Bolkenhain allen und jeden Eisenstein und alles Erz, so daselbst gefunden werden mag, zu schürfen, zu bauen und zu gewinnen, verreichet und aufgelassen hat.

Or.-Urk., deren Siegel jetzt fehlt, im Gutsarchiv zu Rudelstadt, Kr. Bolkenhain. — Abschr. i. Bresl. Staatsarch. D 206.

1) = ihnen. 2) Vgl. ob. No. 1855. 3) Der obere Theil von Rudelstadt, Kr. Bolkenhain, vgl. ob. No. 1855.



1871]

1627 October 15. Frankenstein.

**Bericht des Landeshauptmanns des F. Münsterberg, Sigmund v. Bock, an die schlesische Kammer  
über den Werth der v. Reichenbach'schen Lehngüter.**

Hoch- und wolgeborner burggraff!<sup>1)</sup> Wol edle gestrenge, insonders gunstig geliebte herrn und freundt. Denselben seynd meine ganz geflissen und freundtwillige dienst, mit wünschung aller heilsamben wolfart bereit. Meiner gunstig und geliebten herrn schreiben vom 16. September nechsthin, darinnen sie zu wissen begeren, was der edlen ernvesten wolbenambten Rudolfs und Christofs gebrüedern von Reichenbach güttern Quickendorff, Schönheide, Baumgarten und Grachau und zwar soviel in allem deren lehen, ausser der erbgerechtigkeit, befündtlich und dieser zeit würdig und wert weren, desgleichen dieselbten ich nach eingezogener erkundigung in dern daruber bein der amts-canzley alhier zweifels ohne verhandenen urbarien und taxen oder was sonst vor zuverlessliche nachricht vorhanden, schriftlich berichten, immittelst aber die publication des appellations-urtels ufschieben solte, habe ich dienstlich empfangen und mit mehrerm vernohmen. Wie mir nun in alleweg gehorsambist obliget, diese Ihrer kays. maytt. etc. sachen allerunderthänigist gebürlichen zue befördern, also habe ich auch bey der amts-registratur alhier derentwegen nachschlagen lassen. Und ob sich zwar viel Reichenbachische documenta wegen ihrer erbschichtung, verträg und andern sachen befinden, so seindt doch keine urbaria oder taxen, darauf sich zwar die brüderliche theilung referiret, darbey verhanden; die brüderliche theilung aber, welche der eltiste, nunmehr aber verstorbene bruder Fabian von Reichenbach unterm dato Peterwitz, den 18. Aprilis ao. 1606<sup>2)</sup> aufgerichtet, besaget, dass die gütter meistens lehen, jedoch zum theil dabey ausgekaufte erb- und eigne stück, wie inliegende abschrift aus solcher brüderlichen theilung mit mehrerm zue sehen. Sonsten seindt die Reichenbachische gütter damaln in vierteil ausgesetzt worden, das erste teil, dabey Peterwitz und Löbenstein, kombt in der brüderlichen theilung uff achtundzwanzig tausendt taller; Quickendorff und die pauern zur Schönhaidt sambt anderer zuegehör mit neunundzwanzig tausendt taller; Scharffenegk und Tuntschendorff auch uff neunundzwanzig tausendt taller; dann Grachau und Baumgarten uff vierzehen tausendt taller, darauf also ein jeder bruder seinen teil, welcher ihme durchs loos zuekommben, angenomben und besessen. Doffern aber meine gnd. herrn eigentlich wissen wollen, was diese der beeden Reichenbächer Rudolf und Christofs etc. gütter dieser zeit wert weren, so müessen dieselbten durch unverdeckte personen umbritten und jetzigen würden nach taxiret werden, wie dann zue Lampersdorff auch beschehen und dasselbte durch die kaiserliche hofgericht diss Münsterbergischen fürstentums und Franksteinischen weichbildes verrichtet und dabey was lehen oder erb- und eigne stück baldt specificiret und unterschiedlichen taxirt worden. Stehet nun zun meiner gunstigen herren gefallen, ob sie es also anordnen und eine cammer-person dazu uff ein gewissen tag, der den interessirten zuvor angedeutet werden müste, anhero schicken und dieses befördern lassen wolten. Sobalden nun derselbten meinung ich verstendiget, soll alsdann die notturfft dorauf gebürlichen angeordnet und fortgestellt werden, welches meinem gn. und geliebten herrn ich also dienstlichen nicht unvermeldt lassen wollen. Damit göttlicher allmacht befehlet. Datum uffm schloss zue Franckstein den 15. Octob. ao. etc. 1627 etc.

Bresl. Staatsarch. F. Münsterberg. Or. i. Ortsacten Grachau.

1872]

Praes. 1627 October 25.

Euphrosyna geb. Prädelin, Helena, Chrysolitha und Barbara, Hansen von Reichenbachs selig hinterlassene Wittib und Waisen, suppliciren bei der königl. Confiscationscommission: Sie als über siebzigjährige Wittib, mit schweren Leibesschwachheiten beladen, habe nicht einen Pfennig auf Trank und Salz, sondern das liebe Brotgetreide würde ihr wöchentlich aufs kümmerlichste mit grossem Unwillen dargereicht, auch beide Güter Kunzendorf habe sie auf Amtsbefehl in 3 Tagen mit herzscherzlichen Thränen räumen, sowie einen Brief über 500 Thlr., so weiland Kaiser Rudolf von ihres Mannes Bruder geliehen und den sie ererbt, herausgeben müssen. Auch der Rathen sei ihnen eingezogen worden und trotz der armen Waisen flehentliche Bitte ums jüngste Gericht mit aufgehobenen Händen neben einem Fussfalle von den Commissaren keine Barmherzigkeit, solches zu verschonen, erlangen mögen. Sie, die armen Waisen hätten doch nichts gethan und ihr lieber Ehemann und Vater wäre längst gestorben. Deshalb möchte die Commission ihnen das Gut Kunzendorf, welches erb und eigen und worin sie das ihrige haben, wieder einräumen lassen, ebenso möge dieselbe des Rathen wegen ihrer eingedenk sein.

Dorsalverfügung: „Soll ihr nach genugsamem beweis, was zu ihrem mann sie gebracht, gefolgt und passiret werden.“

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz I. 2. G, Vol. I. — Or.

<sup>1)</sup> Burggraf Carl Hannibal von Dohna, seit 1623 Präsident der schlesischen Kammer. <sup>2)</sup> Vgl. ob. No. 1512.



1873]

Praes. 1627 November 5. Glatz.

**Arrestirte von Adel,<sup>1)</sup> u. i. Adolf v. Reichenbach, bitten die königl. Commission um Ausfolgung der ihnen ausgestellten Salva Guardia und um Fürbitte wegen völligen Pardons.**

Der Röm. kays., auch zue Hungarn und Böhem königl. maytt., unseres aller gnedigsten kais. könig und herrn, hoch und wolverordnete herrn commissarien. Wolgeborner herr herr. Edle gestrenge, gnedige und gebittende herrn. E. gn. und gestr. gehorsamlich anzufliehen und zu berichten, können wir unten bezeichnet unterschreibene arme bekümmerte adelsleutte nicht unterlassen. Nachdem wie auf bescheheness Bömisches unwessen, auch dieser ardt von der rebellischen besatzung alhier zu Glatz manchen engstiglich zwang und drangsall erlitten, endtlich als wir unss nur schutzes zu getrösten gehabt, als balde unss nach anno 21 zue den antziehenden kays. und cur-sachsischen kriegsvolk und dero obristen unss gefunden, aller gehorsambst accomodirt, dass iurament willig praestiret, darbei auch gnedige salva guardia erlangt, solcher verwaret gehorsamlich nachgelebet, auch bei Glatzischem unwessen uns im wenigsten nit befinden lassen, sondern auser landes in Schlesien aufhalten müssen, darumb auch von der Glatzischen besatzung alles das unsrige teilless aussgebrendt, das andere gantz ausgeraubet, verwüstet und geplündert worden. Demnach wie aber lengst darvor, ehe denn Glatz belagert worden, bei Ir hochf. durchl., ertzherzog Caroln zue Oesterreich, christselligsten angedenckens, unser höchstes anliegen suplicando vorbracht und umb ersprüsliche intercession an Ir Röm. kays., auch zu Hungern und Böhem königl. maytt., unserm allergnedigsten herrn, den erfreulichen allergnedigsten pardon zu erlangen, allergehorsamstes untertheniglich gebetten, worauf unss denn im namen höchstgedacht Ire hochf. durchl. durch herrn Hanss Christoff Metzinger, ertzhertzoglichen hoffe cantzler, diesen klaren bescheidt gegeben, Ir hochf. durchl. trügen gnedigstes mitleiden mit unss allen und solden gewiss versichert sein, dass alle die, welche von Ir kays. mayt., auch Cursechsischer obrister mit salva guardia versehen, die solten sie wol verwarlich behalten, denn sie inen so vul gülden, als ob sie schon perlen hetten, welches wir hoffen, herr Metzinger in keiner abrede stellen wirdt, wie haben uns auch darauf sicherlich verlassen und gar gehorsamlich vertrauet. Wie weidt uns aber di vor diesen alhier gewessenen kays. commissarien solcher geniessen lassen, haben wir mit schmerzen empfunden, so auch E. gna. und gestr. unvorborgen. Demnach wir aber in den gedanken stehen, sambt weder unsere salva guardia, noch eingebracht gutte gezeugnüss, wie andere bericht, nach Wien nicht geschickt und Ir kays. maytt. gantz unangemeldet ersitzen blieben sein möchten, wir armsten aber gleichwol erbermiglich verurtheilt worden, so ist und gelangt an E. gn. und gestr. unserer umb gottes willen höchstes bitten, die geruhen in gnaden bei der commissions cantzley nachfrag zu thun, wo denn solche salva guardia, die meistens herr Grosser, gewesener ampts secretari, von uns abgenommen, auch gedachten herrn commissarien übergeben worden, sambt den gezeugnissen hinkomen und nach dero gnedigsten ersehung, neben getreuen vorbit vor uns armen, der Röm. kays. maytt., unserem allergnedigsten herrn, dafern dieselbten nicht alreit hinauss kommen, noch zue zuferttigen. Wir können nimmermehr zweiffeln, wenn Ir kays. maytt. unseres so bei zeit untertenigsten bezeugten gehorsams nur rechten bericht haben werden, dieselbte als die christlichste obrigkeit allergnedigstes unss verzeihen und auss kays. milden gnaden vergeben würden, was durch der unbesonnen Bömischen directorn gewaldt, wir (alss wirs mit gott bezeugen) bezwungen und gedrungen worden, gesündigt haben, welches wir auch zu aller zeit treulichen berichtet. Dofern aber auch über verhoffen E. gn. und gestr. bedencken hetten, solche salva guardia vort zuschicken, so bitten wir gehorsamlich, E. gn. und gestr. uns einem ieden die seinigen hinwieder einzuwendigen zu lassen, gnedig anbefellen wollen. Und wie E. gn. und gestr. wol vermögen, unser bestes noch in gnaden wort zustellen, auch mit einweisung in unsere gütter untessen gnedigst hinterziehen, wir getrösten unss gantzlich, Ir Röm. kays. maytt., unser allergnedigster kais. könig und herr, uns solche wiederumb allergnedigst vergönnen und mit unseren elenden weibern und kindern nicht so erbermiglich ins elendt setzen lassen werden. Diss wollen umb E. gna. und gestr. die tage unseres lebens zu verdinen, wir treulich in gedenck sein. E. gn. und gestr. göttlicher protection, uns denenselbten aber zu gnedigem bescheide empfehlet.

Euer gnaden und gestr. gehorsambe unttertehnigste

Wolff Zischwitz      Christof Domigk      Wenzel Raueck  
Jochem Zischwitz      Christoff Zischwitz      Frydrich von Redern      Henrich Wilhelm Panwitz  
Adolff von Reichenbach.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz I. 2. G, Vol. II. -- Or.

<sup>1)</sup> Es sind dies die nach der Unterdrückung des böhmischen Aufstandes in Glatz gefangenen Protestanten.



1874] 1627 November 5. Kunzendorf.

**Mahnbrief der Elisabeth v. Reichenbach, geb. v. Falkenhayn an ihren Vetter Georg v. Reichenbach auf Kunzendorf wegen geliehenen Geldes.**

Edler ehrnvester und wolbenambter. Yn gebir vyel gelybetter herr schwager und gefotter. Demselben wünsche ich alle wolart sambt alle den seynigen. Und wyrd sich der herr gefatter gar wol zu erylernen haben, dass ich ym yn seyner grosen not an seines lieben kyndes begrebnuss auf sein fleissiges ansuchen und bitten, do er sonst kein ander mittel gehabet, das kindtleyn zu begräben lassen, dargeligen 24 thaler, welches der herr gevatter mir an vorgangen fassnacht zugesaget hat zu zahlen. Weil es den nicht geschen ist und der herr gefatter mir eyn zalzeit nach der andern gesetzet hat und ist keine gehalten worden, weyl dan dem herrn gefatter gar wol bewust, wie ich itzo mit aussgaben benettiget und bedunget bin, dass ich mich keynesweges lenger gedulden kan, als wyl ich den herrn gefatter zum letzten mal bey seynen adelichen ehren ermanet haben, dass der herr gevatter mir solch gelt yn achtagen unsaymighen zustele, zu vorhitung grosse schede, die darauf gehen werden. Ym fal es nicht geschycht; wie ich mich auch zu dem herrn gefatter vorsehe, er werde es nicht darzu kommen lassen und yn zu spott werde gelangen, dass ich den herr gefatter mist bey dem königlichen ambt vorklagen; der herr gefatter werde mich yn voran gemelter zeyt zahlen, darmit ich nicht zu andern zwangesmittel vorursachet werde, die ich vyel lieber umbgehen wolt. Hiemit thu ich den herrn gefatter sambt den seinen dem lieben gott empfehlen. Datum Cuntzendorff den 5. November ao. 1627. jares.

Elisabeth Reichenbachin, geb. Falkenhain, wittwe, m. p.

Bresl. Staatsarch. Or. i. Person. v. Reichenbach.

1875] 1627 November 8. Frankenstein.

Der Landeshauptmann Siegmund von Bock schlägt der schlesischen Kammer, da sie damit einverstanden, dass die Bereitung und Taxirung der Reichenbach'schen Güter durch unverdächtige Personen vorgenommen werden solle, Achatius von Neffe von Obischau und Puchelsdorf auf Raudnitz und Raschdorf neben dem kaiserlichen Hofgericht vor.

Bresl. Staatsarch. F. Münsterberg. Or. i. Ortsacten Grachau.

1876] Praes. 1627 November 13.

Magdalena Primsterin, geb. Moschin, Wittwe, berichtet der kgl. Commission, dass sie Frau Dorothea Reichenbachin, eine 80jährige Wittib, so von männiglich verlassen und nun Hungers hätte sterben müssen, vor 5 Jahren zu sich genommen und so gut sie gekonnt, gepflegt habe. Das schuldige Kostgeld von 250 Thlr. hätte sie nie erhalten und wenn dies nicht bezahlt würde, müssten sie beide Hungers sterben. Die Frau von Reichenbach hätte auf des Hans Mosch Gütern eine Anforderung von 1500 Thlr. stehen. Sie bittet daher, das Kostgeld auf die Reichenbach'schen und Mosch'schen Güter anzuweisen.

Unterm praes. 26. October 1628 nochmalige Vorstellung deswegen.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz I. 2. G, Vol. II. — Or.

1877] 1627 nach November 23. Kunzendorf aufm Stein.

**Beschwerde des Hans v. Reichenbach bei der königl. Confiscationscommission der Grafschaft Glatz über die ungleiche Erbtheilung mit seinen Geschwistern.**

Wohlgeborner freyherr. Wohl edle gestrenge ehrenveste, hoch- und wohlgelährte, geehrte gnädige grossgunstige herren. Herr praesident und zugeordnete herren commissarien. Genädige herren. Ihr gnad. und gestr. vorwünsche ich mit gebürlichem ampts gehorsamben respect, sambt meinem geschwister, gesundheit und alle wohlfahrt in trewen bevor etc. Und mache mir keinen zweifel, Ihr gnad. und gestr. werden auss allerhandt übernommenen verlauff und bericht voriger und der commissions acten mein und meines geschwisters zue Cunzendorff aufm Stein von der Marggräffischen, Friederickischen, Glätzerischen soldatessa<sup>1)</sup> an mir vorübete gewaltthat, raub, spolium, schaden und brandt mehr alss genugsamb vernohmen haben. Wann mir dann damahls im bestandenen schuldigen gehorsamb, förderst gegen gotte und der obrigkeit, der hochfürstl. erzherzoglichen dhrlt. und der vor- und damaligen churfürstlichen Sächsischen commissions accommodations nottürlichkeit und auf anbefohlenen adsistenz von Ihr churfürstlichen gnad. munde zue Bresslaw selbst und weitters aufn Reichstein zu deroselbten herren generalen verordneten erforderten expedition und ordinantz, auch vor-

<sup>1)</sup> d. h. von den Truppen des Markgrafen Georg v. Jägendorf, des Winterkönigs Friedrich und der Glatzischen Stände.



gezeigete instruction und bevelich, deme ich gehorsamblicher folge nachkommen, in solchem gehorsamb und bestande, trewer und getrewer landt- und handtgewehr vorhaltus, ohne ruhmb mir und den meinigen auch solches darüber über verhoffen wiederfahren. Alss bin ich auff mein und meiner herren freundte aussführlichens berichten, gehorsambliches intercediren, suchen und anhalten bey der Neyssischen hoff regierungk damahls von der hochfürstl. erzherzoglichen dhrlt. mildester angedenkens biss zum verlauf der commissions expedition und execution gnädigst anvertröstet und beschieden worden, sambt meinem geschwister an zue warten, desswegen dann auch oft und viel mit sonderer sinceration und bewegungk hierin nach notturfft impassionirtes kreuzes und leidens dieser zeit leufften berichtet, erinnert noch und noch mit instehendem bitten und seufzen angehalten wirdt. Wann dann mein geschwister mit mehrem desideriren und erbarmen, denegirter und verdruckhter leibes noth und ehren notturfft, theilss ex hypothesi voriger zeit gepflogener nicht vorkommener brüderlicher teilungk ihre anforderungen, die ich ihnen auch quo ad posse et esse zuestehe, mit producirlichem liquidiren praesupponiren und eingeben, bey Ihr gnad. und gestr. rügen und rügten, und auf solchen spolirten und vorödeten gütern bey mir ansuchen thuen, George Reichenbach, der mittlere bruder, in die siebentaussent thlr. altes geldes und mehr empfangen, derowegen meine und des jüngsten bruderns, (titul) Hanssens von Reichenbachs, conditionirter angelegenheit in gütern, biss dato noch zum übelsten beschaffen, unter dieser zeitleufften noch dero vierte bruder seeliger, weylant (titul) Friedrich von Reichenbach, der ein theil der güter gehalten, verstorben, dass selbte zur schwesterlichen erbschafft gehöriges antheill interimis aus erbarmen dieser zeit guter meinung halben in suspenso der vogleichungk ohne schaden dem obgenannten mittlern brudern eingethan, dabey dann auch die schwestern in was mit zue erben haben, jungfraw Eva Reichenbachin, unsere jüngste schwester, ratione dotis von uns sämptlichen auch abzustatten, habe ich hiemit Ihr gnad. und gestr. so weidt demüthiglichen allergehorsambst informiren und berichten sollen. Dass ich selbst mit ihnen und sie mit mir diessfahls zue billicher und ietziger zeit müglicher, bemügllicher und erheblicher vogleichung, wülkhürlichen in unum omnes theten compromittiren, sintemahlen kriegesnoth und anstoss solches mit sich bringt, welches niemandt nicht, wie es zuvor gewesen ist, zue recht richt. Siquidem horum temporum motus et exinde causatos casus fortuitos damni, quos humana prudentia praecavere non valuit, tales etiam casus nemo mortalium praestare potest nec praestare tenetur. Und solche fälle alle zeit in futurum propter commodum publicum vasallis und lehensträgern de feudis semper quo ad posse cum limitata restrictione durch constitution und vorsorge nach erheischen der obrigkeit, zeit und gelegenheit des landess salubriter vorgesorget. Biess dahin dann auch solche vogleichungk beruhet. Wie sie dann diessfalls als hochgeehrte genedige und gelährte herren singularia et omnia in verantwortungk und anvertrauen haben, sonders zweifels auch desswegen dimensiones und aufgesetzte verordnungk zue diesem und anderem beim lande vorrichtlichem ziehl und massgeben wirdt. Dahin auf mein bittentliches suchen, demüthiges flehen und anhalten der meinen und dero-selbigen zue mehr ehrentugend beförderlichen notturfft, meine genedige herren mich und mein geschwister als vorkummerte arme nothleidende, vast mit gewaldt abgedruckhte adels-leuthe allergünstig in gnaden wieder befreyllicher, erfreylicher ergetzungk uns bescheiden und vorbitten helfen wolten. Dessen wirdt gott der vergelter alles guetten kegen sie und die ihrigen wegen dieser befürderung ein reicher belohner sein, sie davor begnaden mit zeittlichem heill und ewigen segen. Und wir sind auch solches hinwiederumb allergehorsambster gebüer und trewe umb unser liebe hohe obrigkeit neben unserm schwachgläubigen, jedoch christlichen seufzen und gebette bester möglichkeit die zeitt unsers lebens zu verdienen und zu vorschulden danckbarlichen beflissen. Sie dabei sämptlich und sonderlichen als unsere gnädige, grossgünstige herren und promotoren göttlicher genaden protection, unss aber allerseits dero-selbten gnädigen resolution, günstigen vorsorge und bescheides zue wolbewogenheit vertrauet, alss arme hochbekümmerte betrübte leuthe mit zuversichtlichem herzen und rumendten augen mildt barmherziglicher bewegnuss in tieffester demuth hochfleissig bitten und anlangen. Geben Cunzendorff aufm Stein ao. 1627 etc.

Deroselbten meiner genedigen herren gehorsamber und getrewer

Christoph von Reichenbach, Bieller genandt, manupp.

Vor sich und ihm nahmben seines geschwisters semplichen undt sonderlichen notthurfft.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz. Or. mit eigenhändiger Unterschrift und Verbesserungen des Christoph von Reichenbach i. Ortsacten Kunzendorf.

1878]

1627 November 23. Kunzendorf aufm Stein.

**Beschwerde des Hans v. Reichenbach etc. wie vorher.**

Wohlgeborner freyherr etc. Genediger herr. Ihr gnad. seindt meine unterthänige hohen amts gehorsambe willige dienste in vorwünschung aller besten gesundtheit, glückhseligsten regiments und allerhandt anderem heillwertigsten wohlstandts bevor etc.



Und trage keinen zweifel Ihr gnad. noch in frischem gnedigen angedenkhen haben, wie bey producierung meiner wenigen verbriefften substantz mir Ihr kays. mayt. vorsorgh über die ein tausend schockh Meissnisch, darvor dieser grafschafft städte Reinertz und Lewin bürglichen einheischig gemacht, zurückhe gehalten worden, so lange, biss dass ich mit genugsamen schein und beweiss verificiren mochte, dasselbiger cum bono titulo von (titul) Christoff von Reichenbach von Kunzendorff, meinem ältesten brudern, auf mich deriviret worden. Wie ich nun selbtem in gehorsamb nachzukommen, höchst mögliches vleisses bedacht gewesen, als habe ich nachmahls in mangel anderer gründte und documenten, derer wier, wie aller andern mobilien in dieser allgemeinen kriegsconfusion, allerdings entblösset, meiner nahen gefreundten noththeilte wahrhafftige zeugnuss demüthigst offeriret und dociret, dass, weil obgedachter mein bruder mir wegen meines im väterlichen gutte zu Kuntzendorff alss seinem zuekommene erbtheil stehenden patrimony, die gebührenden interessen bey eingefallener schweren kriegeszeit nicht entrichten mögen, ich auch überdiess die eine schwester eh egeldes wegen alleine contentiret, er mir in erwegungk dessen ernannten kayserischen vorsorgk nothwendig und höchst gedrungener massen cediren und einreumen müssen, der wie zumvor von ihmbe also nachmahls von meinen vormündten seeliger gedechtnuss bey den bürgen vielfaltig gerühget und gemahnet worden. Mit welcher meiner wohlgegründten ausführungk ich wohl zu erhalten vormeinete, dass erwendter mein vorsorgk mir wieder passieret werden möchte. Ist aber wider verhoffen von Ihr gnad. graf Sesimä mir weiters anbefohlen worden, zue demonstriren, dass meines patrimony anforderungk einzig und allein auf dess Steinhofes zue Cuntzendorff grundt und boden, alss mehr gedachten meines eltern bruders zuekommenen erbtheil steh und haffte. Welchem ich gleicher massen ungeacht aller beschwer, uncost und verseumbnuss, ja müheseligsten zue fuess in Schlessien auf- und abreyssen mit gebührendter ampts observantz und respect also baldt nachgelebet und nun in die dritte woche, wie zuvor nit weniger bey vierzehen tagen beschehen, unverwandten fuesses bey der kays. commission aufgewartet, mögliches vleisses solicitiret und angehalten. Wann dann nun meine sachen also übel conditioniret und beschaffen, dass ich weder von oftgedachtem meinem bruder meines patrimony noch anderwärts meiner vorbriefften schuldt wegen beim landte dieser grafschafft Glacz de ao. 1611 obligates irgents einzige interessen zue meinem unterhalt gehaben mag, mich demnach meinen gefreundten in Schlesien accomodiren muss, alss will mir dieser auffzugk und weitleufftigkeit in die lenge nun mehr zum schweresten fahlen und an meiner wohlfahrt höchst nachtheiligen sein. Derowegen ist und gelanget an Ihr gnad. mein ihnn demuth unterthenigstes fleiss, vleissiges bitten und flehen, sie alss eine von gott zue erfreulichem schutz armer hochbekümmerter nothleidender weisen vorgesezten hohen obrigkeit, in genedigster ponderation und erwegungk dessen meiner eussersten innocentz so weit favorisiren und mich zue erwünschter expedirung meiner angelegenheit dermahl eines aller gunstig bescheiden und entscheiden wollten. Dessen wirdt gott ein reicher belohner sein, sie davor mit zeitlichem und ewigen heil und segen begnaden. Und ich bin auch solches hinwiederumb allergehorsamster gebühr und trewe umb meine liebe hohe obrigkeit, bester möglichkeit die zeit meines lebens zu vordienen und zuvor schulden danckbarlich gefliessen. Ihr gnad. hiebey göttlicher protection und obacht, mich aber bey nebens ihrer genedigen expedition gunstigen vorsorge und förderung vertrauet und anbefohlen. Geben Cuntzendorff aufm Stein den 23 tag monats Novembris ao. 1627.

Ihr gnad. und gestr. gehorsamber und getreuer

Hanss von Reichenbach manupp.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz. Abschrift mit eigenhändigen Verbesserungen des Christoph v. Reichenbach i. Ortsacten Kuntzendorf. Anlage zu seiner Eingabe sub No. 1877.

1879] Praes. 1627 November 25.

**Verzeichniss der schuldbriefe, mir (Fabian v. Reichenbach) und meiner frau schwester (Wittwe des Tobias v. Panwitz) zustendig.<sup>1)</sup>**

- No. 1. H. Georg Haugwitzs schuldbrief über 100 thaler der jungfrau Magdalena Reichenbachin zustendig etc.. termin Georgi de dato 1615 etc. — Gültig.
- No. 2. H. Hans Haugwitzes versorg über 100 thlr., der termin Georgi, der jungfrau Magdalena Reichenbachin zustendig etc. Ao. 1618 etc. — Ist nit eingetragen gewesen, aber gültig.
- No. 3. Valten Groligs versorg über 50 thlr., der jungfrau Magdalena zugehörig, der termin auf Georgi etc. ao. 1615. — Gültig.
- No. 4. Herrn Heinrich Ulerssdorffs zu Albendorff 250 thlr., frau Cunigunden zugehörig, der termin Georgi 1619. — Nota: halben teil zu notiren, so Fabian von Reichenbach gehörig.
- No. 5. Heinrich Stilfrides versorg über 50 thlr., der termin Georgi, frau Cunigunde Pitterswaldin, geb. Reichenbachin, zugehörig, 1621. — Tempore rebellionis. Ungültig.

<sup>1)</sup> Gleichzeitige Ueberschrift.



- No. 6. Jocheimb Zischwitzes versorg über 200 thlr., der termin Michaelis ao. 1614 etc. – Ist lehen.  
 No. 7. Jocheimb Zischwitzes über 400 thlr. der jungfer Magdalena Reichenbachin zuegehörig, der termin Georgy ao. 1615. Bezeugen bey ihrem gewissen, dass diese schulden noch ungeteilt sind etc. – Ist lehen.

Folgen mein, Fabian Reichenbachs, schuldbrief etc.:

- No. 1. Der frau Georgi Ulerssdorffin über 400 thlr., termin Georgi ao. 1616 etc. – Gültig.  
 No. 2. Wolf Zischwitzes versorg über 1000 thlr., der termin Georgi ao. 1615 etc. – Gültig.  
 No. 3. Valten Groligs 100 thlr., der termin Georgi 1619 etc. – Ungültig.  
 No. 4. Abraham Zischwitzes versorg über 100 thlr., der termin Martini 1615. – Ist lehen.  
 No. 5. Abraham Zischwitzes versorg über 100 thlr., der termin Georgi 1605 etc. – Ist lehen.  
 No. 6. H. rath zu Wüntschelburg 800 thlr., der termin Agnetae 1622 etc. – Beruhet auf der commission.  
 No. 7. Friedrich Reders versorg über 100 thlr., der termin Georgi ao. 1615 etc. – Ist lehen.  
 No. 8. Heinrich Ulerssdorfs zue Albendorff versorg über 200 thlr., der termin Georgy ao. 1618 etc. – Ist katholisch.  
 No. 9. Heinrich Ulerssdorffs zue Albendorff versorg über 50 thlr., der termin Georgi 1620 etc. – Ist katholisch.  
 No. 10. Heinrich Ulerssdorffs versorg über 50 thlr., der termin Georgi 1620 etc. – Ungültig.

Georg Teuprechts schuldbrief über 100 thlr., welcher bei voriger commission nicht eingegeben worden. Termin Georgitag 1621 etc. – Ungültig.

Georg Walditzes versorg über 100 thlr. Unbeklagt der termin Georgitag im 1618. jahr. Jungfrau Magdalena Reichenbachin zustendig etc. – Gültig.

Randbericht: Fabian Reichenbachs und seiner frau schwester, Thobias Panwitzin wittib, ihre eingegeben schulden. pr. den 25. Novbr. ao. 1627.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz I. 2. G. — Or.

1880]

1627 December 1. Frankenstein.

Rudolph und Christoph von Reichenbach unterbreiten Kaiser Ferdinand II., dass sie von dem Kammerfiscal in Oberschlesien wegen verschwiegener Lehen in Anspruch genommen worden seien und dass die Versäumniß dadurch verursacht sei, dass ihr älterer Bruder weiter in gesamter Hand mit ihnen nicht hätte stehen wollen. Sie bitten um Nachsicht, zumal auch Lehen und Erbstücke durch einander liegen und auf ihnen ziemliche Schulden ruhen.

Bresl. Staatsarch. F. Münsterberg. Cop. coev. i. Ortsacten Grachau.

1881]

1627 December 6. Frankenstein.

Die Bereitungskommission der von Reichenbach'schen Güter erstattet der schlesischen Kammer eine ausführliche Relation ihrer Verrichtung.

Bresl. Staatsarch. F. Münsterberg. Or. i. Ortsacten Grachau.

1882]

1627 December 10. Breslau.

**Relation an die schlesische Kammer über die vorgenommene Taxe der v. Reichenbachen Güter Baumgarten, Grachau, Quickendorff und Schönheide.**

Hoch- und wohlgeborner, edle gestrenge und ehrveste, genedige und gebietende herrn. Auf E. g. und gestr. verordnung und an mich ergangenen decrets bin ich den 30. abgewichenen monats November von hier nach Frankenstein zu bereitung und taxirungk der Reichenbachischen güter vorreiset und 1. December zu Franckstein angelanget; den 2. dieses mich nebens den hoffegerichten zu Baumgarten bey dehme von Reichenbach, aldar sich auch herr Achattius Näffe befunden, eingestellt, und diesen tag alle brieffe und urkunden über das gutt Baumgartten und Grachau ersehen, das erbe vom lehen abgesondert und darauf eine taxa und anschlag verfertigt; den 3. haben wir ingesamt die gebürge und holzung zum gutte Baumgarten, Grachau und Quickendorff gehörig beritten und in augenschein genohmen, welche allerseits zimlichen vernöset<sup>1)</sup> und folgendes die taxa auf das dorf und forbrigt Grachau vorfertigt; den 4. sind wir nach Quickendorff, daselbsten das holtz nebens den ackerbau beritten und in augenschein genohmen und ingleichen die taxa darauf verfertiget; den 5. des gottesdienstes abgewarttet und den 6. die taxa mit einander collationirt, die relation verfertigt, rein abschreiben lassen und dehme von Näffe zur subscription zugeschicket, welche auch ehestes dem kaiserlichen ampte zu Frankstein übergeben und E. g. und gestr. zugeschicket sal werden etc.

<sup>1)</sup> = verwüsten, verwahrlosen.



Damit E. g. und gestr. aber, wie es umb solche lehengütter beschaffen, interim rechenschafft haben mögen, habe ich ein summarischen extract der verfassten taxa verfertiget und E. g. und gestr. zur nachricht gehorsamstes zustellen wollen, verhoffende, E. g. und gestr. mit dieser meiner vorrichtung in genaden und grossgunstik zufrieden sein werden. E. g. und gestr. mich auch ferner zu gnaden und beförderungk entpfelend. Geben Breslau d. 10. December 1627.

E. g. und gestr. gehorsamer und unterdienstwilligster

Ch. Reichel mpria.

Summarischer extract aus der gefertigten taxa über die Reichenbachischen gütter, als das halbe dorff Baumgarten, Grachau, Quickendorff und Schönheida im Francksteinischen weichbilde gelegen, wie solche den 2., 3., 4. und 5. December zum endt lauffenden 1627. jahres von dehnen darzu deputirten taxiret und angeschlagen, auch in der bereitung befunden worden etc.

Das halbe dorff Baumgarten ist im anschlage als:

|                                                                                       |                           |
|---------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------|
| 16396 rthlr. 3 gr. 8 hl.                                                              |                           |
| 3153 „ 8 „ 5 „ des guttes beschwer abgezogen bleiben . . . . .                        | 13 242 thlr. 31 gr. 3 hl. |
| Hiervon werden die erbstücke abgezogen, wie folget als: 4 malter über winter,         |                           |
| jedes p. 18 thlr. angeschlagen, thun 84 thlr. und in der taxa . . . . .               | 1 400 thlr.               |
| Mehr 4 malder über sommer, jedes p. 12 thlr., diese thun 48 thlr., thun . . . . .     | 800 thlr.                 |
| Mehr 100 stücke schaffe, jedes p. 18 gr. angeschlagen, thun 50 thlr. . . . .          | 833 thlr. 12 gr.          |
| 8 stück melcke küe und 4 stück geldes viehes, thun 20 thlr. und in der taxa . . . . . | 333 thlr. 12 gr.          |
| Summa dieser erb- und eigennützbarkeiten thun . . . . .                               | 3 366 thlr. 24 gr.        |
| Solche erbstücke von obigen lehen der 13242 thlr. 31 gr. 3 hl. abgezogen,             |                           |
| vorbleibet auf diesem gutte vorfallen lehen . . . . .                                 | 10 886 thlr. 7 gr. 3 hl.  |

Folget das dorff Grachau.

|                                                                            |                           |
|----------------------------------------------------------------------------|---------------------------|
| Dieses gutt, was zu erbe gehöret, ist jeziger beschaffenheit nach laut der |                           |
| specificirten taxa angeschlagen pr. . . . .                                | 5 533 thlr. 12 gr.        |
| Das lehen aber, wie es befunden worden ist, aestimirt pr. . . . .          | 2 496 thlr. 32 gr. 10 hl. |
| Summa der ganzen taxa . . . . .                                            | 8 030 thlr. 8 gr. 10 hl.  |

Folgen die beschwerden:

|                                                                                                                                           |                           |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------|
| Die kaiserlichen steuern sind albereit bei dem gutte Baumgarten mit eingerechnet worden.                                                  |                           |
| Über dieses aber giebet jarlichen gegen der Neysse 4 kleine marck geistlichen zinss, thun 3 thlr. 20 gr. und im anschlage . . . . .       | 59 thlr. 9 gr. 4 hl.      |
| Die erbstücke aber geben steuer und werden vergeben mit 378 thlr. 24 gr., die werden jeziger beschaffenheit nach angeschlagen pr. . . . . | 568 thlr.                 |
| Mehr decem nach Baumgarten für 4 schffl. korn pr. 4 thlr., für 4 schffl. habern pr. 2 thlr. bischoffs vierdings . . . . .                 | 12 gr. 6 hl.              |
| Summa aller beschwer auf diesem gutte . . . . .                                                                                           | 633 thlr. 21 gr. 10 hl.   |
| Die zum lehen gehörigen äcker und wäldt sindt angeschlagen pr. . . . .                                                                    | 2 496 thlr. 32 gr. 10 hl. |
| Hiervon abgezogen die beschwerden, als: . . . . .                                                                                         | 633 thlr. 21 gr. 10 hl.   |
| so verbleibet alda lehen . . . . .                                                                                                        | 1 863 thlr. 11 gr.        |

Folget das gutt Quickendorff.

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           |                           |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------|
| Dieses gutt sambt deren pertinentien ist itziger beschaffenheit nach taxiret in allem auf . . . . .                                                                                                                                                                                                                                                                       | 22 707 thlr. 24 gr. 6 hl. |
| Die pauren zur Schönenheyde sind angeschlagen pr. . . . .                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 | 2 424 thlr. 24 gr.        |
| Thut die ganze taxa . . . . .                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             | 25 132 thlr. 12 gr. 6 hl. |
| Von dieser summa werden folgende beschwerden abgezogen, als 2670 thlr. kaiserliche steuern, diese thun itziger zeit beschaffenheit nach . . . . .                                                                                                                                                                                                                         | 4 005 thlr.               |
| Mehr ist zu erbe gelegen in diesem dorffe Quickendorff als: 3 malder 6 schffl. über winter, jedes malder pr. 18 thlr., thun 63 thlr. Mehr über sommer 3 malder 6 schffl., jedes pr. 12 thlr., thun 42 thlr. Mehr 5 kue, thun 10 thlr. und dan 75 schaffe, thun 37 thlr. 18 gr. Diese thun am gelde 152 thlr. 18 gr. Diese werden angeschlagen 6 pro cento, thun . . . . . | 2 541 thlr. 24 gr.        |
| Geben decem 6 schffl. korn. Mehr habern 6 schffl., thun am gelde 9 thlr. und in der taxa . . . . .                                                                                                                                                                                                                                                                        | 150 thlr.                 |
| Dem kirchenschreiber 2 viertel korn, wettergarbe, an 18 gr., thun . . . . .                                                                                                                                                                                                                                                                                               | 8 thlr. 12 gr.            |
| Mehr wegen der aussgekauften pauergütter werden 82 schwere margk an 109 thlr. 12 gr. contribuiret, diese thun im anschlage . . . . .                                                                                                                                                                                                                                      | 163 thlr. 24 gr.          |
| Summa aller dieser beschwerden auf dem gutte Quickendorff und Schönenheyde . . . . .                                                                                                                                                                                                                                                                                      | 6 868 thlr. 24 gr.        |



|                                                                             |                           |
|-----------------------------------------------------------------------------|---------------------------|
| Solche beschwer der 6868 thlr. 24 gr. von hervorgehender taxa der lehen ab- |                           |
| gezogen, verbleiben auf diesem gutte klar lehen . . . . .                   | 18 263 thlr. 24 gr. 6 hl. |
| Hierzu das gutt Baumgarten . . . . .                                        | 10 886 thlr. 7 gr. 3 hl.  |
| Mehr das gutt Grachau . . . . .                                             | 1 863 thlr. 11 gr.        |
| Thun solche lehenstücke zusammen gerechnet in einer summa                   | 31 013 thlr. 6 gr. 9 hl.  |

Signatum Breslaw d. 9. Decbr. 1627 etc.

Ch. Reichel.

Bresl. Staatsarch. F. Münsterberg. Or. in Ortsacten Grachau.

1883]

Praes. 1627 December 13.

**Bittschreiben der Wittwe Anna Maria v. Reichenbach, geb. v. Ratschin an die kgl. Confiscationscommission der Grafschaft Glatz wegen ihrer Schuldforderung von 2000 Thlr. bei Sebastian v. Ullersdorf.**

Wohlgeborner freiherr. Gnediger herr. Auch wohl edle gestrenge, gnedige und gebittende herrn. Euer gnd. und gestr. wünsche ich arme wittibe von gott zeitliche und ewige wohlfardt, und kan alss auss tiefster (!) armes ehlandes weib inn tiefster einfaltdt steckendes nicht unterlassen vorzubringen, wie dass mein vatter Friedrich Ratschin vorwichene zeit, alss ich Sigismundt Reichenbachin geheirathet, mir zum heurath-gutt ein schuldtbrieff über 2000 thlr., welche aufm gutt Kislingswalde und Ullersdorff gestanden, anstadt bahres geldes gegeben, wie denn solcher schuldtbrief nachmalss auff mich gerichtet worden ist, dass also ich armes weib aus meines vatern ansehlien gutt Heinzendorff mehres nicht den solche 2000 thlr. an einem brieft bekommen oder zu bekommen habe. Nun wollen solche 2000 thlr. (gott erbarme ess), weilen Kislingswalde und Ullersdorff auch lehen-gutt sein sollen, auch zweyffelick werden, dass also ich armes weib entlich hunger leiden oder das brodt werde betteln müssen, ungeacht ich solches nicht verschuldet. Bitte demnach Euer gnd. und gestr. ich umb gottes und seiner barmherzigkeit willen, Euer gnd. und gestr. (den ich zeugniss zueführen nicht vermag) Sebastian von Ullersdorff und Hanss Heinrich Ratschinen vor sich zue erfordern, und weilen sie mit ihrem eide sehl und sehligkeit bezeigen können, dass mein berichten wahrhaftig sey, mein ehland zue beherzigen und damit ich in unschuldiger weise nicht sogar vorsterbet, sondern zue diesem 2000 thlr. alss meinem ehegelde und ganzen vatterlichen zuestande gelangen möge, bey ihr Röm. kays. mtt. vorbitten helffen und behülflich zusagen geruhen wollen. Gott wirdts Euer gnd. und gestr. reichlich belohnen undt ich wihl die zeit meines lebenss darumb bitten. Und thue Euer gnd. und gestr. gott befehlen etc.

Euer gnd. und gestr. treue vorbitterin

Anna Maria Reichenbachin, geb. Ratschin, wittib.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz I. 2. G. — Or.

1884]

Praes. 1627 December 13.

Adrian von Eckersdorf berichtet der kgl. Confiscationscommission in Vormundschaft der unmündigen Anna Maria Reichenbachin von Kunzendorf, dass deren Mutter, Frau Anna Reichenbachin, geb. Primbsterin, die Schulden bei der kgl. Commission angegeben, aber keine Recognition erlangt, sondern aus dem Gute weichen müssen und wegen ihres grossen elenden Zustandes ausser Landes gestorben. Auch bisher sei dem Mündlein „in einiger post satisfaction“ nicht geschehen. Weil er als Vormund nicht gern etwas verabsäumen wolle, so bitte er jetzt auch nach der Mutter Tode um Gotteswillen, die Commission möge sich als oberster Vormund des verlassenen Waiseleins erbarmen und wegen des Erbgutes Kunzendorf und der Schulden halben dasselbe nicht verkürzen zu lassen.

Schuldforderungen bei: George von Reichenbach zu Kunzendorf 200 Thlr., Conrad Donig 1000 Thlr., das Land 600 Thlr., Georg Panwitz 200 Thlr., Hans Kitschke 300 Thlr., Jochem Zischwiz 100 Thlr., Hans Peschke 150 Thlr., Bernhard Panwitz 550 Thlr.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz I. 2. G, Vol. I. — Or.

1885]

1627 o. T. Reichenstein.

Als Pathin zu Reichenstein wird erwähnt: Susanna von Reichenbach, geb. von Reinsperg. Evangel. Taufregister zu Reichenstein.

1886]

1628 Januar 14.

„Gegen-revers und bekenntniss aussgeantworteter privilegien und handvesten über das dorf Cunzendorf des Christoff von Reichenbach.“

Bresl. Staatsarch. F. Münsterberg. Or. mit eigenhändiger Unterschrift und Siegel (C. RB) i. Ortsacten Kunzendorf.



1887] 1628 Februar 3. Frankenstein.

Barbara geb. von Hundin, des weiland Herrn Hauptmanns Fabian von Reichenbach Wittwe, in Frankenstein wohnend, beklagt sich bei dem kaiserlichen Amt zu Frankenstein darüber, dass das Gut ihres Eidams Heinrich Wilhelm von Pannwitz an Johann Arbogast, Freiherrn von Annaberg, verkauft worden sei, obgleich sie ihr Geld darauf habe, sowie auch ihrer Tochter Anna Pannwitz, geb. Reichenbach Heirathsgut darauf stehe. Sie sei neben ihrer lieben Tochter in höchstem Kummer und in Trübseligkeit, auch habe sie manchen Tag nicht einen Silbergroschen im Hause, da sie sonst nichts habe ausser jenem Gelde und ihrem Hause, und auch ihr „bissel ander geld“ von dem fürstl. Liegnitzschen Rath Gottfried von Niemitz und Karisch auf Simbsen nicht erhalten könne.

Bresl. Staatsarch. Or. i. Person. v. Reichenbach.

1888] 1628 Februar 6. o. O.

Herr Heinrich von Reichenbach zum Fürstenstein und Frau Helena Zedlitz, geb. Reichenbachin zu Cammerswalde, waren Pathen am 6. Februar 1628 bei der am 2. Februar e. a. geborenen Maria Rosina von Hochberg, Tochter des Christoph von Hochberg (geb. 3. Februar 1595, gest. 1633) und seiner Ehefrau Anna Maria von Strachwitz.

Fürstensteiner Bibliothek. Notizbuch Heinrichs von Hohberg auf Oelse, fol. 53/54.

1889] 1628 April 6. Frankenstein.

Auf der Landeszusammenkunft der Stände des F. Münsterberg ist zugegen u. a. Herr Christoph von Reichenbach. — Desgleichen am 28. April e. a., 1629 August 6, 1631 September 4, 1632 März 19.

Bresl. Staatsarch. F. Münsterberg II. 4. B.

1890] Praes. 1628 April 12.

Euphrosyna Reichenbachin, geb. Predelin, Helena, Crysolda und Barbara Reichenbachin, Wittib und Waisen, suppliciren bei der kgl. Confiscationscommission: „Demnach wir zum ausreumen teglich hefftig gedrunen und keinen pfennig auf brodt, salz, trank, kleidung, noch kuchelspeise vorhanden, auch auf die par rinder das futter die ganze zeit uber kaufen müssen, so wir mit höchstem verlangen von Euer gn. und gestr. auf unser geliebten herren und freunde demütiges intercessionschreiben fruchtbarlicher resolution demütigstes bittende, mich in meinem hohen alter sambt meinen kindeskindern höchsten kummer und elend von unsers lieben vattern und muttern gütern gezwungen und gedrunen, mit leeren händen abzuziehen, mit hochschmerzlichen herzenthränen bis in unser ende darüber seufzen, solches wir über die besitzer der güter zu gott und zu Euer gn. und gestr. in tiefster demut, als wittib und waisen oberster vormünden, aus gnaden doch wegen der 1000 thl., so ich zu meinem lieben manne gebracht, ich und meine armen waisen habhaftig würden, weil wir nichts von unsern gütern bekommen, doch mit meinem geld meiner kindeskindern nutz und frommen schaffen möchte, uns zu helfen“ etc.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz I. 2. G, Vol. II. — Or.

1891] 1628 April 13. „Geben Glatz im elende.“

Christoph Reichenbach, Biller gen., für sich und im Namen seines abwesenden Bruders rechtfertigt sich bei der kgl. Commission: „Da zu befinden, was ich etwa von dem meinen nach solcher elenden spolierung und spöttlicher demolierung meines und der meinigen haus, hofes und gutes, wieder von neuem repariret,“ so habe er die Eisen und andere Sachen dem Müller teuer abgekauft. „Vor andern erinnere ich demütigst, dass ausser unser brüderlichen theilung noch ein stück wiese von unserm herrn bruder, weiland Friedrich von Reichenbach seligen, pro 3½00 thlr. zum zubehör der anderen wiesen kurz vor seinem tode darzu erkauft ist. Und wann also dieses bei der itzigen taxa incomputiret, würde sich befinden . . . Der brau urbar auch doppelt und derowegen der nutz des viehes gross sein kann, weil also gegen dem herren graffen die güter beisamben . . . Ferners bitte ich auch . . . wollten mir zu meiner notdurft meines bruders George Reichenbach bestandene barschaft specifice et certe consigniret zu künftiger sühnlicher brüderlicher vergleichung (von ansehnlichen niedergesetzten freunden) zu solcher bevorstehenden notdurft herauspassiren lassen, wie mir dann gar nicht zweifelt, mir armen Ihr gn. in solchem grossgünstig und gnädig willfahren werden . . . So bittet auch absonderlich inständiglich mein jüngster bruder, dass ihm der Röm. kays. maytt. versorg über die 1000 thlr., wie bewilligt, zu meinen händen wieder herausgegeben werde, dann er sich zu diesem actu unmündig achtet, bis zu gänzlicher vergleichung, wie er dann auch nicht unbilligen umb



freien anlass bittet wegen des beim lande passirten vorsorges der ganzen grafschaft, dass er vorm kgl. amte beim lande seine schuld in sicher- und gewissheit deroelbten gelangen möge“ etc.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz I. 2. G, Vol. II. — Or.

1892]

1628 April 14. Glatz.

Christoph von Reichenbach, Biller gen., für sich und im Namen seines abwesenden Bruders (Hans), Georg von Reichenbach für sich und im Namen der andern „mitgeerbten“ bitten die kgl. Commission, wegen der Erbschaft der weiland Frau Helena Panwitzin zu Glatz eine Tagfahrt nach Ostern vor dem kgl. Amte anberaumen zu wollen.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz I. 2. G, Vol. II. — Or.

1893]

1628 April 17. Mittelsteine.

Jonas Samenhammer, Amtmann zu Mittelsteine, gewesener Sequester zu Rathen, verwarht sich bei der kgl. Confiscationscommission auf die Supplik der Euphrosyna Reichenbachin, geb. Predelin nebst ihren Töchtern wegen des ausgesäten Getreides.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz I. 2. G, Vol. I. — Or.

1894]

Praes. 1628 April 28.

Anna Reichenbachin, geb. Seidlizen wird bei der kgl. Confiscationscommission vorstellig: Ihres lieben Mannes Caspar Reichenbach Güter seien auf Ihrer Kays. Maytt. Befehl eingezogen worden, aber die Kays. Maytt. habe ihr wie auch allen andern adligen Weibespersonen ihre eingebrachte weibl. Gerechtigkeit bewilligt, dass sie solche zu erheben und zu bekommen Macht haben sollen. Da „aber das gut öde, wüste und unbesäet ist, der samen vorhanden, niemand sich des guts anmasset und schade, dass es unbesäet verbleiben solle, also wäre ich erbötig, meinen fleiss nicht zu sparen, solches zu versehen, besäen lassen wollte, damit es anmutig, würdig und käuflich werden möchte. Hiermit ich betrübte frau mein von Ihr Röm. kays. maytt. zuerkanntes leibgeding und zugebrachte gerechtigkeit erlangen, habhaft werden und bekommen möchte“ etc.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz I. 2. G, Vol. II. — Or.

1895]

1628 Mai 2. Wien.

„Kaiserlicher befehl an die Glatzischen commissarien, was gestalt die Rätshinischen gebrüder wegen der sich mit dem verstorbenen Mezger verhaltenden strittigkeit, dann des obristen von Neuhauss, item der von Panwiz ihrer habenden instruction gemäss beschieden, also auch der Sabina Waldizin, die dem Adolph von Reichenbach vorgeliehene 200 thaler erstritten, des Georgen von Rohr und Valentin Franken erben aber mit ihren prätensionen auf die stände weisen sollen.“

Wiener Reichsfinanzarchiv. Registraturbuch ao. 1628, S. 157.

1896]

1628 Mai 13. Jauer.

Hans von Kreiselwitz auf Stephansdorf, Dieban und Sanitz, fürstl. Liegn. Rath und Oberstlieut., und Abraham von Tschammer auf Hünern als Mühlheim-Domanzische Vormünder verreichen in einer beständigen Erbcession zufolge des am selben Tage aufgerichteten Vertrags dem gestrengen ehrenfesten Heinrich von Reichenbach auf Siebeneich, Würgs- und Ottendorf anstatt und in Vormundschaft seiner ehelichen Hausfrau Margaretha Ursula, geb. Tschammer die Güter Domanze und Hohen-Poseritz im Schweidnitzschen Fürstenthum und Weichbild mit Rittersitz etc., dem Wehre auf Schönfelder Gebiet und dem Brückenzoll bei Domanze.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch PP, fol. 163.

1897]

1628 Mai 17. o. O.

Heinrich von Reichenbach bek., da er auf das Patent der kgl. Glätzischen Confiscationscommission wegen des Schuldwesens seines Bruders Caspar Reichenbach auf den 20. Mai in Person Leibes Unpässlichkeit halben zu Glatz nicht erscheinen könne, dass er seinem lieben Bruder Fabian Reichenbach zu seiner Vertretung unumschränkte Vollmacht gegeben habe. (Es handelt sich hier um Caspar von Reichenbach auf Tuntschendorf, vgl. Stammtaf. II, 27.)

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz I. 2. G, Vol. II. — Or. mit Unterschrift und aufgedrücktem Siegel.



1898]

1628 Mai 18. Glatz.

**Bittgesuch des Caspar v. Reichenbach bei der kgl. Confiscationscommission der Grafschaft Glatz  
um Befriedigung seiner Gläubiger und seines Weibes Abstattung.**

Wolgeborne, genedige, edle und gestrenge herrn. Neben wütschung von gott dem almechtigen aller heilsamen wolfart etc. erinnern sich E. gn. und gestr. gnedig zurück etc., dass ihnen von meinem lieben weibe ein decret von hoffe eingewortet, darinnen sonder zweifel meine an die Röm. kais. und königl. mait. demütigstes und allergehorsamstes suppliciren, wegen meines armen weibes und kindes zuestandts und gerechtigkeit, sowol auf dem vom kais. fiscal confiscirten und eingezogenen guthe hafftenden schulden, mein und meiner kinder gutten nahmen zureten, mir allergnedigst widerfahren zu lassen, zu befinden wirdt gewesen sein etc. Weil sich dan E. gn. und gestr. gegen meinem lieben weibe gnedigst erkleret und resolviret, ihr antheil folgen zuelassen und richtigkeit zuebefördern, auch ein patent an die creditorn, den 20. dits, also morgen sonnabendts, zuerscheinen und solche tagfart abzuwarten ertheilet, dessen ich mich gegen E. gn. und gestr. zum undterdinstl. bedancken thue, mit demütigem gehorsamen ersuchen, weil die herrn creditores sich theilss in solcher occasion etwass nachlessig erzeigen und berürter tagfart nicht abwarten wollen, sondern sich auf die bürgen, die da weniger im vermögen, alss sie sich beruffen, dieselben auch schon angreifen und die gelder aufgesagt haben, darüber ich armer man hochlich bekümmert und geengstigt werde und ich sambt den meinigen in grossen spot gerathe, E. gn. und gestr. ihr aussenbleibens halber mich nicht entgelten zuelassen und sich meiner, numehr betagten und krancken manne, und meiner armen kinder umb gottes willen zuerbarmen. Weil ich auff gott wol ohne sondern rhumb dem hauss Oesterreich von jugent auf in Ungern treulich gedienet, auch in dieser unruhe und rebellion, welches auf gott wol allen stedten in dem lande bewust, nicht der schedtlichste gewesen sein werde undt ubel undt bösslich in dis unglück gerathen, E. gn. undt gestr. selbst auf mittel undt rhat gnedigst sinnen und bedacht sein wollen, damit doch meiner undt meiner armen kinder gutter nahme möchte gerettet undt die kais. undt kön. interesse, weil das guth sehr eingegangen undt nicht so hoch ausszubringen sein wirdt, nicht so hoch anziehen, damit es bei iziger, zukünfftiger tagfart zu einem gutten ende undt aussgang gelangen undt ich undt die meinigen errettet undt noch die kurze zeit unsers lebens unss mit ehren und kummer ernerer undt zue unsern freunden, die das meiste vor uns hergegeben, noch ein sichern zutritt haben möchten etc. Solches vor E. gn. undt gestr. zu geschehen undt mich undt meine arme kinder in Ihre treue väterliche vorsorge undt obacht zu nehmen, damit wir mit frölicher resolution erfreuet werden möchten, will ich ungezweifelt hoffen. Es wirdt auch gott der allmechtige für solch christlich werck E. gn. undt gestr. reicher beloner undt erstatter sein. Welches wir in unserm gebet von gott dem allmechtigen zu erbitten, keinen fleiss nicht sparen undt treulich wütschen wollen. Beineben E. gn. undt gestr. in die höchste obacht gottes, neben künftiger erspriesslichen resolution erwartendt etc. treulich empfohlen haben etc. Glatz den 18. May 1628 etc.

E. gn. undt gestr. gehorsamst dienstgeflisner

Caspar von Reichenbach.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz I. 2. G, Vol. II. — Or.

1899]

1628 Mai 22. Glatz.

**Verwarnung des Glatzer Landeshauptmanns Carl Freiherrn v. Fuchs an Adrian v. Eckersdorff auf Poditau,  
dass seine Frau Anna Maria geb. v. Reichenbach und ihre Tochter im ketzerischen Glauben verharren.**

Dem königlichen amt kommt mit grosser befremdung vor, wie dass ihr als ein katholischer christ nit allein eurem eheweib (Anna Maria geb. von Reichenbach) in ketzerischem irrthum beharrliche hartnäckigkeit, sondern zu bestärkung derselben allerhand ärgerliche bücher, ja auch ungebührliche zusammenkünfte verstattet und nit allein ihr, sondern eurem eignen kinde (Maria Anna, später verm. mit Dietrich von Ullersdorff auf Labitsch und Poditau) neben einem anvertrauten weisl die lutherischen predigten ausser der grafschaft in Silberberg und Giersdorf zu besuchen zulasset. Weil dann dergleichen böses vorhaben direct wider der Röm. kais., auch zu Ungarn und Böhmen kön. maj. ernstes verbot laufen thut, diesemnach ist mein befehl, dass ihr den abgefertigten soldaten alle und jede ketzerischen bücher, wie die sein mögen, ohne aufenthalt einziger zustellet, sie — euer eheweib, kind und waislein in die katholische kirche zur anhörung des göttlichen worts wirklich anhaltet, alle ungebührlichen zusammenkünfte und andre sträflichkeiten abstellet und dem amt nit weiter ursach gebt, gegen euch und die eueren mehrern ernst und unausbleibliche demonstrationes zu gebrauchen.

Acta publica (Corresp. der schles. Fürsten und Stände), Bd. VII (Jahr 1628) ed. Krebs, S. 160.



1900]

1628 Mai 25. Glatz.

Gottfried von Hundt wird mit den auf 1600 Thaler fixirten Forderungen wegen des von seiner verstorbenen Frau Elena geb. Reichenbachin ererbten Geldes, haftend auf dem confiscirten Gut ihres verstorbenen Bruders George von Reichenbach, auf den jetzigen Inhaber Philipp Rudolph Grafen von Liechtenstein, kaiserl. Rath und Kämmerer und Erblandhofmeister im Elsass, verwiesen.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz. Ortsacten Kunzendorf.

1901]

1628 Mai 29. Baumgarten.

Rudolph und Christoph von Reichenbach, Gebrüder, bitten die schlesische Kammer, dass dieselbe nunmehr ihren Bericht nach Hofe dahin befördern helfen wolle, damit ihnen ihre Lehnstücke ins Erbe transferirt, sie auch des fiscalischen Processes und Anspruchs befreit werden möchten.

Bresl. Staatsarch. Or. i. Person. v. Reichenbach.

1902]

1628 Juni 16. Geschehen Burglehn Jauer.

Heinrich Freiherr von Bibran, Landeshauptmann, bek., dass er bestätigt habe nachstehenden vor Hans von Gersdorf auf Seichau etc., Amtsverwalter der Fürstenthümer Schweidnitz-Jauer, zwischen Heinrich von Reichenbach auf Siebeneichen, Würgsdorf und Ottendorf in Vormundschaft seiner Ehefrau einer- und den Mühlheim-Domanzischen Vormündern andererseits wegen seiner Ehefrau Abstattung aus den Domanzer und Hohen-Poseritz'schen Gütern unterm 13. Mai 1628 abgeschlossenen Vergleich: Der Ehefrau Margaretha Ursula geb. Tschammer sollen die Güter Domanze und Hohen-Poseritz, nebst allem Zugehör, wegen ihrer schuldigen Abstattung zu Erb- und eigenem Rechte cedirt und abgetreten werden; wegen der bisherigen Innehabung soll keine Rechenschaft gefordert werden. Dagegen hat sie sich freiwillig erboten, 25 000 Thlr. ihrer unmündigen Tochter zu ihrem Vatertheil zuzueignen und diese Summe von deren 15. Lebensalter an dem Landesbrauch nach zu verzinsen, ferner sie zu erziehen; desgl. dieselbe zu alimentiren, mit nothwendigem Schmuck zu versehen und ihr eine Hochzeit anzurichten. — Im Quartal Pfingsten.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch PP, fol. 197 ff.

1903]

1628 Juni 16. Möhlten.

Helene Zedlitzin, geb. Reichenbachin bittet die Glatzische Confiscationscommission, sie mit ihren Anforderungen an Georg von Haugwitz nicht unberücksichtigt zu lassen.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz I. 2. G, Vol. I. — Or.

1904]

Praes. 1628 Juni 24.

**Bittgesuch der Barbara geb. v. Hund, des weiland Landeshauptmanns Fabian v. Reichenbach Wittwe, an die kaiserl. Confiscationscommission der Grafschaft Glatz wegen ihrer Schuldforderungen.**

Wollgebohrner freyherr, gnediger herr, auch wolledle undt gestrenge herren. Ewer gnaden undt gestr. vorwünsche ich allen zue leib undt seel beharlichen wolstandt. Undt kan E. gnd. undt gestr. auss höchstdringender not supplicando gehorsambst undt demüthigst weiter anzuefliehen ich nicht unterlassen, wegen der ein tausent thaler mehr 50 thlr., so auf meinen eidamss Henrich Wilhelm Panwitzes confiscirten gutte haften, welche mir Ihr gnd. undt gestr., dass ich nur einen zeugen produciret, nicht passiren undt gülttig sein lassen wollen. Alldieweiln ich dan vors erste vermeinet, weiln solches gutt ein erb undt eigen und kein lehngutt ist; vors andere, dass es mein eidam dotis solvendi causa erborget undt mit solchem meinem gelde, als in die 600 thlr. von seinem vatern herro rürende schuldt, nemlich der schwestern ehegeldd theilss abgerichtet undt abgeföhret, theilss ad meliorationem boni angewendet, in deme er mit meinen 400 schock einen garten, welcher noch heute bey tage bey dem gutte unvorkaufft vorblieben, bezahlt hatt, welches mein eidam klerlich sub juramento bezeuget hat undt wie ich nicht anders weiss, solches herr Christof Wiese zue Mertzdorff, dass solche 400 schock in seinem hause mein eidam ausgezahlt, aidtlichen aussagen khann. So bin ich armes elendess weib vors dritte, die des rechtens nicht kundig, auch vors vierdte in mangelung geldess rechtsgelehrte zue rahte zueziehen nicht vormocht (sintemahln ich es mit gott bezeuge, dass ich in meinem hohen alter solchen geldtmangel, leider gott erbarme es, ofte ertragen muss, indeme ich all mein vermögen als eine treue mutter meinen kindern eingestecket, dass ich vielmahlss nicht ein brodt zue bezahlen habe), in den gedancken gestanden, weiln mein geldt zue keiner rebellion, sondern ad dotem montratam<sup>1)</sup> et meliorationem boni verbraucht worden, es würde mit meines eidams

<sup>1)</sup> montratam?



zeugnuss genugsam probiret sein undt weiter probation nicht bedürffen. Wie ich dan auch vors fünfte mich festiglichen dorauf verlassen, dass sich die Röm. kays., auch zue Hungarn undt Böhemb königl. mayt., unser allergnedigster herr, was dotes et meliorationes bonorum concerniret, allergnedigst passieren zue lassen undt zue restituiren resolvirt hatt, wie mit mehrem auss E. gnd. undt gestr. woll affigirten undt publicirtem patent zue demonstrieren. Demnach aber, gnedige undt gestrenge herren, ich leider gott erbarme es, ich gar sehr ubel dorzue keme, wan ich armes elendes undt betrübtes weib an meinem treuen darlehn, welches, wie oben vormeldet, wieder Ihr kays. undt königl. mayt. keinesweges, sondern dem gutte zum besten angewendet worden, solte verkürtzet werden, als trage zue E. gnd. undt gestr. ich diese tröstliche hoffnung undt gewisse zuevorsicht, es werden E. gnd. undt gestr. diese umbstende hochvornünftig erwegen, nemlichen, dass ich erstlichen solches allwege zue rechter zeit, wie bey vorigen woll vorordneten herrn commissarys, also auch bey E. gnd. undt gestr. gesucht undt mich angegeben habe; vors andere, dass mein geldt nicht wieder die hohe obrigkeit, sondern dem gutte zum besten hergeliehen worden; vors dritte, dass es auf einem erb- undt eigen gutte hafftet; auch vors vierde Ihr kays. undt königl. mayt. allergnedigste resolution quo ad dotes et meliorationes (wie dan mein hergeliehenes geldt dorzue verbraucht worden); und dan vors fünfte, dass ich eine arme hochbekümmerte undt betrübete wittib undt weibespersion, die der rechte nicht kundig, auch nicht vorstanden, dass mehr alss ein zeuge bey recht zue produciren erfordert werde. Hoffe derowegen, dass ich wegen nicht producirtem mehrem zeugniss in bestimbter zeit alss eine arme unwissende weibespersion es nicht so hoch vorschuldet haben werde, meine habende anforderung gantzlichen zue cassiren. Gelanget diesemnach an E. gnd. undt gestr. mein umb gottes willen gehorsames, demüthiges undt hochflehentliches bitten, E. gn. undt gestr. wollen sich doch meiner, meiner unschuldigen kinder undt so vieler dero selbstnen kleinen unerzogenen kinderlein gnediglichen erbarmen undt mir zue producierung mehrer zeugen eine gewisse frist in genaden vorgünstigen undt ernennen, zumahln weiln die löbliche commission ihre endtschaft noch nicht erreicht, damit ich doch zue dem meinigen, so ich in treuen dargeliehen, auch gelangen möge. In gnädigster erwegung, dass dieses bisslein geldt Ihr kays. undt kön. mayt. geringer nutz undt fromen, hergegen aber mein undt meiner armen unschuldigen kinder, die nichts gesündigt, grosser unvorwindtlicher schaden undt euserster vorterb sein würde, sintemahln ich zuvor auf dem gutte Scharffeneck in die 1250 thlr. an interessen und anderem, undt auf meines eidams gutte auch von ao. 1625 die interessen gantz undt gar emperen muss. Solches wirdt gott der allmechtige E. gn. undt gestr., wass sie hierinne mir undt consequenter so vielen armen betrübten unschuldigen undt unerzogenen kinderlein behülflichen sein, hier zeitlichen mit aller wolhart, nachmalss dort mit ewiger freudt undt immerwehrender glori beseeligen.

E. gnd. undt gestr. göttlicher protection undt mich zue genedigem bescheidt empfehlende etc.

E. gnd. undt gestr. gehorsame vorbitterin

Barbara geb. Hundin, weylant herrn Fabian von Reichenbachs,  
hauptmanns zue Franckstein, nachgelassene wittibe etc.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz I. 2. G, Vol. II. — Or.

1905]

1628 Juni 26. Glatz.

Die kgl. Commission bek., dass der edlen tugendsamen Frau Dorothea Reichenbachin, geb. Stanckin, Wittib, die noch restirenden 250 Thlr., die ihr der edle ehrenfeste George Hieronymus von Reichenbach wegen „seines zugehalten und dem kaiserl. fisco verwürckten zu-erkannten gutes zu Kisslingwalde“, das jetzt von Dipprand von Seidlitz besessen und gehalten wird, als ein onus reale, desgleichen dass ihr von denjenigen 1500 Thlr., die ihr der verstorbene und condemnirte Hans von Mosch zu bezahlen schuldig gewesen ... nur 1180 Thlr. 46 Kr. 4 Hl. für gültig anerkannt worden seien. Dieses Geld wird auf Kisslingwalde eingetragen.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz I. 2. G, Vol. II. — Cop. coaev.

1906]

1628 Juli 22. Glatz.

Der Glatzer Landeshauptmann Carl Fuchs von Fuchsberg und Jauffenberg, Freih. zu Freudenstein etc., bek., dass vor ihm die edle tugendsame Euphrosine Reichenbachin, geb. Predelin durch ihren Schwiegersonn Fabian von Reichenbach im Rathen, als hierzu erkornen Vormund, ausgesagt hat, dass sie von Peter Langwies, Bürger und Handelsmann in Breslau, diejenigen 1000 Thlr., welche ihr von ihrer auf dem einen Gut zum Rathen haftenden weiblichen Gerechtigkeit herrühren und die ihr von den kaiserl. Confiscationscommissarien in Glatz zu ihrer völligen Abstattung zugesprochen worden waren, empfangen und baar überkommen habe.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 17. D, fol. 79.



1907]

Praes. 1628 Juli 27.

Elisabeth Reichenbachin, geb. Falkenhainin, Wittib zu Kunzendorf, schreibt an den Landeshauptmann von Glatz wegen eines Erbanfalles, der von Helena Panwitzin an Christoph von Reichenbach gekommen. Da letzterer ihren Gemahl Hans von Reichenbach im Zweikampf getödtet und infolgedessen zur Zahlung einer Busse verurtheilt worden sei, so erhebe sie Anspruch auf den Betrag.

Bresl. Staatsarch. Or. i. Person. v. Reichenbach.

1908]

1628 Juli 27. Glatz.

Anna Reichenbachin, geb. Seidlitzin supplicirt bei der kgl. Confiscationscommission: „Weil vergangenen sonntag 8 tage vom kgl. amte soldaten in unser voriges gewesenes haus und zu uns ordinanz gehabt und einquartiren wollen und mit kummer uns, weil wir nichts gehabt, mit geld, dass wir von ihnen loskommen, abkaufen müssen, welche begehret, dass wir sich (!) erklären sollten, ob wir uns zu der religion bequemen wollten oder nicht, wo nicht, so sollten wir in 14 tagen räumen. Weil ich dann mit meinen armen kindern mit ledigen händen nirgends hinweiss und zuvor mich in die 3 jahr in schweren schulden erteuffet und nichts zu geniessen gehabt, als das blosser aufgenommene und mir verehrte bischen vieh und paar kühe, welche mir auch zuvor von E. gn. und gestr. zuerkannt, und von demselben nicht alleine leben und kind und gesinde aushalten kann, auch weiter keinen rath mehr weiss und weil es sich mit der verkaufung des gutes so lange verweilet und andere es geniessen und unnützlich durchbringen und eingehen lassen“ etc., so möchte die Commission, bis das Gut verkauft ist, sie auf demselben wirthschaften lassen.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz I. 2. G, Vol. I. — Or.

1909]

1628 September 18. Glatz.

Gotthard von Zedlitz in ehelicher Vormundschaft seiner Hausfrau Helena geb. Reichenbachin bedankt sich bei der kgl. Commission wegen der gnädigen Resolution und bittet dieselbe, wenn auch sein liebes Weib nicht völlig bezahlt werden könnte, dass selbe doch ohne grossen Schaden zu dem ihrigen gelangen möge.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz I. 2. G, Vol. I. — Or.

1910]

1628 September 26. Burglehn Jauer.

Siegmund von Warnsdorf auf Neuen verreichet pfandweise für 1500 Thlr. dem gestrengen Herrn Heinrich von Reichenbach auf Siebeneichen, Würgsdorf und Domanz etc. das Gut Neuen mit allem Zubehör unter der Bedingung, falls bis zu Michaelis 1629 das Capital nebst Zinsen nicht zurückbezahlt sei, der von Reichenbach Macht haben solle, das Gut Neuen einzunehmen und zu besitzen.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch PP, fol. 278 b ff.

1911]

1628 September 27. Neurode.

Heinrich Stillfried der Aeltere von Neurode und Friedrich Röder verbürgten sich (lange vor 1615) für 1000 Thlr., die George Donig von Zdanitz Hans Reichenbach dem Aelteren von Kunzendorf schuldete. Stillfried starb 1615. Im Jahre 1619 mussten mangels Zahlung die Stillfried'schen Erben nebst den andern Mitbürgen und dem Selbstschuldner George Donig den Vormündern des Hans Reichenbach des Jüngeren eine neue Bescheinigung über das schuldige Capital und die inzwischen aufgelaufenen Zinsen ausstellen. Den Betrag für die Zinsen hatte Bernhard Stillfried später selbst gezahlt. — Zeugenvernehmung: 1) des Friedrich Röder. 2) des Christoph Reichenbach (Sohnes von Hans dem Aelteren), der neben seinen Brüdern und Leonhard von Gellhorn als Vormund für seinen unmündigen Bruder Hans den Jüngern bestellt worden war. Diese Vormünder hatten die Stillfried'schen Erben, nachdem deren Vater und Grossvater gestorben, um Zahlung „angegriffen“.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz. Ortsacten Kunzendorf.

1912]

1628 October 5. Breslau.

Die schlesische Kammer urk., dass sie auf kaiserl. Befehl mit dem edlen ehrenfesten Rudolph von Reichenbach auf Baumgarten und Grachau wegen der nicht zu rechter Zeit von ihm über solche Güter gesuchte Lehen und deren Verwandlung aus dem Lehen ins Erbe dahin Handlung gepflogen habe, dass der von Reichenbach dafür 3000 Thlr. schles. auf Martini 1629 bezahlen solle. — In simili auf Christoph von Reichenbach auf Quickendorf und Haide. NB. 4000 Thlr.

Bresl. Staatsarch. Conc. i. Person. v. Reichenbach.



1913] 1628 October 7. Frankenstein.

Die Gebrüder Rudolph und Christoph von Reichenbach bitten die schlesische Kammer, dass von den Geldern, die sie für die verschwiegenen Lehen und Vererbung ihrer Güter bezahlen müssen, das ihrem Vater von Kaiser Rudolph d. d. Prag den 26. Juli 1590<sup>1)</sup> wegen seiner treuen Dienste gewährte, aber bisher von der schlesischen Kammer nicht ausgezahlte Gnadengeld von 1000 Thlr., abgeschrieben werden möchte. — Nach Dorsalnotiz soll dies bei dem Bericht an den Kaiser erinnert werden (vgl. die nächste Nummer).

Bresl. Staatsarch. Or. i. Person. v. Reichenbach.

1914] 1628 October 10. Breslau.

Die schlesische Kammer berichtet dem Kaiser in ausführlicher Weise, dass sie auf den empfangenen Befehl mit Rudolph und Christoph Gebr. von Reichenbach wegen der von ihnen nicht zu rechter Zeit gesuchten Lehen, dann der gebetenen Vererbung halber Unterhandlung dahin gepflogen hätte, dass nämlich Rudolph wegen Baumgarten und Grachau 3000 und Christoph wegen Quickendorf und Haide 4000 Thlr. schles., neben Reservirung der Kirchlehen, auf Martini 1629 erlegen und baar bezahlen sollen.

Bresl. Staatsarch. Or. i. Person. v. Reichenbach.

1915] 1628 December 15. Wien.

Kaiserliche Resolution an die schlesische Kammer: „Wasmassen Ihre Majestät die durch Rudolph und Christoph von Reichenbach nicht zu rechter zeit gesuchte lehen gnädigst condonirt, solche auch dergestalt ins erbeigenthum transferirt, dass sie herentgegen die an den verglichenen 7000 thlr. mit reservirung des juris patronatus und der kirchenlehen, auch über abzug 1000 thlr. prätendirender väterlicher gnade noch hinterstellige 6000 thlr. auf 2 termine als nächstkünftigen Georgi und Galli gewiss ins hofzahlamt anlegen sollen.“

Wiener Reichsfinanzarchiv. Registraturbuch a. 1628, fol. 479.

1916] 1628.

Stammbuch-Eintragung: 16 L. H. W. 28.

Dieu m'aide à l'honneur et au salut.

†

Henrich von Reichenbach manuppria.

Wappen: v. Reichenbach.

Gedr. bei: Hildebrandt, Stammbuchblätter des Norddeutschen Adels (Berlin 1884), S. 334.

1917] 1628.

**Auszug aus dem kaiserlichen Confiscationscommissions-Protocoll de anno 1628.**

Adolph von Reichenbach ist auf sein gut und vermögen von dem lehen in totum, von erb und eigen aber auf den halben theil condemniret worden. Dessen beide confiscirten güter Scharffen-  
eck und Tuntschendorf sind bei der ersten commission taxiret worden auf 30287 thaler Schles. und hätte dem kaiserlichen fisco daraus kommen sollen 1000 thaler Schles.; der revidirten taxe nach aber, und mit abzug des 5. theils für das lehn, kommen solche güter auf 20983 thaler. Vermöge kaiserlichen rescripti de d. Prag 20. April 1628 ist mit herrn Christoph Kochtitzky erben um diese güter in pausch tractiret worden, dass sie über die 1500 thaler, welche herr Christoph Kochtitzky dem erben gelehnet gehabt und dafür er zwar eine starke summa wiedergefordert mit dieser prätension, dass die reichs-  
thaler zur zeit dieses darlehns im hohen werth gewesen, auch bei J. D. leben noch die einweisung auf solche güter geschehen, dem kaiserlichen fisco noch herausgeben sollen:

15 000 thaler Schlesisch

hierzu gemeldete 1 500 thaler

Summa 16 875 thaler Schlesisch.

Gültige schulden sind gewesen:

1) Mater condemnati, Barbara Hundin, 15000 thaler — mehr, so sie dem sohne zur zahlung der alten väterlichen schuld von a. 1593 gegen Wenzel von Paschnig hergegeben, 500 thal. Schles.

<sup>1)</sup> Vgl. ob. No. 1279.



2) Sabina Walditzin 200 thal.; — dieweil Balthasar Reichenbach vorgebracht, dass die mühle zu Tuntschendorf und die halbe hube des richterguts erb und eigen gewesen, auch einen alten brief darüber produciret, und er nur auf erb- und eigen in dimidium condemniret, so ist solches erbstück passiret und ihm auf sein erbtheil gegeben worden 500 thal. Schles., — doch wurde den Kochtitzky'schen erben das ganze gut, unerachtet der darunter stehenden erbstücke anders nicht, als für ein purum und völliges lehnsgut, wie es denn auch also darauf tradiret worden, überlassen und eingeräumt.

Summa der gültigen schulden: 2700 thal. Schles. Also solche, von denen obige 15000 thal., so die Kochtitzky'schen erben erlegen sollen, und den andern 1500 thal. abgezogen, so verbleibet und kommt dem fisco von diesem condemnato noch heraus 14175 thal. Schles.

#### Ungültige schulden sind gewesen:

Frau Barbara, obgemeldeten von Reichenbachs frau mutter:

500 thal. . . . . anno 1620.

100 thal. . . . . anno 1619.

50 thal. . . . . anno 1620.

Anna Pauchni?<sup>1)</sup> 50 thal. . . . . anno 1619.

1000 thal. Schl. . . . . anno 1622.

Nach erobringung der stadt Glatz sind gelehnet und ungültig erkannt worden:

Wolff von Hund . . . . . 200 thal. anno 1623.

Elisabeth Waldin . . . . . 700 thal. anno 1623.

Kricheli'sche erben in Breslau . . . . . 158 thal. 12 sgr. anno 1623.

Hieronimi Kosler . . . . . 80 thal. anno 1623.

Barbara, Hans Panwitzes ehfrau, geb. Reichenbach:

in dreien posten . . . . . 150 thal. anno 1619. 1620.

Bei voriger commission ist noch eine schuld angemeldet auf 3000 thal. Schles. de anno 1593 von Wentzel Praschnitz<sup>2)</sup>; dieser aber ist bezahlt und hat zu solcher bezahlung die obgemeldete, des Reichenbachs frau mutter, Barbara geborne von Hundt, die 500 thal. Schles. gelehnet, so ihr auch deshalb passiret worden.

Caspar von Reichenbach auf Tuntschendorf. Dieser ist condemniret worden auf sein ganzes gut, solches lieget daselbst zu Tuntschendorf, ist erb und eigen und taxiret worden von voriger commission pro 3911 thal. 36 krzr., daraus dem kaiserl. fisco zukommen sollen 2378 thal. 24 krzr., nach jetziger revidirter taxe kommt solch gut auf 3661 thal. 68 krzr. — Beilass: weder an vieh noch an hausrath ist nichts vorhanden gewesen.

#### Gültige schulden:

Seiner Ehefrau Anna gebornen von Seidlitz ehgeld 1000 thal.

Heinrich von Reichenbach . . . . . 2000 thal. anno 1611.

mehr in 3 posten . . . . . 700 thal. anno 1612, 15, 17.

Hanns von Zettritz . . . . . 300 thal. anno 1609, 1613.

Summa 2200 thal.

#### Ungültige schulden:

Sind des Reichenbachers ehfrau 100 thal. Schles., so tempore rebellionis 1618 gelehnet worden.

Anna Wiese zur erbschaft ihrer mutter anno 1628 geliehen 50 thal.

Schulden, so nach erobringung der stadt Glatz gemacht worden:

Obbemeldeten Reichenbachs eheweib . . . . . 150 thal. 1623.

Heinrich Reichenbach in bürgschaft gegen Christoph Hubrigen geliehen 400 thal. Schles. anno 1624.

Susanna Saltzin geborne Reichenbach . . . . . 400 thal. Schles.

Solches gut hat man der frauen und andern creditoren durch pauschhandlung überlassen wollen, dass sie dem fisco 1000 thal. Schles. herausgeben sollen, so sie aber, weil es wüste und öde und die gebäude gutentheils abgebrannt, verdorben und verfallen, nicht thun wollen. — Ein gewisser herr Hanns Heinrich von Langenau hat es pro 1200 thal. Schles. kaufen wollen, so aber zur bezahlung der gültigen schulden nicht zulänglich.

Beim beschluss der commission ist dieses, was dem fisco daraus zukommen möchte, Cyprian Voltschaffen anstatt 800 fl. . . . schuld übergeben worden pro 666 thal. 48 kr., so es aber auch nicht haben wollen.

Christoph und George von Reichenbach auf Cunzendorf auf dem Stein. Hiervon hat nach der commissionsaussage dem kaiserl. fisco zukommen sollen 20783 thal. Schles. 24 kr.

<sup>1)</sup> Panwitz? <sup>2)</sup> Vorher S. 455 unt. „Wenzel von Paschnig“.



Das gut oder rittersitz Steinhof und ein anderes vorwerk, so aus einem bauergute ausgekauft, ist von voriger commission zusammengeschlagen und ganz und gar vor lehen angesetzt und taxiret worden pro 28992 thal. 48 kr.

Ist als ein purum feudum tit. hr. Philipp Rudolph grafen zu Lichtenstein nebst andern Cunzen-dorfer gütern überlassen pro 14386 thal. 45 kr.

Gültige schulden:

|                                             |                          |
|---------------------------------------------|--------------------------|
| Dem dritten bruder . . . . .                | 5828 thal. 38 sgr. 5 pf. |
| Die halbscheid für beide anerben . . . . .  | 1496 thal. 8 sgr. —      |
| Die unverheirathete schwester Eva . . . . . | 581 thal. — —            |
| Summa der gültigen schulden                 | 7905 thal.               |
| Fiscus                                      | 6450 thal.               |

Das gut Steinhof sammt dem niedervorwerk hält und possedirt graf Lichtenstein wegen seiner schuldenanforderung neben anderen mehreren gütern, so ihm übergeben worden.

Von diesem condemnato sind fisco noch zugekommen eine schuld Rudolphi II. de ao. 1602 über 500 thal. Schles. — Fiscus hat also bekommen 13485 thal. 49 kr. 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> pf.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz. Extract aus dem Confisc.-Protocoll de 1628. Abschriftl. im Goshützer Archiv sub „Beilagen zu Jachmann.“

1918]

o. J. (um 1628).

**Urtheil der kgl. Confiscationscommission über den am Aufstande der Protestanten betheiligten Fabian v. Reichenbach.**

Fabian von Reichenbach. Wider diesen beklagten ist fürkhommen undt erwiesen: 1) Dass er bey zweien rebellischen zusammenkünften vermöge prothocols ao. 1619 im Maio et Augusto sich befinden lassen; dabey geschlossen worden, gewisse abgesandten mit instruction und credential, auch verfertigten gravaminibus wider die katholischen abzuordnen. 2) Mit dem obristen Rübisch wegen annehmung des kriegs-commando zu tractiren. 3) Die renovatio der investitur seines lehens zu rechter zeit nit gesucht. — Nach erwegung dessen ist erachtet worden, dass er an seinem gutt, soviel dessen erb einen dritten theil, auf das lehen aber in totum zu bestrafen.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz I. 2. G. — Cop. coaev.

1919]

1629 Januar 1. Glatz.

Der Glatzer Landeshauptmann Carl Fuchs etc. ersucht Elisabeth Reichenbachin, geb. Falkenhainin, nachdem auf ihr Gesuch Adrian von Eckersdorf, Hauptmann der Herrschaft Wittingau, angekommen und wegen der verwalteten Vormundschaftsgelder Recht und Antwort zu geben erbötig sei, nächsten Sonnabend, den 3. Januar, mit ihrem Sohne vor dem Amt zu erscheinen.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz. Copialbuch III. 11. B.

1920]

1629 Januar 15. Glatz.

Der Glatzer Landeshauptmann Carl Fuchs etc. schreibt an Friedrich von Reichenbach zu Kunzendorf, dass Adam von Reichenbach um die Entlassung aus der Vormundschaft über die nachgelassenen Kinder des weiland Hans Reichenbach zu Kunzendorf und um ihre Uebertragung auf ihn, Friedrich von Reichenbach, gebeten habe. Er befiehlt ihm daher, deswegen vor dem Amt zu erscheinen.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz. Copialbuch III. 11. B.

1921]

1629 Januar 22. Glatz.

Der Glatzer Landeshauptmann Carl Fuchs etc. schreibt den Kochtitzky'schen Vormündern betreffend eine der Barbara Reichenbachin, geb. Hundt, Wittib zu Frankenstein, seitens der Confiscationscommission auf das Gut Scharfeneck angewiesene Forderung von 2000 Thlr.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz. Copialbuch III. 11. B.

1922]

Praes. 1629 Januar 22.

Anna Maria Reichenbachin, geb. Ratschin, Wittib, bittet das kgl. Amt der Grafschaft Glatz um Erlass eines Arrestbefehls gegen ihren Bruder Hans Heinrich von Ratschin von Arnsdorf wegen schuldiger 100 Thlr.

Bresl. Staatsarch. Or. i. Person. v. Ratschin. — Laut Dorsalnotiz sollte dem v. R. davon Mittheilung gemacht werden.



1923]

1629 Januar 26. Glatz.

**Patent, den soldaten ertheilet, betreffende die in hiesiger grafschaft uncatholisch verharrende inwohner.<sup>1)</sup>**

Ich Carl Fuchss, freyherr etc. und landtshauptmann der grafschafft Glatz etc. Es ist allen und iden unterthanen und inwohnern aufm landt und in städten, hohen oder niedrigen standes, welche in hiesiger grafschafft Glatz biss dato befindlich sein mögen, genungsamb bekhandt, die nunmehr gar zue uberflisslich wolgemeinte landesfürstl. vorsorg, welche die Römisch kays., auch zue Hungarn und Behaimb königl. maytt., mein aller- und gnedigister herr, wegen annembung des allein seligmachenden catholischen glaubens, nit allein auf öffentlichen canzeln allen unterthanen in keyserl. und königl. gnaden vortragen, sondern auch durch unterschiedliche ambteserinnerungen ihnen die bequempung beweglichen zue gemüth führen lassen. Ob nun wolen meistentheils erwehnt vätterlich trew gemeinte erinderungen in schuldigister obacht gehalten, ihrer seelenheil und seligkheit betrachtet und der catholischen kirchen sich submittiret und untergeben, so wil doch in vielen ortten bey theils unterthanen, so wolen in städten, alss in dörffern eine halssstarrigkheit uber diss weiter vermerkhet und empfunden werden, welche widersezlichkheit im wenigsten nicht zue dulden, sondern vielmehr darauff zue gedenkhen, wie die ketzerey gentzlichen aussgerottet und eine gleichheit im ganzen Ihrer maytt. etc. zuestehendem lande gehalten werde. Auf dass nun aber solche aussrottung desto füglich- und schleuniger erfolge, ist an abgefertigte soldatesca mein entlicher bevelich, von ortt zue ortt in die städt und dorfschafften also- baldt sich zue erheben, vermög beygelegter roll und verzeichnus zue den ungehorsamben einzuekehren, von denselben ehender nicht zue weichen, ess habe dann ein idweder vermög zu vorhin ergangener patent die räumung des landes wirklichen an die handt nomben und auss dieser grafschafft gentzlichen sich begeben. Deme allem abgefertigte soldaten gehorsamblich nachzuleben haben. Geben Glatz den 26. January 1629.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 11. B. — Or.

1924]

1629 Februar 5. Glatz.

**Vergleich auf die Klage des Adam v. Reichenbach auf Kunzendorf wider Elisabeth v. Reichenbach, geb. v. Falkenhain, Wittib, und ihre Kinder wegen einer Bürgschaftsforderung.**

Bey dem kaiserl. ambt der grafschafft Glatz ist auf Adam von Reichenbachs zu Cunzendorff wider Elisabethin Reichenbachin, geb. Falkenhainin, wittib auf dem Rothen hof zu Cunzendorff, undt ihrer kinder vormünder vorführten clage wegen derjenigen 1000 thaler, darvor er cleger bey Friedrichen von Strachwitz durch einen amtsconsens über seine gütter versichern müsse, undt auff diesen gegebenen consens der von Strachwitz iezo sein gutth per immissionem eingenommen, dieses zwischen beyden partheyen gehandelt undt beschlossen worden, dass ermeltem deme von Reichenbach aniezo der dritte theil, sowohlen an dem kretschamb, als mülhrecht, ..., ingleichen auch das gekauffte pauerngutt aufm Grad durch deputirte ambspersonen eingeräumt werden soll, derogestalt dass auf Georgi und noch 14 tage hernach, da die 1000 thaler die mindtlein oder die wittib dem von Reichenbach nicht einstellen, alss dann auf sein ferneres ansuchen angedeutte undt per immissionem eingeräumte stück richtig taxiret undt volkohmentlichen übergeben werden sollen, so weith mehr gedacht dess von Reichenbaches anforderung an capital, interessen ... sich erstrecken möchten. Im fahl aber erwehnte stück ein mehrers austrüge, soll der überschuss den waisen zue staten kommen und heraus gegeben werden. Entgegen auch, wan des von Reichenbachs pretension, so erweisslich zu machen, ein mehrers ausstragen thette, soll der abgang von der weisen gutt restituiret werden. ... Beynebenst offeriret undt erbeut sich die wittib Elisabetha geborene Falkenhain nebenst ihrem vormunde, welcher an seiner statt Joann von Hierschaw, waldtmeister der grafschafft Glatz, substituirt, alles dasjenige, so in der wirtschaft übrig, zu entrathen und zue versilbern, das geld aber dafür deme von Reichenbach einzustellen. Nach welchem verlauf die immission auch nehensten sonnabendt, als den 10. dieses, angestellet worden. Actum Glatz ut supra.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz. Ortsacten Kunzendorf.

1925]

1629 Februar 13. Brieg.

Herzog Johann Christian von Brieg beauftragt Conrad von Reichenbach zu Reichau mit seiner Stellvertretung zu Neudorf bei dem erkrankten Bernhard von Brauchitsch, der sein Eheweib auf gedachtes sein Gut Neudorf verleibgedingen wolle.

Bresl. Staatsarch. F. Brieg. Missivenbuch III. 14. YII.

<sup>1)</sup> Gleichzeitige Ueberschrift.



1926]

1629 März 3. Glatz.

Die Glatzer Landeshauptmannschaft schreibt der Dorothea Reichenbachin, geb. Raueckin wegen eines Legats, von weiland Caspar von Reichenbach zu Plomnitz herrührend, über 650 Schock Meissner Groschen, dass die Geschwister Rebecka, Rosina und Sabina dasselbe in Anspruch nehmen. Damit Niemand in seinem Recht verletzt werde, habe er deshalb dem von Seidlitz Befehl gegeben, wegen Zurückbehaltung der Gelder, so viel die Hauptsumme beträfe, Inhibitionen ergehen zu lassen.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz. Copialbuch III. 11. B.

1927]

1629 März 3. Glatz.

Die Glatzer Landeshauptmannschaft befiehlt dem Bernhard von Stillfried auf die Klage der edlen tugendsamen Frau Helena Zedlizin, geb. Reichenbachin, dieselbe wegen einer ihr von der Confiscationscommission auf das Steinische Gut zuerkannten Schuld sofort zu befriedigen.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz. Copialbuch III. 11. B.

1928]

1629 März 21. o. O.

Friedrich von Gellhorn auf Rogau und Peterswaldau, Heinrich von Reichenbach auf Siebeneichen und Ottendorf und George von Polsnitz auf Rudelsdorf, welche von Schweidnitz aus an den Kaiser gingen, brachten einen Verweis dafür nach Schweidnitz zurück, dass man um einiger unruhiger Soldaten und einiger fliegender Gerüchte willen so viel Aufwand für eine solche Deputation mache.

Gedr. bei Heinrich Ziegler, die Gegenreformation in Schlesien, S. 78.

1929]

1629 März 21. Wien.

**Kaiser Ferdinand II. setzt dem Rudolph v. Reichenbach dessen Güter Baumgarten und Grachau i. Weichb. Frankenstein im Angedenken an die von seinem Vater, weiland Fabian v. Reichenbach, dem Kaiser Rudolph treu geleisteten Dienste aus dem Lehn ins Erbe.**

Wir Ferdinandt der ander, von gottes gnaden erwählter Römischer kayser, zue allen zeiten mehrer des reichs, in Germanien, auch zue Hungarn undt Böhaimb könig, erzherzog zue Oesterreich, herzog zue Burgundt, Steier, Cärndten, Crain undt Wirttenberg, in Ober- undt Nieder-Schlesien, markgraff zue Mähren, in Ober- undt Nieder-Laussnitz und graffe zue Tyrol etc., bekennen für unss, unsere erben, nachkommende könige zue Böhaimb, obriste herzoge in Schlesien, fürsten zue Münsterberg undt Franckenstein, hiermit öffentlich, für allermänniglich: Nachdem wir den ehrenvesten, unsern getrewen lieben Rudolphen von Reichenbach zum Baumgartten und Grachaw wegen nicht zue rechter zeit gehorsambist gesuchter undt befolgter lehn uber erst geregte in unserm fürstenthumb Münsterberg undt dessen Franksteinischen weichbilde liegende gütter Baumgartten undt Grachau mit allen ein- undt zuegehörungen undt soviel davon lehn durch unsern cammerfiscaln in anspruch nehmen lassen, undt aber der von Reichenbach gnade fürzuewenden, den diesfahls fürgangenen irthumb nachzusehen undt die lehnstücke zu erb- undt eigenem rechte zue transferiren undt zue verwandeln in unterthänigstem gehorsamb suppliciret undt gebetten: Als haben wir dieses sein bitten gnädigst erwogen undt zue gemutte gezogen, insonderheit aber auch zuegleich betrachtet undt angesehen die trewen, nuz- undt erspriesslichen dienste, welche unserm geliebsten herren vettern undt vattern, waylandt kaysern Rudolpho dem andern, höchst lobwürdigsten angedenckens, des von Reichenbach vater, waylandt Fabian von Reichenbach, in administration undt verwaltung der haubtmannschafft Münsterbergischen fürstenthumbs undt Franckensteinischen weichbildes undt sonsten in mehr wege viel lange jhar unterthänigist undt gehorsambist geleistet, undt auss Böhaimbischer königl. macht undt vollkommenheit als obrister herzog in Schlesien, fürst zue Münsterberg undt Franckstein, auch mit vorgepflogenen reiffen rathe unser edlen rätthe, aus guttem wiessen, gnade vor recht vorgewendet undt dem von Reichenbach nicht allein den obangedeutten fehler undt irthumb wegen nicht zue rechter zeit gehorsambister gesuchter undt befolgter lehn gnädigst perdoniret undt nachgesehen, sondern auch das halbe dorff zum Baumgartten neben der von dem von Reichenbach ausgekauften schultisey daselbst undt andern ausgekauften pawergüttern, sambt dem walde bey der Briessnitz gelegen, wie dann auch das gutt Grachaw undt der Hartaw, sowol dem teiche unterhalb Rügerssdorff gelegen neben den ausgekauften pawern, new darzu erkaufften wiesen und andern ein- undt zuegehörungen ins erbe gnädigst transmutirt undt vorsetzet, solchergestalt, dass auf unser cammer in Ober- undt Niederschlesien gepflogene tractation undt unterhandlung Rudolph von Reichenbach für diesen an- undt zuspruch undt gnädigst ertheilte vorerhebung drey tausend thaler, zu sechs undt dreissig groschen Schlesischer werung, auf Martini in stehenden sechzehnhundert neun undt zwanziegsten jhares paar undt auf einmahl zue handen obangelter unser cammer gehorsambist abführen undt auszahlen solle. Perdoniren undt verzeihen



diesemnach dem von Reichenbach etc. nicht allein den diesfahls fůrgangenen irthumb undt die unterlassene renovationem investiturae őrber die bei den gűttern Baumgarten undt Grachaw sich befindenden lehnstűcke, sondern transferieren, nehmen, verwandeln undt sezen auch dieselbten aussm lehn zu erb- undt eigenen rechten ein, also undt dergestaldt, dass die gűtter Baumgarten undt Grachaw, zuesambt denen hiebevordr ausgedruckten ein- undt zuegehőrungen, nicht mehr unter die lehn, sondern die erb- undt eigenen gűtter gerechnet undt gesetzt undt der von Reichenbach, dessen erben, erbnehmen, nachkommende undt folgende besitzer, beides mann- und weiblichem geschlechts, hinfűrder solche im Műnsterbergischen fűrstenthumb undt dessen Franckensteinischen weichbilde gelegene gűtter mit allen derselben pertinentien ein- undt zuegehőrigen, zusambt dessen rittersiez, forwergen, seewerkh, őrckern, gearn undt ungearn, gepawern, gőrtnern, heusslern, wissen, wissewachs, flűssen, wassern, wasserleuftten, quellen, tammen undt ausgāngen, fischereyen, viehzucht, einer frewen schafftrift őrber das ganze dorff Baumgarten, hutungen, teichen, teichstāden, műhlen, műhlstāden, obst- undt tāzegārten, silberzinssen, sonderlich den zienssen auf der Fleischer-forwergk am ende zur Briessnitz, diensten, ehrungen, robotten, den waldt zur scholtisey zum Baumgarten gehőrigh, auch oberhalb der Briessnitz, wie auch dem freyen wege daselbst zur Briessnitz gelegen durch Frenzels oder desselben besitzers hoff, pűschen, rűttieg, strittieg, angern, awen, vogelstellungen, jagten, straffen, bussen, sowohl des dritten pfennigs, der vom gerichte őrber das ganze dorff Baumgarten kombt, pőnerfāllen, obristen undt niedersten gerichten, den krātschmen undt bierschank zum Baumgarten undt Grachaw, nutzungen, besserungen, herrligkeiten, benambt undt unbenambt, nichts weder klein noch gross, viel oder wenig davon eximiret undt ausgenohmen, alles nach aussag der alten brieffe, allermassen das guth Baumgarten undt Grachaw in seinen reinen undt grentzen gelegen undt von alters hero darzu gehőrigh gewesen, auch wie ieziger besitzer Rudolph von Reichenbach, sowohl seine vordahren undt alle vordgehenden besitzer solche gűtter Baumgarten undt Grachaw, zuesambt denen in diesem unserm erbbriefe ausgedruckten ein- undt zuegehőrungen innen gehabt, besessen, genossen undt gebraucht oder genűssen, brauchen, nuzen undt anrichten kőnnen, mit aller ein- undt zuegehőr nun undt zu ewigen zeitten zue erb- undt eigenen rechten innen haben, besitzen, genűssen, gebrauchen; dieselbten in dergleichen erb- undt eigenem rechte ganz oder zum theil hinwiederumb veralieniren, verkauffen, versezen, verpfenden, verwechseln, vertestiren, verschenken undt allerdiengens nach rechter erbguthsnatur, art undt eigenschafft als mit ihrem proper, erb- undt eigenthűmblichen gutte gebahren, verfahren, handeln, thun undt lassen mőgen ohne allen unsern undt unserer erben, nachkommenden kőnige zue Bőhaimb, obristen herzogen in Schlesien, fűrsten zu Műnsterberg undt Franckenstein, sowohl unsererer haupt- undt ambtleuthe daselbst undt sonsten mānniglichs eintrag undt verhinderung. Jedoch wollen wir uns, unsern erben undt folgenden kőnigen zue Bőhaimb, obristen herzogen in Schlesien, fűrsten zue Műnsterberg undt Franckenstein, das ius patronatus, pfarr- undt kirchenlehn zum Baumgarten per expressum deut- undt ausdrűcklich eximiret undt vorbehalten haben, also undt dergestaldt, dass solches ie undt allewege lehn bleiben undt unter dieser translation undt verwandlung des lehns ins erbe der gűtter Baumgarten undt Grachaw nicht begriffen undt verstanden werden solle. Inmassen uns dan auch obangedeute unser gnādiegste verwilligung an unsern landesfűrstl. regalien, hoheit, ob- undt pottmessigkeit, diensten undt pflichten, so iezige undt kűnftige besiezer der gűtter Baumgarten undt Grachaw neben dem allgemeinen lande, wie von alters hero őrberlich undt breichigh gewesen, verbunden, wie auch sonsten mānniglich an seinen habenden undt beweisslichen rechten ganz unvorfānglich undt uns dieselbten hierdurch deut- undt bescheidenlich auch reserviret undt vorbehalten sein undt bleiben. Undt gebitten nun hierauff iezigen undt nachfolgenden unserm oberhauptmann, cammerprāsidenten undt rāthen in Ober- undt Nieder-Schlesien, bevorab aber den haubtleuthen unsers Műnsterbergischen fűrstenthumbs undt Franckensteinschen weichbildes, dass sie erb- undt offt ernandten Rudolphen von Reichenbach, dessen erben undt erbnehmen, sowohl weib- als mānnlichen geschlechts, wie auch kűnftige besiezer undt innehaber vorgedachter gűtter Baumgarten undt Grachaw bei diesem erlangten erb- undt eigenthűmblichen rechten an unser stadt ganz ungehindert undt unbeirret, geruigh, friedt- undt ewighlich verbleiben lassen, dieselben darűber manuteniren, schűtzen, schirmen undt handhaben, darwieder nicht praegraviren, belāstigen, noch beschweren, auch solches andern zu thun nicht concediren undt verstadten, so lieb einem iedwedern sey unssere schwere straffe undt ungnade zue evitiren undt zue vermeiden, alles ganz gnādieglichen undt sonder geferde. Zue uhrkundt undt mehrer bekrāfftigung haben wier diese confirmation undt erbbrief mit unserm anhangenden kayserl. undt kőnigl. secrets-insiegel corroboriret undt bestettiget, welcher gegeben ist in unser stadt Wien den 21. Martij des sechzehenhundert neun undt zwanziegsten, unsererer reiche des Rőmischen im zehenden, des Hungarischen im elften undt des Bőmischen im zwölfften jhar etc.

(L. S.)

Ferdinandt mpp.

Ad mandatum Sacrae Caes. Regiae Majestatis proprium.

Bresl. Staatsarch. Urk. Kl. Kamenz 113; desgl. ebendas. Abschr. i. Ortsacten Baumgarten und i. Ortsacten Quickendorf, Kr. Frankenstein.



1930] 1629 März 28. o. O.

Schreiben des Caspar von Metzradt an den Landeshauptmann zu Glatz wegen 100 Thaler und der Zinsen von vier Jahren, die er 1625 am Tage Georgi dem Herrn George von Reichenbach „zu besserer ausrichtung seiner gehaltenen hochzeit“ geliehen.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz. Ortsacten Kunzendorf.

1931] 1629 April 10. Wien.

Kaiser Ferdinand II. befiehlt dem Glatzer Amte, der Elisabeth Springsfeldin wider Adolph von Reichenbach und seine Bürgen einer Schuld halber die „billigkeit zu ertheilen“.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz. Registraturvermerk i. III. 6. A, fol. 225. — Vgl. unt. No. 1957.

1932] 1629 April 27. Brieg.

Die fürstlich Briegische Regierung fordert von den Landsassen, darunter Conrad von Reichenbach zu Reichau, den schuldigen Zwölften vom Tausend zur Bezahlung der in diesem Fürstenthum einquartierten Liechtensteinischen Compagnien.

Bresl. Staatsarch. F. Brieg. Missivenbuch III. 14. Y<sup>II</sup>.

1933] 1629 Juni 16. Jauer.

**Abstattung der Margaretha Ursula geb. v. Tschammer, Ehefrau des Heinrich v. Reichenbach auf Siebeneichen und Ottendorf aus den Gütern Domanze und Hohen-Poseritz.**

Vor dem königl. ambt in versamblung beyder stände von landt und städten ist durch seinen vollmächtiger herrn Caspar Schiefferdecker . . . erschienen der edle und gestrenge herr Heinrich von Reichenbach auf Siebenaich und Ottendorff, der fürstenthümer Schweidnitz und Jauer oberlandtrechtsitzer und landes eltester, in ehelicher vormündschafft seines eheweibes frauen Margaretha Ursula geborenen Tschammerin und hat erzehlen und vortragen lassen, wass gestalt den 13. May lauffenden jahres vom königl. amtsverwalter ein vertrag wegen ihrer fraulichen abstattung auss den güttern Domantz und Hohenposeritz zwischen ihmbe in ermeldter ehelicher vormündschafft an einem und seiner stiefftochter constituirten hr. vormündern am andern theil aufgerichtet und bewilliget worden, welcher von wort zu wort lautet, wie nachgehens zu sehen:

Ich Hanss von Gerssdorff auf Seichaw, Rümberg, Welckerssdorff, Röm. kays., auch zu Hungarn und Böhaimben königl. maytt. rath und der beyden fürstenthümer Schweidnitz und Jauer verordneter amtsverwalter, thue hiemit kundt öffendtlich, wo noth gegen allermänniglich: Demnach entzwischen dem edlen und gestrengen herrn Heinrichen von Reichenbach auff Siebenaich, Wirgs- und Ottendorff, ermelter fürstenthümer oberlandtrechtsitzern und landesältesten, in ehlicher vormündschafft seiner geliebten haussfrauen an einem und den auch edelen gestrengen herren N. N. Mühlhaimischen-Domantzischen verordneten vormünder am andern theil sich wegen besagter frauen abstattung auss denen Domantz- und Hohenposeritzischen güttern allerhandt streitt und irrige gebrechen erhalten, dieselbten wie bisherhin offtmaln, also auch heute unterm dato, vor dass königl. ambt kommen und ich die partheyen, nach erscheinen, mit ihren angelegenheiten, in rede und gegenrede, replica und duplica zur satten genüge vor- und nachmittage vernohmben und abgehöret, dass ich endlichen aus guttem willen, meinung und in betrachtung der sachen producirten umbstände, sonderlichen, dass durch der frauen anforderung gar leicht die gütter gantz exhauriret, die übrigen schulden nicht völlig gezahlet und die unmündige tochter allerdings erbloss gemacht werden, auch zu fernerer beförderung dieses negocii noch viel zeit und unkosten aufgewogen, zwischen mutter und kindt ein stimulus dissidia geursachet und die schuldige pietät betrübet und verletzt werden können; mich ins mittel geschlagen und sie beyderseits dahin folgender gestalt mit ihrem gutten, freyen willen ja- und vollwort geeiniget und verglichen habe:

Es sollen nebmlich der frauen die gütter Domantz und Hohen-Poseritz nebst aller dero zugehörung von wegen ihrer schuldigen abstattung zu erb- und aigenen rechten cediret und abgetreten, frey und unbeirrt alss mit ihrem proper gutt nunmehr und alle zeit zu halten und zu walten, übergeben und eingeräumet, keine rechnung wegen bissheriger inhabung von fremden gefodert oder begehret werden. Dagegen hat sie sich persönlich und durch obgedachten ihren eheman anerbothen, aus mütterlichem hertzen fünffundzwanzig tausend thlr. ihrer unmündigen tochter auss erwehnten güttern zu ihrem vattertheil zuzuaignen, solche, wann selbige



funffzehen jahr alt sein würde, dem landesbrauch gemäss zu verzinsen anzufangen, auch hierunter sie bey sich zu alimentiren und mit aller nothdurfft an kleidung und nothwendigem schmuck zu versorgen und ins künfftige auf ihren kosten eine hochzeit ausszurichten. Ueber diess die spesen und aufwendungen, wenn etwan sich ansprüche auf die gütter intra tempora praescriptioni statutariae befinden würden, vor sich allein zuertragen, doch dass aufn fall derogleichen begebenheit die herren vormünden nebenst sie tretten, die sachen inner und ausser gerichte befördern helffen, auch wass wider alles verhoffen, urtheil und recht zuerkennen möchte, sie daran die helffte zu erlegen und guttzumachen, anstatt ihrer erstgenannnten pflgetochter, von angezeigetem ihrem zustande schuldig. Auch hiemit aller streitt zwischen ihnen beyderseits zu grunde aufgehoben und die unmündige tochter nichts mehr auf ihres vattern vermögen tam respectu mobilium quam immobilium zu praetendiren befugt sein solle. Welches sie also . . . rite geliebet und gelobet und hiernach stets fest und unverbrüchlich zu leben versprochen und zugesaget, alles treulich sonder gefährde. Zu urkunt unter des königl. ampts vorgestelltem sigill und meiner handt unterschrifft wissentlichen aussgefärtiget. Actum auffm burglehn zum Jauer den 13. May ao. 1629.

Unnd aber er nebst ermelten herrn vormündern sich dahin verglichen, dass zu allem beschluss erst angedeutter vertrag auch diesem königl. iudicio fürbracht, zu dessen actis registriert und selbigen mit gewöhnlicher beypflichtung zu adprobiren gebethen werden solle, gestaltdtsamb auch hierumben von gedachtem mandatario inständigen fleisses gebethen worden.

Diesemnach befindet wohlgedachtes königl. amt vor billich, dass ermelter vertrag nach gelegenheit aller umstände gar wol und füglich auch respectu pupillae nützlich vorgegangen und beglichen sey.

Es sol auch nunmehr zu allen künfftigen zeiten in allen dessen clausuln und puncten demselben nachgelebt, auch diese billiche befindung, ferner mit dem anhangenden königl. landt cancelley insiegel bekräftiget werden. Alles gantz treulich, sonder gefährde.

Testes

Abraham von Lest auf Langenau

Joachimb von Gelhorn auf Cuntzendorff

Niclass von Gelhorn auf Qweitsch

Hanss Christoph von Hoberg auf Fürstenstein

Hanss und Hanss Christoph von Zettritz auf Seittendorff und Reussendorff

Conrad Friedrich von Mohl auf Lederhose

und sonsten viel erbahre leute von landt und städten.

Actum im quartal Pffingsten den 16. Junii ao. 1629.<sup>1)</sup>

Zu urkunt unter des königl. ampts vorgestältem sigill ausszufertigen anbefohlen.

Actum auffm burglehn zum Jauer den 8. Juli ao. 1629.

(L. S.)

G. Baudiss mpp.

Or.-Concept, jetzt im Eigenthum des Grafen Eberhard v. Schweinitz, Majoratsherrn auf Dieban, Kr. Steinau.

1934]

1629 Juni 18. Glatz.

Die Gebrüder Adam und Friedrich von Reichenbach nebst ihrem Vormunde Adam von Reichenbach, ihrem Vetter, bek., dass ihnen die Jungfrau Hedwig geb. Falkenhain, ihre geliebte Muhme, 500 Thlr. auf ihr Gut, den Rothen Hof zu Kunzendorf, geliehen hat.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 23. C, fol. 145 ff. u. Abschr. i. Ortsacten Kunzendorf.

1935]

1629 Juli 3. Brieg.

Herzog Johann Christian von Brieg schreibt dem Conrad von Reichenbach, dass er mit seinem Bericht über den Erfolg seiner Reise zu Bernhard von Brauchitsch in Gnaden zufrieden sei und ersucht ihn, zu endgültiger Ordnung dieser Angelegenheiten sich noch einmal dahin zu begeben.

Bresl. Staatsarch. F. Brieg. Missivenbuch III. 14. YII.

1936]

1629 Juli 10. Neudorf.

Conrad von Reichenbach auf Reichau ist delegirter fürstlicher Commissar, als der erkrankte Bernhard von Brauchitsch auf Neudorf seine Ehefrau Margarethe Sommerfeldin verleibgedingt.

Bresl. Staatsarch. F. Brieg III. 23. MM, fol. 113b.

<sup>1)</sup> In der Vorlage steht infolge eines Schreibfehlers: 1628.



1937] 1629 Juli 15. Scharfeneck.

Die Erben des weiland Christoph Freiherrn von Kochtitzky auf Scharfeneck bitten den Administrator des Bisthums Breslau um Vermittelung in Sachen der Anforderungen, die noch Heinrich von Ratschin und Adolph von Reichenbach und des letzteren Mutter an den Nachlass des weiland von Kochtitzky erheben und wegen deren diese vom Glatzer Amt die Immission in ihr Gut Scharfeneck erlangt haben.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz. Ortsacten Scharfeneck.

1938] 1629 August 2. Raudnitz.

Christoph von Reichenbach auf Quickendorf und Schönheide verkauft ein Stück Gebirge, der Helleberg genannt, an der Raudnitz'schen Grenze und i. Weichb. Frankenstein gelegen, an Achatius von Näfe von Obischau und Buchelsdorf auf Raudnitz und Stoschdorf zur Bezahlung einer an die kaiserl. Kammer wegen der Versetzung seiner Güter aus dem Lehn ins Erbe schuldigen Summe für 1225 Thlr. und gegen Gewährung eines Darlehns von 5000 Thlr.

Bresl. Staatsarch. Or. i. Ortsacten Quickendorf. — Vgl. auch ebendas. Or.-Urk. F. Münsterberg 120a und b vom 27. Mai 1630.

1939] 1629 September 3. Burglehn Jauer.

Frau Anna Elbelin, geb. Strachwitz, Wittwe zu Ingramsdorf, verreichet der ehrentugendreichen Frau Elisabeth von Reichenbach, geb. Profin, Wittwe, und an deren statt dem Wolf von Rappisch auf Wenig-Mohnau 3 Groschen jährliche, jederzeit zu Michaelis fällige Erbzinsen auf des Paul Heilmann, Teichknechts zu Ingramsdorf, Garten, damit sie in den Fürstenthümern Schweidnitz-Jauer belehnt sei.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch PP, fol. 358.

1940] 1629 September 6. Möhlten.

Helena Zedlizin, geb. von Reichenbachin antwortet dem Landeshauptmann von Glatz auf die Aufforderung durch das königliche Amt, wofern sie zur katholischen Kirche sich nicht bequeme, ihr Gut Möhlten bis Michaelis zu verkaufen, dass ihr seliger Ehemann Hans von Haugwitz, weil sie ihren beiden Töchtern erster Ehe ein ansehnliches herausgeben müsste, ihr das Gut erblich verschrieben hätte. Da sie bei dem Verkaufe ihr eingebrachtes und in das Gut gestecktes Vermögen nicht herausbekommen würde, protestire sie gegen dieses Ansinnen. — Den Protest nimmt am 7. September der Landeshauptmann ad notam.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 23. C, fol. 158b ff.

1941] 1629 September 8. o. O.

Helena geb. Reichenbachin, Wittwe des weiland Herrn Hans von Haugwitz zu Möhlten, jetzt Hausfrau des Herrn Gotthard von Zedlitz, nebst ihren 2 Töchtern, Frau Susanna Haugwitzin, des Herrn Carl von Stiebitz auf Thiergarten ehelichen Hausfrau, und Jungfrau Helena Barbara gebornen Haugwitzin, so hernach Herr Melchior von Zedlitz, ihres Stiefvaters Bruder, zur Ehe genommen, verkauft ihr Gut Möhlten für 10000 Thlr. schles. an Herrn Paul Kornitz auf Damaslowitz, fürstl. Friedländischen Hofmeister.

Bresl. Staatsarch. Haugwitz'sche Chronik, Vereinshandschrift No. 55, S. 13/14.

1942] 1629 September 9. o. O.

„Christliche leichenpredigt (gedruckt) — über den tödtlichen abgang der weylend wohl edlen, vielehrentugendreichen jungfrauen Susannae Barbarae, geb. von Reichenbachin aus dem hause Rudelsdorf, des ... herrn Heinrich von Reichenbach und Rudelsdorf auf Siebeneichen, Ottendorff, Domantz etc., der fürstenthümer Schweidnitz und Jauer oberlandrechtsitzers und landesältesten, einigen herzlieben jungfrauen tochter, welche der allgewaltige Gott ao. 1629 den 9. Septbr. umb halber uhr 11 zu mittage ... zu Siebeneichen in ihrem erbhause aus diesem jammerthal abgefodert, derer leichnam nachmals den 30. Octobris in volkreicher versammlung mit ... christlichen adlichen ceremonien ... zu Siebeneichen in der kirchen auff ein interim beygesetzt und hernach den 10. Novembris zu Rudelsdorff in das erb-ruhebettlein befördert worden,



gehalten durch Jacobum Nergerum, Freybergensem Sil., pfarrern zu Rudelsdorff.“ — In seiner Leichenpredigt erwähnt der Pfarrer Jacob Nerger, dass er Taufpathe der Verstorbenen war.

„Commendatio defunctae.

Anlangende ihre adeliche ankunft, so ist sie von christlichen, ehrlichen und wohl edelen eltern anno 1621 den 13. Februarii mit grossen schmerzen in dem hause Rudelssdorff auff diese welt gebohren worden, bey derer geburt ich tag und nacht ratione officii aufgewartet.

Ihr herr vater ist der wohl edele und gestrenge herr Heinrich von Reichenbach und Rudelssdorff auff Siebeneichen, Ottendorf, Domantz etc., der fürstenthümer Schweidnitz und Jawer ober-landrechtsitzer und landesältester. Ihres herren vatern fraw mutter ist gewesen die weylant wohl edele, viel ehrentugendreiche fraw Susanna gebohrne Nimitzin aus dem hause Jungfersdorff. Ihres herren vatern vatern fraw mutter ist gewesen eine gebohrne Hochbergin aus dem hause Fürstenstein. Ihres herren vatern fraw mutter mutter ist gewesen eine gebohrne Hochbergin aus dem hause Gütmanssdorff. Ihre fraw mutter ist gewesen die weylant wohl edele, viel ehrentugendreiche fraw Hedwigis Reichenbachin, gebohrne Zedlitzin, des weylant wohl edelen und gestrengen herren Hans von Zedlitz aus dem hause Buchwald auff Siebeneichen, Ranssdorff, Lauterseiffen, Höl und Hartaw hinterlassene fraw tochter. Ihrer fraw mutter mutter ist gewesen die weylant wohl edele und viel ehrentugendreiche fraw Barbara gebohrne Zetritzin aus dem hause Zobten und Newhauss. Ihrer fraw mutter herren vatern fraw mutter ist gewesen eine gebohrne Warnssdorffin aus dem hause Schönburn. Ihrer fraw mutter mutter mutter ist gewesen eine gebohrne Riemen aus dem hause Zobten.

... Sie ... ist durch ihre liebe eltern den 18. Februarii zum sacrament der hl. tauffe befördert (worden) ... daselbst sie auch ihren christlichen tauff-nahmen erlanget, das sie Susanna Barbara genennet worden. Weil ihre selige fraw mutter auff ihrem kindel-bette todes verfahren, als die selige jungfraw nur 4 wochen und 6 tage alt gewesen, im 1621 jahre den 19. Martii zwischen 5 und 4 der halben uhr nach mittage hat ... der herr vater ... sie ... auffgezogen in ihrem erb-hause Siebeneichen. ... Es hat der herr vater ihr eine zeitlang einen praeceptorem und biss dato eine praeceptricem gehalten, das sie nebenst der andern jungfraw schwester schon zimlichen lesen und schreiben gelernet ...“ Gerühmt wird ihr Fleiss; sie hat „viel schöne gebetlein und 244 sprüche der h. schriftt ausswendig sagen können. Von jugend auff hat sie, wie ihre selige fraw mutter auch zu thun pflegete, auff dem wagen, wann sie gereiset, fleissig gesungen ... An ihrem himmel-bettlin hat sie aus eigenem bewegniss folgende sprüche anschreiben lassen: psalm 73, v. 25; psalm 42, v. 2; psalm 91, v. 15 ... Offters, wenn man von dem itzigen zustande des vater-landes geredet, hat sie gesaget: Wenn gleich soldaten kommen, ich werde wohl nicht römisch-catholisch. ... Die grossen zöpffe sein ihr so zuwieder gewesen, das sie zu der wohl-edelen, viel ehrentugendreichen jungfrawen Barbara gebohrnen Rechenbergerin offte gesaget hat: Liebe jungfraw pate, wie gram bin ich den grossen zöpffen, ... hat auch gebeten, wenn sie würde gestorben sein, solte sie ihr die haare hübsch aufbürsten und herunter hangen lassen, wie solches auch geschehen. ...“ Gelobt wird des Weiteren an ihr, dass sie den Armen eine Fürsprecherin bei ihrem Vater, dem Letzteren und ihrer Stiefmutter eine gute, liebende Tochter gewesen sei. Am 25. August 1629 erkrankte sie an der rothen Ruhr und starb, 8 Jahr 29 Wochen 5 Tage alt, am 9. September 1629  $1\frac{1}{2}$  11 Uhr Vormittags. Erwähnt wird in der Leichenpredigt noch: „Wieder bäsclin<sup>1)</sup> Elisabeth, ihr schwesterlein<sup>2)</sup>, und andere mehr, hat sie gesaget: O bleib dar, das du nicht auch kranck werdest.“ Dass die Verstorbene eine leibliche Schwester nicht besass, geht aus der Stelle hervor: „Er (der Vater der Verstorbenen) hat nur die einige hertzliche tochter in secundo conjugio erzeugt.“ Gegen Ende der Leichenpredigt wird hingewiesen auf die betrübenden Todesfälle, welche sich in der Familie des Heinrich von Reichenbach, Vaters der Verstorbenen, ereignet haben: „Anno 1613 den 14. Martii hat der ... todt den ersten schmerzlichen riss in ewer hertz gethan, da er ... frau Lucretiam gebohrne Schlickin, gräfin zu Passaw, freyen zu Weisskirchen, Elenbogen und Newdeck etc., damahls fraw auff Welckersdorff und Talckenstein, ewre hertzliebste gemahlin genommen. Anno 1621 den 19. Martii ist der ander schmerzliche riess in ewer hertz gethan, da der todt ... fraw Hedwig Reichenbachin, gebohrne Zedlitzin, auss dem hause Siebeneichen, auch ewre hertzliebste ehgemahlin, von euch getrennet hat.“

Titel der 2. Leichenpredigt: „Christliche ehren-, trost- vnd leichenvermahnung vber dem vnverhofften frühzeitigen todesfall des edelgebohrnen, tugend- vnd ehrenreichen jungfräwleins Susannae Barbarae gebohrner Reichenbachin, des wohl-edlen, gestrengen vnd hochbenambten Heinrich von Reichenbach auff Siebeneich, Domantz, Würckssdorff, Ottendorff etc., der fürstenthümer Schweidnitz vnd Jawer wohlverordneten ober-landrechtsitzern vnd landesältesten,

<sup>1)</sup> Etwa „Bäslein“, abgeleitet von Base? <sup>2)</sup> Soviel wie Spielgefährtin oder Pflegeschwester.



eintzigen hertzliebsten jungfräwlin töchterlins; welche den 9. Septembris des 1629. jahres in der besten blüth ihres alters über verhoffen, mit höchstem schmerzten der ihrigen sanfft vnd selig eingeschlaffen; hernach den 30. Octobris mit adelichen christlichen ceremonien in das zu Siebeneich new erbawte gotteshäusslin eingesencket und folgendes den 10. Novembris ejusdem zu Rudelssdorff in ihr adeliches ruhekämmerlin nebenss ihre selige fraw mutter versetzt worden. Gehalten in grosser adelss- vnd volckreicher versammlung auff dem schloss Siebeneich von Johanne Drümelio, Boleslaviense Silesio, der kirchen Gottes zu Ottendorff pastore.“

In dieser Leichenpredigt werden die Namen der drei Gemahlinnen Heinrichs von Reichenbach, Vaters der Verstorbenen, angegeben, uxor 1) Lucretia von Schlick, uxor 2) Hedwig von Zedlitz, die Mutter der Verstorbenen, 3) „die wohl edele, vielehr- vnd tugendreiche fraw Margaretha Ursula gebohrne Tschammerin, fraw auf Domantz vnd Hochpossritz.“

„Solch leid (gemeint ist der Tod der Susanna Barbara von Reichenbach) betrifft auch die hochbetrübte fraw pflegemutter, welche das selige hertzlin höchlich geliebet. Es betrifft das jungfräwlin schwesterlin, welches sich mit ihr gantz vertrewlichen begangen. Es betrifft hart die edle vnd tugendreiche jungfraw Barbaram gebohrne Rechenbergin, welche bey dem seligen jungfräwlein mutterstelle vertreten vnd dasselbe Gott zu ehren vnd dem herren vatern zur lust vnd freude gern hette länger erziehen helffen.“

„Hier hat sie (Susanna Barbara von Reichenbach) verlassen das schöne wohl erbawte hauss alhier zu Siebeneichen, welches der herr vater ihr zugefallen aus liebe so stattlich erbawen lassen.“

Ein über sie verfasstes Epicedium von M. Hausius („Z. P. & N. Imperial. L. E. scribb.“) führt den Titel: „Scriptor. Funebrium Generosae Virginis Susannae Barbarae Reichenbacchidis B. M. Dedicator. Episagma. Anno MDCXXX.“ In demselben heisst es an einer Stelle: (Sie, die Verstorbene, war) „eine gantztrewe liebhaberin . . . Jesu Christi . . . vnd ihres hertzlieben herren vaters . . ., den sie ihrem adelichem schwesterlein Baschle – Elisabeth – kurtz vor ihrem seeligen abschied christtrewlichst befohlen.“

Eine Sammlung der Susanna Barbara von Reichenbach zu Ehren gedichteten Epicedien führt den Titel:

„Monumenta lamentatoria et consolatoria, hoc est: Klag-, grab- vnd trost-schriefften vber den frühzeitigen, aber doch seeligen hintritt auss diesem zergänglichen in das ewige leben der wohl edlen, viel ehren- vnd tugendreichen jungfrawen Susannae Barbarae gebohrnen Reichenbachin, des auch wohl edlen gestrengen vnd hochbenamnten herren Heinrich von Reichenbach vnd Rudelssdorff auff Siebeneich, Ottendorff, Domantz, Wirgsdorff, Lauter-Seiffen, Hohen-Poseritz, Ranssdorff vnd Hoël etc., der fürstenthümer Schweidnitz und Jawer ober-landrecht-sitzers vnd landes-eltisten, hertzliebsten vnd einigsten tochter, so den 30. Octobris st. n. des 1629. jahres bey vielen herren- vnd adelstandes-personen, volckreicher versammlung in ihr schlaffkämmerlein mit christ-adelichen ceremonien forth- vnd beygesetzt vnd dero herren vatern ihr wohl edlen gestr. zu trew- vnd wohlmeinenden hertenstrost von vorerkandten freunden vnd dienstfärthigen clienten eingeschicket worden.“ In dieser Sammlung befinden sich Epicedien von: Johann Stiglitz, M. D. Physicus, Patr. Leoberg. – Levinus Lindener, Lauba. Lusat., M. D. – Georgius Krischkus. L. S. ante hac Diaconus Ecclesiae Leorinae, nunc vero exul in Christo. – Michael Lindnerus, Pastor in Lauter-Seiffen. – M. H. (Martin Hausius). – Casp. Beier, Leor. – Chrysostomus Schultz, Ll. st. – Julius Aeneas Wagner. – Gotlieb Hausse, Philomathes. Alle in der Sammlung enthaltenen Gedichte bringen in genealogischer und biographischer Beziehung nichts Neues.

Fürstensteiner Bibliothek. Gedr. Leichenpredigten. Vgl. auch Tob. Ehr. Gebauers Sammlung von Predigten und Reden etc. Jauer 1745, S. 443 ff.

1943]

1629 September 9. Rudelstadt.

Grabstein, noch vorhanden, in der Familiengruft zu Rudelstadt.

Inschrift: „Anno 1629 den 9. September halb 11 uhr vormittags ist zu Siebeneichen die edle, vielehr- undt tugendreiche jungfer Susanna Barbara geborne Reichenbachin, des edlen und gestrengen herrn Heinrichs von Reichenbach und Rudelsdorff auf Siebeneichen und Ottendorf, der fürstenthümer Schweidnitz und Jauer ober-rechtssitzer und landesältesten, hertzliebstes töchterlein in dissenteria sanft und seeliglich durch den zeitlichen tod abgefordert worden, ihres alters 8 jahr 29 wochen 5 tage. Dessen seel: verblichen körperlein den 30. October obigen jahres von ihrem



herzensbetrübten herrn vater zu Siebeneichen und das leichenbegängnüss zu Rudelsdorf christlich zur erden bestattet worden. Der Gott gnade.“

Wappen: r. v. Reichenbach, v. Niemitz, v. Hohberg, v. Hohberg; l. v. Zedlitz, v. Czettritz, v. Warnsdorf, v. Riemer.

Darstellung: Mädchen mit Gebetbuch, von 2 Engeln bekränzt.

1944]

1629 September 25. Jauer.

Heinrich Ernst von Schindel auf Jägendorf verreichet in einem rechten Erbkaufe der ehrentugendreichen Frau Anna Reichenbachin, gebornen Zettritzin, Wittib zu Keulendorf, und in ihrer Abwesenheit zu Händen ihres hierzu erbetenen Vormundes Heinrich von Nimptsch auf Neudorf sein Gut zu Jägendorf i. Weichb. Jauer mit allem Zubehör.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch PP, fol. 376.

1945]

1629 September 25. Jauer.

Heinrich von Nimptsch auf Neudorf in vorgezeigter Macht seiner Schwiegermutter, der ehrentugendreichen Frau Anna Reichenbachin, gebornen von Zettritz, Wittib zu Keulendorf, verreichet in einem Erbkauf dem Heinrich Ernst von Schindel auf Jägendorf das Gut Keulendorf i. Weichb. Jauer mit allem Zubehör.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch PP, fol. 374b.

1946]

1629 November 11. Reichenstein.

Gestorben zu Reichenstein: Susanna, geborne von Regensperg,<sup>1)</sup> 35 Jahre alt, Heinrichs von Reichenbach und Zerbitz Ehefrau.

Evangel. Todtenregister zu Reichenstein.

1947]

1629 November 24. Neisse.

Elisabeth Gregersdorfin, geborene Reichenbachin zum Neudorf, ersucht den Landeshauptmann zu Neisse, Maximilian von Strachwitz, um einen Consens über 2200 Thaler auf ihres Bruders Adam von Reichenbach Gut zu Koschpendorf, welche sie diesem „zur bezahlung seines erkaufte gütlein aus schwesterlicher liebe und treue dargeliehen“.

Bresl. Staatsarch. F. Neisse. Ortsacten Koschpendorf.

1948]

1629 November 24. Neisse.

Amtsbescheid: „Herr Adam von Reichenbach hat sein gutt zu Koschperndorf erkauffet pro 7000 thaler, 150 fl. Ungar.“ Auf diesem Gut hat Herr Friedrich von Strachwitz einen Consens auf 1000 Thlr.

„Ferner Elisabeth Gregersdorfin, geborene Reichenbachin zu Münsterberg, begeret auf Adam Reichenbachs gut einen consens über 2200 thlr. Hierzu will herr Friedrich von Strachwitz nit willigen.“

„Resolution und bescheid: Wann herr Friedrich Strachwitzer consens gelösst, darzue sich Adam Reichenbach erboten, alsdann sol frau Elisabeth Gregersdorffin wegen des begerten consens, ferner auf ihr anhalten, beschieden werden.“

Bresl. Staatsarch. F. Neisse. Ortsacten Koschpendorf.

1949]

1629 December 12. Raudnitz.

Achatius von Näfe von Obischau und Buchelsdorf auf Raudnitz und Raschdorf bek., dem Christoph von Reichenbach und Peterwitz auf Quickendorf und Schönheide an dem ihm versprochenen Darlehn von 5000 Thlr. noch 547 Thlr. 26 Gr. 7 Pf. schuldig zu sein, die aber von den bis Martini 1631 zu 6 % aufwachsenden Interessen fallen und abgehen sollen.

Bresl. Staatsarch. F. Münsterberg. Ortsacten Quickendorf.

<sup>1)</sup> Reinsperg.



1950]

1629 December 17. Reichenstein.

Getauft zu Reichenstein: Ernst Magnus, Sohn Georges von Reichenbach zu Kunzendorf aufm Stein, und der Catharina geb. von Panwitzin.

Evangelisches Taufregister zu Reichenstein.

1951]

1629.

Hans von Reichenbach und Jungfrau Eva geb. Reichenbach, Geschwister, beide gebürtig von Kunzendorf, klagen vor dem Glatzer Landeshauptmann, dass der Graf zu Liechtenstein bis jetzt die ihnen ex commissione wegen ihres auf dem Gut Kunzendorf, der Steinhof genannt, haftenden väterlichen Erbtheils zuerkannten Gelder, nämlich Hans Reichenbach mit 5825 Thlr. 5 Pf. und Eva mit 581 Thlr. 21 Kr., nicht in Richtigkeit gebracht habe, sondern ihnen nur etwas wenig vom Capital geben und das andere als Hypothek nehmen wolle. Sie bitten um Abhilfe.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 23. C. fol. 160.

1952]

1629 – 1631.

**Auszuglein tit. herrn Adam Reichenbachs zerung, wie volget:<sup>1)</sup>**

|                                                                                                                                                                                       |                |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------|
| Erstlichen den 25. May 1629 jahrss hat herr Adam von Reichenbach bei mir, mit seinem beystande von zweyen gesindlein vor essen und truencken verzehret . .                            | 1 thlr. 36 kr. |
| Vor 1 viertel haber, heu und stroh . . . . .                                                                                                                                          | — „ 36 „       |
| Zum andern von dem 27. biss auf den 30. Mai dese 1629. jahre vor zweyne herren und zwey gesuendlein neben seinem herren beystandt vor essen und trinken verzehret                     | 4 „ 36 „       |
| Vor 9 quart wein, das quart pro 12 kr., thut . . . . .                                                                                                                                | 1 „ 36 „       |
| Vor 6 viertel haber, das pro 18 kr., thut . . . . .                                                                                                                                   | 1 „ 36 „       |
| Vor heu und stroh . . . . .                                                                                                                                                           | — „ 36 „       |
| Zum dritten den 12. biess auf den 14. Juny 1629. jahr hat herr Adam Reichenbach mit einem knecht an essen verzehret . . . . .                                                         | 1 „ 18 „       |
| Vor bier . . . . .                                                                                                                                                                    | — „ 36 „       |
| Vor 7 quart wein, das quart pro 8 kr., thut . . . . .                                                                                                                                 | — „ 56 „       |
| Vor haber und raufutter . . . . .                                                                                                                                                     | 1 „ 36 „       |
| Den 26. Junij 1629. jahr hat herr Adam Reichenbach zweymal gessen, darvor . .                                                                                                         | — „ 36 „       |
| Zwey gesindlein idess zweymal gessen, darvor . . . . .                                                                                                                                | — „ 48 „       |
| Vor bier . . . . .                                                                                                                                                                    | — „ 30 „       |
| Vor 1 viertel haber . . . . .                                                                                                                                                         | — „ 36 „       |
| Vor raufutter . . . . .                                                                                                                                                               | — „ 12 „       |
| Von dem 29. biess auf den 31. January des 1630. jahrs hat (tit.) herr Adam von Reichenbach neben im noch drey perschon, vor eine perschon an essen und trinken 18 kr., thut . . . . . | 2 „ 36 „       |
| Vor drey viertel haber, das viertel pro 48 kr., thut . . . . .                                                                                                                        | 2 „ — „        |
| Vor heu und stroh . . . . .                                                                                                                                                           | — „ 36 „       |
| Summa 21 thlr. 38 kr.                                                                                                                                                                 |                |

Den 3. und 4. October 1631. j. hat (tit.) herr Adam von Reichenbach auf Koschperdorf mit einem gesindlein und 1 ross bey mir vorzehret an essen und trinken und auf das ross vor futter 1 thlr. 18 kr. Adam Fischern als bottenlohn gegeben 15 kr.

George Peschke, gastwirdt in Glatz mp.

|                                                                                                                                                                                                           |                |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------|
| Vom 19. biess auf den 21. Martij 1630 jahre hat (titul) herr Adam von Reichenbach mit seinem beystande und einem gesiendlein zwey rossen bey mir vorzehret, vor essen idessmal ein gulden, thut . . . . . | 2 thlr. 36 kr. |
| Vor bier . . . . .                                                                                                                                                                                        | 1 „ — „        |
| Vor 7 quart wein, das quart pro 11 kr., thut . . . . .                                                                                                                                                    | 1 „ 5 „        |
| Vor 6 matzen haber, die matze pro 12 kr., thut . . . . .                                                                                                                                                  | 1 „ — „        |
| Vor raufutter . . . . .                                                                                                                                                                                   | — „ 16 „       |
| Summa 5 thlr. 57 kr.                                                                                                                                                                                      |                |

Bresl. Staatsarch. Or. i. Person. v. Reichenbach.

<sup>1)</sup> Gleichzeitige Ueberschrift.



1953]

Bald nach 1629.

**Protocoll über die Streitverhandlung zwischen Fiscus und dem v. Reichenbach, ob ein gewisser Besitz der v. Reichenbach in Kunzendorf Lehn oder Erbe ist (Rusticalstellen zum Steinhof gehörig).**

I. Saget der erbe: Dass er nicht schuldig seye, zu probiren, was allodial seye, sondern dem fisco stehe zue, zue probiren, was lehen seye, 1. per c. 132, si de feud. defundi cont. fil. ubi dicitur, quod si controversia incidat, utrum res de qua aut cujus occasione contenditur, sit feudalisi vel allodialis, in dubio praesumatur allodialis et non feudalisi et quidem rationibus: 1) quod feudum habeat in se quandam servitutem, semper autem potius pro libertate quam servitute praesumat. 2) Quod feudum non habeat causam naturalem, sed aut impositivam aut praescriptam: mutatio vero aut contractus non praesumatur, sed probari debeat. Undt solches sogar etiam si inde servitia praestita fuissent et bona controversia in pertinentiis castri sita forent. Maxime si bona ut hic in investitura essent specificata aut bona contraversa essent mera bona rustica prout hic quoque quae si quis emat licet ea post modum 30 annis in suo feudo possederit nec feudo incorporari, nisi vasallus ea possedisset ut feudalisi, quod hic negatur et pro iis servitia praestitisset, quod hic etiam non est et annis 30 possedisset. Undt solches alles umb so viel mehr, als ex productis haeredis aufs wenigste vielfaltige andere wichtige praesumptiones generiret werden.

Fiscus beruffet sich aufs rescript (quoad reus se in audito emanatum esse dicit), welches dem erb die probation allodij iniungiret. Undt des erbens adducta nur super casum disponirten, denn illa praesumptio aufhöre, dum bona contraversa sint sparsa et inter mixta feudalibus aut ab iis circumvallata aut pars major feudalisi undt defunctus ipse in lit. D. asseriret habe, dass das mehrer theil des guttes lehen seye. Undt solches alles vel maxime quando res est antiqua et uniformiter possessa. Endlichen auch praescriptio 30 annorum, imo immemorialis vor ihn dienen würde. Der erb aber negiret, dass major pars fundi et lehen sey, welches die taxa geben werde. Undt dass der verstorbene dieses in lit. D. per errorem geschrieben, error autem ei non obesse possit, auch aus denen productis sondern aus denen hypothecis erhelle, dass nicht alles uniformirter, sondern theilss als erb, theilss als lehen possediret worden seye, undt dahero auch keine praescriptio pro fisco, imo potius contra ipsum adstruiret werden könne. Die paurengutter etc. auch gar nicht inn und zwischen dem lehen, sondern ausserhalb, iedoch baldt darneben situiret, endlich alle fiscalisi jura gar nichts de simili casu ubi ex instrumentis klahr, quid feudum et ubi agitur, tamen de bonis rusticis aut ubi tot aliae praesumptiones concurrunt, zue verstehen wehrn et caeteras obiectiones fisci, ut manifeste inanes, enarrare intermittit.

II. Dicit haeres: Dass ex lit. A. B. C. D. zue ersehen seye, dass allemahl undt bey allen lehenssuchungen auch erbtheil angegeben undt darauf der besiez geheeten worden seye. Fiscus dicit, producta esse testimonia in causa propria, nec originalia nec in iis allodialia specificari, ad que haeres ultimum concedit: alterum quoque, iedoch dass die originalia notorie bey der ampts-registratur undt alles unlaugbar seye. Primum vero negando etc.

III. Haeres: Aus dem confiscations-protocoll sub lit. E. seye klar, dass denen Reichenbachern (welche auf dem Steinhofe gewohnet undt ietzo der herr von Montani besiezet) das forwerkh (weilen es erwiesen worden, dass es ein aussgekauftes pauergutt) vor erblichen passiret, undt weilen die Reichenbächer quoad allodialia in dimidium condemniret gewesen, solche gutter zwar bey erster commission vor pur feudal erkennet undt als talia dem grafen von Lichtenstein eingeraumet gewesen, ihme bey der andern commission die helfte des werts des forwerks auss andern confiscationsmitteln gegeben worden. Seye nun diesen rebellen dergleichen pauergutter vor erblichen passiret worden, so würden dergleichen bey diesem aperto, so niemals confisciret worden, ob gott wohl ex identitate rationis passierlichen seyn; zuemahlen ex natura rei dergleichen bona erblichen undt in deme sola investitura sit unicus modus constituendi feudi auch erblichen verbleiben. Es würde dan erwiesen, dass selbige aussdrucklichen zue lehen aufgelassen, das ist in der investitur gedacht, welches aber hier quoad ipsum fundum undt dessen geniess nicht geschehn, sondern nur der ob- undt bothmessigkeit darauf lehen worden. Fiscus dicit: Dass lit. E. dieses gutt gar nicht angehe, könne darzue nicht sehen, wie die andere commission der ersten praejudiciren können, zuemahlen klahr, dass die erste commission ihr fundament auss denen extracten seines adjecti sub lit. B. genommen habe, noch zu erweisen, dass das pauergutt Grähl<sup>1)</sup> zue diesem gutte erkauffet oder adjudiciret worden seye.

Worauf der erbe: Lit. E. rede freylich allein von dehnen Montanischen guttern, hoffe aber, dass er dahero alss a simili aut identitate rationis gar kräftiglichen argumentire, undt zwar umb so viel mehres, alss ex eodem prothocollo erweisslichen, dass bey allen undt ieden confiscirten güttern dergleichen bona rustica quoad fundum vor erblichen passiret worden undt landtkündig, dass der letzteren confiscationis commissionis prothocoll, nicht aber der erste pro regula infallibili apud omnia tribunalia allezeit etiam ab ipsis fiscalibus veneriret worden seye undt sonst notorisch, quod posteriora derogent prioribus undt nur gar zu unklar seye, ob erste commission sich auf seinem adjecto B. fundiret habe; sed et hic posito, so wehre selbige doch durch die andere reformiret worden und diese, nicht

<sup>1)</sup> S. 458, No. 1924, heisst es „pauerngutt aufm Grad“.



aber die erste zue observiren, auch genug seye, dass pauergutter bei diesem aperto zue finden, derer grundt undt boden niemahls expresse zu lehen aufgelassen worden, sie seyen dan darzue erkaufft, geschenkt, geerbet oder quoquo modo licito kommen.

IV. Dicit haeres: Lit. F. attestire kräftiglichen, dass tunc bey diesem aperto nicht mehr denn anderthalbe huben grundt undt bodens gewesen, ergo was darüber iezo an grundt undt boden befindtl., erblichen sein müsse, donec probetur, dass solches auch expresse zue lehen gemacht worden seye; 2) würden alle undt iede pauern, welche mit der ob- undt bottmessigkeit zwar zum lehen, der grundt und boden aber der possessorum aigenthumb undt ihren erben gehörig, in lit. F. beschrieben undt das richtergutt expresse aussen gelassen oder aussgeschlossen; ergo würden auch die von solchem gutte herrührenden stücke alss mühle, breuubar etc. gleichfals in sua natura annoch bleiben, es würde dan probiret, dass selbige per expressum zue lehen aufgelassen worden wehren.

Fiscus contra: Weilen angezogene beylage F. über 175 jahr alt undt dahero über menschen gedenden, solte haeres durch eine rechte genealogiam beweisen, dass Hansens gutt auf den iezo defunctum gestammet undt der zuewachs nichts, dan in schöppenbüchern verschriebene pauergütter wahren, undt zeuge der extract B., dass anno 1519 Hans Reichenbach das Cunzendorfsche freyrichtergutt überkommen, und no. 6 in lit. B. weise aus, dass eben der Hans Reichenbach über seine lehen-, richter-, erb- undt aigne gütter undt paarschaften simultaneam investituram aufgerichtet habe.

Der erbe saget: Es sey nicht von nöthen einer genealogiae, denn anders nicht sein könne, dass das solch apert wordenes gutt von einem aus denen in lit. F. begrüffenen 4 brüdern herrühre undt dass damahlen nicht mehr denn 2 $\frac{1}{2}$  hube grundt undt bodens bei dem gutte gewesen. Sonders aber werde negiret, dass idem Hans Reichenbach, der anno 1519 das richtergutt an sich gebracht, auch selbiges vermöge allegirten extracts B. no. 6 zue lehen gemacht habe. Imo, wan h. fiscalis nur ein wenig die zeit combiniret hette, er das contrarium schon hier gefunden haben würde; dan primo saget eben selbiger extract, dass solch gutt 1519 an den Hans Reichenbach kommen, und das fiscalische instrumentum in duplica sub no. 4, dass der haubtmann Rechenberg solch instrumentum erst 1598 aufgerichtet habe; indeme nun zwischen 1519 undt 1598 ganze 79 jahr zue zehlen undt der emptor solches guttes obgott wohl tempore des kaufs majorennis, also aufs wenigste 25 jahr alt gewesen, so folgte nothwendig, dass tempore des extracts seu anno 1598 der Hans hette über 104 jahr, quod non praesumitur, sein müssen, ergo nicht unus idemque Hans sein kan undt zwar um sovielweniger, dass sich keiner auss diesem apert wordenen gutte iemalss vom Rathen geschrieben, auch nichts zum Rathen gehabt. Glaublicher aber sey es, dass eben der Hans solch gutt an sich gebracht, der in lit. F. be-  
meinet worden, weilen solcher contract undt solche investitur nur 20 jahr von einander, worauss iedoch noch mehres erhellet, dass eben dieser gar nicht in gedachtem extract sein könne, dan sonst er über 160 jahr alt gewesen sein müsste.

V. Fundiret sich der erb auf die Rudolffische lehensinstruction sub lit. G. Nachdeme es auch sowohlen welche klar disponiret, dass weilen vorhin die zu dem lehen ausgekauffte undt zum lehen einverleubte pauergutter in scheppenbüchern verschrieben worden, alss solle solcher abusus hinführo abgeschaffet sein undt hinführo die pauergütter, so nicht durch sonderliche vorsehung zue lehen aufgelassen, erb sein undt in demselben ihrem standt verbleiben sollen. Diejenigen zu dem lehen gehörige pauergütter aber, welche in dehnen lehenssuchungen gesambten lehen oder andern contracten der lehenshandt aussdrucklichen aufgelassen undt derselbigen in den investituren gedacht, sollen nicht darvon undt alieniret oder aussgekauft werden, sondern kunftig, wan ein lehensmann dieselbe ausskauffen würde, vor der lehenshandt aufgelassen undt nicht in die schöppenbücher dem ietzigen missbrauch nach einverleubet undt khünftig darbey gelassen. Diejenigen aber, so alberaith den schöppenbüchern einverleubet, dieselben auch künftig darbey gelassen werden, es wehre dan dargethan, dass durch solche ausskaufung das lehen merklichen gebessert worden seye, zum fahl auch, dass lehen eröffnet würden, sohl alssdann das auf das lehen gebaute gebeude ohn entgelt darbey bleiben, andere erweissliche besserungen aber nach vorgehender würdigung denen landts-erben erstattet werden, welches alles auch juris communis feudalis confor(m) sey. Wann nun aber hiero angegebene erbstücke aussgekaufte pauer- undt richtergütter, selbige nullibi expresse undt aussdrucklichen zue lehen aufgelassener, ia auch nicht in dehnen schöppenbüchern verschriebener zuefinden, undt unleugbar, dass dardurch das lehen hauptsachlichen melioriret worden, alss verhoffe er, erbe, dass ihme solche erbstick eingeliefert oder das biellige werth darvor gegeben werden müsse.

Wider solches wendet fiscus ein: 1. oft allegirte extract sub lit. B. et in duplica no. 3, 4, vermöge welcher anno 1598 alles, es sey erb-, pauer- oder richtergutt gewesen oder dergleichen, so nachmahlen schon zugeschlagen, ia sogar paarschaft lehen worden seye, der Gräl etc. etwan desolirte, devastirte undt nicht erkauffte gütter gewesen undt dahero die also beschehene melioration nicht zue refundiren seye, wie auch dass der erb probiren müsste, dass solche gütter in denen schöppenbüchern verschrieben worden wehren. Der erbe aber vorhin erwiesen zu haben vermeinet, dass allegatus extractus B. gar nicht dieses gutt angehen undt inferius noch ferner erweisen wolle und gnug seye,



dass allegirte erbgüter sich klar bey den lehen befinden, selbige seyen nun per contractum emptionis, permutationis, donationis per haereditatem vel quoquo modo licito darzu gekommen; die angegebene desolationes, devastationes et caducitates als facti dem fisco zue probiren obliegen würden, zue mahlen praesumptio pro possessoribus et quidem tanti temporis, dass sie ehrliche leuthe undt nichts wider recht, billigkeit undt ihren lehensherrn gehandelt haben werden, auch allzu deutlichen zue inferiren, dass weilen die einverleubung solcher gutter in die scheppenbücher ein missbrauch, dass viel ehender dieselbige stuckhe erblichen verbleiben müssen, welche da nullibi omnino zue lehen aufgelassen, als die da in die scheppenbücher verschriebener undt also aliquali quamvis illegitimo seu abusivo modo verschrieben worden.

VI. Haeres dicit: Es bezeuge lit. H. P. O. S. J. K. Q. gar deutlichen, dass diese allegirte erbstock schon anno 29 verhypotheciret, die hypothek executiret worden, undt zwar in lit. P. mit dem expressen anhang, dass im fahl die bezahlung in 14 tagen nicht erfolge, solche stuckhe richtig taxiret undt dem creditori volkommentlichen übergeben werden solten, welche hypothecas ein königl. ambt nicht hette geben können oder sollen, wan selbiges nicht gewiess gewust hette, dass solche stuckhe nicht lehen, weder die creditores solche hypothec acceptiret haben würden, wan selbige nicht auch vorgewiessert gewesen wehren, dass solche stucke erblichen und darumben verhypothecirt werden könnten, weder die lehens erben undt derer vormünder solche hypothec admittiret hetten, im fahl selbige solche stucke vor lehen undt nicht erblichen agnosciret hetten. Auch darbey zue merken, dass idem h. graff von Annenberg, der die hypothec gegeben, auch kurz zuvor confiscationis commissarius gewesen undt daher ex fundamento aller gütter beschaffenheit wohl gewust haben undt dem confiscations commission prothocolo gemäss procedirt haben werde.

Fiscus: Er sey der gedanken, dass nur der usus fructus vorhypotheciret worden, sonst ein ambt die hypothec nicht geben können oder selbige null und nichtig gewesen wehre.

Haeres: Diese hypothec sey stilisiret, wie alle andere hypotheken, die auf erbgüter gegeben werden; auch angezogene commination, dass solche stuck richtig taxiret undt dem creditori vollkommentlichen übergeben werden sollen, gar nicht auf blossigen usum fructum restringiret werden konten.

Die fiscalische producta belangende saget der erbe: Es sey per lit. M. erweisslichen, dass der verstorbene solch gutt dergestalt, wie es h. Frobels erkaufft undt seine vordere es genossen, an sich gebracht. Nun wehre ia solch gutt, wie vom pauer der grundt undt boden, also von Frobels die ob- undt bothmässigkeit erblichen genossen worden undt nur anstatt der auf Steines gutt gewidmet gewesener undt zum lehen gehörter ob- undt bothmässigkeit diese auf solchem Heintzischen gutte erkaufte ob- undt bothmässigkeit verwexelt worden, volgens die formalia confirmationis, weil Steines gutt lehen, item dass des Steines gutt auss dem lehen ins erb undt aigen transferiret werden solle etc., nur auf bothmässigkeit zue verstehen; dan ia unläugbar, dass des Steines gutt an sich selbst des possessoris, des Steines, aigen proper gutt gewesen undt nicht allererst durch diesen contract dörffen oder können ins erb transferiret werden, sonsten auch die confirmatio ein mehreres als das confirmatum aussgeben würden; zue solchem posito, solch Heintzisch gutt wehre lehen worden, so hetten doch die commissary befunden undt attestiret, dass durch solch gutt das lehengutt fast umb die helfte melioriret worden seye, solche meliorationes aber ihme erben zue refundiren sein würden.

Die fiscalische beylag no. 3 belangend:

Erstens protestiret der erbe wider solches productum alss eine in duplica eingeführte undt in toto processu niemalss allegirte novitet etc.

2) Negiret er, dass solche productum den negst verstorbenen Adamum undt seine ascendentes icht wass angehe undt das contrarium fisco zue probiren obliegen werde.

3) Ex producto F. klar, dass anno 1499 schon 4 brüder, als Hanss, Balthasar, Nickel undt George zue Cuntzendorff auf unterschiedlichen stuckhen und einer darvon auch auf diesem ietzo eröffneten forwergkh ansässig gewesen, undt also diese 4 unterschiedliche lineas angefangen, undt solche tempore fiscalischen producti schon todt gewesen sein werden, in deme tempore F., das ist 1499, selbige zweifelsohne alle manbar undt majorennnes, ia der erste über 30 jahr alt gewesen sein wirdt undt solchem nach tempore producti 1564 über 105 jahr, quod non praesumitur, gewesen sein müssen, volgendts erwähnts fiscalische productum gar nicht solche der in lit. F. benimbt 4 brüder, sondern deren kinder oder nachkomblinge belangen, undt diese nicht brüder seyn können, sondern nur vettern gewesen wehren, ganz praeterire undt Balthasar (si ydem fuissent) sondern deren kinder oder nachkömblinge belangen, brüder sein können, sondern nur vettern gewesen wehren.

4) Ex producto no. 3 auch klar, dass selbiges nur von dreyen, Hanssen als erst. von zweyen brüdern vom Rathen, Hanssen undt Balthasaren, dan 2 von einer Cuntzendorffischen linie, nehml. Christoph, Friedrich undt Siegmunden vier kiendern undt drittens wiederumb von der dritten linie, der Hanssen, Cassparrn, Heinrich undt Balthasarn von Kiesslingswalde disponire undt solchem nach, wan gleich alle Cuntzendorffer Reichenbacher wehren, denoch die 4. linie



der in lit. F. benimmbten 4 brüder praeteriret sein würde. Imo, weiln die ersten, als Hans und Balthasar vom Rathen, die letzteren Caspar, Heinrich und Balthasar von Kieslingswalde gewesen, so folget, dass in solchem fiscalischen producto allein eine einzige Cunzendorffische von denen alten 4 brüdern lit. F. herrührende lini begrüffen sey, auch darauss erhellet, dass alle drey, so Christoph undt Friedrich, als auch der verstorbene Siegmundt brüder gewesen, dan wan derer einer oder der andere von einer andern lini gewesen, so hetten selbige nicht alle dreye brüder, sondern vettern sein müssen.

Es findet sich auch vermögs adjecti testimonij ein grabstein eines Friedrichs de anno 1567, welcher Friedrich geheissen undt welcher auch dieser sein wirdt, dessen das productum gedenkt, selbiger aber ligt nicht in dehrer vom Rothen Hoff begräbnuss, sondern in derer am Steinhoff, folgens auch die andern zwey brüder Christoph und Siegmundt, nebens diesen weissen zue der linien aufm Steinhoffe gehöret haben müssen, undt von diesem apert wordenen gutte nicht sein können.

Gleichfahls findet sich ein grabstein eines Sigismundi de anno 1552, welcher im 45. jahre seines alters gestorben undt dahero sehr probabile, dass die im fiscalischen producto angezogene waissen dessen kinder gewesen, aber eben dieser Sigismundt lieget auf Steinhoffes begräbnuss.

Weiter findet sich in eben solchem begräbnuss ein ander Sigmundt, der anno 1611 begraben worden, seines alters 67 jahr undt anno 1544 gebohrner undt tempore instrumenti 70 jahr alt gewesen sein müsse, volgens auch der in dem instrumento bemelte waise Siegmundt des vorigen Sigismundi sohn gewesen sein könnte, in dem selbige alle beyde auch in einem undt zwar dess Steinhoffs begräbnuss liegen, worauss dan hoffentlichen undt klar genugsamb erscheint, dass solch productum allein die Cunzendorffische Reichenbacher am Steinhoffe gar nicht, aber die aufm Rothenhoffe belange, durch welches sich doch der erbe nicht de quo iterum iterumque omni meliori modo protestatur zue einiger de jure ihme nicht zuestendiger oder obliegender probation obligiret, sondern solches nur zue besserer nachricht erinnert haben viel.

5) Wehren des Sigismundi 4 unmündige kinder in solch fiscalisches productum eingeflochten worden, aber nicht zue ermessen quo jure; die vettern undt vormünder hetten die waysen können als ihres dominij directi habender oder künftig quoquo modo ihren undt allen ihren possessori zuefallender gutter immobilium et mobilium, auch sogar aller der paarschafft dermassen, dass alle possesores auch nicht ainigen kreutzers oder hellers noch ihres aigenen hembdes proprietarij hetten sein undt ainige factionem testamenti haben können, valide et legitime entsetzen können, cum nec tutor nec pater bona adventitia filij (multo minus patruelis patruelium) alienare valeant.

6) Seye in toto producto nicht ein einziges wordt zuefinden, dass sie, inbenimbte Reichenbacher, einander all ihr haab expresse zue lehen, sondern bloss dass sie all ihr haab undt es seyen lehen-, erb- oder freyrichtergüter mit allen erblichen rechten aufgetragen undt zuegeeignet haben undt auf ihre negste leibes-lehens-erben stammen, erben (NB.) undt fallen (nicht aber, dass alles lehen seyn undt dan dem fisco heimfalle) sollen. Folgendts alles in sua natura gelassen worden undt derentwegen die vorhin gehabte oder nachmalss darzu quoquo modo zuekommen erb- undt freyrichter-güter, sondern pauerschafft nicht feudal worden, sondern jedes in seiner natur gelassen undt nur verglichen worden, dass solches alles una cum feudalibus an die leibes-lehens-erben seu ad agnatos undt his existentibus nicht ad consanguineos vel faeminas fallen solle undt dahero solcher vergleich aller vernunft nach nicht so ein lehenss-investitur als proprie ein vereinigung sein kan. Das wörtlein lehens-erben auch nicht der kräften, dass selbiges alles so übergebenes zue lehen mache undt ex allodio transferire. Denn posito: Ich hette schon das apert worden feudum undt disponirte, nachmahlen dieses lehen sambt meinem Ullersdorff verschaffe ich meinem lehens-erben, solte dan derentwegen mein Ullersdorffisches allodial guttel balt zue lehen gemacht werden? 2. zuemahlen das wörtlein lehens-erben nichts anders, als die agnatos bedeutet undt kein lehens-erb nicht nisi agnatus regulariter sein kann. Auch (weilen vermög lit. F der Cunzendorffischen Reichenbachischen Steinenhoff damals schon lehen gewesen) in solcher übergabe billichen respectu, dessen das wörtlein lehens zuegesetzt worden. Sonders aber weilen benimmbten contrahenten expresse vorbehalten worden, solche aufgabe oder abusive tantum titulirte gesambte lehen gar oder zum theil aufzuheben oder zue endern undt so oft gemeldet wirdt, dass solche verlassenschaft an die successores mit allen erblichen rechten stammen, erben undt fallen solle, welches alles proprietati feudorum manifeste contrari est, in dubio autem dergleichen instrumenta pro haeredibus zue interpretiren.

7) Das anderwertige fiscalische productum sub no. 4 et dato 1598 gleichfals expresse nur die drey brüder Hanssen, Christoffen undt Georgium stringiret, indem zwar der damalss auf dem apert wordenen forwerkh possedirende Reichenbach dess jungst verstorbenen Adami vater, auch Hanss geheissen, gar nicht aber ein bruder des Christoffs und Georgij gewessen, sondern dessen, Hansens, brüder einer Adamus, so zue Cunzendorff gewohnet, der ander Henricus geheissen, undt keiner dieser brüder, noch einziger dieses guttes possessor zue vor noch darnach



sich vom Rathen geschrieben hat, undt da dieser inbenimbter Hanss auf Rothen hoffe gewohnt, nicht der andern bruder, sondern ein vetter sein müssen. Ist in diessem instrumento keiner ex possessoribus dieses aperti begrüffen, so wirdt sichs gar kräftiglichen schliessen, dass auch keiner ex his possessoribus in producto no. 3 begriffen seye, dan sonst selbige gewiess in das productum no. 4 auch gezogen worden wehren.

8) Undt noch darzu, denen nicht allein alle vorigen instrumenti reservata naturae et substantiae veri feudi repugnanti, sondern auch libera testamenti facti auf fahrende undt unfahrende bedinget worden.

9) Auss welchen ursachen dan undt pro 9. die löb. confiscationscommission solcher productorum ungeachtet dehnen gedachten dreyen brüdern Hanssen, Christoffen undt Georgio die aussgekaupte pauergutter vor allodial passiren lassen undt dehnen auf solche allodialia in die helffte condemnirten die gebührende helffte heraussbezahlet, gar nicht aber zue praesumiren sein werde, samb diese producta nicht solten bey dehnen confiscationis-commissionen vorhanden gewesen, reifflichen ponderiret undt nach gebühr observiret worden sein, in deme utraque commissio alle undt jeden der stende privilegia von dehnen rebellen nach aller scherffe eingefordert, die producta zweifels ohne, sondern das jüngere sub no. 4 bey der königl. amtsregistratur auch zuefinden gewesen undt alle urkunden aus allen orthen, sonderlich auch von der anno 13 gewesenenen commission colligiret worden.

Undt indehme die producta hier bey dem ambth undt nicht bey der cammer confisciret, alles von dem ambt zweifels ohne der commission eingestellet undt nachmalss erst die völlige commissionis acta zuer cammer geschicket worden, so ereigent sich darauss klar, dass auch solche producta bey undt unter dehnen commissionis acta gewessen undt also in originalibus zur cammer kommen undt darumben dorthero die transumpta gegeben worden müssen, ia der fiscus selber in seiner exception klar bekenne, dass solchen extract B. er unterm den confiscationsacten seines herrn vaters gefunden habe, der vater aber solche ex commission erhalten haben wirdt, undt also alles bey der confiscationis commission gewessen seyn muss.

10) Enndtlichen auch ex adjectis A. B. C. D. H. I. L. O. Q. R. zuebefinden, dass sowohlen der krätscham, der Gräl schuster, schmiedt etc. aufs wenigste schon anno 1629 in die 45 jahr von dehnen possessoribus, dem königl. ambte undt jedermenniglich vor erb- undt aigene stuckhe geschätzt, verpfendet, veralieniret, executiret undt besessen, volgents auch ex titulo praescriptionis als allodialia der erbe begehren könne.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz. Ortsacten Kunzendorf.

1954]

1630 Februar 5. Breslau.

Die schlesische Kammer schreibt dem kaiserlichen Rentmeister in Angelegenheit der von Christoph von Reichenbach auszuzahlenden 4000 Thlr.

Bresl. Staatsarch. F. Münsterberg. Conc. i. Ortsacten Grachau.

1955]

1630 März 10. Kunzendorf.

Adam von Reichenbach unterschreibt undt untersiegelt das Inventar des freiherrlich von Montanischen Gutes zu Kunzendorf.

Bresl. Staatsarch. F. Münsterberg. Ortsacten Kunzendorf.

1956]

1630 März 12. Glatz.

Der Glatzer Landeshauptmann Carl Fuchs von Fuchsberg urk., dass auf dem königlichen Amt Bernhard von Stillfried der Aeltere und Rattonitz auf Neurode etc. bekannt hat, dass er der edlen tugendreichen Frau Helena Zedlitzin, geb. Reichenbachin auf Kammerswalde in Kraft eines Briefes der Confiscationscommission vom 14. October 1628, in welchem ihr anstatt der 500 Thlr., die ihr Abraham von Tschischwitz schuldig gewesen, nur 250 Thlr. zuerkannt wurden, diese Summe als Hypothek auf seine Güter habe eintragen lassen.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 23. C, fol. 213 ff.

1957]

1630 März 13. Wien.

Kaiser Ferdinand II. befiehlt dem Glatzer Amt, der Elisabeth Springsfeldin wegen ihrer Schuldforderungen an die beklagten Adolf von Reichenbach, Hans und Heinrich von Panwitz und Heinrich von Stillfried zu ihrem Rechte zu verhelfen.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz. Registraturvermerk III. 6. A, fol. 238. — Vgl. ob. No. 1931.



1958]

1630 März 19. Jauer.

**Amtsbescheid zwischen herrn Heinrichen v. Reichenbach auf Siebeneich, ober-rechtsitzer und landes-eltesten, dannen seines debitoris herrn Georgen v. Polsnitz auf Rudelsdorff, landesbestalten etc., etlichen secundanten.<sup>1)</sup>**

Ich Heinrich freiherr von Bibran etc., landeshauptmann, thue hiemit kund öffentlich, wo noth gegen allermänniglich, dass in sachen entzwischen dem edlen und gestrengen herrn Heinrichen von Reichenbachen auf Siebeneich, ober-rechtsitzern und landes-eltesten, an einem, dannen seines debitoris, des auch edlen und gestrengen Georges von Polsnitz auf Rudelsdorff etc., landesbestalten, secundanten, namens Heinrichen von Schindel auf Streit, Sebastian von Zedlitz auf Dambsdorff, Wolff Bernhard Schaffgotsch genandt auf Seiffersdorff und Hans Christophen von Bibran auf Profen, am andern theile, ich den partheyen folgenden bescheid gegeben: Es sollen diejenigen, so unter den ermelten secundanten erschienen sein, nit verrucken, biss der von Reichenbach an deme, was ihne an capital und zinsen mangelt, zufrieden gestellt worden. Wieder Sebastian von Zedlitz, so abermahl aussen blieben, will ich durch abholung seiner person verfahren lassen. Sonsten des von Reichenbachs schädenforderung gegen erwehnten secundanten anlangend, da kann ich ihme an denen einmahl durch einen den 5. January ao. 1629 ergangenen sentenz zuerkannten zweihundert drei und achtzig thaler, welche den 11. Martij anno 1628 kraft quittung frau Anna Thaderin, geb. Zedlitzin, empfangen, nichts abkürzten lassen. Die hundert und sechzehn thaler 21 gr. des von Reichenbachs eigene speesen hab ich auf siebentzig thaler von amtswegen gemässigt, dass also in einer summa zusammen ihme drei hundert drei und achtzig thaler vor berührte schäden praetension nicht unbillig passiret werden, davon der von Schindel hundert acht und vierzig thaler, der von Gotsch hundert und dreissig thaler, der von Bibran drei und vierzig thaler über sich nehmen sollen, mit vorbehalt ihrer aller regressus zu denen, die ihnen solche verursacht haben möchten. Was aber Sebastian von Zedlitz betrifft, obwohl selbtiger durch seine vielfältige und biss auf heute continuirte emanenz verdienet, dass die gantze auf ihn und den von Reichenbach geschlagene summa er gutt machen sollte, so habe ich doch auch ihn bey zwey und sechzig thalern aus anderm bedenken bleiben lassen. Und dies, was einem jeden an unkosten zuerkannt, sind sie binnen dato und kommenden termin Georgy abzutragen schuldig. Wornach man sich zu achten. Actum aufm burglehn zum Jauer den 19. Marty ao. 1630.

Fürstensteiner Bibl. Manusc. Fol. 199. „Amtsbescheide 1629–1632,“ S. 284–287.

1959]

Praes. 1630 April 10.

Adrian Eckersdorf und Christoph Donigk von Zdanitz bitten den Landeshauptmann der Grafschaft Glatz wegen ihres Mündleins, des weiland Herrn Georg von Reichenbach zu Kunzendorf Töchterleins, welcher Tochter auf ihr väterliches Gut daselbst durch die von den kaiserlichen Commissarien ertheilte Anweisung 1275 Thlr. gebühren und von den Grafen von Liechtenstein hätten gezahlt werden sollen, den Herrn Grafen, da er an die arme Waise, die sonst fast nichts zu leben hat, bisher nichts gezahlt hat, anzuhalten, dass er die Summe mit den versessenen dreijährigen Interessen auszahle.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz. Or. i. Ortsacten Kunzendorf.

1960]

1630 April 12. Glatz.

Der Landeshauptmann Carl Fuchs etc. ernennt Friedrich von Reichenbach an Stelle des entlassenen Caspar von Schenkendorff zum Kriegscommissar, behufs Begleitung und Bewachung der durchmarschirenden Kriegsvölker, neben Wolf Dietrich von Ullersdorf.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 11. E.

1961]

1630 April 23. Reichenstein.

Getraut zu Reichenstein: Heinrich von Reichenbach und Zerbitz, Wittwer, zu Reichenstein wohnhaft, mit Jungfrau Barbara, des verstorbenen Joachim von Hundt und Altengrottkau Tochter.

Evangel. Kirchenregister zu Reichenstein, von 1570 beginnend.

1962]

1630 April 23. Schweidnitz.

„Herrn Heinrich von Reichenbach auf Siebeneich etc. seine oberrechtssitzer- und landesältesten-besoldung auf 1 jahr, so an Georgi 1630 fällig gewesen, nämlich 200 rthlr., nebenst unterschiedlichen zusammenkünften und andern commissions-liefergeldern, als man sich der defensions- und quartierspesen bei des h. generals<sup>2)</sup> durch- und rückmarsch, wie auch herzog Franz Albrechts zu Sachsen, item Lichtensteinischen und andern unkosten halben mit denen von der stadt berechnet, laut der quittung abgeführt 87 rthlr., thut in beiderst zusamben 358 thlr. 27 sgr.“

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer. Rechnungsbuch des Steueramtes VI. 15. A, fol. 75.

<sup>1)</sup> Gleichzeitige Ueberschrift. <sup>2)</sup> Wallenstein.



1963]

1630 April 26. Jauer.

Der ehrenfeste Heinrich von Nimptsch, in ehelicher Vormundschaft und Vollmacht von seinem Eheweibe Anna Magdalena geb. Reichenbachin, ferner Gottfried von Schaffgotsch auf Jägendorf in ehel. Curatel und mit seinem Eheweibe Barbara geb. Reichenbachin bek., dass von dem gestrengen Herrn Heinrich von Reichenbach auf Siebeneichen, Ottendorf, Domanze, Oberrechtssitzern und Landesältesten, sie wegen der von ihm für beide ihre Frauen gutwillig übernommenen und treulich versorgten Tutel richtige und vollständige Abrechnung und Antwort bekommen und weiter keine Ansprüche zu machen haben.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch PP, fol. 520.

1964]

1630 Mai 4. Glatz.

Der Landeshauptmann Carl Fuchs etc. urk., dass vor ihm Carl Stredela von Montani bekannt hat, wie dass er als jetziger Besitzer der in der Grafschaft liegenden Güter Heinzendorf und Kunzendorf, welche er vom Grafen Philipp Rudolf von Liechtenstein in einem Tauschcontract erhandelt hat, dem edlen ehrenfesten Hansen von Reichenbach über die vom Grafen Liechtenstein noch abzuführenden Gelder von 5800 Thlr. und 72 Kr. eine hypothekarische Versicherung erteilt habe.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 23. C, fol. 193b ff.

1965]

1630 Mai 4. Glatz.

Der Landeshauptmann Carl Fuchs etc. bek., dass vor ihm Carl Stredela von Montani als der jetzige Besitzer der Güter Heinzendorf und Kunzendorf der edlen tugendsamen Anna Reichenbachin wegen ihrer Ansprüche an den früheren Besitzer Grafen von Liechtenstein in Höhe von 1200 Thlr., die ihr von der Confiscationscommission zuerkannt worden waren, eine Hypothek darauf verschrieben habe.

Desgleichen in gleicher Weise für Eva Reichenbach 500 Thlr.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 23. C, fol. 195/196 u. 196b.

1966]

1630 Mai 6. Glatz.

Der Landeshauptmann Carl Fuchs etc. bek., dass vor ihm die edle tugendsame Anna geb. Reichenbachin, des Heinrich Wilhelm von Panwitz Ehefrau, durch ihren hierzu erkorenen Vormund, den edlen ehrenfesten Adolf von Reichenbach, ausgesagt hat, dass ihr Joh. Arbogast Freiherr von und zu Annenberg diejenigen 3000 Thaler, welche wegen ihrer auf ihres Ehemannes Heinrich Wilhelm von Panwitz gewesenem, dem kaiserlichen Fiscus aber anheimgefallenem Gute zur Lomnitz haftenden weiblichen Gerechtigkeit an Ehegeld und anderem herrühren und von den kaiserl. Confiscationscommissarien zu ihrer Abstattung ihr zugesprochen worden, richtig und ohne Abgang erlegt habe.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 17. D, fol. 98b/99.

1967]

Praes. 1630 Mai 10.

Elisabeth Reichenbachin, geb. Falkenhainin, Friedrich von Reichenbach, Heinrich von Reichenbach und Mitconsorten bitten das kgl. Amt zu Glatz, demnach „Hans von Reichenbach auf Cunzendorf, mein lieber ehemann, vater, bruder und freund, anno 1618 den 31. May von Christoffen von Reichenbach zu Cunzendorf ... weiland auf dem Steinhoff jämmerlich erstochen und vom leben zum tode gebracht worden“, den Todtschläger zu einem Rechtstage zu citiren.

Bresl. Staatsarch. Or. i. Grafsch. Glatz IV. 12. B.

1968]

1630 Mai 14. Jauer.

Wolf Bernhard Schaffgotsch auf Seifersdorf verreicht zu einem Unterpfande dem Gotthard von Zedlitz auf Cammerswaldau in ehelicher Vormundschaft seines Weibes, der ehrentugendreichen Frau Helena geb. Reichenbachin, für 1000 Thlr. seine beiden Kretschame zu Seifersdorf i. Weichb. Hirschberg, falls er das Geld bis nächsten Michaelis nicht bezahlt.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch PP, fol. 468b.

1969]

1630 Mai 24. Brieg.

Herzog Johann Christian von Brieg ernennt Conrad von Reichenbach zu Reichau zum Mit-administrator des Eckwericht'schen Gutes in Reichau.

Bresl. Staatsarch. F. Brieg. Missivenbuch III. 14. Z.



1970]

1630 Juni 16. Jauer.

**Amtsbescheid zwischen Melchior v. Lest und Siegmund v. Peterswaldau u. A. wegen eines hinterstelligen Pfandes bei Frau Susanna v. Salza, geb. v. Reichenbach.**

Ich Heinrich freiherr von Bibran etc., landeshauptmann etc., bek. und thue kund hiemit öffentlich, wo solches von nöthen vor männiglichen: Demnach sich zwischen den (tit.) Melchiorn von Lesten klägern, an einem, und dann (tit.) Siegmunden von Peterswaldau beklagten, andern theils, nicht alleine wegen sechs tausend ungarische gulden und der dabey versirenden münzt valvation, sondern auch absonderlichen von wegen eines bey frauen Susanna Saltzin, gebornen Reichenbachin noch hinterstelligen pfandes, als benenntlichen einer gülden ketten pro 100 Ungarische gülden und dann 50 dergleichen gülden in specie, welche er von Lest ihme würllichen zu überantworten und einzuhändigen begehren thut, stritt und irrung erhoben, dass anheut unten gesetzten dato beyde theyl für mich alhero nach dem königl. ampte Jauer erfordert und nach vernehmung dererselbten eingewandten nothdurften . . . bescheid ihnen ertheilt worden. (Es folgt nun der Bescheid.)

Fürstensteiner Bibliothek. Mscr. Fol. 199. „Amts-Bescheide 1629—1632“.

1971]

1630 Juli 10. Brieg.

Herzog Johann Christian von Brieg ernennt Conrad von Reichenbach zu Reichau zu seinem Delegirten bei dem Verkaufe von Schmitzdorf.

Bresl. Staatsarch. F. Brieg. Missivenbuch III. 14. Z.

1972]

1630 August 14. Neisse.

Amtsbescheid an Conrad von Reichenbach auf Reichau, welcher wegen einer Hypothek von 2200 Thalern auf Koschperndorf (Koschpendorf, Kr. Grottkau) für Elisabeth Gregersdorff, geb. Reichenbach Auskunft hatte haben wollen, dass unterm 24. November 1629 bereits Bescheid ergangen wäre.<sup>1)</sup>

Bresl. Staatsarch. F. Neisse. Ortsacten Koschpendorf.

1973]

1630 August 28. Jauer.

Conrad von Hoberg der Jüngere auf Rohnstock verreichet zu einem Unterpfande seiner Ehegattin, der ehrentugendreichen Frau Anna Maria geb. Bibran, in und zu Händen ihres hierzu in Sonderheit erbetenen und bestätigten kriegischen Vormundes, des gestrengen Herrn Heinrich von Reichenbach auf Siebeneichen, Ottendorf, Domanz etc., Oberlandrechtsitzers und Landesältesten, sein Antheilgut zum Rohnstock und die Güter Petersdorf und Güntersdorf für die 20 000 Thlr. Ehegelder.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch PP, fol. 502 b.

1974]

1630 November 11. Polkau.

Barbara Schaffgotschin, geb. Reichenbachin versichert als Selbstmitschuldigerin, vertreten durch Melchior von Schweinach auf Jägendorf, und bürgt für 189 Thlr. 30 Gr., die ihr Ehemann Gottfried von Schaffgotsch auf Jägendorf dem Melchior von Lest auf Röversdorf und Polkau schuldig geworden ist. — Am Tage St. Martini.

Gutsarchiv zu Hermannswaldau, Kr. Schönau. — Or. mit den Unterschriften und Siegeln der Barbara von Schaffgotschin, geb. von Reichenbachin, ihres Ehemannes Gottfried von Schaffgotsch und des Melchior von Schweinichen, ihres erbetenen Vormundes.

1975]

1630 November 11. Jauer.

Die ehrentugendreiche Frau Barbara Schaffgotschin, geb. Reichenbach giebt durch ihren hierzu erbetenen Vormund Adam von Profen zu Reppersdorf ihrer weiblichen Anforderung und Gerechtigkeit wegen ihre Einwilligung zu der Verreichung des Gutes Jägendorf als Unterpfand durch ihren ehelichen Mann Gottfried Schaffgotsch vom Kienast auf Jägendorf an Melchior von Lest und Röversdorf auf Polkau wegen geliehener 600 Thlr.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch PP, fol. 569.

<sup>1)</sup> Vgl. ob. No. 1948.



1976]

o. J. (um 1630).

Dorfschaften und Landgüter, so ins Münsterbergische Fürstenthum gehörig:

Miscowitz<sup>1)</sup>: Carl Christoph von Reichenbach.

Ins Frankensteinische Weichbild gehören nachfolgende Dörfer und Güter:

Baumgarten: ist ein Theil Camenzisch, der andere Theil nebst dem Vorwerk und Kirch-  
lehn Rudolphs von Reichenbach Erben.

Grochau: Rudolph von Reichenbach.

Quickendorf und ein Theil der Dorfschaft zur Schönhaide: Christoph von Reichenbach.

Schönhayde: Rittersitz: Daniel von Pfeil.

v. Sommersberg, Siles. Rer. Script. I, S. 129/130.

1977]

o. J. (um 1630).

Helena Zedlitzin, geb. Reichenbachin an die kgl. Commissarien der Grafschaft Glatz:  
„... auch mein undt meiner kinder gutt Mehltau<sup>2)</sup> zue taxiren aussgeordnet ... beinebenst ver-  
nommen, dass andern witfrawen undt unmündigen, so in der nachbarschafft alhier besessen, mit der taxa  
verschonet bleiben; dannenhero warumb mein undt meiner kinder gutt taxiret, wie deterioris con-  
ditionis als andere geachtet werden, mir kummerliches nachdencken vorgefallen. Ob nun zwar mein  
lieber ehemann Gothart von Zedliz in etwas beschuldiget werden möchte, welches ich zwar nit  
hoffe, undt dass er sich zu grunde aussführen, purgiren auch, dass ihm seiner gegen der Röm. kay.  
maytt. verharrenden treuen devotion wegen viel ungemach, schaden, plünderung undt vorterb angefüget,  
genügsamb beybringen werde ... Dass aber ermeltes gutt Melitau mir undt theilss daran  
meiner ersten ehe kindern iure proprietario, meinem lieben herrn ehemanne nichts daran alls  
ratione matrimonii der usus fructus zustendig, haben E. gn. undt gestr. klar undt offenbar auss meines  
lieben ersten ehemanne testamento, dessen copia sub no. 1 hiebey gesetzt<sup>3)</sup> in gnaden undt grossgünstig  
zue ersehen ... bittende, die geruhen, mich undt meine arme kinder in genedigen schutz empholen  
halten, unser anererbtes gutt nicht taxiren oder in anschlag nehmen zuelassen“ etc.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz I. 2. G, Vol. I. — Or.

1978]

1631 Februar 14. Glatz.

Hans Dietrich von Panwitz im Namen Fabians von Reichenbach und andere Bürgen des  
Georg von Haugwitz und Pischkowitz bek., dass der Rath der Stadt Neisse die ihnen wegen des  
verkauften Gutes Wiese schuldigen Kaufgelder ausgezahlt habe.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 17. D, fol. 106.

1979]

1631 März 8. Burglehn Jauer.

Der Landeshauptmann Heinrich Freiherr von Bibran bek., dass Conrad von Zedlitz auf Lehnhaus  
pfandweise verreichet und aufgelassen hat dem gestrengen Herrn Heinrich von Reichenbach  
auf Siebeneichen, Ottendorf und Würgsdorf, Landesältesten und Oberrechtssitzer etc., für  
8000 Thlr., jeden zu 72 Kr., sein Gut Lehnhaus mit allem Zubehör, Vorwerken etc. dergestalt, dass  
Conrad von Zedlitz die 8000 Thlr. von nachkommendem Tag St. Georgii ab zu 6% zu verzinsen hat  
und beiderseits  $\frac{1}{2}$ jährige Kündigung zulässig ist. Falls C. von Zedlitz Capital und Zinsen nicht zurückzahlen  
kann, hat der von Reichenbach das Recht, das Gut Lehnhaus etc. einzunehmen und zu besitzen.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landb. PP, fol. 625 ff.

1980]

1631 März 10. Brieg.

Herzog Johann Christian von Brieg befiehlt dem Bestandsinhaber der Güter Johnsdorf und  
Michelwitz, der Frau Hedwig Pogrellin, geb. Reichenbachin, Wittib, die 60 Thlr. Zinsen von den  
1000 Thlr. Capital, die Heinrich von Pogrell und Michelau auf Johnsdorf und Michelwitz seit vergangenem  
Termin Georgii schuldig ist, auszuzahlen, da sie diese und andere ihren Kindern gehörige Gelder  
zu ihrer Alimentation nothwendig verwenden müsste.

Bresl. Staatsarch. F. Brieg. Missivenbuch III. 14. AA.

1) Mischkowitz, Mischwitz. 2) Möhlten. 3) fehlt jetzt.



1981]

1631 April 16. Brieg.

Herzog Johann Christian von Brieg an Georg Oswald von Rothkirch zu Kunsdorf und Friedrich von Logau zum Brockut: Der ehrenfeste, s. l. getreuer Conrad von Reichenbach zu Reichau habe ihm berichtet, dass der Secretarius Nüssler ihm 400 Thlr. auf sein Gut Reichau leihen wollte, wofür aber seine Ehefrau zugleich ihrer weiblichen Rechte wegen darauf verzichten müsste. Da dieselbe aber nun wegen Leibesbeschwer vor dem Amte zu erscheinen verhindert, so sollen sie sich nach Reichau begeben und des von Reichenbach Hausfrau vernehmen, ob sie mit ihrem guten Willen und Belieben auf ihre Rechte verzichten wollte.

Bresl. Staatsarch. F. Brieg. Missivenbuch III. 14. BB.

1982]

1631 Mai 9. Brieg.

Conrad von Reichenbach und Hartmannsdorf auf Reichau versichert mit Einwilligung seiner ehelichen Hausfrau Juliana geb. Elbelin den fürstlichen Secretär Bernhard Wilhelm Nüssler wegen geliehener 400 Thlr. mit seinem Gut Reichau i. Weichb. Nimptsch.

Bresl. Staatsarch. F. Brieg III. 23. MM, fol. 198.

1983]

1631 Juni 22. Reichenstein.

Getauft zu Reichenstein: Susanna, Tochter des Heinrich von Reichenbach und Zerbitz, und seiner (zweiten) Ehefrau Barbara von Hundt.

Evangel. Taufregister zu Reichenstein.

1984]

1631 Juni 30. Brieg.

Herzog Johann Christian von Brieg ermahnt abermals Adam von Saurma und Schlantsch auf Eiche und Haltauf, Bestandsinhaber der Güter Johns Dorf und Michelwitz, der Frau Hedwig Pogrellin, geb. Reichenbach, Wittib zu Brieg, die fälligen Zinsen auszuzahlen.

Bresl. Staatsarch. F. Brieg. Missivenbuch III. 14. AA.

1985]

1631 Juli 30. Burglehn Jauer.

Der Landeshauptmann Heinrich Freiherr von Bibran bek., dass der ehrenfeste wohlbenamte Hermann von Salza auf Kunzendorf pfandweise verreichet und aufgelassen hat dem gestrengen wohlbenannten Herrn Heinrich von Reichenbach auf Siebeneichen, Ottendorf, Domanz, Oberlandrechtssitzer und Landesältesten, sein Gut Neuen im Jauerschen Fürstenthum, Bunzlauischen Weichbild, für 2000 Thlr., jeden zu 72 Kr., mit der Bedingung, das Capital sammt den Interessen 1632 St. Georgii zurückzuzahlen, widrigenfalls er, von Reichenbach, oder seine Erben, das Gut Neuen in Besitz zu nehmen das Recht haben sollen, es sei denn, dass er, von Reichenbach, längeren Ausstand gebe.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch PP, fol. 660 ff.

1986]

1631 September 22. Glatz.

**Verzicht der Helena Zedlitzin, geb. Reichenbachin wegen des gutts Melitau.<sup>1) 2)</sup>**

Ich Johann Arbogast freyherr von und zue Annenberg etc. thue kundt und zue wiessen hiemit jedermenniglichen, dass in gewöhnlicher amtesstell erschienen und gestanden die edle tugendtsambe Helena Zedlitzin, geb. Reichenbachin wolgesundes leibes und gutter sinnen, hat so wol durch den edlen ehrnvesten Gotthardten von Zedliz auf Kammerswaldau, ihren ehelichen vormünden, als auch selbst mit frölichem angesicht freywillig ausgeredet undt bekandt, welchergestalt sie von dem auch edlen ehrnvesten Paulen Cornizen auf Melitau und Damaschlowitz, Ihr fürst. gnd. hertzogs zue Mechelburg, Friedlandt und Sagan rath, ihrem geliebten schwagern und kauffern, vermög dessen von dem königl. ambt underm achtzehenden Septembris anno 1629 confirmirten kaufs, wegen derienigen kaufgelder acht tausendt taller betreffende, die ihr als der hinderlassenen wittiben zue abstattung ihrer weiblichen gerechtigkeit, wie nicht weniger der eltisten tochter Susannen Stibizin geb. Haugwizin anstatt ihres väterlichen erbthails zueständig gewesen, ganz und gar befriediget, vergnügert und völlig abgestattet worden; dannenhero obgedachter von Zedliz in ehelicher vormündtschaft seiner ehewfrauen und in aufgetragener vollmacht seiner stieftochter Susanna Stiebizin, geb. Haugwizin, so datirt zue Limberg den 6. September dieses jahres, für sich und ihre

<sup>1)</sup> Gleichzeitige Ueberschrift. <sup>2)</sup> Möhlten, Kr. Glatz.



erben, soviel obangedeuter entpfang beriehren thut, aller ferneren nachmahnung sich gantzlich verzeihen und von nun an zue ewigen zeitten aller an- und zuespruch zue dem verkauften gutt Melitau jetzt alsdan und dan als jetzt nach üblichem landesbrauch dieser grafschaft Glatz in bester formb, weiss und wege renunciaret und derer enteussert haben wollen; doch derogestaldt, wan uber zuvorsicht respective ihre jüngste tochter undt schwester, jungfrau Helena Barbara geb. Haugwizin, mit tode in freyledigem zuestandt, das gott genedig verhietten wolle, abgehen würde, dass wegen derienigen zweytausendt taller, so der jungfrauen als ihr väterliches patrimonium, unst sie sich verheyretten möchte, auf dem gutt laut des kaufs stehen verbleiben, hierdurch nichts begeben und davon gegenwertige verzicht im wenigsten praejudicirl. noch verfenglichen sein solte. Solches alles stett, vest und unvorbrüchlichen zu halten, der von Zedliz, sambt seiner ehefrauen, auch in aufgetragener vollmacht mehr ermelter Stiebizin mit mundt und handt angelobt und versprochen, alles ganz treulichen ohne gefehrde. Zue urkundt dessen ist gegenwertige verzicht in der ambtesregistratur verzeichnet und dem kauffer auf sein begehren diese recognition under dem königl. ambtes insiegel, so wol meiner als des ambtes secretary underzogenen handschrift verferttigt worden. Glatz den 22. Septembris anno 1631.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 17. D, fol. 117 ff.

1987]

1631 October 1. Glatz.

Der Glatzer Landeshauptmann urk., dass vor ihm die Gebrüder Friedrich und Adam von Reichenbach und Kunzendorf den Adrian von Eckersdorf verklagt haben, weil dieser als ihr bestellter Vormund 1621 aus ihrem Erbtheil der Landschaft Glatz 1000 Thlr. geliehen und sie deswegen noch nicht befriedigt habe. Weil aber bereits am 3. Februar 1629 bei dem königl. Amte deswegen Klage erhoben worden und man nicht anders habe befinden können, denn dass der von Eckersdorf mehr zu thun nicht verbunden sei, als nach Möglichkeit dahin bedacht zu sein, wie er solches Geld von der Landschaft solle einmahnen helfen, als müsse es auch diesmal dabei verbleiben.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 17. D, fol. 121.

1988]

1631 December 2. Brieg.

Herzog Johann Christian von Brieg an die Curatoren zu Reichau, Hans Christoph von Regensburg und Glofenau auf Woinewitz und Conrad von Reichenbach und Hartmannsdorf auf Reichau, sie möchten bestrebt sein, die auf dem Gute haftenden Capitalien auszuzahlen, u. a. an Frau Anna Seydlitz, geb. von Seydlitz, Wittib, ihres Leibgedinges wegen.

Bresl. Staatsarch. F. Brieg. Missivenbuch III. 14. BB.

1989]

1631. o. T. o. O.

Supplik der Hedwig geb. Falkenhainin in einigen Beschwerden gegen Adam von Reichenbach von Koschperdorf wegen einer Schuld des Letzteren, die er um so mehr bezahlen könne, als er „auch nu sein liebes weib ein jahr gehabt, da er dann gewiss ehegelt bekommen und mich zahlen kann.“

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz. Ortsacten Kunzendorf.

1990]

1631.

Heinrich von Reichenbach besass auch ein kleines Gut im Oberdorfe zu Kieslingswalde. Dies gehörte 1660 einem Bauer Christoff Weiss.

Aus dem Lib. Dec. des Hieron. Keck abgedr. i. Vierteljahrsschrift für Glatz, Bd. X, S. 262.

1991]

1631. Wünschelburg.

„Wünschelburg giebt decem incl. Scheibe und Siebenhuben halb korn und halb hafer: 123 scheffel 2 viertel 2 metzen.“ Unter den 95 Contribuenten befindet sich „der frau Bilerin gut mit 2 scheffeln und 2 vierteln.“

Aus dem Decanatsbuch des H. Keck i. Decanatsarch. zu Glatz abgedr. bei Volkmer und Hohaus, Geschichtsquellen der Grafschaft Glatz, Bd. III, S. 144.

1992]

1631. Ober-Schwedeldorf.

„Oberschwedeldorf giebt decem halb korn und halb hafer: 7 malter 4 scheffel 1 viertel 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> metzen. 41 besitzungen, besonders der Reichenbach 1 scheffel“ etc.

Aus dem Decanatsbuch des H. Keck i. Decanatsarch. zu Glatz abgedr. bei Volkmer und Hohaus, Geschichtsquellen der Grafschaft Glatz, Bd. III, S. 179.



1993] 1631. Kieslingswalde.

Der Kirche zu Kieslingswalde giebt an Decem: „Heinrich Reichenbachs guet 2 v(iertel).“

Aus dem Decanatsbuch des H. Keck i. Decanatsarch. zu Glatz abgedr. bei Volkmer und Hohaus, Geschichtsquellen der Grafschaft Glatz, Bd. III, S. 129.

1994] 1631. Kunzendorf.

Unter den 42 Contribuenten zu Kunzendorf, die der dortigen Kirche Decem abzuführen haben, werden aufgeführt „die von Reichenbach 8 sch(effel) 6 v(iertel).“

Aus dem Decanatsbuch des H. Keck i. Decanatsarch. zu Glatz abgedr. bei Volkmer und Hohaus, Geschichtsquellen der Grafschaft Glatz, Bd. III, S. 99.

1995] 1631.

Eine Menge Evangelischer flüchtete sich (von Glatz) in das benachbarte Schlesien . . . Es hatte Joachim von Tschischwitz auf Gabersdorf entweichen müssen und hier seinen Aufenthalt genommen. Auch kommt 1631 Adolf von Reichenbach auf Scharfeneck als Exulant vor.

Suckow, Geschichte der Parochie Lampersdorf, S. 37.

1996] 1632 Februar 7. Reichenstein.

Getauft zu Reichenstein: Hans Heinrich, Sohn des Georg von Reichenbach zu Kunzendorf aufm Stein und der Catharina geb. von Panwitz.

Evangelisches Taufregister zu Reichenstein.

1997] 1632 Februar 20. Eisenberg.

Heinrich von Reichenbach auf Siebeneichen und Domanze ist Pathe bei der Taufe der Hedwig Elisabeth, Tochter des Gottfried von Niemitz auf Karisch und Simsdorf und dessen Gemahlin Hedwig geb. von Mühlheimin.

Bresl. Staatsarch. Auszug aus dem Eisenberger Kirchenbuch i. Person. v. Niemitz.

1998] 1632 Februar 22. Reichenstein.

Gestorben zu Reichenstein: Hans Heinrich, Sohn des Georg von Reichenbach auf Kunzendorf.

Eodem anno 22. Juni gestorben ibidem: Ernst Magnus, 2 Jahre alt, Sohn des Obigen.

Eodem anno 6. Juni: Sabina, 45 Jahre alt, Tochter des Balthasar von Reichenbach auf Kieslingswalde.

Evangelisches Todtenregister zu Reichenstein.

1999] 1632 Juni 16. Brieg.

Conrad von Reichenbach auf Reichau bek., dass Heinrich von Reichenbach und Hartmannsdorf zum Fürstenstein ihm 1500 Thlr. (jeden zu 36 Gr.) auf sein Gut Reichau geliehen habe, wofür er ihm sein Gut Nieder-Reichau als Unterpfand verreicht.

Bresl. Staatsarch. Landbuch F. Brieg III. 23. MM, fol. 229b.

2000] 1632 Juli 6. Baumgarten.

... „wurde dem edlen . . . herrn Rudolph von Reichenbach und Peterwitz auf Grachau, Baumgarten, Corithau, Zauditz und Bilau . . . ein sohn namens Wolff Dittrich getauft.“ Unter den Pathen: Nicklas Freiherr von Burghaus, Landeshauptmann, Fräulein Elisabeth geb. Freiin von Burghaus und Stoltz, Frau Anna geb. Reichenbachin, Frau Eva geb. Reichenbachin, Herr Nicolaus Henelius (von Hennenfeld).

Kirchenbuch zu Baumgarten, Kr. Frankenstein.



2001]

1632 Juli 9. Baumgarten.

... „ist des wohledlen und gestrengen herrn Rudolph von Reichenbach und Peterwitz auf Grachau, Baumgarten, Koritau, Zauditz und Bilau, erb- und lehns herrn dieser kirchen, geliebtes söhnlein namens Wolff Dittrich gestorben und den 27. Juli adelichem brauch nach alhie begraben worden, seines alters 19 tage.“

Kirchenbuch zu Baumgarten, Kr. Frankenstein.

2002]

1632 Juli 29. Glatz.

Der Landeshauptmann der Grafschaft Glatz bek., dass die am 22. März 1632 verstorbene Anna Margaretha Podtstatzkin, geb. von Falkenhain von Kl.-Kriechen durch Testament von 1627 den edlen ehrenfesten Rudolph von Reichenbach auf Baumgarten zu „einem vollständigen erben“ ernannt hat. Wegen der Ansprüche der Gläubiger citirt er auf Anhalten des Wittibers Adam Wenzel Podtstatzki den Georg Adam von Falkenhain und Gloschke auf den 16. September zum Verhör vor die königl. Amtscanzlei zu Glatz.

Bresl. Staatsarch. Cop. i. Person. v. Reichenbach.

2003]

1632 October 5. Kunzendorf.

Friedrich von Reichenbach schreibt an Gottfried von Hund wegen des Heranrückens der kurfürstlich sächsischen Regimenter, die schon zu Alt-Lomnitz bei Habelschwerdt stehen.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz. Cop. i. Ortsacten Kunzendorf.

2004]

1632 October 21. o. O.

Protocoll des kaiserl. Fiscals Martin von Knobelsdorff: „Meldet sich hr. Carl von Stiebitz auf Thiergarten bei mir im namen und anstatt hr. Heinrichs von Reichenbach auf Siebeneich etc. an, bittet 1<sup>o</sup> ad captandam benevolentiam nachricht, wie es mit den 5000 thl., so er bei weiland Hans Ulrich Schaffgotsch zu fordern gehabt und etwas spat, doch ehehafter ursachen halben liquidirt, beschaffen; 2<sup>o</sup> vorgebracht, wie dass hr. Heinrich von Reichenbach mich freundlich ersuchen liessen, ihm nachricht zu ertheilen, ihm wäre vor ohren kommen, als sollte er wegen der rebellion bei Ihrer kais. und königl. maj. in verdacht gebracht und seine güter ausgebeten worden sein, hätte deswegen an Ihr. kais. maj. supplicirt, die sache herrn secretario Freissleben recommandiret und sich a rebellione exculpirt, bittet mich ihn de meliori recommandirt zu halten.“

Beschieden: „Der erste punct bestände auf Ihr. kön. maj. resolution, von dem andern aber sei mir nichts wissende, es müsste aber die sache bei Ihr kön. maj. gesucht und sollicitirt werden; in den sachen, welche nicht meiner amtpflicht zuwider, wollte ich dem von Reichenbach gar gern dienstlich und beförderlich sein.“

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz I. 2. B.

2005]

1632 October 23. Brieg.

Hedwig Pogarellin, geb. Reichenbachin und Conrad von Reichenbach laden den fürstl. Rath Georg Friedrich von Senitz und Rudelsdorf, „ihren oheim und schwager“, auf den 2. November zur Verlobungsfeier „unserer herzeliebten eltisten tochter und respective mündlein“ Jungfrau Hedwig geb. Pogrellin mit Herrn Friedrich von Herrnberg und Dometzko auf Sopschütz<sup>1)</sup> ein.

Bresl. Staatsarch. Or. mit beider eigenhändigen Unterschriften und den jetzt abgefallenen Siegeln i. Person. von Pogarell.

2006]

1633 Februar 4. Breslau.

Heinrich von Reichenbach auf Rudelsdorf, Siebeneichen und Würgsdorf, der Fürstenthümer Schweidnitz-Jauer Oberrechtsbeisitzer und Landesältester, Frau Ursula Margaretha Reichenbachin geb. Tschammerin, Frau auf Siebeneichen etc., stehen Gevatter bei der Taufe der Anna Magdalena, Tochter des Wolf Heinrich von Schkopp auf Talbendorf und dessen Ehefrau Anna Magdalena geb. Schkoppin.

Taufbuch der Maria Magdalenenkirche zu Breslau.

<sup>1)</sup> Schoffezütz, Kr. Rosenberg, nach seinem Test. v. 15. Febr. 1635: Bresl. Staatsarch. F. Brieg III. 34. IV, fol. 222 ff.



2007] 1633 August 18. Breslau.

Stammbuch-Eintragung: „Anno 1633. Dieu m'aide à l'honneur et au salut.

Dieses schreibe ich Heinrich von Reichenbach auff Domantz, Siebenaich, Ottendorff, Wirgsdorff zu freundl. gedächtniss in Bresslau den 18. Augusti 1633.“

Darüber: Wappen v. Reichenbach.

Or.-Blatt (nur Wappen, das übrige abschriftlich) i. Archiv zu Goschütz aus dem Stammbuch des Georg Hertwig.

2008] 1633 August 31. Baumgarten.

„Ist der ... herr Rudolph von Reichenbach, erb- und lehns herr alhier, gestorben und folgenden 5. September alhier zum Baumgarten adelichem brauch nach unter den schwiebogen vorm altare begraben worden, seines alters 45 jahr. D. G. G.“

Kirchenbuch zu Baumgarten, Kr. Frankenstein.

2009] 1633 September 18. Reichenstein.

Gestorben zu Reichenstein: Heinrich von Reichenbach und Zerbitz, 63 Jahre alt.

Evangel. Todtenregister zu Reichenstein.

2010] 1633 October 9. Baumgarten.

„Ist der ... herr Rudolph von Reichenbach der jüngere, der lehns frauen ältester sohn, gestorben und folgenden elften dito adelich alhier in die kirche<sup>1)</sup> begraben worden, aetatis 18 jahr 15 wochen.“

Kirchenbuch zu Baumgarten, Kr. Frankenstein.

2011] 1634 Mai 14. Reichenstein.

Getraut zu Reichenstein: Christoph von Hundt und Altengrottkau, Wittwer, mit Barbara (geb. von Hundt), des Heinrich von Reichenbach und Zerbitz Wittwe.

Evangel. Kirchenregister zu Reichenstein.

2012] 1634 Juni 19. Glatz.

Christoph von Reichenbach meldet dem Glatzer Landeshauptmann Joh. Arbogast Freiherrn von und zu Annenberg, dass er in Angelegenheit des Podtszazkischen Testaments und Creditwesens zur Tagfahrt für sich, seinen Bruder Adolph von Reichenbach, der z. Z. sich in Polen aufhalte, und für seine Schwestern sich hierher begeben habe und daher die hierdurch verursachten Kosten protestando angeben wolle. — Am 22. Juni giebt ihm der Landeshauptmann hierüber eine Recognition.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 23. C, fol. 260.

2013] 1634 August 9.

George Hieronymus von Reichenbach auf Kieslingswalde stirbt, von Soldaten tödtlich verwundet, 59 Jahre alt.

Kögler, Beschreibung von Kieslingswalde. Vgl. Vierteljahrsschrift für Glatz, Bd. X, S. 253.

2014] 1635 Februar 15. Brieg.

Friedrich von Herrnberg und Domezko auf Sofczicz<sup>2)</sup> etc., Obrister-Lieutenant etc., macht in Betrachtung, „dass mich der göttige gott ein zimbliches alter erraichen lassen,“ sein Testament und bestimmt u. a.: „Meiner frauen schwiegermutter, der woledlen vielehrentugendreichen frauen Hedwigis Pogrellin, geborner Reichenbachin etc., legire ich und verehere ihr hiermit aus treuer wolmeinung dasjenige geld, was ich ihr die zeit über hergeschossen und dargeliehen, darumben sie

<sup>1)</sup> 1636. Auf dem Thurm der Kirche zu Baumgarten befindet sich eine Glocke. Inschrift: Sebastian von Reichenbach, David Zärtlingius, Pfarrer, Heinrich Weger, Kirchenschreiber. 1636. Vgl. Kopietz, Kirchengeschichte von Münsterberg und Frankenstein, S. 559. <sup>2)</sup> Schoffezütz, Kr. Rosenberg.



mein erb keineswegs in ichtwas zu mahnen noch zu besprechen befugt sein soll. Mein ausständiges ehегeld, deren 1000 rthlr., weil ichs zu meinen handen noch nicht bekommen, wil ich hiermit solcher gestalt zurück verehret haben, dass zwar die frau mutter solche geniessen, ihrer mittleren tochter aber, (tit.) jungfrauen Elisabeth Pogrellin, wenn sie mittlerzeit ausgesetzt würde, davon 500 rthlr., denen andern beyden aber als der eltisten und jüngsten, (tit.) jungfrauen Barbaran und Rosinen Pogrellen, leiblichen geschwestern von Michelaw, jedweder zu ebenmässiger ihrer aussteuer je dritthalbhundert rthlr. von meinetwegen zustellen und abrichten soll“ etc. — Da er in diesem Testament seiner Ehefrau Hedwig geb. Pogrellin, Tochter der Hedwig Pogrellin, geb. von Reichenbachin (vgl. ob. 1632 October 23), gar nicht gedenkt, so muss dieselbe bereits verstorben sein.

Bresl. Staatsarch. F. Brieg. Testamentbuch III. 34. IV, fol. 222 ff.

2015]

1635 März 15. Schweidnitz.

Der Landeshauptmann Heinrich Freiherr von Bibran bek., dass auf die Klage des edlen ehrenfesten Gregor von Reichenbach auf Pitschen gegen Nicklas von Schindel auf Streit letzterer zur Bezahlung der väterlichen Schuld verurtheilt worden ist.

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer III. 25. E, fol. 373.

2016]

1635 Juli 4. Glatz.

Herr Adam von Reichenbach beklagt sich vor dem kgl. Amt über seinen Vormund Adrian von Eckersdorf, der nicht erschienen und also das vierte Mal ausgeblieben, und bittet, weil ihm viele Unkosten dadurch aufgegangen, dem von Eckersdorf die Bezahlung für 3 mal à 7 Thlr. aufzuerlegen und einen andern schleunigen Tag zu ernennen. Das Amt beschliesst dementsprechend.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz. Amtsprotocoll III. 7. C.

2017]

1635 Juli 16. Glatz.

**Amtsprotocoll über die Klageführung zwischen Adam v. Reichenbach und seinem Vormund Adrian v. Eckersdorff.**

... erschienen Adam Reichenbach contra Adrian von Eckerssdorff. 1) Es klaget Adam Reichenbach, dass er wol dulden können, dass der von Eckerssdorff uf vielfaltige erfodern erschienen währe. 2) Biettet refusionem expensarum. 3) Die vormünde hetten laut der rechten nach dass inventarium aufrichten sollen. 4) Hetten richtige raittung conform des inventarij führen sollen. 5) Reichenbach hatte sein homagium praestiret undt die onera getragen. Conclusive 6) biettet, dem Eckerssdorff aufzuerlegen, das inventarium nebenst der raittung ihm, Reichenbach, einzuehendigen, die 1000 taler bey der landschafft einzumahlen.

Eckerssdorff: Excipit, dass er, Reichenbach, nit allzeit erschienen, er Eckerssdorff wegen vielen impedimenten nit erscheinen können. Eckerssdorff hette alleine die vormundschaft wegen des todtschlags über sich genommen, er währe neben Adam Reichenbach vormünde worden. Die 1000 thaler währen zwar dem landt geliehen worden, und ob zwar auf die vormünden gerichtet, hette es doch die frau mutter das geldt ausgezahlt.

Replica. Die sache währe auf eine commission remittiret worden, hette aber den von Eckerssdorff nit gefallen. Die tagefahrten hette er durch die impedimenta seiner unpesslichkeit abgeschrieben. Darauf biettet der Reichenbach umb refundirung der 21 taler. Quoad tutelam reiciret Reichenbach, dass der Eckerssdorff nit wegen des todtschlags, sondern generaliter vor einen vormünden constituiret worden. Ao. 1622 hat er licenz erhalten, das er aufs guett des mündtleins reisen möge, damit dem guett nit weiter schaden geschähe. Der Eckerssdorff hette neben den andern vormünden der landschafft die 1000 taler vorgeliehen. Anno 1629 hette Eckerssdorff wegen des darlehens sich nit liberiren können, sondern den ... Febr. zuegesagt, dass er die 1000 taler einmahnen wolle, damit die mündtlein nit schaden leiden möchten.

Conclusio. Argumentatum, tutores teneri ad perficiendum inventarium, die raittung solle er hierüber eingeben, die 1000 taler solle er auch einmahnen. Herr Reichenbach währe nit geursacht, die andern vormünden zue besprechen, allweiln der contutor von dem königl. ampte lossgezehlet worden.

Duplica. Licet, dass ihm das schreiben nit zuekommen, er währe indefensus, hette das seine zwar gethan, die 1000 taler hette die frau mutter dargeliehen. Er gestehet keine vormundschaft, Reichenbach währe nit lossgezehlet worden; er und sein contutor wissent nichts, wie die hausswirthschaft trieben worden sey.

Herr Reichenbach erlasset die expensas der tagefahrten halber.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz. Amtsprotocoll III. 7. C.



2018] 1635 August 1. Glatz.

„Heut acto den 1. August wird zur ersehung dem Adam von Reichenbach von Adrian von Eckersdorf als dessen vormund die mietung und das inventarium behändigdt, so er nach endschaft der ferien wiederum dem königlichen amt einstellen soll.“

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz. Amtsprotocoll III. 7. C.

2019] 1635 August 13. Reichenstein.

Getraut zu Reichenstein: Georg Kosig zu Reichenstein mit Frau Rosina, Balthasar von Reichenbachs auf Kieslingswalde Tochter. – (Zusatz: „Um des glaubens willen verarmt ...“) –

Evangel. Kirchenregister zu Reichenstein.

2020] 1635 September 12. Kieslingswalde.

Elisabeth Reichenbachin, geb. Falkenhainin bittet den Landeshauptmann zu Glatz um Ansetzung einer Tagfahrt mit ihrem Sohne Adam von Reichenbach auf Kunzendorf wegen ihrer weiblichen Gerechtigkeit.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz. Ortsacten Kieslingswalde.

2021] 1635 November 29. Glatz.

Vor dem kgl. Amt wird wegen der Koritau'schen Güter gehandelt. Unter den Mandataren erscheint Herr Rosenberg u. a. für Adam von Reichenbach. Herr Christoph von Reichenbach ist in Person erschienen, hat aber kein Mandat; er „will aber de rato caviren. Giebet die legata auf 500 thlr. seiner nachlebenden schwester an. Den parteyen ist dieses vorgetragen worden, nachdem die Reichenbachischen erben noch nit bevormündet, welche ihres vatters vestigia sollen nachgefolget undt also bis hinwiederumb abschreibung vorbleiben müsse, wie auch andrer ursachen halben mehr dasselbe zue verschieben“. Die Legatarii erklären, die jungen Reichenbach'schen Erben wären unbevormündet, daher dem Landeshauptmann zu Frankenstein geschrieben werden solle. Die Angelegenheit zwischen den Legatariis und den Creditoribus wird darauf von Amtswegen verschoben.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz. Amtsprotocoll III. 7. C.

2022] 1636 April 29. Frankenstein.

Auf der Landeszusammenkunft der Stände des F. Münsterberg ist zugegen: Herr Christoph von Reichenbach.

Desgleichen 1637 April 28 und 1638 Januar 18.

Bresl. Staatsarch. F. Münsterberg II. 4. C.

2023] 1636 September 3.

Der kaiserliche Fiscal Martin von Knobelsdorff verfasst ein Klaglibell contra Herrn Carl Christoph von Reichenbach auf Hartmannsdorf wegen der von anno 1632 dem kgl. Fisco schuldig gebliebenen 100 Fl. ung.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz. Nur diese Angabe i. I. 2. B.

2024] 1636 September 19. Bunzlau.

Der gestrenge Heinrich von Reichenbach auf Siebeneichen und Ottendorf, der Fürstenthümer Schweidnitz-Jauer Oberrechtssitzer und Landesältester, lässt durch Carl von Stiebitz auf Thiergarten und Possen an Joachim von Spiller auf Matzdorf 6700 Thlr. von und an der Schuld, welche gedachter von Reichenbach laut eines von weiland Conrad von Zedlitz auf und über das Gut und Schloss Lähnhaus anno 1631 März 8 ausgestellten Verschreibung rechtmässig zu fordern hatte, abtreten.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landb. QQ, fol. 90.



2025]

1637 Januar 29. Reichenstein.

Margaretha Reichenbachin, geb. Packischin, Festenbergerin gen., Wittib, bittet den Landeshauptmann der Grafschaft Glatz um Verschiebung des Termins wegen der Hinterlassenschaft der Frau Primsterin selig, da ihr Mandatar plötzlich verhindert sei.

Bresl. Staatsarch. Autogramm i. Person. v. Reichenbach.

2026]

1637 Juni 16. Schweidnitz.

Am 16. Juni 1637 wurde ein allgemeiner Landtag abgehalten. In dem Protocoll über die auf demselben geführten Verhandlungen heisst es: „Von privatis sind folgende begehren geschehen: 20) George Fabian von Reichenbach bittet zu fortstellung seiner studien eine jährliche hülfe. Ist ihm 100 thaler bewilliget worden.“

Fürstensteiner Bibliothek. Manusc. Fol. 238. „Landesacten derer beiden fürstenthümer Schweidnitz und Jauer pro anno 1635—1640,“ S. 397—398.

2027]

1637 Juli 24. Breslau.

Stammbuch-Eintragung: „Symbolum tuum dn. possessor est:

Habent salutem vulnera Servatoris

vere

Vulnera quinque ferunt nobis tua, Christe, salutem,

Quae quisquis spectat, vulnera nulla timet.

1637 den 24. Julii zu Breslau.

George Fabian von Reichenbach.“

Gedruckt bei Jachmann, Versuch etc., S. 109.

2028]

1637 November.

Fiscalische Restanten in der Grafschaft Glatz „... II: wegen rebellion (gemeint sind die evangelischen Stände):

1<sup>o</sup> Wegen Christophs von Reichenbach, welcher bei der Glätzischen confiscationscommission in totum condemniret, auss denen Cunzendorffischen kaufgeldern 897 fl. 12 Ung.

2<sup>o</sup> Wegen Christoph und Georgens von Reichenbach, welche beide in totum condemniret worden, mit dem termin Georgii anno 1637 an capital und interessen bei den Montani'schen erben 6916 fl.“ — Martini.

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer I. 7. A.

2029]

1637 November.

Fiscalische Restanten wegen unterlassener Lehnspflicht: „Herr Carl Christoph von Reichenbach auff Hartmannsdorff lauth abschiedes 100 fl. Ungar. Thun 300 fl.“

„Diesen kann man nicht antreffen noch wissen, wo er ist.“

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer I. 7. A.

2030]

1637 December 14. Glatz.

Der Landeshauptmannschaftsverwalter von Glatz, Dietrich von Haugwitz auf Pischkowitz und Rauschwitz, bestätigt den zwischen Christoph von Ratzbar und Fabian von Reichenbach mit Dittrich von Ullersdorf geschlossenen Vergleich über 200 Thlr., welche auf dem von der weiland Jungfrau Cunigunde Proferin und von der Ehefrau des von Ullersdorf weiland Barbara geb. Seidlitzin hinterlassenen Gütlein haften.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 17. D, fol. 226 b.

2031]

1637.

Grabstein zu Quickendorf (Inscription verloren). Jahreszahl 1637.

Darüber Wappen: v. Reichenbach, v. Burghaus.<sup>1)</sup>

Hoverden, Schlesische Grabdenkmäler, Bd. IV, fol. 332.

<sup>1)</sup> Grabstein von einem Kinde des Christoph von Reichenbach auf Quickendorf und seiner Ehefrau Eva geb. von Burghaus, vgl. 1638 August 30.



2032]

1638 August 30. Frankenstein.

Der Landeshauptmann des Fürstenthums Münsterberg, Ferdinand Poppel, Herr von Lobkowitz etc., bek., dass Christoph von Reichenbach auf Quickendorf und Schönhaide seiner Ehefrau Eva geb. von Burghaus, da sie ihm in seinem infolge der Pest und der Kriegszeiten bedrängten Zustande und „abgefallenen“ Vermögen aus herzlicher ehelicher Liebe und treuer Pflicht seit 1634 bis dato zur Reparatur des ruinirten Gutes Quickendorf bis an 800 Rthlr. geliehen, sein Gut Quickendorf mit allem Zubehör bis zur Wiedererstattung dieses Geldes aufgelassen hat.

Bresl. Staatsarch. F. Münsterberg. Ortsacten Quickendorf.

2033]

1638 October 14. Glatz.

**Recognition, so weylant Rudolph Reichenbachischer pupillen curator ertheilet.<sup>1)</sup>**

Ich Hans Arbogast etc. bekenne hierdurch, dass an amtsstelle bey mir weyl. des edlen gestrengen Rudolphs von Reichenbach nachgebliebener pupillen constituirter curator ad litem, der edle ehrenveste Andreas Riedel, eine schriftliche protestation eingegeben, welche von wordt zu wordt lautet, allergestaldt hiernach folget:

Hoch- undt wolgebohrner, des heiligen Römischen reichs graf, genediger graf undt herr. Ewer hochreichsgräfl. genaden sol neben erbittung undterthäniger dienste undt vorwütschung allen besäligten reichsgräfl. wolstandes ich gehorsamlich nicht verhalten, wasmassen der hochwollgebohrne herr, herr Christoph Ferdinandt Poppel, freiherr von Lobkowicz, herr auf Bielin, Bättsch, Pategrin undt Meronicz, Röm. kay. maytt. rath, cämmerer, bestellter obrister undt landishauptmann des Münsterbergischen fürstenthums und Franckensteinischen weichbildes, mein gnädiger herr, mich zum curatore ad litem den Rudolph Reichenbachischen pupillen, umb dass sonsten dero ordentliche bevormündung noch zur zeit gebührendt nicht beschehen mögen, newlichist laut mir ertheilten curatorij genädig verordnet. Demnach mier nun oblieget, gedachter Reichenbachischen pupillen angelegene notturfft trew fleissig angeordnetermassen zu befördern undt aber ich befinde, dass dero geliebter seel. herr vater vorrukter zeit bey dem kay. undt könig. ambt der landeshauptmannschaft der grafschaft Glatz, sowohl wegen der Zaudnischen gütter<sup>2)</sup> bey Ihrer fürst. gnaden herzogen zu Troppaw undt Jägerndorff sich protestando angegeben, dass er die haereditet der weil. (titul) frawen Annae Margarethae Podstatzkin, gebohrner Falkenhainin von Klein-Kirchen, frawen auf Zaudnitz<sup>2)</sup> undt Corithaw,<sup>3)</sup> anders nicht dann cum oder sub beneficio inventarij und dann mit deutlichem vorbehalt quartae falcidiae in omnem eventum a legatis detrahendae antretten undt annehmen wolle; ferner auch annoch in obscuro undt verborgen, was allenthalben es mit der pupillen vätterlicher erb- undt verlassenschaft für eine beschaffenheit habe undt wie weit sie oneriret oder nicht oneriret sein möge; als werde ich verursacht, vor allen dingen undt ehe ich noch zu einigem andern actu schreite, disfals gebührende zu vigiliren undt mich, sowohl geregte pupillen zu verwahren. Undt viel hirauf nicht alleine vorgedachte Reichenbachische protestation der fraw Podstatzkischen erbschaft halber in bester form rechtens erfrischt undt repetiret, sondern auch wegen der väterlichen erbschaft, dass solche ich gleichfals statt der pupillen non nisi sub inventarij beneficio agnosciren undt annehmen wolle, auch feyerlichst protestando angegeben haben. Mit gehorsamer hochfleissiger bitte, Ewer hochreichsgrf. gnaden geruhen gnädig solche meine protestationem gemelter beiden erbschaften halben anzunehmen, ad acta referiren undt dero glaubwürdige recognition, dero meiner notturfft nach zuegebrauchen, mier ertheilen zu lassen, woran Ewer hochreichsgrf. gnaden verfügen, was der offenbahren billigkeit allerdings gemäss. Undt umb dieselbte es in schuldigem gehorsamb bestermassen zu verdienen, bleibe ich iederzeit höchstgeflissen, Ewer hochreichgrf. gnaden hiermit göttl. obsicht empfehlend. Datum Franckenstein den 14. Octobris anno 1638.

Ewer hochreichsgrf. gnaden gehorsamster

Andreas Riedel.

Worauf ich ihme dan auf seinen gethanen gesuch dies pro recognitione in quantum de jure.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 17. D, fol. 274 b ff.

2034]

1638 December 7. Pitschen.

Gregor von Reichenbach bittet das bischöfliche Amt, wegen der abzuführenden Steuern noch Geduld zu haben, „denn itzundt gar keine möglichkeit ist, dass man von dem verwisten, zerrissenen gutte (Pitschen) was nehmen kan.“

Bresl. Staatsarch. Ortsacten Pitschen, F. Breslau.

<sup>1)</sup> Gleichzeitige Ueberschrift. <sup>2)</sup> Zauditz, ehemals Kr. Leobschütz, jetzt Kr. Ratibor. <sup>3)</sup> Koritau, Kr. Glatz.



2035]

1639 Januar 4. Frankenstein.

Vor dem kaiserl. Amt bek. Frau Hedwig Reichenbachin, Wittib auf Baumgarten, dass sie von Frau Marianne Näfin, geb. Gruttschreiberin, Frau und Wittib auf Raudnitz und Raschdorf, das völlige Kaufgeld ohne einzigen Abgang wegen des auf der Junkerngasse zu Frankenstein neben der alten Frau Hauptmannin, Frau Reichenbachin, Haus gelegenen, verkauften Hauses empfangen hat.

Bresl. Staatsarch. F. Münsterberg III. 5. N, fol. 21.

2036]

1639 März 5. Glatz.

**Vergleich zwischen Adrian Eckerssdorff undt Adam Reichenbachen.<sup>1)</sup>**

Ich Hanss Arbogast etc., landeshauptmann der graffschaft Glatz, bek., dass die edlen gestrengen Adrian Eckerssdorff auf Poditaw undt Adam Reichenbach auf Cunzendorff, beede mannrechtsbeisitzer der grafschaft Glatz, desjenigen strits, welcher zwischen ihnen in causa tutelae entstanden, sich gütlichen vereinbaret undt welcher gestalt sie sich verglichen, mir schriftlich eingegeben, aller-massen hiernach von wort zu wordt in abschrift zu vernehmen ist:

Im nahmen der hochheiligen undt unzertrennlichen dreyfaltigkeit amen. Demnach nunmehr in das fünfte jahr weitleuftiger zwispalt in causa tutelae zwischen nachbenimften herren vormündt undt seinem gewesten mündtlein erhoben, sie auch beiderseits durchgeführten rechtlichen process also weit gegen einander gewachsen, dass zu besorgen, das principalwerck so gestalter sachen noch zu keiner endtlichen richtigkeit gelangen hätte dörfen, als ist durch interposition des hochlöbl. kays. amtes bis zu dessen fernerer ratification auf sein des herrn vormünnders bevorgangene anflehung zwischen beiden partheyen nachfolgende vereinbahrung entsprungen: Nemblichen es erbeut sich der woledle und gestrenge herr Adrian von Eckerssdorff auf Poditaw undt Labitsch, des löbl. mannrechtsbeysitzer in der grafschaft Glatz, zu gänzlicher cassirung diesfalls wieder ihn angestrongter action, seinem gewesenen mündtlein, (titul) herrn Adam von Reichenbach von undt auf Cunzendorff, gleichfals des löbl. mannrechtsbeisitzer, vor alles undt iedes nebst verwilligter schleuniger zustellung derer über seines seel. herrn vatern todtschlag vorhandene acten undt anderwärts ihm zugehöriger wolbewuster privilegien undt documenten, soviel ihr derer beyhanden undt zuethun möglichen, zu geben tausent thaler, yeden pro 72 kr. undt den kr. pro 6 heller gereitet, nemblich auf nehist künfftig Joannis Baptistae zweyhundert tahler, wiederumb dis jahres zu Michaelis dreyhundert thlr. undt dann ao. 1640 zu Michaelis die letzten fünfhundert thlr.; mit dieser fernerer erklerung, doferne er in einzigem obausgesetzten termin seumig würde, ihm keine ausflucht, wie die immer nahmen haben mag, beförderlichen sein soll, sondern er umb solche bewilligte gelder, wie es de jure aut etiam consuetudine loci am schärfesten undt kräftigsten geschehen kan, besprochen undt angegriffen werden mag, auch alle darauf ergehende spesen undt unkosten zu erstatten schuldig sein; hergegen sol seinem gewesenen mündtlein frey stehen, auf solche vorstossende, unverhoffte verzögerung sich so dieser sünhandlung zu fortsetzung angefangener action seinem belieben nach zuwenden. Dieser abhandlung unverbrüchlich nachzuleben, haben sie beiderseits mit handt undt mündt gegebener adelicher trewe einander versprochen undt zuegesaget undt hierüber zwey gleichlautende exemplaria unter ihren aufgedruckten, angebohrnen petschafften undt unterzogenen handschriften verfertigen lassen. Auf seiten gedachten herrn vormundes ist zu einem beistande gewesen der woledle undt gestrenge herr Ditrich von Ullerssdorff auf Wernersdorff, des löbl. mannrechtsbeisitzer, auf seiten vorhin gedachten gewesenen mündtleins aber der woledle undt gestrenge herr Caspar von Schenkendorff auf Kisslingswalde, ebenfalls des löbl. mannrechtsbeysitzer in hiesiger grafschafft. Actum Glatz den 5. monatstag Martij laufenden 1639. jahres.

(L. S.) A. Eckerssdorff mpr.

(L. S.) Adam Reichenbach mpr.

(L. S.) Ditrich von Ullerssdorff mpr.

(L. S.) Caspar von Schenkendorff mpr.

Undt dieweiln dann mein amtsbestättigung hierüber gebeten worden und ich angesehen, dass durch diesen vergleich sie zu vereinigung gelangt undt weitleuftigkeiten abgethan, als confirmire undt bestättige amtswegen ich diesen vergleich in allen seinen puncten, clausuln undt articuln under dem königl. hiernach aufgedruckten insigell, auch meines aignen undt des amtssecretary undt unterzogenen nahmen undt handschrift. Glatz den 1. December 1639.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 17. D, fol. 285 ff.

2037]

1639 März 10. Osterode in Ostpreussen.

Herzog Johann Christian von Brieg intercedirt bei seinem Schwiegersohn Grafen Gerhard von Dönhoff, Administrator zu Marienburg, für Moritz von Tschammer und der Dahse, der wegen des „üblen

<sup>1)</sup> Gleichzeitige Ueberschrift.



zustandes des allgemeinen landes deutscher nation, sonderlich unsers geliebten vaterlandes Schlesien“ sich dort aufhalten wolle. Und „weil uns zugleich neben deme von Tschammer dessen nahent anvorwandter, monsieur von Reichenbach, um diese unsere intercession angeflohen, so haben wir ihrem petito deferiren und E. I. freundlich väterlich ansuchen wollen.“

Bresl. Staatsarch. Conc. i. Person. von Tschammer.

2038] 1639 April 20. Quickendorf.

Christoph von Reichenbach und Pitterwitz auf Quickendorf und Schönheide bek., dass ihm seine Hausfrau Eva Reichenbachin, geb. von Burghausin zur Unterhaltung der bei ihm im Quartier gelegenen kaiserlichen Soldaten 76 Rthlr. geliehen hat. Weil dann solches Geld von seiner Hausfrau seinem Töchterlein Barbara Elisabeth überwiesen worden, verspricht er, das Geld in 2 Terminen bis Martini unfehlbar abzuführen.

Bresl. Staatsarch. F. Münsterberg. Ortsacten Quickendorf.

2039] (Anfang) 1639. Reichenstein.

Pathe zu Reichenstein: Hans Schütz, Richter und Notar zu Reichenstein, und seine Ehefrau Rebecca geb. von Reichenbach.

Evangel. Taufregister zu Reichenstein. — Vgl. No. 2040.

2040] 1639 Mai 8. Reichenstein.

Gestorben zu Reichenstein: Rebecca geb. von Reichenbachin, des Johann Schütz, Richters und Notars zu Reichenstein, Ehefrau, 45 Jahre alt.

Evangel. Todtenregister zu Reichenstein.

2041] 1639 October 18. Glatz.

Der Glatzer Landeshauptmann Hans Arbogast urk., dass der edle gestrenge Adrian von Eckersdorf vor ihm bekannt hat, dass ihm seine Ehefrau, die edle tugendsame Anna Maria geb. Reichenbachin, nicht allein an Ehegeld 2500 Thlr. zugebracht, sondern auch 1500 Thlr. weiter zur Anbauung des Gutes Poditau vorgelehnt hat, wofür er sie nun hypothekarisch auf sein Gut Poditau versichert.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 23. C, fol. 305.

2042] 1639 October 24. Baumgarten.

**Revers des Fabian Dietrich v. Reichenbach wegen seiner Erbschaft.**

Ich Fabian Diettrich von Reichenbach undt Peterwitz auf Baumgarthen und Grachau urkunde und bekenne hiermit hoffentlichen.<sup>1)</sup> Nachdehme auf meines seeligen herrn vatern uns hinter verlassenen erbgutte eine zeit über anietzo mich aufgehalten und aber wegen zue des löblichen Wintzischen regiments verbundenen kriegsdiensten anietzo darbey einzustellen hiesigem orte mich wiederumb weg zu begeben und mein glück ferner darunter zu suchen in willens habe. Weiln ich aber nun wegen gedachten guttes, wie dasselbige ietziger zeit von unserm theil angebaut, indehme die wirthschaft durch einen sequester fortgetrieben wirdt, muttmassen thue, dass solches in die lenge nicht wehren und tawern könne, und desswegen besorge, dass dasselbe in dieser meiner abwesenheit allerhandt richtigkeit zu befördern, kaufweise möchte veralieniret werden und also in frembde hände gelangen undt kommen. Wann nun dieses meiner meinung nach also erfolgen solte und von meinen brüdern (weiln sie aber theils nicht mündich in mangel der vormünden der zu deputirenden personen) ein solcher kauff-verreichung volzogen würde, so meinen brüdern frömlichen und mir auch nicht schädlichen lieffe und keufer etwa auf meine abwesenheit sehen oder gedenken wolte und dieselbe solchen verhindern solte, als habe ich dieses schriefftliche zeugniss des guttes richtigkeit, mein und meiner brüder glück damit befördern zu helfen hinter mir verlassen wollen und sollen demselben in allem genehm zu haben und gefallen, als wenn ich selbstn zur stelle und dasselbe abhandeln geholfen hette, mich mit diesem als meine brüder unfehlbarlich

<sup>1)</sup> sic.



benügen zu lassen. Solches zu mehrer und iederzeit fest haltender meinung mit meiner frau mutter adelichen angebohrnen insiegel in mangel meines petschaft bekrefftiget, aber mit meiner eigenen handt geschrieben und unterzeichnet. Baumgarten den 24. October ao. 1639 etc.

(L. S.) Fabian Diettrich von Reichenbach mpr.

Bresl. Staatsarch. Or. mit dem Siegel der Mutter<sup>1)</sup> i. Ortsacten Peterwitz, F. Münsterberg.

2043]

1639 December 1. Glatz.

Der Landeshauptmann der Grafschaft Glatz, Hans Arbogast etc., bestätigt den von den beiden Mannrechtsbeisitzern der Grafschaft Glatz Adrian von Eckersdorf auf Poditau und Adam von Reichenbach auf Kunzendorf wegen ihres Streits in causa tutelae am 5. März 1639<sup>2)</sup> geschlossenen Vergleich.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 17. D, fol. 285 ff.

2044]

1640 Juni 15. Frankenstein.

Hedwig Reichenbachin, geb. Niemitzin antwortet auf das Schreiben der kaiserlichen Kammer d. d. Breslau den 3. d. M. betreffend 3000 Thlr. und die davon seit 11 Jahren 242 Tagen vertagten Interessen, welche dem Kaiser weiland ihr geliebter Ehewirth, der edle ehrenfeste Rudolph von Reichenbach, für die Vererbung der beiden Güter Baumgarten und Grachau schuldig verblieben sei, dass sie dasselbe gestrigen Abend erhalten habe. „Weilen dann dieses mit meinen kindern und freunden zu communiciren und sich deshalb mir dieser sachen unwissenden nottürftig zu informiren, darzu aber jetzo nicht zu gelangen,“ so bäte sie um Entschuldigung, wenn sie jetzt darauf noch nicht antwortete; es solle aber baldigst geschehen. — Dorsalnotiz: „Wirdt erwartet und inmittelss aufbehalten.“

Bresl. Staatsarch. F. Münsterberg. Or. in Ortsacten Baumgarten.

2045]

1640 Juni 24. Schweidnitz.

Vater: „Herr Johann Hellwigk, gewesener haubtmann unter dem Rostockischen regiment, sonsten auch der Siebenbürger genandt.“ Mutter: „Maria.“ Kind: ? Unter den Pathen: „der edle wohlbenampte herr Gergori (Schreibfehler statt Gregori) von Reichenbach auf Pitschen.“

Taufregister von 1632—1643 in dem Pfarrarchive der katholischen Kirche zu Schweidnitz.

2046]

1640 October 13. Frankenstein.

Auf der Landeszusammenkunft der Stände des F. Münsterberg ist zugegen u. a. Herr Christoph von Reichenbach.

Desgleichen 1641 Januar, Mai 25, Juli 27; 1642 Februar 21, Februar 28; 1643 Februar 27, März 11.

Bresl. Staatsarch. F. Münsterberg II. 4. A, fol. 811, 843, 885, 915. 981.

2047]

1641 März 6. Quickendorf.

**Christoph v. Reichenbach und Peterwitz auf Quickendorf bekennt, von seiner Gattin Eva geb. v. Burghaus ein Darlehen erhalten zu haben zur Entrichtung von Kriegscontributionen für das Ranfftische Regiment.**

Ich Christoff von Reichenbach undt Pitterwiz auf Quickendorff undt Schönhaide urkunde undt bekenne hiemit durch diess mein brieff undt siegel vor mich, meine erben undt ernehmen und idermenniglich, wo noth, dass auf mein freuntliches ersuchen zue meiner hohen besonderen notturfft und verpflegung dess in diesem fürstenthumb undt weichbildt logirenden hochlöbl. Ranfftischen regiments, auf jetzt angelegte 60 thlr. vom tausendt, die ich aufzubringen anderss kein mittel gehabt, die wohl edle vielehrendtugendtreiche frau Eva Reichenbachin, geborne von Burgkhaussin, mein herzvielgeliebte ehfrau, mier in treuen vorgelihen undt mich aus denen durch die soldatesca vorstehenden ruin hiemit gerettet hatt, als erstlichen, so sie aus vorkaufter leinwandt gelöset vierzig thaler dreissig groschen, dan an einem ring als ein taffeldeamant, den sie durch die frau Burghaussin Ihr gd. der frau obristen vorkauffen lassen pro dreissig thaler undt der herr obriste in meiner quota anstadt geldes angenommen undt darüber quittiren lassen durch den herren steuereinnehmer Christoff Wernern, iziger zeit verwalter; mehr so sie vor flächssen garn in hundert undt funfzehn stücken, die vorkauft vor das stück zehen undt ein halben silbergroschen in geben müssen, empfangen funfzig thaler sechs groschen, so zusammen austragen die drei posten in

<sup>1)</sup> Das Siegel zeigt das v. Niemitz'sche Wappen mit den Buchstaben H(edwig) g(eb). N(iemitz). <sup>2)</sup> Vgl. ob. No. 2036.



der summa benentlichen einhundert undt ein undt zwanzig thaler, iden thaler pro 36 gr. undt den groschen vor 12 heller gerechnet, welche ich zu meinen handen empfangen in paarem gelde undt hierauf die exception numeratae pecuniae mich wohl wissentlich verzeihen undt begeben thue. Globe demnach, verspreche hiemit undt sage zue bey meinen adelichen ehren, christlichen treu undt wahren wortt vor mich, meine erben undt erbnehmnen, obgedachter meiner herzogeliebten ehefrauen bemeldte einhundert ein undt zwanzig thaler von datto uber ein jahr sambt hirauf erlauffenen interessen an gutter ganghafter müntze hinwiederumb danckbarlich zuzustellen undt in ihr gewarsam zu uberantworten, ohne alle ihren schaden, mühe undt unkosten, auch ohne allen behelff, vorteil oder eintrag, wie menschenlist immer erdenken möchte. Im fahl aber, da gott vor sey, ich auf bemelten termin mit der bezahlung säumig würde, gebe ich mehr gedachter meiner frau gleubigerin vohlkommene macht undt gewaldt, dass sie in meinem gutte an allen meinem fahrendt undt unfahrendt, vor allen andern meinen gleubigern, in sonderer anmerkung, sie diess geldt zu beförderungk Ihr Röm. kays. may. kriegesdienste heergeliehen, sich nach ihrem besten belieben des capitals undt verlassener interessen in allem bezahlet zu machen befugt undt berechtiget sein solle undt möge; dawider ich keines weges sein, auch solches niemandt gestatten wihl, meinetwegen zu thun. Dargegen hatt sich meine liebste erbotten, da gott gnädig behütten wolte, wan sie unnterdessen mit tode abgünge, ehe das geldt könnte geleyet werden, dass solches geldt meinem kinde zuvorraus sollte gefolget werden; weil sie ihr in den kriegesischen zeiten nichts schicken könnte undt in diesen versorg kein bedenken tragen hievon handschrift darein legen würdt. Zu mehrem glauben undt zeugnüss, als treulich undt ungefehrlich, zu mehren beglaubigung undt stett fester haltung habe ich diese schuldvtorschreibung mit meinem adelichen pettschafft undt aigener handtuntterschrift bekräftiget; so geschehen zue Quickendorff an Mitffasten den 6. Martij des 1641. jahres.

(L. S.)

Christoff von Reichenbach manpp.

Bresl. Staatsarch. F. Münsterberg. Cop. v. J. 1654 i. Ortsacten Quickendorff.

2048]

1641 August 29. Reichenstein.

Gestorben zu Reichenstein: Margarethe, Wittwe des Balzer von Reichenbach auf Kieselingswalde und Glasegrund, 73 Jahre alt.

Evangel. Todtenregister zu Reichenstein.

2049]

1641 December 15. Quickendorff.

Christoph von Reichenbach und Peterwitz auf Quickendorff und Schönhaide bek., dass ihm seine Ehefrau Eva Reichenbachin, geb. von Burghausin zur Auslösung der auf ihn zweimal wegen der kaiserlichen Soldateneinquartirung gefallen Contribution 52 Rthlr. geliehen habe.

Bresl. Staatsarch. F. Münsterberg. Ortsacten Quickendorff.

2050]

1642 Februar 8. Brieg.

**Die Herzöge Georg, Ludwig und Christian von Liegnitz-Brieg-Wohlau beauftragen Heinrich v. Reichenbach und Rudelsdorf und den herzogl. Rath Hans Schmid von und auf Schmiedefeld mit ihrer Vertretung bei dem Leichenbegängniss des Kurfürsten Georg Wilhelm von Brandenburg (gest. 1640 Dec. 1) zu Königsberg i. P. am 11. und 12. März.<sup>1)</sup>**

Von gottes gnaden George, Ludwig undt Christian, gebrüdere, herzoge in Schlesien, zur Liegnitz undt Brieg.

Unser gnade undt alles guttes bevor. Gestrenge, besondere liebe undt getreue. Wir geben euch in gnaden zuevornehmen, dass wir von Chur-Brandenburg Id. zue dero in gott ruhenden herrn vatters undt herren vetters aufn 11. undt 12. tag annahenden monats Martij newen calenders zue Königsberg angestellten leichbegengnüssen freunt-vetterlich seind invitirt worden. Ob wir nun zwar dahin resolvirt gewesen, wo nicht ingesamt, doch eine person von uns zue bezeugung unserer condolenz undt freunt-vetterlichen affection diesem trauer-actu beyzuwohnen, so seind wir doch durch die uns insgesamt befallene unpässlichkeit, davon wir noch dato nicht genzlich restituirt seindt, an dieser unserer intention

<sup>1)</sup> Am 14. December 1641 schrieb Kurfürst Friedrich Wilhelm von Brandenburg an obgenannte 3 Herzöge: Er wolle nunmehr den verbliebenen Leichnam seines Vaters in der Herzoge von Preussen fürstl. Erbbegräbniss, dieweil er wegen der stets continuirenden Unruhe solches in seinem Kurfürstenthum zu effectuiren verhindert werde, mit gebührenden Solennitäten am 1./11. März 1642 beisetzen lassen. Die Herzöge möchten daher ihrer nahen Verwandtschaft wegen in Person kommen oder dero hochansehnliche Abgesandte abschicken, welche sie alsdann vertreten und dem kurfürstlichen Leichenbegängniss beiwohnen sollten. — Or. — Am 25. Januar 1642 ersucht Herzog Georg, da er Vorhabens, sich in eigener Person auf das angestellte kurfürstliche Leichenbegängniss zu begeben, aber an den Zehrungsmitteln Mangel habe, den Hans Schmid von und auf Schmiedefeld, ihm mit ein paar hundert Reichsthalern auszuhelfen. — Conc.



vorhindert worden. Damit aber hochgedacht Ihr Id. etlichermassen möchte in acht genommen und deroselben gefuget werden, so haben wier unsere stelle bey den bevorstehenden sepulturen zuehalten ewre beyde personen in gnaden erkieset undt vorgenommen. Undt beschiehet diesemnach an euch unser gnädiges gesinnen undt begehren, ihr wollet nicht allein diese ambassada willigst übernehmen, sondern auch ewere sachen also anstellen, womit ihr noch vor angesetzten tagen bey der churfürstl. residenz anlangen möget; folgends nebenst überreichung beygefügtens unseres schreibens bey hochgedacht Ihr Id. euch anmeldet, die gehörig undt übliche condolenz ablegt undt im übrigen alles dasjenige, was in dergleichen fällen sich erheischet, von unsertwegen befördert undt fortstellet. Welche ewere mühwaltung wier in gnaden, mit dehnen wier euch auch ohne diz gewogen, zue erkennen, unvorgessen sein wollen. Brieg den 8. February ao. 1642 etc.

George manupp. Ludwig manupp. Christian manupp.

Adresse: Dehnen gestrengen, unsern besondern lieben undt getreuen Heinrichen von Reichenbach undt Rudelsdorf auf Siebeneich, Domanze undt Ottendorff etc. undt Hansen Schmid von undt auf Schmiedefeldt, unserm rathe, sambt undt sonders.

Bresl. Staatsarch. Or. i. LBW. I. 335. T.

2051]

1642 Februar 13.

„Frauen Hedwigis Reichenbachin revers wegen ihres zu Franckenstein erbauten häusels.“

Bresl. Staatsarch. Nur diese Notiz in einem alten Actenverzeichniss B. 10, No. 117.

2052]

1642 Februar 23. Habelschwerdt.

„Den 23. Februar ist eine Compagnie Broischer Reiter hierher gekommen, die aber durch Zahlung von 11 Thalern bewogen wurden, abzuziehen; als dieselben zur Ziegelscheune bei Habelschwerdt kamen, begegnet ihnen der Commissarius Adam Reichenbach und bringt sie wieder zurück.“

Zeitgenössische Aufzeichnungen eines Habelschwerdters i. d. Vierteljahrsschrift für Glatz, Bd. X, S. 89.

2053]

Praes. 1642 April 3.

„Adam von Reichenbachs verantwortung“ an das Amt zu Glatz in einer Klagesache der Bauern zu Kunzendorf, welche sich unterm (praes.) 27. März darüber beklagten, sie müssten, nachdem ihr Lehensherr Adam von Reichenbach „andere güter ausser landes im Münsterbergischen gemiethet“, dahin von Kunzendorf aus Fuhren leisten. Adam von Reichenbach antwortet, er sei stets „christlichen und billiglichen“ verfahren und habe nicht mehr an Fuhren verlangt, als seinem Vater und Grossvater auch schon hätten geleistet werden müssen.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz. Ortsacten Kunzendorf.

2054]

1642 April 10. Schweidnitz.

Schreiben des Wiglas von Schindel ans Amt zu Glatz, in welcher er in ehelicher Curatel seiner Ehefrau Anna und als kriegischer Vormund von deren Schwester Jungfrau Catharina, beider geborenen Reichenbachin, deren Ansprüche wegen 1000 Thlr. auf Tuntschendorf, welche sie von ihrer verstorbenen Mutter Anna geb. von Seidlitz und dem gleichfalls verstorbenen Caspar von Reichenbach auf Tuntschendorf geerbt haben, geltend macht. Er entschuldigt sich wegen der verspäteten Geltendmachung ihrer Ansprüche, die ihm, da er in andern Fürstenthümern wohnhaft, erst verspätet, „gleichsamb ex communi fama zu ohren kommen“.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz. Ortsacten Tuntschendorf.

2055]

1642 April 30. Quickendorf.

**Christoph v. Reichenbach auf Quickendorf bekennt, zur Entrichtung der schweren Kriegslasten ein erneutes Darlehen seitens seiner Gattin Eva geb. v. Burghaus erhalten zu haben.**

Ich Christoff von Reichenbach undt Pitterwiz auff Quickendorff undt Schönhaide bekenne hiemit durch mein brieff undt siegel vor idermänniglich, dass mier die wohledle vielehrentugendtreiche frau Eva Reichenbachin, geborne von Burghausin, als mein vielgeliebter eheschaz, mir iezo widerumben mit treuen beygesprungen in der schweren eingequartirten völkern dess löbl. leib-regimentss Ihr excellens, (titul) Ihr gnd. herzog Franz Albricht von Sachssen, generalfeldtmarschalck uber die armada iezo in Schlesien, vier compagnien zu fuss undt 3 compagnien tragoner von dem löbl. Gallischen regiment auf drei monden ihre verpflegung



undt vom 8. Martij die contribution angefangen, meine herzvielgeliebte haussfrau gesehen, dass die gelder aus meiner wirtschafft nicht hatten können hergenomben werden, undt in der nachbarschaft gesehen, die gelder mit der execution zu erzwingen, so hat sie sich auff eusserste angegriffen undt mittel herfür gesucht mit ihrem grossen schaden, dass ich solchess mit meinem gutten gewissen bezeugen undt fast in eidesstadt wohl sagen kan, die kühe verstossen, die leimet müssen wiederumb kauffen undt schaden leiden undt in andern örthern geborget; denn es mir unmöglichen ist gewesen, — in treuen vorgeliehen hat, in unterschiedenen posten undt die summa sich nuemehr erstreckt auf hundertsevenundtneunzig thaler zwölf groschen, den thaler zue 36 gr. und den gr. zu 12 heller gerechnet. Zuesage undt verspreche hiermit durch mein brief undt siegel mit meinem adelichen munde, dass ich meinem herzvielgeliebten eheschaz undt ehfrauen, weil die gelder anders nicht sindt angewendet worden, wie solches itzigem steuereinnemher herr Christoff Werner, sowohl dem commissarien herr Christoff Nimbschen wohl wissende ist, dass zu Ihr kays. may. dinsten ist angewendet worden, vor allen andern schulden sohl gezahlet werden, denn es einmahl eine privilegirte schuldt ist undt vor allen andern vorzug hatt undt bey allen rechten muss geschitzet werden, denn es kays. contribution ist gewesen, dass ich ihr die hundertsevenundtneunzig thaler zwölf groschen zu gutten danck wiederumben wil zustellen, sobaldt mier gott ein einziges mittel bescheren wirdt, meiner liebsten oder brieffesinnehabern. Wenn ja uber verhoffen, da gott gnädig behütten wolte, ich mit tode abginge undt ich mein brief undt siegel nicht lösen könnte, so sollen solches meine erben schuldig zu bezahlen sein undt gebetten über meinen brief undt siegel zu haltten, undt mier in der grube nicht spöttlich nachsagen, sondern vor allen andern zahlen wollten, damit ich alss der besser ruhen kann, solches ist mein fleissiges bietten, in kein vergessen zu stellen, sowohl alle ihre schuldt, darüber sie mein brief undt siegel hatt, mit treuem beygesprungen, alss einem ehrlichen weibe gebühret, sie derwieder das gutt mit gottes hülffe ist angebauet worden undt durch meines eheschatzes hülffe geschehen ist, wie solches der consens bezeuget, den sie vom ambt bekommen, dass andere alles in kays. dinsten zu contribution kommen ist. Zue mehrem glauben habe ich solches nicht alleine geschrieben, sondern mit meinem adelichen siegel bekräftiget undt mich mit meiner handt unterschrieben. Actum Quickendorff den letzten April ao. 1642.

(L. S.) Christoff von Reichenbach manupp.

Bresl. Staatsarch. F. Münsterberg. Cop. coaev. i. Ortsacten Quickendorf.

2056]

1642 October 18. Glatz.

Hedwig Stoschin, geb. Reichenbachin, Schwester des weiland Christoph von Reichenbach, der seinen leiblichen Vetter entleibt und der als Theilnehmer an der Glatzer Rebellion zum Verlust der Hälfte seines Vermögens und seiner ganzen Lehen verurtheilt worden war, dann aber von seinem Bruder Hans von Reichenbach ein Stück Geld, so die Montanischen Erben zu zahlen schuldig waren, ererbt hatte, was alles auf 4646 Thlr. sich beläuft, vergleicht sich unter Zustimmung ihres Ehegemahls, Hans Georg von Stosch auf Ellguth und Nieder-Habendorf, mit dem diese Summe in Anspruch nehmenden Fiscus. Der Vergleich wird am 20. Juli 1643 vom Landeshauptmann bestätigt.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 17. D, fol. 308.

2057]

1643 Januar 25. Frankenstein.

**Hedwig Reichenbachin, geb. Niemitzin, Wittib, neben ihrem hierzu erkornen Vormund Christoph v. Reichenbach auf Quickendorf und ihrem Sohn Sebastian v. Reichenbach, verpachtet die 2 Güter und Vorwerke Baumgarten und Grachau, wie dieselben von Herrn Rudolf v. Reichenbach seelig genossen und gebraucht worden sind, auf 9 Jahre an Hans Adam v. Brauchitsch, Bestandsinhaber des Gutes Seitendorf.**

Im nahmen der heiligen und unzertrenneten dreyeinigkeit, amen, ist heute untengesetzten dato eine aufrichtige mittung bis auf genehmhabung und guttbeindung des hochwürdigen, in gott andechtigen herren herren Siemon, abbt und herren des fürstl. klostergestiffts Camentz, als vollmechtigen kaiserl. herren amtsverwalter des Münsterbergischen fürstenthumbs und Francksteinischen weichbildes geschlossen und vollzogen worden, derogestalt und also: Es vermittelt frau Hedwigis Reichenbachin, geborne Nimitzin, wittib, nebenst ihrem hierzu erkornen kriegischen vormünden, (titul) herrn Christoffen von Reichenbachen auf Quickendorff, und ihrem sohne Sebastian von Reichenbachen, neben denen dazu verordneten kayserl. amts-commissarien, (titul) herren George von Reideburgk und Krain auf Schrebssdorff, Rackssdorff und Rügerssdorff, landesältesten, und dann herren Laurentio Joannis Viduo, kaiserl. hofferichter des Münsterbergischen fürstenthumbs und Francksteinischen weichbildes, die zwey gütter und forwerk Baumgarten und Grache, wie dieselben in ihren reinen und gräntzen gelegen und von herren Rudolphen von Reichenbach seel. genossen und gebraucht worden, auf neun jahr (titul) herrn Hanss Adam von Braukischen, bestandesinnehaber des



guts Seittendorff, welche mittung den tag Paul bekehrung instehenden 1643. jahres ihren anfang erreicht und anno 1652 auf Paul bekehrung sich wieder enden soll etc., wie hernach folget: 1) Als ersten soll herr mitter von dato an bis auf künfftig Martini dieses 1643. jahres, weil diese güter meistens, wie der augenschein weiset, in ruin bestehen und zu bestellung derselben ein ahnsehnlich geldt gehören wirdt, mit keiner steuer (mit belübung des kay. amptes und einbewilligung der löblichen herren ständen dieses fürstenthums und weichbildes) belegt werden. 2) Nachmaln und von gedachter zeit an soll er alsdan die steuern und beschwerden von gedachten gütern, sie haben nahmen wie sie wollen, ohne einige wiedererstattung drei jhar lang richtig und völlig abführen und in dieser zeit mit keinem andern mittgelde beschweret werden. 3) Mehr die nachfolgende fünff jhar soll herr mitter jharlichen zwey hundert thaler pro 36 gr. zu einem gewissen mittgelde zu erlegen schuldig sein, hergegen aber die steuern und contributionibus diese 5 jhar über davon abzurechnen befügt und berechtigt sein. 4) Sollte aber herr mitter was mehres, als diese mittgelder austragen, nach abtretung der güter ausgeleget haben und mit gewissen probationibus beweisen, so sollen die güter davor haften und eher nicht zu cediren schuldig sein, bis ihm solcher seiner ausgelegten gelder halben genungsahme satisfaction gethan worden, worüber herr mitter von dem kay. ampte gebührendt soll geschützt werden. 5) Da er, herr mitter, aber über verhoffen durch nicht abführung der steuern und contributionen an gelde, getraide und anderm den gütern einigen schaden zuwachsen liesse, so soll er solchen schaden den erben zu erstatten verbunden sein. 6) Da sichs aber begeben, dass sich zu solchen gütern in zeit wehrender mittung ein keuffer finden würde, so soll herr mitter zwar dieselbten abzutreten schuldig sein, doch eher nicht, bies ihm von demjenigen kauffmann der aufgewendeten spesen, unkosten und seiner bemühung und fleisses halber genungsamb wiedererstattung erfolgte. Welche erstattung soll verstanden werden also, wann herr mitter die 2 forwerge gantz oder halb über sommer und winter beseet, die gebeude an dach und fach repariret hette, item steuern und beschwerden, die er nit schuldig, abgeführt und mit gewissen liquidationes und probationes zu erweisen thete, so soll wegen solches nutzes halben, weil ihr herr mitter nit genüssen solte, keuffer sich der gebühr nach zu vergleichen schuldig sein; solte es aber über verhoffen sühlich oder durch gute freunde nicht können hingelegt werden, so sol es bey richterlichem erkenntnüss des kay. amptes beruhen, doch der portion nach, wie sichs dieses werk in solcher zeit befunden würde, wie den auch der beilass proportionaliter soll verstanden werden. 7) Wann sichs auch begeben solte, dass in wehrender mittung herr mitter todes verführe, so soll es gehalten werden wie bei dem kauffe nach besage vorhergehenden punctes. 8) Item was das wohngebeude, scheunen und stallungen zum Baumgarten belanget, seind dieselben mit dache noch wol versehen und besage des aufgerichteten inventarij, welche herr mitter soll baustendig halten und bei abtretung der mittung solche wieder richtig gewehren. Da aber, wie von nöthen sein wirdt, das wohngebeude an zimmern, kammern und stallungen, legung neuer böden über die stallung, neuer thüren, richtung der scheune, welche geschoben von herren mittern repariret wirdt, so sollen nach richtiger liquidation dieselbten speesen nach befindung des kay. amptes herren mittern wieder erstattet werden. Was aber mit einem thaler kan erhalten werden, soll herr mitter ohne wiedererstattung selbten herzugeben schuldig sein; wenn sichs aber höher beliffe, das ubrige ihm wiederersetzt und in seiner liquidation ihm passiret werden. 9) Grächner vorberg belangende, weil dasselbe an dach und fach gantz eingegangen, wie der augenschein genugsam weiset, wieder zue völligem baustande zue bringen, wirdt dasselbte ein zimliches kosten, doch soll herr mitter solches an dach und fache, weil das holtz nach ein wenig gutt ist, repariren lassen, die speesen interim hergeben, erlegen und gutt machen, welche aufgewendete unkosten nach richtiger liquidation gedachtem herr mitter bei abtretung der güter von den erben oder successorn wieder erstattet werden sollen. Was aber von holtz darzu benötigt, soll mit genehmhabung des kay. amptes von den fürstern alldar ausgezeichnet werden, welches die pauern so viel uns wiessende zur stelle zu führen schuldig sein sollen. 10) Sollte auch durch sein fleissiges bemühen herr mitter diejenigen unterthanen, welche zwar nach Grachau und Baumgarten gehören, sich aber diese zeit noch wo anders aufhalten, wieder zurechte bringen, ihre heuser, mit besäung ihre aecker über winter und sommer und dieselbte leuthe nachmals mitgewehren thete, so sollen ihme dieselbte aufgewendete unkosten der billigkeit nach bei abtretung der güter wieder erstattet werden. 11) Das jus patronatus bleibt in seiner alten observanz, wie auch die bestellung des kürschenschreiber-amptes. 12) Wie in gleichem die obergerichte vorbehalten werden, womit herr mitter nichts zu thun haben soll. Der niedergerichte hat sich herr mitter zu erhaltung gutter disciplin zu gebrauchen. 13) Sollte aber über verhoffen in wehrender mittung ein unterthener in eine geldtstraffe fallen, bleibt selbte den erben bevor, womit herr mitter nichts zu schaffen; wie ingleichen die erben ihnen vorbehalten, wann ein besetztes oder wüstes paugutt oder garten verkaufft würde, die confirmation. 14) Das back- und brennholtz betreffende, soll jharlichen herr mitter haben 60 schock gebundt und 40 stücke lochterholtz, welches von den fürstern ausgezeichnet, herr mitter aber das schlage- und arbeiterlohn von dem seinigen ohne entgeldt der erben zahlen soll, mit dem andern holtze nichts zu thun haben. 15) Der frauen und erben alimentation soll



von den verkaufften holtzgeldern genommen werden; es soll aber herr mitter, wenn zu rechter zeit von holtzgelde nichts einkehme, damit die frau und erben nicht nott leiden dürfften, wochentlichen ihnen 36 gr. und  $\frac{1}{4}$  korn interim hergeben und dan vom holtzgelde wieder bezahlt werden. Es sollen auch die förster alle vierteljahr ein richtig verzeichnüss, was sie aus holtze lösen, bey dem kayserl. ampte einzugeben schuldig sein, sonst soll herr mitter über dieselben die inspection haben. 16) Was auch die frau an holtz in der stadt benöthiget, soll herr mitter ihr durch die pauern hinein führen lassen, wie auch von unterthanen daselbsten geschlagen und das arbeiterlohn vom holtzgelde gezahlet werden. 17) Es soll auch herr mitter der frauen zwei unterthanen, wen sie dieselbte bedürffende, in die stadt schicken, welche dem eltisten blödsinnigen sohne die zimmer ausräumen theten. 18) Und weil der erbe über winter 18 scheffel korn und  $\frac{3}{4}$  weitzen ausgeset, hat er ihme vorbehalten, dass herr mitter ihme die unterthanen, wenn er sie bedürffende, zum einerndten und aussdreschen abfolgen lassen soll. Doch sollen dieselbten spesen und unkosten von ihme, dem erben, bezahlt werden; das stroh bleibet nachmals bei dem gutte. 19) Weiln die casus fortuiti, sonderlich bey wehrenden unglücksehligen kriegeswesen wegen feuer, plünderung, brandschatzung, misswachs, erschlagung des getraides durch ungewitter und dergleichen nicht füglich praecaviret werden könne, daran herr mitter keine schuldt, sollen solche auf richterlichem erkenntnüss beruhen; da aber von herr mittlern oder den seinigen ein schaden an solchen gütern, er rühre her, wo er wolle, zuwachsen solte, solle solcher schaden von herrn mittlern wieder erstattet werden, dafür gott in gnaden behüten wolle. 20) Es soll herr mitter solche güter, was die aecker, wiesen und teichlein belanget (ausser des holtzes), wie dieselbte in ihren gräntzen und rainen gelegen, und von vorigen besitzern herrn Rudolph von Reichenbachen seelig genossen worden, zu gebrauchen berechtigt sein. Die weiden zu behauen, wen sie zeitig, soll sich herr mitter zu hilfe des brennholtzes und besserung der zeune gebrauchen. 21) Herr mitter soll die obstgärte an obst und gräseren zwar genießen, aufs beste er weiss, doch soll er keinen grünen obstbaum umbauen, sonderlichen jhärlich was von obst propffen, die zeune umb die gärte wieder repariren lassen, welche unkosten von den zeunnen, so neu, ihme wieder gutt gemacht werden sollen; da aber nur dieselbten zu flücken, von dem seinigen ohne der erben zuthun die speesen zu geben schuldig sein. 22) Die wiesen nicht mit strittig verwüldern, sondern reumen und saubern lassen. Die jagten und stellwerck bleiben auch herr mittlern zu gebrauchen. 23) Die wolffgrube, da was darin gefangen, soll herr mittlern die helffte und die ander helffte den erben vorbleiben. 24) Was den teich, welcher unter Sügerssdorff lieget und nach Grache gehörig, betrifft, so von der Reichenbachischen wittib und erben herren Adrian von Eckersdorffen auf Boytau (Poditau) vor 100 reichsthaler verpfendet und vor die interessen das grass darinne zu genießen zugelassen worden, sohl in wehrender mittung herr mitter solchen teich wieder lösen und bei abtretung der güter und vollendung der mittung mit gewehren, aber dagegen sollen solche 100 reichsthaler ohne interesse herren mittlern wieder erstattet und von den erben gutt gemacht werden. 25) Weil unterschiedliche leuthe auf Baumgarten und das hofefeldt zum vorwerck gehörig über winter geseet, sollen sich dieselbten mit herr mittlern der gebühr nach zu vergleichen schuldig sein. 26) Weiln dem kaiserl. ampte aus den alten urbarys solcher güter nutzungen erkannt worden, in gutter zeit auch ein ahnsehlighess getragen, iczo aber, wie der augenschein weiset, durch das unglücksehlige kriegeswesen, wie andere in ruin ihn zimlich gesetzet, hat solches das kaiserl. amt erwogen und zu vermeidung mehrer schulden solche güter mittungsweise obgedachtem herren Braukisch oben bemelter massen auf benimpte »9« jhar hinzulassen genädig verwilliget. Doch mit diesem bescheidt, dass herr mitter die felder zum Baumgarten und Grache über winter bey abtretung der mittung richtig beseet lassen soll, darunter 18 scheffel weitzen begriffen, wie auch den saamen über sommer, darunter 3 malder gersten, soviel dessen bedürffende, neben 18 scheffel brodtgetreide oder mehl in gleichen zu lassen schuldig sein, wie auch den gesetzten beylas, massen nachfolgende specifcation mit mehrem besaget etc.: 5 stücke nutzkühe, darunter ein gemein ochse, 6 pferde sambt zug, sattel und ackergeschirr, 100 schaffe, darunter 50 zuchtschaffe, das ander gelde, 3 wagen, darunter zwei beschlagen, der dritte ein buchenwagen sambt aller zugehör, 3 pflüge mit aller zugehör, 3 rohrhacken mit aller zugehör, 3 paar eyden sambt den züncken und kloben, 2 backtröge, wie den auch nottürfftigen hültzernen haussrath, 2 mistgabeln, 1 hewgabel, 2 dachleitern, 3 paar erndtenleitern, 3 paar mistbretter sammt unterlagen, 1 paar fössnochtleitern. Schlüsslichen weil solche mittung auf eine zimliche lange zeit angesehen und das kay. amt als anstadt Ihr kayserl. und königl. mayt. oberstehende vormünde der unmündigen Reichenbachischen erben auch dahin dencken muss, wan, da gott genädig dafür behütten wolte und durch herr mittlern oder den seinigen an solchen gütern schaden zuwachsen möchte, wo die erben wiedererstattung suchen sollen und von dem herren mitter caution zu bestellen, begehret worden, weil es der billigkeit gemess, auch herr mitter sich darein gefunden, und wie gerne er caution bestellen wolte, ist es ihme in diesen schweren krügesleufften unmöglichen, als will er (vor die bürgkliche caution hierbey sein gutt Schönleinewitz im Rathbarischen fürstenthumb gelegen,<sup>1)</sup> welches er von seinem herr vater erblichen ererbet zustehen) sich hiermit ver-

<sup>1)</sup> Vielleicht Szepankowitz (Schönbankwitz), Kr. Ratibor?



williget haben, welches vor allen schaden hafften und stehen soll, darwieder er noch die seinigen, vielweniger andern zu reden soll gestattet werden. Hoffende also, das kay. ambt damitte zufrieden sein, obligiret sich auch hierbey herr mitter mit verleihung des höchsten sich solcher gütter anzumassen, dass das kay. ambt neben den erben und creditoren ein saates genügen und gefallen haben sollen. Diesen mittungs-contract nu haben ihnen beyde theil belüben lassen und mit mundt und handt denselbten zu halten einander versprochen etc. Auch zu mehrer versicherung die obgedachten herren deputirten kayserl. ampts-commissarien vormocht, ihre angebohrne petschafter hierbey aufzudrücken etc. Geschehen in Franckenstein am tage Pauli bekehrung anno 1643.

|                                                            |                                          |                         |                                       |                                           |                                                                                   |
|------------------------------------------------------------|------------------------------------------|-------------------------|---------------------------------------|-------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------|
| Hedwigiss Reichenbachin<br>geborne Nimitzen mp.<br>(L. S.) | Hanss Adam von Brauschitz mp.<br>(L. S.) | Georg von Reideburg mp. | Sebastian von Reichenbach.<br>(L. S.) | Carl Friedrich (L. S.) von<br>Hobergh mp. | Christoph v. Reichen<br>Bach manupp.<br>(L. S.)<br>Laurentius Ioan.<br>Viduus mp. |
|------------------------------------------------------------|------------------------------------------|-------------------------|---------------------------------------|-------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------|

Bresl. Staatsarch. F. Münsterberg. Or. mit den vorstehend genannten Siegeln und Unterschriften i. Ortsacten Grachau.

2058]

1643 Februar 13. Frankenstein.

Georg von Reideburg und Lorenz Joh. Viduus berichten dem Amtsverwalter des Fürstenthums Münsterberg, Abt Simon von Kamenz, dass sie die Vermiethung der 2 Vorwerke Baumgarten und Grachau an den gewesenen Wirthschaftsschreiber bei dessen Bedingungen nicht hätten verantworten können und dass sie sich deshalb mit Hans Adam von Brauchitsch auf Seitendorf in Tractate eingelassen, was den 21. Januar geschehen, bis auf des Amtsverwalters Zulassung. „Neben der frau wittiben, ihrem kriegischen herrn vormund, herrn Christoph von Reichenbach, und erben Sebastian von Reichenbach“ hätten sie ihm die Güter vermiethungsweise auf 9 Jahre laut anbeiliegendem Miethungscontract<sup>1)</sup> hingelassen. Ferner hätten sie hierbei ihm den Erlass der Steuern und Beschwerden bis Martini 1643 nachgesehen, weil nicht ein Korn zu Brot, vielweniger eine Metze Saat, noch Pferde, Kühe und Kleinvieh bei solchen Gütern gelassen worden wären, denn alles sei von dem Wirthschaftsschreiber weggenommen worden. Die Frau Reichenbachin neben ihrem Vormunde und Erben bäten um Amtsbestätigung des Miethungscontracts.

Bresl. Staatsarch. F. Münsterberg. Or. i. Ortsacten Baumgarten.

2059]

1643 Februar 13. Frankenstein.

Georg von Reideburg, Landesältester, und Lorenz Joh. Viduus, kaiserl. Hofrichter, berichten dem Abte Simon von Kamenz, Amtsverwalter des Fürstenthums Münsterberg, dass sie gestrigen Tages die Güter Baumgarten und Grachau dem Hans Adam von Brauchitsch als dem Miether überreicht und die Unterthanen an ihn gewiesen hätten, die auch den ehemaligen Kirchenschreiber zu Quicken-dorf auf den Wunsch des Abtes zu ihrem Kirchenschreiber angenommen hätten. Sebastian von Reichenbach liesse ihn bitten, dass ihm zu seinem Unterhalt wöchentlich ein halber Reichsthaler gegeben werde, welches vom Holzgelde geschehen könnte; ferner bäte er, das heuer ihm zugewachsene Stroh wegnehmen zu dürfen, damit er aus dessen Erlös sich besser erhalten könnte. Sie stellen dies in des Abts Belieben und bitten um Confirmirung des Miethungscontracts. — Ein anbeiliegender Zettel besagt: „Praes. 14. Februar 1643. Miethungs-contract über Baumgarten zwischen herrn Cornet von Brauchitsch und den Rudolf Reichenbachen erben allda. Vide concept der darüber erfolgten confirmation.“<sup>2)</sup>

Bresl. Staatsarch. F. Münsterberg. Or. i. Ortsacten Baumgarten.

<sup>1)</sup> Vgl. ob. No. 2057. <sup>2)</sup> S. 1643 Februar 17.



2060] 1643 Februar 17. Glatz in exilio.<sup>1)</sup>

Der Amtsverwalter des Fürstenthums Münsterberg, Abt Simon von Kamenz, bestätigt auf die Bitte der von weil. Rudolf von Reichenbach auf Baumgarten und Grache hinterlassenen Wittib, Frau Hedwig gebornen Niemitzin, neben ihrem einen Sohne Sebastian von Reichenbach den von diesen beiden mit Hilfe des Christoph von Reichenbach auf Quickendorf mit Hans Adam von Brauchitsch geschlossenen Vermiethungscontract der Güter Baumgarten und Grachau.

Bresl. Staatsarch. F. Münsterberg. Conc. i. Ortsacten Baumgarten.

2061] 1643 März 1. Baumgarten.

„Ist frühe zwischen 4 und 5 uhr zu Frankenstein verschieden die wohledle, vielehr- und tugendsame frau Hedwigis geborne Niemitzin, des weyland woledlen, gestrengen und wolbenambten herrn Rudolph von Reychenbachs, erb- und lehnsherrns alhier zum Baumgarten und Grochau, seelig hinterlassene wittib, ist auch in der stadt (sc. Frankenstein) den 6. Marty auf den pfarrkirchhof begraben worden.“

Kirchenbuch zu Baumgarten, F. Münsterberg.

2062] 1643 März 14. Quickendorf.

Christoph von Reichenbach und Pitterwitz auf Quickendorf und Schönhaide bek., dass er seiner Ehefrau Eva Reichenbachin, geb. von Burghaus schuldig geworden ist 609 Thlr. 24 Sgr., den Thlr. à 36 Gr., von derjenigen Schuld, welche er ao. 1625 von seiner Stiefkinder, der Schellendorfin Erben zu Dittmansdorff, Vormundschaft entlehnt und, wovon der dritte Theil nach Absterben seines Kindes ihr als der leiblichen Mutter in den Schoss gefallen, wie der darüber heute aufgesetzte Vertrag mit mehrem besaget, herrühren thut. Dieses Geldes ist er zur Abführung der Kriegscontribution und zum besseren Anbau seines Gutes bedürftig gewesen. Er gelobt dieses Geld, das er richtig empfangen habe, nächsten Michaelis zurückzuzahlen.

Bresl. Staatsarch. F. Münsterberg. Ortsacten Quickendorf.

2063] 1643 März 17/20. Frankenstein.

Der kaiserliche Hofrichter Lorenz Joh. Viduus bek., dass er des weiland Rudolf von Reichenbach Briefe, so sich in 2 Truhen zu Frankenstein in der Frau Horstin Behausung auf der Junkerngasse befanden, versiegelt und im Beisein von Christoph von Reichenbach auf Quickendorf und Schönhaide und von Sebastian von Reichenbach, des weiland Rudolf von Reichenbach hinterbliebenem Sohne, revidirt und inventirt habe. — Das Inventar folgt.

Bresl. Staatsarch. F. Münsterberg. Or. i. Ortsacten Grachau, desgl. im Inventarienverzeichniss, F. Münsterberg III. 11. A, fol. 6 ff.

2064] 1643 März 28. Glatz.

**Das kgl. Amt erklärt auf die Klage des kgl. Fiscals den evangelischen Georg v. Reichenbach wegen der bei den Feinden des Kaisers genommenen Kriegsdienste für einen Feind des Kaisers und seine Habe und Güter dem Fiscus für verfallen.<sup>2)</sup>**

In sachen kays. fiscalen als klägern an einem, dann Georgen von Reichenbach beklagten am andern theile, würdt von königl. amtswegen zue recht erkennen: Nachdem landtkündig undt offenbar, dass ernändter beklagter sich von etlichen jahren hero bey der Röm. kays. maytt. undt des heil. reichs offendtlichen feinden in kriegsdiensten befunden undt noch de facto befindet, wordurch er zweifelsohne das abscheuliche laster der belaidigten maytt. begangen, dessen er sich auch auf beschehene peremptorische edictalladung bey dem königl. amt weder selbst, noch durch gevollmächtigten im wenigsten nit expurgiret; sondern die ihme darzue bestimfte friesten vielfaltig verstreichen lassen, dass er als criminis laesae majestatis reus billig zu erklären undt zue verdammen seye; wie wir ihne dafür hiermit erklären undt verdammen undt solchemnach aller seiner haab undt güetter, forderungen undt gerechtigkeiten, so er in dieser grafschafft haben möchte, verlustig undt dem kays. fisco verfallen aussprechen undt erkennen von rechtswegen. Uhrkundt des gewöhnlichen herfürgedruckten königl. amts-insiegels. Glatz den 28. Marty 1643.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 17. D, fol. 348.

<sup>1)</sup> Wegen der Schweden. <sup>2)</sup> Gleichzeitige Ueberschrift: „Beschaidt dem fiscalen auf sein anbringen woegen des George Reichenbachss ertheilet.“



2065]

1644 Januar 24. Glatz.

Die Glatzer Landeshauptmannschaft confirmirt den am 5. November 1643 von dem Glatzer Mannenrechtsbeisitzer Dietrich von Ullersdorf auf Oberschwedeldorf in Vollmacht seiner Ehefrau Anna Maria geb. Eckersdorf mit seiner Schwiegermutter Anna Maria geb. Reichenbachin, des Adrian von Eckersdorf auf Labitsch und Poditau hinterlassenen Wittib, wegen ihrer Forderung an Gerade etc. in Höhe von 5000 Thlr. geschlossenen Vergleich.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 17. D, fol. 351.

2066]

1644 Januar 28. Frankenstein.

Herr Christoph von Reichenbach ist auf der allgemeinen Landeszusammenkunft der Stände des Fürstenthums Münsterberg-Frankenstein zugegen und reicht zugleich ein Memorial ein, darin er bittet, ihn mit künftigen Anlagen bis nach der Ernte zu verschonen. — Antwort der Stände: „Herrn Christoph von Reichenbach kann wegen gefährlicher sequel in seinem petito nicht deferiret werden, weil kein mittel vorhanden, woher derselbe inzwischen zu übertragen.“

Bresl. Staatsarch. F. Münsterberg II. 4. D.

2067]

1644 Januar 29. Glatz.

Die Landeshauptmannschaft confirmirt den am 19. Februar 1643 zwischen Hedwig Stoschin, geb. Reichenbachin mit ihrem Ehemanne Hans Georg von Stosch und den Gebrüdern von Montani auf Kunzendorf und Heinzendorf wegen einer von der Schwester der Hedwig Stoschin, Eva, herrührenden Schuldforderung geschlossenen Vergleich.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 17. D, fol. 356.

2068]

1644 August 11. Greifswald.

„11. Augusti 1644 media nocte, a cive Rostockiensi eheu! transfossus est in foro civitatis nobilis quidam Georgius Fabianus a Reichenbach, Silesius, legum studiosus. Homicida fuga sibi consuluit. Reichenbachii corpus ex musaeo suo (Studentenwohnung) in vicinam typographiam delatum est. Ibi duo medici doctores cum chirurgo vulnus inspexerunt illudque lethale iudicarunt. Postea in templum Jacobaeum depositum est cadaver contradicente senatu oppidano.“

Matrikel der Universität Greifswald ed. Friedländer, Bd. I, S. 226.

2069]

1644 September 14. Frödenau i. Preussen.

**Gedr. Leichenpredigt auf Margaretha Ursula v. Reichenbach, geb. v. Tschammer a. d. H. Dahsau.**

Desiderium piorum in valle lacrymarum d. i. allergläubigen und frommen christen seufftzer und hertzenswunsch ... bey aussetzung der leich der weyland edlen vielehrentugendreichen frawen Margarethae Ursulae Reichenbachin geborne Tschammerin auss dem hauss Dase in Schlesien, des wol edlen gestrengen vesten und hochbenambten herrn Heinrich von Reichenbach uff Siebeneich, Domantz, Ottendorff etc. hertzlieben ehedemahls, welche der allgewaltige Gott den 16.<sup>1)</sup> September zwischen 10 und 11 uhr uff den abend durch den zeitlichen todt auss diesem jammerthal sanfft und seelig abgefodert, bey volckreicher auch hochadelichen versamlung am tag S. Martini durch Georgium Fabritium, Coronens. Transsylv., diener am wort Gottes zu Frednau. Gedruckt zu Dantz bey Georg Scheten, 1645.

(Gewidmet ist diese Leichenpredigt) dem wolledlen, gestrengen, vesten und wolbenambten herrn Heinrich von Reichenbach uff Siebeneich, Domantz, Wirksdorff, Ottendorf, Hohenposeritz etc. etc. erbsassen, des fürstenthumbs Schweidnitz und Jawer in Schlesien landeseltesten und obernrechtssitzern, meinem insonders grossgünstigen hochgeehrten herrn fautori und mächtigen promotori ...

(Diese Leichenpredigt) haben sich S. W. G. bey dem trawrigen und plötzlichen todesfal dero vielgeliebten eheschatzes nicht allein lassen fürtragen und öffentlichen predigen, sondern auch in den druck zu geben begeret und als ein depositum und thewre beylage, sich selbst und den ihrigen zu trost, der s. verstorbenen zu ehrengedächtniss zu behalten willens ... in erwegung der grossen hertzlichen liebe, so S. W. G. gegen der seeligen lieben frawen getragen, auch noch tragen thun und dass sie in deroselben hertz nicht gestorben, sondern noch lebe ... und dass dieselbe

<sup>1)</sup> Da die andern Quellen insgesamt als Todestag den 14. Sept. angeben, so liegt i. d. Leichenpredigt ein Irrthum vor.



(Leichenpredigt) S. W. G., deroselben kindern und der gantzen zugethaner adelichen freundschaftt ein memorial und gedächtniss sey . . .

Also sterben die frembdlinge und gäste, ja alle menschen in gemein nicht allezeit daselbst, wo sie sich wünschen und nicht auff die arth und weise, wie sie gerne wolten . . . Wie wir dann dessen auch ein exempel für unsern augen haben an unserer mitschwester in Christo dem herrn, der weyland woledlen, vielehrentugendreichen fraw Margaretha Ursula Reichenbachin, geb. Tschammerin auss dem hause Dase im lande Schlesien in dem Wolawischen fürstenthumb, fraw uff Siebeneichen, Domantz, Wirksdorff, Ottendorff etc., des woledlen, gestrengen, vesten und wolbenambten herrn Heinrich von Reichenbach uff Siebeneich, Domantz, Wirgsdorff, Ottendorff etc. hertzlieben adelichen, nunmehr seeligen ehgemahlin auch widerfahren, welche ohne zweiffel nicht vermeinet, ihr leben in frembden landen allhier in Preussen zu lassen, sondern vielmehr . . . gewünschet, in der Schlesien in ihrem lieben vaterlande, in ihrem neste zu enden, zu beschliessen und zu sterben. Aber der allmächtige Gott hat es nach seinem gnädigen und väterlichen willen und allem weisen und unerforschten rath itzo geschaffen, dass er sie allhier in Preussen in diesem adelichen rittergut und hause Frednau, auch des woledlen, gestrengen, vesten und mannhaftten herrn Hans Wolff von Oelschnitzen, meines auch hochgeehrten herrn patronis, erbgut, auss dem thränenthal dieser welt durch den zeitlichen todt in sein ewiges reich dieses lauffenden jahrs 1644 den 16.<sup>1)</sup> Septembris oder herbstmonats zwischen 10 und 11 uff den abend fein sanfft und seelig abgeholt und der seelen nach in das ewige himlische frewdenleben versetzt hat . . . Was aber nun ferner anbelangen thut der s. fraw Reichenbachens cursum vitae, das ist den anfang, den fortgang und den aussgang ihres gantzen lebens, adeliche ankunfft und geschlecht, wird in der andern predigt gedacht werden.<sup>2)</sup>

Ehe wir aber noch auffbrechen und aus diesem adelichen hause Frednau, welches sie fast 9 gantzer jahr pfandweiss eingehabt, fortgehen, so wil sich die adeliche leich, weil es wegen plötzlichen todesfals zuvor nicht hat geschehen können, mit euch durch mich als ihren seelsorger und beichtvater gesegen. Zum allerersten aber gesegne euch Gott der herr, mein allerliebster herr und eheschatz, und thue mich bedancken für die grosse liebe und eheliche treue, die ich allewege in lieb und leyd gespüret habe. Und dass ihr mich so bitterlichen beklagt, habt ihr mehr als gnugsam ursach. Denn ihr habt ewren besten und trewesten schatz verlohren, ewres herzens- und augenlust, die zierde ewres hauses, eine getrewe gehülffin, die kron ewres haupts, einen fruchtbaren weinstock; der starcke zaun ewres hauses und ewrer nahrung ist umbgerissen, die stütze ewres alters ist umbgefallen und verdorret. Ihr wisset selber gar wol, wie hertzlich ich euch geliebet habe. Ihr wisset, wie ich für euch gebetet, wie ich euch beklaget habe wegen ewrer schweren und gefehrlichen reisen halben, also dass ich oft auss hertzlichem verlangen und mitleiden nach euch in gefehrliche krankheiten gefallen. Der herr Zebaoth erzeige euch seine barmhertzigkeit und sey euch gnädig und tröste euch in ewren schweren creutz und vielfältigen kummer. 2) Euch gesegne Gott der herr mein hertzallerliebstes kinderlein. Und ist mir hertzlich leyd umb euch, dass ihr so frü mutterlose weisslein worden seyd und eure fraw mutter, die allerbeste wolthäterin, verlohren habt. Und wil euch nunmehr erstlichen dem lieben Gott als dem obersten vormund aller armen weysen und denn auch ewerem vielgeliebten herrn vater befohlen haben, der euch von meinent wegen lieben wird, so lang er und ihr lebet; betet für ihn, dass Gott ihn lange zeit euch zu trost erhalte. 3) Ihr beweinet und beklaget mich ewre eintzige schwester, vielgeliebten hn. brüder, schwäger, ohmen und freunde, nachbarn und bekanten, und thue mich bedanken für die brüderliche und nachbarliche liebe und treu, die ihr mir allwege erzeiget und bewiesen habt. Nun werde ich euch nicht mehr entgegen gelauffen kommen, wenn ihr mich in meinem hause besuchet, euch freundlichen zu empfangen und willkommen zu heissen, allen guten willen zu beweisen, wie ich bey meinen lebtagen auch gethan habe. Darumb gesegne euch nun Gott und erzeige euch barmhertzigkeit und behüte euch für vielem kummer und unglück . . .

Bresl. Stadtbibliothek. 2. Geneal. v. Reichenbach.

2070]

1644 October 12. Quickendorf.

Christoph von Reichenbach und Peterwitz auf Quickendorf und Heyde bek., dass er seiner Frau Stieftochter, Helene Romnitzin, geb. von Schellendorf, 556 Thlr. 24 Sgr. schuldig geworden sei und das Geld Michaelis 1645 auszahlen werde.

Bresl. Staatsarch. F. Münsterberg. Or. i. Ortsacten Quickendorf.

1) Vgl. S. 496, Anm. 1. 2) Unbekannt.



2071] 1644 October 24. Quickendorf.

Grabstein zu Quickendorf.

Inschrift: „Ao. 1644 den 24. October ist in Gott seelig entschlaffen die wohledlgeborne, viel ehrentugendreiche frau Anna Panwitzin, geborene von Reichenbach. Ihres alters 46 jahr.“

Goschützer Arch. Handschriftlich (U. E.-G.).

2072] 1644 December 24. Frödenau i. Preussen.

Heinrich von Reichenbach ertheilt eine Vollmacht, „weil ich wegen meiner itzigen unpässlichkeit nicht ins Schlesien kommen kann, auch wegen kriegesgefahr nicht bald hinnen kommen möchte, aber ettliche rechtshändel wie schuldeneinmahnung, auch wieder wegen bürgschaft und sonsten selbstschuldig vor mir habe“ etc.

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer III. 19. A, fol. 349.

2073] 1645 October 13. Glatz.

Der Landeshauptmann Christoph Ferdin. Poppel, Herr von Lobkowitz etc., bek., dass die edle tugendsame Anna Maria Reichenbachin, geb. Ratschinin freiwillig bekannt und ausgesagt hat, dass ihr Adam Christian von Ampasseg auf Pischkowitz und Mittelsteine für diejenigen 500 Thlr., mit welchen sie vermög einer Obligation d. d. Mittelsteine am Tage Michaelis (September 29) 1616 nach Ausweisung des Confiscationsprotocolls auf des Hans Friedrich von Ratschin Gut zu Mittelsteine angewiesen worden, 277 Thlr. 56 Kr., soviel nämlich bei dessen Creditwesen pro rata darauf gekommen, richtig und ohne Abgang zu ihren eigenen Händen abgeführt und bezahlt habe.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 17. D, fol. 386.

2074] 1646 October 29. Heinzendorf.

Anna geb. Ratschin zu Heinzendorf ersucht das Landeshauptmannschaftsamt zu Glatz, dem Herrn Adam von Reichenbach zu Kunzendorf anzubefehlen, dass er ohne ihre Bewilligung die bei ihm stehenden 150 Thlr. ihrer Schwester Jungfrau Magdalena nicht aushändige, weil noch keine Erbschichtung geschehen sei.

Bresl. Staatsarch. Or. i. Person. v. Reichenbach.

2075] 1647 Januar 8. Glatz.

Anna Maria Reichenbachin, jetzt Wiesin, geb. Ratschin, Wittib, bittet den Landeshauptmann von Glatz um seinen Beistand wegen einer Schuldforderung an die Geschwister Stillfried.

Bresl. Staatsarch. Cop. coev. i. Person. v. Reichenbach.

2076] 1647 Januar 28. Brieg.

Die fürstlich Briegische Regierung schreibt an Gabriel von Hundt zu Neudorf: Die edle tugendsame Juliana Reichenbachin, geb. Elbelin, Wittib zu Reichau, wolle, sobald der liebe Gott Sicherheit verleihe, wegen ihrer weiblichen „Prätension“ sich des Gutes unterfangen und soweit möglich anbauen und sie habe deshalb die Regierung gebeten, sie und ihre Unterthanen vor dem p. Hundt zu schützen und nicht zuzugeben, dass dieselben zur Ungebühr zu seinen Diensten und Robotten, so vielweniger zu der Unterthänigkeit gedrungen werden.

Bresl. Staatsarch. Brieger Missivenbuch GG.

2077] 1647 März 20—28.

Acten bezüglich der Klage des Gottfried von Hundt contra Otto Heinrich Freiherrn von Montani wegen der auf dem Oberhofe zu Kunzendorf für Gottfrieds verstorbene Frau haftenden 1000 Thaler nebst Interessen.

Hundt's Ehefrau, 1647 schon todt, war Helene von Reichenbach gewesen; er klagt, er sei durch häufige Plünderungen „fast gar an den bettelstab auf sein hohes alter gediegen.“

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz. Ortsacten Kunzendorf.



2078] 1647 October 20. Glatz.

Nach dem Tode ihrer Eltern, des Caspar von Schenkendorf und Mühlgest auf Kieslingswalde und der Barbara, geb. von Falkenhayn aus dem Hause Gloschkau, verkaufen deren vier Kinder Elisabeth von Reichenbach, geb. von Schenkendorf, vertreten durch ihren Ehemann Adam von Reichenbach auf Kunzendorf, Mannrechtsbeisitzer der Grafschaft Glatz, Anna Margaretha von Morganthe, geb. von Schenkendorf, vertreten durch ihren Ehemann Johann Angelus von Morganthe auf Schlegel, Volpersdorf und Damnitz, und die unmündigen Barbara und George von Schenkendorf, vertreten durch ihre Vormünder Caspar von Schenkendorf und Hans Friedrich von Deichsel, ihr elterliches Gut zu Kieslingswalde an ihren Bruder Wolfgang Heinrich von Schenkendorf und Mühlgest.

Unterschrieben von den Ausstellern, u. i.

Adam von Reichenbach (Siegel in Lack) Elisabeth Reichenbachin ( Siegel von )  
(A. R. W. Z. K.) geb. Schenkendorfin. (Schenkendorf.)

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz. Ortsacten Kieslingswalde.

2079] 1648 September 3. Glatz.

Die Glatzer Landeshauptmannschaft bek., dass Adam von Reichenbach auf Kunzendorf, Glatzer Mannrechtsbeisitzer, in ehelicher Curatel seiner Ehefrau Elisabeth geb. Schenkendorfin, Caspar von Schenkendorf für sich und Hans Friedrich von Deichsel auf Kieslingswalde mit Hans von Wernern auf Wernersdorf in Vormundschaft von Barbara von Schenkendorf und Georg von Schenkendorf dem Wolf Heinrich von Schenkendorf und Mühlgest das von ihrem Vater resp. Schwiegervater Caspar von Schenkendorf und Mühlgest auf Kieslingswalde und dessen Ehefrau Barbara geb. Falkenhain aus dem Hause Gloschke hinterlassene Gut zu Kieslingswalde am 20. October 1647 um 3000 Thlr. verkauft haben.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 17. E, fol. 256 b ff.

2080] 1648 September 6. o. O.

Wieglass von Schindel sucht in Vollmacht seiner Schwägerin, Jungfrau Susanna Gellhornin, und der Jungfrau Hedwig Falkenhainin, jetzt zu Glatz, wegen einer 1638 contrahirten Schuld des Adam von Reichenbach auf Kunzendorf einen Arrest auf das Gut Kunzendorf beim Amt zu Glatz nach.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz. Ortsacten Kunzendorf.

2081] o. J. (um 1648).

Stammbuch-Eintragung:

„Le parole son femmini et i fatti sono maschi“

„Mitt Worten muss sich nur das Weiber Volck beschützen,“

„Den(n) ihnen die Natur den Degen hatt versagt:“

„Der Männer ist das Schwerdt, mit dessen scharfer spitzen

„Der tollste Kerle doch zum letzten ist gejagt.“

Symb.

„Etwas oder nichts,

Ergo est in quod dirigas arcum.“

„Monsieur, mon très affectionné frère, je fait

„profession d'estre toute ma vie vostre très

„humble serviteur.“

„Leide . . . ,

Christophle Henry de Reichenbach,  
Gent. Sil. mpp.“

Bresl. Stadtbibl. Stammbuch des Wenzel von Loos, S. 278.

2082] 1649 Februar 10. Glatz.

Der kgl. Fiscal berichtet dem kgl. Amte zu Glatz, dass den 19. Juni 1629 Herr Timotheus Kircher laut Kaufinstrument mit Herrn Grafen von Liechtenstein über das Gut Kunzendorf, „so hernach herr Sommersits possediret“, Herrn Christoff Reichenbach 748 Thlr. Capital von den Kaufgulden zu bezahlen über sich genommen, darauf er aber nichts abgeführt, dass noch heutigen Tags solche Gelder als ein onus reale dem fundo inhaeriren und nunmehr Capital und Interessen zusammen in die 1555 Thlr. 60 Kr. 1 H., davon die Hälfte, wie er verstorben, seinem Bruder Georg Reichenbach gebührt, der aber als ein condemnirter Rebell nicht erben können, sondern an dessen Statt der königliche



Fiscus getreten, während die andere Hälfte der Frau Stoschin als Miterbin verblieben sei. Er bittet daher, das Gut subhastiren zu lassen, damit der Fiscus endlich bezahlt werde.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz. Or. i. Ortsacten Kunzendorf.

2083]

1649 Mai 14. Schätz.

Die Erben des weiland Wilhelm von Haugwitz auf Kaltenbortschen und Schätz verpachten Herrn Georg Friedrich von Reichenbach auf Stein das ganz öde und wüste Vorwerk zu Schätz i. Kr. Herrnstadt mit allen Pertinentien auf 6 Jahre unter genau angegebenen Pachtbedingungen.

Bresl. Staatsarch. F. Wohlau III. 12. DD, fol. 45 ff.

2084]

1649 Juni 8. Breslau.

Herzog Georg Rudolph von Liegnitz, Brieg und Goldberg, kaiserl. und königl. Oberamtsverwalter, bek., dass Abraham von Tschammer auf Hünern und dessen Gläubiger das auf 30158 Thlr. gewürdigte Gut Hünern dem Heinrich von Reichenbach auf Siebeneichen, Domanze etc., der Fürstenthümer Schweidnitz-Jauer Landesältesten, weil er dabei mit einer starken verhypothecirten Anforderung interessirt, für 24000 Thlr. mit der Massgabe verkauft haben, dass, wofern nicht bis Johanni 1650 sich ein Käufer, der mehr bietet und die thatsächlich geschehenen Meliorationen erstattet, gefunden hat, dann das Gut Hünern ihm erblich verbleiben und verreichet werden solle.

Bresl. Staatsarch. Landb. F. Wohlau III. 12. CC, fol. 666 ff.

2085]

1649 Juni 23. Hünern.

Die fürstlicherseits ernannten Commissare übersenden dem Herzoge Georg Rudolph von Liegnitz das von ihnen aufgenommene Inventar über das dem Herrn Heinrich von Reichenbach auf Siebeneichen, Domanze etc. gehörende Gut Hünern.

Bresl. Staatsarch. F. Wohlau. Or. i. Ortsacten Hünern.

2086]

1649 October 2. Kunzendorf.

Protocoll in Sachen des Processes zwischen Hedwig Falkenhainin und Adam von Reichenbach.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz. Ortsacten Kunzendorf.

2087]

1649 October 16. Löwenberg.

Die Creditoren des weiland Balthasar von Glaubitz auf Walditz, u. a. Heinrich von Reichenbach und Susanna Reichenbachin, geb. von Glaubitzin, Wittib, verkaufen das Gut Walditz an Frau Anna Helena Glaubitzin, geb. Lestin auf Braunau.

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer III. 19. C, fol. 409.

2088]

1649 December 7. Kunzendorf (Steinhof).

Fabian von Reichenbach von Kunzendorf urk. unter seiner Unterschrift und seinem Siegel in einer Personal-Angelegenheit der Familie von Donig.

Bresl. Staatsarch. Or. i. Person. v. Donig.

2089]

1649 December 9. Schweidnitz.

Verzeichniss der Landstände aus dem Weichbild Bolkenhain-Landeshut, welche in Person Sr. Majestät König Ferdinand IV. gehuldigt haben:

6) Herr Heinrich von Reichenbach wegen Würgsdorf und Halbendorf. Steuerindiction 1780 Thlr.

Gemeinde Würgsdorf und Halbendorf 2535 Thlr.

Das Vorwerk zu Würgsdorf ist bei der Bolkenhainischen Belagerung von den Schweden ganz abgebrannt, auch die Unterthanen sehr verderbet und die Güter gänzlich verödet und verwüstet worden.

Bresl. Staatsarch. D 381 b.



2090] 1649 December 9. Schweidnitz.

Verzeichniss der Landstände des Weichbildes Bunzlau, die Sr. Majestät König Ferdinand IV. persönlich gehuldigt haben:

5) Herr Heinrich von Reichenbach wegen seines Gutes Ottendorf. Steuerindiction 2215 Thlr. Das Dorf Ottendorf lieget 1493 Thlr.

Daselbst deme von Reichenbach das Nieder-Vorwerk sammt 6 Unterthanen und einem Stücke Waldes abgebrannt, die meisten Unterthanen verstorben und verlaufen, Haus und Hof meistens über einen Haufen gefallen. Baut bei dem Friedensschluss wieder nach Möglichkeit an.

Bresl. Staatsarch. D 381<sup>b</sup>.

2091] 1649 December 9. Schweidnitz.

Verzeichniss der Stände des Weichbildes Löwenberg, welche Sr. Majestät König Ferdinand IV. persönlich gehuldigt haben:

... Herr Heinrich von Reichenbach wegen Siebenaich und Lauterseifen. In dem Dorfe Siebenaich die besten Bauern-, Gärtner- und Auenhäuser, nebst der Kirche abgebrannt; das Dorf Lauterseifen sehr wüste und der Unterthanen beraubt. Alte Steuerindiction 2455 Thlr.

Bresl. Staatsarch. D 381<sup>b</sup>.

2092] 1649 December 26. Schweidnitz.

Stammbuch-Eintragung:

„Dieu m'aid à l'honneur et au salut.“

– (Gem. v. Reichenbach'sches Wappen.) –

„Dieses schreibe ich, Heinrich von Reichenbach auff Siebeneich, Domantz, meinem lieben herrn und werthen freunde, herrn Zachariä Allerten, vornehmen landescantzelei-verwanten zur Schweidnitz, zu einem gedechtnuss in Schweidnitz den 26. Decembris.“

Bresl. Stadtbibl. Stammbuch des Zacharias Allert von Breslau.

2093] 1650 April 21. Schweidnitz.

Der edle gestrenge Heinrich von Reichenbach auf Siebeneichen, Würgsdorf und Ottendorf verreckt vermöge des den 8. März d. J. aufgerichteten Vergleichs für sich und in väterl. Vollmacht seiner Kinder in einem wahren ewigen Erbkauf Herrn Ludwig Freiherrn von Monteverques, kaiserl. Generalwachtmeister, Obristen zu Fuss und Commandanten der Festung Liegnitz, die Güter Domantz und Hohen-Poseritz i. Weichb. Schweidnitz, es sei an Rittersitz, Vorwerken etc., alles nach Laut der königl. Lehnbriefe.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landb. RR, fol. 47.

2094] 1650 April 28. o. O.

Der edle gestrenge Herr Adam von Reichenbach auf Kosperdorf verkauft für sich und seine Erben und Erbnehmern dem Herrn Adam von Kember und dessen ehelicher Hausfrau Anna geb. Rotterin von Costenthal sein Gut und Vorwerk Cospendorf (Koschpendorf, Kr. Grottkau) mit den jetzt öden, wüsten und verwachsenen Aeckern, sammt allen dazu gehörigen ruinirten und demolirten Wohngebäuden und Hofraithen mit den Gerichten, Erbunterthanen etc. für 1350 Thlr. schles. – Am 2. Mai vom Bischof Carl Ferdinand von Breslau bestätigt.

Bresl. Staatsarch. Neisser Lagerbuch III. 21. ZZ, fol. 290 ff.

2095] 1650 April 30. Glatz.

Der Landeshauptmann zu Glatz, Graf Bubna, beurkundet einen Tausch zwischen Adam von Reichenbach zu Kunzendorf und Heinrich von Frobel zu Kunzendorf, kaiserl. Oberstwachmeister, bezüglich zweier Bauerngüter zu Kunzendorf.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz. Ortsacten Kunzendorf.



2096] 1650 Mai 1. Glatz.

Elisabeth von Reichenbach bek. vor dem Landeshauptmann der Grafschaft Glatz, dass ihr Sohn Adam von Reichenbach auf Kunzendorf die Leistung verschiedener Competenzen an sie an die Bedingung knüpfe, dass sie eine Wohnung in der Stadt Glatz beziehe, welche er ihr zu miethen beabsichtige. Sie sei indes nicht gesonnen, hierauf einzugehen.

Bresl. Staatsarch. Or. in Person. v. Reichenbach.

2097] 1650 Juli 12.

Gedruckte Gelegenheitsschrift:

„Kindliche schuldigkeit, so auf des hoch edelgeborenen, gestrengen herrn Heinrich von Reichenbachs, herrn auf Siebeneichen, Hünern, Ottendorf, Würgsdorf etc. Als seines hochgeehrten . . . herrn vaters namenstag, welcher den 12. Julii des 1650. jahres glücklich wiederkommend gesund von ihm erlebt ward, von herzen glückwünschend ablegete sein treu-gehorsamer sohn Heinrich Oswald von Reichenbach.“

Bresl. Stadtbibl. 2. Geneal. v. Reichenbach. — Nur einige belanglose Strophen.

2098] 1650 Juli 12. Glatz.

Das kgl. Amt der Grafschaft Glatz erwidert dem Georg von Reichenbach auf sein wiederholtes Ansuchen, dass die wider ihn am 28. März 1643 ergangene Sentenz in puncto criminis laesae majestatis bereits res iudicata sei, er sich auch auf geschene peremptorische Edictalladung nicht „expurgiret“, daher die Sache nunmehr nicht bei dem kgl. Amt, sondern bei Ihro kgl. Majestät, an welche gedachter von Reichenbach gewiesen wird, zu suchen sei.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 23 E, fol. 17. — Vgl. ob. No. 2064.

2099] 1650 (praes. Juli 24).

Catharina Schreibersdorfin, geb. Reichenbachin, „arme verlassene wittib“, supplicirt beim Oberamt zu Glatz wegen einer Prätension von 1000 Thalern Ehegeld ihrer Mutter Anna Reichenbach, geb. Seidlitz, auf Tuntschendorf haftend (wie anerkannt durch Recognition d. d. Glatz d. 3. Juni 1628). „Nun ist ernandtes gut die jahr hero, bevorab bei diesem continuirten kriegswesen undt dass sich niemandts wegen steter freundt- und feindtesgefahren und mannigfaltigen derselben durchziehen undt darbey vorgenommenen plinderungen . . . in solche öde und wüsteney gerathen, dass fast kein gutt diesem gleich in allhiesiger grafschaft seyn könne.“ Ihr Gesuch geht dahin, „dass ich nicht alleine daselbst in einem noch übrigen heusel wohnen, sondern auch mich von alldortigen geringen middeln erhalten könne, die königliche gnadt wiederfahren zu lassen.“ Verfügung hierauf: „Supplicantin kann zwar das gutt gebrauchen und geniessen, aber weil sie nit der katholischen religion, es nicht selbst possediren.“

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz. Ortsacten Tuntschendorf.

2100] 1650 September 1. Glatz.

Das kgl. Amt der Grafschaft Glatz ertheilt dem edlen gestrengen Adam von Reichenbach auf Kunzendorf, Mannrechtsbeisitzer, auf sein Ansuchen nach erfolgter Leistung der üblichen Huldigung die Recognition auf sein zu Kunzendorf gelegenes Lehngut, der Rothe Hof genannt.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 23. E, fol. 8/9.

2101] 1650 December 9. Glatz.

Das kgl. Amt der Grafschaft Glatz bek., dass Joh. Carl Klinkowsky von Bürgwitz auf Ullersdorf kraft der ihm aufgetragenen Commission Hedwig geb. Falkenhainin und Adam von Reichenbach auf Kunzendorf wegen verschiedener strittigen Punkte verglichen habe.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 23. E, fol. 18.

2102] 1650.

Eva Reichenbachin, geb. Pogrellin hat eine Anforderung von 1500 Thlr. Capital an weiland Heinrich von Redern auf Türpitz.

Bresl. Staatsarch. Auszug i. Person. v. Redern.



2103]

o. J. (um 1650?).

Alte Stammtafel des Hauses Quickendorf (= Peterwitz)<sup>1)</sup>.

|                                                                                                                                                                                     |                                                                                                                                                                                                                                                                                  |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>Benisch von Reichenbach zu Quickendorf und Grachau.</p> <p>ux. I. N... von Abschatz.</p> <p>„ II. Margaretha, Heintzen Domanz filia, nachmahls Güntzel Raussendorfs ehefrau.</p> | <p>Heintze zu Peterwitz, Tadelwitz und Baumgarten, war auch erbherr der erbgerichte und vogtey zu Frankenstein, † ohne lehnserben ante 1477, in welchem jahre der herzog Heinrich senior besagte gütter seinem vetter Heintz und Georgen Reichenbach zu Quickendorf verlieh.</p> |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

|                                                                                                                                                                                                                                |                                                             |                                                   |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------|
| <p>ex I.</p> <p>Heintze Reichenbach von Peterwitz, 1477, hauptmann zu Monsterberg 1490.</p> <p>ux. Catharina von Gotsch, deren vater Heintze Gotsch von Hertwigswalde, die mutter Margaretha von Pogrell von Lampersdorff.</p> | <p>Anna von Reichenbach, ehemann George von Kaltenborn.</p> | <p>Georgius von Reichenbach zu Brockoth 1477.</p> |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------|

|                                                                                                                                                                                                                               |                                              |                                    |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------|------------------------------------|
| <p>Fabian von Reichenbach zu Quickendorff. † 1553.</p> <p>ux. von Petirswald, deren mutter eine von Zettritz, des v. m. eine von Sommerfeld, der m. m. eine von Muhlheimb, nachmahls vermählt mit Gregor von Reichenbach.</p> | <p>Margaretha, ao. 1498 noch unvermählt.</p> | <p>Adolph von Reichenbach. (?)</p> |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------|------------------------------------|

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          |                                                                     |                                                                                                                                   |                                                  |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------|
| <p>Fabian von Reichenbach, geb. 1547, das erste mal geheurathet 1574 den 4. October, aet. 28 ann., ward ao. 1581 zum hauptmann des Monsterberg. fürstenthums creirt. Das andermahls 1592 den 15. July. † 1605 den 21. Marty, aet. 58 ann. 8 wochen 3 tage, erbte von seinem stifvater Scharffeneck und Cuntzendorff, von dem rechten vater Peterwitz und Quickendorff.</p> <p>ux. I. Catharina von Logau, verm. 1574 den 4. October. Ihr h. vater war Matheus von Logau und Altend., der fürstenth. Schweidnitz und Jauer hauptmann, lebte 16 jahr 25 wochen 3 tage im ehestande, zeugte 6 söhne und 3 töchter, deren ao. 1605 noch 2 söhne Fabian und Rudolph am leben gewesen. Sie starb 1591 am h. Ostertage.</p> <p>ux. II. Barbara von Hund, deren mutter eine von Rothkirch, des v. m. eine von Schindel, der m. m. eine von Pogrell. Vermählt 1592 den 15. July: hinc 2 söhne und 2 töchter, welche ao. 1601 noch alle am leben. Ihr herr vater war Hans Hund von Alten-Grottkau auf Bielitz.</p> | <p>Heinrich Marga-<br/>† 1534 aet. retha<br/>3/4 annor. † 1534.</p> | <p>Anna von Reichenbach<br/>† 1611<br/>d. 11. Septbr.;<br/>ehemann<br/>Friedrich von Falkenhan<br/>† 1612<br/>d. 13. Aprilis.</p> | <p>Heinrich zu Rombsdorf in Mähren<br/>1575.</p> |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------|

|                                                                                                                                                     |                                                                            |                                              |                                                                                                                                          |                                                                        |                                                       |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------|
| <p>I.</p> <p>Fabian junior, lebte noch 1605, K.M.truchsess, verkaufte 1614 die väterl. güter Peterwitz u. Lobenstein etc. Nickeln von Burghaus.</p> | <p>I.</p> <p>Rudolph von Reichenbach † 1632 auf Baumgarth und Grachau.</p> | <p>ex II.</p> <p>Adolph von Reichenbach.</p> | <p>II.</p> <p>Christoph von Reichenbach und Peterwitz auf Quickendorf und Schonheyde; ux. eine von Burghaus, deren m. eine von Rohr.</p> | <p>II.</p> <p>Anna, † 1644, ehemann Heinrich Wilhelm von Pannwitz.</p> | <p>II.</p> <p>Barbara, ehemann Hans von Pannwitz.</p> |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------|

|                                           |                 |                      |                                                                   |                                                           |                                                                |
|-------------------------------------------|-----------------|----------------------|-------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------|
| <p>Fabian Sebastian. der blödsinnige.</p> | <p>Rudolph.</p> | <p>Carl Rudolph.</p> | <p>Christoph<br/>† 1624<br/>d. 14. Januar<br/>aet. 50 wochen.</p> | <p>Carl<br/>† 1624 d. 1. November<br/>aet. 12 wochen.</p> | <p>Barbara Elisabeth, verm. an Hanss Adam von Brauchitsch.</p> |
|-------------------------------------------|-----------------|----------------------|-------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------|

Bresl. Staatsarch. Stammtaf. i. Person. v. Reichenbach.

<sup>1)</sup> Diese handschriftliche und augenscheinlich zeitgenössische Stammtafel findet durch das Urkundenmaterial in auffallender Weise ihre Bestätigung, weshalb ihr Abdruck an dieser Stelle erfolgte.



2104]

1651 Januar 20. Siebeneichen.

**Heinrich v. Reichenbach bittet Herzog Georg Rudolf von Liegnitz, Brieg, Wohlau, kaiserl. Rath, Kämmerer und Oberhauptmannschaftsverwalter in Ober- und Nieder-Schlesien, um seinen Schutz in seinem Kauf von Hünern, Kr. Wohlau.**

Durchleuchter hochgeborner fürst, genediger fürst und herr. Euer fürstl. gnaden sind meine underthenige dienste, nebst wünschung von dem allmechtigen treuen gott langes lebens und aller glücklichen fürstl. regierung jederzeit bereit. Und werden Euer fürstl. gnaden annoch in fürstl. gnd. indenken sein, welchergestalt ich das gut Hünern kaufswise an mich gebracht und darbei mich erboten, wenn jemandt in jahr und tag ein mehrers davor geben, ich es willig (doch dass mir meine melioration erstattet würde) wieder abtreten wolte. Weiln aber der termin oder das jahr vorbey und sich niemand angegeben, als erscheinet, dass solch gutt jedermann zu hoch im kaufe deuchtet; muss aber gleichwol vernehmen, dass sich unter den creditoren welche verlauten lassen, dass weiln ihre consensus elter als der meine, sie vor mir wolten bezahlet sein und mich dardurch mit meinem consens zurücksetzen. Wie mir nun nicht zweifelt, E. fürstl. gnaden werden mich, als der ich dieses gut bloss und allein zu dem ende angenommen, damit ich in verspürung jederzeit fürstl. gnaden Euer fürstl. gnaden (darnach ich mir lengst gewünscht) unterthan werden möchte, dan auch weiln ich vorhin in die 12000 thlr. an zinsen schaden leiden muss, ich möchte mit dem capital völlig bezahlt werden. Dann obgleich meine erklärung, so denen tunkel gedeutet werden möchte, dass meine schuld nach der prioritätischen vor allen andern gehen solte und mich vorausbezahlt machen, so kan ich wol mit gutem gewissen bezeugen, dass ich es nicht anders gemeinet, dass niemand mir vorgehen solte, als die steuern und kirchengelder, wie auch leichtlich abzunehmen. Ich mich sonst nicht in das grundwüste gut, da nicht mehr als 4 gärtner gewesen und gleichsam nur erhengien, ja nicht ein einzig gebede, so nicht alle stunden zum einfall gestanden, nicht ein clau, weder gross noch klein vieh, noch eine hand voll getreide, summa es konnte nicht wüster sein, in deme, was gleich noch gestanden, nicht einzig stücklein gut dach, noch eisern nagel gehabt und zu finden gewesen, gesteckt haben würde und mit 24000 thlr. in 3 jahren, da ich doch sonst viel besser güter in viel einem geringern preiss und lenger bezahlung bekommen können, darvor gegeben haben, wenn nicht, wie vorgedacht, die begierde der unterthänigkeit zu Euer fürstl. gnaden und dann, dass ich mein capital dardurch erheben und nicht vollends ganz darumb kommen möchte, mich darzu gedrungen. Solte nun, wie ich nicht hoffen viel, ein ander consens, ausser die steuern und kirchengelder, mir vorgezogen werden, würde derselbe – indeme er sich nichts bemühet, keine gefahr ausgestanden, auch mit seinen geldern oder consens keinen brudern, wie mit dem meinen geschehen, dass des sehl. brudern Job Adam von Tschammers antheil und väterlicher erbfall, so auf dem gut Hünern gestanden, darmit abgestossen und in dem consens begriffen worden, ja ein ander consens noch disputirt werden könnte, dieweil eine novation darmit begangen, wie herr Abraham Tschammer auf einen körperlichen eyd es aussagen viel, dass ihm enwissent gewesen, dass solche 6000 thlr., als er den vergleich mit h. Lütwitz sehl. gemacht, ihm gebühret hätten, vermöge des väterlichen testaments, so ich den an seinen ort gestellet sein lasse – weit besser stehen, ich dardurch zu grunde gehen. Gelanget derowegen an Euer fürstl. gnaden mein in demuth undertheniges gehorsames bitten, mich in fürstl. gnedigen schutz hierin zu nehmen und bei meinem erlangten recht, damit nach abstossung der steuern und kirchengeldern ich mit meinem völligen 14000 thlr. capital aus erwehnten ursachen in fürstl. gnaden geschützt werden möge. Bin erbötig, wer hernach zu den letzten restirenden geldern das prioritätische recht erlangen oder haben wirdt, mit denselbigen mich mit billlicher zahlung abzufinden. Solte aber jemand sich darwider setzen wollen, so mit billigkeit wol nicht kann, wer mir meine besserungskosten, andere ausgelegte und verzehrende gelder wieder ersetzt werden, dass ich das gut demselben abtreten und die 14000 thlr. vermöge des prioritätischen bescheides und der termin erwarten viel, auf solchen fall ich mich doch brauchen wolte, dafern Euer fürstl. gnd. mich vor einen unterthan erkennen und annehmen wolten. Wie ich in ander wege unter dero fürstl. gebiet kaufen möchte, auch mich jederzeit so verhalten, dass Ihr fürstl. gnaden ein gnediges gefallen haben solten. Welches Euer fürstl. gnaden aus unterthäniger zuversicht und dringender noth nebst ergebung gottlicher obacht, mich der zu dero fürstl. schutz gehorsamst beibringen wollen.

Siebeneichen den 20. Januar 1651.

Euer fürstlichen gnaden gehorsamster treuer unterthan

Heinrich von Reichenbach manupp.

Bresl. Staatsarch. F. Wohlau. Or. i. Ortsacten Hünern.

2105]

1651 März 3. Breslau.

Herzog Georg Rudolph von Liegnitz, Brieg, Wohlau bek., dass vor seinem Hofrichter zu Liegnitz, Adalbert von Warnsdorf und Güssmannsdorf, Alexander von Stosch zu Tschirna und Frau Magdalena Tschammerin, geb. Seidlitzin, Wittib, für sich und in Vormundschaft ihrer mit weiland Hiob Adam von



Tschammer erzeugten Kinder, Adam von Tschammer zu Ulbersdorf als gewählter Ausschuss der Gläubiger des Abraham von Tschammer in einem rechten Erbkauf des Letztern Gut Hünern i. Kr. Herrnstadt, sammt den Haiden, Wälden und Wiesen im Rützen'schen Kreise dem gestrengen Heinrich von Reichenbach auf Siebeneichen mit allen Herrlichkeiten und Nutzungen zu Erb- und eigenem polnischen Rechte aufgelassen haben.

Bresl. Staatsarch. F. Wohlau. Landb. III. 12. EE, fol. 20.

2106]

1651 März 3. Breslau.

Herzog Georg Rudolph von Liegnitz, Brieg, Wohlau bek., dass vor ihm der gestrenge, sein lieber getreuer Heinrich von Reichenbach auf Siebeneichen, Hünern etc. die schuldige Eidespflicht und Huldigung wirklich geleistet habe.

Bresl. Staatsarch. F. Wohlau. Landb. III. 12. EE, fol. 18.

2107]

1651 März 8. Schweidnitz.

Der Landeshauptmann Hans Heinrich Freiherr von Hochberg bek., dass der edle ehrenfeste Hans Heinrich von Reichenbach auf Pitschen die gewöhnliche Lehenspflicht geleistet und das iuramentum fidelitatis abgelegt habe.

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer III. 19. B, fol. 191.

2108]

1651 Juni 11. Quickendorf.

**Vergleich zwischen dem Erben und den Legatarien der weiland Frau Barbara Reichenbachin, geb. Hundin, sc. Christoph v. Reichenbach und Peterwitz auf Quickendorf und Schönheide und den Geschw. v. Panwitz.**

Demnach nach dem unwandelbahren willen und rathschluss des allein weysen und unsterblichen Gottes, in dessen handen unser leben und todt bestehet, die woledle gebohrne, vielehrentugendreiche fraw Barbara Reichenbachin, gebohrne Hundin, wittib, im hohen alter verwichen, lebenssaat durch einen sanften und seligen todt aus der mühseligen welt abgeschieden und der seelen nach in die ewige herrligkeit versetzt worden, zu ihrem zeitlichen hinterlassenen vermögen der krafft des von dem hochlöbl. kays. ambt Münsterbergischen fürstenthumbs und Francksteinischen weichbildes in Franckenstein den 9. Junij dieses ihres publicirten, von ihr den 8. Junij 1646 aufgerichteten testaments und letzten willens in einem zum universalerben den wohledlen gestrengen wolbenambten herrn Christoff von Reichenbach und Peterwitz auf Quickendorff und Schönhayde, als dero geliebten, noch einig überlebenden sohn mit gewissen bedingnüssen, im andern theil nebenst andern in dem testament beniemten legatarien zu legatarien die woledlen, respective vielehrentugendreiche, gestrengen, wolbenambten jungfrawen Annam gebohrne von Panewizin, herren Hanss Wilhelm, Heinrich Wilhelm und Hanss Adolphen von Panewiz, alle der seligen frawen testatricis seligen verstorbenen geliebten tochter hinterlassene eheleiblichen söhne und tochter, eingesetzt und verordnet, dass für allen dingen instituirter erbe und sohn, gedachter herr Christoff von Reichenbach, die begräbnüssunkosten richten und ihnen vorgenannten legatarien, von dehnen ihme von ehrengedachter testatrice und frawen mutter ihme in das gutt Quickendorff vorgeliehenen viertausendt thaler zu gleichen theilen unter sich zu theilen zweytausendt thaler nebenst obgemelter jungfrawen Panwizin auff gewisse masse zugefallenen gerade und andern pretiosis mobilibus herausgeben solle, und aber ihme, herrn Reichenbachen, beides fürgegangener und ihn allzusehr mit betroffenen krieges ruin halber schwer und bey izigen noch continuirenden geldmangelnden zeiten unmöglich fallen wollen, als haben sie sich heute untengesetzten dato allerseits als nahe blutsfreunde in lieb und einigkeit deswegen ein guttes vernehmen zu stifften nacher Quickendorff betaget, erschienen und durch viel göttige hierzu insonderheit erbetene interposition der woledlen, gestrengen und wolbenambten herrn Seyfriedt von Nimbsch auf Kammelwiz und herrn Wolff Ditrichen von Haugwiz und Pischkowiz auf Raudnitz und Raschdorff, beyder des Münsterbergischen fürstenthumbs und Francksteinischen weichbildes gekohrnen landrechtsizer, wie auch mit zuziehung und einrathung an seyten herren Reichenbachs des woledlen, gestrengen, wolbenambten herrn Hansen Adam von Brauckitsch und Schüzendorff, bestandesinhaber zu Quickendorff, mehrbesagten fürstenthumbs und weichbildes landeseltestens, dahin gänzlichen geaignet und vorglichen: Nemlichen was erstlichen die im testament vorlegirte pretiosa und andere mobilia betrifft, die sollen denen, den sie verschafft, wie sich in der verlassenschaft befinden, ein vor allemahl unweigerlich verbleiben. Zum andern cedirèt und übergiebet der von Reichenbach wegen ubertragener begräbnisskosten und herauszugeben schuldigen zweytausendt thaler besagter jungfrawen Anna von Panwizen und dehnen gebrüdern und gevettern von Panwiz zu eigenem rechte zu mahnen und als ihr propergutt



einzufodern und an ihren nuzen zu wenden das ganze frawen testatrici auf dem gutt Scharffeneck in der grafschaft Glaz von kays. confiscations-commissarien zugesprochene, cum iure privilegiato stehende ehegelddt, wie sich dasselbe an capital und interessen befinden und in gutter rechnung geben wirdt. Wie ingleichen alle andern unvorgebene, sonst ihme, dem von Reichenbach, als eingesetzten universal-erben zukommene verlassenschaft, woran die immer bestehen möge, mit drittens nachmaligen kräftiger stipulation und verbündung, dass er, der von Reichenbach, nicht allein dem kleinen Ernst von Panwiz zum gedächtniss verehrete zwanzig rthlr. und alle bewust und sich uber verhoffen befundende schulden ohne allen derer von Panwiz beytrag abzustatten und gutt zu machen; mehr besagter jungfrawen, gebrüder und gevettern von Panwiz noch dazu, und zwar mit dem jure hypothecario auf dem gutt Quickendorff, also wie es dessen selige fraw mutter als ein abstattungsrecht gehabt, versichert ohne einzige novation und verenderung solches binnen zwey jahren von dato anzurechnen eintausent thlr., 72 kreuzer geraitet, auf S. Johannis Baptistaetag des 16 hundert drey und fünfzigsten jahres zu bezahlen, auch Schlesisch geraitet, baar zu erlegen und abzutragen, schuldig sein sol und wil. Welches alles mit deutlichen vollwort und authorisirung ihres brudern als legitimi curatoris, herren Hanss Wilhelms von Panwiz, obgenandte jungfrau Anna gebohrne von Panwizin, wie herr Hanss Wilhelm für sich und die beiden gebrüdere herr Heinrich Wilhelm und herr Hanss Adolph von Panwiz beliebt auf- und angenommen, auch allerseits interessirende transigenten denen allen obgehandelter massen adelich und aufrichtig in allen puncten und clausulen nachzukommen, stet fest und unverbrüchlich zu halten, hochgedachtem kays. ampte zur confirmation vorzutragen und alles zu vollziehen, einander mit handt und muntt stipuliret, auch obwohl gedachte erbethene herren interponenten und beyständern, doch ihnen und ihren erben unschädlich, mit und nebens ihnen zu mehrer gewissheit eigendthandtlich zu unterschreiben und mit auffdrückung ihrer adelicher pettschaften zu bekrefftigen biettlichen vermocht, alles trewlich sonder gefehrde. So geschehen in Quickendorff, den 11. Junij anno 1651.

(L. S.)  
Wolf Dittrich Haugwitz manupp.

(L. S.)  
Hanss Wolf von Panwitz manupp.

(L. S.) Seyfriedt von Nimptsch  
manupp.

(L. S.)  
Wilhelm Panwitz manupp.

(L. S.)  
Hanss Adam von Brauchitsch manupp.

(L. S.)  
Christoph von Reichenbach  
manupp.  
  
(L. S.)  
Hanss Wilhelm von Panwitz manupp.  
vor mich und meine jungfrau  
schwester.

Bresl. Staatsarch. F. Münsterberg. Or. mit 7 aufgedrückten Siegeln und den Unterschriften i. Ortsacten Quickendorff.

2109]

1651 Juni 30. Parchwitz.

Herzog Georg Rudolph von Liegnitz, Brieg, Wohlau verweist Herrn Heinrich von Reichenbach auf Siebeneichen, Hünern etc. in seiner Appellation wider den jüngst in dem Abraham Tschammer-Hünernschen Creditwesen publicirten Abschied direct an den Kaiser als die richtige Instanz.

Bresl. Staatsarch. F. Wohlau. Landb. III. 12. EE, fol. 178.



2110] 1651 August 16. Parchwitz.

Herzog Georg Rudolph von Liegnitz, Brieg, Wohlau, kaiserl. und königl. Oberamtsverwalter in Schlesien, bek., dass vor ihm der ehrenfeste etc. Christoph Heinrich von Reichenbach zu Siebeneichen und Hünern erschienen und nachdem er mit des weiland Ernst von Niebelschütz zu Alten-Wohlau hinterbliebenen eheleiblichen Tochter, Jungfrau Anna Hedwig, mit seines Vaters und anderer beiderseits Anverwandten vorhergegangener Einwilligung bis auf den landesfürstl. Consens in ein christliches Ehegelöbniss<sup>1)</sup> sich eingelassen, ihn um den Consens zu diesem Ehrenwerke gebeten habe. Diesen giebt nun der Herzog.

Bresl. Staatsarch. F. Wohlau. Landb. III. 12. EE, fol. 213.

2111] 1651 August 30. Schweidnitz.

Der Landeshauptmann von Schweidnitz-Jauer bek., dass die edle tugendsame Frau Barbara Schaffgotschin, geb. Reichenbachin wegen ihrer beiden ausländischen Söhne Gottfried Heinrich und Hans Ernst von Schaffgotsch zu Jägendorf die ordentlichen Lehen gesucht habe.

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer III. 19. B, fol. 268.

2112] 1651 November 6. Breslau.

Stammbuch-Eintragung:

„Dieu m'aide à l'honneur et au salut.

Dieses schreibt zu stets wehrenden gedechtniss herrn Henrich Bremmern in Breslau den 6. November des 1651. jahres

Henrich von Reichenbach manupria.“

Gedr. bei Hildebrandt, Stammbuchblätter des Norddeutschen Adels, S. 335.

2113] 1651 December 16. Jauer.

Otto Freiherr von Nostitz, Landeshauptmann, bek., dass Fabian von Zedlitz auf Lähnhaus in einem Erbkauf verreichet und aufgelassen hat dem edlen gestrengen Herrn Heinrich von Reichenbach auf Siebeneichen, Würgsdorf und Ottendorf das Schloss und Burglehn Lähnhaus mit dem Dorfe Wünschendorf und Antheil zu Mauer, mit allen Pertinentien i. Weichb. Löwenberg, mit dem Kirchlehen zu Wünschendorf, Ober- und Nieder-Gerichten, besonders Ober-Gerichten in der Landvogtei zum Lähn.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landb. RR, fol. 184b ff. — Or. ebendas. Dep. von Haugwitz auf Lähnhaus, Acc. 9/03, No. 19.

2114] 1651 December 16. Jauer.

Otto Freiherr von Nostitz, Landeshauptmann, bek., dass Johann Christoph Büttner, Notar zu Bunzlau, mit gerichtlich vorgezeigter Vollmacht und in Macht der Stadt Bunzlau vermöge eines dd. Bunzlau 1651 Juni 2 aufgerichteten Obligations-Instruments verreichet und aufgelassen hat dem edlen gestrengen Heinrich von Reichenbach auf Siebeneichen, Würgsdorf und Ottendorf den der Stadt Bunzlau gehörigen und zum Greulich befindlichen Eisenhammer sammt Renten und Zinsen per 1300 fl. rhein., jeden zu 60 Kr., welche Summe der von Reichenbach der Stadt Bunzlau theils statt der Domanzischen Kaufgelder vom Generalwachtmeister Freiherrn von Monteverques, also per compensationem, theils wegen der Enckefurtischen Schulden angenommen und theils baar dargeliehen hat. Wenn die Stadt bis Johanni 1652 die Summe nicht erlegen würde, soll er, der von Reichenbach, oder dessen Erben den qu. Eisenhammer zum Greulich mit Renten und Zinsen einzunehmen und zu besitzen das Recht haben.

Darunter vermerkt: „1666 Quartal Pfingsten durch den Syndicus der stadt Bunzlau, Christian Franz von Klarenstein, gelöscht.“

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch RR, fol. 181b ff.

<sup>1)</sup> „1651 den 28. November hilt zu Koeben an der Oder hochzeit herr Christoph Heinrich von Reichenbach auf Siebeneichen und Ottendorf mit jungfrau Anna Hedwig, weiland herr Ernst von Niebelschütz auf Alten-Wohlau hinterlassenen tochter und herrn Hans George von Seidlitzes auf Koeben damals stieftochter.“ — Gross, Chronik der Stadt Bunzlau, S. 316/317. Manuscr. Qu. 51 der Fürstensteiner Bibliothek.



2115]

1652 März 2. Frankenstein.

Die Gläubiger des weiland Rudolf von Reichenbach verpachten mit Gutbefinden des einen Erben, Herrn Sebastian von Reichenbach, die Rudolf Reichenbach'schen Güter und Vorwerke zu Grachau und Baumgarten an Martin Ignaz Klahr bis auf Pauli Bekehrung (Januar 25) 1654.

Bresl. Staatsarch. F. Münsterberg. Or. i. Ortsacten Grachau.

2116]

1652 März 9. Jauer.

Der Landeshauptmann von Schweidnitz-Jauer verbietet Heinrich von Reichenbach und andern, zu dulden, dass die Unterthanen zum Lähnhaus von einem evangelischen Prädicanten die Actus ministeriales ausführen lassen.

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer VII. 3. G.

2117]

1652 März 12. Frankenstein.

Der Landeshauptmann Christoph von Nimptsch und Stephanshain auf Kauder etc. bestätigt die Verpachtung der Güter (Baumgarten und Grachau), weil sich bisher kein Käufer für sie gefunden und weil es den Rudolph Reichenbach'schen Creditoren und Interessenten, sowie dem Lande wegen der Contributionen zum Besten gereicht.

Dorsalnotiz: „Amtsconfirmation über den Miethungscontract der Rudolf Reichenbachischen Güter, so von den Heinrich Wegerischen Creditoren mit Martin Klaren geschlossen worden.“

Bresl. Staatsarch. F. Münsterberg. Ortsacten Baumgarten.

2118]

1652 März 22. Brieg.

Confirmation der Herzöge von Liegnitz und Brieg über die Güter Ober- und Nieder-Reichau für Adam von Odersky und Liderau und Alexander von Nadiejow.

„... Nachdeme diese güter verwichener zeit durch seeligen hintritt derer ehrenvesten, unser lieben getreuen Niclassen von Eckwericht zu Ober- und Conradt von Reichenbach zu Nieder-Reichau sich verfellet und verstorben und ungeachtet wir unterschiedlich edictaliter die erben und creditores, so sich hierzu mit recht und billigkeit zu ziehen, citiret, dennoch sich einiger nit befunden, der sich ... solcher güter würcklich unterziehe ...“

Bresl. Staatsarch. F. Brieg. Ortsacten Reichau.

2119]

1652 Mai 15. Breslau.

Der Landeshauptmann Otto von Nostitz befiehlt Herrn Heinrich von Reichenbach auf Siebeneichen und Georg Datzauer, Hauptmann zu Schmiedeberg, da er mit ihnen „zu beförderung dero zu Hungarn und Böhaimb königl. Majestät, meines gnedigsten herrens, erheischenden diensten“ ehstens und ohne Zeitverlust zu reden habe, auf den 23. d. M. nach Schweidnitz zu kommen.

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer VII. 3. G.

2120]

1652 Juni 1. Jauer.

Heinrich von Reichenbach verzichtet für sich und im Namen seiner Kinder wegen ihrer seligen Mutter, Frau Ursula Reichenbachin, geb. Tschammerin, auf ihre Ansprüche an die Tschammer'schen Erben.

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer III. 19. C, fol. 75.

2121]

1652 Juni 2. Schweidnitz.

Lehnbrief für Herrn Heinrich von Reichenbach über das Burglehn Lähnhaus, Wünschen-dorf, Schiefer und ein Theil zu Mauer i. Weichb. Löwenberg sub dato 16. Decembris 1651.

Kaufsumma . . . . . 17 000 Thlr.

Taxa . . . . . 170 „

Gelöst den 2. Juni 1652.

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer. Kgl. Lehns-Intraden I. 89. P.



2122] 1652 Juli 5. Erzherzogl. Schloss Wittingau.

Johann von Eckersdorf auf Pluchau, Zdyau und Schiemotiz, Römisch-kaiserl. Majestät Rath und Ihrer hochfürstlichen Durchlaucht Leopold Wilhelm, Erzherzogs zu Oesterreich, der Herrschaft Wittingau Gubernator, stellt eine Vollmacht aus bezüglich seiner Forderungen auf die ausständigen Forderungen seiner weiland Schwiegermutter Anna Maria Reichenbachin, geb. Prinsterin, welche Forderungen nach deren Tode auf ihre eheleibliche Tochter, seine verstorbene Gemahlin Anna Maria Eckersdorffin, geb. Reichenbach und dann auf ihn übergegangen sind.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz. Ortsacten Kunzendorf.

2123] 1652 Juli 29. Glatz.

Das kgl. Amt der Grafschaft Glatz bek., dass die edle tugendsame Hedwigis Stoschin, geb. Reichenbachin, Wittib, wegen ihrer bei den Gebrüdern Maximilian, Otto Heinrich und Hans Caspar Freiherren von Montani auf den Gütern Kunzendorf und Heinzendorf gehalten hypothecharischen Forderungen von 1100 Thlr., die sie endlich bezahlt erhalten, quittirt, aber wegen der beanspruchten, noch ausstehenden Interessen Protest erhoben habe.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 23. E, fol. 58.

2124] 1652 August 9. Jauer.

Der edle gestrenge Heinrich von Reichenbach auf Siebeneichen, Würgsdorf und Ottendorf verreichet in einem rechten, wahren Erbkauf dem edlen gestrengen Adam von Kuhlpass, Obristen, das Schloss und Burglehn Lähnhaus sammt dem Dorfe Wünschendorf, Hussdorf, die Waldleute genannt, und dem Antheil zur Mauer, mit allen Pertinentien, Ein- und Zugehörungen i. Weichb. Löwenberg, insonderheit mit den Obergerichten, sowohl der Landvogtei zum Lähn und was sonst von anderen Orten hierzu gehörig sein möge.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch RR, fol. 239b. — Or. ebendas. i. Dep. von Haugwitz auf Lähnhaus, Acc. 9/03, No. 20.

2125] 1652 October 29. Münsterberg.

Susanna Gaboin, geb. von Reichenbachin bek. mit ihrem hierzu erwählten kriegischen Vormund, Hans von Landeskron auf Schlausaw, dass ihr wohlwissend, wie ihr Vater seelig, Herr Heinrich von Reichenbach, Herrn Melchior von Donigk auf Zdanietz und Nieder-Steine 2000 Thlr. anno 1617 Johann Baptistae geliehen und als derselbe nicht bezahlen konnte, seinen Bürgen Dipprand von Seidlitz auf Kieslingswaldau nach vielen Klagen gezwungen habe, diese Obligation des Donigk an sich zu lösen. Weil nun dessen Sohn Hans Georg von Seidlitz auf Schlantz ihr berichtet habe, dass ihres Vaters Quittung hierüber verlegt worden sei, so bekundet sie diesen Vorgang und besiegelt und unterschreibt diese Aussage zugleich mit ihrem ehelichen Vormund, Hans Georg von Gabo, und ihrem genannten kriegischen Vormund.

Bresl. Staatsarch. Cop. coev. i. Person. v. Reichenbach.

2126] 1652 November 22. Jauer.

Otto Freiherr von Nostitz, Landeshauptmann, bek., dass der edle ehrenfeste Hans Hermann von Braun auf Hulm und Wahlstatt in einem Erbkauf verreichet und aufgelassen hat dem edlen gestrengen Herrn Heinrich von Reichenbach auf Siebeneichen, Würgsdorf und Ottendorf das Gut Neuen i. Weichb. Bunzlau mit allen Zugehörungen, Rittersitz und Vorwerken.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch RR, fol. 309.

2127] 1652 December 10. Breslau.

Das kgl. Amt des Fürstenthums Breslau erkennt in der Klage des edlen ehrenfesten Georg Friedrich von Reichenbach auf Pitschen wider Florian von Falkenhain auf Brzig<sup>1)</sup> und Ganscher, dass letzterer binnen 6 Wochen 3 Tagen die begehrten Vormundschaftsrechnungen mit den dazu gehörigen Belegen entweder in Original oder in beglaubigter Abschrift ersterem vorlege. „Was sonst kläger wegen seiner mütterlichen erbportion und andern in dieses fürstenthum gehörig, bei dem beklagten von Falkenhain zu suchen vermeint, wird er solches bei allhier eröffnetem creditwesen zu liquidiren und zu iustificiren wissen.“

Bresl. Staatsarch. Bresl. Signaturbuch III. 6. O, fol. 302.

<sup>1)</sup> Jetzt Dyhernfurth.



2128] 1653 Februar 11. Dirsdorf.

Der Hauptmann von Strehlen, Joachim von Niemitz und Jungferndorf, ermahnt Christoph von Niemitz<sup>1)</sup> auf Arnsdorf, auf die Klage der Frau Hedwig Stoschin, geb. Reichenbachin wegen geliehener 200 Thaler Capital sich zu verantworten.

Bresl. Staatsarch. F. Brieg III. 26. K.

2129] 1653 März 28. Jauer.

Georg von Zedlitz auf Erdmannsdorf cedirt dem edlen gestrengen Herrn Heinrich von Reichenbach auf Siebeneichen etc. und zwar zu Händen seines geliebten Sohnes, (tit.) Christoph Heinrich von Reichenbach auf Ottendorf, in Abschlag seines Zustandes und Anforderung, welchen er wegen seiner (i. e. des Zedlitz) verstorbenen Ehefrau Helena geb. Schaffgotschin ihm zugebrachten Ehegeldes, sowohl was er von seinem Söhnlein selbiger Ehe ererbet und dann auch, was ihm wegen der mütterlichen Erbschaft seiner Tochter Eva Hedwig ratione usus fructus zukommen möchte, seine auf das Gut Rohrlach habenden Ansprüche.

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer III. 19. C, fol. 325.

2130] 1653 April 17.

Stammbuch-Eintragung: „16 – 53.

Dieu m'aide à l'honneur et au salut.

(Wappen: von Reichenbach, umgeben von Kranz)

Dieses schreibt zu freundlicher gedechtniss seinem hochgeehrten herrn sohne, herrn Georg Wentzel von Losen auf Osten den 17. April 1653.

Heinrich von Reichenbach, der eltere auf Siebeneichen,  
mppria.“

Bresl. Stadtbibliothek. Stammbuch des Wenzel von Loos, S. 169.

2131] 1653 Juni 18. Reichenstein.

Gestorben zu Reichenstein: Anna Maria geb. Reichenbachin von Kunzendorf, Wittwe des Adrian von Eckersdorf und Labitsch auf Poditau, 72 Jahre alt.

Evangel. Todtenregister zu Reichenstein.

2132] 1653 Juli 30. o. O.

Der geschworne kaiserliche Hofrichter Laur. Joh. Viduus bek., dass er am 17. auf Befehl des Hofgerichtes eine Taxe von dem Gute Quickendorf sammt dessen Antheil zu Schönheide auf Ansuchen des wohledlen gestrengen Herrn Christoph von Reichenbach auf Quickendorf und Schönheide aufgenommen habe. – Es folgt nun die ausführliche Taxe. Der Gesamtwert wird auf 20873 Thlr. 12 Gr. berechnet.

Bresl. Staatsarch. F. Münsterberg III. 11. A, fol. 138b/143.

2133] 1653 August 11. Reichenstein.

Getauft zu Reichenstein: Magdalena Barbara, Tochter des Hans George Gabo von Tribian auf Bernsdorf und der Susanna geb. von Reichenbachin (welche bald nachher verstorben).

Evangel. Taufregister zu Reichenstein.

2134] 1653 September 24 bzw. 1659 August 4. Türpitz.

Grabstein zu Türpitz, Kr. Strehlen.

„Im jahr nach Christi unsers erlösers und seeligmachers geburt 1653 den 24. September ist in Gott seelig entschlaffen die wohledelgeborne, vielehrentugendreiche frau Eva Reichenbachin, geborene Pogrellin von Plessig und hernach – 1659 den 4. August ... gebohrne und gestrenge herr Adam von Reichenbach ... Cunzendorff wohnhaftig allhier als ihr lieber e(hemann).“

Archiv zu Goschütz. Handschriftlich i. U.-E.-G. etc.

<sup>1)</sup> Name i. d. Vorlage verschrieben, vielleicht ist auch Ratschin zu lesen.



2135] 1653 October 13. Frankenstein.

Der Landeshauptmann des Fürstenthums Münsterberg bek., dass er, nachdem bei weiland des Rudolf von Reichenbach hinterbliebenen Gütern und Verlassenschaft ein öffentliches Creditwesen entstanden, auf Ansuchen verschiedener Mitinteressenten die Schuldforderungen unter Annullirung der hinterstelligen Zinsen habe aufstellen lassen; darunter Sebastian und Carl, Gebrüder von Reichenbach, mit 2000 Thlr. und Christoph von Reichenbach auf seine Prätension wegen des Gutes Raudnitz herrührend mit 375 Thlr.

Bresl. Staatsarch. F. Münsterberg. Or. i. Ortsacten Grachau.

2136] 1653 November 4. Schweidnitz.

Lehnbrief für herrn Heinrich von Reichenbach über Neuen i. Weichb. Bunzlau sub dato 22. Novembris 1653.

Kaufsumma . . . . . 6000 Thlr.

Taxa . . . . . 74 „ 8 Gr. 9 Pfg.

Gelöst den 4. November 1653.

Schreibgebühr . . . . . 4 Thlr. 6 Gr.

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer I. 89. P.

2137] 1654 Januar 16. Glatz.

Confirmation der Landeshauptmannschaft über den Verzicht der Eva Dahmin und Elisabeth Tschischwitz, beider geborener von Stillfried und Wittwen, gegen Bernhard von Stillfried auf Neurode wegen verschiedener Gelder.

Bevollmächtigter der beiden: Heinrich von Schenkendorf und Mühlgest auf Buschdorf, Röm. Kais. Majestät Rath, und ihre dazu erbetenen kriegischen Vormünder: Adam von Reichenbach auf Kunzendorf, Johann von Worgewitz und Heinrich Friedrich von Ratschin auf Mühlhof.

A. d. Hypothek.-Buch der Grafsch. Glatz vom Jahre 1649—57 i. Geschichte des Geschlechts v. Stillfried, Bd. II, S. 246.

2138] 1654 Januar 24. Siebeneichen.

Die Carl von Stiebitz'schen Erben verkaufen an Heinrich von Reichenbach auf Siebeneichen etc. wegen seiner Hypothekenforderung von 6500 Thlr., obwohl er sich auf den Kauf Anfangs nicht hätte einlassen wollen und bei seinen ohnedies ziemlich weitläufigen Gütern sich nicht noch mehr Kummer und Beschwerde aufbürden wollte, trotzdem er Schaden davon haben würde, das Gut Thiergarten und Possen mit dem abgebrannten Rittersitz etc. um 5500 Thlr.

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer III. 19. C, fol. 625.

2139] 1654 März 20. Glatz.

Das kgl. Amt der Grafschaft Glatz urk., dass die edle tugendsame Catharina Schreibersdorfin, geb. Reichenbachin, Wittib, sowie ihr hierzu erbetener Vormund Wiglas von Schindel, der ebenfalls in ehelicher Curatel seiner Hausfrau, der edlen tugendsamen Anna Schindelin, geb. Reichenbachin, gestanden, bekannt haben, dass sie ihre mütterliche, von der Confiscationscommission auf das Reichenbachische Gut zu Tuntschendorf den 3. Juni 1628 angewiesene Prätension der 1000 Thlr. schles. dem kaiserlichen Rath Wolf Heinrich von Schenkendorf und Mühlgest auf Loosdorf abgetreten haben.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 23. E, fol. 118/119.

2140] 1654 März 21. Glatz.

Das kgl. Amt der Grafschaft Glatz urk., dass vor ihm Wolf Heinrich von Schenkendorf und Mühlgest bekannt hat, welchergestalt ihm Catharina Schreibersdorfin, geb. Reichenbachin, Wittib, nebst ihrem Vormunde Wiglas von Schindel, auch mit dessen Consens in ehel. Curatel seiner Hausfrau Anna Schindelin, geb. Reichenbachin, ihre auf weiland Caspar von Reichenbachs hinterlassenes Gut zu Tuntschendorf gehabte und von der kgl. Confiscation angewiesene, auf 1000 Thlr. schles. sich erstreckende mütterliche Anforderung gegen Erlegung einer Summe baaren Geldes völlig cedirt, übergeben und abgetreten habe.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 17. F, fol. 33b.



2141]

1654 März 24. Frankenstein.

Die Creditoren des Rudolph von Reichenbach verkaufen an Martin Klar und Ursula Peisker, geb. von Kottwitz die Güter Grachau und Baumgarten mit allem Zubehör für 9000 Thlr. — Unter den Creditoren: Sebastian von Reichenbach mit Siegel und Unterschrift.

Bresl. Staatsarch. Or.-Urk. F. Münsterberg No. 88.

2142]

1654 April 9/10. Ottendorf.

**Protocoll der kaiserlichen Commission über die Wegnahme der evangelischen Kirchen in dem F. Schweidnitz-Jauer, u. a. von Ottendorf und Kesselsdorf dem Heinrich v. Reichenbach auf Siebeneichen etc. und der Wittwe Anna Barbara Bibranin, geb. Reichenbachin zuständig.**

Ottendorf. Heinrich von Reichenbach auf Siebeneich zuständig. Er war nicht zugegen, hatte auch weder einige anstalt noch ordnung gemacht, dahero die unterthanen sich widersinnig erzeigten und vorgaben, ihre herrschaft hätte gesagt, wenn wir anhero kämen, würden wir der sachen zu helfen wissen. Es hatte mühe und noth, dass man in die kirche kommen konnte; der prädicant soll weg sein, die kirche ward reconciliert und der Naumburgsche pfarrer P. Christianus Felix, Augustiner-ordens, eingeführt. Allhie waren 3 glocken, 1 schlaguhr, 3 zinnerne kelche, 2 zinnerne leuchter, 1 zinnernes taufbecken, 2 altartücher, 2 chorröcke, bar 1½ thlr., ausgeliehen 30 mark. Der pfarrhof bauständig, wobei gesät 6½ schffl. Es können sonst über winter und sommer gesät werden 12 schffl. Eingepfarrt sein Neuen und Possen. Der decem war alters 16 malder, jetzo kaum 8 malder.

Neuen, auch Heinrichen von Reichenbach gehörig. Es ist niemand allhie gewest, der sich eingelassen hätte, wegen der herrschaft das wenigste zu verordnen. Der vogt und die bauern sein meistens aus dem dorfe entlaufen, etliche wenige, so noch vorhanden, gaben vor, die unterthanen könnten nicht davor, dass unserm begehren nicht nachgelebt würde, denn die herrschaft hätte ihnen nichts hinterlassen, darumb die verantwortung auch dorthin gefallen. Alldieweilen nun abzunehmen, dass nichts hier verfangen wollte, ob wir gleich fast bis abends uns aufhielten, mussten wir unverrichteter sachen abziehen. Wir haben aber dem kgl. landeshauptmanne, freiherrn von Nostitz, berichtet und ihn ersucht, dieses von amtswegen zu remediren. . . .

Kesselsdorf. Die äbtissin zu Liebenthal, die wittibe Anna Barbara Bibranin, geborne Reichenbachin und Anna Wincklerin, geborne Herfortin haben das kirchenlehn mit einander. Der äbtissin von Liebenthal amtmann thät, was er thun sollte; die andern weigerten mit unnöthigem excipiren die kirchenschlüssel mit zu übergeben. Der prädicant vor etlichen tagen weg. Die kirche ward reconciliert und dem Franziscaner-guardian zu Lemberg, Ferdinando Augustino Gessnero, zu versehen übergeben. Allhie waren 3 glocken, 1 schlaguhr, 1 zinnerner kelch, 2 zinnerne leuchter, 1 altartuch, 1 chorrock, 1 thlr. geld. Der pfarrhof bauständig, wobei gesät 2 schffl. Es können sonst über winter und sommer 12 schffl. gesät werden. 6 schffl. korn sollen jetzo gewährt werden und gehören zu der wiedmuth 10 häusler, so dem pfarrer etliche tage zu arbeiten schuldig sein. Eingepfarrt ist Wenig-Rackwitz; decem 3 schffl. weitzen und 5 malder, 7 schffl., 3 metzen ander gewöhnliches getreide.

Abgedr. bei Berg, Geschichte der gewaltsamen Wegnahme der evangelischen Kirchen und Kirchengüter im F. Schweidnitz-Jauer, 1854, S. 213/214.

2143]

1654 April 14. Schweidnitz.

Der Landeshauptmann von Schweidnitz-Jauer befiehlt Heinrich von Reichenbach auf Siebeneichen, die zu der Kirche zu Neuen gehörigen Kirchenschlüssel entweder anher an die kgl. Amtscanzlei oder an die bischöflichen Commissare (die Reductions-Commission) unverzüglich einzuliefern und nicht länger sich zu widersetzen.

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer VII. 3. G.

2144]

1654 Mai 17. Frankenstein.

„1654 umb den 17. Mai hat Christian Trallis, bei dem königlichen manngericht in Schweidnitz verordneter secretarius, zu Frankstein tagfahrt gehabt wegen herrn Reichenbachis zue Scharffeneck und Quickendorff. Sind patent vorgezeigt, dass kaiserl. Majestät alle bürgen, so in der grafschaft Glatz gesiegelt, lossgezehlet, welche auch in Schlesien vom kaiserlichen oberamt, herzog Heinrich Wenzeln, publiciret.“

Fürstensteiner Archiv. Acten C. 1. 6 b.



2145] 1654 Juni 16. Schweidnitz.

Der Landeshauptmann von Schweidnitz-Jauer befiehlt Heinrich von Reichenbach auf Siebeneichen ernstlich, seine lutherischen Unterthanen dazu anzuhalten, dass sie von dem katholischen Pfarrer zu Halbendorf ihre neugeborenen Kinder taufen lassen.

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer VII. 3. G.

2146] Praes. 1654 Juni 23.

Memoriale wegen des Rückstandes der Kaufgelder von verkauften Gütern:

„1) Herr Adam Kämmler hat gekauft von herrn Adam von Reichenbach das vorwerk zu Koschperndorf für 1350 thaler, baldt bei uebergabung des guttes, als ao. 1650 den 2. May, 300 thaler zu bezahlen, dan jährlichen, termin Martinij 1651 anzufangen, jedesmahl 125 thaler.

2) Hans Kahlert ... etc. ...

....

7) Hat herr Christoph von Eckwricht zu Seiffersdorf wegen ihm in solutum überlassenen Kaldenhofischen guttes daselbst die versessene steuer zu bezahlen auf sich genommen ...“

Bresl. Staatsarch. F. Neisse. Ortsacten Koschpendorf.

2147] 1654 October 6. Jauer.

Frau Susanne geb. von Haugwitzin, des weiland Carl von Stiebitz auf Thiergarten und Possen Wittib, lässt in einem rechten Erbkauf dem edlen gestrengen Heinrich von Reichenbach auf Siebeneichen und seinen Erben das Gut und Dorf Possen i. Weichb. Bunzlau mit allem Zubehör aufreichen; desgl. das Gut Thiergarten i. Weichb. Bunzlau.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch RR, fol. 471 b ff.

2148] 1654 December 29. Pitschen.

Des Herrn Hans Heinrich von Reichenbach auf Pitschen Supplik an die Aebtissin des Klosters zu Striegau, sich mit den Schuldzinsen noch etwas zu gedulden, da der langwierige Krieg und die allgemeine Landes-Desolation „dieses und anderes mehr verursacht“, desgl. „die sehr schlechte bewandtnuss des übel zugerichteten gutes, dass er mit hilfe seiner freunde nun endlich unternommen, wieder etwas aufzubauen.“ ... Trotzdem könne er nicht seine eigene tägliche Nothdurft, von der seines Bruders ganz geschwiegen, daraus erheben, viel weniger etwas zur Abführung der väterlichen Schulden oder der Landesanlagen erübrigen. „Und dahero wir brüder zu der ordentlichen theilung nicht haben gelangen können, als sindt wir gleich jetzo im werk begriffen ... die creditores insgesamt zu convociren, umb uns zu erkundigen, ob irgendt eine möglichkeit sein wird, die väterliche erbschaft anzutreten und darauf die brüderliche theilung vor die handt zu nehmen, da es sich dan wol weisen wird, ob ich oder mein bruder diese ... posten abzutragen über sich behalten wirdt.“

Bresl. Staatsarch. F. Breslau. Ortsacten Pitschen.

2149] 1655 Januar 13. Frankenstein.

**Schuldwesen des Christoph v. Reichenbach und Peterwitz auf Quickendorf und Schönheide.**

Ich Christoff von Nimptsch und Stephanshain auf Kaubitz, Wonnwitz, Klein-Belmsdorff und Dietmansdorff, der Röm. kays. mayt. rath, wie auch fürstl. Auerspergischer landeshauptmann des Münsterbergischen herzogthums und Franksteinischen weichbildes, urkunde hiemit, dass, nachdem der edle ehrenveste Christoff von Reichenbach und Peterwitz bei deme bishero geschwebeten kommerhaftigen zustande der hochbedrängten kriegeszeiten wider alles verhoffen in derogleichen entsinkung seines vorhero wohlgehabten vermögens mitleidentlich gerathen, dass zu befriedigung seiner gläubiger, prätendenten und interessenten in ansehung des je länger je mehr geringwehrenden gutes Quickendorff sambt dem antheile zu Schönhaide und andern appertinentien, womit dieselbigen ins künftige weniger gefährdet werden und schaden leiden möchten; ich von tragenden amts, auch recht und billigkeit halben bewogen, der hochlöbl. herrn fürsten und stände im herzogthumb Ober- und Niederschlesien eingeführten polizeiordnung gemess, einen ordentlichen cridaeprocess vor die hand zu nehmen, alle und jede landesgebräuchige formalitates darbei in ihren gewissen terminis wohl zu observiren und die Christoff Reichenbachische creditores, prätendenten und interessenten auf gewisse ihnen vorgeziehlte diät ad liquidandum et iustificandum erfordern lassen müssen, so alsdann auch von ihnen wirklich geschehen und genüchlich super prioritare verhöret worden sein, diesem nach obengemeldeter Christoff



von Reichenbach mit bezeugung seines eifrigen fleisses allerseits gute richtigkeit und bezahlung zu vollziehen, auch erhaltung seines ehrlichen nahmens sein gantzes anitzo befindliches vermögen an dem gute Quickendorf sambt dem antheil zu Schönheide und allen andern darzugehörigen appertinentien, wie selbiges guth er in vorigen zeiten besessen, gebraucht und genossen, kräftiglichen denen gesamnten befindlichen creditoribus, prätendenten und interessenten abtretende vor mir an gewöhnlicher amtsstelle zu Franckenstein den achten Decembris des albereit abgewichenen eintausend sechshundert vierundfünfzigsten jahres eingeraumet, sich darvon so viel immer möglich bezahlet zu machen und selbiges des alhiesigen fürstenthums und weichbildes landüblichem gewöhnlichen brauche nach aufgelassen, welches dann ich nach begehren der anwesenden gesamnten creditoren von tragenden hochfürstl. amtswegen ihnen verreichet, übergeben und tradiret habe, womit sie nit allein wohl zufrieden gewesen, sondern auch mehrgedachten Christoffens von Reichenbach aufrichtig treumeinendes gemüthe christliebende wohl angesehen, dannenhero sie ihme, so baldt ein gewünschter käufer zue solchem guthe finden und selbiges an sich bringen möchte, von dem tage des verkaufes an durch seinen lebenslauf sechzig thaler Schlesisch zu sechsunddreissig groschen vor zwölf heller gerechnet, aus dem guthe Quickendorf dieselbten jährlichen zu erheben bewilliget; womit er nach solchen gelaisteten flebile munus einen annehmlichen trost in seinen grauen jahren ad dies vitae haben und dardurch sein leben ohne spöttliche besorgende nothleidung vollends zum ende bringen möge. Alldieweil nach beschehung dessen nichts mehrers weiter vorzunehmen übrig verblieben, als dass die befindlichen creditores, prätendenten und interessenten, welche sich bei dem termino liquidationis et justificationis mit ihren schuldforderungen angegeben, auch dannen super prioritare genüglich disputiret, anitzo durch mein endliche von tragenden fürstl. amtswegen rechtens befindliche erkanntnuss in gewisse ordentliche classes geteilet, versetzt werden sollen, so habe ich ihre producirte handvesten und schriftliche urkunden, auch dessen von Reichenbach selbst aigene bekänntnussen omnibus circumstantys bene consideratis mit fleiss wohl ersehen, beobachtet, nach reifer erwegung der sachen beschaffenheit einen rechtmessigen cridae und prioritätischen abschied verfasst, definitive gesprochen, auch spreche und erkenne hiermit vor recht: Und zwar erstlichen sollen die von denen creditoren, prätendenten und interessenten aufgesetzte und geforderte restirende interessen aus erheblichen ursachen dem ganzen creditwesen zum besten völliglich schwinden und fallen. Demnach aber der herr Hans Adam von Brauchitsch die auf den bishero geführten cridae proces denen gesamnten creditoribus, prätendenten und interessenten zum besten albereit ausgelegte notwendige oder noch künftige erweisliche spesen und unkosten von den ersten mitteln des gutes Quickendorff erstattet werden; dannen seind die andern creditoren, prätendenten und interessenten ihrer zu recht erfundenen und zuerkannten prioritätischen ordnung gemäss in vier classes, wie sie vor und unter einander gehen, auch bezahlet werden sollen, folgendergestalt eingetheilet, als nehmlichen:

Prima classis.

1) Valentin Hasses verdientes liedlohn, laut herrn Christoph von Reichenbaches hierüber de dato Quickendorff den 1. January ao. 1635 ertheilten handschrift, desselbigen hinterlassenen erben 40 thlr. Schles.

Michael Rohleders verdientes liedlohn, laut herrn Christoph Reichenbachs hierüber ertheilten schriftlichen versicherung de dato Quickendorff den 11. September ao. 1637, seinen hinterlassenen erben . . . . . 65 thlr.

2) Herr Hanss Adam von Brauchitsch hat diejenigen einhundert thlr. Schles., welche er denen zweyen gebrüdern Heinrich Wilhelm und Hanss Adolphen von Panewitz anstatt und von wegen in hafftender schriftlich den 11. Juni ao. 1650 zu Quickendorff beschehener bürgschafft vor seinen schwiegervater Christoph von Reichenbach entrichtet, so zue weyland frauen Barbara verhehlchten Reichenbachin, gebornen Hundin, ihrer frau grossmutter, gehaltenen leichbegängnuss obgedachte zwei gebrüder von Panwitz hergestreckt, zu empfangen, idest . . 100 thlr.

3) Des Münsterbergischen fürstenthums und Franksteinischen weichbildes hinterbliebene steuer- und proviant-resta nach laut der eingegebenen specification von Christoff Wernern, jetzigen steuer-einnehmer, benänntlichen . . . . . 339 thlr. 34 gr.

Denen beiden gebrüdern Heinrich Wilhelmen und Johann Adolffen von Panwitz werden von wegen weyl. der frauen Anna Panwitzin, geb. Reichenbachin, wittiben, alss des Christoff Reichenbaches geliebten schwester, herrührende, ihme zu etzlich unterschiedenen malen zu abführung der steuern, ausrüstung der kayserl. soldaten, in vorgefallener seiner höchsten noth vorgeliehen, besage einer hierüber unter des von Reichenbach aigenen handschrift und siegel de dato Michaelis ao. 1639 ertheilten obligation, völlig zuerkennet . . . . . 190 thlr.

Item der frau Eva Reichenbachin, gebornen Burghausin, seiner des Christoff Reichenbaches ehgeliebten, werden ingleichen vermöge vierer producirter des von Reichenbach, ihres eheherrn, ihr unter seiner aigenen handschrift und aufgedruckten insiegel darüber ertheilter, auch auf



welche regimenter und anlagen er dieselbigen verwendet, wohl specificirter versicherungen, auf kays. steuern und soldatenverpflegungen ihm aus ehelicher pflicht und schuldigkeit treuherzig vorgestreckte, benenntlichen:

I. In einer post laut obligation de dato Quickendorf den 20. April ao. 1639 sechsundsiebenzig reichsthaler, welche betragen . . . . . 95 thlr. Schles.

II. In einer post 20 reichsthaler machen . . . . . 25 „ „  
Mehr 32 reichsthaler thun . . . . . 40 „ „  
Zusammen 52 reichsthaler oder . . . . . 65 „ „  
Laut obligation de dato Quickendorff den 15. Decembris ao. 1641 idest . . . . . 65 „ „

III. In einer post 40 thlr. Schlesiisch 30 gr., mehr 30 thlr., mehr 50 thlr. 6 gr.,  
zusammen . . . . . 121 „ „  
Laut obligation de dato Quickendorff den 6. Marty ao. 1641 idest . . . . . 121 „ „

IV. In einer post 197 thlr. 12 gr. laut obligation de dato Quickendorff den  
letzten Aprillis ao. 1642, idest . . . . . 197 thlr. 12 gr.  
Zusammengezogene . . . . . 478 „ 12 „  
Passessiret (!) und ausgesetzt, idest . . . . . 478 „ 12 „

4) Hat herr Philipp Jacob Wolff, pfarrer zu Peterwitz und Quickendorff, eine bei dem Christoff Reichenbach auf dem gute Quickendorf haftende kirchenschuld auf 460 kleine mark 26 gr. 9 hl., die mark zu 32 gr. Schles. geraitet, sich erstreckende, eingegeben und liquidiret, welche auch er von Reichenbach zugestanden, jedemnach sein erstgerügte 460 mk. 26 gr. 9 hl. auss gewissen erheblichen ursachen per amicabilem compositionem der gesamnten creditoren und herrn pfarrers zu Quickendorf cum consensu des herrn archipresbyteri zu Franckenstein und williglichen genehmhabung auf 300 mark zu 32 gr. moderiret und zugelassen worden, welche betragen 266 thlr. 24 gr.

5) Wird die frau Eva Reichenbachin, geborne von Burghauss, des herrn Christoff von Reichenbach ehgeliebte hausfrau, mit 800 thlr. meliorations-spesen in kraft producirter von (titul) herrn Christoff Ferdinand Poppel, freih. von Lobkowitz, damahligen kays. landeshauptmann des Münsterbergischen fürstenthums und Francksteinischen weichbildes, in dem landrechte montag nach Bartholomei den 30. August ao. 1638 zugelassenen und unter dem grössern des Francksteinischen weichbildes landes-insiegel ausgefertigten real-hypotheca über das gut Quickendorff admittiret, so betragen . . . . . 1000 thlr. Schles.

Eodem jure müssen dem Hanss Adam von Brauchitsch und Schützendorff die mit des herrn Simonis, abten und herrn des kloster-gestiftes Camentz, consensu, damaligen kays. amtsverwalters des Münsterbergischen fürstenthums und Francksteinischen weichbildes, vor recht befundene und amtes erkannte, auch auf das guth Quickendorff vorassecurirte 1745 thlr. Schles., de dato Kamentz den 19. July anno 1650, in ansehung derogleichen gelder salvam faciant totius pignoris causam, erfolgen, idest . . . . . 1745 thlr.

#### Secunda classis.

1) Demnach denen h. Heinrich Wilhelm und Johann Adolphen gebrüdern von Panwitz, wie nit weniger ihrer vetterin, jungfrauen Anna, und dero bruder h. Hanss Wilhelmen von Panwitz zusammen von wegen der weyl. frauen Barbara, gebornen Hundin, auch weyl. herr Fabian von Reichenbachs haubtmanns seel. nachgelassenen wittib, alss ihrer frau grossmutter und herr Christoff Reichenbachs eheleiblichen frau mutter, in Franckenstein den 8. Juni des 1646. jahres aufgerichteten testamenti und ihnen in abschlag der bei ihrem sohne auf dem gute Quickendorff über 4000 thlr. belaufenden, ihr zustehenden schuldforderung, diesen ihren vier enkeln zweitausend thaler darinnen vermachten legati, jedem fünfhundert thaler abzutragen, herr Christoff von Reichenbach als naturalis et testamentarius haeres schuldig worden, sich aber darauf den 11. Juny des 1651. jahres, biess auf tausent thlr. mit des (titul) herrn Simonis, abten und herrns des klostergestifts Camentz, damahligen kaiser. amtsverwalters des hiesigen Münsterbergischen fürstenthums und Francksteinischen weichbildes, darüber den 26. Octobris ao. 1651 ertheilten amtes-consens und genehmhabung ordentlich mit einander verglichen und solche im rückstande bis auf dato ihnen hinterblieben, welche 1000 thlr. zwar intuitu prioritatis temporis denen zwei vorhergehenden posten zu preferiren, jedennoch aber wegen des bei derselbigen angezogenen meliorationis privilegij in kraft beschehener real-amts-assecuracion nachzusetzen gewesen, idest . . . . . 1000 thlr.  
Ebenfals und dahero gebühret der frauen Hedwigis Büttnerin, gebornen Hundin, ein legatum von 100 „  
wie nit weniger dem Ernst von Panwitz ein legatum von . . . . . 25 „

Weiln die frau Maria Elisabeth von Ratzbar, geborne Näfin, nebenst ihrem damaligen eheherrn, weiland Wolff Dietrichen von Haugwitz, in ehelicher vormundschaft ihrer von auch weiland herrn Daniel Venedigern, damahligen kay. kammer-fiscal in Schlesien, umb 3000 thlr. kay. taxa-gelder, wegen nit auslösung des von Ihro kay. mayt. allernädigst bewilligtem und dann verfertigten erbbriefes, auch



anderer in volgender zeit von seinen söhnen erlangter transferirungen aussem lehen ins erbe der Reichenbachischen güter, uber das von Fabian Reichenbach dem Wolf Diettrich von Niemitz verkauften guth Raudnitz auf 2000 thlr. Schles. sich vergleichen müssen, dannenhero sie ratione evictionis bei herrn Christoffen von Reichenbach als väter- und brüderlichem erbe ihren regres gesucht und inhalt des vor dem landrechte des Münsterbergischen fürstenthums und Francksteinischen weichbildes montags nach Trinitatis den 31. May ao. 1649 mit einander auf 1450 thlr. Schles. getroffenen und bestätigten contracts herrn Christoff von Reichenbach mehr gemelter frauen zu ihrer schadloshaltung selbige annoch schuldig verblieben. Dahero ihr oder denen befindlichen weilandt herrn Daniel Venedigers hinterbliebenen erben zu entrichten sein . . . . . 1450 thlr.

3) Es seindt Christoff Eychen, gärtner zu Lewenstein, wegen seiner waissengelder, welche herr Christoff von Reichenbach als grundt-obrigkeit und obrister vormunde theils von des Eyches vater, theils nach dessen absterben von dess noch unmündigen Christoff Eyches geordneten vormündern zu sich vor vielen jahren genommen, darüber keine versicherung gegeben und ihnen beiderseits das quantum nit mehr wissende, dieser ursachen sie sich mit einander unter herrn Christoff von Reichenbach aigenen gegebenen besiegelten handschrift den 22. July ao. 1652 auf fünfundfünfzig thaler Schles. im pausch verglichen als waissengeldt zu erstatten . . . . . 55 thlr. Schles.

4) Dess in gott ruhenden Ernst von Posers auf dem gute Quickendorff stehende und mit der frau Eva Reichenbachin, gebornen von Burghauss freiwilligen beliebung, auch renunciung aller und jeder ihr zustattenkommenden beneficijs et juribus competentibus von damahligem kay. herrn landeshauptmann, (titul) herrn Siegmundt von Bock etc., bei dem landrechte des Münsterbergischen fürstenthums und Francksteinischen weichbildes montags nach Martini des 1629. jahres auf das gut Quickendorff realiter versicherten 5000 thlr. Schles. capital können desselbigen sich befindlichen haeredibus nit abgesprochen, sondern ihnen vielmehr entrichtet werden sollen, idest . . . . . 5000 thlr.

5) Weiter so hat die frau Eva Reichenbachin, geborne von Burghauss an ein- und zugebrachten ihr auf dem gute Quickendorff von dem damahligen kay. landeshauptmann, (titul) herrn Siegmundt von Bock, üblichem brauche nach bey dem landrechte des Münsterbergischen fürstenthums und Francksteinischen weichbildes montags nach Bartholomaei ao. 1623 realiter assecurirtem eherathe zwar 4000 thlr. zu fordern. Weilen aber solche 4000 thlr. an damahliger ao. 1622 und 23 geschwebeten langen münz-confusion inferiret, worvon herr Christoff von Reichenbach dem Wentzel von Borschnitz 1500 thlr. und herrn Hunden<sup>1)</sup> Reissewitz 1200 thlr., zusamben 2700 thlr., an vorhero landesbrauchiger höher münze gemachte schulden bezahlet, das übrige aber zu andern gemeinen ausgaben ohne seinen merklichen nutzen verwendet, alss werden solche 4000 thlr. in 2700 thlr. reduciret und der frauen zugesprochen . . . . . 2700 thlr.

6) So hat auch erst gemelte frau Eva Reichenbachin, geborne von Burghauss vermöge Münsterbergischen ampts-consens, (titul) herr Christoff Ferdinand Poppels, freih. von Lobkowitz, kay. damahliger landeshauptmann, de dato 27. Aprilis ao. 1641 vor zwei hundert reichsthaler, welche ihr eheherr Christoff von Reichenbach aus der Coritaischen haereditet bei dem königl. ampte der grafenschaft Glatz entlehnet, darvor (titul) herr Dietrich von Haugwitz gegen den Coritaischen erben in bürgschaft und die frau Eva Reichenbachin dem erstgemeldeten herrn Dietrich von Haugwitz zu einer schadlosbürgen cum reservatione realis assecurationis auf dem gutte Quickendorff sich eingelassen und im nahmen der gesambten Coritaischen erben (tit.) herr Adam Christian von Amppassegk bey ihr, alss der schadlosbürgin, mit capital und interessen anitzo 314 rthlr. suchen und urgiren thut.

Dannen sub lite schwebet, ob sie capital und interessen oder nur das capital alleine zu entrichten schuldig sein möchte, interim in omnem eventum werden ihr 314 reichsthlr. cum ea limitatione reserviret, dass ihr nit ein mehrers, als sie ins künfftig entweder an capital oder durch richterliche zuerkanntnus, auch ahn interessen bezahlen würde, zu restituiren und das ubrige den nachfolgenden creditoribus zuestatten kommen solle, idest . . . . . 397 thlr. 18 gr.

7) Des unlängst verstorbenen Christoff von Schellendorff annoch haftende 223 thlr. waissengeldt, welches sowohl die frau Eva Reichenbachin, als ihr eheherr genossen und ihnen beiden zuestatten kommen, auch dessen arme nothleydende hinterlassene kinder betreffen thut, welche anderwärts das ihrige unschuldiglich verlohren haben, werden nit tam de vigore iuris quam intuitu aequitatis et misericordiae in diesem loco ihnen zuerkennet . . . . . 233 thlr.

Eadem ratione der Helena Koblitzin<sup>2)</sup>, gebornen Schellendorffin, des erstgedachten seel. Christoff Schellendorffes leiblichen schwester, als der frau Eva Reichenbachin, gebornen von Burghauss ehlichen tochter, ihre rückständige waissengelder . . . . . 426 thlr.

8) Der frau Eva Reichenbachin, gebornen von Burghauss paraphernal zustandt der 5000 thlr. vermöge darüber ertheilten kayserl. Münsterbergischen amptes recognition de dato Frankenstein den 15. July ao. 1624 belangende, weilen selbige gelder in der langen münzconfusion zugebracht, seindt sie auf die helfte, benändtlichen 2500 thlr., reduciret und sollen bezahlet werden . . . 2500 thlr.

<sup>1)</sup> ! <sup>2)</sup> rect. Romnitzin, vg. Reg. 2070.



## Tertia classis.

- 1) Michael Ruleders erben laut verschreibung herrn Christoff Reichenbaches und vergleiches de dato Quickendorff am tage Georgy des 1636. jahres, worinnen herr von Reichenbach ihme freye wohnung in seinem hause und alle jahr ein gewisses auf seine ecker zuseehen verstattet etc., werden zugesprochen . . . . . 266 thlr. 18 gr.
- 2) Hannss Hertwigen, scholtzen zu Quickendorff, werden . . . . . 268 „ 15 „  
in kraft darüber ertheilten amtes-recognition von weylant dem kays. landeshauptmann, herrn Siegmundt von Bockh, de dato 20. February ao. 1628 zuerkennet . . . . . 268 thlr. 15 gr.
- 3) Denen Schifferdeckerischen erben advocaten-besoldung werden von dem herrn Christoff Reichenbach in mangelung der obligation zugestanden . . . . . 40 thlr.

## Quarta classis.

- 1) Denen beiden herrn Heinrich Wilhelmen und Hannss Adolphen, gebrüdern von Panwitz, kommet zu laut obligation de dato am tag Jacobi ao. 1619. . . . . 50 thlr.
- 2) Eben desselbigen laut obligation de dato am tage Martini ao. 1620 . . . . . 107 „
- 3) Der jungfrau Anna Panwitzin laut obligation am tage Martini ao. 1620 . . . . . 100 „
- 4) Den Krichelischen und Heinrich Ebens hinterlassenen erben laut obligation de dato 11. October ao. 1626 . . . . . 100 „
- 5) Daniel Steinbergern laut obligation de dato an heyl. Weynachtsfeyertagen ao. 1629 . . . . . 50 „
- 6) Hannss Hertwigen, scholzen zu Quickendorff, laut obligation de dato am tage Georgy ao. 1630 . . . . . 325 „
- 7) Frau Eva Reichenbachin, gebohrnen von Burghauss, laut obligation de dato 14. Marty ao. 1643 . . . . . 609 thlr. 24 gr.
- 8) Denen beiden herrn gebrüdern Heinrich Wilhelm und Johann Adolphen von Panewitz laut obligation de dato am tage Georgy des 1643. jahres . . . . . 200 thlr.
- 9) Denenselbten gleichesfahls laut obligation de dato am tage Martini ao. 1644 . . . . . 40 „
- 10) Denenselbten laut obligation de dato am tage Martini ao. 1644 den 1. Septbr. . . . . 112 „
- 11) Hanss Fulden, welcher zwar keine obligation in handen hat, aber herr Christoff von Reichenbach gestehet, dass er seinem vatter vor zwey abgekaufte pferde schuldig worden sei, 40 thlr. Schles.
- 12) Peter Hoppen und Martin Kargen, gepauern zu Schönhaide, so keine obligation in handen haben, aber herr Christoff von Reichenbach ihnen zustehet, dass er ihnen schuldig sey, 300 thlr.
- 13) Jacob Rachnern und Caspar Rachnern, welche keine obligation in handen haben, gestehet herr Christoff von Reichenbach . . . . . 90 thlr.
- 14) Herr Johann von Vogtens angegebene 4000 thlr. in haltender bürgschaft des herrn Christoff von Reichenbach vor den Maximilian Mosche von Arnssdorff, laut verschreibung de dato am tage Michaelis ao. 1623, werden salvis exceptionibus des herrn von Reichenbach hiemit zu ende annectiret, idest . . . . . 4000 thlr.

Wass nun schlüsslichen bey diesem cridae proces nicht vorkommen, oder nicht gebührend liquidiret und justificiret, dan also in diesem sentenz und classibus aussen gelassen oder übergangen, dass soll auch weiter nicht admittiret, noch bey einiger instanz gehöret werden, sondern in perpetuum abgewiesen sein. Und werden also diesem aufsatz gemäss die creditores, prätendenten und interessenten sich zuverhalten, das Reichenbachische-Quickendorfsche ihnen jure cessionis bonorum übergebene vermögen zu executiren und ihre bezahlung daran zu suchen haben. Actum et publicatum an gewöhnlicher amtsstelle zu Franckenstein den dreyzehenden January des eintausendt sechshundert fünfundsingzigsten jahres.

Bresl. Staatsarch. F. Münsterberg III. 5. P, fol. 148/162.

2150]

1655 Januar 18. Wohlau.

Frau Susanne Barbara Sackin, geb. Reichenbachin verkauft ihre Gerade an ihren Eheherrs Herrn Joh. Friedrich von Sack. Besiegelt von dem Vogt und den Geschwornen zu Wohlau.

Bresl. Staatsarch. Nur dieser Vermerk im Bresl. Signaturbuch III. 6. R, fol. 691b.

2151]

1655 Juni 17. Glatz.

Das kgl. Amt der Grafschaft Glatz urk., dass der edle gestrenge Adam von Reichenbach auf Kunzendorf die Renovation der Investitur über sein in Kunzendorf posedirendes Lehngut gebühlich gesucht und erhalten habe.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 23. E, fol. 157.



2152]

1655 Juli 29. Würgsdorf.

**Revers des Heinrich v. Reichenbach über den Kretschamverlag in seinen Dörfern Würgsdorf und Halbendorf mit Bolkenhainer Bier.**

Ich Heinrich von Reichenbach auf Würcksdorff, Siebeneiche, Hünern etc. urkunde und bekenne öffentlich hiemit besonders, oder wo noth, dass mir dato theilss guttermassen, theilss aber nicht anders bewust, als dass die kaiserl. und königl. stadt Bolckenhain bey leben meiner seligen eltern, vor-eltern und vorfahren und also von uralten jahren her bis zu dato jetzige meine zu Würgsdorff und Halbendorff habenden kretscham continuirlich mit ihrem der stadt bier verleget und dass darinnen niehmals einiges allhier eingebrauenes, sondern allemahl der stadt-bier eingeführet und verschenket worden; dessentwegen ich den auch hiemit wohlwissentlich für mich, meine erben und künftigen besitzer dieser beeder güther Würgs- und Halbendorff zusage und verspreche, dass gedachter stadt (wie von uralter zeit hero von meinen seligen eltern, vorfahren und von mir selbst bis zu dato geschehen, also auch) ich, meine erben und künftige dieser güther inhabern fürder und ins künftige an ihrem der stadt in gerügte kretschambe zu Würgs- und Halbendorff berechtigten bier-verlage kein eintrag nicht thun, sondern sich geruhig dabey verbleiben lassen wil und lassen wollen. Jedoch vorbehältlich, dass gleich wie andere vom adel, also auch ich, meine erben und folgende besitzer dieser güther vor mich und sie den bedürftigen hausstrunk, so oft es von nöthen, von gedachter stadt unverhindert, allemahl zu brauen berechtiget seyn und bleiben will und soll.

Zu uhrkund dessen habe ich diese von mir der stadt ertheilte attestation mit meinem angebohrnen adelichen herunter gedruckten insiegel und meiner eigenen hand unterschrift wohl wissentlichen bekräftiget. Geschehen zu Würgsdorff den 29. July 1655.

(L. S.)

Heinrich von Reichenbach.

Rathsarch. Bolkenhain. Thomas Egidius Hoppe, Urbarium oder Lagerbuch der ... Stadt Bolkenhayn ... anno 1750. Anlage Z.

2153]

1655 October 13.

Zwei Lehnbriefe des H. Heinrich von Reichenbach über Possen und Thiergarten i. Weichb. Bunzlau sub dato den 6. October 1654.

Kaufsumma 5500 Thlr.

Taxa 75 Thlr.

Gelöst den 13. October 1655.

Strafe hat Herr Kanzler keine genommen wegen seiner Unpässlichkeit.

Schreibgebühr 8 Thlr. 12 Gr.

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer I. 89. P.

2154]

1655 December 16. Schweidnitz.

Herr Christoph von Reichenbach ist als Beisitzer des Zwölferrechts des Fürstenthums Schweidnitz-Jauer thätig. Als seinen Nachfolger schlägt er Herrn Niclas Alexander Freiherrn von Bibran auf Modlau vor.

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer IV. 15. I.

2155]

o. J. (um 1655). Sophienthal.

**Emblem der Elisabeth v. Reichenbach, geb. v. Glaubitz im fürstl. Lusthaus zu Sophienthal b. Liegnitz.**

Eine Taube auf einem Baum, im Neste sitzend.

„Treue eltern wollen lieber selbst in fahr des lebens stehen,

Als die lieben kinder etwa sehen schmertzlich untergehen.

Elisab. Reichenbachin, geb. von Glaubitz.“

Bresl. Stadtbibliothek. 4 F. 2. 526. — „Curieuses Supplem. der Liegn. Hist.“ 1719 (Verfasser Gottfr. Scholtz). Dieses Lusthaus hatte Anna Sophia geb. Prinzessin von Mecklenburg, Gemahlin des Herzogs Ludwigs IV. von Liegnitz, angelegt. Dasselbe enthielt viele Zimmer, deren Wände mit Gemälden und Sinnsprüchen geschmückt waren. Es wird nun berichtet, dass die Herzogin in dieser Besizung sich „gar gern zu divertiren“ gepflegt und „wenn etwa Cavaliers oder Dames oder sonst Jemand, den sie gern um sich gehabt, ihre Aufwartung darinnen bei ihr abgestattet, sie von ihnen gnädigst begehrt, zum Andenken ein und andre Emblemen in das Zimmer malen zu lassen“. Im Ganzen waren in 7 Zimmern 109 Darstellungen mit darunter stehenden Reimen; als Verfasser dieser Denksprüche finden wir viele der bekanntesten Namen des schlesischen und namentlich des Liegnitzischen Adels, die Schweinichen, Stosch, Zedlitz, Knobelsdorf, Diebitsch, Borwitz, Braun, Winterfeld, Ziegler etc. Kraffert, Gesch. der Stadt Liegnitz II. 2, S. 233/234.



2156] o. J. (um 1655). Sophienthal.

**Emblem der Elisabeth geb. v. Reichenbach im fürstl. Lusthaus zu Sophienthal b. Liegnitz.**

Ein Baum, auf welchem ein Adler-Nest ist, worein der Adler Steine trägt.

„Ein adler schützt sein nest mit steinen vor gefahren:

Ein jüngling soll sein hertz mit gottesfurcht bewahren.

Elisabeth geb. von Reichenbach.“

Bresl. Stadtbibliothek. 4 F. 2. 526. — „Curieuses Supplementum der Liegn. Historie“ 1719 (Verfass. Gottfr. Scholtz).

2157] Praes. 1656 Januar 30.

Anna Peiskerin, geb. von Kottwiz, Bartel Peisker in ehelicher Curatel und Martin Ignatius Klahr bitten die Landrechtsbeisitzer um Confirmation des von ihnen aus dem Rudolf Reichenbach'schen Creditwesen erstandenen Gutes Grachau.

Bresl. Staatsarch. F. Münsterberg. Or. i. Ortsacten Grachau.

2158] Praes. 1656 Februar 24.

Maria Falkenhainin, geb. von Stosch protestirt bei dem kgl. Breslauer Amt wider den Abschied zwischen ihrem Ehejunker Florian von Falkenhain einer-, seiner Schwester Frau Anna Maria Stwolinsky, geb. Falkenhain und seiner andern Schwester Sohn, Georg Friedrich von Reichenbach, andrerseits wegen Befriedigung der beiden.

Am 28. April 1656 werden beide in des Falkenhain-Gut Ganzer (Ganscher, Ganscherau) gewiesen.

Am 22. Mai ej. Aufnahme des dortigen Inventars.

Bresl. Staatsarch. F. Breslau III. 6. P. 307, 368 (hier falsch: Hans Friedrich) und 408.

2159] 1656 Juni 22. Warmbrunn.

Christoph Heinrich von Reichenbach auf Siebeneichen und Ottendorf und Heinrich von Reichenbach auf Siebeneichen haben das „iurament praestiret und recognition darüber empfangen.“

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer III. 19. D, fol. 327.

2160] 1656 November 14. Jauer.

Balthasar Klein ist Bevollmächtigter des Christoph von Strachwitz, der Frau Catharina Schreibersdorfin und der Frau Anna Schindelin, Geschwestern von Reichenbachin, als der Seidlitz'schen Erben zu Kauffung und der Weigel'schen Erben zu Herzogswaldau.

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer III. 19. G, fol. 288.

2161] 1657 Mai 30. Wohlau.

Heinrich von Reichenbach der Aeltere auf Siebeneichen und Hünern verträgt sich mit den Interessenten des von Tschammer'schen Concursus dahin, dass er ihnen zur Entschädigung 1000 Thlr. giebt, wogegen letztere auf alle Ansprüche an ihn wegen Hünern verzichten.

Bresl. Staatsarch. F. Wohlau III. 14. A, fol. 53 ff.

2162] 1657 December 15. Jauer.

Der edle gestrenge Heinrich von Reichenbach auf Siebeneichen, Ottendorf und Würgsdorf bek. vor dem Landeshauptmann, dass der edle gestrenge Hans Friedrich von Sack auf Thiergarten, sein Eidam, zwar zuvor in den Fürstenthümern Schweidnitz-Jauer zu Eisendorf auf einen Garten mit 4 Weissgroschen belehnet gewesen sei. Weil aber dieses Gut ganz ruinirt und ein Besitzer darüber nicht vorhanden, so verreiche er seinem Eidam von Sack 24 Weissgroschen jährl. Erbzins auf einen Garten zu Würgsdorf, damit derselbe und seine leiblichen Lehnserben in diesen Fürstenthümern belehnt seien.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch RR, fol. 674.



2163] 1657 December 29. o. O.

„Copia des testaments des herrn Heinrich von Reichenbach auf Siebeneiche, so von dessen . . . herrn söhnen, herrn Christoph Heinrich und Heinrich, gebr. von Reichenbach, unterschrieben und besiegelt.“

Bresl. Staatsarch. Nur dieser Vermerk in F. Breslau III. 6. R, fol. 691.

2164] 1658 Februar 28. Reichenstein.

Gestorben zu Reichenstein: Elisabeth geb. Falkenhainin a. d. H. Kummernick im Liegnitzschen, Wittwe des Hans von Reichenbach vom Rothen Hofe zu Kunzendorf, 76 Jahre alt.

Evangel. Todtenregister zu Reichenstein.

2165] 1658 März 14. Glatz.

Der Glatzer Landeshauptmann erneuert im Namen des Kaisers dem Adam von Reichenbach die Lehnbestätigung seines Lehngutes zu Kunzendorf.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 23. D, fol. 67.

2166] 1658 April 9. Langenbielau.

Frau Barbara geb. Reichenbachin, des weiland Fabian von Reichenbach Wittib, und ihre Schwester, Jungfrau Crisolde geb. Reichenbach, verkaufen das an sie beide angestammte Erbgut des weiland Niclas von Gregersdorf in der Peile, i. Weichb. Reichenbach gelegen, für 150 Thlr. an Friedrich von Bock auf Habendorf etc. und Friedrich Joachim von Seidlitz.

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer III. 19. E, fol. 83.

2167] 1658 Juni 17. Schweidnitz.

**Vollmachtsertheilung der Frau Anna Susanna v. Reichenbach, geb. v. Seidlitz und Kuhnau für Hans Heinrich v. Reichenbach auf Pitschen wegen ihrer Abstattungs-Erbansprüche an ihre Brüder Albrecht, Friedrich und Georg v. Seidlitz.**

Mandatum. Gestanden frau Anna Susanna Reichenbachin, gebohrne Seydlizin undt Kuhnau auf Struse undt Weicherau, dat. mandatum (titul) herrn Hanss Heinrich von Reichenbach auf Pitschen nebst ihrem erbethenen kriegischen vormunder, (titul) herrn Hanss Christoff von Hoff, Schnorbein genandt, bey ihren herrn gebrüdern undt vormundern, (titul) herrn Albrecht, Friedrich undt George gebr. von Seydlitz undt Kuhnau auf Struse, Zieserwiz undt Weicherau, das versprochene heurathgutt, weyl. frau Susannae Seydlizin, geborne Polssnizin als dero frauen mutter hinterlassene niftel, drittens das vaterl. undt mütterliche vermögen, es bestehe in mobil- undt immobilien güttern oder worin es wolle, cum clausula ratihabendi, substituendi et immissionem petendi. Schweidnitz den 17. Juny 1658.

Vollmacht. Wir rathmanne etc., dass vor uns in sizendem rathe erschienen die wohledle, vielehrentugendreiche frau Anna Susanna Reichenbachin, gebohrne von Seydlizin undt Kuhnau auf Struse undt Weicherau, nebst dem wohledlen undt gestrengen herrn Hanss Christoff von Hoff, Schnorbein genandt, als ihrem hierzu insonderheit erbethenen krigischen vormunden undt hat in der allerbesten form, mass undt weise, als es zu recht oder nach landes- undt eines jeden orts gewohnheit geschehen solle, könne undt möge, vollkommene macht undt gewalt aufgetragen, thut auch solches hiermit undt in kraft dieses deme wohledlen undt gestrengen herrn Hanss Heinrich von Reichenbach auf Pitschen, in ihrem nahmen bey ihren herrn gebrüdern und vormundern, (titul) herr Albrechten, Fridrichen undt Georgen von Seydliz undt Kunau auf Struse, Zieserwiz undt Weicherau, ihr versprochenes heurathgutt, dannen auch ihrer frau mutter, weyl. frauen Susanna Seydlizin, gebohrner Polssnizin hinterlassene niftel, wie auch sonst alles und jedes von rechtswegen von vater undt mutter auf sie gestammtes erbschaftswesen in- undt ausser landes zu befördern, ayde zu nehmen, zuerlassen undt alles undt jedes, was die nothdurft erheischen würdet, zu thun undt zu lassen, was frau machtgeberin, da sie in perschon gegenwärtig, hierbey selbst thun könnte, solte oder möchte. Da auch diesem ihrem gevollmächtigten mehr macht undt gewalt, dann hierinnen begriffen, von nöthen sein wolte, will solches frau machtgeberin hiermit undt in kraft dieses cum clausula substituendi unum vel plures et omnibus aliis clausulis salutaribus, utilibus, necessarys et consuetis aufgetragen undt übergeben haben, mit hand undt mund nebst ihrem hierzu erbethenen krigischen vormunder zusag- undt versprechende, alles dasjenige, was von ihrem herrn mandatario dissfahls gehandelt würde, genehm zu haben, stet undt unvorbrüchlichen zu halten, darwider auch nicht zu sein, noch ihmanden deswegen zu thun verstaten, alles treylich etc. Actum den 17. Juny anno 1658.

Schweidnitzer Stadtarch. Stadtbuch pro 1645—1666, fol. 210 bezw. 220/221.



2168] 1659 Januar 22. Peterwitz.

Frau Barbara Schaffgotschin, geb. von Reichenbachin, Wittib und Frau auf Jägendorf, vermietet ihr Gut Ober-Jägendorf an Heinrich Wilhelm von Panwitz.

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer III. 19. E, fol. 212.

2169] 1659 April 19. Pitschen.

Hans Heinrich von Reichenbach auf Pitschen bittet die Aebtissin des Jungfrauenklosters ad St. Benedictum zu Striegau, sich wegen des noch restirenden Zinses „von dem wüsten gute Pitschen“, von dem er bereits den grösseren Theil abgeführt, noch etwas zu gedulden.

Bresl. Staatsarch. F. Breslau. Ortsacten Pitschen.

2170] 1659 April 29. Schätz.

Dorothea Reichenbachin, geb. von Haugwitz<sup>1)</sup> berichtet dem kgl. Amte des Fürstenthums Wohlau contra ihren Bruder Tobias Christian v. Haugwitz wegen Annehmung des Gutes Schätz etc.

Bresl. Staatsarch. F. Wohlau. Or. i. Ortsacten Schätz.

2171] 1659 Juni 23. Wohlau.

Dorothea Reichenbachin, geb. von Haugwitz bittet das Wohlauer Amt um Fortsetzung der Commission wegen des Gutes Schätz, das ihr seliger Ehemann Georg Friedrich von Reichenbach ermiethet, aber Todes verblichen, ehe solche Miethung sich geendet. Sie habe darin continuiret, nachmals 1656 die Gewehre gethan und solch Gut aufs Neue für ihre Person miethungsweise angenommen und sie sei bereit, die Gewehre wieder zu prästiren. Deshalb möge die Commission kommen, doch unbeschadet ihres in dem Gut Schätz habenden Rechtes mit ihrem Bruder.

Bresl. Staatsarch. F. Wohlau. Or. i. Ortsacten Schätz.

2172] 1659 Juli 15. Schönau.

Bericht über den Zweikampf zwischen Hans Adam von Reichenbach, Sohne Adams von Reichenbach auf dem Rothen Hofe zu Kunzendorf, und Sebastian von Ullersdorf gelegentlich des zu Schönau stattgehabten Festes bei der Taufe des Johann Wenzel von Haugwitz. Das Duell endete mit dem Tode beider Gegner.

Haugwitz'sches Stamm- und Linienbuch i. d. Majoratsbibliotheken zu Hünern (Kr. Ohlau) und Oberglogau. — Vgl. auch Vierteljahresschr. f. Gesch. d. Grafsch. Glatz II, S. 175.

2173] 1659 September 8. Hünern.

Christoph Heinrich von Reichenbach erklärt, dass er nicht gesonnen sei, die „partes contradictorias in dem Niebelschütz-Altwohlauschen concursu in honorem defuncti“ zu übernehmen, wenn auch seine Eheliebste als eine Niebelschützische Tochter aus den Altwohlauschen Gütern mit 5000 Thlr. noch auszustatten wäre, und verwahrt sich dagegen, dass ihm oder seiner Eheliebsten daraus ein Präjudiz entstünde.

Bresl. Staatsarch. F. Wohlau III. 13. A, fol. 226.

2174] 1660 Januar 21. Reichenbach.

**Commissarien-vergleich entschwichen frauen Rosinen Weisserin, geborner Dohnigin und frauen Barbara und jungfrau Chrysolida, geschwestern v. Reichenbach.<sup>2)</sup>**

Hoch- und wohlgeborner freiherr, gnädiger herr. Ew. freyherrl. gnd.<sup>3)</sup> sollen hiermit gehorsambst zu hinterbringen wir nicht unterlassen, was gestalt die von Ew. gnd. unterm 24. November des zurückgelegeten jahres in gnaden uns aufgetragene commission um die entzwischen (titul) frauen Rosinen Weisserin, geborner Dohnigin zur Wünschelburg an einem, dannen frauen Barbara und jungfrauen Chrysolida, geschwestern von Reichenbach, beklagtin am andern theile, wegen respective

<sup>1)</sup> Ihr Vater war Wilhelm von Haugwitz zu Kaltebortschen und Schätz († 1640 August 31) und ihre Mutter Salome († 1621 December 10), Tochter des Joh. von Kalkreuth zu Gugelwitz. — Vgl. Sinapius I, 446. — Sie ist demnach geboren vor oder um 1621. <sup>2)</sup> Gleichzeitige Ueberschrift. <sup>3)</sup> Gemeint ist der Landeshauptmann von Schweidnitz-Jauer, Otto Freiherr von Nostitz.



mütterl. und grossmütterlichen, zum theil auch von klägerin vatern herrührenden angefall und erbschaft erwachsene irrungen göttlichen beyzulegen und in richtigkeit zu bringen, wir entwichenen 16. January instehenden jahres in Reichenbach erheischender massen fortgestellt. Nachdem nun die partheyen beederseits erschienen, beklagte, geschwestern von Reichenbach, aber sich wie zurecht genugsamb nicht habilitiret, indeme sie ganz indefens und blos gestanden und mit keinem kriegischen vormunde versehen gewesen, als ist für allen dingen, damit in dieser sachen nicht etwan nulliter verfahren werden möchte, ihnen beiderseits (titul) herr Daniel Hüller, bürger und mitwohner in Reichenbach, ad hunc actum loco curatoris ad integrandas ipsarum personas zugeordnet und constituiret worden; so auch solche curatel willig übernommen. Worauf sodann klägerin ehelicher vormündt Donig Weiser, bürger und tuchmacher zur Wünschelburg, an- und fürgebracht, wie das seiner ehewirthin seel. frau grossmutter, weiland frau Ephrosina Reichenbachin, geborne Gregersdorffin nach schliessung ihres mundes in unterschiedlich ausstehenden nominibus hinter sich verlassen hette 600 thlr., davon ihr eine tertia, nemlich 200 thlr., zu ihrem grossmütterlichen erb- und antheil gebühren und zukommen thete, gestalt er dan von post zu posten liquidando ordentlich verfahren: 1) Erstens, ein post angegeben von 300 thlr., welche klägerin frau grossmutter von ihren aus deme in der grafschaft Glatz liegendem gutte Rathen erhobenen ehегeldern ihrem bruder weylant Carl von Gregersdorffen zur Mittel-Peilau vorgelehnet und noch zu dato auf dem gutte stehen sollen, davon klägerin eine tertia, nemlich 100 thlr. gebühren thete; loco iustificationis ist solcher post wegen sich auf der beklagten propriam confessionem bezogen worden. 2) Andersns hat er liquidiret eine post von 200 thlr., so die frau grossmutter gleichergestalt von denen erhobenen ehегeldern herrn Pogrellen von Lampersdorff vorgeliehen, solche post aber nach deren tode ihr eidamb, herr Fabian von Reichenbach, unter deme fürwandt, samb er das güttlein zu Steincunzendorff, so aber doch nicht erfolget, davon anbauen wollte, exigiret und eingemahnet, davon seiner ehewirthin abermal eine tertia und also zu ihrem antheil 66 thlr. 24 gr. zukommen thete; loco iustificationis ist sich gleichergestalt auf beklagten eigner wissenschaft gegründet worden. 3) Drittens, so ist ferner eine post von 100 thlr. liquidando gerüget worden, welche weylant Christoph Netzen dem jüngern zur Bielau von vielernennter frau grossmutter gelehnet worden und ietziger pession (titul) herr Wolff Heinrich von Netz vertreten, auch anstadt der interessen 6 scheffel korn davon abgerichtet haben solle, von welchen 100 thlr., dan klägerin abermahl den dritten theil, als 33 thlr. 12 gr., zu participiren; loco iustificationis hat es wie mit denen obigen zweyen posten ebenmässige bewandtniss. 4) So hat er über diese aussenstehende nomina der 600 thlr. auch ferner angegeben das güttlein zu Steincunzendorff als ein zu der grossmütterlichen verlassenschaft appertinez-stücke, wobey er aber berichtet, dass, obzwar den 21. July 1653 bey und in denen gerichten zu Steincunzendorff wegen seiner ehewirthin an besagtem güttlein gleichfalls zuständigen antheil ein vergleich (so doch nur in copia produciret) getroffen und für solche anforderung ihme hernach folgende schuldposten, benenntlichen bei Caspar Plackwiezen zur Wünschelburg 70 thlr., mehr bey Georg Herttwigen daselbst 23 schock 54 xr. einzumahlen, durch herrn Fabian von Reichenbach stadt seiner ehewirthen und jungfrau schwägerin cediret und angewiesen worden, so hette er solche doch mit condition acceptiret und angenommen, indeme er bei beschehener delegation ihm dieses reserviret und fürbehalten, sofern er ein oder die andere angewiesene post nicht ermahnen könnte, dass ihm alsdann der regress zu dem güttlein wieder offen stehen, er solcher nicht gegebenen post wegen sich an grundt und boden halten und sich daran zuerholen befuget sein sollte. Weil er nun hierauf nicht mehr als die 23 schock erhoben, die 70 thlr. inexigibel weren, als hielte er sich demnach nicht unbillig seines diesfalls ihm ausdrücklich bedungenen rechtens. 5) Fünftens, so ist ferner liquidiret und angegeben worden eine post von 200 thlr., so klägerin frau schwester, Maria Elisabeth geborne Dohnigin, von denen aus ihres herrn vaters zu Reichstein verkauften habe erhobenen kaufgeldern, benenntlichen 270 thlr., ihrer frau grossmutter bruder, Carl Gregersdorffen, in verwahrung und zu treuen handen gegeben, auf welche hinterlegte gelder der 200 thlr. gedachte frau deponentin an einem überlassenen pferde samb sattelzeug und pistolen 50 thlr. wiederumb zurückempfangen, die hinterstelligen 150 thlr. aber, welche klägerin numehr allein zu fordern, weren nach h. Gregersdorffen tode zu bestellung dessen begräbniss verwendet worden; wird loco iustificationis auch dieser post wegen auf frauen Reichenbachin selbsteigene freiwillige offenbar- und entdeckung sich reserviret und bezogen. 6) Schliesslich und zum 6., so hat klägerin ehelicher curator ferner auch noch dieses für- und angebracht, dass, dafern wegen derer von weilant Niclas Gregersdorffen verfallenen Peilauischen zweier güter, deren eines alreit verkauft, seine ehewirthin von rechtwegen gleichergestalt ichtwas zukommen und sie für eine miterbin zu derselbigen erklärt worden, und dahero mit zu admittiren sein würde, er auf solchen fahl tacendo ihr hiermit nichts vergeben, sondern in eventum alle deswegen competirende beneficia iuris salva ac integra bedungen und per expressum fürbehalten haben wollte, womit er also seine liquidation geendiget und beschlossen.



2175] 1660 März 10. Siebeneichen.

1) Todtenschild, geschnitzt und bemalt, früher in der Familiengruft zu Rudelstadt, jetzt in der Schlosskirche zu Goschütz.

Umschrift: „Tit. Herr Heinrich von Reichenbach, Erbherr auf Siebeneichen, ist seelig verschieden den 10. Martii ao. 1660.“

In der Mitte Wappen: von Reichenbach.

2) Von gleichem Datum: Trauerfahne in der Gruft zu Rudelstadt, von der indes 1891 nur noch die Stange und einige Stoff- und Farbreste vorhanden waren, jetzt restaurirt.

Inschrift: „Der hochwohledelgebohrne und gestrenge herr Heinrich von Reichenbach und Rudelsdorf der ältere, erbherr auf Siebeneichen, Hünern, Würgsdorff, Lauterseiffen, Halbendorf, Romsdorf, Neuen, Thiergarten und Possen, der fürstenthümer Schweidnitz und Jauer ober-rechtssitzer und landesältester, ist zu Siebeneichen seeliglich verschieden den 10. Martii des morgens nach 4 uhr ao. 1660. Seines alters 69 jahr 9 monath.“

Beide Gegenstände vorhanden, zu 1) in der Schlosskirche, zu 2) im Schlosse zu Goschütz.

2176] 1660 März 10. Siebeneichen.

„Leichenpredigt: Der gewisslich wahre und also theuer werthe Reichenbach der gnadenreichsten gerecht- und seligwerdung . . . bey des hochwohledelgeborenen, gestrengen und hochbenamten herrn Heinrich von Reichenbach des eltern, erbherrens auf Siebeneichen, Hünern, Wirgsdorf, Ottendorf, Lauterseiffen, Ransdorff, Halbendorf, Neuen, Thiergarten und Possen, der beiden fürstenthümer Schweidnitz und Jauer gewesenen ober-rechtssitzers und landesältesten, zu Harpersdorf im fürstenthum Liegnitz<sup>1)</sup> den 23. Juni 1660 gehaltenen christ-adelichen leich-ceremonien . . .

Einfältig fürgewiesen und auf begehren zum drucke übergeben von Friedrich Schroern, evang. predigern daselbst.“

Druckexemplar i. Archiv zu Goschütz.

2177] 1660 Juli 9. Reichenbach.

Frau Dorothea Reichenbachin, geb. von Haugwitzin, Wittib, kauft das Gut Nieder-Habendorf, Kr. Reichenbach, von den Panwitz'schen Creditoren um 1500 Thlr.

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer III. 19. F, fol. 510.

2178] 1660 Juli 14. Jauer.

Vergleich zwischen Herrn Hans Heinrich Freiherrn von Hochberg, Frau Catharina Schreibersdorfin, geb. Reichenbachin, Wittib und Frau auf Hartmannsdorf, und Wiglas von Schindel.

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer III. 19. E, fol. 516.

2179] 1661 Januar 16. Wohlau.

Die Wohlauer Hauptmannschaft ordnet an, dass der Dorothea Reichenbachin, geb. Haugwitzin Klage dem von Glaubitz auf Cunern zugeschickt werde, damit er darauf berichte.

Bresl. Staatsarch. F. Wohlau III. 7. R, fol. 39.

2180] 1661 Januar 19. Schätz.

Dorothea Reichenbachin, geb. von Haugwitzin schreibt an den Amtsverweser Siegmund von Nostitz wegen der Meliorationen und der Rechnungsablegung des von ihr und ihrem Bruder 1659 auf drei Jahre gemietheten Gutes Schätz, wobei sie einen zweijährigen Misswachs zu verzeichnen habe.

Bresl. Staatsarch. F. Wohlau III. 13. A, fol. 269.

2181] 1661 Februar 16. Jauer.

**Vergleich der Gebr. Christoph Heinrich und Heinrich v. Reichenbach mit ihrem Schwager Joh. Friedrich v. Sack, Gatten ihrer weiland Schwester Susanna Barbara, wegen der väterlichen Hinterlassenschaft.**

Im nahmen der heyligen hochgelobten unzertrennten dreyeinigkeit gottes des vaters, gottes des sohnes und gottes des heyligen geistes, amen. Ist heute untengesetzten dato, als sich wegen weylant

<sup>1)</sup> † 10. März, vgl. ob. No. 1754 u. No. 2175.



des wohledelgebornen, gestrengen und hochbenambten herrn Heinrich von Reichenbach auf Siebenaich, Würgsdorff, Ottendorff und Hünern in ao. 1657 den 29. Decembris mit unterschrift und besiegelung sieben vornehmer herren und adelicher zeugen aufgerichteten und nach dessen seligen absterben befundenen instrument eines letzten willens und testaments zwischen dem wohledelgebornen, gestrengen und hochbenambten herrn Johann Friedrichen von Sack auf Thiergarten, königl. manne und landeseltisten des fürstenthumbs Breslau und zugehöriger weichbilder, in väterlicher vormundschaft seiner mit weiland der wohledelgebornen, hochehren- und vieltugendreichen frauen Susannae Barbarae geborner von Reichenbachin, als seiner seelig verstorbenen und nunmehr in gott ruhenden ehefrauen, erzeugten kinder, jungfrauen Annae Margarethae und Heinrich Oswaldts an einem, dannen denen auch wohledelgebornen gestrengen und hochbenambten herrn Christoff Heinrichen und herrn Heinrichen, gebrüdern von Reichenbach auf Siebeneich, Würcksdorff, Ottendorff und Hünern, respective der fürstenthümer Schweidnitz und Jauer landesältesten, am andern theile, umb an seiten herrn von Sacks angemeldeten impugnation obgedachten instruments und darinnen seiner eheliebsten und dero hinterlassenen beiden kindern ausgesetzten abstattung und erbportion an väter-, grossväter-, mütter- und grossmütterlichen verlassenschaft, wie die nahmen haben mag, von denen herren gebrüder von Reichenbach aber vor gültig gehaltenen väterlichen disposition gefährliche weitaussehende irrungen, kostbare process- und rechtsthaidigungen sich ereignen und entstehen wollen, durch beyderseits beliebiges vernehmen und erbietung hoher ansehnlicher, vornehmer herren freunde, patronen und interponenten, besonders aber entlichen hoch authorisirter beweglicher intervention und zugemüthführung des hieraus in entstehung der sühne allseits erweisenden unheils Ihr freyherrl. gnaden, des hochlöblichen vollmächtigen kayser- und königl. amtes beider fürstenthümer Schweidnitz und Jauer, durch verleihung gottlichen beistandes folgender vergleich getroffen und zu hoch wohlgedachten königl. amtes gnädigen confirmation gebührend vorgetragen worden, nehmlichen: Es haben uf langgepflogene unterhandlung und beyderseits hin und wieder untersuchete genawe executirung dieses negoty in sonderbarer erwegung und beyderseits hochansehentlicher und vornehmer erbetener herrn patronen, freunde und assistenten hochrätlichen gutbefinden, dass unter so nahe beschwägerten geblüttes und gemüttes freunden unverantwortlichen sein wollen, wann solche semina litium zu zertrennung der gemütter und schwägerlichen affections aufhebung unterhalten und wohl gar ad posteros transmittiret und andere besorglich praeiudicirliche disputationes nicht in prima herba supprimiret und vermieden werden sollten. Endtlich die herrn gebrüder von Reichenbach sich dahin bedachtsam wohlmeintlichen in beharrlicher schwägerlicher affection erkläret und ausgelassen, dass nicht allein, wie sie jederzeit in observanz und intention gewesen, ihres seeligen herrn vatern angegebenen letzten willen rechtlichen zu verfechten und vor bestendig zu erhalten, inmassen derselbe auch in omnibus et singulis bei seiner validität und selbständigkeit nuhmer bestehen und verbleiben soll, also auch selbtem buchsteblichem inhalt nach, ihres vielgeehrt- und geliebten herrn schwagers beyden unmündigen kindern die väterlich ausgesetzten zehen tausend thaler abstattung und erbportion, auch ihme, dem herrn vater, an den viertausend thaler rückstendige ehedelder richtig und ohnfehlbar zu entrichten und abzuführen, und über dies alles noch zu vermeidung angeführter laesion und ungleichheit, auch erhalt- und fortpflanzung vertraulicher freundt- und schwägerschaft, in gleichen contestirung ihres wohlgeneigten gemütts gegen die unmündigen, ungeacht die haeredität mit vielen bezahlenden schulden und ansprüchen merklichen oneriret, herrn von Sackes, ihres hochgeehrten und geliebten herrn schwagers, mit ihrer der herrn gebrüderer von Reichenbach, frauen schwester seel. erzeugten kinder zugeben und auszuzahlen vier tausendt thaler Schlesisch, à 36 gr. w. geraitet, gegen gebürender quittung; doch dergestalt und also, dass herrn gebrüdere von Reichenbach, ihre erben und erbnehmen mit solchen zuletzt verwilligten 4000 thaler auszahlung ehender und zwar bis dahin ohne verzinsung den anfang nicht machen sollen, denn bies man, wiels gott, 1668 schreiben wird. Als denn sollen und wollen herren gebrüder von Reichenbach schuldig und verbunden sein, herrn von Sack auf den tag Georgy itztgedachten 1668. jahres mit eintausendt thlr. auszehlung den anfang zu machen und jährlichen auf den tag Georgy folgender jahre unfehlbar zu folgen. Im fahl aber unter der zur solution bestimbten zeit ein oder das andere obbenimbter herrn von Sackes zur zeit unmündigen kinder mit tode abgehen sollte, so sollte das überlebende des abgestorbenen von denen obgenannten 4000 thlr. zukommendes antheil iure accrescendi erben und eigenthümblichen behalten; wehre aber, da gott vor sey, dass beyde kinder in ihrer unmündigkeit und die tochter unverheirathet versterben sollte, so sollte herrn von Sack, als leiblichen herrn vater, solches alles erblichen anheimfallen und er darmit als seinem eigenthumb zu schalten und zu walten freye macht und gewalt haben, vor ihnen, den herren gebrüdern von Reichenbach, ihren erben und erbnehmen und männiglichen ungehindert. Welche diese freundt-schwägerliche endtliche erklärungs herr von Sack auf gnädiges wohlmeinendes guttfinden des hochlöbl. vollmächtigen kays. und königl. amtes Sr. freyherrl. gnaden für sich und in väterlicher vormundschaft seiner obbesagten lieben kinder mit freiwilligem gemütte auf- und angenommen, also dass beyde transigirende theile damit wohl zufrieden geworden, solches alles



als ein unstrittiges erbrecht absque ulla novatione geliebet, stet, fest und vorbrüchlichen zu halten einander gelobet und herrn gebrüdere von Reichenbach sich ferner zu aller freundt-schwägerlichen liebesbezeugung und andern möglichen hülffen gegen herrn von Sack, als ihrem geliebten herrn schwager, guttwillig erbotten, so an seiten herrn von Sacks gleichfalls danknehmung erkennet und deutlichen abgeredet worden, dass bey auszehlung der letzten gelder herr von Sack, seine erben und erbnehmen, sie und dieselben nimmermehr umb nichts mehr aus gedachter erb- und verlassenschaft herrührende, als was der absonderlich den 16. February 1661 im Jauer ausgehändigte revers besaget, in keinerlei weise noch wege zu besprechen, vor dem hochlöblichen kays. und königl. ambte landtbräuchlichem modo nach zu leisten und würcklich zu vollziehen; alles treulich, sonder argelist und gefährde. Zu welches allen mehrer urkundt sicher und stet festerhaltung zwey gleichlautende exemplaria gefertigt und unter herren transigenten samb dero hochansehentlicher vornehmer erbetener herrn und freunde, patronen und assistenten eigenen handunterschriften und angeborenen herrlichen und adelichen insiegeln bekräftiget und vollzogen; auch zu hoch authorisirender kräftiger königl. ambtes confirmation als supremi tutoris gebührends vorgetragen worden. Actum Jauer den 16. February anno 1661 etc.

(L. S.)

C. H. von Reichenbach mppria.

(L. S.)

Heinrich von Reichenbach mppria.

(L. S.)

Lud. Freyh. von Montevergues mppria.

(L. S.)

Joachim von Spiller mppria.

(L. S.)

Johann Winckler mppria.

(L. S.)

Christian Tralles mppria.

(L. S.)

Joh. Friedrich von Sack mppria.

(L. S.)

R. v. Schweinitz mppria.

(L. S.)

HansFriedrichFreyh.v.Nimbtsch mppria.

(L. S.)

Gottfriedt Schildtbach mppria.

(L. S.)

Gottfriedt Daniel mppria.

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer III. 19. F, fol. 49/53.

2182]

1661 März 19. Ohlau.

**Herzog Christian von Brieg versöhnt Wolf Siegmund v. Bock und Heinrich v. Reichenbach mit einander.**

Von gottes gnaden wir Christian, herzog in Schlesien zur Liegnitz, Brieg und Wohlau, urkunden hiermit vor iedermänniglich: Demnach zwischen denen ehrenvesten, unsern lieben getreuen Wolf Siegmund von Bock auf Marschwitz und Heinrich von Reichenbach auf Hünern den 27. Januarij in Wohlau schlägehandel vorgegangen und wir sie deswegen auf heute alhero citiren und der gnüge nach durch unsern landeshauptmann und regierungsräthe verhören, ihr strafbares beginnen wegen überschreitung der kaiserlichen, der schlägehandel wegen ergängenen inhibitorialien und was selbten anhängig, verweisen und dass sie sich mit einander vergleichen sollten, mit geben lassen, sie sich unserm fürstlichen befehl und interposition unser fürstl. regierung gehorsamst submittiret, als befinden wir,



dass sie beyderseits sich mit einander in der sühne abfinden also und solchergestalt, dass die deshalb zwischen ihnen vorgegangene actiones ganz todt, abgethan und vergessen sein, sie in freundschaft mit einander leben, keiner von ihnen derselben nachtheilig gedenken, sondern einander in freundschaft, wie zuvor, meinen, lieben und ehren sollen, welchen vergleich dann beyde theile steif und fest zu halten, judicialiter angelobet und versprochen und also diese händel gänzlich aufgehoben und geschlichtet worden. Zu uhrkund etc. Ohlau den 19. Marty 1661.

Bresl. Staatsarch. F. Brieg III. 18. O, fol. 103 b.

2183]

1661 April 25. Schosnitz.

Caspar von Bedaw überreicht den Administratoren des Bisthums Breslau eine Consignation der im Canthnischen Weichbild gelegenen bischöfl. Lehnsgüter, als:

„3<sup>o</sup> zum lehnsgutt Pitschen sind zwey lehns-erben, der eltere Hanss Heinrich, der jüngere George Friedrich von Reichenbach, lutherischer religion. Der eltere helt das gutt von Johanni 1659 auf 6 jahrlang in mittung, der jüngere bruder aber ist noch unverheurathet, welcher jungsthin in kaiserlichen kriegesdiensten cornet gewesen. Weil dehm ermeltes gutt Pitschen in der belagerung Schweidnitz von dem Schwedischen feind über die massen totaliter ruiniret und an forwergsgebeuden abgebrennet, auch unterthanen verwüstet worden, hat sichs zeithero noch nicht wieder recolligiren und gänzlich erhollen können, noch die versessenen steuern und landesanlagen als nur etwass zum theil abzuwerfen vermögend gewesen; mit denen miliz- und verpflegung-beschwerden wird darvon nach möglichkeit gefolget und abgegeben.“

„Keine bischöfl. remanenz-schuldigkeiten werden darauf befunden.“

Bresl. Staatsarch. B. A. IV. 8. A.

2184]

1661 Juni 18. Warmbrunn.

Christoph Heinrich von Reichenbach auf Siebeneichen, Landesältester, ist erster Zeuge, als Hiob Abraham von Uechtritz auf Nieder-Steinkirche dem Wilhelm von Uechtritz auf Langen-Oelse und Wiese zu Händen des Abraham von Dobschütz auf Neu-Kemnitz wegen geliehener 1000 Thlr. schles. das Gut Nieder-Steinkirche i. Weichb. Löwenberg als Unterpfand setzt.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch SS, fol. 368 b.

2185]

1661 Juni 26. Wohlau.

Vor der Wohlauer Hauptmannschaft findet statt eine „unterredung mit den Alt-Wohlauschen creditoribus wegen des Christoph Heinrich von Reichenbach praetension betreffende seiner eheliebsten dotierung auf 5000 thaler aus dem gute Alt-Wohlau“ etc.

Bresl. Staatsarch. F. Wohlau III. 7. R, fol. 50 b ff.

2186]

1662 Januar 25. Schweidnitz.

Der Landeshauptmann von Schweidnitz-Jauer an Christoph Heinrich von Reichenbach, Bunzlauischen Landesältesten, wegen Einquartirung des v. Sparr'schen Regiments im Fürstenthum.

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer VII. 3. K.

2187]

1662 Februar 1. Kieslingswalde.

Adam von Reichenbach ist Zeuge bei der Eheberedung zwischen Wolf Bernhard von Giessner und Eckersdorf auf Kieslingswalde und Jungfrau Maria Dorothea, des Herrn Zacharias Ponpani hinterlassenen Tochter.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 23. D, fol. 174 b.

2188]

1662 Februar 17. Schweidnitz.

Otto Freiherr von Nostitz, Landeshauptmann, bek., dass die edle tugendsame Frau Dorothea Reichenbachin, geb. Haugwitzin, Wittwe auf Nieder-Habendorf, sich beklagt, wie bei den kriegerischen Landeszuständen ihre Lehnbriefe verloren gegangen seien und dass sie um Neuausstellung derselben gebeten habe. Der Landeshauptmann hat ihr daraufhin den Lehnbrief vom 28. Mai 1604 über Nieder-Habendorf erneuert.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch TT, fol. 219.



2189] 1662 Februar 26. Reichenstein.

Gestorben zu Reichenstein: Hedwig, geb. Reichenbachin aus dem Hause Kunzendorf, verwittwete von Stoschin, 69 Jahre alt.

Evangel. Todtenregister zu Reichenstein.

2190] 1662 Februar 28. Schweidnitz.

Der edle gestrenge Christoph Heinrich von Reichenbach auf Siebeneichen, Landesältester, verreicht als verordneter königl. Amtscommissarius in einem rechten Erbkauf dem edlen ehrenfesten Gottfried von Liedlaw auf Göllschau das Vorwerk Petschkendorf i. Weichb. Bunzlau mit aller Zugehörung, so wie es die vorigen Besitzer besessen haben.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch TT, fol. 15.

2191] 1662 März 10. Jauer.

Der Landeshauptmann bek., dass Hans Heinrich von Reichenbach auf Pitschen Ansuchung gethan, dass ihm für seine Eheliebste, titul Frau Susanna Reichenbachin, geb. Seidlitzin auf Pitschen, die von Albrecht, Friedrich, Georg, Adam und Caspar Gebrüdern von Seidlitz auf Struse etc. ordentlich cedirten 100 Thlr. von den deponirten Packisch-Eisdorfschen Kaufgeldern gegen Caution ausgezahlt werden möchten. Der Landeshauptmann genehmigt dies.

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer III. 19. F, fol. 352.

2192] 1662 März 13. Brieg.

Die fürstl. Regierung an den Rath zu Reichenstein wegen des Inventars der Verlassenschaft der weiland Hedwig Stosch, geb. Reichenbachin, selig, besonders wegen der Niftelgerade, auf welche Hedwig Luckin, geb. Rohnauin als nächste Verwandte von der Mutter der Verstorbenen Anspruch erhebt.

Bresl. Staatsarch. F. Brieg III. 14. JJ.

2193] 1662 Juli 25. Schätz.

Die fürstl. Commissare Adam von Kottulinsky auf Klein-Peterwitz und Hans Georg von Stosch auf Triebusch schliessen mit Frau Dorothea Reichenbachin, geb. von Haugwitzin, Wittib, und Tobias Christian von Haugwitz auf Kaltenbortschen einen Pachtvertrag um das Gut Schätz auf 3 Jahre für jährlich 650 Thlr. ab.

Bresl. Staatsarch. F. Wohlau III. 16. H, fol. 36.

2194] 1662 September 16. Jauer.

Die edle tugendsame Frau Barbara Schaffgotschin, geb. Reichenbachin auf Jägendorf verreicht durch Heinrich von Zettritz auf Waldenburg in einem rechten Erbkauf dem Heinrich Wilhelm von Panwitz auf Peterwitz das obere Gut und Vorwerk zu Jägendorf i. Weichb. Jauer.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch TT, fol. 145.

2195] 1662 September 25. Jauer.

Otto Freiherr von Nostiz, Landeshauptmann, bek., dass Herr Heinrich Wilhelm von Panwitz auf Peterwitz verreicht und aufgelassen hat der edlen tugendsamen Frau Dorothea Reichenbachin, geb. Haugwitzin zu Händen ihres kriegischen Vormundes Ephraim Ignatius Naso, geschworenen Amts-Advokaten zu Schweidnitz, 6 Weissgroschen jährlichen Zins (Erbzins) auf Hans Heuslers Garten zu Peterwitz unter der Bedingung, dass sie gedachten Zins bei etwaiger anderweitiger Belehnung ohne Entgelt ihm oder seinen Erben zurückzugeben habe.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch TT, fol. 147.

2196] 1662 December 6. Würgsdorf.

**Christoph Heinrich v. Reichenbach auf Siebeneichen, Würgsdorf etc. bestätigt dem Hospital zu Bolkenhain die diesem als Lehn verliehene Ueberschaar zu Kunzendorf aufs Neue.**

Ich Christoph Heinrich von Reichenbach auf Sieben-Eich, Würcksdorff, Lauter-seiffen, Ransdorff und Halbendorff, der fürstenthümer Schweidnitz und Jauer landes-ältester etc.



uhrkunde hiemit öffentlich, besonders aber wo noth, für mich, meine erben und nachkommen: Demnach vor uhralter zeit von wey. meinem respective seeligen lieben vorfahren und gewesenen besitzern der gütter Würcks- und Halbendorff die ober-scharr, so laut der alten lehn-briefe neben Nickel Lehnnes und Hanss Benedicts ober-scharr, in Cuntzendorffer reinen und gräntzen gelegen, aus sonderbahrer wohlgewogenheit dem hospital der stadt Bolckenhain erblichen und auf ewig überlassen und eingeräumer, auch durch darüber der stadt ertheilte briefe nach und nach bis auf mich ...<sup>1)</sup> confirmiret worden, mit dieser condition, dass E. e. w. rath gedachter stadt Bolckenhayn als des gerügten hospitals daselbst obriste vorwesern auf begebenen fall allemahl bey mehrgedachten meiner seeligen vorfahren nachbleibenden rechtmässigen erben, nachkommen und solcher ueber-scharr lehns-herrn die verlehn- und reichung über solche ueber-scharr zu suchen und über dieses der verweser solches hospitals jährlich term. Michaelis dreyssig weisse groschen zu 12 hellern gerechnet, zinss zugeben schuldig seyn solle. Und aber nach gottes willen und meines herrn vatern seel. absterben obgedachte güther Würcks- und Halbendorff mir, als dem hinterlassenen sohne und rechtmässigen erben, in der brüderlichen theilung erblich zugefallen und hierauf E. e. w. w. rath der stadt Bolckenhayn bey mir unterm 28. des itzt hingewichenen monath Novembris dieses noch lauffenden 1662. jahres der schuldigkeit nach die lehn wegen solcher ueber-scharr ordentlich und wie recht ist, schriftlichen gesucht, als habe ich auch solch gesuchtes lehn ergehen zu lassen und ihnen zu ertheilen kein bedencken gehabt noch auch solches etwa zu verweigern von rechts- und billigkeit wegen einige ursache nicht ansehen können. Lehne und lange derowegen und solchem nach mehr- und offtgedachtem hospital der stadt Bolckenhayn solche obgenennte, in ihren reynen und gräntzen liegende ueber-scharr, wie solches von alters her bis auf heute von denen des hospitals verwesern genossen und gebraucht, gemachsam nu und ewig von mir und meinen nachkommen zu haben, zu geniessen und förderlich an des hospitals und der darinn sich befindenden armen leuthe nutz und fromben zu wenden und zugebrauchen, aufs beste, als die verweser dissen immer thun können, sollen oder mögen; also und derogestalt und mit dieser ausdrücklichen condition, dass solche ueber-scharr keinesweges von dem hospital verwendet, sondern ewig zu dessen nutz und fromben dabei verbleiben, genossen und gebraucht, bey folgenden meinen nachkommen oder solcher ueber-scharr künfftigen rechtmässigen lehns-herrn von dem ordentlichen vorweser oder E. e. w. w. rathe der stadt Bolckenhayn die verlehn- und reichung nu und zu ewigen zeiten, wie recht, gesucht und dann allmahl wie oben erwehnet, jährlich term. st. Michael den ausgesetzten zinss, nemlich 30 wg. zu 12 h. gerechnet, richtig abgeführt und gegeben werden solle. Da aber über verhoffen der gedachte zinss von dem vorweser des hospitals nicht gegeben oder damit gesäumet werden solte, so soll ich, meine erben und alle, so das lehn über solche ueber-scharr inne haben, fug und macht haben, umb solchen zinss pfänden zu lassen und mit dem pfande zu thun und zu lassen mächtig seyn, sambt alle dingliche rechte darüber ergangen wären; und solche pfändung soll geschehen und vorkommen in dem hospital zu Bolckenhayn, als welchem zu gutte auch die ueber-scharr soll gebraucht werden, mit diesem grunde und bescheide. Nun habe ich Christoph Heinrich von Reichenbach E. e. rathe der stadt Bolckenhayn als obristen des hospitals verwesern solche ueber-scharr, wie recht ist, verreichet, gelehnet und aufgelassen, mir, meinen erben und nachkommenden an denen gerichten und herrlichkeiten, welche mir hierinnen zustehen, in alle wege unschädlichen. Zu uhrkundt dessen habe ich hierüber E. e. w. rathe der stadt Bolckenhayn als obersten des hospitals vorwesern wohl bedächtig ertheilten brief mit meinem angebohrnen wohladelichen signet wohl wissentlich bekräftiget, auch mit eigener handt unterschrieben. So geschehen zu Würgsdorff am tage Nicolai, war der sechste monaths-tag Decembris, nach Christi unsers herrn geburth im ein tausend sechshundert zwey und sechzigsten jahre.

(L. S.)

Christoph Heinrich von Reichenbach.

Bolkenhainer Stadtarch. Thomas Egidius Hoppe: „Urbarium oder Lager-Buch der ... Stadt Bolckenhayn ... anno 1750.“ Anlage T. — Vgl. ob. No. 829.

2197]

1662 December 12. Jauer.

Wiglas von Schindel auf Streit verzichtet für sich und in natürlicher Vormundschaft seiner mit weiland Frau Anna geb. von Reichenbach ehelich erzeugten Kinder gegen Hans Heinrich Freiherrn von Hochberg auf Fürstenstein wegen seiner an ihn habenden Ansprüche, von Frau Catharina Schreibersdorfin, geb. Reichenbachin und von den drei hinterlassenen Kindern des weiland Caspar von Reichenbach und Hartmannsdorf herrührend.

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer III. 19. F, fol. 580.

<sup>1)</sup> Unleserlich ein Wort.



2198]

1663 Januar 27. Glatz.

Das Glatzer Amt urk., dass die edlen gestrengen und ehrenfesten Wolf Heinrich von Schenkendorf auf Mühlgest und Adam von Reichenbach auf Kunzendorf, Mannrechtsbeisitzer, Caspar von Schenkendorf und Mühlgest auf Rathen und Dietrich von Panwitz auf Rengersdorf durch Vertrag vom 13. Januar für ihren Bruder resp. Schwager Georg von Schenkendorf und Mühlgest, der zum kaiserlichen Ober-Biergeldeinnehmer der Fürstenthümer Glogau und Sagan ernannt worden ist, zu einer Caution von 3000 Gulden für den Eventualfall sich verpflichtet haben.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 23. D, fol. 188b ff.

2199]

1663 Januar 31. Brieg.

**Fürstliche Confirmation des zwischen Adam v. Reichenbach und Hans Adam v. Brauchitsch getroffenen Vergleichs.**

Von gottes gnaden wir George, herzog in Schlesien, zur Liegnitz und Brieg, Röm. kaiserl., auch zur Hungarn und Behaimb königl. Mayt. geheimbter rhat, cämmerer und oberhauptmannschaftsverwalter in Ober- und Niederschlesien, bekennen hiermit, wo noth, öffentlich, dass in unser fürstl. canzley den 23. Januar laufenden jahres die ehrenvesten Adam von Reichenbach und Cunzendorff an einem und Hans Adam von Brauchitsch und Schützendorff auf Quickendorf, des Münsterbergischen fürstenthumbs landesältester und commissarius, am andern theile erschienen sind und haben berichtet, wassmassen sie sich wegen derjenigen schuldpost von 1500 thlr. Schlesischen wehrtes capital, welche laut obligation de dato Joh. Bapt. ao. 1631 der weilandt ehrenveste Bernhardt von Rohr der edlen tugendsamen Margaretha Rhederin, geborner Pogrellin, wittib, und ihren als correis debendi mitverschriebenen söhnen Wenzeln, George, Heinrich und Friedrichen von Rhedern und Bohrau auf Tirpiz vorgeliehen und vigore donationis reciprocae seiner nachgebliebenen wittib, der edlen tugendsamen Eva, gebornen Pogrellin, hinterlassen, diese hernach auf ihrer mutter schwester sohn, bemelten von Brauchitsch, abintestato verfället, der von Reichenbach aber alss ebenermassen weylant seines vettern, auch Adams von Reichenbach zu Tirpiz, besagter Eva Pogrellin anderen ehmannes und heredis mobiliaris erbe, wegen vermeintlich habenden besseren rechtes geheischen an untengesetztem dato zu verhüttung aller weitläufigkeit, mühe, verdross und kosten, die die rechtsthaidigung verursachen möchte, in freundschaft güttlichen geeinigt und verglichen, wie folget: 1) Lassen es beide theile bei deme zwischen vorgedachtem George Heinrichen von Rheder und Borau auf Tirpiz an einem und besagtem von Brauchitsch an andererseits auf 600 thlr. vor capital und zinsen in dreien terminen alss ad 1661, 1662 und 1663, jedesmahl Martini ein drittel zu bezahlen, sub dato 3. Februar anno 1661 getroffenen und von unss eodem anno den 26. Februar confirmirten vergleiche allerdings bewenden. 2) Vorgemelte sechshundert thlr. hat der von Brauchitsch Adamen von Reichenbach, welchem der ehrenfeste, unser besonders lieber Adam von Reichenbach auf Cunzendorff, der grafschaft Glatz königl. mannrechts-beisitzer, die ratam, so er als in gleichem gradu stehender agnatus fordern mögen, vor den königl. gerichten zu Glaz vermöge recognition sub dato zwölfften December anno 1662 aufgelassen und abgetreten, das meiste nemblichen vierhundert und zehen thlr. übergeben, cediret, auch vollkommene macht und gewalt zugestellet, solche vierhundert zehen thaler selbst auf eigene unkosten ohne zuthat cedentis zu mahnen, zu erheben, wie ihn am besten deucht anzuwenden und zu absumiren, vor ihm, von Brauchitsch, seinen erben und jedermenniglichen ungehindert. Diesemnach nachfolgig viel der von Brauchitsch auch die interessen, so von denen allreit verstrichenen unbezahlten terminen mit rechte (propter moram) geheischen werden können, cessionario gegonnet und zugeeignet haben. 3) Was die übrigen einhundert neunzig thaler anlanget, solche bleiben dem von Brauchitsch allein und wird er sie zu rechter zeit einzutreiben wissen, nach deren bezahlung aber anfangsgedachte Rhederische verschreibung über ganze hauptsumma der 1500 thlr. nebst auch vorher berührtem vergleiche auf 600 thlr. dem von Reichenbach zu entlicher extradirung an den von Rhedern ausantworten. 4) Solches abkommen haben sowohl der von Reichenbach alss von Brauchitsch beliebt, zu stet fester haltung sich mundlich und durch gegebenen handschlag betueuerlich verbunden, aller rechtswohlthaten und einsagen, durch welche dieser vergleich ganz oder zum theil vernichtet werden könnte, insonderheit exceptioni rei non sic sed aliter vel non satis solenniter, gestae laesionis enormis et enormissimae, doli persuasionis wohlbedächtlich verziehen und umb bestättigung des vergleichs gebeten. Wann dann ihnen zufügen kein bedenken vorgefallen, haben wir der ziemlichen bitte stattgegeben, allermassen wir auss landesfürstl. macht und gewalt vorhergesetzten transact confirmiren, meinen, auch setzen und wollen, dass beyde theile demselben in allen puncten und clausulen beständige folge leisten und nachkommen, im wenigsten aber ichtwas darwider nicht vornehmen und handeln noch solches zu thun jemand anderem verstatten oder anlass geben sollen. Alles treulich und sonder gefehrde. Zu uhrkund haben wir uns mit eigener hand unterschrieben und unser fürstl. cancelley-secret hierauf zu drucken befohlen. Brieg den 31. Januar ao. 1663.

Bresl. Staatsarch. F. Brieg III. 18. S., fol. 14 ff.



2200]

1663 Mai 1. Reichenstein.

Adam von Reichenbach ist Pathe bei einer Tochter (Marie Elisabeth) des Hans Friedrich von Halcke und der Leonore Benigna, verwittweten von Wogwitz, gebornen von Reideburg.

Evang. Taufregister zu Reichenstein.

2201]

1663 Juli 14. Glatz.

Verzeichniss der von den Gebrüdern Freiherrn von Montani an das königliche Rentamt und sonst abgeführten Reichenbach'schen, Ihrer Majestät anheimgefallenen Schulden.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 23. D, fol. 182.

2202]

1663 November 22. Jauer.

Frau Catharina Schreibersdorfin, geb. von Reichenbachin, Wittib, quittirt über den Empfang der Falkenberger Kaufgelder.

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer III. 19. G, fol. 4 b.

2203]

1663 December 15. Wohlau.

Heinrich von Reichenbach auf Hünern lässt durch Georg Ernst von Tschammer den Jüngeren auf Dahsau und Leonhard von Kottwitz auf Nistitz seinen versiegelten letzten Willen in die fürstl. Canzlei zu Wohlau übergeben, worüber Recognition ertheilt wird.

Bresl. Staatsarch. F. Wohlau III. 14. B, fol. 55 b.

2204]

1664 Februar 5. Jauer.

Otto Freiherr von Nostitz, Landeshauptmann, bek., dass der edle gestrenge Christoph Heinrich von Reichenbach auf Siebeneichen, Würgsdorf und Ottendorf, Landesältester der Fürstenthümer Schweidnitz-Jauer, seinen letzten Willen und Testament, 1664 Februar 1 zu Siebeneichen ordentlich vollzogen, am heutigen Tage verschlossen übergeben habe.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch TT, fol. 277.

2205]

1664 März 17. Schweidnitz.

Hans Heinrich von Reichenbach auf Pitschen ist dritter Zeuge, als Caspar Sagner, Lehmann zu Bögendorf, dem Jesuitencolleg zu Schweidnitz wegen geliehener 207 Thlr. 3 Weissgr. einen Pfandbrief auf sein Lehngut zu Bögendorf ausstellen lässt.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch TT, fol. 309.

2206]

1664 April 14. Jauer.

Georg Friedrich von Reichenbach zu Ossenbahr ist dritter Zeuge, als Gottfried Albrecht von Zedlitz auf Schreibendorf seinen letzten Willen dem Landeshauptmann zur Bestätigung vorlegen lässt.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch TT, fol. 310 b.

2207]

1664 Juli 7. Ossenbahr.

Vergleich zwischen Frau Anna Helena Reichenbachin, geb. von Tschirnhausin auf Ossenbahr, tutore rogato titul. Herr Hans Heinrich von Reichenbach auf Pitschen, und ihren Kindern erster Ehe. (Ihr erster Gatte Cyprian von Lemens auf Ossenbahr, Hauptmann, ist 1662 am Tage Georgi [April 23] verstorben.)

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer III. 19. G, fol. 155.

2208]

1665 März 11. Striegau.

Vergleich zwischen Eva Regina, Frau und Aebtissin des Klosters zu Striegau, und Hans Heinrich und Georg Friedrich, Gebr. von Reichenbach auf Pitschen, wegen versessener geistlicher Zinsen auf dem Gute Pitschen.

Bresl. Staatsarch. Urk. Benedictinerinnen Striegau No. 734. Or.-Papier. — Eigenhändige Unterschriften der Vergleichsschliessenden mit ihren aufgedruckten Siegeln.



2209]

1665 Mai 30. Laxenburg.

**Erhebung des Christoph Heinrich v. Reichenbach in den böhmischen Freiherrnstand.**

Adelsarch. i. k. u. k. Ministerium des Innern zu Wien. Concept i. d. Saalbüchern Bd. 74, S. 639. — Vgl. auch v. Doerr, der Adel der böhmischen Kronländer (Prag 1900), S. 149. — Vgl. 1665 Juli 13.

2210]

1665 Juli 13. Breslau.

**Amtliche Mittheilung des kgl. Oberamtes von der Erhebung des Christoph Heinrich v. Reichenbach in den böhmischen Freiherrnstand.**

... Wir mögen dem herrn<sup>1)</sup> nicht verhalten, welcher gestalt die Röm. kays., auch zue Hungarn und Böhaimb königl. May., unser allergnädigster herr, unss allergnädigst intimiret, wie dass dieselbte (tit.) Christoff Heinrichen von Reichenbach die kaiserl. und königl. gnade gethan und in gnädigster betrachtung seiner selbst eigenen, seines vatters und elternvatters, wie nicht weniger des geschlechts derer von Reichenbach Ihrer Maytt. vorfahren, Römischen kaisern und königen zue Böhaimb, threu-, nuz- und erspriesslichen geleisten krieges- und landesdiensten ihme sambt allen seinen ehelichen descendenten, mannl. und weiblichen geschlechts, in den freyherrnstandt dero erbkönigreichs Böhaimb und dessen incorporirten landen gnädigst gesezet, gewürdiget und erhoben, ihme auch das praedicat wohlgeborn verwilliget und gegeben hetten, uns hierauf allergnädigst befehlende, solches dem herkommen nach ferners an gehörigen orthten zu intimiren, auch ihme, Christoff Heinrich von Reichenbach, freyherrn, sambt allen seinen ehelichen descendenten, mannl. wie weiblichen geschlechts, bey allen denen rechten und gerechtigkeiten, deren der freyherrnstandt in dero erbkönigreich Böhmen und dessen incorporirten landen befugt, zu schützen und zu erhalten. Wan dan die allerunterthänigste schuldigkeit erfordert, solchem Ihrer kaiserl. und königl. May. allergnädigstem willen und befelch gehorsambst nachzukommen, alss haben wier dem herrn denselbten hierdurch gebühlich insinuiren wollen, von oberamtswegen ermahnende, er wolle bey dem fürstenthumb Münsterberg und Francksteinischen weichbildt die verordnung thuen und darob sein lassen, dass hochgedachtem kaiserl. allergnädigsten befelch nach obbesagter Christoff Heinrich von Reichenbach sambt alle seine eheliche descendenten, mannl. und weiblichen geschlechts, vor freyherrn standes perschonen erkennet, geehret und respectiret, auch denselbten das gewöhnliche praedicat wohlgeborn gegeben und sye bey allen denen rechten und gerechtigkeiten, deren der freyherrnstand in dero erbkönigreich Böhaimb und dessen incorporirten landen befugt, geschüzet und erhalten werden möchten. Unss darbey göttl. obsicht empfehlende. Geben Breslau den 13. Juli ao. 1665.

Bresl. Staatsarch. Standeserhöhungen s. v. Reichenbach. — Or.

2211]

1665 September 20. Siebeneichen.

Grabstein zu Siebeneichen: „Allhier hat die Sterblichkeit abgeleibet die weyl. hochwohlgeborne Frau Anna Hedewig, Freyin von Reichenbach, geborne von Niebelschütz, des hochwohlgebornen Herrn Christoph Heinrich, Freyherr von Reichenbach, Herrn auf Siebeneichen, Würgsdorf, Rautmannsdorff, Lauterseiffen und Halbendorff, der beiden Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer hochansehnlichen Landesältesten, hinterlassenen Frau Gemahlin, welche den 24. September 1636 gebohren, den 28. November 1651 vermählt und den 20. September 1665 gestorben. Also ihres Ehestandes 14 Jahr und 10 Wochen. Ihres Alters noch nicht 29 Jahr in dieser Welt nichts, sondern wohlverdiente Thränen der betrübten Hinterlassenen gereget hat. O Mensch gedenke der selig Verstorbenen in ihren tugendhaften Wandel und seligen Ende, christlich nachfolgen.“

Handschriftlich Eichberg.

2212]

1665 September 20. Siebeneichen.

**Leichenpredigt**

... der weiland hochwohlgeboren fräwen fr. Anna Hedewig, freiin von Reichenbach, gebornen von Niebelschütz, fräwen auf Siebeneich, Würgsdorf, Lauterseiffen, Ransdorf und Halbendorf, des auch wohlgebornen herren Christoph Heinrich freiherrns von Reichenbach, herrens auf Siebeneich, Wirgsdorf, Lauterseiffen etc. ..., der ... fürstenthümer Schweidnitz und Jauer, hochansehnlichen herrn landesältesten, hertzliebste gewesen gemahlin ... an dero freyherrlichem begräbnuss-tage ... den 10. des Novembris a. 1665 in Harpersdorff ... in einer kurtzen leich-sermon gewiesen. ... Von Heinrich Schmettawen, fürstl. Liegn. hofprediger und desselben fürstenthums superintendent.

<sup>1)</sup> Die vorliegende Adresse ist an den Abt des Klosters Heinrichau, Amtsverweser des Fürstenthums Münsterberg, gerichtet.



(Gewidmet ist diese Leichenpredigt:) Dem hoch-wohlgebohrnen herren, herren Christoph Heinrichen, freyherren von Reichenbach, herren auff Siebeneich, Wirgssdorff, Lauterseifen, Ransdorf und Halbendorf etc., der beyden fürstenthümer Schweidnitz und Jauer hochansehnlichen herren landeseltesten, ... als höchst- und schmerztribütem herren wittiber, wie auch der hochedelgebohrnen, hochehrenreichen und mehr tugendsahmen frawen, frawen Annae Elisabeth von Seidlitzin, gebohrnen von Nostitz, frawen auff Lampersdorff etc., als leidtragenden höchstbekümmerten frau mutter etc.

Personalialia: Dehro herr vater ist gewesen der weylant hochwohledelgebohrne und gestrenge herr Ernst von Niebelschütz und Ritschitz auff Alten-Wohlaw, Cunradswaldaw, Wilxen und Exaue. Ihres herren vatern fraw mutter eine gebohrne von Pusch auss dem hause Gross-Schwein im Glogauischen fürstenthumb gelegen. Ihres herren vatern vater fraw mutter eine gebohrne von Zedlitz auss dem hause Schönau im Glogauischen fürstenthumb. Ihres herren vatern fraw mutter mutter eine gebohrne von Stosch auss dem hause Gross-Tschirnaw im Glogauischen fürstenthumb. Ihres herren vatern vatern vatern fraw mutter eine gebohrne von Stössel auss dem hause Ritschitz im Glogauischen fürstenthumb. Ihres herren vatern mutter herren vatern fraw mutter eine gebohrne von Kreckwitz auss dem hause Wirchwitz im Glogauischen fürstenthumb. Ihres herren vatern vatern fraw mutter mutter eine gebohrne von Glaubitz auss dem hause Klein-Tschirnau im Glogauischen fürstenthumb. Ihres herren vatern mutter mutter fraw mutter eine gebohrne von Glaubitz auss dem hause Brieg im Glogauischen fürstenthumb. Und dieses sind die 8 untadelhafften ahnen von Ihr gnaden der in Gott seelig ruhenden frawen von Reichenbach herren vater. – Ihr gnaden fraw mutter ist die hochwohledelgebohrne fraw, fraw Anna Elisabeth von Seidlitz, gebohrne von Nostitz, wittib und fraw auff Lampersdorff, die hier gegenwärtig ihrer hertzallerliebsten eintzigsten fraw tochter mit vergiessung vieler thränen das letzte geleite zu dehro ruhkämmerlein giebet. Ihrer fraw mutter fraw mutter ist gewesen eine gebohrne von Langenau auss dem hause Cunradswaldaw im Oelssnischen fürstenthumb. Ihrer fraw mutter herren vatern fraw mutter eine gebohrne von Saltza auss dem hause Rengersdorff im marggraffthumb Ober-Laussnitz. Ihrer fraw mutter mutter fraw mutter eine gebohrne von Nostitz auss dem hause Noess im marggraffthum Ober-Laussnitz. Ihrer fraw mutter herren vatern vatern fraw mutter eine gebohrne von Gerssdorff auss dem hause Lautitz im marggraffthumb Ober-Laussnitz. Ihrer fraw mutter mutter herren vatern fraw mutter eine gebohrne von Hammerstein auss dem hause Krele. Ihrer fraw mutter herren vatern mutter fraw mutter eine gebohrne von Promnitz auss dem freyen standes-hause Plesse im hertzogthumb Schlesien, weylant des hochwürdigsten durchlauchten und hochgebohrnen fürsten und herren herren Balthasar, bischoffens zu Bresslaw und königl. obristen hauptmans im herzogthumb Ober- und Nieder-Schlesien, höchstmildigster gedächtnüss, leibliche fraw schwester. Ihrer fraw mutter mutter mutter fraw mutter eine gebohrne von Rabenaw auss dem hause Ritschen im marggraffthumb Ober-Laussnitz.

Aus diesen ... geschlechten und familien sind Ihr gnaden geboren im jahr ... 1636 den 24. Septembris, war die mittwoch vor dem fest der h. engel, zu Nichel in dem benachbarten königreich Pohlen, allwohin dero hochgeehrte eltern und gross-eltern wegen der in unserm ... vaterland Schlesien damahls grausam wüttenden kriegesflammen ... ihr refugium nehmen, hingegen aber ihre schöne wohlgebawete rittersitze und gütter denen allenthalben dominirenden soldaten zum raube ... hinterlassen ... müssen.“ Grosse Liebe wandten der Anna Hedwig von Niebelschütz die Grosseltern zu, „biss selbte beederseits, als der herr gross-vater, weylant der hochwohledelgebohrne und gestrenge herr Hans Ernst von Nostitz und Desau auff Cunradswaldaw, Wilxen und Exaue, fürstl. Liegn. Brieg. rath, ein mit allen qualiteten begabter und wegen seiner denen fürstl. häusern Liegnitz-Brieg und Oelsse erwiesenen gutten treuen dienste renomirter und im gantzen lande angesehener, auch dahero nach dem tode durch verschiedene condolentz-schreiben gar sehr beklagter cavalier anno 1639 und die fraw grossmutter anno 1640 ... verstorben.“ Als Kind war Anna Hedwig von Niebelschütz oft kränklich; ihr Vater starb 1645 den 27. März zu Schimachowa, einem Gute, welches er sich in Polen gemiethet hatte. Ihre Mutter schritt zur zweiten Ehe mit Herrn Hans George von Seidlitz auf Köben, Niclasdorf und Striesendorf, röm. kais. Maj. Rath und designirtem Hauptmann des Guhrausischen Kreises. Dieser, ihr Stiefvater, liebte sie sehr und hat „offte assereiret, er hette sie so lieb als sein eigen kind.“ Den 28. November 1651 vermählte sie sich zu Köben mit Christoph Heinrich Freiherrn von Reichenbach. Durch ihre Freundlichkeit, ihre höfliche Bescheidenheit und ihren Verstand erwarb sie sich die Zuneigung ihrer Verwandten, besonders die ihres Schwiegervaters, „der auff das höchste in seinem hohen alter sich ergetzet, dass sein und seines herren sohnes wahl so wohl reüssiret und aussgeschlagen.“ Mit ihrem Gemahle lebte sie in glücklichster Ehe; sie gebar 1653 den 1. April einen Sohn, der bald nach empfangener Taufe noch an seinem Geburtstage starb, und 1660 den 10. Februar abermals einen Sohn, der am 4. Tage nach seiner Geburt und Taufe starb. Da die verheirathete Schwester ihres Gemahls zeitig gestorben war, so hatte sie deren Kinder zu sich genommen und ihre Erziehung geleitet; unter diesen Pflegekindern befand sich eine Tochter. Die



Verstorbene besass Stiefbrüder und eine verheirathete und eine unverheirathete Schwester. Sie wird geschildert als eine fromme, mildthätige Frau; häufig wurde sie von Todesahnungen erfasst und hat dann oft geäußert: „Man würde sehen, dass sie eben wie ihre seel. fraw stoff-schwester, die fraw Lossin, die auch vor ihrem tode gross hertzklöpfen und engen athem gehabt, geschwinder und ehe man es vermeynete, einmahl eingehen würde.“ Im Jahre 1660 erkrankte sie an einem Milzleiden, das sich von Jahr zu Jahr verschlimmerte. Am 19. August 1665 besuchte sie noch einmal ihre Frau Mutter zu Lampersdorf und einige Verwandte. Den 13. September 1665 verreiste ihr Gemahl nach Schweidnitz zur engeren Zusammenkunft „derer herrn prälaten und landes-officirer;“ am 18. September aber wurde er, da der Zustand der Kranken sich bedeutend verschlimmert hatte, von dort nach Hause gerufen. Die letztere verliess am 19. September noch einmal das Bett und sprach ihrem Gemahle gegenüber ihr Bedauern aus, dass ihre Pflēgetochter, die Jungfer von Sack, sich ihretwegen sehr grämte; am 20. September 1665 morgens  $\frac{1}{2}$  4 Uhr starb sie 29 Jahre weniger 4 Tage alt, nachdem sie 14 Jahre weniger 10 Wochen im Ehestande gelebt hatte.

Titel der 2. Leichenpredigt: „Christliche und einfältige trost-schrifft über dem hertzschmerzenden, doch höchst seeligen absterben der hoch- und wohlgebohrnen frauen, frauen Anna Hedewig freyen von Reichenbach, gebohrnen von Niebelschütz, frauen auf Siebeneichen, Würgssdorff, Lauter-Seyffen, Ranssdorff, Halbendorff etc. Deme hoch- und wohlgebohrnen herren, hn. Christoff Heinrichen freyherren von Reichenbach, herren auf Siebeneichen, Würgssdorff, Lauter-Seyffen, Ranssdorff, Halbendorff etc., der fürstenthümer Schweidnitz und Jauer hochansehnlichen, hochverdienenden herrn landesältesten, als höchst-betrübtem herren wittiber, auss hertzlichem mitleiden schuldigst eingereicht und auff begehren zum druck übergeben von Friedrich Schröern, evangelischen predigern in Harpersdorff.“ — Diese Predigt bringt wenig genealogisches Material; dasselbe ist zudem aus der 1. Leichenpredigt bekannt.

Titel der Abdankung: „Abdanckung bei freyherrlicher beerdigung der hoch- und wohlgebohrnen frawen, frawen Annae Hedwig freyin von Reichenbach, gebohrner von Niebelschütz, frawen auff Siebeneich, Wirgssdorff, Lauterseiffen, Ranssdorff und Halbendorff, gehalten und zu bezeugung des aestims, so der seeligen jederzeit getragen, dadurch dero grabmahl verehret, von Melchior Fridrich freyherren von Canitz, Röm. kays. mayt., wie auch fürstl. Lieg.-Brig.-Wohlawischen rathe.“ — Der genealogische Werth dieser Abdankung ist gering; die in derselben befindlichen Nachrichten sind aus der 1. Leichenpredigt bekannt.

Fürstensteiner Bibliothek. Auszug i. Archiv zu Goschütz. — Die Abdankung des Freiherrn von Canitz findet sich auch abgedr. i. Schlesiens Fliegender Bibliothek (1708), S. 415 ff.

2213] 1666 Januar 30. Liegnitz.

Herzog Christian von Liegnitz bek., dass Melchior Friedrich von Axleben, Magnus genannt, auf Lobendau von seiner Schwägerin, der edlen tugendsamen Anna Barbara Bibranin, geb. Reichenbachin, 200 Thlr. schlesisch auf sein Antheilgut zu Lobendau aufgenommen hat.

Bresl. Staatsarch. F. Liegnitz III. 13. D, fol. 348.

2214] 1666 Mai 12. Jauer.

Freiherr Christoph Leopold von Schaffgotsch, Landeshauptmann, bek., dass die edle tugendsame Frau Johanna Margaretha Zabanin, geb. Tschirnhausin auf Ober-Damsdorf durch ihren kriegischen Vormund, den ehrenwerthen gelehrten Gottfried Daniel jur. pract. zu Jauer, verreichet und aufgelassen hat der edlen tugendsamen Frau Anna Helena Reichenbachin, geb. Tschirnhausin auf Ossenbahr, ihrer Schwester, zu Händen ihres ehelichen Vormundes, tit. Georg Friedrich von Reichenbach zu Ossenbahr, das Mittel-Vorwerk zu Ober-Damsdorf samt allem Zugehör und dem Steinbruch.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch TT, fol. 516.

2215] 1666 Mai 31. Jauer.

Die edle tugendsame Frau Dorothea Reichenbachin, geb. Haugwitzin, Wittib auf Nieder-Habendorf, lässt durch ihren Mandatar in einem rechten Erbkauf dem Adam Bohuslaw von Sandretzky auf Weigelsdorf das Gut und Antheil zu Nieder-Habendorf i. Weichb. Reichenbach mit allem Zubehör aufreichen.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch TT, fol. 524.



2216] 1666 Juli 24. Liegnitz.

Christoph Heinrich Freiherr von Reichenbach, Herr auf Siebeneichen, Würgsdorf, Lauterseiffen, Ransdorf und Halbendorf, der Fürstenthümer Schweidnitz-Jauer Landesältester, urk. in führender Vormundschaft von Joh. Friedrichs von Sack auf Thiergarten und Lübichau hinterlassenem Sohne, dass die Probstei Seitsch den schuldigen Zins entrichtet habe.

Bresl. Staatsarch. Urk. Kl. Leubus No. 904. Or. mit aufgedrucktem schwarzen Wachssiegel und der Unterschrift des Christoph Heinrich Freiherrn von Reichenbach.

2217] 1666 August 5. Jauer.

Die Creditoren und Mitinteressenten des weiland Hiob von Tschirnhaus, darunter Frau Barbara Schaffgotschin, geb. von Reichenbachin und Frau Maria Reichenbachin, geb. Tschirnhausin, verkaufen dessen Gut Häsel an Hans Georg von Tschirnhaus.

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer III. 19. G, fol. 512.

2218] 1666 November 29. Glatz.

Adam von Reichenbach auf Kunzendorf unterschreibt und besiegelt als Mannrechtsbeisitzer den Kaufvertrag um Ullersdorf.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz. Or. i. Ortsacten Ullersdorf.

2219] 1667 Januar 31. Brieg.

Klage des Siegmund von Seidlitz auf Meesendorf in ehelicher Curatel seiner Eheliebsten Marianna Elisabeth gebornen Seidlitz gegen die gesammten Hans George Seidlitz-Köbenschen Erben, darunter Johanna Margaretha Reichenbachin, geb. Seidlitzin, wegen gewisser Inventarien und Raittungen und der grossväterlichen Hinterlassenschaft.

Bresl. Staatsarch. F. Brieg III. 18. T, fol. 13.

2220] 1667 Februar 16. Wohlau.

Classificationsbescheid in dem Wilhelm Haugwitz-Schätzischen Concurse, unter den Gläubigern die edle, vielehr- und tugendsame Frau Dorothea Reichenbachin, geb. Haugwitzin als des Cridarii eheleibl. Tochter von der ersteren Ehe mit ihrer ex dote materna herrührenden und praetendierten legitima materna an 1000 Thl., weiter wegen der mütterlichen Gerade mit 180 Thl.

Bresl. Staatsarch. F. Wohlau III. 14. B, fol. 324 ff.

2221] 1667 März 3. Schweidnitz.

Christoph Heinrich Freiherr von Reichenbach auf Siebeneichen ist Zwölferrechtsbeisitzer der Fürstenthümer Schweidnitz-Jauer.

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer IV. 15. I.

2222] 1667 März 29. Wohlau.

Die fürstliche Regierung erkennt, dass der Frau Dorothea Reichenbachin, geb. Haugwitzin, Wittib, die ihr durch Schenkung seitens Jungfrau Eva Bibranin zuständigen 125 Thlr. aus der Concursmasse des Wilhelm Haugwitz zu Schätz bezahlt werden sollen.

Bresl. Staatsarch. F. Wohlau III. 13. B, fol. 143.

2223] 1667 Mai 21. Jauer.

Georg Friedrich von Reichenbach auf Ossenbahr ist zweiter Zeuge bei der Testamentsconfirmation der Frau Elisabeth Thomagnini, geb. Zedlitzin, Wittib auf Lomnitz, durch den Landeshauptmann Freiherrn Christoph Leopold von Schaffgotsch.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch TT, fol. 604.



2224]

1667 Juli 6. Lampersdorf.

Anzeige des Christoph Heinrich Freiherrn v. Reichenbach an den Hofrichter des Steinau'schen Weichbildes, Melchior v. Kittlitz, von dem Ableben seiner Schwiegermutter Anna Elisabeth geb. v. Nostitz, verw. v. Niebelschütz, wiedervermählten v. Seidlitz.

Hochwohl-edelgeborner gestrenger. Mein besonders hochgeehrter herr oheimb. Denselbten berichte hierbei gewiss mit sonderbahrer betrübniß, welcher gestalt vorgestern abends umb 8 uhr meine hochgeehrte und herzlich geliebteste frau schwiegermutter alhier in Lampersdorf ihr leben seelig beschlossen. Wann dann meinem hochgeehrten herrn ohmben bekannt, dass dieselbte verwichene zeit ein testamentum vor dehnem löblichen hoffgerichten des Steinauischen weichbildes conficiret, welches alhier verschlossener vorhanden, ich aber dessen publication verlange, als bewendet an meinen hochgeehrten herrn ohmben mein verdienstliches bitten, mir die hohe freundschaft zu erweisen und solches künftigen freitag<sup>1)</sup> nicht alleine zu publiciren, sondern auch zugleich eine und andere mobilien in einen gewissen fundtzeddel zubringen. Und weilen wir auch wissen, dass mein hochgeehrter herr ohmb mit anderwertigen verrichtungen beschäftigt, also vielleicht selbst in persohn nicht würde gegenwärtig sein können, welche eher ich wohl sonsten wünschte, unmassgeblich nach dessen belieben davon dem herrn landschreiber und einem von den herrn schöppen sothane anlegenheit zu committiren; denn ich wegen anderer vieler affairen zurücke eile und mir nicht möglich, sobald wieder herunter zu kommen, indessen aber höchst nothwendig einige anstalten alhier zu machen. Getröste mich also dessen geneigter deferirung und ersuchen, dass wie ich vor diesem in viel weiss obligiret, also ferner hierdurch mehrers werde verbunden werden, allemahl bei jeglichen begebenheiten erweislich zu machen, wie ich sey

meines hochgeehrten herrn ohmben

dienstergebener diener

Lampersdorf den 6. July 1667.

Christoff Heinrich freiherr von Reichenbach mpp.

Bresl. Staatsarch. F. Wohlau. Or. mit dem grossen, schön erhaltenen freiherrlichen Siegel des Ausstellers i. Ortsacten Lampersdorf.

2225]

1667 Juli 11. Lampersdorf.

Christoph Heinrich Freiherr von Reichenbach auf Siebeneichen, Würgsdorf und Lauterseifen schreibt der Wohlau'schen Fürstenthumsregierung, dass er von seiner am 4. dieses Monats zu Lampersdorf verstorbenen Schwiegermutter Anna Elisabeth Seidlitz, geb. von Nostitz, Wittib und Bestandsinhaberin des Niederantheilsgutes Lampersdorf, zum Universalerben laut der zu ihm jeder Zeit getragenen „sonderbahren affection“ declarirt sei. Er erklärt daher, dass er die Erbschaft anders nicht dann sub beneficio legis et inventarii antreten wolle, worüber das Amt ihm auch am 21. Juli eine Recognition ertheilt.

Bresl. Staatsarch. F. Wohlau III. 13. B, fol. 147.

2226]

1667 Juli 26. Schätz.

Die Wilhelm von Haugwitz-Schätz'schen Creditoren, darunter Dorothea von Reichenbachin, geb. von Haugwitz, verkaufen an Wenzel Wilhelm von Haugwitz das Gut Schätz.

Bresl. Staatsarch. F. Wohlau. Or. in Ortsacten Schätz.

2227]

1667 December 24. Siebeneichen.

Grabstein zu Siebeneichen: „Allhier hat die Sterblichkeit abgeleibet und in dies Grab versenket den hoch- und wohlgebornen herrn, herrn Christoph Heinrich, Frei Herr von Reichenbach, Herrn auf Siebeneichen, Würgsdorf, Ronsdorff, Lauterseiffen und Halbendorff, der beiden Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer hochansehnlichen Herrn Landes Aeltesten, welcher gebohren ao. 1630. Das erste mal sich vermählet 1651, Wittwer worden 1665. Wiederum sich vermählet 1667 den 18. September, gestorben 1667 den 24. December. Hat sein ganzes Alter gebracht auf 37 Jahr 3 Wochen. Gott bewahre die Seele in seiner Hand, dem Körper verleihe er eine sanfte Ruhe und fröhliche Auferstehung zum ewigen Leben.“

Archiv zu Goschütz. Handschriftlich aus Eichberg.

2228]

1668 Februar 4. Breslau.

Bischof Sebastian von Breslau fordert von seiner Regierung zu Neisse Bericht ein bezüglich der vorgeschlagenen Bezahlung der 500 Thaler, welche Hans Heinrich von Reichenbach auf Pitschen von seinem Schwager Albrecht von Seydlitz abgetreten erhalten hat.

Bresl. Staatsarch. F. Breslau. Ortsacten Pitschen. — Bericht hierauf unterm 24. Febr., s. das.

<sup>1)</sup> Juli 8.



2229]

1668 Februar 13. Dresden.

**Der Churfürst von Sachsen verwendet sich bei dem Kaiser um Schutz für die Wittwe des verstorbenen Christoph Heinrich Freiherrn v. Reichenbach, Maria Sophia geb. Frein v. Friesen, in ihren Erbschaftsansprüchen auf dessen hinterlassene Güter.**

Allergnädigster herr. Euer kays. majestät wolle gnädigst geruhen, Ihro aus dem inschluss gehorsamst referiren zu lassen, wie mir der wohlgebohrene, mein director des geh. rathes, auch kammerherr und lieber getreuer, herr Heinrich freiherr von Friesen zu Schönfeld, Jessen . . . und Putzkau gebührend zu vernehmen gegeben, welchergestalt seine tochter, frau Maria Sophia von Friesen, weiland Christoph Heinrichs freiherrns von Reichenbach nachgebliebene wittwe, von dessen zurückgelassenem bruder, Heinrich von Reichenbach, als lehns-successoren des gutes Siebeneichen und erbe intestato an dem possess und administration der güther und verlassenschaft turbiret würde, indem sich derselbe den aufgerichteten ehedictis zu entgegen sich der güther und verlassenschaft de facto angemasset und die obsignirten behältnisse zu resigniren unterstanden hätten, auch wie um intercession an Euer kays. maytt. mich besagter Baron von Friesen unterthänigst gebeten. Wie wohl mir nun Euer kays. majestät gerechter eyfer zur justiz auch in vertheidigung verlassner wittiben und dero zustehender rechtmässiger befugnisse mehr als wohl bekannt und nicht zu zweifeln, es werde erwehnten von Friesen auf sein unterthänigstes suppliciren, was rechtens und denen ehedictis gemäss, auch ohne dem wohl widerfahren und gewehret werden, so habe ich doch umb des auf meine vorbitte gesetzten vertrauens willen ihnen damit nicht entstehen mögen. Und ergethet solchemnach an Euer kays. maytt. mein unterthänigstes bitten, sie wolle allergnädigst geruhen, vermittelte verwittibte frein von Reichenbach in kaiserl. gewaltigen schutz zu nehmen und die nachdrückliche verordnung zu ertheilen, damit derselbe bei der habenden posses der Reichenbach'schen güter und verlassenschaft, auch dem deutlichen inhalt derer ehedicta vermittelst des kaiserl. und königl. oberamtes zu Breslau gehandhabet und dem von Reichenbach sich aller thätlichkeiten zu enthalten, auch die verlassenschaft, derer er sich angemasset, in mangelung eines richtigen inventarii eydlich anzugeben ernstlich auferlegt und inhibiret werden möge. Das wird um Euer kays. maytt. der impetrant mit allerunterthänigster dienstleistung zu verschulden sich angelegen sein lassen und verbleibe ich Euer kays. majestät . . .

Dresdner Hauptstaatsarch. sub Genealogica v. Friesen. Conc. — Die Entscheidung muss indes zu Gunsten Heinrichs von Reichenbach, der in die Güter seines verstorbenen Bruders Christoph Heinrich eingesetzt wurde, ausgefallen sein.

2230]

1668 Februar 24. Neisse.

**Antwort<sup>1)</sup> der Neisser Regierung an den Bischof von Breslau wegen der versessenen Steuerreste des Hans Heinrich v. Reichenbach auf Pitschen.**

. . . Der herren cassae deputatorum des bisthums Neyss obern creyses gutachten an J. F. D. bischof Sebastian des herrn von Reichenbachs offerirter abtretung einer landesschuld gegen im weichbilde Canth versessener steuern betreffend . . . haben wir vernommen, welchergestalt (titul) Hans Heinrich von Reichenbach auf Pitschen wegen bey dem Cantnischen weichbildt versessener steuer-reste eine von seinem schwager, (titul) Albrechten von Seydlitz, abgetretenen . . . schuld von 500 thaler statt baaren geldes dem Cantnischen weichbild zu übergeben vermeinet. . . Wann nun zwar diese Reichenbachische 500 thaler . . . klar zu sein scheinen, wir aber gleichwol bei übernehmung derselben statt bahren geldes . . . die bezahlung aus dem general-steuer-amt sehr langsam überkommen möchten, . . . als bitten Ew. hochfürstl. gnaden wir, dass hiesiger ober-kreys mit der cession verschonet, hingegen gemelter von Reichenbach aus dem general-steuer-amt bezahlt . . .

Bresl. Staatsarch. F. Breslau. Ortsacten Pitschen.

2231]

1668 März 6. Breslau.

Der Breslauer Schöppenstuhl giebt dem Herrn Heinrich von Reichenbach auf Siebeneichen Auskunft über seine Fragen wegen Auszahlung der Ehegelder und der Gerade an die Wittwe seines weiland Bruders, Herrn Christoph Heinrich Freiherrn von Reichenbach, Landesältesten, der am 12. September 1667 eine Eheberedung mit dem Fräulein Tochter des Herrn Heinrich Freiherrn von Friesen, churfürstl. sächsischen Rathes, bei vollzogenem Beilager auf 10000 Gulden Mitgift aufgerichtet, nachfolgenden Tages nur 6000 fl. rationis dotis, die andern 4000 fl. aber „in bona paraphernalia transmutiret.“

Bresl. Staatsarch. Person. v. Reichenbach. — Cop. coaev.

<sup>1)</sup> Vgl. ob. No. 2228.



2232]

1668 Juni 14. Jauer.

Der edle ehrenfeste Heinrich von Reichenbach auf Siebeneichen, Hünern, Ottendorf, Possen, Thiergarten, Würgsdorf, Halbendorf, Ransdorf, Hölle und Lauterseifen lässt durch seinen Mandatar Aaron Gottfried von Rockstroh zu einem Unterpfande der Frau Barbara, Freiin von Nimptsch, geb. von Tarnau, Frau auf Falkenhain und Langenhof, sein Gut Siebeneichen i. Weichb. Löwenberg für die 5000 Thlr., die sie ihm auf sein inständig bewegliches Ansuchen und namentlich zu dringender Abstattung seines weiland Bruders, Herrn Christoph Heinrich Freiherrn von Reichenbach auf Siebeneichen, hinterlassener Frau Wittib zu 6% bei 1/4-jährlicher Kündigung geliehen hat, aufreichen.

Dritter Zeuge: Georg Friedrich von Reichenbach auf Ossenbahr.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch VV, fol. 8ff.

2233]

1668 Juni 30. Glatz.

Das kgl. Amt bek., dass der edle gestrenge Adam von Reichenbach auf Kunzendorf, des löblichen Mannrechts der Grafschaft Glatz Beisitzer, als Bevollmächtigter der Frau Sybilla Sachsinn, geb. von Hartig auf Rückers, Wittib, ihrem Neffen Johann Esaias von Hartig das rittermässige adelige Gut Rückers aufgelassen hat.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz. Cop. coaev. i. Ortsacten Rückers.

2234]

1668 August 30. Bartsch.

**Tauschvertrag des Heinrich v. Reichenbach auf Siebeneichen, Hünern etc. mit Hans Heinrich Freiherrn von Lestwitz um seine Güter Ottendorf, Possen, Thiergarten und Neuen gegen des letzteren Güter Klein-Peterwitz und Kunern.**

Im namen der heyligen hochgelobten dreyfaltigkeit ist heute untengesetzten dato ein ehrlicher, christlicher und unwiderruflicher tauschhandel aufgerichtet und beschlossen worden zwischen deme hochwohladelgebohren, gestrengen, vesten und hochbenahmbten herren Heinrichen von Reichenbach auf Siebeneichen, Hünern, Ottendorff, Neuen, Wirksdorff, Ransdorff etc. an einem und dann deme hoch- und wohlgebohren herren Hans Heinrichen, freyherren von Lestwitz auf Klein-Peterwitz, Cunern und Bartsch, andernteilss dergestalt: Es verhandelt und vertauscht hochgedachter herr von Reichenbach seine im fürstenthumb Schweidnitz und Jauer zu erb- und eigenen rechten gelegene güter Ottendorff, Possen, Thiergarthen und Neuen vor sich, seine erben und erbnehmen in allen richtigen reynen, gräntzen, wälden, waldungen, heyden, rüttich, strüttich, fischerey im Bober und sonst teichen und teichstädten, mühlen und mühlstädten, sambt der jagtgerechtigkeit auf denen Naumburgischen stiftsgütern, auch robothen und hofediensten, worunter gleichwohl Christoph Mentzels zum Neuen seine dreschgarthenstelle verstanden wirdt, darauf sich mehrgedachter herr von Reichenbach die belehnung vorbehält, auch allen andern nutzungen, wie die nahmen haben mögen, wohlgedachtem herren baron von Lestwitz gegen dessen zwey gütern Klein-Peterwitz und Cunern deren eines im Oelssnischen, dieses aber im Wohlausischen fürstenthumb und Winzigischen weichbilde, beyde aber zu erb- und eigenen rechten gelegen, mit allen gerechtigkeiten reynen, gräntzen, wälden, heyden, rüttich, strüttich, fischereyen, teichen und teichstädten, mühlen und mühlstädten, robothen und hofediensten und allen nutzungen, wie die nahmen haben mögen, wobey aber herr baron von Lestwitz sich ausdrücklich die belehnung in beyden fürstenthümben, alss im Oelssnischen auf dem kretscham zu Klein-Peterwitz, im Wohlausischen auf Matz Funckess zu Cunern pauer-gutte vorbehält, doch an hofediensten und zünsen wohlgedachtem herren von Reichenbach unbeschadet, allerdings wie ihrer beyderseits vorgefahren und vorige besitzern der güter solche genossen und innegehabt. Und weil oftgemelter herr baron von Lestwitz befunden, dass seine beyde güter Peterwitz und Cunern denen Ottendorffischen gütern nicht aequipollent, alss hat er gewilliget, herrn von Reichenbach auf selbige güter zu- und aufzugeben zehen tausend thaler Schlesisch und dann sein hauss zu Breslau ohn alle ansprüche alter schulden und steuerreste, mit allem, was nagelfest, welches dem kloster bey S. Mathess gegenüber gelegen. Und solche obgenannte zehen tausend thaler wieweil herr baron von Lestwitz folgendergestalt gutt machen: Nemlich er wieweil herren von Reichenbach mit einer schuldpost von fünf tausent thalern Schlesisch bey (titul) herren baron Sigmund von Nimptschen auf Falkenhayn wirklich als selbstschuldiger vertreten und die dort eingelegte obligation einlösen und zwischen dato und Martini herren von Reichenbach einantworten; widrigenfalls, so herr baron von Lestwitz wider verhoffen säumig würde, soll herr von Reichenbach an herren von Lestwitzes ganzes vermögen und erhandelte güter ohne zuthun des königl. amts sich zu halten berechtigt sein, welches auch von folgenden beyden vertretungen und übernehmungen zu verstehen sein soll. Item es soll herr baron von Lestwitz das pfand, so herr von Reichenbach



beim herren Artzat, rathsherren zu Breslau, versetzt, mit zwey tausend fünf hundert thalern Schlesisch sambt eingelegter handschrift ausslösen und binnen dato und künftigen St. Michaelis herren von Reichenbach einzuantworten schuldig sein. Mehr soll herr baron von Lestwitz eine obligation von ein tausend zwey hundert und fünfzig thalern bey herren von Bachstein, königl. amts-secretario zu Breslau auszulösen und herren von Reichenbach zu extradiren obligat sein. Und dann die übrigen ein tausend zwey hundert und fünfzig thaler soll herr baron von Lestwitz baldt bei überreichung der gütter auf nechstkünftigen 26. September gut machen. 1) Was ferner anlanget, wiel herr von Reichenbach mit denen Cunerischen creditoribus oder darauf noch restirenden terminen, wie auch so auf Peterwitz und beiden güttern einige alte steuer resta, geistliche-, priesterzinsen odere andere schulden sich befinden solten, ganz nichts zu thun haben, sondern soll herr von Lestwitz den von Reichenbach hierinne gäntzlich vertreten. Wie hingegen auch herr baron von Lestwitz mit allen derogleichen Ottendorffischen alten schulden nichts zu thun haben wiel, sondern von herren von Reichenbach gäntzlich vertreten werden soll; ausser was etwan wegen des breuurbars von alter zeit her (so das ganze land angehet) prätendiret wird, wiel herr von Reichenbach exempt sein. 2) Wegen der belehnungen, verreichungen und anderer canzelleyspeesen wirdt jedes theil ihre nothdurft auf ihre eigene unkosten in denen gehörigen canzelleyen und ämbtern zu befördern wissen. 3) Alle brieflichen urkunden und documenten als lehn- und kaufbriefe, auch andere nötige briefsachen, so zu denen Ottendorff-, Thiergarth- und Neuenischen gütern gehörig, wiel herr von Reichenbach herren baron von Lestwitz, wie auch herr von Lestwitz dem von Reichenbach die Peterwitz- und Cunerische nöthige documenta und briefliche urkunden baldt bei überreichung derer güter fideliter extradiren. 4) Was die gewehr antrifft, verspricht ein theil dem andern kein stück vieh noch anders was zu veralieniren, zu vertauschen oder verwechseln, sondern alles und iedes ieder orthen, wie es dato in natura befindlich, fideliter zu gewehren, worüber denn auch, wie auch über andere mobilia richtige gewehrzettel ausgefertigt. Solches alles, wie es von beiden theilen freywillig beliebt, gewilliget und beschlossen, also ist es auch von denenselbten, sambt denen von beyden seiten erbethenen herren beyständen, eigenhändig unterschrieben und mit derer freyherrl. und adelichen petschaften besiegelt und bekräftiget worden. Geschehen auf dem freiherrl. hause Bartsch den 30. August 1668.

(L. S.) Heinrich von Reichenbach mpp.

(L. S.) Frh. von Lestwitz mpp.

(L. S.) Johann Georg von Seidlitz mpp.

(L. S.) Hanss Christoph von Mediger  
als erbetener freund mpp.

(L. S.) Melchior Friedrich von Seidlitz.

Bresl. Staatsarch. F. Wohlau III. 16. H, fol. 312 ff.

2235]

1668 September 11. Jauer.

Der Landeshauptmann von Schweidnitz-Jauer fordert Georg Friedrich von Reichenbach auf, bei der Abdankung der Soldaten mitzuwirken.

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer 7. III. M.

2236]

1668 September 25. Schweidnitz.

**Amtliche Bestätigung der adligen Abkunft der Frau Anna Helena v. Reichenbach, geb. v. Tschirnhaus.**

Attestatum dominae Annae Helenae de Reichenbach ex familia Tschirnhausiorum etc.<sup>1)</sup>

Ego Ioannes Friedericus liber baro de Nimptsch, haereditarius in Oelse, Lauterbach, Ullers- et Neudorff, sacrae Caesareae Regiaeque Maiestatis in suprema curia principatus Silesiae consiliarius ut et vice- capitaneus ducatum Swidnicensis et Iauroviensis, praesentibus hisce testatum esse volo et notum facio, quibus expedit universis, comparuisse in loco regy mihi commissi officy nobilissimam ac virtuosissimam foeminam, dominam Annam Helenam de Reichenbach ex antiqua familia Tschirnhusiorum oriundam, relictam quondam viduam nobilissimi ac honestissimi Cypriani a Lemens, ac pluribus expossuisse, quatenus prae defuncti istius mariti in Brabantia unica superstes soror nuperrime etiam vita functa sit et partem reliquarum haereditatis suae legitima successione in nobilissimas virgines Annam Heleonoram et Helenam Lucretiam sorores germanas et praedicti Lementy suas superviventes filias ordinarie transtulerint obnixè rogans, ut assertione mea regy officy omnia ita et non aliter se habere hac in parte ipsi succurrere non recusarem. Cum itaque certo certius mihi constet, saepe memoratum Cyprianum de Lementz, cum ante aliquod annos diem suum obiret, supra- nominatus duas ex modo dicta Anna Helena Reichenbachin sibi natas filias post se reliquisse,

<sup>1)</sup> Gleichzeitige Ueberschrift.



quae in hodiernum usque diem in maternis aedibus adhuc commorantur, petitionibus ipsius deesse nolui, sed potius attestationem hanc iudicalem in plenariam rei fidem propria manus subscriptione et appensione sigilli capitaneatus consueti feci communiri. Datum Swidnicy 25. September anno supra millesimo sexcentesimo sexagesimo octavo etc.

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer III. 19. H, fol. 82b/83b.

2237]

Praes. 1668 December 14.

Heinrich von Reichenbach entschuldigt sich bei dem Herzog Christian von Liegnitz-Brieg-Wohlau wegen des noch nicht fortgestellten Wasserlaufs zu Rützen und bittet, weil er alle Anstalt dazu gemacht, wegen des grossen Wassers aber und ohne gänzliche Ruinirung der Mühlen daselbst, dazu nicht gelangen können, solchen Verzug ihm nicht zu verargen und auch deshalb Recognition widerfahren zu lassen.

Bresl. Staatsarch. F. Wohlau III. 8. B, fol. 241b.

2238]

Praes. 1668 December 15.

Heinrich von Reichenbach berichtet der Herzogin Elisabeth Maria von Oels, dass er den Baron von Lestwitz nirgends habe auffinden und daher ihm nicht das fürstliche Schreiben übergeben können. Die Herzogin möchte doch sobald als möglich einen neuen Termin bei Geldstrafe ansetzen; inzwischen wolle er den Baron von Lestwitz zu suchen keine Zeit verabsäumen, damit das „litigiren dermaleinst zu ende gereichen“ und er „in tranquilla possessione“ leben möge. Auch möchte die Herzogin, da er beim Hin- und Wiederreisen nicht vom Winde leben könne, den Baron zum Ersatz seiner Ausgaben anhalten und dessen Amtmann zu Peterwitz anbefehlen, dass er sich alles Unglimpfs enthalte und die Unterthanen zu Peterwitz nicht aufwiegle.

Bresl. Staatsarch. F. Oels III. 26. Z, fol. 526.

2239]

1668 December 21. Ossenbahr.

Anna Helena Reichenbachin, geb. von Tschirnhaus, Frau auf Ossenbahr und Damsdorf, bek. nebst ihrem ehelichen, hierzu erbetenen Vormund, dem wohledelgebornen und gestrengen Herrn Georg Friedrich von Reichenbach auf Ossenbahr und Damsdorf, Röm. Kays. Mayt. Cornett, von ihrem Bruder Heinrich von Tschirnhaus auf Ober-Baumgarten die 1100 Thlr. erhalten zu haben, die sie an versprochenem Ehegelde, mütterlichem Legate und sonst noch zu fordern gehabt hat.

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer III. 19. H, fol. 139b.

2240]

1669 Januar 21. Oels.

Elisabeth Maria, Herzogin von Oels, erk. auf die Klage des gestrengen, ehrenfesten, ihres lieben getreuen Heinrich von Reichenbach auf Siebeneichen und Hünern wider Hans Heinrich Freiherrn von Lestwitz für Recht, dass derselbe die gerichtliche Uebergabe des Gutes Klein-Peterwitz ohne weitere Verzögerung werkstellig machen müsse.

Bresl. Staatsarch. F. Oels III. 26. Z, fol. 608.

2241]

1669 Januar 24. Wohlau.

Heinrich von Reichenbach auf Hünern, Siebeneichen, Klein-Peterwitz überreicht in Gegenwart des Georg Ernst von Tschammer des Aelteren auf Dahsau bei dem fürstl. Wohlauschen Amte sein Testament. — Laut Randbemerkung hat er am 23. October 1671 dies zurückgenommen und dafür ein anderes eingelegt.

Bresl. Staatsarch. F. Wohlau III. 13. B, fol. 188.

2242]

Praes. 1669 Februar 11.

Heinrich von Reichenbach antwortet der Herzogin Elisabeth Maria von Oels auf den Protest des Carl Ferdinand Freiherrn von Maltzan gegen den zwischen ihm und Hans Heinrich Freiherrn von Lestwitz aufgerichteten Permutationsvertrag, dass nach seinem Ermessen der Freiherr keine auf dem Gute Klein-Peterwitz ruhenden Anforderungen habe und er dagegen reprotestiren müsse.

Bresl. Staatsarch. F. Oels III. 26. Z, fol. 684.



2243] 1669 März 8. Jauer.

Georg Friedrich von Reichenbach auf Ossenbahr erhält den Auftrag, die Holstein'sche Leib-Compagnie von Schömberg nach Reichenbach zu geleiten.

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer VII. 3. M.

2244] Praes. 1669 Juli 31.

Ausführliches Antwortschreiben des Heinrich von Reichenbach in seiner Sache contra Freiherrn von Lestwitz, sowie Entscheid der Wohlauer Fürstenthumsregierung.

Bresl. Staatsarch. F. Wohlau III. 8. B, fol. 310 b.

2245] 1669 August 29. Wischütz.

Heinrich von Reichenbach auf Siebeneichen, Würgsdorf, Hünern und Klein-Peterwitz verkauft sein von Hans Heinrich Freiherrn von Lestwitz auf dem Wege des Tausches erworbenes Gut Nieder-Cunern im Kreise Winzig mit allen Rechten, Jagdwerk, Stellwerk, Rittersitz, Ober- und Nieder-Gerichten, Mühlen etc. an Nicolaus von Kottwitz auf Sommerfeld für 10000 Thlr. schlesisch gegen 6000 Thlr. baar und das andere in bestimmten Terminen abzahlbar. — Confirmirt vom Wohlauer Amt am 5. December 1670.

Bresl. Staatsarch. F. Wohlau III. 16. H, fol. 386 ff.

2246] 1669 December 19. Schweidnitz.

**Der Rath der Stadt Schweidnitz ertheilt Herrn N. v. Reichenbach auf Pitschen eine Recognition über einen von ihm auf ein Haus zu Schweidnitz geschlagenen Arrests.**

Wir rathmanne pp., dass der wohledelgebohrne und gestrenge herr N. von Reichenbach auf Pitschen, wegen bei frau Susanna Beerin habender schuldforderung auf diejenigen von Jeremias Kleinern wegen erkaufte Beerischen hauses schuldigen kaufgelder zu dreimalen wie rechtens gerichtlich arrest geschlagen. Als haben wir ihm der billigkeit nach nicht allein verstatten, sondern auch auf sein gezihmendes ersuchen deswegen recognition ertheilen wollen. Actum den 19. Decembris 1669.

Stadthuch der Stadt Schweidnitz pro 1666—1686, S. 77.

2247] Praes. 1670 Februar 12.

**Heinrich v. Reichenbach an die Regierung des F. Wohlau wegen abhanden gekommener Documente und Entscheid hierauf.**

Heinrich von Reichenbach etc. berichtet, welchergestalt sein sehliger herr bruder den stadtschreiber in Stroppen Johann Rossmann zu verfertigung der Sack-Thiergartischen vormundschafts-reyten lange zeit zu Siebeneichen gehalten und alle briefliche urkunden unter die hände gegeben. Wann dann obligationes darunter gewesen, so den von Abschatz auf Gräschina, anietzo zu Winzig, und seinen sohn concernirten, dieselben aber verworfen oder durch böse leuthe entwendet worden, als bietet er, gedachten Rossmann, weil er hiervon wissenschaft hat, und gedachten Oschatz auf einen gewissen tag alhero zu erfordern, hiermit sie sich berechnen und richtigkeit treffen könnten.

**Entscheid der Fürstenthumsregierung.**

Weil einige zwistigkeiten zwischen dem von Reichenbach und deme von Abschatz über diese obligationen sich ereignen wollen, also soll an den Nickisch von Roseneck nach Stroppen geschrieben werden, dass er in subsidio iuris den Rossmann auf den 13. Martij nach Wohlau zu erscheinen befehlige, auch soll dieses den beyden Abschazern insinuiret werden.

Bresl. Staatsarch. F. Wohlau III. 8. C, fol. 29.

2248] Praes. 1670 Mai 20.

Heinrich von Reichenbach bittet die Regierung des F. Glogau um einen Rath wegen Ver-äusserung des Gutes Thiergarten, wie auch um Subhastation der Güter Zyryus und Scheibe.

Bresl. Staatsarch. F. Glogau. Amtsprotocoll III. 10. A, fol. 399.

2249] 1670 Mai 29.

Heinrich von Reichenbach auf Siebeneichen wird zum Beisitzer des Zwölferrechts der Fürstenthümer Schweidnitz-Jauer gewählt. — Quartal Pfingsten.

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer IV. 15. J.



2250]

1670 Mai 30. Hünern.

Heinrich von Reichenbach beschwert sich bei der Herzogin Elisabeth Maria von Oels über Hans Heinrich von Lestwitz, dass dieser die fürstl. Insinuation vom 29. October 1669 ihm erst am 9. Mai 1670 eingehändigt und dass es diesem gar nicht ernst damit sei, die Sache wegen des Kretschmers zu Ende zu bringen. Letzterer ruinire die Gebäude und habe den Kretscham so übel in das Geschrei gebracht, dass leicht Niemand sich jetzt daran machen möchte. Herr von Lestwitz solle ihm Satisfaction über folgende Punkte geben: 1) hat Herr von Lestwitz den Kretscham zu niedrig verkauft, denn er ist nicht 500, sondern 1000 Rthlr. werth; 2) hat er ihm den angeschlagenen Zins um die Hälfte dadurch geschmälert; 3) ist dieser Kretschmer allzu frei verkauft worden und dadurch der Herrschaft, weil sein Zugvieh frei auf der Herrschaft Brache gehen darf, eine grosse Last auf den Hals gebürdet worden; 4) giebt der Erbkretschmer eine zu geringe Bierabgabe. Der Herr von Lestwitz habe ihm diesen Schaden gethan, bloss um das Angeld zu „ertappen“.

Bresl. Staatsarch. F. Oels III. 27. B, fol. 53 ff.

2251]

1670 Juli 19. Nieder-Adelsbach.

Vergleich zwischen Heinrich von Czettritz auf Adelsbach und Anna Maria von Löben, geb. von Sack, deren kriegischer Vormund Hans Heinrich von Reichenbach auf Pitschen ist, als Erben des Nachlasses weiland Hans Georges von Czettritz in Sachen der Abstattung der Frau Wittib, (tit.) Frauen Anna Ursula Czettritzin, geb. Reibnitzin etc.

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer III. 19. H, fol. 455 b ff. — Vgl. No. 2254.

2252]

1670 October 2. Breslau.

Die Breslauer Landeshauptmannschaft bek., dass Hans Georg von Seidlitz auf Kornitz in Macht des Heinrich von Reichenbach auf Hünern, Siebeneichen und Peterwitz, als des geordneten Vormundes des unmündigen Heinrich Oswald von Sack, Sohnes des weiland Johann Friedrich von Sack auf Thiergarten, Georg Gotthard von Dyrhn in ehelicher Vormundschaft seiner Ehwirthin Margaretha geb. von Bock und andere genannte das Gut und Dorf Thiergarten an Georg Ernst von Tschammer laut Kaufvertrag aufgelassen haben.

Bresl. Staatsarch. Landbuch F. Breslau III. 9. V, fol. 201.

2253]

1670 December 3. Nimsdorf.

Helena Polyxena Schmesskalin, geb. Betschin von Peisskersdorf, Wittib, Frau auf Kunzendorf etc., setzt, da sie weder Kinder noch ganz nahe Blutsverwandte hat, das Kreuzherrenstift zu Neisse (dessen Probst Nentwig sie zum katholischen Glauben bekehrt hatte) zum Universalerben ein. — Legate u. a. 5) „Weil mich auch erinnere derer von meines herrn vatters seel. frauen schwester, (tit.) frauen Catharinae Reichenbachin, geb. Betschin, herstammenden kindern, nemblichen Catharina Köchendorffin, gebohrner Reichenbachin eheleiblich hinterlassener zweyen töchtern, deren namen mir unbekandt, verschaffe ich einer jeden fünfzig floren Reinsch . . . 7) Im fahl sich in gleichem gradu einige blutsbefreundte (davon ich zwar bishero keine wüssenschaft habe) wie obgedachte zwey geschwister gebohrne Reichenbachin,“ befinden sollten, sollen sie auch je 50 fl. erhalten.

Bresl. Staatsarch. Landb. F. Opp. Rat. III. 27. M, fol. 238 b; desgl. Abschr. i. e. Copial des Neisser Kreuzstifts D. 260.

2254]

1670.

Nach dem Tode des Hans George von Czettritz erhebt auf dessen Hinterlassenschaft der Nachkomme der Barbara von Reichenbach, geb. von Czettritz († 1626), Ehefrau Gregors von Reichenbach auf Pitschen, Hans Heinrich von Reichenbach Ansprüche.

Mittheilung des Herrn Oberst von Czettritz in Görlitz. — Vgl. ob. No. 2251. "

2255]

Praes. 1671 Januar 28.

Heinrich von Reichenbach antwortet der Regierung des F. Wohlau auf der Gebrüder von Tschammer geführtes Ansuchen wegen der Hünern'schen Kirche und ihrer Einpfarrung daselbst, dass er sich nicht zu entsinnen wüsste, dass irgend ein Revers von seinem Vater deshalb wäre begehrt worden, und bittet, dass ihm der<sup>4</sup> Abraham Tschammer'sche Revers s. d. 1641 möchte ausgehändigt werden. — Entscheid: Die Gebrüder von Tschammer sollen dazu angehalten werden.

Bresl. Staatsarch. F. Wohlau III. 8. C, fol. 294 b.



2256]

1671 März 13. Wohlau.

Die fürstliche Regierung entscheidet in einer Streitsache zwischen Georg Abraham Freiherrn von Dyhrn und Heinrich von Reichenbach auf Siebeneichen.

Bresl. Staatsarch. F. Wohlau III. 14. C, fol. 99/100. — Vgl. No. 2257.

2257]

1671 April 23. Wohlau.

Wohlauer Amtsprotocoll: Es habe zwischen dem Landeshauptmann zu Glogau, Freiherrn von Dyhrn, und Heinrich von Reichenbach eine Sentenz publicirt werden sollen. Weil aber der von Reichenbach sich wegen seiner Eheliesten Unpässlichkeit entschuldigt habe und aussengeblieben sei, der Mandatar des Landeshauptmanns aber um einen anderweitigen Termin angehalten habe, so sei auf den 13. ein anderer Termin angesetzt worden und zwar sub poena 20 fl. ung.

Bresl. Staatsarch. F. Wohlau III. 7. Z, fol. 246. — Vgl. No. 2256.

2258]

Praes. 1671 Mai 29.

Heinrich von Reichenbach berichtet der Regierung des F. Wohlau, dass er auf den 4. Juni nicht erscheinen könnte, indem er auf den 2. Juni nach Oels in „sonderbahren angelegenheiten“ erfordert und auf den 3. Juni den jungen von Sack in der Sack-Thiergarten'schen Angelegenheit bei dem kgl. Amt zu Breslau vertreten müsste. Er bittet, sein Ausbleiben nicht übel zu deuten. — Randvermerk: Ist dem von Wiedebach insinuiert.

Bresl. Staatsarch. F. Wohlau III. 8. C, fol. 397.

2259]

1671 Juli 8. Jauer.

Hans Heinrich von Reichenbach auf Pitschen und Georg Friedrich von Reichenbach auf Ossenbahr sind Zeugen bei der Verreichung eines Pfandbriefes auf Nieder-Kammerau durch Frau Anna Catharina Springsfeldin, geb. Gelhornin an ihren Eheherrn Hans Georg von Springsfeld.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch VV, fol. 226.

2260]

Praes. 1671 November 17.

Heinrich von Reichenbach verantwortet sich bei der Herzogin Elisabeth Maria von Oels wegen der Klage der Stadt Prausnitz gegen ihn. Er hätte bei der Stadt um die Räumung ihres Grabens im Stadtwalde mehrmals anhalten lassen, ohne dass dies geschehen wäre. Nun sei am 27. August des Nachts ein Hauptwasser gekommen und hätte ihm den gehauenen Grummet verdorben. Um weiteren Schaden zu verhüten, welchen die Stadt ihm nicht hätte ersetzen können, habe er den Graben an einer Stelle durchstechen lassen müssen. Die Stadt hätte das Wasser ganz mit Fleiss ihm auf den Hals gelassen.

Bresl. Staatsarch. F. Oels III. 27. C, fol. 83 ff.

2261]

1671 December 8. Wohlau.

Das fürstliche Amt giebt dem Herrn Heinrich von Reichenbach auf Hünern, Klein-Peterwitz etc. auf sein Ansuchen eine Recognition wegen abgelegter siebenjähriger Sack-Lübenau'scher Administrations- und Vormundschaftsrechnung.

Bresl. Staatsarch. F. Wohlau III. 13. B, fol. 323.

2262]

1672 Januar 28. Wohlau.

Amtsverhandlung des Heinrich von Reichenbach mit Nicklas von Kottwitz.

Bresl. Staatsarch. F. Wohlau III. 7. Z, fol. 369 ff. — Vgl. No. 2272.

2263]

1672 April 24. Jauer.

Georg Friedrich von Reichenbach auf Ossenbahr erhält abermals vom Landeshauptmann den Auftrag, weitere Truppen durch das Fürstenthum Schweidnitz-Jauer zu geleiten.

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer VII. 3. N.



2264] 1672 April 27. Jauer.

Kgl. Amtsrescript an Georg Friedrichen von Reichenbach, Commissarium, „wegen verlegung des dritten theils der abmarchirenden Lothringischen völker, so in drei compagnien bestehen, in gemeiner stadt Schweidnitz und orttschaften des umgebenden weichbildes“.

Schweidnitzer Stadtarch. Sign. 49. „Liber rerum memorabilium de anno 1673“, fol. 19.

2265] 1672 Juli 22. Jauer.

„...ist George Friedrich von Reichenbach auf Ossenbahr umb zu vernehmen, wass bey ankunft Ihro durchl. des herzogs von Lothringen in ein- und anderm zur Schweidnitz zu beanstalten, durch einschreiben und copial-beylage anhero erfordert worden.“

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer VII. 3. N.

2266] 1672 Juli 26.

Der Landeshauptmann von Schweidnitz-Jauer ernennt Georg Friedrich von Reichenbach auf Ossenbahr zum Musterungs-Commissar für die Compagnien des Rittmeisters Metzker und des Rittmeisters Grafen Arnoldi.

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer VII. 3. N.

2267] 1672 September 6. Wohlau.

Das fürstliche Amt giebt dem Heinrich von Reichenbach auf Siebeneichen einen Revers, dass die Verabfolgung dreier Verbrecher wegen eines auf dem Kirchenvorwerk zu Hünern geschehenen Raubanfalls an das Wohlauer Amt seiner zu Hünern habenden Jurisdiction nicht zum Abbruch gereichen solle.

Bresl. Staatsarch. F. Wohlau III. 13. B, fol. 270b. — Vgl. No. 2269.

2268] 1672 September 6. Jauer.

**Stipulatio frau Annae Helenae Reichenbachin, geborne Tschirnhausin auf Ossenbahr.<sup>1)</sup>**

Ich Hanss Friedrich Freiherr von Nimptsch auf Oelse, landeshauptmann, urkunde hiermit öffentlich, wo noth, gegen allermenniglichen, dass vor mir amtes heute dato erschienen und gestanden die edle tugendsambe frau Anna Helena Reichenbachin, geborne Tschirnhausin auf Ossenbahr nebst zuziehung ihres ehelichen curatoris, des edlen ehrenvesten Georg Friedrichens von Reichenbach auf Ossenbahr, mehrers bebringend, was gestalt sie wegen unterschiedener, ihren beiden töchtern jungfrauen Annae Helenae und Helenae Lucretiae Lementzin zukommenden, von weiland dero vatern Cyprian von Lemenz, Röm. kay. mt. haubtmann, herrührenden erbfälle sich durch ihren verwichenen 1671<sup>ten</sup> jahres in Niederlandt abgeordneten mandatarium, den ehrenvesten gelährten Carl Siegmundt Pezoldum, iur. pract. alhier, mit (tit.) jungfrauen Lucretia von Lemenz in Antwerppen richtige transaction und vergleich getroffen, welche vor jetzo in beglaubter form und Niederländischer sprach gerichtlichen produciret und vorgezeigt worden, mit amtes gehorsamen ersuchen, solch beiderseits getroffenes abkommen obrigkeitlichen zu genehmhaben und meine bestätigung darob ergehen zu lassen. Wan ich dann krafft antragenden kay. und kön. amtes sothane transaction zu confirmiren zwar einiges bedenken nicht getragen, jedoch der notturft erachtet, obermelte frau Reichenbachin, ob sie gerügter ihrer kinder auf sich habender vormundschaft wegen allerdings damit vergnügt und beständig hierbei zu acquiesciren gemeinet, gründlichen vorhero zu vernehmen, als hat sie in beisein und mit vollworth ihres ehelichen vormünden kräftiglich stipuliret und angelobet, alles dasjenige, was in sothaner erbschaftsangelegenheit durch den abgeschicket gewesenen mandatarium Pezoldum gehandelt und geschlossen worden, allerwegen, wo es hanget und langet, genehm zu haben und unverbrüchlichen zu halten, derogestalt dass durchgehend ihrerseits das mindeste zu keiner zeit darwider gesetzt werden solle. Umb wissentlichen ich dan auch sothane stipulation kraft dieses in bester form roboriren und befestigen wollen unter meinem führenden freiherrl. signet und nachgezogener aigenen handunterschrift, uns zu fertigen wohl wissentlichen anbefohlen. Actum aufm königl. burglehn zum Jauer den 6. September anno 1672 etc.

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer III. 19. I, fol. 169 ff.

<sup>1)</sup> Gleichzeitige Ueberschrift.



2269] Praes. 1672 September 30.

Heinrich von Reichenbach berichtet der Regierung des F. Wohlau auf das an ihn ergangene Rescript, dass er die Entlaufenen nicht wiederum zur Stelle bringen könnte etc.

Bresl. Staatsarch. F. Wohlau III. 8. C, fol. 769; weiteres darüber fol. 785. — Vgl. No. 2267 u. No. 2274.

2270] 1673 Januar 28. Wohlau.

Die Regierung befiehlt dem Heinrich von Reichenbach, seinen Pagen Hans Christoph von Pogrell (z. Z. 20 Jahr alt und seit 7 Jahren bei dem von Reichenbach) und 2 Nähterinnen seiner Frau zum Verhör wegen eines geschehenen Diebstahls zu schicken. — In Abwesenheit des Mannes, der z. Z. zu Jauer sein solle, öffnete die Frau den Amtsbefehl und gab dem Folge. Am 2. Februar Abends trifft aber auch Heinr. von Reichenbach in Wohlau ein, mit dem Angeben, auf Thiergarten zu gehen Willens zu sein, weil er am 1. Februar wegen der Corangelwitz'schen Creditoren zu Wohlau sein solle. — Am 30. ist das Verhör, aus dem hervorgeht, dass der Präceptor den Diebstahl ausgeführt hat. Die Frau hatte eine adlige Jungfer von Kottwitz zur Bedienung.

Bresl. Staatsarch. F. Wohlau III. 8. C.

2271] Praes. 1673 April 18.

Heinrich von Reichenbach berichtet der Regierung des F. Wohlau über seinen Streit mit Hans Heinrich von Lestwitz um Kunern und Antwort der Regierung.

Bresl. Staatsarch. F. Wohlau III. 8. C, fol. 945.

2272] Praes. 1673 April 27.

Heinrich von Reichenbach bittet die Regierung des F. Wohlau, dass das Gut Kunern in Sequestration gezogen und die Gelder davon ins fürstliche Amt deponirt werden möchten. — Entscheid: Dem Nicklas von Kottwitz sei zu insinuiren, dass er bei Vermeidung der Sequestration binnen 6 Wochen Richtigkeit befördere.

Bresl. Staatsarch. F. Wohlau III. 8. C, fol. 956. — Vgl. No. 2262.

2273] 1673 April 27. Brieg.

Die fürstl. Regierung schreibt dem Wohlauer Amt: Es wäre dem Heinrich von Reichenbach mitgegeben worden, allen Fleiss vorzukehren, damit die aus Hünern entwichenen Räuber „zustande gebracht“ und ferner in der Sache inquirirt werden möchte. Wegen des schlechten Respects vor der fürstl. Regierung hätte er einen Verweis erhalten und zugleich sei ihm mitgegeben worden, binnen 6 Wochen und 3 Tagen die restirenden Corangelwitz'schen Kaufgelder zu erlegen. Und weil die fürstl. Kammer ex cessione des von Reichenbach von den ersten Kaufgeldern des Gutes Kunern annoch 1500 Rthlr. zu fordern habe, solle ermelte fürstl. Kammer hierbei beobachtet werden.

Bresl. Staatsarch. F. Wohlau III. 6. B, fol. 199/200.

2274] 1673 Juni 17. Brieg.

Die fürstl. Regierung übersendet dem Wohlauer Amte die summarische Untersuchung der Wohlauschen Inquisitionsacten den begangenen Strassenraub des Juden betreffend, wie auch Abschrift, worüber Heinrich von Reichenbach wegen seiner Entschuldigung, dass er die Entwichenen nicht zu stellen vermöchte, beschieden wird.

Bresl. Staatsarch. F. Wohlau III. 6. B, fol. 204. — Vgl. ob. No. 2269.

2275] 1673 Juli 13. Oels.

Die fürstl. Oelsnische Regierung erkennt auf die Klage der Stadt Prausnitz gegen Heinrich von Reichenbach, Ritter, auf Siebeneichen, Hünern und Klein-Peterwitz vom 25. April, dass letzterer in ihrem Holze einen Graben habe durchstechen lassen, etliche Bäume, um den Graben damit zu stopfen, umgehauen und durch den mit dem Wasser fortgeführten Sand ihre Weide verdorben, so dass ihnen nachmals an 10 Stück Vieh umgekommen, welchen Schaden er ihnen ersetzen müsste, während Heinrich von Reichenbach sich damit verantwortet hat, dass er wiederholt den Bürgermeister zur Räumung des ihnen zustehenden Theils des Grabens aufgefordert habe und sich daher zu diesem Schritt gezwungen gefühlt habe, für Recht: Beklagter solle innerhalb sächsischer Frist darthun und erweisen, dass er wegen Räumung des Grabens bei dem Bürgermeister hätte Ansuchung thun lassen.

Bresl. Staatsarch. F. Oels III. 27. C, fol. 580. — Vgl. ob. No. 2260.



2276] 1673 September 16. Brieg.

Die Herzogin-Wittwe Louise von Brieg an Heinrich von Reichenbach auf Hünern: „Nachdem wir wegen euers eingeschickten memorials betreffend die dictirte geldstrafe von 1000 ducaten, mit euch in person reden zu lassen der notturft zu sein befinden, als befehlen wir euch hiermit gnädig, dass ihr auf den 25. instehenden monats Septembris allhier einkommet, folgenden 26. aber euch zu gewöhnlicher frühstunde bei fürstl. cancelley anmeldet und gewissen vertrages und bescheides gewartet.“

Bresl. Staatsarch. F. Wohlau. Conc. in Ortsacten Hünern.

2277] 1673 October 3. Brieg.

Die fürstliche Regierung rescribirt dem Wohlauer Amte, Heinrich von Reichenbach solle zur Bezahlung der auf die zwei zu Wohlau sitzenden Maleficanten, welche den Juden beraubt, seither gewendeten Spesen im Pausch 300 Thlr. schlesisch erlegen, welche von ihm abzufordern wären.

Bresl. Staatsarch. F. Wohlau III. 6. B, fol. 210.

2278] 1673 October 26. Jauer.

Auf Ansuchen und Begehren des wohledlen, gestrengen Herrn Heinrich von Reichenbach auf Siebeneichen, Hünern, Würgs- und Halbendorf haben die kgl. Manngerichte das Gut Würgsdorf in nothdürftigen Augenschein genommen und eine genaue Taxe aufgesetzt über den Werth des Gutes, nämlich auf 5944 Thlr. 11 Gr. 10 Hl.

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer III. 29. C.

2279] 1673 November 9. Hünern.

Heinrich von Reichenbach beschwert sich bei dem fürstl. Wohlauer Amt über Nicklas von Kottwitz auf Kunern wegen der rückständigen Kaufgelder um Kunern. — 1674 Januar 25 d. d. Wohlau wird vom Amte darüber eine Recognition ausgestellt.

Bresl. Staatsarch. F. Wohlau III. 13. B, fol. 298/299. — Abschr. i. Goschütz.

2280] 1674 Februar 3. Jauer.

Frau Anna Helena von Reichenbach, geb. Tschirnhausin ertheilt mit Zustimmung ihres ehelichen Curators Georg Friedrich von Reichenbach auf Ossenbahr dem niederländischen Capitain Joh. Leonhard von Tschirnhaus Vollmacht: „Was gestalt sie der nothwendigkeit befinde, ihres verstorbenen vorigen eheliebsten, weiland Cyprian Lemenz hinterlassener, mit ihr erzeugeter zweier kinder, nahmens Annae Eleonorae und Helenae Lucretiae, von dessen geschwistern an sie verfällte allreit vor zweien jahren richtig verglichen- und abgehandelte erbschaft zu Antwerpen, so mehrentheils in censibus annuis bestünde, nützlichen zu veralieniren und das übrige ausser gedachter zinsen einzutreiben und herein befördern zu lassen.“

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer III. 19. I, fol. 52 (2. Zählg.)

2281] 1674 März 6. Glatz.

Gesuch des Adolf von Panwitz und des ... Opitz ans Amt zu Glatz für eine Schafferin und eine Köchin zu Kunzendorf, hinsichtlich deren Entlassung aus dem Lehnsunterthanenverband. Bei Adams von Reichenbach raschem Tode<sup>1)</sup> „seiner plötzlich überfallenen schwachheit halber“ sei eine Einlösung seines diesbezüglichen Versprechens nicht mehr möglich gewesen.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz. Ortsacten Kunzendorf.

2282] Praes. 1674 März 21.

Die Gemeinde zu Kunzendorf im Landeckischen berichtet dem Amte der kgl. Landeshauptmannschaft zu Glatz, dass sie dem nunmehr in Gott ruhenden Herrn Adam von Reichenbach die von ao. 1651 hero auf das von Herrn Heinrich Frobel selig tauschweise an sich gebrachte Bauerngut kommenden Gemeindebeschwerden aus Gutwilligkeit erlassen hätte. Weil nun jetzt durch gedachten Herren von Reichenbachs tödtlichen Hintritt dessen verlassenes Lehngut Ihro Röm. Kays. Maytt. anheimgefallen und künftig auf einen anderen „possessore transferiret“ werden dürfte, so protestirt sie dagegen, dass ihr jener Nachlass zu einer Verpflichtung ausgelegt werden könnte.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz. Or. i. Ortsacten Kunzendorf.

<sup>1)</sup> Laut Aufzeichnung im Kirchenbuch des kath. Pfarramts zu Kunzendorf a/Biele starb am 3. März 1674 zu Kunzendorf der wohledelgeborne, gestrenge Herr Adam v. Reichenbach, 63 Jahre alt, und wurde am 5. März ej. beigesetzt.



2283]

Praes. 1674 April 30.

Wolf Heinrich von Schenkendorf auf Kunzendorf schreibt an das Amt in Glatz bezüglich des eröffneten Reichenbach'schen Lehens zu Kunzendorf und der Trennung des Lehens vom Allod. Er erwähnt dabei: Von den 3 Brüdern, Christoph auf dem Steinhof, George auf dem Vorwerg dazu, und Hans, seien nur die 2 ersteren von der Confiscation betroffen worden und zwar Lehen ganz, Erbgut zur Hälfte, wogegen sowohl Hans, wie seine Schwester noch „Aussatzgelder“ erhalten hätten. . . . Ferner hätte unterm 18. Juni 1629 weiland Jungfrau Hedwig, geb. Falkenhain eine königl. Amts-Hypothek bekommen unter Verpfändung der bei dem Gut befindlichen Erb- und Eigenstücke.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz. Or. i. Ortsacten Kunzendorf.

2284]

1674 Juli 19. Kunzendorf.

Ch. F. Bleicher, Pfarrer, und V. F. Rohrbach, Lehrer in Kunzendorf, bezeugen mit ihrer Unterschrift: „dass daselbst drei begräbnisse derer von Reichenbach: 1) derer aufm Rothen Hof; 2) das ander aufm Steinhof; 3) derer aufm Oberhoff, vorhanden sind.“

In dem ersteren befänden sich 2 Leichensteine mit folgenden Inschriften:

- a) „Anno 1618 den 31. Maij ist der edle, ehrenveste Herr Hans Reichenbach auf Cuntzendorf aufm Rothen Hofe von Christoph Reichenbach aufm Steinhofe erbärmlicher Weise entleibet worden. Seines Alters 41 Jahr.“
- b) „Im Jahr 1597 den 1. Novembris früh ist in Gott seelig entschlafen der edle, ehrenveste und wohlbenamte Herr Adam von Reichenbach auf Cunzendorff, Bieler genannt, seines Alters 54 Jahr.“

In dem andern befänden sich 2 Leichensteine mit folgenden Inschriften:

- a) „Anno 1552 den 29. Martij ist in Gott seelig entschlafen der edle, ehrenveste und wohlbenamte Herr Sigmundt Reichenbach auf Cunzendorff, seines Alters 45 Jahre.“
- b) „Anno 1611 . . . ist in Gott seelig entschlafen der edle, ehrenveste und wohlbenamte Herr Siegmundt Reichenbach der Eltere allhier, seines Alters 67 Jahr.“

In dem dritten befänden sich 2 Leichensteine mit folgenden Inschriften:

- a) „Im Jahre 1615 den 16. Augusti ist in Gott seelig entschlafen der edle, ehrenveste und wohlbenamte Herr Siegmundt Reichenbach der Jüngere in Cunzendorff, seines Alters 31 Jahr 44 Wochen.“
- b) „Anno 1567 am Ein-Palmsonntag, das ist den 23. Martij, ist in Gott verschieden der edle, ehrenveste Friedrich Reichenbach, Bieler genannt zu Kunzendorff. Deme Gott gnädig sein wolle.“

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz. Ortsacten Kunzendorf.

2285]

1676 Juni 26. Löwenberg.

„Des Raths zu Lemberg in der Heinrichen von Reichenbach auf Siebeneich einbringen wegen Turbation im Brauuarbar zur Hölle und Siebeneich, dem Fisco um Beobachtung der verfallenen fiscalischen Straf communiciret worden.“

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer III. 23. A. Nur dieser Vermerk im kgl. Amtsprotocoll.

2286]

1676 September 30. o. O.

Maria Sophia verw. Freifrau von Reichenbach, geb. Freiin von Friesen kauft das Gut Jahnishausen bei Riesa in Kursachsen für 50420 Meissner Gulden und 200 Thlr. Heerdgeld von der unmündigen Magdalena Sibylle von Kötteritzsch durch deren Vormund Heinrich von Büнау auf Connewitz.

Acten des Lehnhofes auf dem Amtsgericht zu Dresden-Neustadt.

2287]

1677 Februar 6. Jauer.

Georg Friedrich von Reichenbach auf Ossenbahr ist erster Zeuge bei der Testaments-Confirmation der Frau Margarethae Zabanin, geb. von Tschirnhausen.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch WW, fol. 405 b.

2288]

1677 Februar 10. Wohlau.

Tobias Wilhelm von Haugwitz auf Tschistey, Klein-Beltsch etc. reicht in Beisein seiner als Zeugen hierzu erbetenen Freunde, sc. Heinrich von Reichenbach auf Hünern etc. und Hans Ernst



von Mehdiger auf Norigawe, seinen letzten Willen bei dem Wohlauser Amt ein. — Gleichzeitig nimmt Herr Heinrich von Reichenbach sein anderes Testament zurück und deponirt das dritte.

Bresl. Staatsarch. F. Wohlau III. 13. B, fol. 358/359.

2289]

1677 April 5. Jauer.

Hans Heinrich von Reichenbach auf Pitschen und Georg Friedrich von Reichenbach auf Ossenbahr sind Zeugen bei der Ausstellung eines Pfandbriefes auf Pläswitz, Zuckelnick und Johnsdorf durch Heinrich von Mühlheim auf Pläswitz für das Kloster Grüssau.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch WW, fol. 414.

2290]

1677 August 3. Jauer.

**Testimoniales pro Anna Helena de Reichenbach.<sup>1)</sup>**

Ego Johannes Fridericus liber baro de Nimptsch, haereditarius in Oelsse, Falckenhain, Ronstock, Ullersdorff, Neudorff et Teichau etc., Sac. Caesar. nec non Hungaricae et Bohemicae regiae majestatis consiliarius et ducatum Schwidnicensis et Jauroviensis gubernator plenipotentarius, testatum facio tenore praesentium omnibus et singulis has inspecturis, coram me in loco regy officij nobilissimam et virtuosissimam dominam Annam Helenam de Reichenbach, natam Tschirnhausianam in Ossenbar et Damsdorff, adhibito curatore maritali, nobili et honestissimo Georgio Friderico de Reichenbach, comparuisse et porrecto supplici libello fusius exposuisse, quod binae ipsius filiae cum defuncto priori marito Cypriano de Lemenz ex thoro legitimo procreatae, Anna Eleonora Latowsky et Helena Lucretia, post patruos et amitas vigore transactionis die 24. July a. 1671 coram scabinatu Antwerpiensi judicialiter confirmatae in Flandria et Brabantia certas praetensiones exigendas habeant, cum humillima petitione, quatenus justam illarum intentionem testimonialibus et recommendatitys meis promovere non dedignarer. Cum igitur officio meo regio vel maxime incumbat, pupillis jurisdictioni meae subjectis quam optime prospicere, praesertim de periculo et damno sollicitis, si partio testamentaria titulo legati ad eas devoluta, hocce belli tempore diutius in Belgio relinqueretur, quae in Silesiam translata et secure elocata, longe majus commodum inferre posset. Idcirco petitioni suppradictae dominae de Reichenbach deferendum duxi, testoribus hisce praesentibus mandatum anno 1670 die 27. Aug. Carolo Sigismundo Pezoldo judicialiter delatum nullatenus cassatum aut revocatum esse, sed defacto in clausulis omnibus et punctis ratum et gratum permanere potestque familia a Lemens omnino esse secura, quod pecunia ex Belgio in Silesiam transferenda in utilitatem dicti Cypriani a Lemens relictarum prolium iterum sit applicanda et convertenda. In cujus rei majorem fidem has ipsas sigillo regy officij mei consueto et propriae manus subscriptione munivi. Dabantur in burgo Caesario Jauroviae 3. Aug. ao. 1677.

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer III. 19. K, fol. 328 b/329.

2291]

1677 November 26. Hünern.

Herr Heinrich von Reichenbach, Ritter, verkauft für sich, seine Erben und Erbnehmer sein i. Weichb. Herrnstadt zu Erb- und eigenem Rechte gelegenes Gut Hünern sammt allen desselben Pertinentien, Ein- und Zugehörungen an Rittersitz etc. um 25000 Thlr. schles. an Herrn Rudolph von Gersdorf auf Weichau etc. unter genauer Detaillirung der mitverkauften Gegenstände und der Zahlungsbedingungen.

Bresl. Staatsarch. F. Wohlau. Or. i. Ortsacten Hünern mit Siegel und Unterschrift. Abschrift in F. Wohlau III. 16. J, fol. 297 b ff.

2292]

1678 Januar 16. Wien.

**Kaiserliches Diplom für Heinrich v. Reichenbach über seine Erhebung in den böhmischen Freiherrn- und Alten Herrenstand mit dem Prädicat „wohlgebohren“.**

Wir Leopold von gottes gnaden erwählter Römischer kaiser, zu allen zeitten mehrer des reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böheimb, Dalmatien, Croatien und Sciauonien könig, ertzherzog zu Oesterreich, herzog zu Burgund, marggraff zu Mähren, herzog zu Lützenburg, in Schlesien, zu Braband, zu Steyer, zu Kärnten, Crain, Würtemberg und Teck, fürst zu Schwaben, marggraff zu Ober- und Nider-Lausnitz, gefürster graff zu Habsspurg, zu Tyrol, zu Pfürt, zu Kürnberg und zu Görtz, landgraff in Elsas, marggraff des heiligen Römischen reichs ob der Enns und zu Purgau, herr auf der Windischen marck, zu Portenau und Salins, bekhennen öffentlich mit diesem brieff und thuen khundt iederemänniglich: Wasmassen die hohe Römische kaiser- und königliche würde durch ihr vollkommen weesen (gleich als die

<sup>1)</sup> Gleichzeitige Ueberschrift.



sonne das erdtreich) aller menschen stände erleuchtet, und ie mildiglicher sie ihre gnaden und gaaben unter die ihrige austheillet, desto mehr und höher die glori und herrligkeit ihres erleuchten throns dardurch geschmücket, geziehret und ausgebraitet wird, und wiewohlen wir aus erstbesagter Röm. kaiser- und königlichen höche und würdigkeit, darzu wir durch die gnadenreiche vorseh- und schickung des allmächtigen khommen, auch angebohrner gute und mildigkeit ohne dem ie und allezeith geneigt und gewogen seind, aller und ieder unserer erb-, königreich-, fürstenthumb- und landen getreuen unterthanen, ehr, würde, nutz, auffnehmen und beste wohlfahrt zu befördern und zu erhalten; so ist doch unser kaiser- und königliches gemith begierlicher und billich mehrers gewogen, dieienigen, deren vor- eltern und sie in erlich-, adelich- und tugentlichen wandel und erbahren standt herkommen, sich auch vor andern aller adelichen sitten, tugent, vernunft und geschikligkeit, sowohl aller getreuen dienstbarkeit gegen unss, unserm hochlöblichsten ertzhaus von Oesterreich und andere unsere erb-, königreich-, fürstenthumb- und landen befeissen, denenselben anhangen und sich darmit nach unsern sonderbahren gnädigsten willen und wohlgefallen auffrichtig, redlich und standthafftig beweisen und erzeugen, mit sonderlichen kaiserlichen und königlichen gnaden zu begaben, zu ziehren und zu versehen, auch sie zu höhern standt und mehrern ehren zu erheben und zu würdigen. Wan wir dan gnädigst erwogen und betrachtet, wasmassen das uhralte, reichsadeliche geschlecht von Reichenbach bereits vor siebenhundert jahren entsprossen, bey unsern vorfahren am reich, denen Römischen kaisern, wie auch andern ausländischen königen und potentaten iederzeit in grossen ansehen gewesen, in arte et marte einen fast unsterblichen nahmen erlangt, sein allerunterthänigste deuotion und ualor in denen belägerungen, schlachten und andern standthafftig geleisten diensten iederzeit trew gehorsambst erwiesen und sich sowohl zu krieg- als fridenszeith also eyferig erzeuget, dass demselben die fürnembste ämbter und charge anvertrauet worden, inmassen dan daraus obristen, generalen, Maltheser-ritter, kaiser- und königliche hoff-cantzler, hoff-marschallen der länder, verwalthen und gubernatoren, gehaimberäth, legaten und deputirte entsprossen; und solch uhralt reichsadeliche geschlecht von Reichenbach immerforth bis auff des gestrengen, unsers lieben getreuen Heinrichen von Reichenbach, rittern, und reichs von adel vor-eltern, welche auch theils die landes-hauptmannstelle vertretten, theils zun ober-rechtssitzern und landes-eltisten in unserm herzogthumb Schlesien erküret worden, iederzeith in grösser würde und ämbtern erhalten worden und bey denen kaiser- und königlichen höffen und ländern überall rühmlich und zwar schon â tempore imperatoris Conradi primi bis anhero lobwürdig floriret habe. Wir auch ferners gnädigst betrachtet, wasmassen wir eben aus angezogenen ursachen und umb willen dieses uralt reichs-adelichen geschlechts von Reichenbach erworbener hohen verdinste und meriten anno sechzehnen hundert fünff und sechzig den Christophen Heinrich von Reichenbach in den freyherrnstandt gesetzt und erhoben, derselbe aber baldt darauf von dieser welt ohne hinterlassung einiges erbens abgeschiden, also dis uralt reichs-adeliche geschlecht bis auff gedacht seinen brudern Heinrichen von Reichenbach reducirt und abgestorben ist, in dessen standt, ehr und würde er, Heinrich von Reichenbach, zu treten allerunterthänigst verlanget und solch seiner vorfahren und vor-eltern ritterlichen tugenten, meriten, und unsern hochlöblichsten ertzhaus von Oesterreich treu gehorsambst geleisten dinste nach zu folgen und bey uns bis an sein ende in standthaffter treu zu verharren unterthänigst erbietig ist, solches auch seinen habenden guten qualiteten wohl thuen kann, soll und mag: Als seind wir umb der angeführten und mehr andern ursachen willen billich bewogen worden, besagten Heinrich von Reichenbach als unsern getreuen vasallen nit allein in solch seiner vor-eltern wohlhergebrachtem und von ihme mit erwisenen ehrlich- und ritterlichen wandel erhaltenen und forthgepflantzten standt zu bestettigen, sondern auch mit noch mehrern unsern kaiser- und königlichen gnaden zu erheben und auffnehmung solch seines geschlechts zu versehen und zu begaben. Und haben diesem nach mit wohlbedachten muth, guten vorgehabten zeittigen rath, rechten wissen und aus sondern gnaden obbemelten Heinrich von Reichenbach sambt allen seinen ehelichen leibs-erben, mann- und weibs-personen, für und für, als lang einer oder mehr seiner nachkommen verhanden oder im leben sein wird, in den alten freyherrnstandt unsers erb-königreichs Böhemb und dessen incorporirten landen gnädigst gesetzt, gewürdiget und erhoben. Und zu mehrer gezeugnus solch unserer gnade und erhebung seiner in den alten freyherrnstandt, haben wir ihne sein anererbtes alt-ritterliches wappen und cleinod folgender gestalt vermehrt, verbessert und zu führen erlaubt: Als nemblichen, einen quartierten schild, dessen hinter-, unter- und forder ober-veldung bleichblau oder lufft-farb, in deren iedern grundt zwischen zweyen grienen wiisfleckhen ein wasserstrahmb oder bach, darinnen ein mann, auff dem haupt ein sturmhuet habend, bis über die knüe in gelben hosen und ohne wambs nur im hemet stehend, dessen brust offen und darob ein grosse blietende zwerchs wunden, in dem bach seine linckhe handt, umb welche das wasser roth oder bluetfarb ist; seine rechte aber gebogen und darinnen ein blosses zweyschneidendes schwerdt mit versilberten creutz zuruckh über den kopf, zum streich oder hüeb geschickt, haltend, und in ieden untern forder eckh besagter zwey veldungen auf der grienne ein kriegsharnisch lainend zu sehen ist; die forder untere



und hinter obere veldung ist gantz blaw oder lasur-farb, in deren ieden ein mülstein in seiner natürlichen farb und umb ieden triangelsweis drey eiseren vierekigte streit-kolmb, ieder mit vier spitzen, und auf den creutz der quartirung in einen gelb- oder gold-farben schildlein (darüber ein königliche guldene cron) ein schwartz- oder kohlfarben einfacher, zu rechten sehender adler mit offenem schnabel, roth aufgeschlagener zungen und aufgeschwungenen beeden flügeln, seine waffen von sich ausstreckend, erscheinen thuet. Ueber diesem schild stehen zwey freye offene ritterliche thurnirs-helmb, beederseits mit blaw oder lasur- und weis oder silberfarb abhangenden helmbdecken und ieder derselben mit einer königlichen guldene cron gezieht. Ob dem vordern ist ein gantz geharnischer, fürwerts gewendter mann bis auff die knie, in der rechten hand ein zweyschneidendes bloßes schwerdt mit versilberten creutz zuruck über den kopf zum streich, in der lincken aber ein rothen fues-fahn an seiner stangen aufrechts zwar, jedoch meistens zusamben gewunden an sich haltend; auf dem lincken helmb ober der cron ist der vordere halbe theil eines esels mit über sich gereigten beeden ohren und von sich gestreckten, etwas gebogenen beeden füßen zur rechten gewendt zu sehen. Wie dan solch freyherrlich wappen und cleinod in der mitte dieses unsers königlichen diplomatis gemahlet und mit farben eigentlich ausgestrichen ist. Verleyhen und geben ihme, Heinrich von Reichenbach, allen seinen ehelichen leibserben und dernselben erbserben, mann- und weiblichen geschlechts, das vorbeschriebene wappen und cleinod; erheben, würdigen und setzen sie auch obverstandener massen in den standt, ehr und würde der alten herren und freyherren, freyinnen und freylein. Vergleichen, zufügen und einverleiben sie auch der schaar, gesell- und gemeinschaft unsers erb-königreichs Böhme und dessen incorporirten landen rechtgebohrnen herren und freyherren, freyinnen und freylein. Bewilligen, gönnen und lassen ihnen zu, dass sie sich nit allein der rothen wapsieglung, sondern auch des ehrnworths wohlgebohren und des tituls freyherren allerorthen und enden, auch gegen männiglich gebrauchen, schreiben und nennen können, sollen und mögen. Mainen, setzen, ordnen und wollen, dass nun hinführo mehr ernanter Heinrich von Reichenbach, freyherr, dessen eheliche leibserben, manns- und weibspersohnen, für und für herrn und freyherrn, freyinnen und freylein sein, sich also heissen, schreiben, tituliren und nennen, auch von uns, unsern nachkommenden, zu Hungarn und Böhme königen, unserm hochlöblichsten ertzhaus von Oesterreich aus unsern cantzleyen, alda wir hierüber sonderbahre verordnung thun lassen, auch sonsten von allen fürsten und ständen, wie die nahmen haben mögen, geist- und weltlichen, also geehrt, geschriben, tituliret und gehalten werden, allermassen und gestalt, als ob sie von vatter und mutter zu beederseiths herren und freyherrn, freyinnen und freylein erzeugt und gebohren wehren. Wollen auch, dass sie sonsten aller und ieder gnaden, freyheiten, priuilegien, herrlichkeiten und gewohnheiten, auch recht und gerechtigkeiten, mit beneficium auf hoch- und niedern thumbstifftern, auch andern ehrlichen ämbtern, geist- und weltlichen, sonderlich aber herrn- und freyherrn-lehen und affter-lehen zu empfangen und zu tragen fähig sein, sowohl in gesellschaften und versamblungen gemeines landes und sonsten innerhalb und ausser gerichts ehrlichen handlungen und geschäften unter den alten herrn- und freyherrnstandt gebürlichen standt, session, vorzug und vorgang haben und zugelassen werden, auch darzu tauglich, geschicklich und guet sein und sich dessen, wie auch aller anderer priuilegien, freyheiten, recht und gerechtigkeiten, deren sich in unserm erb-königreich Böhme und dessen incorporirten landen der alte herrn- und freyherrnstandt von rechts- oder gewohnheitswegen zu gebrauchen befuegt und berechtiget ist, wie auch des obbeschriebenen vermehrt- und verbesserten freyherrlichen wappens, nit weniger des praedicats wohlgebohren in allen und ieden ritterlichen sachen und geschäften, es sey zu schimpff und ernst, in streiten, stürmen, schlachten, kempfen, gestechen, gefechten, veldtzügen, ritterspielen, pannieren, thurnieren, fahnen, gezeltenauffschlagen, insigel, pettschafften, cleinodien, begräbnussen, gemälden und sonsten an allen orton und enden, nach ihren ehren, notturfften, willen und wohlgefallen ebenfals gebrauchen und geniessen können, sollen und mögen, alles aus königlicher Böhmebischen macht und vollkommenheit vor iedermänniglich ungehindert. Und gebiethen hierauff allen und ieden unsern nachgesetzten obrigkeitten, geist- und weltlichen, praelathen, graffen, herren, freyherren, rittern, knechten, statthaltern, landt-marschallen, landeshaupt-leuthen, landt-vögten, pflegern, verwesern, ambt-leuthen, schultheisen, burgermeistern, burgern, gemeinden und sonsten allen andern unsers erb-königreich Böhme und dessen incorporirten landen inwohnern und unterthanen, was würden, standts, amts oder weesens die seind, hiemit ernst- und vestiglich, und wollen, dass sie vielgedachten Heinrichen von Reichenbach, freyherrn, sambt allen seinen ehelichen leibs-erben und derenselben erbens-erben, mann- und weiblichen geschlechts, für und für als freyherren und freyinnen halten, erkennen, also tituliren, schreiben und nennen; sie auch in allen und ieden gemeines landes und andern ehrlich-, herrlich- und adelichen versamblungen, ritterspielen, veldtzügen, auf hohen und niedern thumbstifftern, zu ämbtern, geist- und weltlichen, wie vorgemeldet, undt sonsten an allen orton und stellen zulassen, und an diesen, auch allen andern freyheiten, ehren, würden, praeeminenz, vorthellen, recht- und gerechtigkeiten, deren andere unsers erb-königreichs Böhme und dessen incorporirten landen herren, freyherren, freyinnen und freylein befuegt, ganz und gar nicht hindern, noch irren, weniger iemanden



andern solches zu thuen verstatten, in keinerley weis noch weeg, sondern sie darbey gäntzlich verbleiben lassen, so lieb einenn jeden sey, unsere schwehre straff und ungnad, und darzue eine pöen, nemblich hundert marckh löttiges goldtes, zu vermeiden, die ein jeder, so offft er freventlich darwider handeln wurde, uns halb in unsere königliche cammer und den andern halben theil offft besagtem Heinrich von Reichenbach, freyherrn, dessen ehelichen leibs-erben und derenselbem erbens-erben, so hierwider belaidiget wurden, unnachlässlich zu bezahlen verfallen sein solle, doch andern, so dem vorgeschribenen wappen ein gleiches führeten, an ihren wappen und rechten ohne schaden und nachtheil. Zu uhrkhundt dies brieffs, besiegelt mit unserm kayser- und königlichen anhangenden grössern insiegl, der geben ist in unserer statt Wienn den sechzehenden monathtstag January nach Christi unsers lieben herrn und seeligmachers gnadenreichen gebuhrt im sechzehenhundert acht und siebenzigsten, unserer reiche des Römischen im zwanzigsten, des Hungarischen im drey und zwanzigsten und des Böhmeibischen im zwey und zwanzigsten jahr.

Leopold.

Jo. Hartwigius Comes de Nostitz

R<sup>is</sup> B. S. cancellarius.

Ad mandatum Sac. <sup>ae</sup> Caes. <sup>ae</sup>

Regiaeque Mttis proprium

Carl Maximilian graff Laschansky mppria.

J. Von Tome mppria.

Or. i. Arch. zu Goschütz. — Conc. i. Adelsarch. i. k. u. k. Ministerium des Innern zu Wien, Saalbücher Bd. 90, S. 238. — Vgl. auch Doerr, Adel d. böhm. Kronländer, S. 162.

2293]

1678 Mai 2. Schweidnitz.

Zeugführung der Frau Ursula Helena Marschalkin, geborne Mutschelnitzin, Wittib auf Schönfeld, contra Herrn Hans Heinrich von Reichenbach auf Pietschen.

Bresl. Staatsarch. Nur diese Angabe im Schweidnitz-Jauer'schen Hofgerichtsprotocoll IV. 11. U.

2294]

1678 Mai 26. Schweidnitz.

Der Landeshauptmann von Schweidnitz-Jauer übersendet an Heinrich von Reichenbach auf Siebeneichen die Eingabe des kgl. Fiscals und die Beschwerde der Löwenberger mit dem Verordnen, dass er von dem unbefugten Urbar nicht allein alsbald gänzlich abstehen und zu nachdrücklicherem Verfüß nicht Anlass geben, sondern auch die bereits verfallenen 100 Ducaten Strafe binnen den nächsten 6 Wochen 3 Tagen unfehlbar an den königl. Fiscum entrichten solle.

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer III. 23. A (Amtsprotocoll). — Vgl. ob. No. 2285.

2295]

1678 August 30. Löwenberg.

Der Rath der Stadt Löwenberg bemerkt in seinem Schreiben an den Landeshauptmann von Schweidnitz-Jauer u. A. „dass weiland der verstorbene Herr Heinrich von Reichenbach bald ao. 1629 den 19. Februar post publicationem derer Endurtheil selbstn expresse agnoscirt und zugestanden hat, dass die besagten Obergerichte auf dem Gute Lauterseeffen . . . ihme abgesprochen worden wären.“

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer III. 31. C.

2296]

1678 October 20. Breslau.

**Mittheilung des kgl. Oberamtes an die Regierung des F. Wohlau von der Erhebung des Heinrich v. Reichenbach in den böhmischen alten Herrenstand.**

Das königliche oberamt intimiret, wie dass die Röm. kays. mayt. sub dato Wien den 16. Januar dieses zu ende schreitenden jahres allergnädigst rescribiret habe, was gestalten selbte (tit.) Heinrichen von Reichenbach intuitu seines uhralten reichsadelichen und ritterlichen geschlechts, auch der von seinen vorfahren dem hochlößlichen erzhaus Oesterreich vielfältig gelaisten kriegs- und landesdienste in den alten herrnstandt dero erbkönigreich Böhaimb und dessen incorporirten landen, sambt allen seinen ehelichen descendenz utriusque mit dem prädicat wohlgeboren allergnädigst erhoben hetten, ermahnet derothalben, womit das königliche judicium solche allergnädigste kayserliche resolution nicht allein gehörig vermerken, sondern auch weitherss in dem fürstenthumb Wohlau publiciren lassen solle.

Bresl. Staatsarch. F. Wohlau III. 6. B, fol. 400.



2297] 1678 November 15. Jauer.

Georg Friedrich von Reichenbach auf Ossenbahr ist zweiter Zeuge bei der Testamentsconfirmation der Frau Anna Maria von Niemitzin, geb. Frein von Schaffgotsch.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch WW, fol. 542b.

2298] 1678 December 17.<sup>1)</sup> Schweidnitz.

Hans Friedrich Freiherr von Nimptsch, Landeshauptmann, bek., dass der wohlgeborene Herr Heinrich Freiherr von Reichenbach auf Siebeneichen seinen letzten Willen, wohlverschlossen, persönlich überreicht habe.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch WW, fol. 483.

2299] 1679 Januar 3. Jauer.

Hans Friedrich Freiherr von Nimptsch, Landeshauptmann, urk., dass bei ihm Amtes der edle ehrenfeste Hans Heinrich von Reichenbach eingekommen und um die andere Frist zur Eingebung der Appellationsduplik contra die Bibran-Damsdorfischen Erben gebeten habe. Es wird ihm eine sechs-wöchentliche und dreitägige Zeit eingeräumt. — Am 20. Februar 1679 wird ihm eine weitere Frist gewährt.

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer III. 31. C.

2300] 1679 April 3. Jauer.

In der evangelischen Kirche zum heiligen Geist zu Jauer hat sich eine Trauerfahne mit folgender Inschrift befunden: „Der Hoch- und Wohlgebohrne Herr, Herr George Friedrich von Reichenbach und Pitschen, Herr auf Ossenbahr und Damsdorf, Ihro Römisch Kaiserl. Majestät meritirter Cornet, gestorben den 3. April Ao. 1679.“ Darunter befand sich das Brustbild des Verstorbenen. Auf der andern Seite der Fahne stand: „Ich weiss, dass mein Erlöser lebt, und er wird mich hernach aus der Erden auferwecken, und werde darnach mit dieser meiner Haut umgeben werden und werde in meinem Fleische Gott sehen, denselben werde ich mir sehen und meine Augen werden ihn schauen. Hiob 19.“ Darunter des Verstorbenen Wappen.

Fürstensteiner Bibliothek. „Fünffzig-Jähriges Gedächtnüss der Evangelischen Fürstenthums-Kirchen Zum Heiligen Geist genannt, vor der Stadt Jauer im Jahr Christi MDCCVI. Aufgerichtet von David Gottfried Schwertnern, selbiger Kirchen Archi-Diacono.“ S. 32.

2301] 1679 Juni 12. Glatz.

Die Glatzer Landeshauptmannschaft bek., dass Kaiser Leopold nach Absterben des weiland Adam von Reichenbach auf Kunzendorf in Mangel ehelicher männlichen Nachkommenschaft das heimgefallene Lehngut zu Kunzendorf, der rothe Hof genannt, mit allem Zubehör am 18. October 1678 dem Wolfgang Heinrich von Schenkendorf und Mühlgest auf Ullersdorf übertragen habe.

Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 17. G, fol. 393 ff.

2302] 1679 Juli 4. Wohlau.

Das kgl. Amt bek., dass vor ihm Heinrich Oswald von Sack auf Lübichen und Corangelwitz, Sohn des weiland Hans Friedrich von Sack, die ihm am 5. December 1670 zu Vormündern gesetzten Heinrich Freiherr von Reichenbach auf Siebeneichen und Klein-Peterwitz und Friedrich Oswald von Tschammer auf Thiergarten ihrer Vormundschaft und deren Rechnungsablegung ledig gesprochen habe, da sie der Verwaltung aufrichtig, redlich und wohl vorgestanden hätten.

Bresl. Staatsarch. F. Wohlau III. 13. B, fol. 442.

2303] 1680 Mai 14. Ottendorf.

Vollmacht des Heinrich Freiherrn von Reichenbach für Heinrich Gross, ihn bei der Immission, welche er wegen seiner Ansprüche gegen den von Lestwitz auf dessen Ottendorfsche Güter erlangt hat, zu vertreten.

(Siegel.)

(Freiherrliches Wappen mit  
Blätterkrone statt des Helms.)

(Eigenhändige Unterschrift:)

„Heinrich Freiherr von Reichenbach  
des heiligen Römischen Reichs Ritter  
manuppria.“

Bresl. Staatsarch. Or. i. Ortsacten Ottendorf, Kr. Löwenberg.

<sup>1)</sup> Vielleicht verschrieben für Januar 17.



2304]

1680.

Consignation der in des Bisthums Breslau niederm Kreise befindlichen Lehen und Gratialgüter: „Pitschen ist an Hans Heinrich und Georg Friedrich von Reichenbach, gebrüder, nach ihres vaters absterben gestammet, itzo besitzt es der Hans Heinrich von Reichenbach vermöge eines mit seinem bruder getroffenen vergleichs alleine.“

Bresl. Staatsarch. B. A. IV. 8. A.

2305]

1684 Januar 29. Schweidnitz.

Vater: „Tit. herr Netze auf Klein-Mertzdorf.“ Mutter: nicht angegeben. Kind: „Maria Sophia.“  
 Pathe: „Tit. Jungfrau Reichenbachen auf Pitschen.“ Getauft am 29. Januar 1684.

Taufregister der evangel. Friedenskirche zu Schweidnitz pro 1684.

2306]

1686 Februar 19. Röversdorf.

Die hochedelgeborne Frau Barbara Susanna Schindelin, geb. von Reichenbachin verkauft Herrn Bernhard Friedrich von Schindel auf Röversdorf und Mettkau als ihrem innigst geliebten Ehegatten ihre gänzlichen Geradestücke für 10 Thlr. als sein Proppergut.

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer III. 19. M, fol. 516 b.

2307]

1687 April 4. Neisse.

Die bischöfl. Breslauer Regierung ertheilt dem Hans Heinrich von Reichenbach eine Recognition, dass er auf sein Lehngut Pitschen ein Darlehen von 1000 fl. rhein. aufnehmen möge.

Bresl. Staatsarch. F. Neisse I. 91. P, fol. 32.

2308]

1687 April 22. Neisse.

„Der Bischöflich Neyssischen Regierung Bescheid in causa des bischöflichen Fiscals und Hans Heinrichs von Reichenbach, dass das Lehngut Pitschen wegen intra annum nach angetretener Regierung herrn Frantz Ludwig, Bischoffs zu Breslau, nicht nachgesuchter Renovation der Investitur zwar verfallen wäre, jedoch gegen eine Geld Strafe à 600 thlr. die Poena caducitatis erlassen sein solle.“

Bresl. Staatsarch. F. Neisse I. 91. P, fol. 35 b. — Vgl. auch Lünig, Corpus Jur. Feud. III, S. 252 und Friedenberg, de generalib. et particul. Silesiae juribus (1738) I, Th. 2, S. 259.

2309]

1688 Januar 26. Röversdorf.

Barbara Susanna Schindelin, geb. von Reichenbachin verbürgt sich für ihren Eheliebsten Bernhard Friedrich von Schindel auf Röversdorf, Mettkau und Polkau wegen geliehener 2500 Thlr.

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer III. 19. M, fol. 751.

2310]

1688 März 19. Peterwitz.

Stammbuch-Eintragung des Heinrich Freiherrn von Reichenbach:

„Innoxius Livor“

(Abbildung: innerhalb eines Lorbeerkränzes ein Palmbaum mit weithin sich erstreckenden Wurzeln. Im Hintergrund Andeutung einer Landschaft.)

„Peterwitz, den 19. Martii 1688.

H. L. B. de Reichenbach.“

Aus dem Stammbuch (S. 24) des Andreas Knebel († 1734 als Lehrer an der Schule zu Zittau), im Besitz der Stadtbibliothek zu Zittau.

2311]

1688 September 14. Ober-Damsdorf.

Anna Helena Reichenbachin, geb. von Tschirnhausin, Wittib auf Ossenbahr und Damsdorf, vermietet ihr Gut und Antheil oder Mittelvorkerk gen. in Ober-Damsdorf i. Weichb. Striegau auf 3 Jahre um jährlich 250 Thlr. schlesisch an Christoph Georg von Glaubitz auf Gross-Räudchen.

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer III. 19. N, fol. 164 b.



2312]

1689 August 29. Bolkenhain.

**An das Königl. Ambt wieder H. Baron von Reichenbach in puncto angedroheter gewaltthätigkeit in demolirung eines in Ober-Würckssdorff neu-aufferbaweten Awen-Häusselss.<sup>1)</sup>**

Obwohlen E. hochfr. gnaden vnsserer mehrmahligen behölligungen gewiss entübriget wissen mochten, so werden dennoch genothdringet, widerumben hiemit zu beunruhigen und gehors. zu hinterbringen, wassmassen wier die auen-gerechtsambkeit, besonders in Ober-Würckssdorff, von undencklichen jahren hero in ruhiger und unturbirter possession gebraucht und besessen und selbige durch verschiedene vor längst und unlängst, ohne einigen an- und widerspruch, auff aldahigen anger erbawete häusser dess mehrern befestiget. Nun aber in solchem unstrittig fundirten rechte (tit.) h. baron von Reichenbach vnss wieder rechtens zu turbiren suchet, indeme wier glaubwürdig vernehmen, wie dass selbter sich herausgelassen, er konntē dass von einem vnsserer unterthanen auf vnssere genehmhab- und zulassung auff gerügten Oberwürckssdorffer anger iüngst-verstrichener tagen auffgerichtete häussel nicht dulden, wolte selbiges in alle wege weggeraubet und abgethan wissen, ia derley wörter aussgeschüttet, auch vorhero so viel gewaltthaten verübet, welche klärliche muthmassungen erzwingen, dass er solch sein angedrohetes übeles beginnen abermahlen gewaltsamer weise bewerkstelligen zu lassen gesinnet sey, so auch vielleicht nechster tagen zu beförchten sein möchte. Wann dann aber derogleichen gewaltthätigkeiten der lieben billigkeit schnurstracks zuwiederlaufen und in denen rechten in betrachtung, dass sie ein sunder grosses ungemachs, auch bey erfolgender anderseitiger billichmässiger renitenz erschrecklich- und unverantwortlicher mordt- und todtschläge sein können, hochsträfflichen verbotthen sein, als ersuchen Ewer hochfreyherrl. gnaden wier hierdurch gehor., dieselbte geruhen vnss, wie vorhero, nochmalen hierwieder in gnädig-königl. ambts-schutz zuenehmen und wohlermeldten herrn baron in der schärffe nachdrückl. und zwar weilen pericula in mora unverzögerlich mitzugeben und anzubefehlen, von sothanen angedrohet- und unverantwortlichen attentaten bey gewisser, vorhabenden facto gemässer, ohnfehlbar vollziehender fiscalischer straffe sich zuenthaltē und sonsten auch vnss und vnssere unterthanen in zeithero ruhig genossener possession unturbiret zu lassen, hingegen aber auch demselben zu bedeuten, falss er was rechtsbeständiges zu vollführen wüsste, dasjenige per competentem viam juris zu rügen und zu suchen, dess gehors. anerbittens, ihme sodann nach maass der rechten iedesmahl zu stehen und zu antworten. Wiedrigens aber auch vns hiemit protestando angebende, dass wir, auffn fall dennoch verübender gewaltsambkeit und darauss leicht erwachssenden grossen unheylss, ausser aller schuldt und verantwortung sein wollen; dazumahlen bekandten unwiedersprechten rechtens, quod servato moderamine inculpatae tutelae, vim vi repellere liceat. Die wier doch indessen diesseitig in aller billigkeit gegründeten petiti zuverlässig habhafft zu werden vnss getrösten und davor unabsetzl. beharren, den 29. Aug. 1689.

Bolkenhainer Rathsarch. „Concept-Buch, dessen anfang ist Anno 1686 vnd zwahr in denen sachen, So einiger Wichtigkeit zu sein Erachtet.“

2313]

1689 October 3. Bolkenhain.

**Anersuchung an H. George Funcken zu Jawer, Selbigen beliebte in puncto strittigen Würcksdorffischen-angers, nebenst dem H. von Tielisch die Königl. Ambts-Commission über sich zuenehmen.<sup>1)</sup>**

P. P. Gleichwie in darbittung vnsserer iederzeit bereitwilligen dinstfertigkeit, demselben allselbst-erwöhlende zufriedenheit trewhertzmeinende erwünschen und anbey eröffnen, welcher gestalten auff von (tit.) herrn baron von Reichenbach beschehene commination, dass kurtz hinterlegter zeit durch einen hiesiger stadt unterthanen mit vnsserer genehmhabung auff deme von undencklichen jahren hero in Würckssdorff ruhig besessen und gebrauchten anger zubawen angefangenes und schier albereit zu seiner vollkommenheit gebrachtes häussel, quoquo modo demoliren und abthun zu lassen, wier gemussiget worden, solch übelem angedroheten beginnen vorzukommen und hier wieder beym königl. ampte gehörige inhibitoriales auss zu bitten, da er, wohlgerügter herr baron, dann seine vermeintliche exculpation entgegen gesetzt und hierdurch ein hochlöbl. königl. ambt bewogen worden, anzubefehlen, iedes orthes, umb sothaner zwistigkeit desto füglicher zu heben, ein paar commissarien zu erforderender confirmation vorzuschlagen. Also haben dannenhero diesseits hierinfalss vnsser vertrauen auf (tit.) hn. von Tielisch auff Wolmssdorff (so auch albereit solches zuwillführen adpromittiret hat) und vnsseren hochgeehrten herrn geworffen, der zuverlässigen hoffnung, derselbe werde auch belieben, auff vnsser hiemit an ihn beschehendes dinstl. anersuchen, vnss die willfähigkeit zu erweisen und nicht das erfolgende königl. ambts-commissorial anzuenehmen, sondern auch auf ansetzenden diesseitigen tag anhero sich zuverfügen und vnss in obgemeldt-wohlberechtigter possession vertreten zu helffen, nicht zweifflende, dass wier wohlgegründet und darumben sicher glauben, es könne der auss-

<sup>1)</sup> Gleichzeitige Ueberschrift.



schlag nicht anderss alss favorable vor vnss erfolgen. Immassen in vnsseren stadt-büchern hin vnd wieder klar zubefinden und enthalten, dass kurtz nach eingang dieses saeculi biss anitzo, von zeit zu zeit auff obberührtem Würckssdorffer anger mit vnsserer und derer vorfahren genehmhabung theils viel häusser von newem erbawet, theils vorhero erbawte kauffweise veralieniret, auch theils verschiedene stückel solches angers an ein und andere zu erweiterung anliegender gärten und anderen derley nutzung ohne einige beirrung und einspruch mehrangezogenen herrn barons und aller desselben vorfahren überlassen worden, ohne was im vorherigen saeculo zubeweisen sein würde. Mithin unsser diesseits habendes recht und possession wohl befestiget und unstrittig gemacht worden, und also wier unss ichtwass wiedriges nicht zubeförchten haben. Auch der vrsachen halben desto mehr der ungezweifelten hoffnung leben, von demselben einer abschlägigen resolution und antwort (nicht) habhafft zu werden, mit der versicherung dass wier möglichen beflissen sein werden, solches in derley und anderen immer vorkommenden begebenheiten zu erwiedern und unverrücklich zu verbleiben ect., den 3. Octobr. 1689.

Bolkenhainer Rathsarch. „Concept-Buch, dessen anfang ist Anno 1686 vnd zwahr in denen sachen, So einiger Wichtigkeit zu sein Erachtet.“

2314]

1689 October 8. Bolkenhain.

**An dass Königl. Ambt in causa der von (tit.) Herrn Baron v. Reichenbach Strittmachender Würckssdorffer jurisdiction und anderer, damit selbigen deren probatio auferleget werden möge.<sup>1)</sup>**

P. P. Ewer hochfreyherrl. gnaden werden sich gnädig zuruck erinnern, wassmaassen einige iahre hero zu Würcksdorff zwischen (tit.) h. Heinrichen freyherrn von Reichenbach, h. auff Siebenaiche und Würckssdorff etc., und dann der stadt Bolckenhain verschiedene differentien der obergerichte wegen und wass sonsten mehr vor strittigkeiten vorkommen sind, sich eraignet haben. Dieweil denn E. hochfreyherrl. gnaden unterm 6. September dem herrn baron von Reichenbach anbefohlen, der strittigen jurisdiction halber in petitorio oder possessorio sein ordentliches libell schriftlich einzubringen und sodann biss re- et duplicando usque ad conclusionem in causa zu verfahren, auch darauff eines richterl. aussspruchs gewärtig zu sein, biss hin aber bey vnnachbleiblicher hoher fiscalischen straffe sich aller thätigkeiten gegen einander zu enthalten; dergleichen königl. ambtsverordnung zwar an vnss ergangen, wier aber bisshero allezeit in possessione vel quasi ab immemoriali tempore gewesen; dess interdicti, uti possidetis, ita possideatis, vnss bedienet und nur iederzeit in terminis defensivis vns gehalten haben. Dessentwegen dann, im fall der herr baron von Reichenbach vnss einigen rechtsbeständigen an- und einspruch auf der stadt zugehöriges antheil Würckssdorff in jurisdictionalibus, deme wir doch nicht dass geringste entraumben de eoque solennissime protestamur, zu machen verlanget, ihm allerdings incumbiren würde, sein klaglibell wieder vns einzubringen. Als haben wier der nothdurfft zu sein ermessens, ex L. si contendat 28. ff. de fidejuss., gedachten herrn baron von Reichenbach zu belangen, um E. hochfreyherrl. gnaden gehor. zu bitten, sie geruhen gnädig demselben nunmehr einen legalischen terminum zu praesigniren und gemessener anzubefehlen, im fall er ichtwass rechtes beständiges, es sey sowohl in jurisdictionalibus, als anderen passibus an Würckssdorf zu praetendiren und rechtlich ausszuführen vermeynen möchte, solches binnen dem aussgesetzten termino libellando bewerkstelligen solte oder in entstehung dessen ihm ein perpetuum silentium zu imponiren und ad cautionem de non amplius turbando ihn zu astringiren. Wie wier vnss nun hierin gnädiger und rechttester deferirung getrösten, also werden stets davor verpflichtet bleiben, den 8. Octobr. 1689.

Bolkenhainer Rathsarch. „Concept-Buch, dessen anfang ist Anno 1686 vnd zwahr in denen sachen, So einiger Wichtigkeit zu sein Erachtet.“

2315]

1689 October 12. Bolkenhain.

**Ans Königl. Ambt zu fortstellung der in causa Würcksdorffer angers Zwistigkeit angeordneten Königl. Ambts-Commission.<sup>1)</sup>**

P. P. Demnach E. hochfreyherrl. gnaden (umb die von tit. h. baron von Reichenbach in causa unbefugt-praetendirender awen-gerechtsambkeit über hiesiger stadt antheyl Würckssdorff auffwerffende zwistigkeiten desto füglicher zu untersuchen, deren wahre bewandtnüss und sodann selbiger abzuheffen) bewogen worden, eine königl. ambts-commission anzuordnen, auch unterm 6. passato die verordnung zu thun, zu deren bewerkstelligung wir von seithen wohlgerügten herrn barons, also auch vnssers orthes ein paar confidenten zugehöriger königl. ambts-confirmation vorzuschlagen und wier

<sup>1)</sup> Gleichzeitige Ueberschrift. — Bittsteller ist wie in den vorhergehenden Nummern der Rath der Stadt Bolkenhain.



nun zu dessen übernehmung (tit.) d. gestr. herrn Gottfriedt von Tielisch und Riegerssdorff, herrn auff Wollmssdorff etc., und dann herrn George Funcken, der kay. und könig. stadt Jawer wohlverordneten burgermaistern und königl. hofrichtern, vermocht, als ersuchen E. hochfreherr. gnaden gehor., sie geruhen gnädig, selbige von hochtragenden könig. amptes wegen zu sothaner function zu confirmiren, das erheischende commissorial mit dem fördersambsten an sie ergehen zu lassen und dieses nicht allein vnsserm h. gegner zu insinuiren, sondern auch denselben (falss er nicht albereit seines orthes die erforderende veranstaltungen vorgekehret) zu schleiniger fortsetzung solch verursachen der commission unter einer kurtz-ansteckenden frist anzuhalten und sonsten alles vermittelst interponirender dero hohen autorität dahin zu verleithen, hiemit selbte ohne sondern anstandt ihren fortgang gewinnen, mithin diese zwistigkeiten zeitlich beygelegt, auch sodann der arme mann, vor eingang allgemach anruckender rauher winters-zeit, diss sein strittig machendes awen-häussel etwa mit nothwendiger aussbawung versehen und beziehen könne; inzwischen vnss wieder oft angeführten h. b. von Reichenbach alle beneficia juris, besonders der zu diesem negotio unvmbgängl. erforderender unkosten halben vnss an ihn zuhalten und deren refusionem von selbigem (als deren verursachern) einzuhollen feyerlichst reservirende und inzwischen allseitig-gnädiger deferirung vnss getröstende, als den 12. Octobr. ao. 1689.

Bolkenhainer Rathsarch. „Concept-Buch, dessen anfang ist Anno 1686 vnd zwahr in denen sachen, So einiger Wichtigkeit zu sein Erachtet.“

2317]

1689 October 14. Bolkenhain.

**An (tit.) H. Cammer-Fiscal mit einschickung einiger Benachrichtigung, umb fiscalem causam in puncto dess hiebevorn von H. v. Reichenbach in Würckss- und Halbendorff verbotenen Bolckenhainischen Bier-Ausschrots füglich fortstellen zu können.<sup>1)</sup>**

P. P. Auss E. gestr. d. d. Jauer den 3. dito an vnss abgelassenen, wie auch desselben hiemit wieder zuruckkommenden entschlusse haben wier dess mehrten wohlhersehen, was (tit.) h. baron von Reichenbach, umb sich wegen ehedessen unbefugt-gethanen verbothes in seinen zwey kretschmen Würckss- und Halbendorff kein Bolckenhainisch bier zu schencken, vermeintl. zu exculpiren, bey einem hochlöblichen königl. ampte den 26. Obr., letzt-abgewichenen 1688sten iahres (so E. gestr. zu vnsserer sonderbaren verwunderung erst den 11. passato hinschreitenden iahres zukommen) eingebracht und dieselbte dessenthalben an vnss gelangen lassen, ihnen von ein und anderen der sachen bewandtnüss mehrere nachricht zuertheilen. Zu wessen befolgung wier auch nicht nur die anfangs in hoc negotio von wohlgerügtem h. baron undt vnsseres orthes bey einem hochlöb. königl. ampte eingegebenen schrifftten (so die disseitige speciem facti ziemlicher maassen zeigen) abcopiren lassen und hier sub lit. A. B. beylegen, sondern auch noch beyfügen wollen, dass zeit wehrenden verboths (so nicht nur auff 5 tage, wie vorgegeben wirdt, sondern laut lit. C. biss in die 3<sup>te</sup> woche sich erstreckt) die gäste bei Christoph Ruffers inzwischen vollzogener hochzeit im Würckssdorffer kretschamb statt dess bieres wasser zu trincken, wie wier glaubwürdig benachrichtiget werden, gemüssiget worden sein, welches auch, auf erheischenden fall, dess mehreren erhärtet werden könnte. Wann dann aber derley beginnen hoc ipso, so dass factum, wie in nostro casu beschiehet, obwohlen mit einigen, doch gantz nichtigen beschönungen zugestanden wirdt, in die hohe fiscalische straff verfallen ist und sonsten E. gestr. vor das kay. cammeral-interesse rühmblich führender eyffer auch albereit notorisch und landt-kündig ist, als ersuchen dieselbten wier hiemit unterdienstl., sie geruhen diese vnssere armgepreste commun mit-concernirende angelegenheit zu rechts-billicher anth- und fortsetzung bestens recommandirt zu halten und sodann, bey hoffentl. nach wuntsch und dem verbrechen gemäss erfolgenden ausschlage, vnss oder vielmehr hiesige gemeinde, als denuntianten, hergebrachtem stylo nach mit dem drittel fallender straff dissfalss erliedtenen schäden und unkosten halben hochgeneigt bedencken zu helfen, dess sicheren vertrauens, dass wier solch bezeigende hohe willfährigkeit mögl. zu demeriren, in alle wege beflissen sein werden, als den 14. 8br. 1689.

Bolkenhainer Rathsarch. „Concept-Buch, dessen anfang ist Anno 1686 vnd zwahr in denen sachen, So einiger Wichtigkeit zu sein Erachtet.“ — Vgl. ob. No. 2152.

2317]

1689 December 30. Bolkenhain.

**An das Königl. Ambt in causa schwebender Würcksdorffer jurisdictions- undt anderer Zwistigkeiten wider (tit.) Herrn Baron v. Reichenbach.<sup>1)</sup>**

P. P. Euer hochfreherrl. gnaden wünschen wir zu dem eintretenden heiligen neuen jahre selbst-desiderirendes hohes wohlsein und tragen keinen zweifel, es werde denenselben annoch in gnädigem andenken bewenden, dass in denen zwischen (tit.) herrn Heinrichen freiherr von Reichenbach, herrn auf Siebenaiche, Würksdorff etc., und uns schwebenden Würcksdorffischen

<sup>1)</sup> Gleichzeitige Ueberschrift.



differentien auf unsere provocation ex L. si contendat ff. de fidejussor: ihme, herrn baron von Reichenbach, anbefohlen worden, binnen einer minder Sächsischen frist sein klag-libell einzubringen. Weilen dann solches aber nicht befolget worden, sondern ermeldt angesetzte zeit zweyfach ohne desselben einbringung verstrichen und er tacite sich dessen begeben hat, als gelanget an Euer hochfreyherrl. gnaden unser gehorsambl. bitten, sie geruchen gnädig, ihme nunmehr ein perpetuum silentium zu imponiren und sowohl zu refusion aller bishero causirten schäden und unkosten, als caution de non amplius turbando ihn anzuhalten etc. den 30. 10br. 1689.

Bolkenhainer Rathsarch. „Concept-Buch, dessen anfang ist Anno 1686 vnd zwahr in denen sachen, So einiger Wichtigkeit zu sein Erachtet.“

2318]

1690 April 1. Bolkenhain.

**An das Königl. Ambt wieder verübete gewalthätigkeit derer Baron Reichenbachischen Würcks- undt Halbendorffer unterthanen bey abnehm- und beerdigung des im Ober-Würckssdorffer der Stadt zugehörigen gemein-Hausse erhenckten Weibes.<sup>1)</sup>**

P. P. Ewer hochfreyherrl. gnaden hiemit zu behölligen veranlasset vnss der auff vnsserer der stadt jurisdiction in Ober-Würcksdorff letzt hinterlegten 29. Martij herfürgebrochene unglücksfall undt desselben mehrmalen entsprossene misshölligkeit, indem ein sonsten von gutthertzigen christen das allmosen einzusamben umbganges undt umb gottes willen in dem daselbtigen auff erwöhnt- vnsserem der stadt unstrittigen grundt undt boden stehenden sogenandten gemein-hausse über nacht beherbergtes weib zu ermeldter zeit sich selbst erhencket. Undt als wier vermöge alda habender ober-gerichte vnss legitime competirendem rechte gemäss den körper durch vnssere leuthe verwachen, auch durch die stadt-gerichte alles hierinfalss untersuchen undt in augenschein nehmen lassen, umb folgl. die abnehm- undt beerdigung durch den nachrichter, wie rechtens, zu vollführen, sich die baron Reichenbachische, sowohl Würckss- als Halbendorffer unterthaner, sonder zweiffel auff erfordern undt antrieb der gerichte, so beyderseits zugegen gewesen, eigenmächtig entpöhret, allerhandt vermögende waffen ergrieffen undt also in vollen hauffen mit gewaffneter handt zugelauffen, mit beyfügender bedrohung solch fürnehmenden actum zu interrumpiren undt nicht vorsich gehen zu lassen; ia sogar auch minen gemacht, handt anzulegen undt durch mühl- oder handtäfte mördtliche streich undt hiebe denen vnsserigen anzubringen; dass dannenhero wier gemüssiget worden, zu abwendung mehreren unheylss undt höchststräfflichen, vor augen stehenden ungemachs, auch angeführt- wohlberechtigten undt vnvmgänglich nöthigen actum justitiae fortstellen zu können, die jüngsten hiesiger zunfftten auffzubitten undt gehöriger massen instruirter dahin zu commandiren. Wann dann, gnädig- hochgebitender herr landeshauptmann, derley zu erregung unverantwortlicher mordt- undt todtschläge anziehende undt unstrittige turbationes tranquillitatis publicae in sich enthaltende entpörungen undt eigenmächtige thätigkeiten, sowohl in denen allgemeinen kaysser- als auch allen andern rechten ernstgemessener verbothen undt nach maassgebung vielfaltig ergangener allergnädigster kaysserlicher poenal-mandaten mit vnnachbleiblicher scharffer straff zu legen undt fiscaliter zu vindiciren seyn; als ersuchen E. hochfreyherrl. gnaden gehors., dieselbe geruheten, gnädigst von hochtragenden königl. amtes wegen, dahin zu verhelffen, womit angerügte turbatores (ihnen undt anderen unbesonnenen frevlern zu dienlich abschröckender cautel, solche undt andere derogleichen vermessenheiten führohin zu vermeyden undt sowohl vnss, als sonsten iedermännigl. in habenden gerechtsambkeiten unturbirt zu lassen) zu der in denen rechten hierob aussgesetzten straff vnnachlässlich gezogen werden mögen, undt darumben diesse ihre höchstbösslich verübete temerität undt unthat (titul) dem königl. herrn cammer-fiscal zu gebührender anth- undt vindicirung insinuiren zu lassen. Welch billichmässigen petiti habhafft zu werden, wie wier vnss zuverlässig getrösten, also werden davor iederzeit erfunden werden. Bolckenhain den 1. Aprilis des 1690<sup>sten</sup> iahres.

Bolkenhainer Rathsarch. „Concept-Buch, dessen anfang ist Anno 1686 vnd zwahr in denen sachen, So einiger Wichtigkeit zu sein Erachtet,“ fol. 67/68.

2319]

1691 Februar 5. Bolkenhain.

**An das hochlöß. König. Ambt zu Jauer, wieder (tit.) Herrn Baron v. Reichenbach in puncto geklagten hiesigen bössen Stadt-Biers, und dess von denen Würckssdorffer Stadt-Unterthanen unbefugt übermässig pflegenden Hochzeit- und Kindel-Bier-Schanckes.<sup>1)</sup>**

P. P. Auss (titul) herrn Heinrichs freyherrns von Reichenbach auff Siebenaiche und Würckssdorff etc. iüngst unterm 4. Decembris hinterwichenen 1690sten iahres von könig. amtes wegen insinuirtem und den 12. eiusdem darauff vnss behändigtem vermeint. klagführen haben wir mit nicht

<sup>1)</sup> Gleichzeitige Ueberschrift.



weniger befremdung ersehen müssen, welcher gestalten er sich mehrmahlen untermasse, die beschwärtz- und verschmälerung des vnsserer anvertrauten commun unstrittig competirenden breüurbars einzigtist intendirende, ohne grundt auffzuwerffen, samb desselben Würckss- und Halbendorffer kretschmer nicht nur vermittelt hiesigen angebenden, also bössen und unbrauchbaren bieres, dass selbiges niemandt, ausser besagten seinen kretschmern schencken wollen, wier es auch selbstn nicht genissen können, sondern auch dess von denen Würckssdorffer stadt-unterthanen unbefugt übermässig pflegenden hochzeit- und kindel-bierschanckes in grundt verderbet und ruiniret würden, auch dahero wiederrechtlicher repressalien zugebrauchen androhende. Nun haben wier 1<sup>o</sup> schon anno 1689 den 2. Jan. auff eben dero- gleichen damahlen kurtz zu vorhero eingegebene unbegründete bezüchtigung, durch eine wohl elaborirte und zum königl. ambt eingebrachte beantwortungsschrifft (wohin man sich hiemit brevitatis studio bezogen haben viel) genüg. dargethan, wie das hiesige stadt-bier iederzeit einer solchen bonität gewesen, dass iedermännigl. daran ein satsambes vergnügen gefunden und er, h. denuntiant, selbstn in Würckssdorff anwesende selbigem niemalen einigen mangel ausszustellen gehabt, sondern öffters in vnsserer gegenwart es zu loben kein bedencken getragen; wie dann auch zeithero und biss anietzo noch allezeit (ohnerachtet, wie anderer orten, also auch alhier, non attento etiam omni adhibito conatu, die gleichheit ad amussim nicht alle mahl observiret werden könne) bey vnss ein taugliches bier gebrawen worden. Und darumben der angeführte verderb und ruin ernenter seiner kretschmer, in sonderheit aber, nostro sane restrictivo sensu, des Würckssdorffer (immassen von dem Halbendorffer mit gewissen nicht gesaget werden kan, dass er ein verdorbener und ruinirter mann sey, welcher seine kretschamb-gebäude von kurtzer zeithero, dem augenschein nach, umb mehr als 100 thl. Schl. wehrt, welches kein zeichen einiges ruins, sondern vielmehr eine merckliche vermehrung seiner wirtschaft und nahrung ist, gebessert und angerichtet hat), auch von herrn gegnern selbstn bey letzterer anwesenheit in Würckssdorff desselben vermögenheit vor vnss zugestanden worden, nicht dem so genandten, aber niemalen erwiesenen bössen Bolckenhainischen bier, sondern seiner, des Würckssdorffer kretschmers, nach auch aigener zugleich gerügter zeit beschehener zugeständnüss wohlbesagten hn. barons von Reichenbach, führenden übeln wirtschaft zuzumessen. Sintemalen mann ihn selten nüchtern, sondern täglich von brandtwein berauscht siehet, so gar, dass niemandt von ihm bewirthe, sondern die gäste vielmehr mit schimpflichen worten von dem vollen zapfen veriaget, seine nahrung dadurch vergeringert, der städtische brewurbar merckl. dadurch geschwächt, das kay. interesse geschmälert und er durch seine aigene fahrlässigkeit und übele haushaltung ruiniret wirdt, dessen ein genugsambes zeügnüss die vielfaltigen hohen geldt-straffen geben, vermittelt deren der h. baron von Reichenbach seine excesse coërciret, wodurch seine nahrung vollendts ins abnehmen, er in misscredit und in so elenden zustandt gerathen, dass er schon längst geschlagen und zu einem kretschmer untauglich worden ist. Welches vnss auch bewogen zu verschiedenen mahlen, offt wohl gerügten hn. baron von Reichenbach bittl. anzulangen, diesen kretschamb mit einem tauglicheren wirthe zu versehen, derselbte auch zwart, insonderheit bey obermeldter iüngsterer gegenwart in Würckssdorff solches zu bewerkstelligen die vertröstung gethan; so aber noch biss diesse stundt weder im mindesten den gesuchten effect erreicht. Einfolgl. ihm, herrn klägern, gantz keine vrsach wieder vnss hierinfalss zue klagen übrig bleibt; sondern viel mehr obliegen solte, seiner in angesicht und anhörung vnsserer an seine kretschmer, und besonders den Würckssdorffer, gethaner anermahnung zu insistiren und krafft deren sie, kretschmer, würckl. und nachdrückl. dahin anzuhalten, nicht, wie zeit- hero unrühmb. geschehen, von dem iüngsten und annoch ungegorn- und in voller arbeit stehendem, sondern zu unfehlbahrer vermeydung geklagter unsauber- und unreinigkeit des biers, von deme allschon in etwass abgelegnem bier ausszuschrotten. Wass 2<sup>o</sup> wegen des von denen Würckssdorffer stadt-unterthanen unbefugt übermässig exercirenden hochzeit- und kindel-bier-schanckes ohne den mindesten beweissthumb eingestrewet wird, findet selbiges eben gantz keinen grundt; dazumahlen ein ieder erwöhnter stadt-unterthane das zu seiner vorhabenden hochzeits-begängnüss benöthigte bier in sein eigenthumb oder auch sonsten nach belieben und gelegenheit der zeit, auch tragender confidenz bey einem nachbarn und per consequens auch bey dem stadt-scholtzen iederzeit unbeirret einzulegen und sich daselbst mit seinen gästen darbey lustig zumachen ab immemorabili tempore befugt gewesen. Dass aber die Würckssdorffer stadt-unterthanen bey haltenden hochzeiten nebenst ihren geladenen gästen in des herrn barons von Reichenbach kretschambe zu gehen verbunden sein solten, davon wohnet vnss, wie auch besagten vnsseren unterthanen weder das mindeste bey und dociret noch hierzu des mehreren die immemorialis possessio et exercitium continuum das heitere contrarium. Mithin wier auch biss anietzo solches zu ändern und ein anderes einzuführen keine vrsach ersehen, iedoch auch niemalen iemanden einiges verboth gethan und noch minder dato zu thun gesinnet sein, derley betrett- und bedienung der kretschambe, führender inclination nach, zu pflegen. Veber dieses erinnern wier vns annoch gar wohl, wassmassen bey der den 28. monatstag Aprilis des letzt erschienenen 1690sten iahres in Ober-Würckssdorff vorgegangenen könig. ampts-commission discursive vorkommen, samb von denen dortigen stadt-unterthanen einiger übermaass in ermeldtem hochzeits-ausschrott und kindelbier-



schanck vorgenommen würde und wir vnss anerböthen, solches zu untersuchen und nach befundt abzuthun, welches auch zwart kurtz hernach per deputationem e gremio nostro nacher Ober-Würckssdorff (auff vorhero beschehene invitirung dazu, aber, ohnerachtet selbst beliebig gethanen versprechens, nicht erfolgeter einfindung offft gedachter kretschmer) befolget, aber, nach wiewohl angewendeter genawister erkundigung nichts von denn vorgewendeten excessen erfunden worden und wier also auch hoc in passu wiederrechtl. und hochstraffl. verunglimpfet werden. Diesemnach 3<sup>o</sup> darff contra pars so gar absque omni rubore anbringen, als wäre das Bolckenhainische stadt-bier vor einiger zeit also böss und unbrauchbar gewesen, dass wier selbiges selbst nicht genissen hetten können, sondern anderwertiges frembdes bier vor vnss einzuholen gemüssiget worden; allermassen dass solches ohne grundt und keines weges zu praesumiren, sondern utpote res facti, summo iure (wie aber dato nicht mit dem geringsten iota geschehen und in ewigkeit nicht wirdt erhärtet werden) zu probiren sey, wirdt vnss ohne einiges cunctiren ein iedes unpartheyisches gemüth beyfall geben und also zwart diesses schon von sich selbst hinfallt, iedennoch aber pro abundantia darwieder auf erfordernden fall leicht untadelhafte zeügen auffzuführen sein würden. Und weilen 4<sup>o</sup> angeführet wirdt, als solte zu berührter zeit niemandt, ausser seinen, herrn klägers, kretschmern, vnser bier schencken wollen, so überführen ihn (1) hiesige bier-ausschrott-register, vermöge derer zu solcher zeit nicht mündler, dann vorheriger und nachgefolgeter zeit der ausschrott des biers in alle anhero gewiedmete kretschambe geschehen, (2) impugniret diessen ungrundt vnssere gesambte burgerschafft, welche der zeit den bier-schanck so wohl, als vorhero und annoch dato unverrückt gepflogen hat. Ingleichen 5<sup>o</sup> der ohne grundt bestehende einwurf (als wann bey herrn barons von Reichenbach letzteren anwesenheit in Würckssdorff dem aldahigen stadt-scholtzen zwey achtel bier wären zugeführet worden und er sie auch unbefugter verschencket hette) von vnss alles möglichen fleisses genawist untersucht, aber allerdings falsch und unwahr befunden worden; des hiebeyfügenden anerbittens, falss gegentheil iedennoch das contrarium erhärten und gedachten stadt-scholtzen oder auch sonst iemenden von vnsseren leüthen in specie diessseits überführen könnte, selbige mit gebührender straff zu belegen. Endtlichen 6<sup>o</sup> befrembdt vnss auch höchl., dass herr baron von Reichenbach die aussgemessene kayserl. poenal-mandaten kühl. ausser augen setzende, keine schewe trage, die vormahlss gebrauchete und dato annoch in litigo cum fisco regio schwebende, höchst verbottene repressalien anzudrohen und in schimpflicher hindansetzung des hochlöbl. königl. amtes, in propria causa wiederrechtl. sich zum richter aufzuwerfen. Wann er bedroh. angiebt, seinen Würckss- und Halbendorffer kretschmern eigenmächtig zu erlauben, in zurucksetzung hiesigen ihnen zugewiedmeten stadt-bieres, auss dem Burgk-Bolckenhainischen breü-hauss bier in ihre kretschambe einzuführen und ohne fug und recht zu verschencken; und weilen dann, gnädig hochgebitender herr landeshauptmann, auss diesssem vnsseren abgedrungen-verführten gegen-bericht, zweyffelssfrey, genüg. zu eruiern sein wirdt, dass gesambte (tit.) herrn barons von Reichenbach gerügt-eingebrachte klagführung nichts, als höchst ehren-rührisch-anzögerliche und der heylwertigen wahrheit schnur stracks zuwieder lauffende, auch darumben nach aussatz bedeüteter kaysser. poenal-mandaten zu coërciren sein; als verwendet an Ewer hochfreyherr. gnaden vnsser gehor. gesinnen und bitten, sie geruheten gnädig viel angezogenen herrn baron von Reichenbach zu rechts-erheischender satisfaction derer wieder vnss (sonder zweyffel auff allzu leicht glaubig eingenommene grundt-lose relationem übel gesinnter, et ultra congruum ihr interesse, oder auch vielleicht exculpationem suchender angebere) höchst-sträffl. aussgeschütteter ungründe und ehrenrührischer antastungen von hochtragenden königl. amtes wegen mit allem nachdruck anzuhalten und demselben nicht nur obangedrohetere repressalien ernstl. zu verweisen und deren ergreifung bey vnnachbleiblicher und nach mehr ermeldten poenal-mandaten aussgemessener straff zu untersagen, sondern auch ihne mit derley sceptischen rügungen führohin nicht mehr zu hören und a limine iudicy regii völlig abzuweisen, die wier in getröstender dessen gerechtester deferirung, hievor und sonst allstatts verharren etc. Gefertiget (Bolckenhain) anno 1691 den 5. February.

Bolckenhainer Rathsarch. „Concept-Buch, dessen anfang ist Anno 1686 vnd zwahr in denen sachen, So einiger Wichtigkeit zu sein Erachtet“, fol. 64—67.

2320]

1692 Mai 11. Jauer.

**Bericht des kaiserl. Amtscanzlers an den Kaiser über das Duell zwischen dem Obristwachtmeister (Ernst Heinrich) v. Reichenbach und dem Hauptmann Christoph von Landsron.**

Allerdurchleuchtigster, allergnädigster kayser, könig und herr. Euer kayser- und königl. maytt. geruhen meiner wenigkeit allergnädigst zu erlauben, dass hiermit allerunterthänigst berichten darf, was massen sich vorgestern den 9. dito bey Kostenbluth im Kandtnischen weichbilde dieser casus tragicus zugetragen, dass des graff Schlickischen dragoner-regiments obrist-wachtmeister von Reichenbach des geschlechts mit eben desselben regiments vormahls gewesenem hauptmann



Christophen von Landscron auf Obsendorff (nachdem sie beede annoch bey dem regiment mit einander in unvernehmen gerathen sein sollen) zu pferdt ordentlich duelliret und als sie gantz hart an einander geritten, der erste den letzteren durch einen pistolschuss entleibet, dass dieser gleich knall und fall todt von pferdt gesunken, darauf der von Reichenbach mit seinen bey sich habten beiständen und dienern, zusammen in 7 persohnen, darvon geritten, nit wissende wohin? Den entleibten von Landtschrohn aber haben seine bey sich habte diener sambt denen beyständen, in 9 persohnen bestehende, auf das pferdt gebunden und nach Obsendorff zurückgebracht, allwo der körper noch zu dato unbegraben lieget, weilen ihn der pfarr alda als einen formal-duellanten keinesweges auf ein geweihtes erdreich begraben lassen will. Wer dess von Reichenbach secundanten oder was eigentlich die ursach dieses duelli gewesen, auch wie? wann und durch wehm? die provocation geschehen seyn solle, habe ich nit erfahren können, ungeachtet ich der von Euer kays. und königl. maytt. königl. oberamt dieses herzogthumbs Ober- und Nieder-Schlesien mir aufgetragenen incumbenz nach die unvermeidliche publica interim, biess dieses dero königl. amt entweder mit einem landtschaubtmann oder mit einem amtsverwalter wiederumb bestellet werde, zu befördern, denen gerichteten Obsendorff alsobaldt zugeschrieben und sowohl die dabey gewesene diener, als etwann darvon wissenschaft habende unterthanen über gewisse zugleich mit beygeschlossene positiones summariter abzuheören und mir sodann solche depositiones nebst ihren bericht einzuschicken begehret. Allein der bothe hat mir nur nebst beygelegtem attestato soviel relationiret, dass er auss eines und des andern darbey gewesenen dieners mündt des entleibten gehöret, wie sie gemeldet, als heute wolten sie darvon gehen, zweifelsohne aus anderer interessenten anstiftung umb den beweissthumb dardurch zu benennen, wer dabey gewesen und wie es von anfang biss zum endt mit diesem duell zugegangen. Soviel iedoch ich von gewissen unter das königl. burglehen zue Gross-Peterwitz gehörigen unterthanen, welche gleich darzu kommen, wie der schuss geschehen und den todtten körper wiederumb auf das pferdt bringen helfen, vernommen, sollen des entleibten von Landtschrohn secundanten oder beistände gewesen seyn der hauptmann von Schweinitz auf Dirschwitz und der leutnant Grossmann zu Jäschendorff, beede im Liegnitzischen fürstenthumb sess- und wohnhafft. Der entleibte war zwar in diesen beeden fürstenthümben eingebohren und possessionirt, allein sein besessenes gutt Obsendorff ist ein fideicommiss und fallet anietzo auf seinen bruder, weil er weder weib noch kindt verlassen. Der von Reichenbach ist zwar ein belehnter dieser fürstenthümer. Er hat aber hierinnen nichts als etliche wenige wiessenstücke zu Raaben. Sein väterliches gutt Pitschen aber, welches er und sein bruder vom vatter ererbt, lieget im Kantnischen weichbildt unter ihrer hochfürstl. durchlaucht des herrn obristen hauptmanns und bischoffens zu Bresslau botmessigkeit. Weilen nun zu besorgen, es dörrften sich derogleichen casus tragici leichtlich noch mehr ereignen, wofern dieses königl. amt länger unersetzt bleiben solte, indeme sich der adel vor niemant sobaldt zu fürchten hat, wie dann allem ansehen nach diesmahl gedachte duellanten ihren vorthail ersehen, da sie gemerket, dass der hiesige landtschaubtmann gestorben, der Liegnitzische aber unpässlichkeit halber sich in das Landecker baad begeben müssen, als bleibet zu Euer kays. und königl. maytt. allergnädigster resolution allerunterthänigst anheimb gestellet, auf was weise selbte derley weythern unheil vorzubeugen allergnedigst geruhen werden. Ich aber empfehle zue dero kays. und königl. hulden und gnaden meine wenigkeit und ersterbe

Euer kays. und königl. maytt. allerunterthänigst und gehorsamster

Jauer den 11. Mai 1692.

Johann Friedrich Lamprecht,  
k. a.-cantzler allda.

Bresl. Staatsarch. F. Breslau IV. 8. H.

2321]

Praes. 1692 Juli 14.

**Georg Rudolph v. Seidlitz auf Jerschendorf bittet den Kaiser um *salvum conductum* wegen seiner angeblichen Theilnahme an dem Duell zwischen dem Obristwachtmeister v. Reichenbach und Christoph v. Landscron.**

Allerdurchlauchtigst-, grossmächtigst- und unüberwindlichster Römischer kaiser, auch zu Hungarn und Böheimb könig. Allergnädigster kaiser, könig und herr herr. Euer kayserl. nud königl. maytt. sol in allerunterthänigster devotion vortragen: Nachdeme Euer kays. mayt. würklicher cammerer, general-feldtwachtmeister und obrister über ein regiment dragoner, herr graff von Schlickh, mich laut beylage A beordret, bey dem regiment mich einzufinden und wegen meiner habten compagnia clärer die rechnung abzulegen, ich zu gehorsamer folge solchenss mit seinem obristwachtmeistern herren von Reichenbach mich auf den weg aus Schlesien begeben. Da aber wir gegen Kostenblut kommen, ist einer nahmens von Landscron mit vielen personen uns entgegen geritten, den degen entblösset, unter den sattel gesteckhet, sodann die pistolen ergriffen und auf bemelten obristwachtmeister herrn von Reichenbach loss gegangen, welcher sich dan auch zur gegenwehr gestellet. Worauss dann leicht abnehmen können, dass ein solches kein guttes ende nehmen könne, meldete ich: ihr herren, ich



mag mit dieser sache nichts zu thuen haben und bin ich auf die seiten geritten (dieses kann ich mit gnungsamen zeugen beweisen); gleich aber zwei schuss gehört und sodann gesehen, dass der von Landtsron totter von dem pferde gefallen. Der obristwachtmeister und ich seind nach Wardein marchiret, alwo ich meine rechnung abgelegt und mich bey der belägerung Gross-Wardein zu Euer kays. mayt. dinsten gebrauchen lassen, von dannen auch vor 6 tagen alhir angelanget und ein schreiben von meiner ehconsortin gefunden, darauss auch ersehen, wie dass Euer kays. mayt. königl. ober-fiscalis in Schlesien, herr Christian Frantze, bey dem hochlöblich. königl. ampte des Breslaurischen fürstenthumbs wider mich eine fiscalische klage angestrenget und mein gutt Järschendorf zu annotiren verlanget hatt. Weilen dann ich gantz willig, mich allemahl, wann ess verlanget wirdt, vor das königl. ambt zu stellen und mit dem königl. ober-fiscal meine sache auszuführen, besonders aber weilen ich gantz unschuldig und in dem lande possessioniret, mit mir als einem, der Euer kays. mayt. von jugend auf allertreueste kriegsdienste praestiret und mit solchen bis an das ende meines lebens continuiren werde, der processus ab executione nicht angefangen, sondern mit mir nach der billikeit procediret und mit meiner wahren nothdurfft gehört werden möchte. Als habe Euer kays. und königl. mayt. allerunterthänigst anzuflehen, Sie geruhen allergnädigst, mir einen salvum conductum auf ein halb jahr zu ertheilen und an dero landeshauptmann des fürstenthumss Bresslau, herren grafen von Jaroschin, zu rescribiren, wormit mit der verlangten annotation meines guttes Järschendorff ingehalten, und weilen ich willig, mich bey dem königl. ampte zu stellen und diese sache der ordnung nach ausszuführen, ich mit meiner nottdurfft gehört werden und mir defacto nichts widerrechtliches widerfahren möchte. Inmassen ich mich Euer königl. und kays. mayt. allermildesten protection ergebe und mit darsetzung guttes und bluttes sein werde

Euer kays. und königl. mayt. meines allergnädigsten herren herren

allerunterthenigst allergehorsambster vasall

George Rudolph von Seidlitz auf Järschendorff,  
kays. hauptmann.

Bresl. Staatsarch. F. Breslau IV. 8. H.

2322]

1692 Juli 29. Wien.

**Kaiser Leopold erfordert von dem Landeshauptmann des F. Breslau, Graf Julius v. Jaroschin, auf die Eingabe des Georg Rudolph von Seidlitz wegen seiner angeblichen Theilnahme an dem Duell zwischen dem Obristwachtmeister v. Reichenbach und Christoph von Landscron zu Kostenblut Bericht.**

Leopold von Gottes gnaden erwehlter Römischer kaiser, auch zu Hungarn und Böhemb könig. Hoch und wohlgebohrner, lieber getreuer. Was bey unss der Georg Rudolph von Seidlitz, haubtmann, wegen des zwischen dem von Reichenbach, obristen wachtmeistern unter dem graf Schlickischen dragoner-regiment, dann dem Christophen von Landscron, unter erstgedachtem regiment vormahls gewesten hauptmann, bei Kostenblut zu pferdt vorbeypangenen duells, darbei der letztere todt geblieben, gehorsamst supplicando angebracht und welchergestalt dass, ungeacht er von diesem duell keine wissenschaft gehabt, sondern mit bemeltem obristen wachtmeister von Reichenbach nur wegen seiner gehabten compagna begehrt massen clärere rechnung zu thun in Hungarn auf Gross-Waradein zu dem regiment sich zu verfüegen abgereiset währe, gleichwohl wider ihme von dem gelehrten, unserm königlichen fiscaln in unserm herzogthumb Oberschlesien und lieben getreuen, Christian Ferdinand Frantzen, derentwegen eine klag angestrenget, auch sein guet Järschendorf annotirt und beschrieben werden wolle, er sich gehorsamst beschwehret und uns umb gnädigste ertheilung eines salvi conductus auf ein halbes jahr, zugleich auch umb gnädigste verordnung auf dass immittels mit der angeziehlten annotation oder beschreibung gedacht seines guets Järschendorf inngehalten und er hierüber mit seiner rechtlichen notturfft gehört werden möchte, unterthänigst gebetten, wie auch wass an unss dieses casus halber zu verhütung mehrerer dergleichen unheyl der gelehrte unser lieber getreuer Johann Friedrich Lamprecht, beeder rechten doctor und in beeden unseren erbfürstenthümber Schweidnitz und Jauer amtsantzler, gehorsambst hat gelangen lassen, das ersiehst du ob denen inschlüssen gehorsambst in mehrern. Wann unss dann die eigentliche beschaffenheit dieses facti nichts bekannt, als befehlen wir dir gnädigst hiemit, dass du hierüber gründliche information einziehen und unss folgendts über des supplicanten unterthenigstes gesuch mit guetachten zu handen unserer königl. Böhembischen hof-cantzley nebst zurücksendung der inschlüsse gehorsambst berichten, mithin unsern gnädigsten willen und mainung gehorsambst erstatten sollest. Geben in unserer stadt Wien den neunundzwanzigsten monatstag July im sechzehnhundert zweiundneunzigsten, unserer reiche des Römischen im fünfunddreissigsten, des Hungarischen im achtunddreissigsten und des Böhembischen im sechunddreissigsten jahre.

Leopold.

Bresl. Staatsarch. F. Breslau IV. 8. H.



2323] Praes. 1692 September 10.

Bericht der bischöflichen Verwaltung zu Neisse an den Bischof von Breslau: Johann Heinrich von Reichenbach habe nach Absterben seines Vaters für sich und seine zwei ausländischen Gebrüder die Lehensmutung nachgesucht, müsse aber hierzu sich zuvor legitimiren, auch eine Vollmacht seiner zwei Brüder beibringen.

Bresl. Staatsarch. F. Breslau. Ortsacten Pitschen.

2324] 1693 April 25. Neisse.

Bischof Franz Ludwig von Breslau ertheilt den Gebrüdern Hans Heinrich, Ernst Heinrich und Carl Heinrich von Reichenbach, hinterlassenen Söhnen des weiland Hans Heinrich von Reichenbach auf Pitschen, die Lehensinvestitur über das Lehngut Pitschen.

Bresl. Staatsarch. F. Neisse I. 91. P, fol. 74b.

2325] 1693 April 28. Neisse.

Die bischöfl. Regierung bek., dass der kaiserl. Obrist-Wachtmeister Ernst Heinrich von Reichenbach auf Pitschen für sich und seine abwesenden Brüder Johann Heinrich und Carl Heinrich wegen des Lehngutes Pitschen den Lehnseid geleistet hat.

Bresl. Staatsarch. F. Neisse I. 91. P, fol. 76.

2326] 1693 Mai 11. Breslau.

**Bericht des Hofrichters zu Breslau an den Bischof über die drei Gebr. v. Reichenbach auf Pitschen.**

Nachdem Ew. hochfürstl. durchlaucht unterm 27. des entwichenen monats mir gnädigst intimiret, dass selbte aus ... beweglichen ursachen dem Ernst Heinrich von Reichenbach, kaiserl. majestät obrist-wachtmeister, und dessen beiden brüder Hans Heinrich und Carl Heinrich von Reichenbach das lehngut Pitschen im Cantnischen weichbilde gnädigst verliehen, auch dieselben zum gewöhnlichen lehenseid zugelassen hätten, daher ich zu befolgung dero genädigsten intention alle ferner benöthigte anstalt machen und sonderlich wegen curatel des jüngsten bruders bericht ertheilen, auch dafern selbiger lutherisch erzogen würde, wie er zur katholischen religion zu bringen wäre, mein unterthänigstes gutachten erstatten sollte:

Als hab ich in treuehorsamber befolgung dessen alsogleich den 4. dieses monats dem Canthnischen amtsverwalter committirt, dass er diese drey belehnte brüder nunmehr ungehindert zur völligen possession besagten lehngutes Pitschen lassen, auch den von Schindel auf Mettkau, welchem bisher in ermangelung anderer confession die curatel ... des gutes, weil er genugsamb begütert, auch der leiblichen schwester ehemann ist, allein vertrauet gewesen, nicht nur zu gebührlicher raitung halten, sondern auch den jüngsten annoch unmündigen bruder, welcher ohne dies bey einem katholischen herrn, dem grafen von Schlick, als page in diensten steht, zur katholischen religion ziehen zu lassen, vermögen sollte, wordurch hoffentlich Ew. durchlaucht ... intention ... erreicht werden wird, ... allermassen ich derselben nachzukommen ... besonders beflissen sein werde.

Bresl. Staatsarch. F. Breslau. Ortsacten Pitschen.

2327] 1693 Mai 18. Neisse.

**Bischöflicher Befehl an den Hofrichter zu Breslau wegen des den Gebr. v. Reichenbach bestätigten Lehngutes Pitschen.**

Nach anlass des uns unterm 12. dieses verstatteten ... berichts ist gar recht geschehn ahn dehme, dass man die gebrüdere Reichenbach zur possession des lehngutes Pitschen gelassen, auch dem von Schindel als katholischen die administration anvertrauet habe. Nachdeme aber wegen des jüngern periculum in mora zu seyn scheint, als könnet ihr von amtswegen hierunter dem herrn general Schlick zuschreiben, auf dass er den pagan ad catholicam religionem zu bringen ihme angelegen halte. Wir versehen uns dessen ...

Bresl. Staatsarch. F. Breslau. Ortsacten Pitschen.

2328] 1695 September 3. Bolkenhain.

**An dass Königl. Ambt zu Jauer wieder (titul) den Herrn Baron v. Reichenbach auf Würckssdorf etc. ratione juris venandi zu ermeldtem Würckssdorff.<sup>1)</sup>**

P. P. Ewer hochreichssgräffl. excellenz ist hiedurch gehorsambl. nicht zu verhehlen, welcherley gestalten wier glaubwürdig benachrichtiget worden, wie dass (plen. cum titul.) herr Heinrich freyherr

<sup>1)</sup> Gleichzeitige Ueberschrift. — Bittsteller ist natürlich, wie ob. No. 2320, der Rath der Stadt Bolkenhain.



von Reichenbach auff Würckssdorf undt Siebenaich etc. dem auch (plen. cum titul.) herrn Carl Heinrichen freyherrn von Zedlitz undt Nimmersath auf der burg Bolckenhayn etc. dass jagdt-, weydt- undt stellwerck auff vnsserer, der stadt zugehöriger weniger vnterthanen undt anderweitigem grundt undt bodem zu Würckssdorf disputirlich zu machen anlass nehme; da doch richtig aussgemachten rechtens, dass sothanes jagdt-, weydt- undt stellwerck auf gerügtem unsserm territorio zu Würckssdorff der vnss anvertrawten stadt undt keinem anderen competire. Vndt dann, besage dess bey allhiesigen stadt-archivis in unverseertem originali obhandenen undt hier unten extractive beylegenden contracts de anno 1608 nicht dem herrn baron von Reichenbach, sondern der freyherrlich-Zedlitzischen familie Ladislaischer linie, so lange selbte die burg Bolckenhayn inne behaltet, mit gewissen daselbst exprimierten conditionibus dasselbe vergünstiget undt zugelassen worden. Dass wier also in wahrheit nicht absehen können, wie undt auss wasserley fundament mehr wohl besagter herr baron von Reichenbach derogleichen nichtiges rügen hervorsuchen undt darmit ohne erubescenz in lucem probiren dörfen. Wann bevorab auch, über obiges, sein selbst eigener in anno 1606 den 10. July<sup>1)</sup> mit weyl. herrn Ladislaw von Zedlitz undt Nimmersath auf der burg Bolckenhayn umb undt wegen der ober-gerichte, undt allem, wass zue ober-gerichten gehörig, auf die beyde dörfen Würckssdorff undt Halbendorff, getroffener kauff-contract ihme dissfalss in faciem widerstehet, alss in welchem zu zweyen, ia dreyen mahlen mit klaren undt derben worten exprimirter zu befinden, dass dasjenige antheil, so unter die stadt Bolckenhayn gehörig, in ermeldtem contract keinesweges mitzuverstehen, sondern absolute reserviret undt vorbehalten, undt dann auch die herren von Reichenbach ein mehreres aldasselbst sich zu arrogiren, im mindesten nicht befugt sein sollen. Gleich wie wier nun per deducta hoffentlich zu satter gnüge dociret undt dargethan, dass vnssere hierinnige gerechtsambkeit auf vnmstösslichen gründen bestehe, worwieder der herr baron von Reichenbach ichtwass zu moviren einiges legitimum fundamentum in ewigkeit nicht auffbringen wirdt, also undt hierumben haben wier nicht vmbgängig sein mögen, wieder all dassienige, wass nicht allein ietzt wohlangezogener herr baron von Reichenbach in praejudicium obmentionati nostri juris venandi pro nunc vorzunehmen beginnen wiel, auch er vndt seine vorfahren hinterrucks der stadt hiebevot etwa attentiret haben undt vielleicht noch weiters in futurum zu unternehmen sich iemandt erkühnen dörfte; sondern auch wieder dassienige, wass praeter aut contra spem nostram die h. von Zedlitz, alss besietzere der burg Bolckenhayn, etwann dissfalss, zu vnsserer vertheiligung iemahlen beschehen undt einschleichen lassen, oder aber von ihnen annoch fernerhin begonnen werden möchte, debita cum modestia solennissime zu protestiren undt beyfolgl. Ewer hochreichssgräfl. excellenz gehorsambst zu ersuchen, sie geruhen gnädig vnss undt die vnss anvertrawte stadt wieder derley ungegründetes begunsten in mächtigen königl. ambtsschutz zu nehmen, diss vnss vnsser verwahrliches protestiren gehörigen orthes adnotam nehmen zu lassen, vnss darüber authentische königl. amtsrecognition zu ertheilen undt solches alles dem herrn baron von Reichenbach nachrichtl. zu insinuiren. Vor welche ungezweifelt hoffende gnädige deferirung wier lebenslang beharren etc. Bolckenhayn den 3. Septembr. anno 1695. — Obangeführte beylag ist in denen archivis gehörigen orths aufzufinden.

Bolkenhainer Rathsarch. „Concept-Buch, dessen anfang ist Anno 1686 vnd zwahr in denen sachen, So einiger Wichtigkeit zu sein Erachtet,“ fol. 184/185.

2329]

1697 October 30. Siebeneichen.

**Grabstein zu Siebeneichen.**

Allhier hat die Sterblichkeit abgeleibet die weyl. Hoch- und Wohlgeborene Frau Johanna Margaretha, Freyin von Reichenbach geborene von Seidlitz, des Hoch- und Wohlgeboren Herrn Freiherr Heinrich von Reichenbach, des heiligen Römischen Reichs-Ritter, Herr auf Siebeneichen, Würgsdorff, Lauterseiffen, Rautmannsdorf, Halbendorf und Peterwitz, herzlich geliebte Frau Gemahlin, welche den 24. December 1639 gebohren, den 29. November 1657 vermählt und den 30. October 1697 gestorben; also ihres Ehestandes 40 Jahr weniger 4 Wochen, ihres Alters aber 57 Jahr 11 Monath 1 Tag. Nichts, sondern wohlverdiente Thränen der betrübten Hinterlassenen gesegnet hat.

Archiv zu Goschütz. Handschriftl. aus Eichberg.

2330]

1697 October 30. Jagatschütz.

**Gedruckte Leichenpredigt.**

Bey denen, den 22. Januarii 1698 in hochansehnlicher Begleitung gehaltenen Hoch-Freiherrl. Leichen-Solennie . . . der weiland Hoch- und Wohlgeborenen Frauen Johanna Margaretha Freyin von Reichenbach, geborner von Seidlitz, Frauen auf Siebeneichen etc. . . , Würgsdorff,

<sup>1)</sup> Vgl. ob. No. 1517.



Halbendorff und Klein-Peterwitz, dess auch Hoch- und Wohlgeboren Herren, Herren Heinrichs Frey-Herrens von Reichenbach und des heiligen Römischen Reiches Ritters, Herrns auf Sieben-eichen . . . etc. . . . Freiherrlich Hertzgeliebtesten den 30. Octobris aber Abends gegen 7 Uhr verstrichenen 1697. Jahres durch einen unvermuthet plötzlichen Steck- und Schlag-Fluss in Jagatschütz . . . entrissenen Frauen Gemahlin . . . von David Scholtz, Pastore zu Stroppen und Wersingawe.

#### Lebens-Lauff.

Im Jahr 1639. den 24. December in der Heil. Christnacht umb 12 Uhr (ward) Sie zur Morzowa in Pohlen . . . geboren. Ihr Seel. Herr Vater war der Weyland Hoch-Edelgebohrne Herr, Herr Johann George von Seidlitz auf Köben und Nicklassdorff, dero Röm. Kayserl. Majest. Rath und dess Guraischen Kreyses assignirter Hauptmann, wie auch Königl. Mann und Landes-Eltester. Ihres Herrn Vaters Frau Mutter eine gebohrne von Axlebin aus dem Hause Reisig im Lignitzischen Fürstenthum. Ihres Herrn Vaters Frau Mutter Mutter eine von Pogrellin aus dem Hause Leipe im Grotkauischen Fürstenthum. Ihres Herrn Vaters Herrn Vaters Frau Mutter eine von Zirnnin aus dem Hause Rommelsberg im Briegischen Fürstenthum. Ihre Frau Mutter war die Weyland Hoch-Edel gebohrne Frau, Frau Barbara von Kottwitzin aus dem Hause Köben im Glogauischen Fürstenthum. Ihrer Frau Mutter Mutter eine von Scoppin aus dem Hause Gläfersdorff im Glogauischen Fürstenthum. Ihrer Frau Mutter Herrn Vaters Frau Mutter eine von Scoppin aus dem Hause klein Kotzin im Lignitzischen Fürstenthum. Ihrer Frau Mutter Herrn Vaters Frau Mutter Mutter eine von Nostitz aus dem Hause Zeidlitz im Wohlauischen Fürstenthum. (Ihre) Hoch-Adelichen Eltern . . . dachten darauf, dass sie (dieselbige) dem Lebens-Baume Christo einpfropffen möchten, welches auch den 2. Januarii in dem folgenden 1640. Jahr . . . geschehen, da Sie mit dem Nahmen Johanna Margaretha . . . eingezeichnet, die heilige Tauff-Handlung aber von (Tit.) Herrn Johann Eichhorn, damahligen Pfarrern zu Köben, verrichtet worden. . . . Demnach aber der grosse Gott in seinem Rathe ersehen, die Hoch-Adeliche Frau Mutter A. C. 1645 am Sonntag Estomihi zu Wammendorff im Strehlischen Weichbilde aus dieser Jammer-vollen Welt auszuspannen, sie von solcher Sorge<sup>1)</sup> zu befreyen und dieselbe dem Herrn Vater allein su überlassen, führete er dieselbe nicht minder mühsam als zu vorher geschehen. . . . Und zwar diss abermal biss dahin, da Er Ihm eine Gehülffin, fürnehmlich die lieben Kinder und unter denen auch seine geliebte Johannam Margaretham wohl zu erziehen, An. Chr. 1647 an der damals Hoch-Edel-gebohrnen Frau Anna Elisabeth gebohrnen von Nostitz auf Alt-Wohlau durch Priesterliche Einseegnung beylegen lassen. . . . Solch köstlich Perlen-Kleinod<sup>2)</sup> hat gar bald einen Liebhaber gefunden . . . das war der Hoch- und Wohlgeborne Herr, Herr Heinrich Freyherr von Reichenbach und dess Heil. Röm. Reichs Ritter, Herr auff Sieben-Eichen, Lauter-Seiffen, Ransdorff, Würcksdorff, Halbendorff und Klein-Peterwitz, anitzo hertz- und schmerzlich betrübter Herr Wittiber. . . . Nachdem derselbte umb solches Kleinod erworben, . . . (ist) das Beylager in Köben A. C. 1657 den 29. Novembr. glücklich vollzogen worden.<sup>3)</sup> . . . Gott hat die Hoch-Adel. Eltern binnen Jahres-Frist ein junges Herrlein küssen lassen. . . . (Es hat) zwar solch neu gebohrnes Söhnlein bald nach der heiligen Tauffe, da es George Heinrich genennet worden, dieses Zeitliche gesegnet, und (ist) nachmahls selbter Ihr Ehestand ohne weitem Ehe-Seegen geblieben. . . . Gott übete sie (die Verstorbene) auch im Creutze, . . . da Er Sie der Mütterlichen Treue im sechsten Jahr ihres Alters . . . beraubet, da Er ihr den Ehe-Segen gezeiget, aber bald wieder aus ihren Augen gerissen, so kam noch darzu, dass A. C. 1659 den 25. Decembr. dess Abends um 10 Uhr, durch einen unvermutheten Schlag-Fluss ihr . . . Herr Vater zu Gott in sein ewiges Ehren-Reich aufgenommen (wurde). . . . Sie bediente sich im verstrichenen Jahr (1696), ihrer Gesundheit halben, der Cur des Warmen Brunnens, dero Freyherrl. Gemahl aber befand sich zu Sieben-Eichen, den Sie daselbst den 10. October vergnügt ersehen, demnach aber derselbe vor nöthig erachtet, sich in gewissen Angelegenheiten nach Peterwitz zu begeben, stellte Er seine Reise den 19. Octobr. dahin an und liess inzwischen seine nunmehr Hochseel. Frau Gemahlin in Sieben-Eiche zurücke, war aber nicht müssig, sondern rechnete mit den Unterthanen ab, zerriess der armen Schuldner ihre Zettel und hub damit alle Anforderungen auf, umb gutte Richtigkeit zu treffen und derer Herrn Gemahl keinen Verdross zu erwecken, da Er solche Schuld-Zettel finden sollte. Hierauf folgte Sie den 26. Octobr. ihrem Herrn Gemahl nach Peterwitz nach, fand sich aber schon etwas kräncklich und war diss ihre stete Klage, dass sie nicht essen noch schlaffen könne, welches also 4 Tage biss auf den 30. Octobr. als ihren . . . Sterbe-Tag gewehret. . . . (Am 30. Octobr.) machten die Hoch-Freyherrl. Herten mit Thränen und Sterbe-Discursen Ihre Vorbereitung zu einem angestellten Hochzeitlichen Freuden-Festin, worzu Sie von Ihro Hoch-Adel. Gestreng. dem Herrn von Scheliha nach Jagatschütz geladen worden. . . . Doch fiel es Ihr schwer, ehe Sie sich aus dem Hause begeben konte, denn es gieng bereits auf 3 Uhr und es war der Wagen angespannt. Sie aber kehrte

<sup>1)</sup> Gemeint ist die Auferziehung der Tochter. <sup>2)</sup> Gemeint ist obgen. Johanna Margaretha von Seidlitz.

<sup>3)</sup> Vgl. ob. S. 507, Anm. 1.



gleichsam im Gehen zurücke, kniete in Beyseyn ihres Herrn Gemahls . . . bey ihrem Fenster, allwo Sie sonst zu bethen gewohnt, auf ein Stülchen und sprach folgendes Gebethe: Kommstu, ausserwehlter Freund etc. Nachdem solches geschehen . . ., ergrief Sie dero Herr Gemahl bey der Hand, küssete denselben und bath: So sie ja sterbe, solle Er ihr die Fridricle als ihre liebe Pflegetochter, eine gebohrne von Nostitzin, nicht verlassen. . . . Da Sie bei angehender Träuung zu Jagatschütz eine Übelkeit bey sich befunden, ergrief Sie dero Hoch-Adel. Jungfer von Stibitzin bey der Hand, begehrte von derselben, dass sie mit Ihr . . . hinausgehen solle. Diese begleitete Sie biss in das nah angelegene Stübchen, allwo Sie sich auf ein Bettlein niedergesetzt. . . . Als sie den sich findenden starcken Steck- und Schlag-Fluss wahrnahm, empfahl Sie sich als eine arme Sünderin der Gnade und Barmhertzigkeit Gottes, sagende: O Gott, biss mir armen Sünderin gnädig und barmhertzig . . . Sanck hierauf in das Bette, und entschlief seelig, nachdem Sie Ihren wohl geführten Christen-Wandel gebracht hatte auf 57 Jahr 44 Wochen 1 Tag und 16 Stunden.

Druckexemplar i. Arch. zu Goschütz; i. d. Fürstensteiner Bibliothek (Leichenpredigten) u. i. d. Bresl. Stadtbibl.

2331]

1698 Juli 5. Neisse.

Recognition des bischöflichen Amtes, dass Hans Heinrich von Reichenbach auf Pitschen rechtzeitig und „damit ihm bis zur wirklichen ablegung der gewöhnlichen lehenspflichten fatalia nicht lauffen möchten“ sein Gesuch um Lehnsinvestitur eingereicht habe.

Bresl. Staatsarch. F. Breslau. Ortsacten Pitschen.

2332]

Praes. 1698 September 5.

Gesuch des Hans Heinrich von Reichenbach auf Pitschen an die bischöfliche Regierung um Ertheilung der Lehnsinvestitur auf ihn allein als einzigen vollbürtigen Bruder des verstorbenen Ernst Heinrich von Reichenbach. Er bittet, ihn zur Ableistung des Lehnseides zu citiren und die Zeit nicht verstreichen zu lassen, nachdem bisher der erwünschte Bescheid ihm nicht geworden. . . . „Nachdeme mein gottseeliger bruder, weilandt herr Ernst Heinrich von Reichenbach auf Pitschen, Röm. kaiserl. Majestät des graf Schlickischen regiments obrister wachmeister, in deme verwichenen jahres den 11. Septembris bei Zenta in Ungarn gewesenen blutigen treffen tödtlich blessiret und kurtze zeit darauf todes verfahren“ . . .

Bresl. Staatsarch. F. Breslau. Ortsacten Pitschen.

2333]

1699 Januar 28. Breslau.

**Der Bischof von Breslau an einen Ungenannten wegen der Lehnssuchung des Joh. Heinr. v. Reichenbach mit Pitschen.**

. . . Wir geben auch gnädigst zu vernehmen, was auf beschehene lehensrequisition des Johanns Heinrichen von Reichenbach hiesiges unser hofrichteramt unterm 8. dieses an uns berichtet hat gelangen lassen. Nachdem wir in notturft zu sein ermessen, hierin falls ein pflichtmässiges gutachten vorläufig zu vernehmen, weilen in der denen drei gebrüdern von Reichenbach sub dato den 25. April 1693. jahres ertheilte . . . lehnsinvestitur die ausdrückliche condicio enthalten, dass denselben das lehn gut Pitschen so lange verliehen sein sollte, als lang sie dasselb in communione besitzen würden, in facto aber sich zugetragen hat, dass sie solches lehen auf ihren nunmehr verstorbenen brudern Ernst Heinrich von Reichenbach allein transferiret und also dasselb nit mehr gemeinschaftlich besessen haben, so ist unser gestrenger befehl hiermit, ihr sollet uns inner zeit von 14 tagen euere rechtliche gedanken gehorsambst dahin eröffnen, ob und wie weit . . . clausula die simultanee investitos binden mögen und ob wegen nit observirter dieser condition der nunmehr umb . . . belehnung supplicirende Hans Heinrich von Reichenbach von dem lehn excludiret werden oder was sonsten von rechtswegen hierbey vorzukehren seyn möge. . . .

Bresl. Staatsarch. F. Breslau. Ortsacten Pitschen.

2334]

1699 Januar 29. Breslau.

Der Bischof von Breslau erfordert vom dortigen Hofrichter Bericht, „was zeit des in unserm lehn gut Pitschen wehrendem sequestri vor einkünften gefallen, wohin dieselben verwendet und was . . . noch vorrätlich sei . . .“

Bresl. Staatsarch. F. Breslau. Ortsacten Pitschen.



2335] 1699 Januar 31. Breslau.

Antwort des Hofrichters auf den bischöflichen Auftrag vom 29. desselben Monats: Er habe die erfordernten Nachrichten bezüglich der nach dem Tode des letzten Besitzers Ernst Heinrich von Reichenbach seitens des Landeshauptmanns von Canth geführten Administration von Pitschen noch nicht erlangen können und bäte um Aufschub.

Bresl. Staatsarch. F. Breslau. Ortsacten Pitschen.

2336] 1699 März 6. Röversdorf.

Abstattung der Frau Barbara Susanna verwittweten von Schindel, gebornen von Reichenbach, nachdem Herr Bernhard Friedrich von Schindel, Herr auf Röversdorf und Nieder-Polkau, „ohnlängst dieser zeitlichkeit entnommen worden“.

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer III. 19. P, fol. 1350.

2337] 1699 April 18. Bolkenhain.

**An (titul) Herrn Baron v. Reichenbach aggratulation zur Neuen Ver Ehelichung Undt anerwüntsung Beglückter Heyl. Oster-Ferien.<sup>1)</sup>**

Ewer freiherrl. gnaden zeithero verspührte guttnachbarliche verständnüss undt wohlmeinung verobligiret unss zu möglichster gegenfugung. Undt sollen der ursachen halben dasjenige (so bey dehro letzteren anwesenheit in Würcksdorff per deputationem mündl. zu thun wier vorhabens gewesen, wegen allzu unverhofft schleinig erfolgter abreise aber nicht bewerkstelliget werden können) nunmehr hiedurch schrifftl. abstaten undt trew aufrecht-dienstschuldigt anerwünschen, dass Ewer Gnaden die bevorstehende heyl. Osterferien hocherfrewlichst celebriren, wie auch in der newlichst eingetretenen anderweitigen verehelichung mit dero überkommenen freiherrl. frawen gemahlin annoch durch viel zeiten undt jahre behaglichst haussen undt allseits hertz- undt seelen-letzender hoher vergnügenheiten genüssbar werden, wie nicht weniger auch deroselbten abstammende freiherrliche leibes-erben nach sich zehlen, wier undt die stadt aber ingl. anbey in beharrlichst guttnachbarlicher verständnüss erhalten werden mögen. In versicherung dargegen unaussetzl. zu sein etc. Bolkenhain den 18. Aprilis 1699.

Bolkenhainer Rathsarch. „Concept-Buch, dessen anfang ist Anno 1686 vnd zwahr in denen sachen, So einiger Wichtigkeit zu sein Erachtet,“ fol. 243.

2338] 1699 August 3. Breslau.

Verfügung des Breslauer Bischofs an den Hofrichter zu Breslau, dem Gesuch des Hans Heinrich von Reichenbach um Consens und Confirmation seiner Ehepacten mit seiner Ehefrau Maria Elisabetha von Sternbergin und Eintragung ihrer mitgebrachten 2000 Thaler auf das Gut Pitschen unter der Bedingung zu willfahren, wenn er den Nachweis geführt, dass diese Summe wirklich eingebracht und „in feudum“ nützlich verwendet wäre.

Bresl. Staatsarch. F. Breslau. Ortsacten Pitschen.

2339] 1699 October 25. Canth.

Carl Maximilian Freiherr von Kalkreuth und Petrus Bardia berichten an Leopold Wilhelm Freiherrn von und zu Tarouille, Canzler des Breslauer Domstiftes, dass sie den bischöflichen Befehl vom 11. Mai, Herrn Heinrich von Reichenbach in das von dem Bischof ihm conferirte Lehngut Pitschen einzuweisen, zuvor aber von ihm alle und jede zu dem Lehn gehörigen Stücke designiren zu lassen, vollständig ausgeführt hätten, wie das beiliegende Schriftstück beweise.

Bresl. Staatsarch. Or.-Urk. F. Breslau No. 503a.

2340] 1699 November 13. Klein-Peterwitz.

... Geboren zu Klein-Peterwitz und getauft 19. November ej. zu Stroppen Johanna Margaretha, Tochter des Freiherrn Heinrich von Reichenbach, des heil. Röm. Reichs Ritter, auf Sieben-eichen, Klein-Peterwitz etc. und seiner Frau Gemahlin Johanna Helena geborenen von Rohr.

Evangel. Kirchenbuch zu Stroppen, Kr. Trebnitz.

<sup>1)</sup> Gleichzeitige Ueberschrift.



2341]

1699 December 3. Breslau.

Aufforderung des bischöflichen Amts zu Breslau an die Regierung zu Neisse, künftighin stets eine genaue Relation bei Lehnsinvestituren einzureichen und nicht dies zu verabsäumen, wie dies bei der eben erfolgten Belehnung des Hans Heinrich von Reichenbach mit Pitschen geschehen sei.

Bresl. Staatsarch. F. Breslau. Ortsacten Pitschen.

2342]

o. J. (um 1699). o. O.

Gesuch des Hans Heinrich von Reichenbach auf Pitschen an die bischöfliche Regierung zu Breslau wegen der Anforderungen der Frau Barbara Helene von Giesenburg, geborenen Freiin von Nimptsch an den Nachlass seines verstorbenen Bruders, des kaiserlichen Obristwachtmeisters im Gräfl. Schlick'schen Dragoner-Regiment, der an den „vom erbfeinde bei Zenta empfangenen blessuren“ gestorben sei.

Bresl. Staatsarch. F. Breslau. Ortsacten Pitschen.

2343]

1700 Juli 24. Schweidnitz.

„1700 28. Juli. Ist (Tit.) Herrn (Vornamen fehlen) von Reichenbach auff Pitschen und dessen Gemahlin eine Tochter von H. Ebr. (Ebersbach) Maria Eleonora get., welche den 24. zuvor gebohren, deren Pat. H. George Wentzel von Frankenberg, (Tit.) H. George Rudolph von Seydlitz, (Tit.) H. Cuhnrat von Keckeritz, (Tit.) H. Siegmund von Netz und dessen Eheliebste, Fr. Ursula Marjana von Frankenbergin, (Tit.) Ann Rosin von Randau, (Tit.) Fr. von Schindlin, Freyl. Elisabet Scharlotte von Gartz.“

Taufregister pro 1700 der evangel. Dreifaltigkeitskirche (Friedenskirche) zu Schweidnitz.

2344]

1700 October 5. Schweidnitz.

Vater: „(Tit.) Herr Wilhelm Augustus von Hoff, Schnorrbein.“ Mutter: Eine geborene von Zirn. Kind: Johanna Catharina, geboren den 3., getauft den 5. October. Pathen: „(Tit.) Herr Reichenbach von Pitschen, Frau von Reichenbachin.“

Taufregister pro 1700 der evangel. Dreifaltigkeitskirche (Friedenskirche) zu Schweidnitz.

2345]

1700 December 24. Kl.-Peterwitz.

Geboren zu Klein-Peterwitz und getauft 4. Januar 1701 zu Stroppen Heinrica Sophia, Tochter des Freiherrn Heinrich von Reichenbach auf Siebeneichen, Kl.-Peterwitz etc. und seiner Gemahlin Johanna Helena geborenen von Rohr.

Evangel. Kirchenbuch zu Stroppen, Kr. Trebnitz.

2346]

1702 Juni 18. Schweidnitz.

„1702. 18. Juni. Ist (Tit.) H. v. Reichenbach auff Pitschen v. seiner Frau ein Sohn v. H. Ebr. (Ebersbach) Adam Heinrich get. Pat.: H. Rittmeist. v. Seydlitz und Frau, H. v. Kutschenbar (und) Frau, beide H. v. Schnorbein, H. v. Netze auf Klein-Mertzdorff und Frau, Obristwachtmeyster Mayers, Freyl. v. Schnorbein.“

Taufregister pro 1702 der evangel. Dreifaltigkeitskirche (Friedenskirche) zu Schweidnitz.

2347]

1703 October 18. Kl.-Peterwitz.

Geboren zu Kl.-Peterwitz und getauft 22. ej. zu Stroppen Charlotte Elisabeth, Tochter des Freiherrn Heinrich von Reichenbach auf Siebeneichen, Kl.-Peterwitz etc. und seiner Gemahlin Frauen Johanna Helena geborenen von Rohr.

Evangel. Kirchenbuch zu Stroppen, Kr. Trebnitz.

2348]

1703 December 8. Schweidnitz.

„1703. 8. Dbr. Ist (Tit.) H. Johann Heinrich von Reichenbach und Maria von Sternbergerin eine Tocht. v. H. Ebr. (Ebersbach) Carolina Sophia get. Pat.: H. Rittmeister v. Seydlitz und Frau, H. v. Netze auff Mertzdorff und Frau, Freyl. v. Schnorbein, das Kind v. Pitschen.“

Taufregister pro 1703 der evangel. Dreifaltigkeitskirche (Friedenskirche) zu Schweidnitz.



2349] 1704 Juli 10. Röversdorf.

Die Schindel-Röversdorfischen Erben verkaufen das Gut Nieder-Polkau an Frau Barbara Susanna verwittwete von Schindelin, geborne von Reichenbachin mit Rittersitz, Vorwerk etc. für 10000 Thlr. schles.

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer III. 19. Q, 545 u. 18. A, 223 ff.; desgl. cop. coaev. i. Ortsacten Polkau.

2350] 1705 März 19. Kl.-Peterwitz.

Geboren zu Kl.-Peterwitz und getauft 24. ej. zu Stroppen Heinrich Leopold, Sohn des Freiherrn Heinrich von Reichenbach auf Kl.-Peterwitz, Siebeneichen etc., und der Frau Johanna Helena geborenen von Rohr.

Evangel. Kirchenbuch zu Stroppen, Kr. Trebnitz.

2351] 1705 Juni 3. Jauer.

Frau Barbara Susanna verwittwete von Schindel, geb. von Reichenbach ertheilt vor dem Rathe zu Jauer „in obhabender Schindelisch-Röversdorffischen Vormundschaft“ dem Siegmund Seyfried Freiherrn von Zedlitz auf Hermannswaldau und Kunzendorf Vollmacht, statt ihrer vor dem Pupillarischen Gericht zu erscheinen und Verzicht thun zu lassen wegen geschehener Abstattung ihrer beiden Stieftöchter, nämlich Frau Maria Catharina Theresia von Blümelin und Maria Aloysia Eleonore von Meisbachin, beide geborene von Schindel.

Ferner giebt obengenannte Frau Barbara Susanna von Schindel, geb. von Reichenbach an demselben Tage vor dem Rathe zu Jauer dem königlichen Amts-Advocaten Friedrich Siegmund Jacobi Vollmacht, statt ihrer vor dem Pupillarischen Gericht zu Schweidnitz zu erscheinen „und über den vor einer königl. Amts-Commission getroffenen Röversdorffischen Kaufcontract gewöhnliche königl. Amtes-Ratification geziemende ausbieten zu lassen.“

Jauersches Stadtarch. Conceptbuch der Stadt Jauer ab anno 1704—1711 sub Signatur 2/19.

2352] 1705 Juli 20. Jauer.

Hans Anton Graf von Schaffgotsch, Landeshauptmann, bek., dass der wohlgeborene Herr Siegmund Seyfried Freiherr von Zedlitz auf Hermannswaldau und Kunzendorf, Oberrechtssitzer und Landesältester der Fürstenthümer Schweidnitz-Jauer, in Vormundschaft der N. N. Schindelisch-Röversdorfischen Pupillen und im Namen der schon mündigen Erben vermöge des den 10. Juli 1704 geschlossenen Kaufcontracts in einem wahren Erbkauf verreichet und aufgelassen hat der edlen tugend-samen Frau Barbara Susanna verwittibten von Schindel, gebornen von Reichenbach zu Händen ihren Mandatars, des edlen ehrenwerthen Joachim Hermann von Spiller auf Nieder-Berbisdorf, das Gut Nieder-Polkau im Schweidnitzischen Fürstenthum und Bolkenhain-Landeshut'schen Weichbilde gelegen, es sei an Rittersitz, Vorwerken u. s. w.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch BBB, fol. 184b.

2353] 1705 October 5. Probstei NeuhoF.

Johann Heinrich von Reichenbach auf Pitschen ist Zeuge auf bischöfl. Seite bei der Grenzrevision des bischöflichen Dorfes Bockau und der zum Stift Leubus gehörigen Probstei NeuhoF.

Bresl. Staatsarch. Or.-Urk. Kl. Leubus No. 1059.

2354] 1706 December 2. Schloss Siebeneichen.

Heinrich Freiherr von Reichenbach beschwert sich bei der Regierung des F. Wohlau, dass Georg Wenzel von Loss ihm nicht die geliehenen 1000 Thlr. zurückzahlt und dass Ernst Balthasar von Tschammer auf Dahsau, bei dem der von Loss 3000 Thlr. stehen hat, trotz des auferlegten Arrestes auch die Zinsen an ihn nicht abführt. „Zu diesem muss ich vernehmen, dass der von Loss vorgiebt, er hette vor 20 Jahren ein Kinder-Pelzel mit Marder gefüttert, welches er in Ungarn bekommen, meiner Gemahlin seeligen geschenkt. Meine seelige Frau aber solches nihmals an ihren Leib gebracht, weilen es kaum den Rücken bedecken können, beschabt und unbrauchbahr, auch bald darauf in meinem hart erlittenen Brande zu Peterwitz mit verbronnen, von mir Satisfaction haben will oder als ein Gegengeschenke, die Schuld ihm zu erlassen. Demnach aber jederman bekandt, dass der grosse Gott mich mit 5 noch kleinen Kinderchen gesegnet und selbte genug zu thun haben werden, sich mit meinem bisschen Vermögen zu unterhalten und also nichts wegzuschenken übrig



habe, der Herr Obriste-Lieutenant von Loss aber als ein vermögender Cavalier, welcher in die 30000 Thlr. auf Interessen stehen hat, zum bono publico nichts geben darf, auch weder Frau noch Kind, solches an mich nicht prätendiren kann“, so bittet er um Ansetzung eines Gerichtstages zwischen ihnen beiden.

Dorsalnotiz: „Fiat“.

Bresl. Staatsarch. Or. mit Unterschrift i. Ortsacten Kraschen, Kr. Glogau. — Weitere Schreiben in dieser Angelegenheit, wobei der von Loss immer die angesetzten Gerichtstage entweder verschieben lässt oder nicht erscheint, ebendas.

2355]

Praes. 1707 April 5.

Georg Wenzel von Loss verantwortet sich bei der Regierung des F. Wohlau gegenüber der Klage des Freiherrn Heinrich von Reichenbach (s. 1706 Dec. 2). „Es ist wohl alles, wass (tit.) der H. Baron von Reichenbach in seinem . . . Memorial wieder mich so hinein in Tag geschrieben, gantz nichtig, ungegründet, ja höchst injuriös und unverantwortlich. Denn da wirft er mir aufs empfindlichste vor, dass weder Ihre kays. Maytt. noch sonst niemand ich etwas gäbe oder thäte . . . freylich diss, was ein so extraordinair reicher und begutterter Cavallir, wie H. Baron von Reichenbach, contribueret, nicht geben kann, ist vielmehr vor mich ein Unglücke als meine Defaute . . . Wegen des von mir seiner seel. Fr. Gemahlin geschenckten kostbaren tartarischen Peltzeins wundere mich nicht, dass H. Baron selbiges gar nicht consideriren will, da doch gewiss und erweisslich, dass selbiges der H. General Lange damals wegen seiner Kostbarkeit und Rarität vor 100 Spec.-Ducaten wahrhaftig annehmen wolten. Und so ist der H. Baron gewohnt, zwar seine eigenen Sachen biss an Himmel hoch zu erheben, andrer Leute aber ihre Sachen geringe und herunter zu machen. Ob aber seine hochseel. Fr. Gemahlin vor mich und andre ihre Blutsfreunde bey ihrer so vieljährigen ehe so gar nichts hinterlassen, viel vor dissmahl noch nicht weiter untersuchen und bedinge nur inskünftige deswegen wie auch wegen der oberwehnten höchst injuriösen expression zu rechter Zeit quaevis iurium beneficia.“ Er giebt schliesslich die positive Erklärung ab, ihm seine Schuldforderung künftigen Johannistermin gewiss und unfehlbar zu bezahlen.

Bresl. Staatsarch. Or. i. Ortsacten Kraschen, F. Glogau.

2356]

Praes. 1707 April 21.

Heinrich Frhr. von Reichenbach bittet die Regierung des F. Wohlau, da Georg Wenzel von Loss, kais. Obrist-Lieutenant, in dem mit ihm geführten Process die kgl. Amtsverordnungen nicht beachtet und sich in allem widerspenstig erzeigt, gerichtlich zu erkennen, dass H. von Tschammer auf Dahsau, bei dem der von Loss ein Capital von 3000 Thlr. stehen hat, mit ihm deswegen sich berechnen solle, dass er ihm 1200 Thlr. nebst Schäden und Unkosten auszahle.

Dorsalnotiz: „Fiat ad petitum“.

Bresl. Staatsarch. Or. i. Ortsacten Kraschen, F. Glogau.

2357]

1707 April 23. Peterwitz.

Heinrich Frhr. von Reichenbach berichtet der Regierung des F. Wohlau, dass Georg Wenzel von Loss sich auf nichts einlasse und dass ebenso H. von Tschammer auf Dahsau mit ihm sich nicht vergleichen wolle. Er überreicht gleichzeitig seine Liquidation (in Höhe von c. 1218 Thlr.). „Demnach aber ich verlebter Mann mir durch solch viele Mortifications Herrn Gegers mein Leben consumire“, so bittet er nochmals, den H. von Tschammer zur Abrechnung mit ihm anzuhalten.

Bresl. Staatsarch. Or. i. Ortsacten Kraschen, F. Glogau.

2358]

1709 Juli 7. Kl.-Peterwitz.

Heinrich Frhr. von Reichenbach berichtet der Regierung des F. Wohlau, dass Georg Wenzel von Loss, gewesener kaiserl. Obrist-Lieutenant, ihm 1000 Thlr. geliehenes Geld und etliche Jahresinteressen schuldig sei, aber die Zahlung ablehne mit dem Vorgeben, er hätte hingegen an ihn „ratione meiner seel. Gemahlin, welche eine nahende Bluts-Freundin von ihm gewesen und ab intestato verstorben“ wäre, noch Ansprüche. Die Klage liefe nun schon mehrere Jahre; der von Loss hätte seine Gegenforderungen nicht beweisen können und trotz sechsmaliger Citation durch die Regierung sich nicht gestellt, sondern seine vermeintliche Prätension gegen ihn gänzlich „ersitzen“ lassen, sodass er durch die Regierung aus den Lossisch-Quaritz'schen Kaufgeldern mit seinem Capital und den Zinsen sei befriedigt worden. Frhr. von Reichenbach bittet nun die Regierung um eine Bescheinigung, dass Georg Wenzel von Loss zwar an ihn eine Erbschaftsprätension



wegen der Verlassenschaft seiner seel. Gemahlin Johanna Margaretha Freiin von Reichenbach, geb. von Seidlitzin „aufs Tappet“ gebracht, aber nicht das Mindeste erwiesen, sondern solche ersitzen lassen.

Dorsalnotiz: „Fiat ad petitum nach Befund der Acten.“

Bresl. Staatsarch. Or. i. Ortsacten Kraschen, F. Glogau.

2359]

1709 Juli 9. Wohlau.

Die Regierung giebt Herrn Heinrich Freiherrn von Reichenbach auf Klein-Peterwitz eine Recognition in seiner Klage gegen Herrn Georg Wenzel von Loss, Römisch kaiserlicher Majestät Obrist-Lieutenant, wegen einer Schuldforderung von 1000 Thlr. schles. an ihn, wohingegen dieser eine Gegenforderung an des Barons von Reichenbach verstorbene Gemahlin Johanna Margaretha Freiin von Reichenbach, geborene von Seidlitz, als des von Loss nahe Blutsfreundin geltend machte, die Beweise aber schuldig blieb, so dass er durch das königliche Amt am 16. December 1707 abgewiesen wurde.

Bresl. Staatsarch. F. Wohlau III. 13. D, fol. 61.

2360]

1709 – 1713.

„Als im Jahre 1676 Jahnishausen durch Kauf an Maria Sophie verwittwete Freifrau von Reichenbach, geborne Gräfin von Friesen übergegangen war, ward unter ihr ein Diaconat in Jahnishausen gestiftet, das aber nur von 1709 – 1713 bestand. Freifrau von Reichenbach, eine fromme und wohlthätige Matrone, die auch im Jahre 1716 mit einem Aufwand von 7000 Gulden das Schulgestift zu Mehltheuer für Kinder armer Gerichtsunterthanen gründete, erbat sich vom Ober-Consistorium die Erlaubniss dazu.“

Aus den Kirchenacten über Jahnishausen zu Pausitz. Gedruckt in: Beiträge zur sächsischen Kirchengeschichte S. 211 in dem Aufsätze: „Aus der Geschichte der Kirche zu Jahnishausen.“

2361]

1710 Januar 4. Kl.-Peterwitz.

Geboren zu Kl.-Peterwitz und getauft 9. ejusdem zu Stroppen Christoph Heinrich, Sohn des Herrn Baron Heinrich von Reichenbach auf Siebeneichen etc., und seiner Gemahlin Johanna Helena geborenen von Rohr.

Evangel. Kirchenbuch zu Stroppen, Kr. Trebnitz.

2362]

1710 März 23. Jauer.

Heinrich Freiherr von Reichenbach auf Siebeneichen hat bei dem königlichen Amte Beschwerde geführt, dass der Rath zu Jauer einen seiner Unterthanen zu Würgsdorf unberechtigter Weise als Rekruten angeworben habe. – Der Rath begründet in einem Schreiben, unter obigem Datum an das königliche Amt gerichtet, sein Verhalten und bittet, den Herrn Baron von Reichenbach „mit seinem fingirten Angeben ab- und zur Ruh' zu weisen.“

Jauersches Stadtarch. Conceptbuch der Stadt Jauer pro 1704–1711. – Signatur 2/19.

2363]

Praes. 1710 Mai 21.

Heinrich Freiherr von Reichenbach übersendet dem Landeshauptmann einen Originalvergleich vom 16. Juni 1681, den er mit weiland Joachim Friedrich von Braun auf Zobten wegen des Boberflusses und verschiedener daherrührender Differentien geschlossen, mit dem Gesuche um amtliche Confirmation.

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz. Or. i. Ortsacten Zobten mit dem Dorsalvermerk, dass an Herrn von Braun, den Sohn, deswegen geschrieben werde, ob er gegen die Confirmation etwas einzuwenden hätte, und ferner mit der Anordnung, das Or. ad Registraturam zu legen.

2364]

1710 Juli 21. Kammerswaldau.

Hans Sebald von Sauerma auf Jordansmühle und Kammerswaldau verkauft an Herrn Heinrich Freiherrn von Reichenbach auf Siebeneichen, Würgsdorf und Klein-Peterwitz zu erb und eigen sein Gut Kammerswaldau i. Weichb. Hirschberg mit Vorwerken etc. für 56 000 Thlr. schles.

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer III. 19. T, fol. 298 ff.



2365]

1710 November 14. Jauer.

Hans Heinrich von Reichenbach auf Pitschen ist erster Zeuge bei der Auflassung des Lehngutes zu Nieder-Kauffung an Georg Wilhelm von Reibnitz.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch CCC, fol. 242b.

2366]

1710 December 20. Schweidnitz.

Hans Anton Graf von Schaffgotsch, Landeshauptmann, bek., dass der edle ehrenfeste Hans Sebald von Sauerma auf Kammerswaldau und Jordansmühle zufolge Kaufcontract d. d. 21. Juli 1710 aufgelassen hat dem wohlgebornen Heinrich Freiherrn von Reichenbach auf Siebeneichen und Würgsdorf zu Händen seines Mandatars Hülse das im Fürstenthum Schweidnitz und Hirschbergischen Weichbild gelegene Gut, Vorwerk und Dorf Kammerswaldau mit allen Ein- und Zugehörungen, ausser dem auf Caspar Riegers Garten daselbst haftenden Erbzinse von 6 Weissgr., damit Verkäufer und seine leiblichen Lehnserben bis auf wiedererlangte Possession im Fürstenthum Schweidnitz-Jauer belehnt bleiben möchten.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch CCC, fol. 272b.

2367]

1711 März 24. Klein-Peterwitz bzw. 1715 April 13. Jauer.

**Testamentum weyl. herrn Heinrichs Freyherrn v. Reichenbach auf Sieben-Eich und Würcksdorff<sup>1)</sup>  
nebst Codicill.**

Ich Johann Anthon graf von Schaffgotsche etc., der beyden fürstenthümer Schweidnitz und Jauer vollmächtiger landeshauptmann etc., uhrkunde hiermit öffentlich, wo noth, iedermänniglich, dass bey allhiesigem allernädigst mir anvertrauthem kays. ambt weylant des wohlgebohrnen herrns Heinrichs freyherrns von Reichenbach auff Sieben-Eiche, Würcksdorff, Cammerswaldow und Lautter-Seiffen etc. aufgericht- und hinterlassenes testament in praesentia des wohlgebohrnen herrns Julii Augusti Banners und freyherrns von Bothmars auff Bärssdorf und (tit.) Christian Hülssers, geschwornen königl. ampts-advocati allhier, heunt untengesetzten dato an allhiesiger gewöhnlicher königl. ampts-stelle ordentlich eröffnet und publiciret worden, dessen inhalt von worth zu worth hiernachfolget:

Im namen der heyligen göttlichen dreyfaltigkeit amen. Demnach ich Heinrich freyherr von Reichenbach, herr auff Sieben-Eichen, Wirgsdorff, Cammerswaldau, Lautterseiffen, Ranssdorff, Halbendorff, Helle, Hartte, Petterwitz, Ressen und antheil Lubach in Nieder-Laussnitz durch verleihung des allmächtigen gottes gnade auss innerlicher bewegung meines gemüthes bey mir selbst und vielfältig zu hertzen genommen und betrachtet, dass alles weltweesen eytel und vergänglich; insonderheit aber das menschliche geschlecht auss veruhrsachung unserer ersten eltern und dahero auf unss durch sie gebrachte erbsünde dem zeitlichen tode unterworffen, also nichts gewissers alss der todt, nichts ungewissers aber alss die zeit, stunde und stelle desselben sein; auch viel exempel vorhanden, dass der todesfall die menschen plötzlich überfället und ehe sie solches vermuthen, von hinnen nimbt, wodurch dann zum öfftern wegen der zeitlichen gütter und verlassenschaft, wann keine ordnung oder disposition vorhanden, zwischen denen hinterlassenen erben und erbnehmen zank, hass und widerwillen, auch beschwerliche rechts-theidigungen zu entstehen pflegen; ein jeder gottseelige christ aber in alle wege bey seiner leibesgesundheit und noch habenden gutten zustande dahin sinnen und trachten soll, damit nach seinem tödtlichen hintritte seiner zeitlichen gütter und vermögen, wie auch der gantzen verlassenschaft halber kein stritt und zank sich ereignen möchte. Alss habe ich auss dieser nothwendigen vorsorge (zumahlen bey ietzigen und künfftigen höchst besorgenden, gefährlichen und trübseeligen zeiten und leufften, da man nicht wissen kan, wass der allerhöchste gott unserer übermachten schweren sünden halber in seinem gerechten zorn für unglück über unss verhängen möchte) und damit nach meinem tödtlichen hintritt (welcher in der allgewaltigen handt meines lieben gottes stehet) meiner gütter und zeitlichen vermögens halber zwischen meinen erben und erbnehmen alles unvernehmen, widerwillen, disputat, zank, hader und uneinigkeit vermieden bleiben und gänzlich verhüttet, hergegen aber zwischen ihnen allerseits friede, liebe und alles gutte vernehmen, freundschaft und einigkeit gestiftet und erhalten werden möchte, hiermit bey gesundem leibe, gutter vernunft und sinnen, gantz wohlbedächtig und mit zuvor gehabtem zeitlichen gutten rath nachfolgende meine ordnung, testament und letzten willen gemacht und auffgerichtet und thue solches in der allerbesten, besten und beständigsten form, maass und gestalt des rechtens, alss solches in krafft gemeiner beschriebener und landüblicher rechte, sonderlich aber der fürstenthümer Schweidnitz und Jauer privilegien, freyheiten und begnadigungen, auch löblichen landesgewohnheiten nach, vermöge welcher ein ieder mit seinem haab und gutt gantz frey und mächtig vor iedermänniglich ungehindert seines gefallens

<sup>1)</sup> Gleichzeitige Ueberschrift.



zu thun und zu lassen hat, am aller kräftigsten und beständigsten geschehen solle, könnte oder mochte, ordne, schaffe und will auch, dass solches in allen puncten, clausulen und articulen stet, vest und unverbrüchlich gehalten werden soll, inmassen und ferner hernach geschrieben stehet und folget:

Anfänglich und weil vor allen dingen das ewige reich gottes mit allem fleiss zu suchen und nach demselben am meisten, ja alleine zu trachten ist, derowegen so stelle ich meinen willen in den allmächtigen gotteswillen meines himmlischen vatters und bin bereit und von hertzen begierig, zu iederzeit, wann mich seine göttliche allmacht von diesem mühseelichen weltweesen abfordern will, mich seinem göttlichen willen zu ergeben und demselben biss zu dem letzten athem meines zeitigen lebens willig, gerne und mit freuden zu gehorsamen und zu folgen. Und befehle hierauf auss hertzlichem sehnen und verlangen, auch vestem vertrauen und glauben meine seele ietzt und zu allen zeiten, insonderheit aber in der gar seeligen stunde meines abschieds und von hinnenfarth in die hände und grosse unaussprechliche barmhertzigkeit des allmächtigen gottes, meines himmlischen vatters, der sie erschaffen, und seinem geliebten sohne Jesu Christo, meinem heylande und seeligmacher, der sie durch sein allerheilsamstes verdienst, menschwerdung, leiden, todt und auferstehen, auch himmelfarth erlöset, in welchen ich all meinen trost, hoffnung und zuversicht, ja das gantze fundament meiner seelen seeligkeit setze, und gott dem heyiligen geist, der sie geheiligt hat, die göttliche unzertrennliche allerheiligste dreyfaltigkeit wolle dieselbte meine seele zu göttlichen gnaden auff- und annehmen und sie mit allen lieben ausserwählten der ewigen himmlischen freuden theilhaftig machen und ewiglich geniessen lassen. Wann nun sie, meine seele, also von diesem sterblichen leibe nach gottes willen wird abgefordert sein, so begehre und ordne ich, dass mein todter leichnamb vermöge christlicher ordnung nach Sieben-Eichen in die von meinem seeligsten herrn brudern erbaute begräbnüss (allwohin ich auch schon zwey gräber aussmauern lassen) eingesetzt und ohne sonder gepränge und ceremonien der alten mutter, der erden, von dannen er kommen ist, anvertrauet und übergeben werden soll, alldar in der seeligen ruhe biss zur herrlichen zukunfft des sohnes gottes am jüngsten tage und aufferstehung aller ausserwählten zu verbleiben.

Diesemnach: So schreite ich ferner in gottes nahmen zu dem zeitlichen nach meiner vorgenommenen ordnung, testament und letzten willen! Und weilen nach anleitung der rechte der erbsatz eines jeden testaments fürnembster haupt-punct sein soll, so will ich mich auch dem gemäss verhalten. Setze demnach und instituire zu rechten erben obig gedachter meiner in denen fürstenthümben Schweidnitz und Jauer, Oelss und Nieder-Laussnitz gelegenen güttern, so ich anietzo habe oder ins künftige durch gottes mildreichen seegen noch daselbst bekommen möchte, sambt allen darinnen mir zukommenden befindtnüssen ein: Meine zwey söhne, namens Heinrich Leopold und Christoph Heinrichen, und dann meine drey töchter, so mir gott gegeben, namens Johanna Margaretha, Henrica Sophia und Charlotte Elisabetha, nebenst denen, so an söhnen und töchtern der liebe gott mir noch geben möchte, solchergestalt, dass wo söhne vorhanden, dieselben vermöge ietztgedachter fürstenthümer privilegien und gewohnheiten die gütter vor sich behalten, denen drey töchtern aber ieder fünf und zwanzig tausend thaler Schlesich titulo institutionis honorabili auss der gantzen massa haereditatis, es bestehe solche ausser- oder innerhalb landes, es sey an güttern, baaren geldern, nominibus oder anderem, worunter auch die tertia oder wass die drey töchter auss dem gutte Petterwitz im Oelssnischen fürstenthumb von rechtswegen zu praetendiren hetten, gänzlich mit eingeschlossen, von mir bekommen und weiter nichts, alss an dem silberwerg ihr theil zu haben, von denen brüdern aussgestattet; biss dahin aber mit gebührendem unterhalt auss denen güttern und verlassenschafft versorget werden sollen. Dabey ich denn auch wil, dass meine liebste gemahlin, (titul) frau Johanna Helena freyin von Reichenbach, gebohrne von Rohrin, nachdem sie zuvor mit zuziehung vier gutter freunde, alss (titul) herrn Julio Augusto freyherrn von Bothmar, herrn auf Triebisch und Bärschdorff etc., churfürstlich Hannoverischen wohlmeritirten obristen etc., (titul) herrn Hannss Christoph von Glaubitz, herrn auf Langenau, Flachseiffen, Seittendorff und Braunau etc., gedachter beyder fürstenthümer Schweidnitz und Jauer wohlmeritirten landeseltesten etc., (titul) herrn Carl Siegmund von Mauschwitz, herrn auf Armenruhe und Bautmannssdorff etc., des fürstenthumbs Liegnitz wohlmeritirten landeseltesten und landes-bestellten etc., (titul) herrn Balthasar Ernst von Tschammer auff Thiergartten etc., auch zu denen Laussnitzischen lehengüttern, (titul) herr Balthasar Erdtmann von Kottwitz auff Sommerfeldt etc., der aber des weitten weges mit den hiesigen güttern nichts zu thun hat, sondern als Brandenburgischer vormund des guttes Ressen und antheil Lubach die wenigen einkünfte des guttes Ressen zu besserer erziehung meiner lieben kinder an dasige vormundschafft gegen quittung zu liefern, welche ich hiermit nebst meiner liebsten frau gemahlin, frauen Johanna Helena gebohrner von Rohrin, sie als principal-vormunderin, die vorhergesetzten aber nur zu nebenvormunden meiner kinder kräftigst eingesetzt und sie hierdurch solche vormundschafft anzunehmen gantz dienstschuldigst bitte. Solte ja aber nach göttlichem rathschluss einer oder der andere von diesen herren nebenvormunden vor oder nach meinem tode abgehen, so soll meiner frau gemahlin, im fall sie es nöthig erachtet, frey- und in dero belieben stehen, andere



gutte freunde zu erbitten, eine gewisse description fundorum und richtiges inventarium der verlassenschaft zu verfertigen. Und wass meine frau gemahlin mit schlechten<sup>1)</sup> Worten dabey aussagen wirdt, ihr glauben gegeben und nicht widersprochen werden, dann ich solches nicht gerichtlich haben will und also dieses hiermit ausdrücklich verbiethe.

Dann soll meine liebste frau gemahlin mit einrathung besagter herren neben-vormunden die kinder, beydes söhne und töchter, zu aller gottesfurcht und allen christadelichen tugenden in der „von mir biss an mein ende bekandten“ der Augspurgischen confession conformen evangelischen religion erziehen lassen; die söhne zum studiren und reisen auss denen gütern und vermögen, zumahlen albereit derselbten bey übergabe der wirthschafft aller befindtliche haussrath, sowohl an betten, ziesen<sup>2)</sup> und anderen ich selbter eigenthümblich geschencket. Alss lebe der tröstlichen hoffnung, es werde dieselbte auch solche von mir geschehene gutwilligkeit meine kinder wiederumb genüssen lassen und alss eine treue mutter vor sie sorgen.

Undt demnach meine liebste frau gemahlin, frau Johanna Helena freyin von Reichenbach, gebohrne von Rohrin etc., ihre ehedelder zu rechter zeit richtig eingebracht und in meine hände völlig empfangen, dahero ich sie auch hiermit kräftigst quittire! Also will ich auch, dass meine geliebteste frau gemahlin nach meinem tödtlichen hintritt auss meiner gantzen verlassenschaft zwanzig tausendt thaler Schlesisch zu ihrer völligen abstattung binnen jahr und tag, worunter alle weiblichen gerechtigkeiten verstanden sein sollen, mit baarem gelde und auf einmahl aussgezahlet und vergnüget werden soll. Solte aber meine frau gemahlin belieben tragen, solche zwanzig tausendt thaler Schlesisch abstattungsgelder denen kindern anstehen zu lassen, so sollen die herren vormünden verbunden sein, solche abstattungsgelder alssbaldt nach verflussung jahr und tag mit sechs pro cento zu verzinssen und alle jahr die gefällige interesse baar in ihre hände einzuliefern; auch so lange ihr beliebig, die gelder stehen zu lassen, sollen meine güter und gantzes vermögen ihr davor hafften, stehen und schadtloss halten, wie denn meiner frau gemahlin auch zugelassen, wann und zu welcher zeit ihr beliebig, nach vorhergehender virtteljährigen auffkündigung, das capital aufzufordern, denen vormündern aber nicht ohne richtige beeinwilligung meiner frau gemahlin aufzusagen berechtiget sein sollen.

Was den schmuck anbelanget, so wird keiner zu inventiren sein, sintemahlen nach absterben meiner ersteren frau gemahlin ich das meiste biss auf ein wenig besagter meiner ersteren frauen geschwister und freunden aussgetheilet, dass übrige wenige aber meiner ietzigen frau gemahlin bey unserer verheurathung geschencket und also alles, wass ietzo vorhanden sein möchte, meiner gemahlin zugehörig.

Wass dero domicilium anbelanget, wirdt selbter frey und in ihre willkühr gestellet, wo sie solches bey ietzigen bösen, weit ausssehenden zeiten aufs rathsambste befinden wird, sich hinzubegeben, auch auf allen fall dort und dahin zu mutiren und sich nebenst denen kindern in sicherheit zu setzen; da denn die herren vormündere belieben werden, meiner frau gemahlin und dero kinder alimention auss denen intraden der gesambten güter und verlassenschaft der söhne ohne mangel zu reichen. Wie ich denn auch will, dass meiner frau gemahlin biss zu abstattung und verehelichung meiner drey töchter biss dahin ihre freye alimention bey denen kindern ohne abgang ihres capitals und interessen genüssen und haben soll.

Weil aber denen söhnen durch die gantze einnamb derer güter ihr vermögen accresscirt und denen töchtern der christlichen billigkeit nach auch das ihrige sich vermehren solte, ich aber auss väterlicher liebe und vorsorge vor meine sämbtliche liebe kinder die auferziehung unter der mutter aufsicht bis genante zeit gutt finde und dieserwegen denen töchtern die freye alimention bis zu ihrer verheurathung auss denen gütern verordnet habe, so sollen die töchter, weil auch die nothwendige standesmässige kleidungen mit unter der alimention begriffen sein, iedoch dass darin keine grosse pracht zu sehen, so lange solche wehret, nicht mehr alss drey procent dagegen von denen 25000 thal. Schles. zu genüssen haben, die anderen drey procent denen söhnen zu gutte kommen und ihre abfindung halb an gutten obligationen, halb an baarem gelde zu erheben schuldig sein. Im fall aber: Und ob ich zwar geordnet, dass meine geliebteste töchter jede mit 25000 thaler Schles. abgestattet werden solten, so ist solches nur in so weit zu verstehen, dass wofern der grosse gott mich bey itzigem zustand und vermögen erhalten und nicht etwa durch krieg, feuer, pest, diebstall und anderem ungelück vergeringert werden dörffe, auff solchen fall die herren vormünden bedacht sein werden, womit die söhne den schaden nicht alleine tragen, sondern nach proportion mit den töchtern eine billiche gleichheit getroffen werde.

Wann ihnen aber gott eine anständige heurath bescheeren wirdt, so sie ausser ihrer frau mutter und herren vormünder gepflogenen gutten rath und billichen einwilligung nicht thun werden noch sollen, alssdann sollen meine söhne jeder tochter zu ihrer aussstattung, alss hochzeit, geschmuck, haussrath und kleidung noch drey tausend thaler Schlesisch eines vor alles zu zahlen schuldig sein.

<sup>1)</sup> = schlichten. <sup>2)</sup> = Züchen.



Solte aber meine frau gemahlin nach dem willen gottes zur anderen ehe zu schreiten sinnes werden, da dann bekandt, wie zuweillen manche stieffvätter auch wieder der leiblichen mutter willen mit ihren stieffkindern umbzugehen und alles an sich zu ziehen pflegen, wird sie zuvorhero selbst hochvernünftig, wie ich hiermit wohlbedächtig geordnet haben will, allem hernach besorgenden unfall und unfuge vorzukommen, alssbaldt denen herren vormünden die gütter, baares geld und alles, so sie bey sich und denen kindern zugehörig, einhändigen und also in allem richtige überlieferung thun.

Und weillen dann auch durch göttliche vorsehung öftters geschiehet, dass der mensch plötzlich dahin stirbet, der liebe gott mir aber bis dato fünff kinder am leben erhalten, alss will ich, dass im fall eines oder das andere ohne testament nach mir mit tode abgehen sollte, so soll des verstorbenen antheil an das übrig noch lebende geschwister (worunter meine frau gemahlin pro capite gerechnet) pro rata erblich kommen.

Solten aber nach göttlichem rathe meine kinder insgesamlt ohne erben absterben, so soll meine liegende und fahrende gantze verlassenschaft an des seel. herrn Heinrich Osswaldt von Sack auf Liebchen hinterlassene gesampte erben und des herrn Friedrich Osswaldt von Tschammer auf Kutscheborwitz etc. sämbtliche erben erblichen stammen und fallen, mit diesem zusatz, dass sie verbunden sein sollen, (titul) herren Melchior Fridrich von Dyhr, herrn auf Ober- und Mittel-Hertzogswaldau, zehen tausend thal. Schles. auss der erbschafft zu geben.

Hiermit so schreite ich zu denen legatis: 1) Legire ich zu unterhaltung auf meinen gesampten güttern denen darinnen befindlichen armen leuthen ausszuthellen fünff hundert thal. Schles. 2) Legire ich meiner liebsten frau gemahlin, frauen Johanna Helena freyin von Reichenbach, geborne von Rohrin, die helffte nach meinem tode befindlichen silberwerckes. 3) So legire ich ebenfalls meiner frau gemahlin die zwey befindliche häuser, eines in Bresslau auff dem Neumarckte, das andere in Liegnitz auff der Goldbergischen gasse gelegen. 4) Meiner fräule vetterin, fräule Annae Rosinae geborner von Stiebitzin zwey hundert thaler Schlesisch. 5) Ob ich zwar albereit der kirchen zu Pawellau zu deren gantz neuen auferbauung ein hundert thal. Schlesich baar geschencket, so legire ich derselben ferner diejenigen zwey hundert thaler Schles., so ich zum bau vorgelehnet habe, dergestalt, dass die herren vormünder meiner kinder die darüber gegebene obligation ohne entgeld gegen gebührendem schein, dass solche wieder extradiret, ausschändigen mögen. Will mir aber hiermit expresse bedungen haben, dass mein allernechst dem h. altar sogenandtes Reichenbachisches chor oder bühne ohne einzigen endtgeldt, auflage oder geistlichen zustandt gantz frey vor mich, meine erben und erbnehmen, nachkommende besitzer des guttes Peterwitz zu ewigen zeiten zu gebrauchen berechtigt sein und verbleiben soll. 6) Dem herrn primario in Stroppen, herrn Abraham Jäschken, funffzig thaler Schlesisch. 7) Dem itzigen herren pfarrer zu Ressen, Christian Friedrich Lauriscus, im fall er noch im leben, zwanzig thaler Schles. 8) Der kirchen in Stroppen dreyssig thaler. 9) Und weillen zu vorhero dem begräbnuss zu Rudelssdorff albereit von meinem seel. herrn vatern 50 thal. und dann von meinem seel. herrn bruder 50 thaler, also zusammen ein hundert thaler, zu besserer unterhaltung des gedachten begräbnüsses alss ein capital legiret worden, alss bleybet es auch dabey, dass der besitzer des guttes Sieben-Eichen dieses capital derer 100 thaler bey sich behalten soll, hingegen verbunden sein, gerügtes begräbnuss zu Rudelssdorff zu ewigen zeiten zu unterhalten. 10) Legire ich auch funffzig thaler Schlesisch zu denen jenigen 50 thal., so mein seel. herr bruder dem begräbnuss zu Sieben-Eichen legiret, beydes zusammen ein hundert thal., alss ein capital, so der besitzer des guttes bey sich behalten soll, hingegen auch verbunden sein, solch begräbnuss zu ewigen zeiten zu unterhalten.

Damit und dem allen nach will ich im nahmen der heyiligen dreyfaltigkeit diss mein testament und letzten willen mit guttem bedacht und gutter vernunft, wie solches in der besten und kräftigsten form und weisse (wie anfangs alssbaldt gemeldet) immer geschehen können, hiermit vollzogen und beschlossen haben; in tieffster demuth den grundgütigsten gott und alssdann seine in dieser welt verordnete hohe obrigkeit, die Röm. kayser- auch zu Hungarn und Böhaimb königl. majestät etc., dann auch seiner königl. majestät zu Preussen und churfürstl. durchl. zu Württemberg, Oelss etc., meine allerseits allernädigste herren, herren, herren, unterthänigst bittend und dero landes-haupt-leuthe unterdienstlich und freundlich ersuchend, ob dem allem, wass ich in diesem testament verordnet, die hand zu halten und nicht zu geben oder verstatten, dass darüber einige disputation oder widerrede, viel weniger einige gerichtliche inventur auff meinen güttern (welche ich hiermit gäntzlich verbitte und durchauss nicht haben will) vorzunehmen, sondern dem stracks, wie meiner worte will und meinung einfältig lauten, nachgelebet werden soll. Wie ich denn hiermit ermahnet und gebethen haben will, wofern irgend eines wass wider diss mein testament thun und handeln würde, dass selbte alles dessen, so es auss meinem letzten willen zu gewartten verlustig sein und solches denen andern beliebenden ohne alle verweigerung und behelff zugewendet werden möge. Jedoch ob ich gleich ernstlich geordnet habe, dass dieser mein letzter wille in allen seinen articuln, clausuln und puncten steiff, fest und unverbrüchlich gehalten werden soll, so will ich doch auch, wofern der treue gott mir bey dieser



gefährlichen und unruhigen welt das leben noch ferner vergönnen solte, mir vor das erste insonderheit bedinget und aussdrücklich vorbehalten haben, dieses gegenwärttge testament zu jederzeit gantz und gar zu cassiren, aufzuheben oder eines theiles zu ändern, mindern und zu mehren, wie ich aus veränderung der zeitleuffte und fälle zu mein und derer meinigen bestes rathes werden möchte.

Damit ich denn auch vors andere gleichfalls mir wohlbedächtig vorbehalte und bedinge, dass, wofern ich unter meiner oder nur eines gutten freundes hand, auch zweyer oder dreyer zeugen was ferner beyzusetzen sinnes werden möchte, dass solches also kräfttig sein soll, alss wann es mit sieben zeugen bestätigt wäre. Und dass niemand, ob dieses mein testament mein endlicher letzter wille und meinung sey, einigen zweiffel trage oder haben dürffe, so habe ich Heinrich freiherr von Reichenbach dieses mein testament und reifflich wohlerwogene disposition mit eigener hand nebenst denen hierzu erbethenen herren zeugen (doch ihnen unschädlich) eigenhändig unterschrieben und besiegelt, nochmahls pro abundantia und schlüsslich verordnende, ut valeat omni meliori forma et modo, quo de iure valere debet ac potest. Geschehen schloss Petterwitz den 24sten Martii anno 1711.

(L. S.) Heinrich freyh. von Reichenbach.

(L. S.) Georg Ernst graf von Wedel.

(L. S.) Carl Friedrich von Scheliha mp.

(L. S.) Carl Siegmund von Bock.

(L. S.) Carl Wentzel von Schkopp.

(L. S.) Christian Ferdinand von Nickisch.

(L. S.) Hanss von Kottulinssky.

(L. S.) Silvius<sup>1)</sup> Friedrich von Scheliha mp.

Demnach ich Heinrich freiherr von Reichenbach, herr auf Sieben-Eichen, Wirgsdorff, Cammerswaldau, Lauterseiffen, Ranssdorff, Halbendorff, Helle, Harte, Peterwitz, Ressen, antheil Lubach in Nieder-Laussnitz in meinem testament und letzten willen mir vorbedungen und vorbehalten, dass dafern ich unter meiner oder nur eines gutten freundes hand wass ferner beyzusetzen sinnes werden möchte, solches also kräfttig seyn solte, alss wenn es mit sieben zeugen bestätigt wäre, habe ich diesem zufolge wegen unterschiedlichen nach geschlossenem testament ereigneten veränderungen derer sachen zustands und mir eingefallenen ursachen mich entschlossen zu verordnen auff folgende art: 1) dass meine jüngere zwey töchter die ihnen zum testament zum erbtheil gewiedmete zwanzig und fünff tausend thaler Schlesisch nicht zu drey, sondern zu sechs pro cento genüssen und von ihrem eignen vermögen ohne zuthat derer söhne alimentirt und unterhalten werden sollen. 2) Da ich in meinem aufgerichteten testament setze, dass nach absterben eines vormundes meiner gemahlin, im fall sie es nöthig erachtet, frey und in dero belieben stehen solle, andere gutte freunde zu erbitten, eine gewisse description fundorum und richtiges inventarium oder verlassenschaft zu verfertigen, will und verordne ich, dass solches alles mit zuziehung und gutt befinden derer noch beym leben seyenden vormünder geschehe. 3) Weiln ich meiner gemahlin das im Oelssnischen fürstenthumb gelegene gutt Hünern umb viertzig und zwey tausend thaler zu eigen gekauft, soll sie darmitt völlig abgestattet seyn und weder von denen im testament gedachten zwanzig tausend thalern, domicilio und alimentation, noch sonst derer ehe-pacten und weiblichen gerechtigkeiten wegen etwas zu fordern und zu praetendiren haben, sondern mit denen zu erkauffung gedachten guttes Hünern von mir erhaltenen geldern gänzlich vergnügt und also mutter und kinder dem vermögen nach dadurch entschieden seyn. 4) Wofern durch brand, wasser, krieg und andere unglücksfälle eines von meinen gütern, es sey in Schlesien oder in Nieder-Laussnitz, solte ruinirt werden, soll durch die revenüen derer anderen güter das ruinirte gutt wieder aufgebauet werden. 5) Erwinnere mich, wie die im testamento gesetzte gelder zur ausstattung derer jüngeren töchter nicht eben sonderlich zulanglich, alss wil ich statt drey tausend thaler iedweder drey tausend fünf hundert constituir haben. Dieses alles nun habe ich mit guttem bedacht und reiffer ueberlegung dem von Tschammer auf Thiergarten in die feder dictirt und durch beysetzung meines freyherrl. pettschaffts und unterschrift corroboriret und bestätigt, auch gleichfalls den (titul. plen.) herren baron von Bothmar und den von Tschammer darzu ersuchet. Geschehen im schloss Petterwitz den fünfften Januarii im Jahre Christi ein tausend sieben hundert und funffzehen.

(L. S.) Heinrich freiherr von Reichenbach.

(L. S.) Julius Augustus  
von Bothmar freiherr.

(L. S.) Ernst Baltzer von Tschammer.

Wann ich dann sowohl von dem hiebevorstehenden testament als dem angeschriebenen codicill umb authentische abschrift alles innständigen fleisses ersuchet worden bin, alss habe solche unter etc. wohlwissentlichen aussfertigen und ertheilen lassen. Actum Jauer den 13. April anno 1715.

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer. Signaturenprotocollbuch III. 19. Y, fol. 50 ff.

<sup>1)</sup> In der Vorlage steht fälschlich „Silarius“.



2368] 1712 Februar 15. o. O.

Frau Johanna Helena Freiin von Reichenbach, geb. von Rohrin kauft für 42000 Thaler schles. das Gut Hünern, Kr. Trebnitz.

Bresl. Staatsarch. Vermerk in F. Oels III. 18. A, fol. 136.

2369] 1712 December 11. Schweidnitz.

„Vatter: Herr Friedrich von Larisch, Mittwohner allhier. Mutter: Christina Friderica. Kind: Joanna Sophia Friderica.“ Unter den Pathen: „Frau Maria Elisabeth von Reichenbachin.“

Pfarrarch. der kathol. Kirche zu Schweidnitz. Taufregister 1711–1732 unter „Lutherische Täuflinge“.

2370] 1713 November 8. Wien.

Kaiserliche Intimation ans Breslauer Oberamt des dem Freiherrn von Reichenbach ertheilten Privilegii, auf seinem Gut Hünern einen Bader und Wundarzt zu halten.

Földner (ad Lauterbach) S. 478 und Waltheri Silesia diplomatica II, S. 445.

2371] Praes. 1714. Januar 17.

Heinrich Freiherr von Reichenbach berichtet der Oberamtsregierung über die von der Frau Herzogin zu Juliusburg erhaltene Bezahlung und bittet um Cassirung der erlangten Sequestration und Immission in das Gut Gross-Graben.

Bresl. Staatsarch. Nur dies in A. A. III. 13. N, fol. 15.

2372] 1714 Juni 25. Guhre.

Heinrich Wilhelm von Pogrell, Herr auf Guhre, und Eleonora Sophia von Pogrell, geb. von Hocke bek., dass ihnen der Herr Baron von Reichenbach, Herr auf Klein-Peterwitz, Siebeneichen und Hünern etc. 1000 Thlr. zu 6% auf ein Jahr geliehen hat.

Bresl. Staatsarch. Sth. Militsch III. 3. J, fol. 1069.

2373] 1714 Juli 1. Nieder-Polkau.

Frau Barbara Susanna verwittwete von Schindelin, geb. von Reichenbach verkauft an Siegmund Seifried Freiherrn von Zedlitz und Neukirch auf Hermannswaldau etc. ihr Gut Nieder-Polkau i. Weichb. Bolkenhain mit Rittersitz etc. für 10000 Thlr. schles. und 100 Thlr. Schlüsselgeld.

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer III. 19. X, fol. 182 ff. und III. 18. L, fol. 292 ff.

2374] Praes. 1714 November 8.

Johanna Margaretha Freiin von Maltzan, geb. Freiin von Reichenbach und August Eberhard Freiherr von Maltzan bitten um oberamtliche Confirmation ihrer Ehepacten, wie auch um Ertheilung einer Recognition darüber.

Bresl. Staatsarch. Registraturvermerk in A. A. III. 13. N, fol. 556.

2375] 1715 Januar 3. o. O.

„Copia Kauf-Instrumenti“, wodurch der Erbherr auf Pitschen, Johann Heinrich von Reichenbach, eine dortige Mühle veräussert.

Bresl. Staatsarch. F. Breslau. Ortsacten Pitschen.

2376] 1715 April 4. Klein-Peterwitz.

„Den 19. Juny 1715 wurde ein christfreyherrlicher Leichenconduct gehalten des hoch- und wohlgeb. Herrn, Herrn Freyherrn von Reichenbach, des Hl. Römischen Reichs Edler Ritter, Erbherrn der Herrschaft Siebeneichen, Schlosspeterwitz, Wirksdorf, Halbendorf, Cammerswaldau, Ressen, Lubach und Hünern, ist den vierten April 1715 Seelig entschlafen. Die Station-Predigt wurde zu Kleinpeterwitz im Hofe, die Leichenpredigt und Parentation wurde hier in der Kirchen gehalten, die Leiche ist nach Siebeneichen in die daselbst bereitete Gruft abgeführt worden.“

Evangel. Kirchenbuch zu Stroppen, Kr. Trebnitz.



2377]

1715 April 4. Siebeneichen.

**Grabstein zu Siebeneichen.**

Die erlangte herrliche Ruhe geneusst allhier der weyl. Hoch- und Wohlgeborne Herr Heinrich Freiherr von Reichenbach, des heiligen Röm. Reichs Ritter und Erbherr der Herrschaft Siebeneichen, Würgsdorf, Halbendorff, Cammerswaldau, Ressen, Lubach, Peterwitz und Hünern, welcher anno 1633 den 26. August, aus denen hohen Geschlechtern derer von Reichenbach und Tschammer rühmlichst entsprossen und durch standmässige Education rühmlichst erzogen worden. Nach glücklich hinterlegten Reisen aus den Ländern vermählte er sich zum ersten Male den 29. October 1657 mit der weilandt wohlgeborenen Fräulein Johanna Margarethen Freiin von Reichenbach, geb. von Seidlitz auf Köben. Sie wurden zwar mit einem jungen Herrn erfreut, aber durch frühzeitigen Hintritt wieder schmerzlich gerühret. Wie er denn auch 1697 den 30. October durch den Tod seiner Frau Gemahlin noch schmerzlich betrübter wurde. Er beruhte in diesem leidensvollen Wittwerstande, bis er 1699 den 18. Februar sich zum andermal vermählte mit der hinterbliebenen, schmerzlich betrübten Hochwohlgebornen Frau Johanna Helena verwittibten Freiin von Reichenbach, geborenen von Rohr auf Neudorf. Gott segnete diese Freyherrliche Vermählung mit 5 Fräulein, 2 Jungen Herrn, davon 2 Fräulein in die Ewigkeit vorangegangen sind. Er suchte die annoch lebendig Freyherrl. Zweige als Bäume der Gerechtigkeit aufzuerziehen; den Gottes Häusern seine Munificien, seinen Unterthanen aber eine Quelle der Erquickung dann zu raichen. War in seiner langwierigen Krankheit geduldig, erinnerte sich öfters der letzten Rechenschaft, bekannte seine Sünde, genoss in gläubiger Zuversicht das heilige Abendmahl und endigte seine Lebens-Wahlfarth selig den 4. April 1715. Dann sein ruhmwürdiges Alter gebracht auf 81 Jahr und 3 Tage.<sup>1)</sup>

Archiv zu Goschütz. Handschriftlich aus Eichberg.

2378]

1715 April 4. Stroppen.

Des „M. Abraham Jäschke, Pastoris zu Stroppen, am 19. Juni 1715 in der Stroppenischen Kirche gehaltene Leichenpredigt auf den am 4. April 1715 gestorbenen Heinrich den Jüngern, Freiherrn von Reichenbach.“

Druckexemplar i. Archiv zu Goschütz. — Der Leichenpredigt ist der noch vorhandene Porträt-Kupferstich Heinrichs entnommen. — Die Leichenpredigt ist angeführt bei Jachmann, Versuch etc., S. 129.

2379]

1715 April 26. Jauer.

Der Landeshauptmann befiehlt auf die Beschwerde der Frau Johanna Helena Freiin von Reichenbach, geb. von Rohr, dass bei der Versiegelung des von ihrem Gatten hinterlassenen Gutes Würgsdorf sogar die Schüttböden verschlossen worden wären, sodass der zur Bestellung der Wirthschaft nöthige Samen nicht hätte genommen werden können, dem Schweidnitzer Hofgericht, das Saatgetreide herauszugeben, dann aber die Schüttböden wieder zu versiegeln.

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer III. 19. Y, fol. 233b.

2380]

1715 September 24. Jauer.

„Lehn-Muthungs-Recognition für die freiherrl. Reichenbachischen Pupillen Heinrich Leopold, Christof Heinrich, Johanna Margaretha, Henrietta Sophia und Charlotte Elisabeth, allerseits Geschwister und geborne Freiherren und Freiinnen von Reichenbach, nach Absterben ihres Vaters, weiland Herrn Heinrich Freiherrn von Reichenbach auf Siebeneichen etc.“

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer III. 19. Y, fol. 360.

2381]

1715/1716 Jacobi.

**„Freiherrlich-Reichenbachische Vormundschafts-Rayttung.“**

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer III. 19. EE, fol. 345/370.

<sup>1)</sup> Auffallend ist diese unrichtige Altersangabe gegenüber den sonst richtig verzeichneten Daten. Dies dürfte von einer Verwitterung des Grabsteins herrühren, welche zwischen „31 Jahr“ und „3 Tage“ die Worte „32 Wochen“ (vgl. Personalien der Leichenpredigt) hat verschwinden lassen.



2382] 1716 Mai 2. Nieder-Polkau.

Barbara Susanna von Schindelin, geb. von Reichenbachin ernennt einen gerichtlichen Bevollmächtigten bei der königlichen Amtsstelle zur Anhörung des Testaments ihres verbliebenen Sohnes.

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer III. 19. Z, fol. 432b.

2383] 1716 Juli 4 bis 1717 Juli 4.

„Oelsnische Freiherrlich Reichenbach'sche General-Vormundschafts-Raythung nebst der Special-Raythung von (tit. pl.) Frau Henrica Sophia Baronin von Glaubitzin und Fräulein Charlotte Elisabeth geb. Freiinnen von Reichenbach.“ Die Vormundschaft bilden Johanna Helena verwittwete Freiin von Reichenbach, Hans Christoph von Glaubitz und Ernst Balzer von Tschammer.

Bresl. Staatsarch. F. Oels. Or. i. Ortsacten Klein-Peterwitz.

2384] 1716 December 12. Jauer.

Hans Anton Graf von Schaffgotsch, Landeshauptmann, bek., dass Christoph Benjamin Türckenstein, geschworne Amtsadvocat der Fürstenthümer Schweidnitz-Jauer und Liegnitz, im Namen der edlen tugendsamen Frau Johanna Eleonora von Koschenbarin, geb. von der Dahm auf Ober-Ingramsdorf in Kraft der cum auctoritate ihres ehelichen Curators Johann Caspar von Koschenbahr empfangenen Vollmacht in einem wahren festen Erbkauf laut Kaufcontract d. d. 1716 Juni 10 dem edlen ehrenfesten Hans Heinrich von Reichenbach auf Pitschen und zwar zu Händen seines Mandatars verreichet und aufgelassen hat das im Fürstenthum Schweidnitz und dessen Weichbild gelegene Gut Ober-Ingramsdorf mit dem Rittersitz, dem dazu gehörigen Vorwerk, mit der Hälfte der zu den Schnorbein'schen Gütern gehörigen Unterthanen, wie auch mit der Hälfte des Busches und der Ober- und Niedergerichte.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch III. 15. EEE, fol. 133b.

2385] 1717 Juni 22 bezw. 30. Neuschloss bezw. Kammerswaldau.

**Kauf und respective Permutations-Contract der freiherrl. Maltzanischen Herrschaft Neuschloss und des freiherrl. Reichenbachischen Gutes Cammerswalde.<sup>1)</sup>**

Ich Johann Anton graf von Schaffgotsch etc., der beiden fürstenthümer Schweidnitz und Jauer vollmächtiger landeshauptmann etc., urkunde hiermit öffentlich wo noth, gegen allermänniglich, dass mir hiernachgehender vor einer darzu angeordneten königlichen amts-commission zwischen dem wohlgebornen herrn August Eberhard freiherrn von Maltzan zu Wartenberg und Penzelin auf Militsch, Freyhan und Neuschloss als verkäufern an einem, dann denen wohlgebornen und edlen respective gestrengen ehrenfesten frauen Johanna Helena verwittibter freiin von Reichenbach, geborner von Rohr auf Hünern etc., herrn Julio Augusto banner- und freiherrn von Bothmar auf Beersdorf und Triebusch, obristen, Hans Christophen von Glaubitz auf Gross-Walditz, Seitendorf, Langenau und Flachsen- seifen, der beiden fürstenthümer Schweidnitz und Jauer landesältesten, und Ernst Balz von Tschammer und Osten auf Thiergarten und Kampen als constituirten vormündern derer freiherrl. Reichenbachischen pupillen auf Sieben-Eiche, Würksdorf, Cammerswalde und Klein-Peterwitz als käufern am andern theil um die herrschaft Neuschloss gegen das pupillargut Cammerswalde abgeredet- und geschlossenen kaufs- und permutations-contract zu meiner königlichen amts-confirmation vorgetragen und solche darüber zu verleihen gebeten worden, welcher von wort zu wort hiernachfolgende zu befinden:

Im nahmen der allerheiligsten dreieinigkeit ist unten gesetzten dato bis auf eines hochlöbl. königl. oberamts im herzogthum Ober- und Niederschlesien darüber erfolgende gnädigste confirmation und hochgeneigte ratihabition eines löbl. und hochprivilegirten iudicij pupillaris der fürstenthümer Schweidnitz und Jauer unter dem präsidio einer von diesem wegen concurrirender permutation des im fürstenthum Jauer gelegenen freiherrl. Reichenbachischen pupillargut Cammerswalde verordneten commission, benennentlich des hoch- und wohlgebornen herrn, herrn Alexanders freiherrn von Mennich auf Gross-Mohnau und Protschkenhain, hochverordneten königlichen oberamtsrath im herzogthum Ober- und Niederschlesien, wie auch der beiden fürstenthümer Schweidnitz und Jauer ober-rechtssitzern und landesältesten, und des gleichfalls hoch- und wohlgebornen herrn, herrn Rudolphi freiherrn von Falken-

<sup>1)</sup> Gleichzeitige Ueberschrift.



hain auf Rimberg und Vorhauss etc., zwischen dem hoch- und wohlgebornen herrn, herrn August Eberhard freiherrn von Maltzan zu Wartenberg und Penzelin auf Militsch, Freiha und Neuschloss als herrn verkäufern an einem, dann denen auch respective hoch- und wohlgebornen, auch wohlgebornen frauen und herren, benenntl. Johannaë Helenae verwittibten freiin von Reichenbach, geborner von Rohr, frau auf Hünern etc., herrn Julio Augusto banner- und freiherrn von Bothmar auf Beersdorff und Triebusch, obristen, herrn Hans Christoph von Glaubitz auf Langenau und Flachsen seiffen etc., der beiden fürstenthümer Schweidnitz und Jauer landesältesten, und herrn Ernst Balthasar von Tschammer und Osten auf Thiergarten und Kampern etc. als allerseits constituirten vormündern weiland herrn Heinrich freiherrn von Reichenbachs auf Siebeneiche, Würksdorf, Cammerswaldau und Klein-Peterwitz hinterlassener unmündiger freiherrl. kinder, alss frauen und herren käufer vor dero mündel, namens Heinrich Leopold, Christoph Heinrich, freiherrn und gebrüder von Reichenbach am andern theile folgender unwiederruflicher respective kaufs-, permutations-contract und erbverkauf wohlbedächtig abgeredet und geschlossen worden, wie folget:

Es verkauft nämlich wohlermelter freiherr von Maltzan als verkaufes gedachten frauen und herren freiherrl. Reichenbachischen vormündern ihrer obangeführten mündel als kauffern seine in diesem herzogthum Schlesien gelegene, wie auch vermöge weiland Ihro kayserl. und königl. Majestät Leopoldi de dato Laxenburg vom 22. May 1660 allermildesten concession und confirmation mit denen gerechtsamen und praerogativen derer statuum minorum unter dero königl. oberamtl. iurisdiction gehörige und erbeigenthümliche herrschaft Neuschloss mit denen dazu gehörigen von adel, ihren pflichten, allen dorfschaften, benanntl. Neuschloss mit einem vorwerge, hammer, ein dorf Gottnowa, ein dorf Pomorska mit einem vorwerge, Schatkowa mit einem vorwerge, Tschotschwitz mit einem vorwerge, Würschkowitz mit einem vorwerge, Heinrichsdorf mit einem vorwerge, Duchave mit einem vorwerge, Lillikawe mit einem vorwerge, Ziegelscheune mit einem dorfe, sammt allen vorwerge, regalien, herrlichkeiten, rechten und gerechtigkeiten, ober- und niedergerichteten, hohen und niedern jagden, bräu- und brandweinurbarsgerechtigkeit, alss frei zu mälzen, zu brauen, brandwein zu brennen, Ihro Röm. kays. Mayt. accis und andern anlagen jedoch alle zeit ohne nachtheil, sammt dieser herrschaft kretschame mit sothanen gebräuen, bier oder brandwein zu verlegen, schloss, vorwerge- und allen wohn- und andern gebäuden, besäet und unbesäeten feldern, äckern, gearn und ungearn, wäldern, heyden, püschen, rütticht und strütticht, wasser- und windmühlen, mühlstätten, teichen, so besetzt oder unbesetzt und wüste oder besäet sind, teichstätten, heldern, wiesen, wiesewachs, huttungen, schaf- und anderen trüften, eichelmastungen, wassern, wasserläufften, flüssen, quellen, zugehörigen Bartschfischerei, unterthanen, deren robothen, zinsen, ehrungen und allen andern sämmtlichen befugnissen, wie solche vornehmlich in allerhöchst ermelter kayserl. Leopoldinischen allergnädigsten, auch königl. oberamtl. vorherigen confirmationibus und denen brüderl. oder respective väterl. haupt-theilungs- und andern bisherigen verträgen, besonders de dato Militsch den 18. Mai 1628 erstattet gewesen und mitlerzeit von herrn verkäufern selbst und dero löbl. vorfahren und überall ungehindert gehalten, besessen und genossen werden können und mögen und zwart mit allen und jeden appertinentien, nutzungen und beschwerungen, wie diese sonst nur benennet werden können, überall nichts hiervon ausgenommen noch auszunehmen, durchgehends in richtigen reinen und gränzen, so da richtig vor auszahlung der letztern kaufgelder angewiesen werden sollen, mit allem, sowohl an pferden, rindt-, schaf- und andern vieh, als auch den übrigen wirthschaftsgeräthschaften, so entweder der teich-, acker-, brau- und brandweinurbar oder andern wirthschaftsbestellung gebraucht werden und in denen vorwerge an allerhand eisernen, kupfernen oder hölzernen fahrniß befindlich sind, wie solches jedes und alles in einem besondern beilasszettel specificiret worden. Hiervor nun und vor solche obbenannte herrschaft haben frauen und herren kauffer zu einem wahren und richtigen kaufspretiv 200200 fl. oder zweyhundert tausend und zweyhundert floren Rheinisch und dann an die frau gemahlin des herrn verkäufers achtzehnhundert floren Rheinisch schlüsselgeld folgendergestalt zu zahlen versprochen:

- I. Nimmt der herr verkäufer von der kaufenden vormundschaft das im Jauerischen fürstenthum und Hirschbergischen weichbilde situirte pupillar-guth Cammerswalde statt baaren geldes vor sieben und sechzig tausend und zweihundert floren Rheinisch an, welches die freiherrl. Reichenbachische vormundschaft ihme sonder einige schulden gravirter, nebst allen regalien, herrlich- und nutzbarkeiten also und dergestalt, wie es weiland herr Heinrich freiherr von Reichenbach, auch die vorhergehenden besitzer genutzt und gebraucht haben, alles nach laut und inhalt der hierüber gefertigten königlichen lehenbriefe, was dieselbte besagen und ausweisen, nach erlangtem decreto de alienando vor der königl. lehnschand zu erb und eigen vor ihn, seine erben und seine erbnehmen tradiren will und zwart an vieh und instrumentis rusticis, auch andern beilass nach dem hierüber aufgerichteten beilasszettel.
- II. Dann obligiren sich frau und herrn kauffer gleich baar post factam traditionem civilem der herrschaft Neuschloss zu erlegen dreissig tausend floren Rhein., von welchen der herr verkäufer nachfolgende schulden abstösset:



III. Also dass die vormundschaft nachfolgende consenser und hypothecken von dem kaufs-pretio auf expresses verlangen herrn verkäufers inclusive solcher 30 000 fl. zu entrichten über sich nimmet:

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |              |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------|
| 1) Ein quantum, womit die Würtz- und Frankenbergischen consenser eingelöset werden sollen, vor . . . . .                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         | fl. 12 000.  |
| 2) Den von (tit.) Benjamin Textor zu Oels d. d. 19. April 1700 pro 4000 thlr. Schles. ertheilten, aber biss auf 1200 annoch unbezahlten und an die Schmettauische vormundschaft cedirten consens à . . . . .                                                                                                                                                                                                                                                                                     | „ 1 200.     |
| 3) Einen rest von denen graf Herbersteinischen und an die Mattincloische erben pro 5500 fl. auf Neuschloss cedirten consens und cession d. dato den 28. Juni 1708 . . . . .                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      | „ 2 500.     |
| 4) Den über 28 000 fl. vor weiland die (tit.) freyle Maltzan von Freyhan d. d. den 5. Mai 1704 auf die herrschaft Neuschloss ertheilten consens, worauf aber laut quittung d. d. den 13. December 1710 bezahlet worden 4500 fl. und also verbleiben 23 500 fl. und welche sodann anno 1711 an (tit.) herrn general grafen von Kospoth, von diesem anno 1714 an des herrn verkäufers frau gemahlin und endlich an die Schmettauische vormundschaft cum jure prioritativo cediret worden . . . . . | „ 15 000.    |
| 5) Den baron Morawitzkischen consens vom 4. Juli 1707 . . . . .                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  | „ 21 000.    |
| 6) Den von dem agenten Braun auf Neuschloss vom 1. July 1707 ertheilten, nachgehends denen geistl. Ursulinerinnen in Breslau cedirten consens . . . . .                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          | „ 8 000.     |
| 7) Einen von obbenannten agenten Braun auf die herrschaft Neuschloss d. d. den 20. December 1710 ertheilten, nachgehends aber an die (tit.) frau generalin von Salisch und endlich an die verwittibte freyin von Reichenbach cedirten consens . . . . .                                                                                                                                                                                                                                          | „ 9 000.     |
| 8) Einen vor wohlgedachte frau generalin von Salisch anno 1712 den 19. Februar ertheilten consens pro . . . . .                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  | „ 3 000.     |
| 9) Der oftgemelten Schmettauischen vormundschaft . . . . .                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       | „ 3 000.     |
| 10) (cum tit.) herr Heinrich Leopold freiherr von Maltzan annoch zu fordern habenden erbportion . . . . .                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        | „ 3 588.     |
| 11) (cum tit.) herr Carl Friedrichs freyherrn von Maltzan rest der erbportion . . . . .                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          | „ 9 600.     |
| 12) (tit.) herr Otto July freyherrn von Maltzan rest der erbportion . . . . .                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    | „ 9 600.     |
| 13) Herr graf von Reuss und Rhederische obligation . . . . .                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     | „ 1 500.     |
| 14) Frau von Ratschinsky obligation . . . . .                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    | „ 1 500.     |
| 15) Denen Weselischen erben . . . . .                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            | „ 2 000.     |
| 16) Herrn von Roth . . . . .                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     | „ 1 800.     |
| 17) (tit. deb.) dem freiherrl. herrn bruder, herrn Carl Friedrichen freyherrn von Maltzan . . . . .                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              | „ 1 200.     |
| 18) Herrn von Frankenberg . . . . .                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              | „ 4 000.     |
| 19) Dem freiherrl. herrn bruder, herrn Ferdinand Ludwig freiherrn von Maltzan . . . . .                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          | „ 1 000.     |
| 20) Herrn von Sack von Messlawitz . . . . .                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      | „ 300.       |
| 21) Der verwittweten frau baronesse von Reichenbach . . . . .                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    | „ 4 800.     |
| 22) Dem herrn verkäufer baar . . . . .                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           | „ 1 700.     |
| Summa . . . . .                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  | fl. 117 288. |

IV. Der überrest des kaufs-pretii von fünfzehen tausend siebenhundert und 12 fl. aber bleibet gegen landübliche verinteressirung jahr und tag sub nexu hypothecae auf der herrschaft Neuschloss stehen, also dass solche post annum praescriptionis entweder an die angewiesene consentirte posten oder baar gezahlet werden sollen.

V. Solten sich aber mehr schulden und realansprüche finden, als das kaufs-pretium und herausgegebene quantum auf die herrschaft Neuschloss betrüge, obligiret sich herr verkäufer diese schulden auf Cammerswalde zu nehmen und auf solchen fall der vormundschaft das Gut Cammerswalde, wann sie es verlangete, in eben diesem pretio der 67 200 fl. ausser den aufgewendeten meliorationis-spesen abzutreten, in majorem securitatem aber derer kaufer will sich sogar die frau gemahlin des herrn baron von Maltzan verbündlich machen, auch hiavor ratione evictionis usque ad finem praescriptionis mit ihrem vermögen und illatis, so mitte nach Cammerswalde transferiret werden, zu haften und kaufendes theil zu vertreten, wann die grundschulden das quantum der zugabe übertreffen sollten.

VI. Die traditio naturalis aber geschiehet auf sanct Johannis Baptistae nach inhalt derer hierüber gefertigten gewehrszettel auf beiderseits verkauften und vertauschten gütern.

VII. Anlangende die kaiserlichen steuern der bisherigen indiction nach, vor herrschaft und unterthanen 5726 thlr. Schlesisch, wie nicht weniger an einem capital 3000 fr. Rheinisch, wovon der Collegiatkirche zum heiligen kreuz und denen herrn vicariis in Breslau ad foundationem Lischianam der jährliche schuldzins mit dem darauf noch haftenden quanto, à termino dieses jahres anzufangen, abzuzahlen ist, ingleichen den pfarr-decem und mühlische pfarr-zinsen, solche übernimmt kaufende



vormundschaft und zwart à termino sanct Johannis Baptistae currentis anni richtig abzuführen. Was aber

- VIII. die vorherigen und versessenen steuern, accis und andern beschwerden, auch gesindelöhne, deputater betrifft, entrichtet herr verkäufer bis itziges Johann Baptistae inclusive und übernimmt zugleich das vorwerksgesinde an brod und kost bis termin Jacobi anni currentis zu versorgen, reserviret sich aber doch anbei, dass die unterthaner dasjenige, was sie an persessis und schulden ihm noch rückständig zu entrichten verbunden, auch die kaufende vormundschaft selbst zu solcher zahlung anhalten wolle.
- IX. Gleichwie auch herr verkäufer dem kaufenden theile vor alle real- und zusprüche sothane erkaufte herrschaft durch erwähntes kauf-pretium frei zu gewähren versprochen, also will er hiervor bis zu der diesfalls bei einem hochpreissl. ober- und fürstenrechte zu erlangenden land-üblichen praescription bei verpfändung seines vermögens getreulich haften.
- X. Alle documenta, urkunden, successions-, theilungs- und andere nachbarliche verträge mit allen amts- und wirthschaftsnachrichten, protocollis, rechnungen und was sonst darzu gehörig ist, verspricht herr verkäufer alsobald fideliter einzuhändigen.
- XI. Ueßer dieses hat sich herr verkäufer einheischig gemacht, alle und jede dieses kaufes wegen bei der königl. oberamts-cantzlei und bei der zu vollziehenden tradition gefälligen gross- und kleine taxa-gebührnis, ingleichen wegen des gutes Cammerswalde die taxae bei der königlichen lehens- und amts-cantzlei allein über sich zu nehmen.
- XII. Der hoch- und wohlgebornen frauen, frauen Agnetae Juliane geborner gräfin von Schlick zu Passau und Weiskirchen, numehro verwittibten freiin von Maltzan zu Wartenberg und Penzlin auf Militsch, Freyhan und Neuschloss, verbleibet die freie wohnung zu Neuschloss in dem neuen hause, ingleichen stallung vor ihre pferde und der garten, auch benöthigtes geschlagenes holz ausgedungen, doch dass solches die frau gräfin durch ihre eigene pferde abholen lasse, ihr auch gehörigst angewiesen werden soll.

Schliesslichen haben allerseits contrahenten tam proprio, quam tutorio nomine diesen kauf- und resp. permutations-contract vor sich, ihre erben und erbnehmen in allen puncten und clauseln treu und unverbrüchlich zu halten einander angelobet und sich hiernächst aller und jeder rechtlichen einsagen, samt die sache anders abgeredet, als verabfasset, oder samt eines oder das andere unbedachtsam und aus zuthuen hierzu verleitet oder verkürztet worden wär, wie auch in genere allen andern nur ersinnlichen rechtlichen behelfen, als wan sie samt und sonders dahier benennet wären, wohlbedächtig und aufs kräftigste verziehen und renunciiret, gelobende sich derselben keinesweges zu gebrauchen. Alles ganz treulich, sonder gefährde.

Urkundlich ist diese resp. kaufs- und permutatios-handelung in duplo gefertigt und nicht nur von hochangezogener, von dem hochpreisslichen waisenrechte und hochlöbl. königl. amte authorisirten commission, ratione permutationis des pupillargutes Cammerswalde approbiret, sondern auch von selbter und allerseits contrahirenden theilen eigenhändig unterschrieben und mit ihren freiherrl. und resp. adelichen insiegeln bekräftiget worden. So geschehen Neuschloss den 22. und Cammerswalde vor gehaltener commission des benannten pupillargutes den 30. Monatstag Juny anno 1717.

(L. S.) Alexander freiherr v. Münnich.

(L. S.) Rudolph baron de Falkenhain.

(L. S.) August Eberhard freih.  
von Maltzan.

(L. S.) Johanna Helena verwittw. freiin  
von Reichenbachin.

(L. S.) Julius Augustus banner- und freih.  
von Bothmar.

(L. S.) Hans Christoph von Glaubitz.

(L. S.) Ernst Baltzer von Tschammer.

Zue urkund, dass dieses transsumpt mit dem zu allhiesiger königl. amts-cantzlei gebrachten wahren original alles fleisses collationiret und durchgehends von wort zu wort übereinstimmig befunden, ist das königl. amts-signet hierauf gedrucket worden. Actum auf dem königl. burglehn zue Jauer den 22. September 1717.

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer III. 19. AA, fol. 395 ff.

2386]

1717 Juli 4 bis 1718 Juli 4.

Vormundschaftsrechnung nebst Specialrechnung für Fräulein Charlotta Elisabeth geb. Freiin von Reichenbach. Die Einnahmen betragen 4256 Thlr., die Ausgaben 456 Thlr., so dass ein Bestand von 3800 Thlr. verbleibt, der auf Hypotheken verliehen wird. — Im nächsten Rechnungsjahre 1718/1719 beträgt die Einnahme 6449 Thlr. 24 Gr., die Ausgabe 2647 Thlr. 25 Sgr. 6 Pf., so dass ein Bestand von 3801 Thlr. 31 Gr. 6 Hll. verbleibt. Desgleichen noch von 2 weiteren Jahren erhalten.

Bresl. Staatsarch. F. Oels. Or. i. Ortsacten Klein-Peterwitz.



2387] 1717 Juli 10. Siebeneichen.

Siegmund Friedrich von Rohr, Erbherr auf Gross- und Klein-Gohlau etc., bek., dass die freiherrl. Reichenbach'sche Vormundschaft, nämlich Frau Johanna Helena verw. Freiin von Reichenbach, geb. von Rohr auf Hünern, Herr Julius Augustus Banner- und Freiherr von Bothmar auf Triebusch und Bärsdorf, Herr Hans Christoph von Glaubitz auf Langenau etc. und Herr Ernst Balthasar von Tschammer und Osten auf Thiergarten, auf sein Ansuchen und Verlangen zur Bezahlung seiner Gohlau'schen Kaufgelder ihm baar 4000 Thlr. schles. zu 6% auf sein Gut Gohlau geliehen hat. — 1751 gelöscht.

Bresl. Staatsarch. F. Breslau III. 7. J, fol. 691.

2388] 1717 September 20. Klein-Peterwitz.

Johanna Helena verwittwete von Reichenbachin und Hans Christoph von Glaubitz geben als constituirte freiherrl. Reichenbach'sche Vormünder Vollmacht, an August Eberhard Freiherrn von Malzahn das ihm gegen die Herrschaft Neuschloss überlassene Gut Kammerswaldau i. Weichb. Hirschberg vor der königl. Lehnshand aufzulassen.

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer III. 19. DD, fol. 259b.

2389] 1718 Januar 11 (publ. 16. Juli).

Testament der verwittweten Freifrau Maria Sophia von Reichenbach, geb. Freiin von Friesen. Sie vererbt das Gut Janishausen an den Sohn ihrer Schwester Ursula Regina, den Grafen August Heinrich Gottlob von Callenberg. Das Gut wurde zu 40 000 Thalern angenommen und er hatte 30 000 Thaler baar an die andern Erben herauszuzahlen.

Acten des Lehnhofes auf dem Amtsgericht Dresden-Neustadt.

2390] 1718 Juni 13. Jahnishausen.

„Frau Maria Sophia vermählte und verwittwete Freiin von Reichenbach, geborne Gräfin von Friesen, Frau auf Jahnishausen, unsere recht gnädige Erb- und Lehnsfrau, starb wohl vorbereitet den 13. Juni d. frühe nach 5 Uhr in Jahnishausen, wurde gleich noch diesen Tag anbefohlen zu läuten von 10 Uhr bis 11 und vier Wochen damit continuirt. Den 28. dieses Nachmittags um 4 Uhr wurde sie von Jahnishausen nach dem Erbbegräbniss nacher Schönfeld abgeführt und mit der Schule bis über Pausitz, allwo ihre Gerichte ausgehen, begleitet. — Dom. 4. post Trinitatis, den 10. Julii, wurde vom Herrn Pfarrer allhier eine Gedächtnisspredigt über Philipper am 3. d. 20. gehalten, darauf der Herr Mag. in Leutewitz die Abdankung gethan.“

Evang. Kirchenbuch zu Pausitz (bei Riesa, Kgr. Sachsen).

2391] 1718 September 9. Jauer.

Frau Maria Elisabeth von Reichenbachin, geb. von Sternberg cedirt die 3000 Thlr., die sie von ihrem Bruder Georg Rudolph von Sternberg als dessen nächste Erbin auf dem Gute Hohndorf geerbt hat, an ihren Eheconsorten, den edlen ehrenfesten Hans Heinrich von Reichenbach auf Pitschen und Ober-Ingramsdorf, auf dessen eigenthümliches und von allen Realschulden befreites Gut.

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer III. 19. BB, fol. 262.

2392] 1719 September 14. Liegnitz.

Die Regierung des F. Liegnitz bek., dass der Liegnitzer Magistrat zur Einbringung der Duplik gegen der freiherrl. Reichenbach'schen resp. Herren Vormünder Replic wegen geschehener Einquartirung des Obersten vom Kürassier-Regiment Grafen von Kufstein in der Pupillen Haus zu Liegnitz um Fristverlängerung eingekommen ist.

Bresl. Staatsarch. F. Liegnitz III. 21. L, fol. 361. — Vgl. w. u. No. 2401.

2393] 1719 October 20. Jauer.

Hans Anton Graf von Schaffgotsch, Landeshauptmann, bek., dass Christian Hülse, geschworener Amtsadvocat der Fürstenthümer Schweidnitz-Jauer, im Namen und von wegen der „tit. N. N. einer löblichen Vormundschaft der freiherrlich Reichenbach'schen Pupillen auf Siebeneichen,



Würgsdorf und Cammerswalde“ durch einen Erbkauf und Permutations-Contract d. d. 30. Juni 1717 aufgelassen hat dem August Eberhardt Freiherrn von Maltzan zu Wartenberg und Pentzlin, Militsch, Freyhan und Neuschloss zu Händen seines Mandatars Urban Thadaeus Misera, Amtsadvocaten der Fürstenthümer Schweidnitz-Jauer, das Pupillen-Gut, Vorwerk und Dorf Cammerswalde, im Fürstenthum Jauer und Hirschberg'schen Weichbilde gelegen, mit allen Ein- und Zugehörungen.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch FFF, fol. 252 b.

2394]

1719 – 1728.

Stammbuch des Heinrich Leopold Freiherrn von Reichenbach.

Or. i. Archiv zu Goschütz.

2395]

1720 Februar 6. Breslau.

„1720 den 6. February ist der Hochgebohrne Herr Carolus Friedericus von Klinkowsky, weiland (Titul) Herrn Samuel von Klinkowsky auf Nobschütz, im Frankensteinischen Fürstenthum gelegen, nachgelassener junger Herr, mit der Wohl Hochgebohrnen Frielle Carolina Sophia von Reichenbach auf Pitschen, des Wohl Hochgebornen Herrn Johann Henrich von Reichenbach auf Pietschen und Ober-Ingramsdorff (Tochter), vor Bresslay den Eylf Tausend Jungfrauen copuliret worden.“ Zeugen: „Der gnädige Herr Henrich Adolff von Haugwitz in Klein-Mertzdorf, gnädige Herr Georgi von Seidlitz in Jäschendorff.“

Katholisches Kirchenbuch zu Ingramsdorf, Kr. Schweidnitz.

2396]

1720 April 4. Pitschen.

Hans Heinrich von Reichenbach auf Pitschen und Ober-Ingramsdorf verreichet wegen seines „ziemlichen Alters und kränklichen Zufällen“ seiner einzigen Tochter Caroline Sophia von Klinkowsky, geb. von Reichenbach das von ihm erkaufte Gut Ober-Ingramsdorf i. Weichb. Schweidnitz und behält sich für seine Lebenszeit sein Lehngut Pitschen vor. Hierzu giebt seine Ehefrau Maria Elisabeth von Reichenbach, geb. von Sternberg ihre Zustimmung. Mituntersiegler: Carl Friedrich von Klinkowsky als ehelicher Curator.

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer III. 19. DD, fol. 140.

2397]

1720 December 20. Schweidnitz.

„Der Herr Vater: Der Hochwohl Edelgeborne Ritter und Herr Carl Friedrich von Klinkowsky auf Ober-Ingramsdorf. Frau Mutter: Caroline Sophia, gebohrne von Reichenbachin. Kind: Carl Heinrich. Pathen: Titt. Herr Hans Heinrich von Reichenbach auf Pitschen, Tit. Herr George Rudolph von Seydlitz auf Jäschendorf und Frau Beate Abigaill Freyin von Nostitz, geborne von Siegrothin, Frau auf Laasan.“

Taufregister von 1711–1782 in dem Archiv der kath. Pfarrkirche zu Schweidnitz sub „Lutherische Täuflinge“.

2398]

1720 December 23. Jauer.

Hans Anton Graf von Schaffgotsch, Landeshauptmann, bek., dass er der edlen tugendsamen Caroline Josepha von Klinkowsky, geb. von Reichenbach auf Ingramsdorf, den ihr laut Eintrag im Landbuch 4, fol. 152 ertheilten Lehnbrief de 1522 Dienstag vor Pfingsten über die von ihrem leiblichen Vater Hans Heinrich von Reichenbach auf Pitschen ihr als seinem einzigen Kinde abgetretenen Wiesen zu Raben, auf ihr Angeben vom Verluste dieses Lehnbriefes neu ausgefertigt habe.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch FFF, fol. 347.

2399]

1720 – 1819.

**Nachrichten über die Kirche zu Hünern (Kr. Trebnitz) unter dem Reichenbach'schen Patronat sowie über einen durch die Baronin Johanne Helene von Reichenbach (um 1720) mit dem Domcapitel zu Breslau geführten Process.**

Unter jetziger königl. regierung klagte der katholische curatus zu Kapsdorf bey dem dohmcapitul, dass seine eingepfarrten, worunter er auch Hünern rechnete, ohne licenzzettel actus ministeriales in der Hünernischen kirche verrichten liessen, insbesondere aber, dass er von Hünern ein ganzes jahr keinen decem erhalten hätte. Das dohmcapitul begleitete dieses klaglibell an den



könig. Es erfolgte darauf ein königl. rescript an die Oelsnische regierung, diesen klagen ein ende zu machen und binnen 14 tagen den erfolg davon einzuberichten. Die Oelsnische regierung insinuirte diese beschwerden der baronesse Johanne Helene von Reichenbach, erb- und lehnsfrau auf Hünern, mit dem befehl, entweder die rückständigen decimen abzuliefern oder rechtskräftig dagegen einzukommen. Die baronesse behauptete in ihrer exception, wie ihre vorfahren, dass der kretscham zwar einen censum frumentarium nach Kapsdorf, aber keine decimas zu entrichten habe. Die partheyen wurden endlich zur publication des sentenzen citirt und dieser fiel so aus, dass der name decem in einen geistlichen zustand verändert wurde, welche abgabe auch so lange gedauert, bis gegenwärtige einrichtung getroffen worden.

Unter den collatoren der kirche zu Hünern zeichnen sich besonders aus:

1) Herr Conrad von Dyhr und Schönau, der die kirche fundirt, erbauet und die kleine glocke giessen lassen. Von ihm ist ein wappenschild in der kirche.

2) Herr Wolf Dietrich von Frankenberg hat die kirche erweitert, einen eignen prediger dazu verordnet und einen process mit Kapsdorf glücklich beendet.

3) Herr Hans Ernst von Frankenberg hat die ganze kirche reparirt und eine gruft darinn gebauet.

4) Frau Johanne Helene Freyin von Reichenbach, geb. von Rohr hat die kirche grösser gebaut, mit einer gruft und thurm versehen, die grosse glocke giessen lassen, eine stiftung für die schule gemacht und den letzten process mit Kapsdorf glücklich ausgeführt.

5) Ihro Excellenz Herr Christoph Heinrich Graf von Reichenbach-Neuschloss, Herr der Minderfreien Standesherrschaft Neuschloss, Erbland-Jägermeister in Schlesien, Ritter des Schwarzen Adlers und des S. Hubertusorden, Erb- und Lehnsherr auf Hünern etc., durch dero grosse vorsorge verschiedne nützliche einrichtungen beim gottesdienst gemacht worden.

6) Ihro Hochgräfl. Gnaden Herr Heinrich Wilhelm Graf von Reichenbach-Neuschloss, des Brandenburg-Bayreuthischen Rothen Adlerordens Ritter und Grosskreutz, Erb- und Lehnsherr auf Hünern, nebst hochdero Gemahlin Frau Henriette Friderike Gräfin von Reichenbach-Neuschloss, geb. Reichsgräfin von Hochberg haben bald bey übernahme des guthes Hünern der kirche hochdero gnädige huld angedeihen und noch bis jetzo fortwalten lassen.

Diese kirche ist von holz und ziegeln erbauet und liegt an der öffentlichen landstrasse auf einem sandberge, der von alten zeiten her der begräbnissplatz hiesiges dorfes unter heiden und christen gewesen war. Nach ihrer ersten gestalt war sie ein kleines viereck, an dessen mitternachtsseite ein glockenstuhl stand. Nachdem sie aber bey wegnahme der Bresslauischen fürstenthumskirchen eine ansehnliche gränzkirche wurde, so ist solche von Wolf Dietrich von Frankenberg erweitert, von Hans Ernst von Frankenberg ganz renovirt und seit 1720 von der verwittweten Baronesse Frau Johanne Helene von Reichenbach in den gegenwärtigen zustand versetzt worden. An der morgenseite stehet ein ansehnlicher, einmahl durchsichtiger thurm, auf welchem sich drey glocken und eine stundenuhr befinden. Die decke der kirche ist inwendig mit brettern in die rundung getäfelt, worauf die vornehmsten biblischen geschichten angemahlt stehen. Auf der abend- und morgenseite sind doppelte, auf der mittags- und mitternachtsseite aber nur einfache chöre, welche letztere ihren namen von den herrschaften führen, die sich nebst ihren unterthanen des hiesigen gottesdienstes bedienen. Ueber dem altar ist eine feine cancel. Einige alte fahnen und epitaphien, worunter sich das Frankenbergische am schönsten ausnimmt, dienen der kirche zur zierde. Sonst befinden sich auch hier drey herrschaftliche grüfte, in deren einer unter dem namen der Protscher gruft 5 leichen schon über 40 jahre unversehrt und ganz harte wie holz in gegenwärtigem jahre angetroffen worden. Eine ganz neue schönheit der kirche machen beider gegenwärtige Hochgräfl. Herrschaften von Reichenbach-Neuschloss von bildhauerarbeit verfertigte wappen, die in diesem jahre angeheftet worden.

Fuchs, Reformations- und Kirchengeschichte des Fürstenthums Oels (1779), S. 353/356. — Eine Abbildung der Kirche findet sich in Wernhers Topograph. Siles. III. Bd. Sect. II, S. 816.

Der baronne von Reichenbach exceptio gegen das klaglibell des domcapittel zu Breslau.  
Durchlauchtigster herzog etc.

Ew. hochfürstl. durchl. haben unterm dato Oels den 28. Juni a. c. auf veranlassung des katholischen pfarrers zu Kapsdorff an mich zu verordnen gnädigst befunden, dorob zu sein, womit die communität zu Hünern den rückständigen decem an den besagten pfarr sofort extradire und künftig richtig abführe, oder aber, dafern etwas rechtserhebliches einzuwenden wäre, solches binnen 14 tagen a die recepti gehorsamst anzuzeigen.

Dieser befehl ist mir ultim. Julii insinuiert worden und erstatte ich um so viel mehr demüthig gehorsamsten dank, dass mir danebenst frei gelassen worden, meine nothurft dabei zu befördern, als es sich aus dessen verfolg zeigen wird, dass der Kapsdorfer pfarr mir und meiner gemeinde zu Hünern obliegenheiten aufbürden wolle, zu deren abforderung er niemalsen berechtigt gewesen noch



seyen gekonnt. Denn es fällt mir nicht wenig befremdlich, dass derselbe die Hünenerische communität aufführe, als ob solche ihm den gewöhnlichen decem vorenthielte, da ich constantissime dagegen widersprechen muss, dass gemelte communität jemalen zu einem decem ihm oder seinen vorfahren im amte verpflichtet gewesen, denn aber auch zu negiren habe, dass er oder ein andrer Kapsdorffer pfarrer in possessione vel quasi iuris exigendi decimas gegen mehrgerügte communität zu Hünern sich befunden habe. Wannhero ich auch wieder dergleichen neuerliche schädliche und gefährliche intention des pfarrers zu Kapsdorff um so viel mehr feyerlichst zu protestiren genötiget bin, als ich nicht geschehen lassen, dass derselbe sich irgend einer dergleichen anforderung in praejudicium dictae communitalis anmassen und endlich gar bemächtigen wolle. Denn ob ich zwar nicht in abrede stelle, dass der kretschmer in Hünern von 2 und einer halben hube acker anstatt der herrschaft einen jährlichen in 2 $\frac{1}{2}$  schffl. korn und in eben so viel haber Trebnitz. maasses bestehenden wiederkauflichen zinss nach Kapsdorff zu entrichten habe, welcher auch künftighin rebus sic stantibus ohnweigerlich soll abgeführt werden, so negire ich doch

1<sup>mo</sup> dass dieser geistliche zinss die ganze communität afficire,

2<sup>do</sup> aber auch die naturam et qualitatem decimarum an sich habe, unter welchem titulo doch der pfarr zu Kapsdorff ihn zu fordern kein bedenken trägt.

Fuchs, Reformations- und Kirchengeschichte des Fürstenthums Oels, S. 628/629.

2400]

1721 Mai 30. Liegnitz.

**Bescheidt<sup>1)</sup> Zwischen denen Baron Reichenbachischen Vormündern Herrn Julius Augustus Banner-Freiherrn von Bothmar und Herrn Ernst Balthasar von Tschammer, Klägern an einem, und dem Magistrat der Stadt Liegnitz, Beklagten anderen Theils, in puncto praetendirenden mehreren Bonification wegen ausgestandener Einquartirung in ihrem Pupillarhause allhier.<sup>2)</sup>**

Gegen dero Röm. kay., auch in Germanien, Hispanien, Hungarn und Böheimb königl. Mayt., als königs in Böheimb und obristen herzogs in Ober- und Niederschlesien, unsers allergnädigsten herrn, wird von dero königl. landeshauptmann und regierung dero erb-fürstenthumbs Liegnitz in sachen zwischen (tit.) N. N. der freiherrlichen Reichenbachischen vormundschaft, klägern an einem, dannen dem magistrat der stadt Liegnitz, beklagten am andern theile, betreffende ihrer in hiesigem pupillarhause aussgestandenen schweren einquartierung praetendirenden mehreren bonification, nachdehme man alles, was von beiden theilen in actis usque ad duplicam inclusive angeführet worden, wohl erwogen, hiermit zu recht erkannt, dass wegen der von (tit.) herrn obrist graffen von Kuffstein ausgestandener harten einquartierung der klagenden vormundschaft von beklagtem magistrat der stadt Liegnitz refusionis loco zwey hundert thaler Schlesisch binnen 6 wochen 3 tügen annoch gegeben werden sollen; schäden und unkosten aber werden aus erheblichen ursachen gegen einander compensiret und aufgehoben. Von rechtswegen.

Publicatum in consilio regij regiminis ducatus Lignicensis die 30<sup>ma</sup> May anno millesimo septingentesimo vigesimo primo.

Gr. v. Würben u. Freudenthal mpp.

Bresl. Staatsarch. F. Liegnitz III. 21. N, fol. 277/78. — Vgl. ob. No. 2392.

2401]

1721 Juni 20. Liegnitz.

**Recognition des Vergleichs zwischen dem Magistrat der Stadt Liegnitz und (tit.) der Freiherrl. Reichenbachischen Vormundschaft in puncto der fürgewesten schweren Einquartierung in dem dahiesigen Reichenbachischen Hause etc.<sup>2)</sup>**

Der Röm. kay., auch in Germanien, Hispanien, Hungarn und Böheimb königl. May. geheimer rath, cammerer und landeshauptmann Wentzel Adalbert, des heilig. Röm. reichs graff von Würben und Freudenthal, erbherr der herrschaft Dattschütz, Marquartz, Walschan etc., wie auch regierungs-räthe des fürstenthumbs Liegnitz und zugehöriger weichbilder etc., urkunden und bekennen hiermit, dass, nachdem zwischen (tit.) N. N. der freyherrl. Reichenbachischen vormundschaft, kläger an einem, und dem magistrat der stadt Liegnitz, beklagten am andern theil, in puncto der in dasigem Reichenbachischen pupillar-hause ausgestandenen schweren einquartierung praetendirter mehrer bonification den 30. May nächsthin der bescheidt publiciret und der magistrat hierauf sich einer appellation an Ihro kay. und königl. Mayt. angegeben, zu prosecution derselben aber die diessfällige praestanda zu praestiren, so wohl der magistrat als auch die freiherrl. Reichenbachische vormundschaft auf heute in die königliche regierungsstelle erfordert worden und an seiten der vormundschaft (tit.) herr baron von Bottmar etc. nebst dem Geörg Samuel Ludovici, dahiesig. geschwornen

<sup>1)</sup> der Regierung des F. Liegnitz. <sup>2)</sup> Gleichzeitige Ueberschrift.



königl. regierungs-advocaten, an seiten des magistrats aber (tit.) Caspar Joseph Schwartz, bürgermeister, Laurentius Delagarde, proconsul, und Johann Siegmund Postinger, syndicus, alss deputirte erschienen, wir unss, ob diese zwistigkeit zu vermeidung mehrer weitläufftigkeit und unkosten in der guete gehoben und beygeleget werden könnte, interponiret haben. Da dann nach beschehener vorstellung eines und des andern sich die deputirte des magistrats dahin erkläret haben, der freyherrlich Reichenbachischen vormundschaft wegen sothaner aussgestanden einquartierung über die bereits guttgethane zwey und fünfzig fl. annoch zweyhundert floren Rhein. zu zahlen oder an dehnen steuern solche abschreiben zu lassen; jedoch mit beigethaner protestation, dass dieser vergleich zu einiger sequel nicht gezogen, weder solcher in dergleichen künftigen casibus zu exemplificiren sey. Welch diese der deputirten des magistrats gethane erklärang obermelter herr baron von Botmar von wegen der freyherrlich Reichenbachischen vormundschaft auch angenommen, und folglich beyderseits diesen getroffenen vergleich judicialiter stipulirt und angelobet haben. Worüber auf beschehenes ansuchen dehrer deputirten des magistrats gegenwärtige recognition unter dem verordneten königl. amtssecret und gewöhnlicher unterschrift ausgefertigt worden. So da geschehen aufm königl. schloss zur Liegnitz den 20<sup>ten</sup> Juny anno 1721.

Graff von Würben und Freudenthal mpp.

Bresl. Staatsarch. F. Liegnitz III. 21. N, fol. 715b/717.

2402]

1721 October 22. Triebusch.

Julius Augustus Freiherr von Bothmar beauftragt wegen seiner Unpässlichkeit die übrige Vormundschaft mit seiner Vertretung bei der Abnahme der fünfjährigen Vormundschaftsrechnung und Untersuchung, ob es e re pupill. sei, das Gut Peterwitz der Frau Wittib, Baronne Reichenbach, als der leiblichen Mutter der Pupillen fernerhin miethungsweise zu lassen.

Bresl. Staatsarch. F. Oels. Or. i. Ortsacten Klein-Peterwitz.

2403]

1721 – 1730.

Reisejournal des Wolf Bernhard von Tschirnhaus mit biographischen Nachrichten über

1) Heinrich Leopold Freiherrn von Reichenbach auf seinen in Gemeinschaft mit Hans Heinrich IV. Grafen von Hochberg unternommenen Reisen durch Süddeutschland, Oesterreich und Frankreich (1721 bezw. 1723 – 1724 und 1728) und

2) Christoph Heinrich Grafen von Reichenbach-Neuschloss bei seinem Aufenthalt in England 1730.

Fürstensteiner Bibliothek. Or.-Manuser. Q. 128.

2404]

1722 März 17. Cammerswalde.

August Eberhard v. Maltzan, Freiherr von Wartenberg und Penzlin, Erbherr der Herrschaft Neuschloss und Cammerswalde, setzt seine herzlich geliebte Gemahlin, Frau Johanna Margaretha geb. Freiin von Reichenbach, als welche „ihn in währendem Ehestande herzinnigst liebt und sich in steter Sorgfalt und herzgetreulicher Pflege ganz treulichst bezeigt“, in schuldiger Dankbarkeit zu seiner Universalerbin ein. Sein Sohn Heinrich Wilhelm erhält u. A. 15000 fl., seine Tochter Helena Juliana Charlotte 10000 fl. aus dem Gute Cammerswaldau, welche Summen die Mutter während der Kinder Unmündigkeit nur mit 3% zu verzinsen hat etc.

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer III. 19. FF, fol. 45 ff.

2405]

1722 März 19. Breslau.

Stammbuch-Eintragung:

„Il n' y a point de roses sans épines.

(Freiherrl. von Reichenbach'sches Wappen)

Breslau le 19. Mars 1722.

Henri Leopold Bar. de Reichenbach.“

A. d. Stammbuch des Andreas Knorr (im Bes. d. Geh.-R. Warnecke).

2406]

1722 Juni 12. Schweidnitz.

Die edle tugendsame Frau Caroline Sophia von Klinkowsky, geb. von Reichenbach auf Ober-Ingramsdorf lässt in einem wahren Erbkauf zufolge des dd. Ober-Ingramsdorf den 2. October 1721



geschlossenen Kaufcontracts dem Herrn Ernst Julius Grafen von Gellhorn, Herrn der Herrschaft Blansko, kaiserl. Oberamtsrath, die von ihrem leiblichen Vater (titul) Hans Heinrich von Reichenbach auf Pitschen als seinem einzigen Kinde annoch bei Lebenszeiten ihr abgetretenen eigenthümlichen Wiesen an der Rabener Grenze und die an der Pitschener Grenze, sonst im Schweidnitzschen Weichbild gelegen, nebst einigem dazu gehörenden Gehölz aufreichen.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch GGG, fol. 248.

2407]

1722 December 14. Breslau.

Stammbuch-Eintragung:

„Qui craint toujours d'être trompé, mérite de l'être.

Breslau den 14. Decbr. 1722.

Henri Leopold,  
Baron de Reichenbach.“

(Gestochenes Freiherrl. von Reichenbach'sches Wappen)

Stadtbibliothek Breslau. Stammbuch des Antonius Balthasar Walther, Wrat. Siles., S. 216.

2408]

1723 Mai 18. Jauer.

Barbara Susanna verw. von Schindelin, geb. von Reichenbachin setzt ihren letzten Willen auf, „wie es nemlich mit meinem Wenigen, durch viele Verfolgungen ziemlich zerschmolzenen Vermögen“ gehalten werden solle. Ihre Erben sind: Helena Susanna von Kreckwitz, geb. von Schindel auf Nieder-Moisdorf, ihre leibliche Tochter, und Sigismund Seifrid Frhr. von Zedlitz und Neukirch, Hermannswaldau, Rosenau etc., als der testatrix verlobter Bräutigam.

Am 17. Juli 1733 publicirt der Landeshauptmann das Testament der Frau Barbara Susanna Freiin von Zedlitz, geb. von Reichenbach, d. d. Jauer 18. Mai 1723, in Gegenwart des Vertreters des hinterbliebenen Wittwers Siegmund Seifrid Frhrn. von Zedlitz auf Hermannswaldau, Neukirch, Schönhausen etc.

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer III. 19. RR, fol. 346 ff.

2409]

1723 October 26. Jauer.

Hans Anton Graf von Schaffgotsch, Landeshauptmann, bek., dass Urban Thadaeus Misera, königl. Amtsadvocat, auf Grund seines unterm 8. October 1723 d. d. Jauer erhaltenen Curatorii aufgelassen hat der wohlgebornen Frau Johanna Margaretha verw. Freiin von Maltzan, geb. Freiin von Reichenbach, zu Händen ihres Mandatars Christoph Hülsen, Amtsadvocaten, nach Absterben weiland August Eberhardt Freiherrns von Maltzan und Pentzelin das vermöge dessen hinterlassenen und unterm 10. April 1722 im königl. Amte publicirten Testaments an sie gefallene Gut, Vorwerk und Dorf Kammerswaldau, im Jauer'schen Fürstenthum und Hirschberg'schen Weichbilde gelegen, wie es ehehin die freiherrl. Reichenbachischen Pupillen auf Siebeneichen und Würgsdorf besessen und genossen haben.

Bresl. Staatsarch. Schweidnitz-Jauer Landbuch GGG, fol. 420.

2410]

1723.

Stiftung (von 50 Thlr.) der freiherrlich Reichenbach'schen Familie zur Erhaltung der Familiengruft zu Rudelstadt.

1849 betrug das Capital nur noch 30 Thaler, da bei zwei Bränden das Dach der Gruft erneuert werden musste. Im Jahre 1904 hat die Stiftung durch Ansammlung der Zinsen wieder ein Capital von Mk. 250,69.

Die Fundationsurkunde ging am 17. April 1849 beim Brande des Rudelstädter Pfarrhauses verloren.

Ämtliche Auskunft des kathol. Pfarramts Rudelstadt vom 1. Juli 1904.

2411]

1724 August 11. Ingramsdorf.

„Anno 1724 den 11. Augusti hat die gnädige Frau Anna (recte Maria) Elisabeth von Reichenbachin aus Pitschen ihren Ehherrn Johann Heinrich von Reichenbach begraben lassen, seines Alters 69 Jahr.“

Katholisches Kirchenbuch zu Ingramsdorf.



2412]

1724.

(Tit.) die freiherrlich Reichenbachischen Söhne ererben das väterliche Gut Klein-Peterwitz.

Bresl. Staatsarch. Nur dies i. Consignation A. 40.

2413]

1725 März 9. Breslau.

Vertrag bezüglich des nach dem ohne männliche Lehnserben erfolgten Tode des Johann Heinrich von Reichenbach auf Pitschen dem Freiherrn Heinrich Gottfried von Spättgen transferirten Lehngutes Pitschen zwischen beiden Parteien, der Wittwe, Tochter und dem Schwiegersohn des Verstorbenen einer- und dem Freiherrn von Spättgen andererseits.

Die Reichenbach'schen Erben verpflichten sich, Pitschen zu räumen. Es folgen Bestimmungen wegen eingetragener Ehegelder, des Guts-Inventars etc.

Unterschriften:

Maria Elisabeth Reichenbachin,  
geb. von Sternberg.

Henr. Godfr. F. von Spättgen.

George Friedrich von Seydlitz als Curator. Augustin Wolff als Zeuge.

Carolina Sophia von Klimkowskin, geb. von Reichenbachin.

Carl Friedrich von Klimkowsky als ehelicher Curator.

Max Ferdinand von Fürst als Zeuge.

Bresl. Staatsarch. F. Breslau. Ortsacten Pitschen.

2414]

1725 April 25. Pitschen.

Maria Elisabeth von Reichenbach, geb. von Sternberg, Wittwe des Hans Heinrich von Reichenbach (durch ihren Curator Georg Rudolf von Seydlitz) und Carolina Sophia von Klimkowsky, geb. von Reichenbach, Tochter des verstorbenen Hans Heinrich von Reichenbach, erklären, wegen aller Ansprüche aus dem Lehngut Pitschen, wegen Inventar etc. durch den neuen Lehnsinhaber Freiherrn von Spättgen voll befriedigt zu sein.

Bresl. Staatsarch. F. Breslau. Ortsacten Pitschen.

2415]

1725 Mai 4. Breslau.

Bericht des bischöflichen Hofrichters an den Bischof von Breslau in Sachen der Differenzen über die Räumung von Pitschen durch die Wittve und die Tochter des verstorbenen Hans Heinrich von Reichenbach auf Pitschen und Ueberlassung an den neuen Lehnsherrn Freiherrn von Spättgen.

Die Tochter als Allodial-Erbin sei schliesslich einer gütlichen Transaction geneigter geworden, nachdem ihrem Mann von ihrem Vater das von Letzterem erkaufte Gut Ingramsdorf, unweit von Pitschen gelegen, abgetreten worden wäre.

Bresl. Staatsarch. F. Breslau. Ortsacten Pitschen.

2416]

1725 Juni 13. Hünern.

„Den 13. Juni 1725 wurde hier getraut der Hoch- und Wohlgeborene Herr Ernst Balthasar Freiherr von Tschammer, Herr auf Thiergarten und Campern, mit der Hoch- und Wohlgeborenen Frau Johanna Margaretha, verwittweten Freiin von Maltzan, geborenen Freiin von Reichenbach, Frau auf Cammerswaldau.“

Kirchenbuch zu Hünern, Kr. Trebnitz.

2417]

1727 Januar 21. Breslau.

Stammbuch-Eintragung: „Solis ut in solo motu constantia constat.

Constans virtutis vis in agendo sita est!

His paucis aestumatissimo possessori  
memoriam commendare voluit

Vratisl.

21. Januarij 1727.

Christophorus Henricus  
L. B. a Reichenbach.“

(Gemaltes Freiherrl. von Reichenbach'sches Wappen)

Stadtbibliothek Breslau. Stammbuch des Joannes Caspar Arletius, Vratisl. Siles., S. 404.



2418]

1727 Februar 20. Militsch.

Die Frei-Standesherrschaftliche Regierung bek., dass Frau Johanna Helena verwittwete Freiin von Reichenbach auf Hünern die auf dem Gute Guhre haftende Hypothek von 1500 Thlr. schles. Georg Wilhelm von Pogrell auf Guhre aufgekündigt hat.

Bresl. Staatsarch. Sth. Militsch III. 3. P. fol. 27.

2419]

Praes. 1727 August 8. Hünern.

Johanna Helena verwittwete Baronin von Reichenbach auf Hünern berichtet dem Herzog Carl Friedrich von Württemberg-Oels, dass bei einem in ihrem Dorfe ausgebrochenen Brande auch ein Angerhaus von ihr mit Scheune und Stallung, ferner die ganze Pfarrwohnung mit dem meisten Hausrath des Pastors verbrannt seien. Da nun das dortige Kirchnaerar durch den letzten geschehenen Kirchen- und Schulbau erschöpft, obgleich sie selbst über 1200 Thlr. baar beigetragen habe und da noch über 700 Thlr. schuldig geblieben und ihre Unterthanen arm seien, so bittet sie den Herzog um Genehmigung einer Collecte. — Am 9. August erlässt der Herzog an alle Senioren und Pastoren ein Patent, am 17. August eine Collecte zu veranstalten.

Bresl. Staatsarch. F. Oels. Or. i. Ortsacten Hünern.

2420]

1727 September 13. Klein-Peterwitz.

**Vergleich über die freiherrlich Reichenbachische Erbsonderung.<sup>1)</sup>**

Ich Hannss Anthon Schafgotsch genannt, des heyl. Röm. reichs graf und semper frey etc., landeshauptmann etc., wie auch assessores und rätthe bey dem königlichen amt der beyden fürstenthümer Schweidnitz und Jauer, urkunden und bekennen hiermit öffentlich, wo noth, gegen allermänniglich, dass uns hiernachgehender, entzwischen denen wohlgebohrnen herren Heinrich Leopold freyherrn von Reichenbach als majorennen und dann des annoch unmündigen (titl.) Christoph Heinrichs freiherrn von Reichenbachs constituirten vormund dem wohlgebohrnen herrn Julio Augusto freyherrn und banner von Bothmar auf Triebusch und Bersdorff in stätthaltung seiner nebenvormundschaft vor einer dazu geordnet gewesenen königl. amts-commission getroffener erbsonderungsvergleich zu unserer königlichen amts-confirmation vorgetragen und solche darüber zu verleihen ersuchet worden, welcher von worth zu worth hiernachfolgende zu befinden ist:

Im namen der allerheiligsten dreyeinigkeit. Ist heute unten gesetzten orthes, jahres und tages, biss auf gnädigste hohe obrigkeitliche und ober-vormundschaftliche ratihabition und confirmation nachstehender erbtheilungs-recess wegen derer zeithero communi nomine besessenen und innegehabten freyherrlich Reichenbachischen gütter abgeredet, beliebt und geschlossen worden. Nachdeme seith dem ao. 1715 erfolgten tödtlichen hintritt des weyl. hoch- und wohlgebornen herrn, herrn Heinrich Freiherrn von Reichenbach auf Peterwitz, Siebeneichen, Lauterseiffen, Rathmannsdorf, Helle, Harte, Wirgsdorf, Halbendorf, Ressen und Lubach, sowohl diese jetzt bemelte gütter, als die ao. 1717 von der löblichen vormundschaft erkaufte herrschaft Neuschloss biss abgewichenen termin Johann Babtistae a. c. zum besten der hinterbliebenen herrn söhne (tit.) herr Heinrich Leopold und auch (tit.) herr Christoph Heinrich, freyherrl. gebrüder von Reichenbach, gemeinschaftlich administriret und verwaltet worden; der bereyths majorenn gewordene ältere herr bruder aber vor einiger zeith ad divisionem provociret, zu dem ende einen theilungszettel aufgerichtet, krafft dessen er zu einem theil die herrschaft Neuschloss à 6600 rthlr. jährlich revenuen und das in dem Oelsnischen fürstenthumb gelegene guth Klein-Peterwitz vor 1744 rthlr., wie nicht weniger das Liegnitzische hauss per 100 rthlr., so zusammen eine summam von 8444 rthlr. beträget, zu dem andern theil aber die gütter Siebeneichen, Lauterseiffen, Rathmannsdorf, Helle, Harte auf 3187 rthlr. jährliche nutzungen und Wirgsdorf wie auch Halbendorf vor 1873 rthlr., also zusammen vor 5060 rthlr. zugetheilet und angeschlagen mit dem beysatz, dass derjenige theil, so die herrschaft Neuschloss, Klein-Peterwitz und das Liegnitzische hauss überkommen würde, dem andern theile ein quantum von 1692 rthlr. jährl. revenuen, so zu 5 procent gerechnet, ein capital von 33840 rthlr. aussmachet, herausgeben solle; alss ist des noch minderjährigen freiherrn von Reichenbach noch währende löbl. vormundschaft heute dato, vermöge des ihrem herren curando zustehendem chur-rechts, zu der wahl geschritten und hat, nachdem sie die herrschaft Neuschloss, das guth Klein-Peterwitz und das Liegnitzische hauss vor das angeschlagene quantum derer 8444 rthlr. erkieset und angenommen, versprochen, dem ältern herrn baron von Reichenbach eine summam von 1692 rthlr. jährl. revenuen, womit nemlich das Neuschlossische theil und wass dahin gehörig, die Siebeneichischen und Wirgsdorfischen gütter

<sup>1)</sup> Gleichzeitige Ueberschrift.



übersteiget, an guten tüchtigen münzsorten herauszugeben und zu bezahlen. Wie nun obbemelter älterer herr bruder mit der an seiten seines jüngeren herrn brudern constituirten löblichen vormundschaft unternommenen wahl wohl zufrieden gewesen, diesemnach utrinque verabredet und gewilliget worden, dass wass die diesfälligen sportulen betrifft, ein jeder theil solche auf seine überkommende gütter ohne zuthat der anderen part allein übertragen, ingleichen der unterthanen und miethungsleuthen reste, so bey diesem oder jenem gutte zu dato noch aussen stehen, ohne ausgleichung behalten solle. So hat auch mehr erwehnte löbl. vormundschaft in des älteren herrn baron von Reichenbachs verlangen, selbtem das gebührende hergewette mit 800 rthlr. zu bonificiren, hauptsächlich deshalb zu verwilligen kein bedenken getragen, weil das freyherrl. Reichenbachische vermögen an sich selbst ansehnlich und in verschiedenen gütern bestanden. Gleichwie über dieses von beyden theilen wohl bedächtig verabredet worden, dass keine part die andere wegen derer überkommenen gütter, dafern jemand in zukunfft einen, an- oder zuspruch, unter wasserley praetext es immer geschehen möchte, formiren sollte, zu vertreten oder ratione dererjenigen processe, so die zeith über wegen dieses oder jenes guttes geführt worden, zu vergütten verbunden sein solle. Der terminus à quo dieser theilung ist der abgewichene terminus Johann Baptistae, mithin kommt der bey diesem oder jenem gutte befindlich gewesene und nach bemeltem termino erst versilberte wirthschaftsvorrath der bissherigen commun zu statten. Und zu beybehaltung der unter der königl. oberamtl. und fürstl. Oelsnischen jurisdiction gehabten lehn ziehet sich der ältere herr baron aus der herrschaft Neuschloss in des George Jerowky im dorfe Wirschkowitz wohnend und aus Klein-Peterwitz des Heinrich Webers stelle mit 3 gr. w. die lehn auss, hingegen hat sich die löbl. vormundschaft ratione derer Siebeneichischen gütter in des George Bergers in dem dorfe Siebeneichen und wegen Würgsdorff auf des George Försters garthen mit 2 gr. w. die lehn reserviret. Wie nun beyde theile mit vorstehendem erbtheilungs-recess wohl zufrieden gewesen und solchen nebst allen dessen clausuln und puncten, steiff, fest und unverbrüchlich zu halten einander versprochen und zugesaget, zu dem ende allen beyderseiths respective zu statten kommenden rechtswohlthaten und exceptionen sowohl in genere als in specie, simulationis, fraudulentae persuasionis, laesionis enormis et enormissimae, erroris calculi, restitutionis in integrum und wie sie sonst immer genennet werden mögen, wohl bedächtig renunciiret, so ist auch dieser erbtheilungs-recess in triplo verfasst und von allerseits interessenten eigenhändig unterschrieben und mit deroelben angebohrnen wappen bestättiget worden in Klein-Peterwitz den 13. Septembris ao. 1727.

(L. S.) Johanna Helena verwittw.  
freyin von Reichenbach.

(L. S.) Christian Ferdinand von Nickisch  
als gerichtl. constituirter curator.

(L. S.) Julius Augustus banner- und freiherr von Bothmar.

(L. S.) Ernst Baltzer freyherr von  
Tschammer und Osten mpp.

(L. S.) Heinrich Leopold freiherr  
von Reichenbach.

(L. S.) Ernst Heinrich von Salisch und  
Gross-Graben als erbetener zeuge.

Bevorstehende abschrift ist von dem bey dem allhiesigen königl. ampte confirmirten original genommen, mit demselben alles fleisses collationiret und durchgehends einstimmig befunden worden, welches unter wohlwissentlicher vordruckung des königl. amts-signets bekräftiget wird. Actum zu Schweidnitz den 15. Marty 1728.

(L. S.)

Wann wir dann sothanen erbsonderungsvergleich zufolge des heunte dato publicirten decreti pupillaris zu confirmiren einige abwiedrige ursach nicht gesehen,

Alss corroboriren und bestättigen wir solchen krafttragenden königlichen amptes derogestalt und also, dass selbter in allen puncten und clausulen unverbrüchlich gehalten, darwieder in keinerley wege weder in- noch ausserhalb rechtens gehandelt, sondern stets für kräftig und gültig geachtet und in seinen erlangten viribus und wörtlichem inhalt ganz unveränderlich gelassen werden solle, jedoch ob- eingangs allerhöchst ermelt Ihro kays. und königl. mayt. an dero landesfürstl. hoheit, dienst, herrlich- und gerechtigkeiten, auch sonsten jedermänniglich ohne schaden. Uhrkundlich unter dem königl. amts- signet und gewöhnlicher unterschrift wohlwissentlich aussgefertiget und ertheylet worden. Actum zu Schweidnitz den 15. Marty 1728.

Hanss Anthon graff Schaffgotsche mpp.

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer III. 19. MM, fol. 418 ff.

2421]

1727 September 30. Goschütz.

**Ankauf der Herrschaft Goschütz durch Heinr. Leop. Frhrn. v. Reichenbach.**

Heinrich Leopold Freiherr von Reichenbach hat die im Fürstenthum Oels gelegene und von dem Melchior Abraham von Langenau hinterlassene Pupillar-Herrschaft Goschütz, bestehend



in dem Städtchen Goschütz und den Gütern Drungawe, Domaslawitz, Gross- und Klein-Gahle und Dobrzetz bei der vorgenommenen gerichtlichen Licitation laut des Adjudications-Scheins vom obigen Tage für 90 000 Thaler schles. oder 72 000 Reichsthaler als plus licitans et melius solvens erstanden.

Grundacten der Freien Standesherrschaft Goschütz.

2422]

1728 März 2. Jauer.

**Recognition über beschehene Verzicht wegen gewisser 714 fl., welche auf dem Guthe Cammerswaldau radicirt gewesen.<sup>1)</sup>**

Ich Hans Anthon Schafgotsch genannt, des heil. Röm. reichs graf und semper frey etc., landeshauptmann etc., wie auch assessores und räthe bey dem königl. ambt der beyden fürstenthümer Schweidnitz und Jauer urkunden und bekennen hiermit öffentlich gegen allermänniglich, dass heunte unten gesetzten dato in ordentlicher königl. ampts-stelle erschienen und gestanden der hoch- und wohlgebohrnen frauen Annae Julianae verwittibten freyin von Maltzan, geborner gräfin von Schlick constituirter mandatarius (tit.) Christian Hülse, geschworne königl. ampts-advocat allhier, und nomine seiner frauen principalin vigore der producirten vollmacht die wohlgebohrne frau Joannam Margaretham freyin von Tschammer, gebohrne freyin von Reichenbach auf Cammerswaldau wegen derer auf besagtem ihrem gutt Cammerswaldau bishero gestandenen, denen freyherrlich Maltzan-Pentzelinischen pupillen zugehörigen und Sr. excellentz dem hoch- und wohlgebohrnen herrn Joachim Wilhelm grafen von Maltzan, freyherrn von Wartenberg und Pentzelin, freyen standesherrn in Schlesien, erbherrschaft der freyen standesherrschaft Militsch, auf Militsch, Freyhan, Gross-Peterwitz, Pinxen und Proskowa, der Röm. kays. und königl. mayt. geheimbden rath, bezahlten siebenhundert und vierzehn floren nicht allein gerichtl. quittiret, sondern auch ratione dieser post auf das guth Cammerswaldau allen geist- und weltlichen ansprüchen auf ewig renunciiret und eine immerwehrende verzicht praestirt. Wann dann nun oberwehnter frauen baronesse von Tschammer, geborner freyin von Reichenbach bestellt geweste mandatarius (tit.) Johann Joseph Hübner, geschworne königl. ampts-advocat, bevorstehende gerichtliche quittung und verzicht quo ad omnia et in omnibus quam utilissime acceptirt und von beyderseits mandatarijs hierob würrklich stipuliret worden, alss haben wir die hierüber gebethene recognition unter dem königl. ampts-signet und gewöhnlicher unterschritt wohlwissentlich aussfertigen und ertheylen lassen. Actum auf dem königl. burglehn zu Jauer den 2. Marty 1728.

Wegen Ihro excellenz abwesenheit ermanglet dero unterschritt.

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer III. 19. MM, fol. 179.

2423]

1728 August 1. Hünern.

Johanna Helena verwittwete Freiin von Reichenbach, geb. von Rohr auf Hünern bek., dass sie die von ihrem verstorbenen Ehemann, Herrn Heinrich Freiherrn von Reichenbach, Herrn auf Siebeneichen etc., dem weiland Heinrich Wilhelm von Pogrell auf Guhre geliehenen 1000 Thlr. schlesisch dem fürstl. Baden-Durlach'schen Obrist-Wachtmeister Christoph Wilhelm von Böck auf Gontkowitz und Ober-Tworzimirka cedirt habe.

Bresl. Staatsarch. Sth. Militsch III. 3. P, fol. 439.

2424]

1728 August 26. o. O.

Heinrich Leopold Freiherr von Reichenbach erkaufft das Gut Olschofke für 15 500 Thlr. schles. oder 12 400 Reichsthaler von Maximilian Ernst von Kessel auf Althammer.

Grundacten der Freien Standesherrschaft Goschütz.

2425]

1729 April 6. o. O.

„Die freiherrlich von Reichenbach'sche Tutel bittet das Oberamt um ein Decretum ad alienandum des in Liegnitz befindlichen Hauses.“

Bresl. Staatsarch. Nur dies in AA. III. 14. K, fol. 145.

<sup>1)</sup> Gleichzeitige Ueberschrift.



2426] 1729 Mai 24. Schloss Bielitz.

„Pacta dotalia oder Ehe-Berednüss zwischen dem Hoch- und Wohlgebornen Herrn Heinrich Leopold Frey-Herrn von Reichenbach, Erbherrn der freyen Herrschaft Goschütz, wie auch der Güter Siebenaichen, Hartau, Hölle, Lauterseiffen, Rattmannsdorff, Würgsdorff und Halbendorff, Ihro Churfürstl. Durchlaucht zu Pfaltz würcklichen Cammer-Herrn, und der Hochgebohrnen Comtesse Helena Agnes, des Heiligen Römischen Reiches Gräfin zu Solms und Tecklenburg.“

Unterschrieben von:

„Heinrich Leop. Freyherr v. Reichenbach.  
Heinrich Friederich Freyherr von Logau  
als Beystand.

Helena Agnes  
Gräfin zu Solms.“

Gleichzeitige Copie im Archiv zu Goschütz unter „Verschiedene Abschriften“.

2427] 1729 September 23. Hünern.

Frau Johanna Helena verw. Freiin von Reichenbach, geb. von Rohr, Frau auf Hünern giebt als „Pflege-Mama“ des Fräuleins Margaretha Sophia von Seydlitz, des weiland Hans Georg von Seydlitz hinterlassenen ältesten Fräulein Tochter, ihre Zustimmung und Einwilligung zum Ehegelöbniss mit Valentin Dietrich von Seydlitz, Herrn auf Bögendorf.

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer III. 19. YY, fol. 9 ff.

2428] 1730 März 10. Wien.

**Kaiserliches Diplom betreffs Erhebung der Brüder Heinrich Leopold und Christoph Heinrich Freiherren von Reichenbach in den Grafenstand des Königreichs Böhmen.**

Wir Carl der sechste, von gottes gnaden erwehlter Römischer kayser, zu allen zeiten mehrer des reichs, könig in Germanien, zu Castilien, Legion, Arragon, beeder Sicilien, zu Hierusalem, Hungarn, Böheimb, Dalmatien . . . u. s. w.

Bekennen öffentlich mit diesem brief und thuen kund jedermänniglich, obwohlen der Römisch kayser- und königlichen grossmächtigkeit erleuchter thron durch viel ansehendliche fürst-, graf-, herrlich- und adeliche geschlechter geziehret ist, so wird doch derselbe desto scheinbahrer gemacht und dessen splendor und potenz in dehme mehrers ausgebreitet, da die uralte, edle und herrliche familien ihren adelichen herkommen, fürtrefflichen tugenden und verdiensten nach, zu grösseren ehren, würden und dignitäten erhoben und dardurch zu desto mehrerer erkandnus ihres schuldigen gehorsams, auch zu ferneren tapferen thatten und stäten getreuen diensten angereizt, bewogen und verursacht werden. Gleichwie nun wir aus obangeregter kayser- und königlichen hoheit, auch angebohrner gütte und milde ohne deme jederzeit geneigt sein, aller und jeder unserer erb-königreich-fürstenthumb und länder inwohnern, unterthanen und getreuen ehr, würde, aufnehmen und bestes zu beobachten und zu befördern, also seyn wir auch noch mehrers gewogen, deren jenigen namen, stammen und geschlecht in desto höhere ehr- und würde zu erheben und zu setzen, deren vor-eltern und sie von uhralten, adelich- und ritterlichen stand herkommen und sich in unseren sowohl, alss unserer erb-königreichen, fürstenthumb und länder hohen angelegenheiten, wie auch wichtigen sachen und geschäften treu gehorsambst und standhaftig erzeigen, uns und unserm hochlöblichsten ertz-hauss von Oesterreich angenehme, nutz- und erspriessliche dienste erweisen, mithin durch ihre ritterliche und nahmhafter thaten sich vor andern herfür thuen und der welt kundbahr machen.

Wann dann bey uns die wohlgebohrnen unsere liebe getreue Heinrich Leopold und Christoph Heinrich, beede gebrüdere, freyherren von Reichenbach, glaubwürdig beygebracht, wasmassen das geschlecht deren von Reichenbach bereits vor siebenhundert jahren her in dem adel- und ritterlichen stand herkomme und durch tapferkeit und ritterliche thatten, auch mittelst beständiger treu und devotion gegen unsere glorreichste vorfahrern, die Römische kaysern und könige zu Böheimb einen sonderbahren ruhm erworben habe.

Und nun wir hierbey gnädigst angesehen und betrachtet, wie dass auss sothanem geschlecht noch unter wayland kaisern Ferdinando primo gloriwürdigsten andenckens der Heinrich von Reichenbach als landeshaubtmann unserer beeden erb-fürstenthümer Schweidnitz und Jauer, dann seine nachkommen als landesälteste und ober-rechts-beysitzern daselbst und sonst in andern civilbedienungen allstets in guten ansehen gestanden, auch darbey unserem durchlauchtigstem ertz-hauss von Oesterreich allerunterthänigste treu und erspriessliche dienste zu leisten jederzeit beflissen gewesen, in deren erwegung von wayland unseres hochgeehrtesten herrn vatters kayser Leopoldi primi mayt. und liebden höchstseeligsten andenckens deren supplicanten vatters-bruder Christoph Heinrich von Reichenbach bereiths in anno sechzehnhundertfünffundsechzig und hernach derenselben leiblicher



vatter Heinrich von Reichenbach in den herren-stand unserer königlichen Böhmeibischen erblanden gnädigst erhoben worden.

Und nun auch vorbesagte beede gebrüdere ad exemplum ihrer vorfahren sich nach vorhero vollbrachten länder-reysen zu unseren und des vatterlands diensten und besten anzuwenden des allerunterthänigsten erbiethens seind, gleichdann zu solchen ende er, Heinrich Leopold freyherr von Reichenbach, als denominirter chur-pfälzischer würcklicher cammerer eine beysitzerstelle bey dem pupillar- und zwölffer-gericht vorberührter unserer erb-fürstenthümer Schweidnitz und Jauer dermahlen begleithet, alss haben wir umb solcher und anderer ursachen willen erwehnte beede gebrüdere Heinrich Leopold und Christoph Heinrich freiherrn von Reichenbach sambt allen ihren ehelichen leibes-erben jetzo und künfftig beederley geschlechts in infinitum mit wohlbedachtem muth und rechten wissen, auch guttem vorgehabten zeitigen rath unserer edlen räthen und lieben getreuen in den grafen-stand unseres erb-königreichs Böhmeib und dessen incorporirten landen gnädigst erhoben und gesetzet, auch zu mehrer gezeugnus solch unserer kayser- und königlichen gnad sie mit der praerogativ und dem praedicat hoch- und wohlgebohrn allergnädigst begabet, wie nicht weniger ihr erworbenes freyherrliches wappen hernach folgender gestalten bestättiget und des gräflichen standes zierath beygesetzt: Nehmlichen einen etwas ablangen, unten rund mit einer spitze zusammen lauffenden, mit einem quer-balcken in der mitte durchschnittenen quadriten und mit einer gräflichen cron gezierten schild, in dessen vorderen oberen und hinteren unteren quartier, und zwar in jeden ein zwischen zweyen grünen ufern in einem bach in das offene feld hervorstehender mann mit gelben hosen, weissen hemmet und offener durchstochener brust, seine lincke hand von sich streckend und in der rechten ein gezücktes schwerd mit vergoldten creutz, dann auf dem haubt eine sturm-hauben, seinen roth ausgefüllten harnisch aber auf der rechten seiten des untern ufers vor sich habend; in jedem des hinteren oberen und vorderen unteren blau oder azur-farben quartier aber ein weisser mühlstein mit dreyen in triangel gesetzten weissen streit-kolben begleithet, dann in dem vordern roth- oder rubin- und weiss- oder silber-farben theil des quer-balckens zwey mit denen köpfen abwerths gekehrte fisch von verwechselten metall und farben, in dem hinteren gantz rothen theil hingegen ein ausgeschnittenes goldenes creutz zu sehen. In der mitte dieses schilds befindet sich ein ablanges getheiltes gecröntes hertz-schildlein, in dessen vorderen gelb- oder gold-farben feldung ein doppelter schwarzer adler mit aufgeschwungenen flügeln und von sich gestreckten krallen, in der hinteren weiss- oder silber-farben aber ein zur rechten schreitender blauer löw mit roth ausgeschlagener zunge und einfach aufgewundenen schweiff sich präsentiret; die schild-halter seynd dergleichen zwey blaue löwen, ob dem schild stehen drey offene freye ritterliche gecrönte thurniers-helm mit ihren anhangenden goldenen kleinodien, der vordere und hintere mit einer blau- oder azur-, dann weiss- oder silber-, der mittlere aber roth oder rubin-, dann gleichfalls weiss oder silber-farben helm-decken bekleydet, auf dem vorderen helm befindet sich ein bis an die hüfften sichtbahrer, zur linken gekehrter geharnischter mann mit einem offenen helm, in der rechten hand ein gezücktes schwerd, in dem lincken armb aber eine rothe kriegsfahne haltend, auf dem mittleren helm hingegen ein ausgeschnittenes goldenes creutz zwischen denen vorbeschriebenen, mit denen köpfen abwerths gekehrten weiss und rothen zweyen fischen, aus dem hintern helm steigt zur rechten hervor ein esel in natürlicher farb. Allermassen dann solch gräfliches wappen und kleinod in der mitte dieses kayser- und königlichen diplomatis gemahlet und mit farben aigentlich entworffen ist.

Thuen das erheben würdigen und setzen sie beede gebrüdere Heinrich Leopold und Christoph Heinrich grafen von Reichenbach sambt allen ihren ehelichen leibes-erben und derenselben erbens-erben beederley geschlechts, jetzt und hinführo grafen und gräfinen seyn, sich also schreiben, tituliren und nennen, auch von uns und unseren nachkommen zu Böhmeib königen, in gleichen von unseren cantzleyen (allwo wir hierüber sonderbahre verordnung thuen lassen) dafür geehret, tituliret und gehalten werden sollen, also zwar, als ob sie von vatter und mutter zu beederseiths grafen und gräfinen erzeugt und gebohren wären.

Wir wollen auch zugleich, dass sie nicht weniger, alss andere grafen und gräfinen, aller und jeder gnaden, freyheiten, privilegien und herrlichkeiten, gewohnheiten, recht und gerechtigkeiten, mit beneficien auf hoh- und niederen dhombstifftern, auch geist- und weltliche, sonderlich aber gräfliche lehen und affterlehen zu empfangen und zu tragen fähig seyn, und sowohl in gesellschaften, als versammlungen gemeinen landes und sonsten inner- und ausserhalb gericht, aller ehrlichen handlungen und geschäften, wie auch der session und vorzugs unter dem graffenstand theilhaftig, darzu tauglich, geschickt und gut seyn, und sich dessen allein, wie auch aller anderen privilegien, recht und gerechtigkeiten, deren sich der grafenstand in unserem erb-königreich Böhmeib und dessen incorporirten landen von rechts oder gewohnheits wegen zu erfreuen hat, gleicher gestalt zu gebrauchen befuget und berechtiget seyn, insonderheit auch obangeregtes prädicat und ehrenworth hoch- und wohlgebohrn ihnen in jeden offenen und verschlossenen briefen und schrifften von uns und unseren successoren an



sie oder darinnen dieselbe sonsten bestimmt oder benennet würden, als auch von jedermänniglichen aller orton und enden unweigerlich gegeben, geschrieben und gefolget werden solle, alles aus kayser- und königlicher macht und vollkommenheit von jedermänniglich ungehindert.

Und gebiethen hierauf allen und jeden unseren nachgesetzten obrigkeiten, inwohnern und unterthanen, was würden, stands, amts oder weesens die in unserm erb-königreich Böhmeib und dessen incorporirten landen seynd, hiemit ernst- und vestiglich, dass sie mehr bemelte beyde gebrüdere Heinrich Leopold und Christoph Heinrich grafen von Reichenbach, auch alle ihre eheliche leibes-erben und derenselben erbens-erben, mann- und weiblichen geschlechts, bey dieser ihnen obverstandenermassen ertheilten gnad und praeeminenz, sowohl des stands als prädicats, wie auch gnädigst bestätigten wappen nicht allein von jedermänniglich ungehindert verbleiben und keinen eintrag geschehen lassen, sondern darbey wirklich schützen und handhaben, und dieselbe solche begnadigung ruhiglich gebrauchen, erfreuen und geniessen lassen und sowohl für ihre persohnen darwider nichts thuen, alss auch viel weniger jemand anderen solches zu thuen verstatten, bey vermeidung unserer schwehren straf und ungnad, und darzu einer poen, nemlich hundert marckh löthigen goldes, die ein jeder, so oft er freventlch hierwider handlete, uns halb in unsere königliche cammer und den anderen halben theil oft erwehnten beeden gebrüderen Heinrich Leopold und Christoph Heinrich grafen von Reichenbach, dessen ehelichen leibes-erben und derenselben erbens-erben, so hierwider beleydiget würden, unnachlässlich zu bezahlen verfallen seyn solle.

Zu urkund diess briefs besiegelt mit unserm kayser- und königlichen anhangenden grössern insiegel. Der geben ist in unserer stadt Wienn den zehenden monathstag Marty nach Christi unsers lieben herrn und seeligmachers gnadenreicher geburth im siebenzehnhunderddreysigsten, unserer reiche des Römischen im neunzehenden, derer Hispanischen im siebenundzwanzigsten, und derer Hungarischen und Böhmeibischen auch im neunzehenden jahre.

Carl.

Franc. Ferd. Comes Kinsky  
R<sup>is</sup> B<sup>ae</sup> Sup. Cancell<sup>us</sup>.

Ad mandatum Sac. Caes. Regiaequ. Mâtis proprium.

Wilhelm Krakowsky graff von Kollowrath frh. von Ugezdt.

Carl Nikanor Worzikowsky von Kundraticz.

Or. i. Archiv zu Goschütz. — Conc. i. Adelsarchiv i. k. k. Ministerium des Innern zu Wien, Saalbücher Bd. 157, S. 475. — Vgl. auch v. Doerr, Adel der böhm. Kronländer, S. 217.

2429]

1730 März 10. Wien.

Kaiser Carl VI. zeigt dem schlesischen Ober-Amt an, dass er die Gebr. Heinrich Leopold und Christoph Heinrich Freiherren von Reichenbach in gnädigster Ansehung ihres uralten ritterlichen Herkommens und „deren Unserm durchleuchtigsten Ertzhaus von Oesterreich von ihren Vor- und Eltern geleisteten treu allerunterthänigsten erspriesslichen Diensten“, sammt ihren ehel. Leibes-erben und deren Erbes-Erben in den böhmischen Grafenstand erhoben habe.

Bresl. Staatsarch. AA. III. 7. Z, fol. 316.

2430]

Praes. 1731 Juli 3.

Christoph Heinrich Graf von Reichenbach bittet das Ober-Amt um „Admission zur Praestirung des Homagii“ und dann um Einweisung in die Herrschaft Neuschloss.

Bresl. Staatsarch. Nur dies in AA. III. 14. M, fol. 375.

2431]

1732 August 1. Oels.

Herzoglich Württemberg-Oelsnische Besitz-Confirmation über das im Oelsn. Fürstenthum und Oelsn. Weichbilde gelegene Gut Sacrau für Heinrich Leopold Grafen von Reichenbach, Herrn der Freien Herrschaft Goschütz, welcher es soeben von Anna Sophia verw. von Langenau, geb. von Salisch für 8000 Thlr. schles. und 200 Thlr. Schlüsselgeld erkaufte.

Or. im Archiv zu Goschütz.

2432]

1733 Juli 10.

Sechzehn-Ahnentafel (zur Aufnahme in den Johanniterorden) für Heinrich Leopold Grafen von Reichenbach.

Geh. Staatsarch. zu Berlin. Or. — Beglaubigte Abschr. i. Archiv zu Goschütz.



2433]

1733 September 24. Wien.

Kaiser Carl VI. befiehlt dem Ober-Amt auf die Klage des Jesuitenmissionärs P. Regent, dass er von Heinrich Leopold Grafen von Reichenbach in seiner Mission der Bekehrung der Schwenkfelder beeinträchtigt werde, auf des letzteren Vorschlag, dass er die auf seinem Gut noch befindlichen Schwenkfelder mit Glimpf successive abschaffen und ihre Stellen mit eifrigen katholischen Leuten wieder besetzen wolle, von ihm eine Erklärung zu verlangen, binnen welcher Zeit er sich hierzu verpflichte und im Uebrigen für den Schutz der Mission Sorge zu tragen.

Bresl. Staatsarch. AA. III. 7. CC, fol. 926.

2434]

1734 Juni 15. 17. u. 18. Goschütz, Neuschloss, Kammerswaldau und Bruschewitz.

Heinrich Leopold Graf von Reichenbach, Christoph Heinrich Graf von Reichenbach, Johanna Margaretha verw. Freiin von Tschammer, geb. Freiin von Reichenbach, Charlotte Elisabeth Freiin von Salisch, geb. Freiin von Reichenbach und ihr ehelicher Curator Ernst Heinrich Freiherr von Salisch und Gross-Graben geben dem Wohlauer Amtsadvocaten Adam Calisius Vollmacht, von Carl Christoph von Frümel auf Gross-Räudchen die 2000 Thlr. in Empfang zu nehmen, die ihr seliger Vater und Erblasser demselben am 4. Juli 1713 geliehen hatte.

Bresl. Staatsarch. F. Wohlau. Or. i. Ortsacten Räudchen.

2435]

1737 Juni 20. Schloss Carolath.

„Christliche Eheberedung zwischen dem hochwürdig hochgebohrnen Herren Heinrich Leopold Grafen von Reichenbach, Erbherren der freyen Standesherrschaft Goschütz, wie auch derer Güter Sibenaichen, Hartau, Hölle, Lauterseiffen, Rattmansdorff, Würcksdorff, Halbendorff und Sakkerau, Ihro churfürstlichen Durchlauchtigkeit zu Pfaltz würklichem Cammerherren und des Johanniter-Ordens Ritters, als Bräutigam an einem, und der hochgebohrnen Fräulein Friderique Charlotte Gräfin von Schönaich, des hochgebohrnen Herren Hanss Carls des Heiligen Römischen Reichs Graafens von Schönaich, Freyherren zu Beuthen an der Oder, Herrens auf Ambtitz, Stargard, Döbern, Möllendorff, Schlaupitz, Beitsch, Tarnau, Padligar, Osteritz und Görsdorff, Ihro Römisch Kayser- und Königl. Catholischen Majestät Geheimten Raths, wie auch der hochgebohrnen Frauen Amalia, gebohrnen Burg- und Reichs Gräfin von und zu Dhona, zweyten Fräulein Tochter, als Braut am andern Theile, mit Consens derer gräflichen Eltern, geschlossen. . . folgender Gestalt“: (folgen die pacta dotalia).

Unterschriften und Siegel:

Heinrich Leopold Graff von Reichenbach.  
Christoph Heinrich Graf von Reichenbach,  
als Zeuge.

Leo Maximilian Graff Henckel von Donnersmarck,  
als Zeuge.

Friederique Charlotte Comtesse de Schönaich,  
B. de Beuthen.

Hans Carl Graff von Schönaich Freyherr zu Beuthen.  
Amalie C. de Schönaich, née Bourgrafe et C. de Dohna-  
Vianen.

Otto Albrecht Frey-Herr von Schönaich, als Zeuge.

Or. i. Archiv zu Goschütz.

2436]

1738 Januar 25. Fürstl. Abtei Herford.

#### Chanoinessen-Brief für Sophie Helene Gräfin v. Reichenbach.

Von Gottes gnaden wir Johanna Charlotta, verwittwete königliche prinzessin in Preussen etc., geborene fürstin zu Anhalt etc., des kayserl. freyweltlichen stifts Herford postulierte abbattissin . . . bekennen . . . , dass wir die hochgeborene gräfin Sophie Helene von Reichenbach auf Goschütz etc. . . mit einer stifts-fräulein-praebende versehen und dieselbe für eine chanoinessin an unserm fürstl. freyweltlichen stift Herford aufgenommen . . .

Unterschrift:

J. Ch. P. Z. Preussen Abbattissin.

Or. i. Archiv zu Goschütz.

2437]

(Praes.) 1738. Mai 3.

Graf Reichenbach bittet das Ober-Amt um zweijährige Steuernachsicht bei der Herrschaft Neuschloss wegen erlittenen herben Unglücks.

Bresl. Staatsarch. Nur dies in AA. III. 14. T, S. 140.



2438] 1739 Juli 16. Breslau.

Das kgl. Ober-Amt bekundet auf das Gesuch des Christoph Heinrich Grafen von Reichenbach vom 8. d. Mts. um ein beglaubigtes Attest, dass er seine Herrschaft Neuschloss in der brüderlichen Theilung in einem Werth von 200 000 Thlr. schles. übernommen habe, dass die Kaufschillingsgelder alle getilgt und „dermalen mit keinen anderen verconsentirten Schulden als mit 11 000 Thlr. behaftet“ seien, die Richtigkeit dieser Angaben.

Bresl. Staatsarch. Minderherrschaft Neuschloss I. 3. A.

2439] 1740.

Johanna Helena Freiin von Reichenbach ist Besitzerin eines Hauses am Neumarkt in Breslau; Besitzer seit dem 14. Juni 1763 ist dann der Reichkrämer Johann Adam Hoppe.

Fürstensteiner Bibliothek. „Verzeichnüss der Hausbesitzer der Stadt zu Breslau bei Anfang der preussischen Regierung i. a. 1740.“

2440] Praes. 1741 November 5.

**Gesuch des Grafen Heinrich Leopold von Reichenbach bei König Friedrich II. von Preussen um die Uebertragung der Qualität als Freie Standesherrschaft, welche früher den (vereinigten) Herrschaften Wartenberg und Goschütz zustand, auch auf die letztere allein.**

Allerdurchlauchtigster, Grossmächtigster König und Churfürst!

Allergnädigster König, Landesfürst und Herr Herr!

Euer Königl. Majestät unterfange mich allerunterthänigst zu bitten, da meine Herrschaft Goschütz die Standesherrliche Jura, Praerogativen und Privilegia zugleich mit der Standesherrschaft Wartenberg und Bralin vorhin genossen, wie solches eine notorische Sache ist, es wollen Allerhöchstdieselben dieselbe meine Herrschaft Goschütz diese ihr anklebende alte Qualitaet einer Standesherrschaft wiederumb, und zwar auf sie besonders allergnädigst beylegen, Mich aber anitzo unterweilen bey bevorstehender allgemeinen Erbhuldigung in der Ordnung derer Standesherrn allermildest aufrufen lassen, dargegen meine treuest-aller devoteste Dienste ferner auf das eifrigste zu bezeigen, mich in der allerverbindlichsten Art anheischig mache.

Wie ich nun dahero, und weilen ohnedem zwey andre Standesherrschaften Schlesiens, Plesse und Beuthen, abgehen, an der Erhaltung der allerhöchsten Königl. Gnade nicht zweifele, also werde auch mit meiner sämbl. Posteritaet davor unablässig mit der allertiefsten Submission verharren.

Euer Königl. Majestät

allerunterthänigst treu gehorsambster Knecht  
Heinrich Leopold Graf von Reichenbach.

Geh. Staatsarch. zu Berlin R. 46, B. 161<sup>a.2</sup>, fol. 1.

2441] 1741 November 6. Berlin.

**Diplom über die Erhebung der ehemaligen Herrschaft Goschütz zur Freien Standesherrschaft in Nieder-Schlesien.**

Wir Friedrich, von Gottes Gnaden König in Preussen, Markgraf zu Brandenburg, des heil. Röm. Reichs Erz-Cämmerer und Churfürst, souverainer und oberster Herzog zu Nieder-Schlesien, souverainer Prinz von Oranien etc., urkunden und bekennen mit diesem Unserem offenen Briefe für Uns und Unsere Successores und Nachkommen, Könige in Preussen, Churfürsten zu Brandenburg und souveraine und oberste Herzoge zu Nieder-Schlesien, und fügen hierdurch jedermänniglich zu wissen: Demnach Wir Unsere vornehmste Sorgfalt dahin gerichtet sein lassen, aller derjenigen, welche die göttliche Providenz Unserm Zepter unterworfen, Glückseligkeit, Vergnügen und Wohlergehen zu befördern, zu vermehren und soweit es eines Jeden Stand und Umstände zulassen, vollkommen zu machen, auch unsere angenehmste Beschäftigung darinnen suchen, wie Wir von der höchsten Stufe der menschlichen Herrlichkeit und Ehre, worauf Uns die unendliche Güte des Allmächtigen Gottes gesetzet, Jedermann, der sich zu Unserm Throne nahet, allerlei Gnade und Gutes angedeihen und zufließen mögen, insonderheit aber Denjenigen Merkmale Unserer Königl. Huld und Clemenz zu geben geneigt sind, welche aus altem vornehmem Stande entsprossen und ihrer ruhmwürdigen Voreltern rühmliche Thaten und Handlungen nicht allein beständig nachzuahmen, sondern auch dieselben darin zu übertreffen und es Ihnen an Tugend, Tapferkeit und Treue gegen ihren Landesherrn zuvor zu thun beflissen sind. Und Wir dann in Gnaden wahrgenommen, angesehen und betrachtet, was massen das Geschlecht derer von Reichenbach nicht allein von undenklichen Jahren vor eines der edelsten Familien und Geschlechter der schlesischen Lande geachtet und gerechnet worden und sich mit verschiedenen vornehmen



gräflichen und freiherrlichen Häusern in Böhmen und Schlesien aliirt und verschwägert, sodann auch zu allen Zeiten und bereits von mehr als 5 Saeculis her eine namhafte Anzahl tapferer, tugendhafter und geschickter Personen hervorgebracht, die sich so wie in auswärtigen, also auch in ihrer Landesherren Krieges-Hof- und Staats-Bedienungen vor vielen andern distinguiert und meritirt gemacht; gestalt denn schon anno 1139 der Ritter Bogdan von Reichenbach durch seine wider die Saracenen im heil. Lande erwiesene Tapferkeit und erfochtene siegreiche Successe besondern Ruhm erworben, auch Stephan von Reichenbach anno 1124 sich durch verschiedene, in den Geschichtsbüchern verzeichnete rühmliche Thaten bekannt gemacht, Woislaus von Reichenbach um das Jahr 1190 bei dem Könige in Polen Casimiro II den importanten Posten eines Ober-Schenken bekleidet, Conrad von Reichenbach anno 1295 das Hofrichteramt zu Schweidnitz verwaltet, dessen Sohn Herrmann das Hofrichteramt zu Reichenbach und sein Enkel Conrad die Erbvogtei zu Münsterberg an sich gebracht, ferner Nicolaus von Reichenbach anno 1323 des hohen Stifts zum heil. Kreuz in Breslau Decanus gewesen und in eben demselben Saeculo Petrus von Reichenbach dem Fürstlichen Stift Camenz als Abt und Herr vorgestanden, und Herrmann von Reichenbach das Fürstenthum Breslau, nicht weniger im nächstfolgenden Jahrhundert Heinrich von Reichenbach das Fürstenthum Münsterberg und dessen Enkel gleichen Namens im 16. Saeculo die Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer als Landes-Hauptleute dirigirt, vor andern aber im 17. Jahrhundert Fabian von Reichenbach sich singularisirt und nebst der Landeshauptmannschaft des Fürstenthums Munsterberg die Würde eines Kaiserlichen Raths betragen, auch nachher in neueren Zeiten Heinrich und Christian Heinrich von Reichenbach als Ober-Rechts-Sitzer und Landesältesten der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer ihrem Vaterlande getreue, heilsame und erspriessliche Dienste geleistet; durch welche Considerationes dann die ehemaligen Kaiser und Könige in Böhmen bewogen worden, dieses Reichenbachische Geschlecht anno 1665 in den Freiherrlichen und im Jahre 1730 in den Gräfl. Stand zu erheben; daneben auch ferner in gnädigste Erwegung gezogen die getreuen, unverdrossenen und angenehmen Dienste, womit Uns gedachtes Geschlecht und insonderheit der Hochwohlgeborene, Unser General-Post-Meister in dem Herzogthum Nieder-Schlesien und lieber getreuer Heinrich Leopold Graf von Reichenbach in viele Wege nützlich und rühmlich, auch aufrichtig und willig vor vielen Andern gewärtig gewesen und noch täglich gewärtig ist und dergleichen Wir uns noch ferner von Ihm und seinen Erben und Nachkommen ganz zuversichtlich versehen und versprechen; dass Wir dannanhero für billig und gut angesehen, Ihm ein so ausnehmendes Denkmal Unserer ob seinen Verdiensten schöpfenden gnädigsten Zufriedenheit und Ihm deshalb zutragenden Königl. Huld und Propension zu stiften, dessen Er und seine Erben und Nachkommen nach Ihm zu ewigen Zeiten sich erspriesslich zu erfreuen haben und zu einer immerwährenden Erinnerung der von Uns empfangenen Königlichen Gnade, wie auch zur Ermunterung und Anreizung zu fernerm Unserem und Unserm Königl. Churhause zu leistenden guten, getreuen und nützlichen Diensten dienen lassen möchten, auch in solcher Absicht gedachtem Grafen von Reichenbach nicht nur alle und jede Ihm als Besitzer der Herrschaft Goschütz competirenden Privilegien, Freiheiten, Rechte und Gerechtigkeiten allergnädigst confirmirt und bestätigt, sondern auch jetzt bemeldte Herrschaft Goschütz nebst allen dazu gehörigen Gütern und Appertinentien, welche sich anjetzo dabei befinden oder noch künftig mit Unserer allergnädigsten Genehmigung dazu acquirirt und damit consolidirt werden möchten, zu einer Freien Standes-Herrschaft Unseres souverainen Herzogthums Nieder-Schlesien erhoben und begnadiget. Wir thun das auch hiermit und in Kraft dieses Unseres offenen Briefes mit wohlbedachtem Wissen, aus der uns als souverainen und obersten Herzog zu Nieder-Schlesien zustehenden unumschränkten Macht und Gewalt und erheben besagte Herrschaft Goschütz in den Stand und Würde der Freien Standes-Herrschaft Unseres souverainen Herzogthums Schlesien also und dergestalt, dass dieselbe von nun an und zu ewigen Zeiten von Uns und Jedermann für eine Freie Standes-Herrschaft Unseres souverainen Herzogthums Nieder-Schlesien geachtet und erkannt werden und aller und jeder Privilegien, Rechte, Gerechtigkeiten, Immunitäten, Freiheiten und Vorzüge, welche die vier in Nieder-Schlesien belegenen Freien Standes-Herrschaften, namentlich: Wartenberg, Militsch, Trachenberg und Beuthen-Carolath, bishero von Rechts- und Gewohnheitswegen besessen oder zu besitzen gehabt, nichts davon ausbeschieden, nicht anders, als ob jetzt bemerkter vier herrschaften General- und Special-Privilegien von Wort zu Wort allhier specificirt, ausgedrückt und einverleibt wären, fähig und theilhaftig sein, auch bei Fürsten- und Ober-Rechten, Fürstentagen und allen andern Landes-Zusammenkünften, so künftighin möchten gehalten werden, Votum et Sessionem auf einer Bank mit bemeldten Standesherrschaften und zwar immediat nach Beuthen-Carolath einnehmen und besitzen; er, der Graf von Reichenbach, auch als Besitzer besagter Herrschaft Goschütz, wie nicht weniger dessen Erben und Nachkommen, auch künftige rechtmässige Besitzer und Inhaber derselben alle diejenigen Vorzüge, Würden, Rechte, Privilegia, deren sich die Besitzer obspecificirter vier Freien Standes-Herrschaften in Ansehung derselben vorgedachtermassen von Rechtswegen zu erfreuen haben, eben-



mässig haben und geniessen und bei Antretung dieser freien Standes-Praerogation Niemand anders, als Uns und unsere Successores an der Kron und Chur, wie auch in dem souverainen Herzogthum Niederschlesien treu gehorsam und gewärtigt sein, auch die Erb-Huldigung sonst Niemanden als Uns, Unsern Erben und nach Uns kommenden Souverainen und obersten Herzogen zu Nieder-Schlesien bei Unserer geheimen Canzelei oder auf Unserm Königlichen Schlosse zu Berlin oder nebst denen andern Niederschlesischen Standesherrn auch zu Breslau leisten sollen. Wobei Wir dann noch ferner gedachtem Grafen von Reichenbach die specielle und besondere Königl. Gnade erweisen und Ihm wie auch seinen Erben und nach Ihm zu dem Besitze mehrerwähnter Freien Standes-Herrschaft Goschütz gelangenden rechtmässigen Inhabern derselben die Erlaubniss ertheilet, daselbst eine Schlosskirche nach ihrer Religion einzurichten, zu bauen, zu haben und zu behalten; die dazu erforderlichen Geistlichen zu vociren und zu bestellen, durch dieselben alle Actus ministeriales, jedoch ohne Abbruch derer dem Parocho loci sonst von Rechtswegen zugehörigen Jurium stolae, als wesfalls mehr gedachter Graf von Reichenbach sich mit demselben unter Approbation Unsers Consistorii auf einem billigen Fuss zu vergleichen und zu setzen hat, verrichten zu lassen, überhaupt in Ansehung sothaner Kirche und des dabei habenden Religions-Exercitii alles dasjenige zu thun und zu lassen, was andere Patroni Ecclesiae und Collatores, so das Jus vocandi besitzen, in dergleichen Fällen zu thun und zu lassen befugt sind.

Jedoch alles obstehende unter der expressen Bedingung, dass sich aller vorgedachtermassen der Freien Standesherrschaft Goschütz und derselben rechtmässigen Inhabern allergnädigst verliehenen und beigelegten Immunitäten, Rechte und Begnadigungen nur allein derjenige, welcher besagte Herrschaft wirklich besitzt und inne hat und solange derselbe lebet, kein anderer aus dem Reichenbach'schen Geschlechte zu erfreuen und zu geniessen haben soll, wie nicht weniger mit ausdrücklichem Vorbehalt Unserer eigenen Königl. und landesfürstl. Hoheit und Regalien, obrigkeitlichen Rechte und Botmässigkeiten, welchen obbemeldte Concessionen und Begnadigungen nicht im geringsten zu einigem Schaden, Abbruch und Präjudiz gereichen sollen und sonst Jedermann an seinen Rechten unschädlich. Alles gnädiglich und sonder Gefährde.

Wir befehlen und gebieten demnach allen und jeden Unsern Unterthanen, wess Standes, Würden, Amts oder Wesens diese sein mögen, sowohl in Unserm Königr., Churfürstenthum, Herzogthümern, Fürstenthümern und andern Uns angehörigen Provinzen und Lande, als auch insbesondere in Unserm souverainen Herzogthum Niederschlesien, insonderheit schlesischen Ober-Dicasterio, Fürsten und Ständen, wie auch andern Landesämtern, Prälaten, Grafen, Freiherrn und allen übrigen geist- und weltlichen Standespersonen, wie sie Namen haben mögen, ernst und festiglich und wollen, dass sie oft erwähnten Heinrich Leopold Grafen von Reichenbach und dessen Erben und Nachkommen und künftigen rechtmässigen Besitzer der Freien Standesherrschaft Goschütz für und für aller dieser hier obbeschriebenen, Ihnen von Uns allergnädigst verliehenen Privilegien, Begnadigungen, Vortheile, Vorzüge, Rechte und Gerechtigkeiten, geruhiglich geniessen und gebrauchen lassen und darinnen nicht anfechten, hindern noch irren, sondern sie vielmehr von unsertwegen, so es dessen bedürfen möchte, beschützen, schirmen und handhaben und allerdings verbleiben lassen, auch hiewieder nichts thun, noch dass es von Andern geschehe, veranlassen noch gestatten sollen, so lieb einem Jeden ist, Unsere Ungnade und dabei eine Poen von zweihundert Mark löthigen Goldes zu vermeiden, die ein Jeder, so oft er freventlich darwider handelt, halb in unsere Rent-Kammer und den andern halben Theil mehrbemeldtem Grafen von Reichenbach und dessen rechtmässigen Erben und Successoren in der Freien Standesherrschaft Goschütz, welche von Ihnen dadurch beleidigt sein würden, ohnaußbleiblich zu bezahlen verfallen sein soll.

Dess zu Urkund haben wir diesen Brief eigenhändig unterschrieben und Unser Königl. Insiegel daranhängen lassen. So geschehen und gegeben in Unserer Stadt Berlin den sechsten Tag des Monats Novembris nach Christi unsers Herrn Geburt im Ein Tausend sieben Hundert und Ein und vierzigsten und Unsrer Königl. Regierung im zweiten Jahre.

Friedrich.

F. H. Graf von Podewils.

Archiv zu Goschütz sub „Beilagen zu Jachmann“.

2442]

1741 November 6. Breslau.

**Bestallung vor den Grafen Heinrich Leopold v. Reichenbach als General-Postmeister in Niederschlesien mit Beilegung des Prädicates „Excellenz“.<sup>1)</sup>**

Wir Friederich, von Gottes Gnaden König von Preussen etc. fügen hiermit zu wissen, dass Wir in gnädigster Erwegung der unverbrüchlichen Treue und allerunterthänigst devotesten Ergebenheit vor Uns und Unser Königliches Chur-Hauss, welche wir bei verschiedenen Vorfällen an dem p. Heinrich Leopold Grafen von Reichenbach zu Unserm besondern Vergnügen und Wohlgefallen wahrgenommen, wie nicht weniger der Ihm beiwohnenden Geschicklichkeit und anderer

<sup>1)</sup> Gleichzeitige Ueberschrift.



rühmlicher und einer Standes-Persohn wohl anständiger Qualitaeten und Eigenschaften und zu Bezeigung Unserer darob geschöpften Zufriedenheit und Ihm deshalb zutragenden Königlichen Huld und Propension denselben zum General-Postmeister in Unserm Souverainen Herzogthum Nieder-Schlesien allergnädigst bestellet und angenommen. Wir thun das auch hiermit und Kraft dieses also und dergestalt, dass Uns und Unserm Königlichen Chur-Hause gedachter Graf von Reichenbach, wie bisher, also auch fernerhin getreu, hold und gewärtig sein, Unsern Nutzen und Bestes seinem äussersten Vermögen nach suchen und befördern, Schaden und Nachtheil aber, so viel an Ihm ist, warnen, verhüten und abwenden, in allen Unsern Angelegenheiten, sowohl überhaupt, als auch insbesondere, sofern selbige das Postwesen und die gute und nutzbahrste Einrichtung und Unterhaltung Unserer Schlesischen Posten angeht, seinen Rath und Gutachten, so oft wir selbigen verlangen werden, Uns nach seinem besten Wissen und Einsicht pflichtmässig ertheilen, was Ihm darauf committiret und aufgetragen wird, mit aller Treue, Fleiss und Application, seinen alsdann empfangenden Instructionen gemäss, verrichten und bewerkstelligen, was Er bei diesen und andern Commissionen, so Wir Ihm hienächst ertheilen möchten, von Unsers Königlichen Hauses Secretis und andern Umständen, deren Propalirung Uns und Unserm Interesse nachtheilig sein könnte, in Erfahrung bringet, keinem Menschen, wer der auch sein mag, dem solches zu wissen nicht gebühret, eröffnen, sondern bis in seine Sterbegruhe verschwiegen bei sich behalten, und sich sowohl hierin, als in allen andern Stücken dergestalt erweisen und betragen solle und wolle, wie es einem Königlichen Bedienten von seinem Stande und den Wir mit einem so distinguirten Character begnadiget, wohl anstehet, eignet und gebühret, Unser Ihm zutragendes gnädigstes Zutrauen Uns auch von Ihm gantz zuverlässig verspricht. Dahingegen soll Er nicht allein aller sothanem Character anklebenden und denen General-Postmeistern Unserer uebrigen Provintzien und Lande von Uns beigelegten Ehren, Würden, Ranges, Praerogativen und Gerechtigkeiten, sowohl in Unserer Königlichen Residentz Berlin, als auch in Unserm Souverainen Herzogthum Niederschlesien und sonst überall ohne Jemandes Eintrag und Widerspruch sich vollkommen zu erfreuen haben, sondern Wir haben Ihm auch dabei aus eigener Bewegniss und zu einem ausnehmenden Merkmahl Unserer vor Ihn hegenden Königlichen Huld und Wohlgewogenheit das Praedicat „Excellentz“ dergestalt beigelegt, dass Ihm selbiges von allen und jeden Unsern Bedienten und Unterthanen ohne Ausnahme im reden und im schreiben unverweigerlich gegeben werden solle. Wir wollen auch Ihn, Unsern General-Postmeister in Unserm Souverainen Herzogthum Niederschlesien, den Grafen von Reichenbach, bei allen solchen obgedachtermassen Ihm aus besonderer Königl. Milde und Clementz verliehenen Würden, Praeeminenzien und Praerogativen jedesmahl, so oft es dessen bedürfen möchte, kräftig und Königlich schützen und maintainiren, wie nicht weniger seine Uns hinführo zu leistende getreue und erspriessliche Dienste mit ferneren Merkmahlen Unserer Königlichen Huld und Propension zu belohnen allergnädigst eingedenk sein.

Des zu Uhrkund haben Wir dieses Diploma Höchsteigenhändig unterschrieben und Unser Königliches grösseres Insiegel daran hängen lassen.

Breslau, den 6. November 1741.

Friederich.

Or. i. Archiv zu Goschütz.

Graf v. Podewils.

2443]

1741 November 6. Breslau.

**Bestallung vor den Grafen Christoph Heinrich v. Reichenbach als Oberjägermeister in Niederschlesien mit Beilegung des Praedicats „Excellentz“.<sup>1)</sup>**

Wir Friederich, von Gottes Gnaden König in Preussen etc., fügen hiermit zu wissen, dass Wir in gnädigster Erwegung der unverbrüchlichen Treue und allerunterthänigsten devotesten Ergebenheit vor Uns und Unser Königliches Chur-Hauss, welche Wir bei verschiedenen Vorfällen an dem p. Christoph Heinrich Grafen von Reichenbach zu Unserm besondern Vergnügen und Wohlgefallen wahrgenommen, wie nicht weniger der Ihm beywohnenden Geschicklichkeit und anderer rühmlicher und einer Standes-Persohn wohl anständiger Qualitaeten und Eigenschaften und zu Bezeigung Unserer darob geschöpften Zufriedenheit und Ihm desshalb zutragenden Königlichen Huld und Propension denselben zum Ober-Jäger-Meister in Unserm Souverainen Herzogthum Nieder-Schlesien allergnädigst bestellet und angenommen. Wir thun das auch hiermit und in Krafft dieses also und dergestalt, dass Uns und Unserm Königlichen Chur-Hause gedachter Graf von Reichenbach, wie bissher, also auch fernerhin getreu, hold und gewärtig seyn, Unsern Nutzen und Bestes, seinem äussersten Vermögen nach, suchen und befördern, Schaden und Nachtheil aber, so viel an Ihm ist, warnen, verhüten und abwenden, in allen Unsern Angelegenheiten, so wohl überhaupt, als auch insbesondere, so ferne selbige das Jagdt-Wesen und die guthe und nutzbarste Einrichtung Unseren Schlesischen Jagdten angehet, seinen Rath und Gutachten, so oft Wir selbigen verlangen werden, Uns, nach seinem besten Wissen und Einsicht, pflichtmässig ertheilen, was Ihm darauf

<sup>1)</sup> Gleichzeitige Ueberschrift.



committiret und aufgetragen wird, mit aller Treue, Fleiss und application, seinen alssdann empfangenden Instructionen gemäss, verrichten und bewerkstelligen, was Er bei diesen und anderen Commissionen, so Wir ihm hiernechst ertheilen möchten, von Unsers Königlichen Hauses Secretis und andern Umständen, deren Propalirung Uns und Unserm Interesse nachtheilig seyn könnte, in Erfahrung bringet, keinem Menschen, wer der auch sein mag, dem solches zu wissen nicht gebühret, eröffnen, sondern biss in seine Sterbegruhe verschwiegen bey sich behalten, und sich sowohl hierine, als in allen andern Stücken dergestalt erweisen und betragen solle und wolle, wie es einem Königlichen Diener von seinem Stande und den Wir mit einem so distinguirten Character begnadigt, wohl anstehet, eignet und gebühret, Unser Ihm zutragendes gnädigstes Zutrauen Uns auch von ihm gantz zuverlässig verspricht. Dahingegen soll er nicht allein aller sothanem Character anklebenden und denen Ober-Jäger-Meistern Unserer übrigen Provinzien und Lande von Uns beygelegten Ehren, Würden, Ranges, Praerogativen und Gerechtigkeiten, sowohl in Unserer Königlichen Residenz Berlin, alss auch in Unserm Souverainen Herzogthum Nieder-Schlesien und sonst überall, ohne Jemands Eintrag und Widerspruch sich vollkommen zu erfreuen haben, sondern Wir haben Ihm auch dabey, aus eigener Bewegniss und zu einem ausnehmenden Merk-Mahl unserer vor Ihn hegenden Königlichen Hulde und Wohlgewogenheit das Praedicat Excellenz dergestalt beygelegt, dass Ihm selbiges von allen und jeden Unsern Bedienten und Unterthanen ohne Ausnahme im reden und im schreiben unverweigerlich gegeben werden solle. Wir wollen auch Ihn, Unsern Ober-Jäger-Meister in Unserm Souverainen Herzogthum Nieder-Schlesien, den Grafen von Reichenbach, bey allen solchen obgedachtermaassen Ihm aus besonderer Königlicher Milde und Clementz verliehenen Würden, Praeminenzien und Praerogativen, jedesmahl, so oft es dessen bedürffen möchte, kräftig und Königlich schützen und maintainiren wie nicht weniger seine Uns hinführo zu leistende getreue und erspriessliche Dienste mit ferneren Merkmalen Unserer Königlichen Huld und Propension zu belohnen allernädigst eingedenk seyn.

Des zu Uhrkund haben Wir dieses Diploma Höchsteigenhändig unterschrieben und Unser Königliches grösseres Insiegel daran hängen lassen.

So geschehen und gegeben in Unserer Residenzstadt Breslau den sechsten Tag des Monats November nach Christi Unseres Herrn Geburt im Eintausend siebenhundert ein und vierzigsten und Unserer Königlichen Regierung im zweiten Jahre.

Friederich.

Graf v. Podewils.

Or.-Conc. i. Kgl. Hausarch. zu Charlottenburg. — Begl. Abschr. des Kgl. Heroldsamtes i. Archiv zu Goshütz.

2444]

1741 November 6. Breslau.

**Heinrich Leopold Graf v. Reichenbach bedankt sich bei König Friedrich II. von Preussen wegen Accordirung der Prärogative einer Freien Standesherrschaft für seine Herrschaft Goshütz.**

Allerdurchlauchtigster, Grossmächtigster König und Churfürst!

Allernädigster König, Landesfürst und Herr Herr!

Mit der allgrössten Submission venerire ich, dass Euer Königl. Majestät meinem allerunterthänigsten Petitio in allerhöchsten Königl. Gnaden zu deferiren und meine Herrschaft Goshütz und zugehörige Güter die Praerogativen einer Freien Standesherrschaft allernädigst zu accordiren geruhen wollen und solches mir durch dehro Staats-Ministre Herrn von Podewils hinterbringen lassen. Ich versichere in der allertiefsten Ehrfurcht, dass ich die allermildeste Königl. Huldt mich durch Treu devotesten Dienst-Eyfer würdig zu machen äusserst bestreben, auch Euer Königl. Majestät mich und meine Familie ganzlich sacrificiren und nebst aller unterthänigsten Ausbittung des Königl. Diplomatis über die mir conferirte Standesherrliche Würde in submisster Devotion ersterben werde.

Euer Königlichen Majestät

Bresslau den 6. Novbr. 1741.

allerunterthänigster treu gehorsamster  
Heinrich Leopold Graf von Reichenbach.

Geh. Staatsarch. zu Berlin. R. 46, B. 161<sup>a2</sup>, fol. 3. — Or.

2445]

1741 December 16. Berlin.

**Minister Graf v. Podewils berichtet an König Friedrich von Preussen wegen der Rechte der Standesherrn von Goshütz, sowie wegen Baues einer Schlosskapelle dortselbst.**

Le comte de Reichenbach, à qui Vôte Majesté a fait la grace, d'ériger Sa terre de Goshütz en Seigneurie, ou Standesherrschaft, de la Silésie, supplie Vôte Majesté, d'y ajouter celle, de lui donner permission d'y fonder une chapelle de Sa Religion, sans préjudice pourtant des droits payables au Curé du lieu.

Cela me parait une conséquence naturelle de la liberté de Religion, que Vôte Majesté accorde à tous ses sujets en Silésie et je ne vois pas, que personne ait raison de s'en plaindre, les



droits du Clergé Catholique restant en leur entier. Il dépendra néanmoins du bon plaisir de Vôte Majesté d'en décider.

Il me semble au reste, que pour ne pas préjudicier aux vues, que Vôte Majesté peut avoir par rapport aux Etats de la Silésie, il ne faudra coucher le diplôme, que Vôte Majesté lui fera expedier au sujet de la dite grace qu'en termes generaux, c'est à dire que Vôte Majesté accorde à la terre de Goschutz en gros tous les droits et prérogatives, dont jouiront les autres Seigneuries de la Basse-Silésie, sans en spécifier aucun, excepté celui de prêter serment de fidelité avec le reste des Etats et qu'elle aura le rang immédiatement après la Seigneurie de Beuthen-Carolath, avec la restriction, que ces prérogatives n'appartiendront qu'au Possesseur actuel de la Seigneurie, sans s'étendre au reste de sa Famille, sur quoi je supplie Vôte Majesté de me faire connaitre ses intentions.

A Berlin ce 16. Dec. 1741.

G. v. Podewils.

Eigenhändige Randbemerkung Friedrichs des Grossen: „Mais que le tout soit conduit avec menagement et que cette chapelle ne revolte personne. F.“

Geh. Staatsarch. zu Berlin. R. 46, B. 161<sup>a 2</sup>, fol. 14.

2446]

1741 December 24. Berlin.

Minister Graf von Podewils notificirt im Namen des Königs den schlesischen Behörden die Erhebung der Herrschaft Goschütz zur Freien Standesherrschaft.

Geh. Staatsarch. zu Berlin. R. 46, B. No. 161.

2447]

1741.

Frau Johanna Helena Freiin von Reichenbach auf Hünern,  
Herr Carl<sup>1)</sup> Leopold Graf von Reichenbach auf Olschowsky, wohnt in Goschütz etc.,  
Herr Christoph Heinrich Graf von Reichenbach auf Klein-Peterwitz,  
wohnt zu Neuschloss,

leisten als Vasallen des Fürstenthums Oels dem Könige Friedrich II. den Huldigungseid.

Bresl. Staatsarch. A. 46c, fol. 76.

2448]

1742 Januar 1. Dresden.

**Cessions-Instrument der Güter Schelecken, Glückshoefen und Medlauken an Heinr. Leop. Graf v. Reichenbach.**

Wir Endesunterschriebene sämtliche Geschwister und Erben unsrer Hochseligen Frau Mutter, der Hochgeborenen Gräfin und Frau Frauen Helene Dorothee Gräfin zu Solms und Tecklenburg, gebohrenen Gräfin Truchsess zu Waldburg bekennen hiermit, dass wir den Hochgeborenen Grafen und Herrn Heinrich Leopold von Reichenbach Hochgräfl. Excellenz vor seine mit unsern seel. Schwester, der Weyland Hochgebohrenen Gräfin Helenen Agnesen Gräfin von Reichenbach, gebohrenen Gräfin zu Solms und Tecklenburg, erzeugten Kinder hiermit, die durch das Erbgangs-Recht auf uns verfallene, am Preuss. Friedrichsgraben gelegene Güther Schelecken, Glückshoefen und Medlauken in dem Anschlag von 5000 Thalern völlig cedirt haben, dergestalt, dass wir darüber ferner nicht die geringste praetension weiter formiren noch sähen wollen; cediren auch hiermit solche drei Güter, wie sie in Rein und Grentzen gelegen, mit allen Pertinentien und gehörigen Inventarien alles und jedes, wie es jetzo befindl., auf die Art als solches Form-rechtens best beständig seyn mag: Alles treulich und sonder Gefährde. Zu uhrkunden dessen wir solches respective eigenhändig und durch unsern Curatorn unterschrieben, und mit unsern angebohrenen Gräfl. Pettschaft gesiegelt.

Dresden den 1<sup>ten</sup> Januar 1742.

(L. S.) Heinrich Carl G. z. Solms in Tecklenburg.

(L. S.) Friedrich Ludwig G. z. Solms.

(L. S.) Friedrich Christoph G. z. Solms.

(L. S.) Sophie Charlotte Gräfin zu Solms, Chanoinesse d'Herforden.

(L. S.) Eleonore Amalie Gräfin zu Solms.

(L. S.) Johann Dietrich Schmidt, S. Curat. nom. der beiden Hochgräfl. Gnaden Gräfinnen von Solms und Tecklenburg.

Grundacten des Amtsger. Labiau, Ostpreussen.

<sup>1)</sup> rect. Heinrich.



2449] 1742 Januar 24. Breslau.

Die Kriegs- und Domainenkammer benachrichtigt die Regierung des Fürstenthums Neisse, dass Sr. Majestät der König die Herrschaft Goschütz in Niederschlesien zu einer Freien Standesherrschaft erhoben habe, wonach sich die Regierung zu achten hätte.

Bresl. Staatsarch. Neisser Lagerbuch SSSS, fol. 65 b.

2450] 1742 März 25. Breslau.

Die Breslauer Kriegs- und Domainenkammer notificirt den Landräthen, Kreisräthen etc. des Breslauer Departements die vom Könige dem Grafen Christoph Heinrich von Reichenbach verliehene Würde eines Oberjägermeisters im souverainen Herzogthum Nieder-Schlesien mit dem Prädicat Excellenz und befiehlt sich hiernach zu richten und dem Grafen von Reichenbach alle dieser „Charge anklebenden Prärogativen und Distinctionen“ unweigerlich widerfahren zu lassen.

Bresl. Staatsarch. P. A. I. 61. F, Vol. I, fol. 7.

2451] 1742 Juli 12. Kammerswaldau.

Frau Johanna Margaretha verw. Freiin von Tschammer, geb. Freiin von Reichenbach verkauft an Hans Georg Banner-Freiherrn von Bothmar auf Bärsdorf und Triebusch das Gut, Vorwerk und Dorf Kammerswaldau für 48 000 Guld. rhein.

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer III. 19. AAA, fol. 62 ff. — Or. mit Siegel (Alliancewappen) und Unterschrift.

2452] 1742 August 9. Carolath.

„Christliche Eheberedung zwischen Ihro Excellenz dem Hochwürdig, Hochgebohrenen Herrn Heinrich Leopold Graffen von Reichenbach, Freyen Standesherrn in Schlesien, Erbherrn der Freyen Standesherrschaft Goschütz, Festenberg, wie auch der Güther Siebenaichen, Hartau, Hölle, Lauterseiffen, Rattmannsdorff, Würcksdorff, Halbendorff, Sakkerau, Ollschoffky, Neudorff und Bunkay, Sr. Königl. Majt. in Preussen General-Postmeister in Schlesien und des hohen Johannitter-Ordens Ritters, als Bräutigam an einem, und der Hochgebohrnen Comtesse Amalia Mariane Gräffin von Schönaich, des Durchlaughtigen Fürsten und Herrn Hans Carl Fürsten von Carolath, des Heil. Röm. Reichs Graffen von Schönaich, Herrns auf Ambtitz, Stargard, Döbern, Möllendorff, Schlaupitz, Padligar, Ostritz, Gersdorff, Beutsch, Tarno etc., Sr. Königl. Majt. in Preussen würcklich Geheimbden Etats- und Kriegs-Ministres, perpetuirlichen Ober-Fürsten-Rechts-Praesidenten, der Königl. Ober-Ambts-Regierung und Ober-Consistorii in Bresslau Ober-Praesidenten, Ritter des schwarzen Adler-Ordens, wie auch weil. Seiner Kayserl. und Königl. Catholischen Majestät Geheimbden Raths, wie auch der durchlaughtigen Fürstin und Frauen Amalia gebohrner Burg- und Reichs-Gräffin von und zu Dohna aeltesten Comtesse Tochter, als Braut am andern Theile, mit Consens der Fürstlichen Eltern geschlossen worden, folgender Gestalt und also: (Folgen die pacta dotalia)

(Unterschriften und Siegel)

Amalie Mariane  
Gräffin von Schönaich, als Braut.

Heinrich Leopold Graff von Reichenbach,  
als Bräutigam.

Hans Carl Fürst zu Carolath-Beuthen.

Christoph Heinrich Graff von Reichenbach,  
als erbethener Zeuge.

Amalia Fürstin von Carolath, gebohrne  
Burgräffin und Gräffin zu Dohna-Vianen.

Carl G. V. Schönaich.“

Or. i. Archiv zu Goschütz.

2453] 1742 September 16. Goschütz.

„Den 16. September a. c. ward der erste öffentliche lutherische Gottesdienst auf hiesigem Schlosse des hochgebornen Grafen Herrn Heinrich Leopold Grafen von Reichenbach-Goschütz gehalten von dem dermaligen Schlossprediger Johann Friedrich Pechmann.“

Kirchenbuch der Schlosskirche zu Goschütz.

2454] 1743 April 23. Goschütz.

„Den 23. April am Tage George wurde der Grundstein zur hiesigen lutherischen Schlosskirche gelegt.“

Kirchenbuch der Schlosskirche zu Goschütz.



2455]

1743 Mai 30. o. O.

Heinrich Leopold Graf von Reichenbach, Freier Standesherr auf Goschütz, ersteht in der Subhastation das von Schenkendorf'sche Gut Neudorf für 20000 Thlr. schles. oder 16000 Rthlr.

Grundbuch-Acten der Freien Standesherrschaft Goschütz.

2456]

1743 September 9. Bernstadt.

**Kaufvertrag zwischen den Bevollmächtigten des Herzogs Carl von Württemberg-Oels und dem Grafen Heinrich Leopold v. Reichenbach etc. um die Erbstadt Festenberg mit Schloss, Rittersitz etc.**

Im Nahmen der allerheiligsten Drey Einigkeit ist zwischen dem durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Carl, Hertzoge zu Württemberg und Teck, auch in Schlesien zur Oelss, Bernstadt und Juliusburg, Grafen zu Mompelgard, Herrn zu Heydenheim, Sternberg, Medzibor und Festenberg etc., alss Verkauffer an einem, und Ihro Excellenz dem Hochwürdig, Hochgebohrnem Grafen und Herrn, Herrn Heinrich Leopold Grafen von Reichenbach, Freyen Standesherrn in Schlesien, Erbherrn der freyen Standes-Herrschaft Goschütz und Dero Sieben-Eichischen Güttern, wie auch derer Gütter Würgsdorff, Halbendorff, Sackerau, Olschoffky, Bunckey, Neudorff, Schölicken, Glückshöfen und Medlaucken, Sr. Königl. Mayt. in Preussen General-Land-Post-Meister in Schlesien und des hohen Johanniter-Ordens Ritter, alss Kauffer am andern Theile, folgender beständige und unwiederruffliche Verkauf und Kauff am unten gesetzten Tage wohlbedächtig abgeredet und vollzogen worden:

Es verkaufen nehml. Höchstgedacht Sr. Hochfürstl. Durchl. durch Deroselbten Cammer-Directorem und Ober-Hoff-Marchalln, auch Deroselbten Cammer-Rath, als hierzu besonders Bevollmächtigte, den Hoch- und Wohlgebohrnen Herrn, Herrn Anton Ulbrich Freyherrn von Dyhrn und Schönau auf Gimmel und Obrat und den Wohlgebohrnen Herrn, Herrn Julium Friedrich von Hubrig auff Wieschegrade, Dero im Oelsnischen Fürstenthum und dessen Oelsnischen Weich-Bilde gelegene Erb-Stadt Festenberg, nebst dem darzu gehörigen Schloss, Häusern und Gärten, Ritter-Sitz und Vorwerck und andern Gebäuden, sie haben Nahmen wie sie wollen, wie solches stehet und lieget, mit allen dessen Ein- und Zugehörungen, Freyheiten, Rechten und Gerechtigkeiten, Nutzungen und Beschwerden, auch Ober- und Nieder-Gerichten, freyen Kirch-Lehn und exercirung des Juris Patronatus, an- und abwesenden Unterthanen, deren Robothen, Fuhren, Geld-, Getrayde- und Grund-Zinssen, auch allen andern Ehrungen, Feldern, Ackern, gearn und ungearn, nebst denen gemachte Rode-Ländern, Wiesen, Huttungen, Schaff-Trifften, Teichen, Teichstädten, fliessenden Wässern, Wilden Fischereyen, Mehl- und Walck-Mühlen, Mühl-Städten, Wäldern und lebendigen Holtz, Ritticht und Strittich, Jagden und Stellwerk, Bräu- und Brandwein-Urbar, freyen Aussschrott, Kretscham und Kretschams-Verlag und in Summa mit allen Regalien, Ein- und Zugehörungen, wie es in seinen Reinen und Grentzen (welche bey der Natural-Tradition angewiesen werden sollen) gelegen und bishero von Sr. Hochfürstl. Durchl. besessen und genossen worden, Hoherwehntem Herrn Grafen von Reichenbach zu Erb- und eignen Rechten vor und um Vier und Dreyssig Tausend Flor. Rhn., jeden derselben zu 60 Xr. und den Xr. zu 6 Hl. gerechnet, und Ein Hundert Spec. Ducaten Schlüssel-Geld. Welches Kauf-Pretium derer 34000 Flor. Rhn. und Schlüssel-Geld der 100 Spec. Ducaten Herr Kauffer folgender Gestalt zu erlegen versprochen: Es übernehmen nehml. dieselben alle auf Festenberg haftende sämbl. und 22200 Flor. Rhn. betragende Schulden, nemlich: Bey dem Königlichen Ober-Amts-Depositorio zu Breslau fl. 10200 und bey der Frau Baronesse von Palm in Wien fl. 12000 und zwar solche entweder bald zu bezahlen oder sich desshalben zu vergleichen; auf die übrigen 11800 Flor. Rhn. aber versprechen Herr Kauffer alle Vierteljahre 3000 Flor. Rhn. nebst denen davon kommenden zu 6 pro Cento gerechneten Interessen in Bresslau zu bezahlen und bevorstehenden Term. Michaelis curr. an. mit Erlegung 3000 Flor. Rhn. nebst denen 100 Spec. Duc. Schlüssel-Geld den Anfang zu machen, und damit alle darauff folgende Vierteljahre biss zu völliger Vergnügung obgemeldten Kauff-Schillings richtig und ungesäumt zu continuiren; jedoch bleiben die letztern 2800 Flor. Rhn. Kauff-Gelder pro Evictione biss auf Term. Michaelis des künftigen 1744<sup>ten</sup> Jahres stehen; nach deren und also völliger Erlegung derer sämbl. Kauff-Gelder die Gerichtl. Verzicht geleistet wird. Biss zu völliger Vergnügung gedachten Kauff-Pretii aber wird das Recht derer letztern Kauff-Gelder und expressa hypothecae judicialis auff denen verkaufften sämbl. Fundis vor Sr. Hochfürstl. Durchl. per expressum hiermit bedungen. Die grosse und kleine Canzelley-Taxa und dabey vorfallende Unkosten tragen beyde hohe contrahirende Theile zu gleichen Theilen. Hingegen sollen die alten Steuer-Reste, Besoldungen, Liedlohn und Decem, es bestehe in was es wolle, nicht minder die neue Königl. Contribution biss ultimo curr. Mensis Septembris dieses lauffenden Jahres von dem Durchl. Herrn Verkauffer entrichtet werden. Das Decem- und Deputat-Getreyde der Kirchen- und Schul-Bedienten vor gegenwärtiges gantzes Jahr (jedoch davon aussgenommen, was bereits geliefert worden) aber übernehmen der Hochgräfl. Herr Kauffer allein zu übertragen. Die Gewehr des Vorwerchs an Pferd-, Rind- und Schaaf-Vieh und was auff dem Vorwerch befindlich, ingleichen das Hauss- und Wirthschaffts-Geräthe soll nach dem dem



Voigdt ertheilten Beylass-Zettul, wie es stehet und lieget, geschehen; auch das Bräu- und Brandtwein-Gefässe, so viel dessen nach dem Beylass-Zettul vorhanden, nicht weniger alles dasjenige, was in dem Schlosse und Ambts-Hausse zu Festenberg nied- und nagelfest ist, dem Hochgräfl. Herrn Kauffer verbleiben. Wie denn auch von Seiten Ihro Hochfürstl. Durchl. versprochen wird, alle vorhandene Confirmationes, Documenta, Urkunden und zur Registratur sonst gehörige Sachen, bey der Gewehr an Herr Kauffer bona fide zu extradiren. Die Geld- und Mühlenzinsen bis bevorstehenden Termin Michaelis curr. anni aber werden vor den Durchl. Herrn Verkauffer ausdrücklich reserviret; da im Gegentheil die Getreyde- und Schaaf-Nutzung von dem heutigen Tage an, nicht minder die Ziegel-Scheuer nebst denen dabey befindl. Ziegeln, wie alles stehet und lieget, dem Hochgräfl. Herrn Kauffer verbleiben. Endlich aber versprechen hochmentionirter Herr Kauffer die Restanten zur Bezahlung der Bier-Reste und versessenen Grund-Zinssen allen Fleisses und nach Möglichkeit anzuhalten. Welchen Kauff und Verkauf beyde contrahirende Theile dergestalt beliebt und solchen in allen puncten und clausuln stett, fest und unverbrüchlich zu halten versprochen, auch zu dem Ende allen und jeden Einreden und Rechts-Wohlthaten, besonders sambt die Sache sich anders verhielte, ein oder das andere Theil listig hintergangen, darzu beredet, nicht nach Nothdurfft berathen, zum Theil oder über die Helffte verletzt, die Sache nicht genugsam erwogen oder verstanden worden, ein Irrthum oder verstellter Handel darunter wäre und allen andern, wie die nur immer Nahmen haben oder erdacht werden könnten, hiermit ausdrücklich renunciiret und derselben sich kräftigst begeben.

Zu Urkund ist gegenwärtiges in Duplo gleichlautend gefertigtes Instrument im Nahmen Ihro Hochfürstl. Durchl. von eingangserwehnten Deroselbten Herrn Bevollmächtigten und dem Hochgräfl. Herrn Kauffer eigenhändig unterschrieben und besiegelt worden. So geschehen Bernstadt den 9. September 1743.

(L. S.) A. U. Fr. v. Dyhrn.

(L. S.) Heinrich Leopold Graf von

(L. S.) Julius Friedrich von Hubrig.

Reichenbach als Kauffer.

Praes. d. 16. Septbr. 1743.

Bresl. Staatsarch. Or. i. Ortsacten Festenberg I. 6. A.<sup>1)</sup>

2457]

1743 September 16. Oels.

Herzog Carl Friedrich von Württemberg-Oels bestätigt den Verkauf des im Oelsnischen Fürstenthum belegenen Gutes und der Stadt Festenberg durch seinen Vetter Herzog Carl von Württemberg-Oels an den Grafen Heinrich Leopold von Reichenbach, Freien Standesherrn auf Goschütz, unter Bestätigung des letzteren in allen Rechten der früheren Besitzer „insbesondere in dem von Alters her darauf radicirten offenen Stadt- und Marckt-Recht“, jedoch in alle Wege ausgenommen die Territorial-Jurisdiction.

Or. i. Archiv zu Goschütz, sowie i. Bresl. Staatsarch. sub Herrschaft Festenberg I. 6. A.

2458]

1743 November 9. Berlin.

**Cabinetsschreiben König Friedrichs II. an Heinr. Leop. Grafen v. Reichenbach.**

Hochwohlgeborener lieber Getreuer!

Ich habe Eure Vorstellung vom 29. voriges Monats Euer, von Euerem Schwager, dem Grafen von Solms, acquirirte Cöllmische Güter betreffend, wohl erhalten, und darauf die gebethene Ordre an die Preussische Regierung laut der copeyl. Anlage ergehen lassen.

Ich bin

An  
den Grafen von Reichenbach  
zu Goschütz in Schlesien.

Euer wohlaffectionirter König  
Friedrich.

Grundacten d. Amtsgerichts zu Labiau. — Abschrift in Goschütz.

<sup>1)</sup> 1743 September 9. „Dieses Jahr ist ein terminus notabilis vor Festenberg gewesen, da es Kaufweise aus fürstlichen Händen in die Herrschaft Ihro Hoch Gräflichen Excellence des Freyen Standesherrn von Goschütz Herrn Heinrich Leopold Grafen von Reichenbach überlassen wurde. Die Local-Tradition geschahe den 10. September früh um 9 Uhr so unvermuthet, dass wir Abends vorher nicht die geringste Nachricht hatten. Die Huldigung des Rathes und Bürgerschaft erfolgte gar nicht . . . obgleich Ihro Excellence, der neue Herr, der Bürgerschaft die alte Stadtfahne mit dem fürstlichen Wappen abfordern und dagegen eine neue mit Dero Hoch Gräfl. Reichenbachischem Wappen verfertigen lassen.“ — Kirchenchronik von Festenberg.



2459]

1743 December 4. Goschütz.

Heinrich Leopold Graf v. Reichenbach schreibt an den schlesischen Minister Grafen v. Münchow in Angelegenheit der Erwerbung der Herrschaft Festenberg und Trennung derselben vom Verbande mit Oels.

Hochwürdiger Hochgebohrner Graff,

Hochzuehrender Herr dirigirender Etaats-Ministre und Cheff-Präsident!

Euer Excellenz haben jederzeit so viel besondere Gnade und Freundtschafft mir erzeiget, dass des zuversichtlichen Vertrauen lebe, Selbte werden mir auch zu keiner Ungnade deuthen, wann mit meinen Angelegenheiten Euer Excellenz so offters beschwerlich falle. Und da dermahlen mit den fürstl. Hause Oelse in Tractaten stehe und des nechsten zu einen endtlichen Schluss zu gelangen gedenke, dass meine in den Fürstenthumb Oelse gelegene Gütter gegen Erlegung eines Stück Geldes ex nexu feudali ducatus Oelsnensis lossgegeben und mit meiner freien Standtesherrschaft Goschüz consolidiret werden, so käme es nunmehr hauptsächlich darauff an, in wieweit ich Mich der allergnädigsten Königl. disfälligen confirmation zu getrösten, alss worzu mir das von Ihro Königl. Majestät allergnädigst ertheilte diploma der Standtes Erhebung meiner Herrschaft Goschüz umb soviel mehr Hoffnung macht, als worinnen Allerhöchst dieselbten expressis verbis inseriren lassen: „nebst allen darzu gehörigen Gütern und appertinentien, welche Sich anizo darbey befinden oder noch künfftig mit Unserer Allergnädigster Genehmhaltung darzu acquiriret und darmit consolidiret werden möchten.“ Wie nun versichert bin, dass Euer Excellenz bey Dero vorhabenden Reyse nach Berlin am allerbesten mich soulägiren, insonderheit aber auch behülflich seyn konten, womit das in Warttenb. gelegene und Mir zuständige Guthgen Bunckay auff eben solche Arth und Weise meiner Standtesherrschaft Goschüz incorporiret werden möchte, so werde es als eine abermahlige marque Dero besondern Gnade und Freundtschafft ansehen, wann Euer Excellenz mir einige Nachricht zu ertheilen geruhen, in wieweit mir Hoffnung machen konte, in diesem meinem allerunterthänigsten Gesuch bey Ihro Königl. Majestät zu reussiren und wie solches am fuglichsten anzustellen hätte, darbey mich aber besonders zu dero gnädigen Patrocinio recomendire und mit aller Ergebenheit verharre.

Euer Excellenz

Goschüz den 4. December  
1743.

gantz gehorsambster diener  
L. Graff von Reichenbach.

Bresl. Staatsarch. Or. mit eigenhändiger Unterschrift i. M. R. III. 34 (Acta von Standeserhebungen), Vol. I, S. 13.

2460]

1743 – 1803.<sup>1)</sup>

Beglaubigte Ausfertigung aller auf das Geschlecht der Grafen von Reichenbach bezüglichen Daten aus den Geburts-, Tauf-, Trau- und Sterberegistern der Kirchenchronik zu Festenberg (nebst zahlreichen familiengeschichtlichen Excursen).

Archiv zu Goschütz.

2461]

1744 Jan. 10, 24. 1745 Jan. 16. 1748 Decbr. 21. 1749 Jan. 28, März 7.  
1749 Jan. 10.

„Der Standesherr von Goschütz und General-Postmeister vom Herzogthum Schlesien Heinrich Leopold Graf von Reichenbach vertrug sich mit den fürstlichen Häusern Würtemberg-Oels und -Bernstadt in der Person des Herzogs Carl Friedrich cum consensu der fürstlichen Agnaten de acto Stutgard den 10. Januar und Goschütz d. 24. Januar 1744 dahin, dass das Städtgen Festenberg und denen Apertinentien nebst denen Güthern Neudorff, Olschowke und Sackerau, erstes vor 34000 fl. Rh., das zweyte 18600 fl., das dritte vor 9600 fl., das vierte vor 24000 fl. von adelichen Besitzern ersterer erkaufte, sub conditione, dass wenn ersterer noch Rittersitze vor <sup>24 bis 36</sup><sub>m</sub> Fl. in Ducatu Olsnensi erkaufen wolle, ebenfalls ab omni nexu feudali, ab omni jurisdictione tam civili quam criminali befreyt seyn solle, doch wurden Jura consistorialia ausgenommen, comiti vero jus praesentandi reservirt, Ducali Consistorio competentia ex subsidio juris bewilliget und versprach der von Reichenbach termino Weihnachten 7000 Fl. ad cam. duc. einzuzahlen. Es sollen diese Stadt und Güther mit der Standesherrschaft Goschütz consolidirt seyn, in der Lhrl. Confirmation d. d. Berlin 16. Januar 1745 ist auch der Consolidation des Guthgen Bunckay im Wartenbergischen gedacht.

Auf den Bericht des Herzogs Carl Erdmanns d. 7. Martii 1749 confirmirte Supremus Dux et Rex Boruss., dass der Verzicht den 28. Januar 1749 wegen des Guthes Ober- und Nieder-Strehlitz,

<sup>1)</sup> Während der Drucklegung wurden aus den Kirchenbüchern zu Festenberg noch die Geburten bzw. Taufen der bereits innerhalb der Jahre 1731 und 1740 zu Goschütz geborenen Kinder I. und II. Ehe Heinrich Leopolds Grafen von Reichenbach festgestellt.



obgleich das quantum mit 1680 fl. überstiegen, da es von dem Grafen mit 37680 fl. erkauft, demohngeachtet der Standesherrschaft Goschütz unter eben den Bedingungen concedirt seyn solle.

D. d. Goschütz, den 21. December 1748 errichtet obgenannter Graf ein Majorat oder Fidei-Comiss. familiae perpetuum auf seiner freien Standesherrschaft Goschütz und den incorporirten Güthern, dass das jus primogeniturae in Ansehung des männlichen Stamms, und wenn dieser gänzlich erloschen, die Comtessinnen alsdann immer succediren sollen und wenn alles ausgestorben, seiner Brüder Kinder succediren sollen, wenn alles ausgestorben, sollte eine weibliche Anverwandte als Filiar. adoptivus solches bekommen. Catholicus wurde ausgeschlossen.

Confirm. Rex d. 10. Jan. 1749.“

Fürstensteiner Bibl. Manusc. Fol. 43. 2. d. — Joh. Carl Roppan, Zur Geschichte der Geschlechter in Schlesien, Bd. II, S. 113.

2462]

1774 Januar 22. Bernstadt.

**Herzog Carl von Württemberg-Oels-Bernstadt willigt in die Loslösung der Stadt Festenberg und der Güter Olschoffe, Sackerau und Neudorf aus der Jurisdiction seines Herzogthums in die der Standesherrschaft Goschütz.**

Von Gottes Gnaden Wir Carl, Herzog zu Württemberg und Teck, auch in Schlesien zur Oelss, Bernstadt und Juliusburg, Graf zu Mempelgarth, Herr zu Heidenheim, Sternberg und Medzibohr p., urkunden und bekennen hiermit: Demnach Uns des Herrn Grafen Heinrich Leopold von Reichenbach, auch Freyen Standesherrn in Schlesien zu Goschütz, Excellenz, zu vernehmen gegeben, wie solche mit Unsers freundlich vielgeliebten Herrn Vetters Liebden, dem regierenden Herrn Herzog Carl Friedrich zu Württemberg und Teck, auch in Schlesien zur Oels und Bernstadt, Grafen zu Mempelgarth, Herren zu Heydenheim, Sternberg, Medzibor und des freyen Königlichen Burglehn Auras p., Ritter des Königl. Polnischen weissen Adlerordens, der Württembergischen Lande Administratorem und Ober-Vormund, ein gewisses Abkommen getroffen, kraft dessen letztgedachten Unsers Herrn Vettern Liebden oberwehnter Sr. Excellenz das Städtgen Festenberg und die Güther Olschowke, Sackerau und Neudorf, aus der Herzogl. Oelsnischen, in Dero, des Herrn Grafen von Reichenbach Excellenz bey der Freyen Standesherrschaft Goschütz habende Jurisdiction, jedoch mit der unter gewissen festgesetzten Modalitaeten geschehenen Reservirung der Consistorial-Jurisdiction gegen ein baar zu zahlendes und von Unsers Herrn Vettern Liebden in das Feudum gleich wieder zu verwenden destinirtes Aequivalent an Sieben Tausend Floren überlassen, über dieses aber auch sich dahin erkläret haben, noch wegen eines oder mehrer etwann künftig hin von Sr. Excellenz oder Dero Nachfolger in dem Herzogl. Oelsnischen Antheil zu acquirirenden Guthes oder Güther, das oder die jedoch nicht den Werth von 24 biss 36000 Floren übersteigen, ein gleiches zu thun und zwar solches so und dergestalt, dass künftighin weder einige von denen Possessoribus benannter Güther schuldig zu leistende Hoffdienste, noch auch bey künftiger Veränderung der Besitzer einige grosse oder kleine Canzeley-Taxe abgefordert werden, beydes aber auch nicht geschehen solle, wenn ein oder anderes von mehrbesagten in des Herrn Grafen Excellenz Händen bereits befindlicher Fundorum, oder auch das, oder die obgedachte noch zu acquirirende künftig an einen oder mehrere Besitzer alieniret werden möchten, sondern vielmehr solchenfalss der oder die Besitzer erwehnter Güther allemahl ihre alleinige Dependenz von der Standesherrschaft zu Goschütz als ersten Instanz und die obbemeldte Praestanda mit denen zu machenden Honneurs oder zu übernehmenden Diensten, wie nicht weniger wegen der grossen und kleinen Canzley-Taxä an Selbige zu leisten haben würden, wessentwegen Uns denn oft erwehnten Herrn Grafen Excellenz wegen Unser in dergleichen Fällen zu vollkommener Ordnung erforderlichen Consensus angegangen haben, nebst dem aber auch Unsers hochbenannten Herrn Vetters Liebden vermittelt Dero bevollmächtigten Räthe zu erkennen geben lassen, wie denenselben sehr angenehm seyn würde, wenn wir mit erwehntem Unserm Consensus um so viel weniger Anstand nähmen, als das von des Herrn Grafen Excellenz bezahlende Aequivalent der Sieben Tausend Floren wirklich in das Feudum und zwar zur Tilgung einiger von Unser Frauen Gemahlin Liebden incontestable zu fordern habenden Lehns-Posten, welche Wir bey nicht wünschenden, auch nicht hoffenden Abgang der Herzoglich Oelsnischen Manns-Linie und Erhaltung des Oelsnischen Antheils selbst ohne Widerspruch auszahlen müssten, verwendet, mithin ohnedem Unser Nutzen damit sowohl, als des Herzogl. Oelsnischen Hauses besorget würde. Und Wir nun nachstehendes zwischen Unsers Herrn Vetters Liebden und des Herren Grafen von Reichenbachs Excellenz über jene Ueberlassung der Jurisdiction aufgerichtes Vergleichs-Instrument mit zugezogenem und gepflogenem Rath Unser verpflichteten Räthe wohl eingesehen und erwogen haben, wie solches nachstehend von Wort zu Wort lautet:

Demnach bey dem Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn Carl Friedrich, Herzogen zu Württemberg und Teck, auch zur Oels und Bernstadt in Schlesien, Grafen zu Mempelgarth, Herren zu Heydenheim, Sternberg, Medzibor und des freyen Königlichen Burglehn Auras, des Königl. Polnischen weissen Adler-Ordens Rittern und der Württembergischen Lande Administratorem und Ober-Vormunden pp., des



Freyen Standesherrn in Schlesien zu Goschütz und Herren Grafen Heinrich Leopold von Reichenbach Excellenz zu vernehmen gegeben, wie letztere als eine besondere Geneigtheit von höchst erwehnter Sr. Hochfürstl. Durchlaucht erkennen würden, wann Höchstdieselben geruhen wollten, hochgedachten Herrn Grafen Excellenz die von denenselben in hiesigem Fürstenthum und Herzogl. Oelsnischen Antheil von adelichen Ständen acquirirte Güter, benamentlich das Städtgen Festenberg und die Dörfer Olschowke, Sackerau und Neudorff, welche und zwar das Erste um 34000 Floren rhein., das Zweyte vor 18600 Fl., das Dritte um 9600 Floren und das Vierte um 24000 Floren, also alle zusammen umb 86200 Floren von denen vorigen adelichen Besitzern erkaufte worden, aus hiesigen Herzoglichen in die Standesherrl. Jurisdiction völlig zu überlassen, anbei aber auch sich dahin zu erklären, dass wenn Sr. Excellenz oder künftige Besitzer dieser Freyen Standesherrschaft dero convenientis finden sollten noch etwas mehrers an Rittersitzen aus dem Fürstenthum anzukaufen, so den Preiss von 24000 biss 36000 Fl. ausmachen sollte, solche gleichfalls aus der Hochfürstlich Oelsnischen Jurisdiction entlassen und erwehnter Standesherrschaft incorporiret werden sollen. Und nun Sr. Hochfürstl. Durchl., zwar hauptsächlich in Betracht der Königl. Allergnädigsten, in dem Diplomate über die Standesherrschaft ausdrücklich geäußerten Intention, wie allerhöchst besagte Königl. Majestät allermildest gestatten würden, dass die von des Herrn Grafen Excellenz weiterhin erkaufende Güther obbenannter Standesherrschaft zugeschlagen werden könnten, über dieses aber auch aus besonderer vor hochgedachten Herrn Grafen Excellenz jederzeit gehegten Geneigtheit und zu Bezeigung eines guten nachbarlichen Betragens mit erwehnter Standesherrschaft, auch in Erwägung, dass höchst Dieselben oder Dero Successores durch Ueberlassung der Jurisdiction über gedachte Rittergüter sonst weiter nichts verlieren, als die von denen mehrbesagte Fundos besitzenden Ständen bey gewissen an dem Hertzogl. Hofe nur selten vorkommenden Solennitaeten zu übernehmenden Bedingungen; dagegen doch sonst eine so starke Anzahl Stände vorhanden ist, dass solche in vielen Jahren zu dergleichen Diensten nicht herum kommen können, und die bey Veränderung der Besitzer gebührende Kantzeley-Taxam, nemlich bey dem Verkauf an Fremde à 10. und bey Kindern à 5. pro Mille, sich entschlossen haben, die angesonnene Ueberlassung der Jurisdiction über vorbenannte, theils schon unter Sr. Excellenz Besitz stehende Güther, theils in künftighen annoch anzukaufende, gegen ein gewisses Aequivalent an Gelde, um das Herzogliche Haus wegen des durch obbesagte Cantzeley-Taxam der Kammer von Zeit zu Zeit bey neuen Traditionibus zugehenden, ob zwar freilich wegen der Ungewissheit der nacheinander folgenden Fälle, auf ein Jahr (wenn nemlich eine Zeit in die andere gerechnet wirdt), theils nicht allzu hoch, theils und noch weniger gewiss zu determinirenden Emolumenti vor jetzt und künftighen zu indemnisiren und gegen dabey zum Grunde zu setzende Conditiones und Reservationes geschehen zu lassen, als ist darüber folgendes Abkommen verabredet und geschlossen worden: Es überlassen also: 1) Eingangs und höchsterwehnte Se. Hochfürstliche Durchl. vor sich, Dero Erben und künftige Successores, desgleichfalls bemeldeten Standesherrn und Herren Grafen von Reichenbach Excellenz die oben benannte, in dero Besitz bereits habende Güter, nemlich das Städtgen Festenberg und die Dörfer Olschowke, Sackerau und Neudorff aus der Sr. Hochfürstl. Durchl. über Dero Antheil des Oelsnischen Fürstenthums gebührenden Herzogl. Jurisdiction in des Herren Grafen Excellenz bey der Freyen Standesherrschaft Goschütz habende Hochgräfl. Standesherrl. plenariam Jurisdictionem Civilem et Criminalem, und versprechen ohne Ausnahme 2) hiermit ein gleiches zu accordiren, wenn Sr. Excellenz künftighen noch mehr dergleichen Rittergüter zusammen vor 24 bis 36000 Fl. rhein. käuflich an sich zu bringen resolviren sollten, welchen letztenfalls also Sr. Excellenz oder folgende Besitzer dieser Freyen Standesherrschaft Goschütz nur bey dem Kauf die Gerichtliche Tradition bey der Herzogl. Instanz zu nehmen und die gewöhnliche Taxam ein vor allemahl zu entrichten haben würden; dagegen 3) so wohl jetzt beschriebenes, von Sr. Excellenz noch zu acquirirende Guth oder Güther, wenn nemlich die erste Tradition obangeführtermassen geschehen seyn wird, als auch die bereits im Besitz habende ausdrücklich beniemte, gleich nach eingelangter, von des Herrn Grafen Excellenz hierüber zu impetirender Königl. allermildester Confirmation, völlig biss auf die unter gewissen Modalitaeten unten ausgenommene Consistorial-Gerechtsame aus der Hochfürstl. Oelsnischen in die Hochgräfl. Standesherrl. Jurisdiction, ohne ein mehrers, als das ausgesetzte Quantum im gegenwärtigen Instrument besaget, weiters davor zu zahlen, überlassen und obbesagter Freyen Standesherrschaft Goschütz solchergestalt einverleibet seyn sollen, dass hiesiges Herzogliches Haus künftighen weiter nicht die mindeste Ansprüche weder wegen irgend einiger Gerichtsbarkeit darüber oder in denselben, noch auch eines Nexus feudalis wegen der obrecensirten, von denen vorigen Possessoribus zu machen schuldig gewesenenen Honneurs oder zu leistenden Diensten, noch wegen des Emolumenti der Cantzeley-Taxae oder anderer Sportuln Donativen und anderer Abgaben, wie sie wollen (welchem allem von Seiten Sr. Hochfürstl. Durchl. eventualiter kräftigst renunciert wird) machen will. Welches auch 4) dahin verstanden seyn soll, dass, wann auch des jetzigen Standesherrn und Herren Grafen Excellenz oder Dero künftighen Nachfolger in der Standesherrschaft vor gut befinden sollten, ein oder anderes von denen obgedachten, bereits besitzenden, oder das, oder die noch zu erkaufenden



Güter an jemanden anders zu alieniren, solche doch ein vor allemahl unter Standesherrliche Jurisdiction bleiben oder der oder die Possessores davon als Steuer von der mehrbenanten Freyen Standesherrschaft angesehen werden, auch nicht verbunden seyn sollen, einigen Dienst bei dem Herzogl. Hofe zu thun oder einige Tax und Sportuln nach Oels abzugeben, sondern vielmehr alle diese Schuldigkeiten an den Standesherrn von Goschütz zu leisten, auch solchen als ihre alleinige erste Instanz in Rechts- und anderen Angelegenheiten zu erkennen. Und da 5) bis anhero die Herzogl. Oelsnische Regierung über die in Festenberg wohnenden Adelige Familien in Personalibus (ob auch dieses Städtgen, wie ehemem von adelichen, also zuletzt als ein Allodial-Guth von dem Hochfürstl. Hause Bernstadt besessen worden) die Jurisdiction exerciret hat, so fället solche als das minus in Entgegnhaltung der Jurisdiction über die Besitzer oftbesagter Ritter-Güther, gleichfalls bey dem Herzoglichen Hause gänzlich weg und wird an des Herren Grafen von Reichenbach Excellenz und Dero Nachfolger in der Standesherrschaft Goschütz auf obige Weise, dass nemlich die besagte Nobiles mit ihren Familien von der Einlangung der Königl. Allergnädigsten Resolution an, so wohl in Personalibus als Realibus ihre völlige und alleinige Dependenz, ohne die geringste concurrenz des Herzogl. Oelsnischen Hauses, haben sollen, völlig unveränderlich und auf beständige Zeiten überlassen. Was nun aber 6) die Consistorial-Jurisdiction, so wohl bey dem Städtgen Festenberg, als denen übrigen aus der Civil- und andern Jurisdictionen entlassene Güter betrifft, so bleibt solche sowohl in Ansehung der Kirchen und darzu gehörigen Geistlichkeit, auch Schulen und darbey erforderlicher Informatorum unveränderlich bey dem Herzogl. Oelsnischen Hause und lassen sich des Herrn Grafen Excellenz solches um so viel eher gefallen, als dieselben erwehnte Consistorial-Jurisdiction doch nicht vor sich behalten könnten, wobey jedoch folgende Limitationes beliebt worden, wie nemlich (a) die Festenbergische Geistliche in das künftige, wie bishero, bey dem Oelsnischen Consistorio von jedem Freyen Standesherrn zu Goschütz, als welchem einzig und allein das Jus vocandi gebühret und zustehet, praesentiret, confirmiret, auch durch dessen Veranstaltung examiniret und nach abgelegter Confessions-Predigt und wenn sie bey solcher und dem gehaltenen Examine erforderlich bestanden, ordiniret und der Pastor Primarius vom Titl. dem Oelsnischen Hofprediger, die andern aber von gedachtem Primario, jedoch allemahl ex Decreto Consistorii installiret werden, auch in Kirchen, und ihre sowohl fixirte als accidentelle Proventus angehenden Angelegenheiten keinen andern ersten Richter als gedachtes Oelsnisches Herzogliches Consistorium, mithin auch Dero alleinige Dependenz beständig jederzeit von selbigem haben und dessen Verordnungen unmittelbar annehmen und befolgen sollen. Dagegen wenn sie erkaufte oder ererbte eigenthümliche Fundos besitzeten, sie in Ansehung derselben die Standesherrschaft von Goschütz als ihren Richter zu erkennen haben würden. Also werden sie (b) von denen sonst gewöhl. Circular-Predigten in Oels völlig dispensiret, dahingegen wenn des jetzigen Standesherrn und Herren Grafen Excellenz oder Dero Nachfolger es vor gut befinden sollten, bey ein und andern ereigenden Fällen, solche vor ihre Festenbergische Geistlichkeit sich auszubitten, solchenfalls auf beliebtes Ansinnen von Herzoglicher Seite ohne Wiederrede placidiret werden soll. Wenn nun auch (c) entweder jetzigen Herrn Grafen Excellenz oder ein Nachfolger von ihnen convenable zu sein glaubte, durch Festenberger Geistliche den Gottesdienst in Goschütz mit besorgen zu lassen, so soll solches von Hertzogl. Seite gern nachgegeben werden, wenn einestheils der Festenberger Gottesdienst nicht im mindesten verkürzt wird, andernteils der derzeitige Standesherr mit der Geistlichkeit wegen der übernehmenden mehrern Arbeit sich solchergestalt annehmlich setzet, dass solche darüber ihre Zufriedenheit bezeuget. Wie dann auch, wann ein Standesherr zu Erlangung dieses Zwecks den jetzigen Numerum der Festenbergischen Geistlichkeit noch mit einer Persohn zu vermehren suchen sollte, solches Herzoglicher Seits ohne Widerspruch accordiret werden soll; jedoch unter diesen Bedingungen, dass die Proventus der jetzigen Geistlichkeit mit nichts geschmälert werden und ein dergleichen neu vocirter Geistlicher in allen Stücken in eben den Nexum bey dem Oelsnischen Consistorio treten und darinnen stehen muss, wie oben von der jetzigen Geistlichkeit angeführet worden, daher denn auch eine neu zu machende Einrichtung auf beyde obige Fälle zu des Herzogl. Oelsnischen Consistorii Approbation und Confirmation vorgetragen werden soll. (d) Stehet einem Standesherrn frey, die sonst gewöhnliche Busstage bloß auf die von Königl. Mayt. ausschreibende (so lange nehml. mit Anordnungen derselben von Allerhöchstbesagter Königl. Majestät continuiret wirdt) zu restringiren, wozu jedoch die Texte aus dem Oelsnischen Consistorio gegeben werden. Wann aber von Sr. Königl. Majestät keine ausgeschrieben werden, so sollen solche nach der im Oelsnischen nehmenden Maassregul und nach der von dem Oelsnischen Consistorio ergehenden Intimation gefeyert werden. (e) Das Kirchengebethe können sowohl des jetzigen Herren Grafen Excellenz als Dero Nachfolger nach eigenem Belieben einrichten, wenn nemlich nichts wieder die Königl. Allerhöchste Intentiones einfließet, welchenfalls von Seiten Höchstgedachten Herzoglichen Hauses niemahls etwas dagegen eingewendet werden soll. Ueber welches alles (f) von Seiten desselben nachgegeben wirdt, gleich wie das Herzogliche Hauss von selbst nicht verlangt, dass dessen nach erfolgter Königl. Allergnädigster Approbation dieses Abkommens in Vorbitten oder Felicitationibus in



der Kirche zu Festenberg Erwähnung geschehen soll; also wenn in selbigem eine Trauer vorfällt, solche weder bey denen Kirchen zu gedachtem Festenberg mit Läuten, noch auch bey diesem jetzt-benennten Städtgen oder bey denen obbemeldten Güthern mit Unterlassung des Sayten-Spiels und also überhaupt in keinem Stücke observiret werden darf. Und nachdem (g) der jetzige erste Geistliche in Festenberg von Sr. Hochfürstl. Durchl. zum Seniore dortigen Circuli ernennet worden, so bleibt ihm solche Incumbenz weiterhin auferleget; dagegen künftig bey dem Herzogl. Hause stehet, ob solches einen andern ersten Geistlichen daselbst wieder zum Seniore ernennen will oder nicht, welchen letztenfalls jedoch auch die Festenbergische Geistlichkeit nicht unter einem andern Seniore des dortigen Circuli, sondern unmittelbahr unter tit. dem Oelsnischen Hofprediger und dem Herzogl. Consistorio stehet. Wie nun übrigens (h) auch die Schulen mit ihren Informatoribus und Einrichtungen ohnstreitig und notorisch ein annexum bey denen Kirchensachen und mithin ausser allem Zweifel zu dem Consistorio gehören, so bleiben solche nach wie vor in ihrem gantzen Zusammenhange unter Oelsnischer Consistorial-Jurisdiction und werden die erwähnte Informatores allemahl dem Consistorio debito modo zur Confirmation praesentiret, wobey jedoch dem Standesherrn zu Goschütz bey jeder Veränderung die Wahl sothaner Informatorum lediglich frey bleibt und selbige ohne Anstand confirmiret werden sollen, wenn nicht etwa eine Anstössigkeit wegen der Religion oder eines scandalösen Lebens klar zu Tage lieget. Ueber welches alles jedoch der Standesherrschaft zu Goschütz unbenommen bleibt, nützliche Einrichtungen im Schulwesen zu machen. Was aber endlich (i) die Ehesachen, sowohl in Absicht auf entstehende Differentzien zwischen wirklich verehelichten, als auch nur verlobten Persohnen betrifft, so stehet dem Standesherrn zu Goschütz in alle Wege frey, nach klarer Massgabe der Oelsnischen Kirchenordnung sowohl ersten, als andernfalls die Casus vorzunehmen, und wenn das geschlossene Matrimonium beibehalten oder das Versprochene zu Stande gebracht werden kann, jeden solcher Casuum ohne selbigen in das Consistorium kommen zu lassen, abzuthun. Dagegen wenn es auf Separationes der Ehegatten oder Rescisiones Sponsaliorum ankommt, jeder dergleichen Vorfall an das Oelsnische Consistorium gebracht und daselbst decidiret werden muss. Wie denn auch (k) die Delicta Carnis nach der ohnedem nunmehr in dem Oelsnischen Fürstenthum gemachten Einrichtung ledigl. von der Standesherrl. Grund-Obrigkeit in jeden obbenannten Orthen respective civiliter et criminaliter und ohne eine weitere Kirchenbusse oder Einmischung des Herzogl. Consistorii gebührend bestraft werden. Dagegen wenn unter dergleichen Leuten promissio matrimonii vorgegangen, ein Theil aber davon abgehen und das andere damit nicht zufrieden sein will, sondern auf die Erfüllung des Promissi dringet, solches ebenfalls als ein unstreitiger Consistorial-Casus bey oftbesagtem Oelsnischen Hertzogl. Consistorio abzuthun ist. Was nun also 7) durch obige verabredete Passus alle reciproquement gemachte Conditiones und Reservationes, sowohl wegen der Civil-, Criminal-, als Consistorial-Jurisdiction in die gehörige und zu Vermeidung künftiger Irrungen hinlängliche Richtigkeit gesetzt worden, so würde noch wegen der künftigen Einrichtungen, wohin nehml. die des Herren Grafen Excellenz in Dero Jurisdiction überlassende und bis itzo mit ihren Steuerabgaben dem Oelsnischen Fürstenthum zugeschlagen gewesene Fundi künftig die ihnen aufgelegte Steuern abzuführen haben sollen, ein Schluss zu fassen seyn. Ob nun zwar solches dem allerhöchsten Befund Sr. Königl. Mayt. von Seiten des Hertzogl. Oelsnischen Hauses lediglich überlassen wirdt, so versprechen doch des Herrn Hertzogs Hochfürstl. Durchl. vor sich und Dero Successores, dass, wenn Allerhöchstbesagte Königl. Mayt. (Dero Interesse es weiter keinen Unterscheid machet, ob die Steuern von denen obbenannten Fundis bey dieser oder jener Cassa zusammengetragen werden und vermittelt welcher sie in die Königl. Haupt-Cassam kommen) allergnädigst befinden sollten, dass die erwähnte Fundi derjenigen Cassa, wobey sich jetzo die Standesherrschaft befindet, zugeschlagen werden, oder wenn künftig erwähnte Standesherrschaft incl. der neuen Güter ihre Steuern unmittelbahr und in sich selbst zusammen tragen und in die Königl. General-Cassam bringen sollte, gegen solches von Seiten des Herzogl. Oelsnischen Hauses umb so viel weniger einige widrige Vorstellung geschehen soll, als selbst dem Corpori des Fürstenthums (da jetzo jeder Fundus ohne Absicht auf andere sein zugetheiltes fixirtes Quantum hat) keinen Schaden bringen kann. Wie aber 8) notorischen Rechts ist, dass dergleichen Ueberlassung ein oder andern Fundi, aus der zu einem Feudo geschlagenen Jurisdiction ohne Consens der Agnaten nicht geschehen kann, so erklären sich des jetzt regierenden Eingangserwähnten Herrn Herzogs Hochfürstl. Durchl. sothanen erforderlichen Consensus von Dero Herren neuen und legitimirten Successoris in der Regierung, des in Königl. Dähnischen Diensten qua General-Major und Commendanten von der Garde zu Pferde stehenden Printzen Carl Christian Erdmann, wie auch Dero Printzessin-Niece Ulrique Louyse Hochfürstl. Durchl. vor sich und Dero Erben mit Inserirung dieses gantzen Instrumenti längstens binnen hier und sechs Wochen unnachbleiblich zu verschaffen; dagegen was den Consens von des regierenden Herren Herzogs zu Bernstadt, Hochfürstl. Durchl., anlangt, des Herrn Grafen und Standesherrn von Reichenbach Excellenz obliegt, solchen zu extrahiren, wobei doch benötigten Falls von Herzogl. Oelsnischer Seite nach Möglichkeit mit assistiret werden soll. Was endlich 9) die Königl. allergnädigste Approbation als das Haupt-Requisitum zu der Validität dieser Transferirung der Juris-



diction anbelanget, so incumbiret des Herren Grafen Excellenz solche auf Dero eigene Kosten und ohne die mindeste hierbey leistende Concurrenz des Herzogl. Hauses zu bewürken. Jedoch werden des Herren Hertzogs Hochfürstl. Durchl. die Sache nach der hierbey vorwaltenden Klahrheit der Umstände an Sr. Königl. Mayt. zu ehester allergnädigster favorablen Resolution und Confirmation zu recommendiren nicht ermangeln. Vor obbeschriebene Ueberlassung der sonst zu dem Herzogl. Feudo gehörigen Civil-Jurisdiction über benannte Fundos nun versprechen 10) des Standesherrn und Herren Grafen von Reichenbach Excellenz, an das Herzogl. Oelsnische Haus baar und zwar ein vor allemahl vor sich und künftiger Standesherrn, ihre Erben und Nachfolger auszuzahlen sieben tausend Floren rheinisch. Und ob zwar dieselben leicht übersehen können, dass das jährl. Interesse von diesem Capital ein weit mehrers beträget, als etwa die der Oelsnischen Cammer bey Veränderung der Possessorum durch Verkauf oder Erb-Fälle und von denen dabey vorkommenden Traditionibus der Güter gebührende Tax-Gelder (wenn solche nemlich von einer proportionirten Zeit in Anschlag genommen und durch einen ordentlichen Divisorem zu einem Jahres-Ertrag eingetheilet werden) betragen, so erkennen doch Sr. Excellenz zugleich gar wohl die ihnen dadurch zuwachsende Annehmlichkeiten, wann Selbige oftbesagte Fundos unter ihrer eigenen Jurisdiction, auch unter solcher die in Festenberg wohnende Noblesse haben, und also keine Verordnung von der Herzogl. Oelsnischen Regierung in Civilibus und Criminalibus annehmen dürfen. Weil aber 11) der selbstredenden Billigkeit, ja ausgemachten Rechtsens ist, dass das vor mehr besagte Ueberlassung der zu dem Feudo sonst gehörigen Civil-Jurisdiction erhaltene Baar-Quantum auch wieder zum besten des Feudi angewendet wirdt, mithin auch dadurch der Nachkommenschaft der Nutzen von sothanem Geld-Aequivalent zu gute kommet und nun sich hierzu die beste Gelegenheit ereignet, dass zu Abstossung einer dem Hertzogl. Hause Bernstadt nach der Verfassung des Hauses ex Feudo gebührender Summae anitzo in Termino Weihnachten etwas gewisses bezahlt werden soll, so haben des Herrn Grafen Excellenz gegen die Versicherung der Herzogl. Oelsnischen bevollmächtigten Räthe die oben versprochene sieben tausend Floren obgedachten Termino Weynachten dieses laufenden 1743. Jahres zu obiger nützlichen Verwendung an die Herzogl. Oelsnische Cammer baar ausgezahlt. Dagegen sich des Herrn Hertzogs Hochfürstl. Durchl. hiermit bündigst dahin verbünden, dass Höchstdieselben, wenn auf nicht vermuthenden Fall, aus ein oder andern, jetzo nicht abzusehenden Ursachen, dieser geschlossene Vergleich nicht in Effect gehen solle, Sr. Hochfürstl. Durchlaucht à die scientiae (dass nemlich die Erfüllung sothanen Abkommens nicht zu Stande kommen könne), in drey Monathen obbesagte sieben tausend Floren an Capital und von dem Tage des Empfangs derselben jährlich à 6 pro Cent gerayteten Interessen und zwar pro rata temporis an des Herren Grafen Excellenz restituiren lassen wollen.

Wie nun beyde hohe contrahirende Theile alles obige steiff, fest und unvorbrüchlich zu halten einander bündigst versprochen und angelobet haben, also renunciiren sie auch allen dagegen von ein und der andern Seiten machen könnenden Einwendungen, Ausflüchten und Rechtsbehelfen als den Exceptionibus persuasionis, laesionis enormis vel enormissimae, rei non sic sed aliter gestae vel intellectae, non numeratae vel non in feudum utiliter versae pecuniae und allen übrigen, wie sie immer Nahmen (haben) mögen, ohne einige Ausnahme und ob sie alle diesem Vergleichs-Instrument ausdrucksambst inseriret worden, alles getreulich, sonder Gefährde.

Zu mehrer Sicherheit sind zwei gleichlautende Exemplaria expediret und solche von beyden hohen contrahirenden Theilen eigenhändig unterschrieben, auch durch Vordruckung derer respective Herzoglichen und Hochgräflichen Insiegel bestärket worden. So geschehen

Stuttgart den                      January 1744.  
u. Goschütz den

Als consentiren Wir aus denen in vorstehendem Instrumento pro Motivis gründlich angeführten Ursachen, weil nehml. Ihro Königl. Majestät, unser allergnädigster Herr, in dem über mehrbesagte Freye Standesherrschaft Goschütz ertheilten Diplomate sich bereits allergnädigst geäusert haben, wie nemlich Allerhöchstdieselben Allermildest gestatten würden, dass die von des Herren Grafen von Reichenbach Excellenz etwan erkaufende Güter oftbenannter Standesherrschaft incorporiret werden sollten, und wie über dieses dem Herzoglichen Hause durch sothane Ueberlassung der Jurisdiction derer bereits in des Herren Grafen und Standesherrn von Reichenbach Excellenz Händen befindlichen Fundorum oder des noch zu acquiriren intendirenden Guthes weiter nichts entgehet, als der Dienst derer erwehnten Güther besitzenden Cavaliers bei Solennitaeten (worauf doch bey denen sonst vorhandenen vielen Ständen nicht einmahl zu regardiren ist) und die grosse und kleine Canzlei-Taxe bey Veränderung derer Besitzer durch Verkäufe oder Erbschaften, welche erwehnte Taxa doch (wenn sie von einer Zeit zu der andern) binnen welcher vorgemeldete Veränderungen vorgehen können, gerechnet und durch einen gleichmässigen Divisorem zu einem Jahresertrag geschlagen wirdt, bey weitem das nicht ersteigen kann, was das Interesse von denen von des Herrn Grafen Excellenz zum Aequivalent zahlenden sieben tausend Floren beträget, vornehmlich aber auch in Erwägung des vermittelt Unsers Herrn Vettern zu Oelss Liebden Bevollmächtigten vorgestellten Umb-



standes, dass nemlich jene benannte Aequivalents-Summa sogleich wieder in das Feudum und zwar hauptsächlich zu Tilgung einiger von unser Frau Gemahlin Liebden an erwehntes Feudum unstreitig habenden Forderungen (die Wir auf den so wohl nicht wünschenden, als hoffenden Fall der Experirung der Oelsnischen Manns-Linie und dess Uns daher erwachsenden Anfalls des Oelsnischen Antheils an obgedachte Unsere Frau Gemahlin oder diejenigen, denen dieselben solches per Donationem vel ultimam Dispositionem destiniret hätten, selbst bezahlen müssten, verwendet, daher Wir Uns denn auch hiermit bündigst erklären, dass, wenn Wir ja (wieder Wunsch und Hoffen) durch Abgang der besagten Herzogl. Oelsnischen Manns-Linie zu dem Besitz des gedachten Oelsnischen Antheils kommen sollten, wie das zwischen Unsers Herrn Vettern, des jetzt regierenden Herrn Herzogs zu Oels Liebden, und des Herrn Grafen von Reichenbach und Standesherrn der Freyen Standesherrschaft zu Goschütz Excellenz getroffene Abkommen wegen der oft mentionirten Ueberlassung der Jurisdiction über die bereits besitzende Fundos und das noch zu erkaufen im Vorsatz habende Guth oder Güter zusammen in dem Preiss von 24 bis 36000 Fl. in allen dessen Clausuln und Puncten, jedoch mit ebenmässiger Reservirung der Consistorial-Jurisdiction, nach denen in dem oben inserirten Instrument festgesetzten Modalitaeten genauest und als ob Wir sothanen Vergleich selbst verabredet und beschlossen hätten, beobachten und darwieder nicht in dem mindesten weder selbst handeln, noch etwas dagegen von Unser Seiten verhängen wollen. Wobei Wir dann allen und jeden Rechts-Einwendungen, insonderheit der Beredung einer wider die Rechte laufenden Verletzung der nicht genung erwogenen Sache und derer dabei vorwaltenden Umstände, wie nicht weniger der nicht nützlich geschehenen Verwendung des erhaltenen Geldes in das Feudum und daher billig suchen könnenden Wieder-Einsetzung in vorigen Stand und überhaupt allen andern dergleichen Rechtsbehelffen, wie sie immer Nahmen haben mögen, ohne Ausnahme und als ob sie alle diesem Accessions- und Consentirungs-Instrument ausdrücklich inseriret wären, kräftigst renunciiren, alles getreulich, sonder Gefährde. Zu Uhrkund dessen haben Wir Uns eigenhändig unterschrieben und Unser Herzogl. Insiegel vordrucken lassen. So geschehen Bernstadt den 22. January 1744.

Carl HZW manupp.

(L. S.)

E. W. G. Frh. v. Crause.

Concordat cum originali Festenberg den 5. September 1744.

(L. S.)

Caspar Fridrich Simonis, Consul, manupp.

Christian Wäber, Pro-Consul, manupp.

Johann Peschel, Notarius.

Geh. Staatsarch. zu Berlin. R. 46. B. No. 161, fol. 23/38. — Begl. Abschr.

2463]

1744 Januar 28. Ober-Ingramsdorf.

„von Reichenbach, geb. von Sternberg, † 28. Januar 1744 zu Ober-Ingramsdorf, Schweidnitzer Kreises; sie verliess eine Tochter Caroline Sophie, geb. von Reichenbach, welche an den Carl Friedrich von Klinkowsky verehelicht war.“

Fürstensteiner Bibl. Manuscr. Fol. 86. 1. Roppan, Zur Genealogie und Geschichte nach den Verlassenschafts-Acten der Königl. Ober-Amts-Regierung zu Breslau von 1740/42, fol. 52.

2464]

1744 Januar 31. Ingramsdorf.

„Anno 1744 seynd unter (Titl.) Ihro Hoch und Wohl Ehrw. Herrn Balthasar Heinrich Triebisch zur Erden bestattet worden . . .

„January, den 31., ist (Titl.) Frau von Reichenbach nach Kuhnradswald geführt, aldort mit einer Collect nebst einer Leich-Predigt von Magister Lehmberg beerdigt, alt 74 Jahr.“

Katholisches Kirchenbuch zu Ingramsdorf.

2465]

1744 Juli 1. Breslau.

Consens über 18000 Thaler Capital für Julius Gebhard Grafen von Hoym auf die Freie Standesherrschaft Goschütz und die derselben incorporierten Güter.

Bresl. Staatsarch. F. Breslau III. 29. A (1741—1754).

2466]

Praes. 1744 September 14.

**Gesuch des Heinrich Leopold Grafen v. Reichenbach bei König Friedrich II. von Preussen, die Stadt Festenberg und die Güter Neudorf, Olschoffke und Sackerau in seine Freie Standesherrschaft Goschütz einverleiben zu dürfen.**

Allerdurchlauchtigster, Grossmächtigster König und Herr!

Allergnädigster König, Souverainer Landes-Fürst und Herr!

Euer Königl. Majestät haben die Allerhöchste Gnade gehabt und bei Erhebung meiner Herrschaft Goschütz zu einer Freyen Standesherrschaft des souverainen Herzogthums Nieder-



Schlesien sich allermildest dazu erkläret, dass Selbte nebst allen dazu gehörigen Güttern und Appertinentien, welche sich anjetzo dabey befinden oder noch künftig mit Allerhöchst Dero allergnädigsten Genehmigung darzu acquiriret und damit consolidiret werden möchten, darzu erhoben und begnadiget seyn sollen, welche Allerhöchste Gnade mit allerunterthänigstem Dank venerire.

Wann dann bis anhero aus dem Fürstenthumb Oelse das Städtgen Festenberg und die Güter Neudorff, Olschoffke und Sackerau Erb- und Eigenthümlich besitze, welche insgesamt an Meine Freye Standesherrschaft Goschütz angränzen und unter fürstlich Oelsnische Jurisdiction gehörig, hiernechst auch aus der freyen Standesherrschaft Wartenberg das an mir angränzende Guth Bunkay mir zuständig; wegen der unter fürstlich Oelsnischen Jurisdiction bis daher gestandene obbenannte Städtgen und Güter aber, nebst noch einem oder mehrern jedoch den Preis von sechs und dreissig tausend Floren nicht übersteigende, künftig noch erkaufende, biss auf Euer Königl. Majestät allergnädigste Obrist-Landesherrliche Approbation und Confirmation, mit des Herrn Herzogs zu Oelse Durchlauchten dergestalt ein Abkommen getroffen, dass Selbte gegen Erlegung eines aequivalents von sieben tausend Floren, welches sogleich wieder in das Feudum inferiret worden, das Städtgen Festenberg cum appertinentiis und die Güter Neudorff, Olschoffke und Sackerau nebst dem oder denen obbemelten vor den Preis von sechs und dreissig tausend Floren unter Herzogl. Oelsnischer Jurisdiction noch zu erkaufenden Gütern ab omni jurisdictione et nexu feudali ducatus Oelsnensis entlassen und dasselbige Meiner Freyen Standesherrschaft Goschütz incorporiret werden mögen, verstaten wollen, wie solches alles der diesfalls verabredete und geschlossene Recess sub A des mehrern besaget, die sämtlichen Fürstlichen Agnaten auch, insonderheit des Prinzens Carl Christian Erdmann als ersten successoris Durchlaucht, hierzu ihre Einwilligung gerne ertheilet, wie aus denen Beylagen sub Litt. B. C. D. erhellet, als erget an Euer Königl. Majestät mein allerunterthänigstes gehorsamstes Bitten, Allerhöchstdieselbten geruhen, die allerhöchste Gnade vor mich zu haben und den zwischen des Herrn Herzogs zu Oels Durchlauchten und Mier entrichteten Recess, nicht nur allergnädigst zu confirmiren, sondern auch allermildest zu verstaten, dass sowohl die bisanhero unter das Fürstenthum Oelsse gehörig gewesene Städtgen Festenberg cum appertinentiis und die Güter Neudorff, Olschoffke und Sackerau nebst dem oder denen mehrbesagten in gedachter Herzoglich Oelsnischen Jurisdiction vor den Werth von sechs und dreissig tausend Floren künftig noch erkauffenden, als auch das in dem Wartenbergischen gelegene Gütgen Bunkay meiner Freyen Standesherrschaft Goschütz nunmehr incorporiret und dadurch aller und jeder jurium, prae-rogativen und praeeminentien, so auf meiner Freyen Standesherrschaft Goschütz haften, mit theilhaftig werden mögen. Vor welche Allerhöchste Gnade in allerunterthänigster Devotion verharre

Euer Königlichen Majestät

allerunterthänigster treu gehorsamster

Heinrich Leopold Graf von Reichenbach.

Geh. Staatsarch. zu Berlin. R. 46. B. No. 161<sup>a 2</sup>, fol. 16 ff. — Or.

2467] 1744 October 28. Im Lager bei Pischoly.<sup>1)</sup>

**König Friedrich II. an den schlesischen Minister Grafen v. Münchow in Angelegenheit der Einverleibung von Stadt und Herrschaft Festenberg sowie anderer Güter in die Freie Standesherrschaft Goschütz.**

Mein lieber Geheimer Etats-Ministre Graf von Münchow. Ich communicire Euch hiebey in originali, was Mir der Graf Heinrich Leopold von Reichenbach wegen der Güther, so er von dem Hertzog zu Oels theils bereits erkauffet hat, theils auch noch erkauffen und seiner Standes-Herrschaft in Nieder-Schlesien incorporiren will, vorgestellt und dabey gebethen, und erwarte ich darüber Euren Bericht, ob dem Gesuch des Grafen darunter zu deferiren stehe oder sich dabey was Bedenkliches finde. Ich bin

Im Lager bey Pischoly den 28. Octobr. 1744.

Euer wohlaffectionirter König  
F.

An den Etats-Ministre Graf Münchow.

Bresl. Staatsarch. M. R. III. 34 (Aa. von Standeserhöhungen), Vol. I, S. 45. — Or.

2468] 1745 Januar 9. Breslau.

Der schlesische Minister Graf von Münchow berichtet dem König über die vom Grafen von Reichenbach gesuchte Incorporation einiger seiner Güter in die Standesherrschaft Goschütz in günstigem Sinne.

Bresl. Staatsarch. M. R. III. 34 (Aa. von Standeserhöhungen), Vol. I, S. 75. — Vollzogenes Concept.

<sup>1)</sup> Pischely bei Kammerburg an der Sazawa, vgl. Der Zweite Schlesische Krieg, herausgeg. v. Grossen Generalstab, Bd. I (1895), S. 184.



2469]

1745 Januar 15. Berlin.

**König Friedrich II. von Preussen beauftragt den Minister Grafen v. Podewils mit der Ausfertigung der kgl. Genehmigung für den Grafen v. Reichenbach zur Einverleibung gewisser Güter in die Freie Standesherrschaft Goschütz.**

Mein lieber Geheimer Etats-Minister Graf von Podewils. Nachdem der Graf von Reichenbach in Schlesien vermittelst der Anlage gebethen, dass Ich seinen mit denen Fürstl. Oels- und Bernstädtischen Häusern getroffenen Vergleich confirmiren und zugleich erlauben möchte, dass die von erwehnten Häusern durch ihm erkaufte Güther der Standesherrschaft Goschütz incorporiret werden möchten; so habe Ich vor nöthig gefunden, über solches Gesuch den Bericht und das Gutachten des Etats-Minister Grafen von Münchow zu erfordern. Wann nun derselbe solchen, wie die Original-Anlage zeigt, dahin erstattet hat, wie bey ermeldetem Gesuch des Grafen von Reichenbachs um so weniger einige Bedenklichkeit sey, als vielmehr vorhin schon bey Erhebung Goschütz zur Standesherrschaft ermeldetem Grafen von Reichenbach accordiret worden, dass alle seine nach der Zeit zu acquirirende Güther mit solcher Standesherrschaft consolidiret werden sollten, jedennoch dass bei der Confirmation die ermeldete acquirirte Güter, sowie die Standesherrschaft Goschütz selbst in Geistlichen Sachen der Jurisdiction des Ober-Consistorij in Breslau reserviret würde, so habe Ich alles vorstehende agreiret und habet Ihr die gehörige Verfügung zu thun, dass alles gedachtermassen ausgefertigt werden müsse. Ich bin

Euer wohlaffectionirter König

Friedrich.

Berlin, den 15. January 1745.

An den Etatsminister Graf von Podewils

Geh. Staatsarch. zu Berlin. R. 46. B. 161<sup>a 2</sup>, fol. 20. — Or.

2470]

1745 Januar 16. Berlin.

**Landesherrliche Confirmation der Einverleibung von Festenberg, Neudorf, Olschhoffke, Sackerau und Bunkay in die Freie Standesherrschaft Goschütz.**

Wir Friderich, von G. G. König in Preussen, tot. tit., urkunden und bekennen durch diesen offenen Brief für Uns und Unsere Successores und Nachkommen, Könige in Preussen, Churfürsten zu Brandenburg und souveraine Obriste Herzoge von Schlesien, und fügen hiemit jedermann zu wissen, was massen Uns der General-Postmeister Unsers souverainen Herzogthums Schlesien, der Hochwohlgeborne, Unser besonders lieber Getreuer Heinrich Leopold Graf von Reichenbach, Standesherr der Herrschaft Goschütz, allerunterthänigst zu vernehmen gegeben, welchergestalt er mit denen Fürstlichen Häusern Würtemberg-Oels und Bernstadt wegen Befreyung des ihm angehörigen Städtgens Festenberg und dessen Appertinentien nebst denen Gütern Neudorff, Olschowke und Sackerau, wie auch noch anderer vor den Preis vor sechs und dreissig tausend Floren unter Herzoglich Oelssnischer Jurisdiction belegenen, künftig annoch zu erkaufenden Güter von dem nexu, worinnen selbige bisher mit dem Fürstenthum Oels gestanden, sich eines Abkommens verglichen und darüber mit denenselben einen förmlichen Recess errichtet, auch hierzu die Einwilligung der sämtlichen Fürstlichen Agnaten, besage den deshalb bey uns in beglaubter Form producirten Documenten erhalten, welcher Recess dann von Wort zu Wort nachstehendermassen lautet:

**Inseratur<sup>1)</sup>**

Wobey Uns dann obbesagter Graf von Reichenbach allerunterthänigst gebeten, Wir wolten als souverainer Oberster Hertzog von Schlesien und Oberster Landes- und Lehnsherr in Königl. Gnaden geruhen, nicht allein vorstehenden Recess zu confirmiren und zu bestätigen, sondern auch in gnädigster Erfüllung des bey Erhebung der Herrschaft Goschütz zu einer Schlesischen Freyen Standesherrschaft von Uns Ihm allermildest ertheilten Versprechens genehmigen und gestatten, dass sowohl das mittelst obigen Recesses von der Fürstl. Oelssischen Jurisdiction eximirte Städtgen Festenberg, mit dessen Appertinentien und denen Gütern Neudorff, Olschowke und Sackerau, nicht weniger die von ihm vor den Preiss von 36000 Floren im Oelssischen künftig annoch zu acquirirende Güter, als auch das im Wartenbergischen belegene und ihm zugehörige Güthgen Bunkay der Freyen Standesherrschaft Goschütz einverleibet und mit derselben consolidiret werden mögen.

Wann Wir nun sothaner geziemenden Bitte nach hinlänglicher Untersuchung und reiflicher Erwegung der hiebey concurrirenden Umstände aus besonderer Ihm dem Grafen von Reichenbach zutragenden Königlichen Huld und Gewogenheit in Gnaden Platz gegeben, als confirmiren und bestätigen Wir mit wohlbedachtem Muth aus souverainer und oberster Landesherrlichen Macht hiedurch

<sup>1)</sup> Vgl. ob. No. 2462.



und in Kraft dieses nicht allein obstehenden mit denen Fürstl. Häusern Württemberg-Oelss und Bernstadt wegen Exemption der darinne benannten und beschriebenen Güther von dem bissherigen Nexu verglichenen Recess seines völligen Inhalts und in allen seinen Puncten und Clauseln, sondern genehmigen und gestatten auch gnädigst, dass sowohl das Städtgen Festenberg nebst dessen Appertinentien und denen Gütern Neudorff, Olschowke und Sackerau, nicht weniger die von dem Grafen von Reichenbach annoch künftig in dem Fürstenthum Oelss nach Massgebung des jetzt angezogenen Recesses zu acquirirende Güter, als auch das in dem Wartenbergischen belegene und ihm zugehörige Gütthgen Bunckay von nun an seiner Freyen Standesherrschaft Goschütz einverleibet und mit derselben consolidiret, auch dadurch aller und jeder Gerechtsame, Praerogativen und Freyheiten, welche Wir bemelter Standesherrschaft allermildest verliehen, ebenmässig theilhaftig gemacht werden möge; jedoch dergestalt, dass die Jurisdiction in Geistlichen Sachen über das Städtgen Festenberg und vorangezeigte, theils bereits acquirirte, theils annoch künftig zu acquirirende Güter, so wie über die Standesherrschaft Goschütz selbst, Unserm Ober-Consistorio zu Breslau nach wie vor reserviret bleibe. Wir meinen auch demnach, setzen, ordnen und wollen, dass oberwehnter Recess von denen contrahirenden, wie auch allen übrigen dabey interessirten Theilen in allen Stücken steif, fest und unverbrüchlich gehalten und befolget, und weder von denselben noch sonst jemand anders unserer Vasallen und Unterthanen, wes Standes, Würden und Wesens sie seyn, wiederrechtlich angefochten, oder auch vorbesagten p. Graf von Reichenbach und dessen Erben und Nachkommen, so wenig als andere künftige rechtmässige Besitzer der Freyen Standesherrschaft Goschütz an der von Uns allergnädigst genehmigten und verstatteten Consolidation des in mehrberegtem Recess benannten und beschriebenen Städtgens und Güter mit der jetzt bemelten Herrschaft Goschütz und dem Genuss der daraus fliessenden Gerechtsame, Praerogativen und Freiheiten auf einige Weise gehindert und geirret werden sollen, so lieb einem jeden ist unsere schwere Ahndung und Ungnade zu vermeiden. Allermassen wir dann auch hiedurch Unsern Schlesischen O. A. Regierungen und Kriegs- und Domainen-Cammern ausdrücklich allergnädigst anbefehlen, mehrbemeltem Grafen von Reichenbach, dessen Erben und Nachkommen und künftige Besitzer der Freyen Standesherrschaft Goschütz bey allen denenjenigen Beneficiis und Vortheilen, welche denenselben, so wohl in oft angeführtem Recess verschrieben, als auch durch gegenwärtigen offenen Brief von Uns allergnädigst verliehen worden, bedörrfenden Falls von Unsertwegen kräftigst und nachdrücklich zu schützen und zu handhaben und keinesweges zu gestatten, dass Er und dieselbe dagegen von jemanden, wer das auch sey, zur Ungebühr beeinträchtigt und gekränkt werden. Alles jedennoch Unsern Landesherrlichen Juribus, wie auch anderer wohlgegründeten Gerechtsamen, ohne Nachtheil und Gefährde. Des zu Urkund haben wir gegenwärtigen Brief Höchst Eigenhändig unterschrieben und Unser Königl. Gnadensiegel daran hängen lassen. So geschehen und gegeben in Unserer Königl. Residentz Berlin, den 16. Tag Monaths Januarij nach Christi Geburth im 1745<sup>ten</sup>, Unserer Königl. Regierung im 5. Jahre.

Friderich.

H. Gr. von Podewils.

Geh. Staatsarch. zu Berlin. R. 46. B. 161<sup>a 2</sup>, fol. 76. — Vollzogenes Concept. — Abschr. i. Bresl. Staatsarch. F. Breslau III. 29. A, fol. 45—84.

2471] 1745 April 1. Breslau.

Carolina Sophia von Klimkowsky, geb. von Reichenbach bek., von dem kgl. Kriegsrath Walther 2000 Rthlr. auf 3 Jahre zu 6% unter Verpfändung ihres Allodialgutes Ober-Ingramsdorf geliehen erhalten zu haben.

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer III. 19. DDD, fol. 93 ff. — Or. mit Siegel (das Reichenbach'sche) und Unterschrift der Ausstellerin, desgl. des Carl Friedrich von Klimkowsky „alss ehelicher Courator.“

2472] 1745 Juni 10. Lager bei Friedland i. Schl.

**Schreiben des Geh. Kämmerers König Friedrichs II. an Heinrich Leopold Grafen v. Reichenbach auf Goschütz.**

Monsieur

J'ai l'honneur Vous envoyer la reponse de Notre Maitre,<sup>1)</sup> le Roy est très gracieux (?) sur la lettre que vous avez envoyé. J'ai (!) me recomende à votre grace et j'ai l'honneur d'être avec un profond estime

Monsieur

au Camp de Friedland

Votre tres humble et tres obèisant Serviteur

le 10. Juny (sic!) 1745.

Fredersdorf.

à Mr. le Comte de Reichenbach à Breslau.

Or. i. Arch. zu Goschütz. Aa. enth. Cabinets-Schreiben Sr. Kgl. Maj. Friedr. II. etc.

<sup>1)</sup> Vgl. unten No. 2473.



2473] 1745 Juni 10. Lager zwischen Friedland i. Schl. und Braunau.

**Cabinetsschreiben König Friedrichs II. an Heinrich Leopold Grafen v. Reichenbach auf Goschütz.**

Je Vous suis bien obligé de la felicitation sincère, que Vous M'avez fait par Vôte Lettre du 6<sup>e</sup> de ce mois, sur la Victoire complete, que j'ai remporté sur l'Ennemi.

Si j'en ressens de la joye, c'est principalement par ce que Je crois la bonne Silésie delivrée par là, de tous les maux pernicioeux et cruels, que l'ennemi meditait à lui faire et que j'aurai d'ailleurs la satisfaction de donner à mes sujets fidèles des marques réelles de Mon affection Royale et de la tendresse paternelle, que J'ai pour eux.

Vous pouvez etre assuré, que Vous n'y serez point oublié. Surquoy Je prie Dieu, qu'il vous ait en Sa Sainte et digne garde.

Au Camp entre Friedland et Braunau ce 10<sup>e</sup> de Juin, 1745.

Federic.<sup>1)</sup>

Au Comte Henry Leopold de Reichenbach à Goschütz en Silésie.

Or. i. Archiv zu Goschütz. Aa. enth. Cabinets-Schreiben Sr. Kgl. Maj. Friedrich II. etc.

2474] 1745 Juni 29. Hünern.

Johanna Helena verwittwete Freiin von Reichenbach, geb. von Rohr bittet den Herzog Carl Friedrich von Oels um die Bestätigung der von ihr geschenehen Annahme eines neuen Substituten für ihren hochbejahrten Pfarrer zu Hünern (Kr. Trebnitz). — Die Confirmation geschieht am 22. Juli.

Bresl. Staatsarch. F. Oels. Ortsacten Hünern.

2475] 1745 August 27. Breslau.

**Vertrag wegen der Jurisdiction in Ecclesiasticis über die der Freien Standesherrschaft Goschütz einverleibte Herrschaft Festenberg.**

Nachdem über den zwischen denen Fürstlichen Häusern Oels und Bernstadt und dem Freyen Standesherrn zu Goschütz, Grafen von Reichenbach, wegen des Städtgens Festenberg und darzu gehörigen Gütern unterm resp. 10. und 24. Januarii 1744 getroffenen Vergleich<sup>2)</sup> zwischen dem Königl. Bresslauischen Ober-Consistorio und dem Fürstl. Oelsnischen Consistorio deshalb einige Differentzien entspringen wollen, weilen in dem unterm 16. Januar 1745 darüber allergnädigst ertheilten Königl. Confirmation die Clausul:

dass die Jurisdiction in Geistlichen Sachen über das Städtgen Festenberg und vorangezeigte bereits theils schon acquirirte, theils noch künftig zu acquirirende Güther, sowie über die Standesherrschaft selbst, dem Ober-Consistorio zu Bresslau nach wie vor reserviret bleibe,

enthalten; in dem inter partes getroffenen Vergleiche selbst aber die Fürstl. Häuser Oels und Bernstadt sich die Jurisdictionem in Ecclesiasticis über die respective incorporirte Güther ausdrücklich reservirt und daher Fürstl. Oelsnischer Seiten Anstand genommen worden, mit dem Graf von Reichenbach als Standesherrn zu Goschütz getroffenen vorgedachten Vergleich in die vollkommene Erfüllung setzen zu lassen, als ist auf Anhalten des Freyen Standesherrn zu Goschütz, Grafen von Reichenbach, gegenwärtige Zusammentretung veranlasset und dabey Folgendes einstimmig verabredet worden:

- 1) Da die Fürstl. Häuser Oels und Bernstadt in dem vorgedachten Transactu sich die Jurisdictionem in Ecclesiasticis ausdrücklich vorbehalten, so erfordert es die Billigkeit, dass diesem Pacto, da Sr. Königl. Majestät höchste Jura dabey auf keinerlei Weise interessiren, indem diese Jurisdiction in Ecclesiasticis niemahlen von dem obristen Landesherrn immediate verwaltet worden, so lange schlechterdinges nachgelebet werde, als die Festenbergische oder andere unter dem Fürstl. Oelsnischen Consistorio stehende Geistlichkeit in ihrer vorigen Verfassung und Grentzen verbleibet. Da aber
- 2) in vorerwehntem Transactu der Standesherr Graf von Reichenbach sich unter andern die Freyheit ausbedungen, dass er durch die Festenbergische Geistlichkeit seinen evangelischen Gottesdienst versehen lassen könne, so hat sich dagegen das Fürstl. Oelsnische Haus deshalb wiederum in die Billigkeit gefunden und wohl eingesehen, dass auf solchen Fall es der Jurisdiction in Ecclesiasticis über die Festenbergische Geistlichkeit sich nicht weiter anmassen könne, als in so weit es Festenbergische Kirchen und Schulsachen anbetrifft. Was aber die Goschützische Kirchen- und Schul-Angelegenheit anbelanget, es in deren Ansehung die Jurisdiction über die Festenbergische Geistlichkeit existente casu dem Königl. Ober-Consistorio zu Bresslau lediglich und alleine zugestehen müsse. Jedoch verstehet es sich hiebey von selbst,

<sup>1)</sup> Eigenhändige Unterschrift. <sup>2)</sup> Vgl. ob. No. 2462.



dass, insoferne nicht etwa ein- oder mehrere von der Festenbergischen Geistlichkeit ihr Domicilium veränderten und statt Festenberg zu Goschütz wohnten, dem Fürstlich Oelsnischen Consistorio die Jurisdiction in Civilibus et Criminalibus über dieselbe vor wie nach verbleibe. Wie nun

- 3) auf solche Art aller Anstand, so des oft bemeldeten Vergleichs wegen annoch gemacht worden, hierdurch völlig gehoben, so agnosciret auch der jetzt regierende Herzog von Oels sothanen Vergleich nochmalen und verspricht selbigen überall in die gehörige Erfüllung setzen zu lassen. Welches der Freye Standesherr von Goschütz, Graf von Reichenbach, acceptiret und sich über dem der vorstehenden verabredeten Verfügung ratione Jurisdictionis in Ecclesiasticis confirmirt und auch sich seiner Seits dem Vergleiche in seinem buchstäblichen Inhalt vollkommen und genau nach zu kommen sich anheischig gemacht.

v. Beneckendorff.

v. Prittwitz als Herzoglich Oelsnischer Bevollmächtigter.

Heinrich Leopold Graf von Reichenbach.

Geh. Staatsarch. zu Berlin. R. 46. B. 161<sup>a2</sup>, fol. 98 ff.

2476]

1745 October 2. Lager bei Soor.

**Cabinetsschreiben König Friedrichs II. an Heinrich Leopold Grafen v. Reichenbach.**

Ich habe Euer Schreiben vom 26. dieses<sup>1)</sup>, worinnen Ihr Mich zum Taufzeugen Eures Sohnes erwehlen wollen, heute wohl erhalten. Es ist mir solches sehr angenehm gewesen, und wünsche, dass Ihr solchen zu Göttlicher Ehre und Eurer Freude möget erziehen und verbleibe jederzeit

Im Lager bey Soor den 2. October 1745. Euer wohlaffectionirter König

F.<sup>2)</sup>

An den Graffen von Reichenbach zu Breslow.

Or. i. Archiv zu Goschütz. Aa. enth. Cabinets-Schreiben Sr. Kgl. Maj. Friedrich II. etc.

2477]

1745 October 8.<sup>3)</sup> Lager bei Trautenau.

**Dankschreiben König Friedrichs II. an Heinrich Leopold Grafen v. Reichenbach für den Glückwunsch zum Sieg bei Soor.**

Vôtre lettre de felicitation du 2<sup>e</sup> de ce mois m'est bien parvenue, et je vous suis obligé de la part, que vous prennés à la glorieuse victoire que Dieu a accordé à mes armes.

Au reste je vous assure de ma parfaite bienveillance, dont je vous donnerai en toutes occasions des marques convaincantes, étant vôtre bien affectionné

Au Camp de Trautenau ce 2<sup>e</sup> <sup>3)</sup> d'Octobre 1745. Federic.<sup>2)</sup>

Au Comte Henry Leopold de Reichenbach-Goschütz à Breslau.

Or. i. Archiv zu Goschütz. Aa. enth. Cabinets-Schreiben Sr. Kgl. Maj. Friedrich II. etc.

2478]

Praes. 1745 November 14.

**Das Breslauer Ober-Consistorium berichtet dem König über den abgeschlossenen Vergleich wegen der Jurisdiction in Ecclesiasticis über das Städtchen Festenberg mit der Bitte um Approbation.**

Allerdurchlauchtigster, Grossmächtigster König!

Allernädigster Herr!

Euer Königl. Majestät wird annoch in höchsten Andenken beywohnen, welchergestalt der Freye Standesherr zu Goschütz, Graf von Reichenbach, mit denen Fürstlichen Häusern Oelse und Bernstadt wegen Incorporirung des Städtleins Festenberg und derer dazugehörigen Güter in die Freye Standesherrschaft Goschütz unterm resp. 10. und 24. Januar 1744 einen Vergleich getroffen und denselben zu Dero Allerhöchsten Confirmation und Bestätigung eingereicht.

Euer Königl. Majestät haben auch sothanen Vergleich unter dem 10. Januar des jetzt laufenden Jahres allergnädigst confirmirt und solches bei hiesiger Ober-Amts-Regierung per Rescriptum de eodem

<sup>1)</sup> Sic! Natürlich muss es heissen vorigen Monats. <sup>2)</sup> Eigenhändige Unterschrift. <sup>3)</sup> In der Datierung Au „Camp de Trautenau ce 2<sup>e</sup> d'Octobre“ muss unbedingt ein Fehler stecken, wie dies bereits schon in No. 2476 der Fall war, vgl. Anm. 1. Denn wenn Graf Heinr. Leop. v. Reichenbach am 2. Oct. dem Könige zu seinem Sieg über die Oesterreicher und Sachsen bei Soor (am 30. Sept.) gratulirt (scil. aus Breslau), so kann derselbe nicht bereits schon an demselben von Trautenau aus sich bedanken. Erwägt man, dass das Glückwunschschreiben des schlesischen Ministers Grafen v. Münchow d. d. Breslau 1. October erst am 8. Oct. beim Könige einlief, worauf der kgl. Dank an Münchow erfolgte (vgl. Politische Correspondenz Friedrichs des Grossen, Bd. IV (1880), S. 297, Anm. zu No. 2006), dann wird man schliessen dürfen, dass ein gleiches Dankschreiben an den Grafen v. Reichenbach gleichzeitig mitabgegangen ist. Es würde demnach also der 8. oder besser noch der 9. October in Betracht kommen. Ausserdem hatte am 2. Oct. Friedrich d. Grosse sein Lager zu Trautenau noch gar nicht bezogen; sondern erst seit dem 6. Oct. datiren seine Schreiben aus Trautenau.



dato bekannt machen lassen. Wie nun in dieser von Euer Königl. Majestät allergnädigsten ertheilten Confirmation unter andern die Clausul:

Dass die Jurisdiction in Geistlichen Sachen über das Städtchen Festenberg und vor angezeigte bereits schon acquirirte, theils noch künftig zu acquirirende Güter, sowie über die Standesherrschaft selbst, dem Ober-Consistorio zu Breslau nach wie vor reserviret bleibe,

eingeflossen, so hat sich das hiesige Ober-Consistorium von dieser Clausul zu praevaliren gesucht und deren buchstäblichen Inhalt nach die Festenbergische Geistlichkeit von dem Oelsnischen Consistorio zu eximiren angefangen.

Als aber das Herzogl. Oelsnische Haus dawider heftige motus gemachet, solches vor einen Eingriff in die von Euer Königl. Majestät ihm allergnädigst confirmirte Privilegia angesehen und es dahero von dem gantzen Vergleiche selbst abweichen wollen; und denn das hiesige Ober-Consistorium selbst nicht allein bey der Execution der Sache viele Schwierigkeiten gefunden, sondern auch wohl eingesehen, dass, da das Fürstl. Oelsnische Haus sich in dem mit dem Grafen von Reichenbach getroffenen Vergleiche die Jurisdiction über die Festenbergische Geistlichkeit ausdrücklich vorbehalten, demselben dadurch allerdings zu gegründeten Beschwerden Anlass gegeben werden würde, wenn vorgedachtem Fürstl. Oelsnischen Hause die von jeher ihm competirende und von Euer Königl. Majestät Selbst confirmirte Jura Consistorii benommen werden sollten; und man daher geglaubet, dass Euer Königl. Majestät allerhöchste Intention nicht sey, dass die vorerwehnte der Confirmation inserirte Clausul ohne alle Limitation zur Wirklichkeit gebracht werde, so hat dahero das hiesige Ober-Consistorium, um allen verdriesslichen Jurisdictionen-Streit zu vermeiden und Euer Königl. Majestät mit dergleichen unangenehmen Querelien nicht behelligen zu lassen, vor nötig erachtet, deshalb mit dem Fürstl. Oelsnischen Hause mit Zuziehung des Freyen Standesherrn Grafen von Reichenbach in eine Conferenz zu treten und einen Versuch zu thun, ob nicht diese Missshelligkeiten, bis auf Euer Königl. allerhöchsten Approbation, amicabiliter gehoben und applanirt werden könnten.

Da nun diese unsere hiebey gehabte Absichten völlig reussiret und bey der gehaltenen Conferenz zwischen Uns und dem Fürstl. Oelsnischen Hause alles dasjenige, so dieserhalb unter Uns strittig worden, vollkommen abgethan ist, so bleibet Uns nicht mehr übrig, als das darüber abgehaltene Protocollum Euer Königl. Mayt. allerunterthänigst zu überreichen und dessen allergnädigste Approbation zu gewärtigen. Und wie im Uebrigen die rationes, welche Uns zu Eingehung dieses Abkommens bewogen, bereits in dem allerunterthänigst beygefügttem Protocollo bey jedem Puncte specific angeführet sind, überhaupt aber wir glauben, die Sache dergestalt gefasset zu haben, dass Euer Königl. Mayt. allerhöchsten Gerechtsamen kein Nachtheil zuwächst und ein jeder derer Parthen in seinem Jure quaesito erhalten wird, so wollen wir Allerhöchst Dieselben mit deren nochmaligen Wiederholung nicht ferner aufhalten, sondern überlassen alles lediglich Euer Königl. Majestät Allergnädigsten Verfügung und ersterben in Allertreuester Devotion

Euer Königl. Majestät

allerunterthänigst, treu gehorsamster, zu Dero Breslauer  
Ober-Consistorio verordnete Ober-Präsident, Präsident,  
Directores und Räthe:

Beneckendorff, Frh. v. Arnold, Frh. v. Kittlitz u. Ottendorff,  
Frh. v. Matuschka, v. Friedenberg, J. S. Frh. v. Seidlitz.

G. Legner.

Geh. Staatsarch. zu Berlin. R. 46. B. 161<sup>a 2</sup>, fol. 93. — Or.

2479]

1745 November 20. Berlin.

Minister Graf von Podewils approbirt im Namen des Königs den Vertrag wegen der geistlichen Jurisdiction zwischen dem fürstlichen Hause Oels und dem Grafen von Reichenbach.

Geh. Staatsarch. zu Berlin. R. 46. B. 161, fol. 103. — Conc. — Vgl. No. 2478.

2480]

1746 Juni 3. Goschütz.

Heinrich Leopold Graf von Reichenbach, Freier Standesherr auf Goschütz, bestätigt den Verkauf zweier vordem herrschaftlicher Häuser in Goschütz (in denen bisher miethungsweise der Glöckner Döllinger gewohnt) mit dem „darauf haftenden Distillir- und Flaschen-Bierschank, auch freyen Cram-Gerechtigkeit“ an Johann Michael Dibietz, dem diese Befugnisse bestätigt werden.

Or. i. Archiv zu Goschütz.



2481] 1746.

Der Freie Standesherr Heinrich Leopold Graf von Reichenbach auf Goschütz erkaufft die Güter Ober- und Nieder-Strehlitz im Oelsnischen Fürstenthum von den v. Heugel'schen Gläubigern für 31 400 Thaler schles. oder 25 120 Reichsthaler.

Grundacten der Freien Standesherrschaft Goschütz.

2482] 1747 Juni 7. Goschütz.

„Blanquet zu einer Vollmacht vor (Tit.) Herrn Hofrath Strützel und Herrn Adam Heinrich Kopp in Königsberg, meine, im Amt Labiau und Laukischken gelegene Güter Schelecken, Medlaucken, Glückshöfen und Friedrichsbruch, mit allen denen Att- und Pertinentzien ... zu verkauffen oder zu vermiethen und alles dahin erforderliche cum libera zu verrichten ...“

(L. S.)

Heinrich Leopold Graf v. Reichenbach.

Grundacten Amtsgericht Labiau.

2483] 1747 Juli 20. Potsdam.

**Cabinetsschreiben König Friedrichs II. an Heinrich Leopold Grafen v. Reichenbach wegen einer General-collecte für den Kirchenbau zu Goschütz.**

Hochwohlgebohrner Graf. Besonders lieber getreuer. Es ist mir Euer Memorial wegen suchender general Collecte zum Bau Eurer Kirche wohl zu Händen gekommen. Es gehet aber dieses Jahr unmöglich an, weiln schon gar zu viele Collecten von mir accordiret worden, daher fast nichts herauskommt. Künfftiges Jahr aber wil Ich sehen, ob es geschehen könne.

Ich bin Euer wohlaffectionirter König

Potsdam d. 20<sup>ten</sup> Julii 1747.

F.<sup>1)</sup>

Au Sieur le Comte de Reichenbach,

Seigneur de Goschütz

à Goschütz en Silésie.

Arch. zu Goschütz. Or. i. Aa. enth. Cabinets-Schreiben Sr. Kgl. Maj. Friedrich II. etc.

2484] 1747 August 5. Königsberg.

„Punctuation zum Verkauf der Güter Schelecken, Medlaucken, Glückshöfen und Friedrichsbruch von dem ... Hochgebohrnen Herrn Heinrich Leopold Grafen von Reichenbach, Herrn der Freien Standesherrschaft Goschütz und Festenberg, General-Postmeister in Schlesien pp., Excellenz, an den Königl. Amtmann Herrn Johann Patschke.“

(Es folgt die Punctuation in 8 Paragraphen.)

Gezeichnet: David Stritzel

Johann Patschke

als Bevollmächtigter des Herrn Grafen  
von Reichenbach, Excellenz. (L. S.)

als Käufer.

(L. S.)

Heinrich Adam Kopp als Mitgevollmächtigter (L. S.)

Grundacten Amtsgericht Labiau.

2485] 1747 September 15. Laukischken.

Kaufcontract bezüglich der in den Aemtern Labiau und Laukischken belegenen Güter Glückshöfen, Schelecken etc. zwischen den Bevollmächtigten des Grafen Heinrich Leopold von Reichenbach auf Goschütz, als Verkäufer und dem Königl. Amtmann Johann Patschke als Käufer. — Der Kaufpreis beträgt 4000 Thaler.

Grundacten Amtsgericht Labiau.

2486] 1747 December 9. Goschütz.

**Vorstellung<sup>2)</sup> des Grafen Heinrich Leopold v. Reichenbach um Incorporation seines Gutes Strehlitz in den landrätthlichen Wartenberger Kreis.**

Allerdurchlauchtigster pp.

Ewr. Königl. Mayt. haben auf meine allerunterthänigste Vorstellung wegen Separirung des mir zugehörigen Guthes Strehlitz vom Oelsnischen und Incorporation desselben zum Wartenberg-Goschützischen Creisse unterm 31. October a. c. zur Resolution ertheilen lassen, dass sich einige

<sup>1)</sup> Eigenhändige Unterschrift. <sup>2)</sup> zu Händen des Ministers für Schlesien, Grafen von Münchow bzw. der Bresl. Kammer.



Bedenklichkeiten äusserten, Mir diesfalls zu deferiren. Wie ich nun von solchem allerunterthänigsten Gesuch zu desistiren gerne bereit bin, insofern hierunter das Königl. Interesse im mindesten würcklich leiden sollte, so werden Euer Königl. Mayt. auch allergnädigst vergeben, da ich nicht abzusehen vermag, wie solcher gesuchten Incorporation des Guthes Strehlitz zum Wartenberg-Goschützer Creisse etwas erhebliches gründlich entgegen gesetzt werden könne, ausser die Entlegenheit gedachten Guthes zu Abführung derer Steuern und zu Beitragung derer bey der Feuer-Societät obliegenden Schuldigkeiten, hierauf aber um so weniger zu attendiren ist, da Strehlitz nur durch eine einzige Gräntze von dem Wartenberger Creisse unterschieden ist und genugsam bekandt, dass in andern Creissen verschiedene incorporirte Oerther viel weiter von der Creyss-Stadt entlegen sind, und gegen alle etwan diesfalls vorkommende Bedencklichkeiten leicht hinlängliche abhelfliche Vorkehrungen würden zu machen seyn, es sich über dem auch bey der ehemals gesuchten und allergnädigst deferirten Incorporation einiger andern Güther gezeigt, dass ohngeachtet derer in denen guttachtlichen Berichten deshalb gemachten Schwierigkeiten die Sache nunmehr gantz practicable befunden wird, dass ich mich also erkühne, Ewr. Königl. Mayt. nochmahls allerunterthänigst zu bitten, allerhöchst dieselbten geruhen, die gegen obgedachten meinen submisesten Gesuch sich geäusserte Bedencklichkeiten mir allergnädigst zu eröffnen, mich dagegen weiter zu hören und selbige alsdann genauer untersuchen zu lassen, auch da ich gänztl. persuadiret bin, dass sich alsdenn zeigen werde, dass der verlangten Incorporation nichts erhebliches entgegen stehe, alsdenn meinen allerdevotesten Gesuch noch allergnädigst zu deferiren und offtermeltes Guth Strehlitz von dem Oelsnischen Creisse völlig abzusondern und hingegen gleich denen übrigen zur Standes-Herrschaft gehörigen Güthern zum Wartenberg-Goschützischen Creisse zuschlagen. Der ich ersterbe

Ewr Königl. Maytt.

etc.

Goschütz, den 9. December 1747.

Heinrich Leopold Graf von Reichenbach.

Bresl. Staatsarch. M. R. III. 34, Vol. I, S. 203.

2487]

1747 December 19. Breslau.

**Bericht der Breslauer Kammer an den Minister Grafen v. Münchow wegen der von dem Grafen v. Reichenbach gebetenen Incorporirung des Gutes Strehlitz in den landrätthlichen Wartenberger Kreis.**

Es hat der Herr Graff von Reichenbach zu Goschütz bereits unterm 4. Marty c. bey der p. Cammer angezeigt, dass Dieselbe vor 2 Jahren auf sein Ansuchen sämtliche zu seiner Standes-Herrschaft damahls erkaufte Güter in ein Steuer-catastrum und Feuer-societät zu setzen accordiret. Da er nun besage des mit dem Fürstl. Oelsnischen Hause errichteten und confirmirten Recesses sich vorbehalten, ausser denen Gütern, so seiner Standesherrschaft dadurch incorporiret worden, annoch ein Guth von 30 m Thlr. anzukauffen und zu incorporiren, solches nunmehr auch würcklich geschehen und das Guth Ober- und Nieder-Strehlitz von ihm angekauft worden, so hat er gebeten, dieses Guth vom Oelsnischen Creysse völlig zu separiren und dem Wartenbergischen Steuer-catastro und Feuer-societät gleichfalls einzuverleiben lassen. Wir haben hierüber der Land-Räthe des Oelsnischen und Wartenbergischen Creysse Gutachten erfordert, worauf ersterer eingewandt, wie das quaestionirte Dorff Strehlitz dergestalt situiert, dass es ratione des Wartenbergischen Creysse bey march- und Vorspann allezeit frey seyn würde, indem es 2 Meilen von dem ersten dahin gehörigen Dorffe entfernet sey, ratione des Oelsnischen aber, da es mit lauter Creyss-Dörffern umgeben, bey March- und Vorspanns-Angelegenheit nicht entbehret werden könne, wofern es nicht zum grössten Nachtheil der übrigen Dorffschafften gereichen sollte; letzterer, der Wartenbergische Landrath, erinnert ausser obigen annoch, dass wofern das quaestionirte Dorff Strehlitz zum Wartenberger Creysse einverleibet werden sollte, die Wartenberg. expeditiones, weilen dieses Dorff über 4 Meilen von Wartenberg entlegen, durch den Wartenbergischen Land-Drögoner nicht füglich bestritten werden mögte, sondern noch einer nöthig seyn dürffte. In Erwägung dessen und da dem angerühmten recess, welcher mit dem Fürstlichen Hause ratione incorporationis getroffen worden, nur die separation der angekauften Güter von der Oelsnischen jurisdiction betrifft und mit der Steuer-Abführung nichts zu thun hat, ist der Herr supplicandt unterm 31. October beschieden worden: Was massen sich verschiedene Bedencklichkeiten äusserten, seinem Gesuch zu deferiren; wobey jedoch derselbe sich nicht beruhiget, sondern unterm 9. hujus anderweite Vorstellung<sup>1)</sup> gethan, wie die abschriftliche Anlage besaget. Ob wir nun zwar wohl darinnen keine besondere gegründete Ursachen finden, von ersterer resolution abzugehen, indem bekannt, dass wenn das Königl. Interesse bey dieser intendirten Veränderung an der receptur der monatlichen Gelder nicht leidet, man gleichwohl auch nicht finde, was es dabey profitire, über dem es viele dominia giebt, die ihre monatliche contribuenda wohl in 3 und 4 Creyss-Cassen abzuführen haben,

<sup>1)</sup> Vgl. ob. No. 2486.



ohne darüber Beschwerde zu führen oder incorporationes in einem Creysse zu begehren und also dem Herrn Grafen auch wohl einerley seyn kann, ob er die Contribution zur Oelsnischen oder Wartenbergischen Creyss-Casse monathl. abgeben, auch sonst ex actis erhellet, wie schwer es bey ausgeschriebenen transport-Fuhren gehalten, die Vorspann von der Goschützer Standesherrschaft zu erhalten, dass auch noch viele in rest geblieben, welche den andern Creyssern zur Last gefallen, so müssen jedoch Ewr. Hochgräfl. Excellenz gnädigen Entschliessung wir lediglich überlassen: Ob in Betracht, da die erst angekaufte Güter der Standes-Herrschaft incorporirt worden, das neu angekaufte Guth Ober- und Nieder-Strehlitz gleichfalls dem Wartenbergischen Creysse einverleibet werden und die Umschreibung in den Catastris geschehen, oder es bey der dem Herrn Grafen ertheilten erstern resolution sein Bewenden haben solle.

v. Aussen. v. Alençon. Meyer. Steudener. v. Unfried.  
v. Nassau. Haenel. Oppermann.

An  
des Würcklich Geheimten Etats-, Kriegs- und  
dirigirenden Ministri, auch Cheff-Präsidenten  
Herrn Grafen von Münchow, Excellenz.

Bresl. Staatsarch. M. R. III. 34, Vol. I, S. 199. — Or.

2488]

1747.

Graf Heinrich von Reichenbach-Goschütz, geb. 1731, wird als Kgl. Fundatist in die Ritter-Academie Liegnitz aufgenommen. Geht 1750 ab.

Im gleichen Jahre Graf Christoph Heinrich aus Goschütz. Abgegangen 1749.

Wendt, Programm der Ritter-Acad. (1893).

2489]

1748 August 30. Goschütz.

„Den 30. August an einem Freitag Nachmittage gegen 6 Uhr wurde der Knopf unter einem grossen Sturm und Regen auf hiesiger lutherischer Schlosskirche aufgestellt.“

Kirchenbuch der Schlosskirche zu Goschütz.

2490]

1748 November 20. Goschütz.

Heinrich Leopold Graf von Reichenbach bittet den König, da derselbe einen neuen Zoll in der ihm gehörigen Stadt Festenberg anlegen lassen, wodurch nicht allein besonders von der aus Polen gehenden Aus- und Einfuhr, die Strasse über Festenberg, Goschütz und fast über seine völlige Herrschaft gezogen wird, sondern auch weil nun noch die Stadt Festenberg zur Nachtzeit geschlossen gehalten wird und dadurch die Reisenden veranlasst werden, von der sonst durch die Stadt gehenden Landstrasse abzuweichen und seitwärts Nebenwege zu nehmen und da ihm aus alledem die Dämme und vielen Brücken sehr ruinirt werden, ihm dieselben im Stand zu erhalten um so viel kostbarer und schwerer gemacht wird, jemandem die Untersuchung des ihm hieraus entstehenden Schadens zu committiren und nach wahrem Befund desselben zur Entschädigung zu gestatten, dass er von allen durchgehenden und mit zollbaren Waaren beladenen Wagen ein billigmässiges Geld zur Reparatur der Dämme und Brücken abfordern lassen könne.

Bresl. Staatsarch. Freie Standesherrschaft Goschütz. Ortsacten Goschütz. — Or.

2491]

1748 November 26. Breslau.

Die Oberamtsregierung bestätigt, dass der Freie Standesherr zu Goschütz, Heinrich Leopold Graf von Reichenbach, die 4 Kinder aus seiner ersten Ehe mit Helena Agnes Gräfin zu Solms, Sophia Helena, Heinrich, Heinrich Leopold und Heinrich Christoph wegen ihres mütterlichen Erbtheils abgefunden hat.

Bresl. Staatsarch. F. Breslau III. 29. A, fol. 258 ff.

2492]

1748 November 26. Breslau.

Die Oberamtsregierung bestätigt, dass der Freie Standesherr zu Goschütz, Heinrich Leopold Graf von Reichenbach, seinen aus der zweiten Ehe mit weiland Friderika Charlotta gebornen Gräfin von Schönaich erzeugten 2 Töchtern Amalia und Charlotte das ihnen gebührende mütterliche Erbtheil von 3000 Thlr. und unter genauer Anführung des Silberzeugs etc. versichert hat.

Bresl. Staatsarch. F. Breslau III. 29. A, fol. 262 ff.



2493]

1748 December 21. Schloss Goschütz.<sup>1)</sup>

**Foundations-Instrument, kraft dessen Heinrich Leopold Graf v. Reichenbach-Goschütz aus der Freien Standesherrschaft Goschütz und deren incorporirten Gütern ein Majorat und Fideicommissum familiae perpetuum errichtet.**

Aus dem sehr ausführlichen Inhalte sei — unter Berücksichtigung der nachträglich noch eingetretenen Veränderungen — nachstehend das Wesentlichste hervorgehoben.

#### I. Substanz des Fideicommisses.

##### A. Grundbesitz.

An solchem gehören zum Fideicommiss die Freie Standesherrschaft Goschütz in ihrem ältesten Bestande, ausserdem die später incorporirten Güter Festenberg, (Goschütz-)Neudorf, Olschofke, Bunkai, Sacrau, Ober- und Nieder-Strehlitz und (Strehlitz-)Neudorf; nachträglich traten hinzu Muschlitz und Wescholke (1749 bzw. 1750) sowie Althammer (1859).<sup>2)</sup>

In dem ursprünglichen Grundstücksbestande sind im Laufe der Zeit einige Veränderungen eingetreten. Es sind mehrfach einzelne Parzellen des Fideicommisses gegen solche aus dem Allodialbesitze des jeweiligen Eigenthümers umgetauscht worden, — nach vorheriger Ertheilung der resp. Unschädlichkeitsatteste durch die zuständige Fürstenthumslandschaft bzw. Generalcommission; auch wurden einzelne Parzellen von geringerem Umfange abverkauft und deren Erlös als baare Masse zu gerichtlicher Verwahrung eingezahlt. Insbesondere aber fand in älterer Zeit wiederholt eine umfassende Ablösung der, verschiedenen zum Fideicommiss gehörigen Gütern zustehenden, Realberechtigungen unter Vermittelung der Generalcommission statt. Die dabei erzielten Capitalsrenten wurden theils zur Deckung der Kosten einer Vermessung der Freien Standesherrschaft Goschütz, theils zur Erwerbung von einzelnen Grundstücken für das Fideicommiss verwendet; so wurde durch Erklärung vom 18. Januar 1859 das Rittergut Althammer für 31 630 Thaler baar sowie unter Uebernahme von 14 170 Thalern land-schaftl. Pfandbriefe auf das Majorat, ebenso im Laufe der Zeit eine Reihe von Rusticalländereien dem Fideicommiss zugeschrieben; im letzten Viertel des 19. Jahrhunderts fanden einige Landumlegungen statt zwischen Dominien der Standesherrschaft und angrenzenden bauerlichen Gemeinden; im 20. Jahrhundert endlich wurden einige Landstücke des Fideicommisses gegen solche des Allods umgetauscht, was mehrfache Zu- und Abschreibungen zur Folge hatte.

##### B. Mobilien.

Es bestehen dieselben in erster Linie aus dem zu den einzelnen Majoratsgütern gehörenden lebenden und todtten Wirthschaftsinventar, sodann aus einer Reihe von Pretiosen, Waffen etc. (vgl. auch § 3 des Fundat.-Instrum.). Ein Gesamtverzeichnis gab später der Stifter selbst in dem Inventar vom 12. October 1771. Auf Grund des § 25 der Stiftungsurkunde hat späterhin die Fideicommissbehörde angenommen, dass es nur auf die Erhaltung dieser Fideicommissbestandtheile in quanto des ursprünglichen Stiftungsinventars und also darauf ankommt, dass die Hauptsumme der jeweilig zum Fideicommiss gehörigen Inventarienstücke die dort angegebene Summe erreicht.

Durch Verfügung des Stifters d. d. 16. Juli 1756 soll jeder Majoratsherr alle 10 Jahre mit den erfordernten genealogischen Nachweisen über diese beweglichen Bestandtheile einreichen einen „Vermerk von allen und jeden accessionibus majoratus und was denselben sub quocunque titulo zugewachsen.“

Die in diesem Nachweise zu vertretende Gesamtsumme ist jetzt normirt auf:

638 029,60 Mark.

Bei der jüngsten der vorgeschriebenen periodischen Feststellungen bzw. Nachweisungen an Agnaten und Behörde — im Jahre 1902 — waren

thatsächlich vorhanden Mobilien im Werthe von . . . . . 942 420,76 Mark,

was ein Mehr von 304 391,16 Mark bedeutet.

##### C. Capitalien.

Im Laufe der Zeit sind einzelne Parzellen oder sonstige Realitäten der Fideicommiss-Substanz nach Beibringung von behördlichen Unschädlichkeitsattesten abverkauft und einzelne für die Grundherrschaft eingetragene Realberechtigungen, Geldzinse etc. gegen Capital abgelöst worden. Die hierdurch erzielten Beträge sind an Stelle der abverkauften oder abgelösten Objecte getreten und bilden so ein Fideicommiss-Stammcapital, dessen Effecten und baare Bestände im August 1879 unter der

<sup>1)</sup> Landesherrlich bestätigt d. d. Berlin 1749 Januar 10. — Hierzu ein „Instrumentum dispositionis ad majoratum“ d. d. Festenberg 1750 December 30, Nachträge d. d. Goschütz 1756 Juli 16 und 1768 December 1, sowie ein vom Stifter selbst aufgestelltes Inventar d. d. 1771 October 12. <sup>2)</sup> Alle diese Güter sind an zuständiger Gerichtsstelle (Festenberg) collectiv auf einem „Grundbuchblatte der Freien Standesherrschaft Goschütz“ vereinigt.



Bezeichnung: „Graf von Reichenbach-Goschützer Fideicommiss-Masse“ seitens des Oberlandesgerichts zu Breslau an die dortige Regierungshauptcasse als Hinterlegungsstelle abgegeben wurden. Diese Masse, da durchweg an Stelle von zum Fideicommiss gehörigen Berechtigungen oder Grundwerthen getreten, bildet daher keine Vermehrung der ursprünglichen Substanz.

Laut Nachweises vom Jahre 1902 an das Oberlandesgericht zu Breslau beträgt diese Masse zusammen 14580 Mark.

## II. Successions-Ordnung.

Sie wird durch §§ 4–10 der Stiftungsurkunde bestimmt. Die Erbfolge erscheint – unter Ausschliessung der Frauen – als agnatische Primogenitur. Diese, und nicht „proximitas gradus mit dem abgelebten Majorats-Possessor,“ soll Richtschnur sein.

Für den Fall des Erlöschens der eigenen agnatischen Descendenz beruft Stifter diejenige seines jüngeren Bruders Christoph Heinrich zur Nachfolge.<sup>1)</sup> Bei bevorstehendem Aussterben von seiner eigenen und seines Bruders agnatischer Descendenz, mithin der gesamten Gräflich Reichenbachschen Familie, aber soll der letzte aus derselben hervorgegangene Majoratsherr einen männlichen ehelichen Descendenten der Töchter des Stifters oder in Ermangelung solcher Descendenz aus derjenigen der drei Schwestern des Stifters<sup>2)</sup> einen solchen als Nachfolger auswählen und ihn – unter Nachsuchung der landesherrlichen Genehmigung – unter Uebertragung des Gräflich Reichenbachschen Namens und Wappens adoptiren; in dessen agnatischer Descendenz soll das Fideicommiss unter den gleichen Successionsmodalitäten verbleiben, bei bevorstehendem Erlöschen wiederum ein anderer männlicher Descendent aus denselben beiden Gruppen ausgewählt werden u. s. f.

## III. Successions-Fähigkeit.

1) Ausgeschlossen sind alle diejenigen, welche nicht aus standesgemässer adeliger Ehe oder gar „aus unechtem Ehebette“ geboren sind, sowie die Descendenz solcher Personen – selbst wenn später eine Legitimation erfolgen sollte (§ 14).

2) Ausgeschlossen für ihre Person sind alle, welche sich nicht zur evangelischen Religion (lutherisch oder reformirt) bekennen (§ 15).

3) Ausgeschlossen sind diejenigen, welche des *crimen laesae majestatis* oder *perduellionis* rechtlich überführt sind – sie sollen als todt geachtet und übergangen werden (§ 12).

4) Diejenigen, „so schwachen oder blödsinnigen Verstandes sind,“ ebenso die gerichtlich als Verschwender Erklärten sollen zwar nicht gänzlich ausgeschlossen sein; es sollen ihnen aber zur Verwaltung des Majorats aus der Zahl der Anwärter zwei Curatoren bestellt werden, welche nach besonderen Vorschriften die Revenüen zu verwenden haben (§ 13).

## IV. Bewirthschaftung, Veräusserung und Belastung des Fideicommisses.

1) Für die Bewirthschaftung des Fideicommisses hat Stifter besondere Vorschriften nicht ertheilt. Es soll jedoch Nichts geschehen, wodurch der Revenüenertrag geschmälert wird (§ 20).

2) Die dem Fideicommiss gewidmeten Liegenschaften sollen ein unzertrennliches Ganzes ausmachen. Es soll nie ein Theil davon veräussert oder eine nutzbare Realität deteriorirt werden. Wenn aber zum Besten des Majorats oder um kostbare Reparaturen zu vermeiden, Mühlen, unterthänige Grundstücke etc. an taugliche Besitzer durch Verkauf erblich gebracht werden können, so soll jeder Majoratsherr solches zu thun zwar wohl befugt sein, jedoch nur mit Vorwissen der nächsten Anverwandten und unter der Verpflichtung, das daraus gelöste Geld zum Besten des Majorats als ein wirkliches Majoratscapital anzulegen, auszuleihen oder davon neue Realitäten zu dem Fideicommiss zu acquiriren (§ 21).

3) Kein Majoratsherr soll Macht und Freiheit haben, „das Majorat mit einigen Schulden zu belästigen, oder darin derer Gemahlin Ehegeld oder anderes Vermögen auf ein höheres Quantum denn 10 000 Floren Rheinisch zu zahlen oder zu versichern, auch weder ihr noch den Kindern beyderley Geschlechts darauf einige Aus- oder Abstattung zu verschreiben oder sonsten dieses Majorat im Geringsten zu oneriren, als wodurch jeder Besitzer sofort des Majorats verlustig und vor seine Person niemals mehr successionsfähig werden, die contrahirte Schuld und höhere Verschreibung aber das Majorat ganz und gar nicht afficiren soll. Und ob zwar eines Majoratsbesitzers Gemahlin vor ihr eingebrachtes Vermögen auf Zehn Tausend Gulden Rhein., wie vorgedacht, auf das Majorat versichert werden kann, so verbinde ich doch auch zugleich jeden successorem, dass er nach überkommener Possession in den nächsten fünf Jahren diese versicherten Zehn Tausend Floren hinwiederum aus denen Revenüen ablöse und deswegen jedes Jahr Zwey Tausend Gulden darauf abzahlen, auch eher seine Gemahlin nicht auf das Majorat über die ganze gleichmässige Summa von Zehn Tausend Gulden

<sup>1)</sup> Diese ist indes 1819 erloschen. <sup>2)</sup> Diese ist am 27. August 1883 mit dem Grafen Carl Heinrich Friedebald von Salisch und Grossgraben gänzlich erloschen.



pro illatis versichern könne, bis die darauf zuletzt gehaftete Verschreibung durch deren Ablösung und Bezahlung aufgehoben worden“.

Für den alleräussersten Nothfall und unter der Voraussetzung landesherrlicher bezw. behördlicher Genehmigung kann der Besitzer des Majorats „bei den allerschwersten Unglücksfällen und bloss zum allgemeinen Landesbesten, nicht aber zu seinem eignen und seiner Familie Conservation und Abstattung“ höchstens die Hälfte der Jahresrevenüen auf 1–2 Jahre verpfänden; diese Schuld muss aber in den nächsten zwei Jahren wieder abgezahlt werden (§ 19).

#### V. Besondere Obliegenheiten des Fideicommissbesitzers.

1) Jeder Nachfolger, sobald er zu dem Besitze des Majorats gelangt oder später grossjährig wird, soll in Gegenwart der Vettern und Anverwandten der Gräfl. Reichenbachschen Familie, soviel deren zu convociren möglich, einen in § 23 der Stiftungsurkunde vorgeschriebenen Diligenzzeit leisten.

2) Jeder Fideicommissbesitzer soll alljährlich an des Stifters Sterbetage (9. April) sich durch seine Canzleiofficianten die Majoratsordnung vorlesen lassen (§ 23).

3) Derselbe soll alle zehn Jahre:

a) ein richtiges Schema genealogicum der Gräfl. Reichenbachschen Familie, sowie auch solche der männlichen ehelichen Descendenz der Töchter und der Schwestern des Majoratsstifters (§ 11),

b) einen richtigen „Vermerk von allen und jeden accessionibus majoratus und was denselben sub quocunque titulo zugewachsen“ (s. auch oben unter B)

fertigen, diese Nachweise dann von den Agnaten, soviel deren gerade zu erlangen und zusammenzubringen sind, unterschreiben, besiegeln und authenticiren lassen und davon je ein Exemplar in der Goschützer Verwaltungs-Canzlei und ein solches bei der aufsichtsführenden Justizbehörde in Verwahrung geben. (Die jüngste Zusammenkunft bezw. Einreichung der Nachweise fand 1902 statt.)

4) Derselbe soll alljährlich zur Reparatur der Schlosskirche zu Goschütz, wie auch zu Erhaltung der Kirchen- und Schul-Bedienten bei dieser Schlosskirche, ferner zur Unterhaltung der Familien-Begräbnisstätten zu Rudelstadt und Siebeneichen jährlich die zu 5% gerechneten Interessen von 6000 Reichsthalern verwenden,<sup>1)</sup> welches Capital solange auf dem Majorat haften soll, als die Schlosskirche dem evangelisch-lutherischen Gottesdienste erhalten bleibt – andernfalls fällt das Capital nebst Interessen an das Majorat zurück (§ 22).

5) Jeder Fideicommissbesitzer bezw. dessen Allodialnachlass hat den Werth des für das Majorat festgesetzten Accessionsinventars dem Nachfolger zu vertreten, den Abgang also zu ersetzen und die accessiones unverkürzt auszuliefern, wogegen der neue Fideicommissbesitzer von den Allodialerben seines Vorgängers den Ersatz für etwaigen Abgang fordern kann, diesen dagegen den Ueberschuss des thatsächlich vorhandenen Inventars über das in quanto als erforderlich Festgesetzte herauszuzahlen verpflichtet ist.

Or. des Fundations-Instruments in Asservation der freistandesherrlichen Rentcasse zu Goschütz.

2494]

Praes. 1749 Januar 6.

Die Breslauer Oberamtsregierung berichtet dem Könige Friedrich II., dass der Freie Standesherr Heinrich Leopold Graf von Reichenbach, wie er ihr eröffnet, die Absicht habe, ein Majorat und Familienfideicommiss auf der ihm gehörigen Freien Standesherrschaft Goschütz nebst den dazu incorporirten Gütern Festenberg, Neudorf, Olschoffke, Bunkay, Sackerau, Ober- und Nieder-Strehlitz zu errichten und um die Bestätigung seitens des Oberamtes gebeten habe. Da dies aber lediglich der königl. Entschliessung vorbehalten sei, so trägt sie dem König dies Gesuch des Grafen von Reichenbach vor mit der Bemerkung, dass das Majorat gar keinem anderen nexus unterworfen sei, sondern der Graf liberam disponendi facultatem habe, dass den anderen Kindern ausser den Legitimis noch ein Superplus von 3000 fl. ausgesetzt sei und dass das Stiftungsquantum aus über 100000 Gulden bestehe.

Geh. Staatsarch. zu Berlin. R. 46, B. 172. R. I, fol. 1. — Or.

2495]

1749 Januar 10. Oels.

**Herzog Carl Christian Erdmann v. Württemberg-Oels einigt sich mit dem Freien Standesherrn Grafen Heinrich Leopold v. Reichenbach auf Goschütz wegen des Städtleins Festenberg.**

Von Gottes Gnaden Wir Carl Christian Erdmann, Hertzog zu Württemberg und Teck, wie auch in Schlesien zur Oelss etc., urkunden und bekennen hiermit, demnach Wir Uns mit Ihro Excell. dem Hochwürdigem, Hochgebohrnen Grafen, Herrn Heinrich Leopold Grafen von Reichenbach,

<sup>1)</sup> Diese Verpflichtung wird indes wieder aufgehoben durch den Nachtrag vom 16. Juli 1756.



Freyem Standes-Herr in Schlesien zu Goschütz, Sr. Königl. Mayt. in Preussen General-Land-Post-Meister in Schlesien etc. und des hohen Johannitter-Ordens Ritter etc., über verschiedene aus Gelegenheit des von deroselben von Weyl. dem Durchl. Fürsten Herrn Carln, Hertzogen zu Würtemberg und Teck etc., auch in Schlesien zur Oelss und Bernstadt, Grafen zu Mompelgart, Herrn zu Heidenheim, Sternberg und Metzibor, Unsers hochgeehrtesten Herrn Vettters Ld., verkaufften Erbe und Allodial-Städtleins Festenberg cum Appertinentiis an Uns als Dero Allodial-Erben, worzu Wir Uns zu Stiffung eines friedlichen Abkommens mit der hinterbliebenen Frau Wittib, der Durchl. Fürstin Frauen Louisen Wilhelminen, verwittw. Hertzogen zu Würtemberg-Teck, auch in Schlesien zur Oelss und Bernstadt etc., Unserer Hochgeehrtest. Frauen Baase Ld., erkläret gehabt, firmirte Ansprüche und Forderungen, unterm 10. huj. geschlossenen güthlichen Vergleich und Transact unter andern dahin mit anheischig gemacht, dass Wir Sr. Excellenz die wegen der an Unsers Fürstl. Herrn Erblassers Ld. gezahlten Festenbergischen Kauff-Gelder annoch meiner zu hinterstellig gebliebene nöthige Verzicht mit dem fördersamsten leisten wolten und würden, als haben Wir ein solches ohne den geringsten längeren Aufschub nunmehr hierdurch verrichten und folgendermassen bewerkstelligen wollen, dass Wir als Allodial-Erbe Ob-Hochgedacht Unsers Herrn Vetttern, des Herrn Hertzogs Carln zu Würtemberg-Oels-Bernstadt Ld., und in solcher Qualitaet vor Uns, unsere Fürstl. Erben und Nachkommen Ihro Excellenz dem Freyen Standes-Herrn zu Goschütz, Herrn Grafen von Reichenbach, über die von ihnen in dem de dato Bernstadt 9. Sept. 1743<sup>1)</sup> errichteten Festenbergischen Verkaufs- und Kauffs-Instrumento stipulirete und an mehr hochermeld. Unsers Fürstl. Herrn Erblassers Ld. richtig ausgezahlte Kauff-Summe von 34000 fl. rhein. und 100 Duc. Schlüssel-Geld, die Landübliche Verzicht, wie Verzicht Rechtens und solches am kräftigsten geschehen kan und mag, durch gegenwärtiges Instrumentum also und dergestalt praestiren und abstaten, dass Wir weder Sr. Excell. als Käuffern des Städtleins Festenbergs cum Apertinentiis, auch an dero Gräfl. Erben und Nachkommen, noch auch an das Städtlein Festenberg selbst und dessen Pertinenz-Stücke dieser dafür wohl und richtig abgezählten 34000 fl. Kauff- und 100 Duc. Schlüssel-Gelder halber einige Anfertigung und Praetension, unter wasserley Praetext es auch immer seyn möchte, nebst aussdrücklichen Begebung aller Weyl. Unsers Fürstl. Herrn Erblassers Ld., sowohl als uns selbst hierbey etwann zu staten kommenden Rechts-Behelfen und Ausflüchten, wie ins gemein, so insonderheit der Exception non numeratae seu non acceptae pecuniae restitutionis in integrum, nec non Juri dicenti renunciationem generalem non valere, nisi praecesserit specialis, jemahlen machen und formiren, noch dass es von jemanden ander geschähe, gestatten wollen noch werden.

Zu desto mehrerer Urkund alles dessen, haben Wir diese öffentliche Quittung und Verzichts-Instrumentum eigenhändig unterschrieben und mit Unserm aufgedruckten Fürstlichen Insiegel corroboriren lassen. So geschehen Oels, den 10. January 1749.

C. C. E. Hz. W. Oels.

(L. S.)

Frh. von Dyhrn.

Bresl. Staatsarch. F. Breslau III. 29. A, fol. 276/279.

2496]

1749 Januar 10. Berlin.

König Friedrich II. von Preussen bestätigt die Fideicommissgründung des Grafen von Reichenbach vom 21. December 1748<sup>2)</sup> und befiehlt der Oberamtsregierung, den Grafen darin nachdrücklich zu schützen.

Bresl. Staatsarch. F. Breslau III. 29. A, fol. 340/390.

2497]

1749 Januar 28 bzw. Mai 16. Berlin.

Kgl. Confirmation, dass die im Oelser Herzogthum belegenen Güter Ober- und Nieder-Strehlitz, ebenso die in der Freien Standesherrschaft Wartenberg belegenen Güter Muschlitz und Wescholcke, welche sämmtlich der Freie Standesherr Graf Heinrich Leopold von Reichenbach auf Goschütz erworben, von der Herzoglich Oelsnischen bzw. Freistandesherrlich Wartenbergischen Jurisdiction eximirt und der neu gebildeten Freien Standesherrschaft Goschütz zugeschlagen werden.

Archiv zu Goschütz. — Copia.

2498]

1749 Februar 1.

Der Freie Standesherr Heinrich Leopold Graf von Reichenbach auf Goschütz erkauf von Lucia Möstelin, verwittwet gewesenen von Carcani, die Güter Muschlitz und Wescholcke für 21000 Thaler schles. oder 16800 Reichsthaler.

(Confirmation des Vertrages vom 26. ej.)

Grundacten der Freien Standesherrschaft Goschütz.

<sup>1)</sup> Vgl. ob. No. 2456. <sup>2)</sup> Vgl. ob. No. 2493.



2499] 1749 Februar 26. Breslau.

Kgl. Besitz-Confirmation für den Freien Standesherrn Heinrich Leopold Grafen von Reichenbach auf Goschütz über die in der Freien Standesherrschaft Wartenberg gelegenen Güter Muschelnitz (Muschlitz) und Wescholcke, welche er am 1. Februar desselben Jahres von Lucia Moestelin, verwittwet gewesenen von Carcani, erkaufte hatte.

Archiv zu Goschütz. — Or.

2500] 1749 Mai 7. Neisse.

**Cabinetsschreiben Friedrichs des Grossen an Heinrich Leopold Grafen v. Reichenbach wegen der Majoratsstiftung.**

Je suis tout à fait sensible à la manière dont Vous me marquez Votre reconnoissance par la confirmation des dispositions du Majorat de famille que Je Vous ai accordé, et Vous prie d'être persuadé, que je me ferai un plaisir de Vous temoigner ma bienveillance dans toutes les occasions ou les circonstances me le permettront. Surquoi Je prie Dieu, qu'il Vous ait en sa sainte et digne garde.

à Neisse ce 7<sup>e</sup> de May 1749.

Federic.<sup>1)</sup>

Au Henry Leopold Comte de Reichenbach Goschütz. — Breslau.

Archiv zu Goschütz. Or. i. Aa. enthalt. Cabinets-Schreiben Sr. Kgl. Maj. Friedrich II. etc.

2501] 1749 Mai 16. Berlin.

Benachrichtigung an die Breslauer Oberamtsregierung wegen der Königlicherseits ertheilten Exemption der Güter Ober- und Nieder-Strehlitz von der Herzogl. Oelsnischen Jurisdiction und der Incorporirung derselben und der Güter Muschlitz und Wescholcke in die Freie Standesherrschaft Goschütz.

Bresl. Staatsarch. F. Breslau III. 29. A, S. 304.

2502] 1749 Juni 14. Goschütz.

„Der Freie Standesherr zu Goschütz, p. Graf von Reichenbach, wiederholt sein allerunterthänigstes Immediat-Gesuch wegen Concession eines in der Freien Standesherrschaft Goschütz anzulegenden Brückenzolls.“

Bresl. Staatsarch. Freie Standesherrschaft Goschütz. Inhaltsvermerk auf der Originaleingabe i. Ortsacten Goschütz.

2503] 1749 Juli 30. Goschütz.

Des Freien Standesherrn zu Goschütz, Grafen von Reichenbach's, nochmalig allerunterthänigste Vorstellung wegen der gesuchten Indemnisation ratione des durch die neu eröffnete Strasse über Festenberg ihm an Brücken und Dämmen zuwachsenden Schadens.

Bresl. Staatsarch. Freie Standesherrschaft Goschütz. Inhaltsvermerk auf der Originaleingabe mit Belogen in Ortsacten Goschütz.

2504] 1749 October 20. Goschütz.

„... wurde die evangelische Schlosskirche zu Goschütz eingeweiht, nachdem der Grundstein zu derselben am 23. April 1743 gelegt worden war.“

Lagerbuch in den Acten der Schlosskirche zu Goschütz.

2505] 1749 December 2. Goschütz.

Den 2. December wurde die kleine Glocke — (an der Schlosskirche) — aufgehangen, welche folgende Inschriften hat. Auf einer Seite: „Zu Gottes Ehren liess mich verfertigen Graf Heinrich Leopold von Reichenbach.“ Darunter das gräfliche Wappen. — Auf der andern Seite befindet sich: „Gottfried Schnell goss mich zu Breslau, wiegt 1 Ctr.“

„Den 3. December wurde damit zum ersten Male in die Kirche geläutet.“

Kirchenbuch der Schlosskirche zu Goschütz.

<sup>1)</sup> Eigenhändige Unterschrift.



2506]

1749 December 18. Goschütz.

**Heinrich Leopold Graf v. Reichenbach, Freier Standesherr auf Goschütz, übersendet dem Könige zu Händen der Breslauer Kammer einen Bericht über die neuerwachsenen Unterhaltungskosten der Wege, Brücken und Dämme.**

Allerdurchlauchtigst-Grossmächtigster König!

Allergnädigster König und Herr!

Auf die unterm 23. November anni curr. Mir allergnädigst ertheilte Resolution wegen Unterhaltung derer Brücken, Dämme und Wege, worauff die Neue Strasse über Festenberg gehet, finde mich genöthiget Euer Königl. Majestät allerunterthänigst anzuzeigen, dass ich die verlangte Nachweisung nicht aus denen bisher geführten Wirthschaffts-Rechnungen geben könne, weil solche durch den letztern hiesigen Unglücklichen Brand<sup>1)</sup> sehr defect worden und mehrentheils obhanden kommen. Und hiernächst werden Euer Königl. Majestät auch von Selbst Allerhöchst einsehen, dass die Unterhaltung-Kosten derer Brücken, Wege etc. darauss dennoch nicht so genau zu bestimmen würden seyn, da die Rubric allzu ungleich fället und auf dergleichen Baue öfters in Einem Jahre mehr als in vielen andern verwendet werden müssen, wie sich denn dieses Jahr solche Reparirungs-Kosten wohl bis 400 Rthlr. belaufen; über dieses aber würde auch darauss noch nicht abzunehmen seyn, was ins künftige vor ein Aufwand dazu erforderlich seyn würde. Ob ich nun zwar aus diesen angeführten Ursachen, die Sache lieber einer Unpartheyischen Commissarischen (!) und die Anfertigung eines Anschlages deren billigen Befunde überlassen hätte, so kann zu Allerunterthänigsten Befolgung Euer Königlichen Majestät allerhöchstem Befehl nicht ermangeln, hierdurch submisest anzuzeigen, dass ich nach reifflich gemachtem Ueberschlage befunden, dass da bishero die Unterhaltungskosten derer Brücken, Dämme und Wege sich ein Jahr dem andern zu Hülffe praeter propter auf 120 bis 130 Rthlr. belaufen, Selbige hinführo nach der darüber neu eröffneten Strasse jährlich kaum mit 180 bis 190 Rthlr. bestritten werden möchten. Und deshalb lebe der Allerunterthänigsten Hoffnung, Euer Königl. Majestät werden dieserhalb noch nach meinen vielfältig angezeigten Petitis ein allergnädigstes Einsehen haben. Wogegen ich mit allertiefster devotion ersterbe

Euer Königlichen Majestät

Goschütz den 18. Decbr. 1749.

Allerunterthänigst Treu gehorsamster

Heinrich Leopold Graff von Reichenbach.

Randvermerk: Comm: dieses in copia dem p. Arnold samt denen hierzu gehörigen Acten mit Befehl, diese Sache in loco mit Zuziehung des Zolleinnehmers genauer zu untersuchen und in einen Anschlag zu bringen, was die Unterhaltung der Wege qu. jährlich an Gelde betragen würden und von diesen allen seinen pflichtmässigen Bericht abzustatten.

Breslau den 5. Jan. 1750.

Bresl. Staatsarch. Freie Standesherrschaft Goschütz. Or. i. Ortsacten Goschütz.

2507]

1750 Februar 19. Goschütz.

Heinrich Leopold Graf Reichenbach-Goschütz an den Chefpräsidenten und dirigirenden Minister Grafen von Münchow:

„Gegen Euer Excellenz habe schon letzthin die Ehre gehabt, beiläufig zu gedenken, dass, da meine drei ältesten Söhne nunmehr von der Liegnitzer Ritter-Academie zurückkommen, ich intentioniret sei, einen derselben nächstens in Königl. Militär-Dienste zu geben, die andern beide aber etwan auf ein Jahr auf Universitäten und zwar aus bewegenden Ursachen nacher Leipzig zu senden, sodan aber noch einige Zeit nach Frankreich reisen zu lassen. Da nun derselben Abreise gegen bevorstehende Ostern vor sich gehen sollte, so nehme mir die Freiheit solches Euer Excellenz hierdurch gehörig zu eröffnen und lebe der zuversichtlichen Hoffnung, dass Ihro Königl. Majestät, Unser Allergnädigster Herr, solches Vorhaben allerhöchst genehmigen werden ...“ etc.

Bresl. Staatsarch. M. R. V. 29. A. — Or.

2508]

1750 April 25. Breslau.

Die Breslauer Kriegs- und Domänenkammer antwortet im Namen des Königs dem Freien Standesherrn zu Goschütz, Grafen von Reichenbach, auf sein Gesuch wegen Verstattung eines Privatzolls zu Festenberg, unter ausführlicher Motivirung, ablehnend.

Bresl. Staatsarch. Freie Standesherrschaft Goschütz. Ortsacten Goschütz.

<sup>1)</sup> Dass der Brand am 4. October stattfand, erhellt aus nachstehender Aufschrift inwendig in der grossen Glocke der katholischen Pfarrkirche zu Goschütz: „1749 den Tag des heyl. Francisci ist das grosse Feuer gewesen. Sind nämlich 14 Häuser wie auch das Schloss weggebrannt.“ — Vgl. auch Chronik (handschriftl.) der kathol. Schule zu Goschütz.



2509]

1750 November 18. Potsdam.

**Cabinetsschreiben Friedrichs des Grossen an Heinrich Leopold Grafen v. Reichenbach.**

Hochwohlgebohrner Graf, besonders lieber Getreuer. Es gereicht Mir zur besonders gnädigen Gefälligkeit gegen Euch, dass Ihr vermittelt Eures Schreibens vom 5. dieses Mir Euren zweyten Sohn zu Meinen Diensten offeriren wollen. Ich werde denselben auch unter die Zahl derer Eleves bey dem Departement der auswärtigen Affairen zu Berlin, als Legations-Rath aufnehmen lassen, daher Ihr denselben nur dahin abzuschicken und an die Etats-Ministres, Grafen von Podewils und von Finckenstein, abzuschicken habet, als welchen Ich Meine intention deshalb bereits bekannt gemacht habe. Ich bin übrigens Euer wohlaffectionirter König

Potsdam den 18. November 1750.

F.<sup>1)</sup>

An den Grafen von Reichenbach in Schlesien.

Archiv zu Goschütz. Or. i. Aa. enth. Cabinets-Schreiben Sr. Kgl. Maj. Friedrich II.

2510]

1750 December 8. Potsdam.

**Cabinetsschreiben Friedrichs des Grossen an Heinrich Leopold Grafen v. Reichenbach.**

Hochwohlgebohrner, besonders lieber Getreuer. Ich habe Euer Danksagungs-Schreiben wegen Eures bey denen Elèves der auswärtigen Affairen als Legations-Rath placirten 2<sup>ten</sup> Sohnes wohl erhalten. Gleichwie Ich Euch nun diese Marque Meiner besonderen propension mit plaisir gegeben, und nicht zweifele, dass Euer Sohn sich auf das möglichste appliciren werde, in dem metier, wozu er destiniret ist, sich vollkommen zu habilitiren, umb darin mit distinction dienen zu können; also könnet Ihr versichert seyn, dass Ich solchenfalss auch gewiss weiter für ihn sorgen werde. Ich bin übrigens Euer wohlaffectionirter König.

Potsdam den 8. Decbr. 1750.

F.<sup>1)</sup>

An den Grafen von Reichenbach.

Archiv zu Goschütz. Or. i. Aa. enth. Cabinets-Schreiben Sr. Kgl. Maj. Friedrich II.

2511]

1750 December 9. Potsdam.

**Cabinetsschreiben Friedrichs des Grossen an den Legationsrath Heinrich Leopold Grafen v. Reichenbach.**

Les assurances de zèle et d'attachement que vous me temoignés par votre lettre du 7<sup>e</sup> de ce mois, M'ont été bien agréables et ne doutant point de Vôtre fidélité et application pour Mon service, Je me feray toujours un plaisir de vous donner des marques de Ma bonne volonté pour Vous. Sur ce Je prie Dieu qu'il vous ait en sa sainte garde — à Potsdam le 9<sup>e</sup> Decembre 1750.

A mon conseiller d'ambassade Comte de Reichenbach.

Frederic.<sup>1)</sup>

Arch. zu Goschütz. Or. (unter Correspondenzen von 1749—1816).

2512]

1751 Juni 30./Juli 1. Militsch/Neuschloss.

Transact der Exemption des Rittergutes Wembowitz aus dem Militscher Verbande zwischen Grafen von Maltzan und dem Grafen von Reichenbach-Neuschloss.

Bresl. Staatsarch. M. R. III. 34, Vol. II, S. 315/322.

2513]

1751 Juli 22. Neuschloss.

Christoph Heinrich Graf von Reichenbach berichtet dem Minister von Schlesien, dass er ein kleines Gut Wembowitz, welches mitten in seiner Herrschaft Neuschloss liegt und mit demselben wegen des Wasserlaufs etc. in grossem Connex steht und daher seit langen Zeiten Anlass zu Streitigkeiten gegeben hat, deshalb für 8640 Rthlr. gekauft habe. Nun läge aber Wembowitz in der Jurisdiction der Standesherrschaft Militsch und er habe sich mit dem Standesherrn Grafen von Maltzan dahin geeinigt, für die Entlassung aus derselben 2000 rhein. Gulden zu geben. Er bittet deshalb den Minister, hierfür die Genehmigung des Königs zu erwirken.

Bresl. Staatsarch. M. R. III. 34, Vol. II, S. 301.

2514]

1751 Juli 23. Neuschloss.

Christoph Heinrich Graf von Reichenbach bittet König Friedrich II. um seine Genehmigung, dass das von ihm gekaufte Gut Wembowitz aus der Militscher standesherrlichen Jurisdiction in die seiner Herrschaft Neuschloss versetzt werde.

Bresl. Staatsarch. M. R. III. 34. Vol. II, S. 343.

<sup>1)</sup> Eigenhändige Unterschrift.



2515]

1751 September 5. Marschwitz.

**Cabinetsschreiben Friedrichs des Grossen an Heinrich Leopold Grafen v. Reichenbach.**

Hochwohlgebohrner, besonders lieber und Getreuer. Ich habe Euer Schreiben vom 2. dieses erhalten und Euch die darin gebethene Marque Meiner Gnade und Wohlwollens durch Conferirung des Preussischen schwarzen Adler-Ordens gar gerne accordiren wollen, in der persuasion, dass Ihr solches als eine distinguirte Gnade von Mir annehmen und in Eurer Mir bisher bezeugten Treue unverändert continuiren werdet.

Ich füge demnach gedachten Orden hierbey, welchen Ich Euch hinführo zu tragen hiermit erlaube und übrigens bin, Euer wohlaffectionirter König

Marschwitz den 5. Septbr. 1751.

F.<sup>1)</sup>

An den Grafen von Reichenbach, Goschütz.

Archiv zu Goschütz. Or. i. Aa. enth. Cabinets-Schreiben Sr. Kgl. Maj. Friedrich II.

2516]

1751 September 30. Potsdam.

**Cabinetsschreiben Friedrichs des Grossen an Heinrich Leopold Grafen v. Reichenbach.**

Hochwohlgebohrner, besonders lieber und Getreuer! Da ich aus Euren Schreiben vom 20. dieses ersehen habe, wie Ihr bey Mir um die Erlaubniss ansuchen wollen, Euren von Universitäten zurückkommenden ältesten Sohn, auf ein Jahr nach Frankreich schicken zu dürffen, um sich allda bey Meinen dortigen Ministre, den Mylord Mareshall, aufzuhalten; So habe Ich Euch sothane Erlaubniss hierdurch gantz gerne accordiret, auch deshalb bereits den Etats-Ministre Gr. v. Münchow das nöthige bekandt gemacht. Ich bin Euer wohlaffectionirter König

Potsdam den 30. Septbr. 1751.

F.<sup>1)</sup>

Au Comte de Reichenbach-Goschütz. Festenberg.

Archiv zu Goschütz. Or. i. Aa. enth. Cabinets-Schreiben Sr. Kgl. Maj. Friedrich II.

2517]

1751 December 30. Berlin.

**Eingabe des Grafen Heinrich Leopold v. Reichenbach an den König über Ansprüche seines Geschlechts auf gewisse Lehnsgüter in der Grafschaft Glatz.**

Allerdurchlauchtigster, Grossmächtigster König!

Allergnädigster König und Herr!

Euer Königl. Mayt. muss hierdurch allerunterthänigst eröffnen, was gestalt meine Vorfahren die in der Grafschaft Glatz belegene Güther Cuntzendorff, Stein, Scharffeneck und Tuntschendorff viele secula hindurch besessen. In dem 30jährigen Kriege aber sind sothane Güther meinen beyden Vettern Christoph und Adolph von Reichenbach, welche derzeit selbige in Besitz gehabt, unter dem ungegründeten Vorwande, dass sie Anhänger des bekandten Friderici Palatini gewesen, gewaltsamer Weise weggenommen und in Ao. 1628 confisciret, auch die beiden ersten dem Grafen von Lichtenstein, die beiden letztern aber Christoph Kochtitzky Freyherrn von Kochtitz gegeben worden. Ob nun wohl nur gedachte meine beyde Vettern schon vor vielen Jahren ohne Hinterlassung männlicher Descendence verstorben, meine ascendentes aber niemals eine felonie begangen, verfolgich nach derselben Abgang mir als einziger von der gantzen Reichenbachischen Familie noch übrig seyenden Agnato und rechtmässigen Lehns-successori die gemeldete Güther hinwiderumb abgetreten und eingeräumt werden sollen, so habe ich dennoch bey voriger Regierung hierunter nichts ausrichten können, sondern geschehen lassen müssen, dass selbige von andern usurpiret worden. Da aber Euer Königl. Mayt. nunmehr Landesherr von der Grafschaft Glatz seyn und Dero allgeregteste Intention dahin gerichtet ist, dass einem jeden sein unrechtmässig entzogenes Guth hinwiderumb restituiret werden solle; als erget an Euer Königl. Mayt. hierdurch mein allerunterthänigstes Bitten

Dero Oberamts-Regierung zu Breslau allergnädigst anzubefehlen, mich gegen die unrechtmessige Besitzer der entzogenen und gemeldeten Güther und Pertinenzien mit meiner Nothdurft zu hören und mir hierunter eine prompte Justiz zu administriren.

Der ich in tiefster Devotion ersterbe

Euer Königl. Mayt.

Berlin den 30. Decbr. 1751.

allerunterthänigster Diener

Heinrich Leopold Graf von Reichenbach.

Auf der Rückseite: Der General-Postmeister Graf Heinrich Leopold von Reichenbach bittet allerunterthänigst das intus gebetene der Oberamts-Regierung zu Breslau allergnädigst zu demandiren.

Geh. Staatsarch. zu Berlin. R. 46. B. 172, R. I, fol. 1.

<sup>1)</sup> Eigenhändige Unterschrift.



2518]

1752 Januar 4. Berlin.

König Friedrich II. übersendet der Breslauer Oberamts-Regierung das Gesuch des Grafen Heinrich Leopold von Reichenbach wegen der Lehngüter Kunzendorf, Stein, Scharfeneck und Tuntschendorf. Da er, der König, die von dem Grafen angeführten Umstände, wenn er anders dieselben gehörig zu erweisen vermag, eben nicht für ungegründet finde, so befiehlt er der Oberamts-Regierung, ihn gegen die gegenwärtigen Besitzer der quaestionirten Güter mit seinem Gesuch zu hören und nach Befinden desselben ihm darunter prompte und unparteiische Justiz zu gewähren.

Geh. Staatsarch. zu Berlin. R. 46. B. 172. R. I.

2519]

1752 Januar 7. Berlin.

**Diploma der General-Erb-Postmeisterwürde in Schlesien vor den Freyen Standesherrn Heinrich Leopold Grafen v. Reichenbach.<sup>1)</sup>**

Wir Friedrich, von Gottes Gnaden König in Preussen etc., uhrkunden und fügen hiermit jedermänniglich zu wissen: Nachdem Wir bereits in dem Jahr 1741 allergnädigst gut gefunden, den Hochwohlgebohrnen, Unsern besonders Lieben Getreuen Heinrich Leopold Grafen von Reichenbach, Standesherrn der Herrschaft Goschütz, zum General-Post-Meister in unserm Souverainen Herzogthum Nieder-Schlesien zu erklären, und ihm deshalb ein besonderes Diploma ausfertigen zu lassen, welches von Wort zu Wort lautet, wie folget:

(cfr. Bestallung d. d. Breslau den 6. November 1741.)

Dass Wir in gnädigster Betrachtung der von erwehntem Grafen von Reichenbach seither unveränderlich verspührten allerunterthänigsten Treue und Devotion, auch geleisteten angenehmen und erspriesslichen Dienste aus Eigener Bewegung in Gnaden resolviret, demselben sothane Würde eines General-Post-Meisters und zwar in gantz Schlesien nebst denen damit verknüpften, ihm auch besonders verliehenen und in vorstehendem Diplomata angeführten Praerogativen erblich zu conferiren.

Wir thun das auch hiermit und Kraft dieses aus Königlicher Souverainer Landesherrlicher Macht und Vollkommenheit und erklären vorgedachten Grafen von Reichenbach zum General-Erb-Postmeister in Unserm Souverainen Herzogthum Schlesien dergestalt und also, dass er, der Graf von Reichenbach, und nach seinem Ableben dessen ehelicher zurückbleibender ältester Sohn und nach diesem dessen gleichfalls hinterlassener ältester Sohn und so ferner der jedesmalige älteste Sohn von der ältesten Branche seiner männlichen Descendenten, welche von Ihnen die Herrschaft Goschütz besitzen wird, jedesmal nach der Praerogativ der Linie gerechnet, von nun an zu ewigen Zeiten die Würde eines General-Erb-Postmeisters von Schlesien und der damit, besage obstehenden Diplomatis, verknüpften auch Ihnen den Grafen von Reichenbach besonders verliehenen Praerogativen, Praedicaten und Vorrechten, in so weit es die dormaligen Schlesischen Verfassungen und ihre übrige Umstände erlauben, und zwar sofort nach dem Absterben ihres Erblässers ohne dass sie deshalb von neuen eine Confirmation oder andern Diploma von Uns zu suchen und zu erheben nöthig hätten, zu führen, zu geniessen und sich derselben zu erfreuen haben sollen.

Zu mehrerer Bezeigung Unserer besagtem Grafen von Reichenbach zutragenden Königlichen Gnade und Gewogenheit, haben wir ferner dessen bisher geführtes Gräfliches Wapen mit neuen auff die Ihm anjetzo conferirte General-Erb-Postmeister-Würde sich beziehenden Insigniis vermehret und verbessert und folgendergestalt eingerichtet: Nämlich, ein etwas ablanget, unten rund mit einer Spitze zusammenlaufender, mit zwei Quer-Balken in der Mitte durchschnittener und mit einer gräflichen Krohne gezielter Haupt-Schild, nebst einem goldgekrönten Mittel- oder Hertz-Schilde, in dessen forderem goldenen Felde ein doppelter schwarzer Adler mit aufgeschwungenen Flügeln und von sich gestreckten Krallen, in dem hinteren silbernen Felde aber ein zur Rechten schreitender blauer Löwe mit roth ausschlagender Zunge und einfach aufgewundenem Schweiff sich praesentiret. In dem forderen obern und hinterm untern Quartier des Hauptschildes und zwar in jedem derselben zeigt sich ein zwischen zweien grünen Ufern ein aus einem Bach in das offene Feld hervorstehender Mann mit gelben Hosen, weissem Hemd und offener durchstochener Brust, seine linke Hand von sich streckend und in der rechten ein gezücktes Schwert mit verguldetem Kreutz, auf dem Haupte eine Sturmhaube, seinen roth gefütterten Harnisch aber auf der rechten Seite des untern Ufers vor sich habend. In jedem der hintern obern und fordern untern Quartiere befindet sich ein weisser Mühlstein mit dreien ins Dreieck gelegten silbernen Streitkolben begleitet. In dem oberen mittleren gantz rothen Quartiere siehet man ein gewundenes goldenes Posthorn mit einem Mund-Stück; in dem untern mittleren gleichfalls gantz rothen Quartiere hingegen einen Schlesischen schwarzen Adler einen weissen halben Mond auf der Brust und einen

<sup>1)</sup> Gleichzeitige Ueberschrift.



Fürsten-Huth auf dem Kopf habend. In dem vorderen roth und Silber-Farbe getheilten Felde des Seiten-Quer-Balkens zeigen sich zwei mit den Köpfen abwärts gekehrte Fische von verwechselten Metall und Farben. In dem hinteren gantz rothen Seiten-Felde hingegen ein ausgeschnittenes Goldenes Kreutz. Auf der Gräflichen Krohne des Haupt-Schildes erheben sich vier offene Ritterliche Goldgekrönte blau angelaufene und roth ausgeschlagene Tournier-Helme mit goldenen Biegeln und anhangenden gleichmässigen Kleinodien. Auf dem Vorder-Helm befindet sich ein bis zur Hüfte sichtbahrer, zur Rechten gekehrter geharnischter Mann mit einem offenen Helm, in der rechten Hand ein gezücktes Schwert und in der linken eine rothe Krieger-Fahne haltend. Auf dem zweiten Helm ein bis über die Ellbogen hervorragender blosser Arm, ein goldenes Posthorn in der Hand haltend; auf dem dritten Helm hingegen ein ausgeschnittenes goldenes Kreutz zwischen denen vorgeschriebenen zweien silberfarbenen und rothen mit den Köpfen unterwärts gekehrten Fischen. Aus dem hintersten Helm steigt zur Rechten hervor ein Esel in seiner natürlichen Farbe. Die Decken sind an beiden Seiten blau- und silberfarbene Helme, die beiden mittelsten hingegen roth- und silberfarbenen. Das Haupt-Schild wird gehalten von zweien blauen gegen einander gestellte Löwen mit roth ausschlagender Zunge und einfach aufgewundenem Schweif. Inmassen solches alles nach seinen natürlichen Farben und Metallen alhier abgebildet ist.

Welches Wappen und Kleinodien Er, der Graf von Reichenbach, und diejenigen von seinen eheleiblichen männlichen Descendenten und Nachkommen, welche die Standesherrschaft Goschütz besitzen werden, zu ihren Ehren, Nutzen und Nothdurft bei allen Gelegenheiten, in Schlachten, Stürmen, Kämpfen, Thurnieren, Gezelt-Aufschlagen, Bannieren, Gemälden, Begräbnissen, Siegeln, Petschaften und sonst, wie und wo es Ihnen gefällig, zu führen befugt und berechtigt sein sollen.

Damit auch oft erwehnter Graf von Reichenbach Unsere Ihm zutragende Königliche Huld und Propension mehr verspühren möge, so haben Wir allergnädigst verordnet, dass Ihm und seinen obbeschriebenen Descendenten aus Unsern Königlichen Canzleien in allen an Sie abgehenden Expeditionen der Titel und Praedicat: General-Erb-Postmeister von Schlesien gegeben und geschrieben werden solle, inmassen Wir dann deshalb an gedachte Unsere Cantzleien bereits gemessenen Befehl ergehen lassen.

Wir gebieten und befehlen auch demnach allen und jeden Unsern Geist- und Weltlichen Unterthanen, Fürsten, Praelaten, Grafen, Freiherren, Ritttern, auch adelmässigen Leuten und Vasallen, wie auch allen von Uns bestellten Obrigkeiten und Amt tragenden Persohnen, Stadthaltern, Regierungen, Hoff- und Kammer-, auch andern Gerichten, Landvogten, Landes-Hauptleuten, Landräthen, Castnern und Schössern, Burggrafen und Schultheissen, Bürgermeistern, Richtern und Räthen, Bürgern und Gemeinden und sonst allen andern Unsers Erb-Königreichs, Churfürstenthums, Souverainen Herzogthums Schlesien und andern Provinzien und Lande, Unterthanen und Getreuen, wes Würde, Standes oder Wesens sie seien, ernst und festiglich und wollen, dass Sie vielbemeldten Grafen von Reichenbach und dessen vorhin beschriebene Descendenten und Nachkommen um hinführo zu ewigen Zeiten für Unsere General-Erb-Postmeister Unseres Souverainen Herzogthums Schlesien achten, erkennen, würdigen, auch sie dieses Praedicats und der damit verknüpften Praerogativen und Vorrechte geruhiglich geniessen und gebrauchen lassen und darinne nicht hindern noch irren, sondern Sie bei dem allen, was Ihnen in diesem offenen Briefe gegeben, verliehen und ertheilet ist, von Unsertwegen schützen, schirmen und handhaben und allerdings dabei bleiben lassen, auch hierwieder nichts thun, noch dass es von andern geschehe, verstatten sollen in keinerlei Weise noch Wege, so lieb einem jeden ist, Unsere Ungnade und daneben eine Poen von zweihundert Mark löthigen Goldes zu vermeiden, die ein jeder, so oft er freventlich hierwider thäte, halb in Unsere Renth-Cammer und den andern halben Theil mehrerwehnten Grafen von Reichenbach und oftbemeldetenseinen Descendenten, welche dadurch beleidiget würden, ohnnachbleiblich zu bezahlen verfallen sein soll.

Des zu Uhrkund haben Wir dieses Diploma Höchsteigenhändig unterschrieben und Unser Königliches grösseres Insiegel daran hängen lassen.

Berlin den 7. Januar 1752.

Friederich.

Graf v. Podewils.

Archiv zu Goschütz. — Or.

2520]

1752 Juni 28. Berlin.

König Friedrich II. theilt dem dirigirenden Minister für Schlesien, Grafen von Münchow, mit, dass er den zwischen seinem Geh. Etatsrath Grafen von Maltzan und seinem Oberjägermeister Grafen von Reichenbach wegen der Exemption des Rittergutes Wembowitz von der Militärischen Jurisdiction und dessen Incorporirung in die Freie Herrschaft Neuschloss errichteten Transact gnädigst confirmirt habe.

Bresl. Staatsarch. M. R. III. 34, Vol. II, S. 349.



2521]

1752 Juli 5. Berlin.

**Diplom über Verleihung der Ober-Erb-Jägermeisterwürde im Herzogthum Schlesien an Christoph Heinrich Grafen v. Reichenbach-Neuschloss.**

Wir Friederich, von Gottes Gnaden König von Preussen etc. etc., uhrkunden und fügen hirmit jedermänniglich zu wissen: Nachdem Wir bereits in dem Jahr 1741 allergnädigst gut gefunden, den hochwohlgebohrnen, Unsern besonders lieben und Getreuen, Christoph Heinrich Grafen von Reichenbach, zum Ober-Jäger-Meister in Unserm Souverainen Herzogthum Nieder-Schlesien zu erklären und ihm deshalb ein besonders Diploma ausfertigen zu lassen, welches von Wort zu Wort lautet, wie folget:

(cfr. Bestallung d. d. Breslau den sechsten Tag des Monats November 1741.)

Dass wir in gnädigster Betrachtung der von erwehntem Grafen von Reichenbach seithehr unveränderlich verspürten allerunterthänigsten Treue und Devotion, auch geleisteten angenehmen und erspriesslichen Dienste, aus eigener Bewegung in Gnaden resolviret, demselben sothane Würde eines Ober-Jäger-Meisters und zwar in gantz Schlesien nebst denen damit verknüpften, Ihm auch besonders verliehenen und in vorstehendem Diplomate angeführten Praerogativen erblich zu conferiren.

Wier thun dies auch hiermit und Kraft dieses aus Königlicher Souverainer Landesherrl. Macht und Vollkommenheit und erklären mehrgedachten Grafen von Reichenbach zum Ober-Erb-Jägermeister in Unserm Souverainen Herzogthum Schlesien, dergestalt und also, dass Er, der Graf von Reichenbach, und nach seinem Ableben dessen eheleiblicher zurückbleibender ältester Sohn und nach diesem dessen gleichfalls eheleiblicher ältester Sohn und so ferner der jedesmalige älteste Sohn von der ältesten Branche seiner männlichen Descendenten nach der Praerogative der Linie jedesmahl gerechnet, von nun an zu ewigen Zeiten die Würde eines Ober-Erb-Jägermeisters von Schlesien, und der damit besage obstehenden Diplomatis verknüpften, auch Ihm, dem Grafen von Reichenbach, darinnen besonders verliehenen Praerogativen, Praedicaten und Vorrechten, in so fern es ihre übrige Umstände erlauben und zwar sofort nach dem Absterben des Erblässers, ohne dass sie deshalb von neuem ein Confirmations- oder ander Diploma von Uns zu führen oder zu erheben nöthig hätten, zu führen, zu geniessen und sich derselben zu erfreuen haben, auch zum Zeichen dieser Würde ein goldenes Jagd-Horn an einem grünen Bande am Knopfloch zu tragen berechtigt sein sollen und mögen.

Zu mehrerer Bezeugung Unserer besagten Grafen von Reichenbach zutragenden Königlichen Gnade und Gewogenheit, haben Wir ferner dessen bisher geführtes Gräfliches Wappen mit neuen auf die Ihm anjetzo conferirte Ober-Erbjägermeister-Würde sich beziehenden Insignis vermehret und verbessert und folgendergestalt eingerichtet: Nemlich ein etwas ablanger, unten rund mit einer Spitze zusammenlaufender, mit zwei Quer-Balken in der Mitte durchschnittener und mit einer gräflichen Krone gezielter Hauptschild, nebst einem gold gekrönten Mittel- oder Hertz-Schild, in dessen vorderem goldenen Felde ein doppelter schwarzer Adler mit aufgeschwungenen Flügeln und von sich gestreckten Krallen, in dem hinteren silbernen Felde aber ein zur Rechten schreitender blauer Löwe mit roth ausschlagender Zunge und einfach aufgewundenem Schweiff sich praesentiret. In dem fordern oberen und hinteren unterm Quartier des Hauptschildes, und zwar in jedem derselben, zeigt sich ein zwischen zweien grünen Ufern ein aus einem Bach in das offene Feld hervorstehender Mann mit gelben Hosen, weissem Hemd und offener durchstochener Brust, seine linke Hand von sich streckend und in der Rechten ein gezücktes Schwerdt mit verguldetem Kreutz, auf dem Haupte eine Sturmhaube, seinen roth gefütterten Harnisch aber auf der rechten Seite des unteren Ufers vor sich habend. In jedem der hintern, obern und fordern untern Quartiere befindet sich ein weisser Mühl-Stein mit dreien ins Dreieck gelegten silbernen Streit-Kolben begleitet. In dem obern mittlern gantz rothen Quartiere siehet man ein goldenes Jagdt-Horn mit einem grünen Bande. In dem untern mittleren gleichfalls gantz rothen Quartiere hingegen einen Schlesischen schwartzen Adler, einen weissen halben Mond auf der Brust und einen Fürsten-Huth auf dem Kopff habend. In dem fordern roth und silber Farbe getheilten Felde des Seiten-Quer-Balkens zeigen sich zwei mit den Köpfen abwärts gekehrte Fische von verwechseltem Metall und Farben. In dem hintern gantz rothen Seiten-Felde hingegen ein ausgeschnittenes goldenes Kreutz. Den Haupt-Schild bedecken fünff offene Ritterliche, blau angelaufene und roth ausgeschlagene Turnier-Helme mit goldenen Biegeln und anhängenden gleichmässigen Kleinodien. Der mittelste gewöhnlicher massen vor sich, die zur rechten linkswärts und die zur linken rechtwärts gekehret, wovor der mittelste, die beiden zur Rechten und der letzte zur Linken mit offenen goldenen Kronen und der erste zur Linken mit einem Huth bedeckt sind. Auf dem mittelsten Helm erscheint ein ausgeschnittenes goldenes Kreutz zwischen den zweien obbeschriebenen silber-farben und rothen, mit den Köpfen unterwärts gekehrten Fischen. Aus dem ersten Helm steigt hervor ein bis über die Ellbogen hervorragender gebogener blosser Arm, ein goldenes Jagdt-Horn mit einem grünen Bande in der Hand haltend. Ueber dem ersten Helm zur Linken erscheint der schwartze



Schlesische mit einem Fürsten-Huth gekrönte Adler, den weissen halben Mond auf der Brust zeigend. Auf dem zweiten zur rechten befindet sich ein bis Hüfte sichtbarer, zur Rechten gekehrter geharnischter Mann mit einem offenen Helm, in der rechten Hand ein gezücktes Schwerdt und in der Linken eine rothe Krieger-Fahne haltend. Aus dem zweiten hintersten Helm steigt zur rechten hervor ein Esel in seiner natürlichen Farbe. Die Decken sind an beiden Seiten-Helmen blau- und silberfarben, an den drei mittelsten hingegen roth- und silberfarben. Das Haupt-Schild wird gehalten von zweien blauen gegen einander gestellten Löwen mit roth ausschlagender Zunge und einfach aufgewundenem Schweiff. Inmassen solches alles nach seinen natürlichen Farben und Metallen allhier abgebildet ist.

Welches Wappen und Kleinodien Er, der Graf von Reichenbach, und diejenigen von seinen abbeschriebenen ehelichen männlichen Descendenten und Nachkommen zu Ihren Ehren, Nutzen und Nothdurft bei allen Gelegenheiten in Schlachten, Stürmen, Kämpfen, Turnieren, Gezelte-Aufschlagen, Banniren, Gemälden, Begräbnissen, Siegeln, Pettschaften und sonst, wie und wo es Ihnen gefällig, zu führen befugt und berechtigt sein sollen.

Damit auch oft erwehnter Graf von Reichenbach Unsere Ihm zutragende Königliche Huld und Propension soviel mehr verspühren möge, so haben Wir allergnädigst verordnet, dass Ihm und seinen obbeschriebenen Descendenten aus Unsern Königl. Canzleien in allen an Sie abgehenden Expeditionen Titul und Praedicat: Ober-Erb-Jägermeister von Schlesien gegeben und geschrieben werden solle, inmassen Wir dann deshalb an gedachte Unsere Canzleien bereits gemessenen Befehl ergehen lassen.

Wir gebiethen und befehlen auch demnach allen und jeden Unsern Geist- und Weltlichen Unterthanen, Fürsten, Praelaten, Grafen, Freiherrn, Ritttern, auch adelmässigen Leuten und Vasallen, wie auch allen von Uns bestellten Obrigkeiten und Amtragenden Personen, Stadthaltern, Regierungen, Hoff- und Kammer- auch andern Gerichten, Landvogten, Landeshauptleuten, Landräthen, Kastnern und Schössern, Burggrafen und Schultheissen, Bürgermeistern, Richtern und Räthen, Bürgern und Gemeinden und sonst allen andern Unsers Erb-Königreichs, Churfürstenthums, Souverainen Herzogthums Schlesien und andern Provintzien und Landesunterthanen und Getreuen, wes Würde, Standes oder Wesens Sie seien, ernst- und festiglich und wollen dass Sie vielbemeldeten Grafen von Reichenbach und dessen vorhin beschriebenen Nachkommen und Descendenten nun hienführo zu ewigen Zeiten für Unsern Ober-Erb-Jägermeister Unseres Souverainen Herzogthums Schlesien achten, erkennen, würdigen, auch Sie dieses Praedicats und der damit verknüpften Praerogativen und Vorrechte geruhiglich geniessen und gebrauchen lassen, und darinn nicht hindern noch irren, sondern Sie bei dem allen, was Ihnen in diesem offenen Briefe gegeben, verliehen und ertheilet ist, von Unsertwegen schützen, schirmen und handhaben und allerdings dabei bleiben lassen, auch hierwider nichts thun, noch dass es von andern geschehe, verstatten sollen, in keinerlei Weise noch Wege, so lieb einem jeden ist, Unsere Ungnade und daneben eine Poen von zweihundert Mark löthigen Goldes zu vermeiden, die ein jeder, so oft er freventlich hiewieder thäte, halb in unsere Rentkammer und den andern halben Theil mehrerwehnten p. Grafen von Reichenbach und oft bemeldet seinen Descendenten, welche dadurch beleidiget sein würden, ohnnachbleiblich zu bezahlen verfallen sein soll.

Dessen zu Uhrkund haben Wir dieses Diploma höchsteigenhändig unterschrieben und Unser Königliches grösseres Insiegel daran hängen lassen.

So geschehen und gegeben in Unserer Königlichen Residenzstad Berlin den 5<sup>ten</sup> Tag des Monats Julii nach Christi Unseres Herrn Geburt in 1752<sup>sten</sup>, Unser Königlichen Regierung im 13<sup>ten</sup> Jahre.

Friedrich.

Graf von Podewils.

Or.-Conc. i. Kgl. Hausarch. zu Charlottenburg. — Begl. Abschr. d. Kgl. Heroldsamtes i. Archiv zu Goschütz.

2522]

1753 Februar 12. Festenberg.

**Heinrich Leopold Graf v. Reichenbach überreicht dem dirigirenden Minister für Schlesien, Grafen v. Münchow, einen Urkundenextract und eine genealogische Tabelle zur Begründung seiner Ansprüche an die ehemaligen und vordem zu Unrecht confiscirten Reichenbach'schen Güter in der Grafschaft Glatz.**

Hochwürdig, Hochgebohrner Graff!

Insonders höchstgeehrtester Herr Chef-President und dirigirender Minister.

Euer Excellenz werden aus beygehendem Extracte und Schemate Genealogico ersehen, dass meine Vorfahren in der Grafschaft Glatz bey der vorgewesenen Böhmischen Unruhe ihre daselbst theils Lehn- theils erbeigene durch mehr als 3 Secula besessene Güter als Scharfeneck, Tuntzendorff, Cuntzendorff und Stein unschuldigerweise verliehren und durch die damahlige kayserl. Commission Ao. 1623 und 1628 sich confisciren lassen müssen. Wie nun dieser Verlust mir und meinem Hause jederzeit betrübt fallen muss, so habe zwar schon seit einigen Jahren darauf gedacht, dass ich wolle suchen, diese Güther zu vindiciren, habe auch bereits von Berlin ein Mandatum an die Bressl. Ober-Amts-Regierung erhalten, mir diesfals prompte Justice wiederfahren zu lassen, gleichwohl aber habe noch immer Bedenken getragen, hierinnen etwas zu unternehmen, theils weil ein weitläuftiger und kostbarer Process unvermeidlich sein, und wenn ich,



wiewohl nicht zu zweifeln, obtinirte, alsdenn anderntheils es unter denen Catholicken ungemein grosses Aufsehen verursachen würde. Um dieses alles zu vermeiden, bin fast entschlossen, mir bey Ihre Königl. Mayt. diese allerhöchste Gnade auszubitten, dass im Fall durch Todesfall oder sonst eines oder das andere von gedachtem Lehen und Güttern eröffnet würde, mir und meinen Kindern die Lehns-Expectanz darauf allergnädigst conferiret würde. Wie ich aber ohne Euer Excellenz Beyfall und Gutbefinden nicht gerne etwas von Wichtigkeit unternehme und ich besonders hierbey wünsche, dass Euer Excellenz die Gnade haben und mein Gesuch sodann an Ihre Königl. Mayt. begleiten möchten, so nehme mir die Freyheit vorhero deroselbten Gedanken hierüber gehorsamst auszubitten. Euer Excellenz werden hierdurch meine Verbindlichkeit wieder sehr vermehren, und ich versichere dagegen mit aller möglichen Reconnaissance und Ergebenheit lebenslang zu seyn

Euer Excellenz

gantz gehorsambster Diener

H. L. Graf von Reichenbach.

Festenberg d. 12. February 1753.

Actenmässige Nachricht von denen dem Hause derer von Reichenbach<sup>1)</sup> ob imputatum Crimen Feloniae von dem Wienerischen Hofe confiscirt gewordenen Güter in der Grafschaft Glatz namentl. Cuntzendorff, Scharffeneck, Stein und Tuntschendorff.

Circa annum 1320 lebten zwey Brüder Nahmens Herrmann und Peter von Reichenbach und besaßen die von ihrem ohngefähr ums Jahr 1300 verstorbenen Vater Conrad von Reichenbach, Hertzogs Bolconis I. zu Schweidnitz Hoffrichter, auf sie devolvirte Verlassenschaft dergestalt, dass Herrmann ausser seinen Güthern die Erbvogtey zu Reichenbach und andere seinem Hause zustehende Jura, Peter hingegen die in dem Fürstenthum Münsterberg und der Grafschaft Glatz gelegene Güter erhalten, worunter sich nahmentlich Cuntzendorff ums Jahr 1346, fernerhin Scharffeneck, Tuntschendorff und Stein befunden haben. Diese gleichbemeelte Stammgüter des Peter von Reichenbach kamen in denen Nachkommen desselben von einem Descendenten auf den andern, nach Ausweisung der angelegten Tabulae Genealogicae, durch Erbgangs-Recht, biss endlich nach Verlauf dreyer Seculorum die Unruhe des 30 jährigen Krieges ihren Anfang nahm und die Herren Adolph, Christoph und George, allerseits von Reichenbach, in der Grafschaft Glatz, dass sie des bekannten Friederici Palatini Parthey ergriffen und gehalten, beschuldiget worden.

I. Adolph von Reichenbach, ein Sohn des hochverdienten Münsterbergischen Landeshauptmanns Fabian von Reichenbach verlorh solchemnach hierbey seine Güter Scharffeneck und Tuntschendorff, welche derselbe von 1620 und bis nach sedirter Rebellion, in welcher er mit verwickelt zu seyn beschuldigt wurde, besessen und die ihm nun in Ansehung dessen confiscirt und denen Erben weylant Christoph Kochtitzky Freyherrn von Kochtitz zur Lehn gegeben worden. Nach Absterben derer von Kochtitzky hat vi Rescr. Caes. Ao. 1662 den 20. July der Johann George Graf von Goetz beyde Güther zur Lehn erhalten und sind dieselben noch in dessen Nachkommen Händen.

II. Caspar von Reichenbach verlorh sein erblich pro 3661 Thlr. 68 Xr. taxirtes Guth in Tuntschendorff, doch dass noch seine Gemahlin Anna geb. von Seidlitz ihr Ehegeld à 1000 Thlr. und NB. der nächste Agnate Heinrich von Reichenbach, Erbherr auf Siebeneichen und Rudelsdorff, sein ihm Ao. 1611 und 12 also ante rebellionem per 900 Thlr. gethanes Darlehn zurück erhalten sollte.

III. Christoph und

IV. George von Reichenbach, Gebrüder auf Cuntzendorff und auf Stein, mussten die Herrschaft Cuntzendorff, welche Philipp Rudolph Graf von Lichtenstein als Lehn erhalten, abtreten dergestalt, dass sie auf ihr halbes Guth soviel Allodial, in feudis aber in totum condemniret wurden. Derselben jüngerer Bruder

Hans von Reichenbach, so noch unmündig in die Rebellion nicht interessiret und sich ausser der Grafschaft befand, ingleichen eine noch unvermählte Schwester Eva von Reichenbach bekamen eine gewisse Abstattung am Gelde, als das väterliche Erbtheil, so dieser Hans und Eva als eine in denen Güthern radicirende gültige Schuld herauszubekommen hatten.

Wie solches alles aus dem bey der Regierung zu Glatz annoch befindlichen Protocoll derer Güther, so wegen entstandener Böhmischen Unruhe eingezogen, als aus einem unverwerflichen Zeugnisse des mehrern annoch zu erweisen.

Diese Linie derer Herren von Reichenbach auf Cuntzendorff ist 1659 den 4. August ausgeloschen und die vorhin erwehnten Umstände der Zeiten und Religion haben es verhindert, dass die in Siebeneichen und Rudelsdorff damahls auch noch itzo unter dem erhöhten Stande derer Herren Graffen von Reichenbach fortblühende Linie zu dem Besitze gedachter in der Grafschaft Glatz gelegenen Güter gelangen können.

Bresl. Staatsarch. M. R. III. 30, Vol. I.

<sup>1)</sup> Die unten folgenden genealogischen Daten sind, wenn auch im Allgemeinen zutreffend, so doch im Einzelnen nicht frei von Unrichtigkeiten.



2523] 1753 März 28. Breslau.

Heinrich Leopold Graf von Reichenbach, Freier Standesherr in Schlesien auf Goschütz etc., kauft von Johann Wenzel Freiherrn von Wiedmann, kaiserl. und königlicher Minister und Gesandten pp., die im Rosenberger Kreise gelegene Herrschaft Bodzanowitz mit allen dazu gehörigen Gütern und Pertinenzen etc. für 30 000 Gulden und 1000 Gulden Schlüssel- und Douceurgelder unter gewissen Zahlungsbedingungen.

Bresl. Staatsarch. F. Oppeln-Ratibor III. 27. AA, fol. 148.

2524] 1753 April 12. Frankfurt a. O.

Stammbuch-Eintragung:

Plato.

„Felix est res publica, ubi aut Philosophi imperant  
aut imperantes philosophantur

hisce

favori ac memoriae Generosissimi  
possessoris se commendat

Francof. ad Viadr. den 12. April 1753.

Comes a Reichenbach.“

Bresl. Stadtbibliothek. Stammbuch v. Wallenberg, S. 143.

2525] 1753 Mai 9. Neisse.

**Cabinetsschreiben Friedrichs des Grossen an Heinrich Leopold Grafen von Reichenbach.**

Hochwohlgeborner, besonders lieber und Getreuer. Auf dasjenige so Ihr in Eurem Schreiben vom 15. dieses an Mich gelangen lassen wollen, kann ich nicht anders als Euch Antwort ertheilen, wie ich niemahlen expectantzien ertheilen, noch jemahlen über Lehne disponire, bevor selbige sich nicht würcklich zu Meiner anderweiten disposition erlediget haben. Ich bin übrigens Euer wohlaffectionirter König

Neisse den 9. Mai 1753.

F.<sup>1)</sup>

Au Comte de Reichenbach-Goschütz. Festenberg.

Archiv zu Goschütz. Or. i. Aa. enth. Cabinets-Schreiben Sr. Kgl. Maj. Friedr. II.

2526] 1753 Mai 31. Berlin.

König Friedrich der Grosse an den Minister Grafen von Münchow:

„... Da Ich den Grafen Christoph Heinrich von Reichenbach-Neuschloss zu Wirskowitz auf sein an Mich gethanenes allerunterthenigstes Anliegen concediret habe, dass (er) seinen von der Universität zu Frankfurt a. O. zurückgekommenen Sohn nicht nur eine Reise zu seinen an den Durchlachschen und Stuttgardtschen Hofen befindlichen Verwandten, sondern auch durch Frankreich und nach Paris thun und nach Verlauff einiger Zeit solchen über Holland nacher Schlesien zurück kommen lassen möge, dergestalt wie Ich gedachten Grafen darauf bereits Selbst geantwortet habe; Als mache Ich Euch solches hierdurch zur Nachricht und Achtung bekandt“ etc.

Bresl. Staatsarch. M. R. V. 32. — Or.

F.<sup>1)</sup>

2527] 1753.

Aa. betreffend den Streit der Stadt Bolkenhain mit dem Freien Standesherrn Grafen von Reichenbach wegen des Bierausschanks zu Würgsdorf und Halbendorf.

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer. Ortsacten Würgsdorf.

2528] 1754 Februar 1.

Laut eines bei den Grundacten aufgestellten Auszuges haften auf der Freien Standesherrschaft Goschütz und den incorporirten Gütern, welche zusammen für 219 333 Thaler schles. erkaufte wurden (ausser Muschlitz und Wescholke, die erst unterm 3. September 1762 zugeschrieben wurden) 61 375 Thaler schles.

Grundacten der Freien Standesherrschaft Goschütz.

<sup>1)</sup> Eigenhändige Unterschrift.



2529]

1754 Mai 3. Berlin.

König Friedrich II. lässt dem Grafen Christoph Heinrich von Reichenbach auf Neuschloss auf ein Gesuch antworten, dass die Wünsche seiner württembergischen Colonisten für ihre geistliche Versorgung befriedigt und dass zum Aufbau einer Kirche in Wirschkowitz eine General-Collecte zugestanden würde.

Goetsche, Geschichte des Militsch-Trachenberger Kreises, S. 103.

2530]

1754 Mai. Schloss Militsch.

Der Standesherr Graf Joachim von Maltzan protestirt gegenüber dem Minister in Schlesien Massow gegen die von dem Grafen von Reichenbach auf Neuschloss beabsichtigte Anlegung eines Bethauses, welches seiner Gnadenkirche und der Nahrung seiner Stadt zum höchsten Praejudiz gereichen würde. „Der Herr Graf von Reichenbach darf nur das Glücke haben, einen angenehmen Prediger und liebreichen Mann zu choisiren, so sind alle Veranstaltungen und alle Inhibitoria vergebens.“ Mit vielen Beilagen.

Bresl. Staatsarch. M. R. XII. 42. C, Vol. II.

2531]

1754 Juni 4. Wirschkowitz.

Christoph Heinrich Graf von Reichenbach antwortet dem dirigirenden Minister von Schlesien, welcher ihm von den Einwendungen der Militscher gegen die Erbauung einer von Sr. Königl. Majestät ihm concedirten Kirche Nachricht gegeben, die Württemberger Colonisten gedenke er auf Rodungen und Wüstungen anzusiedeln, die meisten seien Weingärtner und Handwerker. Er hoffe, dass seine Kirche auch von den Neuschlossischen Einwohnern und Unterthanen besucht werden dürfe. Er gedenke die Kirche, in Neuschloss selbst zu errichten und ersucht um des Ministers Protection gegenüber Militsch.

Bresl. Staatsarch. M. R. XII. 42. C, Vol. II.

2532]

1754 Juni 7. Potsdam.

König Friedrich II. befiehlt dem Etats-Minister von Massow auf die mitübersandte Vorstellung des Grafen von Maltzan wegen der von dem Grafen von Reichenbach vorhabenden Erbauung eines Bethauses zu Neuschloss, die vorgebrachten Gründe gründlich zu examiniren und ihm (dem Könige) hierüber Bericht zu erstatten.

Bresl. Staatsarch. M. R. XII. 42. C, Vol. II.

2533]

1754 Juni 14. Militsch.

Die zur Militsch'schen Gnadenkirche verbundene Ritterschaft protestirt gegen die Erbauung eines Bethauses zu Neuschloss, denn die Neuschlosser Unterthanen würden dann wegbleiben; auch hätte die Herrschaft Neuschloss ihr ordentliches Erb-Chor und eine Erb-Gruft in der Gnadenkirche.

Bresl. Staatsarch. M. R. XII. 42. C, Vol. II.

2534]

1754 Juni 18. Schloss Militsch.

Graf Joachim von Maltzan protestirt abermals unter Beilegung verschiedener Vorstellungen gegenüber dem schlesischen Minister gegen die Erbauung eines Bethauses zu Neuschloss.

Bresl. Staatsarch. M. R. XII. 42. C, Vol. II.

2535]

1754 Juni 24. Schloss Festenberg.

Heinrich Leopold Graf von Reichenbach, Freier Standesherr in Schlesien zu Goschütz etc., verkauft an seinen ältesten Sohn Heinrich Grafen von Reichenbach die Güter Würgsdorf und Halbendorf i. F. Jauer für 37 750 Thaler schles.

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer III. 15. NNN, fol. 241.



2536]

1754 Juni 24. Ebeleben.

**Schreiben der verwittweten Fürstin Charlotte Sophie v. Schwarzburg-Sondershausen, geborenen Fürstin zu Anhalt, an den regierenden Fürsten v. Schwarzburg-Sondershausen wegen der Vermählung ihrer Tochter, Prinzessin Charlotte mit dem Grafen Heinrich v. Reichenbach.<sup>1)</sup>**

Unsere freundlichen Dienste . . . jederzeit zuvor. Durchlauchtigster Fürst, hochgeehrtester, sehr wehrtester Herr Vetter, Schwager, Bruder und Gevatter.

Ewer Liebden haben Wir die Ehre hierdurch zu benachrichtigen, dass zwischen unserer geliebten Tochter der Prinzessin Charlotten Liebden und des Hochgebohrnen Grafen, Herrn Heinrich des heiligen Römischen Reichs Grafen von Reichenbach, Freyen Standesherrn zu Goschütz und Festenberg, Erbherren der Herrschaft Bodzanowitz Liebden, nunmehr die eheliche Verlobung allhier erfolgt, auch die würckliche Vollziehung dieses Verbündnisses durch priesterliche Trauung auf den 30. d. Mts. hierselbst bestimmt sey. Uns und unseren fürstlichen Kindern wird zum grössesten Vergnügen gereichen, wenn Euer Liebden dabey, wie Wir gantz ergebenst bitten, mit Dero hohen Gegenwart Uns und das neue Brautpaar, welches Dero Gnade sich gehorsamst empfiehlt, zu beglücken geruhen wollen. Nicht minder werden Wir als ein Merkmal Ewer Liebden schätzbaren Gütigkeit dankverbindlichst erkennen, wenn Ihro gefällig sein mögte, die sonst im fürstlichen Hause gewöhnliche von den Kantzeln zu beschehende Abkündigung dieser Vermählung verfügen zu lassen, als wogegen Ewer Liebden wie ohnehin jederzeit, Wir zu allen angenehmen Diensterweisungen bereit und geflissen verharren.

Datum Ebeleben den 24. Junii 1754.

Von Gottes Gnaden Charlotte Sophie, verwittwete Fürstin zu Schwartzburg, gebohrne Fürstin zu Anhalt, Herzogin zu Sachsen, Engern und Westphalen, Gräfin zu Hohnstein und Ascanien, Frau zu Arnstadt, Sondershausen, Leutenberg, Lohra und Klettenberg, auch Bernburg und Zerbst.

Ewer Liebden

ganz gehorsamst ergebenst treue Muhme, Schwägerin, Dienerin und Gevatterin  
Charlotte Sophie.

Or. i. Fürstl. Landesarch. zu Sondershausen. — Begl. Abschr. unter „Kirchenbuchauszüge“ i. Arch. zu Goschütz.

2537]

1754 Juli 1. Ebeleben.

**Schreiben der verwittweten Fürstin Charlotte Sophie v. Schwarzburg-Sondershausen, geborenen Fürstin v. Anhalt-Bernburg, an den regierenden Fürsten zu Schwarzburg-Sondershausen wegen der Vermählung ihrer Tochter Prinzessin Charlotte mit dem Grafen Heinrich v. Reichenbach.**

... ermangeln Wir nicht ... schuldigst zu eröffnen, dass die ... Vermählung Unserer geliebten einigen Tochter der Prinzessin Charlotte ... mit dem hochgebohrnen ... Herrn Heinrich ... Reichsgrafen von Reichenbach, Freyen Standesherrn zu Goschütz und Festenberg, Erbherren der Herrschaft Bodzanowitz ... gestrigen Tages auf dem Schlosse hierselbst ... zur Vollziehung gelangt sei.

Or. i. Fürstl. Landesarch. zu Sondershausen. — Begl. Abschr. unter „Kirchenbuchauszüge“ i. Arch. zu Goschütz.

2538]

1754 Juli 16. Wirschkowitz.

Christoph Heinrich Graf von Reichenbach giebt in einem Schreiben an den dirigirenden Minister in Schlesien der Hoffnung Ausdruck, dass er die „gänzliche Independenz“ von der Militscher Gnadenkirche erlangen werde und bittet ihn „dieses christliche Kirchenwerck, welches das erste ist, das unter E. E. Landesdirection gestiftet werden soll, nunmehr aber durch mancherlei unstatthafte Einstreuungen von Militscher Seite vereitelt werden will, durch Dero viel geltendes Vorwort bey Sr. Königlichen Majestät zu erwünschter Existenz bringen zu helfen.“

Bresl. Staatsarch. M. R. XII. 42. C, Vol. II. — Or.

<sup>1)</sup> „1754 Juni 30 vermählten sich der älteste Herr Graf und denominirte Majorats-Herr Graf Heinrich von Reichenbach mit der Durchlauchtigen Printzessin Charlotte geb. Fürstin zu Schwartzburg-Sondershausen. Das Beylager geschahe zu Ebeleben den 30. Junii. — Den 28. Julii trafen sie gegen Abend um 6 Uhr mit 3 Sechsspännigen Carossen, von Ihro Excellence dem regierenden Grafen und Hoffstaat zu Pferde eingehohlet, allhier ein. Man bewillkommte sie von ferne mit 24 Schüssen aus Doppelhaken. Auf dem Thurme mit Trompeten und Pauken. Die Bürgerschaft paradirte durch die gantze Stadt, wo der Zug war, mit fliegenden Fahnen und klingendem Spiel. Begleitete hernach en corps die hohe Herrschaften auf den Schlossplatz und gaben 3 Salven aus Flinten. Die Compagnie-Guarnison war aber nicht zu Hause, sondern in Cantonirungsquartiere gerückt, mit gantzen Regimentern zu exerciren. Der Magistrat gratulirte dazwischen durch drei Deputirte. ... Hernach war täglich Galla und Illumination. Montags in der Stadt, Dienstags in Goschütz und bei den Juden, Mittwochs im Schlossgarten grosser Ball und Illumination“ . . . — Kirchenchronik von Festenberg 1743—1803.



2539]

1754 Juli 23. Glogau.

Die Glogauer Kammer berichtet dem dirigirenden Minister von Massow, dass sie den Grafen von Reichenbach und den Grafen von Maltzan wegen des Bethauses zu Neuschloss vernommen habe und nach Anhörung der Gründe und Gegengründe für die Bewilligung sei. — Am 30. Juli berichtet Massow in gleichem Sinne an den König.

Bresl. Staatsarch. M. R. XII. 42. C, Vol. II.

2540]

1754 August 8. Berlin.

**Kgl. Concession für den Ober-Erb-Jägermeister Grafen v. Reichenbach zur Erbauung eines evangelischen Bethauses zu Neuschloss.**

Demnach Sr. Königl. Maytt. in Preussen, Unserm allergnädigsten Herrn Dero Ober-Erb-Jägermeister in Schlesien Graf von Reichenbach unthg. zu vernehmen gegeben, was massen Er vorhabens sey, bey seinem neuem Etablissement zu Neuschloss eine Evangelische Kirche oder Bethaus zu erbauen, dagegen Ihm aber von dem Grafen von Maltzan zu Militsch in Ansehung der Gnaden-Kirche zu jetzt gedachten Militsch allerhand Einwendungen gemacht würden; Anbey Sr. Königl. Maytt. oberwehnter Dero Ober-Erb-Jägermeister Graf von Reichenbach demüthigst gebethen, Ihm die gnädigste Concession, dass Er eine Kirche oder Bethaus bey seinem neuen Etablissement zu Neuschloss ungehindert erbauen möge, in Gnaden zu ertheilen; Und dann höchst dieselbe sothanem Gesuch nach geschעהner genauen Untersuchung und darauf von Dero würcklich Geheimten Etats-Ministro von Massow immediate abgestatteten Bericht und Gutachten allermildest deferiret und statt gegeben: Als concediren und erlauben höchstgedachte Seine Königl. Maytt. hiemit und Krafft dieses aus Königlicher und Oberst-Hertzoglicher Souverainer Landesherrl. Macht und Gewalt Dero Ober-Erb-Jägermeister Grafen von Reichenbach, derer von dem Grafen von Maltzan zu Militsch dagegen gemachten contradictionen ohngeachtet, die gnädigste Concession, dass Er bey seinem neuen Etablissement zu Neuschloss eine Evangelische Kirche oder Bethaus erbauen möge; jedoch mit der ausdrücklichen Restriction, dass sothane Kirche oder Bethaus wenigstens in einer Entfernung von einer Meile von Militsch zu errichten und das keinen anderen als den Einwohnern und Unterthanen der Gräfl. Reichenbachischen Zwölff Dörffer und zwar mit vorbehaltener Transactmässigen Verbindlichkeit in Ansehung des Guthes Wembowitz erlaubet seyn solle, sich der Gottesdienstlichen Actuum bey gedachtem neuen Bethause zu Neuschloss zu bedienen, wohingegen allen anderen, sowohl Herrschaften als Einwohner der Ritterlichen Militsch. und der Gräfl. Maltzanschen Cammerdörffer solches hiemit untersaget seyn soll. Wornach sich männigl., dem solches zu wissen nöthig ist, insonderheit aber das Breslauische Ober-Consistorium gehorsamst zu achten und darüber gebührend zu halten hat. Uhrkundlich Berlin den 8<sup>ten</sup> Aug. 1754.

Friedrich.

Bresl. Staatsarch. M. R. XIII. 42. C, Vol. II.

2541]

1754 September 20. Wirschkowitz.

Christoph Heinrich Graf von Reichenbach erklärt gegenüber den ihm gestellten Forderungen des Grafen von Maltzan wegen seines Bethauses, dass er von dem polnischen Gottesdienste nicht Abstand nehmen könne, da die meisten seiner Leute sich zum polnischen Gottesdienste und der Communion gehalten haben etc.

Bresl. Staatsarch. M. R. XII. 42. C, Vol. II.

2542]

1754 October 1. Wirschkowitz.

Christoph Heinrich Graf von Reichenbach schreibt dem dirigirenden Minister in Schlesien, dass er zu vielen Malen dem Grafen von Maltzan angeboten habe, wenn er ihn in seinem polnischen Gottesdienste unbeirret liesse, seine Unterthanen zu Wembowitz mit ihren actibus zu der Militscher Kirche zu weisen, letzterer die ehemals von Neuschloss mit 270 Flor. bezahlte Gruft zu cediren und ihr ein Douceur von 200 Flor. zu machen. Der Graf Maltzan wolle jedoch von seiner Forderung wegen des polnischen Gottesdienstes nicht abstehe. Er bittet deshalb den Minister um seine Verwendung.

Bresl. Staatsarch. M. R. XII. 42. C, Vol. II.



2543] 1754 October 5. Breslau.

Christoph Heinrich Graf von Reichenbach-Neuschloss erklärt sich gegenüber dem Minister von Massow bereit, wofern Graf Maltzan ihn nunmehr in Ruhe liesse, ausser seinen früher gegebenen Verwilligungen der Militscher Kirche noch weitere 200 Gulden zu geben.

Bresl. Staatsarch. M. R. XII. 42. C, Vol. II.

2544] 1754 October 10. Sondershausen.

**Fürstliches Rescript an die Regierung zu Arnstadt wegen der Prinzessinsteuer.**

Von Gottes Gnaden Heinrich Fürst zu Schwarzburg, der Vier Grafen des Reichs, Graf zu Hohenstein, Herr zu Arnstadt, Sondershausen, Leutenberg, Lohra und Clettenberg etc.

Veste, hochgelahrte Räthe, Liebe Getreue.

Nachdem die Nothdurfft erfordert, nach der am 30. Juny a. c. zu Ebeleben vollzogenen Vermählung Unserer Nièce, der Prinzessin Charlotte zu Schwartzburg Lbd. mit dem Herrn Grafen Heinrich von Reichenbach-Goschütz, die deroselben aus dem Lande gebührende 10/M. F. Ehegelder nunmehr auszuschreiben, als begehren wir an Euch hiermit gnädigst, Ihr wollet sothane Ausschreibung nach dem hier beigefügten Entwurff und gewöhnlicher Repartition in der Stadt Arnstadt und denen Aemtern Arnstadt und Käfernburg, Gehren, Keula und Schernberg, gehörig bewerkstelligen, damit deren beniemts, zusammen 4780<sup>5</sup>/<sub>12</sub> Rthl. oder 5463<sup>1</sup>/<sub>3</sub> F. betragende Rata zu obigen 10000 F. innerhalb denen gesetzten 4 Quartalen eingebracht und richtig eingeliefert werden mögen. Daran geschiehet Unsere Meynung und Wir bleiben Euch in Gnaden gewogen.

Dat. Sondershausen den 10. October 1754.

(gez.) Heinrich, F. z. S. S.

Fürstl. Schwarzb. Landesarchiv Sondershausen. — Durch das Fürstl. Ministerium beglaubigte Abschrift d. d. Sondershausen 22. Mai 1868 im Archiv zu Goschütz unter „Kirchenbuchauszüge“.

2545] 1754 November 23. Potsdam.

König Friedrich II. befiehlt dem schlesischen Minister von Massow auf Grund der Vorstellung des Grafen von Maltzan, dessen Vergleichsvorschläge er billig findet, da der Graf von Reichenbach mit seinen Praetensionen gar zu weit gehe und solche zum Ruin der ganzen Gnadenkirche in Militsch abzielen, demselben in seinem Namen dieserhalb ernstliche Weisung zu thun und ihn an dasjenige, was er ihm (d. K.) dieser Sache wegen mündlich versprochen habe, zu erinnern; zugleich aber ihm erkennen zu geben, wie er (d. K.) gerne sehen würde, wenn derselbe von seinen unbilligen Forderungen abstrahirte und die Sache gütlich zur Endschaft beförderte, indem er sonst resolviren müsste, solche entweder vermittelt einer „Declaration“ selbst zu „finalisiren“ oder allenfalls dieselbe der Justiz zur „Decision“ zu überlassen.

Bresl. Staatsarch. M. R. XII. 42. C, Vol. II.

2546] 1754 December 10. Breslau.

Christoph Heinrich Graf von Reichenbach-Neuschloss schreibt dem schlesischen Minister: Das ihm heute zugeschickte Schreiben habe ihn dermassen in Verwirrung und in die äusserste Bestürzung gesetzt, dass er sich genöthigt finde, um die Maltzan'schen Vergleichsvorschläge zu bitten. Er verlasse sich bei dieser Angelegenheit lediglich auf des Ministers Protection und erbitte sie sich fürs künftige.

Bresl. Staatsarch. M. R. XII. 42. C, Vol. II.

2547] 1754 December 12. Neuschloss.

Christoph Heinrich Graf von Reichenbach berichtet dem König Friedrich II. den thatsächlichen Bestand über sein Bethaus zu Neuschloss.

Bresl. Staatsarch. M. R. XII. 42. C, Vol. II.

2548] 1754 December 12. Wirschowitz.

Christoph Heinrich Graf von Reichenbach meldet dem schlesischen Minister, dass man in der ganzen Gegend das Gerücht ausstreue, als wenn es nunmehr schon so gut als „decidiret“ wäre, dass er keinen polnischen Gottesdienst bei sich halten dürfe. Er könne der Gnade und Gerechtigkeit seines allernädigsten Königs unmöglich zutrauen, ihn zu richten und zu verdammen, ohne seine „Gegennotdurft“ vorher angehört und „ponderiret“ zu haben. Er übersende eine Abschrift seines an



Sr. Majestät selbst gerichteten Briefes, von dem er sich eines gnädigen Ausspruchs ganz gewiss versehen könne.

Bresl. Staatsarch. M. R. XII. 42. C, Vol. II.

2549]

1754 December 25. o. O.

Der schlesische Minister schreibt auf den Bericht der Glogauer Kammer wegen der zu Neuschloss gehörigen polnischen Familien an den Grafen Maltzan und an den Grafen Reichenbach, dass beide wohlthun würden, wenn sie sich „gütlich setzten“; denn wenn sie an das Oberamt verwiesen würden, würde es viele Kosten machen, und es sei ganz ungewiss, für wen die Sache gut ausschlagen würde. Er erwarte ihre Erklärung hierüber und er würde dann Sr. Majestät darüber berichten und dem Könige überlassen, was dieser in der Sache zu verfügen für gut finden möchte.

Bresl. Staatsarch. M. R. XII. 42. C, Vol. II. Randbemerkung.

2550]

1755 Januar 4. Wirschkowitz.

Christoph Heinrich Graf von Reichenbach schreibt dem schlesischen Minister: Er habe keinen Gefallen daran, wegen seiner Kirche mit dem Grafen von Maltzan in einen Prozess zu gerathen, wie derselbe ihm bereits schriftlich solchen angekündigt hat, und er sei noch bereit, zu einem Abkommen gern die Hand zu bieten. Wenn Graf Maltzan nachgebe, dass bei der Ausübung des öffentlichen Gottesdienstes ohne Unterschied die deutsche und die polnische Sprache gebraucht werden könne, wolle er gern 1000 Floren geben, zumal S. Majestät wünsche, die Differenzen gütlich beigelegt zu sehen. Militsch habe über seine Neuschlosser Herrschaft keine iura parochialia, noch sonst ein Recht zu widersprechen.

Bresl. Staatsarch. M. R. XII. 42. C, Vol. II.

2551]

1755 Januar 8. Hünern.

Christoph Heinrich Graf von Reichenbach übersendet dem schlesischen Minister, die von ihm dem Grafen von Maltzan gemachten „Propositionen“ in der Hoffnung, damit endlich Ruhe zu erlangen.

Bresl. Staatsarch. M. R. XII. 42. C, Vol. II.

2552]

1755 Januar 11. Berlin.

Die Minister Podewils und Finckenstein berichten in Ausführung des Königl. Befehls vom 7. Januar, die Anciennität der einzelnen Legationsräthe anzuzeigen, dass der Baron Le Chambrier, der Graf Reichenbach und der Herr von Bredow länger als Graf Solms im Dienste seien.

Politische Correspondenz Friedrich des Grossen, Bd. XI (1883), S. 13.

2553]

1755 Februar 6. Wirschkowitz.

Christoph Heinrich Graf von Reichenbach meldet dem Minister von Massow, dass der Graf von Maltzan sich bereit erklärt habe, gegen Empfang der 1000 Floren dem fernern Streit ein Ende zu machen. Wie ihm die „Applanirung“ dieser Sache vorzüglich angenehm sei, weil er dadurch Sr. Majestät allerhöchste Intention erreicht und sich nicht mehr gezwungen sehe, ihn (den Minister) in dieser Angelegenheit zu belästigen, so bleibe ihm nunmehr noch übrig, sich für die ihm erwiesene und grosse Unterstützung zu bedanken.

Bresl. Staatsarch. M. R. XII. 42. C, Vol. II.

2554]

1755 Februar 9. o. O.

Der Minister von Massow schreibt dem Grafen Christoph Heinrich von Reichenbach: Ihm wäre die Nachricht von dem getroffenen Vergleiche lieb und er „felicitiere“ dazu, wäre auch versichert, dass Se. Majestät es angenehm sein würde, zu vernehmen, dass solchergestalt ein misslicher und kostspieliger Prozess vermieden worden.

Bresl. Staatsarch. M. R. XII. 42. C, Vol. II.



2555]

1755 Juni 9. Mollna.

Die Durchlauchtigste Fürstin und Frau Charlotte, vermählte Gräfin von Reichenbach, geborne Prinzessin von Schwarzburg-Sondershausen kauft unter Zuziehung ihres ehelichen Curators und Caventen, Heinrich Grafen von Reichenbach-Festenberg, von der Frau Susanne Wilhelmine verw. von Pritzelwitz, geb. von Woisky die Güter Molna, Jeschowa und Plaszczoch und alle dazu gehörigen Pertinenzen mit allen Regalien, Ober- und Nieder-Gerichten etc., mit der Schankgerechtigkeit bei der Kirche zu Schierokau, mit allen etwa vorhandenen oder sich noch jemahlen zufindenden Mineralien und Metallen etc. für 26000 rheinische Gulden und 1000 Gulden Schlüsselgeld. Mitsiegler: Herr L. Graf von Reichenbach-Goschütz.

Bresl. Staatsarch. F. Opp.-Ratibor III. 27. AA, fol. 283.

2556]

1755 Juni 11. Minden.

**Cabinetsschreiben Friedrichs des Grossen an den Etatsminister Grafen v. Finckenstein.**

Mein lieber etc. Die Gräfin von Reichenbach, geborne Printzessin von Schwartzburg zu Goschütz in Schlesien hat nach mehrern Einhalt der abschriftlichen Anlage bey Mir die Anzeige gethan, wie sie intentioniret sey, sich in Schlesien durch Ankaufung einiger Güther von ihren propren Geldern possessioniret zu machen, dieselbe bitte zugleich um das Schlesische Incolat. Da Ich aber nicht glaube, dass sie dergleichen einmahl zu erreichung ihrer Absicht von nöthen, da sie an eine Standespersion in Schlesien vermählet ist, welche ohnehin das Schlesische Incolat hat, mithin dergleichen Verfügung, wie sie gebethen hat, mir überflüssig zu seyn scheint, als glaube Ich, dass es hinreichend seyn werde, wann denen Schlesischen Ober-Amts-Regierungen auch Cammern, von Meinetwegen aufgegeben wird, mehrgedachter Gräfin, wann selbige Güther in Schlesien von ihren eigenen Geldern erkaufen will, darunter keine Schwierigkeit zu machen, sondern ihr frey zu lassen, dass sie dergleichen der Orthen, wo sie nur will, ankaufen möge, worüber Ihr dann das Erforderliche besorgen und alles desfalls gantz gratis ausfertigen lassen sollet.

Ich bin etc.

Minden den 11. Juny 1755.

Friederich.

An den Etats-Ministre Gr. v. Finckenstein.

Archiv zu Goschütz. Copie i. Fam.-Correspondenzen a. d. 18. und Anfang des 19. Jahrh.

2557]

1755 Juni 17. Berlin.

**Cabinetsschreiben König Friedrichs des Grossen an Gräfin Charlotte v. Reichenbach-Goschütz, geborene Prinzessin von Schwarzburg-Sondershausen.**

Von Gottes Gnaden Friedrich, König in Preussen, Markgraf zu Brandenburg etc. . . . Unsern freundlichen Gruss und was Wir mehr liebes und gutes vermögen zuvor. Hochgebohrne Fürstin, freundliche liebe Muhme. Uns ist Ew. Liebden Schreiben vom 22. jüngst abgewichenen Monaths May wohl behändigt worden und würden Wir uns ein Vergnügen daraus gemacht haben, Deroselben das zum Ankauf einiger Schlesischen Güther von Ihro verlangte sonst gewöhnliche Incolat sofort ausfertigen zu lassen, wann Wir solches auf einige Weise nöthig erachtet. Ew. Liebden werden aus der abschriftlichen Anlage ersehen, was Wir deshalb Unsern Schlesischen Ober-Amts-Regierungen und Cammern unterm heutigen dato gnädigst aufgegeben haben und Wir verbleiben Deroselben mit Königlich-licher Hulde und Gnade stets wohl zugethan.

Euer Liebden

Berlin, den 17. Juny 1755.

gutwilliger Oheimb

F.<sup>1)</sup>

An die vermählte Gräfin von Reichenbach,  
gebohrne Printzessin von Schwartzburg.

Finckenstein.

Archiv zu Goschütz. Or. i. Fam.-Correspondenzen a. d. 18. und Anfang des 19. Jahrh.

2558]

1755 Juni 23. Oels.

Die Gebrüder Heinrich Leopold Graf von Reichenbach, Erbstandesherr der Herrschaft Goschütz, und Christoph Heinrich Graf von Reichenbach, Herr der Herrschaft Neuschloss, lassen durch ihren Mandatar vor dem Fürstlich Oelsnischen Amte ihren Vormund Balthasar von Tschammer, der „diese Tutel so rühmlichst als treulichst gerirt“, von jedweder Anforderung an ihn losprechen.

Bresl. Staatsarch. F. Oels III. 35. R, fol. 418.

<sup>1)</sup> Eigenhändige Unterschrift.



2559]

1755 Juli 11. Potsdam.

**Cabinetsschreiben Friedrichs des Grossen an Heinrich Leopold Grafen v. Reichenbach.**

Hochwohlgebohrner besonders lieber Getreuer. Ich habe auss Euer erst gestern mir eingelauffener Vorstellung vom 25. voriges Monaths resolviret, Euch zu facilitirung des vorhabenden Etablissements auff Euer Herrschaft Goschütz die gebethene puncte überall zu accordiren, und ist an den Etats-Ministre v. Massow unterm heutigen dato die ordre ergangen, dass er Euch darüber die verlangte Versicherung gratis ausfertigen lassen soll, wie der copeyl. Einschluss Euch solches mit mehrern zeigen wird.

Uebrigens ist mir sehr angenehm zu vernehmen gewesen, dass Euer Sohn, der Legations-Rath in Berlin Hofnung hat, durch eine Heyrath mit des Grafen Biland in Holland Tochter eine so avantageuse Parti zu treffen, und wie Ich ihm dazu Meinen Consens sehr gerne accordiren will, so wünsche Ich auch von Hertzen, dass er darin reussiren möge, und wird es Mir recht lieb seyn, wenn Ihr mir von dem Erfolg der Sache von Zeit zu Zeit Nachricht geben wolltet. Ich bin Euer wohl-affectionierter König

Potsdam den 11. July 1755.

F.<sup>1)</sup>

An den Heinrich Leopold Graffen von Reichenbach-Goschütz.

Archiv zu Goschütz. Or. i. Aa. enth. Cabinets-Schreiben Sr. Kgl. Maj. Friedrich II.

2560]

1755 Juli 21. Oppeln.

Die königl. Oberamts-Regierung zu Oppeln bestätigt den Verkauf der Güter Molna, Jezowa und Platzczoch i. Kr. Lublinitz seitens der verwittweten Johanna Wilhelmine von Pritzelwitz, geb. von Woisky an die Gräfin Charlotte von Reichenbach, geb. Prinzessin von Schwarzburg-Sondershausen.

Bresl. Staatsarch. Or.-Urkunde Dep. F. Oels No. 1298.

2561]

1755 August 25. Wirschkowitz.

Christoph Heinrich Graf von Reichenbach-Neuschloss bittet König Friedrich II. in Betracht, dass er bereits über 20 württembergische Familien in seiner Herrschaft Neuschloss angesiedelt habe, welche in ihrer Heimath das Bürgerrecht gehabt hatten, um die Verleihung der Stadt- und Marktgerechtigkeit für sein Dorf Wirschkowitz, für seine Colonisten um Befreiung von den Gebühren an den katholischen Pfarrer zu Militsch und um 20 jährige Werbungs-, 10 jährige Steuer- und Nahrungsfreiheit.

Bresl. Staatsarch. M. R. XII. 42. C, Vol. II.

2562]

1755 August 31. Potsdam.

König Friedrich II. sendet der Breslauer Kammer das Gesuch des Grafen von Reichenbach auf Neuschloss wegen Bewilligung der Stadt- und Marktgerechtigkeit für sein Dorf Wirschkowitz mit dem Befehle zu, „alle Umstände pflichtmässig zu examiniren, uns demnächst zu berichten, ob dagegen keine erhebliche Bedenklichkeiten vorhanden und ob niemandem dadurch tort geschehe oder präjudicirt“ werde.

Bresl. Staatsarch. M. R. XII. 42. C, Vol. II.

2563]

1755 November 13. Militsch.

Graf Joachim von Maltzan berichtet König Friedrich II. von einem Gerüchte, dass der Graf von Reichenbach Stadt- und Marktgerechtigkeit auf seinem Dorfe Wirschkowitz suche und beinahe erlangt haben solle. Da die Bewohner seiner kleinen Stadt Militsch ihre Hauptnahrung von dem Besuche ihrer Gnadenkirche gezogen und dieselbe durch die Erbauung der Bethäuser zu Suhlau und Freyhan und noch mehr wegen der nahen Lage durch die Wirschkowitzer Colonistenkirche eingebüsst habe, so würden ihr unvermeidlicher Ruin vor der Thüre stehen, wenn der kaum eine Meile entfernte Ort obige Gerechtigkeit erhielte. Er bittet um Königlichen Schutz.

Bresl. Staatsarch. M. R. XII. 42. C, Vol. II.

<sup>1)</sup> Eigenhändige Unterschrift.



2564] 1755 November 17. Glogau.

Die Glogauer Kammer widerräth in einem längeren Gutachten die Verleihung der Stadt- und Marktgerechtigkeit an den Grafen von Reichenbach auf Neuschloss für sein Dorf Wirschkowitz. — Am 12. December 1755 abermaliges Gutachten.

Bresl. Staatsarch. M. R. XII. 42. C, Vol. II.

2565] 1755 November 20. Potsdam.

König Friedrich II. befiehlt seinem Etats-Minister von Schlabrendorf unter Beilegung einer Bittschrift des Grafen Joachim von Maltzan zu Militsch gegen den Grafen von Reichenbach zu Neuschloss, wegen der von letzterem intendirten Stadt- und Marktgerechtigkeit auf seinem Dorfe Wirschkowitz, die Sache gründlich zu examiniren und bestmöglichst abzuthun, allenfalls aber davon kurz und deutlich zu berichten.

Bresl. Staatsarch. M. R. XII. 42. C, Vol. II.

2566] 1755 December 6. Goschütz.

**Heinrich Leopold Graf v. Reichenbach-Goschütz an den König wegen der beabsichtigten Verheirathung seines Sohnes, des Legationsrathes Grafen Heinr. Leop. v. Reichenbach, mit der Tochter des Grafen v. Bylandt.**

Allerdurchlauchtigster etc: Euer Königl. Majestät haben allergnädigst befohlen, von dem Verlauff in Ansehung der vorsehenden ehelichen Verbindung mit meinem Sohne, dem Legations-Rath, und der Tochter des Grafen von Biland in Holland von Zeit zu Zeit allerunterthänigst Bericht abzustatten. Wie nun diese ganze Sache nach den 2 beyliegenden Briefen, die von dem Grafen von Bieland an seine Tochter, der Gräfin von Solms, als Schwester von derjenigen Persohn, warum mein Sohn ansucht, abgelassen worden, soweit gekommen, dass sie sich einander sehen und kennen lernen sollen. Da dieses alles lediglich von E. K. M. allerhöchsten Gnade dependiret, so lege meinen Sohn und dessen Anliegen in Allerunterthänigkeit zu Dero Füßen. Solten E. K. M. meines Sohnes Vorhaben allergnädigst genehmigen und allermildesten Urlaub zu dieser Reise ertheilen, so würde ein von E. K. M. allergnädigst zu ertheilendes Vorworth an den Graf Bieland nach Nimwegen das allerkünftigste und zuverlässigste Gewicht geben. Der ich etc.

Euer Königl. Maytt.

Goschütz den 6. Decbr. 1755.

Heinrich Leopold Graf von Reichenbach-Goschütz.

Geh. Staatsarch. zu Berlin. R. 46. B. No. 172. R. I, fol. 2.

2567] 1755 December 23. Berlin.

**Cabinetsschreiben Friedrichs des Grossen an Heinrich Leopold Grafen v. Reichenbach.**

Hochwohlgebohrner, besonders lieber Getreuer. Da Ich aus Euren Schreiben vom 6<sup>ten</sup> dieses ersehe, dass es mit der Heyraths-Sache zwischen Euren Sohn, dem Legations-Rath, und der Tochter des Grafen von Biland in Holland bereits so weit gekommen, dass sie sich einander sehen und kennen lernen sollen, so habe Ich resolviret, Eurem Sohn nicht allein zu dieser Reise den gebethenen Urlaub zu accordiren, sondern auch ein Recommendations-Schreiben an den Grafen von Biland mit zu geben, und ist der Etats-Minister Graf von Podewils dato beordert worden, selbiges in convenablen terminis auszufertigen und Eurem Sohne einzuhändigen, damit er davon zu rechter Zeit Gebrauch machen könne. Ich wünsche, dass die Sache nach Eurer Hofnung reüssiren und zur würcklichen avantage Eures Sohnes ausschlagen möge. Die Mir communicirte Briefe erfolgen hierbey wieder zurück und Ich bin Euer wohl affectionirter König

Berlin den 23. Dec. 1755.

F.<sup>1)</sup>

An den Heinrich Leopold Grafen von Reichenbach zu Goschütz.

Archiv zu Goschütz. — Or. i. Aa. enth. Cabinets-Schreiben Sr. Kgl. Maj. Friedrich II.

2568] 1755 December 23. Berlin.

**Friedrich der Grosse an den Minister Graf v. Podewils wegen des Urlaubs des Legationsrathes Grafen Heinr. Leop. v. Reichenbach.**

Mein lieber Würcklicher Geheimer Etats-Ministre Graf von Podewils! Da Ich auf die abschriftlich hierbeygefügte Vorstellung des Grafen von Reichenbach-Goschütz resolviret habe, seinem Sohne, dem Legationsrath, nicht allein zu seiner vorhabenden Reise nach Nimwegen die gebethene permission zu accordiren, sondern auch zu Beförderung seiner Heyraths-Sache ein Recommendations-Schreiben an den Grafen von Biland mitzugeben, so will Ich, dass Ihr selbiges in con-

<sup>1)</sup> Eigenhändige Unterschrift.



venablen Terminis ausfertigen lassen und nach geschehener Unterschrift ihm originaliter einhändigen sollet, damit er davon zu rechter Zeit Gebrauch machen könne. Ich bin Euer wohlaffectionirter König  
Berlin den 23. Decbr. 1755. Friedrich.

Geh. Staatsarch. zu Berlin. R. 46. B. No. 172. R. I, fol. 3.

2569]

1755 December 27. Berlin.

**Ministerial-Rescript wegen des Urlaubs des Legationsrathes Grafen Heinr. Leop. v. Reichenbach.**

Seine Königl. Mayt. in Preussen etc. Unser Allergnädigster Herr, lassen Dero Legations-Rath Graffen von Reichenbach das zu seinem Faveur von seinem Vater unterm 6. dieses Monaths allerunterthänigst nachgesuchte höchste Recommendations-Schreiben an den in Holland sich aufhaltenden Graffen von Biland hierneben geschlossen in originali und in Abschrift zu seiner Nachricht gnädigst communiciren, umb solches bey seiner Ankunfft zu Nimeguen gedachtem Graffen einzuhändigen; Wie dann auch Höchst erwehnte Se. Königl. Mayt. besagtem Dero Legations-Rath hiermit gnädigst nicht verhalten wollen, was massen Höchst Dieselbe Ihm die verlangte Permission zu seiner nach Nimeguen vorzunehmenden Reise, umb dadurch seine vorhabende Heyrath mit einer der Töchter obbemeldeten Grafens von Biland desto besser zu befördern, in Gnaden zu accordiren geruhet.

Signatum Berlin den 27. Decembris 1755.

An den Legations-Rath Graffen von Reichenbach.

(Königl. Siegel.) Auf seiner Königl. Majt. Allergnädigsten Special-Befehl  
Gf. v. Podewils Finckenstein.

Archiv zu Goschütz. — Or. i. Aa. enth. Cabinets-Schreiben Sr. Kgl. Maj. Friedrich II.

2570]

1755 December 27. Berlin.

**Königliches Empfehlungsschreiben für den Legationsrath Grafen Heinr. Leop. v. Reichenbach.**

Mr. le Comte de Biland, Mon Grand Maitre des Postes de Silésie le Comte de Reichenbach-Goschütz m'ayant fait connoitre, qu'il desiroit ardemment, de voir le sort de son fils, mon Conseiller d'ambassade, uni avec celui d'une de vos filles par un mariage a contracter entre eux, j'ai non seulement donné la Permission au dernier, de vous voir à Nimegue, mais je l'ai encore sur les instances de son pere chargé de la lettre présente, qu'il vous remettra de ma part. Comme la reussite de cette affaire depend en grande partie de vos resolutions et de votre consentement, je vous saurai beaucoup de gré, si vous voudrez bien contribuer efficacement à l'accomplissement des voeux, que le pere et le fils ont formés à cet egard. Ils vous en auront une obligation infinie, et de mon côté je ferai tout ce qui dependra de moi pour un amendement de la fortune et de l'avancement du dernier, tout comme je serai bien aise de trouver des occassions, ou je pourrai vous donner des marques reelles de l'estime et de l'affection, que j'ai pour vous. Et sur ce je prie Dieu etc.

Berlin ce 27<sup>me</sup> de Decembre 1755.

F.

A Mr. le Comte de Biland, Deputé aux Etats Generaux de la Province de Gueldres à Nimegue.

Archiv zu Goschütz. — Cop. coev. i. Aa. enth. Cabinets-Schreiben Sr. Kgl. Maj. Friedrich II.

2571]

Ohne Datum. (Wohl 1756 Januar 8.) Dresden.

**Dankschreiben des Kgl. Preuss. Legationsraths Grafen Heinrich Leopold v. Reichenbach an König Friedrich II.**

Sire,

Votre Majesté daignera les tres humbles Remercimens, que j'ose lui faire des marques de bonte, de quelle m'a honorée dans l'affaire de mon Mariage.

Tout penetré des Sentiments de la plus vive reconnaissance, j'ose la supplier, d'être persuadée, que pour m'en rendre digne, rien n'egalera l'attachement et le zele, avec lequel je me ferai gloire de me vouer au Service de Votre Majesté.

J'ai l'honneur d'être avec le plus profond Respect.

Sire . . . de Votre Majesté . . .

(Abschrift beigelegt einem Schreiben des Grafen Heinrich Leopold d. d. Wildenfels 19. Januar 1756 an seine Stiefmutter in Goschütz.)

Archiv zu Goschütz. — Or. i. „Correspondenzen 1750—1816.“

2572]

1756 Januar 14. Wirschkowitz.

Christoph Heinrich Graf von Reichenbach fragt bei dem Minister in Schlesien von Schlabrendorf, da ihm seine noch immer fortdauernde Unpässlichkeit nicht gestatte, Sr. Excellenz



persönlich aufzuwarten, an, ob denn noch nichts auf sein Gesuch vom 25. August v. J. an den König wegen Wirschkowitz erfolgt und ob vor allem das Gutachten der Glogauer Kammer noch nicht eingelaufen sei.

Bresl. Staatsarch. M. R. XII. 42. C.

2573] 1756 Januar 27. Oels.

Sr. Excellenz der Graf von Reichenbach lässt durch seinen Vertreter vor dem fürstlichen Amte den Fürsten Adrian Philipp von Hatzfeldt von jeder weiteren Anforderung wegen der Kaufgelder von Klein-Peterwitz freisprechen, da er dieselben (50500 Thlr. und 100 Stück Friedrichsdor Schlüsselgeld) völlig erhalten habe.

Bresl. Staatsarch. F. Oels. III. 35. R, fol. 517.

2574] 1756 März 25. Breslau.

**Schreiben des schlesischen Ministers v. Schlabrendorf an Charlotte Gräfin v. Reichenbach-Goschütz, geborne Prinzessin v. Schwarzburg-Sondershausen.**

Durchlauchtigste Printzessin. Gnädigste Frau!

Ew. Durchlaucht gnädiges Schreiben vom 22. hujus habe ich zu erhalten die Gnade gehabt und ermangele nicht darauf in unterthäniger Antwort zu vermelden, wie noch nöthig gefunden, wegen der von Sr. Königl. Majestät Euer Durchlaucht zu ertheilenden Concession zum établissement von 40 bis 50 Famillen auf Dero Güthern Mollna verschiedene Nachrichten einzufordern.

Da nun solche sämmtlich eingegangen sind, So habe ich die Gnade Ew. Durchlaucht zu versichern, wie die Concession nunmehr nechstens unter Sr. Königl. Majestät höchster Unterschrift erfolgen wird, und Hoch denenselben sodann ohne Anstand behändiget werden soll. Der ich übrigens mit Respect bin

Ew. Durchlaucht

Breslau den 25. Marty 1756.

unterthäniger Diener  
v. Schlabrendorff.

Archiv zu Goschütz. — Or. i. Corresp. 2. Hälfte des 18. und Anfang des 19. Jahrh.

2575] 1756 Mai 2. Potsdam.

**Cabinetsschreiben Friedrichs des Grossen an Heinrich Leopold Grafen v. Reichenbach.**

Hochwohlgebohrner, besonders lieber und Getreuer. Es ist Mir aus Euren unter den 26. voriges an Mich eingesandten Schreiben recht lieb zu ersehen gewesen, was Ihr an Mich von den guten success und Zustande Eures Goschützer Colonisten-Etablissements melden wollen und kann es Mir nicht anders als gantz angenehm seyn, wann Ich vernehme, dass Ihr auch dergleichen auf Eure Ober-Schlesischen Güthern Bozanewitz übernehmen und errichten wollet, wegen derer von Euch dazu verlangenden Conditionen Ihr Euch dann nur bey den Etats-Ministre v. Schlabrendorff zu melden habet, damit dieser den befinden nach das weitere deshalb veranlassen könne. Wann übrigens Ich auch aus Euren Schreiben ersehe, wie es die berichtigung der von Euch intentionirten Verheyrathung Eures Sohnes mit der Tochter des Grafen Bylandt etwas beytragen kann, wann Ich denselben die dimission seines bisherigen Postens vom Legations-Rath mit den Character als Geheimer Legations-Rath accordire; So bin Ich gantz geneigt, Euch solches zu bewilligen und habe auch bereits denen Ministres vom Departement der auswärtigen Affairen zu Berlin solches bekandt gemacht, um das weitere deshalb ausfertigen zu lassen. Ich bin Euer wohl affectionirter König

Potsdam den 2. May 1756.

F.<sup>1)</sup>

An den Grafen von Reichenbach-Goschütz.

Archiv zu Goschütz. — Or. i. Aa. enth. Cabinets-Schreiben Sr. Kgl. Maj. Friedrich II.

2576] 1756 Mai 9. Potsdam.

**Cabinetsschreiben Friedrichs des Grossen an Heinrich Leopold Grafen v. Reichenbach-Goschütz.**

Hochwohlgebohrner, besonders lieber Getreuer. Ich habe aus gnädiger intention gegen Euch und Eure Familie vor nöthig gefunden, Euch vermittelst der abschriftl. Anlage dasjenige communiciren zu lassen, was von guter und sicherer Hand an jemanden alhier von den bisherigen Betragen Eures in Hollandt befindlichen 2<sup>ten</sup> Sohnes geschrieben worden ist. Ich überlasse Euch inzwischen lediglich, wie weit darauf zu reflectiren und was vor mesures Ihr allenfalls erwehntes Eures Sohnes halber nehmen wollet, um allen üblen Suiten, so sonst daher entstehen möchten, vorzukommen. Ich bin übrigens Euer wohl affectionirter König

Potsdam den 9. May 1756.

F.<sup>1)</sup>

An den Grafen von Reichenbach-Goschütz.

<sup>1)</sup> Bigenhändige Unterschrift.



(Anlage zu dem Kgl. Cabinetsschreiben vom 9. Mai 1756.)

Le jeune Comte de Reichenbach, conseiller d'Ambassade du Roi, qui était reparti le 16<sup>e</sup> Mars dernier, s'est à ce que j'ai appris hier battu depuis a Nimegue contre un lieutenant Hollandois fils de Mr. de Charron de St. Germain, Conseiller de S. A. R. et que le premier a été fortement blessé au bras qu'il a eu percé de part en part. La querelle est venue de la qu'ayant joué ensemble. Mr. de Reichenbach et son Gouverneur avaient parlé mal et meprisé les troupes de la Republique, que le lieutenant ayant passé le lendemain chez le Comte sans le trouver, le Gouverneur avoit d'abord expliqué cette visite, comme si Charron était venu pour demander son élève en duel et qu'en ajoutant, dass ist ein grosser affront, da muss mein Graf satisfaction darüber nehmen, la querelle s'était engagée. J'ai reçu hier une lettre ou l'on me marque, Mr. le comte Reichenbach est ici depuis deux jours et je crois qu'il partira avant la fin de cette semaine pour le même pays, ou il a déjà été, ce qui me fait craindre qu'il ne veuille prendre sa revanche et se battre de nouveau. Le Gouverneur nommé Francke est un homme qui m'a paru être assez brusque, qui soufflera peut-etre à son eleve, dass muss mein Graff nicht auf sich sitzen lassen; aussi je viens de recevoir dans ce moment une autre lettre, ou l'on me dit, Mr. le Comte de R. est reparti hier au soir pour Nimegue, de façon que je crains qu'il ne se batte de nouveau à l'heure qu'il est . . .

Archiv zu Goschütz. — Or. i. Aa. enth. Cabinets-Schreiben Sr. Kgl. Maj. Friedrich II.

2577]

1756 Juni 24. Breslau.

Charlotta Gräfin von Reichenbach, geborne Fürstin von Schwarzburg-Sondershausen nebst ihrem ehelichen Gemahl und Curator, dem hochgebornen Grafen Heinrich von Reichenbach-Festenberg, bekennt, 7000 Rthlr. zu 5<sup>0</sup>/<sub>100</sub> zur Bezahlung der von ihr erkauften Mollnaer Güter aufgenommen zu haben.

Bresl. Staatsarch. F. Oppeln-Ratibor III. 31. G, fol. 234.

2578]

Praes. 1756 September 15.

Die Breslauer Oberamtsregierung übersendet an König Friedrich II. die von dem Erblandespostmeister Grafen von Reichenbach zu seinem ao. 1748 gegründeten Majoratsinstitut jüngst verfassten Zusätze und Verbesserung behufs Confirmation.

Geh. Staatsarch. zu Berlin. R. 46. B. 172. R. 1, fol. 31.

2579]

1756 October 1. Berlin.

König Friedrich II. von Preussen bestätigt die Zusatzurkunde vom 16. Juli 1756<sup>1)</sup> über das Fideikommiss Goschütz.

Bresl. Staatsarch. F. Breslau III. 29. B, fol. 415 ff.

2580]

1756 November 24. Wirschkowitz.

**Christoph Heinrich Graf v. Reichenbach-Neuschloss an den dirigirenden Minister v. Schlabendorf.**

Hoch- u. Wohlgl. Herr!

Insonders hochzuverehrender Herr Chef-Präsident u. dirigirender Ministre!

Ich habe zwar schon letzthin in einem Schreiben, welches ich d. 2. hujus an Ew. Excellenz abzulassen die Ehre gehabt, Selbte gehorsamst ersuchet, denjenigen Königl. Commissariis, welche sich zu Untersuchung der Beschwerden, welche die Gräfin v. Sapieha wider das Gunkowitzer Beth-Haus führet, nach Freyhan verfügen sollen, aufzugeben, auch meine Gravamina, welche ich ratione meiner Neuschlössischen Kirche vorzutragen für nöthig erachten werde, ad Protocollum zu nehmen und solche zu seiner Königl. Majestät Allerhöchsten Decision einzuschicken. Weil ich aber besorge, dass diess erwähnte Schreiben zu Ew. Excellenz Händen nicht gekommen sey, so wiederhole ich nochmahlen hierdurch mein gethanes Ersuchen und bitte Ew. Excellenz ergebenst, vördersamst die nöthigen Ordres wegen dieser Sache, an die Glogauische Cammer ergehen zu lassen.

Ich habe die Ehre mich mit der vollkommensten Hochachtung zu nennen

Wirschkowitz d. 24. Novembr. 1756.

Ew. Excellenz gehorsamster Diener

Christoph Heinrich Graf von Reichenbach-Neuschloss.

Bresl. Staatsarch. M. R. XII. 42. C.

<sup>1)</sup> Vgl. ob. S. 620, Anm.



2581] 1757 Januar 4. Wirschkowitz.

Christoph Heinrich Graf von Reichenbach-Neuschloss, Erboberlandjägermeister in Schlesien, Excellenz, kauft von dem kgl. Landrath Ernst Wilhelm von Kessel das Gut Nesselwitz um 14 400 Rthlr. (= 18 000 Thlr. schlesisch), und 400 Thlr. schlesisch Schlüsselgeld.

Confirmation vom 18. Juli 1759, Verzichtleistung nach Bezahlung der Kaufgelder vom 8. Jan. 1760.

Bresl. Staatsarch. Standesh. Militsch III. 12. B, fol. 194.

2582] 1757 Mai 29. Im Lager vor Prag.

**Cabinetsschreiben Friedrichs des Grossen an Heinrich Leopold Grafen v. Reichenbach-Goschütz.**

Hochwohlgebohrner, besonders lieber Getreuer. Ich danke Euch für die devote Gratulation, so Ihr mir bey Gelegenheit des letzthin abermahls über die Oesterreicher erfochtenen Sieges mittelst Eures Schreibens vom 12. dieses abgestattet habt. Ich sehe solches als eine marque Eurer gegen mich hegenden Treue und Devotion an, und könnet Ihr dagegen versichert seyn, dass Ich solche bey aller Gelegenheit in Gnaden erkennen, und jeder Zeit seyn und bleiben werde Euer Wohl affectionirter König

Im Lager vor Prag den 29. May 1757.

F.<sup>1)</sup>

An den Heinrich Leopold Grafen von Reichenbach-Goschütz.

Archiv zu Goschütz. — Or. i. Aa. enth. Cabinets-Schreiben Sr. Kgl. Maj. Friedrich II.

2583] 1757 Juni 3. Berlin.

L. M. Graf v. Henckel bescheinigt, dass ihm die von des Herrn Grafen von Reichenbach Excellenz nachgesuchte Confirmation der Zusätze zu seiner Majoratsstiftung unter der Bedingung aus der Geh. Canzlei verabfolgt worden, dass, falls dafür Chargen-Jura entrichtet werden müssen, er dafür gehörig sorgen wolle, dass es geschehe, auch die Chargenkostenquittung gegen diesen seinen ausgestellten Revers ad acta leisten wolle.

Geh. Staatsarch. zu Berlin R. 46. B. 172. R. I, fol. 40.

2584] 1757 December 21. Breslau.

**Cabinetsschreiben Friedrichs des Grossen an Heinrich Leopold Grafen v. Reichenbach-Goschütz.**

Hochwohlgebohrner, besonders Lieber und Getreuer. Ich habe Euer Schreiben vom 8. dieses erhalten und bin Euch wegen der darin bezeugten sentiments und Eurer zugleich eröffneten guten intention um so mehr obligiret, als Mir Euer treues attachement an Mich und Euer Eyffer vor Mein interesse von jeher bekandt ist. Was die von Euch dabey gethanene proposition angehet, da werde ich nach Zeit und Gelegenheit darauf dencken, ob und wie Ich davon einigen Gebrauch machen kann: Inzwischen Mir Eure gute Absicht zu gnädigsten Gefallen gereicht und Ich gelegentlich gerne zeigen werde, dass Ich bin Euer wohl affectionirter König

Breslau den 21. Dec. 1757.

F.<sup>1)</sup>

An den Grafen von Reichenbach-Goschütz.

Archiv zu Goschütz. — Or. i. Aa. enth. Cabinets-Schreiben Sr. Kgl. Maj. Friedrich II.

2585] 1758 Februar 22. Breslau.

**Cabinetsschreiben Friedrichs des Grossen an Heinrich Leopold Grafen v. Reichenbach-Goschütz.**

Hochwohlgebohrner, besonders lieber Getreuer. Ich habe aus Eurem Schreiben vom 19. dieses ersehen, dass Eure Gemahlin mit einem jungen Sohn niedergekommen ist und Ihr Mich zu dessen Pathen erwählt habt. Ich gratulire Euch dazu von Hertzen und nehme die Mir angetragene Gevatterschaft mit vielem Vergnügen an, wünsche auch, dass dieser neu-gebohrne Sohn bey Leben bleiben und Ich Gelegenheit haben möge, demselben Meine Vorsorge angedeyen zu lassen. Ihr könnt übrigens versichert seyn, dass Ich jeder Zeit verbleiben werde Euer wohl affectionirter König

Bresslau den 22. Febr. 1758.

F.<sup>1)</sup>

An den Grafen von Reichenbach. Goschütz.

Archiv zu Goschütz. — Or. i. Aa. enth. Cabinets-Schreiben Sr. Kgl. Maj. Friedrich II.

<sup>1)</sup> Eigenhändige Unterschrift.



2586]

1758 August 20. Hünern.

„Den 20. August 1758 starb zu Hünern die Hochwohlgebohrne Frau Johanna Helene Freiin von Reichenbach, geborene von Rohr und wurde den 24. August des Abends standesgemäss beerdigt.“

Kirchenbuch zu Hünern, Kr. Trebnitz. — Beglaubigte Ausfertigung im Archiv zu Goschütz.

2587]

1759 Februar 23. Breslau.

Heinrich Leopold Graf von Reichenbach benachrichtigt die Oberamtsregierung durch seinen Bevollmächtigten, dass sein Sohn Heinrich Leopold Graf von Reichenbach auf Pommerswitz sein von seiner Mutter, weiland Helena Agnes geb. Gräfin zu Solms ihm zugekommenes Erbtheil von 2000 Rthlr. von ihm erhalten habe und zugleich 12000 Gulden auf Rechnung seines dereinst zu überkommenden väterlichen Pflichttheils, worüber derselbe auch quittirt habe laut Recognition dd. Breslau den 12. Februar 1759.

Bresl. Staatsarch. F. Breslau III. 29. B, fol. 344 ff.

2588]

Public. 1760 März 24.

**Extract aus der Johanna Margaretha verwittbte Freyin v. Tschammer, gebohrne Freyin v. Reichenbach, Testament de publicato 24. März 1760.<sup>1)</sup>**

... Was nun also mein zeitliches, mir von Gott verliehenes und erhaltenes Vermögen anbetrifft, da ich nur von meinem ersten Gemahl weiland Herrn August Eberhard Freyherrn von Maltzan und Pentzlin auf Cammerswalde etc. zwey Kinder am Leben habe, so setze ich dieselben nahmentlich Herrn Heinrich Wilhelm Freyherrn von Maltzan und Frau Helena Juliane Charlotte Freyin von Bothmar, gebohrne Freyin von Maltzan zu meinen wahren rechtmässigen Erben titulo institutionis honorabili ein, jedoch dergestalt und also: Es bestehet nemlich mein Vermögen in dem auf dem von mir verkauften Guthe Cammerswalde stehenden Capital von zwanzig tausend Gulden und in denen achtausend einhundert neun und sechzig Gulden, die ich von meiner seeligen Frau Mutter ererbet habe, mithin beträgt solches zusammen acht und zwanzig tausend einhundert und neun und sechzig Gulden. Hiervon soll meiner erstgenannten zwey Kinder, als instituirten Erben, jedes zwölf tausend Gulden zu seiner Erb-Portion bekommen. Ich will und verordne aber hierbey ausdrücklich und aus ganz erheblichen Ursachen, dass mein Sohn Heinrich Wilhelm Freiherr von Maltzan, so lange er lebet, niemahlen dieses Capital zu seinen Händen ausgezahlt erhalten, noch darauf einige Schulden zu machen befugt sein, sondern sich lediglich mit denen zu 5 pro Cent davon jährlich fallenden Interessen begnügen solle. Ich ersuche daher meine beyden Herrn Brüder, den Freyen Standesherrn zu Goschütz und General-Erb-Landes-Postmeister in Schlesien, Herrn Graf von Reichenbach, ingleichen den Ober-Erb-Jägermeister in Schlesien, Herrn Graf von Reichenbach, Herrn der Freyen Herrschafft Neuschloss, dieses Capital derer 12000 Fl. an sich zu nehmen, so lange mein Sohn lebet, mit 5 pro Cent zinsbar bey sich stehen zu lassen und als erbethene Curatores darüber Hand zu halten, womit das Capital nicht vermindert werden könne; meinem Sohne aber alle Jahre die Interessen davon, wie schon gedacht, mit 5 pro Cent zukommen und auszahlen zu lassen. Sollte mein Sohn mittelst einer seinem Stande und Geschlechte nicht zuwiderlaufenden Heyrath eheleibliche Posteritaet bey seinem Ableben hinterlassen, so sollen diesen Kindern nach ihrer erlangten Majorennitaet diese 12000 Fl. zu gleichen Theilen alsdann von wohlgedachten Herrn Curatoribus oder ihren Nachfolgern ausgezahlt werden. Daferne aber offerwehnter mein Sohn ohne auf vorherührte Weise eheleibliche Kinder zu hinterlassen versterben sollte, so will ich, dass dieses Capital derer 12000 Fl. an meine liebe Frau Tochter, die Freyin von Bothmer, oder an ihre Erben und Erbnehmen fallen solle; dagegen dieselben aber alsdenn verbunden sind, das grossmütterliche Maltzan-Neuschlossische Legat von zweytausend vierhundert ein und neunzig Floren oder Gulden an diejenigen auszuzahlen, die es nach dem grossmütterlichen Testament zu fordern haben. Damit aber mein Sohn nicht Ursache habe, sich darüber zu beschweren, als ob ihm durch diese mütterliche Disposition die Legitima wiederrechtlich verschränkt sey, so setze ich demselben anstatt der Legitimae oder des sogenannten Pflichttheiles diejenigen zehn tausend Gulden aus, die ihm bey Verkaufung des Guthes Cammerswaldau bloss in Ansehung derer Interessen gewiedmet und zugeeignet habe und worüber auch eine Königl. Ober-Amtliche Recognition d. d. Breslau den 25. September 1744 ausgefertigt worden, wohingegen er aber nach und nach von dem zum Genus nur ausgesetzt gewesenem Capital Gelder überkommen, worüber ich die Scheine in Handen habe, dass dasselbe bis auf sechs tausend Floren ge-

<sup>1)</sup> Gleichzeitige Ueberschrift.



schmolzen ist. Mit diesen davon übrigen 6000 Fl. nun, wozu er sich die schon erhaltene Gelder mit anrechnen muss, kan er also nach Gefallen disponiren, und wenn er heyrathet, seine Gemahlin darauf versichern . . .

Geh. Staatsarch. zu Berlin. R. 46. B. 172. R. I, fol. 10 ff. — Die betreffenden Testamentsacten befinden sich i. Bresl. Staatsarch. Rep. 222 Acc. 13/03, Testamente.

2589] 1760 August 3. Feldlager Pöpelwitz.

**Der Kaiserlich Oesterreichische Kriegs-Commissar an die gräfl. Reichenbach'sche Regierung in Goschütz.**

Von Dero Röm. Kays. zu Hungarn und Böheimb Königl. Apostolischen Majestät Obristen Feld- und Landes-Kriegs-Commissariat wegen wird hiemit der gräflichen Reichenbachischen Regierung der Freyen Herrschafft Goschütz alles Ernsts aufgetragen, ein Anticipations-Quantum von 10000 Fl. anher in die Kays. Königl. Kriegs-Cassam nacher Popelwitz binnen 24 Stunden à Momento Recepti gegen ordentliche Quittung um so gewisser abzuführen, alss man widrigens den diessfälligen Saumsaal alss eine Renitenz mittelst Militärischer Execution zu betreiben sich nothgedrungen sehen wird;

Geben Kays. Königl. Feldlager Popelwitz nächst Bresslau den 3. Augusti Anno 1760.

Dero Röm. Kays. zu Hungarn und Böheim Königl. Apostolischen Mayt. Bestallter Landes-Kriegs-Commissarius bey Allerhöchst Ihro Arméen

J. M. J. Preissmayer v. Löwenpreyss.

Archiv zu Goschütz. — Or. i. „Correspondenzen 1750—1816.“

2590] 1760 September 29. Festenberg.

Die Durchlauchtige Fürstin Charlotte von Reichenbach-Festenberg, geborne Prinzessin von Schwarzburg-Sondershausen, verkauft mit Vollwort ihres ehelichen Curators ihrem Schwiegervater Sr. Excellenz Herrn Heinrich Leopold Grafen von Reichenbach, Freien Standesherrn in Schlesien etc., ihre Güter Mollna, Jezowa, Neuhoof, Plaschczoker Hammer mit den Appertinentien und Regalien für 30000 Gulden.

Bresl. Staatsarch. F. Oppeln-Ratibor III. 27. BB, fol. 75.

2591] 1760 November 20. Neustadt.

**Cabinetsschreiben Friedrichs des Grossen an Heinrich Leopold Grafen v. Reichenbach-Goschütz.**

Je vous remercie, cher Comte, de la joye que vous me temoignés par vôtre lettre du 11<sup>e</sup> de ce mois, que vous donne la victoire remportée sur les Autrichiens le 3 de ce mois. Je vous en sais grand gré, et sur ce Je prie Dieu qu'il vous ait, en sa sainte et digne garde.

Neustadt le 20. de Novembre 1760.

Federic.<sup>1)</sup>

Au Comte de Reichenbach, à Goschüz.

Archiv zu Goschütz. — Or. i. Aa. enth. Cabinets-Schreiben Sr. Kgl. Maj. Friedrich II.

2592] 1760 December 16. Schloss Goschütz.

Se. Excellenz Heinrich Leopold Graf von Reichenbach, Freier Standesherr in Schlesien etc., kauft von Wilhelm von Stwolinsky und dessen Gemahlin Johanna Sophie geb. von Aulock das Gut Psurow i. Kr. Rosenberg für 3500 Thlr. schles. unter gewissen Bedingungen.

Bresl. Staatsarch. F. Oppeln-Ratibor III. 27. BB, fol. 159.

2593] 1761 Februar 27. Brieg.

„Nachdeme der General-Erb-Postmeister Heinrich Leopold Graf von Reichenbach die im Oppeln'schen Fürstenthum und dessen Lublinitz'schen Kreise gelegene Güter Mollna, Jezowa, Neuhoof und Plaschczoker Hammer cum appertinentiis von seiner Schwiegertochter Charlotte Prinzessin von Schwarzburg, vermählten Gräfin von Reichenbach erkaufet und den diesfälligen Kauf-Contract ad confirmandum eingereicht, so ist sub hodierno dato auf dessen Instantz die Confirmation erfolgt und der Titulus Possessionis Libr. contr. emti venditi 24 fol. 75 übertragen worden.“

Bresl. Staatsarch. F. Oppeln-Ratibor III. 31. L, fol. 63. — Vgl. ob. No. 2590.

<sup>1)</sup> Eigenhändige Unterschrift.



2594]

1761 März 24. Goschütz.

Sr. Excellenz Herr Heinrich Leopold Graf von Reichenbach-Goschütz, regierender Freier Standesherr in Schlesien etc., verkauft seiner Gemahlin Frau Marianna Amalia Gräfin von Reichenbach-Goschütz, geborner Gräfin von Schönaich-Carolath, Exc., die i. Kr. Lublinitz zu Erb und Eigen liegende Herrschaft Bodzanowitz, Schönwalde, Camin, Karmunkau, Wichrau und Kutzobener Hammer, ferner Mollna, Jezowa und Mollnaer Hammer, wie auch das neu erkaufte Gut Psurow mit allen Zugehörungen etc. unter specificirten Bedingungen. — Mitsiegler: Carl Christian Erdmann Herzog von Württemberg-Oels als erbetener Curator und Heinrich Graf von Reichenbach als erbetener Zeuge.

Bresl. Staatsarch. F. Oppeln-Ratibor III. 27. BB, fol. 168 ff.

2595]

1761 April 16. Brieg.

Der General-Erb-Postmeister Graf Reichenbach verlangt von der Oberschlesischen Oberamtsregierung zu Brieg den Erlass der grossen und kleinen Taxe für die von seiner Schwiegertochter an ihn verkauften Mollaner Güter, da dieser Kaufcontract eigentlich eine „donatio in solutum“ enthält, welche seine Schwiegertochter für ihren Gemahl Heinrich Graf von Reichenbach gethan hat zur Berichtigung des Kaufpreises, welches dieser sein Sohn für die von ihm erkauften Güter Würgsdorf und Halbendorf ihm schuldig geworden ist. — Graf Reichenbach berichtet darüber am 17. nach Berlin und am 16. Juli erfolgt von dort abschlägiger Bescheid.

Geh. Staatsarchiv zu Berlin. R. 46. B. 172. R. I, fol. 12.

2596]

1761 Juni 26. Kunzendorf.

**Cabinetsschreiben Friedrichs des Grossen an Heinrich Grafen v. Reichenbach-Festenberg.**

Votre lettre du 18. de ce mois m'ayant été rendue, je m'en remets à votre propre penetration, pour juger, si les conjonctures présentes permettent de deferer à Votre demande. Je Me propose de differer ces sortes d'affaires jusqu'au retablissement de la tranquillité publique, ou Je n'aurai rien de plus pressé, que d'y pourvoir par des arrangements tels que le bien-être de mes fideles sujets et mon service l'exigent. Sur ce, Je prie Dieu, qu'il vous ait, en sa sainte et digne garde.

à Cuntzendorff, ce 26 de Juin, 1761.

Federic.<sup>1)</sup>

Au Comte de Reichenbach à Festenberg.

Archiv zu Goschütz. — Or. i. Aa. enth. Cabinets-Schreiben Sr. Kgl. Maj. Friedrich II.

2597]

1761 August 19. Goschütz.

Gesuch des Freien Standesherrn Heinrich Leopold Grafen von Reichenbach auf Goschütz an den russischen General und Brigadekommandeur von Czerepow in Rawitsch, unter Berufung auf die vom General-Feldmarschall Grafen Boutturlin und dem General-Lieutenant Grafen Czernitscheff „mit Zurücklassung einer Salveguarde“ abgegebene Versicherung, den Gütern Goschütz und Festenberg keinerlei Lieferungen mehr zuzumuthen, um Befreiung einer neu ausgeschriebenen Getreidelieferung.

Beim Einmarsch der russischen Armee habe der ganze Marsch seine Güter getroffen, dort habe er die Armee auch 2 Tage „frei ausgehalten“, nach deren Entfernung auf zwei Meilen hin habe er trotzdem noch allerlei Commandos nach Goschütz und Festenberg, auch die durchpassirende ganze Wagenfahrt erhalten, die auch Alles weggefüttert und abfouragirt habe.

Nach deren Fortrücken ins Wartenbergische und Namslauische seien wiederum für 8 Tage Lieferungen ins Trebnitzische verschrieben worden, wobei er Pferde eingebüsst habe. Die meisten seiner Unterthanen, weil ihnen weder Vieh noch Einernte übrig gelassen, seien nach Polen übergetreten — durch Unterhaltung der Armee habe er selbst 3000 Stück Schafe und über 800 Stück Rindvieh verloren . . .

Archiv zu Goschütz. — Concept sub „Contributionen an die russische Armee 1761.“

2598]

1761 August 22. Rawitsch.

Antwort des russischen Generals von Czerepow zu Rawitsch an den Freien Standesherrn Heinrich Leopold Grafen von Reichenbach auf dessen Schreiben vom 19. ejusdem, dass auf der Lieferung des auf seine Güter ausgeschriebenen Getreidequantums bestanden werden müsse, da solches zur Erhaltung der Armee nothwendig — unter Androhung von Zwangsmassregeln im Verweigerungsfalle.

Archiv zu Goschütz. — Or. sub „Contributionen an die russische Armee 1761.“

<sup>1)</sup> Eigenhändige Unterschrift.



2599] 1761 October 2. Brieg.

„Demnach sich einige zeither zwischen dem Heinrich Wilhelm Grafen von Reichenbach und dessen Ehefrau Henriette Johanne Eleonore, geborne Freiin von Morawitzky allerhand Irrungen ereignet, dass auch das matrimonium quoad vinculum mediante sententia der hiesigen Oberamtsregierung dissolviret werden müssen, ist ein Vergleich ratione lucrorum nuptialium sub dato 28. September 1761 errichtet worden, welcher Vergleich den 2. October 1761 confirmirt und Libro transactuum fol. 231 vermerket wurde.“

Bresl. Staatsarch. F. Oppeln-Ratibor III. 31. L, fol. 80.

2600] 1761 October 2. Brieg.

Oberamtliche Confirmation des Vergleichs, laut welchem Heinrich Wilhelm Graf von Reichenbach-Neuschloss bei der Trennung seiner Ehe mit Henriette Joh. Eleonora, geborner Freiin von Morawitzky, da er seines Ortes keinen Anlass zu dieser Ehescheidung gegeben, der Frau u. a. die Güter Branitz, Boblowitz und Habicht eigenthümlich gegen Versicherung von 4500 Thlr. verbleiben lässt.

Bresl. Staatsarch. F. Oppeln-Ratibor III. 27. T, fol. 234 ff.

2601] 1761 November 13. Brieg.

Der Kauf zwischen dem General-Erb-Postmeister in Schlesien Heinrich Leopold Grafen von Reichenbach und denen George Wilhelm von Stwolinski'schen Eheconsorten über Psurow wird confirmirt und der Besitztitel auf den Grafen von Reichenbach übertragen.

Bresl. Staatsarch. F. Oppeln-Ratibor III. 31. L, fol. 84.

2602] 1761 December 5. Goschütz.

Amalia Marianna Gräfin von Reichenbach-Goschütz, geborne Gräfin von Schönaich-Carolath bek., dass, wenn allenfalls nach dem Ableben ihres Gemahls sie zu einer anderen Ehe schreiten würde, sogleich die durch Kauf an sie gediehenen Güter Bodzanowitz, Mollna und Psurow ihren aus dieser Ehe erzeugten Kindern zu gleichen Teilen fallen sollen und sie mit den d. d. Carolath den 9. August 1742 errichteten Ehepacten sich begnügen wolle.

Bresl. Staatsarch. F. Oppeln-Ratibor III. 27. BB, fol. 179.

2603] 1761 December 14. Oels.

Carl Christian Erdmann Herzog von Württemberg-Oels etc. meldet dem Standesherrn Grafen von Reichenbach auf Goschütz „mit innigster Wehmut“, dass sein Onkel Herzog Carl Friedrich von Württemberg-Oels etc. heute Vormittag zu Oels „in aller christfürstl. Fassung und Gelassenheit“ sanft entschlafen sei. „Also halte ich mich auch versichert, dass Euer Excellenz an diesem mir zugestossenen Trauerfall gütigst Antheil nehmen werden. Ich wünsche anbey von Hertzen, dass der Allerhöchste Euer Excellenz und dero samtl. Hochgräfl. Hauss vor allen widrigen und betrübten Trauer-Fällen behütten“ etc.

Bresl. Staatsarch. F. Oels I. 111. P. — Am 16. Dec. 1761 d. d. Goschütz condoliert H. L. Graf von Reichenbach, „ebenso empfindlich als gerecht ist mein und meiner Gemahlin dissfälliges Beyleyd“. — Or. ebendas.

2604] 1762 Mai 14. Glogau.

Die Glogauer Kammer antwortet dem Minister für Schlesien auf das Rescript vom 27. v. Mts. betreffend die von dem Erb-Landes-Jägermeister Herrn Grafen von Reichenbach auf Neuschloss dem Minister übergebene Vorstellung wegen der Bewilligung von Privilegien behufs Anlegung einer Colonie von polnischen Fabrikanten in seiner Herrschaft Neuschloss und besonders zu Wirschkowitz etc., dass dem Herrn Grafen die verlangte Stadt- und Markt-Gerechtigkeit sammt den damit verbundenen Folgen nicht zu concediren sei.

Bresl. Staatsarch. M. R. XII. 42. C.

2605] 1762 August 20. Goschütz.

Heinrich Leopold Graf von Reichenbach bittet vermöge der ihm durch Erlass vom 10. Januar 1749 und durch andere Gnadenacte Allerhöchst bewilligten Bestimmungen über sein Fideicommiss,



die Güter Mutschelnitz (Muschlitz) und Weschulle (Wescholke) seinem Fideicommiss einverleiben zu dürfen.

Am 3. September giebt die Breslauer Ober-Amtsregierung ihre Einwilligung.

Bresl. Staatsarch. F. Breslau III. 29. B, fol. 415.

2606]

1762 November 14. Freiberg i. S.

**Cabinetsschreiben des Prinzen Heinrich von Preussen an Heinrich Leopold Grafen v. Reichenbach.**

Monsieur. C'est avec beaucoup de reconnoissance que J'ai reçu l'obligeante lettre que Vous avés bien voulu M'adresser à l'occasion de la bataille de Freyberg. Je vous en fais bien mes remerciements. Les marques de Votre souvenir ne cesseront de m'être agréables et Je prendrai tousjours part à ce qui Vous regarde. C'est avec les sentimens d'une estime distinguée que Je suis

Monsieur

Votre très affectionné ami

Henri.<sup>1)</sup>

Freyberg le 14. de Novbr. 1762.

à Monsieur le Comte de Reichenbach à Goschütz.

Archiv zu Goschütz. — Or. i. Aa. enth. Cabinets-Schreiben Sr. Kgl. Maj. Friedrich II.

2607]

1762 December 28. Schloss Rohnstock.

„Pacta dotalia“ zwischen Heinrich Wilhelm, des Heiligen Römischen Reichs Grafen von Reichenbach-Neuschloss, Herrn auf Dziewentline, Hünern und Rux p., Ritter des hochfürstl. Brandenburg-Culmbachischen Rothen Adler-Ordens, und der Hochgeborenen Comtesse Henriette Friederike, des Heiligen Römischen Reichs Gräfin von Hochberg, Freiin von Fürstenstein, aus dem Hause Rohnstock . . .“

(Als Unterpfand der Dotal- und Paraphernal-Gelder werden das dem Bräutigam gehörige Gut Dziewentline sowie seines Vaters Güter Hünern und Rux verpfändet.)

Diese Ehepacten werden s. d. 2. Mai 1763 durch die königliche Ober-Amtsregierung confirmirt.

Fürstensteiner Archiv C. VI. 33. — Or.

2608]

1762 – 1767 (1770).

„Acta (cum Titl. pl.) Frau Gräfin von Reichenbach, geborne Gräfin von Hochberg betreffend.“

Fürstensteiner Archiv C. VI. 33.

2609]

1763 Februar 26. Dahlen, Kr. Leipzig.<sup>2)</sup>

**Cabinetsschreiben Friedrichs des Grossen an Heinrich Leopold Grafen v. Reichenbach.**

La joye que vous ressentez du retablissement de la paix est juste, et Je suis bien aise de vous remercier de l'attachement, que vous me marquez à cette occasion. Soyez persuadé, que Je saurai toujours apprécier en vous la qualité d'un digne et fidele Vassal, et sur ce Je prie Dieu, qu'il vous ait, en sa sainte et digne garde.

à Dahlen, ce 26 de Fevrier 1763.

Federic.<sup>1)</sup>

Au Comte de Reichenbach à Goschütz.

Archiv zu Goschütz. — Or. i. Aa. enth. Cabinets-Schreiben Sr. Kgl. Maj. Friedrich II.

2610]

1764 April 1. Breslau.

**Cabinetsschreiben Friedrichs des Grossen an Heinrich Leopold Grafen v. Reichenbach.**

Hochgebohrner, besonders lieber Getreuer. Ich habe Euer Schreiben vom 29<sup>ten</sup> erhalten und wünsche recht sehr, dass Euch die vorhabende Carlsbader Cur zur Herstellung Euerer Gesundheit favorable seyn möge. Ich bin, Euer wohl affectionirter König

Breslau d. 1. Aprill 1764.

F.<sup>1)</sup>

An den Grafen von Reichenbach zu Goschütz.

Archiv zu Goschütz. — Or. i. Aa. enth. Cabinets-Schreiben Sr. Kgl. Maj. Friedrich II.

<sup>1)</sup> Eigenhändige Unterschrift. <sup>2)</sup> Vgl. Pol. Corresp. Fr. d. Gr., Bd. 22, S. 529 ff.



2611] 1764 Juni 2. Pommerswitz.

Die königliche Commission berichtet wegen des in Pommerswitz zu erbauenden Bethauses u. a., der Graf von Reichenbach qua Dominium zu Pommerswitz und Wiendorf habe den Platz zu Ende des Dorfes bei der Ziegelscheune vorgeschlagen und dann einen unweit vom Kretscham. Beides wurde abgelehnt. Ferner erbot sich der Graf, die in Anschlag gebrachten Ziegeln und das Flachwerk und überdem 200 Rthlr. baar herzugeben, welches von den Gemeinden mit Dank angenommen wurde. Weiter erbot er sich, anstatt des Decems, welcher 20 Scheffel Roggen und 20 Scheffel Hafer betrug, . . . zum Salär zu bestimmen und 40 Rthlr. dazu auszusetzen.

Bresl. Staatsarch. F. Jägerndorf. Ortsacten Pommerswitz.

2612] 1764 August 18. Breslau.

Charlotte Fürstin von Schwarzburg-Sondershausen, vermählte Gräfin von Reichenbach meldet der Ober-Amtsregierung, dass ihr Gemahl Heinrich Graf von Reichenbach-Festenberg über die an ihn vorgeliehenen 11000 rhein. Gulden sie auf seine in der Freien Standesherrschaft Goschütz stehende Legitimam durch Urkunde vom 20. Mai 1764 d. d. Festenberg versichert und dass ihr Schwiegervater, der Freie Standesherr zu Goschütz Heinrich Leopold Graf von Reichenbach, darein gewilligt habe.

Bresl. Staatsarch. F. Breslau III. 29. B, fol. 487 ff.

2613] 1764 September 8. Breslau.

**Cabinetsschreiben Friedrichs des Grossen an Heinrich Leopold Grafen v. Reichenbach.**

Hochwohlgebohrner Graff, besonders lieber Getreuer. Ich habe aus Euerem Schreiben vom 7<sup>ten</sup> dieses die Vorstellung die Ihr darinn thun wollen, von fernerer Ansetzung der zu Peuplirung des Landes erforderlichen Familien auf Eueren Gütern dispensiret zu seyn, ersehen, und werdet Ihr von Selbst erlauben, dass, da die aufnahme des Landes, vom Anbau der wüsten Stellen und Höfe abhänget, Ich von Meiner darunter gemachten Verfassung nicht abgehen kan, und könnet Ihr versichert seyn, dass Euch zur Ungebühr darunter nichts zugemuthet werden wird. Ich bin, Euer wohl affectionirter König

Breslau d. 8. September 1764.

F.<sup>1)</sup>

An den Grafen von Reichenbach-Goschütz.

Archiv zu Goschütz. — Or. i. Aa. enth. Cabinets-Schreiben Sr. Kgl. Maj. Friedrich II.

2614] 1764 October 23. Goschütz.

Ihro Excellenz Frau Marianna Amalia Gräfin von Reichenbach-Goschütz, geborne Gräfin von Schönaich-Carolath verkauft mit Vorbewusst ihres Gemahls und ehelichen Curators Herrn Heinrich Leopold Grafen von Reichenbach, Freien Standesherrn in Schlesien etc., an ihre Frau Tochter Sophia Charlotte Gräfin von Schönaich-Carolath, geborne Gräfin von Reichenbach-Goschütz — letztere unter Beistand ihres Gemahls als ehelichen Curators Herrn Carl Emilius Graf von Schönaich-Carolath — die i. Kr. Rosenberg gelegenen Güter Schönwald und Camine mit dem Rittersitz etc. unter einer Anzahl specificirter Bedingungen für 13000 Thlr. und 50 Species Ducaten Schlüsselgeld. — Heinrich Graf von Reichenbach-Festenberg ist Mitsiegler.

Bresl. Staatsarch. F. Oppeln-Ratibor III. 27. BB, fol. 620.

2615] 1765 Juni 8. Braunschweig.

Heinrich Wilhelm Frhr. von Maltzan, herzogl. Braunschweig-Lüneburgischer Hauptmann, berichtet dem Könige Friedrich II., dass seine Mutter ihm ein Capital von 12000 Thlr. hinterlassen, das an seine Schwester Frau von Bothmer fallen sollte, falls er unverheirathet stürbe. Da er nun verheirathet sei und auch ein Kind habe, das Capital aber auf den Gütern seines Onkels, des jüngeren Grafen von Reichenbach zu Neuschloss in Schlesien, stünde, so bittet er um die Erlaubniss, es erheben zu dürfen.

Geh. Staatsarch. zu Berlin. Rep. 46. B. No. 172. R. I. — Vgl. ob. No. 2588.

2616] 1765 August 17. Goschütz.

„Ihro Excellenz, die hochgeborne Gräfin und Frau Marianna Amalia Gräfin von Reichenbach-Goschütz, geborne Gräfin von Schönaich-Carolath verkauft mit Vorbewusst und

<sup>1)</sup> Eigenhändige Unterschrift.



Genehmigung dero Herrn Gemahls Herrn Heinrich Leopold Grafen von Reichenbach, Freien Standesherrn in Schlesien, zu Goschütz etc. an Herrn Heinrich Leopold Grafen von Reichenbach, königl. preuss. Geh. Legationsrath, Erbherrn auf Pommerswitz, ihre Güter Mollna, Jezowa und Plaschtzocker Hammer, welche der Herr Käufer bisher in Mietung gehabt, so wie die Frau Verkäuferin dieselben am 24. März 1761 von ihrem Herrn Gemahl gekauft hatte, zu Erb- und Eigenen Rechten sammt allen Zugehörungen und Regalien etc. für 22000 Thlr. nebst 300 Thlr. Schlüsselgeld.

Bresl. Staatsarch. F. Oppeln-Ratibor III. 27. CC, fol. 29 ff.

2617] 1765 September 17. Wirschkowitz.

Christoph Heinrich Graf von Reichenbach erstattet einen ausführlichen Bericht auf das Gesuch des Freiherrn von Maltzan vom 8. Juni 1765 (s. das.).

Geh. Staatsarch. zu Berlin. R. 46. B. No. 172. R. I, fol. 7 ff.

2618] 1765 September 27. Breslau.

Die Ober-Amtsregierung übersendet dem Könige die Antwort des Grafen Christoph Heinrich von Reichenbach vom 17. September 1765 (s. das.) auf das Gesuch des Freiherrn von Maltzan mit voller Billigung der dort angegebenen Gründe wegen zu ertheilender Ablehnung.

Geh. Staatsarch. zu Berlin. Rep. 46. B. No. 172. R. I.

2619] 1765 October 13. Berlin.

König Friedrich II. lässt dem herzogl. Braunschweigischen Hauptmann Freiherrn von Maltzan auf sein Gesuch vom 8. Juni die Erklärung des Grafen von Reichenbach in Abschrift mit dem Bescheide übersenden, dass bewandten Umständen nach sein Gesuch nicht stattfinden könne.

Geh. Staatsarch. zu Berlin. R. 46. B. No. 172. R. I, fol. 14.

2620] 1765 – 1766.

Correspondenz-Acta „der Gräfin von Reichenbach Dziewentliner Peculien-Gelder betreffend 1765“. (Enthaltend grösstenteils Correspondenzen zwischen Heinrich Wilhelm Grafen von Reichenbach-Neuschloss und seinem Schwager, dem Grafen Hochberg auf Fürstenstein).

Fürstensteiner Archiv. C. II. 37.

2621] 1767 Juli 8. Brieg.

Die Ober-Amtsregierung befiehlt dem Stadtdirector zu Neustadt unter Uebersendung einer Eingabe des Grafen von Reichenbach zu Pommerswitz vom 6. dies. Mts. wegen Erbauung einer Pfarrwohnung, sich sofort dorthin zu verfügen, und falls er findet, dass das Dominium keinen passenden Platz ausfindig machen könne, den Georg Alscher zur Abtretung eines solchen Platzes gegen eine hinlängliche Entschädigung durch das Dominium zum allgemeinen Besten zu veranlassen. — Es wird dann der Philipp'sche Grund gewählt.

Bresl. Staatsarch. F. Jägerndorf. Ortsacten Pommerswitz.

2622] 1767.

Graf von Reichenbach lässt auf eigene Kosten die Friedrich Zions-Kirche zu Wirschkowitz beginnen, welche vollendet und geweiht 1773 den 21. November (Dom. Trinit. XXIV) und durch dessen Sohn Heinrich Wilhelm<sup>1)</sup> Graf von Reichenbach-Neuschloss 1818 bis 19 einfach würdig staffirt wurde.

Knie, Topograph. Uebersicht von Schlesien, 2. Aufl., S. 750, s. v. Wirschkowitz,

2623] 1768 November 5. Brieg.

Johanna Eleonora Henriette Gräfin von Reichenbach, geborne Freiin Morawitzky von Rudnitz teilt dem Oberamte auf die Aufforderung vom 21. September, dass sie ihren Besitztitel von dem Gute Habicht berichtigen sollte, mit, sie hätte dieses Gut ex testamento ihrer Grossmutter

<sup>1)</sup> Bei Knie a. a. O. steht dafür fälschlich „Christoph Heinrich“.



Anna Eleonora verwittweten Freiin von Morawitzky, gebornen Freiin von Stolz d. d. 23. Februar 1749 et publ. Oppeln den 1. September 1755 als deren Universalerbin erworben, dessen Abschrift sie beilege.

Bresl. Staatsarch. F. Oppeln-Ratibor III. 36. A, fol. 42.

2624]

1769 April 8. Brieg.

Christoph Heinrich Graf von Reichenbach berichtet dem Brieger Oberamtsgericht durch seinen Bevollmächtigten: Nachdem er „nomine seines Sohnes Heinrich Ernst Leopold Grafen von Reichenbach bereits erklärt habe, dass dieser seiner verstorbenen Mutter Johanna Eleonora Henriette Gräfin von Reichenbach, geb. Freiin von Morawitzky und Gräfin von Topor Erbe ab intestato sein solle und u. a. auch das Gut Habicht iure successionis ab intestato auf ihn devolvirt worden“, so bitte er, demselben über seinen Besitztitel eine Recognition auszustellen.

Bresl. Staatsarch. F. Oppeln-Ratibor III. 36. A, fol. 76.

2625]

1769 August 28. Breslau.

**Kgl. Confirmation über die am 1. December 1768 errichtete Disposition des Majoratsinstitut zu Goschütz betr.**

Wir Friedrich, von Gottes Gnaden König in Preussen etc., thun kund und fügen hiermit jedermanniglich, besonders wo es von Nöthen ist, zu wissen, was massen uns der Hochwohlgeborne Unser General-Erblandes-Postmeister, Freier Standesherr in Schlesien zu Goschütz und besonders lieber Getreuer, Heinrich Leopold Graf von Reichenbach, unterthänigst zu vernehmen gegeben, welchergestalt nachdem er sich in dem im Jahre 1748 errichteten und von uns unterm 10. Januar 1749 Allerhöchst confirmirten Majorats Instituti so wie in dem disfälligen Nachtrage d. d. 16. July et confirmat. 1. October 1756 ausdrücklich vorbehalten, sothanes Majorats-Institutum bey seinen Lebenszeiten annoch mit einigen Abänderungen und Zusätzen zu versehen, zu vermehren und zu verbessern und solches nunmehr von der von Uns ad instantiam seiner in der Person Unsers würklich Geheimbden Etats- und Justiz-Ministri von Carmer niedergesetzten Commission mit Zuziehung seiner sämmtlichen Erbes-Intressenten in verschiedenen Stücken würklich erfolgt, auch diese seine neue Disposition in ein besonderes Commissions-Protocoll verabfasst worden, welches in seinem wahren Original von Wort zu Wort also lautet: etc.

§ 6. Weil hiernächst auch bereits in dem ersten Majorats-Instrument d. d. December 1748 § 17 festgesetzt worden, dass die künftigen Majorats-Successores aus denen Revenuen des Majorats jährlich ein quantum von 2000 Rthlr. zur Bezahlung der darauf haftenden Schulden emploiren sollen, so wolte er hiermit nicht allein diese Disposition nochmahlen wiederholen, sondern auch unter eben denen in gedachten § 17 enthaltenen Modalitaeten und Cominationen selbige dahin extendiren, dass gedachte seine Majorats-Successores schuldig sein sollen mit Beiseitelegung der jährlichen 2000 Thlr. schles. aus den Revenuen auch nach völlig abgezahlten Schulden so lange zu continuiren, biss ein Capital von 150 000 Thlr. Schles. gesammelt worden pp.

Geh. Staatsarch. zu Berlin. R. 46. B. 172. R. I, fol. 75.

2626]

1769 – 1819.

Auszüge aus dem Kirchenbuche der evangelischen Friedrich Zions-Kirche zu Wirschowitz, betreffend Geburts-, Trau- und Todeseintragungen der Gräflich Reichenbach-Neuschlosser Familie, nebst vielfachen anderweitigen biographischen Angaben.

Beglaubigte Ausfertigung im Archive zu Goschütz.

2627]

1771 Januar 19. Goschütz.

**Heinrich Leopold Graf v. Reichenbach-Goschütz an den König zu Händen der Bresl. Oberamtsregierung wegen Abänderung bezw. Erweiterung seiner Majoratsstiftung.**

Allerdurchlauchtigster etc.

Es ist zwar in dem Allerhöchst confirmirten Majorats-Instituto d. d. 21. Decbr. 1748 § 17 festgesetzt worden, dass meine Majorats-Successores auf Abschlag derer auf das Majorat contrahirten Schulden jährlich 2000 Thlr. Schles. zahlen und damit ohne Anstand alljährlich continuiren sollen, bis alle etwanige Schulden abgestossen und der festgesetzte Fond erreicht worden.

Da aber mein ältester Sohn Heinrich Graf von Reichenbach und künftiger Majorats-Besitzer nach dem unter dem 1. Decbr. 1768 errichteten Familien-Abkommen § 2 schuldig ist, meiner Gemalin nach meinem Tode den ihr aus den Ehe-Pactis d. d. Carolath d. 9. August 1742 zukommenden wittiblichen Unterhalt jährlich à 1000 Rthlr. ganz allein aus denen Revenuen des Majorats zu zahlen und nach Maasgabe der jetzigen Zeit-Umstände, die sich nicht so bald ändern dürften, ausser diesen 1000 Rthlr. wittibl. Unterhalt noch 2000 Rthlr. Schles. zu Abstossung der Majoratsschulden all-



jährlich aus den Revenuen zu zahlen; so habe ich mich, in Erwägung dass solches leichtlich Ursache zu Contrahirung neuer Schulden geben könnte, entschlossen, eine Aenderung zu machen, dergestalt und also, dass ich meinen Sohn Heinrich Grafen von Reichenbach-Festenberg von der laut oben gedachten Majorats-Instituti § 17 festgesetzten Oblegade jährlich zu Tilgung der auf dem Majorat haftenden Schulden 2000 Thlr. Schles. zu zahlen einmal vor allemal so lange dispensire, als meine dermalige Gemahlin Amalia Marjana geborne Gräfin von Schönaich-Carolath nach meinem Tode lebe und den wittibl. Unterhalt a 1000 rthlr. bekommen sollte, jedoch unter der ausdrücklichen Bedingung, dass solche Dispensation so gleich nach dem Ableben meiner Gemalin aufhöre und es alsdenn fernerhin bey dem schon erwehnten Majorats-Instituto sein unabänderliches Bewenden haben solle.

Da auch Gott besonders meinen ältesten Sohn und künftigen Majorats-Besitzer mit einer starken Familie gesegnet und in dem § 2 et 3 des Majorats-Instruments zwar generaliter festgesetzt worden, dass er alles, wie es stehe und liege, sogleich nach meinem Tode in Besitz nehmen könne; so will diese Disposition des oben gedachten § 2 et 3 specialiter dahin erklären, dass ihm nicht allein die nach meinem Tode befindliche Bestände, so wohl an baarem Gelde, als Geldresten von Unterthanen, sondern auch Papier, Eisen, Wolle, Getreyde in Summa alles, ausser denen im Majorats-Instrument bestimmten Stücken zum Behuf der künftigen Ausstattung seiner Kinder und beliebigen sonstigen Disposition zufallen sollte. Wie ich mir nun bey Lebzeiten laut obengedachter Majorats-Disposition vorbehalten, solches zu vergrössern und zu vermindern; so bitte auf den Grund dieser Reservation Ew. Königl. Majestät allerunterthänigst:

Diese meine vorstehende resp. Dispensation und Erklärung der §§ 2, 3 et 17 ad Acta zu nehmen und dem gedachten Majorats-Instrument beyfügen, mir auch darüber eine authentische Recognition ausfertigen zu lassen.

Ersterbende

Goschütz den 19. Januar 1771.

Ew. Königl. Majestät allerunterthenigst treu gehorsamster  
H. Graf von Reichenbach-Goschütz.

Geh. Staatsarch. zu Berlin. R. 46. B. 172. R. I, fol. 43.

2628]

1771 Januar 25. Breslau.

**Heinrich Leopold Graf v. Reichenbach-Goschütz an die Bresl. Oberamtsregierung wegen der mütterlichen Erbschaft seiner zwei Töchter zweiter Ehe.**

Allerdurchlauchtigster etc. Allergnädigster etc.

Auf das in Sachen der von meinen beiden Töchtern zweyter Ehe, der verehelichten Amalia Helena Charlotte Gräfin von Kospoth und der Friderica Charlotte Gräfin von Dohna, beyderseits gebornen Gräfinnen von Reichenbach, eingereichten Erklärung und Bitte, die für dieselben wegen ihres Mutter-Theils auf meiner Freyen Standesherrschaft Goschütz noch intabulirten 1666 Rthlr. 20 Sgr. in dem Hypothekenbuche zu löschen, an mich erlassene Decretum vom 18. curr., dass ich anzeigen solle, wie die gegen deferirung dieses Gesuchs hervorscheinende Anstände zu beheben und wie die Sache eigentlich auseinander gehe, habe ich allerunterthänigst vorstellig zu machen, was massen die vor meiner dritten Verehligung mit meiner noch lebenden Gemahlin abgehaltene Erbsonderungs-Acta ausweisen werden, dass das Muttertheil meiner beiden Töchter zweyter Ehe, der oben benannten nachhero verehelichten Gräfin von Kospoth und der Gräfin von Dohna zusammen auf 3000 Rthlr. oder 4500 Fl. festgesetzt worden, davon einer jeden die Helfte mit 1500 Rthlr. oder 2250 Fl. zugehöret. Die Gräfin Kospoth hat letzthin über 2000 Fl. Muttertheil gerichtlich quittiret, um deren Löschung auch gebeten worden; folglich würden vor sie noch 250 Fl. oder 166 Rthlr. 20 Sgr. und vor die Gräfin Dohna ihr gantz Muttertheil per 2250 Fl. oder 1500 Rthlr. in dem Hypothekenbuche stehen bleiben und also für beyde zusammen 1666 Rthlr. 20 Sgr.

Nachdem aber beyde diese meine Töchter von mir an diesen Maternis nach ihrer eignen, mit Vollworth ihrer ehelichen Curatorum eingereichte Erklärung nichts mehr zu fordern und eben um die Löschung dieser für sie beyde noch intabulirten 1666 Rthlr. 20 Sgr. gebethen haben, so hoffe ich, dass hierdurch aller Anstand gegen die gebethene extabulation werde gehoben seyn. Und habe ich auf die mir zugefertigte Note des Ingrossat. Schubert noch beyzusetzen, dass von meiner zweyten Gemahlin nur vorbenannte beyde Töchter sind; die an den Graf von Schönaich verehelichte Sophia Charlotte Gräfin von Reichenbach aber, deren in dieser Note gedacht wird, von meiner noch lebenden dritten Gemahlin eine Tochter sey, welche vor sich noch kein mütterl. Erbtheil haben kann. Ich beharre in treuester Devotion

Euer Königl. Majestät

Breslau den 25. Januar 1771.

allerunterthänigst treu gehorsamster  
Heinrich Leopold Graf von Reichenbach.  
per Mandat: Boehm.

Bresl. Staatsarch. F. Breslau III. 29. C, fol. 263.



2629]

1771 Februar 18. Wirschkowitz.

Heinrich Wilhelm Graf von Reichenbach zu Hünern verkauft für 22000 Rthlr. sowie auch 100 Rthlr. Schlüsselgeld das Gut Dziewentline an Hans Leonhard von Wolf.

Bestätigung des Verkaufs am 8. März und Quittung über bezahlte Kaufgelder am 13. November.  
Bresl. Staatsarch. Sth. Militsch III. 12. B, fol. 74.

2630]

Praes. 1771 März 20.

Die Breslauer Ober-Amtsregierung berichtet dem König zu Händen des Etats- und Justizministers von Münchhausen über die von dem General-Erblandes-Postmeister in Schlesien und Freien Standesherrn zu Goschütz, Grafen von Reichenbach, intendirte Abänderung und Erweiterung des Majoratsinstituts und submittirt dies zu Allerhöchstem Befund.

Geh. Staatsarch. zu Berlin. R. 46. B. 172, R. I, fol. 42.

2631]

1771 Mai 19. Berlin.

**Kgl. Confirmation der von dem p. Grafen v. Reichenbach auf Goschütz gemachten Erklärungen und Erläuterungen seines Majorats instituti.<sup>1)</sup>**

Wir Friedrich, von Gottes Gnaden König in Preussen etc., urkunden mit diesem offenen Brief und fügen männigl. zu wissen, was massen uns der Hochwohlgebohrne Unser General-Erb-Landes-Postmeister, Standesherr der Freien Herrschaft Goschütz etc. und besonders lieber Getreuer, Heinrich Leopold Graf von Reichenbach, unterthänigst zu vernehmen gegeben, welcher-gestalt er das in anno 1748 errichtete und von Uns unterm 10. Januar 1749 allerhöchst confirmirte Majorats-Institutum folgendergestalt zu vermehren und zu erklären gesonnen ist: dass, da sein ältester Sohn und künftiger Majorats-Besitzer Heinrich Graf von Reichenbach nach einem errichteten Familien-Abkommen seiner, des Fundatoris, Ehegenossin nach seinem Tode an Wittiblichem Unterhalt jährlich 1000 Rthlr. gantz allein aus den revenuen des Majorats zahlen musste, er denselben in betracht dieses ihm auferlegten neuen oneris von den sonst in dem Majorats-instituto festgesetzten Schuldigkeiten jährlich 2000 Thlr. zu Tilgung der auf dem Majorat haftenden Schulden auszuzahlen so lange dispensiren wolle, als seine dermahlige Ehegenossin nach seinem Tode leben und gnädige Wittiblichen Unterhalt à 1000 r. bekommen wird, jedoch unter den ausdrücklichen Bedingungen, dass solche Dispensation sogleich nach dem Ableben gnädiger Ehegenossin aufhören und es alsdann fernerhin bey dem schon erwehnten Majoratsinstituto sein unabänderliches Bewenden haben solle.

Ferner, dass die in dem § 2 et 3 des Majorats-Instrumenti enthaltenen Disposition, dass sein, des Fundatoris, ältester Sohn und künftiger Majorats-Besitzer, alles wie es stehe und liege, so-gleich nach seinem Tode in Besitz nehmen könne, dergestalt zu verstehen sey, dass demselben nicht allein die nach des Fundatoris Tode befindliche Bestände, so wohl an baarem Gelde, als Geld-Resten von Unterthanen, sondern auch Papier, Eisen, Wolle, Getreide, in summa alles ausser denen im Majoratinstrument bestimmten Stücken zum Behuf der künftigen seiner Kinder und beliebigen sonstigen Disposition zufallen sollen.

Wobey Uns dann obbemeldeter Graf von Reichenbach unterthänigst gebeten, wir wollen so-thane Zusätze und Erklärungen gnädigst zu confirmiren und zu bestätigen geruhen, wir auch solchem geziemenden Gesuche auf diesseitigen Antrag Unserer Breslauer Ob.-Amts-Regierung in Gnaden deferiret und stattgegeben:

Als confirmiren und bestätigen Wir aus Königlicher, Oberst-Hertzoglicher und souverainer landesherrlichen Macht und Vollkommenheit hiermit und kraft dieses die von dem Grafen von Reichenbach gemachte Zusätze und Erläuterungen seines Majoratsinstituti, so wie selbige oben ausgedrückt worden; meinen, setzen, ordnen und wollen, dass selbige nun und zu ewigen Zeiten beständig, kräftig und gültig sein und verbleiben und von Niemandem, wer der auch sey, angefochten oder kraftlos gemacht werden sollen; jedoch Uns und Unsern landesherrlichen Gerechtsamen, wie auch sonst jedermänniglich an seinen wohlgegründeten und wohlhergebrachten juribus ohne Schaden.

Wir befehlen und gebiethen auch darauf allen und jeden Unsern Unterthanen, wes Standes, Amtes, Würden oder Wesens sie seyn, insonderheit Unsern Schlesischen O.-A.-Räthen und sonst jedermänniglich, dass sie mehrgedachten Grafen von Reichenbach und dessen Nachkommen und Successores bey der Wirkung dieser ihm allergnädigst ertheilten Confirmation ruhig und unbekümmert lassen, ihn dagegen nicht anfechten, hindern, noch irren, noch dass solches von andern geschehe, veranlassen oder gestatten bey Vermeidung Unserer schweren Strafe und Ungenade.

Des zu Uhrkund etc. Berlin den 19. Mai 1771.

<sup>1)</sup> Gleichzeitige Ueberschrift.



An die Breslauer O.-A.-Regierung:

Ad Mandatum.

Friedrich, König etc.

Wir haben zwar dem Grafen von Reichenbach die von ihm nachgesuchte Confirmation der neuen Zusätze und Erläuterungen seines Majoratsinstituti allerhöchst ertheilet, wie Ihr solches aus der abschriftlichen Anlage des mehrern ersehen werdet. Inzwischen ist, in der Masse, wie derselbe sich wegen des seinem Nachfolger im Fideicommiss überlassenen mobiliaris ausdrückt, dass nemlich solches diesem zum Behuf der künftigen Ausstattungen seiner Kinder und beliebigen sonstigen Disposition zufallen solle; zweifelhaftig, ob die benannte Effecten dem Majorat zutreten sollen.

Unser Justiz-Departement hat die Meinung dahin verstanden, dass der Nachfolger im Fideicommiss diese Effecten künftig in ihrem Werth dem folgenden Fideicommiss-Besitzer wieder abzutreten<sup>1)</sup> gehalten sei, weil Fundator doch dieses unter den Zusatz einer Erläuterung der §§ 2 et 3 des Majoratsinstituti, wo das Corpus majoratus festgesetzt worden, verordnet, auch diese seine Erläuterungen dem Majoratsinstituto beizufügen ausdrücklich begehret. Es sind aber allemahl die gebrauchten Ausdrücke der fideicommissarischen Eigenschaft nicht angemessen und Wir befehlen Euch demnach, dem Grafen Reichenbach zu Vermeidung aller Zweideutigkeiten eine deutliche Erklärung darüber abzufordern und zu seiner Zeit, falls er diese Stücke dem Majorat einverleibt wissen will, eine legale Inventur und Taxe davon zu verfügen.

Sollte aber des Grafen Reichenbachs Meinung sein, diese Effecten seinem Sohne über das dem Majorat incorporirte zuzuwenden, so hätte es hierüber keiner Confirmation bedurft.

Berlin den 19. Mai 1771.

Münchhausen.

Geh. Staatsarch. zu Berlin. R. 46. B. 172. R. I, fol. 58.

2632]

1771 Juni 25. Goschütz.

**Erklärung des Grafen Heinrich Leopold v. Reichenbach-Goschütz über die Veränderung seiner Majoratsstiftung.**

Allerdurchlauchtigster.

Euer Königlichen Majestät haben mir unter dem 10. et praes. d. 24. Juni c. allergnädigst aufgegeben, mich zu erklären, ob die in meiner Vorstellung vom 17. c. benannte Effecten dem Majorat zutreten oder meinem Sohne über das dem Majorat incorporirte zufallen solle. Diesemnach ermangle ich nicht, mich dahin zu erklären, dass ich solche auf die letztere Art verstanden wissen wolle und diese Effecten meinem ältesten Sohne Heinrich Grafen von Reichenbach-Festenberg noch über die dem Majorat incorporirte Stücke, als ein Geschenk, welches mit dem Majorat keine Connexion haben solle, zuzuwenden der Meinung sey, wie solches aus denen gebrauchten Ausdrücken zur Ausstattung seiner Kinder und anderweitigen Disposition erhellet, keinesweges aber gesonnen sey, denselben zu obligiren, diese Effecten seinem Majorats-Successori weder in natura noch im Werthe zu restituiren. Wenn ich nun auch um eine authentische Recognition über die resp. Erläuterung und Disposition allerunterthänigst gebeten; so habe ich hierunter nichts anders zur Absicht gehabt, als durch eine besondere darüber gefertigte Recognition meinen Sohn des Besitzes dieser Effecten zu Vermeidung aller Irrungen zu versichern. Ich deprecire daher die eventualiter anzuordnende Inventur und Taxe und bitte Euer Königliche Majestät allerunterthänigst

diese meine Erklärung ad Acta zu nehmen und mir die allerunterthänigst nachgesuchte Confirmation des neuen Zusatzes des Majorats-Instituti quoad § 17 die Dispensation der jährl. zu bezahlenden 2000 Rthlr. Schles. betreffende allergnädigst zu ertheilen.

Ersterbende

Ew. Königl. Majestät aller etc.

Goschütz, den 25. Juni 1771.

Graf von Reichenbach-Goschütz.

Geh. Staatsarch. zu Berlin. R. 46. B. 172. R. I, fol. 62.

2633]

1771 Juli 28. Wüttendorf.

Der Landrath des Rosenberger Kreises von Pritzelwitz an den Schlesischen Provinzial-Minister von Hoym: „Der General-Erb-Landes-Postmeister Herr Graf von Reichenbach auf Goschütz hat seine in meinem Creyss belegene Herrschaft Bodzanowitz inclusive Psurow seinem jüngsten Sohn Carl Heinrich Fabian Graf von Reichenbach um 20 000 Rthlr. cediret, mit der Bedingniss:

<sup>1)</sup> Im Concept von Münchhausens Hand darüber geschrieben (weil unleserlich) „abzutreten“.



dass dieses Cessions-Pretium bis nach dem Tode Cedentis ohne alle Verzinssung auf gedachter Herrschaft haften bleiben soll.

Cessionarius hat in Königl. Diensten als Lieutenant unter denen Gens d'Armes gestanden und ist als Rittmeister dimittiret worden. Dessen Vermögens-Umstände hingegen können vor dem Absterben des Vatters nicht bestimmt werden.

Inzwischen, da derselbe incolatsfähig ist, so submittire E. Exc. sothane Possessions-Relation zur gnädigen Bewürckung der diesfälligen Allerhöchsten Approbation.“

Randverfügung: „Exp. das gewöhnliche Agreement. Breslau den 2. Aug. 1771.“

Bresl. Staatsarch. P. A. I. 58. A, Vol. XI.

2634]

1771 September 4. Pawonkau.

Der Landrath des Lublinitzer Kreises Joh. Christoph von Stosch zeigt dem Schles. Minister von Hoym an, dass Graf Heinrich Leopold von Reichenbach auf Pommerswitz seine Güter Mollna und Jezowa an Carl Leopold von Gutsmuths auf Weidenbach um 22000 Rthlr. verkauft habe. Er erbittet hierfür die Approbation.

Bresl. Staatsarch. P. A. I. 58. A, Vol. XI.

2635]

1771 November 29. Brieg.

„Nachdem der Rittmeister Carl Heinrich Fabian Graf von Reichenbach die im Rosenberger Kreise gelegenen Güter Bodzanowitz, Karmunkau, Wichrow, Kutzoher Hammer und das Gut Psurow von seiner Mutter Marianne Amalie Gräfin von Reichenbach-Goschütz, geborner Gräfin von Schönaich-Carolath überkommen, ist der Titulus Possessionis auf ihn übertragen worden unter Intabulirung des Kaufschillings von 20000 Rthlr. unter Abzug der bereits gezahlten 7466 Rthlr. 16 Sgr.“

Bresl. Staatsarch. F. Oppeln-Ratibor III. 36. U, fol. 191.

2636]

1772 Mai 5. Karoschke.

Der Trebnitzer Landrath von Seydlitz berichtet dem Schles. Minister von Hoym, dass der Erb-Land-Ober-Jägermeister Graf von Reichenbach auf Neuschloss, wie er ihm gemeldet, sein Gut Hünern an seinen Sohn erster Ehe Graf Heinrich Wilhelm von Reichenbach für einen Kaufschilling von 28000 Rthlr. überlassen habe. „Von diesen Kaufgeldern bleiben 10666<sup>2</sup>/<sub>3</sub> Rthlr. consentirte Posten sub antiquo nexu stehen. 18000 Rthlr. empfängt Käufer per acquisitionem fundi theils als ein mütterl. Erb-Antheil, theils als eine Donation von seinem Vater und bezahlt solcher-gestalt mit Term. Joh. cr. baar 133<sup>1</sup>/<sub>3</sub> Rthlr.“ Bitte um Bestätigung. — Randverfügung: „Approbetur.“

Bresl. Staatsarch. P. A. I. 58. A, Vol. XI.

2637]

1772 Mai 20 (confirm. den 28. August).

Kaufvertrag, kraft dessen Erdmann Graf von Pückler die eigenthümlich von ihm besessenen sämtlichen Rosnochauer und Sacrauer Güter benamentlich: Rosnochau, Schwärze, Schwesterwitz, Twardawa, Malkowitz — diesseits — und Sacrau, Dombrowka, Oberwitz, Roswadze, freie Vogtei Leschnitz und Ellgot — jenseits der Oder — an „den Hochgebornen Grafen und Herrn Heinrich Christoph Grafen von Reichenbach-Goschütz auf Branitz“ etc. für und um einen Kaufschilling von 130000 Rthlr. Preuss. Courant und 200 Ducaten Schlüsselgeld verkauft.

Grundacten der Herrschaft Rosnochau, Vol. II. (i. Amts-Gericht Ober-Glogau).

2638]

1772 Mai 29. Ober-Glogau.

Der Landrath von Tschape berichtet dem Schles. Minister von Hoym, dass am 15. d. M. die Naturaltradition der Herrschaft Rosnochau an den H. Grafen von Reichenbach auf Branitz seitens des Verkäufers Grafen von Pückler erfolgt sei und zwar im Neustädter Kreis die Güter Rosnochau, Twardawa, Schwesterwitz, Oberwitz, Roswadze und Schwärze und im Gross-Strehlitzer Kreis die Güter Sacrau, Dombrowka und die freie Vogtei Leschnitz um 130000 Rthlr. Von Seiten des H. Verkäufers werden die Gelder grösstentheils „zur Tilgung seiner Schulden employet, wogegen der Herr Graf von Reichenbach zur Bezahlung dieser Güter dessen väterliches Erb-Guth, die von seinem Vatter zum Etablissement erhaltene Apanage, das eingebrachte Ver-



mögen seiner Gemahlin und dasjenige, was derselbe sich zeithero durch gute Wirthschaft selbst erworben, zu verwenden, die noch bleibende Schuld aber nach und nach zu tilgen gedencket“ etc.

Randverfügung: „Exped. das gewöhnliche Agreement. Breslau d. 5. Juni 1772.“

Bresl. Staatsarch. P. A. I. 58. A, Vol. XI.

2639]

1772 November 3. Rosnochau.

**Testament des Grafen Christoph Heinrich v. Reichenbach-Goschütz.**

Im Nahmen der allerheiligsten und hochgelobten unzerteilten Dreieinigkeit, Amen.

Demnach der Menschen Leben in dieser Welt kurz und nichts gewissers ist, als der Tod, desselben Stunde aber ungewiss, alss habe ich Heinrich Christoph Graf von Reichenbach-Goschütz, Erb- und Gerichtsherr der Herrschaft Branitz und aller jetzo dazu gehörigen Güther, ingleichen der ohnlängst erkauften Herrschaft Rosnochau, Schwärze, Schwesterwitz, Twardawa und Malkowitz, jenseits der Oder aber Obrowitz, Roswadze, Sacrau, Dombrowka, Frey-Vogtei Leschnitz und Ellgoth, in Betrachtung dessen und dass allhier keine bleibende Stätte aus Nachlassung der allgemeinen Rechte und desfalls gegebenen Allerhöchsten Königlichen Gesetze bei guter Vernunft und vollkommenen Sinnen und reiflicher Ueberlegung, ohne jemandes Einrathen, Verlangen oder Zwang, aus freiem Willen geordnet, gemacht und beschlossen, wie es mit meinen hinterlassenen Güthern und Vermögen nach meinem seeligen Absterben solle gehalten werden:

Erstlich und vor allen Dingen befehle ich meine theuer erkaufte Seele, wenn die von meinem Leibe abscheiden wird, in die Hände unsers Heilandes Jesu Christi und bitte, er wolle sie nach seiner gnädigen Zusage von der Strafe der Sünden entbinden und am jüngsten Tage gegen dem gestrengen Gerichte Gottes mit seinem vollgültigen Verdienste vertreten, wie ich denn gewiss und festiglich glaube, dass er mich nach dieser Welt zu sich in die ewige Seeligkeit nehmen werde, den Körper aber, dass solcher nach christlichem Brauche standesmässig in Branitz beigesetzt werden solle.

Zum Zweyten instituire meinen lieben einzigen Sohn Heinrich Ernst Leopold Grafen von Reichenbach-Goschütz zum Universal-Erben meines sämmtl., sowohl stehend als liegend und fahrenden Vermögens, nichts davon ausgenommen, als was in folgenden §§ ausdrücklich bemerkt worden, dergestalt, dass er völliger Besitzer nach meinem Tode davon sein soll, besonders der Herrschaft Branitz, die ihm nach seiner Frau Mutter Tode, ausser dem von mir eigenthümlich erkauften Guthe Bleischwitz, ohnedem erb und eigenthümlich zugefallen, nechst diesem aber derer Güther jenseits der Oder benenntlich: Obrowitz, Roswadze, Sacrau, Frey-Vogtey Leschnitz und Elgoth, nicht weniger sämmtl. mir zugehörigen Activorum, ingl. Meubles, an Golde, Silber, auch andern pretiosis, wie solche nach meinem Tode hinterlassen und befunden worden, weil davon dermalen kein Inventarium gefertigt ist. Hingegen soll er aber auch schuldig und verbunden sein, meine Passiva an Kaufgeldern auf die erkauften Güther an Wechselschulden, ingl. an landschaftlichen Pfandbriefen, so auf denen ihm nominatim zugetheilten Güthern haften, allein zu vertreten, selbige zu tilgen und zu bezahlen, ausser dem aber auch verbunden seyn, der zu dem Rosnochauer Schloss- und gesammten Hofrethe-Bau erforderlichen Kalk aus Sacrau ohnentgeltlich verabfolgen zu lassen. Sofern aber dieser mein Universal-Erbe vor mir oder vor Erreichung seiner Majorennitaet sterben sollte, so substituire ich demselben in diese meine vorgedachte Verlassenschaft dasjenige Kind, welche meine dermahlen schwangere Gemahlin, die Hochgeborne Gräfin und Frau, Frau Beate Maximiliane Sophia geborne Reichsgräfin von Burghauss gebähren wird. Und da dieser mein Universal-Erbe zur Zeit noch minderjährig, mithin nötig ist, demselben treue Vormünder zu wählen, so habe das zuversichtliche Vertrauen zu dem Hochgebornen Grafen und Herrn, Herrn Heinrich Grafen von Reichenbach-Goschütz auf und zu Festenberg, Königl. Preuss. Erb-Landes-Postmeister in Schlesien, als meinem ältesten geliebtesten Herrn Bruder, ingleichen dem Königl. Landesältesten im Leobschützer Kreise, dem Hochwohlgeboren Herrn Sebastian v. Koehler, Erbherrn des Gutes Rackau, dass selbige diese Sorge gern und willig über sich nehmen und dieses meines Sohnes und ihnen anvertrauten Pupillens Beste in allen Stücken durchgehendts und überall nach Pflicht und Gewissen treulich beobachten und bis zu dessen Majorennitaet besorgen werden, wobey aber eine gute christliche und standesmässige Education desselben erstbemeldtem meinem ältesten Bruder, auch dass ihn selbiger sofort in sein Hauss nehmen möge, insonderheit empfohlen haben will.

Drittens legire ich die neu erkauften Güther diesseits der Oder, benenntlich Rosnochau, Schwärze, Schwesterwitz, Twardawa und Malkowitz, wie sie stehen und liegen, demjenigen Kinde, von welchem meine obgedachte herzogliebteste Frau Gemahlin, die Hochgeborne Gräfin und Frau, Frau Beate Maximiliana Sophia geborne Reichsgräfin von Burghauss mit der Hülfe des Höchstens entbunden werden möchte, ganz frey, bis auf die auf diese Güther aufgenommenen Gräfl. von Pückler'sche landschaftl. Pfandbriefe, welche darauf haften bleiben und daraus bezahlt werden müssen, dergestalt und also, dass obgedachte meine Gemahlin bis zur



Majorennitaet des Kindes unter der Curatel meines geliebtesten zweyten Herrn Bruders, des Königl. Preuss. Geheimbden Legations-Raths, des Hochgebohrnen Grafens und Herrn, Herrn Heinrich Leopold Grafen von Reichenbach-Goschütz, Erbherrn der Herrschaft Pommerswitz und dazu gehörigen Güther, nach meinem ausdrücklichen Willen den gesammten usum fructuum in Betracht der mir jederzeit und in allen Fällen erzeigten Liebe, ohne Verletzung der Ehe-Pacten, welche vor sich bestehen und ohne dass mein Universal-Erbe das geringste dagegen einwenden dürfe, zu geniessen haben soll.

Sollte Viertens dieses mein noch ungebornes Kind die Majorennität nicht erreichen, so will, dass meine geliebteste und mehr benannte Frau Gemahlin als Mutter desselben von benannten Güthern Erbbesitz nehmen und als mit ihrem Eigenthum damit gebahren könne und möge. Wogegen sie auch im Fall es am Leben bleibet, sich nicht entbrechen kann, für eine christliche und standes-mässige Erziehung desselben Gewissens halber nötige Sorge zu tragen. Dafern nun diese meine wohlbedachte und reiflich überlegte Verordnung nicht als ein vollständiges Testament bestehen möchte, so will ich doch, dass es als ein Codicill, Uebergabe von Todeswegen, oder aber sonst für eine gemeine und rechtsbeständige letzte Willens-Meynung und -Verordnung vollzogen und gehalten werde, und wie es zu Recht am kräftigsten geschehen soll, kann oder mag, jedoch mit dem ausdrücklichen Vorbehalt, wenn es mir gefällig und ich dazu Grund haben möchte, diesen meinen letzten Willen zu jeder Zeit zu ändern, zu mehren, zu mindern oder völlig aufzuheben etc.

Rosnochau den 3. November 1772.

(L. S.) Heinrich Christoph Graf von Reichenbach.

(L. S.) H. Leopold Graf von Reichenbach-Pommerswitz  
als erbetener Zeuge.

(L. S.) H. Adolph v. Holly qua Testis.

(L. S.) Joh. v. Kalinowsky qua Testis.

(L. S.) Anton v. Kalinowsky ut Testis.

(L. S.) Erdmann Tschulcke als Zeuge.

(L. S.) Hans Christoph Bergmann qua Testis.

(L. S.) Joh. Thad. Wollny qua Testis.

Bresl. Staatsarch. F. Oppeln-Ratibor III. 36. K, fol. 187/188.

2640]

1772 November 3.

„Unterm 3. November (publ. 13. Novbr.) hat der Graf Christoph Heinrich von Reichenbach ein Testament errichtet und darin seinen Sohn erster Ehe, Heinrich Ernst Leopold Grafen von Reichenbach-Goschütz, zum Universalerben ernannt und dabei bestimmt, dass derselbe die Herrschaft Branitz mit dem Gute Bleischwitz und die Güter jenseits der Oder namentlich: Oberwitz, Roswadze, Sacrau, Freivogtei Leschnitz und Elgoth erhalten soll.

In zweiter Ehe lebte der Testator mit der Gräfin Beate Maximiliane Sophie von Burghauss, die sich zur Zeit der Errichtung des Testaments in schwangerem Zustande befand.

In Folge dessen bestimmt Testator:

Die Güter diesseits der Oder Rosnochau, Schwärze, Schwesterwitz, Twardawa und Malkowitz vermache ich demjenigen Kinde, von dem meine Gemahlin, die Hochgebohrne Gräfin Beate Maximiliane Sophie geborne Reichsgräfin von Burghauss mit der Hilfe des Höchsten entbunden werden möchte.“

Grundacten der Herrschaft Rosnochau, Vol. III (i. Amtsgericht zu Ober-Glogau).

2641]

1772 November 13. Brieg.

„Roswadze hat ehemals zu den Rosnochauer Gütern gehört, wovon es durch das Testament des Heinrich Christoph Graf von Reichenbach zugleich mit dem Gute Obrowitz getrennet worden. Vorgedachtes Testament erhält durch die Publication desselben de dato 3 et publicatum 13. November 1772“ etc.

Bresl. Staatsarch. Vermerk im Hypothekenbuch Oppeln-Ratibor III. 37. EE, fol. 350.

2642]

1772 November 13. Brieg.

„Ernst Leopold Graf von Reichenbach ererbt nach dem Absterben seines Vaters Heinrich Christoph Grafen von Reichenbach ex testamento desselben d. d. 3. November et publicat. den 13. November 1772 Obrowitz und erhält es den 12. August 1773 verreichet. Werth der beiden



Güter Obrowitz und Roswadse 38519 Rthlr. Der Graf von Pückler auf Schedlau, von welchem defunctus pater des Ernst Heinrich Leopold Graf von Reichenbach erkauft, hat über die Berichtigung der sämtlichen Kaufgelder den 24. Januar 1777 gerichtlich quittirt.“

Bresl. Staatsarch. Hypothekenbuch Oppeln-Ratibor III. 37. EE, fol. 314.

2643]

1773 März 1. Brieg.

Heinrich Leopold Graf von Reichenbach ersucht durch seinen Bevollmächtigten das Oberamtsgericht, da sein verstorbener Bruder seinen nach seinem Absterben erst gebornen Sohn, den posthumum Christoph Heinrich Friedrich Wilhelm Grafen von Reichenbach, in die Güter Rosnochau cum Appertinentiis zu seinem Legatario, rectius zum haerede particulari eingesetzt habe, auf diesen nun auch den Besitztitel übertragen lassen zu wollen.

Bresl. Staatsarch. F. Oppeln-Ratibor III. 36. K, fol. 177.

2644]

1773 März 12. o. O.

„Berichtigung des Besitztitels der diesseits der Oder gelegenen Güter Rosnochau, Schwärze, Schwesterwitz, Twardawa und Malkowitz für den posthumen Christoph Heinrich Friedrich Wilhelm Grafen von Reichenbach-Goschütz.

Dieser Posthumus hat nur ein Alter von 12 Wochen 3 Tagen erreicht und ist am 18. April 1773 gestorben.“

Grundacten der Herrschaft Rosnochau, Vol. III. (i. Amtsgericht zu Ober-Glogau).

2645]

1773 April 25. Goschütz.

Bericht einer Königlichen Commission, bestehend aus dem Oberforstmeister v. Wedell und dem Landrath v. Poser, bezgl. auf der Freien Standesherrschaft Goschütz zu errichtender Colonistenstellen. Vorgeschlagen wird die Begründung von 13–14 Stellen am langen Birketeiche, hart an der Tscheschener Grenze, in der Wildbahn, ferner unweit hiervon, am Teiche Czimiez, von 6–7 Stellen. Das Verhältnis zur Gutsherrschaft wird genau begrenzt; für jeden Ansiedler soll der letzteren eine königl. Beihilfe von 50 Thalern gewährt werden. Als „faisablester Weg“ wird die Wahl von Colonisten aus Polen bezeichnet.

Hervorgehoben wird, dass der Standesherr Graf Reichenbach bereits sehr viel in dergleichen Etablissements gethan habe, wovon besonders die schönen Dörfer Charlottenthal und Amalienthal Zeugniß gäben; diese habe er ganz auf eigene Kosten ohne königl. Subvention gegründet.

Hierzu noch zwei Anlagen mit Vorschlägen seitens der Grundherrschaft

1) „Etablissement auf 24 Familien“

2) „Ohnmassgebl. Vorschlag, Wie zu Soulagement Sr. Königl. Mayt. und Erfüllung der Allerhöchsten Intention der Freye Standesherr in Schlesien, Graf von Reichenbach-Goschütz, 20 Familien in der Freyen Standesherrschaft Goschütz etabliren wolle.“

Bresl. Staatsarch. P. A. VIII. 57. K.

2646]

1773 April 26. Brieg.

**Bericht der verw. Gräfin Beate Maximiliane v. Reichenbach an das Oberamt, dass sie durch den Tod ihres Söhnleins dessen Erbin geworden sei.**

Da es dem Allerhöchsten gefallen, mein einziges mit dem Heinrich Christoph Grafen von Reichenbach in unserer Ehe erzeugtes, erst nach des Vaters Tode zur Welt gebornes Söhnlein, ebenfalls abzufodern und nach anliegendem Totenschein des Friedländer Pfarrers am 18. huj. in einem Alter von 12 Wochen 3 Tagen aus dieser Zeitlichkeit in die frohe Ewigkeit zu versetzen; so bin ich durch diesen Todesfall kraft des ratione Successionis ascendentium in hiesigen Landen recipirten Sachsen-Rechtes alleinige Erbin desselben ab intestato worden, und da ich mich desselbten Erbschaft zu unterziehen gar kein Bedenken trage, so will ich hiermit gerichtl. declariren:

dass ich meines verstorbenen Söhnleins Christoph Heinrich Friedrich Wilhelm Grafen von Reichenbach Erbin kraft des mir zustehenden Schoosfalles und zwar pure und absque beneficio legis et inventarii sein wolle.



Euer Kgl. Mayt. supplicire allerdemütigst, Allerhöchst Selbte geruhen allergnädigst:  
mir über diese Erbes-Erklärung die gewöhnliche Recognition ausfertigen zu lassen.  
Wofür etc.

E. K. M.

Brieg den 26. April 1773.

Beata Maximiliana verwittw. Gräfin von Reichenbach,  
geb. Gräfin von Burghauss.

Bresl. Staatsarch. F. Oppeln-Ratibor III. 36. K, fol. 181b/182.

2647]

1773 April 28. Ober-Glogau.

Der Landrath von Tschepe an den Etats-Minister von Hoym: „Es sind, weil bei dem Tode des Herrn Grafen von Reichenbach-Branitz die hinterlassene Frau Wittwe sich in gesegneten Umständen befunden, des ersteren im hiesigen Kreis besessenen Güter Rosnochau, Schwärze, Twardawa und Schwesterwitz im Testament dem zu hoffenden Erben zugedacht gewesen. Es ist aber der neugeborne Graf einige Wochen nach seiner Geburt wiederum Todes verblichen, wodurch nunmehr die verw. Frau Gräfin Beate Maximiliana Sophia von Reichenbach, geb. Gräfin von Burghauss rechtmässige Besitzerin obiger Güter geworden.“ Bitte um Consens hierzu. — Am 2. Mai 1773 gegeben.

Bresl. Staatsarch. P. A. I. 58. A, Vol. XII.

2648]

1773 Mai 17. Brieg.

Die verw. Gräfin Beate Maximiliane von Reichenbach, geb. Gräfin von Burghauss wird als alleinige Erbin ihres † (posthumen) Sohnes als Besitzerin der Rosnochauer Güter (diesseits der Oder) eingetragen.

Grundacten der Herrschaft Rosnochau (i. Amtsgericht zu Ober-Glogau).

2649]

1773 August 24. Breslau.

Der Rittmeister Heinrich Fabian Graf von Reichenbach auf Bodzanowitz beschwert sich bei der Breslauer Kammer wegen Cassirung bezw. Sperrung der grossen Strasse nach Polen über Bodzanowitz, wodurch er einen Schaden von ungefähr 1000 Fl. jährlich hätte.

Bresl. Staatsarch. P. A. VIII. 199. K. — Weitere Schriftstücke darüber ebendas.

2650]

1773.

Verzeichniss der im Rosenberger Kreise Angesehenen vom Adel:

- 7) Sophie Charlotte geb. Gräfin von Reichenbach, 29 Jahr, evangelisch, besitzt Schönwalde.
- 30) Carl Heinrich Fabian Graf von Reichenbach besitzt Bodzanowitz, Karmunkau, Wichrow, Psurow, ist 28 Jahr alt, evangelisch, Rittmeister unter den Gens d'Armes, wohnt zu Bodzanowitz; hat einen unverheirateten und unangesessenen Bruder: Heinrich Emil, Cornet des Gens d'Armes. — 1774 Lieutenant.

Bresl. Staatsarch. Vasallentabellen A. 41<sup>00</sup>. 4. 12. 13. 65.

2651]

1774 April 22. Ober-Glogau.

Der Landrath von Tschepe berichtet dem schles. Etats-Minister v. Hoym, dass die verw. Gräfin von Reichenbach die seit einem Jahre besessenen Güter Rosnochau, Schwärze, Twardawa und Schwesterwitz wieder an ihren Onkel, den Grafen Erdmann von Pückler, um 90000 rhein. Gulden verkauft habe und dass sie diesen Kaufschilling theils zur Bezahlung der habenden Schulden anwenden, das übrige aber ihrem künftigen Gemahl, dem Grafen von Zedlitz auf Kratzkau, titulo dotis et parapherni übergeben wolle. Bitte um Consens hierzu. — Am 28. ertheilt.

Bresl. Staatsarch. P. A. I. 58. A, Vol. XII.

2652]

1774 Juni 13. Goschütz.

**Beerdigungs-Ceremoniell Weiland Ir. Hochfürstl. Durchlaucht der Vermählten Gräfin v. Reichenbach, gebornen Prinzessin von Schwartzburg-Sondershausen.<sup>1)</sup>**

Nachdem die Fürstl. Leiche, in völliger Kleidung, in einem mit schwarzen Sammet überzogenen mit silbernen Borten starck besetzten Sarge auf ein Parade-Bette gelegt und alles dazu nöthige veran-

<sup>1)</sup> Gleichzeitige Ueberschrift.



staltet worden, so wurden ohngefähr 1 Stunde vor Anfang des Leichen-Conductes um 7 Uhr Abends 2 Hof-Dames, nemlich: Fräulein von Brion und Frau von Koschembahr und 2 Cavaliers Herr von Prittwitz und Herr von Koschembahr, erstere zu dem Haupte, letztere zu denen Füßen der Leiche mit Stock und Degen schwarz überzogen gestellt, und weiterhin auf der einen Seite des Sarges rechter Hand 6 Träger von der Regierung, dem Magistrat und Stadtgerichten zu Festenberg, und auf der linken Seite ebenfalls 6. Ausser diesen aber waren noch die sämtlichen Zechmeister zur Assistance bei dem Sarge, hinter erstem, in einem mit vielen auf Gueridons stehenden und Wandlichtern versehenen und finstern Zimmer. Sobald es Abends 8 geschlagen, ging der Leichen-Conduct an und nahmen die 12 Träger von denen Collegiis, welche folgende sind:

- |                                |                            |
|--------------------------------|----------------------------|
| 1. der Regierungs-Secretarius, | 7. Rathmann Schneider,     |
| 2. Medicus,                    | 8. Rathmann Stiller,       |
| 3. Bürgermeister,              | 9. Stadtvogt,              |
| 4. Proconsul,                  | 10. Schöppe Mundry,        |
| 5. Notarius,                   | 11. Schöppe Glöckner,      |
| 6. Rath-Senior,                | 12. Schöppe Gutt in Degen, |

den Sarg und trugen ihn auf den Wagen und die dazu bestimmten Festenberger Officianten befestigten ihn darauf. Als dieses geschehen, so ging der Conduct folgendergestalt:

- 1) Führen die Geistlichen in einer mit 6 Pferden bespannten Kutsche, welche die Leiche in der Schlosskirche nebst der catholischen Geistlichkeit empfangen,
- 2) Ritt der Husar Zwirner zuerst allein,
- 3) Hinter ihm der Kammerdiener und Kammereschreiber in einem Paar, in schwarzer Kleidung und Flören auf den Hütten,
- 4) Hinter diesen und gleich vor dem Leichenwagen paradirten 2 Compagnien Bürger mit der mit Flor behangenen Stadt-Fahne, in schwarzen Kleidern mit Ober- und Untergewehr nebst ihren Officiers; hierauf
- 5) folgte der Leichenwagen mit dem Sarge mit 8 Pferden bespannet, auf welchem der fürstliche Hutt und Küssen lag. Diesen begleiteten zunächst am Sarge, nämlich ...  
... (folgen wieder obige Namen, ausser ihnen noch:  
der Doctor Graeupner, Hof-Medicus) ...

Diesen gingen weither vom Sarge weg an der Seite die 13 Zechmeister mit Mänteln zur assistance und neben diesen die Fackelträger.

- 6) Hinter dem Sarge folgten die Domestiquen und Bedienten mit Flören um den Arm und Hutt. Es waren 40 Fackelträger, alle schwarz gekleidet, welche neben dem Zuge folgendergestalt gingen. Bei dem ersten Wagen mit denen Geistlichen 4 Fackelträger. Bei dem Zwirner und Cammerdiener 2. Beim Leichenwagen 16 Fackeln. Beym Cavalierwagen 4, 3 Wagen à 4 Fackeln 12, beim Jäger-Corps 2.
- 7) Die Jäger zu Pferde nemlich: Der Oberförster Diebitz, Andretzky, Festenberger Jäger, Diebitz junior, Bruss. Nach selbigen kam
- 8) ein viersitziger Wagen mit denen 2 Damen und 2 Cavaliers mit 6 Pferden.
- 9) Ein leerer Wagen
- 10) Ein " " | alle mit 6 Pferden bespannt, worauf die ersten 12 Träger aus den Collegiis
- 11) Ein " " | unterwegens fuhren und retour nach Festenberg gebracht wurden.

Und zwar wurde es mit denen Trägern folgendermassen gehalten: Die ersten 12 Träger gingen durch Festenberg, durch zum Schlagbaum hinaus gegen die Windmühle zu neben dem Sarge, alsdann setzten sie sich auf diese 3 Wagens nach der Ordnung und fuhren bis an Goschütz, wo sie alsdann wieder ausstiegen und neben dem Wagen hergingen. In der Zeit aber als die ersten 12 Träger aufstiegen, traten die anderen 12 Träger oder Zechmeister näher zum Sarge. Sobald der Conduct anging, ward in Festenberg mit allen Glocken geläutet, und das so lange, bis die Leiche über die Gräntze war. Die sämtliche Bürgerschaft stund in schwarzen Kleidern vom Festenberger Schlosse bis an den Schlag mit Ober- und Untergewehr und machte die Honeurs. Wie die Leiche kam, wurde die Stadtfahne gesenket, welche mit Flor behenget war. Und als der Leichen-Conduct vorbei war, schlossen 4 Compagnien Bürger mit der Fahne den Zug, bis vor die Stadt Festenberg. Als aber der Conduct aus der Stadt war, gingen die ersten 2 Compagnien mit der Fahne vor die Leiche und die andern 2 Compagnien schlossen den Zug. Dieser ging über Muschlitz, wo er von den Muschlitzer Unterthanen empfangen und bis an die Goschützer Gräntze begleitet, sodann aber von denen Goschützer Bürgern empfangen ward, welche sich an der Gräntze mit Ober- und Untergewehr eingefunden, und nach gewöhnlicher Salutirung rangirten sich selbige vor den Wagen der Geistlichen und formirten den ersten Zug. Sobald der Conduct an die hiesige Gräntze kam, ward mit allen Glocken in hiesigen Kirchen angefangen zu läuten und damit continuiret, bis die Leiche in die Schlosskirche durch die Träger gebracht und von denen sämtlichen Geistlichen bei der Thüre der Schlosskirche in Empfang genommen und bis an den Altar, der so wie



die gantze Kirche mit Lichtern illuminiret war, begleitet, und von denen obigen 12 Trägern die Leiche bey das vor dem Altar auf Verlangen der hochseeligen Fürstin gemauerte Grab unter Singung des Verses: „Nun matter Leib, gieb dich zur Ruh“ und Blasung der Posaunen versencket. Als dieses geschehen, ward von dem Schloss-Prediger eine sehr kurtze Standrede gehalten und der Seegen gesprochen.

Wie alles vorbei war, ward denen Geistlichen, Regierung, Magistrat und Schöppen in der Salle a terre eine Collation, denen 13 Zechmeistern aber bey dem Cantor zu essen und zu trincken gegeben. Die Stadtofficiers wurden den Sonntag drauf besonders mit Wein und Backwerck serviret und die Festenberger Bürgerschaft, die sich aus Liebe und unterthänigem Gehorsam für die hochseelige Fürstin zur Begleitung bis Goschütz freiwillig erboten, erhielt ein ansehnlich Geschenke an Bier, sowie auch die Goschützer Bürgerschaft.

Sonntag den 19. Juni wurde die Abkündigung dieses Todesfalles von den Cantzeln aller in hiesiger Standesherrschaft befindlichen Kirchen gehalten und den über achttägigen Sonntag wird zum Andencken dieser zum grossen Leidwesen der gantzen Freyen Standesherrschaft seelig verschiedenen Frau Fürstin ebenfalls in allen Kirchen die Gedächtnüssrede gehalten werden. Uebrigens ist auf drei Wochen alle Kirchen- und andere Musique inhibiret; die Collegia trauern 6 Wochen, und wird 3 Wochen hintereinander täglich 3 Stunden mit allen Glocken geläutet.

Archiv zu Goschütz. — Or.

2653]

1774 Juli 1. Schedlau.

Beate Maximiliane Sophie Gräfin von Zedlitz und der Leipe, verw. Gräfin von Reichenbach, geb. Gräfin von Burghauss-Friedland verkauft die Rosnochauer Güter (links der Oder) an ihren Onkel, Herrn Erdmann des heil. Röm. Reichs Grafen von Pückler, Freiherrn von und zu Groditz, Herrn auf Schedlau, für 60 000 Rthlr. Preuss. Cour. und 50 Ducaten Schlüsselgeld.

Grundacten der Herrschaft Rosnochau (i. Amtsgericht zu Ober-Glogau).

2654]

1774.

Verzeichniss der im Rosenberger Kreise Angesehenen vom Adel:

- 7) Graf von Poninsky, 48 Jahr, katholisch, dessen Eheconsortin Sophia Charlotte Gräfin von Reichenbach, 30 Jahr, reformirt, auf Schönwalde. Das Gut gehört der Frau. Der Graf hat aus erster Ehe Kinder.

Bresl. Staatsarch. Vasallentabellen A. 41<sup>90</sup>, 56. (Rosenberg Vol. III.)

2655]

1775 April 9. Festenberg.

„Am Palmsonntage gleich nach 12 Uhr Mittags verschied nach einer 6wochigen Niederlage Sr. Excellenz, der Regierende Graf und Freie Standesherr von Goschütz, Heinrich Leopold Graf von Reichenbach, alt 70 Jahr 1 Monat.<sup>1)</sup> Mittwochs wurde er so begraben, wie ich auf sein Begehren schon vor drittehalb Jahren eingerichtet hatte. Der Magistrat trug ihn. Die Bürgerschaft von hier paradirte theils mit Gewehr, theils mit Fackeln bis in die Kirche. Die evangelische Geistlichkeit aus der Herrschaft ging vor der Leiche, die Cavallerie-Reg.-Officiere folgten. In der Kirche wurde: Valet will ich Dir geben mit Posaunen gesungen, von mir eine Collecte verlesen und zum Beschluss bei Aufhebung der Leiche gesungen: „Hüll in des Grabes . . .“ . . . 4 Wochen ist geläutet worden . . .

Der itzt regierende Herr Graf waren in Sachsen, kehrten auf die Nachricht von der gefährlichen Niederlage Sr. Excellenz um, und kamen den 26. April in Goschütz an. Die verwittwete Gräfin mit ihrer Comtesse Tochter und Hofstaat langten auf ihrem Wittwensitz, dem hiesigen Schlosse, den 29. April an und erschienen Sonntag Cantate das erstemal in der Kirche.“

Kirchenchronik von Festenberg, 1743—1803.

2656]

1775 April 13. Warschau.

Diplom über das Polnische Indigenat für Heinrich Grafen von Reichenbach auf Goschütz (in polnischer Sprache).

Archiv zu Goschütz. — Abschr. bei den Beilagen zu Jachmann.

2657]

1775 Mai 1.

Verleihung des Königlich Preussischen Schwarzen Adler-Ordens an den Ober-Erb-Jägermeister von Schlesien, Christoph Heinrich Grafen von Reichenbach-Neuschloss.

Stillfried, Die Ritter des Königl. Preussischen hohen Ordens vom Schwarzen Adler, S. 18.

<sup>1)</sup> Diese Angabe ist nicht ganz genau, da Heinr. Leop. Graf von Reichenbach, wie aus dem Kirchenbuche zu Stroppen festgestellt wurde, am 19. — nicht, wie vielfach verzeichnet ist, am 9. — März 1705 geboren wurde.



2658] 1775 Mai 11. Potsdam.

**Cabinetsschreiben Friedrichs des Grossen an Heinrich Grafen v. Reichenbach auf Goschütz.**

Vôtre demande du 28<sup>e</sup> d'Avril dernier ne souffre pas la moindre difficulté. Mais ignorant s'il est besoin de vous faire assurer de nouveau, par une expédition particulière, le poste de Grand Maître de mes postes en Silésie, que J'ai une fois rendu héréditaire aux aînés de votre famille, Je m'en suis rapporté au jugement de mon Ministre d'Etat et de Cabinet, Comte de Finckenstein, qui aura soin de ce qui conviendra dans cette occasion. Sur ce Je prie Dieu qu'Il vous ait en sa sainte et digne garde.

Potsdam ce 11 de Mai 1775.

Federic.<sup>1)</sup>

Au Grand Maître de Postes en Silésie Comte de Reichenbach-Goschütz.

Archiv zu Goschütz. — Or. sub „Standes-Angelegenheiten der Gräfl. Familie.“

2659] 1775 Mai 14. o. O.

Bestätigung der mit der General-Erb-Postmeisterwürde verbundenen Praedicate für Heinrich Grafen von Reichenbach auf Goschütz.

Archiv zu Goschütz. — Or. sub „Standes-Angelegenheiten der Gräfl. Familie.“

2660] 1775 Mai 16. Potsdam.

**Cabinetsschreiben des Kronprinzen Friedrich Wilhelm an Heinrich Grafen v. Reichenbach auf Goschütz.**

Monsieur! La mort du Comte vôtre Père m'a été des plus sensibles; soyés en bien persuadé, comme aussi du vrai désir que J'ay de vous être utile à vous et à votre famille lorsque l'occasion s'en présentera. Je suis au reste, Monsieur! Votre très affectionné ami!

à Potsdam ce 16<sup>e</sup> May 1775.

F. Wilhelm.<sup>1)</sup>

à Mr. le Comte de Reichenbach à Goschütz.

Archiv zu Goschütz. — Or. sub „Standes-Angelegenheiten der Gräfl. Familie.“

2661] 1775 Juni 13. Friedrichsfelde.

**Cabinetsschreiben des Prinzen Ferdinand von Preussen an Heinrich Grafen v. Reichenbach auf Goschütz.**

Monsieur! On vient de me remettre Votre lettre du 30. d'Avril dernier, par laquelle j'apprens a regret la mort de monsieur votre père, grand maître des Postes de la Silesie et Chevalier de l'Ordre de St. Jean de Jerusalem. Je vous prie de recevoir mes condoleances à ce sujet, accompagnées de remerciements, de ce que Vous m'avez donné connoissance de sa mort.

Il faut avoir 13 ans accomplis, avant d'être admis à faire les preuves pour être reçu au nombre des Candidats de l'Ordre de St. Jean de Jerusalem. Quand Vôtre fils aura atteint cet age, il dependra de Vous, de Vous adresser à moi à ce sujet.

Je suis avec une parfaite estime, Monsieur

Friedrichsfelde, le 13. de Juin 1775.

le tres affectionné ami  
Ferdinand.<sup>1)</sup>

A Mr. le Comte de Reichenbach, Seigneur de Goschütz.

Archiv zu Goschütz. — Or. sub „Standes-Angelegenheiten der Gräfl. Familie.“

2662] 1775 October 1. Breslau.

Der schlesische Etatsminister v. Hoym berichtet dem Etatsminister Grafen von Finckenstein, dass der Graf von Reichenbach zu Goschütz ihm eröffnet habe, wie es ihm sehr lieb sein würde, wenn er von der persönlichen Huldigung dispensirt bleiben könnte. Er befürwortet dieses Gesuch, welches ihm Graf Reichenbach wohl nur „der mehrern Kosten halber“ gethan habe, „da er ein sehr guter Wirth ist.“

Geh. Staatsarch. zu Berlin. R. 46. B. 161. A. 2, fol. 1.

2663] 1775 November 24. Berlin.

Der Minister Graf von Finckenstein erwidert dem Etatsminister v. Hoym auf das Schreiben vom 1. October, dass der Herr Graf von Reichenbach sich wegen Dispensirung von der persönlichen Huldigung direct an Sr. Königl. Majestät wenden und seine Vorstellung entweder

<sup>1)</sup> Eigenhändige Unterschrift.



gerade nach Potsdam oder an ihn zum weiteren Vortrag übersenden solle. Seine Majestät würde vermuthlich den Dispens ertheilen.

Geh. Staatsarch. zu Berlin. R. 46. B. 161<sup>a 2</sup>, fol. 2.

2664]

1776 Januar 8. Goschütz.

**Heinrich Graf v. Reichenbach-Goschütz an den Etatsminister Grafen v. Finckenstein.**

Monsieur,

Mon intention étoit de venir au mois de Decembre a Berlin pour supplier Sa Majesté de permettre que je puisse lui preter homage, mais ma foible santé ne me permet pas d'entreprendre un si long voyage et je suis par la frustré de la satisfaction que j'aurois eu de renouveler la connoissance de Votre Excellence de Torgau et Breslau d'ancienne date et de me recomander de nouveau a l'honneur de votre precieuse amitié et protection. Votre Excellenz veut elle donc avoir la bonté de me fair savoir, comment je dois arranger mes affaires a cause de mon homage. La Regence de Breslau veut que pendant l'espace d'un an depuis la mort de mon père je dois me legitimer que j'ay preté l'homage a Sa Majesté a cause du titulum possessionis qui doit etre transferé sur moi, afin donc que je ne sois taxé de negligence dans ce cas. Je prend recours a la bonté de Votre Excellence pour me dire son avis là dessus, s'il ne pourroit pas être arrangé de façon que l'homage se fasse par un mandataire dans les mains de Votre Excellence et j'ose alors proposer mon frère le lieutenant des gens d'armes qui veut avoir la bonté de s'en charger. J'attends donc là dessus le sentiment de Votre Excellence ayant l'honneur de me dire avec toute la consideration possible

Monsieur

Goschutz le 8 de Janvier 1775. (!) de Votre Excellence le tres humble et obéissant serviteur  
Henry Comte de Reichenbach-Goschütz.

Geh. Staatsarch. zu Berlin. R. 46. B. 161<sup>a 2</sup>, fol. 4.

2665]

1776 Januar 25. Berlin.

Der Minister Graf von Finckenstein meldet dem König, dass der Graf zu Reichenbach-Goschütz, welcher die Herrschaft Goschütz in Schlesien nach dem Tode seines Vaters geerbt hat, wegen kränklicher Umstände die Erbhuldigung zu Berlin nicht in Person, sondern durch einen Bevollmächtigten ablegen möchte. Die Minister fänden kein Bedenken dagegen, da die Herrschaft Goschütz kein Thronlehen sei und die Huldigung auch bei ihrem Departement abgenommen werde.

Geh. Staatsarch. zu Berlin. R. 46. B. 161<sup>a 2</sup>, fol. 6. — Am Rande steht von des Königs Hand: „bené Frid.“

2666]

1776 Januar 27. Berlin.

**Der Minister Graf v. Finckenstein an den Grafen v. Reichenbach auf Goschütz.**

Monsieur,

Ayant vu par la lettre que V. E. m'a fait l'honneur de m'écrire en date du 8 de janvier qu'Elle souhaitoit d'être dispensé de se rendre ici en personne pour la prestation de Son hommage, le département en a fait son rapport au Roi. Sa Majesté y a gracieusement consenti de sorte que V. E. pourra faire prêter cet hommage par monsieur son frère le 15. ou le 20. de fevrier, pour lequel effet Elle aura soin de le munir du pleinpouvoir necessaire et usité dans des occasions pareilles.

J'ai l'honneur d'être avec une consideration tres particulière etc.

Berlin le 27. Janvier 1776.

Finckenstein.

Hertzberg.

Geh. Staatsarch. zu Berlin. R. 46. B. 161<sup>a 2</sup>, fol. 8.

2667]

1776 Februar 1. Goschütz.

Heinrich Graf von Reichenbach-Goschütz bevollmächtigt seinen Bruder Friedrich Heinrich Emilius Grafen von Reichenbach, Königl. Preuss. Lieutenant des hochlöblichen Regiments Gens d'armes, am 16. Februar vor dem Königl. Hoflager in Berlin das gewöhnliche Homagium als Standesherr zu Goschütz in Schlesien in seine Seele abzuschwören und alles das zu leisten, was ihm selbst dabei für seine Person obliegen würde.

Geh. Staatsarch. zu Berlin. R. 46. B. 161<sup>a 2</sup>, fol. 10.



2668]

1776 Februar 16. Berlin.

**Erbhuldigungseid des Freien Standesherrn Heinrich Grafen v. Reichenbach-Goschütz, geleistet und durch Unterschrift bestätigt von seinem Bruder Friedrich Heinrich Emil Grafen v. Reichenbach.**

Ich Friedrich Heinrich Aemilius Graf von Reichenbach kraft habender Vollmacht von dem hochgebohrnen Grafen Heinrich von Reichenbach, Freien Standesherrn zu Goschütz in Schlesien, gelobe und schwöre im Nahmen und in die Seele jetzt benannten meines Mandanten, Gott dem Allmächtigen und dem Allerdurchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Friedrich Könige von Preussen, Marggraffen zu Brandenburg, des heil. Röm. Reichs Ertz Cämmerer und Churfürsten, souverainem und oberstem Herzoge von Schlesien . . . (etc.). Dass obbenannter mein Mandant diesem seinen allergnädigsten und rechten natürlichen Erb-Herrn, als souverainem und oberstem Herzoge von Schlesien, dero Königl. und Chur-Hause, dero Herrn Bruders Sohne, dem durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Friedrich Wilhelm Printzen von Preussen und dessen männlichen Leibes-Lehns-Erben, und wann die nicht wären, alsdann Sr. Königl. Majestät Herren Bruder denen durchlauchtigsten Fürsten und Herren, Herrn Friedrich Heinrich Ludwig und Herrn August Ferdinand, allen Marggrafen zu Brandenburg, und deren männlichen Leibes-Lehns-Erben, und wann die gleichfals nicht mehr wären, alsdann Sr. Königl. Majestät Herrn Vetter, den durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Friedrich Heinrich Marggraf zu Brandenburg und dessen männlichen Leibes-Lehns-Erben, und wann auch die nicht mehr wären, alsdann Sr. Königl. Majestät Herrn Vetter in Franken dem durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Christian Friedrich Carl Alexander Marggrafen zu Brandenburg und dessen männlichen Leibes-Lehns-Erben, und nach Abgang ihrer aller sämtlichen männlichen Descendentz denen Königl. und Marggräflichen Prinzessinnen und deren Descendentz getreu, gehorsam und gewärtig, auch nimmermehr wissentlich in deren Rath oder Zusammenkünften sein will, wo wider Sr. Königl. Majestät höchsten Person, Ehre, Würde, Rechte und Stand, auch dero Erben und Nachkommen etwas vorgenommen würde, weder selbst darein willigen noch solches verhehlen oder wissentlich in einigerley Weise oder Wege den Seinigen verstatten, sondern vielmehr Sr. Königl. Majestät, auch dero Königl. Hauses und Erben Nutzen und Bestes nach seinem äussersten Vermögen jederzeit biss an sein Ende befördern und schaffen, Schaden und Nachtheil hingegen verwehren und verhüten, auch die Seinigen, so viel an ihm ist, dahin anhalten und alles das thun will soll und wird, was einem getreuen unterthänigen schlesischen Standesherrn, Unterthan und Lehnmann zustehet und gebühret. So wahr meinem oberwehten Mandanten Gott helfe und sein heiliges Wort.

Obstehenden Eid habe ich Endes-Unterschriebener in Vollmacht und in die Seele meines Mandanten, Herrn Heinrich Grafen von Reichenbach, Freyen Standesherrn zu Goschütz, in der Königl. Geheimen Etats-Conferentz in Gegenwart des königl. Wirklichen Geheimen Etats-, Kriegs- und Cabinets-Minister Herrn Grafen von Finckenstein, Excellenz, und Freiherrn von Hertzberg, Excellenz, unter Vorlesung des Herrn Geheimen Secretarij Rolle wirklich abgeleget, welches hierdurch attestire. Berlin den 16. Februarij 1776.

Friedrich Heinrich Emilius Graf von Reichenbach,  
Lieut. Gens d'Armes.

Geh. Staatsarch. zu Berlin. R. 46. B. No. 161<sup>a2</sup>, fol. 11. — Or., Cop. coev. i. Bresl. Staatsarch. F. Breslau III. 29. D, fol. 33b.

2669]

1776 Februar 16. Berlin.

Die kgl. Regierung stellt eine Recognition über die durch den Grafen Heinrich von Reichenbach-Goschütz geleistete Erbhuldigung aus.

Geh. Staatsarch. zu Berlin. R. 46. B. 161<sup>a2</sup>, fol. 13.

2670]

1776 Februar 18. Goschütz.

**Anzeige des Grafen Heinrich v. Reichenbach-Goschütz an den Minister von Hoym von seiner bevorstehenden Reise ins Ausland.**

Mes affaires de famille et mon proces de Coburg m'obligent de faire dans peu un voyage en Saxe. Je n'ay donc pas voulu manquer d'en donner l'avis à Votre Excellence et de me recomander en attendant à Votre Protection et à la Continuation de Sa precieuse amitié. ConteZ, Monsieur, en toutes occasions sur mes sentimens de la considération la plus distinguée . . .

Randentscheidung hierauf: „dass Se. Excellenz ihrer Seits gegen diese vorhabende Reise nichts zu erinnern hätten; Sie gewärtigen aber nach erfolgter retour davon gleichmässige Anzeige.“

Bresl. Staatsarch. M. R. V. 31. A.



2671]

1776 Februar 28. Breslau.

Heinrich Graf von Reichenbach-Goschütz benachrichtigt die Breslauer Ober-Amts-Regierung, dass nach dem am 9. April v. J. ereigneten Absterben seines Vaters, weiland Heinrich Leopold Grafen von Reichenbach, vermöge des von ihm gestifteten und Allerhöchst confirmirten Fideicommissi Familiae Perpetui die Freie Standesherrschaft Goschütz ihm zugefallen sei und er daraufhin den Huldigungseid geleistet habe. Er bittet daher auf Grund der Fideicommissordnung, den titulum possessionis auf ihn in dem Grundbuch der Statuum Majorum eintragen zu lassen etc.

Bresl. Staatsarch. F. Breslau III. 29. D, fol. 33.

2672]

1776 Mai 24. Schloss Rochsburg.

Ehevertrag zwischen Antoinette Caroline Luise Gräfin und Herrin von Schönburg-Rochsburg und Heinrich Grafen von Reichenbach, Freien Standesherrn in Schlesien zu Goschütz und Festenberg.

Mit Unterschriften und Siegeln der Nupturienten.

Archiv zu Goschütz. — Or.

2673]

1776 Juni o. T. Pommerswitz.

**Der Geh. Legationsrath Heinrich Leopold Graf v. Reichenbach bittet allerunterthänigst aus nachstehenden Gründen in Ansehung der Civil-Jurisdiction ihn und seine zum Theil mit dem Neustädter Kreise schon umgebene Güter von der Fürstl. Leobschützer Landes-Amtlichen Cognition allergnädigst zu eximiren und unter das Königliche Oberschlesische Ober-Amt zu verwilligen.<sup>1)</sup>**

Allerdurchlauchtigster, Grossmächtigster König,  
Allergnädigster König und Landes-Herr.

(An den Etatsminister von Münchhausen, Potsdam d. 26. Juni 1776.)

(von anderer Hand)

Euer Königlichen Majestät werde ich aus denen triftigen Gründen gemüssiget, allerunterthänigst zu melden, welcher gestalt ich bey Antretung meiner im Leobschützer Kreise befindlichen Güter Pommerswitz, Wiendorf, Roesnitz und Steuberwitz, welche sämmtlich immer der evangelischen Religion zugethan gewesen, auch immer solche Besitzer gehabt haben, die diese Religion bekandt haben, so vielerlei und schon seit des einem Säculo hier fortdauernde Processe befinden, welche das hiesige Landes-Amt aus einem blinden Religions-Eyfer so wohl als auch ihres Vortheils wegen, sammt denen Advocaten von Zeit zu Zeit ins Weite zu ziehen gewusst und sowohl das Dominium als Unterthanen zu Grunde zu richten sich beflissentlich angelegen sein lassen, ich mich endlich entschlossen, alle bisherige Streitigkeiten durch einen Vergleich zu beenden, meinen Bauern nicht nur die bisherige Unterthänigkeit, sondern auch alle und jede Dienste und bishero ungemessene Robothen vor ein leidliches Geldquantum käuflich zu erlassen, und welches sie noch dazu in Terminen bezahlen, worüber auch bereits die Confirmation von Einer Königlichen Oberschlesischen Ober-Amts-Regierung ergangen; diesem allen aber gantz zuwieder das Landes-Amt zu Leobschütz dennoch sich unterfangen hat, diesem confirmirten Abkommen allerley gesetzwidrige und unverantwortliche Irrungen in den Weg zu legen.

Ich finde mich also gemüssiget, Euer Königl. Majestät hierdurch allersubmisest anzuflehen:

Allerhöchst dieselben geruhen nach Allerhöchster Landesväterlicher Gnade Allerhuldreichst zu verfügen, dass ich mit meinen Gütern in Ansehung obiger wahren Relation und der von dem fürstl. Leobschützer Landes-Ambte gegen mich unausgesetzt geäuserten Abneigung und Chicanen unter die Cognition der Königlichen Oberschlesischen Ober-Amts-Regierung lediglich zustehen und von der Leobschützer Instantz führohin gantz eximirt und abgezogen werde.

Dieses ist das einzige Mittel, wodurch ich ferneren unerschwinglichen Kosten entgehen und meine ohnedem schon gantz zu Grunde gerichtete Bauern sich nach und nach wieder erholen können, und die wegen der reluirten Roboth und erlassenen Unterthänigkeit im Vergleich versprochene Zahlungen desto ehender mir prästiren können.

Und hierinnen, Allergnädigster König und Landesherr, würde die grösste Gnadensbezeugung bestehen, welche ich allerunterthänigst zu erbitten mich erkühne, ja sogar alles das mit einmal vergessend machen, was ich ohne mein Verschulden und gegebenen Ursache im letztern Kriege, so-

<sup>1)</sup> Gleichzeitige Ueberschrift.



wohl durch feindliche Gefangennehmung (da ich durch ein Commando nach Glatz abgeholt worden und daselbst durch 9 Wochen einen so schmähhchen, als schweren Arrest halten), öftere Fouragierungen erlitten und ausser vielen Contributionen durch Zwang der Kayserin-Königin Majestät ein ansehnliches Darlehn thun müssen.

Euer Königl. Majestät sind zu gnädig, als dass ich an der huldreichen Gewehrung dieser so billig, als allerunterthänigsten Bitte zweifeln könnte.

Die Aufrechterhaltung meiner Unterthanen sind durch die 18. Jahre, als ich im Lande mich possessionirt gemacht, allemahl meine Hauptbemühung gewesen, niemahls sind mir welche ausgetreten, ich habe vielmehr durch diese Zeit 80 Familien mehr ins Land gezogen und etablirt, welches von meinem Betragen gegen die Unterthanen ein unwidersprechlicher Beweiss ist.

Ich werde vor diese Allerhöchst Königliche Gnade nebst meiner unerzogenen Familie Euer Königlichen Majestät die langwierigste und beglückteste Regierung eyfrigt erbitten und mit dem allerunterthänigsten Respekt ersterben

Euer Königl. Majestät

allerunterthänigst treu gehorsamster  
Leopold Graf von Reichenbach.

Geh. Staatsarch. zu Berlin. R. 46. B. No. 172. R. I, fol. 1.

2674]

1776 Juli 10. o. O.

Graf Christoph Heinrich von Reichenbach auf Neuschloss, Erb-Ober-Jägermeister von Schlesien, verkauft das Gut Rucks im Trebnitzer Kreise für 10000 Thaler an Gottfried Kupke.

Grundacten des Amtsgerichts zu Trebnitz.

2675]

1776 August 9. Karoschke.

Der Landrath von Seydlitz berichtet an den schlesischen Minister von Hoym: Der Erb-Land-Ober-Jägermeister in Schlesien und Standesherr zu Neuschloss Graf von Reichenbach habe ihm d. d. 2. d. M. die Anzeige gemacht, dass er auf Grund einer ihm ertheilten kgl. Special-Concession sein Gut Rucks i. Kr. Trebnitz an den bisherigen Miether desselben Gutes Gottfried Kupke für 10000 Rthlr. verkauft habe.

Bresl. Staatsarch. P. A. I. 58. A, Vol. XIV.

2676]

1776 August 10. Goschütz.

**Der Freie Standesherr in Schlesien Heinrich Graf v. Reichenbach überreicht eine Specification derer von ihm bei Antritt des Majorats übernommenen Passivorum, petendo ut intus.<sup>1)</sup>**

Nach Massgabe der von Euer Königl. Majestät allergnädigst sub dato Berlin den 19. Mai 1771 ertheilten Confirmation über einige von meinem seligen Vater gemachten Erklärungen und Erläuterungen des von ihm vollzogenen Majorats-Instituti bin ich als nunmehriger Besitzer des Majorats von der Schuldigkeit, jährlich 2000 Thlr. Schles. zu Tilgung der auf dem Majorat haftenden Schulden auszusahlen, so lange dispensirt, als ich an meine Mutter den jährl. Wittibl. Unterhalt a 1000 Rthlr. auszahlen muss.

Da ich nun aber bey Antritt des Majorats ausser denen auf der Freyen Standesherrschaft Goschütz gerichtlich gesicherten Schulden, nach dem accludirten Vermerk, auch noch die meiner Mutter Frau Amalie Mariana verwittibten Gräfin von Reichenbach competirende illata lucra nuptialia und Trauer Quanta, ingleichen meinen beiden Geschwistern Friedrich Heinrich Emilius und Caroline Henriette Wilhelmine competirende Legitimam und Väterlichen Legate, welche Capitalia insgesamt als stillschweigende Hypotheken auf der Standesherrschaft haften, und nächst diesen auch nach beygelegter Specification einige von meinem Vater zurückgelassene Passiva zu bezahlen über mich nehmen müssen; so sehe ich mich genöthiget, solches Euer Königl. Majestät hiermit allerunterthänigst anzuzeigen, mit unterthänigster Bitte: Dass, da ich vor der Hand von Abstossung derer Schulden dispensirt bin und mir oder meinen Allodial-Erben am Ende vielleicht die Contrahirung derer aufgeführten Privat-Schulden zur Last fallen könnte, Allerhöchst Dieselben geruhen, diese Anzeige ad acta zu nehmen und mir hierüber Recognitionem in forma probante ertheilen zu lassen.

Ersterbende in tiefster Submission

Euer Königlichen Majestät

allerunterthänigst treu gehorsamster

Heinrich Graf von Reichenbach-Goschütz.

Geh. Staatsarch. zu Berlin. R. 46. B. 172. R, fol. 78b.

<sup>1)</sup> Gleichzeitige Ueberschrift.



2677]

1776 August 12. Brieg.

Die Oberschlesische Ober-Amts-Regierung übersendet ad rescriptum vom 29. Juni a. c. die vom Grafen v. Reichenbach auf Pommerswitz eingereichte anderweitige Vorstellung und darinnen angeführten Gründe, warum derselbe von der Jurisdiction des Leobschützer Landes-Amts eximirt zu werden verlangt zur

Allerhöchsten Vorbescheidung.<sup>1)</sup>

Allerdurchlauchtigster, Grossmächtigster König!

Allergnädigster König und Herr!

Euer Königl. Majestät haben uns pr. Rescriptum vom 29. Juni a. c. allergnädigst anbefohlen, von dem Grafen von Reichenbach auf Pommerswitz wegen seiner gegen das Leobschützer Landes-Amt angebrachten Beschwerden nähere Data anzeigen zu lassen und hiernächst darüber pflichtmässig zu berichten. Diesem Allerhöchsten Befehl gemäss hat obbenannter Graf von Reichenbach abschriftlich beiliegende Vorstellung allersubmissesst überreicht, worinnen derselbe die gegen das Leobschützer Landes-Amt habenden Beschwerden näher detailliret. Euer Königl. Majestät werden aus demselben des mehrern allergnädigst zu ersehen geruhen, wie derselbe überhaupt dem Landes-Amt schuld giebt, dass es ex odio religionis die zwischen ihm und seinen Unterthanen obgeschwebten Processe zu vervielfältigen gesucht, ihn mit Sporteln übersetzt und Eingriffe in seine Jurisdiction gethan habe.

Es ist an dem, dass die Pommerswitzer Bauern mit ihren Dominiis schon vor länger als 30 Jahren continuirliche Processe geführt und dass aus dieser Ursach das jetzige Dominium, der Graf von Reichenbach, endlich bewogen worden, die Quelle aller dieser Processe zu verstopfen und seine sämtlichen Unterthanen gegen Erlegung eines gewissen Relutions-Quanti von allen Robothen und der Unterthänigkeit frey zu erklären; und dieser Vergleich ist von der hiesigen Ober-Amts-Regierung gerichtl. bestätigt worden. Da nun die Pommerswitzer Bauerschaft zu Bezahlung des ersten Termins von dem Relutions-Quanto 5000 fl. rh. gegen gerichtl. Verpfändung ihrer sämmtl. Fundorum erborget, so hat das Leobschützer Landes-Amt ad instantiam der Bauerschaft Terminum agnitionis et confirmationis dieser Schuldverschreibung zwischen der sämtlichen Bauerschaft qua Debitoribus und dem Creditori bei dem Landes-Amte anberaumet, wogegen aber der Graf von Reichenbach protestiret und solches als einen Eingriff in seine Jurisdiction denunciiret hat. Auf die diesfalls eingelangte Beschwerden haben wir das Landes-Amt sofort dahin zu recht gewiesen, dass die Ertheilung des herrschaftl. Consenses in die Verpfändung der Bauern-Güther, sowie die Constituirung der gerichtl. Hypothek selbst, allerdings vor das Justitiariat zu Pommerswitz und nicht vor das Landes-Amt gehöre, welches denn das Landes-Amt auch ex post selbst eingesehen und den vorgenommenen Actum lediglich damit entschuldiget hat, dass eine gerichtliche Agnition eines Schuld-Instrumenti ein actus voluntariae jurisdictionis sei, welcher in quolibet Judicio geschehen könne, und dass die Pommerswitzer Bauerschaft, sowie der Creditor, welcher das Darlehn vorgeschossen, solches ausdrücklich verlangt habe. Da indessen die Pommerswitzer Bauerschaft den ersten Termin dieser Relutions-Gelder dem Dominio offeriret und dasselbe die Annahme desselben ehe und bevor nicht constitutio hypothecae erfolgt, verweigert, so wurden diese Gelder von der Bauerschaft ad Depositum des Leobschützer Landes-Amts niedergeleget. Dieser Umstand verursachte einen neuen Process super Justitia depositionis, in welchem aber der Graf von Reichenbach in 2 Instantien succumbiret hat, und es ist nunmehr diese Sache völlig abgethan. Bei allen diesen Vorfällen hat sich nun zwar eine von beiden Theilen eingewurzelte und sehr weit gekommene Verbitterung deutlich gezeigt; dass aber das Landes-Amt ex odio religionis diese Processe trainiret oder solche ex hac Causa gefliessentlich zu vermehren gesucht, davon können wir in Actis keine hinlängliche data auffinden.

Was ferner die Beschwerden wegen der übermässigen Sportuln anbetrifft, so sind dato noch 5 pro mille bei dem Landes-Amt als die grosse Taxe eingeführt; das Collegium ist hierinnen etwas abzuändern um so weniger im Stande, da Euer Königl. Majestät an sämmtl. Mediat-Stände durch das den 21. Septbr. 1754 erlassene Rescript es bei denjenigen, was ratione der Canzlei-Taxe bishero observantiae und üblich gewesen, noch fernerhin zu belassen, allergnädigst declariret haben.

Was endlich die speciellen Fälle anbetrifft, wodurch Supplicant den geschehenen Eingriff des Leobschützer Landes-Amts in seinen Gerichtszwang darthun will, so ist uns davon ex Actis nichts bekannt, wir können also zu deren näheren Bestimmung auch nichts beifügen; wir müssen vielmehr die fernere Vorbescheidung des Supplicanten auf sein Gesuch Euer Königl. Majestät Allerhöchsten Einsicht submittiren, die wir in pflichtschuldigster Treue ersterben

Euer Königl. Majestät

Brieg, den 12. August 1776.

allerunterthänigst treu gehorsamste zur Oberschles.  
Oberamtsregierung verordnete Präsident und Räthe.

v. Tschierschky. Beyer. v. Tempsky. Westarp.

Geh. Staatsarch. zu Berlin. R. 46. B. 172. R. I, fol. 5.

<sup>1)</sup> Gleichzeitige Ueberschrift.



2678]

1776 August 25. Berlin.

König Friedrich der Grosse lässt dem Geheimen Legationsrath Heinrich Leopold Grafen von Reichenbach auf sein Immediatgesuch zur Resolution ertheilen, dass sein Gesuch auf Grund des Berichtes der oberschlesischen Oberamtsregierung abgelehnt werden müsse.

Geh. Staatsarchiv zu Berlin. R. 46. B. 172. R. I, fol. 4.

2679]

1776 August 30. Goschütz.

**Testament des Grafen Heinrich Ernst Leopold v. Reichenbach-Branitz.**

Actum Goschütz den 30. Aug. 1776. Nachmittags um Ein Viertel auf 6 Uhr.

Nachdem der Hochgebohrne Graf Heinrich Ernst Leopold Graf von Reichenbach-Branitz bei seiner dermahligen Krankheit, wovon der Ausgang ungewiss, ein Verlangen geäussert, über sein zeitliches, ihm anheimgefallenes Vermögen eine Testamentarische Disposition zu errichten und zu dem Ende der Frey-Standesherrl. Reg. alhier solches angezeigt mit der Bitte, seinen letzten Willen per Commissarium regiminis in seiner Behausung ad Acta registriren zu lassen; so begab sich subscriptus Secretarius regiminis Carl Heinrich Schmidt zu diesem Behuf in die Wohnung Hochgedachten Herrn Grafen, allwo derselbe zwar sehr schwach, aber dennoch bei völlig gutem Verstande und Gemüthskräften sich befand.

Es wurden zuförderst demselben einige Fragen vorgelegt, nemlich ob er einen Begriff von einem Testament habe, ob ihn Jemand zu dieser Handlung instigiret, oder ob er solche aus freyem Willen verlange, ob ihm jemand gesagt, wen er zum Erben einsetzen solle; worauf derselbe aber ganz deutlich mit vernehmlicher Stimme versetzte, dass er hierauf von selbst gefallen, auch sehr wohl wüste, was ein Testament sei, und dass ihn noch weniger jemand hierzu persuadiret habe. His praemissis erklärte derselbe in Gegenwart derer beyden gegenwärtigen Zeugen des Doctoris Christian Gotthilf Gnadenreich Barchwitz und des hiesigen evangelischen Prediger und Schloss-Caplans Joh. Gotthilf Feldner seinen letzten Willen folgendergestalt:

Zuförderst empfehle er seine durch das Blut des göttlichen Erlösers teuer erkaufte Seele den Händen seines Erlösers, den Leib aber dem Schoss der Erden.

Was aber sein zeitliches, ihm von seinen Eltern anheimgefallnes Vermögen beträffe, so setze er auf seinen Todesfall in dasselbe sämmtl., es sey beweglich oder unbeweglich, zum alleinigen Universal-Erben Titulo institutionis honorabili ein seinen so zärtlich geliebten H. Vormund und Pflegevater, den Hochgebohrnen Grafen Heinrich von Reichenbach, dermahlen regierenden Grafen und Freien Standesherrn in Goschütz, dergestalt: dass er in Betracht, dass er an ihm die Stelle eines Vaters vertreten, und er diese ihm zeithero so treu und redlich erwiesene Sorgfalt, mit der grössten Dankbarkeit erkenne, seine sämtl. Güther sowohl im Königlich Preussischen Territorio, als auch im Oesterreichischen Anteil gelegen und als übrige an beweglichen und unbeweglichen Sachen nichts davon ausgenommen, gedachtem seinem Herrn Pflegevater auf den Fall seines tödtlichen Hintritts zugedacht habe, jedoch verbinde er gedachten seinen Universal-Erben folgende Legata nach geschehener Besitznehmung der Erbschaft baar auszuzahlen und solche abzustossen:

1) Solle sein H. Oncle, der Hochgebohrne Graf Heinrich Leopold Graf Reichenbach-Pommerswitz ein Legat von Zwanzig Tausend Reichsthaler erhalten, welches hochgedachter sein Universal-Erbe an denselben zu bezahlen die Gütigkeit haben würde. Hiernächst loco legitimae

2) Wolle er hiermit den Herrn Universal-Erben verbinden, dem Gross-Vater mütterlicher Seits Herrn Br. v. Morawitzky, welcher sich dermahlen zu Amberg in Pfalz aufhält, ein Legat von Zwanzig Tausend Reichsthaler auszuzahlen.

3) Und da sein dermahliger Hofmeister Herr Magister Birner ihn durch seinen lehrreichen Unterricht nicht allein bei gesunden Tagen nützlich gewesen, sondern auch auf seinem Krankenlager viele Rechtschaffenheit an ihm erweist, so solle dieser ein Legat von Ein Tausend Reichsthalern zu einem Andenken an seinen krenklichen Eleven erhalten.

4) Der dermahlige Wirthschafts-Director Vergen in Branitz soll ebenfalls ein Legat von Ein Tausent Reichsthaler ausgezahlt erhalten in Betracht, dass derselbe jederzeit seinem verstorbenen Papa Nutzen und Vorthail in Beobachtung der ihm anvertrauten Pflichten als ein ehrlicher und rechtschaffener Mann gehandelt. Endl. und

5) Soll seine Stief-Mama, die nunmehr verehelichte Frau Gräfin von Zedlitz, ein Legat von Fünf Tausend Reichsthalern, ingl.

6) Der Candidatus Theologiae und Gouverneur der jüngeren Familie seines Herrn Pflege-Vaters und Universal-Erben H. Gürich ein Legat von Ein Tausend Reichsthaler,

7) Letzlich soll sein Bedienter Johann Binder vor seine treu geleistete Dienste ein Legat von Fünfhundert Reichsthalern zum Andenken bekommen.



Jedoch soll in Ansehung derer Sub No. 1, 2, 5 bestimmten Legatorum Herr Universal-Erbe von der Zahlung ein Jahr lang nach dem Absterben des Testatoris dispensirt bleiben, in Ansehung aber derer Posten Sub No. 3, 4, 6 und 7 wird Herr Universal-Erbe die Gnade haben, 3 Monath nach dem Tode des Testatoris solche auszuzahlen.

Als nun hiermit diese testamentarische Disposition beschlossen war und Testator nochmalen befraget wurde, ob ihm noch was einfiele, was etwa hier registrirt werden sollte, so versetzte er: dass dieses sein fester und bestendiger Wille sey und bät he er hiermit alle hohe Dicasteria, wo diese seine Disposition zum Vorschein kommen möchte, darüber zu halten, dass solche beständig seinen Werth behalte und keinem solches zu impugniren, unter welchem praetext es wolle, verstattet werden möge. Jedoch sollte diese Disposition nicht als ein förmliches Testament gelten, so wolle er doch, dass sie als ein Fidei-Commiss, Codicill, donatio mortis Causa oder andres rechtkreftiges Negotium so lange gelten solle, bis er sich etwa entschlüssen würde, solche zu cassiren oder abzuändern, als welches er sich hiermit reservire.

Endlich bat Testator, dass solches Testament ad Depositorium Einer Hochgräfl. Freistandesherrlichen Reg. bis zu dessen dereinstigen publication asservirt, ihm aber ad interim eine recognitio super facta depositione ertheilet werden möchte.

Hierauf deprecirte auch Testator alle gerichtl. Versiegelung und Inventar seines Nachlasses, worauf dieser Actus testandi beschlossen und a testatore sowohl eigenhändig als von denen beiden Zeugen unterschrieben und besiegelt wurde.

a. u. s.

Carl Heinrich Schmidt  
qua Commissarius Regim.

(L. S.) Heinrich Ernst Leopold Grf. von Reichenbach-Branitz.

(L. S.) D. Christ. Gotthilf Gnadenreich Barchwitz  
qua Testis.

(L. S.) Johann Gotthilf Feldner C. S.

Publicatum Goschütz den 24. October 1776.

Bresl. Staatsarch. F. Oppeln-Ratibor III. 36. Z, fol. 63 ff.

2680]

1776 September 2.

„Heinrich Graf von Reichenbach, Standesherr zu Goschütz, hat diese Güter Obrowitz und Roswadse ex testamento seines den 2. September 1776 verstorbenen neveu Heinrich Ernst Leopold Grafen von Reichenbach de publ. 24. October 1776 auf den Grund seiner Erberklärung de praes. 18. November 1776 und mit defuncti Grossvater Joh. Carl Freiherr von Morawitzky, der das Testament angefochten hatte, sub dato Breslau den 27. Januar 1777 et confirm. d. 15. Februar geschlossenen Vergleichs acquirirt und den 10. März 1777 civiliter tradirt erhalten.“

Bresl. Staatsarch. Hypothekenbuch F. Oppeln-Ratibor III. 37. EE, fol. 314.

2681]

1776 November 17. Brieg.

**Anzeige des Grafen Heinrich v. Reichenbach-Goschütz an die ober Schlesische Oberamtsregierung vom Tode seines Neffen Heinrich Ernst Leopold Grafen v. Reichenbach-Branitz und dessen Beerbung durch ihn.**

Allerdurchlauchtigster etc.

Es ist der Heinrich Ernst Leopold Graf von Reichenbach mein resp. Neffe und Curandus mit Hinterlassung eines gerichtlich errichteten Testamenti, wovon ich copiam vidimatam beilege, zu Goschütz in meinem Hause verstorben und hat mich in gedachtem seinem gerichtlich errichteten unterm 24. October c. zu Goschütz bei dortiger Regierung publicirten letzten Willen zu seinem Universal-Erben ernennet. Wann nun dieser mein Erblasser nicht nur als Curandus unter Eines Hochlöbl. Königl. Oberschlesischen Ober-Pupillen Collegii Aufsicht gestanden, sondern auch unter Euer Königl. Mayt. Hochlöbl. Oberschlesischen Oberamts-Regierungs-Jurisdiction mit verschiedenen Immo bilibus angesessen gewesen, folglich derselbe auch bei derselben sein Forum ordinarium personale gehabt hat, so halte ich es vor nothwendig, dass auch bey Ew. Königl. Mayt. Hochlöblich. Oberschlesischen Oberamts-Regierung ich mich zum Erben des Defuncti erkläre. Ich declarire demnach hiermit, dass ich die mir von dem verstorbenen Neffen Heinrich Ernst Leopold Grafen von Reichenbach in seinem letzten Willen zugedachte Erbschaft mit Dank annehme und desselben Erbe ex Testamento seyn wolle.

Ew. Königl. Mayt. supplicire allerunterthänigst, Allerhöchst selbte geruhen allergnädigst Mir über diese meine Erbeserklärung Recognitionem ertheilen zu lassen.



Da mir aber auch daran gelegen, dass ich bald in den Besitz der Güther, welche Testator hinterlassen, gesetzt werde und das von Defuncto errichtete Testament keine in die Augen fallende Fehler an sich hat, wodurch das Testament ungültig werden könnte, so supplicire ferner allerunterthänigst Ew. Königl. Mayt. geruhen allergnädigst:

Mir bonorum Possessionem secundum tabulam angedeihen und zu dem Ende dem Justizrath des Kreises aufzugeben, dass er mich in den Besitz der Güther Vogtey-Leschnitz, Rosswadze und Oberwitz, Sackrau und Dambrowka cum appertinentiis setze und mir solche nach einem zu errichtenden Inventario übergebe, dem Fürstl. Lichtensteinischen Landesamte aber anzubefehlen: womit dasselbe mir als gerichtlich declarirten Erben die unter desselben Jurisdiction gelegene Güter Branitz cum appertinentiis ebenfalls übergebe.

Wovor etc.

Ew. Königl. Mayt.

Brieg d. 17. November 1776.

Heinrich Graf v. Reichenbach-Goschütz.

Bresl. Staatsarch. F. Oppeln-Ratibor III. 36. Z, fol. 62b/63.

2682]

1776.

Verzeichniss der im Rosenberger Kreise Angesessenen vom Adel:

- 7) Sophie Charlotte Gräfin von Poninsky, geb. Gräfin von Reichenbach, 31 Jahr, reformirt, besitzt Schönwalde und hat nur 2 Stiefsöhne.
- 28) Carl Heinrich Fabian Graf von Reichenbach, 31 Jahr, evangelisch, besitzt Bodzanowitz, Karmuncke, Wichrow, Psurow, ist Rittmeister unter den Gens d'Armes, hält sich gewöhnlich zu Bodzanowitz auf. Er hat einen unverheirateten Bruder Heinrich Emilius, Lieutenant unter den Gens d'Armes.

Bresl. Staatsarch. Vasallentabellen A 41<sup>00</sup>, 152. 160.

2683]

1777 Januar 27. Breslau.

Der Universalerbe des weiland Heinrich Ernst Leopold Grafen von Reichenbach, Sr. Excellenz der Generalerblandespostmeister und Freie Standesherr Graf von Reichenbach-Goschütz, einigt sich mit des Verblichenen Grossvater Johann Carl Frhr. von Morawitzky, der die Gültigkeit des Testaments angefochten hatte: der Baron übernimmt die Güter Boblowitz und Skrochowitz aus der Verlassenschaftsmasse zu einem Werthe von 80000 Floren und zahlt des Grafen Excellenz 10000 Fl. aus, da das gütlich vereinbarte Vergleichsquantum 70000 Fl. beträgt etc.

Bresl. Staatsarch. F. Oppeln-Ratibor III. 36. Z, fol. 65b ff.

2684]

1777 März 5. Brieg.

**Heinrich Graf v. Reichenbach-Goschütz an die oberschlesische Oberamtsregierung wegen der Beerbung seines Neffen Graf Heinrich Ernst Leopold v. Reichenbach-Branitz.**

... Da mich mein Neveu Heinrich Ernst Leopold Graf Reichenbach in seinem sub acto 30. August a. pr. errichteten Test. zu seinem Universal-Erben eingesetzt hat, so sind mir hierdurch auch sämmtl. seine unter hiesiger O. A. Reg. Jurisd. gelegene Güther, insbesondere die Sacrauer Güther, Vogtey-Leschnitz, Obrowitz und Roswadze und das Gut Habicht im Coseler Kreise jure haereditario zugefallen, auch durch den unterm 14. Februar c. a. über die Gültigkeit des Testaments halber des Defuncti Grossvater mütterlicher Seits dem B. v. Morawitzky erregte Zwistigkeit und Streit-Fragen getroffenen gerichtl. confirmirten in forma probante hier anliegenden Vergleich d. d. Breslau d. 27. Januar et conf. de 14. Februar 1777 verblieben. So will es nunmehr auch meine Pflicht erfordern, dass ich mir diese jure haereditario zugefallene und durch den Vergleich bestätigte Güther auch gerichtl. verreichen und tit. Posses. hiervon in den Grund und Hypothekenbüchern auf meinen Nahmen übertragen zu lassen. Dem zufolge supplicire allerunterthänigst Euer Königl. Majestät geruhen allergnädigst:

Auf den Grund anliegender Copia vidimata Recognit. meiner gerichtlichen Erbes-Erklärung, nach dem des ebenfalls in copia vidimat. anliegenden Testaments und des in forma probante anliegenden Vergleichs Tit. Posses. der Güther Sacrau, Dombrowka, Vogtey-Leschnitz cum adpertainent. Roswadze und Obrowitz, dann des im Coseler Creiss belegenen Guthes Habicht auf meinen Nahmen vermerken, auch hierzu und zu Ausfertigung der gerichtl. Recognit. das erforderliche Mandatum an den Herrn Rath Cuno ergehen zu lassen.

Wofür etc.

Euer Königl. Mayt.

Brieg, den 5. Mart. 1777.

Heinrich Graf von Reichenbach-Goschütz.

Bresl. Staatsarch. F. Oppeln-Ratibor III. 36. L, fol. 78. — Am 2. Mai 1877 geschieht dies hinsichtlich der im Fürstenthum Jägerndorf gelegenen Güter, vgl. Bresl. Staatsarch. F. Jägerndorf III. 7. B, fol. 110.



2685] 1777 März 11. Branitz.

Sr. Excellenz der Erblandespostmeister Heinrich Graf von Reichenbach, Erbherr der Freien Standesherrschaft Goschütz und der Güter Festenberg, Branitz und Sackrau, verkauft das im Coseler Kreise gelegene Gut Habicht, welches an ihn mit anderen Gütern durch das Testament des verstorbenen Grafen Heinrich Leopold Ernst von Reichenbach gefallen, an den Grafen August Wilhelm von Gessler für 22000 rhein. Gulden und 50 Ducaten Schlüsselgeld.

Bresl. Staatsarch. F. Oppeln-Ratibor III. 36. B, fol. 226 ff.

2686] 1777 März 14. Sackrau.

Heinrich Graf von Reichenbach verkauft an den Grafen Wilhelm von Gessler die Güter Obrowitz und Roswadze zugleich mit den Gütern Sackrau und Dombrowka, ingleichen Freivogtei Leschnitz und Ellgut für 80000 Rthlr. Der Verkäufer hat sich bis zur völligen Berichtigung sämtlicher Kaufgelder das Condominium reservirt. Diese Bestimmung wird 1782 nach Bezahlung gelöscht.

Bresl. Staatsarch. Hypothekenbuch Opp.-Ratib. III. 37. EE, fol. 314 und F. Opp.-Ratib. III. 36. Z, fol. 93b ff.

2687] 1777 April 2. Steblau.

Der Landrath von Schipp berichtet dem Minister von Hoym, dass der Graf von Gessler von dem Freien Standesherrn Graf Heinrich von Reichenbach-Goschütz das von dem verstorbenen jungen Grafen Heinrich Ernst Leopold von Reichenbach ererbte Gut Habicht für 22000 Fl. und 50 Ducaten Schlüsselgeld erkaufte. Bitte um Consens. — Ertheilt 5. April.

Bresl. Staatsarch. P. A. I. 58. A, Vol. XV.

2688] 1777 April 26. Simsdorf.

Der Landrath von Tschepe berichtet dem schlesischen Minister von Hoym, dass der Graf von Gessler auf Dirschel die von dem Grafen von Reichenbach-Goschütz jüngst ererbten Güter Sackrau cum Appertinentiis erkaufte. Bitte um Consens. — Ertheilt 1. Mai.

Bresl. Staatsarch. P. A. I. 58. A, Vol. XV.

2689] 1777 November 9. Goschütz.

Die „Zur Gräfl. von Reichenbach Frey-Standesherrl. Regierung verordnete Räthe und Assessores“ übersenden der Breslauer Kammer ein Verzeichniß der in ihrem Bezirke vermiethten Güter:

|                                                                                    |               |           |        |
|------------------------------------------------------------------------------------|---------------|-----------|--------|
| Alt-Festenberg, Muschlitz, Ollschowke und Vorwerk Schodrock . . . . .              | für 2059 Rth. | 7 Gr.     | 14 Hl. |
| Neudorf und Sackrau . . . . .                                                      | „ 1252        | „ 6 Sgr.  | 12 „   |
| Bresin, Dobrez und Schäferei Recisken . . . . .                                    | „ 788         | „ 26 Gr.  | 12 „   |
| Drungawe . . . . .                                                                 | „ 720         | „ 10 Sgr. |        |
| Domaslawitz und Bunckay . . . . .                                                  | „ 948         | „ 3 Gr.   | 6 „    |
| Ober- und Nieder-Strehlitz, Vorwerk Neudorf, Willhelmin und Siebenhäuser . . . . . | „ 2100        | „         |        |

Bresl. Staatsarch. P. A. I. 57. L.

2690] 1778 December 31. Goschütz.

Heinrich Graf von Reichenbach-Goschütz theilt dem schlesischen Minister von Hoym mit, dass er vom Kammerherrn Grafen von Kessel die Brustawer Güter für 71000 Rthlr. und 100 Duc. Schlüsselgeld gekauft hat und gratulirt zum Jahreswechsel.

Antwort vom 4. Januar 1779: Dank für Nachricht und Erwiderung des Glückwunsches.

Bresl. Staatsarch. P. A. I. 58. A, Vol. 16.

2691] 1779 Januar 28. Wirschkowitz.

**Testament des Grafen Christoph Heinrich v. Reichenbach-Neuschloss.**

Allerdurchlauchtigster, Grossmächtigster König,  
Allergnädigster König und Herr!

Mein verstorbener Vater der Erb-Ober-Jägermeister Christoph Heinrich Graf von Reichenbach-Neuschloss hat mir in seinem Testamente vom 28<sup>ten</sup> Januar 1779 und publicirt den 17<sup>ten</sup> December 1791, wovon ich eine vidimirte Abschrift hierbei füge, die Mindere Standesherrschaft



Neuschloss § 2 in einem Werthe von 153733 Rthlr. 8 Gr. vermacht, und ich habe sie in Besitz genommen. Ich bitte also Ew. Königliche Majestät allerunterthänigst:

auf den Grund dieses väterlichen Testaments den Besitz-Titel der Minderen Standesherrschaft Neuschloss für mich in das Hypothequen-Buch eintragen und einen Hypothequen-Schein darüber ausfertigen zu lassen.

Das übergebene Testament ist bei der Berichtigung des Besitz-Titels des mitererbten, in der Freyen Standesherrschaft Militsch gelegenen Gutes Nesselwitz gebraucht, auch ist der Hypothequen-Schein dazu geheftet.

Ich muss diese Documente zurück haben und bitte daher Ew. Königliche Majestät allerunterthänigst:

Copiam vidimatam von diesem Testamente nehmen und mir dasselbe nebst dem Nesselwitzer Hypothequen-Schein zurückgeben zu lassen.

Meinen unterschriebenen Mandatarium legitimire ich mit der erforderlichen Vollmacht und ersterbe etc.

Ew. Königlichen Majestät

allerunterthänigster

der Erb-Ober-Jägermeister und Freye Standesherr  
Heinrich Wilhelm Graf von Reichenbach-Neuschloss.

Breslau den 17. April 1794.

p. Nising.

#### Testament.

Joachim Carl, des heiligen Röm. Reichs Graf Maltzan, Freyherr von Wartenberg und Pentzlin, Sr. Königlichen Majestät von Preussen wirklich geheimer Etats- und Krieges-Ministre, Ober-Erb-Cämmerer und Freyer Standesherr in Schlesien zu Militsch, Erb- und regierender Herr der Freyen Standesherrschaft Militsch, Herr auf Militsch, Freyhan, Gross-Peterwiz, Pinxen und Proskowa, des Königlich Pohnischen Weissen Adlers und des Kayserlich Russischen St. Annen-Ordens Ritter etc., urkunde und bekenne hiermit öffentlich vor jedermänniglich, besonders denen es zu wissen von Nöthen und daran gelegen ist: Demnach das von Weyland Sr. Excellenz, des Königlichen Ober-Erb-Land-Jäger-Meister und Schwarzen Adler-Ordens Ritters, weyland Herrn Christoph Heinrich Grafen von Reichenbach-Neuschloss, Herrn der Freyen Minder-Herrschaft Neuschloss etc., meiner Regierung allhier zur gerichtlichen Asservation übergebene Testament heut dato ad Instantiam des Hochgebohrnen Grafen Herrn Heinrich Wilhelm Grafen von Reichenbach-Neuschloss, Gross-Creuz des Fürstlich Brandenburg'schen Rothen Adler-Ordens-Ritters etc., für Sich und Ihren Herrn Bruder, den Königlichen Lieutenant von der Armée, Tit. Herrn Carl Heinrich Gottlob Grafen von Reichenbach-Neuschloss, als alleinige Erben gedachter Sr. Excellenz vor Meiner Regierung allhier gewöhnlicher Massen publiciret worden und um eine beglaubte Abschrift desselben von demselben Ansuchung geschehen; als ist dieses Testament, so wie solches seinem wörtlichen Inhalt nach folgendermassen lautet:

#### Im Nahmen der Hochgelobten Drey-Einigkeit!

Demnach ich Christoph Heinrich Graf von Reichenbach, Erbherr der Freyen Minder-Standesherrschaft Neuschloss, in Christlicher Erwegung der Hinfälligkeit dieses zeitlichen Lebens um so nothwendiger erachtet, dass ein jeder sich bey Zeiten und täglich darzu bereite, und auch in den weltlichen Geschäften zu der Zeit, da ihm Gott noch seine gute Besinnung und Vernunft gönnet, sein Hauss bestelle und Ordnung und Richtigkeit treffe, wodurch nach seinem Tode mancherley Irrungen und Verdriesslichkeiten vermieden bleiben, so habe, da ich schon eine sehr hohe Stufe menschlichen Alters erreicht, bey denen mir noch von Gott verliehenen guten Gemüths-Kräften, mit reiflicher der Sachen Ueberlegung, und also wohlbedächtig die Vollziehung meines Testaments beschlossen und solches folgender gestalt zu errichten vor gut und nöthig befunden.

Vor allen Dingen aber gedenke ich an mich selbst und befehle mich noch weiter der Barmherzigkeit meines Gottes mit herzlichem Bitten, dass wie er mir in meinem ganzen Leben mit ohnverdientem Wohlthun und Gnade beygestanden, er also auch am Ende und Beschluss desselben um der kräftigen Vorbitte seines Sohnes, meines Heilandes Jesu Christi, Willen mir gnädig seyn und meine durch dessen blutiges Leiden und Sterben theuer erlösete Seele zu sich in sein ewiges Freuden-Reich aufnehmen, dem erblassten Körper aber in der Erde eine ungestörte Ruhe verleihen wolle, bis sein allmächtiges Wort an jenem allgemeinen Erscheinungs-Tage auch meinen Staub samlen, beleben und in einer verklärten Gestalt mit der Seele wieder vereinigen wird, zu einem ohnaufhörlichen und seeligen Leben in den Himmel.

Was denn das mir von der Hand des Herrn verliehene zeitliche Vermögen betrifft, wie solches in meiner besitzenden Freyen Herrschaft Neuschloss, dem Guthe Nesselwitz und überhaupt in



beweg- und unbeweglichen Haabe und Güthern bestehet, so seze ich darinnen zu meinem wahren Universal-Erben Titulo institutionis honorabili ein meine lieben Kinder: Nahmentlich

- 1) Herr Heinrich Wilhelm )  
2) Carl Heinrich Gottlob ) Grafen von Reichenbach-Neuschloss

dergestalt, dass diese jezt benannten meine Kinder alles und jedes mein hinterlassenes Vermögen ohne alle gerichtliche Taxa, Siegelung und Inventur nach meinem geschlossenen Munde erben, überkommen, haben, in Besiz nehmen und behalten, jedoch aber auch verbunden seyn sollen, mich Standesmässig unter die Erde bringen zu lassen, meine erweissliche Schulden zu bezahlen und das, was ich hernach weiter angeordnet, in die genaueste Erfüllung zu sezen und in allen Puncten und Clausuln ohnverrückt zu folgen. Ich will, seze und verordne diesem nach zuvörderst,

1) Dass meine Kinder und instituirte Universal-Erben nicht nur alles das, was ich meiner innigst geliebten Gemahlin Frauen Sophie Beate vermählten Gräfin von Reichenbach-Neuschloss, gebornen Reichsgräfin von Burghausen in denen sub dato Laasen den 10. Julii 1770 errichteten Ehe-Pactis, zu welchen ich mich hiedurch nochmalen bekenne, ausgesetzt und versprochen habe, ohnverschrenkt und richtig praestiren, sondern ihr auch alles dasjenige ohne alle Einwendungen zu theil werden lassen sollen, was ich selbiger aus redlichem Herzen und zu Bezeugung meiner Dankbarkeit vor die mir erzeugte Liebe und Treue in gegenwärtigem Testament unter gewissen Modalitaeten noch weiter zugedacht und gewidmet habe. Wobey mein ausdrücklicher Wille ist, dass die in denen Ehe-Pactis meiner Gemahlin versprochene Gelder, nebst dem ihr zugedachten Legate nach denen Landschaftlichen Pfandbriefen subinscribiret werden sollen.

2) Nachdem nun zwar mein ältester Sohn, Herr Heinrich Wilhelm Graf von Reichenbach, allbereits mit dem Guthe Hünern dergestalt versorgt worden, dass er sich von dem angenommenen Kauf-Praetio die ihm geschenkten 16000 Rth. nebst denen 2000 Rth. mütterliches Vermögen abziehen und inne behalten können, auch ferner demselben alle in dem Schlosse zu Hünern befindlichen Meubles und Effecten gelassen, so will es dennoch desselben freiem Willen anheimstellen, ob er die Herrschaft Neuschloss nebst Nesselwitz vor das hiermit festgesetzte Praetium von Einmahl Hundert Drey und Fünfzig Tausend Sieben Hundert Drey und Dreyssig Reichsthaler 8 gg. annehmen und auf diesen Fall nebst meinen erweisslichen Passivis dasjenige, so ich meiner Gemahlin und meinem zweyten Sohne in diesem Testamente bestimmt, nebst denen sonstigen Legatis heraus bezahlen will oder nicht. Solte sich nun derselbe hierzu in gesez- und ordnungsmässiger Frist entschliessen, nachher aber Sinnes werden, die Herrschaft zu verkaufen, so soll auf diesen Fall mein zweiter Sohn oder desselben Mutter, meine jezige Gemahlin, berechtigt seyn, die Herrschaft und Güther vor obbenannten Preiss ohne alle Liquidation, vor was es nur immer seyn möge, anzunehmen, hingegen aber auch gehalten seyn, meinem ältesten Sohne dasjenige Erbtheil, so auf ihn fällt, nach Verlauf von einem Jahre, wenn er solches nicht länger stehen zu lassen belieben sollte, herauszuzahlen und mit fünf pro Cent zu verzinsen.

3) Von diesem festgesetzten Werthe der 153733 Rth. 8 gg. soll zuvörderst, wie oben gedacht, meine Gemahlin alles dasjenige, was ihr Ehe-Brief besaget, vorzüglich erhalten, nächst diesem aber zu ihrem besseren Auskommen aus meinem Nachlasse annoch von einem Capital von vier Tausend Reichsthalern die Interessen zu 5 pro Cent, und zwar in so lange als sie Wittwe bleibt und meinen Nahmen führet, genüssen und aus denen Güthern überkommen, dagegen sie aber die Alimentation ihres Sohnes Carl Heinrich Gottlob bis zu Vollendung seines zehnten Jahres, ohne dafür ein apartes Geld zu forden, zu übernehmen haben wird. Nach hinterlegtem zehnten Jahre seines Alters aber hat die Vormundschaft der weitem Erziehung halber und wegen des Kostgeldes mit seiner Mutter sich zu vergleichen und eine anderweitige Versorgung zu Erlernung nützlicher Wissenschaften auszumachen.

4) Weil nun auch mein zweiter Sohn Carl Heinrich Gottlob die Emolumenta und Erziehung, welche sein älterer Bruder genossen, von mir nicht erhalten können, so vermache ich demselben zu einem praecipuo Acht Tausend Reichsthaler und sollen die Interessen, so viel deren nöthig, zu seiner Education gewiedmet werden, das Capital selbst aber verbleibet ihm eigenthümlich. Solte aber mein Sohn zweiter Ehe in seiner Minderjährigkeit versterben, so sollen diese Acht Tausend Reichsthaler meinem Sohne erster Ehe und meiner Gemahlin zu gleichen Theilen per modum legati zufallen.

5) Was nun die nach Abzug alles dessen übrig bleibende Erbschafts-Massa anbetrifft, so soll solche unter meine Söhne erster und zweiter Ehe vertheilet und einem so viel wie dem andern davon zufallen. Solte inzwischen, welches aber bey meinem bereits erlangten hohen Alter und denen mir und meiner Gemahlin öfters zustossenden Kranckheiten wohl schwerlich zu vermuthen, uns dennoch die Vorsicht mehrere eheliche Leibes-Erben bescheeren, soll denenselben, wenn ich nicht diesfalls anderweitig disponiret, aus meinem Nachlass legitima gegeben werden, wie ich denn zugleich hoffe, dass mein geliebtester und einiger Sohn erster Ehe nicht allein gegen seinen Stief-Bruder als ein anderer Vater handeln, sondern auch im Fall er selbst keine Kinder hinter ihm



lassen sollte, vor ihn bey seinem Gott gebe langen Leben und auch auf den Todesfall sorgen, auch ihm dadurch sein Andenken um so schätzbarer zu machen bemüht seyn wird.

6) Weil auch durch den Verkauf des Guthes Hünern der meiner geliebtesten Gemahlin in denen Ehepactis daselbst verschriebene Wittwensiz mit Genehmigung derselben verändert worden, so constituire ich auf den Fall, dass mein Sohn zweiter Ehe zu dem Besiz der Herrschaft Neuschloss gelangen sollte, diesen Wittwensiz auf das Guth Wirschkowitz, wobey diese meine Gemahlin auch das Jus Collaturae bey der Evangelischen Kirche allhier haben soll, dergestalt, dass Sie das Wohnhauss daselbst nebst dem dazu gehörigen Geschäfte zu ihrer freyen Disposition einnehmen und aller und jeder in und ausser dem Wohnhause befindlichen Meubles und Effecten, sie haben Nahmen, wie sie immer wollen, ohne vor deren Corruption zu haften, sich bedienen könne und verbleibet ihr auch die Helfte dieser Meubles zu ihrem Eigenthum, die andere Helfte aber meinem zweyten Sohne Carl Heinrich Gottlob, massen denn auch, wenn dieser Sohn zweyter Ehe in seiner Minderjährigkeit verstürbe, diese Meubles und Effecten meiner Gemahlin allesamt eigenthümlich zufallen sollen. Es soll auch meine Gemahlin zu ihrem Wittwensiz ausser dem, was ich in denen Ehepactis schon bestimmt, jährlich Hundert Klaftern geschlagenes Brennholz, nemlich die Helfte hartes, die andere Helfte aber weiches Holz, zehen vierspännige Fuder Heu, vier Schock Karpfen, das Stück à 3 sg., vier Zuber Speise-Fische zu geführter nebst freyem Wildpret vor ihre Kuchel erhalten, welches, die Heege- und Brutt-Zeit ausgenommen, überall geschossen werden kann, gegen Erlegung des gewöhnlichen Schussgeldes und dem erforderlichen Grünzeug aus dem Zier-Garten ohnentgeltlich empfangen und derselben abgeliefert werden. Dieses voranstehende Deputat versteht sich aber allein auf den Fall, wenn mein zweiter Sohn die Herrschaft bekommt. Solte aber dieselbe von meinem ältesten Sohn Heinrich Wilhelm übernommen werden, so erhält statt dessen meine Gemahlin, so lange sie meine Wittwe bleibt, von demselben ein jährliches Wohnungsgeld von Fünf Hundert Floren rheinisch.

7) Es soll auch meine geliebteste Gemahlin aus meinem Nachlasse folgende Stücke voraus weg und an sich zu nehmen Fug und Macht haben, als 1) die silberne Thee-Maschine nebst Kanne und Brett. 2) den Brillanten Versprechungs-Ring, so ich von derselben erhalten. 3) den Brillanten mit der Drey, so eben von ihr ist. 4) die in dem Schlaf-Zimmer hängende Kugeluhr. 5) das violett und goldene reich Etoffene einspännige Bette, auch 6) von dem Porcellain, so hier in Wirschkowitz befindlich zum Thee und Caffée, so viel als ihr davon gefällig seyn möchte.

8) Mein ältester Sohn soll anstatt des ihm gehörigen Heer-Gewettes aus der Erbschafts-Massa die Summam von Ein Hundert Species Ducaten pro relutione desselben erhalten und damit statt desselben abgefunden werden, derselbe aber auch ausser denen in der diesem Testamente angefügten Designation benannten Ober-Jäger-Meister-Stücken, noch das mit gutten Steinen besezte Creuz des Würtemberg. St. Huberti-Ordens haben und stehet es in seinem Gefallen, ob er sich die Erlaubniss bey des Herrn Herzogs von Würtemberg Durchlaucht ausbitten wolle, solchen tragen zu dürfen, widrigenfalls das ordinaire Ordens-Creuz nebst Stern gehörigen Orts zu remittiren ist.

9) Verordne und will ich, dass alle von denen Unterthanen zu fordernde Geld- und Getreyde-reste, wozu auch alle Getreide- und Wirthschafts-Bestände auf denen Güthern gehören, nicht zur theilbaren Erbschafts-Massa gezogen werden, sondern privative demjenigen Erben, welcher die Herrschaft Neuschloss bekommt, verbleiben sollen, maassen ich zu selbigem auch das beste Vertrauen habe, dass er meinen armen, durch den Krieg und andere Landes-Calamitaeten verunglückten Unterthanen in der Herrschaft Neuschloss nach Möglichkeit unter die Arme greifen und aufhelfen wird. Wobey ich will und festseze, dass denen Unterthanen von Ziegelscheune und Goidinowe der dritte Theil ihrer sehr hoch angeschwollenen Schulden, denen von Wilhelminen-Ort der sechste Theil, denen übrigen Gemeinden der vierdte Theil, denen Colonisten in Wirschkowitz aber, welche possessioniret sind, jeglichem eine Jahres-Zinsse nach Maasgabe der bey der Renthey befindlichen Restanten-Consignation als ein Andenken an mich erlassen seyn soll.

10) Vermache ich meiner Evangelischen Kirche zu Wirschkowitz ein Capital von Ein Hundert Reichsthaler, davon die Interessen zu folgendem Endzweg verwendet werden sollen. Es soll nemlich auf den nach meinem Sterbe-Tage zuerst folgenden Sonntag oder insoferne solcher auf einen hohen Fest-Tag trifft, an dem darauf kommenden Sonntage vormittags eine Gedächtniss-Predigt über die Worte: „Gott sey mir Sünder gnädig“ gehalten und bey solcher Gelegenheit die Kunst und Glückseeligkeit, als ein bussfertiger Sünder seelig zu sterben, der Gemeinde besonders vorgetragen werden. Vor diese ausserordentliche Predigt, worzu meine Nachfolger, wenn und nöthig, eine specielle Concession hohen Orts erbitten werden, soll der zeitige jedesmalige Pfarrer und Prediger von denen eingehenden Interessen des hierzu legirten Capitals vier Theile und der Organist den fünften Theil bekommen und zu genüssen haben.

11) Legire ich der Evangelischen Kirche zu Wirschkowitz Zwey Hundert Reichsthaler, um damit einen Anfang zu derselben Staffirung zu machen.



12) Dem Pastori bey gedachter Kirche, Herrn Samuel Abraham Lauterbach, insofern er sich noch bey ermeldeter Kirche zur Zeit meines Todes befindet, vermache ich zu einem Andenken von mir Ein Hundert Reichsthaler, welche nach seinem Verlangen aus denen Neuschlossl. Renten binnen Jahr und Tag ausgezahlt werden müssen. Es soll auch mein Secretaire und Amts-Justitiarius, Herr Gottfried Wilhelm Dietrich, insoferne er sich noch bey diesem Officio befindet, aus Dankbarkeit vor seine mir erwiesene treue Dienste eine Belohnung von Ein Hundert Reichsthaler aus meinem Nachlass zu empfangen haben.<sup>1)</sup>

13) Verordne ich, dass unter meine Hauss-Bedienten ein quantum von Ein Hundert Thalern schlesisch ausgetheilet werden soll. Die Eintheilung davon überlasse ich meiner geliebtesten Gemahlin, welche diejenigen vorzüglich zu belohnen wissen wird, die mir bey gesunden und kranken Tagen am redlichsten gedienet haben. Mein Cammer-Diener Masslowsky soll, insoferne er sich bey meinem Tode noch in meinen Diensten befindet, über sein Geldantheil noch zwey meiner ordinären Kleider und zwey Duzend Hemder erhalten. Die Spizen davon aber, so wie die übrigen Kleider und Wäsche, bleiben meinen Söhnen zu gleichen Theilen reserviret.

14) Meinem ältesten Sohne, Herrn Heinrich Wilhelm Grafen von Reichenbach, übergebe ich alle diejenigen Stücke, welche ich in der diesem Testament angefügten Specification verzeichnet und welche ihm als dem künftigen Erb-Ober-Jäger-Meister durch Schlesien nach meinem Tode zu überliefern sind. Ich will und habe das gute Vertrauen zu ihm, dass er diese Stücke niemals veräußern, sondern demjenigen in unserer Familie, welcher zu der Würde eines Erb-Ober-Jäger-Meister gelanget, getreulich asserviren und zukommen lassen werde.

15) Zu Vormündern meines Sohnes Carl Heinrich Gottlob constituire und erbitte ich hierdurch erstlich meine liebe Gemahlin als natürliche Vormünderin, dann meinen ältesten Sohn Herrn Heinrich Wilhelm und des Herrn Obrist-Wachtmeisters von Rüllmann auf Milochwitz und Carmine Hochwohlgebohren und entlaste dieselben von aller Caution, habe auch das sichere Zutrauen zu ihrer Freundschaft, dass sie nicht allein zur Annahme derselben, sondern auch mein Sohn diese Function ohnentgeldlich, der Herr Major von Rüllmann aber, im Fall mein jüngerer Sohn Carl Heinrich Gottlob zu dem Besize derer Güther gelangen sollte, gegen eine kleine jährliche Vergeltung von Ein Hundert Reichsthalern sich darzu geneigt finden lassen werden. Wie ich denn auch hiermit die Ober-Aufsicht eines Hoch-Preissl. Königlichen Pupillen-Collegii über diese Vormundschaft aus bewegenden Ursachen submisest depreciret haben will. Wobey ich denn auch meine lieben Kinder als die von mir eingesetzten Universal-Erben meines gesamten Vermögens treuväterlich vermahne, dass sie in einer ohnverrückten Treue und Devotion gegen Sr. Königlichen Majestät von Preussen und Dero rechtmässig nachfolgende Souverains und Obriste Herzoge von Schlesien getreulich beharren und sich dadurch der Höchsten Königlichen Huld und Propension würdig zu machen und darinnen zu erhalten unablässig bestreben.

16) Endlich will und verordne ich, dass mein nach Gottes Willen entseelter Körper zwar standesmässig, jedoch ohne übertriebenes Gepränge beygesetzt werden solle, und wird der dem Herrn Pastori Lauterbach zu Wirschkowitz übergebene Zettel diessfalls, was meine Beerdigung anbetrifft, vollkommene Auskunft geben, wie es dabey gehalten werden soll. Und wenn ich zuvor noch meinen geliebten Kindern und Universal-Erben von Gott allen leiblichen und geistlichen Seegen von Herzen anerwünscht, auch ihnen die Einigkeit unter einander bestens empfohlen, so schliesse ich solchergestalt auch diesen meinen letzten Willen und Testament, welches, dafern es als ein zierlich und solennes Testament nicht bestehen könnte, dennoch als ein Codicill, Fidei-Commiss, väterl. Disposition und auf welche Art und Weise es sonst nach denen allgemeinen und besonderen Landes-Rechten, Verfassungen und Gewohnheiten immermehr aufrecht erhalten werden kann, gelten, beständig und kräftig seyn soll. Ich bitte desswegen Ihro Königliche Majestät von Preussen, als meinen rechtmässigen Souverain und Landesherrn, allerunterthänigst, diesen meinen letzten Willen zu ratihabiren und obrigkeitlich zu handhaben und in keinerley Weise zuzugeben und zu verstatten, dass irgend demselben von Jemand zuwidergehandelt und etwas dem entgegen unternommen werde. Zugleich aber deprecire ich hiermit besonders alle gerichtliche Siegelung, Inventur und Taxa, so wie ich mir dabey auch ausdrücklich vorbehalte, dass alles, was ich etwan sonst noch in einem oder mehreren Codicillen und Nachzetteln unter meiner Namens Hand Unterschrift und Siegel verordnen dürfte, von eben der Gültigkeit und Kraft seyn solle, als wenn es diesem Testament von Wort zu Wort einverleibet wäre, wie ich mir denn sowohl dieses als auch sonst die Freyheit, diese gegenwärtige Disposition zu verändern, zu vermehren oder zu vermindern, auf das feyerlichste reservire.

Wie nun alles dieses mein wahrer, wohlbedächtig gefasster ernster Wille ist, so habe ich zu

<sup>1)</sup> Offenbar zu § 12 gehörig steht am Schluss der Folie: Dieses Legat vor meinen Secretarium soll vorzüglich gelten. Graf von Reichenbach, Neuschloss.



dessen Beglaubigung dieses Testament sowohl mit eigener Hand unterschrieben und besiegelt, sondern mich auch entschlossen, solches zu gerichtlicher Verwahrung zu bringen. So geschehen Wirschkowitz den 28. Januarii 1779.

(L. S.) Christoph Heinrich Graf von Reichenbach,  
qua Testator. Neuschloss.

Publicatum Schloss Militsch den 17<sup>ten</sup> December 1791.

von Tiesenhausen. Frantz.

#### Specification

derjenigen Stücke, welches dem jedesmaligen Erb-Landes-Ober-Jäger-Meister in Schlesien aus Reichenbach-Neuschloss-Familie bey Ueberkommung dieser Würde von seinem Praedecessore nach der Anzahl und Gewichte treulich überliefert werden sollen: 1) Einen grossen Brillanten-Ring, davon der mittelste Stein 21 Grän wieget, als welchen mein ältester Sohn Heinrich Wilhelm Graf von Reichenbach auf Hünern bereits zum tragen erhalten. 2) Mein ganzes silbernes Taffel-Service, bestehend in Tellern, Schüsseln, mit und ohne Glocken und zwei Meeremitten. 3) Eine silberne Plat de Menage nebst Zugehör. 4) Zwey Taffel-Leuchter, jeder mit drey Armen. 5) Vier Stück andere grosse Taffel-Leuchter. 6) Zwey Praesentier-Teller. 7) Zwey egale Stuzen und zwey Flinten mit Silber mondirt. 8) Eine Jagd-Tasche mit einem silbernen Bügel. 9) Ein von Stahl gearbeitetes Weyde-Messer. 10) Alle Gemählde, welche sich in dem Wirschkowizer Taffel- und Neben-Zimmern befinden.

(L. S) Christoph Heinrich Graf von Reichenbach, Neuschloss  
und mit folgendem Involucro versehen war:

#### Mein

Christoph Heinrich Graf von Reichenbach-Neuschloss Testament und letzter Wille mit Deprecation aller gerichtlichen Siegelung, Inventur und Taxe.

Sub acto übergeben Sr. Excellenz dieses Testament zur Asservation ad Archivum Schloss Militsch den 23<sup>ten</sup> Februarii 1779 und zwar in Selbst eigener Hoher Person test. prot.

gez. Frantz.

Dem Antrage derer Herren Erben gemäss in beglaubter Form Rechtens hierdurch ausgefertigt und ertheilet worden. Urkundlich unter der gewöhnlichen Unterschrift und grösseren Regierungs-Insiegel. Gegeben Schloss Militsch den 17<sup>ten</sup> December 1791.

Reichsgräflich Maltzan Freystandesherrliche Regierung.

#### Testament

des Weyland Königlichen Ober-Erb-Land-Jäger-Meisters in Schlesien und des Schwarzen Adler-Ordens Ritters Herrn Christoph Heinrich Grafen von Reichenbach-Neuschloss, Excellenz.

#### Decret.

Von Gottes Gnaden Friedrich Wilhelm, König von Preussen etc. Unsern gnädigen Gruss zuvor. Ehrenveste, liebe Getreue. Aus beiliegender Abschrift geben Wir euch des Mehrern zu ersehen, was Unser Erb-Ober-Jägermeister und Ritter Unsers Rothen Adler-Ordens Heinrich Wilhelm Graf von Reichenbach-Neuschloss wegen Eintragung seines Tituli possessionis auf die im Militschen Kreise gelegene Freye Herrschaft Neuschloss und das derselben in perpetuum incorporirte Gut Wembowitz unterm 17. m. c. allhier geziemend vorgestellet und gebeten hat. Wir befehlen euch hierauf allergnädigst in dem Hypothequen-Buche bei dieser Herrschaft und dem dazu gehörigen Guthe Wembowitz zu vermerken, dass solche Supplicant von seinem verstorbenen Vater, weyland Unserm Erb-Ober-Jäger-Meister und Ritter Unsers Schwarzen Adler-Ordens Christoph Heinrich Grafen von Reichenbach-Neuschloss, vermöge des von letzterem unterm 28. Januarii 1779 errichteten und von der Gräflich Maltzanschen Freyen Standesherrlichen Regierung zu Militsch den 17. December 1791 publicirten Testaments in einem Anschlage von 153 733 Rt. 8 G. erblich überkommen habe, jedoch mit der in § 2 Testamenti enthaltenen Clausul, dass, wenn derselbe sich zur Annahme der Herrschaft in gesetz- und ordnungsmässiger Frist entschlüssen, nachher aber Sinnes werden sollte, selbige zu verkaufen, auf diesen Fall der zweite Sohn des Testatoris oder dessen Mutter berechtigt seyn solle, die Herrschaft und Güther vor obbenannten Preiss ohne alle Liquidation, vor was es nur immer seyn möge, anzunehmen, hingegen aber auch gehalten seyn, dem ältesten Sohne des Testatoris dasjenige Erbtheil, so auf ihn fället, nach Verlauf von einem Jahre, wenn er solches nicht länger stehen zu lassen belieben sollte, herauszuzahlen und mit fünf pro Cent zu zinsen. Wie diese Intabulation geschehen, müsset ihr auf die unterm 26. Novembris 1792 übergebene vidimirte Abschrifts des Testaments registriren, solche sodann nebst einem in vim recognitionis intabulationis factae



gefertigten Hypothequen-Schein dem Supplicanten retradiren, die angegebene vidimirte Abschrift besagten Testaments aber mit der erforderlichen, samt dem Entwurf des Hypothequen-Scheines in Vortrag zu gebenden Note ad Acta nehmen. Hieran geschiehet Unser Wille. Sind euch mit Gnaden gewogen. Gegeben Breslau den 24<sup>ten</sup> April 1794.

An den Archivarium Schubert und Registratorem Mirisch.

Note.

Nachdem der Königliche Erb-Ober-Jäger-Meister und Ritter des Königlichen Rothen Adler-Ordens Heinrich Wilhelm Graf von Reichenbach-Neuschloss sub praes. den 17<sup>ten</sup> April 1794 um Eintragung seines Tituli possessionis der im Militschen Creise liegenden Freyen Herrschaft Neuschloss, bestehend in den Gütern Neuschloss, Borzinowe, Duchave, Dziatkave, Godinove, Heinrichsdorf, Lilikave, Pomorske, Tschotzwitz, Wirschkowitz, Wilhelminenort und Ziegelscheune, wie auch in dem derselben incorporirten Gute Wembowitz gebeten hat, als ist vigore Decreti vom 24. April 1794 bei bemeldeter Herrschaft Neuschloss pag. 119 des Hypothequen-Buchs der Statuum Silesiae eingetragen worden:

dass solche der Erb-Ober-Jäger-Meister Graf von Reichenbach-Neuschloss nach dem Absterben seines Vaters, weyl. des Königlichen Erb-Ober-Jäger-Meisters und Ritter des Schwartzten Adler-Ordens Christoph Heinrich Grafen von Reichenbach-Neuschloss, Kraft des von demselben hinterlassenen Testaments de publ. Schloss Militsch den 17. December 1791 und dessen § 2 für ein festgesetztes pretium von 153 733 Rt. 8 gg. zum Eigenthum und Besitz überkommen habe.

Zugleich ist vermöge des obigen Decrets vom 24. April 1794 die in dem § 2 des obbemeldeten Testaments enthaltene Clausel:

„Sollte sich der älteste Sohn Heinrich Wilhelm Graf von Reichenbach zur Annahme der Herrschaft Neuschloss und Zugehör in gesetz- und ordnungsmässiger Frist entschließen, nachher aber Sinnes werden, selbige zu verkaufen, so soll auf diesen Fall der zweite Sohn Carl Heinrich Gottlob Graf von Reichenbach oder desselben Mutter, des Testatoris Gemahlin und Wittib Sophie Beate gebohr(ne) Gräfin von Burghausen, berechtigt seyn, obbenante Herrschaft und Güter für den festgesetzten Preis der 153 733 Rthl. 8 gg. ohne alle Liquidation, für was es nur immer seyn möge, anzunehmen; hingegen aber auch gehalten seyn, dem ältesten Sohne dasjenige Erbtheil, so auf ihn fällt, nach Verlauf von einem Jahre, wenn er solches nicht länger stehen lassen wollte, herauszuzalen und mit fünf pro Cent zu verzinsen“

auf die Herrschaft Neuschloss und Zugehör pag. 221 des Hypothequen-Buchs der Statuum eingetragen worden.

Welche Eintragung des tituli possessionis auf die beglaubte Abschrift des Testaments registrirt und ein Hypothequen-Schein gefertigt worden.

Breslau den 10. Mai 1794.

gez. Schubert.      gez. Mirisch.

Bresl. Staatsarch. F. Breslau III. 29. E, fol. 19 ff.

2692]

1779 Februar 12.

Heinrich Graf von Reichenbach, Freier Standesherr zu Goschütz etc, kauft die Güter Brustawe, Linsen, Eisenhammer und Neu-Vorwerk nebst den dazu gehörigen 4 Bauern zu Neudorf, wie auch mit den Colonien Kesselsdorf und Liebenthal von Carl Wilhelm Grafen von Kessel für 71 000 Rthlr. und 100 Ducaten Schlüsselgeld. Confirmations- und Traditionsbrief von diesem Tage.

Bresl. Staatsarch. F. Oels III. 18. A, fol. 26 ff.

2693]

1779–1789.

Stammbuch der Gräfin Christine von Reichenbach auf Zessel, gebornen Gräfin von Reichenbach a. d. H. Goschütz.

Archiv zu Goschütz. — Or.

2694]

1780 Januar 31. Bodland.

**Verkauf der Bodländer und Jaschiner Güter durch Herzog Carl Christian Erdmann v. Württemberg-Oels an Carl Heinrich Fabian Grafen v. Reichenbach auf Bodzanowitz.**

Im Nahmen der Allerheiligsten Dreieinigkeit ist dato zwischen dem Durchl. Fürsten und Herrn Carl Christian Erdmann, Hertzoge zu Würtemberg und Teck, auch in Schlesien zur Oels und Bernstadt,



Grafen zu Mömpelgardt, Herrn zu Heidenheimb, Sternberg, Medzibor und des freyen Königl. Burglehn Auras, Ihro Königl. Mayt. in Preussen bestellten General-Lieutenant von der Armee und Stadthalter von Breslau, Ritter des Königl. Dänischen Elephanten-Ordens, Verkäufern an einem und dem Hochgebohrnen Grafen Herrn Heinrich Carl Fabian Grafen von Reichenbach auf Bodzanowitz, Käufern am andern Theile folgender aufrichtiger und unwiederruflicher Verkauf und Kauf verabredet und geschlossen worden:

Es verkaufen nemlich Höchstgedachte Ihro Hochfürstl. Durchl. an ermeldeten Herrn Grafen von Reichenbach aus reifen Rath zu Erb und eigenen Rechten nachstehend benente Deroselben in dem Oppelschen Fürstenthume, Rosenbergschen Kreises belegene Güter und zwar:

1) Die Bodländer Güther, Bodland, Wiersche, Schum, Borckowitz, Baasan, nebst den Vorwerken Damnig, Waldvorwerk und Jagdschloss mit Ober- und Niedergerichten, dem Jure Patronatus, Rittersitz samt allen dazu gehörigen Gebäuden und Vorwerkern, besäeten und unbesäeten Aeckern, Wiesen und Auen, Gärten, Baumgärten, gross und kleine, besetzten und unbesetzten Teichen, an die Müller verkauften erblichen Mühlen und Mühlgerechtigkeiten, der Brettmühle, Bleiche und Eisenhammer-Gerechtigkeit, Bauern und Gärtnern, an- und unangesessenen, besetzten und unbesetzten, auch dermahlen abwesenden und zum theil verlaufenen Unterthanen, so eigentlich zur Herrschaft Bodland gehören, jedennoch die dazu nicht gehörigen, sondern von andern herzoglichen Gütern indessen hergegeben und hier nicht possessionirte ausgenommen, welche ihm jedoch auf sein Verlangen von Jahr zu Jahr in Diensten überlassen und mit denen vorgeschriebenen Lizenz-Zetteln dazu versehen werden sollen, mit allen Zinsen, Robothen und allerlei Schuldigkeiten, mit Wäldern, Büschen, Sträuchern, Bachen und Flusswassern, Bier- und Brantwein-Urbar, auch dessen alten Ausschank und Verlag, mit allerhand Waidmannschaft, dem Netzhauss, wie es jetzt liegt und steht, mit allen dermalen würcklich noch darinnen befindlichen brauch- und unbrauchbaren Netzen, Verführung und Genuss, Wildbahn, Schlossern und allen, was darinn erd-, nied-, wand- und nagelfeste ist, auch Mobilien, das Silber, Zinn, Kupfer, Messing, Blech, Porcellain und Fayence, Gläsern, Federbetten imgleichen, den Nussbaumen Schreibtisch allein ausgenommen, in Summa allen und jeden grossen und kleinen Nutzungen, wie sie Nahmen haben mögen, mit den Gränzen und Reinen, wie sie vor Alters her gewesen und resp. mit Kopitzen bezeichnet, auch ausgehauen worden, wie Seiner Hochfürstl. Durchl. und Ihre Vorfahren solche in ruhigem Besitz genutzt haben, nichts, als was in folgenden näher bestimmt ist, ausgenommen, sondern mit allen vollkommen Zubehör und Rechten. Desgleichen

2) Das Guth Jaschine und dazu gehörigen Vorwerken Lippine, Stoberau und Lorzendorff, wie auch die auf Thuler Grunde gelegene sogenannte Plottner Wiesen bis zu dem Graben, nebst dem auf Jaschine befindlichen Rittersitze, denen Höfen, Wirthschaffts- und anderen sämtlichen Gebäuden, Heltern, Feldern, Gärten, Aeckern, gearn und ungearn, Wiesen, Wiesewachs, Wasserläufen, Mühlen und Mühlstädten, Teichen und Teichstätten, Fischereien, Gräben und Dämmen, Wäldern, wie sie liegen und stehen, Büschen, Gehölzen, Ritticht, Strittig, freyen, hohen und niedern Jagden, auch Stallungen, Trifften und Hutungen, Schäfereyen, Viehzuchten, Wegen und Stegen, denen Unterthanen, ausser denen bey den Bodländer Gütern excipirten, von andern herzoglichen Gütern anhero gegebenen, hier nicht possessionirten Unterthanen, Kretscham-Gerechtigkeit, -Verlag und Schank und der freyen Brandwein brennen-, Bräu- und Maltz-Gerechtigkeit, mit denen Renthen, Zinsen, Pflichten, Ehrungen, Robothen, Hofarbeiten, Ober- und Nieder-Gerichten und generaliter mit allen Nutzungen, Herrlich- und Gerechtigkeiten, wie solche der Herr Verkäufer und vorige Besitzer der Bodländer und Jaschiner Güter cum Appertinentiis nach Massgabe der alten Privilegien, Confirmationen und Urkunden besessen und genutzt oder auch besitzen und nutzen können und mögen, nichts davon ausgenommen, imgleichen mit allen auf diesen Gütern haftenden Beschwerden und oneribus, wie sie immer Nahmen haben mögen, in Pausch und Bogen und um Ein Hundert und Neun und Dreissig Tausend Reichsthaler Kauf- und Tausend Reichsthaler Schlüsselgeld in königl. Preuss. coursirenden schwer Courant de Anno 1764.

3) Dieses Kauf- und Schlüsselgeld hat Herr Käufer dergestalt zu bezahlen zugesagt, dass er das Kaufgeld in Schlesischen landschaftlichen Pfandbriefen, ohne dafür das geringste anjetzt etwa im Cours üblichen Agio anzurechnen, das Schlüsselgeld aber in Königlich Preussischen obbeschriebenen Current dergestalt entrichtet, dass bey der Natural-Gewehr dieses Schlüsselgeld mit 1000 Rt. auf das Angeld aber . 19000 Rt. in gedachten Schlesischen Pfandbriefen und in eben solchen Term. Joh. Bapt. a. c. . . . 55000 Rt.

Der Rest aber mit 65000 Rt. Termino Weihnachten c. a. in Pfandbriefen

Facit 139000 Rt.

sage Ein Hundert Neun und Dreissig Tausend Reichsthaler richtig bezahlet wird und werden die beiden Termine Joh. und Weihnachten bis zur wirklichen Zahlung mit fünf pro cent a dato hujus verinteressirt, nicht minder bleibt bis nach geschעהner Zahlung dem Durchlauchtigsten Herrn Verkäufer das jus reservati Dominii auf diesen Güthern vorbehalten, wogegen der Durchlauchtigste Herr Verkäufer nach geschעהner Zahlung darüber nicht nur gehörige Verzicht leisten, sondern auch diese Güther von allen



darauf haftenden gerichtlichen und aussergerichtlichen Nexibus depuriren, mithin dem Herren Käufer liberam et vacuum possessionem gewähren wird.

4) Die gerichtliche Kaufs- und Confirmations-Kosten werden von beiden Herrn Contrahenten zu gleichen Theilen getragen. Sollte inzwischen Herr Käufer noch überdem zu dero Securitaet die Güther gerichtlich aufbieten lassen wollen, so geschieht solches auf dero alleinige Kosten.

5) Die Natural-Tradition geschieht bald nach der von beiden Contrahenten erfolgten Vollziehung des Kaufcontracts, jedoch dergestalt, dass, da diese Güter dermalen vermietet sind, die jetzige Miethungs-Compagnie bis zum 1. July a. c. in ruhigem Genuss der Miethung nach dem habenden herzoglichen Contracte verbleibt und allererst in dicto Termino das in Bestand habende herzogliche Inventarium und Beylass, alss mit welchem Herr Käuffer sich begnügt, in Beysein einer herzoglichen Commission zurückgewähret, Herr Käuffer auch den alsdenn sich etwa findenden Ueberschuss gegen dieses herzogliche Inventarium der Miethungs-Compagnie nach gerichtlicher Taxe bezahlt, so wie diese das etwa daran fehlende nach ebenmässiger Taxe contractmässig vertreten muss, nicht minder entrichtet die Miethungs-Compagnie a Term. Weihnachten 1779 die contractmässige Miethungspension an Herrn Käuffer. Nach geschehener jetzigen Natural-Gewähr übernimmt Herr Käuffer das Periculum. In Ansehung der nicht verpachteten Revenüen bleiben dem Herrn Verkäuffer alle und jede, so bis Termino Weihnachten bereits eingekommen, ingleichen das bis dahin wirklich verkaufte Holz, es mag solches bereits bezahlt und abgefahren sein oder nicht. Das a 1<sup>mo</sup> January c. verkaufte Holz und Schindeln aber mit allen Beständen nach denen von dem Ober-Förster Lorey führenden Rechnungen bleibt dem Herrn Käuffer und wird ihm getreulich mit überlassen, wogegen er das resp. Schlag- und Macherlohn davon refundiret. Und wie der Königl. Ober-Teichinspector Neuwertz laut des mit der herzogl. Cammer geschlossnen Contracts bis 1. Julyus c. 1000 Claftern Erlen-Flössholz nach dem contractmässig beschriebnem Maasse zu fordern hat, für sothanes Holtz auch schon über die grösste Hälfte zur Flöss-Bach angefahren ist, als reservirt sich Herr Käuffer in Rücksicht, da die Hochfürstl. Durchl. von dem Angelede der 20000 Rt. die Interessen schon von Weihnachten 1779 einheben, von diesem Holtze die Zahlung nach Abzug des Schlagerlohns von 1000 Claftern, wie auch des bisher gewöhnlichen Stammgeldes und Klapper-Kreutzers und entrichtet Herr Käuffer an sämtliche jetzigen Forst- und andere hier befindliche herzogliche Bediente das ihnen jetzt ausgesetzte herzogliche Lohn und Deputat bis ult. Juny c.

6) Alle zu diesen verkauften Gütern gehörige Documente, Schöppenbücher, Plans, den jetzigen Mieth-Contract und was dazu gehörig, auch alle und jede Acten, so dem Herrn Käuffer zum Besitz dieser Güther nun immer nötig und nützlich seyn mögen, imgleichen die Seelenregister, Zinss- und Praestations-Tabellen sollen aus der herzoglichen Cammer-Registratur mediante specificatione dem Herrn Käufer getreulich und richtig extradirt, auch die Grenzen ordentlich angewiesen werden.

Wie nun solchergestalt beyde Theile diesen richtig geschehenen Kauf- und Verkauf-Contract in allen dessen Puncten und Clauseln stet, fest und unverbrüchlich beschlosssen und dieserwegen allen und jeden nur erdenklichen Rechts-Ausflüchten, Einwendungen und Behelfen, überhaupt und insbesondere der Uebereilung, des Irrthums, aller und jeder Verletzung, der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand, Rechtens und dergleichen, sie mögen Nahmen haben, wie sie wollen, als ob solche alhier wörtlich mit angeführet werden und in specie Herr Käuffer seinerseits aller weitem Eviction, immassen derselbe die Güter, so wie sie dato stehn und liegen, per Pausch und Bogen übernommen, feierlichst entsagen, also ist gegenwärtiger Contract in Duplo ausgefertigt und von beyden Herrn Contrahenten eigenhändig unterschrieben und besiegelt worden. So geschehen Bodland den 31. Januar 1780.

(L. S.) Carl Christian Erdmann Herzog zu Württemberg-Oels  
als Verkäuffer.

(L. S.) Heinrich Carl Fabian Graf von Reichenbach auf Bodzanowitz  
qua Käufer.

(L. S.) Carl Ferdinand von Blacha  
als Zeuge und Beistand.

Bresl. Staatsarch. F. Oppeln-Ratibor III. 36. W, fol. 198/205.

2695]

1780 März 25. Schloss Loslau.

Frau Sophie Caroline verwittw. Gräfin von Dyhrn, geb. Freiin von Crause verkauft an Heinr. Leopold Grafen von Reichenbach, Sr. Kgl. Maj. von Preussen bestallten Geheimen Legations-Rath, Erbherrn der Pommerswitzer Güter, die Freie Minderherrschaft Loslau in Oberschlesien für 186666 Rthlr. 16 Gr. oder 280000 Fl.

Bresl. Staatsarch. Standesherrschaft Beuthen-Oderberg III. 7. C, fol. 154 ff.



2696] 1780 März 25. Brieg.

Oberamtliche Confirmation des Kaufes der Freien Standesherrschaft Loslau i. Kr. Pless durch Graf Heinrich Leopold von Reichenbach von der verw. Gräfin von Dyhrn, geb. von Crause.  
Erwähnt in der Verkaufsurkunde vom 22. December 1794.

2697] 1780 Mai 30. Oels.

Herzoglich Württemberg-Oelsnische Confirmation über den d. d. Goschütz 14. April resp. Berlin 13. May ejusdem vollzogenen Verkauf des im Oelsn. Fürstenthum und Trebnitzschen Kreise gelegenen Gutes Althammer durch den „Königl. Wirklichen Geheimen Staats-, Krieger- und dirigirenden Minister“ Herrn Friedrich Christoph von Goerne auf Ellguth und Schmarker, Raschewitz und Schidlawe an den General-Erb-Postmeister in Schlesien, Heinrich Grafen von Reichenbach, Freien Standesherrn zu Goschütz.

Archiv zu Goschütz. — Or.

2698] 1780 Juni 10. Bodzanowitz.

Carl Heinrich Fabian Graf von Reichenbach auf Bodland verkauft an Gustav Freiherrn von Welczek seine bisher in eigenthümlichem Besitz gehaltenen Bodzanowitzer Güter, nämlich Bodzanowitz, Kutschoba, Neu-Karmonkau, Wichrow, Psurow, die Colonie Ulriquendorf und den Antheil zu Schönwald mit allen dazu gehörigen Vorwerken, Eisenwerken, Pottaschsiedereien etc. für 80 000 Rthlr. und 500 Rthlr. Schlüsselgeld unter genau stipulirten Bedingungen.

Bresl. Staatsarch. F. Oppeln-Ratibor III. 36. X, fol. 20 ff.

2699] 1780 Juli 6. Goschütz.

**Verzicht der Freien Standesfrau verw. Frau Gräfin Marianne v. Reichenbach-Goschütz auf ihre Rechte bezügl. der Bodzanowitzer Güter.**

Kund und zu wissen sei hiermit . . ., dass

Nachdem mein Sohn, der Graf Fabian von Reichenbach zu Bodland, die Herrschaft Bodzanowitz an den Freiherrn von Welczek verkauft und Käufern fundum liberum zu gewähren versprochen, ich Endesunterscriebene heut dato der Reservation, so ich bey Cedirung der Güther Bodzanowitz in Instrumento d. d. Goschütz den 18. März 1771 § 7 mir per Expressum vorbehalten und dahin lautet:

„Jedoch reserviret sich die Hochgräfl. Frau Mutter und Cedentin nach dem bei ihrem Leben erfolgenden seel. Hintritt ihres Herrn Gemahls Liebdl., wenn es ihm gefällig sein sollte sich in Bodzanowitz aufzuhalten, die Hälfte des Schlosses und die Hälfte des Lustgartens zu ihrem beliebigen Gebrauch nebst 6 Kühen in freyem Futter“

hiermit feyerlich und wohlbedächtig entsage, dergestalt und also:

„dass ich von nun und auf künftige Zeit auf das vorbesagte pactum reale keinen Anspruch formiren wolle, sondern mich vielmehr dieses beneficii begeben und genehmige, dass solches aus dem Grund- und Hypothekenbuch gelöscht werden möge.“

Endlich renuncire ich hierbey allen mir zustatten kommenden Rechtsausflüchten, tam in genere quam in specie, denen weiblichen beneficiis, als der schlesischen Landes-Polizei-Ordnung. Zu mehrerm Urkund habe ich gegenwärtiges Renunciations-Instrument mit meiner Hand-Unterschrift und Beidruckung des mir angebohrnen Gräfl. Wappens bestätigt. So geschehen

Goschütz, den 6. July 1780.

(L. S.) Mariane Gräfin von Reichenbach, verw. Standes-Frau von Goschütz,  
geborne Gräfin von Schönaich.

(L. S.) Heinrich Graf von Reichenbach-Goschütz  
als erbetener Curator.

Bresl. Staatsarch. F. Oppeln-Ratibor III. 36. X, fol. 18 b ff.

2700] 1780 August 9. Loslau.

**Schreiben des Grafen Leopold v. Reichenbach auf Loslau an den Minister v. Hoym.**

Er meldet ihm, dass er seine zwei ältesten Söhne von 9 und 8 Jahren, einen nach Breslau in die Königl. Friedrich-Schule und den zweiten nach Dessau in das Philanthropin schicken wolle, indem es in seiner Gegend sehr schwer sei, gute und geschickte Informatores für die Jugend zu bekommen. Zur Absendung des zweiten erbittet er die Genehmigung.



Am 18. August fragt der Minister Hoym bei dem Justizminister Freiherrn von Zedlitz an, ob das Philanthropin zu Dessau zu besuchen erlaubt wäre.

Am 29. August antwortet Zedlitz, dass der Besuch verboten sei und schlägt dafür das Institut des Prof. Trapp zu Halle vor, welches von den Dessauschen Fehlern befreit sei.

Dieses meldet unterm 6. September Hoym dem Grafen von Reichenbach auf Loslau.

Bresl. Staatsarch. M. R. V. 29. A.

2701]

1781 April 5. Kreuzburg.

Der Landrath von Ohlen meldet dem Staats-Minister von Hoym, dass der Landesälteste von Salisch junior sein zweites Antheilsgut Schmaridt nebst Colonie Neuwalde an den Grafen von Reichenbach auf Bodland für 20000 Rthl. und 100 Ducaten Schlüsselgeld verkauft habe.

Bresl. Staatsarch. P. A. I. 58. A, Vol. 18.

2702]

1781 Mai 6. Goschütz.

**Heinrich Graf v. Reichenbach-Goschütz bittet den König um die Erlaubniss, in Erbschaftsangelegenheiten seiner Gemahlin auf einige Zeit ins Ausland reisen zu dürfen.**

Sire

Come les comtes de Schonbourg feront après la St. Jean le partage de leurs biens et que ma femme en est la soeur, elle en doit avoir sa part. Votre Mayesté veut elle donc gracieusement permettre, que nous y aillions faire un voyage de quelques semaines et qu'elle pardonnera, si je ne suis de retour du temps de la revue de Votre Mayesté en Silésie, pour lui faire ma cour? Je suis avec le plus profond respect

Sire

De Votre Mayesté

Goschutz le 6. de May 1781.

le plus humble et le plus soumis

Henry, Comte de Reichenbach-Goschütz.

Bresl. Staatsarch. M. R. V. 31. B.

2703]

1781 Mai 23. Potsdam.

**König Friedrich der Grosse notificirt dem schlesischen Minister, dass er dem Freien Standesherrn Heinrich Grafen v. Reichenbach-Goschütz die Erlaubniss zu einer Reise ins Ausland ertheilt habe.**

Mein lieber Etats-Minister von Hoym.

Ich habe dem Grafen von Reichenbach-Goschütz auf die Original-Anlage<sup>1)</sup> zu der vorhabenden Reise zu seinen Schwägern, den Grafen von Schönburg, Meine Einwilligung gegeben und mache Euch solches zur Nachricht und Achtung bekannt, als Euer wohlaffectionirter König.

Potsdam den 23. May 1781.

Friedrich.

An den Staats-Minister von Hoym.

Bresl. Staatsarch. M. R. V. 31. B.

2704]

1781 Mai 28. Breslau.

Der schlesische Staats-Minister von Hoym theilt dem Freien Standesherrn Grafen Heinrich von Reichenbach-Goschütz mit, dass der König ihm die Erlaubniss zu einer Reise in Erbschaftsangelegenheiten ins Ausland gegeben habe.

Bresl. Staatsarch. M. R. V. 31. B.

2705]

1781 November 3. Baumgarten.

Der Landrath von Ohlen meldet dem Staats-Minister von Hoym, dass Gräfin Sophie Charlotte von Poninska, geb. Gräfin von Reichenbach ihrem Bruder Grafen Fabian von Reichenbach auf Bodland ihren Gutsantheil von Schmaridt, Kr. Kreuzburg, für 20000 Rthl. und 100 Ducaten Schlüsselgeld verkauft habe.

Bresl. Staatsarch. P. A. I. 58. A, Vol. 18.

<sup>1)</sup> Vgl. ob. No. 2702.



2706]

1782 November 19. Breslau.

Heinrich Graf von Reichenbach-Goschütz ersucht die Breslauer Oberamtsregierung, die zum Behuf der Abstattung seiner jüngsten Schwester, der verehelichten Freiin von Bothmer, gebornen Gräfin von Reichenbach auf seine Freie Standesherrschaft Goschütz ausgefertigten 8000 Thlr. als Pfandschaftsbriefe vor den 10 000 Thlr. mütterl. Erbgeldern seiner Kinder erster Ehe mit Einwilligung von deren Curatoren Heinrich Leopold Grafen von Reichenbach auf Loslau und Heinrich Fabian Grafen von Reichenbach auf Bodland eintragen zu lassen.

Bresl. Staatsarch. F. Breslau III. 29. D, fol. 138b.

2707]

1782–1788.

Stammbuch des Grafen Heinrich Leopold Gottlob von Reichenbach auf Goschütz.

Archiv zu Goschütz. — Or.

2708]

1783 Januar 22. Riegersdorf.

Ein Herr von Larisch berichtet dem Staats-Minister von Hoym, dass die Gräfin Poninska, geb. Gräfin von Reichenbach ihre Güter Schönwald und Kamin bei Rosenberg gegen seine Güter Riegersdorf und Landeck im Fürstenthume Teschen eingetauscht und bereits tradirt habe.

Bresl. Staatsarch. P. A. I. 58. A, Vol. XX.

2709]

1783 Februar 10. Schmaradt.

Ignaz August Graf von Ponin-Poninski zeigt dem Minister von Hoym an, dass Graf Fabian von Reichenbach am 17. October 1781 an ihn für 20 000 Rthlr. seinen Antheil zu Schmaradt verkauft habe.

Bresl. Staatsarch. P. A. I. 58. A, Vol. XX.

2710]

1783 Mai 15. Rohnstock.

Henriette Friederike Gräfin von Reichenbach-Neuschloss, geb. Gräfin von Hochberg benachrichtigt in einem eigenhändigen Schreiben den Minister von Hoym, dass sie vom Rittmeister von Gellhorn das Gut Ossenbar gekauft habe.

Bresl. Staatsarch. P. A. I. 58. A, Vol. XX.

2711]

1783 Juli 17. Goschütz.

**Heinrich Graf v. Reichenbach, Freier Standesherr auf Goschütz, bestätigt aus grundherrlicher Macht die Statuten der in seiner Erbstadt Festenberg neugegründeten Schützen-Gesellschaft.**

... Da ich nun diesem gehorsamsten Ansuchen der an dem Institut theilhabenden Bürger meiner Erbstadt Festenberg nichts entgegen zu setzen gefunden, inmahlen hierdurch weder das Gemeindebest der Stadt, noch derjenigen von der Bürgerschaft, welche an dieser Schützengesellschaft nicht Theil nehmen wollen, einigen Abbruch leidet, im Gegentheil, da ohnedem das hierzu bestimmte Schiesshaus nicht auf städtischem Grund und Boden erbaut ist und mithin auch niemahlen zu bürgerlichen Lasten und Pflichten gezogen werden kann, es blos von der Willkühr der Bürgerschaft abhängt, ob einer oder der andere dieser Schützen-Gesellschaft beytreten will oder nicht; also haben um so mehr dem gehorsamen Ansuchen nicht entfallen können, als in anderen benachbarten Städten bereits dergleichen Schützen-Gilden existiren und ein ansehnliches Theil meiner treuen Bürgerschaft vorlängst das Verlangen geäussert, einer gleichen anständigen Erholung theilhaftig zu werden. Confirmire daher und bekräftige dahero aus Grundherrlicher Macht und Gewalt die zum Grunde gelegten Statuta dergestalt und also, dass mehrgedachte zu einer Schützen-Gilde sich vereinigte Gesellschaft nebst ihren jetzigen und künftigen Mitgliedern sich bei dem König- und Scheibenschiessen nach denen zu Grunde gelegten Statuten aufs genaueste richten, die darin gemachte Ordnung beobachten und in allen Punkten solche als eine Richtschnur sich dienen lassen und darnach achten sollen. Jedoch alles den Obrist-Landesherrlichen Regalien, wie auch meinen Rechten und Gerechtigkeiten und sonst jedermänniglich ohnbeschadet. Wobey ich mir jedennoch reservire, die übergebenen Statuten nach Befund der Umstände zu vermehren, zu vermindern, zu ändern oder auch wiederum nach Gelegenheit der Zeit und Umstände aufzuheben, wie es denn auch in Ansehung der von mir ausgesetzten Prämie von fünf Rt. für den Schützen-König nur so lange sein Bewenden behält, als kein anderer Fond zu einem prämio existirt, indem alldann, wenn entweder der Schützen-Gilde die in anderen Städten



üblichen Belohnungen noch verwilliget werden oder dieselben aus ihrem eigenen Fond eine Prämie zusammen zu bringen im Stande sein sollten, diese aus meinen Renten verwilligete obige Discretion völlig wegfällt.

Urkundlich unter Meiner Eigenhändigen Unterschrift und begedrucktem Freistandesherrlichem Regierungs-Innsiegel.

Goschütz den 17. Juli 1783.

Heinrich Graf von Reichenbach-Goschütz.

Archiv zu Goschütz. — Abschr.

2712]

1783 November 15. Goschütz.

**Schreiben des Grafen v. Reichenbach-Goschütz an den schlesischen Minister v. Hoym.**

„... Mit der grössten Bestürzung habe in den letzten Zeitungen mit des Minister von Zedlitz Unterschrift die geschärfte Ordre gelesen, dass kein Preussischer Vasall auf fremden Universitäten studiren soll. Ohngeachtet ich zwar Euer Excellenz vorhero gemeldet und um Dero Rath gebethen, ob ich meinen Sohn nach Leipzig schicken dürfte, weil ... seine beyde Oncles, die Fürsten von Schwarzburg, völlig vor ihm sorgen und bezahlen, so habe doch Euer Excellenz en ami um den gütigen Rath fragen wollen; ob Dieselbten vor gut finden, dass ich den Minister Zedlitz, als welchen ich auch recht gut kenne, darum schreibe und alle die Umstände melde, weil er das Departement darüber hat. Ich werde mich völlig darinnen Euer Excellenz Willen accomodiren und lebenslang mit Hochachtung verharren ...“

Am 22. November stellt Hoym dem Grafen von Reichenbach anheim, sich deshalb an den Minister von Zedlitz zu wenden.

Am 22. December fordert Hoym den Grafen von Reichenbach auf, seinen in Leipzig studirenden Sohn bald abzuuberufen und nach Halle oder auf eine andere kgl. Universität zu senden.

Bresl. Staatsarch. M. R. V. 29. A, Vol. IV.

2713]

1783 December 28. Goschütz.

**Antwort des Grafen v. Reichenbach-Goschütz an den schlesischen Minister v. Hoym.**

„... Ich würde unverzüglich Sr. Königl. Majestaet allergnädigstem Befehle gehorsahmen und meinen Sohn zurückberufen. Da ich aber erst vor 14 Tagen an Sr. Majestaet darum geschrieben, so muss wohl desselben Antwort abwarten. Sollte es aber auch ein refus seyn, so wolle Euer Excellenz hiermit anfragen, ob wenigstens nicht mein Sohn biss Ostern, um seine Collegia abzuwarten, daselbst bleiben könnte. Wie stehet es dann mit den beyden Graf Maltzahn und Schaffgotsch! müssen die auch fort. Unser guter Maltzahn hätte nur nicht so öffentlich davon sprechen sollen, dass seine Söhne in Leipzig sind, ist nicht gut, da hat er unsere Sachen schlimm gemacht.

Zu dem bevorstehenden Neuen Jahre wünsche Euer Excellenz und sämtlicher Familie Alles sich selbst wählende Vergnügen und prosperité, besonders eine dauerhafte Gesundheit, empfehle mich und die Meinigen in Dero beständiges Wohlwollen ..., auch meine neugebohrne Tochter, mit welcher meine Gräfin am heiligen Abend glücklich niedergekommen, welche ich als ein Patgen zu Euer Excellenz Wohlgewogenheit recommandire. Der ich übrigens mit wahrer Hochschätzung verharre ...“

Am 3. Januar 1784 räth Hoym dem Grafen von Reichenbach, den Sohn bald zurückkommen zu lassen, da Sr. Majestät Befehl darin zu positiv ... „gratulire und es mir zur Ehre rechne, ein Pathe der neugebohrnen Comtesse Tochter zu sein“ ...

Bresl. Staatsarch. M. R. V. 29. A, Vol. IV.

2714]

1784 April 7. Rohnstock.

Gottlob Johann Ludwig Graf von Hochberg berichtet dem Minister von Hoym, dass er von seiner Schwester, der Gräfin von Reichenbach-Neuschloss auf Hünern, das Gut Ossenbar i. Kr. Bolkenhain für 22000 Rthlr. erkaufte habe.

Bresl. Staatsarch. P. A. I. 58. A, Vol. XXI.

2715]

1784 Juni 11. Leobschütz.

E. F. von Kaminietz, Rittmeister bei Dallwig, berichtet dem Minister von Hoym, dass er von dem Grafen von Reichenbach die beiden kleinen Güter Klein-Gorzitz und Uchylsko in der Loslauer Herrschaft für 36000 Rthlr. erworben habe.

Bresl. Staatsarch. P. A. I. 58. A, Vol. XXI.



2716] 1784 December 9. Leobschütz.

Der Landrath von Haugwitz meldet dem Minister von Hoym, dass der Kgl. Geh. Legationsrath Graf von Reichenbach die Güter Pommerswitz, Alt- und Neu-Wiendorf nebst den dazu gehörigen Colonien an den Hauptmann a. D. von Rottenberg käuflich abgelassen habe.

Bresl. Staatsarch. P. A. I. 58. A, Vol. XXI.

2717] 1784 December 15. Breslau.

Auf Befehl des dirigirenden Staats-Ministers für Schlesien von Hoym, aus jedem Kreise eine Anzahl wirthschaftsverständiger Herren von bekannter Rechtschaffenheit und Kenntniss zur Regulirung der Urbarien zwischen Herrschaft und Unterthanen vorzuschlagen, bezeichnet die Breslauer Kriegs- und Domänen-Kammer für den Rosenberger Kreis als solche Persönlichkeiten den Landrath von Pritzelwitz, den von Blacha auf Thüle und den Grafen von Reichenbach auf Bodland.

Bresl. Staatsarch. P. A. III. 15. F.

2718] 1785 September 12. Goschütz.

Heinrich Graf von Reichenbach-Goschütz schreibt dem Minister von Hoym, dass er die Kraschnitzer Güter sub hasta erstanden.

P. S. „Zugleich habe bey Ewer Excellenz anfragen wollen, ob E. K. Kammer nicht bald die Bonifications-Gelder vor die Anger-Heussler auf dieses Jahr werden auszahlen lassen. Wenn man Güther kauft, klaubt man Alles zusammen.“

Der Minister von Hoym antwortet hierauf verbindlichst unterm 16. September.

Bresl. Staatsarch. P. A. I. 58. A, Vol. XXII.

2719] 1785 September 23. Berlin.

Beglaubigte sechzehn Ahnen-Tafel für Heinrich Leopold Gottlob Grafen von Reichenbach, geboren 23. December 1768 zu Goschütz, unterfertigt von Canzler und Räthen des Johanniter-Ordens-Meisterthums Sonnenburg.

Johanniter-Ahmentafel 869 im Kgl. Geh. Staatsarch. zu Berlin. — Beglaubigte Abschr. im Arch. zu Goschütz.

2720] 1786 October 15. Breslau.

(Im Palais zu Breslau) . . . „wurde die erste Huldigung geleistet, von Seiten des Fürsten von Schaffgotsch, als Bischofs von Breslau; der Besitzer der Schlesischen Fürstenthümer, nämlich des Herzogs von Württemberg-Oels, als Fürsten von Oels-Bernstadt; des Herzogs von Curland, als Fürsten von Sagan; des Fürsten von Liechtenstein, als Fürsten von Troppau und Jägerndorf, Kön.-Preuss.-Antheils; des Fürsten von Auersperg, als Fürsten von Münsterberg; des Fürsten von Hatzfeldt, als Fürsten von Trachenberg; und des Fürsten von Carolath, als Fürsten von Beuthen-Carolath; ferner von den Freyen Standesherrn: dem Herzog von Curland, von wegen Wartenberg; dem Fürsten von Anhalt-Coethen, von wegen Plesse; dem Grafen von Malzahn, von wegen Militsch; dem Grafen von Henckel, von wegen Oberbeuthen; und dem Grafen von Reichenbach, von wegen Goschütz; endlich von den Deputirten des Hohendohmstifts zu Breslau.“

„Die Erbhuldigung Schlesiens den 15. October 1786 geleistet Friedrich Wilhelm dem Zweiten, König von Preussen,“ S. 35.

2721] 1788 Juni 30. Branitz (nebst Codicill d. d. Goschütz 5. Februar 1790).

**Testament des Freien Standesherrn Heinrich Gottlob Grafen v. Reichenbach-Goschütz.**

(publicirt Goschütz 23. März 1790)

Testator bestimmt im wesentlichen Nachstehendes:

- 1) Das Majorat der Freien Standesherrschaft Goschütz erbt ipso jure sein ältester Sohn Heinrich Leopold Gottlob. Er übernimmt alle haftenden Schulden, hat fehlendes beim Inventar zu ergänzen, braucht aber nicht das Plus zur Masse herauszugeben.

Er ererbt ferner das Gut Althammer, welches immer bei dem Majorate bleiben soll, übernimmt die darauf haftenden 8000 Thaler Hypotheken. Da das Gut für 22000 Thaler erworben wurde, sollen die noch übrigen 14000 Thaler bestimmt sein zum Grundstock des laut der unterm 28. August 1769 confirmirten Bestimmungen des Grafen Heinrich Leopold beim Fideicommiss aufzusammelnden Capitals von 150000 Thalern zu einer Ressource gegen künftige Unglücksfälle. Der



Erbe von Goschütz soll aus eigenen Mitteln die Erbportionen der Schwestern, wo dies nöthig, auf 10000 Thaler ergänzen.

- 2) Der zweite Sohn Christoph erbt die Branitzer Güter — soll später seiner Schwester Charlotte 1000 Thaler herauszahlen.
- 3) Der dritte Sohn Heinrich Ernst bekommt die Brustawer Begüterung.
- 4) Der vierte Sohn Wilhelm erhält die Kraschnitzer Güter — soll seiner Schwester Wilhelmine 1000 Thaler zahlen.
- 5) Die Töchter: Amalie, verehelichte Gräfin Reichenbach-Loslau, und ebenso Caroline, verehelichte Gräfin Roedern und Friederike, vermählte von Goetzen, sind bereits abgefunden.
- 6) Die Tochter Christine, verehelichte Gräfin Fabian Reichenbach auf Bodland, erhält noch die für die Töchter normirte Erbportion von 10000 Thalern, welche ihre vorgenannten Schwestern schon früher erhielten.
- 7) Die minorenne Tochter erster Ehe Charlotte gleichfalls 10000 Thaler und Nadelgelder bis zu ihrer Heirath.
- 8) Die beiden Töchter zweiter Ehe Emilie und Wilhelmine mit Rücksicht auf ihr grösseres Muttertheil jede 6000 Thaler und bei ihrer Verheirathung 1000 Thaler Ausstattungsgelder.
- 9) Die Wittve des Testators Antoinette, geb. Gräfin Schönburg, Alles, was sie nach ihren Ehepakten zu fordern hat.

Ausser der Letzteren werden zu Vormündern ernannt des Erblassers Bruder und Schwiegersohn Fabian auf Bodland und Ferdinand von Faldern auf Langendorf.

Das Codizill vom 5. Februar 1790 bestimmt noch, dass die inzwischen erkauften Rudelsdorfer Güter nebst Althammer zu einem neuen Familien-Fideicommiss vereinigt werden sollen, worüber Testator bereits die landesherrliche Confirmation nachgesucht habe.

Die Kosten zum Bau des bereits in Angriff genommenen Kraschnitzer Wohnhauses sollen auf die Majorats-Kasse übernommen werden.

Or. i. Archiv zu Goschütz. — Extract hieraus im Kgl. Geh. Staatsarch. zu Berlin. R. 46. B. 172. R. I., fol. 82.

2722] 1788 November 5. Berlin.

Kgl. Bestallung als Legationsrath für den Grafen Heinrich Leopold Gottlob von Reichenbach-Goschütz.

Friedrich Wilhelm.<sup>1)</sup>

Archiv zu Goschütz. — Or. i. „Correspondenzen der Familie 1750—1816.“

2723] 1789 Mai 22. Goschütz.

**Die Gräfin v. Reichenbach-Goschütz, geb. Gräfin und Herrin v. Schönburg an König Friedrich Wilhelm II. v. Preussen.**  
Sire.

Schon dreyzehn Jahr genüsse ich das Glück unter Ew. May. Schutze zu leben, beynahe eben so lange auch Höchstdemselben bekannt und von Höchstdero wohlwollender Gnade gegen alle und jede Ihrer Vasallen und Unterthanen überzeugt zu seyn. Dies hat in mir den Wunsch erregt, mein kleines anjetzt besitzendes Vermögen in Höchstdero Herzogthum Schlesien anzuwenden. — Da mir aber zum Ankauf irgend eines Gutes (als einer Ausländerin) das hierzu nöthige Incolat fehlet, so erlauben Ew. Majestät Höchstsclbe, um dessen Ertheilung gratis unterthänigst zu bitten. — Ich ersterbe ...

Bresl. Staatsarch. M. R. III. 36. Vol. XXXIV.

2724] 1789 Juni 2. Baumgarten.

Der Landrath von Ohlen meldet dem Minister Grafen von Hoym, dass Graf Fabian von Reichenbach auf Bodland seine Herrschaft Bodland und Jaschine i. Kr. Rosenberg und das Gut Tschapel i. Kr. Kreuzburg an den Prinzen Eugen von Württemberg für 245 000 Rthlr. und 1000 Ducaten Schlüsselgeld verkauft habe.

Bresl. Staatsarch. P. A. I. 58. A, Vol. XXIV.

2725] 1789 Juni 4. Oels.

Der Landrath von Naefe meldet dem Minister Grafen von Hoym, dass der Graf von Nostitz auf Postelwitz seine Güter Zessel und Buselwitz für 118 000 Rthlr. an Fabian Grafen von Reichenbach auf Bodland verkauft habe.

Bresl. Staatsarch. P. A. I. 58 A, Vol. XXIV.

<sup>1)</sup> Eigenhändige Unterschrift.



2726] 1789 Juni 8. Wartenberg.

Der Landrath von Teichmann meldet dem Minister Grafen von Hoym, dass der Graf von Reichenbach-Goschütz von dem Grafen von Dyhrn auf Reesewitz die Güter Rudelsdorf, Radine mit Dyhrnfeld für 115 000 Rthlr. und 100 Friedrichsdor Schlüsselgeld gekauft habe.

Bresl. Staatsarch. P. A. I. 58, Vol. XXIV.

2727] 1789 Juni 22. Charlottenburg.

**Cabinetsordre König Friedrich Wilhelms II. an den Staatsminister Grafen v. Hoym.**

„... Das in der Anlage von der Gräfin von Reichenbach-Goschütz, geb. Gräfin von Schoenburg gratis erbethene dortige Incolat scheint wohl sonst keinen Bedenken ausgesetzt zu sein; jedoch erfordere darüber, der Ordnung nach, Euren Bericht ...“

— Am 30. Juni Befürwortung des Gesuches, „da gedachte Gräfin ihr ziemlich ansehnliches Vermögen noch ausser Landes stehen hat, welches sie nunmehr anhero ins Land ziehen und sich dafür ein oder mehrere Güter hier in Schlesien ankaufen will, ... das benöthigte Schlesische Incolat gratis und mit Erlassung der Chargen-Jurium allergnädigst zu bewilligen ...“

Bresl. Staatsarch. M. R. III. 36, Vol. XXXIV. — Vgl. ob. No. 2723.

2728] 1789 Juli 5. Berlin.

**Cabinetsordre König Friedrich Wilhelms II. an den Staatsminister Grafen v. Hoym.**

„Ich accordire auf Euren Bericht vom 30. Junii der Gräfin von Reichenbach-Goschütz, gebohrner Gräfin von Schoenburg das von ihr gebetene Schlesische Incolat gratis und mit Erlassung der Chargen-Gebühren und habe dem zu Folge das Departement der auswärtigen Angelegenheiten aufgetragen, die deshalb erforderliche Ausfertigungen zu meiner Unterschrift gehörig besorgen zu lassen ...“

Bresl. Staatsarch. M. R. III. 36, Vol. XXXIV. — Der Minister Graf von Hoym benachrichtigt hiervon am 21. Juli die beiden schlesischen Kammern, sowie die Frau Gräfin von Reichenbach-Goschütz, Excellenz, und beglückwünscht letztere zu dieser Gnade. Das Diplom werde ihr aus der Berliner Geh. Etats-Canzlei zugehen. — Ebendas.

2729] 1789 September 1. Oels.

Herzogl. Württemberg-Oelsn. Traditionsbrief für das Gut Ober-Ostrowine, welches, nachdem es von dem Nieder-Antheil oder sogenannten Brixthum abgesondert, Antoinette Caroline Luise, vermählte Gräfin von Reichenbach-Goschütz, geb. Gräfin von Schönburg, Excellenz, von dem inzwischen verstorbenen Benjamin Constantin Malsch, gew. Dr. med., unter dem 30. Mai desselben Jahres erkaufte hatte.

Archiv zu Goschütz. — Or.

2730] 1790 März 11. Festenberg.

„Früh um 3 Uhr verschied nach einer langwierigen Niederlage an der Lungensucht Sr. Excellenz der regierende Graf und Freie Standesherr zu Goschütz, Herr Heinrich Graf von Reichenbach, Herr der Herrschaften Branitz, Brustawe, Kraschnitz, Droltwitz etc. — Den 14., Sonntag Laetare ward er beigesetzt. Die Geistlichkeit empfing ihn vor der Kirchthür, dann wurde eine Trauermusik aufgeführt, ein Lied gesungen, von mir collectirt und darauf gesungen: „Wenn ich einmal soll scheiden.“ Darauf hielt ich eine Rede, die ich eigentlich auf dem Kirchhofe halten sollte, weil es aber anfang zu regnen, so that ichs vor dem Altar. Das war eine Danksagung, die der Verstorbene ausdrücklich verlangt, dass sie in seinem Namen abgestattet wurde, seinen Freunden, Officianten und Beamten, Unterthanen und insonderheit den Festenbergern. Darauf wurde die Leiche auf den Wagen gesetzt und auf den Kirchhof geführt, wo er wollte begraben sein, wo ihm eine Gruft gemauert worden. Unterwegs wurde gesungen“ ...

Kirchenchronik von Festenberg 1743—1803.

2731] 1790 März 31. Goschütz.

**Gesuch der verwittweten Gräfin v. Reichenbach-Goschütz an den Grosskanzler v. Carmer um die Bestätigung der Rudelsdorfer Güter als Fideicommiss.**

Hoch- und Wohlgeborner Herr,

Insonders Hochzuehrender Herr Geheimbder Etatsminister und Grosskantzler.

Euer Excellenz wird aus einem Schreiben meines verstorbenen Gemahls vom Monath Februar noch bekannt seyn, dass derselbe die Königliche Bestätigung wegen des Rudelsdorfer Fideicommiss



noch bey seinen Lebenszeiten zu erhalten wünschte. Es ist aber solche bis heute noch nicht eingegangen, daher wir als ernannte Vormünder seiner hinterlassnen Kinder zu Euer Excellenz unsere Zuflucht nehmen und ganz ergebenst bitten, es gütigst einzuleiten, dass dieses Fideicommiss durch die erbethene Confirmation vollends seine rechtliche Krafft erhalte. Das Bewusstsein von Euer Excellenz unserer Familie bei allen Gelegenheiten bezeugtem freundschaftlichen Wohlwollen lässt uns hoffen, dass dieselben solches auch fernerhin sowohl dem Majoratsfolger, als seinen minorennen Geschwistern gütigst schenken werden.

Die wir mit der vollkommensten Hochachtung verharren

Euer Excellenz

Goschütz den 31. Marty 1790.

ganz ergebenste Dienerin  
verwittibte Gräfin von Reichenbach-Goschütz,  
geb. Gräfin von Schönburg.

Heinrich Fabian Graf von Reichenbach auf Zessel.

Geh. Staatsarch. zu Berlin. R. 46. B. No. 172. R. I, fol. 2.

2732]

1790 April 20. Goschütz.

**Immediatgesuch des Freien Standesherrn Grafen Heinrich Leopold Gottlob v. Reichenbach an König Friedrich Wilhelm II. um Mündigkeitserklärung.**

Allerdurchlauchtigster etc.

Euer Majestät haben, so lange mein seliger Vater lebte, demselben die deutlichsten Proben von Dero Huld und Gnade zu erkennen gegeben, und auch ich habe schon dieses Wohlwollen mit empfunden, da Euer Majestät mich zu dero Legations-Rath zu ernennen die Gnade hatten. Dies lässt mich hoffen, dass Eure Majestät meine allerunterthänigste Bitte, mir, da ich das nach Ableben meines Vaters mir zugefallene Majorat der Standesherrschaft Goschütz angetreten, aber erst 21 Jahr alt bin, veniam aetatis gnädigst zu ertheilen, nicht ungnädig aufnehmen werden, damit ich mit desto grösserem Fleiss meine Treu und Gehorsam gegen Euer Majestät zu zeigen im Stande bin. In Hoffnung der allernädigsten Erhörung meines unterthänigsten Gesuchs ersterbe etc.

Euer Majestät

Goschütz den 20. April 1790.

Heinrich Gottlob Graf von Reichenbach-Goschütz.

Bresl. Staatsarch. M. R. III. 44. A. mit 4 Anlagen.

2733]

1790 April 24. Berlin.

**Antwort des Grosskanzlers v. Carmer an die verw. Frau Gräfin v. Reichenbach-Goschütz, Excellenz, und an die Generalin v. Goetzen, geb. Gräfin v. Reichenbach, wegen des Rudelsdorfschen Fideicommisses etc.**

Hochgebohrne Gräfin,

Gnädige Frau!

Ueber die Bestätigung des von Euer Excellenz verewigten Herrn Gemahl gestifteten Rudelsdorfer Fideicommissi ist im Staatsrath noch kein Antrag geschehen, und so viel ich habe erfahren können, ist der Bericht der Breslauischen Ober-Amtsregierung darüber noch nicht eingegangen. Euer Excellenz und Dero Herrn Mitvormund muss ich es dahero anheimstellen, sich darnach in Breslau zu erkundigen und allenfalls die Absendung des Berichts zu urgiren.

Euer Excellenz lassen mir übrigens Gerechtigkeit wiederfahren, wenn Dieselben sicher zu seyn belieben, dass mir jede Gelegenheit schätzbar sein wird, wo ich der Gräfl. Reichenbach'schen Familie angenehme Dienste leisten und zugleich Denenselben die vollkommenste Hochachtung thätig bezeugen kan, mit welcher ich die Ehre habe zu seyn etc.

Hochgebohrne Gräfin,

Gnädige Frau!<sup>1)</sup>

Die Umstände des Nachlasses von Euer Gnaden verewigten Herrn Vater und der Inhalt der von ihm getroffenen Disposition sind mir allzuwenig bekannt, als dass ich es unternehmen könnte, Euer Gnaden in Ansehung Ihrer deshalb zu ergreifenden Massregeln Rathschläge zu ertheilen. Die Regulierung der Sache und die Anlegung der Erbschicht gehört allerdings für die Breslauische Ober-Amtsregierung und so wird Euer Gnaden unter den dortigen Justiz-Commissariis an einem geschickten und rechtschaffenen Consulanten nicht fehlen können.

Im Allgemeinen verstatten die Gesetze einem jeden, über sein Vermögen bey seiner Lebenszeit nach Gutfinden zu disponiren, und da der Pflichttheil nur in einem gewissen Theile des Nachlasses be-

<sup>1)</sup> A Madame Madame la Generale de Goetzen, née Comtesse de Reichenbach-Goschütz, à Glatz.



steht, so kann in der Regel aus Dispositionen unter Lebendigen eine Verkürzung im Pflichttheil nicht hergeleitet werden. Die Fälle der Ausnahme bei blossen Schenkungen sind sehr selten und fordern einen mit grossen Schwierigkeiten verknüpften Beweis. Dagegen kann ein Vater durch eine bloss willkürliche Taxe seines nachgelassenen Vermögens den Pflichttheil seiner Kinder nicht schmälern, sondern wenn sich findet, dass die Taxe des Vaters zu niedrig sey, so muss eine andere nach land-üblichen Grundsätzen aufgenommen werden. Das Fideicommiss-Inventarium bestimmt, was von Vorräthen und Beständen zum Fideicommiss und zum allodio gehöre. An letzterem haben Töchter mit den Söhnen gleichen Theil. Hat aber der Vater anders disponirt, so gilt diese Disposition in so weit, als darin keine Verletzung am Pflichttheil enthalten ist. Uebrigens verordnen die Gesetze, dass, wenn mehrere minorenne Miterben ein verschiedenes Interesse haben, dann sollen besondere Theilungs-Vormünder bestellt werden müssen. Ohne Zweifel wird diess also auch in gegenwärtigem Falle in Ansehung der Gräflichen noch minderjährigen Töchter geschehen.

Ob ich bey jetzigen Conjunctionen meine Reise nach Schlesien noch werde thun können ist allzu ungewiss, und auf allen Fall dürfte die Dauer meines dortigen Aufenthalts all zu kurz seyn, alss dass ich hoffen könnte, Euer Gnaden in mich gesetztes schätzbares Vertrauen wegen Regulirung dieser Familien-Angelegenheit zu erwiedern. Ich zweifle aber gar nicht, dass die Breslausehe Ober-Amtsregierung dazu einen geschickten und rechtschaffenen Commissarius bestellen und dass dieselbe gegenseitige Zuneigung und Harmonie, welche die Gräfl. Reichenbach'sche Familie immer so sehr ausgezeichnet hat, demselben seine Arbeit ungemein erleichtern werde. Der ich übrigens in vollkommenster Hochachtung zu sein die Ehre habe etc.

v. Carmer.

Geh. Staatsarch. zu Berlin. R. 46. B. 172, R. I, fol. 1 ff.

2734]

1790 April 28. Potsdam.

König Friedr. Wilh. II. notificirt dem schlesischen Etatsminister Grafen von Hoym, dass er dem Grafen von Reichenbach, wenn sonst kein Bedenken dabei sei, die gesuchte *veniam aetatis* bewilligen wolle, und trägt ihm daher auf, darüber nähere Erkundigungen einzuziehen und das deshalb weiter Erforderliche zu veranlassen.

Bresl. Staatsarch. M. R. III. 44. A.

2735]

1790 Mai 6. Breslau.

Minister Graf von Hoym schreibt an das Departement der Auswärtigen Angelegenheiten, dass der König ihm die Vorstellung des Legationsraths Grafen von Reichenbach übersendet habe, mit dem Bemerken, dass Höchstdieselben, wenn sonst dabei kein Bedenken sei, die gesuchte *veniam aetatis* ihm zu bewilligen geneigt seien und er (Hoym) das deshalb weiter Erforderliche veranlassen solle. „Der Graf von Reichenbach ist ein solider Mann und hat bereits das 21. Jahr seines Lebens zurückgelegt und ich würde daher nach Sr. Königl. Majestät höchsten Willensmeinung das Erforderliche veranlassen.“ Es gehöre dies aber nicht zu seinem Ressort und er ersuche deshalb das Auswärtige Amt, das Weitere zu veranlassen.

Geh. Staatsarch. zu Berlin. R. 46. B. 172. R. I.

2736]

1790 Mai 11. Berlin.

Der Minister der Auswärtigen Angelegenheiten Graf Hertzberg übersendet dem Grosskanzler und Geheimen Etats- und Kriegsminister von Carmer verschiedene Schreiben betreffend die Mündigkeitserklärung des Grafen Heinrich Leopold Gottlob von Reichenbach mit dem Bemerken, dass er seines Orts nichts zu erinnern habe, da er den Grafen von Reichenbach nicht anders als einen ordentlichen Mann kenne.

Geh. Staatsarch. zu Berlin. R. 46. B. 172. R. I. — Am 17. Mai 1790 d. d. Berlin erfolgte darauf die Mündigkeitserklärung und am 22. September 1790 lässt Graf Heinrich Leopold Gottlob von Reichenbach durch den Reichsgrafen von Lottum den Huldigungseid leisten. Bresl. Staatsarch. F. Breslau III. 29. D, fol. 336 ff.

2737]

1790 Mai 14. Goschütz.

Nachweis des hinterlassenen Vermögens des verstorbenen Grafen Heinrich von Reichenbach auf Goschütz.

Bresl. Staatsarch. Pers. v. Reichenbach.



2738] 1790 Mai 19. Breslau.

König Friedrich Wilhelm II. von Preussen bestätigt Antoinette Caroline Luise verwittw. Gräfin von Reichenbach-Goschütz, geborne Gräfin von Schönburg als Mitvormünderin ihrer minderjährigen Kinder.

Bresl. Staatsarch. Pers. v. Reichenbach. — Or.

2739] 1790 December 18. Breslau.

„Acta den auf Grund des väterlichen Testaments und der Specification des Allodial-Nachlasses zwischen den Hochgräfl. Goschützer majorennen und minorennen Erben geschlossen Erbvergleich d. d. 18. December 1790 und dahin gehörige Berechnung betreffend.“

Archiv zu Goschütz. — Or.; Abschr. i. Bresl. Staatsarch. F. Oels. III. 24. F, fol. 810 ff.

2740] 1791 Februar 21. Goschütz.

**Vergleich zwischen der Reichsgräfl. v. Reichenbach-Goschützer Vormundschaft und den majorennen Erben des weiland Grafen Heinrich v. Reichenbach-Goschütz.**

Nachdem vermöge des zwischen der Hochgräfl. von Reichenbach-Goschützer Curatel und Vormundschaft und denen majorennen Erben des weilandt verstorbenen Freien Standes-Herrn, Herrn Heinrich Grafen von Reichenbach-Goschütz, Excellentz, über dessen Verlassenschaft sub dato Breslau den 18. Decbr. a. praet. errichteten und unterm 24. Jan. c. a. von einem Königl. Hochlöbl. Breslauischen Pupillen-Collegio approbirten Erb-Vergleichs und dessen § 21 sich die Hochgräfl. Vormundschaft vorbehalten, wegen aller von dem dermahligen Freyen Standesherrn zu Goschütz für seine Stiefbrüder gemachten Auslagen sich zu berechnen und demselben nach Erstattung desjenigen, was derselbe seit dem Sterbe-Tage des Herrn Erblassers aus denen, nunmehr den beyden jüngern Herrn Grafen zugehörigen Güthern Craschnitz und Brustave erhalten, das verbleibende Surplus herauszuzahlen, so haben sich dato die respective Vormünder und zwar:

Die Hochgebohrne Gräfin und Frau, Frau Caroline Louise verwittibte Gräfin von Reichenbach-Goschütz, geb. Reichsgräfin von Schoenburg, nebst dem Hochgebohrnen Grafen und Herrn, Herrn Heinrich Fabian Grafen von Reichenbach auf Zessel

einerseits, und dann

Der Hochgeborne Graf und Herr, Herr Heinrich Leopold Gottlob Graf von Reichenbach, dermahliger Majorats-Besitzer der Freyen Standes-Herrschaft Goschütz,

am andern Theil und zwar auf ausdrückliches Verlangen gemeinschaftlich geeinigt, sothane Berechnung vor hiesiger freien Standesherrl. Regierung anzulegen.

Zuförderst erklärte sich der Freie Standes-Herr, dass, obwohl nach Inhalt des angezogenen Erb-Vergleichs ihm die Bestände, so am Todes-Tage auf denen abgetretenen Güthern vorhanden gewesen, zugefallen, er sich gleichwohl derselben völlig begeben und solche der Vormundschaft, jedoch mit Vorbehalt der Geld-Reste an die Unterthanen, zu ihrer alleinigen Disposition hiermit ausdrücklich überlassen haben wolle, wogegen die Vormundschaft verspricht, vor die möglichste Beitreibung sothener Geld-Reste an die Unterthanen der Güther Sorge zu tragen, ohne jedoch zur Vergütung eines Ausfalls verbunden zu seyn, wenn wieder Vermuthen eine oder die andere Post von denen vorhandenen Restanten inexigible werden sollte, welches sich auch der Freie Standesherr der Billigkeit gemäss gefallen lässt.

Hiernächst wies die Vormundschaft die von dem Freyen Standes-Herrn vom 11. Martii 1790 biss zum Tage des geschlossenen Erb-Vergleichs aus denen Brustaver und Craschnitzer Güthern gezogene Nutzungen folgender Gestalt nach:

- 1) Sei für schon abgethane Robothen der Unterthanen an Robothenlohn bezahlt worden . . . . . 324 Rthlr. — Sgr. — Hl.
- 2) Die von Brustave und Craschnitz bezahlten Forst-Reste betragen jährlich 263 Rthlr. 10 Sgr. Da aber hierunter viele bereits eingezahlte Reste begriffen sind, so hat die Vormundschaft solche Reste von 348 Rthlr. für 232 Rthlr. angenommen, und sind also der Vormundschaft zu vergütten . . . . . 31 „ 20 „ — „
- 3) Die zur Goschützer Rentey in der Zeit erhobenen Laudemial-Gefälle betragen . . . . . 134 „ 10 „ 9 „



|                                                                                                                                                               |      |        |    |      |        |   |      |     |             |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------|--------|----|------|--------|---|------|-----|-------------|
| 4) Ist aus der Craschnitzer Wirthschafts-Kasse nach Goschütz gezahlt worden eine Post per . . . . .                                                           | 500  | Rthlr. |    |      |        |   |      |     |             |
| desgleichen . . . . .                                                                                                                                         | 460  | "      |    |      |        |   |      |     |             |
| und ein gemachter Vorschuss . . . . .                                                                                                                         | 100  | "      | =  | 1060 | Rthlr. | — | Sgr. | —   | Hl.         |
| 5) Hat der Brustaver Miether Brettschneider an Pension von $\frac{3}{4}$ Jahr bezahlt . . . . .                                                               | 3222 | "      | —  | "    | —      | " | —    | "   |             |
| 6) Sechs Schock Strich-Karpfen so von Craschnitz nach Goschütz geliefert worden, betragen . . . . .                                                           | 31   | "      | 22 | "    | 6      | " |      |     |             |
| 7) Desgl. ist an Getreyde von Craschnitz zur Wirthschaft nach Goschütz geliefert worden 260 Scheffel Korn à 57 $\frac{1}{3}$ Sgr. = 496 Rthlr. 26 Sgr. 11 Hl. |      |        |    |      |        |   |      |     |             |
| 365 Scheffel Hafer à 36 Sgr. . . . .                                                                                                                          | 438  | "      | —  | "    | —      | " |      |     |             |
| 5 Scheffel Erbsen à 65 Sgr. . . . .                                                                                                                           | 10   | "      | 25 | "    | —      | " | =    | 945 | " 21 " 12 " |
| in Summa 5749 Rthlr. 14 Sgr. 9 Hl.                                                                                                                            |      |        |    |      |        |   |      |     |             |

Diese auf so hoch gezogene Nuzungen nimmt der Freye Standes-Herr angegebenermassen als richtig an und weiset dagegen seine ihm von der Vormundschaft zu vergütenden Auslagen folgendergestalt aus:

|                                                                                                                                                                   |      |        |    |      |   |     |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------|--------|----|------|---|-----|
| 1) An Interessen von denen auf denen Brustaver und Craschnitzer Güthern haftenden Schulden ist bis inclusive Weyn. a. p. aus der Goschützer Rentey bezahlt worden | 2161 | Rthlr. | —  | Sgr. | — | Hl. |
| 2) Die Alimentat.-Gelder für die drey minorennen Geschwister betragen                                                                                             | 320  | "      | —  | "    | — | "   |
| 3) Der Amtmann Kahle hat Vorschuss erhalten . . . . .                                                                                                             | 160  | "      | —  | "    | — | "   |
| 4) Craschnitzer Kassenbestand war laut Abschluss exclusive der Reste                                                                                              | 127  | "      | —  | "    | — | "   |
| 5) Der Brustaver Förster Titze an Gehalt . . . . .                                                                                                                | 37   | "      | 15 | "    | — | "   |
| 6) An Gerichtskosten in der Vormundschafts-Sache ist nach Brustave bezahlt worden . . . . .                                                                       | 29   | "      | 15 | "    | — | "   |
| 7) Dem Braun an Douceur gezahlt . . . . .                                                                                                                         | 36   | "      | —  | "    | — | "   |
| zusammen 2871 Rthlr. — Sgr. — Hl.                                                                                                                                 |      |        |    |      |   |     |

Da nun die Vormundschaft an gezogenen Nuzungen von dem Herrn Grafen von Goschütz ein Quantum von . . . . . 5749 Rthlr. 14 Sgr. 9 Hl. zu empfangen hat, wogegen aber der Herr Graf von der Vormundschaft vorstehendes Quantum von . . . . . 2871 " — " — " bonificirt erhalten muss, so verbleibet der Herr Graf an die Vormundschaft noch herauszugeben schuldig . . . . . 2878 Rthlr. 14 Sgr. 9 Hl.

Diese wechselseitige Berechnung agnosciren beyderseits respective Interessenten vollkommen für richtig, und da hiernächst selbige gemeinschaftlich den Wunsch geäußert, sowohl in Ansehung derer denen beiden minorennen jungen Grafen Heinrich Ernst und Friedrich Wilhelm Heinrich auf den Güthern Craschnitz und Brustave nach dem väterlichen Testament und dem oben allegirten Erb-Vergleich zur Berichtigung assignirten Schulden, als auch des denen beyden jüngeren Contessen Emilie und Wilhelmine aus der väterlichen Verlassenschaft competirenden und theils an den Freyen Standesherrn von Goschütz, theils an dessen Herrn Bruder, den Grafen Christoph auf Branitz, zur Berichtigung angewiesenen Pflichttheils für jede derselben mit 13000 Rthlr. mit dem gewesenen Freyen Standes-Herrn sich völlig auseinander zu setzen, so wurde auf den Grund des väterlichen Testaments und des Erbvergleichs hierbei als bekannt vorausgesetzt, dass die gedachten beyden jungen Herrn Grafen mit denen ihnen zugetheilten Brustaver und Craschnitzer Güthern nachstehende Schulden zu übernehmen haben:

|                                                          |        |        |   |      |   |     |
|----------------------------------------------------------|--------|--------|---|------|---|-----|
| An Pfandbriefen auf Brustave und Craschnitz . . . . .    | 57 500 | Rthlr. | — | Sgr. | — | Hl. |
| Wechselschulden auf Brustave . . . . .                   | 9 000  | "      | — | "    | — | "   |
| Equivalent wegen des abgetretenen Usus fructus . . . . . | 30 000 | "      | — | "    | — | "   |
| Zusammen 96 500 Rthlr. — Sgr. — Hl.                      |        |        |   |      |   |     |

Hierauf werden nun folgende Posten angewiesen und von der Vormundschaft übernommen:

|                                                                                                                                      |        |        |    |      |   |     |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------|--------|----|------|---|-----|
| 1) Craschnitzer und Brustaver Pfandbriefe . . . . .                                                                                  | 57 500 | Rthlr. | —  | Sgr. | — | Hl. |
| 2) legitima der beiden Contessen Emilie und Wilhelmine . . . . .                                                                     | 26 000 | "      | —  | "    | — | "   |
| 3) Caution des Miethers Brettschneider . . . . .                                                                                     | 2 000  | "      | —  | "    | — | "   |
| 4) Equivalent wegen Craschnitzer und Brustaver Hausbau . . . . .                                                                     | 4 000  | "      | —  | "    | — | "   |
| 5) Wechselschuld des Major von Lessel . . . . .                                                                                      | 3 000  | "      | —  | "    | — | "   |
| 6) Des Unteroffizier Bruck . . . . .                                                                                                 | 200    | "      | —  | "    | — | "   |
| 7) Compensirt selbige das von dem Freyen Standesherrn nach obiger Berechnung an die Vormundschaft herauszuzahlende Quantum . . . . . | 2 878  | "      | 14 | "    | 9 | "   |
| Nach deren Abzug per . . . . .                                                                                                       | 95 578 | Rthlr. | 14 | Sgr. | 9 | Hl. |
| von obigem Quanto per . . . . .                                                                                                      | 96 500 | "      | —  | "    | — | "   |
| die Vormundschaft an den Freyen Standesherrn noch . . . . .                                                                          | 921    | Rthlr. | 15 | Sgr. | 9 | Hl. |

baar herauszahlen hat.



Endlich declariret die Vormundschaft, dass, da durch die vorstehende Ausgleichung die völlige legitima der beiden jüngeren Comtessen bloss auf die Craschnitzer und Brustaver Güther zur Berichtigung angewiesen worden, dem Freien Standesherrn von Goschütz nunmehr diejenigen 6000 Rthlr. völlig überlassen bleiben, welche der Herr Graf Christoph laut § 11 des Erbvergleichs an seine jüngeren Schwestern Emilie und Wilhelmine als ein Supplementum legitimae herausgeben sollen und welche die Vormundschaft dem Freien Standesherrn von Goschütz zur eigenen Erhebung nunmehr völlig cedirt und abtritt, übrigens aber sich gegen denselben noch erklärt, die Original-Obligationes von den übernommenen Passivis für den Brettschneider, Major von Lessel und Unteroffizier Bruck zu extradiren und gedachte Creditores durch anderweitige Obligationes sicher zu stellen. Hierauf haben die Interessenten den Inhalt dieses Protocolls nach nochmaliger geschehenen Vorlesung vor richtig agnoscirt und in fidem solches eigenhändig unterschrieben.

ut supra

Gräfin von Reichenbach-Goschütz,  
gebohrne Gräfin von Schoenburg  
als Vormünderin.

Schmidt.

Heinrich Fabian Graf von Reichenbach  
auf Zessel als Vormund.

Heinrich Gottlob Graf von Reichenbach-Goschütz.

Col \_\_\_\_\_ la \_\_\_\_\_ tum.

Dass vorstehende Abschrift mit dem Original-Abkommen dd. Goschütz den 21. Febr. 1791 nach geschehener Collationirung gleichlautend befunden worden, solches wird unter beygedrucktem Freien Standesherrlichen Regierungs-Innsiegel und gewöhnlicher Unterschrift hiermit beuhrkundet.

Goschütz, den 6. Juli 1795.

Gräfl. von Reichenbach. Freye Standesherrl. Regierung.  
(L. S.)

Bresl. Staatsarch. F. Oels III. 24. F. S. 801/806.

2741]

1792 Mai 7. Breslau.

**Schreiben des Ministers Grafen v. Hoym an den Freien Standesherrn Grafen v. Reichenbach auf Goschütz in Angelegenheiten seiner Papierfabrik-Etablissements.**

... Auf Euer Hochgebohren Geehrtestes vom 31. m. p. würde ich nicht den mindesten Anstand genommen haben, denenselben das Buch, welches Anweisung, aus allerhand Vegetabilien Papier zu verfertigen, giebt, zu übersenden, wenn ich davon noch ein Exemplar vorrätig hätte. Dies Buch ist eigentlich betitelt: „Jacob Christian Schaffers, Königl. Dänischen Raths und Professoris, auch Evangelischen Predigers zu Regensburg, sämmtliche Papier-Versuche, 6 Bände nebst 81 Mustern und 13 Kupferstichen.“

Ich habe indessen dem hiesigen Buchhändler Wilhelm Gottlieb Korn den Auftrag gemacht, gleich ein Exemplar von genanntem Buche kommen zu lassen. Sobald selbiges ankommt, werde ich nicht säumen, Ew. Hochgebohren solches ganz ergebenst zuzuschicken.

In den Gesinnungen der vollkommensten Hochachtung habe ich stets zu seyn die Ehre

Ew. Hochgebohren

ganz ergebener Diener  
Hoym.

Archiv zu Goschütz. — Or. i. Correspondenzen 1750—1816.

2742]

1792 Mai 8. Wartenberg.

Der Landrath des Kr. Wartenberg von Teichmann antwortet dem schlesischen Minister Grafen von Hoym auf die Anfrage, ob in seinem Kreise einige junge Edelleute geneigt wären, die zur römischen Königs- und Kaiserwahl im Juni abgehenden kgl. Botschafter, den H. Fürsten von Sacken und den H. Minister Grafen von Goerz, als Gesandtschaftskavalieri auf eigene Kosten zu begleiten, dass in seinem Kreise niemand dazu Lust hat „und der Graf von Reichenbach auf Goschütz erst bei der letzten Kayser-Wahl und Krönung in Frankfurt am Mayn gewesen.“

Bresl. Staatsarch. M. R. XVII. 8.

2743]

1792 Mai 15. Oels.

Herzoglich Württemberg-Oelsnische gerichtliche Verreichung und Traditions-Brief für die im Oelsnischen Fürstenthum und dessen Trebnitzschen Kreise gelegenen Güter Brustawe, Linsen, Eisenhammer, Neuvorwerk, nebst 4 Bauern zu Neudorf für den minderjährigen Grafen Heinrich Ernst von Reichenbach-Goschütz zu Händen von dessen Vormündern:



- 1) Frau Antoinette Caroline Luise verwittibter Gräfin von Reichenbach-Goschütz, geborner Gräfin von Schönburg auf Ober- und Nieder-Ostrowine,
- 2) Herrn Carl Heinrich Fabian Grafen von Reichenbach auf Zessel, Ober- und Nieder-Boguslawitz.<sup>1)</sup>

Die Güter waren deren obgenanntem Curanden nach dem väterlichen Testament de dato 29. Juni 1788 (publicirt den 23. März 1790) und nach dem unterm 18. December 1790 zwischen der Vormundschaft und den majorennen Erben errichteten, unterm 24. Januar 1791 obervormundschafftlich bestätigten Erbvergleich zugefallen.

Archiv zu Goschütz. — Or.

2744]

1793 März 1. Klitschdorf.

„Christliche Eheberedung zwischen Heinrich Leopold Gottlob Grafen von Reichenbach, Freien Standesherrn auf Goschütz, und Johanna Francisca Gräfin zu Solms und Tecklenburg, Tochter Herrn Johann Christians Grafen zu Solms und Tecklenburg, Erbherren zu Baruth und Klitschdorf, Sr. Kaiserl. Apostolischen Majestät Wirklichen Kämmerers, und deroselben Frau Gemahlin Ihro Excellenz Frau Friederica Luise Sophie Gräfin zu Solms und Tecklenburg, geborner Reussin Gräfin und Herrin zu Plauen, Greitz, Cranichfeld etc.“ . . .

Archiv zu Goschütz. — Or. sub: „Acta enthaltend die Correspondenz über den Nachlass Ihro Excellenz der verstorbenen verwittw. Freien Standesfrau, Frau Gräfin von Reichenbach, geb. Gräfin zu Solms und Tecklenburg.“

2745]

1793 Mai 20. Breslau.

Sigismund von Johnston verkauft das i. Breslauer Kr. gelegene und ihm gehörende Rittergut Barottwitz mit allen dazu gehörigen Rechten, Nutzungen etc. an den Erblandpostmeister und Freien Standesherrn Heinrich Leopold Gottlob Grafen von Reichenbach-Goschütz für 30000 Rthlr. — Bestätigung der Oberamtsregierung vom 8. September 1793.

Bresl. Staatsarch. Ingrossationsbuch F. Breslau III. 8. G., fol. 72 ff.

2746]

1793 Juni 26. Wirschkowitz.

Heinrich Wilhelm Graf von Reichenbach-Neuschloss als Herr der Freien Minderherrschaft Neuschloss ertheilt dem Christoph Heinrich von Woyrsch, nachdem dieser ihm die Lehenshuldigung bezüglich des durch ihn von Hans Gottfried von Wolff auf Walkawe soeben erkauften, in der Neuschlosser Standesherrschaft gelegenen Vasallen-Rittergutes Zwornogeschütz geleistet, eine Confirmation über diesen Rittersitz nebst allen Appertinenzien. — Mit anhängendem Siegel des Grafen Heinrich Wilhelm von Reichenbach.

Or. i. Gutsacten Zwornogeschütz. — Ebendas. noch fünf fernere Beurkundungen über Zwornogeschütz durch die Grafen von Reichenbach-Neuschloss als Lehensherren für die Familien von Ebertz, von Wolff und von Woyrsch aus den Jahren 1775 bis 1817.

2747]

1793 Juni/Juli.

„ . . . im Junius vermählte sich der Regierende Freye Standesherr, Herr Graf Heinrich Leopold Gottlob von Reichenbach, mit der Comtesse Jeanette Francisca Gräfin zu Solms und Tecklenburg aus dem Hause Klitschdorf. Den 24. Julius geschah die Heimführung nach Goschütz, den 25. hielt dies neu vermählte Paar seinen Einzug nach Festenberg, und wurde mit den gewöhnlichen Feierlichkeiten und einem Aufzug der Bürger empfangen. Den 26. war eine prächtige Illumination im Waldhause. Den 28. Sonntag wurde im Kirchgebet Gott für die glücklich vollzogene Heimholung gedankt.“

Kirchenchronik von Festenberg 1743—1803.

2748]

1794 Februar 22. Leobschütz.

Der Landrath des Kr. Leobschütz berichtet dem Minister Grafen Hoym, dass das von dem verstorbenen Grafen von Reichenbach-Goschütz zurückgelassene Gut Branitz von einem seiner Söhne Heinrich Christoph Joachim Graf von Reichenbach, dermaligen Lieutenant bei Sr. Kgl. Majestät Cuirassier-Regiment von Dolffs, nach einem mit seinen Geschwistern errichteten Erbvergleich für 120000 Rthlr. übernommen worden sei. Es lägen keine Bedenken dagegen vor. — „Approbetur Breslau 27. Februar 1794.“

Bresl. Staatsarch. P. A. I. 58. A, Vol. XXVIII.

<sup>1)</sup> fälschlich für: Buselwitz. Die fehlerhafte Lesart findet sich übrigens vielfach.



2749] 1794 April 17. Breslau.

Eintragung des tituli possessionis der Freien Standesherrschaft Neuschloss c. p. für den Erb-Oberjägermeister Heinrich Wilhelm Grafen von Reichenbach-Neuschloss.

Bresl. Staatsarch. F. Breslau III. 29. E. — Vgl. ob. No. 2691.

2750] 1794 December 22. Breslau.

Der Kgl. Geh. Legationsrath Heinrich Leopold Graf von Reichenbach, Standesherr in Schlesien auf Loslau, verkauft an den Grafen von Poninski die Standesherrschaft Loslau mit allen und jeden Rechten und Gerechtigkeiten, auch Regalien, Rittersitzen etc. für 225 000 Rthlr. etc.

Geh. Staatsarch. zu Berlin. R. 46. B. 172. R. I.

2751] 1795 April 17.

Das gerichtlich deponirte Testament der verwittweten Frau Oberstlieutenant Antoinette Friederique von Kleist, geborenen Gräfin und Herrin von Schönburg-Rochsburg wird der Neumärkischen Landschaft präsentirt. Laut desselben erbt das Rittergut Klinge, im Cottbuser Kreise der Neumark gelegen, die Schwester der Erblasserin, die verwittwete Gräfin Antoinette Caroline Luise von Reichenbach-Goschütz, geb. Gräfin und Herrin von Schönburg-Rochsburg, Excellenz, jedoch mit der Auflage: „dass Sie dieses Guth an einen Fremden nicht verkaufen, sondern solches Ihren eheleiblichen Töchtern nach Ihrem Gutbefinden dermaleinst überlassen solle, damit es bei der Familie bleibe.“

(Die verwittwete Frau von Kleist hatte das Gut 1790 von ihrem Gemahl, dem Oberstlieutenant Ludwig Leopold von Kleist, geerbt.)

Grundacten Amtsgericht Cottbus, sub: „Hypothekenschein von dem im Cottbus'schen Kreise der Neumark belegenen Guthe Klinge“, fol. 96—109.

2752] 1795 Mai 23. Zessel.

Antoinette Caroline Luise Gräfin von Reichenbach-Goschütz, geb. Gräfin von Schönburg und Heinrich Fabian Graf von Reichenbach auf Zessel melden als Vormundschaft der minorennen Kinder des verstorbenen Freien Standesherrn Heinrich Grafen von Reichenbach-Goschütz, dass sie laut Befehl des königlichen Pupillarcollegiums die väterlichen Erbtheile der beiden Curandinnen Luise Emilie Wilhelmine und Caroline Henriette Wilhelmine Gräfinnen von Reichenbach auf die Brustawer und Craschnitzer Güter und zwar für jede 13 000 Rthlr. nach der väterlichen Erbtheilung intabuliren lassen sollen.

Bresl. Staatsarch. F. Oels III. 24. F, fol. 797.

2753] 1795 August 19. Breslau.

**Die Breslauer Oberamtsregierung namens des Königs an den Grafen Heinrich Leopold Gottlob v. Reichenbach wegen Aenderung betr. die Verfügung über die Majoratsschulden.**

Von Gottes Gnaden Friedrich Wilhelm, König von Preussen etc. Unsern gnädigen Gruss zuvor. Hochwohlgebohrner, besonders lieber Getreuer! Wir wollen euch auf eure Vorstellung vom 31. Juli a. c. worin ihr allerunterthänigst um Belehrung wegen der von euch abzuzahlenden Goschützer Majoratsschulden bittet, hiermit zur Resolution nicht verhalten: dass zwar nach dem von Uns allerhöchst confirmirten Majorats-Institut und dessen Erläuterung vom 1. October 1756 es kein Bedenken habe, dass euch die Befugniss zustehe, erst nach Tilgung der grossväterlichen Privat-Schulden die jährlichen successiven Abschlagszahlungen leisten zu dürfen, indem in dem letzten der Fundator alle seine hinterlassenen Passiv-Schulden für Majorats-Schulden declarirt und ausdrücklich verordnet, dass solche nach und nach aus dem Majorat abgezahlt werden sollen. Was aber euer übriges Gesuch betrifft, die cum termino Johanny a. c. annoch zur Berichtigung verbliebene und bereits vorschussweise bezahlte 26 134 Rthlr. 8 gg. Majorats-Schulden auf die in nächstfolgenden 16 Jahren zu leistende successive Zahlungen compensiren zu können, und 2) auch frey zu lassen, auf die bereits von euch und eurem Vater in Voraus bezahlten Majorats-Schulden ein Darlehn von 26 134 Rthlr. auf die Standesherrschaft Goschütz aufzunehmen und intabuliren zu lassen; so kann beides nicht stattfinden, indem, wenn auch ad 1) der Fundator seinem Nachfolger zur Pflicht gemacht, von den von ihm nachgelassenen Schulden jährlich 2000 Thlr. schles. bis zu derer Tilgung auszuzahlen, doch eurem Vater dadurch nicht verwehrt gewesen, eher mit Abzahlung der Schulden anzufangen und auf deren Tilgung jährlich grössere Summen zu verwenden, um dadurch von der Schuldenlast sich desto eher zu befreien. Wenn er nun dieses und also mehr gethan, als er nach der Verordnung des Fundatoris thun dürfen, so kann euch doch



dieses nicht berechtigen, die bereits von eurem Vater geleistete Zahlungen auf die folgenden Jahre zu compensiren, sondern ihr seid als Majorats-Successor schuldig, mit Abzahlung der noch existirenden Schulden jährlich mit 2000 Thlr. schles. zu continuiren. Und hieraus ergiebt sich auch ad 2) von selbst, dass euch von daher auch nicht bewilliget werden könne, auf die bereits in voraus bezahlten Schulden per 26 134 Rthlr. 8 gg. ein neues Darlehn von gleicher Höhe aufzunehmen. Sind euch mit Gnaden und geneigtem Willen wohl beygethan. Gegeben Breslau den 19. August 1795.

Schlechtendal.

von Paczinsky.

An den General-Erblandes-Postmeister und Freyen Standesherrn  
Heinrich Gottlob Graf von Reichenbach auf Goschütz.

Geh. Staatsarch. zu Berlin. R. 46. B. 172. R. I, fol. 77.

2754]

1795 November 4. Breslau.

Der Erblandpostmeister von Schlesien und Freie Standesherr Heinrich Leopold Gottlob Graf von Reichenbach-Goschütz verkauft sein i. Bresl. Kr. gelegenes Rittergut Barottwitz an Joh. Rudolph Sylvius von Salisch für 30 000 Rthlr. — Oberamtliche Bestätigung vom 8. Nov. 1796.

Bresl. Staatsarch. F. Breslau III. 8. H, fol. 182 ff.

2755]

1795.

„Aa. der verehel. Gräfin von Reichenbach, Henriette Friederike geb. Gräfin von Hochberg, deren Testament betr. 1795.“

Bresl. Staatsarch. Weiteres i. Rep. 222 Acc. 14/1903, Testamente.

2756]

1796 Februar 5. Breslau.

**Oberamtl. Verfügung namens des Königs betr. die Reichsgräfl. Reichenbach-Goschützer Majoratsschulden.**

Von Gottes Gnaden Friedrich Wilhelm, König von Preussen etc. Unsern gnädigen Gruss und geneigten Willen zuvor. Hochwohlgeborner, besonders lieber Getreuer! Wir lassen Euch auf Eure, in betreff der Bezahlung der Goschützer Majorats-Schulden und der von Euch verlangten Frist, binnen welcher Ihr zur weitem Abführung nicht gehalten sein wollet, bey Uns eingereichte anderweitige Vorstellung vom 16. December a. pr. hiermit zur Resolution ertheilen:

Dass es bey der Euch unterm 19. August a. pr. gewordenen Resolution sein Bewenden behalte, und wenn Ihr Euch hierbey nicht zu beruhigen gemeinet sein sollet, Euch nichts weiter als der Weg Rechtens gegen die Fideicommiss-Executores nachgelassen werden könne. Sind Euch mit Gnaden und geneigtem Willen wohl beygethan. Gegeben Breslau den 5. Februar 1796.

Schlechtendal.

von Paczinsky.

An den General-Erblandes-Postmeister  
und Freien Standesherrn in Schlesien  
Heinrich Gottlob Graf von Reichenbach  
auf Goschütz.

Geh. Staatsarch. zu Berlin. R. 46. B. 172. R. I, fol. 83.

2757]

1797 Juli 28. Goschütz.

Heinrich Leopold Gottlob Graf von Reichenbach beschwert sich über die schlesische Kammer bei dem Minister Grafen Hoym wegen Beeinträchtigung seiner Gerechtsame, die Rathmänner zu Festenberg einzusetzen und Kramconcessionen zu ertheilen. — Ablehnende Antwort des Ministers vom 9. September 1797.

Bresl. Staatsarch. M. R. III. 6. P.

2758]

1797 October 23. Breslau.

**Oberamtliche Bestätigung namens des Königs, dass die Gräfl. Geschwister v. Reichenbach-Goschütz ihrem Vormund Heinrich Fabian Grafen v. Reichenbach wegen des Rechenschaftsberichts über seine Vormundschaftsführung Quittung geleistet haben.**

Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preussen etc., thun kund und fügen, wo es von nöthen ist, hiermit zu wissen, dass vor Unserem hiesigen Pupillar-Collegio den 16. October 1797 Unser General-Erb-Landes-Postmeister, auch Freyer Standesherr in Schlesien, Heinrich Gottlob Graf von Reichenbach auf Goschütz, und dessen Bruder, der Lieutenant des von



Dolffsschen Cuirassier-Regiments Heinrich Christoph Joachim Graf von Reichenbach, sowie auch deren Schwester Mariane Charlotte verehelichte Gräfin von Burghaus, geborne Gräfin von Reichenbach durch ihren hierzu besonders instruirten und ad acta legitimirten Mandatarium, Unsern hiesigen Hof- und Criminal-Rath Johann August Nising, erschienen sind und feyerlich bekannt haben, dass ihr bisheriger Vormund, der p. Heinrich Fabian Graf von Reichenbach auf Zessel, ihnen von der geführten Administration ihres Vermögens richtige Rechnung gelegt und ihnen ihr gesamtes verwaltetes Vermögen vollständig ausgehändigt und übergeben habe; daher sie denn auch benannten ihren gewesenen Vormund hierüber in bester rechtlicher Form quittiren, aller wegen ihres Vermögens und dessen Verwaltung ihnen etwa zugestandenen Ansprüche sich wohlbedächtig und ausdrücklich begeben und geziemend bitten wollen, ihrem benannten zeitherigen Vormunde in vim absolutorii generalis über dieses alles beglaubte Ausfertigung ertheilen zu lassen.

Wenn nun am andern Theile der p. Heinrich Fabian Graf von Reichenbach auf Zessel durch seinen hierzu gleichfalls specialiter instruirten und legitimirten Anwalt, Unsern hiesigen Hof- und Criminal-Rath Johann Wilhelm Brassert, erschienen ist und das vorbesagte Bekenntniss, Quittung und Verzicht seiner obbenannten bisherigen Curanden feierlichst acceptiret, beide Theile auch hierüber den gewöhnlichen Handschlag gebührend geleistet und der bisherige Vormund dem Gesuch seiner gewesenen Curanden überall inhaeriret hat, als haben Wir auch über alles dieses dem zeitherigen Vormunde Heinrich Fabian Graf von Reichenbach auf Zessel die gebetene beglaubte Ausfertigung in Kraft eines General-Absolutorii über die bisher geführte Vormundschaft hiermit ertheilen lassen. Urkundlich unter Unsers Königl. allhiesigen Pupillar-Collegii Insiegel und der gewöhnlichen Unterschrift. Gegeben Breslau d. 23. October 1797.

von Schlechtendal.

Paczensky.

(L. S.)

Bresl. Staatsarch. Pers. v. Reichenbach. — Or.

2759]

1797 October 29. Zessel.

**Heinrich Fabian Graf v. Reichenbach unterstützt das Gesuch seines Neffen Christoph Grafen v. Reichenbach bei dem Könige.**

Allerdurchleuchtigster etc.

Auf die von Euer Königl. Majestät unterm 24. October an mich ergangene Aufforderung, in Betreff des unterm 30. Septbr. a. c. eingereichten Gesuches des Lieutenant von Dolffschen Regiments Heinrich Christoph Grafen von Reichenbach wegen Löschung der Substitution auf Branitz mein Gutachten pflichtmässig einzuberichten, erwiedere unterthänigst, dass ich denen in diesem Gesuch enthaltenen Gründen mit voller Ueberzeugung beipflichte, indem nach denen mir bekannten Gesinnungen des Erblassers derselbe nie gesonnen war, diese Substitution dem Inhalte unserer Landesgesetze entgegen auf die Kinder zweiter Ehe auszudehnen, sondern solche bloss auf den gegenwärtigen Standesherrn Heinrich Gottlob Graf von Reichenbach-Goschütz beschränkte. So lebhaft diese Ueberzeugung jedoch in mir ist, so bitte ich allerunterthänigst, da mir die entfernten rechtlichen Folgen eines solchen Gutachtens unbekannt sein, deren Vertretung mir nicht dereinst zur Last zu legen, indem ich dieses mein Gutachten gänzlich dem höheren Ermessen submittire. Der ich in tiefster Devotion ersterbe

Euer Königl. Majestät

Zessel den 29. October 1797.

allerunterthänigster

Heinrich Fabian Graf von Reichenbach  
auf Zessel.

Geh. Staatsarch. zu Berlin. R. 46. B. 172. R. 1, fol. 20.

2760]

1797 November 6. Breslau.

**Das Breslauer Pupillar-Collegium namens des Königs an Heinrich Christoph Grafen v. Reichenbach wegen des Verkaufs des Gutes Branitz.**

Von Gottes Gnaden Friedrich Wilhelm, König von Preussen, etc. Unsern gnädigen Gruss und geneigten Willen zuvor. Hochwohlgeborner, besonders lieber Getreuer! Wir communiciren euch in der abschriftlichen Anlage den von dem Grafen von Reichenbach'schen Vormunde Grafen von Reichenbach auf Zessel in Betreff der Löschung des Substitutions-Nexus auf Branitz erstatteten gutachtlichen Bericht vom 29. October a. c. mit dem Bedeuten, dass von Seiten unseres hiesigen Pupillar-Collegii um so weniger eine weitere Bestimmung erfolgen könne, als der sowohl von euch, als dem Curatore angegebene Grund, dass, wenn die testamentarische Substitution dergestalt erklärt würde, dass sie nicht allein auf den gegenwärtigen Majorats-Besitzer, sondern auf jeden gehe, während dessen



Besitz der Casus Substitutionis eintritt, irrig ist und in solchem Fall nicht substitutio ulteriore, sondern nur immer primo gradu vorhanden sein würde. Sind euch mit Gnaden und geneigtem Willen wohl begethan. Gegeben Breslau, den 6. November 1797.

von Schlechtendal.

von Paczensky.

An den Lieutenant des von Dolff'schen Cürassier-Regiments  
Heinrich Christoph Graf von Reichenbach auf Branitz.

Geh. Staatsarch. zu Berlin R. 46. B. 172. R. I, fol. 21.

2761]

1797 November 27. Breslau.

**Beschwerde des Grafen Christoph v. Reichenbach bei dem Könige über das Pupillar-Collegium,  
weil dieses ihm den Verkauf des Gutes Branitz erschwere.**

Allerdurchlauchtigster, Grossmächtigster König,  
Allergnädigster König und Herr!

Mein verstorbener Vater, der Freie Standesherr Heinrich Graf von Reichenbach-Goschütz, hinterliess ein Testament und ein Codicill, wovon ich eine Abschrift Euer Königl. Majestät hierbei sub A allerunterthänigst vorlege.

Er setzt darin für jedes seiner Kinder einen bestimmten Theil seines Vermögens zum Erbe aus; für mich im § 3 das in Oberschlesien und Leobschützer Kreise gelegene Guth Branitz.

Im § 6 des Testaments verordnet der Erblasser ein Vorkaufsrecht auf Branitz für meine Brüder und im § 18 eine Substitution mit folgenden Worten:

„Sollte mein zweiter Sohn Christoph keine Kinder haben, so fällt nach seinem Ableben Branitz unter eben den Modalitäten, wie er es übernommen, an den Majoratsbesitzer zurück, ohne dass dieser hiervon ausser denen nach § 3 darauf zur Bezahlung angewiesenen Posten an seine übrigen Geschwister etwas herauszugeben verbunden ist.“

Als mein Vater starb, hatte ich das 21. Jahr noch nicht zurückgelegt, das Guth Branitz wurde der Disposition des Erblassers § 3 gemäss bei dem Majorate gelassen und von der Vormundschaft administriert.

Bei der Berichtigung meines Besitztitels von Branitz wurde jenes Vorkaufsrecht und jene Substitution in das Hypothekenbuch mit eingetragen. Als ich meine Volljährigkeit erreicht hatte, wollte ich Branitz verkaufen und wünschte zu diesem Ende die Löschung jener beiden Einschränkungen des Eigenthums. Was das Vorkaufsrecht betrifft, so erklärte sowohl mein älterer Bruder, als die Vormundschaft meiner minorennen Brüder auf den Grund des dazu von Euer Königl. Majestät hiesigen Pupillen-Collegio erhaltenen Decreti approbatorii, dass sie sich für ihre Curanden dieses Rechts nicht bedienen wollten.

In Ansehung der Substitution aus dem § 18 aber entsagte mein älterer Bruder und jetziger Majoratsbesitzer, Heinrich Leopold Gottlob Graf von Reichenbach, in der vorschriftsmässigen Form seinem disfälligen Rechte und willigte in die Löschung derselben. Allein die Leobschützer Regierung, worunter Branitz gehört, verweigerte dieselbe in der Meinung, dass nicht bloss mein Bruder, sondern derjenige Majoratsbesitzer, der mich überleben sollte, der Substitutus sey. Ich trug meine Beschwerde über diese Verfügung Euer Königl. Majestät hiesigem Pupillen-Collegio vor, und dieses erforderte darauf einen gutachtlichen Bericht hierüber von meinem Oncle und gewesenen testamentarischen Vormunde über mich und meine sämtlichen Geschwister, dem Fabian Grafen von Reichenbach. Er erstattete denselben wie die Beylage B zeigt.

Mein Vater hatte ein unbegrenztes Vertrauen zu diesem seinem Bruder; dies erklärte er in seinem Testament bey der Bestellung desselben zum Vormunde. Dieser war mit den Ideen meines Vaters bey seiner letztwilligen Disposition und mit seinen Absichten genau bekannt. Sein Gutachten und sein Zeugniß darüber sind also vollgültig und dieses gehet dahin, dass mein Vater in jener Disposition des § 18 seines Testaments bloß die Person meines ältern Bruders Heinrich Leopold Gottlob mit der Substitution habe begünstigen wollen. Demohngeachtet wurde ich von Ew. Königl. Majestät Pupillen-Collegio durch das Rescript vom 6. dieses Monats sub C abschlägig beschieden. Ich kann mich dabey um so weniger beruhigen, als ich überzeugt bin, dass diese Verfügung gerade der Absicht und dem Willen meines Vaters zuwider ist. Bey genauer Prüfung jener Testamentsstelle ist dies, wie ich glaube, unverkennbar. Der Erblasser sagt, dass wenn ich ohne Kinder verstürbe, Branitz an den Majoratsbesitzer zurückfallen soll. Dieses Zurückfallen passt nur auf meinen genannten ältern Bruder, denn von ihm als meinem gewesenen Mitvormunde und Besitzer des Majorats, mit welchem Branitz bis zu meinem 21. Jahre verbunden blieb, habe ich dasselbe gewährt erhalten. Diesen Ausdruck jetzt, nachdem ich Branitz schon besessen, auf einen andern Majoratsbesitzer anzuwenden und auszudehnen, würde wieder den Sprachgebrauch seyn. Denn dem würde Branitz anfallen, zufallen, aber nicht zurückfallen. Hätte der Erblasser mit dem Worte Majoratsbesitzer auch einen



andern als meinen Bruder verstehen wollen, so hätte er sagen müssen, dem zeitigen Majoratsbesitzer. So allgemein ohne nähere Bestimmungen kann der Erblasser unter Majoratsbesitzer keinen andern, als meinen ältern Bruder gemeint haben; denn wäre der vor meinem Vater gestorben, so würde ich selbst der Majoratserbe geworden seyn. Der Erblasser verordnet in der angeführten Stelle: dass wenn der Substitutions-Fall eingetreten, der substitutus von Branitz ausser denen nach § 3 darauf zur Bezahlung angewiesenen Posten an seine übrigen Geschwister nichts herausgeben soll. Auch diese Stelle passt nur auf meinen ältern Bruder. Denn wäre beim eingetretenen Substitutions-Falle sein Sohn der Majorats-Besitzer, so wären die im § 3 angewiesenen Empfänger nicht seine Geschwister. Stirbt mein älterer Bruder aber ohne männliche Descendenz, so werde ich selbst Majoratsbesitzer und die ganze Substitution hört auf.

Endlich sagt der Erblasser in diesem § 18 unmittelbar hinter der Substitutions-Einrichtung über Branitz ganz bestimmt, dass er dieselbe bloss für seine beiden Söhne Gottlob und Christoph, meinen ältern Bruder und mich gemacht habe, und daher hoffe, dass wir uns dieselbe würden gefallen lassen. Er erwähnt meiner übrigen Brüder, oder der künftigen Majoratsbesitzer, ausser meinem ältern Bruder, gar nicht. Es ist rechtlich anzunehmen, dass diese sämtlich durch die namentliche Bestimmung meines ältern Bruders allein von dieser Substitution ausgeschlossen worden. Denn Substitutionen sind in den Gesetzen nicht begünstigt, die Dispositionen darüber müssen strenge, mit möglichster Einschränkung erklärt und in zweifelhaften Fällen eher das unumschränkte, als das beschränkte Eigenthum in Schutz genommen werden. Nach dieser Regel ist bey den angeführten erheblichen Gründen jene Substitution nur für das Individuum meines ältern Bruders festgesetzt zu achten. Dass dieses wirklich der Wille des Erblassers gewesen sey, daran ist gar nicht zu zweifeln, wenn man mit jenen faktischen und rechtlichen Gründen, das Gutachten und Zeugniß meines Oncle verbindet.

Ueßerdem wenn jene Substitution den Sinn haben sollte, den ihr die Leobschützer Regierung und Euer Königl. Majestät hiesiges Pupillen-Collegium beylegt, so würde ich offenbar im Pflichttheile verkürzt sein. Denn ich habe von meinem Vater nichts geerbt, als das Guth Branitz. Sollte ich nun darüber eigenthümlich gar nicht disponiren können, so würde mein Pflichttheil mit einer grossen Last belegt seyn, da er doch nach Vorschrift der Gesetze ganz davon befreyt seyn soll. Auch lässt sich von der Güte meines Vaters, der mehrmals declarirt hat, dass er alle seine Kinder mit gleicher Zärtlichkeit liebe, nicht denken, dass er bey mir eine so harte Ausnahme habe machen wollen.

Aus allen diesen Gründen bitte ich Euer Königl. Majestät Allerunterthänigst zu verfügen, dass, da mein älterer Bruder seinem Substitutions-Rechte auf Branitz entsaget hat, dasselbe ganz aufhöre und aus dem Hypothekenbuche gelöscht werden könne.

Ich ersterbe in tiefster Ehrfurcht

Euer Königlichen Majestät

allerunterthänigster treu gehorsamster

Breslau den 27. November 1797.

Christoph Graf von Reichenbach,  
Lieutenant im Regiment von Dolffs Cürassiere.

Geh. Staatsarch. zu Berlin. R. 46. B. 172. R. I, fol. 1.

2762]

1797 November 30. Breslau.

Erdmann Gustav Graf von Roedern, Erb- und Gerichtsherr der Güter Schöneiche und Lobetinz, verkauft sein im Neumarkter Kreise gelegenes freies allodiales Rittergut Lobetinz mit allen dazu gehörigen Regalien und Obmässigkeiten, Rechten und Gerechtigkeiten, Nutzungen und Beschwerden, nichts davon ausgenommen etc., an Herrn Heinrich Gottlob Grafen von Reichenbach-Goschütz für 62000 Rthlr. mit Baarzahlung von 18500 Thlr. Rest Hypotheken. — Oberamtliche Bestätigung vom 6. Februar 1798.

Bresl. Staatsarch. F. Breslau III. 8. H, fol. 368 ff.

2763]

1798 Januar 15. Breslau.

Das Breslauer Pupillencollegium berichtet gutachtlich auf das Gesuch des Lieutenants in dem Dolffs'schen Cürassier-Regiment Heinrich Christoph Graf von Reichenbach, sein Gut Branitz verkaufen zu können, dass durch das väterliche Testament der Verkauf nur unter gewissen Bedingungen stattfinden dürfe, und stellt dem König die Entscheidung darüber anheim.

Geh. Staatsarch. zu Berlin. R. 46. B. 172. R. I, fol. 24 ff.

2764]

1798 Februar 6. Breslau.

Traditionsbrief der Oberamtsregierung für das Gut Lobetinz an den Erb-Land-Postmeister und Freien Standesherrn Heinrich Gottlob Grafen von Reichenbach-Goschütz, welcher es durch Kaufcontract vom 30. November 1797 von Erdmann Gustav Grafen von Roedern erkaufte hatte.

Archiv zu Goschütz. — Or.



2765] 1798 März 6. Kotzenau.

Kaufcontract, abgeschlossen zwischen 1) Sr. Excellenz dem Freien Standesherrn zu Goschütz, Heinrich Leopold Gottlob Grafen von Reichenbach, als Vormund der minorennen Kinder der † Gräfin Sophie Amalie Henriette von Reichenbach, gebornen Gräfin Reichenbach, 2) dem Grafen Carl Heinrich Emil Gottlob von Reichenbach, Lieutenant unter dem Fürst von Hohenlohe'schen Infanterie-Regiment, 3) dem Grafen Heinrich Wilhelm Leopold von Reichenbach, Lieutenant im Infanterie-Regiment von Steensen, letztere Beide schon majorenn, als Verkäufern an einem und der Gräfin Amélie Luise Eleonore von Reichenbach, gebornen Burggräfin und Gräfin zu Dohna als Käuferin am andern Theile über die Güter Ober-, Mittel- und Nieder-Kaiserswaldau.

Archiv zu Goschütz. — Or.

2766] 1798 Juni.

Der Freie Standesherr Graf von Reichenbach auf Goschütz leistet König Friedrich Wilhelm III. den Huldigungseid für sich selbst und im Namen des Fürsten von Anhalt-Pless wegen der Freien Standesherrschaft Pless.

Schles. Prov.-Blätter, Jahrg. 1798, S. 571.

2767] 1798 August 6. Leobschütz.

Der Landrath von Haugwitz berichtet dem schlesischen Provinzialminister, dass er von dem Königlich preussischen Lieutenant im von Dolffs'schen Cürassier-Regiment Grafen Heinrich Joachim Christoph von Reichenbach das Gut Branitz erkaufte habe.

Bresl. Staatsarch. P. A. I. 58. A, Vol. XXXII.

2768] 1800 Juli 7. Goschütz.

Heinrich Gottlob Graf von Reichenbach-Goschütz giebt dem Justizcommissarius Tiede Vollmacht, das von ihm d. d. 2. Juli 1799 in der Subhastation um 32100 Rthlr. erstandene Allodial-Rittergut Masslich-Hammer vor der Oelsnischen Regierung für ihn tradiren und den Besitztitel auf ihn berichtigen zu lassen.

Bresl. Staatsarch. F. Oels III. 24. L, fol. 375.

2769] 1800 Juli 29. Oels.

Antoinette Caroline Luise verw. Gräfin und Freie Standesfrau von Reichenbach-Goschütz, geb. Gräfin und Frau von Schönburg kauft unter der Mitwirkung von Heinrich Gottlob Graf von Reichenbach-Goschütz von Gottlieb Sylvius Wilhelm von Koschembahr das Freie Allodial-Rittergut Ober- und Nieder-Dobrischau nebst dem dazu gehörigen Vorwerk und sämtlichen Aeckern und Zugehörungen für 72000 Rthlr.

Bresl. Staatsarch. F. Oels III. 24. L, fol. 383 ff.

2770] 1801 Juni 10. Frankenstein.

Leopold Graf von Reichenbach, Lieutenant und Adjutant des Regiments von Sanitz, verwendet sich bei dem Minister von Haugwitz für seine Gemeinde zu Rösnitz, Kr. Leobschütz, wegen der dortigen Kirche. — Juni 20 antwortet derselbe u. a. „dass mit so aufrichtigem Vergnügen ich auch an allem, was Euer Hochgeboren interessiren kann, Antheil nehme, ich doch bey den in dem hiesigen Geschäftsgang bestehenden Ressort-Verhältnissen wenig im Stande sein möchte, zur Beförderung dieses Anliegens beyzutragen.“

Geh. Staatsarch. zu Berlin. Rep. 46. B. 172. R. I.

2771] 1801 September 11.

(Präsentirt der Neumärkischen Landschaft 1801 December 6.)

„Contract und Traditions-Protocoll, wodurch die vermählte Frau Gräfin Emilie Luise Wilhelmine von Wartensleben, geborene Gräfin von Reichenbach-Goschütz im Beistand Ihres Gemahls, des Herrn Lieutenants Grafen von Wartensleben, das Gut Klinge bei Cottbus von Ihrer Frau Mutter, der verwittweten Frau Gräfin Antoinette Caroline Luise von Reichen-



bach, geborenen Gräfin und Herrin von Schönburg-Rochsburg, Excellenz, im Beistande des Herrn Hauptmann von Beauvrie auf Gosda für 24000 Reichsthaler erkauft mit der Einschränkung, dass Sie ohne Genehmigung der Frau Verkäuferin weder Schulden auf dieses Gut contrahiren noch solches verkaufen dürfe.“

(Die Erwerberin veräussert das Gut weiter sub dato 26. April 1805 an Rudolf Alexander von Unruh.)

Grundacten Amtsgericht Cottbus sub „Hypothekenschein von dem im Cottbus'schen Kreise der Neumark belegenen Guthe Klinge“, fol. 30—48.

2772] 1802 Juli 10. Reichenbach.

Leopold Graf von Reichenbach, Lieutenant und Adjutant des Regiments von Sanitz zu Frankenstein, kauft von Carl Christian Gottlieb von Prittwitz das Rittergut Kuchendorf i. Kr. Reichenbach für 33600 Rthlr. und 300 Rthlr. Schlüsselgeld.

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer III. 20. M, fol. 396; sowie Bericht des Landraths von Dresky hierüber in P. A. I. 58. A, Vol. XXXVI.

2773] 1802 November 8. Berlin.

Beglaubigte Sechzehn-Ahnen-Tafel für Friedrich Wilhelm Heinrich Grafen von Reichenbach, Erbherrn auf Kraschnitz, unterfertigt von Canzler und Räthen des Hochfürstl. Brandenburgischen St. Johanniter-Ordens.

Johanniter-Ahnentafel 1177 im Kgl. Geh. Staatsarch. zu Berlin. — Beglaubigte Abschr. im Archiv zu Goschütz.

2774] 1804 September 19. Masslisch-Hammer.

Der General-Erblandpostmeister und Freie Standesherr Heinrich Leopold Gottlob Graf von Reichenbach-Goschütz auf Goschütz verkauft das ihm eigenthümlich zugehörige Rittergut Masslisch-Hammer mit allen Ein- und Zugehörungen an den Lieutenant v. d. Armee Benno von Adlersfeld für 40800 Rthlr. unter gewissen festgesetzten Bedingungen.

Bresl. Staatsarch. F. Oels III. 24. R, fol. 232.

2775] 1805 Juli 9. Berlin.

Beglaubigte Sechzehn-Ahnen-Tafel für Heinrich August Albrecht Grafen von Reichenbach, geboren 1. September 1789 zu Zessel, unterfertigt von Canzler und Räthen des Hochfürstl. Brandenburgischen St. Johanniter-Ordens.

Johanniter-Ahnentafel 1223 im Kgl. Geh. Staatsarch. zu Berlin. — Beglaub. Abschr. im Arch. zu Goschütz.

2776] 1805 Juli 20. Goschütz.

Antoinette Caroline Luise Reichsgräfin von Reichenbach-Goschütz, geb. Gräfin von Schönburg verkauft mit Vollwort ihres erbetenen Curators Heinrich Leopold Gottlob Grafen von Reichenbach, regierenden Freien Standesherrn auf Goschütz, ihr freies Allodial-Rittergut Ober- und Nieder-Dobrischau nebst dem dazu gehörigen Vorwerk etc. an ihre Frau Tochter Louise Wilhelmine Emilie vermählte Gräfin von Wartensleben, geb. Gräfin von Reichenbach mit Vollwort ihres Gemahls Gneomar Mauritius Constantin Grafen von Wartensleben für 90000 Rthlr. unter unterschiedlichen Bedingungen.

Bresl. Staatsarch. F. Oels III. 24. R, fol. 122.

2777] 1805 October 20. Kuchendorf.

Graf Leopold von Reichenbach, kgl. Kreisdeputirter, verkauft sein Rittergut Kuchendorf i. Kr. Reichenbach sammt den dazu gehörenden Vorwerken etc. für 45000 Rthlr. an Christian August Benjamin Dreyer.

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer III. 20. P, fol. 96 ff.



2778]

1807 Februar 14. Breslau.

**Schreiben des kaiserlich französischen Administrateur général Lesperut an den Grafen v. Reichenbach auf Goschütz.**

Breslau, le 14. février 1807.

Les fonctions, Monsieur le Comte, dont le Comité exécutif doit être chargé, sont de veiller à ce que tous les habitants de la Silésie supportent également les charges, que la guerre leur occasionne et d'empêcher par conséquent, que tel cercle soit plus gravé qu'un autre, ou que telle classe de citoyens soit plus gravée qu'une autre classe.

Vous voyez donc, Monsieur le Comte, que l'intérêt public commande, qu'une pareille mission soit remplie par des hommes, dont le rang, la considération et l'élévation de caractère garantissent l'impartialité. Il n'y a du reste aucune responsabilité personnelle attachée à ces places, il y a au contraire l'estime publique à recueillir, puisqu'elles mettront à même de soulager ses concitoyens du fardeau, des charges de la guerre.

Agrées etc. . . .

Lesperut.

A Monsieur le Comte de Reichenbach à Goschütz.

Amtliche Darstellung der von dem Comité général des Departements von Breslau und Oberschlesien geführten Geschäfte — d. d. Breslau 15. Januar 1810. Gedr. in Zeitschr. f. Gesch. und Alterth. Schlesiens II, S. 91 ff.

2779]

1808 October 30. Eichberg.

Carl Heinrich Graf von Callenberg verkauft an Friedrich Heinrich Grafen von Reichenbach-Goschütz auf Schegeln die Güter Eichberg, Kromnitz, Waldvorwerk, Rothbusch, Moldenberg nebst Appertinentien und mit dem zu Schönfeld gelegenen Bauerngute für 50000 Rthlr. und 500 Rthlr. Schlüsselgeld.<sup>1)</sup>

Bresl. Staatsarch. F. Schweidnitz-Jauer III. 20. P, fol. 421 b ff.

2780]

1810 März 14. Oels.

Die Braunschweig-Oelsnische Regierung berichtet dem Grafen von Reichenbach, Freien Standesherrn zu Goschütz, dass sie bei dem Gute Althammer habe eintragen lassen: Nach der Disposition des Grafen Heinrich von Reichenbach dd. 29. Juni 1788 et publ. 23. März 1790 solle das Gut Althammer zu ewigen Zeiten als ein Allodium bei der Freien Standesherrschaft Goschütz verbleiben, welches vigore decreti vom 14. März 1810 mit dem Bemerken eingetragen worden, dass zu dieser Disposition die landesherrliche Genehmigung zur Zeit nicht beigebracht worden.

Bresl. Staatsarch. F. Oels III. 24. V, fol. 109.

2781]

1813 März 2. Breslau.

Der Eingabe an König Friedrich Wilhelm III. seitens der schlesischen Ritterschaft (vertreten durch deren 4 Deputirte: Graf Sandretzky, von Gruttschreiber, Graf Dyhrn, Graf Henckel-Donnersmarck), ein Schlesisches National-Cavallerie-Regiment aus eigenen Mitteln errichten zu dürfen, wird nachstehendes Verzeichniss beigelegt:

Namen der zur freiwilligen Formation einer National-Cavallerie in Breslau beigetretenen

Stände:

|                               |                           |                          |
|-------------------------------|---------------------------|--------------------------|
| v. Gilgenheimb                | Graf Heinrich Reichenbach | Graf Maximilian Pückler  |
| Graf Christoph Reichenbach    | Graf Wilhelm Reichenbach  | Graf Schweinitz          |
| Graf Oppersdorff              | Heinrich von Lüttwitz     | Baron Reel               |
| Graf Ferdinand Sandretzky     | Graf August Nostiz        | von Berge                |
| Graf Pückler                  | Graf Carl Nostitz         | Graf Reder               |
| von Tschirschky               | Graf Seherr               | Bar. Carl Gruttschreiber |
| Prinz Carl Schönaich-Carolath | Graf Wartensleben         | Graf Reichenbach auf     |
| Präsident von Lüttwitz        | Graf Kaiserling           | Kuchendorf.              |
| Balthasar von Lüttwitz        | von Rothkirch             |                          |

v. Deines, Das Königs-Husaren-Rgt. No. 7, S. 10.

<sup>1)</sup> 1808 October 30. Heinrich Friedrich Graf von Reichenbach-Goschütz kauft vom Holländischen Major Carl Heinrich Graf von Callenberg die Güter Eichberg und Kromnitz für 50000 Thlr. Courant Kauf- und 500 Thlr. Schlüsselgeld, sowie für eine dem Vorbesitzer und seiner Gemahlin abzureichende, zu Capital gerechnet, auf 30000 Thlr. veranschlagten Leibrente.

Heinrich Friedrich Graf von Reichenbach hat 1827 auch Wiesau erworben und mit dem Eichberg-Kromnitzer Besitz verbunden. Derselbe trat die Güter durch Vertrag vom 18. Mai 1849 an seinen Sohn Heinrich Emil Graf von Reichenbach-Goschütz für 23700 Thlr. ab. Letzterer starb 1873 am 7. Mai, worauf der Gesamtbesitz durch notariellen Auseinandersetzungs- und Ueberlassungsvertrag vom 25/26. November 1873 und durch Auflassung vom 13. Jan. 1874 in den Besitz des kgl. Rittmeister a. D. Friedrich Heinrich Graf von Reichenbach-Goschütz überging. — Dewitz, Gesch. des Kreises Bunzlau (1885), S. 77/78.



2782] 1813 März 19.

Zur Formirung eines Schlesiſchen National-Cavallerie-Regiments von 4 Schwadronen ſchwarzer Huſaren mit gelben Aufſchlägen durch die ſchleſiſchen Stände ſtellt Graf Chriſtoph von Reichenbach 2 Mann beritten und montirt . . . „Wilhelm Graf von Reichenbach in Craschnitz giebt ſich und 2 bewaffnete und montirte Jäger, womit er nach Königl. Erlaubniſſ von ſeinem jetzigen Corps im Felde bei erſter Gelegenheit attaschiren wird.“<sup>1)</sup>

Bresl. Staatsarch. Suppl. M. R. F. No. 121, Vol. I, 8. „Acta betr. die Errichtung und Vervollſtändigung des Schleiſchen National-Cavallerie-Regiments.“ — Gedr. bei v. Deines a. a. O. S. 343.

2783] 1813 October 3. Glatz.

Major Graf (Carl Heinrich) von Reichenbach meldet dem Militär-Gouverneur von Schleſien, von Gaudy, daſſ er ſowie der Capitain von Dresky, beide vom 2. ſchleiſchen Infanterie-Regiment, von ihren Verwundungen hergeſtellt ſeien und zur Armee nach Böhmen abgehen wollten. Die erhöhten Bedürfniſſe während ihrer Krankheit, der Gebrauch des Landecker Bades und die Wiederinſtandſetzung ihrer Feldequipage veranlaſſten ſie, um Zahlung des ihnen gebührenden Gehalts für den laufenden Monat (Graf Reichenbach 150 Thlr., von Dresky 100 Thlr.) zu bitten.

Bresl. Staatsarch. Or. i. M. R. Supplement F. No. 175. — Antwort vom 11. Oct., ſie ſollten ſich nur an die Lazareth-Commission zu Glatz wenden, wo ſie daſſ ihnen zuſtehende Tractament erhalten würden. Ebendaſſ.

2784] 1813 November 12. Prag.

Graf Heinrich Leopold Gottlob von Reichenbach iſt Major und Bevollmächtigter der Kgl. Preuſſiſchen Militärangelegenheiten zu Prag.

Bresl. Staatsarch. M. R. Suppl. F. No. 175.

2785] 1813 November 13. Goſchütz.

**Graf v. Reichenbach-Goſchütz an daſſ Breslauer Gouvernement wegen deſſ Schleiſchen National-Cavallerie-Regiments.**

Die von einem hochpreiſſlichen Gouvernement unterm 9. November mir bekannt gemachten Aeuiſſerungen Sr. Majestät deſſ Königs über die Einrichtung der 3. und 4., ſowie deſſ Depot-Escadron deſſ Schleiſchen National-Cavallerie-Regiment habe ich mich laut anliegendem Schreiben beeilet, deſſ Generallandschafts-Direction mitzutheilen und darauf die Antwort erhalten, welche ich mir die Ehre gebe, hierdurch abſchriftlich zu communiciren. Indem ich zu Erfüllung deſſ mir gewordenen Auftrages den mir zuſtehenden Einfluſſ auf die Herrn Stände durch die Landschaft nach Möglichkeit angewendet zu haben glaube, bleibt mir nur noch übrig, die auf den Kreiſtagen gefaſſten Beſchlüſſe, ſobald ich ſie erhalte, zu überreichen und zu ſubmittiren, ob die Wahl deſſ Formations-Commission vielleicht durch die Herren Landrätthe unmittelbar veranlaſſt oder von einem hochpreiſſlichen Gouvernement ſelbſt erneut werden würde.

Graf von Reichenbach-Goſchütz.

Randverfügung: „ad acta, und, wenn die auf den Kreiſtagen gefaſſten Beſchlüſſe eingehen, wieder vorzulegen. Breslau 6. Dec. 1813.“

Bresl. Staatsarch. Suppl. M. R. F. No. 121, fol. 64.

2786] 1813 November 16. Breslau.

Die Generallandschafts-Directoren erklären auf daſſ Anſchreiben deſſ Generallandschafts-Präſidenten Grafen von Reichenbach-Goſchütz, Excellenz, in Betreff deſſ Formirung einer 3. und 4. Escadron deſſ Schleiſchen National-Cavallerie-Regiments die Unmöglichkeit deſſ Stände zu noch weiteren Leiſtungen.

Bresl. Staatsarch. Suppl. M. R. F. No. 121, Vol. I, 67.

<sup>1)</sup> 1813 April 13. Breslau. Zur Errichtung deſſ Schleiſchen National-Cavallerie-Regiments ſind ferner an Beiträgen unterſchrieben worden, u. a. vom Grafen Reichenbach auf Brustawe 10 Rthlr. — Bresl. Staatsarch. Suppl. M. R. F. No. 121, Vol. I, 20.



2787]

1813 November 17. Frankfurt a. M.

**Cabinettsordre König Friedrich Wilhelms III. von Preussen, die Ernennung des Grafen v. Reichenbach-Goschütz zum Präsidenten der Preussischen National-Repräsentanten-Versammlung betreffend.**

Aus der an den Staatskanzler heute erlassenen abschriftlichen Anlage ersehen Sie, welche Gründe Mich veranlasst haben, die Zusammenberufung der interimistischen National-Repräsentanten zu befehlen. Da der Graf von Hardenberg unterdessen in Militärdienst getreten ist, so will Ich Sie für die Dauer der Abwesenheit desselben zum Präsidenten dieser Versammlung aus besonderem Vertrauen ernennen und erwarte von Ihrem Mir bekannten Patriotismus, dass Sie Meinen hiebei gehegten Absichten vollkommen zu entsprechen bemüht seyn werden.

Hauptquartier Frankfurth am Mayn den 17. Novbr. 1813.

Friedrich Wilhelm.<sup>1)</sup>

An den General-Erb-Land-Postmeister von Schlesien,  
Grafen von Reichenbach-Goschütz.

Archiv zu Goschütz. — Or.

2788]

1813 December 31. Goschütz.

**Graf v. Reichenbach auf Goschütz an das Breslauer Gouvernement wegen des Schlesischen National-Cavallerie-Regiments.**

Einem Königlichen Hochpreisslichen Militär-Gouvernement ermangele ich nicht, auf Hochdesselben sehr geehrtes Anschreiben vom 29. huj. et praes. sub hod. in Betreff der Formirung der 3. und 4. Escadron und einer Depot-Escadron des Schlesischen National-Cavallerie-Regiments in ergebenster Antwort zu erwiedern, dass ich von denen Beschlüssen der laut meinem unterm 24. November cr. an Hochdasselbe erstatteten Antwortschreiben von mir veranlassten Kreistags-Versammlungen noch keine Nachricht habe.

Ich werde jedoch die Generallandschafts-Direction ersuchen, solche gleich nach Eingang derselben einem Hochpreisslichen Gouvernement unmittelbar einzusenden, indem ich in wenigen Tagen nach Berlin abgehe und also dadurch ausser Stande gesetzt werde, mich dieser Angelegenheit mit Erfolg zu unterziehen, so sehr ich auch einen glücklichen Fortgang recht sehnlich wünsche.<sup>2)</sup>

Graf von Reichenbach-Goschütz.

Bresl. Staatsarch. Suppl. M. R. F. No. 121, Vol. I, 87.

2789]

1814 Januar/Februar.

Auf Veranlassung des Schreibens des Herrn Generallandschafts-Präsidenten und National-Repräsentanten zu Berlin, Herrn Grafen von Reichenbach-Goschütz, Excellenz, dd. Berlin den 11. Januar, in welchem derselbe zur Completirung der 3. und 4. Escadron des Schlesischen National-Cavallerie-Regiments ersuchte, erklären sich die Stände zu ferneren Beiträgen bereit.

Bresl. Staatsarch. Suppl. M. R. F. No. 121, Vol. II, 9 ff. — Ebendas. noch weitere Schreiben in dieser Angelegenheit.

2790]

1814 Februar 9. Breslau.

**Das kgl. Militair-Gouvernement an den Grafen v. Reichenbach-Goschütz in Angelegenheit des Schlesischen Cavallerie-Regiments.**

An des Erblandpostmeisters von Schlesien,  
General-Landschafts-Präsidenten,  
Ritters des grossen Rothen Adler-Ordens,  
Herrn Grafen von Reichenbach-Goschütz,  
Excellenz,

zu Berlin.

Dass Euer etc., wie wir aus Dero sehr geehrtem Schreiben vom 2. d. Mts. ersehen, von dort aus eine Aufforderung an die Landräthe hiesiger Provinz in Betreff der mit den Ständen wegen Errichtung der 3. und 4. Escadron der zu haltenden Berathschlagungen erlassen haben, ist uns sehr angenehm und wird dies den Zweck gewiss sehr fördern. Dies ist aber auch nöthig, wenn vor der Beendigung des Kampfes die Sache noch zu Stande kommen und Schlesien nicht allein in dieser Massregel zurückbleiben soll, welches bey allen übrigen Anstrengungen der Provinz für die grosse Sache doch ein nicht günstiges Licht auf sie werfen müsste.

<sup>1)</sup> Eigenhändige Unterschrift. <sup>2)</sup> 1814 Januar. Auf Anregung des Erblandpostmeisters und Generallandschafts-Präsidenten Grafen Reichenbach-Goschütz und unter besonders thätiger Mitwirkung des Gutsbesizers von Debschütz wird die Gestellung der Pferde (für Formirung des von den Ständen freiwillig errichteten National-Cavallerie-Regiments) auf die Kreise repartirt in natura und in Geld. — v. Deines, Das Königs-Husaren-Regiment No. 7, S. 55.



Was von uns zur baldigen Erreichung des Zwecks geschehen kann, soll nicht unterlassen werden. Zu dem Ende haben wir die Landräthe auch unsererseits aufgefordert, diese Angelegenheit zu beeilen und die Geldbeiträge an den Geheimen Secretär Rudolph in unserm Bureau zur einstweiligen Aufbewahrung, die Pferde aber an den Commandeur des Pferde-Depots hierselbst, Rittmeister von Manteuffel, abzuliefern. Euer etc. geben wir indessen ganz ergebenst anheim, die mit der Ausführung beauftragten Landräthe noch besonders zur grössten Thätigkeit anzuregen.

An eine Hochlöbliche Schlesische General-Landschafts-Direction  
hier.

Durch die unmittelbare Aufforderung der Landräthe von Seiten des Herrn General-Landschafts-Präsidenten Grafen von Reichenbach, welche nach dessen uns zugekommenem Schreiben vom 16. v. Mts. an dieselben erlassen worden ist, wird die Angelegenheit wegen Errichtung der 3. und 4. Escadron des Schlesischen National-Cavallerie-Regiments nunmehr hoffentlich den gewünschten Fortgang gewinnen. Es wird nun aber auch nöthig, dass aus der Mitte der Herren Stände ein Ausschuss sich bilde, mit dem wir uns über manche Angelegenheiten, die nicht so wohl die äussere Beschaffenheit, als vielmehr die innere Einrichtung dieser Escadrons, z. B. die Besetzung der Officierstellen betreffen, berathen und das sonst Erforderliche verabreden können.

Eine etc. ersuchen wir daher, den Herrn Ständen hierzu die nöthige Veranlassung zu geben, uns hiernächst die Mitglieder des Comités, welches seinen Sitz hier am Orte zu nehmen haben wird, bald nahmhaft zu machen, auch denselben (!) zu bestimmen, uns die Wünsche der Herren Stände wegen der zu Officiers zu wählenden Subjecte gleichzeitig bekannt werden zu lassen.

Randbericht: Glogau, Lüben, Liegnitz, Steinau, Wohlau, Guhrau, Freystadt, Grünberg, Schwiebus, Sagan, Sprottau, Goldberg, Löwenberg, Hirschberg, Jauer, Militsch.

An sämmtliche Landräthe des Bresl. und Liegn. Departements  
(excl. der Kreise Ohlau, Wartenberg und Ratibor).

In Bezug auf die Euer etc. von dem Herrn General-Landschafts-Präsidenten Grafen von Reichenbach unterm 16. v. Mts. zugegangene Aufforderung wegen der mit den Kreis-Ständen behufs der Errichtung der 3. und 4. Escadron des Schlesischen National-Cavallerie-Regiments zu haltenden Berathschlagungen fordern wir Sie auf, die Geldbeiträge an den Geheimen Secretär Rudolph in unserm Bureau, die Pferde aber an den Commandeur des Pferde-Depots hierselbst, Rittmeister von Manteuffel, abzuliefern, welche zum Empfang instruiert sind.

Uebrigens erwarten wir von Ihrem Eifer für die gute Sache, dass Sie dieser Angelegenheit die grösste Thätigkeit widmen und aus allen Kräften bemühet seyn werden, den Zweck möglichst fördern, damit den Erwartungen, welche Sr. Majestät der König von dieser Provinz hegen, entsprochen und die Completirung des Regiments noch vor Beendigung des grossen Kampfes zu Stande komme.

Königl. Militair-Gouvernement.

Der Militair-Gouvern.

Der Civil-Gouvern.

Gaudy.

Merckel.

Randbericht: Brieg, Kosel, Strehlen, Trebnitz, Pless und Gr.-Strehlitz, Bolkenhain und Schweidnitz, Beuthen, Oppeln und Oels, Tost, Rosenberg, Kreuzburg, Reichenbach, Falkenberg, Neisse und Nimptsch, Breslau und Striegau, Neustadt und Namslau, Münsterberg und Lublinitz, Glatz und Frankenstein, Neumarkt, Leobschütz und Grottkau.

Bresl. Staatsarch. Suppl. M. R. F. No. 121, Vol. I, fol. 108 ff.

2791]

1814 Februar 16.

Correspondenzen, Aussagen etc., betr. den durch einen Unfall auf der Jagd zu Brustawe erfolgten Tod des Grafen Carl Heinrich von Reichenbach-Neuschloss zu Tschotschwitz.

Archiv zu Goshütz. — Or.

2792]

1814 November 24. Wien.

**Eingabe des kgl. preussischen Oberstlieutenants Grafen Leopold v. Reichenbach auf Pilzen  
an den Kaiser Alexander I. von Russland um Uebertragung der Verwaltung einer kaiserlichen Domäne  
im Grossherzogthum Warschau.**

Il est toujours du devoir d'un père de famille de soigner pour son entretien et celui des personnes qui l'entourent, mais des démarches à ce sujet sont d'autant plus pressantes, quand il en connaît toute la nécessité et lorsqu'il sait, que dans l'époque actuelle elles sont fondées par le sacrifice de sa personne



et celui du patrimoine des siens pour la patrie; le soussigné s'estime heureux d'avoir rempli ses devoirs dans un temps aussi marquant, et rend grâces au ciel d'être rendu enfin à sa nombreuse famille, dont l'éducation deviendra pour lui ses premiers soins, sous l'espoir assuré d'obtenir des grâces qui lui en donneront les moyens mérités avec tant de justice.

Après les batailles de Bautzen et de Haynau il fut commandé en 1813 par ordre de Sa Majesté de toutes les Russies sous la direction de son adjutant-général, Comte St. Priex, de Wolzogen et de Neithard, de trouver une position pour couvrir la retraite de l'armée derrière Schweidnitz à Pilzen dans mes propriétés et destiné à être retranchée; le 27. May le corps du General Comte Sievers, commandant la réserve de l'artillerie, arriva à cette destination, où les ouvrages des retranchemens commencèrent; ce qui s'effectua sous mes auspices pour le bien être général, avec ponctualité d'après mon peu de connoissance: avant que ces retranchemens furent achevés, l'armée y entra, les ouvrages furent augmentés de 26 retranchemens avec leurs communications, pendant l'armistice qui suivit, l'armée forte de 17/m hommes commandée par le Prince de Würtemberg garda cette position; chaque propriétaire se fera facilement une idée de la perte essuyée dans ce moment par les habitants de cet endroit dont les femmes et les enfants le durent quitter le 29 — en 12 heures de tems par l'ordre du Comte Sievers; et où l'on dut fournir hors des forêts tous les bois de construction nécessaire aux retranchemens et à l'usage de l'armée dans le même tems, où ordonna l'ordre au soussigné de prendre le commandement d'une brigade de la Landwehr pour couvrir le Comté de Glatz, lieu vers lequel il se porta sans délai; c'est alors que l'humanité du Colonel de Wolzogen lui dicta de faire conduire mon épouse et mes six enfants en sûreté en Bohême, alors tout mon avoir fut mis à la disposition de Mr. le General Comte de Sievers.

Si dans ce tems la séparation des troupes prussiennes de l'armée russe avait eu lieu, si les russes s'étaient retirés au delà de l'Oder et les prussiens dans le Comté de Glatz, les résultats actuels auraient été produits avec bien plus de peines, ce que l'on doit seulement à la position de Pilzen. Le soussigné, dans ce moment si décisif, a tout employé par les connoissances locales pour délivrer sa patrie et pour réaliser le bien être du tems présent et futur, d'après l'ordre positif qu'il en avait reçu par son gouvernement qui le mettoit ainsi à la disposition entière du général-adjutant ci-dessus nommé Comte St. Priex et pour lui désigner toutes les positions militaires de l'endroit.

Je fus dans les environs de Dresden et de Culm avec la brigade de la Landwehr qui me fut confiée jusqu'au 30 août, où je crois avoir rempli mes devoirs, le 30 août, jour où je reçus une forte blessure à Culm même et fut transporté à Prague; à mon retour dans ma famille à Pilzen j'y trouvais toutes mes possessions dans le triste état de dévastation, où je les avais laissés l'année dernière, il ne fut pas possible de se procurer du bétail, ni de la semaille; toutes les bâtimens sont encore abattues; tout cela n'offrait pas au soussigné un aspect pour le futur qui lui donna de l'espoir à l'effet de se procurer les moyens d'entretenir et d'éduquer sa nombreuse famille. Sa Mayesté, mon August Souverain, bien persuadé de mes pertes, bien convaincu de toute l'étendue de mon zèle et de l'effet de mes actions m'a promis une indemnité, dès que les circonstances le permettront. L'humanité, la considération si marquée et si connue de Sa Mayestät l'Empereur de toutes les Russies, prises à chaque occasion pour les malheureuses victimes de cette guerre, semblent m'autoriser à faire naître en moi le bon espoir d'en obtenir des secours d'autant plus qu'un des adjutants de Sa Mayesté Impériale est témoin oculaire de toute la vérité de cette narration qui contient des faits, d'où sont provenus des grands résultats; résultats qui me laissent croire, que la bonté et la générosité impériale rendront un père à ses enfants, en état de les nourrir et de poursuivre leur éducation, d'autant plus que pour ne pas rester oisif, j'offre de nouveau mes services à Sa Mayesté Impériale; mon désir seroit d'obtenir de ses bontés l'administration d'un domaine dans le duché de Varsovie.

Vienne le 24 November 1814.

Leopold Comte de Reichenbach,  
Lieutenant Colonel au Service de Sa May. le Roi de Prusse  
et propriétaire du village de Pilzen près de Schweidnitz  
en Silésie.

Geh. Staatsarch. zu Berlin. R. 46. B. 172. R. I, fol. 2. — Beigefügt seinem Gesuche an den Staatskanzler Fürst Hardenberg vom 25. November 1814, cf. No. 2793.

2793]

1814 November 25. Wien.

**Bitschrift des Grafen Leopold v. Reichenbach auf Pilzen an den Staatskanzler Fürst Hardenberg  
wegen der ihm durch den Befreiungskrieg entstandenen Schäden.**

Durchleuchtigster Fürst, Genedigster Fürst und Herr!

Insonders hochzugebietender Herr Staatscantzler!

Euer Hochfürstlichen Durchlaucht erlaube ich mir beifolgendes Memoire ganz gehorsamst zur gnädigen Berücksichtigung über die mich betroffene Verhältnisse und die möglichst gerechte und billige



Entschädigungsart von Seiten Sr. Majestät des Kaisers von Russland – welcher allein durch den gegebenen Special-Befehl Ursache ist, dass die Arméen bei mir zu Pilzen bei Schweidnitz die letzte befestigte Position genommen, vorzulegen.

Nur durch das Fürwort Euer Durchlaucht bei Sr. Majestät des Kaisers Alexander würde die Gewährung meiner Bitte um Entschädigung bezwecken. Dass ich solche im billigen Masse auch von Kaiserlich Russischer Seite verdiene, begründe ich vorzugsweise auf den eignen Ausspruch dieser Armée, da ich für solche mein Eigenthum alles sogleich gegeben habe, welche Thatsachen der hieselbst anwesende Kaiserl. Russische General von Wolzogen bethätigen kann. In dem dringendsten Augenblick der Zeit war für mich kein Opfer zu gross, was ich nicht gern dargebracht, für den jetzigen Augenblick gehören indess die 6 Kinder wieder mein, deren Erziehung und Erhaltung mir nun wieder die erste Pflicht wird. Beifolgendes Schreiben des Herrn General Grafen von Gneisenau bestätigt ebenfalls meinen gemachten Verlust.

Sr. Majestät der König haben bei meiner Anwesenheit in Berlin, laut Cabinets-Ordre, mir die Zusicherung ertheilt, da wegen meiner Verwundung ich im Militärdienst nicht ferner activ sein kann, dass im Civil eine Anstellung mir werden soll. Euer Hochfürstlichen Durchlaucht würde ich demnach nach meinen Kenntnissen und Erfahrungen um Administrationen von Domainen oder besondere Aufträge und Commissionen ganz gehorsamst bitten. Einige Kenntnisse von der polnischen Sprache, würde ich in jenen Gegenden vielleicht nützlich sein können.

Bis zur Gewährung und Entscheidung meiner weitem Bestimmung bitte ich Euer Hochfürstlichen Durchlaucht, auf meine jetzt augenblickliche Verhältnisse gnädigst einige Rücksicht zu nehmen und zu denen mir nach Prag bewilligten 2 Rt. täglichen Diäten eine Zulage zu ertheilen, da die Erhaltung der Meinigen davon mir sehr schwer wird, indem ich nach Beendigung der Militairangelegenheiten zu Prag kein Militairgehalt beziehe. Es war Uebereilung, nach dem Frieden gleich meinen Abschied zu nehmen; die Hoffnung, womöglich durch persönliche Anwesenheit bei mir etwas herzustellen, hat solches veranlasst; die Verwüstung ist indess zu gross und nirgends Unterstützung zu erhalten; nur die Hoffnung, durch die Gnade Euer Durchlaucht in Thätigkeit zu kommen, erhält mich.

Mit der allervollkommensten Hochachtung und Verehrung beharre

Euer Hochfürstlichen Durchlaucht

Wien, den 25. November 1814.

treu gehorsamer Diener  
Leopold Graf Reichenbach.

Randbemerkung: Praes. den 1<sup>ten</sup> Decbr. 14. Das Schreiben des Gf. v. Gneisenau, Excell., dem H. Grf. von Reichenbach am 7. Januar 15 – auf sein Verlangen wiedergegeben.

Geh. Staatsarch. zu Berlin. R. 46. B. No. 172. R. I, fol. 1. — Or.

2794]

1814 December 10. Berlin.

**Graf v. Reichenbach-Goschütz an den Reg.-Präsidenten Merckel wegen Completirung des Schlesischen National-Cavallerie-Regiments.**

Euer Hochwohlgeboren haben mich wiederholentlich aufgefordert, auf dem möglichst kürzesten Wege zu veranlassen, dass der von den Königlichen Kassen geleistete Vorschuss zur Completirung des Schlesischen National-Cavallerie-Regiments erstattet werde, und haben deshalb mir die Cabinetsordre vom 27. März 1813 communicirt und mich auf ein von des Herrn Staatskanzlers Durchlaucht an den Grafen Henkel, sowie auf ein von dem Herrn General-Adjutanten von Thiele erlassenes Schreiben aufmerksam gemacht.

Ich muss zuvörderst bemerken, dass ich die Cabinetsordre nur durch Euer Hochwohlgeboren Communication, die beiden angeführten Schreiben aber gar nicht kenne, sondern lediglich durch die von Einem Hochlöblichen Gouvernement an mich wiederholt gemachte Aufforderung veranlasst worden bin, den Rittergutsbesitzern der Provinz die von Sr. Majestät dem Könige gemachten Aeusserungen über die Formirung der 3. und 4. Escadron des Schlesischen National-Cavallerie-Regiments nach dem Inhalt des von Einem Hochlöblichen Königl. Gouvernement erhaltenen Schreibens vom 9. November bekannt zu machen und von denselben die Erklärungen über die Höhe ihrer Bewilligungen des nach einer zum Massstab beigefügten Repartition des mir mitgetheilten Kostenbetrages auf jeden Kreis fallenden Beitrages zu erfordern. Da ich aber gar nicht ermächtigt und auch durch das von Einem Hochlöblichen Gouvernement erhaltene Schreiben nicht angewiesen war, diese Beiträge als eine bestimmte Verpflichtung zu fordern, so könnte ich auch nur in der Art, wie es von mir geschehen, solche als freiwillig von den H. Rittergutsbesitzern zu leistende Beiträge nachsuchen und die Bewegungsgründe auf das dringende zur Erwägung empfehlen, die ich angeführt habe, um die Sache zu unterstützen, Einem Hochlöblichen Königlichem Gouvernement dies und später die Höhe der bewilligten Beiträge anzeigen und Hochdemselben die weitem Einleitungen in Gemässheit derselben überlassen.



Ein mehrers zu thun war ich ausser Stande und ich habe mich daher auch zu weiter nichts als zu dem oben Erwähnten verpflichtet, indem ich auch an allen weitem Einleitungen keinen Antheil genommen habe.

Wenn nun aber nicht mehr von freiwilligen, sondern von anbefohlenen Beiträgen die Rede ist, so würde es von mir eine sehr grosse Anmassung sein, und ich würde mich einer verdienten Rüge meiner Herren Mitstände aussetzen, wenn ich es wagen wollte, eine Repartition zu machen, sie auszuscheiden und ihre Zahlung als Verpflichtung zu fordern. — Auch würde diese Aufforderung wohl nur immer die in dem zugesandten Etat erforderte Summe betreffen können, die ich zum Grunde der erstern Vertheilung genommen habe.

Ich bin daher, so sehr ich auch der thätigen Theilnahme an jeder das allgemeine Wohl bezweckenden Veranstaltung mich zu unterziehen immer willig und bereit bin, hierin etwas Weiteres zu thun um so mehr ausser Stande, als die Entlassung von meinem Posten als General-Landschafts-Präsident mich ausser Verbindung mit den Ständen der ganzen Provinz setzt.

Euer Hochwohlgeboren werden daher mich hierüber gütigst entschuldigen, so wie, wenn ich unmassgeblich vorschlage, auf den Fall, dass nicht eine Beitragsleistung anbefohlen und von den competenten Behörden ausgeschrieben werden sollte, entweder die General-Landschafts-Direction oder die sämtlichen Repräsentanten der Rittergutsbesitzer von Ober-, Mittel- und Nieder-Schlesien allhier zur weitem Besorgung dieser Angelegenheit aufzufordern, — wo ich dann, was mich betrifft, auch hierbei das Möglichste zu thun gern erbötig bin —

Berlin den 10. December 1814.

Graf von Reichenbach-Goschütz.

Bresl. Staatsarch. Suppl. M. R. F. No. 124, fol. 165.

2795]

1814—1821. 1820 und 1821.

Zwei Stammbücher des Grafen Heinrich Gottlob Gustav von Reichenbach auf Goschütz.

Archiv zu Goschütz. — Or.

2796]

1815 Januar 5. Goschütz.  
(Publicirt 1816 Mai 21.)

**Testament des Freien Standesherrn Heinrich Leopold Gottlob Grafen v. Reichenbach-Goschütz.**

Zu Vormündern des Sohnes Heinrich und der drei Töchter Elise, Adelheid und Mathilde werden ernannt:

- 1) des Testators Wittwe Johanna Francisca, geborne Gräfin Solms-Baruth.
- 2) des Testators Bruder Heinrich Joachim Christoph, später auf Schönwald.

Es erben:

1) Der einzige Sohn Heinrich Gottlob Gustav ausser der Freien Standesherrschaft Goschütz den Allodialgrundbesitz, Althammer und die Rudelsdorfer Begüterung — ersteres soll er, wie bereits des Testators Vater es vorgeschrieben habe, dem Majorate einverleiben; ferner die Papiermühlen zu Zalesie und Durchowe im Posenschen, sowie das nach Auszahlung der übrigen Erbportionen verbleibende baare Allodialvermögen; die zum Zwecke des jüngstvergangenen Krieges vom Majoratsinventar hingegebenen Pretiosen und Silbersachen soll er in den vorgeschriebenen Werthen nach und nach wieder ersetzen. Dagegen ist er gehalten, alle Passiva zu übernehmen, ebenso das Witthum seiner Mutter, sowie alle Erbportionen und Legate auszusahlen.

2) Die drei Töchter, Gräfinnen Elise, Adelheid und Mathilde, erhalten Erb- und Ausstattungsgelder, welche bis zur Majorennität ihres Bruders auf den Allodialgütern Rudelsdorf, Radine und Althammer intabulirt werden sollen, sowie Antheile am Schlossinventar.

3) Die Wittve, Gräfin Jenny Reichenbach, geborne Gräfin Solms-Baruth, erhält das in den Ehepacten d. d. Klitschdorf 1. Mai 1793 ausgesetzte jährliche Witthum, welches aus den Revenüen des Majorats und Allods zu zahlen ist, ausserdem freie Wohnung bis zur Majorennität ihres Sohnes im Schlosse zu Goschütz, alsdann im Schlosse zu Festenberg.

Archiv zu Goschütz. — Or.-Ausfertigung des Fürstlich Curländischen Freistandesherrlichen Gerichts zu Wartenberg. — Abschr. i. Bresl. Staatsarch. F. Breslau III. 8. W, fol. 306 b ff.

2797]

1817 April 19. und Nachtrag vom 2. April 1819.

Der kgl. Major Heinrich Wilhelm Friedrich Graf von Reichenbach-Goschütz auf Eichberg kauft Nieder-Schönfeld für 50000 Thlr. und 300 Thlr. Schlüsselgeld vom Amtsrath Cyrus. — Graf von Reichenbach dismembrierte das Rittergut durch Vertrag von 1829 März 13 und dessen Nachträge



vom 19. Mai 1831 und 5. Mai 1832 und verkaufte von Nieder-Schönfeld sämtliche Gebäude incl. Herrenhaus, das Schankhaus, die Branntweinbrennerei, die Jagdgerechtigkeit auf den verkauften Ländern und den Kalkofen, das Forstrecht in der Bunzlauer Haide und einen Theil der Kirchenloge an den Gutsbesitzer Friedrich Wilhelm Heyer für 22 100 Thlr.

Vom Rittergute Nieder-Schönfeld behielt sich Graf von Reichenbach das Vorwerk Neu-Schönfeld mit etwa 515,77 Morgen, legte auf diesen früheren Theil von Nieder-Schönfeld die Dominialrechte des Rittergutes Nieder-Schönfeld und gab dem neu gebildeten Rittergute den Namen: Rittergut Neu-Schönfeld.

Heinrich Wilhelm Friedrich Graf von Reichenbach verkaufte am 18. Mai 1849 seine Güter Eichberg, Kromnitz, Wiesau und Neu-Schönfeld, wobei der Preis für letzteres auf 11 960 Thlr. berechnet war, an seinen Sohn Heinrich Emil Graf von Reichenbach-Goschütz. Dieser Besitzer veräußerte von Neu-Schönfeld 3 Parzellen und behielt das Gut nur bis 1850 den 16. August, an welchem Tage er es durch gerichtlichen Vertrag für 22 000 Thlr. an Johann Carl Friedrich Dreyschuch aus Löwenberg verkaufte.

Dewitz, Gesch. des Kreises Bunzlau, S. 264 ff.

2798]

1818 Januar 30.

Der kgl. Major Heinrich Friedrich Graf von Reichenbach ersteht das Rittergut Aslau in der Subhastation des Carl Eduard von Tempelhof für 65 000 Thlr. Courant. Nach seinem Tode kaufte das Gut durch Vertrag vom 17. Juli 1841 sein Sohn, der kgl. Lieutenant Georg Friedrich Heinrich Ludwig Graf von Reichenbach für 27 030 Thlr. 1881 am 9. Juni starb der Letztere und es erbte das Gut nach dem am 17. Juni 1881 publicirten Testament die hinterlassene Gemahlin Adelheid Gräfin von Reichenbach, geb. Gräfin von Reichenbach, die es durch Vertrag vom 16. März 1882 an den Kultur-Ingenieur Etienne Gautier für 279 000 Mark (darunter 60 000 Mark für das bewegliche Mehr-Inventar und Vorräthe aller Art) verkaufte.

Dewitz, Gesch. des Kreises Bunzlau, S. 65.

2799]

1818 September 14. Schloss Wirschkowitz.  
(Publicirt Januar 1819.)

Testaments-Extract des Heinrich Wilhelm Grafen von Reichenbach-Neuschloss:

Universal-Erbe ist Hans Heinrich Graf von Hochberg. Er übernimmt die auf der Minderfr. Standesherrschaft Neuschloss und dem Gute Nesselwitz haftenden Schulden.

Unter den Bedachten: Gräfin Luise von Reichenbach-Neuschloss, geb. von Riedel zu Tschotschwitz, erhält eine jährl. Wittwenpension von 600 Thlr.

Der Werth der Herrschaft Neuschloss und des Gutes Nesselwitz wird angegeben auf 300 000 Thlr.

Neuschloss besteht aus den Gütern Neuschloss, Borsinowe, Duchawe, Dziatkawe, Goidinowe, Heinrichsdorff, Lilikawe, Pomorske, Tschotschwitz, Wirschkowitz, Wilhelminenort, Ziegelscheune und Wembowitz.

Bresl. Staatsarch. Signaturbücher III. 29. F, (1813—1824), fol. 139 b ff.

2800]

1820 Januar 20. Berlin.

**Diplom, durch welches dem Grafen Heinrich Christoph v. Reichenbach auf Schönwald, kgl. Oberstlieutenant a. D., die Würde eines Ober-Erb-Jägermeisters in Schlesien erblich nach dem Rechte der Erstgeburt ertheilt wird.**

Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preussen, etc., thun kund und fügen hiermit Jedermann in Gnaden zu wissen: Demnach Wir aus angestammter Königlicher Huld und Milde unablässig bemüht sind, Unserer getreuen Unterthanen Wohl und Zufriedenheit zu befördern und zu vermehren, und Wir für Unseren Obrist-Lieutenant ausser Diensten Heinrich Christoph Grafen von Reichenbach-Goschütz auf Schönwalde, welcher sich durch persönliche gute Eigenschaften und durch treue Anhänglichkeit an Uns und Unser Königliches Haus vortheilhaft auszeichnet, eine allergnädigste Achtung tragen, so haben Wir, als ein öffentliches Merkmal Unserer Königlichen Huld und Wohlgewogenheit, demselben und seinen männlichen ehelichen Leibes-Erben nach dem Rechte der Erstgeburt, das durch den Tod des Grafen Heinrich von Reichenbach auf Neuschloss erledigte Erb-Amt eines Ober-Erbjägermeisters von Schlesien hinwiederum allergnädigst verliehen.

Wir thun solches auch hiermit aus Königlicher Souverainer Machtvollkommenheit und ernennen den gedachten Obrist-Lieutenant Heinrich Christoph Grafen von Reichenbach-Goschütz und nach seinem Ableben dessen eheleiblich zurückbleibenden ältesten Sohn und so ferner nach



dem Rechte der Erstgeburt zum Ober-Erbjägermeister in Unserm Souverainen Herzogthum Schlesien dergestalt und also, dass sie Unser und des Staates Nutzen und Bestes suchen und befördern, Schaden und Nachtheil hingegen, so viel an ihnen ist, abwenden und verhüten, in allen Unseren Angelegenheiten sowohl überhaupt als insbesondere über das Forst- und Jagd-Wesen in Unserm Herzogthum Schlesien, so fern wir ihnen deshalb besonderen Auftrag ertheilen, nach ihrer besten Einsicht ihr Gutachten abgeben und überhaupt Unseres und Unseres Königlichen Hauses Interesse wahrnehmen sollen.

Wir verleihen ferner dem gedachten Obrist-Lieutenant Grafen Heinrich Christoph von Reichenbach und seinen männlichen ehelichen Leibes-Erben nach dem Rechte der Erstgeburt alle mit der Würde eines Ober-Erbjägermeisters von Schlesien rechtlich verknüpften Vorzüge und namentlich das Recht, als öffentliches Zeichen dieser Würde ein goldenes Jagdhorn an einem grünen Bande am Knopfloch zu tragen.

Auch wollen Wir deren gräfliches Wappen dahin vermehren, dass sie demselben ein rothes Feld, worin ein goldenes Jagdhorn mit grünem Bande befindlich ist und einen Helm, worauf ein bis über den Ellenbogen hervorragender gebogener blosser Arm zu sehen ist, welcher das goldene Jagdhorn mit grünem Bande in der Hand hält, hinzufügen dürfen.

Damit auch der oberwähnte Obrist-Lieutenant Heinrich Christoph Graf von Reichenbach-Goschütz und seine männliche eheliche Leibes-Erben nach dem Rechte der Erstgeburt Unsere Königliche Huld und Gnade desto mehr wahrnehmen mögen, so wollen und bestimmen Wir hierdurch, dass in allen aus Unsern Canzleien an sie ergehenden Verfügungen und von Unsern geist- und weltlichen Unterthanen, von welcher Würde und welchem Stande oder Wesen dieselben sein mögen, ihnen das Prädicat Ober-Erb-Jäger-Meister von Schlesien gegeben werden solle.

Wir gebieten und befehlen allen und jeden Unseren geist- und weltlichen Unterthanen, Fürsten, Prälaten, Grafen und Freiherren, Rittern und adelmässigen Leuten und Vasallen, wie nicht weniger allen von Uns bestellten Obrigkeiten und Amt tragenden Personen, Unsern Statthaltern, Unserm Ober-Tribunal und Unserm Kammergericht, Unsern Ober-Landesgerichten und Regierungen, Gerichten, Landvögten, Landeshauptleuten, Landräthen, Burggrafen und Schultheissen, Bürgermeistern, Richtern, Räthen, Bürgern, Gemeinen und sonst allen andern Unsern und Unseres Erbkönigreichs und Unserer andern Länder Unterthanen und Getreuen, dass sie mehrbenannten Unsern Ober-Erb-Jäger-Meister und Obrist-Lieutenant Heinrich Christoph Grafen von Reichenbach-Goschütz und dessen männliche eheliche Leibes-Erben nach dem Rechte der Erstgeburt bei den ihnen im gegenwärtigen Diplome verliehenen Gnaden, Ehren, Rechten und Gerechtigkeiten von Unsertwegen schützen und handhaben, darin nicht hindern noch irren, dawider nichts thun noch jemand in irgend einer Weise verstatten zu thun, so lieb einem jeden ist Unsere Unnade und dazu eine Strafe von Eintaussend Thalern zu vermeiden, welche ein jeder, so oft er freventlich dawider thäte, halb in Unsere Kassen und den andern halben Theil mehrgedachtem Unserm Ober-Erb-Jäger-Meister und Obrist-Lieutenant Grafen Heinrich Christoph von Reichenbach-Goschütz und dessen rechtmässigen männlichen Leibes-Erben, welchen nach dem Rechte der Erstgeburt die Würde eines Ober-Erb-Jäger-Meisters von Schlesien zusteht, unablässig zu bezahlen verfallen sein soll.

Dess zu Urkund haben wir dieses Diplom höchsteigenhändig unterschrieben und Unser Königliches grösseres Insiegel daran hängen lassen.

So geschehen und gegeben in Unserer Residenz-Stadt Berlin den zwanzigsten Tag des Monats Januar nach Christi Unseres Herrn Geburt im eintaussend achthundert und zwanzigsten und Unserer Königlichen Regierung im drei und zwanzigsten Jahre.

gez.: Friedrich Wilhelm.

ggz.: Fürst v. Hardenberg. v. Schuckmann.

Or.-Conc. i. Kgl. Hausarch. zu Charlottenburg. — Begl. Abschr. des Kgl. Herolds-Amtes i. Archiv zu Goschütz.

2801]

1821 August 21. Oels.

Stiftungsurkunde der Gräfl. Fabian von Reichenbach-Zesseler-Stiftung für unbegütete Landmädchen beider Confessionen im Fürstenthume Oels.

Or. i. Amtsgericht Oels. — Druckexemplar in Brochürenform, publicirt unterm 18. October 1842 durch das Herzogl. Braunschweig-Oelsnische Fürstenthumsgericht.

2802]

1823 Mai 8.

Carl Heinrich Fabian Graf von Reichenbach auf Zessel verkauft das Rittergut Hünern Trebnitzer Kreises an Johann Gottlob Bloch von Blottnitz, kgl. pr. Hauptmann, für 65 000 Thlr. Courant und 50 Friedrichsdor Schlüsselgeld.

Grundacten i. Amtsgericht Trebnitz.



2803]

1824 September 7. Oels.

**Bekanntmachung der Graf Fabian v. Reichenbach-Zesseler-Stiftung zur Verbesserung der Sitten  
im Fürstenthume Oels.**

Da nach § 11 der Stiftungsurkunde alljährlich dem Publikum von der Verwendung des Fonds der Anstalt Nachricht gegeben werden soll, so wird hiedurch bekannt gemacht, dass der ursprünglich aus 20 000 Rthlr. bestehende Fonds nach dem Willen des Stifters durch die hinzugeschlagenen Zinsen des 1. Jahres bis auf 21 000 Rthlr. erhöht worden ist, und dass seit Johanni 1822 aus der Zahl der Expectanten 42 arme und gesittete Landmädchen in die Anstalt aufgenommen worden sind, von denen bereits 4 geheirathet und die bestimmte Ausstattungssumme à 40 Rthlr. nebst den vom Tage der Aufnahme an davon fällig gewordenen Zinsen à 5 Procent erhalten haben.

Herzoglich Braunschweig-Oelser Fürstenthums-Gericht.

Schles. Provinzialblätter Jahrg. 1824, September.

2804]

1826 Mai 26. Goschütz.

„Feierliche Beisetzung unsers verstorbenen jungen Grafens (Heinrich Gottlob Alfred Christoph Friedrich, † 21. April 1826) und Einweihung der von der Gräflichen Vormundschaft erbauten neuen Gruft auf unserm Kirchhofe. — Die sämmtlichen Leichen aus der alten Gruft wie die Leiche der Fürstlichen Grossmutter aus der Kirche waren schon vorher still in die neue Gruft versetzt worden.

.....

Die Gruft war bald nach dem Tode des verstorbenen Grafen Heinrich Gottlob, † 1816 den 20. Mai, erbaut worden, allein die Einweihung derselben verschob sich immer, bis der auf den 21. Apr. h. a. erfolgte Tod des erstgeborenen Sohnes unsers jetzigen Grafen dazu die traurige Veranlassung gab.“ . . .

Kirchenchronik der Goschützer Schlosskirche 1817—1839 (im Pfarrarchiv sub No. 10).

2805]

1826 September 11. Wartenberg.

„Expositio adjudicationis“ (vollzogen und ausgefertigt von dem freistandesherrlichen Gericht zu Wartenberg), wodurch die Güter Ober- und Nieder-Rudelsdorf nebst Radine und Dyhrnfeld auf Antrag des bisherigen Besitzers, des Freien Standesherrn Heinrich Gottlob Gustav Grafen von Reichenbach auf Goschütz, nach ergangener freiwilliger Subhastation für 81 000 Thlr. dem unter der Gewalt seines Vaters, des Kaufmanns und Gutsbesizers Johann Gottlieb Korn, stehenden minorennen Wilhelm Gottlieb Korn zugesprochen werden.

Archiv zu Goschütz. — Or.

2806]

1827 Januar 26.

Der kgl. Major a. D. Heinrich Wilhelm Friedrich Graf von Reichenbach-Goschütz auf Eichberg erwirbt von den Dunkerschen Erben das Rittergut Wiesau für 24 000 Thlr. incl. Schlüsselgeld.

Dewitz, Gesch. des Kreises Bunzlau, S. 354.

2807]

1829/1830.

Correspondenz des Königs Friedrich Wilhelm III. mit dem Schlesischen Oberpräsidenten über ein dem Grafen von Reichenbach auf Brustawe wegen erlittener Ueberschwemmung zu gewährendes Darlehn.

Bresl. Staatsarch. Rep. 200. Schles. Ob.-Praes.-Reg. Acc. 1903.

2808]

1832 August 18. Oels.

Adjudications-Urtheil des herzogl. Braunschweig-Oels'schen Fürstenthumsgerichts, kraft dessen die seitens der Erben des Grafen Carl Heinrich Fabian von Reichenbach im Wege der freiwilligen Subhastation aufgegebenen Rittergüter Zessel nebst Zubehör und Colonie Katutsche, sowie Buselwitz dem Kreisdeputirten Leopold von Scheliha auf Schwierse für den Preis von 86 000 Thalern zugeschlagen werden.

Grundacten von Zessel i. Amtsgericht zu Oels.



2809]

1840 October 14. Berlin.

Der General-Erblandpostmeister in Schlesien Graf von Reichenbach, Freier Standesherr auf Goschütz, leistet den Huldigungseid und vollzieht ihn durch seine Unterschrift; desgl.

Heinrich Graf von Reichenbach, Ober-Erbjägermeister von Schlesien auf Schönwalde im Wartenberger Kreis, zur freiwilligen Ableistung des Huldigungseides vom Oelsnischen Wahlbezirk; desgl.

Heinrich Ernst Graf von Reichenbach, Güterbesitzer auf Brustawe, Militscher Kreis, Wohrlauer Wahlbezirk, zur freiwilligen Ableistung des Huldigungseides.

Bresl. Staatsarch. Rep. 200 No. 10 betr. Huldigungseide.

2810]

1845 Juli 22. Militsch.

Graf Wilhelm von Reichenbach verkauft die Herrschaft Kraschnitz nebst Politz, Dammer und Hammer für 170 000 Thlr. und 100 Friedrichsdor Schlüsselgeld an Adalbert Grafen von der Recke-Volmerstein.

Grundacten i. Amtsgericht zu Militsch.

2811]

1847 Februar 26. Berlin.

**Cabinetsschreiben König Friedrich Wilhelms IV. an den Grafen Heinrich v. Reichenbach-Goschütz.**

Nachdem Ich durch Meine Patente vom 3<sup>ten</sup> und 8<sup>ten</sup> dieses Monats und die mit Ersterem ausgegebene Verordnung die Einberufung eines vereinigten Landtages auf den 11<sup>ten</sup> April dies Jahres hier in Berlin beschlossen und in demselben dem Stande der Fürsten, Grafen und Herren eine dem deutschen Herkommen entsprechende Stellung angewiesen habe, lade Ich Sie ein, Sich an dem bestimmten Tage hier einzufinden, um den Ihnen gebührenden Sitz im Herrenstande einzunehmen.

Friedrich Wilhelm.<sup>1)</sup>

An den Erblandpostmeister von Schlesien

Grafen von Reichenbach-Goschütz,

Freien Standesherrn auf Goschütz.

Archiv zu Goschütz. — Or. sub „Standes-Angelegenheiten der Gräfl. Familie.“

2812]

1858.

Der Freie Standesherr Heinrich Gottlob Gustav Graf von Reichenbach-Goschütz hat das Rittergut Althammer für 45 800 Thlr. an das Fideicommiss der Freien Standesherrschaft Goschütz verkauft. Hierauf wurden angerechnet die auf Althammer haftenden 14 170 Thlr. Die noch verbleibenden 31 630 Thlr. sind aus der Ablösungsmasse der Freien Standesherrschaft bezahlt worden.

Grundacten der Freien Standesherrschaft Goschütz.

2813]

1866 Januar 20. Goschütz.

Stiftungsurkunde über ein von dem Freien Standesherrn Heinrich Grafen von Reichenbach auf Goschütz begründetes Geldfideicommiss.

Letzteres wird mit dem Betrage von 50 000 Thlr. gestiftet; sobald es mit den Zinsen die Höhe von 100 000 Thlr. erreicht hat, soll der jeweilige Majoratsherr von Goschütz in den Genuss der Zinsen treten.

Die zu diesem Zwecke deponirten Capitalien sollen niemals angegriffen oder zum Erwerbe von Gütern, Häusern etc. verwendet werden.

Anwärter sollen in keiner Frage zugezogen werden, vielmehr über Anlegung oder Kündigung von Capitalien allein die Fideicommissbehörde nach Anhörung des Fideicommissbesitzers entscheiden.

Acten der Freistandesh. Verwaltung Goschütz, Abth. XVI, No. 50. — Or.

<sup>1)</sup> Eigenhändige Unterschrift.



## Nachträge und Berichtigungen.

- S. 12 Reg. 53], Quellenangabe, lies: „Helmsiegel“ statt: „Helmschild“.  
 S. 15 Reg. 61], Quellenangabe, lies: „in rothem Wachs eine kleine runde Scheibe, um die“ statt: „in rothem Wachs der Mühlstein, um den“.  
 S. 36 Zwischen Reg. 167] und 168] ist noch einzufügen:  
 Reg. 167a] 1353 Juni 21. Breslau.

„Die vrowe Hermaninne von Richinbach mit hern Steffane, irem sone, und Keterlin, irer tochter, und hat ufgereicht Niclose von Sittin ir steynhus unde hof, das do lit of sente Albrechtisgasse mit allir wyte unde lenge unde zu alle deme rechte, als sy is gehabit han, czu eynem rechten koufe.“ – Freitag vor Johannis.

Bresl. Stadtarch. Hs. G. I, 1, fol. 245.

- S. 39 Reg. 181] ist statt: „Menzel von Haugwitz“ zu lesen: „Wenzel von Haugwitz“.  
 S. 40 Reg. 184] Z. 11 des Textes ist hinter: „quod se ad manum“ ein Komma zu setzen.  
 S. 45 Reg. 210] ist identisch mit Reg. 207.  
 S. 45 Reg. 214]. Unter dem Ausdruck: „bei dem Bornichen“ dürfte nicht, wie dort erklärt worden ist, die Ortschaft Börnchen, Kr. Bolkenhain, zu verstehen sein, sondern: „ein Börnchen“, Quellwasser in der Nähe der Stadt Münsterberg; vgl. Reg. 223.  
 S. 56 Reg. 260a] 1377 August 26. Breslau.  
**Entscheid wegen der Belehnung mit der Mühle zu Schosnitz durch die Gebr. Hans und Hermann v. Reichenbach.**

Wir Thime von Coldicz, camirmeistir unseres hern des Keisers unde howptman zu Bresslaw, bekennen uffintlich . . ., das vor uns unde dem edeln hern Franczke von Somirfelde, hern Hannosin von Borsnicz, ritteren, Albrechtin von Pak, Heyneken von Schelindorf, Hanken Domniken, Pauylin Stengil . . . unseres hern des kunigis von Behemen man in gehegittin dinge, do der erber Nicklos Tschirwicz von unserwegin das gerichte sass, orteil und recht gegeben hat czwischen her Hannosin unde Hermanin von Richinbach gebrudirn an eyne teile unde Nicklosin Cracz burgirn czu Bresslaw am andirn teile von der mole weyn czur Schossnycz also: das Cracz . . . billich bi seyner beweisunge noch synis brives lawt bleibin sal, wenne her dy lehen von unsirirn hern dem keiser hot unde nicht von den vorgebantin brudirn von Richinbach, von rechtis weyn. Dasselbe orteyl . . . hobe wir stete und gancz unde bestetigin is von kuniglicher gewalt von Behemen . . . mit deme kuniglichen ingesegil der lantlewte des furstintums czu Bresslaw . . . . . Gegeben czu Bresslaw an der nehestin methewochin noch send Bartholomeois tag noch Crists gebort tusunt drihundirt jar dornach in deme sebin unde sebinzegstin jare; do bi sint gewest di edelen, di vor beschrebin sin unde Petir von dem Bunczlaw, des erbern hern Johannis Wittils cancelers, des vorbenumptin furstintums czu Bresslaw scriber . . .

Bresl. Stadtarch. Roppan 47a.

- S. 58 Reg. 263a] 1380 August 25. Breslau im Vincenzstift.  
**Verhängung des verschärften Bannes und des Interdicts über Ritter Johann v. Reichenbach, Heinemann, Johann und Hermann, Söhne der Frau Elisabeth v. Reichenbach, Ritter Zeckel v. Töpelwoda und Ticzko v. Reichenbach u. a. wegen verweigerter Herausgabe gewisser Gerichtsgefälle.**

Marcus . . . abbas s. Vincencii extra muros Wratislaviensis executor . . a sede apostolica specialiter deputatus discretis viris dominis cathedralis et sancte crucis Wratislaviensium ecclesiarum ebdomadariis, priori sancte Marie in arena necnon sancte Marie Magdalene, sancte Elyzabeth in civitate Wratislaviensi, in Nympecs, in Proczano, in Frankinsteyn, in Petirwicz, in



Monsterberg, in Strelin, in Richinbach, in Pylavia superiori, in Panthenow, in Kolczin et in Swidnicz ecclesiarum rectoribus<sup>1)</sup> . . . (Er habe eine Bulle vom Papst Urban VI. folgenden Inhalts erhalten:) Urbanus episcopus servus servorum dei venerabili fratri n. episcopo Poznaniensi et dilectis filiis n. abbati monasterii sancti Vincencii extra muros Wrat. ac n. preposito ecclesie Brixiensis salutem et apostolicam benedictionem. Peticio dilectorum filiorum Henrici de Legnicz et Petri de Brega canonicorum ecclesie s. crucis Wrat. nobis exhibita continebat, quod olim venerabilis frater noster Wenzeslaus episcopus Lubucensis tunc canonicus dicte ecclesie et dictus Petrus apostolicas litteras ad prepositum eccl. Wrat. sub ea forma impetrarunt, ut ea que de bonis ad prebendas suas ipsius ecclesie quas tunc temporis obtinebant spectantibus alienata inveniret illicite vel distracta, ad jus et proprietatem earundem prebendarum legitime revocare curaret, contradictores per censuram ecclesiasticam appellacione postposita compescendo etc. et sic fuit. Nos itaque etc. discrecioni vestre per apostolica scripta mandamus, quatenus vos vel duo aut unus vestrum per vos vel alium seu alios premissa exequcioni debite demandantes eosdem Henricum et Petrum canonicos vel procuratores ipsorum nomine in corporalem possessionem exercicii huiusmodi iudicii necnon iuris percipiendi terciam partem emolumentorum ex criminalibus et duarum parcium trium parcium huiusmodi ex communibus causis huiusmodi proveniencium amotis exinde predictis milite, armigero et Elyzabeth inducatis auctoritate nostra et defendatis inductos facientes ipsis Henrico et Petro canonicis de dictis emolumentis integre responderi et de aliis emolumentis per dictos militem, armigerum et Elyzabeth perceptis et florenorum summa pro dictis expensis iuxta predictorum instrumentorum eorundem condempnacionum et taxacionis tenores plenam et debitam satisfaccionem impendi, contradictores per censuram ecclesiasticam appellacione postposita compescendo. Datum Rome apud sanctum Petrum II. kal. Julii pontificatus nostri anno secundo (1379 Juni 30).

Et licet dudum venerabilis vir dominus Waltherus de Argentina prepositus Brixiensis, executor et collega noster in hac parte requisitus, autentica forma mandati sibi traditi suis paten-  
tibus litteris manu publica Wyckeri Nicolai de Stregonia clerici Wrat. dioec. publici imperiali auctoritate notarii scriptis Johannem de Richinbach militem, Heynmannum, Johannem et Hermannum, filios domine Elyzabeth de Rychinbach, Zeckil de Teppilwode militem et Ticzconem de Rychenbach, Johannem, Nicolaum et Conradum fratres dictos de Ronow et eorum successores monuisset et requisivisset, ut intra certum terminum eis et eorum cuilibet assignatum exercicium iudicii eorum communium seu civilium necnon ius percipiendi duas partes trium parcium ex huiusmodi iudicii provenientes et terciam partem ex criminalibus provenientem dominis Henrico et Petro canonicis supradictis, ut supradictum est, adjudicatos cum omnibus iuribus et pertinenciis suis universis et possessionem liberam et realiter eisdem vel procuratoribus eorum pro eis dimitterent et se ab eisdem removerent ipsosque vel eorum procuratores pro eis promitterent pacifica predictorum exercicii et emolumentorum possessione gaudere nec se decetero gererent pro iudiciis aut presidentibus iudicio eorum huiusmodi aut pro possidentibus iura percipiendi supradicta emolumenta et nichilominus Hermannum et Johannem de Rychenbach et Elizabeth de Richinbach de centum viginti tribus florenis auri de Florencia scilicet quilibet eorum pro parte sua de XLI florenis auri de Florencia et predicti Hermannus (et) Johannes de Rychinbach armiger et Johannes, Hermannus de Rychinbach, filii domine Elyzabeth etiam de perceptis et emolumentis duarum parcium trium parcium ex communibus causis et tercię partis ex criminalibus, in quibus condemnati existunt, cum prefatis dominis canonicis et eorum procuratoribus eorum nomine infra certum ipsis deputatum terminum plenam et debitam satisfaccionem impenderent et componerent cum eisdem. Et quia prefatus dominus Waltherus exequor et noster collega aliis in Romana curia negociis impeditus ulteriori exequcioni predictorum intendere non valens universis et singulis n. abbatibus prioribus prepositis . . . commiserat . . . quatenus . . . infra sex dies post huiusmodi requisicionem . . . ad prefatos Johannem de Rychinbach militem, Heynmannum de Rychenbach armigerum, Johannem et Hermannum, filios domine Elyzabeth de Rychinbach, Zeckil de Teppilwode militem et Tyczconem de Rychinbach, Johannem, Nicolaum et Conradum fratres dictos de Ronaw et omnes alios quorum interesset et quos presens negotium tangeret vel tangere posset quomodolibet in futurum et ad ecclesiam Wrat. ac parochialem ecclesiam in Petirwicz Wrat. dioces. et alia loca opportuna personaliter accederent et prefatas suas litteras et omnia et singula in eis contenta ipsis intimarent et fideliter publice procurarent, exequerentur et plenarie facerent exequi iuxta traditam sibi formam. Et quamvis huiusmodi commissionis auctoritate et vigore nuper

<sup>1)</sup> Gerichtet ist das Schreiben an die Hebdomadare des Breslauer Domes und der Breslauer Kreuzkirche, den Prior des Sandstiftes, ferner an die Pfarrer von Maria Magdalenen und von St. Elisabeth zu Breslau, in Nimptsch, Protzan, Frankenstein, Peterwitz, Münsterberg, Strehlen, Reichenbach, Ober-Peilau, Panthenau, Költchen und Schweidnitz.



de anno presenti die XIII<sup>a</sup> mensis Aprilis discretus vir dominus Johannes Augustini vicarius perpetuus et altarista ecclesie Wrat. ut filius obedientie tamquam exequutor requisitus pro parte dominorum Henrici et Petri predictorum accedens ad ecclesiam parrochiam in villa Peterwicz publicando, intimando et notificando premissa omnia et singula, prout in processu prefati nostri college describuntur et signantur, dominum Johannem et Hermannum fratres dictos de Rychenbach, filios domine Elizabeth, personaliter tunc inventos et in eorum propria persona, alios vero supradictos publice per monicionis edictum monuit et requisivit, ut infra certum terminum, in prescriptis processibus et litteris eis et eorum cuilibet assignatum, de omnibus et singulis supradictis expressis in dictis litteris et processibus, in quibus et prout in Romana curia condemnati existunt, prefatis dominis canonicis satisfacerent et debitam satisfaccionem impenderent et a detencione et occupatione omnium premissorum omnino desisterent, alioquin sentencias excommunicationis et aggravacionis in prefatis litteris et processibus prolatas, si secus agerent, intrarent ipso facto, prout hec omnia per legitima documenta et instrumenta publica invenimus plenius contineri. Tamen predicti Johannes de Rychinbach miles, Heynmannus, Johannem (!) et Hermannum (!) filios (!) domine Elyzabeth, Zeckil de Teppilwode miles, Ticzco de Rychinbach, Johannes, Nicolaus et Conradus fratres dicti de Ronaw monicionibus huiusmodi spretis cum predictis dominis canonicis de et super omnibus et singulis premissis, pro quibus moniti existunt, satisfacere seu concordare minime hucusque curaverunt, sentencias excommunicationis in eos et eorum quemlibet, ut premittitur, prolatas sustinuerunt et adhuc sustinent animis suis dampnabiliter induratis. Quare pro parte dictorum dominorum canonicorum fuimus cum instancia debita requisiti, ut ad ulteriorem excommunicationem seu aggravacionem procedere dignaremur. Nos itaque volentes mandatis apostolicis humiliter obedire, ut tenemur, predictas quoque sentencias aggravare certis ecclesiarum plebanis et rectoribus et aliis per litteras nostras requisitis, sub pena censure ecclesiastice dedimus in mandatis, quatenus peremptorie moverent omnes et singulos de familia predictorum excommunicatorum existentes, ut infra sex dies a monicione eisdem fienda computandos dictos excommunicatos indicarent et informarent, ut ad sante matris ecclesie gremium redirent et se a dictis sentenciis absolvi procurarent, alioquin familie ipsorum excommunicatorum divina et ecclesiastica sacramenta preter penitentias (?) morientium et baptismata parvulorum interdiximus in nostris litteris atque scriptis, mandantes nichilominus prefatis nostris in hac parte subexecutoribus et eorum cuilibet huiusmodi auctoritate apostolica, quatenus huiusmodi excommunicatos singulis diebus diutinis et festivis in suis ecclesiis parrochialibus pulsatis campanis et candelis accensis et extinctis publice nuntiarent et quemlibet eorum ab omnibus Christifidelibus cibo potu salutacione locucione empcione vendicione et hospitum recepcione et alio quovis actu legitimo et familiaritate qualibet facerent et mandarent artius evitari. Cumque dicti excommunicati in reprobum ducti sensum sentencias excommunicationis et aggravacionis vilipendant nec eisdem temere duxerint pariendum, fuit nobis pro parte predictorum dominorum Henrici et magistri Petri humiliter supplicatum, quatenus prefatas sentencias reaggravare auctoritate apostolica curaremus. Nosque volentes, ut tenemur, mandatis apostolicis obedire, prefatas sentencias reaggravantes omnem locum, ad quem dicti excommunicati pervenerint et quamdiu moram traxerint, inibidem ecclesiastico subicimus interdictum in hiis scriptis, vobis et cuilibet vestrum firmiter iniungentes, quatenus huiusmodi interdictum sic, ut prescribitur, in ipsorum presencia servetis et ab aliis inviolabiliter servare faciatis, post ipsorum recessum divina officia more solito ut prius resumentes. In quorum omnium et singulorum testimonium premissorum presentes litteras aggravacionis per notarium publicum infrascriptum scribi et publicari mandavimus nostrique sigilli fecimus appensione muniri. Datum et actum in monasterio nostro a. d. MCCCLXXX indiccione tertia die XXV mensis Augusti hora vesperorum vel quasi . . .

Bresl. Staatsarch. Urk. Vincenzstift 552 Notariats-Instrument. Von den 18 anhängenden Siegeln sind noch 15 mehr oder minder gut erhalten. — Zum Zeugnis, dass er diesen Brief erhalten, musste jeder der Eingangs Genannten sein Siegel anhängen.

S. 65 Reg. 305] Z. 20 des Textes ist hinter: „dy obgnantin Albrecht“ ein Komma zu setzen.

S. 71 Reg. 339a] 1400 Februar 25. Frankenstein.

Johann, Herzog von Troppau und Herr zu Ratibor, kgl. Hauptmann zu Frankenstein, bek., dass vor ihm sein lieber Getreuer Benisch Seckel, „den man nent den Jungen“, zusammen mit dem Schulzen und seinen Bauern im Dorfe zu Tarnau sich mit Hensel Lodwigk zu Frankenstein und dessen Sohne wegen der Schaftrift geeinigt haben.

Bresl. Staatsarch. F. Münsterberg O.-A. Tarnau III. — Abschr. v. ca. 1612.

S. 78 Reg. 379] „Johannis Czhrawicz“ ist zu erklären als „Johannis Czirwicz“.

S. 86 Z. 5/6 statt: „des Opez Binder . . . besitzt“ ist zu lesen: „dass des Opez Kinder . . . besitzen“.



- S. 88 Reg. 451] ist statt: „Neygensinth“ zu lesen: „Neygenfinth“.
- S. 117 Reg. 630] ist statt: „Herzog Heinrich von Münsterberg“ zu lesen: „die Herzöge Albrecht, Georg und Carl von Münsterberg“.
- S. 125 Reg. 680] Der Zeuge „Ernst Lehn (?) zu Jegersdorff“ dürfte als: „Ernst Lucke auf Jägendorf“ zu erklären sein; vgl. S. 109.
- S. 129 Kopftitel. Statt: „1544“ ist zu lesen: „1514“.
- S. 133 Reg. 736] 1519 Juni 8. Glatz.  
**Auflassung des Gerichtes zu Cunzendorf an Hans Reichenbach, Biler gen., und dessen Ehefrau Dorothea.**  
 Der Wortlaut der Urkunde ist: Der erbar vnd wolbenambte Hans Daniel von Henigisdorf ist komen vor vns yn siczendem rothe mit fraw Katherina seyner eelichen hawsfrawen vnd vorreichte yn eelicher vormundschaft gnanter frawen Katherinen das gericht zu Cuntzendorff gelegen, nemlich möle, kretschem, gerichte, czynshafftige hwben vnd all ander zwgehorung, keynes awsgeschlossen, wy das allis an gnante fraw Katherina gefallen vnd bekommen ist, von wegen yres väterlichen anfalls vnd gerechtickeyth vnd hot das gereicht vnd abgetreten dem erbarn vnd ernvesten Hans Reichenpacher, Biler genant, vnd gnanter Hans Daniel vnd fraw Katharina seyn eeliche hawsfrawe vor vns gantcz queyt, loss vnd ledig gesagt vnd gelossen bemelten Hans Bylern, fraw Dorotheam seyn eeliche hawsfraw, yre kynder vnd erben vnd haben sich dess gencezlichen vorczihen vnd wil weiter donoch nicht fragen. Auch bekante Hans Daniel, das ym bemelter Hans Biler gnant gerichte gantz vnd gar ym genuglich bezalthe hett. — Gescheen am mitwoch noch Exaudi 1519.  
 Glatzer Stadtarch. Stadtbuch 1499 ff, fol. 254 b.
- S. 135 Reg. 752] ist statt: „Christian von Bock“ richtiger „Christoph von Bock“ zu lesen.
- S. 136 Reg. 755] ist statt: „Hans Kytltitz von Ceschen“ zu lesen: „Hans Kytltitz von Leschen“; vgl. S. 153.
- S. 139 Reg. 773a] 1529 April 29. Frankenstein.  
 Carl, Herzog von Münsterberg-Oels, tritt der Stadt Frankenstein im Austausch u. a. ab die Hofstätte der Badestube auf der oberen Badergasse in der Stadt Frankenstein, wie er sie von dem Abt von Heinrichau bekommen hat. „Die uns auch gedachter abt und kloster Henrichaw von dem erentvesten unserm lieben getreuen Fabian Reichenbach zu Petterwicz . . zu freien und . . zu geweren schuldig.“ — Dornstag nach Cantate.  
 Bresl. Staatsarch. F. Oels III, 22 f., fol. 175 b.
- S. 150 Reg. 833] ist statt: „Schallwitz“ zu lesen: „Schollwitz“.
- S. 163 Reg. 887] Spalte links ist „Haberdorf“ zu lesen, in der Vorlage verschrieben für: „Halbendorf“; vgl. S. 167.
- S. 177 Reg. 938] ist bei „Peter Bechin, Kanzler Georg Mehl“ hinter „Kanzler“ ein Komma zu setzen.
- S. 198 Reg. 1027] Dort muss es heissen:  
 1567 October 25. Glatz.  
 „Hauptman Mucke undt die Rechtssitzer zur Glatz vorgeleichen Sigmundt Bielers Wittib undt Erben mit Christoff undt Hannsen den Bieler wegen eines Mühlbaues. Darinnen wird keines Lehenss noch Obergerichte gedacht den 25. Octobris Anno 1567.“  
 Nur dieser Auszug i. Bresl. Staatsarch. Grafsch. Glatz III. 18. A, fol. 36. — Vgl. auch Reg. 1397.
- S. 202 Anm. <sup>1)</sup> ist „Erzherzog Ferdinand?“ zu verbessern in: „Jedenfalls der Schlossherr von Mährisch-Trübau, Johann von Boskowitz“.
- S. 229 Reg. 1194 ist statt „Christoph von Reichendorf“ zu lesen „Christoph von Reichenbach“.
- S. 246 Reg. 1273a] 1590 Januar 16. Glatz.  
 Anna geb. Gelhorn von Pittersdorf mit ihrem Vormund Adam Tschischwitz von Gabersdorf auf Waltersdorf giebt ihrem Manne Hans Reichenbach, Biler genannt, dem Jungen, Vollmacht, sie wegen ihres bei ihren mündigen und unmündigen Brüdern stehenden väterl. und mütterl. Anfalles zu vertreten.  
 Glatzer Stadtarch. Stadtbuch 1588 ff., fol. 249.
- S. 284 Reg. 1394a] 1598 August 8. Rathen.  
 Hans, Christoph und George Reichenbächer, Gebr. von und zu Cunzendorf und zum Rathen, berichten dem Glatzer Landeshauptmann Melchior von Rechenberg, dass H. Friedrich Zischwitz selig ein ordentlich aufgerichtetes Testament hinterlassen und dem uralten Brauch nach in die Landlade eingelegt hätte. Da sie nun vernommen, dass ihr Oheim sie drei als seiner leiblichen Schwester Söhne zu wahren und vollständigen Erben eingesetzt hätte, so bitten sie den Hauptmann um seinen Amtsschutz, damit sie in den völligen Besitz dieser Erbschaft an baarem Gelde, Haus und Garten etc. ohne Weitläufigkeiten, Schaden und Verzug gelangen.  
 Bresl. Staatsarch. Pers. v. Tschischwitz. Orig. Pap., von dessen 3 Siegeln sich nur noch Spuren erhalten haben.



S. 285 bis S. 289, Regg. 1401, 1402, 1404, 1406, 1410 ist überall statt „Andreas Greiffenstein“ zu lesen „Andreas Greiffenhagen“.

S. 288 Z. 22 v. unt. ist „vorbeschehene verehrung“ zu lesen.

S. 310 Reg. 1483a] 1604 October 25. Liegnitz.

„Den 25. octobris ist Hans Mulmitzen dem kutschen auf der burekgassen ein kind getauft. Die gefattern seint Simmonn Scholtz von Reichenbach, frau Margreta Reichenbachen, ein edel frau, frau Elisebet die Melcher Schoffen.“ Das Kind heisst Heinrich.

Taufbuch der Liebfrauenkirche zu Liegnitz.

S. 325 Z. 8 v. unt. ist statt „Dirssdorf“ zu lesen „Girssdorf“, vgl. S. 336 u. 347.

S. 342 Reg. 1521a] 1607 März 29. Peterwitz „in Eil“.

Fabian von Reichenbach, Röm. Kay. May. Truchsess, an Georg von Donig und Zdanitz aufm Schlegel und Nieder-Steinau. Er bestätigt ihm den Empfang seines Schreibens, in welchem er von ihm eine Bürgschaftsleistung über 1000 Thlr. begehrt. „Ob ich wol nun ursachen mich zu entschuldigen, billich entschuldigt wehre, dieweil ich selbst beschuldigt und mit vielen schwehren aussgaben beladen, auch fast gantzlich beschossen (!), mich nit mehr in burgschaft einzulassen. So hab ich doch solchs dem herren brudern in betrachtung unserer (verhoffentlich) vortraulichen freundschaft und dan dass sich der herr öhmb und bruder gegen mir auch wilferig in derogleichen erzaigt und sich noch dessen zu thun erbeut, nit abschlagen wollen. Hab also in Gottes nahmen den versorg gefertigt, welchen der herr bruder von zeigern wirdt zu empfangen haben, der tröstlichen zuversicht, der herr bruder mich als ein ehrlicher mahn lösen und zu keinem schaden kommen lassen“ etc.

Bresl. Staatsarch. Person. von Donig. — Eigenhändiger Brief.

S. 358 Reg. 1558a] 1609 December 18. Kieslingswalde.

Georg Hieronymus von Reichenbach an Georg Donigk von Zdanitz auf Schlegel: Er bestätige den Empfang des an seine Frau gerichteten Schreibens, dessen Inhalt sie vernommen, wonach er nunmehr allen Flachs, sechs Kloben um einen Thaler, begehre. Sie übersende deshalb dem Herrn Gevatter 404 Kloben Flachs etc.

Bresl. Staatsarch. Person. von Donig. — Orig.

S. 369 Reg. 1583a] 1611 October 4. Rudelsdorf.

**Glaubwürdige abschrift des testaments, welches Ich Christoff Reichenbach gemacht habe, den 4. October des sechzehnhundert undt eilfften jahres.<sup>1)</sup>**

Im namen der heiligsten unzerteilten göttlichen dreyfaltigkeit, gottes des vaters, gottes des sohnes, undt gottes des heiligen geistes. Amen.

Demnach Ich Christoff Reichenbach auff Rudelsdorff undt Wirgsdorffs durch vorleihung der genaden des allmechtigen gottes, aus innerlicher bewegung meines gemütthes bey mir selbst vielfaltig undt offft zu hertzen genohmen undt betrachtet, dass alles weltwesen vergänglich, insonderheit aber, das menschliche geschlecht auss verursachung unserer ersten eltern undt deroselben erbsünde dem zeitlichen todte unterworffen sey, nichts gewissers denn der tod, nichts ungewissers aber denn die zukunfft zeit und stunde, auch stelle desselbigen undt unserer letzten von hinnenfarth und ablebens ist; derowegen nehme Ich mir solches alles undt meinen todtesfahl teglich undt stündlich vor augen und zu hertzen undt bewege, dass meines zeitlichen lebens, welches Ich doch aber alles in den begehlichen willen undt vorsehung der göttlichen allmacht stellen thu, vielleicht nicht viel mehr auff dieser welt sein möchte, wie dan viel exempel vorhanden, dass der todtesfahl die menschen plötzlich überfelt, undt ehe sie sichs vermutten von hinnen nimpt, und durch deromassen plötzliche todtesfelle, zum offteren mahl wegen der zeitlichen güter undt verlassenschaft, wan keine ordnung oder testament vorhanden, zwischen den hinterlassenen erben und erbnehmen zank, hass undt widerwillen, auch beschwerliche rechtsfindungen entstanden sindt. Undt aldieweil aber ein jeder christlicher haussvater in allewege bey seiner leibesgesundheit undt guttem bedacht dohin sinnen und trachten solle, damit nach seinem tödtlichen abgange seiner zeitlichen güter undt verlassenschaft halber kein streitt undt zank sich erregen möge, als habe Ich aus dieser notwendigen vorsorge, und damit nach meinem tödtlichen abfalle, welcher in der gewaltigen handt gottes stehet, meiner güter undt zeitlichen vermögens halben zwischen meinen erben undt erbnehmen alles unvernehmen, widerwillen, disputat, zank, hader undt uneinigkeit vormieden bleiben undt gantzlich vorhüttet werden solle, dargegen aber zwischen ihnen allerseits friede, liebe, guttes vornehmen, freundschaft undt einigkeit gestiftet und erhalten werden möge, hie mit bey gesundtem leibe, gutter vernunft undt sinnen, gantz wolbedeichtig undt mit zuvor ge-

1) Gleichzeitige Dorsal-Aufschrift.



habten zeitlichem gutten rath nachfolgende meine ordnung, testament undt letzten willen geordnet, gemacht undt auffgericht und thu solches in der allerbesten form, maass undt gestalt des rechten, als solches in krafft gemeiner beschriebener, auch landtüblicher rechten, sonderlich aber dieser fürstenthümer Schweidnitz und Jauer privilegien, freiheiten, begnadungen undt löblichen landtesgewonheiten, nach vormöge welcher ein jeder mit seinem haab undt gut gantz freimechtig, vor idermänniglich ungehindert, seines gefallens zu thun und zu lassen hat, am aller kreftigsten und bestendigsten beschehen solle, köndte oder möchte. Ordne, schaffe und viel auch, dass solches alles in allen puncten, clauseln und artikeln stet, fest undt unvorbrüchlichen gehalten werden solle, in massen nu ferner hernach geschrieben folget:

Anfenglich und weil vor allen dingen das ewige reich gottes mit höchstem fleiss zu suchen und nach demselben am meisten, ja alleine zu trachten ist, derowegen so stelle Ich meinen willen in den allmechtigen willen gottes, meines himmlischen vaters, undt bin bereit undt von herten begierig, zu aller zeit, wann mich seine göttliche allmacht von diesem mühseligen weltwesen abfordern wirdt, mich seinem göttlichen willen zu ergeben, undt demselben biss zu dem letztem athem meines zeitlichen lebens willig gerne undt mit freuden zu gehorsamen, undt befehle darauff auss herzlichem sehnen undt festem vertrauen undt glauben meine seele itzo und zu allen zeiten, insonderheit aber in der gar seligen letzten stunde meines zeitlichen abschiedes undt von hinnenfarth in die hende undt grosse unaussprechliche barmhertzigkeit des allmechtigen gottes, meines himmlischen vaters, der sie erschaffen undt seinem geliepten sohne Jesu Christo, meinem heilandt und seligmacher, der sie durch sein allerheilsamstes verdienst, menschwerdung, leiden, todt, auferstehung undt himmelfarth erlöset, in welchen Ich alle mein trost, hoffnung undt zuvorsicht, ja das gantze fundament meiner seelen seligkeit setze, undt gott dem heiligen geiste, der sie geheiligt hat, die göttliche unzertrennliche allerheiligste dreyfaltigkeit wolle dieselbe meine seele zu göttlichen genaden an- undt aufnehmen, und sie mit allen lieben ausserwelten der ewigen himmlischen freuden theilhaftig machen undt ewiglich genissen lassen. Wan so nu also meine seele aus meinem sterblichen leibe nach gottes willen wirdt abgesondert sein, so begehre undt ordne Ich, das mein todter leichnam vermöge christlicher ordnung alhero gegen Rudelsdorff in die kirchen ehrlich und wie sichs von ritters arth undt adelichem stande nach erheischet undt gebühret, doch ohne ubrigk geprenge und ceremonien in seine alte mutter der erden, von dannen er herkommen ist, bestattet undt begraben solle werden, aldar in seliger ruhe biss zur herrlichen zukunfft des sohnes gottes am jungsten tage undt auferstehung aller ausserwelten zu vorbleiben.

Diesem nach so schreite Ich nu ferner in gottes nahmen zu dem zeitlichen und meiner furgenohmenen ordnung, testament undt letzten willen, undt setze anfenglich zu meinen rechten erben ein aller meiner liegenden gründe und gütter, fahrender undt unfahrender habe, so wol bar geldt und baren geldtes genuss, so viel Ich dero jetzo habe oder durch den mildreichen seggen gottes noch ferner bekommen möchte, meinen einigen lieben sohn Heinrichen von Reichenbach undt so viel mir deroselben der getreue gott bey meinem leben noch bescheren undt Ich hinter mir verlassen werde, solche meine gütter vor ihren schwestern undt menniglichen ungehindert, wie ferner folgen wirth, einzunehmen, inzuhaben, zu genissen, zu gebrauchen, undt an ihren besten uutz und fromen zu wenden. Vor allen dingen aber viel Ich, dass dieser oder kunftige meine liebe söhne, wie bey meinem leben, also auch nach meinem tödtlichen abgange, wie dan auch ihre schwestern in gottesfurcht undt allen christlichen tugenden von ihrer lieben frau mutter undt herrn vormünden sollen aufgezogen werden, der sohn undt söhne aber, so mir derer der liebe gott noch mehr bescheren möchte, zur schulen undt zum studiren, da sie aber nicht darzu qualificiret, zu ehrlichen herren – dinsten, bis sie ihre mündigkeit, nemlich ein undt zwanzig jahr, erreichen, gehalten werden sollen, doch nach erkentniss der frau mutter und herrn vormünden.

Aldieweil Ich aber auch in einem vorhin vor kayserlichem ampte volzogenen leibgedingsbrieffe meinem hertzlieben weibe, der edlen vielehrentugentreichen frauen Susanna geborene Niemitzin, auss ehlicher liebe undt treue, undt wegen ihrer gegen mir in wehrendem ehstande erzeugten grossen liebe undt treuhertzigkeit das gutt Wirgsdorff undt Halmdorff, biss der eltiste sohn achtzehn jahr, ohne rechenschafft, doch den kindern zum besten, zu genissen verordnet, als lasse Ich zwar derselbten leibgedingsbrieffe in seinem esse und krafft allerdinges vorbleiben, in diesem punct aber wil Ich es dergestalt geordnet haben undt ordne nu mehr, dass nach meinem tödtlichen abgange sie, mein hertzliebes weib, das gutt Wirgsdorff undt Halmdorff zu ihren lebetagen ohne rechenschafft den kindern mit zum besten ime behalten undt besitzen sollen, auch keine schulden zu vorzinsen und zu bezahlen schuldig sein sol. Undt weil Ich meinen dreyen töchtern bey der ausstattung jederer dreytausent thaler mit-



gegeben undt entrichtet, sollen sie damit gantzlich abgestattet undt ihres väterlichen erbrechtes halben vorgeüget sein, wie Ich den nicht zweiffel, sie ihnen gar wol genügen lassen, und dabey gottes segen erwarten werden; was Ich ihnen aber uber diss bei meinen lebetagen vorehren undt geben, oder einer undt der andern durch einen ordentlichen letzten willen oder codicill vormachen oder vorschreiben werde, das sollen sie ohne entgeldt haben undt behalten, auch keinesweges in die erbschafft zu bringen oder conferiren schuldig sein. Da mir auch der allgewaltige gott eine oder mehr töchter kunftig bescheren werde, sollen gleichfalls einer jeden nach meinem todte, wann sie sich vorehelichen werde, dreytausent taler zum vaterteil in jahr undt tagk gegeben undt entrichtet werden, undt in dem hause Rudelsdorff von meinem sohn oder söhnen eine ehrliche hochzeit undt ausstattung gemacht undt vorrichtet werden; wie dan auch mein entlicher wille undt meinung ist, dass ungeachtet dem privilegio nach der schwester sohn fur den schwestern erbet, so sollen doch auffn fahl mein itziger lieber sohn oder söhne, so ich derer mehr hinter mir verlassen werde, ohne eheliche leibes erben tödtlichen abgingen undt hinter ihnen, welches ihnen unvorschrenckt sein soll, kein ordentlich testament vorliessen, alle sein oder ihr von mir ererbten gütter an die lebendigen schwestern oder der verstorbenen kinder männliches und weibliches geschlechts, wan sie gleich ausserhalb der fürstenthumber sindt, undt auch nicht belehnete, also dass die kinder der mutter still vortreten, in gleiche teil nach anzahl der stemmen, und nicht der heuser stammen und fallen. Erlebte auch einer oder die anderen solchen erbfaht, und stürbe nachmal ohne kinder, so sol sie solchen erbfaht ferner zuvorgeben nicht befugt sein, sondern derselbe sol nochmals an die noch lebendigen oder derselbigen kinder der voriger meiner ordnung nach stammen undt fallen, wie es dan auch gleichermaßen auffn fahl mein lieber sohn oder söhne, vor mir vorstürben, gehalten solle werden, undt auff solchen fahl solle mein hertzliebes weib gleich so wol, als obgemelt, das gut Wirgsdorff und Halmdorff zu ihren lebetagen innehaben undt genissen, es were denn, das sie sich, als ich wol nicht hoffe, widerumb vorehlichte, da wirdt der leibgedingsbrieff, wie es solle gehalten werden, ziel undt mass geben.

Diweil Ich auch in deme mit meinem geliebten brudern herrn Fabian von Reichenbach zu Hartmannsdorff umb das gut Rudelsdorff, so wol das stück gut zu Kontzendorff gehabten kauffe mich dahin verbunden, dass wan Ich oder mein sohn oder söhne ohne menliche leibes-erben mit todte abgingen, dass als dan solch gut Rudelsdorff nicht an meine töchter, sondern an ihnen, meinen brudern oder seine söhne, fallen, undt er oder seine erben meinen töchtern nicht mehr als sechzehntausent thaler heraus geben solle, als wil Ich gleichfalles, do sich der fahl also begeben, dass solche sechzehntausent thaler nicht alleine an meine töchter, so noch beim leben, sondern auch an der verstorbenen kinder, neben ihrer mutter schwestern nach anzahl der stemme undt nicht der heuser sollen fallen undt ausgeteilt werden.

Demnach Ich auch vorwichener zeit zu dem gutte Rudelsdorff ein stücke waldes die Schembach genandt im gutte Jägendorff gelegen, so wol auch das forwerck sampt etlichen pauern undt gertnern zu Kontzendorff erkaufft habe, als ist gleichfalles mein entlicher wille, dass auffn fahl mein bruder Fabian oder seine erben solche zwey stücke guttes vor sich behalten wollen, sollen sie meinem landerben dieses, was Ich davor gegeben habe, widerumb neben obgemelten sechzehntausent talern erlegen undt auszahlen, do fern ihnen aber solches nicht anemlichen sein wil, so sollen obgemelte undt von mir erkauffte stück meinen landerben ohn alles mittel erblichen vorbleiben, wie dan ebener massen mit dem gelde, so ich vor erkauffung des guttes undt waldes zu Rudelsdorff gegeben, undt auf den fahl mein bruder oder seine söhne meinen erben solch geldt wieder erstatten werden, soll es auch damit in der erbschafft gehalten werden, wie oben vormeldet, und meine töchter und der verstorbenen kinder zu gleiche in die stemme erben.

Der kirchen zu Rudelsdorff bescheide Ich funfftzig taler, welche nach meinem tödtlichen abgang von meinen erben in jahr und tag sollen gegeben werden, weil auch das almosen alhier zu Rudelsdorff gott lob ziemlich hoch und man die armen leute wohl erhalten kan, meine liebe frau mutter seligen armen leuten funffundzwantzig thaler beschieden hat, habe Ich dieselben zu Wirgsdorff ausgeliehen, und die zinsse armen leuten jerlichen geben lassen, als ordne Ich zu denselben vollendt funfzig taler, welche auch von meinen erben in jahr undt tag sollen gegeben werden. Solche funffundsiebenzig thaler sollen ausgeliehen oder auff ein gut vorschrieben, und die zinsse, welche es bedurffende, jerlichen armen leuten, so meine unterthanen zu Wirgsdorff undt Halmdorff sein, gegeben werden, doch alles mit wust und willen der erbherrschaft daselbst.

Ferner verordne Ich auch meiner freundin junckfraw Maria geborene Popschützin, so sich jederzeit, und so lange sie bey mier undt meinem lieben weibe gewesen, gottfurchtig,



from, treulich undt adelich vorhalten, gleich zu einem gedechtnis funfftzig taler, welche in jahr und tag nach meinem tödtlichen abgange ihr von meinen erben erleget werden sollen.

Wie dan auch mein gentzlicher will ist, do mein liebes weib nach mier in ihrem witenstande vorsturbe, so sol ihr von meinem lieben sohne oder söhnen ein ehrlich begrebnis zu Rudelsdorff gehalten und aldar in die kirchen neben mier geleyet werden, wie Ich dan Ihr das begrebnis neben mier darzu habe bauen lassen.

Hiemit wil Ich also in dem namen des allmechtigen ewigen und lebendigen gottes mein obgeschriebenes einfaltiges testament oder letzten willen undt alles diss, so darin benandt und begriffen, in der aller besten und bestendigsten form undt meinung, wie es zu rechten, ja für allen geistlichen und weltlichen gerichtten oben im eingange angezogener massen am kreftigsten sein kan oder mag, beschlossen undt volzogen haben.

Doch behalte Ich mir auch deutlichen undt ausdrücklichen bevohr, diesen meinen letzten willen und vermachtnis jederzeit bey meinem leben zu endern, zu mindern, zu mehrn oder auch gantz undt gar abzuthun. Do Ich auch in diesem meinen testament einen oder den andern punct zu endern oder gar abzuthun raths werde, und solches auff das vorbeschriebene oder darzu gehefftete papier mit meiner eigenen handt hernach schreiben und darunter auch mein angeborn petschier noch eines stellen werde, sol es eben diese krafft und wirkung haben, als wan es diesem testament mit inseriret undt von folgenden zeugen bestetiget were worden. Undt damit ja niemandt, ob dieses mein entlicher letzter will und meinung sey, einigen zweiffel haben dörffe, so habe Ich Christoff Reichenbach auff Rudelsdorff und Wirgsdorff, dieses mein testament, codicill, ordnung oder wie man es nennen möge, nicht alleine mit eigener handt unterschrieben undt mit meinem angeborenen petschier bekrefftiget, sondern auch dise zu glaubwürdigen zeugen ersucht und gebeten die edlen gestrengen ehrenvesten wolbenampten herrn Wolff Schoffgotsche undt Boberstein auff Janowitz, Wolff von Zedlitz undt Lomnitz auff Blassdorff, Daniel Schoffgotsche undt Boberstein auff Boltzenstein undt Janowitz, Heinrich von Zedlitz auff Wernersdorff, Sigmundt von Zedlitz auff Wernersdorff, George von Diehr auff Streitelsdorff auff Nieder-Hertzogwalde undt Heinrich von Reichenbach auff Hartmannsdorff, denen ich in aller ihrer gegenwarth neben freundlichem danck ihres erscheinens undt willfahung diess mein testament und letzten willen in henden gehabet, auch von mir unterschrieben undt besiegelt gezeiget, undt das diss mein entlicher will undt meinung sey, wie es von wort zu wort von mir selbst beschrieben, unterzeichnet undt besiegelt, angemeldet, darauff dan sie, als dem meinen ferneren ersuchen nach ein jeder insonderheit dessen allen glaubwürdigen zeugnis und mehrer bekrefftigung, doch ihnen undt ihren erben in allewege unschedlich, ihre angeporene petschier oder insiegel wiessentlich undt auff einen tagk und stunde, hierauff neben das meinige gedruckt, sich auch ein jeder mit eigener handt unterschrieben. Geschehen und geben zu Rudelsdorff den 4. October des sechzehenhundert undt eilfften jares.

|                       |                     |                   |                          |
|-----------------------|---------------------|-------------------|--------------------------|
| (L. S.)               | (L. S.)             | (L. S.)           | (L. S.)                  |
| Christoff Reichenbach | Wolff Schoffgotsch  | Wolff von Zedlitz | Daniel Schoffgotsch      |
| (L. S.)               | (L. S.)             | (L. S.)           | (L. S.)                  |
| Heinrich v. Zedlitz   | Sigmundt v. Zedlitz | George v. Diehr   | Heinrich von Reichenbach |

Demnach Ich Christoff Reichenbach in obgeschriebenem meinem testament und letzten willen mir ausdrücklichen zuvorbehalten, dasselbe gar oder zum teil zu endern, mindern, mehrn, auch gantz und gar abzuthun, oder auch do Ich auff hienach gehefftetes unbeschriebenes papier mit meiner eigenen handt was hernach schreiben, und darunter mein angeborenes petschier stellen werde, dass es eben die krafft und den effect erreichen und haben solle, als wenn es in obgeschriebenem testament mitte inseriret undt begriffen, auch von oberewehnten zeugen mitte bestetigt worden were, als habe Ich mich gantz wolbedechtig, was oben wegen meiner hertzlieben hausfrauen leibgedingbriefes . . .<sup>1)</sup> dem mehr anhengig gedacht worden, mit gemelt meiner geliebten hausfrauen gutten willen und einwillung dieser gestalt entschlossen: dass nemlich nach meinem seligen abschiede mehr erwente meine hausfrau die gutter Rudelsdorff und Kontzendorff bei abtretung derselben, an der gerade undt mussteil gar nicht spolieren, sondern solle ihr dieselbe mit 1500 thalern ersetzt werden, nemlichen 500 thaler in jar undt tag nach meinem tödtlichen abgange in ihre sichere hende von meinem sohne ausgezahlt, die ubrigen tausent auch auff solche zeit anzufangen, mit 60 thaler zu ihren lebetagen jerlichen verzinset werden, doch dass sie obgeschriebene 1500 thaler nach ihrem todte als ander ihr propergut vortestiren und vorgeben mag, wohin sie wil nach ihrem besten gefallen. Beineben ist dieses auch mein entlicher wille und meinung, das meine geliebte hausfrau nach

<sup>1)</sup> Ein Wort unleserlich.



meinem begrebnis ein halbes jar ungeirret im gutt Rudelsdorff vorbleiben undt neben den ihrigen an speiss undt tranck notturtig unterhalt haben, so sol ihr gleichfalls neben dem gespinst alle derjenige nutz, so von rindvieh und schafen an milchspeise, als kese undt puetter, was etwa dieses halbe jahr wirdt gemacht werden, dan auch die kelber, so in der zeit werden vorhanden sein und man uber die hausshaltung erubrigen wirdt, zum besten vorbleiben. Sonsten sol in allem, als obgeschrieben stehet, mein sohn Heinrich, oder do fern der nicht im leben, demjenigen, so Ich an seine stadt zu erben eingesetzt, die gütter Rudelsdorff undt Kontzendorff unspoliret einzunehmen, zu genissen, zu gebrauchen, ihres bestens gefallens für meniglich ungeirret gut fug und recht haben.

So sollen ihr auch nach Meinem seligen abschiede die vier gutsche-pferde unwegerlich gefolget, und herkegen sie andere vier ross von Wirgsdorff, do fern sie vorhanden, herüber zu geben schuldig sein, undt sollte also durch diese meine enderung der obangezogene leibgedingsbrieff gantz und gar cassiret und aufgehoben sein.

Und nach dem ich, wie in vorgemeltem testament undt letzten willen erwehnet, mehr gedachter meiner lieben haussfrauen die gütter Wirgsdorff und Halbendorff zu ihren lebetagen zu genissen undt zu gebrauchen vormacht undt gegeben habe, doch das sie aldar kein holtz zuverkauffen befuget sein, auch die gebeude baustendig erhalten sol, als ist gleichfals mein entlicher will undt meinung, dass bemelte gütter, nach ihrem seligen absterben meinem lieben sohne oder da fern der nicht im leben, denjenigen, so ich an seiner stadt wie oben geschrieben zu erben instituiret, ebener massen an der forbergs gerade undt mussteil im wenigsten spoliret eingeworttet werden solle. Dofern aber mehr gemelte meine geliebte haussfrau sich anderwärts vorheuraten werde (so Ich aber nicht hoffen wil), sol sie alsbaldt nach ihrer anderwärts vorehlung obgeschriebene gütter Wirgsdorff und Halbendorff, als obsteht, an gerade undt mussteil unspoliret meinem sohne, oder do fern der nicht im leben, denjenigen, so mehr besagter massen meines testaments ihme succediren werden, abzutretten schuldig. Entgegen solle ihr tausent thaler in monatsfrist nach der abtretung gegeben werden.

Weil auch in obgeschriebenem meinem testament meinen töchtern einer jeden 3000 thaler zum heurath-gutt vorordnet und deputiret, als ist ferner mein entlicher wille undt meinung, dass mein geliebter sohn, oder do der nicht mehr vorhanden, die nach ihme instituirte erben, einer jedweden meiner tochter zu den vorigen 3000 thal. noch ein tausent thal. in jahr undt tagk nach mein und meiner geliebten hausfrauen tödtlichem abgange zu erlegen und zu bezahlen schuldig sein solle, hierdurch sie also vollendts gantz und gar abgestattet undt weiter gar nichts, wasserley massen es auch beschehen köndte, auss den güttern zu fordern haben.

Da aber eine oder die andere meine tochter solchen fahl nicht erlebete, und aber kinder hinter ihr vorliesse, so sollen solche tausent taler ihren kindern gegeben werden; do fern die aber nicht vorhanden, solle es ohn alle mittel meinem sohne, oder als mehrfelig erwehnet, demjenigen, so ihme succediren werde, alleine vor den andern lebendigen schwestern ungehindert anheim fallen. Dieses zu gewisser beglaubigung habe Ich es mit meiner eigenen handt geschrieben und mein angeboren petschier hierauff gedruckt. u. s.

(L. S.)

Christoff Reichenbach.

Mppria.

Aus der Schlossbibliothek zu Crayn (Kreis Liegnitz), jetzt im Schlossarchiv zu Hausdorf (Kreis Bolkenhain).

- S. 373 Zu Reg. 1599: Ausser den beiden aufgeführten Leichenreden befinden sich ferner in der Bresl. Stadtbibl. nachstehende auf Lucretia von Reichenbach, geb. Gräfin Schlick:

1. „Leichpredigt bei dem leichbegängnis . . . der weyland hochwohlgebornen frawen Lucretiae frawen von Reichenbach . . .“, von Franz Hartmann, Pfarrer zu Welkersdorf (1613); mit einigen Angaben über Ahnen und Personalien der Verstorbenen.

2. „Der andere leich-sermon . . .“ von Wolfgang Silber, Pfarrer zu Greiffenberg.

3. „Scheda consolatoria . . .“ durch Melchior Hausius, kaiserl. Notar (Görlitz 1618).

- S. 387 Reg. 1650 ist statt „Hans von Gfug und Tellendorf“ zu lesen „Hans von Gfug und Fellendorf“.
- S. 391 Z. 5 v. ob. ist statt „frauen Elena Kuhlin“ zu lesen „frauen Elena – zu ergänzen „Schürofskin geborenen“ – Kulin wittiben und jungfrauen Ursula Kuhlin“.
- S. 400 Reg. 1696] Die Vermuthung bei der Wappenbeschreibung daselbst, welche als wahrscheinlich auf das Geschlecht Dohna bezüglich angenommen wurde, erhält ihre Bestätigung durch Reg. 1641.
- S. 404 Z. 3 v. ob. ist statt „Adam Eckersdorf“ zu lesen „Adrian Eckersdorf“.



- S. 405 Reg. 1722a] 1619 Juli 31. Brieg.

Herzog Johann Christian von Liegnitz und Brieg etc. an seinen Strehlemer Hauptmann Heinrich Senitz von und auf Rudelsdorf: Die edle tugendsame, seine besondere liebe Helena Donigin geb. Reichenbachin, Wittib aufm Reichenstein, habe ihn gebeten, demnach ihr geliebter Ehemann, weiland Carl von Donig u. Zdanitz, jüngsthin nach dem Willen Gottes zeitlichen Todes verfahren sei und in seinem Testament neben andern zum Vormund seiner hinterlassenen Kinder Christoph v. Niemitz zu Wilckau ernannt habe, diesen zur Uebnahme der Vormundschaft anzuhaltten. Der Herzog befiehlt deshalb, den v. Niemitz von Amtswegen dazu aufzufordern.

Bresl. Staatsarch. Pers. v. Donig. — Orig. — Das Originalgesuch der Helena Donigin, geb. Reichenbachin, d. d. Reichenstein 29. Juli 1619, inliegend.

- S. 421 Reg. 1801] ist statt „Heinrich, Wilhelm und Hans von Panwitz“ zu lesen „Heinrich Wilhelm und Hans von Panwitz“, vgl. S. 427.

- S. 443 Reg. 1877] ist in der Ueberschrift statt „Beschwerde des Hans von Reichenbach“ zu lesen „Beschwerde des Christoph von Reichenbach“.

- S. 475 Reg. 1975a] 1630 November 26. Quickendorf.

Eva Reichenbachin, geb. von Burckhauss, Frau auf Quickendorf und Schönheide, bek.: „mit aufdrückung meines adelichen insiegels und eigener handtvndterschrift“, von dem auf dem kaiserl. Amte deponirten Gelde ihrer Kinder erster Ehe 60 Thlr. ausgezahlt erhalten zu haben.

Bresl. Staatsarch. F. Münsterberg O.-A. Tomnitz. Vol. I No. 4 T (Schulddocumente). — Or. mit wohlerhaltenem Siegel und schöner Unterschrift.

- S. 477 Reg. 1983] ist statt „seiner (zweiten) Ehefrau“ zu lesen „seiner (dritten) Ehefrau“.

- S. 498 Reg. 2071]: Das ganze Regest dürfte auf einem Irrthum beruhen; es ist in der handschriftlichen (im Goschützer Archiv) Sammlung Reichenbachscher Familiennachrichten von 1733: „Unsterbl. Ehren-Glantz des Hochgräfl. Reichenbachischen Hauses“, deren Verfasser zweifellos Sommersberg ist, enthalten und angeblich auch in der Senitzschen Sammlung der Fürstensteiner Bibliothek.

Anna Panwitz, geb. Reichenbach starb aber laut der sonst durchweg glaubwürdigen Leichenpredigt (1682, von Pastor Francke) auf ihren 1681 gestorbenen Sohn Hans Adolf von Panwitz auf Gabersdorf am 7. Mai 1630, ihr Gatte Heinrich Wilhelm von Panwitz schon am 3. September 1629. Letztes urkundliches Lebenszeichen der Beiden ist ein Schreiben praes. 1629 15. Juni i. Bresl. Staatsarch. Ortsacten Alt-Lomnitz I, fol. 58.

- S. 500 Reg. 2088] 1649 December 7. Stein-Kunzendorf.

**Zeugnissbrief des Fabian v. Reichenbach auf Kunzendorf.**

Ich Fabian von Reichenbach von Kunzendorff erkundt undt bekenne hirmit offentlich mit diessem meinem bryef undt sygel vor idermenigklich: Demnach fraw Rossina Weysserin geborne Donickin mich ersuchet undt berichtett, das sye eines rechtten zeugnus bedurffendte, weyllen ihre schwester Marya Elisabehte Donicken eigentlichen zum Reichstein von ihres vattern vorkaufften hausses erhaben undt empfangen geldts irer leiblichen fraw mutter gahr nichts gegeben, alles iren schwestern ider zehen tahller, das ander geldt inne ihren hendten behaltten undt mit eynnem soldatten dervonne gezogen. Solches bezeuge Ich wyssendtl. zu irer notturfft hirmit undt meinem aime erbetten innesygel undt eygener handtundterschriefft bekrefftiget, erteyllen sollen. Datum Schteinen Cunzendorf den 7 Decembris Ao. 1649.

Fabian v. Reichenbach. mapp.

Bresl. Staatsarch. Pers. v. Donig. Eigenhändig geschriebenes Original mit aufgedrücktem Siegel.

- S. 523 Reg. 2175]: In der Ueberschrift lies „Rudelstadt“ statt „Siebeneichen“.

An ersterem Orte war Heinrichs Begräbnissstätte — obschon der Besitz damals bereits veräussert war —; in Siebeneichen wurde später sein ältester Sohn Christoph Heinrich beigesetzt.

- S. 540 Reg. 2245a] 1669 October 23. Gross-Walditz.

Ernst von Glaubitz bekennt: „Demnach die hoch- und woladelgebohrne vieler ehren tugendtreiche frau Barbara Magdalena Magnussin, gebohrne von Reichenbachin, Wittib und Frau auf Lobendau,<sup>1)</sup> mich freundlich ersuchet, ihr ein zeugnüss zu ihrer absonderlichen hohen bedürfftenheit und beweissthumb ihres zu ihrem seel. eheherren eingebrachten ehgeldes zu ertheilen, dass mir gar wohl wissende undt bekandt ist, welcher gestalt Herr Magnus seeliger von den tausent thaler Schlesisch, die ich meiner geliebten schwester, frauen

<sup>1)</sup> Vgl. oben S. 180, wo sie allerdings nach der wohl unrichtigen Angabe bei Sinapius a. a. O. Elisabeth Magdalena genannt wird, was mithin richtig zu stellen wäre. Sie war die Wittwe des Melchior Friedrich von Axleben, Magnus genannt, auf Lobendau.



Elisabeth Reichenbachin gebohrnen von Glaubitzin, kurz vor Frauen Magnussin gehaltenen hochzeit baar aussgezahlet, das versprochene ehgeldt richtig undt ohne allen abgang empfangen hat, allermaassen ich dieses auch in offenen gehaltenen iudicio der herren regierungsräthe zur Liegnitz jüngsthin ungezwungen und ungedrungen klaar zugestanden, wesswegen ich solches abermal durch diss mein brief und siegel vermittelst meines christadelichen wahren gewissenhaften worthen, treuen und glauben zu steuer der edlen wahrheit attestiret“ etc.

Bresl. Staatsarch. F. Liegnitz O.-A. Lobendau, Vol. I. — Or. Pap. mit Siegel und Unterschrift des Ausstellers.

- S. 570 Reg. 2367] ist in Zeile 6 des Textes statt „Julii Augusti Banners und freyherrns von Bothmars“ zu lesen „Julii Augusti banners- und freyherrns von Bothmars“.
- S. 580 Zeile 19 v. unt. „Münnich“ ist zu verbessern in „Männich“, vgl. S. 577 Zeile 4 v. unt.
- S. 582 Reg. 2397] statt „Jäschendorf“ müsste richtiger „Järschendorf“ gelesen werden.
- S. 596 Z. 20 v. ob. statt „Christian Heinrich“, wie irrig in der Vorlage steht, muss es heissen „Christoph Heinrich“ (II, 43).
- S. 605 Reg. 2462] ist statt „1774 Januar 22“ zu lesen „1744 Januar 22“.
- S. 615 Anm. 1) Z. 7 v. unt. ist hinter „an demselben“ zu ergänzen „Tage“.
- S. 657 Z. 1 v. unt. ist „Vater“ statt „Vatter“ zu lesen.
- S. 664 Reg. 2660] ist in der Ueberschrift statt „Kronprinzen“ zu lesen „Thronfolgers“.
- S. 667 Reg. 2671a] 1776 April 12. Rochsburg.

**Graf Reichenbach-Goschütz an den Minister von Hoym.**

Monsieur

Je suis si orgueilleux de l'amitié et bien veillance que Votre Excellence me porte que je n'ai rien de plus pressé, que de vous mander l'union que je viens de contracter avec la Comtesse Caroline fille ainé du Comte regnant de Schonbourg-Rochsburg. Come les affaires de Mariage demande (!) un peu plus de tems que j'ay mis pour mon retour en Silesie puisque, je dois faire encore mon voyage pour Sondershausen, Vous me permettrez en attendant Monsieur de demander a Votre Excellence de meme que S. Excellence Madame Votre Epouse d'accorder à ma promise l'honneur a Votre amitié. Elle le fera personnellement, quand elle aura la satisfaction de vous rendre ses devoirs, en attendant j'ay l'honneur de me dire avec la consideration la plus distinguée

Monsieur

De Votre Excellence

le tres humble et obéissant

Serviteur

H. Comte de Reichenbach

Goschütz.

Rochsburg le 12. d'Avrill 1776

Randverfügung: „Resp. vermittelst verbindlicher Gratulation. Bresl. d 17 April 1776.“

Bresl. Staatsarch. Autogramm i. M. R. V 33a, Vol. II.

- S. 686 Reg. 2717a] 1785 August 1. Breslau.

**Die Breslauer Ober-Amts-Regierung an den Grafen Reichenbach-Goschütz wegen Veräußerung des Rittergutes Bleischwitz.**

Dem Erblandpostmeister und Freyem Standesherrn Grafen von Reichenbach-Goschütz wird auf seine unterm 13. m. pr. bey dem schlesischen Etats- und Justitz-Ministerio eingereichte Vorstellung, Inhalts welcher derselbe bittet, dass das Leobschützer Landes-Amt authorisirt werden möge, die von ihm, dem Supplicanten, bloss gegen stipulirte oder vielleicht auch bereits abgetragene baare Bezahlung, vorgenommene Veräußerung der den Rittersitz von Bleischwitz constituirenden Grundstücke an die Gemeinde zu besagtem Bleischwitz, gerichtlich zu bestätigen, hierdurch zur Resolution ertheilt, dass solchem Gesuch, da die ermeldete Veräußerung nutzbare, bisher in commercio des schlesischen Adels befindlich gewesene Realitäten zum Vorwurf hat, welche, den vorhandenen allgemeinen Landesgesetzen entgegen, für die Zukunft extra commercium dieses Adels gesetzt werden wollen, ohne desfalls bezubringende Allerhöchst unmittelbare landesherrliche Concession auf keine Weise deferirt werden könne.

Breslau, den. 1<sup>ten</sup> Augusti 1785.

Auf Seiner Königlichen Majestät Allergnädigsten Special-Befehl.

An

Frhr. von Danckelmann.

den Erbland-Postmeister und Freyen Standesherrn

Grafen von Reichenbach-Goschütz

auf Goschütz.

Goschützer Archiv sub „Acta betr. den Verkauf des Rittersitzes Bleischwitz“ — aus dem Schönwalder Nachlass des Grafen Heinr. Joach. Christoph Reichenbach.



S. 686 Reg. 2719] „... geb. 23. December 1768 zu Goschütz“ ... So allerdings nach dem Wortlaute der Ahnentafel. Die betr. Geburt ist auch unter diesem Datum im Ev. K.-B. der Schlosskirche zu Goschütz eingetragen, indess ohne ausdrückliche Nennung des Ortes der Geburt. Allem Anscheine nach ist Festenberg der Geburtsort; denn verschiedene vor und nach Heinrich Leopold Gottlob geborene Geschwister desselben sind, obwohl als Ort ihrer Geburt Festenberg bezeichnet wird, im Kirchenbuche der Schlosskirche des nahen Goschütz als geboren und getauft eingetragen. Dementsprechend ist auch in der bezügl. Biographie im II. Bande wie in der Stammtafel (III, 31) Festenberg als der Ort der Geburt aufgeführt.

S. 686 Reg. 2721] ist in der Ueberschrift „Gottlob“ zu tilgen.

S. 703 Reg. 2782a] 1813 Juni 13. Neisse.

Theodor Merckel, Civil-Gouverneur von Schlesien, an seine Gattin: u. a. „Graf Reichenbach ist an seinem alten Uebel bettlägerig krank, hat heftiges (Wund-) Fieber und ist so schwach, dass er nicht arbeiten kann. Mir also liegt alles ob; dazu muss ich auf der Strasse ins Hauptquartier liegen, wo ich schon zweimal war und unzähligen persönlichen Besuchen Stich halten. Mich bestürmen Russen und Preussen, die gepflegt sein wollen“ etc.

Bresl. Staatsarch. Rep. 132 d, Acc. 40/07. Depos. Merckel-Correspondenzen.

























Biblioteka Śląska w Katowicach  
ID: 0030000377133



IV 348512/1

